GEORG.SCHE
RER S.I.
Postill
Der Feurtäglich.
Euangelien.

M·C·M

M · C · M

I

Postill Oder Außlegung

der Fest- vnd Feyrtäglichen Euangelien durch das gantze Jar /

Sambt

Außführlicher Erklärung der Historien vom Leyden vnd Sterben Christi.

Item:

Vierzehen Predigen von der H. Communion in einer vnd beyder Gestallt.

Deßgleichen ein nützliches Register der fürnembsten stellen / dem Christlichen Leser zu gutem.

Durch R. P. GEORGIUM SCHERER
Societatis IESU Theologum.

Cum gratia & Privilegio Sac. Cæs. Maiestatis.

Getruckt zu München durch Nicolaum Henricum /
ANNO M. DC. X.

Dem Durchleuchtigisten Fürsten vnnd Herrn / Herrn Maximilian Pfaltzgrafen bey Rhein/Hertzogen in Obern vnd Nidern Bayrn/2c. meinem gnädigisten Fürsten vnd Herrn.

DUrchleuchtigister Fürst/gnädigister Herr. Wiewol bey disen vnsern letzten sehr gefährlichen vnd allerhandt von den Sectischen betrangten Zeiten/ vil ansehenliche/ gelehrte vnnd eyferige Prediger erfunden werden / die sich den allein seligmachenden waren Catholischen Glauben / so wol mit offentlichem Lehren ab der Cantzel/als mit Schrifften vnd Predigen/zuverthädigen vnd zuuerfechten vnderwunden/Jedoch bin ich der mainung/daß vnder solchen der Ehrw. P. Georgius Scherer der Societet IESV Theologus nit die geringste stelle erhalte/in erwegung/daß/wer jne in seinen Lebzeiten offentlich predigen gehöret/oder sonsten seine in Truck verfertigte Streitschrifften vnd Predigen mit gesundem iudicio vnd vernunfft gelesen/solches gutwillig bekeñen/vñ jme villeicht den vorzug vergonnen werde. Dann er in erleutterung der fürnembsten Glaubens Artickl/ vnd von dem Hochwürdigen Sacrament deß Altars/also klar vnd verständtlich procediert,daß er nit allein von den gelehrten/sonder auch von dem einfeltigen gemainen Pöfel ohn alle mühe begriffen vnd gefasset kan werden. Darneben der Newglaubigen vntichtige Argument/liederliche Einreden/vngereumbte Irthumb vnd vnnützes Geschwätz/auß grundt H. Schrifft/vnd Gezeugnuß der H. Vätter vnd Kirchenlehrer stattlich widerlegt vnd ablainet.

Dem allen nach gnedigister Fürst vnd Herr / vnd dieweil E. F. Durchl: ich den ersten Tomum deß Auctors von Sontäglichen Euangelien vnderthenigist dediciert vnnd zugeschriben/Diser ander Tomus aber von den lieben Heyligen Gottes/deme an jetzo die Histori deß Passion Jesu Christi/ auß deß Auctors mit aigner Hand geschribnem Exemplar/von newem einuerleibt/also hoch vnd vilmals von mir ersucht vnnd begert ist worden/hab ich weniger nit thun sollen als deren eyfer statt geben/vnnd denselben gleichfals wie den Ersten E. F. Durchl: vnderthenigist præsentiern vnnd dediciern, demütigest vñ gehorsambst bittend/sie wolle dise meine geringe/ doch zu der Ehr Gottes wolmainende Arbeit / vnnd mich sambt den meinigen in jhr Fürstl: Schutz vnd patrocinium gnädigist an- vnd auffnemmen vnnd behalten. Datum in der Fürstl: Hauptstat München/ den 16. Octobris, Anno 1606.

E. F. Durchl:

Vnderthenigister vnd gehorsambster

Nicolaus Heinrici, Bürger vnnd Buchtrucker.

Vorrede deß Auctors an den Guthertzigen Catholischen Leser.

Vnder vilen andern grossen weitsprüngen vnnd greifflichen Vnwarheiten / so in der Augspurgischen Confession Apologia gefunden werden / ist billich voran zustellen / was daselbst im Artickel von der Heyligen Anruffung vnuerschampt gesetzt wirdt. Auch haben die alten Lehrer / spricht sie / vor Gregorius zeiten / deß Anruffens der Heyligen nicht gedacht / rc. Das heisset doch redtlich vnder die Tauben geschossen. Wie? Ist Theodoretus nicht ein alter Lehrer / der vber anderthalb hundert Jar vor Gregorij Zeiten gewesen? Gedencket er nicht der herrlichen / gewaltigen vnd zierlichen Kirchen / die GOTT vnnd den heyligen Martyrern zu Ehren damaln erbawet gewesen? Gedencket er nicht deß grossen Zulauffs vnnd Walfarthen deß Volcks zu denselben Kirchen vnnd Gottßhäusern? Schreibt er nicht / daß die gesundten Leut bey denen Martyrern bittlich angehalten vmb beståttigung jhres Gesundts / die Krancken aber vmb erlangung jhrer Gesundtheit? Item: Daß die vnfruchtbaren Eheleut Kinder begeret / vnnd welche Eltern allberait Kinder gehabt / vmb Bewahrung vnnd behůtung derselben gebetten? Item: Welche vber Landt gezogen / haben die Martyrer zu Wegweiser vnnd Belaiter begeret / Welche aber glücklich wider zu Hauß kommen / haben Danck gesagt / vñ die empfangene Wolthat erkennet vnnd bekennet. Schreibt nicht dises alles Theodoretus? Meldet er nicht daneben / daß zu derselben zeit schon gebräuchig sey gewesen silberne Augen / Füß / Händt / rc. auffzuhencken zur dancksbarlicher Gedächtnuß / daß die Gottseligen vnd Glaubigen Anruffer jhrer Bitt erhöret vnd gewähret worden?

Art. 21 Apolog.

Theod. Cyrensis Epist. lib. 1. de Graecarũ affect. curatione.

Vber das alles verthädiget Theodoretus dise Anrůffer / vnnd purgiert sie von allem verdacht der Abgötterey mit disen Worten: Sie seind nicht zu den Martyrern gangen / als zu Göttern / sondern als zu Menschen / die von Gott hoch begabt seind / damit sie bey jhm jhre Fürbitter vnnd Fürsprecher sein solten. Vnd von den in Kirchen auffgehencktẽ Bildtnussen der silberen Augen / Händt / Füß / rc. sagt er: Dise ding zeigen an / was für Krafft sey bey denen / deren Orten begrabnen Martyrern erlangt haben / vnd dise Krafft erkläret weiter / daß der GOtt / den die Martyrer geehret vnd angebettet haben / der rechte ware Gott sey.

Billich entschuldiget Theodoretus dise Anruffer / weil er selbs als ein Bischoff mit seinem Exempel jhnen vorgeleuchtet / dann er nit allein

Theod. in Philoth. siue in hist. sanct. Patrum.

Ein/

Ein/Zween/Drey/sondern ein gantzen Hauffen verstorbner Heyligen vmb die Fürbitt ersucht vnnd angesprochen/wie zusehen inn seinem Historibuch vom Leben der Heyligen Vätter.

Victor African lib. 3 de persecut. Vandalica.

Vnder dem Kayser Zenone/hat vor Gregorius Zeiten gelebt vnd geschriben der selig Bischoff Victor Vtinensis, vonn dem man liset daß er offentlich vmb Fürbitt angeruffen die Engel/die Patriarchen/die Propheten die Aposteln/beuorab S. Peter vnd S. Paul.

Concil. Chalced Act. 11.

Auff dem vierten Haupt Concilio so vor Gregorio/zu Chalcedon gehalten begeren/die Bischoffen vnd Clerisey von Constantinopel die Fürbitt deß H. Martyrers Flauiniani, Darwider hat sich auß allen sechßhundert Bischoffen vnnd Vättern/welche bemeltem Concilio beygewohnet/kein einiger gesetzt/keiner hat dise Anruffung für vnrecht gehalten/sondern passiert bey menigklich ohn alle Ein- vnd Widerrede.

Aug. in Nat. S. Steph. ser. 94 de diuersis 10.

S. Augustinus ein hocherleuchter Lehrer schreyet langst vor Gregorio/in einer Predig auff/vnnd rufft S. Stephanum vnnd S. Paul mit disen Worten an: Im Reich Christi sehet jhr euch beyde einander an/jhr beyde höret jetzt vnser Rede/O jhr beyde bettet für vns/euch beyde wird erhören/der euch gekrönet hat/etc.

Aug tom 6. cont Faust. Manich lib 20. cap. 21 tō. 9. Tract. 84. in Ioan & serm 17 de verb. Apostol.

Item: S. Augustinus schreibt/daß man darumb der H. Martyrer Festtäg halte vnd jrer bey dem Altar inngedenck sey/damit das Christglaubige Volck jhrer Fürbitt geniessen möge/vnd es sey vnbillich/für ein Martyrer bitten wollen/sonder wir solten vns vilmehr inn jhr Gebett befehlen.

Hier. in Epitaph. S. Paul viduæ.

S. Hieronymus auch ein fürtrefflicher hocherleuchter Kirchenlehrer/spricht die heylige bey Christo regierende Wittib Paulinam an/vnd begehret von jhr geholffen zuwerden/mit vnd durch Fürbitt.

Hier in præfat. in Ion.

Eben die fürbittliche Hülff begehret er von dem heiligen Propheten Jona.

S. Chrysost. homil. de B. Virgine

S. Chrysostomus schewet sich nit die werthe Mutter Gottes Maria also anzusprechen: Bitt ohn vnderlaß für vns Jesum deinen Sohn vnnd vnsern HErrn.

Chrysost hom 66 ad popul. Antioch & in 12. cap 2. Epist. Pauli ad Corinth.

So schreibt er auch/was für ein groß Wall- vnnd Kirchfarten gewesen sey von König vnd Kaysern/nit allein zu Rom/sondern auch zu Constantinopel zu den Gräbern der heyligen Apostel/vnnd wie sie daselbsten in aller Demut mit abgethanen Kronen dem Fischer Petro vnd Zeltmacher Paulo supplicirt, daß sie bey GOTT jhre Patronen/Fürsprecher vnnd Schutzherrn sein wolten.

Prudent in lib. περὶ στεφάνων de coronis

Der Christlich vnd Gottselig Poet Prudentius, ruffet nicht allein für sein Person die Heyligen an/sondern beschreibt auch/daß groß geläuff der Christglaubigen zu den Grufften vnd Gräbern der Heiligen/da man sie in allerley anligen vmb jhr getrewe Fürbitt angeruffen.

S. Amb. lib. de Viduis

S. Ambrosius vermahnet vns/wir solten Engel/Martyrer/Apostel/etc. demütigklich vnd embsig vmb Schutz vnnd Fürbitt anruffen.

Ruffin. lib. 2. cap. 33

Ruffinus schreibt Kayser Theodosius, da er im Anzug war wider den Tyrannen Eugenium, hab ein härenes Hembdt angelegt/mit der Clerisey vnd Priesterschafft Processiones angestellt von einẽ Betthauß zum andern/vnnd bey dẽn Gräbern der heiligen Apostel vnd Martyrer Hülff durch jhre getrewe Fürbitt begehret.

Sozom lib. 7. cap. 24

Sozomenus meldet von gedachtem Kayser in specie vnd innsonderheit/daß er Joañem den Tauffer angeruffen vmb Fürbitt/vnd hierauff sey alßbaldt erfolget der herrlich verwunderlich vnd vbernatürlich Sig/dergleichen weder zuuor noch darnach gehöret worden.

Greg. Nazianz orat in S. Cyprian.

S. Gregorius Nazianzenus, ein herrlicher Theologus, rufft ohne alles bedencken den heiligen Cyprianum an/wie auch den heiligen Athanasium, heiligen Basilium, vnnd beuorab die Heilige Jungkfraw

Naz. in orat. funeb in Athanas. & orat. funeb in laude Basilij, Itē in carm. ad B. Virg.

Mariam. So schreibt eben diser Lehrer / was massen ein Jungkfraw nach dem sie in grosser gefahr vnd anfechtung jhrer Jungfrawschafft gestanden / Mariam vmb Hülff angeruffen hab.

Ephræm in 3 tom. serm. de laud B. Mariæ in orat ad Mariam. 1 serm. de S. Martyrib.

Der H. Vatter Ephræm begeret von Gott Gnad durch die Verdienst vnd Fürbitt der Gebärerin GOttes. Item: Durch die Fürbitt aller Chör der Engel / durch die Fürbitt aller Propheten / aller Apostel / aller Martyrer / aller Bekeñer / aller Heyligen / vnd deß gantzen Himlischen Heers / vnnd stellet schöne Gebettlein zu der Jungkfrawen Maria vnnd zu den Martyrern.

Athan sup. Euang de sanctiss. Deipara.

S. Athanasius ruffet vnser liebe Fraw also an: O du Tochter Davids vnd Abrahæ / hör vnd neig deine Ohren zu vnserm Gebett / vnd vergiß nicht deines Volcks / ꝛc. Zu dir schreyen wir / sey vnser eingedenck du allerheiligiste Jungfraw / ꝛc. O du Fraw / Herrin / Königin vnd Mutter GOttes bitt für vns.

S. Basil. hom. il. 20. in 40 Martyres.

S. Basilius Magnus vermahnet in einer Predig / das Volck solte sein Zuflucht haben zu den viertzig Märtyrern / da erlange man gewißlich was man begere / da finde man hülff vnd Schutz / ꝛc.

Euseb. de Demonst. Euang lib. 13. cap. 7.

Eusebius meldet / daß der Christen gebrauch sey / der heiligen Männer Begräbnuß zubesuchen / vnnd jhnen Gelübt zuthun / vnd daß durch jhr Fürbitt vnns vil geholffen werde.

Bey disen angezognen alten Lehrern vnd Scribenten / welche alle vor deß H. Gregorij zeiten gelebt vnd geschriben / sihest du Christlicher Leser was für ein vnverschambtes fürgeben vnserer Widersacher sey / daß vor gemeltes H. Gregorij Zeiten kein Lehrer der Anrüffung der Heyligen gedacht hab. Sie werden je Basilium, Athanasium, Ephræm, Gregorium, Nazianzenum, Ambrosium, Chrysostomum, Augustinum, Hieronymum, &c. auß der Zahl der heiligen Lehrer nicht außschliessen können / So müssen sie bekennen / daß sie alle vor dem Bapst Gregorio gewesen / müssen bekennen / das Kayser vnd König / Reich vnd arm / Mann vnnd Weibsbilder inn der gantzen Christenheit langst vor S. Gregorio zu den Kirchen vnnd Gräbern der Heyligen Hauffen- vnd Scharweiß gewallfartet / vnd jhr Fürbitt angeruffen haben. / Weil dises bezeugt wirdt von den Kirchischen allegierten Historischreibern Theodoreto, Sozomeno, Ruffino, Eusebio, die gleichfalls vor Gregorio gelebt. Wo nun auß? Hie ist der Augspurgischen Confession Apologia in einer fetten vnd batzeten Lug mit gunst zu melden / ertappet / gefangen vnnd verstrickt / darauß sie sich in alle Ewigkeit nit wicklen kan noch mag / Vnd ist zuerbarmen / daß alle Magistri vñ Doctores, alle Predicanten vnd Professores vnder dem Lutherthumb nicht allein zu der Augspurgischen Confession, sondern auch zu diser Apologia so auch in formula Concordiæ einverleibt / schweren / vnnd also dise wissentliche vnnd greiffliche / ja gekrönte Lug (mit vrlaub) für Euangelische Warheit halten müssen.

Es seind dannoch vnder den Lutherischen vil ehrlicher vnd redlicher Leut / Politisch davon zu reden / deren jammert mich fürnemblich / daß sie getrungen vnnd gezwungen werden / den Predicanten zu lieb vnd gefallen / mit sehenden Augen blindt zu sein / vnd für eytel Warheit anbetten / was der lieben Warheit gestracks vñ ex diametro zu wider streittet / Wie dann auch daher gehöret / vnnd zugleich widerlegt wirdt / daß die Augspurgische Confession bald auff den 21. Artickel / da sie wider die Anrüffung der Heyligen handlet / ohn stirn fürgibt / jhr Lehr vnd Meinung sey gemainer Christlicher / ja Römischer Kirchē / so vil auß der Vätter schrifft zuvermercken / nit zuwider noch entgegen.

Aug. Confess. art. 21.

Allmächtiger Gott / seind dañ droben eingeführte Lehrer nit fürnemme Säulen der Kirchen gewesen? Haben jhre vndergebne Schäflein kein Theil vnnd Gemeinschafft mit

der Christlichen vñ Römischen Kirchen gehabt? Seind dann die Alten König vnd Kayser / welche die Aposteln bey jhren Begräbnussen vnnd Fürbitt angesprochen / der gemeinen Christlichen Kirchen nicht zugethan gewesen? Seindt jhre Bischoffen / Hofprediger / Seelsorger alle Abgöttisch vnnd abgeschnittene Glider der Kirchen gewesen? Seindt der obbemelten Vätter vnd Lehrer Zuhörer vnd Pfarrkinder / im Artickel von der Heyligen Fürbitt / nit recht daran gewesen / wo waren dann zu derselbē zeit die rechtglaubigen Völcker? Man wende sich gegen Auff- oder Nidergang der Sonnen / gegen Mittag oder Mitternacht / so befindt sichs / daß Hirten vnnd Schaf / Lehrer vnd Zuhörer / Obrigkeit vnd Vnderthanen / Edel vnnd Vnedel / Jungs vnnd Alts / was sich zum Christlichen Glauben bekeñt hat / die Heyligen vmb die Intercession vnnd fürbittlich Hülff vor Gregorio angesprochen vnnd angeruffen / Das bezeugen die alten Lehrer die ich mit jhren Namen vnnd Texten auff die bahn gebracht / vnnd theils in Asia / theils in Africa / theils in Europa einhellig gelehret vnnd geprediget / auch solche jhr Lehr schrifftlich hinder jhnen verlassen.

Dises alles müssen die armen Lutherischen auff die seiten setzen / vnnd das Widerspil glauben / nemlich daß kein Lehrer vor Gregorij Zeiten / der Anruffung d' Heyligen im wenigistē gedacht hab / ja daß jr Lehr wider die Anruffung der Heyligen gemeß sey den alten Lehrern / vnnd der gemainen Christlichen vnnd Römischen Kirchen / so vor dem Bapst Gregorio gewesen. O Blindheit / O Verführung / O Verstockung. Mich wundert / daß nicht die ehrlichen Leut im Lutherthumb den Predicanten in Barth fallen / vnnd sie so lang rauffen / biß sie beweisen / dz die alten Lehrer vor Gregorij Zeiten die Anrüffung der Heyligen nicht gedacht haben / vnd daß jhr Gegenlehr der gemeinen Christlichen / ja Römischen Kirchen gemeß sey. Warlich es ist kein schertz / solche grobe Grumpen vnd Schnacken wider alles wissen vnnd Gewissen außgeben / vnnd gar nichts dauon darthun können / GOtt gebe es jedermenigklich zu erkennen.

Solches hab ich trewhertziger Leser / darumb vnnd zu disem Ende nach lengs fürgebracht / damit es gleichsam ein Eingang sey inn dise meine Postill / so ich auff die Fest der lieben Heyligen / gleich wie zuuor auff die Sontag / kürtzlich verfasset. Vnd was S. Augustinus (obangedeuter massen) schreibt vonn den heyligen Martyrern: Populus Christianus memorias Martyrum religiosa solennitate concelebrat, & ad excitandam imitationem, & vt meritis eorum consocietur atque orationibus adiuuetur. Das Christen Volck helt vnd celebriert die Gedächtnuß der Martyrer mit löblicher solennitet, damit es zur Nachfolgung erweckt / vnnd jhrer Verdienst theilhafft werde / auch durch jhr Fürbitt Hülff bekomme / Das verstehe ich nicht allein auff die Martyrer / sondern auch auff alle Heyligen / denen man durch das gantze Jahr Feyer vnd Festtäg hält / So gehen auch alle meine Predigen auff dise drey stuck / die von S. Augustino beneñt werden / Nemlich / auff die Nachfolgung / auff die *Application* oder Theilhafftmachung der Verdienst / vnnd auff die Fürbitt / Wer disen dreyen Stucken widerspricht / gehöret nicht ad Populum Christianum zum Christlichen volck / sonder zu der Bursch vñ Geschmaiß deß Ketzers Vigilantij, Fausti deß Manicheers / deß abtrünnigē Kaysers vnd Mammelucken Iuliani, der blinden Heyden vnd verstockten Juden / deß verfluchten Machomets / vnnd dergleichen vntüchtigen Gesellen / als welche vor Zeiten / der Heyligen Fest wegen jhrer Verdienst vnnd Fürbitt / nicht haben leyden können / sondern für eytel Abgötterey gehalten / vnnd außgeschryen. Bleib derhalben günstiger Leser

Hier. cont. Vigilant. Aug. lib. 20. cont. Faust. Cyrill. cont. Iulianum. Euseb. lib. 8. Eccles. hist. cap. 6. Alcoran cap. 13. 15. 25. 30. 31. 55. 67. 112.

Leser cum populo Christiano, mit dem Christen Volck/welches/wie der H. Augustinus bezenget/halt von der Heyligen Festtäg/Verdienst/Fürbitt vnd Nachfolgung/was wir Catholischen noch heutigs tags davon halten vnnd lasse dich nit jrren/was Luther gaggezt / der nicht nur die Festtäg zwey oder drey/ sonder aller Heyligen durchs gantze Jar abgeschafft haben will/ Omnium Sanctorum festa prorsus abroganda. Vnd anderßwo: Festa Sanctorum in vniuersum aboleantur. Der Heyligen Festtäg soll man allerdings vertilgen. Ja Luther hat nicht allein der Heyligen Feyertäg/sondern auch die Fest Christi deß HErrn verbotten vnd nidergeworffen/ Als/das Fest seines Geburtstags. Das Fest seiner Beschneidung. Das Fest seiner Opfferung im Tempel. Das Fest seiner Auffarth/ ꝛc. Dann an den Teutschen Adel rathet er/daß man alle Fest abthu / vnd allein den Sontag behalte. Ja nach seinen gelegten bösen vn̄ wurmstichigen Principijs soll man auch kein Sontag feyern / weil wir nicht schuldig sein sollen etwas zu halten/ daß nicht außtruckenlich von Christo in der heyligen Schrifft befolhen vnd verordnet ist / der Sontag aber zu feyren nirgendts in der Bibel gebotten wirdt.

Lutherus de formula Missæ. Item de ceremonijs Ecclesiæ seruandis.

Luther an den Teutschen Adel.

Vnd diß hab ich / guthertziger Leser / zu einem Eingang diser meiner Postill von den lieben Heyligen Gottes/wider die Gottß- Heyligen- vnd Kirchenfeindt/ kürtzlich anziehen vnnd vermelden wollen / verhoffentlich solle dir nicht zu wider noch verdrüßlich / sondern lieb vnd angenem̄ / auch zu deiner Seelen Hayl vnd Wolfarth/ befürder- vnd dienstlich sein.

FACVL-

FACVLTAS
R. P. PROVINCIALIS
PROVINCIÆ AVSTRIÆ SOCIETATIS IESV.

CVM sacræ Cæsareæ Maiestatis decreto, omnibus & singulis Typographis & Bibliopolis, ac alijs, quamcunq; librariam negotiationem exercentibus, seriò firmiterq; inhibeatur, ne quisquã vllos libros à nostris Patribus hactenus editos, vel in posterum edendos, intra sacri Romani Imperij, Regnorum & Dominiorum suæ Cæs. Maiest. hæreditariorum fines, simili vel alio characteris genere, aut forma, siue in toto, siue in parte recudere, vel aliò recudendos mittere, aut alibi etiam impressos adducere, vendere, & distrahere, clam seu palam citra judicium ac testimonium supradictorum Patrum audeat, vel præsumat: idcirco Typographus Monachiensis illud pro recudendis, vendendis, & distrahendis Controuersiarum & Concionum Tomis, felicis memoriæ R. P. GEORGII SCHERERI Societatis nostræ Theologi, à me sibi dari obnixè postulauit. Cuius proinde postulatis, vtpote æquissimis, omnino annuendum esse judicaui. In cuius rei fidem hasce litteras, mea manu subscriptas, & sigillo officij mei munitas dedi. Olomucij 20. Februarij, Anno post Virginis partum 1606.

ALFONSVS CARRILLIVS.

APPROBATIO EIVSDEM
PRÆPOSITI PROVINCIALIS.

EGO ALFONSVS CARRILLIVS, Præpositus Prouincialis Societatis IESV, in Prouincia Austriæ, potestate ad id mihi facta à Reuerendo admodũ Patre Claudio Aquauiua Præposito nostro Generali, facultatem concedo, vt Primus & Secundus Tomus Controuersiarum Patris Georgij Schereri, Societatis nostræ Theologi, vnà cum Postilla de Tempore & Sanctis, grauium doctorumq; virorũ judicio eiusdem Societatis examinati & approbati, typis excudantur. In quorũ fidem has litteras manu nostra subscriptas, sigilloq; nostro munitas dedimus. Viennæ Austriæ in nostro Collegio. Kalend. Ianuar. Anno M. DC.V.

(:) (:) Regi

Register oder Verzaichnuß der Euangelien vnnd Predigen in disem andern Theil von den lieben Heyligen GOTTES.

Am

INDEX oder Register der fürnembsten Materien/ so in diser Postill de Sanctis, tractiert vnd abgehandlet werden.

cation

Ketzer.

Ketzer.

Kinder.

Kirch.

König.

Krieg.

L.

Layen.

Luther/Lutherische.

Keiner

Sectische.

Werck.

Am

Am Fest S. Andree deß Apostels/Euangelium Matthei am 4. Capittel.

VNder zeit/ als der HErr JEsus gieng bey dē Galileischen Meer/ sahe er zwen Brůder/ Simonem/ der da geneñt wird Petrus/ vnd Andream seinē Bruder: die warffen jre Netz ins Meer/ dann sie waren Fischer. Vnnd er sprach zu jhnen: Volget mir nach/ ich wil euch Menschen Fischer machen. Vnnd alßbald verliessen sie jhre Netz/ vnnd volgeten jhm nach. Vnnd da er von dannen fürbaß gieng/ sahe er zween andere Brůder/ Jacobum/ den Sohn Zebedei/ vnnd Joannem seinen Bruder im Schiff mit jhrem Vatter Zebedeo/ daß sie jhre Netz flickten: vnnd er růfft jhnen. Sie aber verliessen baldt die Netz vnnd jhren Vatter: vnd folgeten jhm nach.

IHR Geliebten in dem Herren Christo/ rc. Nach dem heutiges tags in der gantzen Christenheit celebriert wirdt/ das herzliche Fest deß Heiligen Andreæ/ welcher der fürnembsten Apostel einer (wie er dann im Apostolischen Register oder Catalogo eintweder der nechst nach Sanct Peter/ oder der vierdte von Euangelisten gesetzt/ vnnd genennet wirdt) auch auß den ersten Jüngern gewesen/ die zu der wahren erkantnuß vnd kundtschafft deß eingebornen Sohns Gottes kommen/ hab ich mir fürgenommen auß seiner gantzen Historien/ wie dieselbe theils von Euangelisten/ theils von andern beglaubten Scribenten auffgezeichnet worden/ etliche schöne Puncten außzuklauben/ vnd ewer lieb vnnd andacht zu allgemeiner besserung vnnd aufferbawung fürzutragen. Das walte nun der Allmächtig Gott/ AMEN.

Matth. 10. Luc. 6. Marc. 3. Act. 1.

Der erste Punct.

S. Andreas war anfangs ein Jünger Joannis deß Tauffers/ baldt er aber von jhm dise wort hörrt/ Sehet das ist das Lam̃ Gottes/ welches die Sünde der Welt hinnimbt/ machte er sich auff/ vnnd folget Christo auff frischen Fuß nach.

Joan. 1.

Weil dann das so kräfftige durchtringende hertzschneydende wort sein/ daß der heilige Andreas sich darauß gebessert vnnd zu Christo bekehret hat/ wollen wir vns in denselben ein wenig auffhalten.

Wolan vnser heiliger Joannes der Taufer weiset mit seinen fingern auff Christum vnnd spricht. Sehet/ das Lamb

Gottes/Sehet/der nimbt hinweg der Welt Sünde: Vnnd ein kleines hernach sagt er widerumb: Sehet das ist das Lamb Gottes/als wolt er sagen/Ich bin nicht das Lamb Gottes/diser ists/den jhr für ewren Augen wandlen sehet/vnnd den ich euch mit fingern zeige. Von disem Lamb redet der Heilige Prophet Esaias/ Wie ein Schaf wird er geführet zu der ertödtung/vnnd wie ein Lämblein erstummet er vor seinem Scherer/vnnd seinen Munde wirdt er nicht auffthun. Item Jeremias: Ich bin wie ein sanfftmütiges Lamb/das zuschlachten getragen wirdt.

Esa. 53. Act. 8. Hier. 11.

Dises Lamb ist fürgebildet worden/durch das täglich Früe vnnd Abendopffer/darzu die Juden jederzeit zwey vnbefleckte Lämblein nemmen musten.

Ecce Agnus Dei, Sehet das Lamb Gottes/nicht das figürlich Vnuernünfftig Altestamentisch Lamb/sondern das recht war vernünfftig Göttlich Lamb/das für vns in Todt dargeben vnnd geschlachtet wirdt/*Ecce agnus ille Dei*, Sehet das sonderlich Lamb Gottes/Wie vns disen nachtruck der Griechisch Artickel mit sich bringt. Der hinweg nimbt die sünde der Welt/nicht nur die sünd der Juden/sondern auch die sünde der Hayden/vnd der gantzen Welt/wie er dann nicht allein der Juden/sonder auch der Hayden Gott ist. Merck aber/daß Joannes der Tauffer gut rundt herauß saget/Das Lamb Gottes lasse die sünde nicht in vns bleiben/sonder neme sie hinweg/welches wider die ist/die fürgeben/die Erbsünde bleibe nach der Tauff wie zuuor/allein daß sie GOtt nach der Tauffe nit zurechne. Item nach gesprochner Absolution werden nach diser Leut meinung die sünde nit außgetilget an den Büsser/sonder nur allein nit zugerechnet: halten also Christum für ein losen Wäscher der die vnsaubrigkeit der Sünde durch das wasserbad deß lebens nit rein hinweg waschen könde/Item für ein faule hinlässige Diern die das koth vnd außkehrig nit hinweg thut/sonder hinder der thür ligen lasset/vnd mit einem Besem zudecket. Nein/spricht Johannes der Tauffer/dises Lamb lasset den vnflat der sünden nit ligen auff vnsern seelen/sonder macht vns dauon allerdings frey vnnd loß/*qui tollit peccata mundi*, der die sünde der Welt hinweg nimbt/was hin ist/das ist nit da/was noch da ist/das ist nit hin.

Exod. 29. Num. 28. Joan. 1.

Für disen worten Joannis hat Martino Luthero der Buckel gegrauset vnnd wol gesehen daß dadurch seine lehre von der imputation oder zurechnung zu boden geschlagen werde/ist derwegen zugefahren vnd hat dem lieben Joanni seine wort falsiert vnd verfälschet/in dem er in seinem Teutschen Testament für das wort (hinnimbt) setzet das wort (trägt) als ob S. Joannes gesagt hette/Sihe das ist GOttes Lamb daß der Welt sünde trägt. So doch diß orts weder im Griechischen noch Syrischen/weder im Lateinischen noch alten verteutschten Text nichts von tragen/sonder nur von hinnemmen gelesen wirdt.

Wer hat dem außgetretnen Münch Luther gewalt geben der H. Schrifft wort nach seinem vortheil außzuwecholen? Wer hat jhm erlaubt deß H. Geistes wort außzutauschen?

Weiter ist bey disen worten zumercken Joannes der Tauffer sagt nit: Sihe das ist das Lamb Gottes/welches der Welt sünde hinweg genommen hat/oder hinweg nemen wird/sondern/*qui tollit*, der die Sünde hinnimbt/das ist/der alle stund vnd augenblick der art vnnd eygenschaft ist/die sünde zuuergeben vnd außzutilgen/wie man von einem heilsamen Kreutlein pflegt zusagen/Dises Kreutlein nimbt dise oder jhene Kranckheit hinweg/ist für disen vnnd jhenen gebrechen gut/man sagt benentlich weder von vergangner noch zukünfftiger zeit/sonder man redet in præsenti dauon/das nemblich jetzt vnd allzeit die krafft zu heilen hab/so ferrn es anders ordenlich dem Krancken applicirt vnnd angewendet wirdt mit vberlegen/einnemen oder dergleichen. Dann es sey ein Stein/Wurtzel oder Kraut so kräfftig vnd heilsam von natur als es jmmer wolle wann/man es nit recht braucht/so ist dem Krancken/oder Gebresthafften Menschen damit nicht geholffen.

Also ist deß Lambs Gottes eygenschafft vnd natur/das allzeit gnädig zusein/vnd alle vnsere sünd zuuergeben: Deus cui semper proprium est misereri semper & parcere, &c. O Gott dessen eygenschafft ist/sich allweg vnserer zu erbarmen vnd zuuerschonen/etc. bettet die Kirch in einer Collecten. Wer aber diser edlen wurtzel vnd dises köstlichen steins durch ordenliche mittel als Tauff/Glaub/Buß/etc. sich nicht theilhaft macht/dem wird nicht geholffen/

sondern

sondern stirbt vnnd verdirbt in seinen Sünden. Souil sey vermeldt von der schönen Predig S. Johannis deß Tauffers/ dadurch vnser Hepliger Andreas zu Christo ist bekehret worden. Hab auch dise kurtze erleuterung darumb gern gethan/ weil ich sehe/ daß dise wort Joannis deß Tauffers der Catholischen Kirchen sehr befohlen seind/ vnnd offters von jhr gebraucht werden/ als im Gloria in excelsis bettet sie: Domine Deus, agnus Dei filius Patris, qui tollis peccata mundi miserere nobis, qui tollis peccata mundi suscipe deprecationē nostram. O HerrGott/ du Lamb Gottes/ du Sohn deß Vatters der du hinnimbst die Sünde der Welt/ Erbarme dich vnser/ der du hinnimbst der Welt Sünde/ nimb vnser Gebett auf/ Vnd ein kleines vor der Communion sagt der Priester im Ampt der Heiligen Meß zu Christo/ Du Lamb Gottes/ daß die Sünde der Welt hinweg nimbt/ Erbarme dich vnser/ O du Lamb Gottes daß die Sünde der Welt hinweg nimbt/ Erbarme dich vnser/ O du Lamb GOTtes/ daß die Sünde der Welt hinweg nimbt/ Verleyhe oder schencke vns den Friden.

Die offentliche Lytania der Kirchen endet sich mit disem Gebett:

O du Lamb GOTTes/ daß der Welt Sünde hinweg nimbt/ verschone vnser O lieber Herr.

O du Lamb GOttes/ daß der Welt Sünde hinweg nimbt/ Erhöre vns O lieber Herr.

O du Lamb GOTTes/ daß der Welt Sünde hinweg nimbt: Erbarme dich vnser.

Sihe/ wie Joannes der Tauffer dise wort offt widerholet hat/ also werden sie auch von der Kirchen GOttes offt widerholet/ auff daß auch wir nach dem Exempel deß heiligen Apostels Andreæ/ dadurch zur nachfolgung Christi solten commouirt vnnd bewegt werden.

Der ander Punct.

Joan. 1.

ALS Andreas mit seinem Gespan vnserm HErrn CHristo nachgehet/ wendet sich Christus vmb/ vñ sihet sie nachfolgen vñ spricht zu jhnen/ was sucht jhr? Sie aber sprachen zu jhm/ Rabbi/ (das ist verdolmetschet Meister) wo wohnestu? Er sprach zu jhnen/ Kommet vnd sehets/ Sie kamen vñ sahen wo er wohnete vñ bliben denselben tag bey jhm.

Hie haben wir ein feine andeutung/ wer sich von dem rechten Rabbi vnnd Meister Christo will vnderweisen vnnd der warheit berichten lassen/ muß zuuor nach seinem Hauß vnd wohnung fragen/ nemblich nach der Kirchen/ dauon Sanct Paulus schreibt an seinen lieben Timotheo mit disen worten: Solches schreibe ich dir mein Sohn Timothee/ vnd hoffe auffs ehest zu dir zukommen/ So ich aber verzöge/ daß du wissest/ wie du solt wandern in dem Hauß GOttes/ welches ist die Kirch deß Lebendigen GOttes/ ein Pfeiler vnd Grundtfest der Warheit/ ꝛc. Wer dise Kirch nicht erfraget/ kan zu der rechten wahren erkantnuß CHRJSTJ nit kommen/ da ist die Schule deß H. Geists/ vnnd die reiche Kunst vnnd Schatzkammer der Hi̅mlischen Weißheit. Ausser diser Kirchen ist weder Glaub noch Warheit/ weder vergebung der Sünden noch Seligkeit. Wie Lutherus an einem orth selber bekennet/ wolte GOtt/ er were bey solcher seiner meynung bliben.

1. Timoth. 3.

Wer Christum finden soll/ sagt er/ der muß die Kirchen am ersten finden/ Wie wolt man wissen/ wo Christus were vnd sein Glaube/ wann man nicht wüste/ wo seine Glaubige sind/ vnnd wer etwas von Christo wissen will/ der muß nit jhm selbs trawen/ noch ein eygne Brucken in den Himmel bawen durch sein eygen vernunfft/ sondern zu der Kirchen gehen vnd dieselbige besuchen vnd fragen/ Nun ist die Kirch nit holtz vnnd Stein/ sonder der hauffe Christglaubiger Leuth/ zu denen muß man sich halten/ vnnd sehen wie die glauben/ leben vnnd lehren/ die haben Christum gewißlich bey sich/ dann ausser der Christlichen Kirchen ist kein warheit/ kein Christus/ kein Seligkeit. Bißher Lutherus.

Luther in der Außlegung deß Euangelij in der frü Christmeß in der Kirchenpostill.

Rühme sich nun jemand der erkandtnuß Christi wie hoch er wölle/ ist er nicht im Hauß GOTtes/ in der waren Kirchen/ so stecket er in eytel vnglauben/ jrrthumb vnnd finsternussen: darumb heisset es/ Meister wo wohnestu? Dise wohnung hat man je vnnd allweg erfragen vnnd antreffen können/ wie man dann zu allen zeiten geglaubt

hat ein Heilige Catholische Kirch / welche niemals vnerkändtlich vnnd vnsichtbar gewesen / kommet vnd sehet / spricht CHRIſTVS / die wahre Kirch lasset sich sehen vnnd hat sich jederzeit sehen vnnd hören lassen / so offt man nach jhr gefraget vnnd zu jhr kommen ist.

Welche Kirch ein Nebelkappen auff hat vnnd nirgent zuerfragen oder zufinden ist / kan oder mag das rechte Hauß vnd die rechte Kirche GOttes nit sein / inmassen dann auß allen Königreichen nit ein Königreich / auß allen Fürstenthumben vnnd Landen nicht ein Fürstenthumb oder Land / auß allen Stätten vñ Märckten nit ein Statt oder Marckt / auß allen Schlössern vnnd Dörffern nicht ein Schloß oder Dorff / auß allen Häusern vnnd Hütten nicht ein Hauß oder Hütlein / auß allen Kirchen / Clöstern vnnd Capellen nicht ein Kirch / Closter oder Capellen vor hundert Jahren in der gantzen Welt zuerfragen gewest / darinnen einiges exercitium Lutherischer Lehr were vblich gewesen.

Da nun ein Jud / Türck oder Heyde / vorzeiten hette wöllen ein rechter Christ werden / wo hette er sich auff Lutherisch müssen Catechizieren vnnd vnderweisen lassen? Wo hette er anklopffen sollen? Wo waren damals die Lutherische Predicanten? In welchem winckel steckte jhr vermeintes Euangelium? Wo war jhr Kirch? Wo war die versamblung jhrer Glaubensgenossen? Durchlieffe einer gantz Italien oder Hispanien / durchreiset er gantz Teutsch- vnnd Hungerlandt / durchzöge er gantz Franckreich vnnd Engelandt / ꝛc. vnnd fragte / Meister wo wohnest du? so fünde er nirgents ein Lutherisches / sondern allenthalben eyttel Römische Papistische / das ist / Catholische Häuser / Kirchen / Cantzlen / Sacramenta / Gottsdienst / Ceremonien. Da war rechte Glaub vnnd wahre Religion / da wohnet CHRISTVS / da muste der Jud / Türck oder Hayde sich anmelden vnnd einstellen. Da mochte er zu einem Kindt GOttes / vnnd Miterben Christi werden / sonst würde er der vnbekanten / vnsichtbaren Lutherischen halben in seinem vnglauben verzagen vnnd verzweiffen müssen.

Hieuon köndte weitläufftig tractiert werden / Aber ich breche ab / vnnd eyle zu den andern puncten.

Der dritte Punct.

NAch dem der Heilige Andreas mit CHRisto inn kundtschafft kommen vnnd denselben vberigen Tag / (Es war gleich vmbzehen vhr da er sich bey dem Meister anmeldet) sampt folgender Nacht mit Göttlichen Gesprächen vnnd Predig hören zubracht / hat er darauß so vil gelernet / daß diser Meister / auff welchen Joannes der Täuffer mit fingern gezaiget / der einig verheissen Warhafftig Messias were vnnd kein ander / darüber frolocket er von gantzem Hertzen / vnnd wurde erfüllet mit eytel trost vnd freud die gantze zeit vber / da er sampt seinem Mitgesellen bey dem HERRN sich auffhielte / derwegen S. Augustinus hie auffschreyet vnnd sagt: Quàm beatum diem duxerunt, quàm beatam noctem? Quis est qui nobis dicat quæ audierint illi à Domino? Das ist / Ey wie ein Seligen Tage vnd Selige Nacht haben sie da zugebracht? Wer will vns sagen was dise von dem Herren gehöret haben?

S. Aug tract. 7. in Ioan.

Dise frewd kan S. Andreas bey sich allein nicht behalten / sondern will seinem Nechsten dauon mittheilen / trifft derhalben so bald er vom Herren weggehet / seinen leiblichen Bruder Simonem an / vnnd saget mit jubilierender stimb zu jhm: **Wir haben Messiam gefunden** / als wolte er sagen / hertzlieber Bruder / ich verkündige dir gute vnnd fröliche zeittung / der versprochen Messias / auff den wir so söhnlich bißhero gewartet haben / Ist gewißlich kommen / Ich hab jn gefunden / hab mit jm geredet vnd sein Predig gehöret. Hie gibt der Griechisch Artickel abermals ein sonderliche emphasin vnnd nachtruck / Dann S. Andreas sagt nit schlechtlich / wir haben Messiam gefunden / sonder *illum Messiam*, den sonderlichen fürtreflichen Messiam / dessen die andern nur ein Schatten vnnd Fürbild gewesen / Dann Messias heisset souil als ein Gesalbter. Im alten Testament aber seind der Gesalbten vil gewesen. Man pflegt zusalben die Hohenpriester / die König vnnd die fürnembsten Propheten / sie waren aber nit der recht Messias vnnd Gesalbter / sondern bedeuteten jhn allein / Andreas hat den rechten

Exod. 29. 1 Reg. 10. 3. Reg. 19.

Messi-

Messiam vnnd Hauptgesalbten gefunden/ der zugleich ein Hoherpriester / ein König vnnd Prophet ist/welche drey stück kein Gesalbter jemals zuuor gehabt: Man hat zwar gefunden Hohepriester vnnd König die zugleich auch Propheten gewesen/ Aber keiner ist jemals zugleich/ Hoherpriester König vnd Prophet gewesen wie vnser Messias. Ein Hoherpriester ist er / dann es ist geschriben/ **Du bist ein Priester nach der ordnung Melchisedech.** Ein König/ Dann er sagt selber/ sein Vatter hab jhn zu einem **König gesetzt auff seinen heiligen Berg Syon.**

Psal. 109.

Psal. 2.

Ein Prophet: Dann Moyses sagt: **Einen Propheten von deinem Geschlecht vñ von deinen Brüdern wird dir aufferwecken der Herr dein Gott.**

Deut. 18.

So ist er gesalbet worden vber alle seine Mitgenossen / nit mit leiblicher salbung/ sonder mit der salbung deß heiligen Geistes/ dauon man liset bey dem heiligen Propheten Esaia vnd in Psalmen.

Esa. 61. Luc. 4. Psal. 44.

Disen Messiam findet Andreas als den aller edlesten vnnd aller thewresten schatz in Himmel vnd auff Erden/ vnd zeiget jhn seinem Bruder.

Andere frewen sich wann sie etwan ein güldenes oder silbernes Berckwerck / oder ein eingegrabene Truhen mit eytel Ducaten/Perlen vnnd Edelgestein finden. Aber Andreas erfrewet sich vber alle massen daß er den rechten Messiam gefunden. Mit disem funde pranget er / dises fundts macht er theilhafftig seinen Bruder Simonem.

Disen gefundnen Messiam hat er hernacher geprediget in Achaia/in Scythia/in Morenlandt/Cappadocia/Gallacia/Bithynia Griechenlandt.

Hier. Epi. 148. ad Marcellum. Ori in Gen. lib. 3. cap. 1. Sophron apud Hiero. de Scriptor. Eccles. Doroth in Synopsi. Niceph. li. 8. ca. 6. Chrysost. Orat. in 12. Apost.

Mit disem gefundnen Messia erfrewen auch wir Christen vns in diser zeit deß eingehenden Aduents / dann wann man jetzt bedencket der Catholischen Christen inbrünstigkeit / Andacht vnnd Gottseligkeit/ bey dem Rorate vnnd frümessen / bey den herrlichen schönen Gottsdiensten vnd Ceremonien die man von der ankunfft Messiæ anstellet vnnd haltet / so thut man nichts anders/als ob ein Christ zu dem andern/mit vor freuden weinenden augen spreche: Wir haben Messiam gefunden/ GOtt sey lob vnnd danck / daß er auß seinem hohen Himmel kommen vnd sein Volck heimgesucht. Wir warten auff keinen andern Messiam wie die verblendten vnnd verstockten Juden thün / die alle tage Morgens vnd Abends vmb die zukunfft Messiæ bitten / vnangesehen/ daß sie wissen das nach jhres eygen Propheten Eliæ weissagung die zeit der zukunfft Messiæ schon lengst fürüber: Dann gedachter Elias gibt / vermög jrer Talmudischen tradition / dem Gesetze der Natur zwey tausent Jahr / dem Gesetze Moysi gleichfals zwey tausent / vnnd Messiæ zwey tausent / Nun seind nach der Welt erschaffung / nach der Juden rechnung allbereit fünff tausent vnd vber dreyhundert Jahr verloffen / wo bleibt dann jhr Mesias? Solt er nicht nach jhrer eygnen meynung vnnd vberschlagung vber dreyzehenhundert Jahrlang/ schon regieret haben? Warumb lassen sie sich so lang äffen vnnd bey der Nasen herumb ziehen mit jhrem falschen zukünfftigen Messia? Warumb nemen sie nicht an den Messiam welchen S. Andreas heut hat gefunden/vnnd in den wir Christen glauben?

Wie offt seind die Juden bißhero mit jhrem Messia schendlich betrogen worden? Schreiben nicht dauon S. Lucas/Josephus vnd Eusebius? Ich höre ein fürnemmer Rabbi spreitze abermals den Juden das Maul auff vnnd vertröste sie/ Messias werde gewißlich kommen auff das Jubeljahr das im tausent sechshundertisten Jahr bey vns Christen sein wird / Auff dieselbe zeit losen sie jetzunder vnnd spitzen die ohren / dahin noch zwey Jahr vnnd ein Monat ist/ was gilt es/ die Juden werden widerumb ein Saw auffheben mit jhrem Messia/ ob sie sonst wol keine Sew leyden wollen / er wird so wenig kommen/ als er gekommen ist / Anno 1502: da die Juden in der gantzen Welt sambt Weib vnnd Kindlein grosse Buß gethan/ dergleichen zuuor nit geschehen/ vnd hat solche offentliche Buß fast ein Jahr lang gewehret zu dem ende / damit GOtt Messiam schicken wölle. Es war aber jhr büssen / fasten/schreyen vnd ruffen vergebens/ es kame darauff kein Messias/sondern deß Antichristi vortrab Martinus Lutherus / der stunde funffzehen Jahr darnach auff vnd verführet die Welt.

Acto. 5. Ioseph l. 18. antiquitat. cap. 14 Euseb. lib. 4. hist. eccl. cap. 14 Iuxta supputat. minorem Iudeorum erit añus 360. Iuxta supputationem minorem Iud. fuit añus 362.

Der Allmächtig GOtt wölle sich der Juden einest erbarmen vnnd jhnen so vil gnad geben / daß sie zu der wahren erkanntnuß kommen/vnd mit S. Andrea vnnd vns allen sagen können: Wir haben Messiam gefunden.

Der vierte Punct.

SAnct Andreas ist anfangs von Christo in die zahl der discipel vnnd Jünger / darnach in die zahl der zwölff Apostel ordenlich vociert vnd beruffen worden.

Matth. 4.

Von dem ersten Beruff schreibt S. Mattheus in dem heutigen Euangelio mit disen worten: **Als Jesus gieng bey dem Galileischen Meer / sahe er zween Brüder / Simonem / der da genennt wird Petrus / vnnd Andream seinen Bruder / die worffen jhre Netz ins Meer, dann sie waren Fischer. Vnnd er sprach zu jhnen: Folget mir nach / Ich will euch Menschenfischer machen / vnnd alßbaldt verliessen sie jhre Netz vnd folgeten jhm nach.**

Marc. 3.

Vom andern Beruff zum Apostelampt meldet S. Marcus: **Jesus stig auff einen Berg vnd berufft zu sich welche er wolte / vnd die giengen zu jhm / vnd er ordnete die zwölff / daß sie bey jhm sein solten / vnd daß er sie außsändte zu Prediden / rc.** Sanct Lucas schreibt also daruon / **Es begabe sich aber zu der zeit / daß er außgienge auff einē Berg zu betten / vnnd er blibe vber nacht in dem Gebett zu GOtt. Vnd da es tag ward / rüfft er seinen Jüngern vnd erwöhlet zwölff auß jhnen / welche er auch Apostel nennet / Simonem welchen er Petrum nennet / vnd Andream seinen Bruder / rc.** Hie ist zumercken / daß der Beruff zweyerley seind / Einer gestracks von GOtt ohn mittel der menschen / der ander ist auch von GOtt / aber durch die Menschen / nemblich durch die auflegung der Bischoflichen Hände. Vnser heiliger Andreas ist auff die erste weise beruffen worden wie auch die andern Apostel.

Luc. 6.

Luther in der Predig am Tage S. Andree in der Kirchenpostill.

Von disen beyden Beruffungen hat Luther selber an S. Andree geprediget: Es seind / sagt er / zweyerley beruffung zum Predigampt / Eine geschicht ohn mittel von GOTT / die ander durch die Menschen / gleichwol auch von GOTT, der ersten soll man nicht glauben / es sey dann daß sie mit Wunderzeichen beweiset werde / als da geschach mit CHRisto vnnd seinen Aposteln / welche jhre Predigen mit folgenden zeichen bestettigen darumb wann sie daher kommen vnnd sagen / GOTT habe sie gefordert / der heilige Geist treibe sie / sie müssen Predigen / so frage man sie künlich / was thut jhr für zeichen das man euch glauben soll?

Luther im 4. theil Wittemb. vber das 1. capit. an die Gal.

Noch deutlicher schreibt Luther von disen beyden beruffungen vber das 1. Capitel an die Galater: Der beruff geschicht so Göttlich vnd recht ist / auff zweyerley weise. Erstlich durch mittel / darnach ohn mittel. Dann jetzt zu vnsern zeiten beruffet vns vnser Herr Gott zum Predigampt durch mittel / als nemblich durch Menschen. Die Apostel aber seind ohn mittel von Christo selbst beruffen worden / gleich wie die Propheten im alten Testament auch ohn mittel von GOtt selbst beruffen sind. Hernachmals haben die Apostel jhre Jünger beruffen wie S. Paulus seinen Timotheum vnnd Titum / rc. Welche darnach weiter die Bischoff beruffen haben (wie Tit. 1. geschriben) die Bischoff aber haben jhre nachkommen beruffen / so für vnnd für biß zu disen vnsern zeiten / vnnd wird auch also müssen biß zum ende der Welt bleiben vnnd gehalten werden / vnnd ist diß der Beruff so durch ein mittel geschicht / vnnd doch gleichwol nichts desto weniger ein Göttlicher Beruff ist. Souil Lutherus. Auß disem folget vnwidersprechlich daß die Lutherischen Predicanten keinen Göttlichen beruff haben.

Luther ibid.

Daß sie den ersten beruff der blößlich von GOtt selbs ohn mittel der Menschen geschicht / nicht haben / bekennet Luther selber / dann im jetzt angezognen orth sagt er / vnser Herr GOtt beruffe vns jetzt zu vnsern zeiten zum Predigampt durch mittel / als nemblich durch die Menschen. Vnnd ein kleines hernach spricht er: Darumb auch wir sicher seind vnnd mit warheit wol rühmen mögen / daß wir von Göttlicher Gewalt beruffen seind / vnnd obs gleichwol nit ohn mittel durch CHristum selbst geschehen ist / wie mit den Aposteln / so ists aber durch mittel als nemblich durch Menschen geschehen.

Tom. 2. Jhen.

Item in einem Sendschreiben an die Mülhauser sagt er: Dann ich mich nicht berühmen kan / daß mich GOtt ohn mittel von Himmel gesandt hab / wie sie thun vnnd lauffen selber so sie doch niemandt sendet.

So ist es nun gewiß / daß sie auff die erste weiße nit beruffen worden / so seind sie auch nit durch Menschen beruffen worden.

Welcher

Welcher Mensch hat Martino Luthero gewalt geben Bischoff vnd Superintendenten zusetzen? Ist er doch selber kein Bischoff gewesen. Wer hat jhm macht geben / Prediger vnnd Seelsorger zu beruffen vnd außzusenden? Wer hat jhm die hände auffgelegt / daß er auch andern die Hände auflegen solt? Welcher mensch hat jhn also gesendet / daß er auch andere senden solt? Hat er sich nicht selber auffgeworffen / vnnd deß Bischoflichen Ampts freuentlich angemasset? Jnmassen vorzeiten auch gethan der Arianisch Aerius, wie S. Augustinus vnnd Epiphanius bezeugen / war nicht die Ordinationweise die Luther hielte Anno 1540. den 22. Aprilis am Sontag Iubilate zu Wittemberg mit M. Schuchman ein lauter gespött / Affenwerck vnnd Spiegelfechten / dann da er jhn Ordinirte / lase er den Spruch Act 13. Wie den zweyen Aposteln Paulo vnd Barnabæ die hände waren auffgelegt. Jtem Act. 20. da S. Paulus zu Mileto die Bischoffe vnd Pfarrherrn warnete daß sie sich hüten für Wölffen. Jtem das dritte Capittel 1. Timoth. 3. vnnd Tit. 1. Wie ein Bischoff soll beruffen werden vnnd geschickt sein.

Aug. de Quod vult-deum hæres. 53. Epipha. hæres. 75. Aurifaber in Tischred. cap. von Predigern vñ Kirchendienern.

„ Zu dem sprach er / Mein lieber Brü„ der Benedicte du bist verordnet von GOtt/ „ daß du ein trewer Diener Jesu Christi zu „ N. sein solt / seinen heiligen Namen zu för„ deren mit reiner Lehr deß Euangelij / zu „ welchem wir dich durch Gottes gewalt ruf„ fen vnd senden / gleich wie vns GOTT ge„ sandt hat / ꝛc.

Darnach legt er jhm die Hände auff vnnd bettet knyend das Vatter vnser oberlaut / ꝛc.

Diser Act gemahnet mich natürlich / als wann sich etliche auffgestandene vnnd rebellische Bawern zusamen rottierten vnnd sich vnderstünden Ritter zuschlagen / vnnd Landtherren zumachen / daß einer dise / der ander ein andere Herrschafft besitzen vnnd regieren solt / liessen dabey lesen das 23. Capittel 2. Reg von edlen Rittern vnd Helden / vnnd das 13. Capittel der Epistel S. Pauli von der Weltlichen Obrigkeit / betteten auch dazu knyend ein Vatter vnser im Himmel vnnd sagten: Wie vns der Römisch Kayser gewalt geben / also seyt jhr Ritter vnd Landtherren / ꝛc.

Were das nicht ein lächerlich dings? Eben so närrisch / noch vil närrischer ist die Ordination Lutheri mit dem M. Schuchman gewesen / dann so wenig die Bawren befugt sein Ritter zuschlagen / vnnd Landtherren zumachen / eben so wenig vnnd noch weniger hat Lutherus macht gehabt die hände auffzulegen / Prediger vnnd Priester zubestellen vnnd zu ordinieren / vnnd wie der Bawern Rittermachung ein lauter nullitet ist / also ist auch deß Luthers Ordination ein lauter nichts / Wie die Bawren seind Ritterschlager / also seind Luthers vnnd andere Superintendenten / Bischofliche Ordinanten.

Ich glaub Luther hab selber das gespött vnd gelächter auß dem M. Schuchman in seinem Hertzen getriben / dann da er zu jhm saget: Wir ruffen vnnd senden dich wie vns GOTT gesandt hat. Wirdt er in seinem Gewissen also ferner geschlossen haben / GOtt aber hat mich nicht gesandt / dieweil mir niemals Bischofliche Hände zum Bischoffampt auffgelegt worden / ergo so bist auch du nicht gesandt / ꝛc. So vil von dem Beruff auff dißmal

Der fünffte Punct.

Vom H. Apostel Andrea schreibt Sophronius Hierosolymitanus Er sey ledig vnd vnuerheurat gewesen / da er ein discipel vnd Jünger Joannis deß Tauffers worden / wie auch sein Meister Joannes vnbeweibt vnd ein Junckfraw blibe.

Sophron. homil. de Certam. SS. Petri & Pauli.

In disem ledigen Stand wird Andreas erstlich ein Jünger / darnach gar ein Apostel / vnnd man liset nirgents daß er sich verändert vnnd beweibet hette. Welches mercken solten vnsere Sectische Apostel die ohn Weiber nicht leben können / vnnd allen Priestern vnnd Bischoffen erlaubnuß geben im angenommenen Priesterlichen vnnd Bischoflichen Stand sich zuuerheuraten / das vnerhöret ist / von anbegin der gepflantzten Christenheit.

Die Griechen pflegen wol jhre Eheweiber die sie vor der Priesterlichen weyhe genommen / bey sich zubehalten / biß sie absterben / aber daß sie oder andere im wehrenden Priesterthumb sich verheuraten / oder nach absterben jhrer vor dem Priesterthumb genommenen Ehefrawen / auß ge-

meiner ordnung vnnd gutheiſſung der Kirchen ein ander hetten nemen mögen / das iſt vnerhöret / ſo lang der Chriſtliche Glaub auff diſer Welt ſtehet.

Welches eben mit dem H. Paphnutio den vnſer gegentheil ſo offt anzeucht lauter zubeweiſen. Dann er auff dem erſten Niceniſchen Concilio bey den Vättern angehalten ſoll haben / ſie wolten denen Diaconen, Prieſtern vnnd Biſchoffen jhre Weiber / die ſie zur Ehe genommen / da ſie noch Layen waren / vergünſtigen vnnd zulaſſen / ſo lang ſie leben / nach derſelben Weiber abſterben aber / ſolten diſe Diaconi Prieſter vnnd Biſchoff ſecundum veterem Eccleſiæ traditionem nach dem alten herkommen der Kirchen ſich nicht mehr verheuraten.

Socrat. lib. 1. Eccl. hiſt. c. 8. Sozom. lib. 1. cap. 12.

Auß welchen worten Paphnutij die er im (weil jetzt von der gewißheit der Hiſtorien nichts diſputieren) Concilio zu Nicen ſoll geredt haben / klar zuuerſtehen / daß den Diaconen, Prieſter vnnd Biſchoffen niemals frey geſtanden / ſich nach beſchehner Ordinierung auff ein newes zuuerehelichen.

Das iſt vnns gnug wider die Sectiſchen zu vnſern zeiten / die allen Diaconen, Prieſtern vnnd Biſchoffen / da ſie ſonſt gleich ledig zu der Ordination kämen / nach empfangenen Ordinibus, ſich zuuerheuraten ſo offt ſie wollen zulaſſen.

Ja Luther erlaubt einem Chriſtlichen Biſchoff mehr Eheweiber weder eine / zugleich vnnd beyſamen zuhaben / vnnd will nit das ein Biſchof nur an ein Weib gebunden ſein ſoll / er mag nach Lutherus Lehr vil Hennen Hann / vnd viler Weiber Mann ſein.

Lutherus Thomo. 1. VVittemb. Latin in diſputat. de Digamia Epiſcop.

Wer hat das ſein lebtag zuuor gehöret oder geleſen?

Weit anders ſchreiben S. Hieronymus vnd Epiphanius vom gebrauch der Chriſtlichen Kirchen / in Oriente vnnd Occidente, daß ſie nemblich keinen haben Ordinieren wollen zu einem Subdiaconen, Diacon, Prieſter oder Biſchoff / der nit entweder ein Jungkfraw geweſen / oder ein einfacher Wittiber / oder im fall er ein Eheweib gehabt / der ſich nicht nach der Ordination von jhr enthalten hat / Apoſtoli vel virgines vel poſt nuptias continentes, das iſt / die Apoſtel ſeind entweder ſchreibt S. Hieronymus Jungkfrawen geweſen / oder haben ſich nach der Hochzeit der Ehelichen Werck vnnd beywohnung begeben vnd verzygen.

Hieron. in Vigilant. Idē ad Pammachium Epiſt. 50. Epiphan. in compendio. Hieron. ad Pammach.

Die newen Apoſtel können bey der Junckfrawſchafft vnnd enthaltung jhr Euangelium nicht fortpflantzen / darumb iſt ein ewiges heuraten vnnd Weibernemmen bey jhnen mehr dann ſonſt bey den allerweltlichiſten vnd fleiſchlichiſten Leuten die man finden kan.

Jch halt ja ſie ſeind rechte Menſchenfiſcher / pfuy wie ſtincket alles bey jhnen nach dem fleiſch / wie hat die Euangeliſch caſtration vnd enthaltung vmb deß Himmelreichs willen / ſo gar kein platz bey diſen Leuten.

Ob wol der alt Lutheriſch M. Matheſius in der fünfften Predig von der Hiſtorien Martin Luthers meldet / Bartholomæus Bernhard Probſt zu Kemberg hab die erſt Prieſter Hochzeit vnderm Euangelio / vnnd hernachmals der Pfarer zu Hirſchfeldt gehalten / ſo iſt doch Andreas Carolſtadius geweſen der erſt Prieſter / der da offentlich bey Luthers zeiten zu Wittemberg geheurat / derwegen die Lutheriſchen jhm auff die Hochzeit ein newe Meß verehret haben / darinnen vnder andern im ſequentz ſtehet. Ipſe primum factus eſt piſcator vxorem, Carolſtadius iſt der erſt Fiſcher der Eheweiber geweſen. Als wann die lieben Apoſtel vnnd Biſchoffen bißhero nit recht verſtanden hetten die wort deß Herrn / die er zum H. Peter vnnd Andreas im heutigen Euangelio geredt / Jch will euch machen zu Fiſchern der Menſchen / dann es ſoll der Lutheriſchen meynung nach ſo vil heiſſen / als ſpreche vnſer HErr / Jch will euch machen zu Fiſchern der Menſchen vnnd Weiber. Auff diſe weiſe ſeind ja diſe wort vom H. Andrea nicht verſtanden worden / weil er ſich darauff nit beweibet / ſondern in ſeiner Keuſchheit beharret hat.

Jſt derwegen ein ſo groſſer vnderſcheid zwiſchen vnſerm heiligen Apoſtel Andrea / vnd Andrea Carolſtadio als zwiſchen Himmel vnd Erden. Diſen ſollen wir fliehen vnd meyden / jhenen aber loben vnd preiſen / auch ſeine hinderlaſſene Apoſtoliſche Fußſtapffen Gottſelig eintretten.

Vnnd dieweil S. Andreas ſein lebenlang vnbeweibt geweſen / kompt er gantz vnſchuldig darzu / das die fürwitzigen Mägd

vnnd

vnnd Jungkfrawen an seinem Heiligen Abent / als gestern / Zauberische losung pflegen zugebrauchen / damit jhnen die Männer / welche sie künfftig zur Ehe nemen werden / im Schlaff oder sonst erscheinen solten / kehren zu dem ende die Stuben hindersich auß / decken den Tisch vnd was deß Narrenwercks mehr ist. Solches kombt von S. Andrea nicht her / sondern vom Teuffel. Liebe Mey / lasse dir die weil nit lang sein / du werdest dein Mann noch wol sehen / vnnd nicht allein sehen / sondern auch empfinden / wann er dir blawe Augen machen wirdt. Wann ich Haußvatter oder Haußmutter were / wolte ich solche Stubenkehrerin mit dem Stil vom Besen dermassen tractieren / daß sie hinfüran keinen lust haben solten an S. Andreæ Vigilia vnnd an andern Heyligen Abent / mit solcher Gaucklerey vmbzugehen.

Der sechst Punct.

Vide Acta pass. S. Andreæ à Diacon. & Presbyt. Achaiæ conscripta apud Simeonem Metaphrasten.

DA der Landtvogt Ægeas vnserm Heiligen Apostel hart zusetzet / Er solte den Göttern Opfferen / antwortet er jhm mit freudigem Mundt also: Dem Allmächtigen ewigen wahren vnnd lebendigen Gott opffere ich alle tag auff dem Altar deß Creutzes / nit Weyrauch / nicht Ochsenfleisch / nit Bockßblut / sonder ein vnbeflecktes Lamb / Welches fleisch wann nun das gantze glaubige Volck gessen vnnd sein Blut getruncken hat / so bleibt doch das Lamb so geopffert ist / gantz vnd lebendig / etc.

Hie hörest du was der heilige Apostel Andreas vom Heiligen Abentmal deß Herren gehalten / daß es nemblich nicht nur in der Communion vnnd Niessung stehe / sondern auch ein tägliches Opffer sey. Vnnd das S. Andreas nicht nur ein Prediger gewesen sey / sonder auch ein Meßpriester / der täglich dem Allmächtigen ewigen wahren vnd lebendigen Gott ein vnbeflecktes Lämblein / nemblich Christum den Herrn im heiligen Sacrament dargestellet vnnd auffgeopffert hab.

Hie wirdt ja nicht geredt vom Blutigen Creutzopffer / dann dasselbig Opffer ist nicht alle tag / sondern nur einmal / vnnd nicht vom heiligen Andrea / sondern allein von Christo dem Himlischen Vatter auffgeopffert. So ist solches damaln auffgeopffertes vnnd geschlachtes Lamb nicht gantz gebliben / sondern die seel ist vom Leib abgeschiden / vnnd das Blut ist vom fleisch gäntzlich weggeflossen. Muß derhalben S. Andreæ rede nothwendig vom vnblutigen Sacramentlichen Opffer verstanden werden / dann dises bleibt gantz ob es wol täglich geopffert vnnd den Glaubigen außgetheilet wirdt.

Von diser antwort die S. Andreas dem Abgöttischen Landvogt gegeben / schriben die Priester vnd Diaconi in Achaia, welche mit jhren Augen das Leyden deß Apostels gesehen / wie dann jhr Sendschreiben an alle Kirchen mit disen worten anfahet: Passionē sancti Apostoli Andreæ, quam oculis nostris vidimus omnes Presbyteri & Diacones Ecclesiarum Achaiæ scribimus vniuersis Ecclesiis, &c. Das Leyden deß Heiligen Apostels Andreæ / welches wir Priester vnnd Diaconi der Kirchen in Achaia, mit vnsern Augen gesehen / schreiben wir an alle Kirchen / etc.

Der sibende Punct.

MErck mit was frewden S. Andreas in todt gangen vnnd mit was sehnlichen vnd hertzlichen worten er das Creutz / daran er gebunden worden / empfangen. Dann so baldt er darzu geführet war / ist er nit erblichen noch außschrecken erstummet / sondern hat vber lautt auffgeschryen: O Creutz sey gegrüsset durch den Leichnam Christi eingewey het vnd mit seinen Glidern als mit Perlein gezieret / Vor vnnd ehe der Herr daran gehefft worden / bist du erschröcklich vnnd abscheüchlich gewesen / nun aber lieblich / Holdselig / Lustig. Die Glaubigen wissen nur was für frewd in dir verborgen / was für grosser lohn bereit / komme derhalben sicher vnnd frölich zu dir / nimb mich frölich auff / der ich bin ein Discipel deß der an dir gehangen ist / nach dir hat mich allzeit verlangt / dich hab ich allweg begehret zu vmbfahen. O du liebes Creutz / das alle schöne vnnd zierd von Glidern deß HERRN hat / du vorlängst gewünschtes vorlängst gesuchtes vnd nun nach meines Hertzen verlangen bereites Creutz / nimb mich von den Menschen hinweg / vnnd bringe mich zu meinem Meister / auff daß er mich durch dich empfahe / der mich durch dich erlöset hat.

Nach

Nach disen inbrünstigen worten / legt er seine Kleider selbst ab / vnnd stellet sich den Henckern dar / die jhn an das Creutz bunden / daran er zween tag lebendig blibe / vnnd jmmerdar dem Volck wie von einer Cantzel herab fürprediget / biß er in seinen Geist auffgabe.

Vnd da jhn das Volck als ein vnschuldigen H. Mann mit gewalt vom Creutz ledig machen wolten / bate er dafür vnd begehret sein Leben am Creutz zu enden.

Also soll ein jeglicher gedultig / willig / vnnd lustig sein / in allen trübselig- vnnd widerwertigkeiten die jhm vmb Christi / vnnd vmb der Catholischen warheit wegen / zuhanden stossen. Auch mit frewden sein Creutz auff sich nemen vnd dem lieben Herrn nachtragen / nicht wegwerffen / sonder daran ersterben / vnnd durch die zeitlich Pein vnd Marter in das ewige Himmelreich eingehen.

Der achte Punct.

DEß H. Apostels Andreæ Heylthumb hat Kayser Constantinus gen Constantinopel bringen lassen / dabey die Teuffel gebrüllet wie die Löwen / vnnd bekennet haben / daß sie sein gegenwert empfinden wie S. Hieronymus bezeuget.

S. Hier. contra Vigilant.

Sein Arm hat S. Gregorius Magnus vom Kayser Tyberio erlangt vnd gen Rom gebracht / da er noch in der Kirchen / die gedachter Heiliger Gregorius im andern jar seines Bapstumbs dem H. Andreæ dediciert, andächtig auff behalten wirdt.

Vide Baronii annotationes in 9. Maii Martyrolog.

Sein Haupt zeiget man jährlich im hohen Münster bey S. Peter / dahin es verordnet worden vom Papst Pio II. der zuuor Æneas Sylvius geheissen / welches ich selbs mit meinen Augen zu Rom gesehen.

Sein Leib rastet zu Malphim dabey dises wunderwerck ohn vnderlaß geschicht / daß auß seinem Leib ein Oel schwitzet oder rinnet / welches für allerley Kranckheiten heilsam vnd Artzneilich ist / inmassen auch dergleichen Oel zu Patras in Achaia, da er anfangs begraben war / auß seinem Grab geflossen / wie dauon schreibt S. Gregorius Turonensis der zu S. Gregorij Magni zeit gelebt hat / wie er auch vermeldet von einer Adelichen ansehenlichen Person die bey Sanct Andreæ Grab daselbsten / vom Stein / daran er tödtlich gelegen / ledig worden.

S. Greg. Turon. de gloria Mart. lib. 1. cap. 31.

Der neundte Punct.

MErck das groß ansehen der Römischen Päpst vnd Bischoffen. Man hat vnder dem Namen vnnd Tittel S. Andreæ ein Buch herumb getragen von der Apostel geschichten / aber solches Buch ist verworffen worden vom Papst Innocentio vnd Papst Gelasio, wie auch vom Philastrio. Das Buch der Apostolischen Geschichten welches S. Lucæ Namen führet / nimbt die Römische Kirch für ein stuck der H. Schrifft an / vnnd bekennet daß es S. Lucas beschriben. Das Apostolisch Geschichtbuch aber das S. Andreas sol geschriben haben / nimbt sie nit an für H. Schrifft / verneinet auch / daß S. Andreas etwas daran geschriben. Dann sie hat die gnad deß H. Geists zu vnderscheiden / die rechten Bücher von den falschen / wie auch den rechten verstandt der heiligen Schrifft von dem falschen verstandt / das ist / spricht die Kirch ein rechts Biblisch Buch / jhenes nit / das ist die rechte außlegung deß texts / jhene ist falsch vnnd vnrecht / bey disem vrtheil der Kirchen bleibt es billich.

Innocentius in Epist. ad Exuperium in fine. Gelasius in cap. Sancta Romana dist. 15. Philastrius de hæresib. cap. 89.

Souil hab ich ewer lieb vnnd andacht auß der Historien S. Andreæ kürtzlich heut fürtragen wollen / diser H. Apostel wolle vnser aller getrewer fürbitter bey dem Allmächtigen GOtt sein / damit wir in einem vnnd dem andern seine Fußstapffen eintretten / vnnd entlich sampt jhm die Himlische Kron erlangen / Durch Jesum Christum vnsern HERREN Amen.

An S. Nicolai Tage Euangelium Matthei am 25.

EIn Mensch zoge vber Landt / rüffet seinen Knechten / vnd vbergab jhnen seine Gütter / vnnd einem gab er fünff Centner / dem andern zween / dem dritten ein / einem jeden nach seinem vermögen / vnd zog eylends hinweg. Da gieng der hin / der fünff Centner empfangen het / vñ handelte mit denselben / vnd gewann andere fünf Centner. Deßgleichẽ auch der zwen Centner empfangen het / gewan auch zwen andere. Der aber ein empfangẽ het / gieng hin vñ macht ein grube in die Erden / vnd verbarg seines Herren Gelt. Nun vber ein lange zeit kam der Herr diser Knechten / vnnd hielt Rechenschafft mit jhnen. Vnnd da trat herzu der da fünff Centner empfangen hette / vnd leget dar andere fünff Centner / vnd sprach: Herr du hast mir fünff Centner zugestellet: Sihe da / ich hab damit andere fünf Centner gewoñen. Da sprach zu jhm sein Herr / Ey du frommer vnnd getrewer Knecht / darumb daß du bist vber wenigem getrew gewesen / wil ich dich setzen vber vil: Gehe hin inn die Frewde deines Herrn. Da trat auch herzu / der da zween Centner empfangen hett / vnd sprach: Herr / du hast mir zwen Centner zugestellet: Sihe da / ich hab mit denselben zweyen / andere zwen gewonnen. Sein Herr sprach zu jhm: Ey du frommer vnnd getrewer Knecht / darumb daß du vber wenigem Trew gewesen bist / wil ich dich vber vil setzen: gehe ein in die Frewde deines Herren. Da trat auch herzu / der einen Centner empfangen hette / vnd sprach: Herr ich wuste daß du ein harter Mann bist: du schneidest wo du nit geseet hast / vnd sambleſt da du nicht gestrewet hast: vnd ich forchte mich / vñ gieng hin / vnnd verbarg den Centner in die Erden. Sihe / da hast du das deine. Sein Herr aber antwort / vnd sprach zu jm: Du Böser vnd fauler Knecht / wüstest du das ich schneide da ich nit geseet hab / vnd sam̃le da ich nicht gestrewet hab / so soltestu mein gelt zu den Wechßlern gethan haben / vnd wann ich kommen were / hette ich das meine zu mir genommen mit gewinn / darumb nemet von jhm den Centner / vnnd gebt jhn dem der zehen Centner hat. Denn wer da hat / dem wirdt gegeben / vnnd er wirdt die völle haben: Wer aber nicht hat / von dem wirdt auch genommen das / so er seins bedünckens hat. Aber den vnnutzen Knecht werfft in die äusserſten Finsternuß: Da wirdt sein Heulen vnd Zeenklappern.

Ihr

JHR Andächtigen inn Christo / 2c. Der Allmächtig GOtt / sagt bey dem Propheten Esaias also: Jch hab auff deine Mawren bestelt Wächter / die zu ewigen zeiten weder tag noch nacht stillschweigen / Vnd bey dem Propheten Hieremias spricht Gott: Jch wil euch Hirten geben nach meinem hertzen / die euch werden weyden mit lehr vnd weißheit. Auß disen auff die Mawren der Catholischen Kirchen bestälten Wächtern / vnd auß disen verheißnen rechtschaffnen Hirten / ist auch der H. Bischoff Nicolaus einer gewesen / dessen festliche gedechtnuß heutiges tags / nicht allein bey vns / sonder auch bey den Griechen vnnd Syrern celebriert vnnd gehalten wirdt.

Esa. 62.

Hier. 3.

Vide Menologiũ Græcorum.

Eben von disem grossen Bekenner Gottes wollen auch wir jetzt reden / vnnd die gantze Predig in zwölff Puncten einschliessen / die von einem jeglichen leicht werden zumercken sein.

Der erste Punct.

SAnct Nicolaus hat sein Lehr vnnd Heyligkeit mit vil vnnd mancherley Wunderzeichen bestettet / inmassen die heutige Collecta von jhm lautet: Deus qui beatum Nicolaum pontificem tuum innumeris decorasti miraculis, &c. O Gott der du den seligen Nicolaum deinen Bischof mit vnzehlichen wunderwercken gezieret vnd begabt hast / 2c. Nicephorus nennet jhn ein hoch vnnd weitberühmbten Mann von Miraculn vnnd Wunderthaten / das Griechisch Calendarium heisset jhn ein Stiffter der Wunderwerck.

Nicepho. lib. 8. hist c. 42.

Solche Wunderthätige Bischof hat die Catholische Kirch / was thun dergleichen die Sectischen Superintendenten vnnd Wortsdiener? können sie auch jhr newe Lehr mit dem wenigsten Zeichen erweisen oder bekräfftigen? Nun erkenne ich / sprach jhene Wittwe zu Elias / da er jhren todten Sohn aufferwecket / daß du ein Mann Gottes bist / vnnd daß deß Herrn Wort in deinem Mundt war ist / Also hat man sagen können zu dem Heiligen Nicolaus / Sintemal er mit seinen Wunderwercken genugsam erwisen / daß er ein Mann GOTTES sey / vnnd daß er deß Herrn Wort Predige vnnd mit Warheit vmbgehe. Solche Prob hat noch kein Lutherischer Predicant gethan / so lang das Lutherumb stehet / darumb wir keines wegs vergewiß sein mögen / daß sie Männer GOttes seyen / vnnd daß sie auß jhrem Mundt das Wort deß Herren / vnnd die Warheit lehren vnnd predigen.

3. Reg 17.

Der ander Punct.

DEm heiligen Nicolao wird beständigklich nachgeschriben vom H. Methodio, Ioanne Diacono, Metaphraste, Leonardo Iustiniano, S. Antonino, &c. Da er noch ein Seugling gewesen / hab er Wochentlich Mitwochs vnd Freytags nur einmal vnd abents seiner Mutter Brust gesogen / So gar zeitlich hat sich S. Nicolaus in das Fasten geschickt / so frue hat sichs mit jhm zum guten geartet.

Gott wolte durch dises Kindt vns gewachßene vnnd gestandne Leuth zu schanden machen / die wir mit fasten vnnd abbruch der Speisen / vnserm Fleisch gar nicht wehe thun wollen. Bey vilen gilt weder Mitwoch / Freytag / noch Sambstag / weder viertzigtägige Fasten / Quatember / noch H. Abendt / von jugent auff werden wir mehr zur fresserey vnnd sufferey / weder zu kästigung vnnd maceration vnsers Leibs gewöhnet vnnd erzogen / vnnd wie man vns gewöhnet vnnd zeucht / also gerathen wir.

Der dritte Punct.

SAnct Nicolaus ist Walfarthen gezogen gen Hierusalem / vnnd hat die Heiligen Ort andächtig besuchet / Vt viuificum Christi sepulchrum & salutare lignum crucis adoraret, Damit er das Lebendigmachend Grab Christi vnnd das Heilsame Holtz deß Creutzes verehret / schreibt Metaphrastes: Wie dann vor vnnd nach jhm nichts gemeiner vnder den Christen gewesen / als gen Hierusalem / Bethlehem vnnd dergleichen ort zureisen / da vnser Heylandt empfangen / geboren / geprediget / gelitten / gestorben / begraben / aufferstanden / in Himmel gefahren / 2c.

Euseb. lib 6. cap 8.

Eusebius meldet von einem Bischoff Alexandro / der sey auß Cappadocia gen Hierusalem gezogen / darumb daß er sich dahin auß Gottseligkeit verlobt vnnd versprochen hette.

Hier Epist 17 ad Marcellam.

S. Hieronymus schreibt vnder dem Namen Paulæ vnnd Eustochij / daß zu seiner zeit ein grosser hauff Kirchfarter dahin kommen auß Franckreich / auß Engelland / auß Armenia / auß Persia / auß India / auß Ethiopia / auß Egypto / auß Ponto / auß Cappadocia / auß Syria / auß Mesopotamia / vnd auß gantzem Morgenlandt / Vnd anderswo sagt S. Hieronymus: De toto huc orbe concurritur, plena est ciuitas vniuersi generis hominum, Hie ist ein zulauff auß der gantzen Welt / die Statt ist voll von allerley Leuten.

Hier Epist 13 ad Paulinum.

Was nun durch die gantz Christenheit gebräuchlich gewesen / nemblich das heilig Landt zubesuchen / das thut vnnd verbringt auch vnser heiliger Nicolaus.

Der vierte Punct.

Metaphrastes. 6. Decemb.

SAnct Nicolaus hat sich vmb deß Christlichen Glaubens willen vnder dem Tyrannen Licinio lassen in Kercker werffen / darinnen er so lang verhafft vnnd verstrickt gewesen / biß Kayser Constantinus gedachten Licinium im Krieg vberwunden / vnd nach erlangtem Sig die gefangnen Christen frey vnd ledig gemacht / mit welcher gelegenheit auch Nicolaus von seiner Gefenckfnuß erlöset worden / wiewol er bereit war / nicht nur Strick vnnd Bänder zu leyden / sonder gar sein Leben für Christo zulassen.

Dabey wir Christen ein Exempel haben / zur fürfallender noth / dergleichen beständigkeit zuerzaigen / vnd nicht wegen eines jeglichen widerwertigen Windts der vns anwehet in Religionssachen / das hertz fallen zulassen.

Der fünffte Punct.

SAnct Nicolaus ist wunderlich von Gott selber zu einem Bischoff der Hauptstatt Myræ inn der Landtschafft Lyciæ bestimmet vñ ernennet worden. Dann da nach absterben deß vorigen / die Bischofen deß Lands sich berathschlagten wegen eines newen Bischoffs / seind sie von Gott ermahnet worden den zuerwöhlen / der Nicolaus hiesse / vñ deß andern tags früe zum ersten in die Kirchen gienge. Also ist nun diser H. Nicolaus vnder dem Kirchenthor erwischet / vnd mit einhelliger stimme zu einem Bischoff erwöhlet / gesalbt vñ ordiniert worden / wie Metaphrastes bezeugt.

Zur Gedächtnuß diser Göttlichen Wahl / pflegen heut an vilen Orthen die Scholaren vnnd Studenten vnder jhnen selber ein Bischöff zuerwöhlen / welcher gleichwol kein rechter Bischoff / sonder allein ein schein Bischoff ist / wie in Comædien vnnd Geistlichen Spilen durch die Knaben offtermals die rechten Bischoff repræsentiert, vnd für augen gestellt werden.

So thun die Niclas Bischoffen (wie man sie heisset) kein schaden / massen sich auch keines Bischofflichen Ampts an / sondern bleiben in jhren terminis. Solches melde ich wegen etlicher anderer Niclas Bischoffen oder Larwen Bischoffen / die jhnen vnder einander die Händt aufflegen ohn allen Göttlichen vnd ordenlichen Beruff / vnd sich für ware Bischoffen außgeben / vnnd von mänigklich dafür wollen erkandt vnd gehalten sein.

Solche Bischoff seind die Lutherischen Superintendenten / welche den wahren vñ rechtschaffnen Bischoffen nach affen / auch an etlichen Orthen Bischoffshüt / Stäb / vnd den gantzen Bischofflichen Ornat vñ Habit gebrauchen. Dise vermeinte Bischoff seind schädliche Leut / verführen vnd betriegen vil tausent seelen / von denen sie für ware Hirten vnd Seelsorger gehalten / da sie doch vnder dem schein / Namen vnnd Schafsklaid der rechtschaffnen Bischoffen / nicht anders als eytel reissende Wölff seind / auch kein macht vnnd beruff habē zu Predigen / oder zu Absoluiren / zu ordiniren / oder einige Sacramenta zu reichen / greiffen den wahren vnnd rechten Bischoffen in jhr Ampt / darumb sie dann billich vnder die Dieb vnnd Mörder von S. Peter gerechnet werden.

Der sechste Punct.

SAnct Nicolaus hat eygner Person / wie S. Methodius meldet / das erst allgemein Nicenisch Concilium besucht /

besucht/vnd daselbsten wider den Ertzketzer Arium votirẽ, decidieren vñ schliessen helffen/ hat auch das seinig dabey gethan/ das feine nützliche vnd heilsame Canones auf gedachtem Concilio ergangen seind.

Niceph. lib. 8. cap. 14.

Darauß abzunemmen daß er kein feind der Concilien gewesen/ sonder hat es für ein notturfft geachtet/ wañ streit in der Religion fürfallen vnd erregt werden/ Synodos zu halten/ vnnd die Kirchen darinnen richten zulassen/ nach dem befelch Christi/ Sage es der Kirchen/ wil jemand die Kirche nicht hören so halt jhn für ein Heyden vnd Zölner/ Wie bald nach der Himelfarth Christi/ da sich ein streit erhub vber dem gesatz/ kamen die Apostel vnnd Eltisten zusamen vnd hielten ein Concilium.

Matth. 18.

Act. 15.

Dem Martin Luther seind die Concilia dermassen zu wider gewesen/ daß er auch nit gern den Namen Concilij gehöret hat/ wie er dann schreibt: Der Name Concilij sey jhm bey nahe so verdächtig vnnd feindselig oder verhasset als der Name deß freyen willens / so hab man auff dem ersten Apostolischen Concilio mehr gehandlet von Wercken vnd auffsatzungen als vom Glauben / in den andern nachfolgenden Concilien sey gar nichts vom Glauben sonder von andern opinionen vnd fragen disputiert worden/ sonderlich muß jm das Nicenisch Concilium dem Glauben zugesetzt vñ abgebrochen haben. Philippus Melanthon darff sagen / im Concilio Nicæno sey ein guter theil deß Euangelij/ ja der Kern deß Euangelij verdunckelt vnd verfinstert worden. Weit in einem andern ansehen ist dises weitberümte Concilium bey dem H. Bischoff Nicolao gewesen.

Luther. Epistola ad Nicolaũ Hausmannum. tomo 2 Epistol. ab Aurifabro edi. Luth. serm. 3. vber das 15. cap. Actorum.

Melanthon in Locis communibus Anno 1535. editis.

hat / griffe dem Hencker in sein Axt oder Schwerdt / da er gleich den Streich thun solt/ vnd warffe es weg/ verwise auch dem Vogt Eustathio gar starck sein Tyranney vnd vnbilliches procedieren.

Ein ander Vogt/ welchen Methodius nennet Ablauium / name auch Geschenck ein/ vnd verklaget drey vnschuldige Kriegs Obristen zu Constantinopel / vnnd bracht bey dem Keyser Constantino so vil auß / dz er gebotte dieselben zu köpffen/ Wie nun jhnen jhr vrtheil angezeigt wirdt/ schreyen vñ ruffen sie zu dem Herren vnd Gott deß Bischoffs Nicolai / gleich wie Elisæus anruffet den Gott deß Propheten Eliæ/ vñ werden alsbald erhöret. Dann Nicolaus ob er wol in der Statt Myræ war / erschine er doch bey nächtlicher weil vnnd zeit / dem Vogt Ablauio vnd dem Keyser Constantino vnnd trowet beyden die erschröckliche straf GOttes / woferrn sie nit den gefelten sententz deß todts wider die drey vnschuldigen Obristen retractieren vnd cassieren wurden/ Er sey der Bischoff zu Myræ mit Namen Nicolaus von GOtt zu jhnen gesandt/ rc. Hierauff erschrecken Constantinus vnd Ablauius vnd lassen die Gefangnen widerumb frey vnd loß.

4. Reg. 2.

Sihe wie der fromb Bischoff sich der vndergetruckten fleissig angenommen / damit erfüllet würde was geschriben ist bey dem Propheten Hieremias: das sagt der HERR / haltet recht vnd Gerechtigkeit / vnnd erlediget den vndergetruckten mit gewalt / von der Hande deß vergwaltigers/ das nicht villeicht außgehe mein Zorn wie das Fewer/ vnd werde angezündt / vnnd sey niemandts der lesche/ rc.

Hier. 21. vnd 22.

Der sibende Punct.

UBer den Spruch / Insontem & iustum non occides, Du solt den vnschuldigen vnd Gerechten nicht vmbbringen / hat S. Nicolaus in seinem Bischofflichen Ampt ernstlich vnd eyferig gehalten/ wie er dañ drey vnschuldige Burger / welche vom Stattvogt Eustathio, der sich mit Gelt darzu bestechen liesse zum todt verurtheilet waren/ vnnd allbereit auff dem Gerichtplatz enthaupt hetten sollen werden / in derselben Stundt vom Todt errettet / vnnd bey dem Leben gefristet

Exod. 23. Daniel. 13.

Der achte Punct.

SAnct Nicolaus ist ein grosser feindt der Abgötterey gewesen / sintemal er vil Abgöttische Altär vnd Heydnische Kirchen zerstöret vnnd eingerissen/ fürnemblich aber hat er den herrlichen vnd köstlichen Tempel der Abgöttin Dianæ zu grund nidergebrochen/ vñ darauß ein grosse menig der bösen Geister vnd Teuffel/ die jhre Nester vñ wohnungen daselbsten hatten / mit sonderlicher krafft vnd macht verjagt vnnd vertriben/ wie Symeon Metaphrastes erzehlet.

Daß er aber für ein Abgötterey soll gehalten haben / wann man die Heiligen vmb fürbit ersucht vnd anspricht / das wirdt sich nimmermehr finden / dieweil er selber vnzehlichen Leuten / die seiner fürbittlichen hülff zu Wasser vñ Landt begeret haben/in allerley nöthen/in vnnd durch Christum tröstlichen beystandt gelaistet hat.

Der neundte Punct.

SAnct Nicolaus war ein grosser feind deß Huren- vnd bubenlebens/ dann da jm für ohren kame/daß ein Burger vorhabens were seine drey Töchter/die er auß Armut vnd mangel deß Heuratguts nit außstatten kondte/in die schantz zuschlagen vnd sich sampt jhnen auß jrem vnzüchtigen leben zu ernehren / erbarmet er sich desselben Burgers / vnnd kame zu vnderschidlichen Zeiten heimblich für sein Hauß/ vnnd warffe sovil Goltstuck zu einem Fenster hinein/ daß er dauon alle drey Mañbare Junckfrawē Ehrlich außheuraten möchte/vnd also das fürgenommene schandtlich leben dardurch vermitten blibe.

Das bedeuten die Gulden Knöpff/ welche man pfleget dem Heiligen Nicolao in sein Hand zu mahlen zum zeichen seiner Bischofflichen freygebigkeit/ das bedeutet auch die Einlag so an S. Nicolai Abendt/ den kleinen Kindern für dem Fenster geschicht/ als ob solche gaben von S. Nicolao herkämen.

Die reichen Bischoff vnd Prælaten/ auch andere vermögliche Leut solten jhnen dises treffenlich Nicolaisch Werck/ Arme Junckfrawen mit Heuratgut zu begaben/ sehr lassen befohlen vnnd angelegen sein. Wie dann auch die Bäpst zu Rom Jährlich an vnser lieben Frawen verkündigung Tag ein anzahl arme Mägdlein pflegen außzusteuren / durch solches Werck der Barmhertzigkeit wird Zucht vnnd Ehr befürdert/dagegen werden Sünd vnd Laster verhütet.

Der zehende Punct.

DJe Christlichen Kayser haben S. Nicolaum in hohē ehren gehalten. Kayser Constantinus verehret jhn mit einem Euangeli Buch/ welches in Golt eingefaßt war / Jtem mit einem Gefeß vnd Geschirr auß Edelgestein bey dem Gottsdienst vnnd Geheimnuß zugebrauchen / vnnd mit zweyen Güldenen Leuchtern. Kayser Justinianus hat GOTT zu ehren vnnd zu sonderlicher gedächtnuß S. Nicolai ein gewaltigen vnd herrlichen Tempel erbawet / wie Procopius bezeuget. Darnach hat Kayser Basilius solchen Tempel restituirt vnnd ernewret. Kayser Emanuel gedencket ehrlich deß Fests S. Nicolai in einer Constitution die er außgehen hat lassen. Von jm hat ein Griechische Oration gehalten Kayser Leo die noch verhanden.

(Procop. lib. 1 de ædific. Iustin. Impera. Cedrenus in compen. histor. in Basilio. Theodor in Nom. phot. tit. 7. cap. 1. Extat sermo Leonis in Bibliotheca Sfortiana.)

Der eylffte Punct.

AVß S. Nicolai Grab vñ Gebeinen tröpflet ohn vnderlaß ein wolriechend Oel/welches für allerley kranckheiten dienet vnnd heilsam ist/ dauon Kayser Emanuel meldung thut mit disen worten: Nicolaus miraculis insignis, vnguentorum fragrantia scatens, &c. Nicolaus ist berühmt von Wunderwercken vnnd quellet von wolriechender Salben. Dise Gnad hat GOTT auch etlichen andern Heiligen gethan/als dem H. Apostel Andreæ/ S. Catharinæ/ꝛc. Vnnd ist für kein vnglaubliche vnnd vnmügliche sachen zuhalten / dann eben der GOTT/ welcher auß eines Esels Kinbacken / damit Samson die Philisteer geschlagen / ein Brunnenwasser fliessen lassen / der kan auch seinen Heyligen zu ehren auß jhren todten vnnd verdorten Beinen ein heilsames Oel tröpflen lassen.

(Theod. in Nom. phot. — Iud. 15.)

Der zwölffte Punct.

NJCh beschliesse mit dem heutigen Euangelio / vnser heiliger Bischoff Nicolaus ist der fleissigen/frommen vnd getrewen Knechten einer gewesen / der seine von Gott empfangene vnd vertrawte talent nicht eingraben vnnd feyren hat lassen/sonder nutzlich angelegt/ vnd vil damit gewunnen / darumb billich zu jhm gesagt wirdt/ **Ey du frommer vnd getrewer Knecht / darumb daß du bist vber wenig getrew gewesen / wil ich dich vber vil setzē/ gehe herein in die frewd deines Herzen.**

(Matt. 25.)

Nach disem Exempel soll auch ein jeglicher in seinem Standt vñ Beruff/ die gaben vnd gnaden / die jm der gütig vñ barmhertzig Gott mitgetheilet/ recht vnd wolgebrauchen/grossen nutz damit schaffen / vnd sich also verhalten / damit er am Tag der rechenschafft mit lob bestehen/ vnd die ewige Himlische Frewd erlangen möge/ darzu vns allen verhelffe die höchst gebenedeyte Tryfaltigkeit/Vatter/Sohn vnnd Heiliger Geist/Amen.

An S. Thomas Tage Euangelium S. Joannis Cap.20.

IN der zeit Thomas der zwölf jünger einer / der da heist der zweifler/ war nicht bey jnen da Jesus kam. Da sagten die andern Jünger zu jhm: Wir haben den HERren gesehen. Er aber sprach zu jhnen : Es sey dann / daß ich in seinen Händen sehe die mal der nägel / vnnd lege meine finger in die mal der nägel/ vnd lege mein Hand in sein Seytten : will ichs nicht glauben. Vnnd vber acht tag waren abermal seine Jünger drinnen / vnnd Thomas mit jhnen. Da kam JEsus durch verschlossene Thür eingegangen/ vnnd stund mitten vnder sie/ vnnd sprach: Der frid sey mit euch. Darnach sprach er zu Thomæ: Raich deine Finger her / vnnd sihe meine Händ: vnd raiche dein Hand her/ vnnd leg sie in mein Seyten: vnnd sey nicht vnglaubig/sondern glaubig/Thomas antwortet vñ sprach zu jhm: Mein Herr vñ mein Gott. Da sprach Jesus zu jhm: Weil du mich gesehen hast / Thoma / hast du geglaubt. Selig seind / die da nicht gesehen haben / vnd dannoch geglaubt haben.

IHR Geliebten in dem Herren/ rc. Drey Stuck werden vns in disem Euangelio fürgehalten/ Erstlich Thomæ fall/vnglaub vnnd halßstarrigkeit. Zum andern Christi deß HErren grosse Gedult/ Langmütigkeit/vnnd Güte gegen disem Apostel. Zum dritte/sein Bekehrung/ Glaub vnd Bekantnuß. Von disem allem soll mit GOTTES hülff in gegenwertiger Predig etwas kürtzlich zu vnser aller besserung vnnd aufferbawung tractiert werden.

Von S. Thomæ fall vnnd vnglaub.

SAnct Thomæ fall vñ vnglaub stunde in dem / daß er durchauß nicht glauben wolte die Vrständ Christi/ vnangesehen/ daß er dessen statliche / herrliche vnd gewaltige zeugnuß vnd kundschaften hette. Dann zum ersten hat er offtermals sonderlich auff der letzten Reise gen Hierusalem/selbst auß dem Mund Christi gehöret vnnd verstanden/ daß der Sohn deß Menschen zwar den Hayden soll

Luc. 18. vberantwortet/verspottet/verspeyet/ gegeißlet vnd getödtet werden/ Aber am dritten tag werde er von todten widerumb aufferstehen.

Matth. 16. So hat er vernommen die schön Figur vom Propheten Jonas / gleich wie Jonas war drey Tag vñ drey Nacht in deß Walfischs Bauch/also wirdt deß Menschen Sohn drey Tag vnd drey nacht sein mitten in der Erdē/ Item: Ioan. 2. der HErr redet vom Tempel seines Leibs vñ sprach zu den Juden/ Zerbrecht disen Tempel vnnd am dritten tage wil ich jhn widerumb auffrichten. Diser vnd dergleichen anderer reden deß HERREN soll sich Thomas zeitlich erjnnert vnnd jhnen geglaubt haben. Daß thut aber Thomas nicht / sondern lasset den vnglauben bey jhm dermassen einwurtzlen / daß jhm solche reden noch zur zeit/ dunckel vnnd verborgen bliben. Der Todt vnnd die Creutzigung deß Herren fielen jhm wol ein / Aber sein Aufferstehung kondte er in sein Kopff nicht bringen.

Es kame die grosse Liebhaberin Gottes vnnd Büsserin Magdalena zu jhm vnd sagt: Ich hab den Herren gesehen vnd Ioan. 20. solches hat er zu mir gesagt. Er hat mir auch befohlen/ ich solt dir vnnd den andern Jüngern verkündigen vñ sagen/ Ich fahre auff zu meinem Vatter / vnnd zu ewrem Vatter/zu meinem Gott vnd zu ewrem Gott. Hierauff schüttelt Thomas den Kopff/ vnd helt Magdalenæ rede für ein Weibermärlein.

Es kamen auch zu Thomas vñ zu den andern Jüngern die andern Frawen / als Luc. 24. Maria Jacobi vnd Salome/ Johanna/ꝛc. die zeigten jm gleichfals an/ die Engel bey Matth. 28. dem Grab hetten jhnen gebotten/ jhm vnd seinen mit Aposteln zuuerkündigen / daß der HERR aufferstanden sey. Ja nicht allein die Engel/ sondern der HERR selber / welcher vnderwegs jhnen erschinen vnnd sie gegrüsset/hab jhnen aufferlegt den Jüngern / darunder auch Thomas/anzuzeigē daß sie hingehen solten in Galileam/ daselbsten werden sie jhn sehen. Thomas schüttelt abermals den Kopff / vnnd wie er zuuor nicht geglaubt hat Mariæ Magdalenæ / also glaubt er auch nicht den andern Heiligen vnnd Gottseligen Frawen vnnd Matronen. Es muß alles nichts sein / was die Weiber fürbringen / sie sagen nun von Englischen Gesichtern oder von offentlichen erscheinungen deß Herrn was sie wöllen. Etliche auß den Apostelen vnd andern Ioan. 20. Jüngern seind dannoch durch dise Reden der Weiber bewögt worden / daß sie zum Grab hingangen / wie Petrus/ Joannes vnnd andere von denen Cleopha/vnnd sein Mitgefert auff der Reise gen Emaus sagten: Auch haben vns erschreckt etliche Weiber der vnsern / die da frue bey Luc. 24. dem Grab gewesen/ vnd da sie seinen Leib nicht gefunden / seind sie kommen vnd sagen/ sie haben ein Gesicht der Engel gesehen/welche sagen/ Er lebe / Vnd etliche vnder vns giengen hin zum Grab vnd fundens also wie die Weiber sagten/ Aber jhn fanden sie nicht.

Sihe der Weiber Botschafften vnd zeittungen haben dannoch ein bewögung vnnd Auffbruch vnder den Apostlen vnnd Jüngern gemacht / daß sie zum Grab gelauffen vnnd der Warheit nachgesucht haben / Aber vnser Thomas bleibt vnbewöglich wie ein Stock / darnach wie zuuor.

Vber das gibt er nit allein dem Weiblichen/sonder auch dem Männlichen Geschlecht keinen Glauben/dann da Christus Petro erschine vnd solche erscheinung für Thomæ Ohren kame/ vnd von andern Aposteln selber außgebraitet vnnd bestättiget war / die in beysein S. Thomæ sprachen: Der Herr ist warhafftig aufferstanden vnnd Simoni erschinen / Item/ Luc. 24. Da in seiner gegenwart/ die zween Jünger von Emaus den Aposteln vnnd andern die bey jhnen wahren / erzehlten / wie sie den Herrn an der Brotbrechung erkannt hetten/schluge er dises alles in Wind/ja gieng darüber dauon mit vnwillen als der nicht weiter zuhören möchte / vnnd sondert sich von jhnen ab / welche absönderung sein höchstes vnglück gewesen. Dann da er nur ein kleines noch verzogen vnnd bey der versamblung verbliben were / hette er neben andern Aposteln Christum gesehen/ dann noch denselben Abend kame der Herr durch verschlossene Thüren/ vnnd erzaiget sich jhnen. Also gehet es denen die singulares sein vnnd allweg etwas besonders haben wollen. Thomas dunckel sich klüger sein als alle andere Apostel vnnd Jünger/ bey jhm gilt weder S. Petri noch der zwey-

en Jünger von Emaus/noch der andern A-
posteln vnd Jünger aussag vnd einhelliges
zeugnuß von der Aufferstehung Christi/ er
bleibt steiff auff seiner Meinung/ vnnd helt
sich seines eygnen Kopffs/ dem glaubt er/
vnd sonst keinem andern/ dem folget er vnd
sonst keinem andern/ der Kopff irzet nicht/
die andern alle müssen im irzen.

Vnd bey disem allem lasset es Tho-
mas nicht bleiben/ sondern nach dem er
sich widerumb zu den versambleten Apo-
steln schluge/ vnnd sie mit frewden zu jhm
sprachen: **Wir haben den HERRN**
gesehen/ setzt er allererst recht sein Kopff
auff protestiert vnnd sagt: **Es sey dann**
daß ich in seinen Händen sehe/ die
mahl der Nägel/ vnd lege meine Fin-
ger in die mahl der Nägel/ vnnd lege
mein Hand in sein Seyten/ wil ichs
nicht glauben.

O wol ein Eygensinnigkeit vnnd
Halßstarrigkeit war das. Sol Thomas
nicht glauben geben haben so vilen Apo-
steln vnnd Jüngern/ die nicht nur auß hö-
ren sagen wissen/ daß CHRIstus vor den
Todten aufferstanden sey/ sondern haben
jhn mit jhren eygen leiblichen Augen leben-
dig gesehen/ nicht allein am Angesicht/ son-
dern an Händen vnd Füssen/ vnd an seiner
Seyten.

Ioan.20.
Luc.24.

Soll Thomas mit solchen herzlichen
zeugnussen sich nicht contentieren. las-
sen? Soll er nicht zu friden sein? Will er
dann so vil Zeugen lugen straffen? Will er
sie alle bey sehenden Augen blenden? O
Thoma wo denckest du jmmer hin? Wie
hat dich der vnglaub so gar eingenommen?
Summa es glaub Petrus oder Joannes/
Andreas oder Bartholomeus/ Philippus
[illegible] Jacobus/ was sie wollen/ Thomas
wil [illegible] nicht glauben/ es sey dann daß er nicht
allein sehe die mahl der Nägel/ sondern le-
ge auch seinen Finger darein/ vnd nicht al-
lein sehe die Seyten/ sondern sencke auch
sein Handt darein. Thomas will mit sehen
vnd greiffen versichert sein/ soll er glauben/
spricht allhie Theophilactus. Hiemit
will Thomas auch vnserm Herrn Mittel
vnd Weg fürschreiben wie er jn bekehren
solte nemblich mit sehen vnd greiffen/ als
wann Gott nicht andere Mittel vnd weise
hette die Steinern vnd Stählene Hertzen
augenblicklich zuverendern. Es laufft auch
ein jrzeuerentz vnnd vnehrbarbietsamkeit
mit/ als ob er wirdig were Christum seines
gefallens mit seinen sündlichen händen an-
zurüren vnd anzutasten/ da doch Joannes
der Tauffer sich vnwürdig achtet deß Her-
ren Schuchriemen auffzulösen.

Solcher seltzamer Thomasköpff ist die
Welt jetzunder voll. Sonderlich haben die
Sectischen solche Köpff/ dann ob man sie
wol mit vnuerneinlichen vn̄ vnwidertreib-
lichen zeugnussen vnnd kuntschafften vber-
hauffet vnd vberschüttet/ theils auß Heili-
ger Göttlicher Schrifft mit orthodoxischer
Außlegung/ theils auß den allgemeinen
Concilien/ theils auß den Doctoren vn̄ Leh-
rern der Kirchen/ theils auß der vralten H.
Martyrer vnnd Bischoffen hinderlaßnen
Schrifften vnnd Büchern theils auß den
Geistlichen vn̄ Kayserlichen Rechtē/ theils
auß den Kirchenhistorien/ so fragē sie doch
nit ein dingle darnach die Schrifft glossie-
ren vnd deutten sie jres gefallens/ Concilia/
Lehrer/ Patres/ Bischoffen Martyrer/ Kir-
chenhistorischreiber/ Päpst Kayser/ etc. müs-
sen alle vnrecht haben/ jhr Kopff hat allein
recht O lepidum caput. Was muß man
mit solchen Köpffen anfangen? Wie ist jh-
nen zuhelffen? Bey dem Propheten Eze-
chiel stehet: **Wehe den vnweisen Pro-**
pheten die nachfolgen jhrem Geist/
Das ist die nachfolgen jrem eygner Kopff/
Vnd bey dem Propheten Esaia liset man:
Wehe euch die jhr weiß seit in ewren
Augen/ vnnd bey euch selber witzig.
Duncken sich dise nit in jhren Augen weiß
vnd bey sich selber witzig sein/ die alle ande-
re für Narren halten? Disen Köpffen wird
nun das ewig wehe getrowet/ dann in der
Höllen brinnet nichts so sehr/ als eygner
Kopff vnd eygner will vnd sinn.

Ezech 13.
Esa. 5.

Damit aber solches wehe nicht vber je-
mandt komme/ soll ein jeder sein eygensin-
nigen vnd stettigen Kopff brechen/ vn̄ in ge-
horsam deß Glaubens Christo/ vnd seiner
Kirchē vnderwerffen/ wie auch der Apostel
Thomas gethan hat/ als wir bald von jhm
in dem dritten Theil der Predig hören wer-
den. Nun wollen wir kommen zu dem an-
dern Theil.

Der ander Theil der Predig.

DIE grosse Güte vnd Gedult
vnsers HERREN gegen
Thoma scheinet daher/ daß
er jn gantzer acht Tag in der
Todt-

Todsünde deß Vnglaubens erduldet/vnd nicht in die Hölle seinem verdienen nach/ verstossen hat/ Dann zu welcher stundt der Mensch in ein Todtsünd fallet / ladet er alßbaldt den Zorn GOttes jhm auff den Halß / vnd wirdt schuldig deß Höllischen Fewers.

Wirdt er nun nicht auff frischer that gestrafft/sondern sein Leben wegen der zukünfftigen Buß länger gefristet / ist solches niemand anders als Gottes Barmhertzigkeit vnd langmütigkeit zuzuschreiben / Vnd je länger jhm die Zech geborget wirdt / je grösser ist solche Barmhertzigkeit vnd langmütigkeit. Wie dann jhr vil nicht nur acht tag/ wie Thomas / sondern vil lange Jahr vnd biß in jhr hohes Alter in groben Sünden biß vber die Ohren stecken.

Denen spricht der heilig Apostel Paulus zu / in der Epistel an die Römer mit disen gantz ernstlichen worten. O Mensch **verachtest du den Reichthumb seiner gütigkeit / Gedult vnd langmütigkeit / Waist du nit das dich Gottes Güte zur Buß locket? Du aber nach deinem verstockten vnd vnbußfertigen Hertzen / samblest dir selbst ein Schatz deß Zorns auff den Tag deß Zorns vnd der Offenbarung deß Gerechten Gerichts Gottes.** Rom. 2.

Weiter spüret man vnsers HErrn JEsu Christi Barmhertzigkeit auch bey dem/ daß er nemlich als ein getrewer Hirt/ dem abgewichnem Schäflein Thomæ/ so lang nach gelauffen / biß es widerumb gefunden vnnd in Schafstall zu den andern Schafen getriben worden. **Thomas aber/helt der Text/war nicht bey jhnen da JEsus kame.** Sihe da gieng Thomas in der irre vmb / vnnd ware nicht im Schafstal bey den andern Schafen vnd Mitjüngern / baldt hernach meldet das heutig Euangelium : **Vnnd vber acht Tage / waren abermal seine Jünger darinnen vnnd Thomas mit jhnen.** Da ist nun das Schäflein widerumb im Stall bey den andern/welches der Anfang war der Bekehrung Thomæ.

Der Sohn GOttes vergleicht sich nicht vergebens einer Bruthennen welche/ wann jhrer jungen Hünlein eines / sich zu weit von Mütterlichen Flügeln begibt / nit auffhöret zu locken biß es widerumb herzu lauffet / damit es nicht dem Geyer zu theil werde. Vergleicht sich auch nit vergebens einem Samaritan/der nit gefeyret hat/ biß er den verwundten vnnd halb todten Menschen / der vnder die Mörder gefallen war/ in die Herberig gebracht vnd daselbsten seiner pflegen lassen. Matth. 23. Luc. 10.

Also hat Christus ohn vnderlaß gelocket vnd sich bearbeytet/ biß sich Thomas widerumb herzu genahet vnd in die alt Herberig bey den andern Jüngern eingestelt. Darauß die Bischoffen / Pfarrer vnd Seelsorger billich ein Exempel nemmen sollen/dergleichen zuthun/ damit jenen nit könne verhebt werden wie jhnen bösen eygennützigen Hirten von Gott verhebt worden mit disen worten: **Was schwach war habt jr nit fest gemachet od gestercket/wz kranck war habt jr nit geheilet / das zerbrochen habt jhr nit zusammen gebunden/ vnd was hingeworffen ist / habt jhr nit wider gebracht/ vnd das verlohren war/habt jhr nicht gesucht.** Manicher Pfarrer wirdt alßbaldt vngeduldig wann sein Pfarrkindt sich in Glaubens Sachen etwas Halßstarrig erzeiget/ verzweiflet von stundan an seiner bekehrung/ lasset Händt vnnd Füß fallen vnnd spricht etwa zu jhm/ Du bist verdampt / du bist deß Teuffels mit Leib vnd Seel/ es ist an dir Tauff vnd Crisam verlohren du bist nit zu bekehren/ꝛc. Nein nicht also. Man soll an keines Menschen bekehrung oder heil verzweiflen / so lang ein lebendiger Athem in jhm ist. Ein Seelsorger muß sich nit flugs abschröcken lassen / sondern soll stets anhalten vnd treiben durch allerley weg vnd Mittel / wie die Arme Seel widerumb möchte gewunnen/ vnd zu recht gebracht werden. Ezech. 34.

Christus lasset sein vnaußsprechliche Güte auch in dem sehen / Ob er wol nicht schuldig were gewesen dem Apostel Thomæ ein besonders zu machen / sonder hette es bey der ersten erscheinung die im verschlossnen Hauß zu Hierusalem den andern Aposteln am Ostertag geschehen/ bleiben lassen können / weil gedachten Aposteln / die solche erscheinung trewlich erzehlet/Thomas billich hette glauben vnd sich darauß bekehren sollen / so hat er doch seinethalben zum vberfluß nachmalen erscheinen wollen/vnd sich vonn jhm tasten vnnd greiffen lassen/ nach allem seinem wunsch vnd begehren/ Syntemal Thomas sprach : **Es sey dann / daß ich in seinen Händen sehe**

die mahl der Nägel vnnd lege mein Finger in die mahl der Nägel / vnnd lege mein Handt in sein Seyten / will ichs nicht glauben / darauff sagt JEsus zu Thoma: Raiche deinen Finger her / vnd sihe meine Hände / vnnd raiche dein Handt her vnnd lege sie in mein Seyten / vnd sey nit vnglaubig sondern glaubig / willfahrt also dem Apostel Thomæ vnd condescendiert seiner Schwachheit / da er doch ohn das sehen vnd greiffen / gnugsame vrsachen vnd mittel zu seiner Bekehrung gehabt hette.

Nimb ein Exempel: Were das nicht ein frommer vnd gütiger HERR der einem Bettler (welcher mit Rockenbrot vnd gemeinen guten vnnd gnugsamen Speisen nicht wolte zufriden sein / sondern spreche: Es sey dann sach / daß man mir gebe eytel weisses Semmelbrot / Rebhünlein / Cappauner / Indische Hennen / Mandeltorten / etc. so will ich nicht essen) in solch sein begehren / einwilligte vnd jhm lauter köstliche Richt vnd Schleckbißlein mittheilete / damit er nur nicht erhungern solte.

Ebner gestalt muß Christus ein frommer gütiger Herr sein / dieweil er vilen / die sich mit der angebornē / gemeinen vñ gnugsamen Gnad nicht settigen lassen / ein extra ordinari vnd vberflüssige Gnad zustehen lasset / auff daß sie nicht ewigklich verlohren / sonder gerecht vñ selig werden. Auß diser zahl ist auch S. Thomas gewesen.

Dise Güte sollen auch alle Prælaten vnd Seelsorger an jhnen haben / daß sie nemblich gegen jhren Halßstarrigen Thomasköpffen / die jhrem Hirtenstab vnderworffen / nicht allein thun / was sie zuthun schuldig seind / sondern ein mehrers vnd ein vberiges / damit nur den armē seelen möchte geholffen werden. Manicher Seelsorger vnd Pfarrer spricht: Ich hab das meinig gethan / bin ein mehrers zuthun nicht schuldig / will sich jemandt nit bekehren / so ist es kein schade: Recht / du bist zuloben darumb / daß du nach deiner schuldigen pflicht dein Ampt verrichtet hast / Aber thue noch ein vberiges / wende noch ein extra ordinari fleiß an / versuche noch ein Mittel / was gilt es wird dir gelingen / vnd du werdest die stettigen vnnd knörrigen Thomasköpff entlich erweichen vnd brechen / daß sie sich ergeben müssen / so wol als S. Thomas Kopff sich gehorsamblich ergeben / wie dann jetzt von seinem grossen Glauben vnd herrlichen bekantnuß hören wöllen.

Dritter Theil der Predig.

NAch dem Thomas die mahl der Nägel in den Händen deß Herrn gesehen vñ mit seinem finger berüret / auch sein hand in die Seyten gelegt hette / erschmeltzet jhm sein Hertz im Leib / vñ bricht alßbaldt in dise wort herfür: Mein Herr vnd mein Gott. Kurtz vnd gut. Er braucht wenig aber gantz säfftige vñ kräfftige wort / ein schöne / klare vnd außtruckliche Confession vonn der Gottheit Christi / dergleichen man nicht bald findet.

Recht schreibt S. Paulus / Wo die sünd vberhand genomen / da hat die Gnad noch mehr vberhand genommen. So groß in Thoma der Vnglaub war / so groß ist hernacher sein Glaub gewesen / Auß eyferigen Saulis werden eyferige Pauli / keiner auß den Aposteln vnnd Jüngern hat ein so herrliche vñ helle Confession gethan. Nathanael bekennet / Du bist Christus ein Sohn GOttes / ein König in Israel: S. Petrus bekennet / Du bist Christus ein Sohn deß lebēdigen Gottes / Martha bekennet / Ich hab geglaubt / daß du bist Christus der Sohn deß Lebendigen GOttes / der du in dise Welt komen bist. Dise seind zwar gewaltige bekandtnussen / Aber Thomas ist in dem darüber / daß er mit völliger Sprach herauß fahret vnnd Christum seinen GOtt nennet.

Rom. 5. / Ioan. 1. / Matth. 16. / Ioan. 11.

Mit welcher Bekantnuß er zu boden schlegt alte vnd junge Arianer / inmassen daß Athanasius, Hilarius, Chrysostomus, Cyrillus, &c. dise wort wider die Arianer zu beweisung vnd bestettigung der Gottheit Christi starck gebraucht haben.

Athan. Orat. 1. aduersus Arianos. Hilarius lib. 7. de Trinit. Chrysost. homil. de Trin. Cyrillus lib. 12. Thesauri cap. 15.

Dawider gilt kein außflucht oder einrede. Deren fürnemblich drey seind.

Die erste eines Theodori / der im fünfften Constantinopolitanischen Concilio verdammt worden / Diser hat fürgeben: Thomas hab ja dise Wort geredt: Mein HErr vnd mein Gott / hab aber damit die person Christi nit gemeinet / sonder den Allmächtigen Vatter im Himmel droben / Zu dem hab er auß verwunderung aufgeschryen vñ jhn seinen HErren vnd GOtt genennet / vor Christo seyen die wort geredt worden / Aber nicht zu Christo.

Diser

Diser Einrede begegnet der Euangelist selber gar stattlich / dann er schreibt: **Thomas antwortet vnnd sprach zu jhm / Mein Herr vnd mein GOtt** / Merck / zu jhm / zu jhm sprach Thomas mein Herr vnd mein Gott / So wirdt dise bekantnuß vom Euangelisten ein Antwort genennet auff die Rede deß HERren / **Sey nicht vnglaubig sondern glaubig** / als wolte Thomas sagen / Jch bekenne daß ich bißhero vnglaubig gewesen / vnd dein Gottheit nit erkandt hab / Aber jetzt glaub vnd bekenne ich festigklich / daß du mein HErr vnnd mein GOtt seyest.

Sihe wie lauter der Text melde / daß Thomas Christum gemeinet hab / nemlich eben den / der von todten auß eygner krafft erstanden / der durch verschloßne Thür eingetretten / vnd mitten vnder die Apostel gestanden / der den Frid gewünschet / dessen Nägelmal vnd Seyten Thomas angerüret / dem hat er geantwortet / vnnd zu dem hat er gesagt: **Mein HErr vnd mein GOtt.**

Das der Himlische Vatter Gott sey / daran hat Thomas als ein Jsraelit niemals gezweiflet / were derwegen vnnoth gewesen / hievon sein Bekandtnuß zuthun. Aber die Gottheit seines Meisters Christi verläugnet er ein Zeitlang / Darumb hat er dieselbe / nach seiner Bekehrung offentlich bekennen wollen vnd sollen.

So wissen die Schuler / welche die Griechische Grammaticam nur ein wenig studiert haben / daß da nicht sey Aduerbium vocantis oder exclamantis vnd admirantis ὦ, sonder der Artickel ὁ. Wie kan man dann darauß nur ein Verwunderung vnd ein eytel ruffen machen?

Die ander außflucht oder eintrede der Arianer ist dise: Da gleich Thomas mit seiner bekanntnuß Christum gemeinet vnnd ein Gott genennet hette / so müste man dennoch das Wort (GOTT) nicht nemmen nach seiner eygentlichen vnnd natürlichen deutung / sondern in dem Verstand / in welchem es wirdt genommen / wann die Menschen damit zu weilen in der Schrifft / genennet werden / wie Gott einest zu Moyse sprach: **Jch hab dich gesetzt zu einem Gott Pharaonis** / Vnd der Psalmist meldet / **Jch hab gesagt / daß jhr Götter seyet / etc.** Jtem: **Gott richtet mitten vnder den Göttern.** Jtem: **Den Göttern solt du nicht nachreden.** Gleichfalls wirdt das wort (GOtt) auch den Engeln gegeben.

Exod. 7. Psal. 81. Ioan. 10. Exod. 22.

Hierauff antwortet Cyrillus vnd beweiset auß den Griechischen Artickeln ὁ κύριός μου, ὁ θεός μου, daß an disem Orth das wort (Gott) in seinem eygentlichen vnd Natürlichen verstandt für die Göttliche essentz vnd wesen genommen vnd verstanden werden / Cum Articulo, sagt Cyrillus, dicitur vtrumque, ne quis nostra aut angelorum similitudine, sed singulariter ipsum Dominum & ipsum Deum dici existimet. Multi enim & in cœlo & in terra dij & Domini sunt, vt Paulus ait, Singulariter autem Thomas vt Deum verum filium ipsum Dominum & ipsum Deum appellat, &c. **Beydes / nemblich / Mein HErr vnd mein Gott wirdt mit dem Artickel geredet / damit niemandt dafür halten soll / als ob er auf Menschliche oder Englische weise vnd nit eygentlich vnd warhafftig ein Herr vnd Gott genennet werde. Dann es seind vil Götter vnd Herren im Himmel vnd auff Erden / wie Paulus sagt / Thomas aber heisset jhn fürnemblich vnd insonderheit als den wahren Sohn Gottes / ein HErrn vnd GOtt.**

Die dritte Außflucht. Gesetzt / Thomas hab mit dem wort (Gott) den einigen waren Gott verstanden / so folget doch nit darauß / daß Thomas recht daran geredet hette / vnd daß wir eben das von Christo bekennen sollen was Thomas diß orths bekennet hat / Wie / wann Thomas geirret hette / sonderlich weil der heilige Geist noch vber jhn nicht kommen war?

Antwort. Christus nimbt solche Confession vonn dem Apostel Thoma an vnd auff / er straffet jhn nicht darumb / er saget nicht Thoma / du irrest dich / du glaubest zu vil / Jch bin kein Gott / sondern nur ein blosser Mensch / ja Christus bestettet vnd bekräfftiget solche Bekandtnuß vnnd spricht / **Thoma / weil du mich gesehen hast / hast du geglaubt.**

Da hören wir auß Gottes Mundt / das Thomas recht geglaubt hab / du hast geglaubt spricht Gottes Sohn / So muß Thomæ Confession kein Jrthumb / sondern ein Glaub gewesen sein. Zuvor sagt Christus: Sey nit vnglaubig / sondern glaubig /

glaubig/nach der bekehrung aber zehlet er jhn vnder die Glaubigen vnd spricht: Du hast geglaubt. Wann nun Christus nit wahrer Gott were wie Thomas bekennet hat/so hette Thomas nit geglaubt/ vnd were in die sünde der Abgötterey gefallen/ in dem er einem purlautern Menschen die Gottheit zugeschriben hette.

Daher Cyrillus recht schreibt: Quodq; maius est, cum hæc dicere Saluator discipulũ audiret, non increpat, nec repellit, sed laudat atq; cõplectitur, & cæteros ita prædicare hortatur. **Das noch mehr ist / da der Heylandt höret seinen Jünger solches reden/ schiltet er jhn nicht auß/verstosset jhn auch nicht / sondern lobet vnd nimbt es an / vermahnet auch die andern/ daß sie eben das von jhm halten vnd offentlich außgeben solten.**

Also bleibt nun die bekantnuß deß H. Thomæ vnumbstossig vnnd vnwidertreiblich wider alle alte vnd junge Arianer.

Wir wollen vns aber noch weiter bey diser Confession auffhalten vnd zwey ding dabey betrachten.

Erstlich S. Thomas bekennet nicht allein das Christus ein Herr vnd ein Gott sey/sondern daß er sein Herr vnd sein Gott sey / **Mein HErr vnd mein GOTT/** sagt er.

Bey der Welt gilt es vil/wann jemand zu einem grossen Herrn / Monarcha oder Potentaten sagen darf/Du bist mein Herr/ ich bin dein Diener/ Item wann jemandt sagen kan/ mein Herrschafft/ mein Königreich/ meine Perlen vnd Edelgestein/ meine Schätz vñ Güter. Was ist aber difes alles gegen dem/ daß ein Glaubiger sagt zu Christo/**Mein HErr vnd mein Gott.** Wer disen HErrn vnd GOtt hat/ der hat alles/wer jn aber nit hat/der ist ärmer dann arm/da gleich die gantze Welt sein were.

Zwar Christus ist ein HERR vnd GOTT aller Menschen / aber insonderheit der Außerwöhlten /vnnd deren die jhn förchten vnd lieben/die sich zu jhm von hertzen bekehren vñ in seinen Gebotten wandlen. Wie offt neñet David in seinem Psalmen den Hiñlischen Vatter seinen Herren vnd seinen Gott? Wie offt tröstet vnd erquicket er sich mit disen Worten in seinen höchsten anfechtungen vnd betrübnussen? Deus meus & omnia. Du bist mein Gott vnd alles miteinander/ pfleget jener Heilig Mann auffzuschreyen inn allen seinen fürfallenden nöten vnd ängsten.

Zum andern/ ist allhie zubetrachten/ was für ein vnaußsprechliche freud vnnd wunne S. Thomas in seinem Hertzen empfunden / da er die mahl der Nägel mit seinem Finger/vnd die Seite deß HErrn mit seiner Hand berühret hat/ Wunder/daß jm nit vor freuden vnnd lieb das Hertz im Leib zerschmoltzen. Das ist das Täublein welches in Felßlöchern vnd Steinritzen nistet vnd wohnet/ davon geschriben ist im hohen Lied Salomonis. Christus ist der Felß: die Löcher vñ Ritzen seind seine Heilige Wunden/mit denen sich Thomas vñ alle Gottliebhabende Seelen delectieren, ergötzen vnd erlustigen. Inmassen solches von dem Heiligen Gregorio Magno sein außgelegt wirdt.

Cant. 2.

Greg. Mag. in cant. c. 2.

Disen Felsen meinet auch der Psalmist/ da er spricht / *Petra refugium herinaceis.* **Der Felß sey ein zuflucht der Igel/** das ist der Sünder / welche nicht anders mit Sünden / als die Igel mit stechenden Borsten vmbgeben seindt. Ein solcher Igel was Thomas/darumb sucht er zuflucht in den Hölen dises Felsen / da helt er sich auff/ da glaubt er/da bekennet er/ da jubilieret vnd frolocket er.

Psal. 103.

Hier. in Epistol. ad Demetriadem.

Also haben ewer lieb vnd andacht die Außführung angehöret der dreyen Theilen/die ich mir in diser Predig außzuführen fürgenommen/Nun muß ich zum beschluß noch etliche andere merckliche Puncta von S. Thoma vermelden.

Erstlich S. Thomas hat das Evangelium geprediget denen Völckern die man Parthos heisset/ wie solches bezeugen Origenes, Eusebius, Ruffinus vñ Socrates.

Item / den Mohren wie Chrysostomus spricht : Thomas Baptismate Æthiopas dealbat, **Thomas macht durch die Tauff die Mohren weiß.**

Item den Indianern/ wie Gregorius Nazianzenus vermeldet vnnd Gregorius Magnus.

Item den Medern/ Persern/ Hircanern / Brachmanern/ etc. Nach anzeigung deß Sophronij bey dem H. Hieronymo von den Kirchen Scribenten vnd deß Auctoris bey dem Isidoro vom leben vñ sterben der Heyligen/ etc. vnd Bedæ in seinen Collectaneis.

Orig. lib. 3. in Gen. Euseb. lib. 3. hist. cap. 1. Ruffin hist. lib. 1. cap. 9. Socrates lib. 1 cap. 15. Chrysost. homil in 12. Apostolos. Greg. Nazian. Orat. ad Arianos. Greg. Mag. in Euangelia homil. 17.

Item

Niceph. lib. 2. hist. Eccl. cap. 50.

Item/den Einwohnern der Inseln Taproban als Nicephorus schreibt.

Sihe wie weit ist die Lehr Christi erschollen durch den Mundt deß Apostels Thomæ? Wie vil Völcker seind von seinen Predigen im Christlichen Glauben vnderricht worden? Wie vil weitgelegne Oerter/Landtschafften vnd Inseln hat er durchreiset? Wie vil vngestümme Meer vberschiffet? Wie vil Berg vnnd Thal durchwanderet?

Zum andern merck / das vnder dem Namen vnd Titel S. Thomæ vil schrifften vnd Bücher außgangen seyen / als ein Euangelibuch / ein Buch der heimblichen Offenbarung / ein Buch der Geschichten vnd ein Reißbuch / Aber die Kirch Gottes hat gedachte Bücher vnd Schrifften durch den H. Geist/ durch welchen sie regiert/ vnd in alle Warheit geleitet wirdt/ für vnrechte vnd falsche Bücher vnd Schrifften/ dauon S. Thomas kein wissenheit gehabt/ zeitlich erkant vnd verdammet/ wie bey dem Bapst Innocentio vnd Gelasio zusehen/ inmassen auch die H. Patres solche Bücher verwerffen als Athanasius, Epiphanius, Cyrillus, &c. Ja Epiphanius vnd Cyrillus bezeugen das offtermelte Bücher nicht vom Apostel Thoma / sondern von einem Thoma / der deß Ertzketzers Manetis discipel gewesen / jhren vrsprung haben sollen. Dabey abzunemmen/ das allein die Römische Kirch macht vnd gewalt hab vns zu erklären vnd zu erleuteren / welche Bücher recht authentische Bücher / vnd welche vnbiblisch vnnd nicht authentisch / welche Schrifft heilig vnd Göttlich / vnd welche nit heilig vnd Göttlich seyen. Die Kirch kan das gültig von dem vngültigen vnderscheiden. Vnd da dise der Kirchen discretio nicht were / hetten die Christglaubigen vor längst Teuffels Mist für Balsam vnd der Ketzertandt vnd gedicht für das purlauter wort Gottes vnd für eytel heilige schrift an- vnd auffnemmen müssen.

Innocentius Papa Epist. ad Exuperiũ Episcopum Tolosanum. Gelasius in Can. Sancta Romana, dist. 15. Athanas. in Synopsi. Epipha. in Panario hær. 45. & 66. Cyrillus Catechef. 6.

Zum dritten/ ist zumercken das dem heiligen Apostel Thomæ die Kirchen vnnd Creutz gar nicht zuwider gewesen / sondern so bald er in India ankommen / hat er vom König derselben Orten erlaubnuß begehret ein Kirchen zubawen/ vnd ein Creutz darinnen auffzurichten vor welchem er Knyendt mit einem Spieß durchstochen vnnd vmb Christi willen Martyrisiert worden.

Solches Kirchlein oder Capellen sampt dem Creutz in einen Stein gehawen/ ist bey vnsern zeiten von den vnserigen/ die in Indiam gereiset / daselbsten das Euangelium zu Predigen / gesehen vnd besucht worden/ wie Hieronymus Osorius weitläufftig dauon schreibt. Wir wollen hievon hören die wort eines Caluinisten der sich nennet Joannem Hugonem vonn Lindschotten auß Hollandt / vnd in India Persöhnlich doch vnbekandter gewesen / diser schreibt in seinem andern Theil von der Orientalischen Indien Cap. 15. Fol. 42. vnder andern also:

Hier. Osorius lib. 3. de rebus Indicis.

Die Indianer sagen/ das zu zeiten/ als die Apostel vber die gantze Welt zerspreit waren/ das Euangelium zu Predigen allen Völckern auff Erden / da sey der Apostel Thomas inn das Königreich Narsinga, kommen/ vnnd habe daselbst lange zeit das Euangelium geprediget / habe aber nicht vil außgericht/ dieweil die Brachmanes so die Obristen vnd Priester seind jrer Pagodos, jn in allweg zuverhinderen suchten / so hab sichs begeben daß S. Thomas vonn dem König ein Plätzlein begert hab für ein Capellen darauff zubawen / darinnen er sein gebett thun möchte/ fürnemblich das Volck zu lernen vnd zu vnderrichten/ Aber solches sein begehren wird jhm abgeschlagen durch eingebung der Brachmanes, vnd anderer Zauberer/ auff welche die Indianer all jhr vertrawen stellen / allda hab es GOTT also geschickt / daß ein grosses Stuck von einem Baum oder Balcken kommen sey vorn inn den Eingang deß Flüsses an der Statt Meliapor, also daß kein Schiff oder Nachen auß noch ein daselbsten hat kommen mögen / da durch der König inn grossen Schaden geriette / vnd die Statt gehling jhr Gewerb verlohre.

Derhalben hab der König all sein macht mit Elephanten dern bey 300. gewesen / daran gewendt / vnnd sich vnderstanden dasselbig holtz herausser zu ziehen/ aber es sey alles vergebens vnd vmbsonst gewesen. Wie er nun gesehe daß ers nit anderen könen/ noch das holtz mit einiger gwalt herauß ziehen/ noch seine Brachmanes vnd Zauberer mit allen jhren Beschwerungen einigen Rath darzu zugeben wusten / ist der König sehr betrübt worden / vnd verhiesse dem jenigen / welcher jhm ein rath hierinn mittheilen wurde/ grosse gabẽ vnd geschenck.

Darauff

Darauff der Apostel Thomas vor dem König erschinen vnnd jhm angezeigt / wie er allein wolte dasselbig Holtz herausser ziehen / so es dem König beliebte / vnnd daß er keine andere Gaben dafür begehrte / als nur allein dasselbig Holtz / darauß ein Bethauß für sich zumachen / welches jhm der König zusagte. Wiewol er vnd seine Brachmanes dasselbig für ein Spott hielten vnd jhn verlachten.

Demnach hab S. Thomas sein Gürtel genommen / jhn an gemelten grossen Balcken gebunden vnnd ohn einige mühe oder arbeit herauß auff das Landt gezogen mit grosser Verwunderung vnd Miracul aller deren welche zusahen / insonderheit aber deß Königs / welcher jhm so bald gestattet das Capellein zu bawen von demselbigen Holtz. Durch welches Miracul vnd Wunderwerck vil der Indianer sich Tauffen liessen vnnd den Christen Glauben annamen / die Brachmanes aber kamen dadurch in grosse verkleinerung jhrer Reputation bey dem gemeinen Volck / wurden darumb S. Thomæ gantz auffsetzig / suchten allen list / wie sie jhn tödten möchten / wie sie auch thaten: dann sie haben etliche vom Volck mit Gelt darzu erkaufft / welche den Apostel hinderwerts durchstachen / als er in seiner Capellen auff seinen Knyen lage vnd bettet. Welche Historia an vilen orten vnd Kirchen in India also abgemahlet stehet zu einer Gedächtnuß solcher Geschichten.

Auch wollen sie sagen / dz die nachkommen deren die den Apostel getödt haben / seyen von Gott verflucht worden mit einem solchen fluch / daß sie mit einem Bein auff die Welt geboren werden / welches vonn den Knyen an biß herunder dick als ein Elephanten Bein ist / seindt aber sonst am andern Bein vnd am gantzen Leib wol proportioniert ohn allen Fähl vnd Mängel wie andere Menschen / deren ich vil gesehen hab / beyde Männer vnd Weiber / dann man findet derern gantze Geschlechten vnd Dörffer voll / darunder vil Christen seindt nach jhrer weise / welche auß dem Landt S. Thomas seindt fortgepflantzet worden / daselbsten sie noch in grosser Anzahl seindt. Ob nun erzehlter vrsachen halben sie also müssen geboren werden oder nit / dasselbig stelle ich GOtt heim. Ich hab von jhrer vilen die Vrsach mündtlich erfragen wollen / Aber sie haben mir geantwortet wie sie solches nicht wissen können / haben mir allein die oberzehlte Vrsach angezogen / etc.

Biß daher der Caluinisch Joannes Hugo von Lindschotten vonn S. Thomæ Kirchen / vnnd was massen er in derselben Kirchen oder Capellen knyend sey durchstochen worden: Weil aber diser Scribent der Caluinischen Secten zugethan / welche den Crucifixbildern vnd Creutzen spinnen feindt / verschweigt er fürsetzlich vnd mutwillig / das S. Thomas in seinem Kirchlein knyend vnd bettend vor einem steinern Creutz nidergestochen sey worden / also daß solches Creutz von seinem Blut besprengt / gleich so wol bey disen zeiten erfunden worden / als das Kirchlein / wie dann Hieronymus Osorius die form dises Creutzes vmbstendtlich beschreibt / daß nemblich auff der höhe ein Täublein gesessen / die Arm deß Creutzes seindt wie Lilien gestaltet gewesen / vnd der Fuß oder vnderiste theil deß Creutzes hat außgesehen als wann es ein Kraut were mit weiten vnd breiten wurtzlen / rings herumb ein bogen / darinnen Buchstaben eingehawet / die niemand kennen oder lesen möchte / Aber im 1561. Jahr hat man ein Brachmanam holen lassen auß dem Königreich Narsingæ, der hat dise Schrifft verstehen vnd dolmetschen können / vnd war der Schrifft innhalt diser: Der Göttliche Mann Thomas sey von Gottes Sohn / dessen Jünger er war / bey deß Königs Segami zeiten in dise gegent oder Landschaft gesandt worden / damit er die Völcker inn der Erkandtnuß deß höchsten GOttes vnderrichten soll / hab daselbsten ein Tempel erbawet vnd grosse wunder gestifftet / Entlich aber / da er einest mit gebognen Knyen vor disem Creutz bettet / sey er vonn einem Brachmana mit einem Spieß nidergestochen worden / daß Creutz aber bleibe zu ewiger gedächtnuß besprützet vnd beferbet mit dem Blut deß heiligen Manns / etc. Eben auff dise Meinung hat auch dise Schrifft außgelegt ein ander Brachmaner, den man anderßwo her gefordert: dabey abzunemmen daß Thomas kein Caluinischen Geist gehabt hab / sondern die Crucifixbilder vnd Creutz lieb gehabt / in der Kirchen auffgerichtet / dafür ohn alle Abgötterey nidergeknyet vnnd gebettet / letztlich auch dafür sein Leben gelassen.

Diser Caluinisch Geist ist nun mehr

auch

auch in die Lutherischen gefahren / welche albereit angefangen die Crucifix vñ Creutzbilder auß den Kirchē/Häusern/ Strassen/ Leichprocessionen/rc. weg zuraumen/in welchem Stuck sie den Türcken vnd Machometanern nacharten / die gleichfals keine Creutz in jhren Häusern vnnd Moscheen leyden wollen noch können.

Jesus Christus der gecreutzigte Sohn Gottes/der durch anrührung der mahl seiner Creutzwunden / den vnglaubigen Thomam bekehret vnd glaubig gemacht / wölle durch die krafft vnnd macht eben derselben heilsamen Wunden alle vnglaubige / sie seyen nun Juden / Heyden / Türcken / Ketzer/rc. zu der rechten erkantnuß der Catholischen warheit bringen /damit wir alle mit einhelligem Mundt vnnd Hertzen jhn hie zeitlich vnd dort ewigklich loben vnd preisen mögen/Amen.

An der H. Weyhenacht zu der andern früemeß/Euangelium Lucæ am 2. Capittel/nach Mittag.

IN der zeit sprachen die Hirten vnder einander : Lasset vns gehen biß gen Bethlehem/ vnnd das Wort sehen/ so der HErr gethan/vnnd vns offenbaret hat. Vnnd sie kamen eylend/vnd funden Mariam vñ Joseph/vnd das Kind in der Krippen ligen. Vnnd da sie das sahen/ erkanten sie / daß es sich dermassen hielte/deß Worts halben / so von disem Kindt zu jhnen gesagt war. Vnnd alle die es höreten/verwunderten sich vber solches/so jnen die Hirten gesagt hatten. Maria aber behielt alle dise wort / vnd betrachtet sie in jhrem Hertzen. Vnnd die Hirten kehreten wider vmb/ preyseten vnnd lobten Gott vmb alles/ daß sie gehöret vñ gesehen hatten/ wie dann zu jhnen gesagt war.

IHr Geliebten vnd Andechtigen in Christo Jesu vnserm Herren vnnd Heyland / wir haben heut früe gehöret von der Gnadenreichen Geburt Messiæ die zu Bethlehem auß Maria der Junckfrawen geschehen/vnnd was massen die seligen Engel vnd Himmelischen Geister solche Geburt den Hirten geoffenbaret haben/vnd darauff widerumb gen Himmel gefahren seyen. Folget nun in der Historien weitter.

Die Hirten sprachen zusamen/ Lasset vns gehen biß gen Bethlehem.

DJe Hirten lassen jhnen die Engelisch Predig vnnd Verkündigung/ nit zu einem Ohr ein- vnd zum andern widerumb außgehen/ sondern richten das ins werck/ was jhnen von Engeln angedeutet worden / seind nicht nur Zuhörer/ sonder auch thäter deß worts / *Transeamus* sprechen sie/*vsque in Bethlehem*, lasset vns gehen biß gen Bethlehem. Also solten auch wir den Predigern vnnd Priestern/welche

Engel in Heiliger Schrifft genennet werden/ folgen vnd gehorchen wann sie vns etwas guts fürhalt oder zu etwa gutem vermahnen. Allein gilt es auffsehens / damit wir mit den Engeln vnd Predigern nit betrogen werden / vnnd böse Engel für gute/ vnd vnrechte Prediger für rechte hören vñ annemmen.

Malach. 2.

Die Engel/ welche mit den Hirten geredt / seind rechtschaffne Engel auß dem Hiñel gewesen/ dañ S. Lucas schreibt von jhnen / daß sie nach verrichter Predig gen Himmel gefahren seind. *Et factum est, vt discesserunt ab eis Angeli in Cælum, &c.* **Es begab sich/ da die Engel von jnen gen Himmel fuhren/ sprachen die Hirten zusammen/ etc.**

Zwinglius folget auch einem Geist der jhm erschine / Aber wie er selber bekennet/ wuste er nicht ob solcher Geist weiß oder schwartz were.

Zwinglius in lib. de subsidio Euchar.

Also gab auch Lutherus gehör einem Engel/ nit auß dem Himmel / sondern auß der Höllen/ nemblich dem Leibhafften Teufel selber/ der einest zu mitternacht zu jm kame/ vnd jm mit disputieren wider die Meß / vñ andere Artickel deß Catholischen Glaubens vberwande. Jnmassen Luther solche disputation/ welche er mit dem Teuffel gehalten/ selber nach lengs beschreibt / dabey lauter zusehen/ daß Luther seine Argument vnnd phrases/ wider die Meß/ vnnd andere strittige Artickel/ auß deß Sathans Mund auffgefangen hat/ nicht anders wie ein Schuler sein lection auß dem Mundt seines Schulmeisters auffanget vnd lernet.

Luther von der Winckelmeß vnnd Pfaffenwende tomo 7. Witemb.

Zum andern/ merck der Hirten einhelliges Gemüt zum gutem / Es wil nit einer da vnd der ander dort hinauß / sonder sprechen eintrechtig zusamen / *Transeamus vsque Bethlehem.* **Lasset vns gehẽ biß gen Bethlehem** / was einer will/ daß will der ander auch. Das ist ein rechte Gottgefellige einigkeit / dauon der Psalmist sagt: **Sihe wie gut vnnd wie lieblich oder wunsam ists / wann die Brüder eintrechtig beysammen wohnen.** Vnnd Syrach : **Jn dreyen dingen hat mein Geist wolgefallẽ die bewert seind vor Gott vnd vor den Menschen/ Einigkeit der Brüder vñ die lieb der Nächsten/ vnnd Mann vnnd Weib die eintrechtig seind mit einander.** Dise einigkeit deß Geists erfordert S. Paulus an vilen orthen. Manche Gesellschafft kan sich nit vergleichen/ dann einer darunder will in die Kirchen gehen/ der ander in das schenckhauß oder zum Brantwein / der dritte für das Thor hinauß spacieren / etc. Summa einem jeglichen gefelt sein weise wol/ darumb wirdt das Landt (wie man sagt) der narren voll. Dise Hirten aber haben sich mit einander resoluiert vñ verglichen gen Bethlehem zu dem Newgebornen Christkindlein zugehen / da war keiner anders gesinnet.

Psal 132. Eccles. 25. Rom 12. 1. Cor 12. Eph. 5.

Zum dritten/ die Hirten wollen nicht die Reise nur anfangen oder halben theil deß wegs verrichten / sondern *vsque Bethlehem*, gar biß gen Bethlehem. Etliche machen ein guten anfang zuweilen / aber sie continuieren nicht jhren guten fürsatz/ sie kommen nicht *vsque Bethlehem*, biß gen Bethlehem / biß zu Christo jhrem Heyland vnnd Seligmacher / bleiben vnderwegens stecken/ oder zauffen vnnd schawen zuruck. Das soll aber nicht sein/ sondern wir sollen jmmer fort ziehen auff dem weg deß Herren *vsque Bethlehem*, biß wir Bethlehem erreichen vnd Christum finden.

Zum vierten / die Hirten lassen sich wegen jhrer Schäflein nicht verhindern an der Bethlehemischen Reise/ sondern lassen jhre Herden auff freyem Feldt stehen/ vnnd brechen miteinander auff/ Gleich wie auch das Samaritanisch Weiblein sich jhren Krug nicht jrren / sondern bey dem Brunnen stehen lasset / auff daß sie in der Statt Samaria Messiam verkündigen möchte. Mancher hat vil guts im siñ / aber Schaf/ Krug vnd zeitliche Güter ligen im weg/ es ist jhm lieber das zeitlich / weder das ewig/ das jrdisch / weder das Hiñlisch/ das leiblich/ weder das Geistlich. Aber ein jeder soll seinem beruff gestracks nachkomen/ es gehe oder stehe mit dem zergenglichen wie es wölle/ gleichwol vnser Herr GOtt die jhenigen/ welche sein Reich suchen vnnd nach seiner Gerechtigkeit trachten/ auch in dem zeitlichen segnen vnd benedeyen will.

Ioan. 4.

Der Samaritanischen Frawen bleibt der Krug gantz/ vnnd den Hirten bleiben jhre Schäflein vnuerlohren/ gleich wie Gott den Jsraeliten da sie deß Jahrs dreymal zu Jerusalem im Tempel erscheinen müsten/ in jhrem abwesen jre Höf/ Häuser vnd Stett vor den vmligenden feinden bewahret hat.

Exod. 34.

Vnd

Vnd sehen von dem wort/ daß geschehen ist/vnd vns der HERR kundt gethan hat.

S. Ambrosius / Beda vnnd Bernardus deuten das wort auff CHRistum / dauon Joannes schreibt: **Im anfang war das wort/vñ das wort war bey Gott/ vnd Gott war das wort. Item/ Das wort ist Fleisch worden.** Dauon meldt auch S. Joannes in seiner ersten Epistel vnnd spricht: **Daß da von anfang war/ daß wir gehöret vnd mit vnsern Augen gesehen/ vñ vnsere hände betastet haben von dem wort deß Lebens/ rc.** Aber der Hebraischen Sprach nach/wird das wort für ein that oder geschicht genommen/gleich wie im ersten Buch der König gelesen wirdt vom Dauid daß er den / welcher auß dem Krieg von Sauls todt botschafft bracht/ fraget : *Quod est verbum quod factum est, indica mihi?* **Was ist das wort das geschehen ist/zeige mirs an?** hie wird das wort für die sache genommen als ob Dauid spreche/ was für ein sache hat sich zugetragen? was ist geschehen? wie ists ergangen? Also wolln die Hirten sehen das wort das geschehen ist/vñ dz der Herr jhnen hat offenbaret/das ist/ sie wollen mit jhren Augen sehen die wunderliche sach oder geschicht die sich begeben vnd jhnen von Engeln kundt gethan worden.

Ambros. & Beda in Lucam. Bernardus serm. 12. in Cantica. Joan. 1. 1. Joan. 1. 3. Reg. 1.

Vnd sie kamen eylendt.

IN Gottes Sachen muß man nicht träg/faul/langsam vnd schläfferig sein / sondern munder / hurtig/ vnuerdrossen.

Die Hirten seind nit auff Bethlehem gereiset fuß für fuß/als ob sie keinen lust hetten darzu / oder als ob die sache nicht nötig were / sondern sie haben geeylet vnnd seind gelauffen auß lauter grossem eyfer/ begierd vnnd inbrunst den Heilandt der Welt zusehen/ *Maledictus qui facit opus Domini negligenter.* **Verflucht ist der das werck deß Herrn vnfleissig verrichtet /** stehet bey dem Propheten Hieremia nach der Dolmetschung/der sibentzig Griechischen Dolmetscher. Wir sollen mit Dauid auff dem weg der Gebott Gottes lauffen.

Hier. 48. Psal. 118.

Vnd funden Mariam vnd Joseph vnd das Kind in der Krippen ligen.

WAs war da für ein frewd? möchte doch der Hirten Hertz vor eyttel frewd zersprungen sein / Ohn allen zweiffel so bald sie dises Kindlein ansichtig worden/ seind sie auff jhre Knye vñ Angesichter nider gefallen vnd haben es angebettet / ohn zweiffel haben sie von jhrer armuthey etwas jhm auffgeopffert / Das hertzig Christkindlein wirdt sie angelacht haben / vnd ein jeglicher wirdt es auff seine Arm genommen/gehertzet vnd gekusset haben / wie hernacher auch Symeon gethan hat.

Luc. 2.

Luther hat allhie ein fein concept oder discurs / wann er nur dabey bliben were/ daß in seiner Kirchenpostill schreibt er vber dise wort: (**Vnd funden Mariam vnd Joseph/vnd das Kindt in der Krippen ligen**) also: „Das ist nicht vergebens geschehen / daß S. Lucas Mariam für Joseph vnd sie beyde für dem Kindlein setzt vñ spricht: Sie haben funden Mariam/Joseph vnd das Kindlein in der Krippen. Nun ist droben gesagt/Maria sey die Christliche Kirche/Joseph der Kirchen Diener/ als da sein solten die Bischoff vnd Pfarrer/wann sie Predigen das Euangelion/ Nun wirdt die Kirch fürgezogen den Prælaten der Kirchen/rc. **Vnnd ein kleines hernach:** Darumb wer Christum finden sol/der muß die Kirch am ersten finden: Wie wolte man wissen wo Christus were / vnd sein Glaub/ wann man nicht wüste wo seine Glaubige seind? Vnd wer etwas von Christo wissen will/der muß nicht jhm selbs trawen / noch ein eigne Bruck in den Himel bawen durch sein vernunfft / sondern zu der Kirchen gehen/dieselbe besuchen vnd fragen. Nun ist die Kirch nicht Holtz vnnd Stein/sondern der Hauff Christglaubiger Leuth / zu den muß man sich halten/vnnd sehen wie die glauben/leben vnnd lehren/die haben Christum gewißlich bey sich / dann ausser der Christlichen Kirchen ist kein warheit / kein Christus/kein Seligkeit/rc.“ Bißhero Martinus Lutherus vber die wort die S. Lucas setzet / daß die Hirten gefunden Mariam/ Joseph vnd das Kind in der Krippen ligen.

Luther in der außlegung deß Euangelii in der frü Christmeß.

Vnd da ſie daß ſahen/ erkanten ſie das wort/ welches zu jhnen geſagt war von diſem Kindt.

ES hat ſich in der warheit alſo befunden wie die Engel geſagt haben. Die Hirten haben alles erfahren vnd ſelber geſehen.

Aber das Griechiſch wort allhie διεγνώρισαν heiſſet nicht allein erkennen/ ſondern auch kundmachen/ außbraiten/ offenbaren/ anderen anzeigen/ ꝛc. Nach diſer deutung/ ſeind die Hirten die erſten verkündiger der Geburt Meſſiæ/ nach den Engeln geweſen/ wie dann nacher folget/ das alle für die es kam/ ſich verwunderten vber der rede die jhnen von Hirten geſagt war.

Hieher gehört ein ſchöner Spruch S. Ambroſij. Non mediocre fidei tibi hoc videatur exemplũ, non vilis perſona paſtorũ. Certè quò vilior ad prudentiam, eò precioſior ad fidem. Non gymnaſia choris referta ſapientium, ſed plebem Dominus ſimplicem requiſiuit, quæ phalerâre audita & fucare neſciret. Simplicitas enim quæritur, non ambitio deſideratur.

Laſſe dir das nit ein ſchlecht Exempel deß Glaubens ſein/ laſſe die Perſon der Hirten bey dir nicht vnanſehenlich ſein. Zwar je weniger ein ſolche Perſon ſpitzfindig iſt/ je tauglicher vnd köſtlicher iſt ſie zum Glauben. Der Herꝛ hat nicht erfordert hohe Schulen die voll gelehrter vñ weiſer Leut ſeind/ ſondern ein einfeltiges Volck/ welches denen ſachen die es gehöret hat/ kein zierd geben/ vnd kein färblein anſtreichen kan: die einfalt wirdt da geſucht/ der hoffart begehret man nicht.

Maria aber behielt alle diſe wort vnnd betrachtet oder erweget ſie in jhrem Hertzen.

DJſer Text gereicht der Seligſten Jungkfrawen Mariæ zu beſonder hohem Lob/ nemblich daß ſie nicht obenhin gehöret hat/ was die Hirten von jhrem Kind geredt haben/ ſondern hat alle wort bey ſich behalten vnd in jrem Hertzen betrachtet. Sie iſt auß den reinen Thieren geweſen welche die Speiß die ſie in der eyl hinunder ſchlicken/ fein ruminieren vnnd widerkewen/ Alles was ſie gehöret von den Hirten das hat ſie collationiert vñ conferiert mit den Sprüchen der Propheten/ vnd mit den worten die der Ertzengel Gabriel zu jhr geſagt hat. Vil werden gefunden die zwar die Predigen mit groſſem eyffer beſuchen vnd hören/ aber ſie mercken oder behalten nichts darauß/ vil weniger erwegen ſie das was ſie gehöret haben/ vergleichen ſich mit denen/ welche mit einem Sib waſſer ſchöpffen/ oder denen narren deren Hertz wie ein zerbrochen geſchirꝛ iſt/ daß kein weißheit behalten kan/ als Sprach meldet.

Deut. 14.

Eccleſ. 21.

Vnd die Hirten kehreten widerumb/ preyſeten vñ lobten Gott vmb alles/ daß ſie gehöret vnd geſehen hetten/ wie dann zu jhnen geſagt war.

DJE Hirten ſeind wol content vnnd der frewden voll/ loben vnnd preiſen GOtt im Himmel/ vmb alles daß/ was ſie mit jhren Augen geſehen vnd mit jhren Ohren gehöret haben/ geben auch vns allen ein gut Exempel diſe Weyhnachtliche zeit zu Kirchen vnnd zu Hauß/ mit allerley Chriſtlichen Lobgeſängen vnd Geiſtlichen geſprechen/ den Himmliſchen Vatter zu preyſen in Chriſto Jeſu ſeinem eingebornen Sohn vnſerm Herꝛen/ Amen.

An S. Stephans Tage

Euangelium Matthei am 23. Capittel.

IN der zeit sprach der HERR Jesus zu den scharen der Juden vnd den Fürsten der Priestern: Nemmet war/ich sende zu euch Propheten/ vnd Weisen/ vnd Schrifftgelehrten/vnd derselbigen werdet jhr etliche Tödten vnd Creutzigen/ vnd etliche werdet jhr gaißlen in ewern Schulen: vnd werdet sie verfolgen von einer Statt zur andern/ auff dz auff euch kome alles das gerechte Blut/daß vergossen ist auff Erden/ von dem Blut an Abels deß Gerechten/biß auffs Blut Zachariæ deß Sohns Barachiæ/ welchen jr getödtet habt zwischen dem Tempel vnnd Altar. Warlich sag ich euch/ daß solches alles wirdt kommen auff diß Geschlecht. Hierusalem/ Hierusalem/ die du tödtest die Propheten/ vnnd steinigest die zu dir gesandt seind. Wie offt hab ich wöllen deine Kinder versamlen/ wie ein Henne versamlet jhre Jungen vnder jhre Flügel: vñ du hast nicht gewolt? Nemet war/ ewer Hauß soll euch wüst gelassen werden. Dann ich sag euch/ jhr werdet mich von jetzt an nicht sehen/biß daß jhr sprecht/ Gebenedeyt sey der da kompt im Namen deß Herren.

IHr Geliebten/ꝛc. Nach dem heutiges Tags das Fest S. Stephani deß Heiligen ersten Martyrers vnd Ertzdiacons vnsers HERREN JEsu CHRIsti in aller Welt celebriert vnd gehalten wirdt/auch dise weitberümbte Dom- vnnd Hauptkirchen den Namen von S. Stephano hat/ will sich in allweg gebüren/ daß auch die Predig dauon sey/ beuorab weil sein Leben vnnd wandel/ sein lehr vnd wunderwerck/ sein Todt vnd Begrebnuß nicht von einem vngewissen/ sondern von einem gewissen wol beglaubten Historischreiber/ nemblich vom Heiligen Euangelisten Luca im Buch der Apostolischen Geschichten am sechsten/ sibenden/ vnd achten Capitel fleissig beschriben worden. Darauß will ich die fürnembsten Puncten nemmen/ vnd ewer lieb vnnd andacht kürtzlich fürhalten vnd erklären.

Der erste Punct.

DEM Heyligen Stephano werden allerley grosse Ehrentittel gegeben/Sintemal er genennet wird ein Mann eines guten Zeugnuß/ voll der Weißheit voll deß H. Geists/ voll deß Glaubens/ voll der Gnaden vnd vol der stercke: Erwehlet vnder euch sprachen die Apostel zu der menig der Jünger/ Mäñer die da ein gut gezeugnuß

haben/daß sie voll deß H. Geists vnd voll weißheit seyen/ etc. Vñ sie erwehlten Stephanum ein Mañ voll Glaubens vnd H. Geists/ etc. Stephanus aber voll Gnade vnd stercke/ thut wunder vñ grosse zeichen vnder dem volck/ etc. Wie kan der eines ärgerlichen wandels sein/ der vor menigklich ein gut gezeugnuß hat? Wie kan der vnwissendt sein / der voll der weißheit ist? Wie kan der vnheilig sein der voll deß H. Geists ist? Wie kan der lasterhaftig sein/ der voll der Gnade ist? Wie kan der schwach vnnd kleinmütig sein / der voll der stercke ist? Wie kan der an GOtt vnnd an der warheit das wenigist zweiflen/ der voll deß Glaubens ist?

Wie nun wir alle vns diser tittel befleissen sollē/ were vil zusagen/ ich wil vñ d' kürtze willen allein von der völle deß Glaubens reden. Man findet vil vnder vns die duncke sich jres siñs gute Christen sein/ aber wann mans bey dem liecht besicht/ haben sie kaum ein quintlein vom warē Catholischen Glauben/ geschweigen daß sie desselben voll sein sollen/ seind weder Fuchs noch Hase/ weder Fisch noch Fleisch / weder kalt noch warm/ seind halbhößler vñ tragē auf beydē achseln/ dessen Brot sie essen / dessen lied sie singen/ seglen vñ lauieren nach dem der wind gehet.

Dise sollen nun von S. Stephan lernen wie sie möchtē nach seinem Exempel Männer sein/ voll deß Glaubens/ vnd nit nur etlicher massen/ sondern durchauß /vnd in allen Puncten Catholisch sich vor freunden vnd feinden erkleren vnd erzeigen.

War ist es / man muß anfangs mit den Schwachglaubigen gedult tragen/ vnd sie nit verstossen biß sie im Glauben wol erstarcken/ vñ in der waren erkantnuß tieffe wurtzen bekommen/ dann das glimmende Dacht soll man nicht gar außleschen/ vnd das zerstossen rohr nicht gar zerbrechen.

Rom. 14.

Esa. 42.

Aber das jemandt jmmerdar ein Milch Kind/ vnnd in Kindtsschuchen vnd A B C bleibt/ oder sein lebenlang im Glaubē wancket vnd jetzt auf die/ dann auf die ander seiten hincket/ sich allzeit halb Mensch / halb Vich/ halb Catholisch halb Ketzerisch/ halb von Gerstē halb von Arbes wie ein Küsche erzeiget/ das kan man nit passierē. Ein rechter Christ soll von tage zu tage in der waren erkantnuß wachsen vnd zunemen/ biß er zu einē solchen Mañ worden der vol deß glaubens sey/ wie S. Stephanus gewesen.

Prouer. 1.

3. Reg. 18.

Der ander Punct.

Alle dise vorbemelte Ehren Tittel die dem H. Stephano zugeschriben werden/ reimen vnd schicken sich trefflich wol auff die Catholische Kirch.

Dann erstlich ist sie voll deß Glaubens/ da finden vnglaub/ jrthumb vnnd Ketzerey gar keinen platz/ vnnd ausser diser Kirchen kan kein rechter Glaub sein/ das hellbrinnende Liecht der waren Religion vñ erkantnuß brinnet allein in disem Hauß/ draussen seind vmb vnd vmb eytel dicke Nebel vnnd greifliche finsternussen von allerley Irreligionen vnd vnwissenheiten.

Zum andern/ ist sie voll deß H. Geists/ der bey jhr bleibt Ewigklich/ vnd durch den sie regiert vnd in alle warheit gelaitet vnnd geführet wird/ ja sie ist die recht hohe Schul deß H. Geists / Wer sich zu diser Kirchen nit bekennet/ der rühme sich nur keines H. Geists/ dann der Heilig Geist wirdt allein in der Catholischen Kirchen gegeben / ausser derselben seind eytel Schwindel vnnd Schwarmgeister/ Fladergeister/ Jrrgeister/ Lugengeister.

Zum dritten/ ist die Kirch voll der weißheit/ dann sie hat gedempffet vnnd zuschanden gemacht alle auffgeblaßne künst / klugheit/ witz/ scharpffsinnigkeit / spitzfindigkeit der gantzen Welt.

Alle Ketzer/ Juden / Heyden vnd andere vnglaubigen haben jhre Köpff an diser Kirchen abgelauffen vnd zerstossen/ vnnd ist an der Kirchen erfüllet worden was GOttes Sohn seinen Aposteln verheissen / da er sprach : Ich will euch Mundt vnnd Weißheit geben/ welcher nicht sollen widersprechen mögen noch widerstehen alle ewere widerwertigen. Vnnd was S. Lucas von S. Stephan vermeldet/ daß die Gelehrten auß allerley Synagogen vnd Schulen die mit jhm disputierten nicht möchten widerstehen der Weißheit vnd dem Geist der auß jhm redet.

Zum vierten/ ist die Kirch voll der gnaden/ die von oben herab kommen / werden da außgetheilet / da empfahet man die Gnad der gerechtmachung/ da ist die gnad zeichen vnd grosse wunder zuthun/ da seind die gnadenreichen Sacramenta. Summa da ist die Schatzkammer aller Gnaden vñ Gaben Gottes.

Zum fünfften / dise Kirch ist voll der

stärcke

1. Timoth 3. Matth. 16.

stärcke/dann sie ist ein Pfeiler vnd Grundfest der Warheit/ sie ist auff keinen Sand/ sondern auf einen Felsen erbawet/ dawider die Höllischen Pforten nichts vermögen/ jhr Hals ist wie der Thurn Dauids/ welcher erbawet ist mit Vorwehren/ tausent Schilt hangen an jhm vnd alle waffen der starcken/ wie im hohen Lied Salomonis geschriben ist.

Cantic. 4.

Letztlich hat dise Kirch ein gut gezeugnuß in Büchern Moysi/ in Psalmen/ in Schrifften der Propheten/ der Aposteln/ der Euangelisten/ in Kirchen Historien/ bey den Vättern vnd Lehrern/ꝛc. wie weitläufftig dauon möchte gehandlet werden/ wann es die Zeit erduldet/ vnd ich nit auch zu andern Puncten eylen müste.

Der dritte Punct.

Fleissig ist zumercken daß S. Stephan nit durch die gemeinen Layen/ sonder durch aufflegung der Apostolischen Hände vnd gebett zu einem Diacon ordinieret vnd geweyhet worden.

Denen Layen die damalen noch nicht Christen/sondern Jünger hiessen/war wol der gewalt geben siben Männer zuerkiesen oder zuerwöhlen/ aber sie hatten nit gewalt denselben die Hände auffzulegen/ das musten die Apostel thun.

Also haben noch heutiges tags die Layen kein macht zu ordinieren vñ Hände aufzulegen/ ob sie wol etwa recht haben taugliche Personen zu Pfarrherrn vnd Seelsorgern zubenennen/ vnd fürzuschlagen. Ein anders ist einen zum Geistlichen Ampt præsentieren vnd fürstellen/ein anders ordinieren oder weyhen: jenes kan thun ein Rath oder Gemein/oder Obrigkeit od' wer sonst jus præsentandi daß Recht einem fürzustellen hat/ dises aber gebüret allein den Aposteln vnnd Bischoffen die der Apostel Nachkömlingen sein.

Derowegen die jenigen grewlich jrren/ die da vermeinen daß sie ordenlich beruffen vnnd ordiniert seyen/ wann etwa ein Gemein/ oder ein Weltliche Obrigkeit jhnen schaffet/ daß sie auffstehen vnd Predigen/ Tauffen vñ Sacrament außspenden solt.

Jnmassen vor wenig Jahren/ nicht weit von hinnen beschehen/ daß ein Fraw vom Adel/ mit auflegung jrer Weiblichen Hände sampt dem Fürtuch/ an statt der Stolen/ jhrer Kinder Præceptoren vnnd Schulmeister zu einem Predicanten vnnd Pfarrherrn beruffen/ordiniert vñ geweyhet.

Pfuy der schändtlichen weyhe/nit desto weniger hat derselbig Schulmeister oder Calmeuser gäntzlich darfür gehalten/ er sey auff besagte weiß besser ordiniert/ als wann jhm ein Bischoff die Hände auffgelegt hette/ vnd die Fraw hat nit anders vermeinet/ als habe sie recht daran gethan. Wie dann zu bestettigung diser weibischen ordination vñ händ auflegung darauf gestracks gesungen worden: Ein veste Burg ist vnser Gott/ꝛc.

Vnserm H. Stephano hat kein Weib die Hände auffgelegt/ auch kein Laysches Weltlicher Mann/sondern allein die Apostel/wie der Text lauter vermag.

Solchen Text aber zuverkehren vnd vmbzustossen/ wenden etliche für/S. Stephan sey zu keinem Geistlichen Ampt von Aposteln ordiniert worden sondern nur zu einem Spitalmeister/Schaffer oder Verweser vber die armen Leut.

Antwort. Lieber wann S. Stephan nur zu einem weltlichen Dienst/ als zu einem BrotAußtheiler vnd TischVersehers were befürdert vnd erwöhlet worden/ was hette es bedörfft/ daß man einen Mann dazu nemmen solte mit so vilen qualiteten vnd requisitis? warumb hette er müssen voll deß H. Geists vnd voll der Weißheit sein? warumb voll deß Glaubens/ voll der Gnaden vnd voll der stärcke? das Ampt der handreichung vnd außspendung hette einer verrichten können/ da er gleich nit so voll der gemelten Stuck gewesen were.

Aber das ist die meinung/ die Tischversehung/ vnd sorge vber die außtheilung der notturfft vnder den Christen/welche zu Hierusalem alles gemein hetten/ war anfangs anhängig dem Apostolischen Ampt. Da es aber den Aposteln wolte zu vil werden/ vnd dadurch an jhrem fürnembsten Ampt verhindert wurden/ haben sie andere Geistlichen/ nemblich dise siben Diaconos ordinieret/ die neben jhrem Principal Ampt auch sorg tragen solten vber die tägliche Handreichung/ damit durch disen weg die Apostel jhrem Apostolischen beruff desto bequemer abwarten köndten/ vnd alles murmeln der Griechen wider die Hebreer gestillet/vnd jederman contentiert vnd zu friden gebracht wurde/ wir wollen den Text selber anhören: **Jn den tagen/ da sich die Jünger mehreten/ erhub sich ein murmel vnder den Griechen wider**

der die Hebreer / darumb daß jhre Witwen vbersehen wurdē in der täglichen handreichung / Da rieffen die zwölff / die menig der Jünger zusamen / vnd sprachen: Es tauget nicht daß wir das wort GOttes vnderlassen vñ zu Tisch dienen / darumb so erkieset jhr Brüder / vnder euch siben Mäñer die ein gut gezeugnuß habē / daß sie voll deß H. Geists / vnnd voll Weißheit seyen / welche wir bestellen mögē zu disem Ampt. Wir aber wöllen anhalten am Gebett vnnd dienst deß worts GOttes. Vnd die rede gefiel der gantzen menig wol / vñ erwehleten Stephanum ein Mann voll Glaubens vnd H. Geists / vnd Philippum / vnd Prochorum, vnd Nicanorem, vnd Timonem, vnd Parmenam, vnd Nicolaum den Judgenossen von Antiochia, dise stelleten sie für die Apostel / vnd sie betteten vnd legten die Händ auff sie.

In disem angezognem Text wirdt wol nur der handreichung gedacht / darüber dise siben erwölte Mäñer gesetzt werden / aber daß sonst kein ander Ampt sollen gehabt haben / kan man auß dem Text nit beweisen / sonder vil mehr das widerspil / dieweil es vnglaublich daß die Apostel vonn disen siben Männern so ansehenliche qualiteten erfordert hetten / wañ sie blosse Spitalknecht / Brotaußtheiler / Schaffer vnd Tischverseher oder Speißmeister / vnd nit zugleich auch / ja zu forderist Geistliche Männer / Diaconi vñ Kirchendiener gewesen weren.

Sprichst du / warinnen stunde dann eygentlich das Ampt eines Diaconi?

Antwort / der Diacon eygen vnd fürnembstes Ampt war den Aposteln / Bischofen vnd Priestern zu Altar dienen / vnd den offentlichen Gottsdienst helffen verrichten. Hierauff redet S. Paulus da er von Diaconen schreibet: Sie solten erstlich versucht oder probiert werden / vnd darnach / wann sie vnsträfflich seind / sol man sie dienen lassen. Item / daß die Diacon die wol dienen / jhnen selbs ein gute stuffen oder staffen erlangen / verstehe weiter in Geistlichen ämptern vñ ordinibus promouiert zu werden / wie dann vom Diaconat der nechst Staffel ist zum Priesterthumb.

1.Tim.3.

Neben disem jhrem Geistlichen Ampt / samleten sie auch ein / vnd namen zu jhren händen die Allmusen / welche von Christen auf die Altär für die armen vnder dem wehrenden Gottsdienst geopffert / oder sonst zu Füssen der Apostel gelegt waren.

Ein solcher Diacon war S. Laurentius zu Rom / von dem der Christlich Poet Aurelius Prudentius vnder andern dises schreibt:

Prudentius in vita S. Laurentij.

Hic primus è septem est viris,
Qui stant ad aram proximi
Leuita sublimis gradu
Et cæteris præstantior.
Claustris sacrorum præerat,
Cœlestis arcanum domus
Fidis gubernans clauibus,
Votasq; dispensas opes.

Mit disen worten gibt S. Prudentius lauter zuverstehen / S. Laurentius sey ein Leuit gewesen vnd einer auß den siben / welche pflegen die nechste bey dem Altar zustehen. Item / daß er ein Außspender sey gewesen deren güter / die man für die Kirchen vñ Armen verlobt vnd dargestreckt. Eben das bezeugt auch S. Ambrosius da er anzeigt / S. Laurentius hab zum Bapst Sixto / als man jhn zur Marter führet / also gesagt: Wo gehest hin / O Vatter / ohn deinen Sohn? Wo eylestu H. Priester hin / ohn einen Diacon? du pflegest keinmal das Opffer ohn einen Minister oder diener zuhaltē / was hat dir O Vatter an mir mißfallen?

S. Ambros. lib. Offic. cap. 41.

Vom Diaconat vnsers H. Stephani / haben wir ein herrlich zeugnuß S. Ignatij welcher zu d' zeit / da die wahl S. Stephani geschahe / gelebet vnnd zum besten hat wissen können / warumb die Apostel disen siben Männern / sonderlich S. Stephano jhre händ auffgelegt vnd vber sie Gebettet / vnnd was eygentlich eines Diacons Ampt vñ dienst sey: In einer Epistel zu den Trullianern hat er dise wort: **Die Diacken als Diener der Geheimnussen Christi / sollen euch aller dings annemlich vnnd gefellig sein / dann sie seind nicht Diener vber Speise vnd tranck / sondern der Kirchen Gottes verwalter: Vnd ein kleines hernach: Was seind die Diacken anders als nachfolger der Englischen Tugenten? welche ein reinen vnd vnsträflichen dienst jhnen (verstehe den Priestern) leisten / wie der H. Stephanus dem seligen Jacobo / Timotheus vnd Linus Paulo / Anacletus**

S. Ignat. Epist. 5. ad Trullianos.

cletus vnd Clemens Petro. Item/in einer andern Epistel schreibt er einem Diacon dise Wort zu: **Thue nichts ohn die Bischoff/dann sie seind Priester/du aber bist der Priester Diacon oder Diener: sie tauffen/sie Opfferen/sie erwehlen/sie legen händ auf: du aber dienest jhnen/nicht anders als wie S. Stephanus dem heiligen Jacobo vñ Priestern zu Hierusalem.**

Idem ad Heronem Diaconum Epist. 16.

Da hören wir das S. Ignatius lauter vermeldet/daß die Diacon jhren Namen nicht daher haben/daß sie vber Speiß vnd Tranck gesetzt seind/sondern daher daß sie den Bischoffen vnd Priestern bey vñ vnder der verrichtung jhrer Priesterlichen vnnd Bischoflichen ämpter dienen/vnd also habe S. Stephanus dem heiligen Apostel Jacobo/vnd andern Priestern/zu Hierusalem gedienet.

Neben disem Geistlichen Kirchenampt aber ware den Diacen auch vertrawet die verwaltung der Kirchengüter vnd schätze/auch die sorge vber die tägliche handtraichung vnd außtheilung deß Almosens nach eines jeden notturfft/aufferladen vnnd anbefolchen/wie dann auch S. Stephanus zu disem werck fürgenommen vnd bestellet worden/dermassen daß S. Stephanus zugleich vnd mit einander/ein Gottseliger Kirchendiener vnd ein getrewer Haußhalter vnd Versorger der armen Leut gewesen/fürnemblich aber ein Kirchen vnnd Altar Diener/darzu jm dañ wie auch den andern sechsen die hände von Aposteln auffgelegt worden. Ja S. Augustinus beweiset auß dem/weil S. Stephanus zum ersten vnder den siben erwöhlten Männern vom H. Luca genennet/vnd jhm in erzehlung der Namen der erste ort eingeben wirdt/daß er der Obriste vber die andern Diacken/nemlich ein Ertzdiacon oder Ertzleuit gewesen. So wirdt er allzeit so wol von Lutherischen/als Catholischen Mahlern in einem Leuitenrock gemahlet/wie solt man jhn sonst erkennen? Kein Spitalmeisterischer oder Prædicantischer Rock tauget daher/es muß ein Geistlich Kleid sein.

S. Aug. serm. 94. de diuers.

S. Aug. serm. 1. de sanctis.

Der vierte Punct.

SAnct Lucas vermeldet/daß alle die im Rath sassen/auff S. Stephanum sahen/vnnd sahen sein Angesicht/wie ein Angesicht eines Engels.

Zwo vrsachen seind/warumb Sanct Stephanus ein Englisch Angesicht gehabt. Eine ist/daß er ein Englisch reines vnd keusches Leben geführet/vnd dißfalls schon angefangen den Engeln gleich zu sein/sich zu einem guten Exempel allen Diacken vnd andern Geistlichen dargestellet/daß sie seine Fußstapffen eintretten vnd sich Englischer reinigkeit jederzeit befleissen solten.

Matth. 23. Marc. 12. Luc. 20.

Die ander vrsach ist/dieweil er bey dem Rath durch falsche zeugen hoch angeben vñ verklagt worden/als ob er lästerung außgossen hette wider GOtt/wider Moysen/wider das Gesatz vnd Tempel/ist er darüber so gar nit erschrockẽ oder erblichen/daß er vilmehr wie ein schöner Engel außgesehen/vnd sein vnschuld sich auß seinen Augen herfür blicken lassen. Jener sagt: *Heu quam difficile est, crimen non prodere vultu*, Ey wie schwer ists/daß einer das böß daß er gestifftet nicht mit dem Angesicht verrathen/vnd sich nicht entferben solt/*Conscia mens recti famæ mendacia ridet*, Ein auffrichtiges Gemüt das sich keiner bösen thaten schuldig waiß/lachet zu dem falschen verlogenen Geschrey/daß vonn jhm außbricht:

Hic murus aheneus esto

Nil conscire sibi, nulla pallescere culpa.

Horat. 1. Epist.

Das ist so vil als ein Ehrine oder Eysene Maur sich nichts schuldig wissen/vnd vñ keiner bösen that willen sich entferben dörffen.

Etliche wöllen sich weiß brennen vnd schön machen mit Fürschrifften vnd Zeugnussen die sie von grossen Herren hin vnnd wider erbettlen vnd erpracticieren/aber kein bessere fürschrifft vnd kein stärcker zeugnuß ist/als ein gutes Gewissen/*Conscientia mille testes*, ein gut Gewissen gilt mehr weder tausent Zeugen. Nicht vergebens gibt S. Paulus denen ein guten stich die da mit frembden fürschrifften prangeten vñ hoch gehalten sein wolten/**Heben dann wir abermals an**/sagt der H. Apostel zu den Corinthern/**vns selbs zu preisen? oder bedürffen wir/wie etliche/fürschrifften an euch/oder lobbrieff von euch? jhr seyt vnser Brief in vnser Hertz geschriben/der erkant vnd gelesen wird von allen Menschen/**&c.

2. Cor. 3.

Daß

1.Corinth.1. Das ist vnser ruhm / sagt abermals S. Paulus / nemlich das zeugnuß vnsers Gewissens / daß wir in einfeltigkeit deß hertzens vnd Göttlicher lauterkeit/nicht in fleischlicher weißheit/ sonder in der Gnad Gottes gewandlet haben/ꝛc.

Diss gut Gewissen hat S. Stephan dermassen erfrewet/ daß er nichts gefraget nach den falschen bezüchtigungen der Juden/sonder wie ein Engel frölich vnd frisch außgesehen / befleisse sich ein jeder vnder vnns eines redlichen auffrichtigen guten Christlichen Gewissens vnd Gemüths zu sein/auf daß er mitten vnder seinen feinden sich damit trösten vnd erfrewen möge.

Der fünffte Punct.

SAnct Stephanus thut in offentlichem sitzenden Rath zu Hierusalem ein außführliche schöne Predig/ dabey zweyerley zubedencken.

Erstlich daß dise Predig mit eytel schrifften/ gleich wie mit lauter guldenen Faden durch vñ durch gewircket/ oder wie mit Perlein gestickt vnd gezieret sey/ dann was er einführet vnd anzeucht / findet man im 12. 15.17.21.23.25.29.35.37.41.42.45.46. 49.50. Capittel deß ersten Buchs Moysi. Item / im 1.2.3.7. 8.9. 10.11.16.19.32. Capittel deß andern Buchs Moysi. Item/ in dem 18. Cap. deß dritten Buchs Moysi. Item / im Büchlein Josuæ im 3. vnd 14. Capittel. Item in dem ersten Buch der Königen Capit. 16. vnd 3. Buch der Königen Cap. 6. vnd im ersten Buch der Chronicken der König Cap. 17. im 131. Psalm. Esaiæ im 66. Amos im 5. Capit. vnd dergleichen.

Also sollen auch rechtschaffne Prediger nit mit lährem geschwätze vnnützem fabel- oder ploderwerck auff die Cantzel kommen/ sondern fleissig auf die Predig studieren/vnd dieselbe mit Sprüchen vnd Exempeln auß der heiligen Bibel wol spicken vñ füllen / damit die Christlichen zuhörer desto begiriger vnd lustiger solche Geistliche wol zubereite vnd gekochte Speise annemmen/ vnd desto weniger Vrsach haben darüber zuklagen oder einigen grausen zuschöpffen.

Fürs ander ist zumercken / daß S. Stephan kein Fuchsschwäntzer / Federklauber oder Zutitler / sondern ein gantzer ernstlicher vnnd eyferiger Prediger gewesen / dann ob er wol sein Predig mit glipfflichen worten angefangen/vnd seine Zuhörer Vätter vnd Brüder genennet/ so hat er doch zum Beschluß/ als er vermercket/ daß nichts bey jnen hafften oder früchten wolt/ mit Verrätern vnd Mördern auff sie zugeworffen vnd gesagt: Ihr halßstarrigen vnd vnbeschnitten an Hertzen vnnd Ohren / jhr habt dem H. Geist allzeit widerstrebt / wie ewere Vätter / also auch jhr / welchen Propheten haben ewre Vätter nicht verfolget? vnd sie tödteten die da zuvor verkündigeten die zukunfft deß Gerechten / welches jhr nun Verräther vnd Mörder worden seyt/ꝛc. Actor. 7.

Ich meine S. Stephan hab es den Juden zu hauß gesagt/ Ich meine er hab jhnen kletten inn Bart geworffen / vnangesehen daß er keinen danck bey jhnen dardurch verdient/sonder sich nur feindseliger gemacht/ dermassen daß sie mit Zähnen auff jhn kirreten / als der Text vermeldet: *Veritas odium parit, Obsequium amicos*, die bitter warheit gebiret haß vnd feindschafft / daß liebkosen aber macht freunde. Terentius

Die Christlichen Prediger sollen sich ja in jhren Predigē aller sanfftmut/glimpfs vnd bescheydenheit gebrauchen: Aber zuweilen wirdt dem grindigen Kopff nicht geholffen/man zwage jm dann mit scharpffer beissender Laugen / oder setze jhm ein Bechhauben auff. Man muß das süß vnd das sawer gegen den Zuhörern versuchen.

Der sechste Punct.

ALs S. Stephanus von aller Welt verlassen war/vnd der gantz Rath die Zähn auff einander bissen wider jhn/ vnd die Glocken schon gossen war/ daß der vnschuldig Diaconus sterben solte / da sahe er die Himmel offen/vnd deß Menschen Sohn stehen zu der rechten GOttes.

Durch welche Göttliche vision vnd erscheinung drey Stuck angezeigt werden.

Eines / daß den Martyrern der Him̃el offen stehe/ dermassen dz sie durch den todt/ den sie vmb Christi willen außstehen / vonn mundt auff dahin fahren/ ohn allen verzug oder einige Auffhaltung/ wie man dann in der Kirchen GOttes für keinen Martyr pflegt zubetten/ ja es geschehe dem Martyr vnbillich sagt S. Augustinus/ wañ wir für jhn betten wolten / sondern wir solten vns vilmehr in sein Gebett befehlen. S. Augustin. serm. 17. de verbis Apostoli.

Das

Das ander/ daß Christus seinen Martyrern in jhrer letsten stundt beystehen will/ dann nit ohn vrsach erscheinet Christus seinem ersten Blutzeugen stehend vnd nit sitzend/ wie wir sonst in vnserm Symbolo bekennen daß Christus im Himmel sitze zu der Gerechten handt Gottes deß Allmächtigen Vatters/ Christus erzeigt sich bereit vnd fertig jhm in der letsten noth vnnd grösten Pein vnd Marter helfflich vnd tröstlich zu sein.

Das dritte/ Gesterigs tags haben die Bethlehemitischen Hirten den Sohn deß Menschen gesehen in einem Stall/ heut sihet jhn S. Stephanus im Himmlischen Saal/ Gesterigs Tags sehen jhn bemelte Hirten ligend in einer Krippen zwischen einem Ochsen vnd Esel/ heut sihet jhn S. Stephanus stehend zu der rechten Gottes/ Gestriges Tags sehen jhn die Hirten in arme Tüchlein eingewicklet/ heut sihet jhn S. Stephanus mit Göttlicher Glori vnd Klarheit beklerdet.

Wer sich nun ärgern wolte vber der geringheit der Geburt Christi/ der erhole sich bey dem herrlichen vnnd Majestätlichen Gesicht/ welches vnserm heiligen Stephano heut fürkommen.

Der sibende Punct.

Sanct Stephanus riefft vnd sprach/ O HERR Jesu/ nimb meinen Geist auff. (Actor. 7.)

Hie ist ein Exempel wider die Arianer oder offentlichen Inuocation vnd anruffung Christi. Wie dañ auch Ananias zeugnuß gibt/ dz dergleichen anruffung deß Namens Christi inn der ersten Kirchen sey gebräuchig gewesen/ Ich hab gehöret/ sagt er zu dem HERRN Christo der jhm zu Damasco erschinen war/ von vilen von disem Mann/ wie vil vbels er deinen Heiligen gethan hat zu Hierusalem/ vnd er hat allhie macht von den Hohenpriestern zubinden alle die deinen Namen anruffen. (Actor. 9.) Vnd S. Paulus schreibt an die Corinther: Paulus beruffen zum Apostel Jesu Christi/ durch den Willen GOttes vnnd Bruder Sosthenes, der Christlichen samlung Gottes zu Corinthen/ den geheiligten in Christo Jesu/ den beruffnen Heiligen sampt allen denen/ die anruffen den Namē vnsers Herrn Jesu Christi. (1. Corint. 1.)

Also sollen auch wir inn vnser letsten Sterbstundt vnsern Geist dem HErren Christo in seine Händ fleissig befehlen/ vnd dises kurtz Gebettlein sollen die in zügen ligenden vnd sterbenden allweg im Mundt/ oder da sie etwa nicht mehr reden können/ im Hertzen haben. Auch die vmbstehenden sollen die Todtkrancken dises Gebettleins offtermals erinnern vnd jhnen fürsprechen.

Merck auch allhie das S. Stephanus nicht begehret zufahren in ein Bernloch darinnen er biß zu dem Jüngsten tage/ stecken vnnd schlaffen solte/ wie vil Ketzer bey vnsern Zeiten schwermen/ daß nemlich kein Seel der Abgestorbnen vor dem grossen Gerichts Tage deß HErrn/ für GOttes Anblick kommen möge/ sondern er begehret daß sein Geist in die Himmel/ wo Christus ist/ aufgenommen werde/ wie auch S. Paulum verlangt hat auffgelöset zu werden/ vnd bey Christo zu sein. (Philip. 1.)

Der achte Punct.

Sanct Stephanus knyet nider vnd schreyet laut/ Herr setze jhnen diß nicht zu einer Sünde.

Für sich bettet er stehend/ für seine feindt vnd versteiniger bettet er knyendt. Ein getrewer Nachfolger vnsers HErrn JEsu Christi der auch am Stammen deß heiligen Creutzes für seine Creutziger gebetten/ Vatter/ sagt er/ verzeyhe jhnen dann sie wissen nit was sie thun/ wie er auch mit worten vns gelehret hat/ vnsere Feindt lieb zuhaben/ vnd für sie zubitten. (Luc. 23. Luc. 6.)

Vil enthalten sich deß Tisch deß Herren zu diser heiligen Zeit/ wegen der vnversöhnlichen feindtschafft die sie gegen jhrem Nechsten tragen. Aber dise sollen sich an dem Exempel S. Stephani heut erspiegelen vnd jhren feinden von hertzen vergeben.

Dises Gebett S. Stephani hat ein solchen Effect vnnd nachtruck gehabt/ das nach Sanct Augustini meinung/ auß dem Jüngling Saulo/ der die Kleider der Versteiniger hüttet/ Paulus worden: Si Stephanus non sic orasset, Ecclesia Paulum non haberet: Hette Stephanus nicht also gebettet/ so hette die Kirch S. Paulum nicht. (S. Aug. serm. 1. de Sanctis.)

Darauß S. Augustinus vnd Hieronymus noch weiter schliessen/ weil S. Stephan alhie auf erden mit seiner fürbit so vil

erlangen können / daß er vilmehr jetzt im Himmel für vns bitten könde. Commendemus nos, spricht S. Augustinus zu seinen zuhörern / orationibus eius, multò magis enim nũc exauditur pro bene oratoribus suis, **Lasset vns inn sein Gebett befehlen / dann jetzt wirdt er vil mehr erhöret für die/ welche seiner fürbitt begehren.**

S. Aug serm. 1. de Sanctis.

S. Hieronymus schreibt: Vnus homo Moyses sexcentis milibus armatorum impetrat à Deo veniam: & Stephanus imitator Domini sui & primus Martyr in Christo persecutoribus veniam deprecatur. Et postquã cum Domino esse cœperint, minus valebunt? **Der einig Mensch Moyses erlangt von Gott verzeyhung für sechsmalhundert tausent bewöhrter oder gewaffneter Mann / vnd Stephanus ein Nachfolger seines HErren/vnd der erste Martyr in Christo erbittet vergebung für seine Verfolger / vnnd nach dem sie jetzt bey dem HErrn sein / sollen sie weniger vermögen oder gelten?**

S. Hier. contra Vigilantium.

Der neundte Punct.

SO baldt S. Stephanus inn dem HErrn entschlaffen/ist er von Christo mit allerley Cronen vnd Kräntzen lauriert vnd gekrönet worden.

Es ist jm aufgesetzt worden das Jungkfrawkräntzlein/wegen seiner Jungkfräwlichen reinigkeit / die er vnverruckt biß zum ende behalten.

Es ist jm aufgesetzt worden das Doctorkräntzlein/dann er hat eingethan vnd vberdisputiert die Gelehrten auß der Schule/ die da heisset der Libertiner vnd der Cyrener, vnd der Alexandriner vnd deren die von Cicilia vnd Asia waren/dise möchten nicht widerstehen der weißheit vnd dem Geist der auß S. Stephan redet.

Jhm ist zum ersten auffgesetzt worden das Marterkräntzlein.

Welche bey den Hayden im Sturm vnnd in Eroberung einer Vöstung die ersten auff der Mawr gewesen/ hat man verehret mit einer Coron die da hiesse Corona muralis ein Mawr Coron.

Aulus Gellius lib. 5. cap 6.

Welche im Schiffstreit zum ersten dem Feindt inn das Schiff gesprungen / seindt verehret worden mit der Cron die hiesse Navalis Corona ein Schiff Coron.

Welche dem Feindt zum ersten inn sein Leger gefallen/haben erlangt Castrensem Coronam ein Leger Coron.

Mit allen disen Coronen ist auch S. Stephan / aber vil auff ein andere vnd höhere weiß / im Himmel von Christo gekrönet worden / dann eben in dem daß er der allererst Martyr gewesen / ist er der erst auff der Mawr / der erst im Schiff vnd Leger deß Feindts gewesen. Ja er hat wider die Feindt Christi vnd seiner Kirchen völligen Sig erhalten / vnd derwegen triumphalem Coronam die Triumphirlich Coron der ewigen Seligkeit reichlich empfangen/ jhm ist widerfahren nach seines Namens außlegung / dann Stephanus ist so vil als ein Coron oder Krantz.

Der zehende Punct.

SAnt Lucas meldet letstlich das etliche Gottsförchtige Männer mit grosser klag S. Stephanum bestattet haben. Die Begräbnuß der Todten ist ein Werck der Barmhertzigkeit/ vnd ein werck der Gottsförchtigen Leut / wie dann dises wercks halben der alt Tobias berüмt vnd vom Engel Gottes gelobt war / **Da du bettest / sagt der Engel/ mit zähern/ vnnd die Todten vergrubest / liessest dein Essen stehen/vnd verbargest die deß Tags in deinem Hauß/daß du sie zu Nacht vergrubest / hab ich dein Gebett für Gott getragen.**

Mit was fleiß die Einwohner Jabes Galaad die Cörper Saul vnd seiner Söhn die im Krieg vmbkommen waren / vergraben haben / liset man im letzten Capitel deß ersten Buchs der Königen: **Welches da höreten die Einwohner Jabes Galaad / alles daß die Philisteer than hätten Saul da seind auffgestanden die allerstärckisten Mann / vnd seind die gantze Nacht gangen / vnnd namen hin den Cörper Saul vnnd die Cörper seiner Söhn von der Mawren Bethsan/vnd die von Jabes Galaad seind kommen vñ haben die verbrent vnd namen jhre Bein vnd vergrubens im Wald Jabes vnd haben gefast siben tage.**

Vñ es war verkündet dem David/ daß

daß die Männer Jabes Galaad hetten vergraben Saul: darumb schicket David Botten zu den Männern Jabes Galaad vnd sprach zu jhnen/ Gebenedeyet seit jhr vom HErren/ die jhr dise Barmhertzigkeit gethan habt mit ewerm Herren Saul/ vnnd habt jhn vergraben: vnnd jetzt wirdt euch der HErr wider gelten Barmhertzigkait vnd warheit/ vnd ich will auch euch gnad beweisen/ darum̃ daß jhr diß Wort gethan habt.

Derwegen sollen auch wir Christen beflissen sein dises Gottselig Werck der begrebnuß der Todten zu exercieren vnd zu vben/ sonderlich zu Kriegszeiten.

Ich höre daß der Türck vns dißfals weit vbertreffe/ denn/ souil jmmer möglich/ begraben sie jhre erschlagne vnnd erschoßne Mittgesellen/ da entgegen die vnserigen/ jhrer Glaubensgenossen vnd MitChristen Cörper vnd Leichnamb den Raben vnd Hunden zu einem Bancket schencken.

Die Christlichen Hauptleut vnnd Obristen/ wie auch die Feldherrn vnnd Kriegsfürsten/ sollen jhnen dise sachen lassen angelegen sein/ vnnd so vil es sich thun lasset/ die vmbgebrachten Landtsknecht zu der erden zubestatten/ anordnung thun.

Judas Machabæus ein dapfferes Kriegsheld/ wird gelobt/ daß er nicht allein die Cörper der erschlagenen Landtsknecht in jhrer Elter gräber begraben/ sondern auch für jhre Seelen Opffer vnnd Gebett von der Priesterschafft zu Hierusalem halten lassen.

Magdalena wird gelobet/ daß sie mit jhrer Salbung der begräbnuß CHRIsti vorkommen/ vnnd die Euangelisten preysen Joseph von Arimathia vnnd Nicodemum/ daß sie sich vmb den Leichnamb Christi angenommen vnnd köstlich begraben haben.

Matth. 26. Ioan 12. Iohan. 19. S. Aug lib. 1. de Ciuitate Dei cap. 13.

Wenn wir dise zehen Puncten vom Leben vnnd sterben deß heiligen Ertzmartyrers vnnd Ertzdiacons Stephani wol gefast/ vnnd vnser Leben darnach werden gerichtet vnnd angestellet haben/ wird der Allmechtig GOtt vns hie mit seinem Segen erfüllen/ vnnd dort das ewig Leben dazu verleihen. Durch das newgeborne Christkindlein

AMEN.

An S. Stephans tag/ die ander Predig.

Matth. 23. Luc. 13

GEliebte in dem HErrn/ der Hauptspruch in dem heutigen Euangelio ist diser: Hierusalem/ Hierusalem/ die du tödtest die Propheten vnnd versteinigest die zu dir gesandt sein/ wie offt hab ich wollen deine Kinder versamblen/ wie eine Henne versamblet jhre Jungen vnder jhre Flügel/ du aber hast nicht gewollet.

Hie entstehet ein Frag/ Ob nemblich der Mensch ein freyen willen hab zum guten vnd zum bösen? Oder/ ob er alles was er thut vnd lasset/ nicht willkürlich/ sonder auß einer vnvmbgänglichen vnnd vnvermeidlicher not thue vnd lasse?

Lutherus vnnd Philippus Melanthon die zween Fendrich vnnd Rädlsführer der newen Lehr/ haben den freyen Willen anfangs gantz vnnd gar verlaugnet vnnd auffgehebt/ ja auch den namen haben sie nicht leiden wollen. Dann das seind Martin Luthers Wort: Alle ding (wie der Artickel VVicleffi zu Costnitz verdampt recht lehret) geschehen lediglich auß zwinglicher vnuermeidlicher noth. Eben daselbsten nennet er den freyen willen ein eitel gedicht vnd blossen Tittel oder namen/ da nichts dahinden. Item er meldet weiter/ der Teufel hab disen namen erfunden vnnd inn die Kirchen eingeführt.

Luther in assert. Artic. art 36. " " "

Das Buch welches Luther wider Erasmum Roterodamum vom freyen Willen geschriben/ intituliert er/ vom Knechtischen willen/ so spinnenfeind war er dem Wort (frey will) daß er darauß ein Sclauen vnnd leibeignen gefangnen Knecht machet/ vnd aller freyheit entsetzet.

Assert. art. 36. in lib. de seruo Arbitrio contra Erasmum.

So vnderstehet er sich dise necessitet vnnd notwendigkeit zubeweisen auß dem Heydnischen Poeten Virgilio, der da sagt:

Item/ daß der frey will nichts sey/ wie

Erasmum to. m. 2. VVitemb.

sagt: *Certa stant omnia lege*, Alle ding stehen inn einem gewissen vnueränderlichen beschluß oder ordnung/ also daß sie anders nicht sein können.

Luthers Wort/ welche Iustus Ionas auß dem Latein auff das glimpfist verteutschet seind dise: Wie offt rühret den Ewigen willen allein Virgilius der Poet/ den er auff Latein Fatum nennet. Sagt er nicht/ *Certa stant omnia lege*: Das ist/ Es ist schon gewiß beschlossen / wie alle ding gehen soll vnnd muß/ etc. Vnd ein kleines hernach/ da er vom Vndergang der Königreichen redet/ beschleust er. Vnd wie da Menschen räthe / Anschlege oder Gedancken nicht helffen/ sondern es gehet nach Fato das ist/ nach dem ewigen willen) welchen auch die Heyden gemerckt) vnnd müsse vnnd kan nit anders sein mit den Menschen vnnd allen Menschlichen sachen. Weiter sagt Luther: Ich bekenne es/ daß der Artickel VVicclefi (nemblich daß alles nach Göttlicher fürsehung muß geschehen) in dem Concilio zu Costnitz / oder vilmehr in der Rotterey vnnd auffruhr zu Costnitz vnrecht vnd vnbillich verdampt ist.

Luther in den Artick ein gestellet an das Concil. zu Mantua tomo 4. VVitemberg.

Jn der Jehnischē hauß-Postill vber das Euangel. Matth. am 8. am 4. Sontag nach der Offenbahrung Christi.

Item/ anderßwo schreibt er: Das seind eitel irrthumb vnnd blindheit / etc. daß der Mensch hab ein freyen Willen guts zu thun vnd böses zulassen/ vnd widerumb guts zu lassen vnd böses zu thun.

Item: Ich bekenne vnd sage auch/ daß du ein freyen willen habest / die Kühe zu melcken vnnd ein Hauß zu bawen / Aber nicht weiter.

Melanthon hat dise Wort: Die frag ist/ ob ein freyer Will sey/ vnnd wie fern er frey sey?

Melanthon in locis communibus primis cap de Libero arbitrio.

Antwort: Dieweil alle ding auß not nach der Götlichen ewigen wahl vnd fürsehung geschehen / haben wir kein freyen willen. Sagstu/ kan sich dann nicht etwas ohn gefahr zutragen? Ist kein vnuersehener fall/ kein Glück oder vnglück?

Die Schrifft lehret / daß alle ding notwendig geschehen/ vnd ob es wol scheinet/ als köndte in Menschlichen sachen sich etwas vnzwancklichs oder ohn gefahr begeben/ muß man doch in disem stuck der Vernunfft nichts nachhengen.

Eben in disem Buch schreibt Melanthon weiter: Man hat das Wort (freyen willen) gebraucht/ welches der H. Schrifft/ vnd dem Verstandt vnd vrtheil deß Geists allerdings frembd vnd zu wider ist / dazu ist auß Platonis Schul das wort (Vernunfft) kommen / welches gleich so schädlich ist / als das vorige.

Auß disen eingeführten worten Lutheri vnnd seines Mitgespans Philippi/ ist lauter zuuernemmen/ daß sie beyde / den freyen willen/ nicht nur in Geistlichen vnd Göttlichen/ sondern auch in gemeinen Menschlichen/ Politischen/ Burgerlichen vnd natürlichen sachen verneinet haben / dermassen/ daß kein Magd mit freyen willen ein Kuhe melcke/ keiner auch mit freyem willen esse / trincke/ schlaffe/ lige/ stehe/ sitze/ etc. sondern alles geschehe notgetrungener vñ zwancklicher weiß. Wer seinem Nechsten ein Maultaschen gibt / der hat es / nach diser Ketzer meinung/ thun müssen / weil es nicht in der Menschen macht vnnd freyen willen stehen soll/ zuschlagen oder nicht zuschlagen. Periit, sagt Luther/ hic etiam generalis illa influentia, qua garriunt, esse in potestate nostra naturales operationes, Hie fellet auch dahin der gemaine einfluß / dadurch (wie die Papisten dauon klappern oder schwätzen) inn vnser macht stehen soll/ natürlich werck zu wircken.

Eben der meinung ist Caluinus gewesen / der auch gewünscht hat / damit diser name/ Freyer will/ vberall abgethan vnd außgetilget wurde.

Caluinus lib. 1 Institu. cap. . part. 8. & lib. 2 c. 2. part 4.

Wider disen abschewlichen vnnd erschröcklichen irrthumb / wil ich dise Predig gericht haben / vnnd auß H. Schrifft / wie auch mit andern starcken vnnd vnumbstossenlichen Argumenten erweisen / daß der Mensch ein freyen willen habe / nicht allein in gemeinen weltlichen / sondern auch inn Geistlichen vnnd Gottseligen sachen Ewer Lieb vnd andacht wolle fleissig zuhören/ vnnd alles fruchtbarlich fassen vnnd heimtragen/ Darzu das newgeborne Christkindlein seinen Segen gnediglich verleihen wölle/ Amen.

Erstlich bezeuget die H. Schrifft den freyen willen außtruckenlich / wie auß disen Sprüchen zusehen.

GOtt sagt zu Cain: Ists nicht also? Thust du wol / so wirstu es vergolten nemmen / thustu aber vbel / alßbald wird dein Sünd zugegen für der thür sein. Hie hören wir / daß dem Menschen

Gen. 4.

frey

frey stehet guts oder böses zu thun / tugentlich zu handlen oder zusündigen / der belohnung oder bestraffung sich gefähig zumachen.

Daselbsten stehet weiter: **Vnder dir wird jhr (der Sünde) begierd sein / vnd du wirst jhr mögen herrschen / das ist /** Es stehet in deiner freyen macht in die sünde vnnd böse begierd einzuwilligen oder nit / derselben widerstandt zuthun oder nachzuhengen.

Num. 30. Im vierten Buch Moysi lesen wir: **Es sol inn deß Manns wilkür sein / ob sie es thun oder nicht thun soll.**

Deut. 14. Im fünfften Buch Moysi stehet: **Von demselben Gelt kauffe alles was dir gefellig ist / es sey von Rindern oder vonn Schafen /** da geschicht nun nichts auß getrungener not / sondern es stehet bey deß Menschen freyen willen / dises oder jenes zuthun vnd zubewilligen.

Iosu. 24. Der Hauptmann Josua spricht den Kindern von Israel vnder andern also zu: **So förchtet nun den HERRN / vnnd dienet jhm mit vollkommenem vnd warhafftigem Hertzen / vñ lasset fahren die Götter / denen ewere Vätter gedienet haben in Mesopotamia, vnnd in Egypten / vnnd dienet dem HERRN / duncket es euch aber böß sein dem HERRN zu dienen / so habt jhr die wahl / erwöhlet euch heut / welchem jhr am meisten dienen wolt / den Göttern / welchen ewere Vätter gedienet haben in Mesopotamia, oder den Göttern der Amoniter, in welcher Landt jr wohnet. Ich aber vnnd mein Hauß wollen dem HErrn dienen.**

Das ist ein Augenscheinlicher klarer Text daß der Mensch nicht genötiget werde / weder zum guten noch zum bösen / sondern daß in seiner Wahl vnnd freyen willen stehe / GOTT oder dem Teuffel zu dienen / die ware oder falsche Religion zu erwöhlen vnd anzunemmen.

1. Paral. 21. GOtt der HErr liesse dem König David durch den Propheten Gad anzeigen / **Er sol auß dreyerley Straffen eine erwöhlen /** da ist es nun bey David gestanden / dise oder jene straff zuerwöhlen vnnd zubenennen / darauß sein freyer Will offentlich erscheinet.

3. Reg. 3. GOTT sagt zu Salomon: **Bitte was du wilt ich wil dirs geben / vnd es gefiel dem HERRN daß Salomon vmb Weißheit gebetten /** da er doch vmb Reichthumb / langes Leben hette bitten können. So hat ja Salomon ein freyen willen gehabt / dises oder jenes zu bitten vñ zubegehren.

Eccles. 15. Im Syrach liset man also: **GOtt hat den Menschen vonn anfang gemacht / vnnd jhn gelassen in der Handt seines Rathschlags / vnd jhm zugeben Gesetz vnd Gebott / wiltu die Gebott halten / so behalten sie dich / etc. Er hat dir fürgelegt Fewer vnd Wasser / strecke dein Handt zu welchem du wilt / vor dem Menschen stehet das Leben vnnd der Todt / das gut vnnd das böß / welches jhm gefellt / wirdt jhm geben.**

S. Aug. de grã. & lib. arbit. c. 2. Disen Spruch führet auch S. Augustinus ein / vnd saget darauff / Ecce apertissimè videmus expressum liberum humanæ voluntatis arbitrium, Sehet / daß hie der freye Will deß Menschen zum deutlichisten außgetruckt wird.

Dise Wort hat der weise Mann ohn zweiffel auß dem fünfften Buch Moysi genommen / da Moyses zum Volck also saget: **Sihe ich hab dir heut fürgelegt das Leben vnd das gute / vnnd dargegen den Todt vnnd das böß / daß du den Herren deinen Gott liebest.** Deut. 30.

Item: **Ich nim̃ Himmel vnd Erden heut vber euch zu zeugen / daß ich euch hab Leben vnnd Todt / Segen vnnd Fluch fürgelegt / darumb so erwöhlet das Leben / etc.** So mag nun der Mensch erwöhlen das gut oder das böse / das Leben oder den Todt.

Eccles. 31. Eben diser Syrach hat auch disen Spruch: **Er hat mögen vbertretten vnd hat nicht vbertretten / er hat mögen böß thun vnnd hat es nit gethan /** Auß disem verstehet man abermals den freyen Willen deß Menschen.

Wir wollen zu den Zeugnussen deß newen Testaments kommen / vnnd vor allen dingen zu dem heutigen Euangeli / darinnen vnser Heylandt Christus zu den Juden spricht: **Hierusalem / Hierusalem / die du tödtest die Propheten / vnd versteinigest die zu dir gesandt sein / wie offt hab ich wollen deine Kinder ver-** Matth. 23.

samblen / wie ein Henne versamblet jhre Jungen vnder jre Flügel / du aber hast nicht gewollet.

Dise wort zeigen an daß der Mensch die angebottne gnad GOTTES annemmen / vnnd auch frey außschlagen kan / GOtt wil vns helffen / wir aber wollen vns nicht helffen lassen / vnser will / den wir zu gutem gebrauchen köndten / widerstrebet dem H. willen vnsers Schöpffers vnnd Seligmachers.

Irenæus lib. 4 cap. 72. & 71.

Vber disen Spruch Christi schreibt S. Irenæus also: Da der HErr wolte anzeigen was er eigentlich dabey gethan / vnnd daneben zuuerstehen geben / daß der Mensch ein freyen Willen vnd gewalt hab / sprach er zu Hierusalem: Wie offt hab ich versamblen wollen deine Kinder / etc. Vnd ein kleins zuuor sagt er: Das aber der HERR spricht: Wie offt hab ich wollen versamblen deine Kinder / vnnd du hast nit gewöllet / damit hat er offenbaret das alte gesatz der freyheit deß Menschen / etc.

Joan. 6.

Da vil Jünger sich an Christo einest ärgerten / vnd vom jhm abfielen / sprach er zu den zwölffen / Wolt jhr nicht auch hinweg gehen? Mit welcher Frag Christus andeutet / daß inn der zwölff Apostel freyem willen stehe / bey jhm zuverharren oder hindersich zugehen / den todt oder das heil zuerwöhlen / wie S. Cyprianus vber dise wort schreibt / vnnd wir hernacher hören werden.

Matth. 19.

Vnser HERR sagt zu jenem reichen Juncker / Wiltu zum leben eingehen / so halte die Gebott / das ist / man zeucht niemandt bey dem Haar zum Himmelreich / es wird keiner darzu notgetrengt / sondern / si vis, so du wilt. Item: Wiltu vollkommen sein / so gehe hin vnnd verkauffe was du hast / etc. Also sagt S. Paulus:

2. Tim. 3.

Alle die da Gottselig leben wöllen inn CHRISTO JESV / werden verfolgung leiden / als ob S. Paulus spreche / Du hast zween weg vor dir / magst disen oder jenem gehen / wiltu den Weg der GOttseligkeit gehen / so hastu vil leidens zugewarten / wiltu aber den andern Weg gehen / so hat es ein andere meinung.

1. Cor. 7.

Weiter lesen wir inn S. Paulo: Wer jhm inn seinem Hertzen fest fürsetzet / vnnd ist nicht genötiget / sondern hat macht seines Willens / vnnd beschleusset solches in seinem Hertzen sein Jungfrawschafft zubehalten / der thut wol / etc. Sihe / der Mensch ist inn seinen Sachen vnbenöttiget / sondern hat macht seines willens / vnnd kan so oder so thun.

2. Cor. 9.

Item: Ein jeglicher / nach dem er in seinem Hertzen zuuor erwehlet hat / nicht auß Trawrigkeit oder auß not / etc. Merck / nicht auß not / Ergò auß freyem willen.

Gnug von der Schrifft: Wir wollen den einhelligen Consens vnnd eintrechtige Meinung der Eltisten Vätter vnd Kirchenlehrer darüber auch vernemmen.

S. Ignatius in epist. ad Magnesianos. Ignatius mentioniert S. Hieron. lib. de script. Eccles.

S. IGNATIVS: Sintemal die Werck jhren Lohn mit sich bringen / vnd dem Gehorsamb das Leben / den Vngehorsamb aber der Todt fürgestellet wirdt / vnd ein jeder der diß oder jenes erwöhlet hat / an deß erwöhlten statt kommen soll / lasset vns den todt fliehen vnd das Leben erwöhlen. Vnd ein kleins darnach: Wer der GOttseligkeit obligt / ist ein Mensch GOTTes / wer aber vbel handlet ist deß Teufels / nicht daß er durch die Natur ein solcher worden sey / sondern durch den freyen willen.

S. Iustinus Apol. pro Christianis ad Senatum Romanum.

S. IVSTINVS Martyr schreibt: Was die Menschen guts oder böses thun / daß sie es nicht auß not / sonder willig thun / vnnd daß nach aller vernunfft kein ding deß Lobs würdig sey daß nicht so vnd so geschehen / vnnd auff beide seiten gelencket werden kan / darumb denn die Menschen bald im anfang jhrer Erschaffung ein freyen willen von Gott empfangen haben.

S. Irenæus lib. 4. cap. 72. & 71.

S. IRENÆVS: Der Mensch ist vernünfftig vnnd dißfalls GOTT gleich / ist auch eines freyen willens vnnd eigner Macht / vnnd er ist selbst Vrsacher / daß er zuweilen ein guter Weitzen / zu weilen ein Sprewer wirdt. Vnnd hernacher beweiset Irenæus durch ein gantz Capitel den freyen willen / inmassen denn der Tittel / welchen Irenæus selber gemacht / desselben Capitels also lautet: Augenscheinliche Beweisung daß der Mensch frey sey / vnd in sei-

in seiner macht stehe zu erwöhlen das gut oder das widerspil.

Tertul. lib. 2 contra Marcionem cap. 5. & 6.

TERTULLIANUS vergleichet den freyen willen einer wage die beyderseits den Außschlag haben kan / meldet auch darneben / daß GOTT Adam nach dem Fall gefragt hab / Wo bistu? vnnd Cain / Wo ist dein Bruder Abel? sey darumb geschehen / daß sie nemblich ein freyen Willen gehabt zubekennen oder zulaugnen.

S. Cyprianus Epist. 55. ad Cornelium

S. CYPRIANUS spricht: Der Mensch wird gelassen in seiner Freyheit / vnd nach seinẽ eignen freyen willen trachtet er entweder nach dem Todt oder nach der Seligkeit.

Orig. in Comment. ad cap. 25. Matthaei.

ORIGENES schreibt: Die Schrifft erkläret sich durch vnd durch daß ein freyer will sey / dieweil sie anklaget die verbrecher / vnnd preiset die da recht handlen.

S. Athanas. in orat. contra Idola.

S. ATHANASIUS sagt: Die Seel ist frey vnd jres eignen willens / denn wie sie sich kan lencken zum guten / also kan sie auch das böse hassen vnnd meiden.

S. Basilius in Psal. ... & in orat. de libero arbitrio

S. BASILIUS verstehet den freyen Willen durch die Wage deß Psalmisten / darumb daß er auff dise oder jhene Seiten den Außschlag hat. Item er sagt / der frey will stehe im erwöhlen vnd nit erwöhlen.

Greg. Niss. lib. 7 de Philos. cap. 2.

GREGORIUS NISSENUS S. Basilij Bruder schreibt: Begehren vnnd nicht begehren / oder sich etwas lüsten vnd nicht lüsten lassen / liegen vnnd nicht liegen / vnnd was dergleichen Sachen seind die vonn der Tugent oder vom Laster herkommen / stehen inn vnserem freyen Willen.

S. Greg. Nazian. in Apologetico & in Carm. de Christo Patiente.

S. GREGORIUS NAZIANZENUS meldet: Der freye will sey beweglich auff beyde seitẽ. Itẽ er saget: Gott nötiget dich nicht daß du fromb seyest / sondern es stehet inn deiner Wahl / vnnd inn deinem beschluß oder fürnemmen.

S. Hilarius in Psal. 2.

S. HILARIUS bezeuget gleichsfals / der Allmächtig GOtt hab einem jeglichen Menschen die freyheit deß Lebens vnd seines sinns zuwalten zugelassen / vnd nicht ein ding angehefftet.

Item: Was für Ehr vnd Lohn verdienet die genötte Frombkeit / wann wir nit könden auch böß werden.

Optatus lib. 7. aduersus Parmenianum in fine.

OPTATUS Mileuitanus redet wider Parmenianum also: Was auß not gesündiget wird / kan nicht hoch angezogen oder angeklagt werden / dem willen gezimmet die Straff / der Notgebüret die Verzeihung. Ein Todtschläger kan das Laster begehen / kan es auch nicht begehen / der Ehebrecher mag die Ehe brechen / mag sie auch nicht brechen / vnnd dergleichen andere Sachen / die dem freyen Willen vnderworffen sind.

S. Chrysost. homil. 22. in Genes.

S. CHRYSOSTOMUS prediget: Ists nicht offentlich vnnd am Tage / daß ein jeder nach seinem willen entweder die Boßheit / oder die Tugent erwöhlet?

Item in Petri de Convers. S. Pauli.

Item: GOtt zwinget die nit welche nit wöllen / sondern welche wollen die zeucht er.

S. Hieron. li. 1 contra Pelag. cap. 4. Item in Epist. ad Ctesiphontem extrema.

S. HIERONYMUS: Es stehet inn vnser Macht sündigen vnd nicht sündigen / vnnd die Handt zum gutem oder zum bösen außstrecken / damit der frey Will erhalten werde.

Item: Du lehrest vergebens / vnd reibest die Ohren der Vnwissenheit / als ob ich den freyen Willen verdammen soll / Wer jhn verdammet / der werde verdammet.

Epiphan. haeresi 64.

EPIPHANII Wort sind: Es ist offenbar / augenscheinlich vnnd gar vngezweiffelt / daß GOTT einem jeglichen ein freyen Willen gegeben hab / rc.

Cyrill. Alexan. lib. 4. in Ioannem, cap. 7

CYRILLUS Alexandrinus: Nach der Lehr der Kirchen vnd der Warheit / können wir die freye Macht deß Menschen / welche der freye Will genennt wirdt / durch auß nicht verlaugnen.

Cyril. Hierosolym. Catechesi quarta illuminatorum.

CYRILLUS Hierosolymitanus: Die Seel hat ein freyen Willen / der Teuffel kan wol anreitzen / aber zwingen wider den willen / kan er nicht. Er / bildet dir für Hurische gedancken / wiltu / so gefallen dir solche Gedancken / wiltu aber nicht / so mißfallen sie

len sie dir. Wann du aber auß not Hurerey treiben müssest/warumb hette GOTT das Höllische Fewer erschaffen? vnnd wann du auß deiner Natur vnnd nicht auß dem Willen das gut thetest/ warzu hette GOTT die Cron bereitet? Ein Schaf ist ein sanfftmütiges Thier/aber sein Senfftmütigkeit wird nicht gekrönet/ darumb daß solche senfftmütigkeit vonn natur im Schaf ist/ vnd nicht auß einer Wahl oder willen.

S. Ambros. in enarrat. Psal 40 lib. 1. de Iacob & vita beata cap. 1

S. AMBROSIVS schreibt: GOtt hat dem Menschen ein freyen willen geben zuerwöhlen was er thun vnnd lassen soll.

Item: Wir werden nicht auß Knechtischer not zum Gehorsamb gezwungen/ sondern durch den freyen Willen/ wir lencken vns nun zum guten oder zum bösen.

S. Aug. lib. 2 de peccat. meritis & remis. cap. 18 serm. 15 de verbis Apostoli.

S. AVGVSTINVS beschreibt eben auff dise weise den freyen Willen/ daß er nemblich hin vnnd her sich freywillig bewege.

Item: Der dich erschaffen hat ohn dein wissen vnnd willen/ der machet dich nicht gerecht ohn dein Willen.

Dergleichen Zeugnussen möchten auß den Kirchenlehrern mehr fürgebracht werden/ wir wollen schreitten zum dritten Argument.

Zach. 1 Ioel 2. Ezech. 18 Esa. 1 Ioan. 6 Philip. 2 Ioan. 5. & 8.

Die heilig Schrifft ist voll von Vermahnungen zum guten/ vnnd von abmahnungen vom bösen/ Als: Bekehret euch zu mir/ so will ich mich zu euch bekehren/ Bekehret euch zu mir vonn gantzem ewrem Hertzen/ ꝛc. Machet ein newes Hertz vnnd ein newen Geist/ Waschet euch/ reiniget Euch/ thut ewre böse Gedancken oder Anschleg vonn meinen Augen/ lasset ab böses zuthun vnnd lernet guts thun/ ꝛc. Würcket Speiß die nicht verdirbt/ sondern die da bleibt inn das ewig Leben. Mit Forcht vnnd Zittern wircket ewer Heil: Gehe hin vnd sündige nicht mehr/ ꝛc. Hierauff sagt S. Augustinus: Wo man spricht/ dises thue nicht/ vnnd jhenes thue auch nicht/ vnnd wo inn den Göttlichen

S. August. de grat. & lib. arb. cap. 2

Vermahnungen etwas zu thun vnd nicht zu thun/ deß Willens Werck erfordert wird/ da ist der freye will gnugsam erwisen/ ꝛc.

Man pfleget die Baumb nicht zuvermahnen daß sie Frucht tragen/ auch nicht dem Fewer zubefehlen das brennen soll/ darumb daß weder Vernunfft noch freyer Will da ist/ sondern allein ein Eigenschafft vnd antrib der Naturen. Was die Natur treibet vnd wircket/ das muß getriben vnnd gewircket sein/ sie kan es nicht anders machen: Das Fewer brennet notwendig/ man darff jhms nicht heissen/ Also netzet das Wasser vnnd der Baumb schlegt auß notwendig. Der Wolff frist das Schaf/ vnnd das Schaff fleucht den Wolff ohn mein heissen vnd vermahnen/ anders können jhm dise Thier nicht thun/ Allein der Mensch hat sein willen frey/ das gut oder böß zuerwöhlen/ darumb bedarff er viler vermahnungen/auff daß er das gut erwehle/vnd viler abmahnungen daß er das böß nit erwöhle/sondern meide.

Zum vierdten/wann der Mensch keinen freyen willen hette/ sondern alles auß vnuermeidlicher not thete/ so were er wegen deß guten das er thut/ keines Lobs vnd Lohns/ vnnd wegen deß bösen/das er stifftet/ keiner Straff oder pein würdig/ wie Tertullianus gar fein sagt: Nec boni nec mali merces iure pensaretur ei, qui aut bonus aut malus necessitate fuisset inuentus non voluntate. Weder für das gut/ noch für das böse kan dem vonn rechtswegen ein lohn gegeben oder vergolten werden/ der fromb oder böß erfunden ist worden auß not vnd nicht mit willen. Vnd noch vor dem Tertulliano schreibt Iustinus: Der Mensch were weder einer Vergeltung/ noch Lobs würdig/ wann er nicht für sich selbs das gut erwöhlen könde. Mit disen beyden stimmet auch S. Hieronymus ein/ der da sagt: Vbi necessitas est, nec damnatio nec corona est; Wo die not ist/ da ist weder Verdamnuß noch Cron/ Thue ichs mit willen/ sagt S. Paulus/ so werde ich ein Lohn haben/ der will wird belohnet vnd gekrönet vmb der Tugent willen/ der Will wirdt gestrafft vmb der Laster willen.

Tertul. lib. 2 contra Marcion. cap. 6

Iustinus in Apolog. ad Antonium.

Hiero. lib. 2 contra Iouinian. cap. 2

1. Cor. 9

Dahen

Clemens Alexand lib. 1. Stromatum.

Daher gehöret auch der Spruch Clementis Alexandri: Sed nec laudes, nec vituperationes, nec honores, neque supplicia iusta essent; si anima non habeat liberam potestatem. **Weder das loben/ noch das schelten/ noch das ehren/ noch das straffen/ hette billich stat/ wann die Seel keinen freyen Gewalt oder macht hette.**

Nazianzen. super illo dicto, Cum cō summasset Iesus sermones hos, &c.

S. Gregorius Nazianzenus stimmet mit zu vnnd saget: **Was vom freyen Willen herfliessen thut/ das ist allererst für lobwürdig zu halten.**

Einen Hund kan ich weder schelten noch loben daß er bellet/ also auch keinen Löwen daß er brüllet/ wer saget jemals zu einem Hund/ warumb bellest? oder zu einem Löwen/ warumb brüllest? denn jedermann weiß daß bey disen Bestien kein freyer Will sey zu bellen oder nicht zubellen/ zubrüllen oder nicht zubrüllen. Aber zu dem Menschen Cain sagt GOtt/ **Warumb erzürnest du? warumb schlegt sich dein Angesicht nider?** dem Cain hat können zürnen vnnd nicht zürnen/ trawrig sein vnnd nicht trawrig sein/ das Angesicht niderschlagen vnnd nicht niderschlagen. Daher schreibt Chrysostomus: **Dieweil nach der Gnad GOTTES alles an vnserm willen gelegen ist/ seind darumben denen die sündigen die Peen oder straffen/ denen aber die guts thun die Belohnungen fürgestellet. Summa/ diser Irrthumb hebt nicht allein auff/ alle zeitliche straffen vnnd belohnungen/ sondern zugleich auch den Himmel/ die Höll vnnd das jüngste Gericht/ Dann wen sol man dort krönen? wen verdammen? wen richten? wann alles was geschicht/ also geschehen muß.**

Gen. 4 Chrysost homil. 24. in Genesin.

Zum fünfften/ wer den freyen willen auffhebt/ der muß zugleich alle Rath vnnd berathschlagungen auffheben/ denn warumb vnnd zu was ende soll man Rath halten/ wann der Mensch nit freye macht hat dises oder jenes zuerwöhlen/ sonder ist allbereit zuvor auff ein gewisse sachen notwendig determiniert vnd gespannet/ also daß er nit ein andern weg gehen/ oder etwas anders fürnemmen kan. Vergebens die Keyser/ König vnnd Fürsten an jhren Höfen so vil Räth hielten vnd besoldeten/ vergebens spreche der weise Mann: **Wo vil Rathgeber seind/ da ist heyl.** Item: **Die gedancken oder anschleg werden zu nicht wo kein Rath ist/ wo aber vil Rathgeber sind/ da bestehen sie.** Vergebens spreche S. Paulus/ **Ich gib ein Rath**/ ꝛc. Die erwöhlung oder erkiesung ist eigentlich ein Werck deß freyen willens/ wo der freye will nicht ist/ da findet sich auch nit die erwöhlung/ wer nicht erwöhlen kan/ dem ist auch nicht zu rathen.

Prou. 11 Prou. 15

1. Cor. 7

Der meinung ist S. Gregorius Nissenus mit disen Worten: Omnis qui consultat, quasi in eius potestate existente electione de operabilibus consultat, vt quod per consilium decernitur eligat, & eligens faciat. Necesse est igitur eum qui consultat Dominum esse actionum. Si enim non fuerit Dominus actionum, ex superfluo consultat, &c. **Wer Rath fraget/ der fraget Rath als einer in dessen macht stehet die wahl in denen dingen die sich thun lassen/ auff daß er/ was im Rath beschlossen worden/ erwöhle vnnd in das Werck richte. Demnach muß der Rathfrager ein Herr seines thuns sein. Ist er aber kein Herr seines thuns vnd handlungen/ so ists ein Vberfluß vnd vmbsonst rathfragen oder Rathhalten**/ ꝛc. gerad als wann einer wolt in berathschlagung ziehen/ ob die Sonn heut nidergehen vnd morgen auffgehen soll/ die Sonn hat jhren vnverånderlichen lauff/ man halte darüber Rath wie man wolle.

Greg. Nis. lib. 5. de Philosoph. ca. 1.

Zum sechsten: Wir solten billich mit den feinden vnnd zerstörern deß freyen willens/ kein theil oder gemeinschafft haben. Sintemal sie alle mit einander von anbegin biß daher abschewliche vnnd wissentliche offentliche Ketzer gewesen/ welche sich vom Teuffel auch in andern groben irrthumben reiten vnd regieren haben lassen.

Der Gottsbößwicht vnnd Zauberer Simon Magus war der erst verlaugner deß freyen willens/ wie von jhm schreibt Clemens Romanus. Darnach vnder den irrthumen Bardesanis der vmb das hundert vnd sibenzigist jahr nach der Geburt Christi geschwermet hat/ ist auch die Abschaffung deß freyen willens gewesen/ als S. Augustinus bezeuget.

Clemens Rom. lib. 3 Recog.

Aug. lib. de haeresi. 35.

Vnder die Jrrthumb der Manicheer/ deren Haupt Manes war/ etwa hundert Jahr nach dem vorbemelten Bardesane, rechnet auch S. Hieronymus die auffhebung deß freyen willens.

S. Hieron in præfat Dial. aduersus Pelagianos.

Eben mit diser Ketzerey ist behafft gewesen Priscillianus, der vmb das Jahr CHRJsti 390. gelebt/ dauon meldung thut S. Augustinus/ vnnd wird diser Jrrthumb der Priscillianister widerlegt vom Bapst Leone vnd Concilio Bracarensi.

S. August. in lib. de hæresibus cap. 60. S. Leo in Ep. 91. ad Turbium. Concil. Bracarense primum Cano. 10.

Disen groben vnnd greifflichen Jrrthumb der alten Ketzer/ hat sich außzubreiten vnderstanden Petrus Abailardus, welchen Bapst Innocentius der ander/ vnnd das Senonense Concilium verdambt haben/ als zu sehen in einer Epistel S. Bernhardi/ vnd anderßwo in Büchern vom Leben S. Bernhardi.

S. Bernh. Epistola 194. & ex lib. 3. vitæ eiusdē Bernhardi cap. 5.

Hernacher hat dises gifft außgesprengt Ioannes Wiclephus, dem bey vnsern zeiten nachgefolget Lutherus, Melanthon vnd Caluinus.

Thomas VValdensis Tomo. 1. lib. 1. art. cap. 26. Concil. Conſtant. seſſ. 8.

Vnder dise erbare Bursch vnnd Gesellschafft muß der gezehlet werden/ der den Artickel vom freyen willen angreifft vnnd streittet.

Jst es nicht besser man bleibe bey der einhelligen Lehr der vhralten Heiligen/ Hocherleuchten/ vnnd Wunderthätigen Vätter vnd Lehrer der Kirchen/ die zuuor nach lenge angezogen worden/ als bey der Schwermerey Simonis Magi, Bardesanis, der Manicheer/ der Priscillianister, der Abailarder, der Wiclephisten, vnnd jhres anhangs? Ein jeglicher rechtschaffner Christ gebrauche sich gegen jhnen der Wort deß Patriarchen Jacobs: **Mein Seel komme nicht in jhren rath/ vnd mein Glori sey nicht in jrer versamblung. Selig ist der Mensch der nit abgetretten ist in den Rath der Gottlosen/ vnd ist nit gestanden in dem weg der Sünder/ vnd ist nit gesessen auff dem Stul der Pestilentz oder Spötter.**

Gen. 49. Psal. 1.

Zum sibenden/ Es ist kein vrsach den freyen willen vmbzustossen/ weder vmb der præscientz vnd vorwissenheit/ noch vmb der gnaden GOttes willen/ denn deren keines den wenigisten eintrag thut der freyheit deß Menschen: Von beiden wöllen wir hören die herrlichen Zeugnussen der fürtreffenlichen Kirchen Lehrer.

Die Göttliche Præscientz vnd Vorwissenheit betreffend/ erkläret sich der heilig Chrysostomus vber die Wort Christi/ Es müssen ärgernuß kommen/ also: **Der HErr thut meldung von der Notwendigkeit/ nit darumb vnd zu dem Ende/ daß er die Freyheit vnd macht deß freyen willens auffheben wolte/ oder das Menschlich Leben der notwendigkeit vnderwerffen/ sondern was gewißlich geschehen wird/ zeiget er an.** Vnnd vber ein kleins: Non quia futura scandala prædixit, idcirco veniunt, sed quoniam futura erant, idcirco prædixit. **Die ärgernussen entstehen nicht darumben/ daß er jhr zukunfft vorgesaget hat/ sonder weil sie zukünfftig waren/ hat er sie ankündiget vnd offenbaret.**

Eben auff den schlag schreibt S. Hieronymus da er außleget dise wort: Villeicht werden sie hören vnd bekehrt werden: **Das zweifflich wort (villeicht) gebüret der Majestat deß HErren nicht/ sondern er redet nach vnser weise/ damit dem Menschen der frey Will erhalten werde/ daß er nicht auß der vorwissenheit deß HErrn alß auß einer not etwas zu thun oder nicht zuthun gezwungen werde/ denn nicht darumb daß GOTT etwas zukünfftig weiß/ muß dasselbig geschehen/ sondern weil es geschehen wirdt/ weiß es GOTT/ als einer der vmb die zukünfftige ding gut wissen traget.**

S. AVGVSTINVS schreibt: **Demnach werden wir keines Wegs gezwungen/ entweder die Fürsehung oder Vorwissenheit GOTTES zubehalten vnnd den freyen Willen auffzuheben/ oder den freyen willen zuerhalten/ vnd dagegen zulaugnen (welches ein grewliche Sünd were) daß GOTT zukünfftige ding wisse. Sondern wir nemmen beydes an/ beydes bekennen wir trewlich vnnd warhafftig.**

Belan-

Aug. Epist. 89. quæst. 2.

Belangend die Gnad GOttes / sagt S. Augustinus kurtz vnnd gut: Liberum arbitrium non tollitur quia iuuatur, sed ideò iuuatur quia non tollitur. Der freye Will wird nicht darumb auffgehebt / daß jhm hülff widerfahret / sondern darumb kompt jhm hülff zu / dieweil er nicht auffgehebt wirdt.

Celest. Ep. ad Gallos cap. 13.

Der heilig CELESTINVS spricht: Durch die Hülff vnd Gabe GOttes wird der frey will nicht zerstöret / sondern erlöset damit er auß einem finstern / Liecht / auß einem krummen / gerad / auß einem schwachen / gesundt / auß einem vnfürsichtigen / fürsichtig vom Geist GOTTES getriben werde.

Prosper lib. 1 de vocat. gentium c. 9.

S. PROSPER schreibt: Der Mensch sol nicht darumb sich duncken lassen er hab keinen freyen Willen / daß er wird / etc.

Fulgent. lib. de incarnat. & grã Christi cap. 20.

S. FVLGENTIVS meldet: Gratia Dei humanum non aufertur, sed sanatur arbitrium, Durch die Gnad Gottes wird der Menschlich frey will nicht hingenommen / sonder geheilet. Summa / die Gnad vnnd der freye Will streitten nicht wider einander / sonder der freye Will bedarff der Gnaden / vnd ohn die Gnade vermag er nichts weder zu der Gerechtmachung noch zu der Seligkeit.

Darumb so offt wir Catholischen lehren / der frey Will könde in Geistlichen vnd Göttlichen sachen dises oder jhenes thun / wil man alßdann die Gnade GOTTES nicht auß / sondern eingeschlossen haben / dermassen daß wir durch den blossen freyen willen ausser GOttes Gnade / vnnd Hülff / weder Glauben / Hoffen / Lieben / Bußthun / oder jhetes dergleichen vollbringen können / ja wie S. Paulus sagt: Wir seind nicht gnugsam etwas zuerdencken / auß vns alß auß vns selber / sondern vnser Vermögen vnnd Gnugsambkeit ist auß GOTT. Dauon das jüngst gehalten Trientisch Concilium herrliche schöne Canones ergehen lassen / die jetzt vnnot einzuführen.

2. Cor. 3.

Trident. Concil. sess. 6. can. 1. 2. 3. 4. 5. 6.

Weil dann weder die Göttliche Fürsehung oder Vorwissenheit noch die Gnade vnsers HERRN JEsu CHRIsti / den freyen willen hindern oder jrren / sondern vilmehr bekrefftigen vnnd bestetten / haben wir dannenher kein erhebliche Vrsach den freyen Willen außzumusteren oder zuuerlaugnen / sondern vilmehr darüber steiff zu halten vnnd handtzuhaben.

Zum achten / Welche die Freyheit deß Menschlichen Willens verneinen / machen den vnschuldigen vnnd vnsündigen GOTT zu einem Hauptthäter vnnd Hauptvrsacher / vnnd Suffter aller Sünden vnnd Laster / die von Menschen auff dem gantzen Erdboden begangen werden.

Daher hat Philippus Melanthon keinen schew getragen offentlich zu schreiben: Dauids Ehebruch vnnd Judæ Verrätherey seyen so wol eigentliche GOTTES Werck als S. Pauli Beruff vnnd Bekehrung. Vnd Martinus lästert außtrucklich / daß GOTT auch das böse in den Gottlosen würcke.

Melanthon in primis locis Communibus & Annotat. in Epistolam ad Romanos.

Lutherus Assert. Art. art. 36.

Seind nicht das erschröckliche Irrthumben / darüber einem Christglaubigen Menschen die Haar gen Berg stehen sollen? Wer solt es jhm jemals traumen haben lassen / daß man solche abschewliche Grewel / vnder dem Namen vnnd Deckel deß purlautern Euangelij / der Teutschen Nation beybringen vnnd einraumen hette sollen könden? Also brüttet ein jrrthumb den andern auß / vnnd ein vngereimbts folget auß dem andern. Wer aber bey dem rechten Grundt der Warheit / vnnd bey der gesundten Orthodoxischen Lehr deß freyen willens bleibt / ist vor dergleichen Teufflischen Ketzereyen vnnd Schwermereyen versichert / wie dann die allgemein Christliche Kirch auff dem Trientischen Concilio vns dafür ernstlich warnet / inn dem sie vnder andern dise zween Canones auff einander gesetzt.

So jemandt sagen wurde / deß Menschen freyer will sey nach der Sünde Adams verlohren vnd außgelescht / oder sey ein bloser Tittel vnd Namen da nichts dahinden ist / oder ein Gedicht vom Teuffel in die Kirch eingeführet / der sey verbañet. Dz ist der

erst

erst Canon, der ander lautet gestracks darauff also:

So jemandt sagen würde / es stehe nicht in deß Menschen Gewalt seine Wege böß zumachen / sondern daß GOTT die bösen werck / wie die guten würcke / nit allein verhengklich / sonder auch eigentlich vnnd durch sich selbs / also daß die Verrätherey Judæ nit weniger sein eigen werck sey / als die Berufung Pauli / der sey verbannet.

Zum neundten / Es ist ein so grobe gespunst mit der vertilgung deß freyen Willens / daß die / welche bey vnsern zeiten Authores, Anfänger vnnd ersten Pflantzer dises Jrthumbs gewesen / nach etlichen Jahren in sich selber gangen / vnnd widerumb dauon abgefallen / oder doch jhre harte meinung guten theils gemiltert vnd gelindert.

Lutherus / wie gehöret / hube erstlich den freyen willen in allen dingen auff / Also daß er auch den Namen anfeindet vnnd für ein Teuflisch gedicht hielte / so preiset er auch die Bücher Melanchons, darinnen die Freyheit deß menschlichen willens gantz vnd gar verlaugnet / vnnd Gott ein vrsacher aller Laster gemacht war / biß in Himmel / vnnd achtet dieselben der heiligen Schrifft gleich.

Luther in Tischreden Cap. vom freyen willen.

Hernacher aber sprach Luther: Ich bekenne vnnd sage auch / daß du ein freyen willen habest die Kuhe zumelcken / ein Hauß zubawen / etc. aber nit weiter. Item: Was „solte ich vil disputieren vom freyen willen, der „vber Kühe vnd Pferd / vber Gelt vnnd Gut „regieret?

Luther im vnderricht der visitation an die Pfarrherrn im Churfürstenthumb zu Sachsen Anno 1528. tomo 4. Jhen. 9. Wittemberg.

Bey dem lasset es Luther nit bleiben / sondern bekennet noch weiter: Der Mensch hat auß eigner Krafft (sagt er) ein freyen willen eusserliche Werck zu thun oder zulassen / durch Gesätze vnnd straff getriben / derhalben vermag er auch weltliche Frombkeit vnnd gute Werck zuthun / auß eigner krafft / von Gott darzu gegeben vnd erhalten / denn Paulus nennets Gerechtigkeit deß Fleischs / das ist / die das Fleisch oder der Mensch auß eigner krafft thut. Wircket nun der Mensch auß eigen kräfften ein gerechtigkeit / so hat er ja ein wahl vnnd freyheit / böses zu fliehen vnnd guts zuthun. So weit hat Lutherus seine vorige Meinung retractiert vnd widerruffen.

Wie auch dise folgende Wort in tomis theils geändert / theils gar außgelassen worden: Du ellender Bapst / (schreibt Lu„ther) hast du hie was zu widersprechen? da„her muß ich disen Artickel widerruffen / Ich „hab vbel gesagt / daß der freye will vor der „gnad sey ein eyteler Name / sonder sol schlecht „also gesagt haben: Der freye will ist ein ge„dicht ding / oder ein Tittel / darhinder nichts „ist. Denn es ist in keines macht etwas guts „oder böses zugedencken / sondern alle ding / „(wie deß Wicleffs Artickel zu Costnitz ver„dampt recht lehret) geschehen auß vnuermeid„licher not / welches auch der Poet gewölt / da „er gesagt: *Certa stant omnia lege*, Es ist schon „gewiß beschlossen wie alle ding geschehen sol „vnd muß. „

Dise wort findet man in allen erst getruckten alten Exemplaren / Aber in Lateinischen / so wol Jehnischen als Wittembergischen tomis, findet man disen spruch: Alle ding (wie deß Wicleffs Artickel zu Costnitz verdampt recht lehret) geschehen auß vnuermeidlicher not / außgelassen vnnd dafür gesetzet dise Wort / Alle ding sind „GOTT vnderworffen / wider welchen wir „nichts vermögen / ohn was er verhengt o„der selber thut. In den Teutschen Jehni„schen vnnd Wittembergischen tomis wirdt nicht allein diser Spruch / sondern auch das ander alles vertuschet vnnd vntergetruckt / welches die Lutheraner ohn Luthers befehl vnnd geheiß schwerlich werden gethan haben.

Was aber die Mitwirckung deß freyen willens in Seelen / vnnd in Geistlichen Göttlichen sachen betrifft / ist er darauff halßstarrig bliben / daß der freye will nit das wenigiste dabey vermöge oder thue / sonder in der bekehrung vnnd rechtfertigung allein leyde vnnd nichts wircke / wie ein Thon inn deß Töpffers Hand. Luthers wort seind dise: Gleich wie ein Töpffer auß einem klum„pen Thon machen mag ein gefäß / entwe„der zu ehren / daß man darauß trincke / oder „zu vnehren daß man darein pinckele vnnd „schmeisse / wie es jhm gefellet / also ist auch „vnser Will frey / passiuè, non actiuè, „zu leiden / nicht zu wircken. Vnser wille „leidet nur / wircket gar nicht in seiner bekeh„rung / etc.

In Tischreden cap. 10.

So findet man auch nicht mehr in tomis Lutheri disen spruch: Mala Deus in impiis

„ Impiis operatur. GOtt wircket das böse „ in den Gottlosen / sondern an statt deß Worts operatur wircket/stehet/regit, regiert / daß nemblich GOtt das böse inn den Gottlosen regiere vnnd leite / welche rede nit so hart lautet wie die vorige. Was aber Philippum Melanthon anlangt / so hefftig er anfangs wider den freyen willen/so hefftig hat er darnach für den freyen willen gestritten / vnnd denselbigen nit allein in natürlichen/eusserlichen/Weltlichen vnd Politischen sachen zugelassen/sonder auch in der bekehrung vnnd rechtfertigung deß Menschen. Dann in seinen gemehrten locis communibus stehen folgende Wort:
„ Wann wir vom Wort anfangen / so kom„ men oder lauffen drey vrsachen bonæ acti„ onis zusammen. Erstlich GOttes Wort:
„ Zum andern / der H. Geist. Zum dritten/
„ deß Menschen wille / der da GOttes Wort
„ beyfellt/vnnd nit demselben widerstrebet. I„ tem: Deß Menschen will ist nit ociosa, al„ ler ding müssig / sondern assentiert vnnd
„ pflichtet GOttes wort bey schwechlich. I„ tem: Also spricht Chrysostomus / GOTT
„ ziehet den Menschen/er ziehet aber den / wel„ ches wille mitgehet vnnd nicht widerstrebet/
„ Trahit Deus, sed volentem trahit, vnd
„ Basilius spricht: GOtt gehet dir zuvor ent„ gegen / doch soltu auch wöllen daß er zu dir
„ komme/vñ nimbt dise rede auß der lieblichen
Luc. 15. „ gleichnuß/da der Sohn widerumb kommet/ der sein Erbtheil vbel vmbbracht vnnd ver„ schlemmet hatte/alßbald jhn der Vatter von
„ fern sihet / erbarmet er sich sein / lauffet jhm
„ entgegen/ fellt jhm vmb den Halß vnd küsset
„ jhn. Hie lauffet der Sohn nicht zuruck / ver„ achtet den Vatter nicht / sondern gehrt jhm
„ auch entgegen/bekennet seine Sünde / vnnd
„ bittet vmb gnad / Auß disem Bild können
„ wir lernen / wie dise Lehr zu vben ist / vnd hat
„ Basilius disen spruch darauß genommen:
„ Tantum velis & Deus præoccur„ rit:
„ Item in Apocalypsi cap. 3. Ich
„ stehe vor der Thür vnnd klopffe an/
„ wer meine Stimme höret vnnd mir
„ aufftthut / zu dem wil ich hinein kom„ men / vnnd das Abentmahl mit jhm halten vnnd er mit mir. Sovil Melanchon, welcher auch den achtzehenden Artickel Augspurgischer Confession also gestel„ let; Vom freyen Willen wird gelehret / daß der Mensch etlicher massen ein Freyen Wil„ len hat/eusserlich erbar zu leben vnnd zu weh„ len vnder denen dingen/so die Vernunfft be„ greifft. Aber ohn Gnad/Hülff vnnd Wir„ ckung deß heiligẽ Geists/vermag der Mensch „ nicht GOtt gefellig zu werden/ GOTT „ hertzlich zu fürchten oder zu glauben/oder die „ angeborne böse Lust auß dem Hertzen zuwerffen / sondern solches geschicht durch den „ heiligen Geist/welcher durch GOTTES „ wort geben wird/denn Paulus spricht: Der „ natürlich Mensch vernimbt nichts „ vom Geist GOttes/ꝛc. In der durch Phi„ lippum Anno 1540. gemehrten Lateinischen „ Confession findet man dise Wort: Efficitur spiritualis iustitia in nobis, cũ adiuua„ mur à Spiritu sancto, Porrò Spiritum „ sanctum concipimus, cum verbo Dei „ assentimur, &c. Die Geistliche Ge„ rechtigkeit geschicht alßdann in vns / wann „ wir vom Heiligen Geist geholffen werden/ „ Den Heiligen Geist aber empfangen wir/ „ wann wir dem Wort GOTTES bey„ fallen/ꝛc.

Vber das alles hat Melanthon sein vorige meinung / daß nemblich der Mensch sündigen müsse vnnd GOTT die Sünde in vns proprie eigentlich selber wircke / biß in die Hölle hinunder verdampt/ja jederman gewarnet sich für disen Gottslesterlichen irrthumen fürzusehen/wie in seinen geänderten locis communibus weitleufftig zusehen. Wir wollen nur etliche wenige Wort herauß nemmen vnd trewlich anziehen: Dauon ist/ „ sagt Melanthon/sehr nötig zuwissen vnd „ festigklich zuschliessen / daß die sünde nicht „ von GOTT geschaffen ist / GOTT „ lesset sie jhm auch nicht gefallen / vnnd will „ sie nit / thut auch nichts wircklich dazu/ „ zwinget oder treibet niemandt zu sündi„ gen/ ꝛc. „

Ein kleins hernach: Es folget auch/ „ daß man es nit dafür halten soll / daß alles/ „ was geschihet / müsse also geschehen/ wie die „ Stoici von jhrem Fato geredt haben / vnnd „ Gott dem menschlichen willen angebunden „ vnd gesaget: Alles was geschicht/ müsse also „ geschehen/Nero müsse solche grausame Vn„ tugent vben/ ꝛc. Dise grausamme vnd vnfle„ tige Lugen / sol man nicht in die Kirchen für „ Gottes vñ Engeln Ohren bringen/Ich bitte „ auch alle Gottsförchtigen/sie wollen sich dar„ für hütten. Dagegen aber windt angezogen/dz „

von

von Pharaon also geschriben stehet: Jch wil das Hertz Pharaonis verherten vnnd verstockt machen. Hie lauten die Wort gleich als sey die Verstockung ein Werck / das Gott selbst im Hertzen Pharaonis wircke vnd wolle. Darauff ist dise warhafftige / beständige vnnd richtige antwort / daß grosser vnderscheid ist / zwischen selbs wircken / vnd andere lassen wircken vnd nicht verhinderen: was GOTT selbs wircket vnnd schaffet / das ist gut / Daneben wenn die Teuffel oder Menschen wider GOTT thun / das wircket GOTT nicht / ob gleich GOTT solches geschehen lasset vnnd verhindert es nicht thetlich / biß zu seiner Zeit. Nun redet die Hebraisch Sprach also: Jch wil jhn verherten / das ist / Jch wil ein zeitlang geschehen lassen / daß er je harter / stoltzer / wüttender vnnd rasender werde / vnnd ist dise weise zureden sehr gemein in der Hebraischen Sprach / wie sie auch in disen worten gebraucht ist / im täglichen Gebett / Führe vns nicht in versuchung / das ist / lasse vns nicht inn Versuchung fallen vnnd versincken / ꝛc.

Item: Nun mercke hie die Antwort auff das angezognen Argument / Dieweil GOTT alle ding zuuor waiß / wie es geschehen wirdt / vnnd GOtt wird nicht betrogen / so muß es also geschehen. Darauff ist dise warhafftige Antwort. GOTT es wissen zwingt den Menschlichen willen nit Sünde zu thun / auch will GOtt nicht mit wircken / darumb ist die Sünde nicht nötig / ꝛc. Souil vom widerüff Lutheri vnnd Philippi.

Caluinus lib. 2. inst. c. 3. part. 11

Caluinus hat sich vmb kein Haar gebessert / sondern ist in seinem Muß vnnd Koch wider den freyen willen steckend bliben / fürnemblich aber ist er in dem verharret / daß GOtt ein Vrsacher der Sünden sey / vnnd daß in vnser freyheit nit stehe / den Göttlichen bewegungen zuwiderstreben oder bey zufallen / wie bißhero so vil hundert Jahr gelehret vnnd geglaubt worden. Voluntatem mouet Deus, non qualiter multis sæculis traditum & creditum est, vt nostræ sit electionis, motioni Dei obtemperare aut refragari. Hæc Caluinus.

Zum zehenden vnnd letzten / im fall alle bißhero vorgebrachte Argumenta nicht wolten bey einem hartnäckigen verfangen vnnd hafften / ist noch gar ein greiflich vnnd empfindliches Argument verhanden / welches der hochgelehrt Doctor Ioannes Cochleus gegen dem Melanchon sich zu gebrauchen erbotten hat / nemblich er wolle ein guten Stecken oder Prügl auff seinen rucken messen vnd fragen / ob er entweder jetzt darein schlagen müsse / oder ob er müsse nit darein schlagen. Antwortet Philippus / Cochleus müsse auß not zuschlagen / so wolte ich / spricht Cochleus, so lang zuschmeissen / biß Philippus zu verschonung seiner selbs sagen wurde / ich müsse notwendig nit schlagen. Alßdann wolte ich ein weg wie den andern fortschlagen / biß er auß eigner schmertzlichen erfahrnuß erlernen vnnd bekennen müste / daß ich nicht genöttiget sey zum schlagen oder nit schlagen / sondern daß inn meiner Macht vnnd Freyheit stehe Philippum abzublewen / oder die handt von streichen zuenthalten.

Cochleus de lib. arb. contra Philippũ Melanchoné in præfatione.

Dises Argument wird Melanthon gewißlich zu gemüt geführet haben / denn da er hernacher sein Stoische Meinung von der Necessitet vnnd notwendigkeit aller dings verändert hette / führet er vnder anderm zum beweiß deß freyen willens / dises Exempel ein / Wie nemblich Achilles, wiewol sein Hertz vor Zorn erbrannte / darumb er auch das Schwert zucket / sich dannoch erinnert hab / vnnd das Schwert widerumb in die scheiden eingesteckt / vnnd sey vonn Agamemnon hinweg gangen / daß also in Achillis Freyheit gestanden zuschlagen vnnd nicht zu schlagen / das Schwert außzuziehen vnnd widerumb einzustecken.

Melanthon in locis communibus posterioribus

Dieweil dann die Verwerffung vnnd vertilgung deß freyen willens gestracks wider die heilige Schrifft / vnnd insonderheit wider das heutig Euangeli lauffet / auch allen Griechischen vnnd Lateinischen Vättern vnnd Kirchenlehrern gäntzlich zuwider ist / 1. Alle vermahnungen zum guten / vnnd alle abmahnungen vom bösen entkräfftiget / 2. Den Himmel vnnd die Höll sambt den Jüngsten Gericht auffhebt / 3. Alle Weltliche belohnungen vnd straffen hinweg nimt / 4. Alle Berathschlagungen abschaffet / 5. In der alten längst verdampten Ketzerzunfft vnd gemeinschafft die Leut stürtzet / 6. Auff vnbegründte Argumenta sich fusset / 7. Den Allmächtigen GOtt zu einer vrsach aller sünden machet / 8. Vmb der Abschewligkeit willen von den Erfindern selber widerruffen 9.

wirdt /

wirdt/vnd gar wider alle Erfahrnuß vnnd vernunfft streittet/ sol jedermeñiglich von gantzem Hertzen sich hüten / damit er deßselben Irthumbs nit theilhafft werde/sondern soll verharren bey der richtigen Lehr der Catholischen Kirchen / vnd die freyheit deß Menschlichen willens weder mit den Pelagianern zuuil erheben / noch mit den Manicheern gantz vnd gar vndertrucken/ man weiche weder zu der rechten noch zu der lincken seiten auß / sondern man bleibe bey der Mittelstrassen/ vnd bekenne daß der frey will durch Adams fall zwar nicht außgelescht / aber dermassen an krefften geringert vnnd geschwecht sey/ daß er in Geistlichen vnd Göttlichen sachen nichts vermöge ohn vorgehende auffweckende vnd hülffleistende Gnad Gottes vnsers Herren Jesu Christi der mit GOtt dem Vatter lebet vnd regieret in einigkeit deß Heiligen Geists/ein warer Gott durch alle ewigkeit/Amen.

An S. Joannis deß Apostels vnd Euangelisten Tag/ Euangelium Joannis am 21. Capitel.

Die Erste Predig.

IN der zeit/ sprach der HErr Jesus zu Petro: Volge mir nach: Petrus aber wandte sich vmb/ vnd sahe den Jünger folgen/welchen Jesus lieb hatte / der auch auff seiner Brust im Nachtmal gelegen war / vnnd gesagt hatte: Herr/wer ists/der dich verrahten wird? Da Petrus disen sahe/spricht er zu Jesu: HERR/ was soll aber diser? Jesus spricht zu jhm: Also will ich daß er bleib/ biß ich kome. Was gehet es dich an? volge du mir nach. Da ist dise Red außgangen vnder den Brüdern/Diser Jünger stirbt nit. Vnnd JEsus hat zu jhm nicht gesprochen/ Er stirbt nicht/sondern/ Also will ich daß er bleibe / biß ich komme. Was gehet es dich an? Diß ist der Jünger/ der von disen dingen zeugnuß gibt / vnd hat diß geschriben: vnnd wir wissen / daß sein zeugnuß ist warhafftig.

GEliebten/rc. Vnser Heiliger Joannes dessen Festliche Gedechtnuß heutiges Tags durch die gantze Christenheit celebriert vnd gehalten wirdt / hat theils in der H. Schrifft/ theils in den Vralten bewehrten vnd wolbeglaubten Vättern vnnd Kirchenlehrern/ eylff herrlicher Namen vnnd Tittel/ dann er wirdt genennet ein Discipel oder Jünger deß Herren/ Ein Apostel/ Ein Euangelist/ Ein Prophet/

phet/Ein Kind deß Donners/Ein Lehrer/ Ein Martyr/ Ein Bischoff/ Ein Theologus/Ein Jungfraw/ Ein Confessor oder Bekenner/ Alle dise Namen wollen wir in diser Predig mit müglichster kürtze erkleren vnd außlegen.

Ein Discipel oder Jünger.

SAnct Joannes nennet sich im heutigen Euangelio selber ein Discipel oder Jünger deß HErren/vnnd daß zu drey malen: bald im anfang/ in der mitten vnd zum beschluß. Im anfang: **Petrus wandte sich vmb vnnd sahe den Jünger folgen/ welchen JEsus lieb hatte/ der auch auff seiner Brust im Nachtmal gelegen war vnnd gesagt hatte/ HErr/wer ists der dich verraten wirdt?**

In der mitten: **Da ist die Rede außgangen vnder den Brüdern/ diser Jünger stirbt nicht.** Zum beschluß: **Diß ist der Jünger der von disen dingen zeugnuß gibt/vnd hat diß geschriben/ vnd wir wissen daß sein zeugnuß warhaffrig ist.**

Ich wil anderer orten geschweigen. Er war aber zuuor seines Handtwercks ein Fischer/vnnd da er einest mit seinem Bruder Jacobo im Schif/ dariñen auch sein Vatter Zebedeus war/die Netze flicket vnnd zusammen leget/kame Jesus vnnd ruffte jhm wie auch seinem Bruder/ da verliessen sie alsobald das Schiff/ die Netz/ jhren Vatter/die Taglöhner vnnd alles/vnd folgten dem HErren nach/ Also kamen sie zum discipulat vnnd waren für Jünger von Christo an- vnd auffgenommen. (Matth. 4. Marc. 1.)

Apostel.

DAs vnser Joannes einer auß den zwölffen Aposteln vñ zwölff botten Jesu Christi gewesen/daran ist gar kein zweiffel/dann so offt die Apostel in der Heiligen Schrifft mit Namen genennet vnd außgetruckt werden/ als bey dem Heiligen Euangelisten Mattheo cap. 10. bey dem Heiligen Marco cap. 3. bey dem Heiligen Luca cap. 6. seines Euangelij/ vnnd cap. 1. im Buch der Apostolischen Geschichten/ wirdt auch Joannes darunter gerechnet vnnd gezehlet/ Ja er war nicht ein schlechter Apostel/ sondern der fürnembsten vnnd vertrawtisten Apostel einer. (Matth. 10. Marc. 3. Luc. 6. Actor. 1.)

Als sich der HERR auff dem Berg Thabor verkläret/ daß sein Antlitz wie die Sonne schine/vnd seine Kleider Schneeweiß waren/vnd hielte gespräch mit Moyse vnd Helia/ welche gleichsfall mit Majestat sich sehen liessen/ zu disem herrlichen Gesicht vnd Spectackel wurde kein ander Apostel/ sondern allein vnser Heiliger Joannes sampt seinem Bruder Jacobo vnnd Petro zugelassen. (Matth. 17. Mar. 9. Luc. 9.)

Item/ da vnser geliebster HErr vnnd Heiland das zwölffjährig Töchterlein Jairi/ deß Obristen vber die Synagog vom Todt erwecket/liesse er vnder den Aposteln allein Petrum vnd disen Joannem mit seinem Bruder dabey sein. (Matth. 9. Luc. 8. Marc. 5.)

Ebner massen sondert der HERR im Oelgarten/ von andern Aposteln ab/ Petrum/Jacobum vnnd disen vnsern Joannem als Zeugen seiner grossen Menschlichen betrübniß biß in Todt/ auch seines Blutigen Schweiß vnnd tieffdemütigen Gebets zu GOTT dem Himmlischen Vatter. (Matth. 26. Mar. 14.)

Diser Apostel war dermassen vertrawet vnserm HERRN Christo/ daß er allein jhn fragen dürffte/ **HERR/ wer ists der dich verrathen wird? Petrus** selber war nicht so keck in diser Sachen/ sondern wincket Joanni/ er solte fragen vnnd forschen wer der Verrähter were. So liset man auch von keinem andern Apostel der im letzten Abendtmal dem HERREN auff der Brust gelegen were/ als von Joanne. (Ioan. 13.)

Euangelist.

CHRistus hat vnsern Heiligen Joannem/ nicht allein zu einem Apostel/ sondern auch zu einem fürnemmen Euangelisten erwehlet vnnd gewürdiget/ der mit der hochheit vnd schärpffe seines Euangelij die andern Euangelisten nicht anders vbertrifft/als wie ein Adler die andern Vögel mit dem Flug vberhöhet/ vñ mit der

schärpffe

schärpffe seines Gesichts vberwindet. Derhalben S. Joanni allzeit ein Adler zugeeignet vnnd zugemahlet wirdt / gleich wie dem Heiligen Matthæo ein Mensch dem H. Lucæ ein Ochs / nach deß Heiligen Propheten Ezechielis Gesicht / welches S. Hieronymus mit disen worten außleget. Das erste Angesicht deß Menschen / sagt er / bedeutet Matthæum / dann er hat sein Euangelium angefangen gleich als von einem Menschen zuschreiben: Das Buch der Geburt JEsu Christi / deß Sohns Dauids deß Sohns Abrahams.

Ezech. 1.

S. Hierony. in proœmio Comment. in Matthæū.

Das ander Angesicht bedeutet Marcum / dañ er machet sein anfang von der Stimme eines Löwens der in der Wüsten gebrüllet hat: Jch bin ein Stime deß Ruffenden in der Wüsten / bereittet den Weg deß Herren / richtet seine Fußpfad.

Mar. 1.

Das dritt Angesicht deß Kalbs / bedeutet das Lucas den anfang seines Euangelij vom Priesterthumb Zachariæ genommen.

Luc. 1.

Das viert Angesicht bedeutet Joannem den Euangelisten der Adlers Feder an sich genommen / vnd eylents zu höcheren sachen sich schwingent von dem wort Gottes disputiert vnd handlet.

Joan. 1.

Prophet.

JOannes ist auch mit dem Geist der Prophecceyung von dem Allmächtigen GOtt begabt gewsen / wie solches sein Buch von der heimlichen offenbarung außweiset / darinnen vil weissagungen stehen vom zukünfftigen Standt vnnd wesen der Kirchen / dauon etlichs allbereit erfüllet / etlichs aber noch erfüllet soll werden.

Lutherus hat sich vnderstanden den Heiligen Joannem dises Prophetischen Tittels zu entsetzen / in dem er jm das Buch von der heimblichen Offenbarung abgesprochen vnnd verworffen. Mein Geist / spricht Luther / kan sich in das Buch nicht schicken. Jtem: Jch kan allerdings nicht spüren das vom Heiligen Geist gestellet sey. Jtem: Mir ist die vrsach gnug daß ich sein nicht hoch achte / daß Christus darinnen weder gelehrt noch erkandt wird. Jtem: Mir mangelt an disem Buch nit einerley / das ichs weder Apostolisch noch Prophetisch halte / etc.

Luther in der ersten vorred auff die offenbarung S. Joannis.

Aber Luther mag wider dises Buch geiffern vñ speyen was er will / so ist er dennoch der Mann nicht / der den Apostolischen vnd Prophetischen Geist Joannis in disem Buch werde außleschen vnd vertilgen können. Disem freuenlichen Vrtheil deß Luthers setze ich entgegen / das reiffe vnd wolzeitige Vrtheil der vralten Heiligen Våtter vnd Lehrer der Kirchen / die in jhren hinderlassnen Schrifften / vnnd Büchern / die heimliche Offenbarung als ein Heilige Göttliche Schrifft ohn alles bedencken allegieren vnnd anziehen / Auch kein andern Auctoren dises Wercks als Joannem den Euangelisten erkennen.

Dionysius a heisset dises Buch ein geheimes vnd Geistliches Gesicht deß geliebten Jüngers.

Irenæus b bestettet / dises Buch sey Joannis deß Apostels vnnd beynahe zu seiner zeit geschriben worden.

Justinus c sagt / dises Buch sey Joañis deß Apostels.

Tertullianus d helt es für gewiß / S. Joannes der Apostel hab dises Buch geschriben.

Origenes e schreibt es auch disem Apostel zu / Eben das thut Eusebius f / S. Athanasius g. S. Epiphanius h. S. Chrysostomus i. S. Ambrosius k. vnnd Damascenus. l

S. Cyprianus m citiert Apocalypsin hin vnd wider wie ein ander Buch der heiligen Schrifft / dem folget der H. Bischoff Hilarius n.

S. Augustinus o sagt außtruckenlich / Wer das Euangelium geschriben / der hab auch Apocalypsin geschriben / beyde haben einen Auctorem. So erzehlet er auch ordenlich dises Buch vnder die andern Göttlichen Bücher der H. Schrifft / welches auch thut S. Innocentius primus p. Ruffinus q vnd Isidorus. r

S. Hieronymus s affirmiert nicht allein das solches Buch Joannis vnnd ein Heilige Schrifft sey / sondern das sich zu diser meinung alle Lateinische Kirchenlehrer bekennen.

a *S. Dionysius cap. 3. Ecclesi. hier.* b *S. Irenæus lib. 5. circa finem & lib. 4. cap. 5.* c *S. Justinus*

stinus in Dialogo cum Triphone vltra medi-
num. d Tertullianus lib. 4. contra Marcio-
nem. Item lib. 5. contra eundem. e Orig. ho-
mil. 7. in Iosue & Psalmum primum. f Eu-
sebius in Chronico Anno Domini 96. g S. A-
thanasius in Synops. h S. Epiphanius heresi
51. & 76. i S. Chrysost. homil. 8. in Psalm. 91.
k S. Ambrosius in 40. Psalmum & lib. 3. de
Virg. l Damascenus lib. 4. cap. 18. m S. Cy-
prianus de Exhortat. Martyrij cap 3 8. 10. 11.
& 12. n S. Hilarius præfat. in Psalm. & lib.
6. de Trinitate. o S. Augustinus tractatu
36. in Ioannem & lib. 2. doctrina Christiana
cap. 8. p S. Innocentius Epistola 3. ad Exu-
perium. q Ruffinus in Exposit. Symboli. r Isi-
dorus lib. 6. Etymolog. cap. 1. s S. Hierony-
mus Epist. ad Paulinum de studio sacrarum
scripturarum & Epist. ad Dardanum. Item
lib. 1. contra Iouinianum & de viris illustribus.

Sihe ein solche grosse liechte Wolcken der Zeugen setze ich dem einigen Luther entgegen. Jch setze im auch entgegen sein eygne Jünger/nemlich die Lutherischen Magdeburgischen Centuri Schreiber / welche mit vilen Argumenten beweisen/ Joannes der Apostel hab dise Apocalypsin geschriben/vnnd daß dises Buch in allweg für ein Heilige Schrifft zuhalten sey.

Centuria 1. lib. 1. cap 4

Ein Kind deß Donners.

VNser Joannes wirdt sampt seinem Bruder / ein Kindt deß Donners von Christo dem Herren geheissen/ darumb das er für andern Aposteln ein Eyfferiger/Hitziger/ Hefftiger vnd Ernstlicher Prediger gewesen / vnnd daß alle seine wort wie ein Donnerstral oder Blitz die Hertzen der Zuhörer durchtrungen vnd beweget haben.

Fürnemblich hat er gedonnert wider die berümbten Ketzer/Cerinthum, Ebionem, Nicolaiter, Basilidem, denen er also feind gewesen / daß er verbotten dieselben vnnd dergleichen andere Ketzer zubeherbergen/oder zu grüssen. Als er einest auß sonderlichem antrib deß H. Geists / wider sein gewonheit in ein offentlich Bad kamme vnd daselbsten fragte/wer im Bad drinnen were / vnnd verstunde daß Cerinthus daselbst badet/ sprach er zu seinen Gesellen/ Lieber lasset vns eylendt von hinnen gehen/ damit nicht die Badstuben / darinnen der Feind der warheit Cerinthus badet einfalle/vnnd vns alle erschlage oder ertrucke/ wie dise Histori beschriben wirdt von Irenæo / Eusebio / Theodoreto vnnd andern.

Ioan. Epist. 2

S. Irenæus lib. 3. c. Euseb. Eccl. hist. lib. 3 cap 22. Theod. hæret fabular. lib. 2.

S. Epiphanius beschreibt dise geschicht gleichfals / allein daß er für Cerintho/den Ebion nennet / villeicht seind die beyde im bad beysammen gewesen.

Epiphan. heres. 30

Dem Engel der Kirchen zu Pergamen schreibt Joannes auß Gottes befelch: **Jch hab ein kleins wider dich / daß du daselbst hast etliche die da halten die lehr Balaam/welcher den Balac lehrete ein ärgernuß auffrichten vor den kindern von Jsrael / zu essen der Götzen Opffer vnd Vnkeuschheit zutreiben. Also hast du auch die an der Lehr der Nicolaiten halten. Derhalben so thu du auch Buß/wo aber nicht / so werde ich dir bald kommen vnd Krigen mit jhnen durch das Schwerdt meines Mundts / Wer Ohren hat/ der höre/ wz der Geist den Kirchen sagt.**

Apo. 2.

Das seind eitel Donnerschläg wider die falschen Propheten.

Wolte GOtt/wir hetten zu vnsern Secten reichen zeiten auch solche Donnerer vnd nit Heuchler/Laurer/Temporizanten, Stumme Hunde/die den Fuchsen nit beissen wollen/oder sonst kalte vnd schläfferige Prediger/man wurde bald ein grössere Frucht bey den Leuten schaffen/ vnnd ein mehrere Bekehrung der vnglaubigen vnnd jrrgehenden Schäflein spüren.

Lehrer.

POlycrates heisset Joannem ein Lehrer / in einer Epistel die er zum H. Martyrer vnd Bapst Victorem geschriben/deren Eusebius vnd S. Hieronymus gedencken.

Euseb lib. 5. c. 23. S. Hier. de Scrip. Eccl. de Polycrate

Was war aber sein Lehr? warauff hat er am meisten getrungen? was hat er am hefftigisten getriben? Jst er allein mit dem Glauben vmbgangen? keines wegs. Die Lieb/die Lieb hat er starck gelehret/ vnnd nit nur den Glauben. **Das ist sein Gebott/** schreibt er/**daß wir glauben in den Namen seines Sohns Jesu Christi/ vnd daß wir einander lieben wie er vns befohlen hat.**

1. Ioan. 3

Sihe Joannes sagt nicht/daß nur ein Gebott verhanden sey / nemblich vom Glauben in den eingebornen Sohn Gottes / sondern er setzet disem Gebott an die seiten das Gebott von der Lieb / wie er dann solches Gebott von der Lieb am fleissigisten

Auß dem Mundt deß Herren am letzten Abentmal aufgefangen vnd in sein Euangelium gesetzt. **Ein newes Gebott gib ich euch/ daß jhr euch vnder einander liebet/ wie ich euch geliebet hab/ auff daß auch jhr vnder einander lieb habet/ dabey wirdt jederman erkennen daß jhr meine Jünger seit/ so jhr lieb vnder einander habet. Das ist mein Gebott/ daß jhr euch vnder einander liebet/ wie ich euch geliebet hab/ Das gebiete ich euch/ daß jhr euch vndereinander liebet.** Mit disen offt widerholten worten gibt Christus zuuerstehen/ die hohe notwendigkeit der lieb darumb S. Joannes dieselben nicht vmbgehen oder in der Feder lassen wollen.

Ioan 13.

Ioan 15.

S. Hieronymus schreibt von dem H. Joanne ein solche Histori: Als der Heilig Euangelist Joannes zu Epheso wohnet in seinem hohen vnd letzten Alter/ vnd kaum vnder den händen vnd Armen seiner Jünger gen Kirchen geführt wurde/ auch nicht könde mehr wort reden/ pfleget er bey allen Collecten nichts anders zu sagen/ als/ Meine Kindlein/ liebet vnder einander/ entlich da die Jünger vnd gegenwertigen Brüder ein verdruß darob hetten/ daß er ein ding so offt repetiert/ sprachen sie zu jhm. Meister/ warumb redest du das so offt? Darauff gibt Joannes ein antwort/ die seiner Person wirdig gewesen: Dañ es ist deß Herren Gebott/ vnnd wann wir allein dem nachkommen/ so ist es eben gnug.

Hieronym. in Cōment. super Epist. ad Galat lib. 3 cap 6. circa finem

Merck bey diser Histori wie starck S. Joannes auff die lieb getrungen. Wann er so offt im Mundt den Glauben gehabt vnnd gesagt hette: Lieben Kinder/ Glaubet Glaubet/ wer da glaubet/ der hat schon seinen Ehren ein genügen gethan. Ich meine ja/ vnser Lutherischen wurden dise Histori mit Gulden Buchstaben auffzeichnen vnd in allen Predigen damit prangen. Weil aber dises exempel auff die lieb gehet/ schweigen sie Meußlein dauon still.

Gleichwol schleusset S. Joannes den Glauben nicht auß/ sondern præsupponiert jhn/ wie dann keiner weder GOtt noch den Nechsten lieben kan ohn den glauben.

Ebner massen ist auch S. Augustinus zuuerstehen/ da er sagt: Dilige & fac, quod vis? **Hab die lieb vnnd thu darnach was dich gelustet/** dann wer Gott vnd seinen Nechsten liebet/ muß zuuor glauben/ so mag er auch thun was er wil/ dann **die Lieb gedencket nichts arges/** wie der H. Apostel Paulus bezeuget in der ersten Epistel an die Corinther/ vnnd an die Römer schreibt er/ *Dilectio proximi malum non operatur*. **Die Lieb deß Nechsten thut nichts böses.**

S. August. de Doctrina Christiana lib. 1. cap. 35. & 36.

1. Cor. 13.

Rom 13.

Weiter lehret S. Joannes/ daß wir Gottes Gebott halten sollen/ vnd daß solche Gebott nicht allein vnmöglich sonder auch gar nicht schwer seyen. Seine wort lauten also: **Daran erkennen wir daß wir Gottes Kinder lieben/ wañ wir Gott lieben vnd seine Gebott halten/ Dañ das ist die lieb Gottes/ daß wir seine Gebott halten/ vnd seine Gebot seind nicht schwer.**

1. Ioan 5.

Mit diser Lehr stimmen vnsere newe Lehrer nicht ein/ sonder schreiben vnd Predigen gestracks das widerspil/ daß nemlich Gottes Gebott vns nicht allein schwer/ sondern aller dings vnmöglich zu halten sein solten.

Also lehret auch S. Joannes de fiducia vom vertrawen zu Gott/ vil anders weder die newen Lehrer. Dann S. Joannes schreibt: **Ihr geliebten/ wann vns vnser Hertz nicht straffet/ so haben wir ein vertrawen zu Gott vnd alles was wir bitten/ werden wir von jhm empfangen/ dann wir halten seine Gebott/ vnd thun was vor jhm gefellig ist.**

1. Ioan. 3.

Da hören wir/ wer ein gut rein Gewissen oder Hertz hat vnnd Gottes Gebott helt/ der möge als dann ein vertrawen vnd zuuersicht zu GOTT haben/ Vnser newe fiduciarij aber vermeinen/ der Himmel sey jhnen gewiß/ auch bey allem Gottlosen Leben vnnd anklagenden Gewissen vnd sträflichen Hertz/ wann sie nur ein vngezweifflete hofnung vnd vermessene zuuersicht zu Gott tragen.

War ist es wol/ es straffe jemand sein Hertz wie hefftig es jmmer wölle/ wañ nur die Buß verhanden/ kan vnd sol er ein weg wie den andern/ sein vertrawen zu GOtt stellen/ der grösser ist als vnser Hertz/ innmassen Sanct Joannes eben an dem orth darauß der vorig Spruch genommen/ solches meldet.

Wer aber mit seinem beschwerten Gewissen vnnd nagenden Hertzen fortfahret/ vnd in der vnbußfertigkeit verharret/ vnnd gleichwol sich bereden will/ solches bringe jhm keinen mangel/ Gott sey jhm dennoch Gnedig/ vnd die Seligkeit köndte jhm nit fehlschlagen/ der beredet sich vergebenlich/ vnd all sein hoffnung zu GOTT ist vmb sonst/ ja ist mehr ein tolle vermessenheit als ein ware hoffnung.

Also hab ich mit dreyen Puncten exemplificiert, was S. Joannes der Euangelist für ein Lehr geführet/ vnd was für ein Lehrer er gewesen sey/ der andern Puncten/ will ich auff dißmal der kürtz halben geschweigen.

Martyr.

Obbemeldter Polycrates nennet S. Joannem auch ein Martyrer/ darumb daß er von dem Kelch deß Leydens getruncken/ dauon Christus vnnd jhm sein Bruder Jacob saget: **Könnet jhr trincken den Kelch/ den ich trincken werde/ Sie sprachen zu jhm/ Ja wol/ wir mögen jhn trincken/ Da saget er darauff: Meinen Kelch werdet jhr zwar trincken/ etc.**

Matth. 20.

Ein stuck dises Kelchs war/ das man S. Joannem mit andern Aposteln gegeißlet. Item/ das man jhn zu Rom in einem Kessel oder Faß voll deß heissen vnd siedenden Oels gestossen/ darauß er gleichwol vnuerletzet kommen/ wie Tertulianus bezeuget sampt dem Heiligen Hieronymo/ wie auch der ort da solches Miracul geschehen noch heutiges tags zu Rom bey der Lateinischen Porten gewisen/ vnnd ein Jährliches Fest darüber/ den Sechsten May gehalten wird.

Actor. 5.

Tertullian. de praescrip. cap. 36 S. Hier lib. 1. in Iouinianum & in 20. cap Matthaei.

Ein stuck deß Kelchs war/ die verschickung S. Joannis in die wilde Insel Pathmos genannt/ da er härtigklich im Bergwerck arbeiten müssen/ von welcher relegation S. Joannes selber meldung thut in seiner heimlichen Offenbarung da er saget: **Ich Joannes ewer Bruder vnnd Mitgenoß an Trübsal vnnd am Reich vnnd an der Geduldt inn CHRISTO JESV/ war in der Insel Pathmos vmb deß worts GOTTES willen vnd deß zeugnuß JESV/ etc.**

Apo. 1

Man pflegt S. Joannem mit einem Becher oder Kelch zu mahlen/ darinnen ein Schlangen oder Natter ist/ dadurch anzudeuten/ daß er Gifft getruncken/ aber ohn schaden/ wie der Heilig Isidorus schreibt in seinem Buch von den Vättern deß Newen Testaments/ zu welches Miraculs gedechtnuß man heut pfleget den Wein zusegnen vnd S. Joannis Trunck zuthun.

Mar. 16.

S. Isidorus lib. de Patribus noui Testament. 74.

Summa/ ob wol S. Joannes keines gewaltsamen vnd blutigen Todts verschiden/ so hat es doch am Kelch deß Leydens vnd an seinem willen/ allerley todt vnd Marter für Christo außzustehen/ nit gemangelt/ wie solches auch der Heilig Lehrer Hieronymus bezeuget.

S. Hieron. in 20. cap. S. Matthaei.

Wie nun die vnschuldigen Kindlein allein mit der That Martyrer worden/ S. Stephanus mit der that vnnd willen/ Also ist auch S. Joannes ein Martyr gewesen allein mit dem willen. Hie kan ich vnberühret nicht lassen/ das nemblich Martinus Lutherus sich gerühmet/ er sey auch in Pathmo gewesen/ dann also nennet er das Schloß zu Wartberg/ darein er in gestalt eines Gefangnen bracht worden: Es war aber mit diser gefencknuß ein lauter Spiegelfechten/ wie der alt Lutherisch Predicant M. Matthesius selber in einer offentlichen Predig bekennet. Dann zween/ (sagt Matthesius) Edelleut der von Steinburg vnd Hauptman Prelops griffen Lutherum vnderwegen mit verstelter (merck verstelter) vngestümmigkeit an/ sie binden auch einen auff ein Pferd/ damit sie ein Gefangnen mit sich brechten/ etc. Mit dem Pathmo vnnd Elend aber S. Joannis ist es ein lauter vnd biter ernst gewesen/ Sintemal er warhafftig als ein gefangner vnnd gebundner/ nicht von seinen freunden/ sondern von seinen feinden erst gen Rom zum Kayser Domitiano/ vnd von dannen in die Insel vnnd in das Elend mit namen Pathmos geführet worden.

Matthesius in der dritten Predig von der Historie Mart. Luthers.

Dazu hat Joannes daselbsten/ wie zuuor verstanden/ schwere Arbeit neben andern Gefangnen vnd Bergknappen verrichten müssen/ wie Victorinus Pictauiensis vnd Primasius schreiben.

Victorinus Pictauiensis vnd Primasius in Comment. vber Apocalypsin.

Lutherum aber den vermeinten Gefangnen/ hat man zu Wartberg dermassen tractiert vnd so wol gehalten/ daß sich (prediget Matthesius) der Kellner darüber verwundert/ Billich hat sich der Kellner

darü-

darüber verwundert / dieweil ein so groß Gesäuff angestelt war / daß der Kellner nit gnug Weins hat aufftragen können / So hat man Lutherum wegen seines Gesunds zuweilen auff die Jagd vnd in die Erdbeeren / auch sonst hin vnd wider spacieren geführet / wie Matthæsius weiter prediget. Ist derowegen Luthers Pathmos vil anders beschaffen gewesen als S. Joannis Pathmos. Jch geschweige daß die Bücher welche Lutherus in seinem Trucknen Elend oder Pathmo geschriben / gar nit einstimmen mit der heimlichen Offenbarung welche S. Joannes in seinem Pathmo geschriben / wie ich solches nach läng vnd weitleufftig außführen wolte / wann ich nit wegen der kürtze der Zeit zu den andern noch vberigen Puncten eylen müste.

Pontifex, Bischoff oder Hoherpriester.

S. Hieron. in Catalogo, Scriptorum Ecclesiast.

POlycrates, wie seine wort vom Heiligen Hieronymo angezogen werden / heisset S. Joannem ein Bischoff vnnd Hohenpriester.

Ezech. 34.

Freylich ist er ein guter Bischoff vnd Hirt gewesen / **Der da gesucht was verlohren war / vnd der wider gebracht das hingeworffen war / vnnd der verbunden / was verbrochen oder geschädiget war / vnnd der gestärcket was schwach war.**

Das kan mit einer schönen Histori bescheinet werden / welche der vralt Clemens Alexandrinus erzehlet / dessen wort Eusebius anzeucht.

Euseb. lib. 3. Ecclesiast. hist. cap. 17.

Summa dauon ist dise / S. Joannes trifft ein schönen starcken Jüngling an / vnd commendiert jhn auff das höchst einem Bischoff von dem er getaufft vnd das Sigel deß Herren empfangen / Baldt aber darnach schlegt sich derselb Jüngling zu böser Gesellschafft / vnd kompt so weit das er der Dieben vnd Mörder Haupt vnd Obrister wirdt. Wie nun Joannes widerumb auß Epheso zu disem Bischoff kompt / vnd von jhm erfahret / in was für ein Leben der Jüngling gerathen were / lasset er jhm fluchs ein Roß vnd Wegweiser geben vnd rennet dem ort zu / wo sich gedachter Jüngling mit seiner Gesellschafft aufhalten soll: Nach dem er dahin gelanget / vnd der Jüngling so baldt er von ferten seiner ansichtig wirdt sich auß geschämigkeit in die Flucht begibt / lauffet der alt vnd erlebte S. Joannes dem Jüngling so lang nach / biß er jhn erhaschet / vnd mit eyfferigen Vätterlichen Worten zur Buß vnnd beweinung seiner Sünde bewögt / fellt auch für jhm nider vnnd küsset sein Bluttrieffende Mörderische / aber mit gnugsamen Zähren allbereit gewaschne Handt / vmbfahet vnd vmbhalset jhn / führet jhn widerumb in die Kirchen / ruffet GOTT für jhn an / mit fasten vnd abbruch / tröstet / stercket vnd vnderweiset jhn.

Sihe / das ist ein recht Bischoflich es Ampt / nemblich die grossen Sünder mit sanfftmütigem vnd gelinden Geist / widerumb zu recht bringen vnd mit GOtt dem Herren versöhnen / das verlohrne Schäflein auff die Schultern legen vnnd heimtragen. Dises Exempel zeucht der heilig Chrysostomus an / da er schreibet zu einem gefallnen Münch / der Theodorus hiesse / dem er gern von seinem fall auff die Füß widerumb geholffen hette.

S. Chrysost. ad Theodorum lapsum.

Die Histori citiert gleichsfals Cassianus vnd andere. Vilernenter Polycrates meldet auch / daß S. Ioannes ein Gulden Hauptzierd oder Bischoffshut getragen / wie bey Eusebio vnd S. Hieronymo zusehen. So bezeuget Theodoretus, daß S. Joannes der Euangelist / vnd S. Philippus dem Kayser Theodosio im Krieg wider den Tyrannen Eugenium mit weissen Rossen vnd Kleidern erschienen / inmassen auch alte guldene pfenning gefunden worden / da auff einer seiten Keyser Theodosius gepregget / auf der andern aber S. Joannes vnd Philippus in der gestalt wie sie damalen erschinen / mit Priesterlichem vnd Bischoflichen Ornat oder Mäntel / vber vnd vmb die Brust vnnd Schulter / Auch mit beschornen Köpffen vnnd grossen Bischoflichen Platten.

Cassian. collat. 24 cap. 2. Euseb. lib. 5. Ecclesiast. hist. cap. 22. S Hier de scrip Eccles. Theod. li 2. hist. Eccles. cap. 24. Baronius tomo 4 Annal. Anno 394.

Dabey abzunemmen daß die Priesterliche vnd Bischofliche Tracht nicht new / sondern vralt vnd Apostolisch sey / dauon Eusebius meldung thut / da er die Priester vnd Bischoffen in einer Oration anredet.

Euseb. lib. 10. cap. 4. Greg. Nazi. Apolog. 1.

Darzu bezeuget S. Gregorius Nazianzenus daß jhm / da er zu einem Bischoff Ordiniert war / ein Bischofflicher Hut aufgesetzt / vnd ein langes leines Kleyd (wir nennen es jetzt ein Alm) angezogen worden.

Von der Bischofflichen mitra S. Ambrosij, schreibt Ennodius daß sie mit Edlen steinen sey versetzet vnd geziert gewesen.

Ennodius in Epigram. de S Ambrosio.

Ammianus Marcellianus lib. 29.

Ammianus Marcellianus ein Heyd/ bezeuget/ daß der Tyran Mascizel, nach dem er vom Theodosio in die flucht geschlagen vnd sich widerumb bey jhm zumachen wolte / die Eroberten Kriegsfahnen sampt der Priesterlichen Cron vnd andern sachen/ widerumb zugestelt hab. Dabey abzunemmen wie köstlich vnd ansehenlich die Cron oder Hauptzierd deß Bischoffs muß gewesen sein/ weil diser Hayd solche Cron vnder die fürnembsten stuck rechnet/ die ermelter Tyrann erstlich geraubet/ darnach aber zuerweichung deß hertzens Theodosij widerumb zugestellet hat.

Unsern Lutherischen vnnd Caluinischen Superintendenten vnnd Larffen Bischoffen gefallen die Perlene/ Guldene vñ mit Edelgestein geschmuckte Bischoffs Hüt auch nicht so gar vbel/ Dañ zuweilen gebrauchen sie dieselben in publicis actibus zu Kirchen/ wie newlich geschehen zu Koppenhagen den 29. Augusti Añó 1596. bey der Krönung deß jetzigen Königs Christiani in Dennemarck/ da haben drey Sectische Predicanten Bischoffliche Kleider/ Hüt vnd Stäb getragen/ vnd mit solchem Habit den newen König Creutzweiß auff den rechten Arm vnd Achsel gesalbet/ vnd darnach gekrönet/ inmassen alle dise vnnd dergleichen Ceremonien in Truck vnnd in Kupfer gestochen in Dennemarck außgangen/ vnd durch die Welt offentlich außgebreitet worden. Es möchte sich aber ein Catholischer bucklet vñ krumm lachen/ wann er solches Affenspil sihet oder dauon höret. Dann disen Predicanten stehen solche Ceremonien vñ Bischoflicher Habit so lächerlich an/ als den lebendigen Affen selber/ vnd so wenig die Affen Menschen seind/ so wenig seindt dise Predicanten rechte Bischoffen vnd Priester. Man sagt/ ein sterbender Mensch hab sich gesundt gelachet/ da er in seinen letsten zügen gesehen ein Affen im Cardinal Hut / Vil eher wurde diser sich gesundt gelacht haben wann er ein Lutherischen oder Zwinglischen Predicanten oder Superintendenten mit einem Bischoffs Hut vnnd Stab einen König Salben vnd Crönen hette gesehen.

THEOLOGVS.

Unser Heiliger Joannes wirdt auch von vralten heiligen Vättern vnd Kirchenlehrern ein Theologus geheissen/ als vom Heiligen Dionysio *a*, vom Heiligẽ Martyrer Hippolyto *b*, vom heiligen Cyrillo Hierosolymitano *c*, vom Heiligen Epiphanio *d*, vom Heiligen Ioanne Chrysostomo *e*, vom heiligen Cyrillo Alexandrino *f*, vnnd andern. Dises Tittels vnnd Namens ist Joannes gar wol würdig dann ob er wol zuvor/ da er das Fischer Handtwerck tribe / ein purlauter Idiot war/ vnd weder lesen noch schreiben kondte/ wie sich dann jene zu Hierusalem vber jhn vnd S. Peter verwunderten wegen jhrer beständigkeit/ da sie doch wüßten/ daß sie vngelehrte Leut vnnd Layen waren/ wie im Buch der Apostolischen Geschichten geschriben ist.

a S Dionys. Areop. ad Ioan Epist. b S Hippol. de consum. mundi. c S. Cyril. Hierosol. Catech. 12 d S Epipha. hæresi 51 e S. Chrysost. in proœmio Psal 37. f S. Cyril. Alexand lib 1. de Trinitat. Actor. 4.

Wo hat nun S. Joannes sein Theologische tieffe Weißheit hergenom̃en? Er hat dieselbe geschöpffet vnnd gesogen auß der Brust deß Herrn/ darauff er im Nachtmal gelegen. Vnus Ioannes Euangelista recubuit in pectore eius, vt hauriret fluenta sapientiæ & posset dicere: in principio erat verbum, & verbũ erat apud Deum, & Deus erat verbũ. **Der einig Euangelist Joannes / (schreibt S. Hieronymus) ist gelegen auff der Brust deß HErren / zuschöpffen die Bächlein der Weißheit vnd damit er sagen möchte: Im anfang war das Wort vnd das Wort war bey Gott/ vnd Gott war das Wort.**

Ioan 13. S. Hier lib 9 comment. in cap. 26. Ezechielis.

Origenes sagt: Ibi requirens & perscrutans thesauros sapientiæ & scientiæ qui reconditi erant in Christo Iesu. **Daselbsten (auff der Brust deß HErrn) hat Joannes gesucht vnd erforschet die Schätz der Weißheit vnd wissenheit die in Christo Jesu verborgen lagen.**

Orig hom. 1. in Cant. Canticor.

S. Augustinus spricht: Ioannes Euangelista inter consortes & comparticipes suos alios Euangelistas, hoc præcipuum & proprium donum accepit à Domino, super cuius pectus in conuiuio discumbebat, vt per hoc significaret, quia secreta altiora de intimo eius corde potabat, &c. **Der Euangelist Joannes hat vnder andern Euangelisten seinen Mitgesellen vnnd Mitgespanen dise fürnemme Gab für sich allein / vom HERREN empfangen / auff dessen**

S. Aug tractat 1.

Brust er in der Mahlzeit gelegen/ damit er dardurch anzeigt/ wie daß er die höheren Gehreimnussen auß seinem innerlichen Hertzen getruncken hab.

Da hören wir nun die vrsach/ warumb Joannes vor andern Aposteln vnd Euangelisten ein Theologus genennet worden/ vnd auß welchem Brunnen er sein Göttliche vnd Himmlische Theologiam geschöpffet.

Jungkfraw.

Von Sanct Joannes Jungkfrawschaft vnd daß er sein lebenlang keines Weibs theilhafftig worden/ bezeuget der Apostolisch Jünger S. Ignatius/ wie auch S. Hieronymus vnd S. Augustinus.

S. Ignatius Epistola ad Philadelph. S. Hier lib 1 contra Iouinianum.

S. Hieronymus hat disen Spruch von S. Joanne/ A Domino Virgine, Mater Virgo, Virgini Discipulo commendatur, Vom HERRN der ein Junckfraw war/ wirdt sein Mutter auch ein Junckfraw/ dem Jünger der gleichsfals ein Junckfraw gewesen/ commendieret vnd befohlen.

S. Aug tract. vltimo in Euangelium S Ioannis prope finem.

S. Augustini wort seind dise: Sunt qui senserint, & hi quidem non contemptibiles sacri eloquij tractatores, à Christo Ioannem Apostolum propterea plus amatum, quod neque vxorem duxerit, & ab ineunte pueritia castissimus vixerit: Es seind nicht schlechte oder geringe Außleger der Heiligen Schrifft/ welche der meinung gewesen/ Joannes sey darumb vonn Christo mehr geliebet worden/ daß er kein Weib genommen/ vnd von seiner Kindtheit an gantz vnd gar keusch gelebt hab.

Von wegen seiner grossen Reinigkeit vnd Keuschheit haben die reinen Engelein grosse conuersation vnnd familiaritet mit jhm gehabt/ wie in dem Buch der heimlichen Offenbarung zusehen/ da er auch ein herliches Gesicht vonn den vnbefleckten Jungkfrawen gesehen. Ich sahe/ spricht S. Joannes/ vnd nemē war ein Lam̄ stehend auf dem Berg Sion/ vñ mit jhm hundert vnnd vier vnnd viertzig tausent/ die hatten sein vnnd seines Vatters Namen geschriben an jhren Stirnen/ vnd ich höret ein Stimme vom Himmel als eines grossen Wassers/ vnd wie ein Stimme eines grossen Donners/ vnd die Stimme die ich höret/ war als der Harpffenspiler/ die auf jhren Harpffen Spilen/ vnd Singen wie ein newes Gesang vor dem Stul/ vnd vor den vier Thieren vnd den Eltisten/ vnd niemand konte das Gesang Singen/ dann nur die hundert vnnd vier vnnd viertzig tausent/ die erkaufft seind von der Erden: Dise seinds die mit Weibern noch nicht besudelt sind/ dann sie sind Junckfrawen/ vnd folgen dem Lam̄ wo es hingehet/ ꝛc.

Apoc. 14.

Confessor oder Bekenner.

Vnder die Confessores werden gerechnet die eines fridlichen Todts sterben/ vnnd nicht von Tyrannen vnnd Verfolgern deß Christlichen Glaubens mit dem Schwerdt/ Fewer/ Wasser/ Strang/ Rad/ Creutz/ ꝛc. hingerichtet werden.

Weil dann S. Joannes keines gewaltsamen Todts wie andere Martyrer/ als S. Stephanus vnnd die vnschuldigen Kindtlein/ deren gedächtnuß man auch diser zeit in der Christenheit helt/ verschiden/ vnnd gleichwol inn der Bekandtnuß deß Glaubens biß ans ende bestendiglich verharret/ wird er billich vnder die Confessores vnd Bekenner gezehlet/ Bibit calicem Confessionis, sagt S. Hieronymus, licet persecutor non fuderit sanguinem. Er hat getruncken den Kelch der bekantnuß/ ob wol der Verfolger kein Blut vergossen.

S. Hier. in cap. 20. S. Matth

Vom Todt S. Joannis bezeuget Polycrates *a*, Tertullianus *b*, Chrysostomus *c*, Hieronymus *d*, Augustinus *e*, vnd andere.

a Euseb. lib. 3. cap. 25. Eccles hist. b Tertull. lib. de anima cap. 50. c Chrysost homil. de laudibus Apostolorum d Hieron de script. Eccles in Ioanne. e Aug. in Ioannem tractat. 124.

Nicephorus schreibt/ das S. Joannes lebendig in sein Grab gestigen vnd daselbsten/ nach dem er von seinen Jüngern vrlaub genommen/ vnd heilsame vermahnungen hinder jhm verlassen/ fein sanfft vñ still in dem Herrn entschlaffen vñ verschidē.

Niceph. lib. 2. cap 24. Matthæsius inn der zwölfften Predig von der Historien deß

Da

Herren D. Martin Luthers. Aurifaber cap. 45. seiner Tischred? edition Anno 67 & 68. in fol.

Da hab ich noch keinen gelesen der da einige meldung thete / daß Joannes vom gewalt GOTtes getroffen vnnd am Schlag gestorben were/ wie Lutherus von jhm erdichtet hat. Schlage her (sagt er einest da er sich deß schlags besorget) lieber Herr Jesu schlage jmmer her/ ist doch dein lieber Jünger Joannes auch also gestorben / vnd vnser frommer Churfürst Joannes/ꝛc. Setzet den todt S. Joannis deß Euangelisten/ zu dem todt deß Churfürsten Joañis / da doch zwischen beyden ein grosser vnderscheid gewesen / Sintemal S. Joannes lindt vnd sanfft dahin verschiden / gedachter Lutherischer Churfürst zu Sachsen aber hat ein harten vnd schweren Todt genossen/ also/ daß er auch bißweilen geschryen hat wie ein Löw/ vnnd mit dem Todt gerungen einen gantzen natürlichen Tag / vonn zehen an / biß es wider zehen schlug / wie Lutherus selber bezeuget / der sampt Philippo Melanthone dabey gewesen.

Also haben ewer Lieb vnd Andacht gehöret wer vnser Joannes gewesen sey/ Nemblich ein Discipel, Ein Apostel/ Ein Euangelist / Ein Prophet / Ein Kind deß Donners / Ein Lehrer / Ein Martyr / Ein Bischoff / Ein Theologus, Ein Junckfraw / Ein Confessor.

Disen von Gott Hochbegabten vnd begnadten H. Mann lasset vns inn grossen ehren haben/ vnnd Christum in jhm loben vnd preisen/ hie zeitlich vnd dort ewiglich/ Amen.

An S. Joannis deß Apostels vnd Euangelisten Tag / Euangelium Joannis am 21. Capitel.

Die Ander Predig.

Geliebte in dem HErrn/ Es werden laider vil Christen gefunden / welche dise Feyertag zubringen vnd verzehren mit langem Schlaffen / mit Fressen vnnd Sauffen / mit Spilen vnnd Raßlen / mit Springen vnd Tantzen / mit Fechten vnd Balgen / mit Spacieren vnnd müssig gehen/ vnd dergleichen vnzimlichen sachen.

Aber ewer Lieb vnd Andacht muß ich offentlich rühmen / daß sie zu diser heiligen Zeit so Embsig / Eyferig vnnd Häuffig die Kirchen / Predig vnd Gottsdienst besuchen/ vnd der Weyhenachtlichen Feyertag zu dem Ende gebrauchen / dazu sie von der Christlichen Kirchen verordnet vnnd eingesetzet seindt.

Damit nun auch ich in meinem Ampt nichts erwinden lasse / will ich das heutig Euangelium für die Handt nemmen / vnd etliche Lehrpuncten zu vnser aller wolfahrt vnd besserung herauß ziehen vnd fürhalten.

Der Erste Punct.

ERstlich vnnd bald im anfang deß Euangelij spricht Christus zu Petro: Folge mir nach / Welche Wort zuverstehen seind von der Creutzigung / daß nemlich Petrus nach dem Exempel seines HErren vnnd Meisters gecreutziget soll werden.

Im Abentmal fraget Petrus Christum: Wo gehest du hin? Hierauff antwortet Christus: Wo ich hingehe / kanst du mir dißfalls nicht folgen / Aber du werdest mir hernachmals folgen. Petrus spricht zu jhm: Herr / Warumb kan ich dir dißfalls nicht folgen? Ich will mein leben bey dir lassen. Jesus antwortet jhm/ Soltestu dein leben bey mir lassen. Warlich/ Warlich sage ich dir/ der Haan wird nicht krehen / biß du mich dreymal habest verlaugnet. (Ioan. 13.)

Dises Gespräch erinnert der Herr Petrum vnd will zu jhm sagen: Da ich in das leyden gienge / woltest du mir nachfolgen/ vñ das Leben bey mir lassen: Aber damaln möchte es nicht sein / dann ich hab die Kelter allein tretten müssen / jetzt aber ist die zeit/ dauon ich dir gesagt: Du werdest mir hernachmals folgen. Folge nun mir (Esai. 63.)

nach/

nach/ Jch hab bewisen/ daß ich ein guter Hirt sey/ weil ich mein Leben für meine Schaf gelassen/ Also sey auch du ein guter Hirt/ vnnd setze dein Leben für die Schaf/ welche ich dir gleich in diser stundt zu weyden vnd zu regiren vbergeben vnd anbefohlen hab/ Jch bin gecreutziget worden/ du werdest auch den Todt deß Creutzes vberstehen müssen/ wie ich dir dann gleich jetzt angedeutet hab/ mit welchem Todt du GOTT preysen werdest/ entsetze dich nit ob diser weise zu sterben/ folge nur dapffer mir nach/ vnd bleibe in meinen blutigen Fußstapffen.

Darneben gibt der HErr auch zuverstehen/ ob wol die Nachfolgung Christi alle glaubige Menschen antreffe/ jedoch seyen die Bäpst/ Obristen Bischoff vñ Geistliche Häupter der Kirchen vor allen andern verbunden vnd schuldig seinem Leben vnd Wandel auff frischem Fuß nachzufolgen/ Sollen derwegen jederzeit das *sequere me*, **Folge mir nach**/ für Augen haben vnd zu Gemüth führen.

Der ander Punct.

PEtrus aber wandte sich vmb/ vnnd sahe den Jünger folgen/ welchen JESVS lieb hette/ der im Abendmal auff seiner Brust gelegen war vnd gesagt hette / Wer ists der dich verrathen wirdt?

Drey ding schreibt S. Joannes der Apostel von seiner eygnen Person/ Daß er der Jünger sey den Jesus lieb habe / Daß er im Nachtmal auf der Brust deß HErrn gelegen/ Daß er gefragt/ **Herr wer ists/ der dich verrathen wirdt?**

Ioan. 13. Das erst widerholet Joannes zu fünff malen. Erstlich im Abendmal: **Es war aber einer vnder seinen Jüngern der zu Tisch sasse auff der Schoß JEsu/ welchen Jesus lieb hatte.**

Ioan. 19. Zum andern/ bey der Creutzigung: **Da nun Jesus sein Mutter sahe vnd den Jünger dabey stehē/ den er lieb hatte.**

Ioan. 20. Zum dritten/ bey der Vrstend: **Magdalena lieff vnd kam zu Simon Petro vnd zu dem andern Jünger/ welchen Jesus lieb hatte.**

Ioan. 21. Zum vierten/ bey der Offenbarung die am Meer Tyberiadis geschehen: **Da sprach der Jünger/ welchen Jesus lieb hat/ zu Petro. Es ist der HErr.**

Ioan. 21. Letzlich im heutigen Euangelio: **Petrus wandte sich vmb vñ sahe den Jünger folgen/ welchen JEsus lieb hatte.**

Gen. 43. Diser Joannes ist der recht Beniamin gewesen/ welchen der ware Joseph vber alle seine Brüder geliebet vnd begabet.

Prouerb. 8. Selig ist die Seel/ welche von Gott dem Herrn geliebt wirdt/ vnd hinwiderumb Gott den HErrn liebet/ dann er spricht: *Ego diligentes me diligo*, **Jch liebe die/ welche mich lieben.**

Vom andern/ daß nemblich Joannes im Abendmal auff der Schoß vnd Brust deß HErren gelegen/ helt er für ein grosse hohe vnd sonderliche Gnad/ vnnd gedencket derselbē zu dreymalen in seinem Euangelio. Einmal/ da er vom Abendmal schreibt: Ioan. 13. **Es war einer vnder seinen Jüngern der zu Tisch sasse auff der Schoß Jesu.** Vnd ein kleines darnach: **Dieweil derselbig auff der Brust Jesu lage/ rc.** Zum dritten/ in dem heutigen Euangelio: **Der im Abendmal auff der Brust deß HErren gelegen war.**

Die lieben Patres vnd Kirchenlehrer/ ziehen in jhren schrifften dises ligen auf der Brust vnd Schoß deß Herren/ für ein sonderliche Freyheit an/ die Joannes vor andern Aposteln gehabt.

Hieron. de Scriptor. Eccles. & lib. 3. in Zachar. cap. 14 Item in 56. cap. Esa. & 18. cap. Ezech. S. Hieronymus bezeuget/ Joannes hab auß diser Brust deß HErrn/ als auß einem Quellbrunn aller Schätz der Weißheit vnd wissenheit das lebendig wasser deß Euangelij/ vnd fürnemblich das hohe Geheymnuß/ welches villeicht auch die Engel nicht wusten (Ioan. 1. **Das im anfang das wort war/ vnd das Wort bey GOtt war/ vnd Gott selbs war**) reichlich geschöpffet vnd getruncken.

Irenæus lib. 3. cont. haeres. cap. 1. Also auch der H. Bischoff vnd Martyr Irenæus, da er gedencket deß Euangelij S. Joannis/ meldet er zuvor/ daß er gelegen sey auff der Brust deß HErren/ als wolt er den Vrsprung solches Euangelij andeuten.

Aug tract. 18. & 36. in Euangel. Ioan. S. Augustinus ist eben der meinung/ daß nemblich durch das ligē Joannis auf d' Brust Christi im Abendmal/ angezeigt sey worden/ was massen Joannes die hohē Geheimnussen GOttes vor andern Euangelisten auß dem innerlichen hertzen deß HErrn getruncken/ vñ was er heimlich auß der Brust deß Herrn gesogen/ hab er offentlich angezeigt/

vnd

vnd von sich verlauten lassen/damit vnder alle Völcker nicht allein die Menschwerdung deß Sohns Gottes/vnd sein Leyden vnd Vrstendt außkomme/sondern auch daß er noch zuvor/ehe er Fleisch vñ Mensch worden/ein Eingeborner/vnnd das Wort seines Vatters gewesen/2c. Origenes hat auch seine sachen hievon. Sihe wie herrliche sachen schreiben die fürnemen Patres von dem ligen vnd ruhen Joannis auf deß HErrn Brust im Abendmal.

Orig. Hom. 1. in Cantica Cant.

Vnangesehen aber dises alles/fahret der Calvinische Beza zu/vnd schreibt/das ruhen vnd ligen Joannis auf der Brust im Abendmal/sey nichts anders gewesen/als daß er sich zu dem HErren incliniert oder geneigt/da er jhm etwas wolt in ein Ohr sagen. So höre ich wol/Judas der Verräther sey auch auff der Brust deß HErren gelegen im Oelgarten/dann da er jhm den Kuß geben/hat er sich zu seiner Brust neygen vnd nahen müssen.

Wer hat jemals gehöret/das es heisse auff der Brust ligen/wann einer etwa sich zu jemandes Brust neiget/jhn zu fragen? Schreibt doch Joannes/er sey in d' Schoß deß HErrn gelegen/ehe er einige Frag fürgebracht/vnd vnderscheidet sein von einander/das ligen auff der Brust vnd das fragen/welches hernacher geschehen/Es muß freylich etwas sonderlichs gewest sein/vnd ein Gnad/welche allein Joanni widerfahren/daß er auff der Brust vnnd Schoß Christi gelegen/warumb solt sonst der Evangelist solches so fleissig annotiert vnnd verzeichnet haben? Warumb solten die Patres vnd Kirchenlehrer solches für ein besonder Privilegium vnd Freyheit angezogen haben.

Ioan. 13.

Ey/spricht Beza es were gar Bäwrisch vnd vnhöflich gewesen/wann Joannes also were vber Tisch auf der Schoß gelegen/wie die Maler malen.

Antwort: Wir bleiben bey dem Text der heiligen Schrifft/vnnd lassen Bezam ohn vnd ausser der Schrifft/ja wider den Text der Schrifft höflich sein.

Bey dem dritten/nemblich bey der frage Joannis/die er an den HErren gethan: HERR/wer ists/der dich verrathen wirdt? Ist sein grosse Trewe vnnd Liebe gegen seinem Meister abzunemmen/weil er kurtzumb seinen Verräther wissen wolte.

Wer jemand liebet/vnnd meinet es trewlich vnd auffrecht mit jhm/der verhütet/so vil müglich/damit jhm kein Schade oder einige Gefahr zustehe.

Wer ein Verräther deß Christlichen Bluts außkundtschafftet vnd erfraget/der thut recht vnd wol daran/Wie vil rechter vnd besser hat vnser Johannes daran gehandlet/daß er nachgefragt vnnd wissen wollen den Verräther deß Eingebornen Sohns GOttes?

Mardocheus verdienet vnd erlanget ein grossen danck bey dem König Assuero/darumb daß er zween seiner Kammerer erforschet vnd angeben hette/daß sie wolten an König Handt anlegen.

Esther 6.

Fürstliche/Königliche oder Keyserliche Vnderthanen/zuvoran die Räth solten billich sich bekümmeren vnd jhr nachfrag haben/wer jhres Fürsten/Königs oder Kaysers Verräther sey/gegen den Türcken oder andern Feinden/das bringt mit sich der Vnderthanen/vnnd sonderlichen der Räth Schwur vnd Eydßpflicht/so sie jhren Herren gethan haben.

Vnd das hab ich kürtzlich von disen dreyen Stucken/die Joannes von sich selber schreibt/vermelden wollen/folget nun weiter im Evangelio.

Der dritte Punct.

Da Petrus disen sahe/spricht er zu Jesu/Herr/was soll aber diser? Jesus spricht zu jhm: also will ich daß er bleibe/biß ich komme/was gehet es dich an? folge du mir nach.

Petrus begeret zuwissen/was für ein Ende oder Außschlag mit Joanne haben soll/ob er auch eines gewaltsamen vnd blutigen Todts/als ein Martyr sterben werde oder nicht/Weß Todts Petrus sterben soll/hat er auß Christi Mundt verstanden mit disen worten: **Warlich/warlich sage ich dir/da du jünger warest/gürtest du dich selber/vnd wandeltest wo du hin woltest/wann du aber alt wirst/werdest du deine hände außstrecken/vnd ein ander wird dich gürten vñ führen/wo du nit hin wilt.**

Ioan. 21.

Das

Das saget er aber / setzt der Euangelist hinzu/anzudeuten/mit welchem Tode er Gott preisen würde.

Nach dem Petrus seinen bescheyd empfangen / daß man jhn nemblich an das Creutz spannen oder außstrecken/ vñ daran tödten werde / bekümmert er sich alßbald darauff vmb Joanne/vnnd fragt: *Domine, hic autem quid?* Herr / was soll aber diser.

Dise Frag lesset der Herr dem Heiligen Petro nicht angehen / sonder helt dieselb für ein vnnötige vnnd fürwitzige Frag/ antwortet derhalben / vnnd spricht: **Also will ich daß er bleibe biß ich komme/ was gehet es dich an? folge du mir nach.**

Hie lerne/daß du dir ohn not nicht vil soltest zuschaffen machen / noch in frembde Händel dich liederlich einmischen/ *Tantum ne ab re tua otij tibi aliena vt cures, eaq́; nihil quæ ad te attinent?* Geben dir dann (meldet jhener alte Mann beym Terentio) deine eygne sachen so gar nichts zuschaffen/ daß du dich frem̃der Händel die dich gar nichts angehen annimbst? Polypragmaticum pfleget man den zu nennen/ der jhm ohn vrsach vil zuschaffen macht / seind geschäfftige Leut.

Lerne auch weiter bey disem Text/daß du in sachen/die dein seligkeit antreffen/dich nicht saumen oder aufhalten soltest/ wegen anderer Leut. Mancher spricht: Ich wil mich bekehren/will Catholisch werden/die Kirchen besuchen/ wann diser oder jhener mein Nachbawr/Freundt oder Bekandter solches auch thut. Was gehet dich das an? du sehe auff dein Schantz/vnd folge denen Göttlichen eingebungen vnd einsprechungen/folgen andere nacher/ wol gut/folgen sie nicht/so bist du nicht schuldig für sie antwort zu geben. **Ein jeglicher wird seind Bürd selber tragen müssen.** Galat. 6.

Viler Seelen Heyl wirdt verhindert vnd gesperret/durch das vmbsehen vnd fragen nach den andern/ Wann ich vor meinem Angesicht den Himmel offen sehe/vnd mir wurde gewincket/daß ich hinein gehen solte/ich wolte zwar mich nit lang besinnen oder prangen mit andern Leuten/ob sie vor/ mit / oder nachgehen wolten / ich thete für mein Person flugs ein sprung hinein / die andern folgten nach oder nicht / die zeit der Gnaden ist bald versaumbt/ die Himmelspforten werden bald zugesperret / daß darnach die närrischen Jungkfrawen vñ sonst klopffen vnd schreyen / HERR thue vns auff. Matth. 25.

Also sol mit der Buß vnd bekehrung keiner auff den andern warten/vnd sagen: *Hic autem quid?* Was soll aber diser? Du gehe dein Weg für dich / vnnd verkürtze dich nit an deiner Seelen wolfahrt / wegen deines Nachbawern verzug vnd auffschub Ist in einer sachen vnder der Sonnen periculum in mora, die saumnuß gefährlich / so ist sie in denen dingen gefährlich/ die das ewige Leben anlangen.

Der vierte Punct.

Da gienge ein Rede auß vnder den Brüdern: Diser Jünger stirbt nicht/ꝛc.

Merck allhie / daß ein anders sey/ Gottes wort hören oder lesen/ ein anders verstehen. Die Apostel vnd Jünger haben zwar gehöret/ was Christus zu Petro geredt/aber nicht verstanden/sondern anders gedeutet vnnd außgelegt / als es hette sollen gedeutet vnnd außgelegt werden. **Da gienge eine Rede auß**/sagt der Euangelist **vnder den Brüdern: diser Jünger stirbt nicht.** Vnd Christus hat nicht gesagt: er stirbt nicht/sondern: **Also wil ich daß er bleibe biß ich komme/ was gehet es dich an?**

Merck auch / dz dem gemeinen geschrey nit allweg zuglauben sey/ weil die Rede vnd Sage/die vnder den Jüngern Christi außgienge/ vnrecht vnnd falsch sich befunden hat/ Was ist dann den Nouellanten vnnd Zeitungschreibern zu trawen?

Es ist aber kein Zeitung vnwarer vnd fälscher/als wann man schreibt vnnd sagt/ daß ein Mensch nicht sterbe/wie von Joanne die Rede gangen / Diser Jünger sterbe nicht/dann wie S. Paulus schreibt / **Ist dem Menschen gesetzt einmal zu sterben.** Hebr. 9.

Alle vnsere Sachen / gute vnnd böse/ bleiben vngewiß/ der Todt allein ist gewiß wird ein Knab in Mutter Leib empfangen/ so kan man sagen / villeicht wirdt er geboren/villeicht mißlingt die Geburt/ villeicht wächset er / villeicht wächset er nicht / villeicht

leicht wirdt ein alter Mann auß jhm/ vil-
leicht nicht/ villeicht wirdt er Reich/ vil-
leicht wird er Arm/ villeicht kompt er zu eh-
ren villeicht nicht/villeicht bekompt er kin-
der/ villeicht bekompt er keine Kinder/ vil-
leicht nimpt er ein Weib/villeicht nimpt er
keines/ villeicht erkrancket er/ villeicht er-
krancket er nicht/villeicht wird er von einer
Schlangen gebissen/ villeicht nit/villeicht
wirdt er von einem Wilden Thier gefres-
sen/villeicht nicht/ Kanst du auch sagen vil-
leicht stirbet er/villeicht stirbet er nicht?

Augustin in serm. 1. de verb. Domi.

Sihe/in allen Menschlichen Fällen kan man gebrauchen das wort(villeicht)Aber der Todt ist so gewiß/daß man von keinem Menschen zweiflich sagen kan/villeicht stirbet er/villeicht stirbet er nicht/ sondern für gewiß vnd Amen muß man von jederman sagen:Diser Mensch ist entweder gestorben oder er wird sterben.

Ein solcher sterblicher Mensch ist auch der H.Euangelist Joannes gewesen/ wie dann die gemein mainung der fürnembsten Lehrer dahin gehet/ daß er allbereit gestorben sey.Das bezeuget Tertullianus a, Polycrates b, Ambrosius c, Hieronymus d, Chrysostomus e, Augustinus f, Gregorius g, Beda h, Theophilactus i, Euthymius k ꝛc.

a Tertulli li. de anima. b Polycrat. apud Euseb. li... hist. Eccles. cap. 31 c Ambrosius in Psal. 45 & serm. 20. in Psal. 118. d Hieronym in cap. 20. Matthæi e Chrysost. homil in Ioan. 1. f August. in Ioannem & de tempore serm. 149. g Gregor. homil. in Euang. 35. h Beda in hunc locũ i Theoph. & k Euthym. in hunc locum.

Etliche haben wol vermeint/ Joannes werde ein kleines für dem Jüngsten Tag mit Enoch vnd Elia kommen/ vnnd wider den Antichrist predigen/doch haben sie daneben nicht vermeinet/ daß er nicht vor der Welt ende sterben solte. Diser meinung sind gewesen Hyppolitus/ Dorotheus/ ꝛc. Summa/die außgesprengte Rede: Diser Jünger stirbet nicht/ist falsch vnnd vnwahr/dagegen ist es recht vnnd warhafftig geredt:Diser Jünger stirbt/ inmassen von seinem Todt angezogne Patres meldung thun/vnd sein Grab zu Epheso gezeigt worden/ wie Eusebius vnnd S. Hieronymus schreiben.

Hippolitus in lib. de cõsummat. seculi. Dorotheus in vita Ioannis.

Euseb lib. 3. Eccles. hist. cap. 31. Hieron de script. Eccl. in Ioann.

Der fünffte Punct.

Diß ist der Jünger/ der von disen dingen zeuget/ ꝛc.

S. Joannes der Apostel vnd Euangelist weiset gleichsam mit Fingern auff sich/ vnd beschreibt sein Person mit allen vmbstenden/ auff das niemand fehlen vnd jrren soll/ wie dann bey vnsern zeiten sich einer herfür gethan/ welcher sich für den Apostel Joannes gehalten vnd außgeben/ er war aber gleich so wenig der rechte Joannes/ als gewesen seind rechte Eliæ/ Enoch/ ꝛc. die sich dafür rümbten/ vnnd solche bey der jenigen Welt angesehen sein wolten. Diser Schwermer ist endlich zu Tholosa auf ein Scheitterhauffen geworffen/ vnnd offentlich verbrent worden/ wie der Sacramentierisch Beza selbst bekennet. Diser war nit der rechte Jünger/ der von disen dingen bezeuget/vnd dises geschriben hat/ꝛc. sonder ein falscher Prophet vnnd verführer deß Volcks/ von denen S. Paulus schreibet: **Solche falsche Apostel(sagt er) vñ trügliche Arbeiter/ verstellen sich in Christus Apostel/ vnnd das ist auch kein wunder/ dann er selbst der Teuffel verstellet sich zum Engel deß liechts.**

Beza in Annot. in hunc locum.

2. Cor. 11.

Der Allmächtige Gott/ wölle vns bey dem warhafftigen zeugnuß seines Jüngers Joannis bestendig erhalten/ vñ für aller falschen Zeugen vnd Lugenmeulern gnedigklich behüten/ Amen.

Am

Am Tag der Vnschuldigen Kindtlein/ Euangelium S. Matthei/ Cap. 2.

IN der Zeit/ da sie nun hinweg gezogē waren/ da erschine der Engel deß Herren dem Joseph im Schlaf/ vñ sprach: Stehe auff/ vnd nimb das Kindtlein vnd seine Mutter/ vnd fleuch in Egyptenlandt/ vnd bleib allda/ biß ich dirs sage. Dann es ist vorhanden/ daß Herodes das Kindtlein suche/ dasselb vmbzubringen. Vnd er stund auff/ vnnd nam das Kindtlein/ vnnd seine Mutter bey der Nacht/ vnd entwiche in Egypten/ vnnd blib allda/ biß nach dem Todt Herodis: auff daß erfüllet würde/ daß der HERR durch den Propheten gesagt hat/ der da spricht: Auß Egypten hab ich beruffen meinen Sohn. Da nun Herodes sahe/ dz er von den Weysen betrogen war/ ward er sehr zornig/ vnd schicket auß/ vnd ließ tödten alle Kinder zu Bethlehem/ vñ in allen jren Grentzen/ die da zweyjährig vnd darunder waren/ nach der Zeit/ die er von den Weisen erkandt hat. Da ist erfüllet/ daß da gesagt ist durch den Prophetē Hieremiam/ der da spricht: In der höhe ist ein Stimm gehört/ vil weinens vnnd heulens. Rachel beweinet jhre Kinder/ vnnd wolt sich nit trösten lassen/ dann sie nicht mehr seind.

IHR Geliebten in dem Herren/ bey der kläglichen vnnd jämmerlichen Histori/ deß erschröcklichen/ vnerhörten/ vnd vber Tyrannischen Infanticidij oder Kindermords Herodis/ dauon im heutigen Euangelio/ meldung gethan wirdt/ seind fürnemblich dise Puncta fleissig zumercken vnd zubetrachten.

Der Erste Punct.

ERstlich stelle dir ernstlich für augen/ dises blutige Spectackel/ von der Kinderschlacht/ vnnd bilde dir allen Vorlauff der sachen so starck ein/ als ob du dabey gewesen werest/ vnd alles mit deinen Augen gesehen/ vñ mit deinen Ohren gehöret hettest/ was sich damaln zugetragē. Die Botten oder Kindelmörder/ die blutgierigē Jag- vnd Hetzhund/ welche Herodes außgesandt/ alle Kindlein zu Bethlehem/ vnd in allen jren Grentzen/ die da zweyjährig vnd darunder waren/ vmbzubringen/ theylen sich auß in die Gassen vnnd Häuser der Statt Bethlehem/ auch in die vmbligende Dörffer vnd Flecken/ vberfallen vnuersehens die Eltern mit blossen Schwertern/ Säbeln/ Messern/ Dollichen/ vnnd begehren mit vngestümb von jhnen/ sie sollen alßbald jhre zweyjährige Knäblein vnd darunder/ zum abwürgen hergeben/ daß sey deß Königs Herodis befelch/ vnnd endlicher will/ ja sie erwarten keiner Antwort von Eltern/ sondern von stundtan platzen

sie auff die Kindlein/die sie antreffen/vnnd tödten sie in jhrer Eltern Angesicht/Etliche erstechen sie in jhren Wiegen/dz der Rauch vom warmen vergossen Blut vber sich gehet/etliche in Armen vnd Schoß jrer Mütter/Etliche reissen sie von jrer Mutter Brüsten hinweg/ vnnd werffen dieselben wider den Boden/oder schlagen sie vff die Wend/ andere Kindlein zerhawen sie zu stucken/andere werffen sie in die höhe/ vnnd fahen sie mit spitzigen Messern/ Spiessen oder Rapieren widerumb auff / wie man mit den Äpffeln pfleget zu spilen / andere erdroßlen sie/anderen stechen sie die Hälßlein ab/ als ob sie junge Hünlein oder Lämblein auff der Fleischbanck weren.

Da ligen die vnschuldigen Kindlein/ vñ weltzen sich in jhrem eygen Blut/ligen voller Stich vnd Wunden/ligen vnd zappeln eins theils noch.

Was thun die Mütter? Sie schlagen die Händ vber jhren Köpffen zusammen/ sie schreyen Mordio vber Mordio/sie jammern/weinen vnd heulen/ daß man sie weit vnd breit höret/ sie rauffen jhnen vor laydt die Haar auß/sie zerreissen jhre Kleider/ vñ zerkratzen jhre Angesichter / sie fallen auff die todten Kindlein / vmbfahen vnd küssen sie/Manche Mutter sagt : O mein hertzallerliebstes Kind / O mein güldner schatz/ es sey GOtt in seinem höchsten Thron geklagt / daß ich dich so bald verlieren muß/ bist kaum auff die Welt geboren / vnd man hat dir den Faden deines jungen Lebens so bald abgeschnitten / was hast du böses gethan/ du mein hertziges Söhnlein? Wen hast du jemals erzürnet? bist du doch allzeit holdselig vnnd freundlich gegen jederman gewesen/ O ich arme hochbetrübte Mutter/wz wil ich nun anfangen? Warum̃ hat man nit mich vmbgebracht/ vnd dich leben lassen/oder mich sampt dir erwürget/ vnnd vns beyde zugleich in ein Grab gelegt/ꝛc. Summa/ da ist erfüllet/ daß da gesagt ist/ durch den Propheten Hieremiam / der da spricht: In der höhe ist eine stimme gehört/vil weinens vnnd heulens. Rachel beweinet jhre Kinder / vnd wolt sich nicht trösten lassen/dann sie nicht mehr seind.

Hierem. 31.

Vil Mütter haben vor disen Blutzapffen jhre Kindlein verbergen vnd verstecken wollen/aber es kondte nit sein / Dann die versteckten kindlein verrieten sich mit jhren weinen selber. Manche Mutter fasset jr Kind in die Arm/vñ lieffe damit zum Hauß auß/Aber der blutgierige Kriegsman lieffe jr auff frischem fuß nach/ vnd erdappet das Kind. Manche risse sich lang/vnnd wehret sich lang vmb das Kindt / sprach auch dem Soldaten starck zu / was er sich doch zeihe wohin er doch gedencke / wie ers doch vber sein hertz bringen möge/daß er jr vnschuldige Eheleibliche frucht/jr fleisch vñ blut ohn alle vrsach also erbärmlich ermörden wolle/ Aber da war kein Gnad zuerhalten/ da war kein Barmhertzigkeit zuerlangen/das Kindlein hat müssen sterben/ darüber sich doch etwa Löwen vnd Behren erbarmet hetten.

Also seind durch Herodis Diener alle junge Pflantzlein / Reyßlein / Pältzerlein/ Zweiglein vnd Bäumblein auß vnd vmbgehawet / Also seind durch das Herodianisch vngestümb Wetter/alle zarte Botzen/ vnd die gantze Blühe / in vnd ausser Bethlehem/ringsweis herumb ellendigklich abgeworffen vnd abgeschlagen worden / das war Königs Herodis angerichte Blutbad vnd Metzge.

Der ander Punct.

BEy diser Histori sehen wir / zu was erschröcklichen bösen anschlägen vñ thaten die Menschen/ durch die Regiersucht angehetzet vñ angetriben werden. Dann es war dises Blutbads kein andere vrsach / als das sich Herodes förchtet / der newgeborne König der Juden/dem die drey Weisen nachfragten/ vnd dessen Stern sie gesehen im Morgenland / würde jn von seinem Regiment verstossen/vnd an seine statt König sein / das kondte Herodes keines wegs leiden/ sondern stellet dem Kindlein JEsu nach dem Leben / Vnnd damit er ja nicht fehlet / befilcht er alle zweyjährige Knäblein / vnnd die darunder waren/nach der zeit / die er von Weysen erkant hat / zu vnd vmb Bethlehem durchs schwerdt außzurotten:

Audit Tyrannus anxius,
Adesse Regum principem,
Qui nomen Israel regat,
Teneatq́, Dauid Regiam.
Exclamat amens nuntio,
Successor instat, pellimur!
Satelles i, ferrum rape,
Perfunde cunas sanguine,

Es hört Herodes der Tyrann/
Das schon geborn sey der Mann/
Der Judenfürst vñ König groß/
Der Herrschen soll auff Davids Schloß.
Rufft laut auß zorn ohn alle witz/
Er kompt der mich vertreibt vom Sitz/
Wolauf Trabant/nim̃ wafen gut/
Begieß die Wiegen mit Kindblut.

Man sagt daß vnder disen vnschuldigen Kindlein/auch Herodis Sohn/den er bey einer Amme zu Bethlehem hette/vmbkom̃en sey/ Derwegen/da solcher Kindermordt/vnnd fürnemblich die Abwürgung deß Sohns Herodis/dem Römischen Keyser Augusto für Ohren kame/ soll er sich darüber verwundert/vnnd gesagt haben er wolte lieber Herodis Saw sein/weder sein Sohn. Wie hieuon ein Heydnischer Scribent/nemblich Macrobius meldet: Herodes aber bekümmert sich gar nit vmb den Todt seines Sohns/vil weniger der andern Kinder/vnangesehen/ daß derselben in vil Tausent erbärmblich ermordet worden/ so gar ist er durch die Regiersucht eingenommen vnd verblendet gewesen.

Macrobius lib. 2. Saturnal.

Gleichfals besorget sich König Pharao/ er möchte etwa von den wachsenden vnd zunemenden Israeliten seines Königreichs mit gewalt entsetzt werden/ liesse derhalben/zu erhaltung seines Regiments/ein Gebott an die Hebammen außgehen/ daß sie alle Knäblein der Hebraischen Frawen/ so bald sie von Mutterleib kom̃en/ erwürgen sollen. Da aber ermelte Hebam̃en solchen Kindermordt vber sich nit nemen wolten/sonder Gott förchteten/vnnd sich entschuldigten/ befalch der Tyrann die newgebornen Knäblein der Juden in das wasser zuwerffen/ vnnd wie junge Hunde oder Kätzlein zuersäuffen.

Exod. 1.

Wegen deß Gubernaments/ bracht Abimelech sibentzig seiner Brüder auff einem Stein vmb.

Iudic. 9.

König Saul eyfferte/wegen seines Königreichs mit David vnd stellet jm allenthalben nach Leib vnnd Leben/vnuerdienter sachen/ liesse auch seinet wegen erwürgen fünff vnd achtzig Priester auff einmal/ die alle mit leinen Ephod bekleid waren/ auch Nobe die Statt der Priester schluge er mit der scherpffe deß Schwerdts/ Weib vnnd Mann die Kinder vnd Seugling/Ochsen vnd Esel vnd Schaf/etc.

1. Reg. 18. 19. 20. 22. &c. 4. Reg. 11.

Die Königin Athalia/auß vnordenlicher begierd zu herrschen/ vnderstundt sich den gantzen Königklichen Samen vnd Stammen durchs Schwerd außzurotten.

2. Parali. 22.

Was die Türckischen Keyser für grewliche Mordt begehen/an jhren eygen Söhnen/ Brüdern/Vettern vnnd Blutsfreunden/zu erhaltung vnd fortpflannung jhrer Tyrannischen Regierung/ist Weltkündig.

Wer nun nicht will Füß bekommen/ die schnell seind vnschuldiges Blut zuuergiessen vnnd vnmenschliche Mordt zustifften/ der lasse die Regiersucht bey sich nicht einwurtzeln oder vber hand nemen.

Psal. 13.

Der dritte Punct.

Es ist recht geredt/ Man findt Leut zu allen dingen. Dise Herodianische Trabanten vnnd Soldaten solten sich nicht haben brauchen lassen/ zu disem Fleischhacken/ vnnd Metzgen der jungen Kindlein/solten sich dem Gebott jhres Königs widersetzt haben. Dañ so bald ein Herr etwas vngebürlichs vnd vnzimblichs schaffet/ist der Diener nit schuldig dasselbig außzurichten/ ja ist schuldig dasselbig nit außzurichten/ vnnd sich dauon frey zumachen vnd zuentschuldigen. Also haben im gethan die Egyptischen Wehemütter oder Hebammen/vnd seind dem wüttrich Pharaon nit gehorsamb gewesen/ da er sie hiesse der Juden newgeborne Knäblein tödten/ Dise Hebammen förchteten Gott mehr als den König/darumb jhnen auch Gott wol thet/ vnd Heuser bawete.

Exodi 1.

Dergleichen liset man von Königs Sauls Trabanten/dz sie sich gewidert haben/ jhre händ mit dem Blut der Priester/ die sie wie Hund niderstechen hetten sollen/ zu beflecken vnd zuuerunreinigen.

König Saul sprach/helt der Text/ zu seinen Trabanten/ die vmb jhn herumb stunden/Wendet euch/ vnnd schlaget zu todt die Priester deß Herren: Dann jr Handt ist mit dem David/daß sie gewust haben/ daß er geflohen ist/vnnd habens mir nicht angezeigt/ Aber deß Königs Diener haben jhre Hände nicht wollen außstrecken/ in die Priester deß HERREN.

1. Reg. 22.

Das ist denselben Trabanten zu einem ewigen Lob nachgeschriben worden/

inmassen auch alle Diener vnd Vndertha-
nen sich an jhnen zu erspiegeln haben / daß
sie inn bösen vngöttlichen Sachen jhren
Herren vnd Obrigkeiten durchauß nit wil-
fahren solten/sondern sich ehe Diensts vnd
aller Gnaden verwegen.

Sagt ein Herr zu seinem Diener / Ge-
he hin/ lege mir den vnd den auff die Haut/
disen rapire/ jenem schencke ein Kugel/ stehle
oder raube mir diß vnd das / oder führe mir
die vnd die Bulschafft in das Hauß/ gib ein
falsch Zeugnuß/ rc. In disen vñ dergleichen
Vnchristlichen Geschefften/ sollen die Die-
ner jren Herren zugefallē keinen Tritt thun/
sondern jhr Gewissen wol verwahren/ vnd
Gott vor Augen haben. Aber leyder/ wie
heut zum Kindermordt / also werden Leut
zu allerley Schelmerey vnnd Bößwichts-
stucken gefunden/ vmb eines schlechten Ge-
nieß leins willen. Man sagt sch on im offent-
lichem Sprichwort: Landtsknecht nemen
Gelt/ vnd dienen dem Teuffel / Das ist/ sie
hawen/ stechen/ schlagen vnd schiessen nider
vnschuldige Leut/ vmb eines Monat Solds
willen/ ob sie wol wissen / daß ein vnrechter
vnd vnbillicher Krieg sey. Ein solcher Ge-
sell war der Gottloß Doeg/ der an die fünff
vnd achtzig Priester / auß Sauls Befelch/
die Hände anleget. Solche Gesellen warē/
die jhre Hände im Blut der vnschuldigen
Kindlein heut wuschen.

1 Reg. 22
Marc. 6.

Sey aber jederman gewarnet/ daß kei-
ner zu sündlichen verbottenen Sachen sich
gebrauchen lasse / sondern ehe sein Dienst
abtrette/ vnnd sich in einem wilden Wald
verkriechs.

Der vierte Punct.

WElchen GOtt der HErr behüten
will / der ist behütet / da gleich die
gantze Welt jhm nach dem Leben
trachtet/ vnd wañ die Tyrañen gleich noch
so grimmig tobeten vnd wüteten/ so muß es
dannoch nit nach allem jrem Wunsch hin-
auß gehen/ Vnser Herr kan Prügel vnder-
werffen/ vnd jhr blutiges fürnemen vnd an-
schleg zu nichten machen.

Das gantze Blutbad / von so vil tau-
sent vnschuldigen Kindtlein / war vmb deß
einigen Christkindleins willen angerichtet/
noch fehlet es dem Tyrannen Herodi/ Das
Kind/ welches er suchet / funde er nit/ dann
es auß Englischen Befehl zeitlich in Egyp-
ten geflehet ward. Darumb sagt der Christ-
lich Poet Prudentius recht:

Quid proficit tantum nefas?
Quod crimen Herodem iuuat?
Vnus tot inter funera
Impunè Christus tollitur.

Vmbsonst Herodes Blutbad macht/
Vergebens ist sein Kinderschlacht/
Bey allem disem grossem Mordt/
Bleibt Christus gar am sichern ort.

Also schlug es auch fehl dem König
Pharaon/ dann vnder denen Knäblein/ die
auß seinem Gebott solten ertrencket wer-
den / kame das Kinde Moyses dauon/ an
dem den betrangten Kindern von Israel/
am meisten gelegen war / ja Pharaonis ey-
gene Tochter rettet Moysen / durch wun-
derliche schickung Gottes / bey dem Leben/
wie solche Histori mit disen worten beschri-
ben wirdt:

Exod. 2.

Vnd nach disen dingen / ist auß-
gangen ein Mann / vom Hauß Le-
ui / vnnd name ein Weib seines Ge-
schlechts/ vñ das Weib ward schwan-
ger/ vnd gebare einen Sohn / vnd da
sie sahe / daß es ein fein Kind war/
verbarge sie jhn drey Monat / vnnd
da sie jhn nicht lenger verbergen kon-
de/ name sie ein Kästlein oder Körb-
lein von Rohr / vnnd bestriche oder
verpicht es mit Leim vnd Pech/ vnd
legt das Kind darein/ vnd legt jhn in
das Rohr/ am Gestatte deß Wassers.
Aber sein Schwester stunde von fer-
ren/ vnnd gibt achtung auff den auß-
gang der Sachen/ Vñ sihe/ die Toch-
ter Pharaonis kame herab / daß sie
badet im Wasser/ vnd jre Jungkfra-
wen giengen an dem Gestatten deß
Wassers / vnd da sie das Kästlein im
Rohr sahe/ sandte sie eine von jhren
Dienerin hin/ vnd ließ es holen / vnd
da sie es auffthet/ sahe sie dariñen ein
weinendes Kindlein/ da jammert es
sie/ vnnd sprach : Diß ist der Hebrai-
schen Kindlein eines. Da sprach sein
Schwester zu der Tochter Pharao-
nis: Soll ich hingehen / vnd der Heb-
raischen Frawen eine ruffen / die dir
das Kindlein seuge/ Die Jungkfraw
gieng hin/ vñ ruffe deß Kinds Mut-
ter/ da sprach Pharaonis Tochter zu
jhr: Nimb hin das Kindlein/ vnd seu-
ge es mir / ich will dir lohnen / Das
Weib

Weib name das Kindt / vnd säuget es/vnd da das Kindt groß war worden/ bracht sie es der Tochter Pharaonis / vnd die name jhn auff an eines Sohns statt / vnd hieß jhn Moyses/ dann sie sprach: Ich hab jhn auß dem Wasser gezogen.

Sihe / wie gar es dem König Pharaon nit nach seinem Intent vnd Vorhaben hinauß gehet / daß das fürnembste Kindt/ der hernacher deß gantzen Israelitischen Volck Führer vnd Obrister worden / für seiner Tyranney saluiert vnd behütet worden.

Iud 9. Ebensfalls, da Abimelech in seines Vatters Hauß erwürget seiner Brüder/ der kinder Jero Baal sibentzig auff einem Stein/ blib vbrig Joatham der jüngste Sohn Jero Baal, dann er war versteckt. Dises Joathams Fluch trucket den König Abimelech/ vnd macht jhm den garauß.

Athalia vermeinet auch / sie hette jhr ein ruhiges Regiment zugericht / vnnd den gantzen Königlichen Samen außgerottet/ daß jhr niemand mehr würde eintrag thun können/ Aber der Text vermeldet/ das nicht nach jhrem Sinn gangen sey/ Dann Joas 4. Reg. 11. der Sohn Ochoziæ wird auß deß Königs Kindern/ die man tödtet / sampt seiner Amme heimlich hinwegk gestolen / vnd verborgen im Hauß deß HErren sechs Jahr. Diser kame hernacher zum Regiment / vnnd Athaliam bracht man vmb.

Gleicher weiß bildet jhm König Saul für / er hette mit erwürgung der fünff vnnd achtzig Priester/ vnd erschlagung der Kinder vnd Säuglingen/ der Mann vnd Weibs- 1. Reg. 22. personen in der Priesterstatt Nobe / Ahimelech sampt seines Vatters gantzem Hauß vnd Geschlecht mit Butzen vnd Stengel außgerissen vnnd vertilget/ Ahimelech/ du must deß todes sterbē/ (sagt Saul gantz hochmütigklich) du vnd alle deines Vatters Hauß. Was sagt aber die Histori? Es entranne ein Sohn Ahimelechs deß Sohns deß Achitops / der hieß Abiathar/ vnd flohe zu Dauid/ etc. Diser Abiathar wardt Dauids vertrawter Rath / vnd darzu Hoherpriester.

Dergleichen Exempel möchten mehr auß heiliger Schrifft eingeführet werden/ die da klar bezeugen/ daß Gott wunderbarlich die seinigen beschützet/ die er beschützen will / vnd wann gleich die Tyrannen von Zorn vnd Hochmuth zerschnellen solten/ so muß es doch jhnen nit allweg nach jhren begehren glücken oder gelingen. Vnser HErr GOtt sihet jhnen in die Karten / vnd bohret ein Loch durch jhr verschlagene Practicken.

Der fünffte Punct.

ES geschicht auff der Welt nichts böß / darauß der Allmächtige Gott nit etwas guts machen köndte. Herodes hat es je böß gemeinet / mit den vnschuldigen Bethlehemitischen Kindlein / Aber dardurch seind eben dise Kindlein zu Erstlingen der Martyrer worden/ wie Prudentius sagt:

Salvete flores Martyrum,
Quos lucis ipso in limine,
Christi insecutor sustulit
Ceu turbo nascentes rosas.
Vos prima Christi victima,
Grex immolatorum tener,
Aram ante ipsam simplices,
Palma & corona luditis.

Sey gegrüst du erste Martyrblü/
Dich hat Herodes abklaubt frü/
Gleich wie ein Vngewitter hart/
Schlägt nider junge Rosen zart.
Die ersten so geschlachtet sindt/
Für vnser newgebornes Kindt/
Fürm Altar halt jhr Frewdenspil/
Mit Palmen vnd mit Krentzen vil.

Dreyerley Martyrer stellet vns die Christlich Kirch für / durch dise Weyhenacht Feyertage. Die ersten seind mit willen vnd mit der that Martyrer/ wie Sanct Stephanus / der vmb Christi willen versteinigt. Andere seind allein in Willen Martyrer/ aber nicht mit dem Werck / daß sie sterben nicht eines gewaltsamen blutigen / sondern fridlichen trucknen Todts/ wie S. Joannes der H. Euangelist.

Andere seindt Martyrer allein mit der That/ aber nicht mit jhren willen/ sintemal sie auß vnvermüglikeit deß Alters / weder etwas verstehen noch wollen können / solche Martyrer seind die vnschuldigen Kindlein/ welche das Lob Christi nicht mit reden/ sonder mit sterben bekennet haben.

Auff dise Kindlein schicket sich / was die Christliche Kirche vns heut / an statt der Epistel / auß der heimblichen Offenbarung fürliset.

Apocal. 14. In den Tagen sahe ich ein Lam̃ stehen/auf dem Berg Sion/vnd mit jhm hundert vnnd vier vnd viertzig tausent / die hatten sein vnd seines Vatters Namen geschriben an jren Stirnen / vnd ich hört eine Stimm von Himmel/ als eines grossen Wassers vnd wie ein Stimme eines grossen Donners / vnd die Stim̃e die ich hörte / war als der Harpffenspiler/ die auff jhren Harpffen spilen/vñ singen wie ein new gesang vor dē Thron/ vnd vor den vier Thieren vnd den ältisten/vnd niemandt kundte den Gesang singen/ohn die hundert vnd vier vñ viertzig tausent/die erkaufft seind von der Erden / Dise seinds / die mit den Weibern nicht befleckt seind/dañ sie seind Jungkfrawen. Dise folgen dem Lam̃ nach wo es hingehet / Dise seind erkaufft auß den Menschen/ zu Erstlingen GOtt vnd dem Lam̃/ vnnd in jhrem Mund ist kein Lugen erfunden / dann sie seindt vor dem Thron Gottes ohn Mackel.

S. Augustinus prediget heut / in was grosser Herrligkeit / vnnd in was glitzender rother farbe/ dise vnschuldige Kindlein vmb den fewrigen Richterstul Gottes an jhrem Tage stehen / vnd jhr Blut zu rechen vom strengen Richter der Lebendigen vnd Todten begehren werden. O Herodes / was wilt du alßdann thun oder anfangen? was wilt du sagen? das Blut der vnschuldigen Kindlein ligt auff dir/vnd trucket dich / hat Genes. 4. das Blut deß einigen Abels von der Erd/ die es auffgefangen / vmb Rach vber Cain geruffen/was wird nicht thun das Blut so vil tausent Martyrer / welches wie kleine Bächlein zu vnd vmb Bethlehem/an allen orten reichlich geflossen? Du werdest alßdann / wiewol zu spat / dein Tyranney erkennen/vnd die gebürliche straf darfür einnemmen/ Dagegen werden die Kindlein / die du tödten hast lassen/mit Leib vnd Seel die ewige frewd vñ seligkeit besitzen. So preyset sie auch die gantze Christenheit / vñ ehret sie mit dem heutigen vhralten Fest / dessen nit allein S. Augustinus vnd andere / sondern auch der alte Origenes mit disen worten Origenes homil. 3. in diuers. meldung thut: Benè & secundum voluntatem DEI, eorum memoriam sancti Patres mandauerunt sempiternam in Ecclesijs celebrari, &c. Die Heiligen Vätter haben recht / vnnd nach dem willen Gottes befohlen/ dz man jr gedechtnuß ewigklich in Kirchen begehen vnd halten soll.

Der sechste Punct.

Bey disem Kindermord/ weinen vnd heulen der Weiber / erinnert dich/ wie es pflege zu gehen / wann der Türckisch Tyrann / mit hülff der grausamen Tattern/ etwa ein Statt vnversehens vberzeucht/ vnd mit stürmender Hand einnimbt/ Höret man da nit auch das geschrey in der höhe / Ist nit da ploratus & vlulatus multus, vil weinens vñ heulens? Wie vnbarmhertzig gehet der Feind mit den armen Kindlein vmb? Wie werden sie an die Spieß vnd Zaunstecken gezogen? wie zerhackt vnd zersäbelt man sie? vnd da gleich etlicher Knaben verschonet wird/so werden dieselben aufferzogen inn der verfluchten Lehr deß Gottlosen Mahomets / müssen auch hernacher Kriegßleut werden/ vnd jhre Hände in der Christen Blut waschen / welches vber alle Herodianische Tyranney vnnd Gottlosigkeit ist / Das bedencke O Christlicher Zuhörer/vnd bitte GOtt/ daß er dich solchen jammer nicht erleben lasse/ auch solchen erschröcklichen Vnfall / sonderlich vber die Statt Wien nicht verhengen wölle / sondern sein Gnad verleyhen/ auff das jederman mit seinem Weib/ Kind vnd Gesind fridlich vnd ruhig leben/vnnd wir alle mit einhelligen Mundt Christum vnsern HErrn hie vnd dort preysen mögen / Amen.

(:)

Am

Am Newen Jahrs Tag/ Euangelium S. Luce Cap. 2.

IN der zeit/ als acht tag erfüllet waren/ daß das Kindt beschnitten wurde/ da war sein Name genennet JESVS/ welcher genennet ist von dem Engel / ehe dann er in Mutter Leib empfangen ward.

IHR Geliebten in dem Herren/ als Moyses das erst mal mit Gott redet/ begerte er seinen Namen zu wissen/ Gleichßfals wolte der Patriarch Jacob den Namen Gottes wissen. So fraget auch Salomon: **Wie heisset er / vnd wie heisset der Name seines Sohns/ weist du das?**

Exod 3. Gen. 32. Prou. 30.

Wir Christen seindt nun mehr dises fragens vberhebt / dann vns ist der Name deß eingebornen Sohns Gottes vnverborgen. *Et vocatum est nomen eius Iesus*, **vnd sein Name ist genennet worden Jesus / welcher genennet ist von dem Engel / ehe dann er in Mutter Leib empfangen war**/ haben wir auß dem heutigen jetzt verleßnen Euangelio verstandē.

Lucæ 2.

S. Hieronymus schreibet ein Büchlein von zehen Namen Gottes/ S. Dionysius erzehlet fünff vñ viertzig Namen Gottes/ die Rabbiner vnd Jüdischen Schrifftgelehrten klauben zusammen auß dem 14. Capittel deß andern Buchs Moysi/ sibentzig Namen Gottes/ Aber der Name Jesus ist vber alle Namen/ wie S. Paulus bezeuget/ also/ daß diser Name alle krafft/ Geheimnuß vnd Bedeutung der andern Namen in sich habe vnd begreiffe. Dauon wollen wir etwas wenigs in diser Predig reden / doch nicht ohn besondere Hülff deß H. Geists / dieweil S. Paulus schreibet: *Nemo potest dicere Dominus Iesus, nisi in Spiritu sancto*, **Keiner kan sagen / Der HErr Jesus/ dann nur im H. Geist.**

Dionysius de diuinis nominibus. Philip. 2. 1. Cor. 12.

DEr Edle vnd thewre Name Jesu/ ist erschröcklich allen Teuffeln vñ Höllischen Geistern/ sintemal sie in disem Namen weichen müssen von den Besessenen. **In meinem Namen/** spricht Christus/ **werden sie Teufel außtreiben / vnd die zween vnd sibentzig Jünger kamen einest mit frewden zu dem Herren / vnnd sprachen: Herr in deinem Namen seind vnns auch die Teuffel vnderthan**/ dessen sich die Teuffel wider Christum beklagten / vnd schryen: **Was haben wir mit dir O JEsu du Sohn GOttes / bist du vor der zeit kommen / vns zu peinigen?**

Marci 16. Lucæ 10. Matth. 8.

Als dem Heiligen Einsidler Antonio die bösen Geister erschinen / in mancherley Form / vnd vor jhm belleten wie die Hund/ billeten wie die Ochsen / brülleten wie die Löwen / heuleten wie die Wölff / brummeten wie die Behren/ wiheleten wie die Roß/ zischeten wie die Schlangen / etc. so baldt er nennet den Namen JEsu / verschwunden sie alle miteinander. Jnmassen sie auch verschwinden sampt allen Hexen / Vnholden / Zauberern vnd Zauberin / wann ein Mensch bey jhren Zusammenkunfften vnnd versamblungen deß Namens JEsu Ehrwürdigklich gedencket.

S. Athanasius in vita S. Anthonii.

Nach dem diser hochheilig Name in der Welt erschollē/ seind die Teufel in den Abgöttischen Tempeln vñ Götzenbildern erstummet/ dz sie denen/ die dem alten gebrauch nach sie zu rath gefraget / oder zukünfftige ding von jhnen erforschen wöllen/ kein antwort geben kōñen/ sond weggeflohen seind.

Darüber

Plutarchus. Darüber beklagt sich der Hayd Plutarchus, in seinem Buch, welches er intituliert hat: Cur oracula edi desierunt? Das ist: Warumb der Götter Sprüch vnd Antwort auffgehöret haben? Daher dises Carmen:

Ablata est Pythei vox, haut reuocabilis vllis
Temporibus longis. Etenim jam cessat Apollo,
Clauibus occlusis silet. Ergò ritè peractis
Abscedas, patria & redeas ad limina, sacris.

Dem Keyser Augusto/da er mit vilen vnd grossen Opfferen vom Delphischen Apolline seinen Nachkömling im Keyserlichen Regiment wissen wolte/ ist endtlich dise Antwort erfolget:

Suidas verbo Augustus.
Me puer Hebræus Diuos Deus ipse gubernans
Cedere sede iubet tristemq; redire sub Orcum.
Aris ergò dehinc tacitis abscedito nostris.

Porphyrius auch ein Vnglaubiger Hayd/ meldet in seinen Büchern: welche er wider die Christliche Religion geschriben: Ex quo Iesus colitur, nihil vtilitatis à Dijs consequi possumus. Von der Zeit her/ da JEsus angebettet wirdt/ können wir der Götter nichts geniessen.

Diser Name ist auch entsetzlich/ den sichtigen vnd leiblichen Feinden vnd Verfolgern Christi vnd seiner Kirchen/ als den Juden/ Hayden/ Ketzern/ Türcken/ Tattern vnd dergleichen/ daß wir Christen gegen jhnen wol trutzen können/ mit disem Namen/ vnd sagen wie Dauid zu dem verlesterer deß Volcks Gottes Goliath gesagt hat: **Du komest zu mir/ mit Schwerd/ Spieß vnd Schilt/ Jch aber im Namen deß HErren der Heerscharen.** 1. Reg. 17 Item/ wir können sagen mit Dauid: *Hi in curribus & hi in equis, nos autem in nomine Domini Dei nostri inuocabimus*, **Dise verlassen sich auff die Wägen/ jene auff die Roß/ Wir aber wöllē im Namen deß Herren vnsers Gottes anruffen.** Psal. 19. *Turris fortissima nomen Domini*, **Der Name deß Herren ist ein feste Burg/ oder ein gar starcker Thurn/** sagt Salomon in seinen Sprüchen. Prouerb. 18.

In dem Augenblick/ da sich Christus im Oelgarten zu disem Namen bekennet hat vnd gesagt: *Ego sum*, **Jch bins/** neißlich/ **Jesus von Nazareth/ den jhr suchet/ wichen die Juden zuruck/ vnd fielen nider gen boden/ mit allen jhren Wöhren vnd Waffen/ Harnisch vnd Pantzer/ Spiessen vnd Stangen.** Ioan. 18.

Etliche Haydnische Kriegßhelden seind so berümbt gewesen/ wann die Feindt nur jre Namen haben nennen hören/ seindt sie darob erschrocken/ vnd das Hertz ist jhnen inn die Schuch gefallen/ Ein solcher Kriegßobrister war der Hector, der Achilles, der Camillus, der Scipio Africanus, der Cyrus, der Xerces, der Pompeius Magnus, der Alexander Magnus, &c. Wie vil entsetzlicher kompt diser Name Jesus allen Feinden deß Christlichen Glaubens für?

Derowegen es ein alt hergebrachter löblicher brauch ist/ daß ein Christlich Heer Morgendts vnd Abendts/ auch vor einem jeglichen Angriff disen Namen zu dreyenmahlen/ mit lauter Stimme vnd grossem Geschrey anruffet.

So bald Saulus/ der ein grimmiger Verfolger der Christen war/ auß dem Himmel hörete: **Jch bin Jesus den du verfolgest/** fieng er an zu zittern vnd zagen. Actor. 9.

Was wir in disem Namen begehren/ das empfahen wir/ **Warlich/ warlich sage ich euch/** spricht Christus/ **so jhr den Vatter was bittē werdet in meinem Namen/ so wird er euchs geben.** Ioan. 16. Darumb die Kirch GOttes alle Collecten vnd offentliche Gebett/ die sie vber dem Altar durch die Priester/ für allerley Anligen der Christenheit anstellet vnd verrichtet/ allweg zubeschliessen pfleget/ Per Dominum nostrum Iesum Christum, &c. **Durch vnsern Herrn Jesum Christum.**

Disen Namen rufften an jene zehen Aussetzige Männer/ **Jesu du Gebieter/ erbarme dich vnser/** vnnd sie wurden flugs gereiniget. Luc. 17. Disen Namen ruffte an jener Blinder/ der bey Hiericho am Weg sasse: **Jesu du Sohn Dauid/ erbarme dich meiner/** vnd er wirdt von stundan sehend. Marc. 10. Luc. 18.

In disem Namen machet S. Petrus gesund jenen Lamen/ der vor der Kirchthür sasse vnnd bettlet/ dann er sprach: **Gold vnd Silber hab ich nicht/ was** Actor. 3.

ich

Actor. 3. ich aber hab das gib ich dir / In dem Namen JEsu vonn Nazareth / stehe auff vnd wandere.

Also sagt er auch zu jenem Bethrisigen Ænea, Actor. 9. Jesus Christus mache dich gesund/stehe auff / vñ bette dir selber/ vnd er stunde alßbaldt auff/ꝛc.

In disem Namen haben wir vergebung der Sünden. Also ists geschriben/ sagt Gottes Sohn / vnd also muste Christus leyden vnd aufferstehen/von den Luc. 24. Todten/am dritten Tag / vnd predigen lassen in seinem Namen Buß vñ vergebung der Sünde / vnder allen Actor. 10. Völckern / Vnd S. Petrus saget: Alle Propheten geben jhm zeugnuß / daß alle die an jhn glauben / Vergebung der Sünde durch seinen Namen empfangen.

S. Joannes der lieb Jünger deß HErren schreibt: 1. Ioan. 2. Kindtlein / ich schreibe euch/euch werden die sünde vergeben durch seinen Namen. Ja dises bringet die Außlegung deß Namens mit sich / wie der Engel zu Joseph sprach: Sie wirdt Matth. 1. gebehren einen Sohn / deß Namen solt du heissen Jesus / Dann er wirdt selig machen sein Volck vonn jhren Sünden.

Hebr. 4. Iud. 1. Zach. 3. Im alten Testament seindt drey fürneme Männer gewesen dises Namens/ Der Sohn Nun / den man sonst Josua nennet / Der Hoheprieſter / ein Sohn Josedech / Jesus ein Sohn Sprach / Aber keiner auß disen dreyen hat gewalt gehabt die sünde zuvergeben / sie hatten den Namen/ nicht die that / die Hülsen / vnnd nicht den Kern / den Schatten vnd nicht das Liecht/ die Figur vnd nicht die Warheit.

Die Richter vnd Obristen Regierer Iud. 3. deß Jsraelitischen Volcks wurden genennet Saluatores, Heylandt. Aber nit solche Heylandt / die das Volck von jhren sünden Matth. 1. heylwärtig machen köndten / wie der Engel von vnserm newgebornen Kindlein JEsu saget.

Diser allersüssiste Name richtet eytel Frewd/Jubel vnd Trost in vnserm hertzen Abac. 3. an. *Exaltabo in Deo Iesu meo.* Ich will frolocken in GOTT meinem Jesu oder Heylandt / Dann Jesus lautet auß dem Hebraischen auff vnser Mutter Sprach nichts anders / als ein Haylandt / inn dem frolocket vñ springt für frewden vnser hertz wie auch die seligiste Jungkfraw in jhrem *Magnificat* singet: *Exultauit spiritus meus, in Deo salutari meo.* Mein Geist erfrewet sich oder springt für frewden auf/ in Gott meinem Heylandt / Das ist: in GOtt meinem JEsu.

Disen Namen hat man geschriben gefunden / mit guldenen Buchstaben im Hertzen S. Ignatij, dauon Mantuanus dises Verßlein gemacht:

Hic à lictore rogatus,
Cur toties in tormentis clamarit Iesum.
Nomen id inscriptum cordi, sibi sæpè relabi
Dixit in os, id post fatum proquirere lictor
Nixus, in exsecti conspexit vulnere cordis,
Nomen id ex auro ductis splendere elementis.

Die Apostel haben sich in jhrem Leyden getröstet mit disem Namen / Dann da man sie mit Ruthen außstriche / vnd jhnen verbotte / in dem Namen JEsu etwas zu reden / giengen sie frölich vonn deß Raths Angesicht/ daß sie würdig gewesen waren/vmb deß Namens Jesu willen schmach zuleyden.

Ob wol Paulus anfangs auß einem vnzeitigen Eyfer alle die wolte todt haben / die den Namen Jesu anrufften / so hat er doch nach der bekehrung ein solche Andacht zu disem Namen getragen / daß er bey zwey hundert vnd zwaintzig mal in seinen Episteln dises Namens gedencket / vnd ein außerwölt Faß vnd Werckzeug gewesen / den Namen deß Herren zutragen für die Hayden vnd für die König / vnd für die Kinder von Jsrael/ auch allerley grosse pein zu leyden / vmb dises Namens willen / So soll auch sein abgeschlagnes Haupt dreymal Jesus geschryen / vnnd drey sprüng / an welchen Orten drey Brunnen entsprungen / zu Rom gethan haben / wie die hinderlassene Anzeigungen vnd Fußstapffen noch heutiges tags bezeugen.

S. Bonauentura schreibt von S. Francisco, daß diser Heilig Mann dermassen sey zu disem Namen affectioniert vnd inbrünstig gewesen / daß / wann er nur disen Namen genennet / oder hören nennen / er von stundan mit der Zungen gelecket / vnd mit den Lefftzen geschmatzet / als wann eytel Hönig vnnd Zucker in seinem Mundt weren.

Wie andächtig S. Bernhardus zu disem Namen gewesen sey / bezeugen seine schöne Richmi, die er dauon gemacht hat

IESVS

IESVS dulcis memoria,
Dans vera cordis gaudia, &c.
Nil canitur suauius,
Auditur nil iucundius,
Nil cogitatur dulcius,
Quam IESVS Dei filius.

Bernhard. serm 15. in Cantica. Vnd in einer Predig sagt er / diser Name sey melos in aure, mel in ore, iubilus in corde, ein lieblicher gesang in Ohren / ein Hönig im Mundt / ein Jubel vnd Wunne im Hertzen / man könne nichts lieblichers singen / nichts frölichers hören / nichts süssers gedencken / als Jesum GOttes Sohn.

In disem Namen müssen sich alle Knye biegen / der Himlischen / der Irdischen vnd Höllischen / wie S. Paulus schreibt: **Diser Name ist heilig** / *Et sanctum nomē eius*, Luc. 1. **Sein Name ist heilig** / singt Maria in jhrem *Magnificat*, Vnd der Psalmist Psal. 102. spricht: **O mein Seel lobe den Herren / vnd alles was in mir ist / lobe seinen heiligen Namen.**

Diser Name ist wunderbarlich: Psal. 8. **O Herr vnser Herr / wie wunderbarlich ist dein Name auf dem gantzen Erdboden.**

Diser Name ist ein außgegossenes Cant. 1. **Oel** / das allenthalben ein guten Geruch von sich gibt / **Wer disen Namen an-** Joel 2. Rom. 10 **ruffet / der wirdt selig** / wie S. Paulus disen Spruch auß dem Propheten Joel anzeucht.

Es ist auch vns kein ander Name ge- Actor. 4. geben worden / prediget S. Petrus in einer offentlichen versamblung zu Jerusalem / darinnen wir sollen selig werden / als diser.

Disen ruffet S. Stephanus an in seiner letzten Stund / **Herr Jesu** / spricht Actor. 7. er / **nimb auff meinen Geist** / vnnd entschläffet darauff seligklich.

Dises Namens erinnert sich der Patriarch vnd Ertzvatter Jacob auff seinem Genes. 49. Todtbet / *Salutare tuum expectabo Domine*, **O Herr / ich will auf deinen Heyland / das ist / auff Jesum warten.**

Nach dem Simeon disen JEsum gesehen / begehrt er lenger nicht zu leben / sondern spricht: **Nun lessest du deinen** Luca 2. **Diener im fridē fahren / nach deinem wort / Dann meine Augen haben gesehen deinen Heylandt / Das ist / deinen JEsum.**

Vorzeiten hat es vnder der Heydenschafft vil vnnd mancherley Götter vnd Göttin gehabt. Ceres war ein Göttin vber das Getrayd / Diana vber die Wälder / Juno vber den Lufft / Vulcanus war ein Gott vber das Fewer / Neptunus vber das Meer / Bachus vber den Wein / Aeolus vber die Wind / Mars vber die Kriegßleut / Mercurius vber die Kaufleut / Aesculapius vber die Krancken / vnnd wer kan alle Teuflische Namen der Götter vnd Göttin erzehlen / zu welchen die Vnglaubigen jhr hoffnung vnd zuversicht in der Haydnischen blindtheit gesetzt haben.

Von disen seltzamen Namen wissen wir Christen nichts mehr / wir wissen vonn keinem andern GOtt / als von JEsu von Nazareth / Die Götzen werden nun mehr in aller Welt außgereutet / wie geschriben ist: **Ich will / spricht der HERR der** Zach. 13. **Heerscharen / die Namen der Götzen auf Erden außreuten / vñ man wird jhrer nimmermehr gedencken.** Der Malach. 1. Name JEsu soll allein regieren / vnd groß sein von Auff vnd Nidergang der Sonnen / Allein darinnen stehet vnser Hayl / vnd all vnser zeitliche vñ ewige Wolfahrt.

Disen Hochwürdigisten Namen / schencke ich E. Lieb vnd Andacht zu einem glückseligen vnnd frewdenreichen Newen Jahr / sampt dem Rosenfarben vnd kostbarlichen Blut / welches vom Himlischen Christkindtlein heut am ersten für vnsere Sünde schmertzlich vergossen worden. Wir wollen die Predig beschliessen / mit dem gewöhnlichen Weyhnachtgesang: Gelobet seyst du JESV Christ / &c.

Am Fest der Heiligen Drey König Tag/Euangelium Matth. am 2. Capittel.

ALS der HErr JEsus geboren ward / zu Bethlehem Judæ / zur Zeit deß Königs Herodis / Sihe / da kamen die Weysen vonn Morgenlandt gen Hierusalem/vnnd sprachen: Wo ist der / der da ist geboren / ein König der Juden? Dann wir haben gesehen seinen Stern im Morgenlandt / vnnd seind kommen jhn anzubetten. Da nun das höret der König Herodes/ward er betrübt/ vnnd mit jhm das gantz Hierusalem. Vnnd versamblete alle Hohepriester vnnd Schrifftgelehrten vnder dem Volck/ vnnd erforschete von jhnen / Wo Christus solt geboren werden. Sie aber sprachen zu jhm: Zu Bethlehem Judæ. Dann also ist geschriben durch den Propheten: Vnnd du Bethlehem du Landt Juda/ bist mit nichten die geringste vnder den Fürsten Juda. Dann auß dir wirdt kommen der Hertzog / der da regieren soll mein Volck Jsrael. Da forderte Herodes die Weysen heimblich/vnnd erlernte mit fleiß von jhnen die Zeit deß Sterns / der jhnen erschinen war. Vnnd weiset sie gen Bethlehem/vnd sprach: Ziehet hin/vnnd forschet fleissig nach dem Kind/ vnd so jhr das findet / so sagt mirs wider / auff daß ich auch komme vnd es anbete Als sie nun den König gehört hatten / zogen sie hin. Vnnd sihe der Stern / den sie im Morgenlandt gesehen hatten / gieng vor jhnen hin / biß daß er kam/vnnd stund oben vber/da das Kind war. Da sie nun den Stern sahen / wurden sie mit grosser Frewd erfrewet / vnnd giengen in das Hauß/vnnd funden das Kind mit Maria seiner Mutter / vnnd fielen nider / vnnd betteten es an: Vnnd thätten jhre Schätze auff/ opfferten jhm Geschenck / Gold/ Weyrauch vnnd Myrrhen. Vnnd nach dem sie Vnderricht im schlaff empfangen hatten / daß sie nicht wider solten zu Herodes kommen/ zogen sie durch ein andern Weg wider jhn jhr Landt.

GEliebten in dem HERren / das heutige herrliche Fest ist eigentlich vnser Fest / die wir vnser Herkommen auß der Heydenschafft haben / Dann heut sind die Erstlingen der Heyden zu CHristo kommen vnnd bekehrt worden / sie haben vns die Ban gebrochen / vnnd ein freyen zutritt gemacht / zu der seligmachenden Erkantnuß deß Eingebornen Sohns GOTTES / der Gnadenreich Stern ist jhnen vnd vns auffgangen / vnnd hat mit seinem Schein zuuerstehen geben / daß dises Newgeboren Kind nicht allein der Juden / sondern auch der Heyden GOTT vnnd Messias sein werde / vnnd allbereit seye. Wie dann im alten Testament die wunderbarliche Beruffung vnnd Bekehrung der Vnglaubigen abgöttischen Heydenschafft mit vilen schönen Figuren entworffen / vnnd mit deutlichen Sprüchen verkündiget worden / die ich zu vnserm Trost vnnd mehrer sterckung vnsers Christlichen glaubens jetzt einführen will.

Iosue 2. Daß die Heydnische Fraw Rachab zu Hiericho die Botten Josue an vnnd auffgenommen / vnnd sich zu jhrem GOTT bekandt / hat bedeutet / daß die Heyden die Apostel / deß rechten Josue / das ist / JESV Botten vnnd Gesandten annemmen / vnnd sich zu jhrem Glauben schlagen vnd begeben werden.

Iudic. 6. Da GOtt dem Hauptman Gedeon ein Zeichen gab / liesse er erstlich den Taw allein auff das außgebreite Fell herunder fallen / ringßweiß herumb aber war alles dürr vnnd trucken. Daß andermal fiel der Taw ringßweiß herumb / aber das Fell blib dürr vnd trucken.

Hierdurch ist angezeiget worden / daß ja die Juden anfangs den rechten Himmlischen Taw / der waren Erkantnuß vnnd Religion gehabt / dagegen die Heyden desselben beraubt gewesen. Aber hernacher soll sich das Blat vmbkehren / denn das Taw Göttlicher Gnaden vnnd waren Erkantnuß werde sich heuffig sehen lassen / allein inn Heydenthumb / die Judenschafft aber soll damit vnberühret vnnd vnbenetzet bleiben.

1. Reg. 4. Daß der Hohepriester Eli den Halß abgefallen / seine Söhn erschlagen / vnnd die heilige Archen inn der vnbeschnittnen Philister Händ kommen / auch der Abgott Dagon für derselben Archen nit bestehen können / sonder zu stücken sich zerfallen / ist ein Vorbild gewesen / daß mit dem Aaronischen Priesterthumb einest ein ende nemmen / der ware Gottesdienst vnnd Kirch vnder den Heyden auffgericht / vnd alle Teufflische Abgötterey fallen werde.

Daß dem König Dauid vom GOtt befohlen worden / zu Versöhnung seines Zorns / vnnd zu abwendung der einreissenden Pestilentzischen Sucht / auff einem Heydnischen Boden eines Jebusiters / ein Altar zu bawen vnnd daselbst den GOTTesdienst mit Frid- vnnd Brandtopffern zu halten / ist ein anzeigung gewesen / daß GOtt vnder den Heyden sein Altar / Kirch vnnd GOttesdienst dermaleins stifften vnnd anrichten werde. 2. Reg. 24.

Daß die Königin von Saba / vom ende der Welt kommen / zu hören die Weißheit Salomonis / hat bedeutet / daß Heydnische Könige vnd Königin in fern vnd weit gelegnen Landen / sich zu Christo / der mehr dann Salomon ist / verfügen / vnd sein Weißheit / das ist / sein Lehr vnnd Euangelium mit verwunderung hören / vnd mit frewden annemmen werden. 3. Reg. 10. Matth. 12.

Daß der Landtshauptman in Syria Naamon / von seiner Heydnischen Abgötterey abgestanden / vnnd sich zu dem einigen GOtt in Jsrael bekehrt / auch den Propheten Heliseum gebetten vmb licentia, so vil von der heiligen Erden deß gelobten Landts mit sich in Syriam zu einem Altar wegzuführen / als zwey Maulthier tragen können / ist ein deutliche Figur gewesen / daß die vnglaubigen Heyden jhr Abgötterey würden zu seiner zeit fellen / vnnd den waren GOtt erkennen / ehren / anbetten / vnd jm Altar vnd Gottesdienst allenthalben stifften vnd auffrichten. 4. Reg. 5.

Daß der Prophet Oseas auß Göttlichem geheiß vnnd befelch seinen Sohn nennen müssen: *Non populus meus*, Nicht mein Volck / dadurch ist angedeutet worden / daß die Juden / welche das außerwölet Volck GOttes waren / nit mehr das Volck GOttes sein solten / Dagegen die Heyden / welche nit GOttes Volck waren / soll man GOttes Volck vnnd Kinder deß lebendigen GOTTes heissen / wie auch der H. Apostel Paulus solches Geheimnuß erkläret den Römern. Osee. 1. Rom. 9.

Daß der Heilig Prophet Jonas zu

der

der Heydnischen Haupistatt Ninive gesandt worden daselbsten zu predigen / vnnd auff solche Predig die gantze Statt / sambt jhrem König in den einigen waren GOtt geglaubt / vnnd ein offentliche ernstliche buß gethan / ist ein lautere Entwerffung gewesen / daß GOTT seine Apostel werde zu den Heyden senden / vnnd daß die Heyden durch jhr Lehr vnnd Predig zur Buß vnd zu wahrer erkantnuß GOttes gebracht solten werden.

Jon. 9.

Dan. 2. Der Stein / welchen Daniel gesehen wachsen zu einem grossen Berg / vnd die gantze Welt einfüllen / hat bedeutet / daß Christus mit seinem Euangelio nicht nur ein Landt / sondern den gantzen Vmbkreiß deß Erdbodens einnemmen werde.

Dan. 7. Jtem / Daniel sahe ein alten sitzen auff einem herrlichen Stul / für welchen kommen einer / als ein Sohn deß Menschen / in den Wolcken / dem wird gegeben gewalt / Ehr / Reich vnnd alle Geschlecht / Zungen vnnd Völcker werden jm dienen. Darunter nun auch die Heydnischen Zungen vnnd Völcker begriffen / die werden von vnnd auß deß Teuffels Dienst / zu CHRJsti / der sich ein Sohn deß Menschen nennet / heylsamen Dienst gehorsamblich tretten vnnd einstehen.

Vber dise vnnd dergleichen Figuren / haben wir auch nachfolgende Sprüch vom Beruff der Heyden.

Gen. 12. 18. 22. Galat. 3. Dem Patriarchen Abraham wirdt verheissen / daß in jhm vnnd in seinem Samen alle Geschlecht vnnd Völcker der Erden sollen gesegnet werden / Ergò auch die Heydnischen Völcker / denn da wird nichts außgeschlossen.

Gen. 26. Gen. 8. Gen. 49. Eben dise Verheissung geschicht auch dem Patriarchen Jsaac vnnd Patriarchen Jacob / So hat der Heylig Patriarch Jacob an seinem Todtbeth geweissaget / das nicht nur ein Volck / sondern die Völcker auff Messiam warten werden.

Num. 24. Balaam / ein Heydnischer Prophet / verkündiget den Heyden / daß ein Stern von Jacob auffgehen werde / wie dann solcher Stern offenbaret worden den Heyligen Drey Königen / durch einen andern wunderlichen Himmelsstern / den sie in Auffgang gesehen / vnd seind kommen den newgebornen König der Juden / nemblich den rechten Stern Jacobs anzubeten / vnd mit Königlichen Gaben zuuerehren.

Matth. 2.

Psal. 2. Jm andern Psalm Dauids wird der Himmlisch Vatter eingeführet / daß er zu seinem Sohn CHRJsto also spricht: **Du bist mein Sohn / heut hab ich dich geboren / Beger von mir / vnd ich gib dir die Heyden zu deinem Erbtheil / vnd der Welt ende zu deinem eigenthum.** Sihe die Heyden seind vnsers HERRN vnnd Heylands Erbe vnnd eigenthumbliches Gut daß er besitzet.

Psal. 71. Jtem / vom Messia schreibt Dauid weiter: **Er wird herrschen von einem Meer biß zum andern / vnd vom fluß biß zu den Enden deß vmbkreiß der Erden. Vor jhm werden niderfallen die Moren / vnnd seine Feind werden die Erde lecken / Die König Tharsis vnd der Jnsel werden schanckung zuführen / vnd alle König der Erden werden jhn anbetten / vnd alle Völcker werden jm dienen.**

Esa. 9. Der Heilig Prophet Esaias prophezeyet von Heyden mit disen Worten: **Das Volck das wandert in der Finsternuß / hat gesehen ein groß Liecht / den Einwohnern in der Gegent deß Schattens deß Todts / ist das Liecht auffgangen.** Warumb folget ein kleins hernach: **Denn ein kleines Kindt ist vns geboren / vnd ein Sohn ist vns gegeben / etc.**

Esa. 11. Jtem: **Ein Ruthe wird auffschiessen von der Wurtzen Jesse / vnnd ein Blum wird auffahren von seiner Wurtzen / etc. An demselbigen tag werden die Heyden anbetten die Wurtzen Jesse / die da stehet zu einem Zeichen der Völcker / etc.**

Esa. 19. Jtem: **Am selbigen tage wird der Altar deß HERRen sein in mitten deß Landts Egypti / vnd der HErr wird erkandt werden von Egypten / vnd die Egyptier werden erkennen den HERRN / vnd werden jhm Göttliche Ehr beweisen / mit Opffern vnd Gaben / vnd sie werden dem HERRN Gelübt thun / vnd bezahlen / etc.**

Esa. 45. Jtem / GOTT spricht: **Alle Knye werden sich gegen mir biegen / vnd alle Zungen werden schweren.** Darauß folget / daß auch die Heydnischen Knye sich biegen / vnd die Heydnische Zungen Christo schweren vnd huldigen sollen.

Item: Es ist ein kleines/daß du mein Knecht seyest/auffzuwecken die Geschlecht Jacob/ vnd die Hepffen Israel widerumb zubekehren / Ich hab dich geben zu einem Liecht der Heyden/daß du seyest mein Heyl/biß zu Ende der Erden.

Esa. 49.

Diser Spruch wird von heyligen Aposteln Paulo vnnd Barnaba angezogen/ für die Heyden / wider die verstockten Juden : Wir solten wol / sagen sie / euch zu erst das Wort GOttes verkündiget haben / Nun jhrs aber von euch stosset/ vnnd haltet euch selbst nicht werth deß ewigen Lebens / sihe / so wenden wir vns zu den Heyden/ Dann also hat es der HERR gebotten: Ich hab dich den Heyden zum Liecht gesetzt/daß du das Heyl seyest/biß zu Ende der Erden.

Act. 13.

Von disem Liecht singet der alt gerecht vnnd Gottsfürchtige Simeon / in seinem lieblichen Schwanen gesang: Ein liecht zuerleuchtung der Heyden/vnd zum Preiß deines Volcks Israel.

Luc. 2.

Von disem Liecht vnnd Bekehrung der Heyden redet Esaias weiter: Vnnd die Heyden werden wandeln inn deinem Liecht/ vnd die König in dem schein oder glantz deines auffgangs / Die vile der Camelthier wird dich bedecken / Die Dromedari von Madian vnd Epha/alle werden kommen von Saba/ Golt vnd Weyrauch werden sie bringen / vnd das Lob deß HErrn verkündigen.

Esa. 61.

Bey dem H. Propheten Aggeo lesen wir: Es ist noch ein kleine zeit/vnd ich bewege Himmel vnd Erden/vnd das Meer/ vnd das Trucken/vnd ich bewege alle Völcker/ vnd es wird kommen/der begehret wird/von allen Völckern.

Agg. 2.

Bey dem Propheten Malachia sagt der HErr der Heerscharen zu den Juden: Ich hab keinen willen zu euch / vnnd kein Gab wil ich nemen vonn ewren Händen / Denn von Auffgang der Sonnen biß zum Nidergang ist mein Namen groß vnder den Heyden/ vnd an allen Orten wird geräuchert vnd wird geopffert meinem Namen ein rein Opffer/Denn groß ist mein Namen vnder den Heyden / spricht der HERR der Heerscharen.

Malach. 1.

Alle dise vnnd dergleichen Sprüch/ sambt obbemelten Figuren / haben heut angefangen erfüllet zu werden / Derhalben wir auß der Heydenschafft vns billich an disem Fest erfrewen/vnnd vor Frewden die Hände zusammen schlagen/Gott loben / preysen vnnd dancken / daß er vns nit verschmächet hat / sondern aus seiner vnergründtlichen vnd vnaußsprechlichen Barmhertzigkeit / zu seinem Euangelio vnnd Gnadenreich erwöhlet vnnd beruffen/durch Jesum Christum seinen eingebornen Sohn/ vnsern HERREN/ AMEN.

Psal. 46. Psal. 118.

Anno 1559.

Am Fest der Heiligen Drey König/Euangelium S. Matth. 2.

Die Ander Predig.

GEliebte in dem HERren/etc. Das heutige Hochzeitliche Fest/ist je vnnd allweg in grossen vnnd hohen Ehren bey den Christen gehalten worden/allermeist bey den Fürsten / König vnd Keysern. Der Gottsfürchtige Keyser Theodosius hat verordnet / daß man nicht allein heut/sondern auch siben Tage zuvor/vnd siben Tag darnach / von Gerichts Processen vnd Gerichtshandlungen feyren vnd ein stillstandt machen soll / wie die Rechtsgelehrten wissen/vnnd in jhrem Justinianischen Codice lesen.

Cod. de feriis leg. 2.

Keyser Iulianus, vnangesehen daß er Gottloß vnnd ein Abgötterer war dennoch den Schalck zu bergen / hat er sich an disen Feyertagen neben andern Christen offentlich erzeiget/ wie der Heydnische Scribent Ammianus bezeuget / Quas ferias;

Ammianus Marcel. lib. 21.

ferias, sagt er / Christiani celebrantes mense Ianuario, Epiphaniæ nomine nuncupant, Welche Feyertag die Christen halten im Monnat Jenner / vnd Epiphaniā nennent / das ist / die Erscheinung. Eben dergleichen meldet S. Gregorius Nazianzenus vom Arrianischen Keyser Valente.

S Greg. Nazianz orat in funere S Basilij.

Derhalben auch zu vnsern zeiten alle Christen / zuuorab die Potentaten vnnd Monarchen / mit grossem Eyfer dises Fest celebriren / vnnd dem Gottsdienst in Kirchen andächtig beywohnen sollen.

Wir wollen den Text deß heutigen Euangelii für vns nemmen / vnd ordenlich nach einander erklären vnd außlegen.

Als JEsus geboren ward / zu Bethlehem Judæ / zur zeit deß Königs Herodis.

DAß der H. Euangelist Mattheus nicht allein den Ort / dauon hernacher weiter / sonder auch die Zeit der Gnadenreichen Geburt Messiæ so fleissig beschreibet / damit weiset er vns zu rück / auff die herrliche weitberümbte Prophecey-ung deß heiligen Patriarchen vnd Ertzuatters Jacob / die er an seinem Todtbeth / auß sonderlichem Einsprechen deß heiligen Geists offentlich gethan / mit disen Worten: **Es wird das Scepter võ Juda nicht hingenommen / noch einiger Hertzog vonn seinen Lenden / biß daß der / so gesandt sol werden / komme.** Solche Weissagung wirdt nun erfüllet / Denn Jesus Christus ist geboren zur Zeit deß Königs Herodis / der nicht vom Stammen vnd Geblüt Judæ / sondern ein Außlender vnnd Idummeer war / zu welcher Zeit das Regiment vber Israel / inn der Abgöttischen Römischen Kayser Händen stunde / vnnd das Scepter vom Hauß Juda entwendet war / zu solcher zeit ist JEsus auff die Welt gesandt / vnnd zu Bethlehem geboren worden.

Weil aber eben in derselben Weissagung hinzu gesetzt wird / *Ipse erit expectatiō gentium*, **Er (der Messias) wirdt sein / auff den die Heyden warten.** Folget im Euangelio.

Sihe / da kamen die Weysen auß Morgenlandt gen Hierusalem.

SIhe Wunder / wil der Euangelist sagen / Christus wirdt kaum geboren / machen sich alßbald auff die reyse die Erstlingen auß der Heydenschafft / vnnd suchen jhn zu Hierusalem / in der Königklichen HauptStatt deß Jüdischen Landts.

Von disen Morgenländischen Männern / welche heut zu Hierusalem ankom̃en / finde vnnd lese ich bey den lieben Vättern vnd Kirchenlehrern allerley.

Erstlich / daß sie verständige / weyse vnd hochgelehrte Leut vnd Philosophi gewesen / sonderlich in der Sternkunst vnnd Himmels Lauff treffenlich wol erfahren / Gens quæ spectādorum syderum arte pollebat. **Ein solches Volck / welches die Stern hat können künstlich besichtigen**, wie S. Leo von jhnen prediget.

S Leo serm 4 de Epiph.

Durch die Mathematische Kunst / sagt Cyprianus / haben sie erkannt die Würckung vnnd Lauff der Planeten / auch die Natur der Elementen / etc. Isidorus heisset sie Interpretes stellarum, **Außleger vnd Deuter der Sternen** / Daher das Griechisch Wort μάγοι recht im heutigen Euangelio verteutschet wirdt / die Weysen.

S Cyprianus serm de stella & Magis. Isidorus lib 8. etymolog. cap. 9.

Fürs ander / schreiben etliche Patres, daß die Weysen nicht allein Abgötterer / sondern auch mit der Schwartzenkunst vmbgangen / vnnd Zauberer gewesen sein / durch den newen Wunderstern aber sich zu Christo bekehrt / vnd dem Teuffel vrlaub geben haben sollen.

Der meinung ist gewesen der Apostolisch H. Ignatius / Denn da er handlet von disen Weysen / sagt er: **Da ist die Weißheit der Welt verschwunden / die Zauberey ist zu einem Mährlein / die schwartze Kunst zu einem Gelächter worden / die äusserlichen Ceremonien der Boßheit seind abgethan / die Finsternuß der Vnwissenheit ist vertriben / die Tyrannische Herschafft ist zerstöret / nach dem GOTT / wie ein Mensch / erschinen / vnd der Mensch wie Gott / gewürcket hat.**

S Ignat. in Epistola ad Ephes.

S. Iustinus in Colloquio cum Tryphono.

S. Iustinus Philosophus vnnd Martyr bezeuget gleichßfals vonn disen Weysen / wie daß sie jhnen die Teuffel günstig gemacht / mit bösen Künsten vnnd zauberischen beschwörungen vnnd Gaucklereyen / Da sie aber zu der Erkantnuß der Warheit gebracht / durch die Zukunfft Christi auß deß Sterns andeutung / seind sie von den Teufeln / welchen sie gantz vnd gar ergeben waren / abgefallen / vnd zu dem waren Herren kommen.

Origenes contra Celsum lib. 1

Origenes hat dise Wort: So wir nachforschen sollen / was nach der Geburt Christi von Weysen vnnd vom Stern geschriben wird / wil ich anders die Heyden / anders die Juden anreden / Denen Heyden wil ich so vil sagen / daß dise Weysen / weil sie sich an die Teuffel gewöhnet / vnd nach jrem gebrauch vnd willen dieselben angeruffen / solches darumb thun / vnd die Teuffel darumb ehren vnd anbetten / seytemal sie dafür halten / daß nichts möge gefunden werden / daß Göttlicher vnd stärcker were als die Teufel / vnd nichts mächtiger als die Zauberischen wort / mit welchen sie die Teufel bannen / Wann sich aber sehen lässet die Krafft der mehrern vnd wahren Gottheit / werden von stund an die Würckungen der Teuffel auffgehebt / als denen das fürgeworffene Liecht der Gottheit inn die Augen sticht. Derwegen billich durch dise Geburt Jesu / da die menig der Himlischen Heerscharen (wie S. Lucas geschriben / vnd ich wol waiß) GOtt samptlich gelobt vnd gesungen / Ehr sey GOtt in der Höhe / vnnd auff Erden Frid / den Menschen die eines guten Willens sein / die Teuffel zerknirschet vnnd geschmächt worden / Nach dem jhr Gaucklerey vnd Zauberey offenbar vnd vberwisen / auch alle jhre Handlungen nicht allein durch die Engel / welche auß dem Himel auff dise Erden / wegen der Geburt Jesu komen / vertilget / sondern auch durch die Seel vnd Gottheit Jesu gentzlich auffgehebt / vnd zu nichten worden.

Demnach die Weysen / welche hernacher kommen seind / Jesum anzubetten / alß sie wolten / wie sie pflegten / mit Hexenwerck oder Zauberey vmbgehen / vnnd die wichtige Vrsach deß erschienen Stern erkündigen / vnnd darneben sehen / daß dises Zeichen am Himmel nicht Menschliche / sondern Göttliche Sachen bedeutet / ist sie ein Begierd ankommen / die Bedeutung dises Wunderwercks fleissig zuerforschen / vnd wie es vns bedüncket / weil dise Weysen bey sich hatten vom Balaam herrürende Weissagungen / welche der scharpffsinnige Moyses beschriben / vnnd darunder auch funden / was vom Stern hinderlassen worden / haben sie darauß verstanden / ein Mensch sey inn dises Leben geboren worden / welchen die Propheten vorlängst verheissen / daß er durch anzeigung eines Sterns kommen werde / vnd dieweil sie disen weit haben fürgezogen den Teuffeln / welche pflegen mit eytel betrug vnd Gespensten vmbzugehen / vnd den Leuten ein Nasen zumachen / seind sie in das Jüdische Landt verreiset / denselben anzubetten. Sie wusten zwar daß ein König geboren war / aber sie wusten nicht was er für ein Reich haben würde / vñ welcher Enden er solte geboren werden. Bißhero Origenes.

Tertull. lib. de Idololat. cap. 9

Tertullianus meldet die Astrologia vnnd Sternkunst / damit dise Weysen vmbgangen / sey durchs Euangelium auffgehebt.

S. Basilius de human. Christi generat.

S. Basilius Magnus meldet / daß die Weysen nicht allein auff die Betrachtung der Himmlischen Philosophiæ, beuorab was die Stern vnd deß Himmels Lauff betroffen / grossen fleiß gewendet / sondern auch den verborgnen Natürlichen Künsten vnnd der Warsagerey hienieden / auff Erdrich ergeben gewesen inmassen auch Balaam ein solcher Warsager war / den Balac herberuffen / daß er durch etliche Wort vber Israel den Fluch vnd die Vermaledeyung einführen solte.

S. Ambrosius lib. 2. in Luc.

S. Ambrosius meldet / daß dise Weysen durch zauberische Kunst jhnen wolten ein ansehen machen / als ob sie Götter weren. Vnnd bald hernacher schreibt er weiter: Magus ergò intelligit suas cessare artes, Der Weyse verstehet nun / daß seine Künst auffhören.

S. Hie-

S. Hieron. lib. 7. Comment in cap. 19. Esaiæ.

S. Hieronymus schreibet ebenßfalls/ daß die Weysen mit den Teuffeln gemeinschafft gehabt / Der newgeborn Sohn Gottes aber/den sie außweisung deß Sterns zu Bethlehem angebettet / hab alle Macht jrer Kunst zerstöret vnd auffgelöset.

Fürs Dritte / finde ich bey den lieben Vättern vnderschidliche meinungen / auß welcher Gegent oder Landtschafft die Weysen auffgebrochen / vnd zu Hierusalem vnd Bethlehem ankommen seyen.

S. Basilius a heiset dise Weysen Persianer. Eben das thut der H. Chrysostomus b, Iuuencus c, Theophilactus d, Euthymius e, halten es derhalben dafür/ wie auch Cyrillus Alexandrinus f, daß sie auß Persia kommen seyen.

a S. Basil. serm. de humana Christi generatione b S. Chrysost. homil. 6. in Matth Iuuencus lib 1. hist. Euang. d Theophil & e Euthymius in hodier. Euang. f Cyrill Alexan lib 4. orat 4. in cap Esa. 49

Andere Patres sagen / daß dise Weysen Chaldeer gewesen/vnnd auß Mesopotamia oder Caldea jhren weg gen Hierusalem genommen/weil Balaam/ dessen Successores vnd Nachfahren sie sein solten/ auch ein Caldeer war.

Dises geben zuuerstehen Origenes g, Hieronymus h, Ambrosius i, Theodorus k, Ancyranus, Mit welchen Vättern auch einstimmet Chalcidius l ein Platonicus.

g Orig. Homil. 13. in Num h Hieronymus in 47. Esaiæ & Danielis 2 i Ambrosius lib, 2. Lucam cap de Magis. k Theodorus orat de natiuitate Christi. l Chalcid in Commentariis in Timæum Platonis

In Iustin. Martyr. Dialog cum Tryphon.

Iustinus m aber sagt/daß dise Weysen auß Arabia gen Bethlehem gezogen/Quam primùm natus est, spricht er / Magi ex Arabia profecti adorarunt eum. **So bald Christus geboren ist/ seind die Weysen auß Arabia gezogen / vnnd haben jhn angebetet.**

Gerad der meinung ist auch Tertullianus n, Cyprianus o vnd Epiphanius p.

n Tertull. lib aduersus Iudæos, & lib 3 contra Marcionem cap 13. o Cyprian. serm. de Stella & Magis. p Epiph in compendio doctrinæ.

Wolan / dise vnderschiedliche meinung der lieben Vätter seind nicht wider das heutig Euangelium/ in welchem der Euangelist sagt / daß die Weysen auß Morgenlandt gen Hierusalem kommen seind. Denn alle drey angezogne Landtschafften/Caldea/ Persia vnd Arabia / ligen gegen Auffgang der Sonnen / so wird offt durch Arabiam auch Persia/ vnd durch Persiam auch Arabia verstanden/ wie Cyrillus Alexandrinus schreibet Also auch vnder dem Namen der Persianer / werden offtmals die Chaldeer begriffen/ darumb/ daß beyde etwan ein Königreich gewesen / daher Chrysostomus die Babylonische Gefengnuß der Juden/ ein Persianisch Gefengnuß nennet.

Cyrill. Alexand. lib. 4. orat 4 in 49 ca Es.

Chrysost homil 6 in Matthæum.

Iansen. in Concord Euangelicam cap. 9

Zum vierten/ lese ich bey den lieben Vättern vnnd Kirchenlehrern / daß die Weysen nit schlechte vnansehenliche Leut / sondern Fürstliche / ja Königliche Personen gewesen/ inmassen wir Teutschen noch heutiges tags/ von alters her/ disen Tage der H. Drey König tag allenthalben nennen.

Psalm. 71. Tertul lib. contra Iudæos cap 9

Da der vralt Tertullianus von disen Weysen handlet / deutet er auff sie die wort deß 71. Psalms: Man wird jhm geben vom Gold Arabiæ/ **Die König von Arabia vnd Saba werden Geschenck zuführen**/ Hencket darnach hinan: Nam & Magos Reges ferè habuit Oriens, **Denn Morgenlandt hat fast die Weysen zu König gehabt.**

Beza in ca. 2 S. Matth.

Hierauff antwortet Beza: Et quod Orientem, ait Tertullianus, Magos ferè Reges habuisse, quibus testimoniis probari potest? Mit was Zeugnussen kan dargethan werden/ was Tertullianus saget/ daß Morgenlandt die Weysen fast zu König gehabt?

Tertull lib. 3. aduersus Marcionem.

Da laß du Beza Tertullianum dafür sorgen / er redet oder schreibet auß keinem lären Hafen / es ist jm dise Rede nit ohn gefehr entfallen / sonder hat dieselbe auch wider den Ketzer Marcionem widerholet vnd gebrauchet / Wie dann auch Plinius geschriben die Magia hab in Morgenländern so vil golten/ daß sie auch vber die König der König geherrschet. So bezeuget auch Cicero, daß keiner köndte ein Persianischer König sein/ er hab denn zuuor die Kunst der Weysen begriffen/ vnd erlernet / Eben das bestetiget Philo, inn dem er schreibet / daß die mächtigisten König sonderlich inn Persia/ disen Künsten fleissig obligen/ vnd keiner in das Regiment eintretten darff/ der nit zuuor mit den Weysen ein vertrewliche gute Conuersation vnd kundtschafft gehalten.

Plinius natural hist. lib 30. cap 1

Cicero lib. 1 de diuinat.

Philo lib de special. leg.

Chrysost. homil 6 in Matth.

S. Chrysostomus schreibt / CHRISTVS hab mit seiner Geburt die Gegendt oder Landtschaft der Persianer zu sich gezogen / καὶ τὴν Περσῶν εἵλκυσε χώραν, wie im Griechischen Exemplaren stehet / Welches er nicht geprediget hette/ wann

wann dise Weysen nicht solche mächtige vnd ansehenliche Personen gewesen weren/ welche das gantze Persianische Königreich repræsentiert hetten.

Theophilact. in cap. 2 Matth. Cyprian. de Baptis. Christi.

Theophilactus heisset die Weysen außtrückenlich Persianische Könige/ wie sie dann auch vom Heyligen Cypriano König genennet werden. Vnnd warlich/ wer die vmbstendt deß heutigen Euangelij fleissig erweget/ muß bekennen/ daß dise Weysen nicht gemeine Leut gewesen weil der König Herodes vnnd die gantze Statt vber jhrer Ankunfft vnnd Reden erschrocken vnnd betrübet/ auch jhrenthalben ein grosse Versamblung von allen Hohenpriestern vnnd Schrifftgelehrten angestellet worden. So seind jhre Geschenck vnnd Gaben Gold/ Weyrauch vnd Myrrhen/ recht Fürstliche vnnd Königliche Geschenck vnnd Gaben gewesen/ inmassen auch die Königin von Saba Gold vnnd wolriechende Speccreyen für den König Salomon vnder andern gebracht hat. Auch sagt der Text/ daß sie jhre Schätze auffgethan/ sagt nicht/ daß sie jhre Taschen vnd Beutel auffgethan/ Welche vber Landt Schätze führen/ müssen fürwar nicht Zigeuner/ arme fahrende Schüler/ oder sonst vnachtsame Leut/ sondern hohe/ Fürstliche vnnd Königliche Personen sein. Zu dem hette sich Herodes/ wiewol es auß einem falschen Hertzen beschehen/ nicht erbotten jhrem Exempel nachzufolgen/ vnd gen Bethlehem zu ziehen/ vnd das Kindt Jesum anzubetten/ **Daß ich auch komme/ vnd es anbete**/ spricht Herodes/ als ob er saget: Es will sich inn allweg gebüren/ daß ich Innländischer König das newgeborne Christkindtlein besuche vnnd anbette/ weil jhr Frembde vnd Außländische Herren vnd Könige von fern vnnd weitgelegnen Orten vmb der Vrsachen willen außgezogen/ vnd in dise Gegent kommen seyt.

3. Reg. 10

Schließlich/ Dise meinung wirdt bestettiget mit der heutigen Prophetischen Lection/ die an statt der Epistel offentlich im heyligen Ampt der Meß von alters her gesungen vnnd gelesen wird/ da vnder andern stehet: **Die Heyden werden wandeln in deinem Liecht/ vnd die Könige in dem Glantz deines Auffgangs/ Die Stärcke der Heyden kompt dir/ vnd die Menge der Camelthier wird dich bedecken/ Die Dromedari von Madian vnd Epha/ alle die von Saba werden komen/ Goldt vnd Weyrauch werden sie bringen/ vnnd das Lob deß HERREN verkündigen.**

Esa. 60

Item/ heut in der Meß wird auch angezogen der 71. Psalm: **Die König auß Arabia vnd Saba werden geschenck bringen/ etc.**

Psalm. 71

Zum fünfften/ ich befinde in Patribus, daß dise Weysen DreyKönig gewesen/ Solches bezeuget S. Leo vor tausent Jahren in seinen Predigen/ die er an disem Fest gethan/ wie auch der heilig Augustinus. Der Ehrwürdig Beda vor achthundert Jahren nennet sie bey jhrem namen/ vnd beschreibt wie sie gestalt gewesen/ Die sage ist/ spricht er/ **der erst sey gewesen** Melchior, **alt vnd graw/ mit einem langen Barth vnd Haaren/ diser hat dem HErrn/ als einem König/ Gold auffgeopffert. Der ander mit Namen Caspar/ ein rothgefarbter vnbartiger Jüngling/ hat dem Herrn/ als einen GOtt/ Weyrauch verehret. Der dritte/ mit Namen Balthasar/ braunlicht vnd eines volligen Barts/ hat mit Myrrhen den Todt deß Sohns deß Menschen bekennet.**

S. Leo serm. 1. 3. 4. 5. 6. 7. 8. S. Augustin. serm. 1. de Epiph. qui est 3. de temp. Beda in suis Collectaneis non longe ab initio.

So vil hab ich auß den Scribenten vnd Vättern/ von den Morgenländischen Weysen anzeigen wollen. Folget im Text.

Vnd sie sprachen/ Wo ist der da geboren ist/ ein König der Juden.

WOl ein grosse Frewdigkeit war das/ dise Weysen fragen inn der Königlichen Statt Hierusalem/ da Herodes sein Hoffhaltung vnd Residentz hat/ nach einem newgebornen König der Juden/ nicht einen erwöhlten vnd gemachten/ sondern ein gebornen König der Juden suchen sie/ **Wo ist der geboren ist/ ein König der Juden**/ sprechen sie/ sie glauben festiglich in jren Hertzen/ daß der/ welcher newlich geboren/ der rechte König der Juden sey/ solches bekennen sie auch offentlich mit dem Mund vor Freunden vnd Feinden/ förchten sich vmb solcher Bekantnuß willen gar nit für dem Tyrannen

Herodi

Herode/auch nicht für den Juden / im disem Tittel (Ein König der Juden) (Marc. 16.) am Creutz nicht leyden wolten / sondern (Joan. 19.) giengen zu Pilato vnd sprachen: Schreib nicht der Juden König/sondern daß er gesagt hab / Ich bin der Juden König / Pilatus aber antwortet/ was ich geschriben hab / das hab ich geschriben.

(Matth. 21. Zach. 9.) Die weisen bekennen/was durch die Propheten vorlängst verkündiget worden. Saget der Tochter Syon / nimb (Psal. 2.) war/dein König kompt dir/2c. Item: Ich bin gesetzt ein König von jhm vber Syon/2c.

Also sollen auch wir vnerschrocken sein/ in der Bekantnuß vnsers Christlichen Glaubens / vnnd mit David sprechen: (Psalm. 115.) *Credidi propter quod locutus sum*, Ich hab geglaubt / darumb hab ich auch geredt. Mit dem Hertzen solten wir glauben (Rom. 10.) zur Gerechtigkeit/ vnd mit dem Mund bekennen zur Seligkeit. Wer mich beken- (Matth. 10.) net (spricht CHRistus) vor den Menschen / den wil ich bekennen vor meinem Vatter im Himmel/ Wer sich meiner vnnd meiner Rede schämet/ deß wird sich deß Menschen Sohn (Luc. 9.) auch schämen/ wañ er kommen wird in seiner Herrligkeit vnd seines Vatters/vnd der Heyligen Engel.

Dann wir haben gesehen seinen Stern im Morgenlandt.

VOn disem Wunderstern / wird das heutig Fest von alten Griechischen Lehrern Epiphania oder Theophania, die Erscheinung deß HERRN oder Erscheinung GOTTES geheissen/darumb/daß sich CHRISTVS durch disen Stern den Heyligen Dreyen (Luc. 2.) Königen offenbaret / gleich wie den Hirten auff dem Feld durch ein hell scheinenden vnnd glantzenden Engel / Vnser lieber HERR weis sich gegen vns Menschen fein zu accommodieren / Den Aposteln als (Luc. 5.) Fischern / gibt er sich zuerkennen durch ein vbernatürlichen Fischfang / Den Weysen als Sternsehern durch einen Stern/ (Malach. 4. Joan. 8. Esa. 9.) dem Heyligen Eustachio auff der Jagt durch ein Hirschen / 2c. Diser vngewöhnliche Stern hat bedeutet / daß das ware Liecht der Welt/vnnd die rechte Sonn der Gerechtigkeit / denen die im Schatten deß Todts wohneten / vnnd in der Finsternuß deß Vnglaubens wanderten/allbereit auffgangen vnnd erschinen sey/das Liecht/ wel- (Joan. 1.) ches erleuchtet einen jeglichen Menschen/ (Luc. 2.) der in dise Welt kombt/das Liecht zu erleuchtung der Heyden.

Durch disen Stern ist angezeiget worden/daß der Stern auß Jacob auffgangen/ (Esa. 49.) dauon Balaam / diser weysen Männer Vorfahrer geweissaget hat / vnnd darauff sie mit grossem Verlangen jederzeit gewartet haben. Von disem Stern schreibt Chalcidius, ein Discipel Platonis, mit disen (Num. 24. Chalcid. in Comment. in Timaeum Platonis.) Worten: Es ist ein andere / heyligere vnnd würdigere Histori / die bestettet vom Auffgang eines Stern/ der nicht Kranckheit oder Sterben verkündiget / sonder die Herabkunfft deß Hochwürdigen GOTTes/ zur Menschlichen Conuersation, vnd den sterblichen zergänglichen sachen zum besten/ Welchen Stern/nach dem die Chaldeischen Weysen/vnd in der betrachtung der Himlischen Sachen wol erfahrne Mäner /in einer nächtlichen Reyse ersehen / sagt man / daß sie die newe Geburt GOTTES gesucht/vnnd die gefundene Mayestat der Kindtheit verehret / vnnd Gelübt / welche einem solchen GOtt gebüren / dargebracht haben. So vil Chalcidius

Es ist aber allhie zumercken / daß diser Stern kein gemeiner Stern oder Planet am Himmel gewesen/auß denen die GOtt im anfang erschaffen/sonder es ist ein gantz newer vbernatürlicher Wunder Stern gewesen/ weit von den andern vnderscheiden.

Denn die andern Stern haben jhren eigen natürlichen motum vnd Lauff vom Nidergang der Sonnen zum Auffgang/ Diser aber bewegt sich vom Auffgang zum Nidergang.

Die andern machen ein Circkel oder Kreiß mit jhrem Lauff / diser gehet gestracks für sich seinen Weg. Die andern haben ein stetten jmmer wehrenden gang/ diser stehet zu weilen still / reyset mit den Weysen fort / vnnd ruhet mit jhnen/ gleich

gleich wie die fewrige Seul bey der Nacht/ vnnd die Wolckenseul deß tags mit den Jsraeliten in der Wüsten fort gereyset vnnd auch mit jhnen still gestanden.

Die andern Stern sihet man bey dem hellen Tage nit/ Disen glantzenden Stern aber hat man Tag vnd nacht sehen mögen.

Die andern Stern seind hoch droben am Himmel/ vnd können nit eigentlich auff ein Hauß zeigen/ Diser aber hat sich herunder im Lufft auffgehalten/ vnnd ist gestanden vber dem Hauß/ darinnen das Kind Jesus mit seiner Mutter war/ vnnd hat mit seinen Stralen gleichsamb mit fingern/ darauff gedeutet.

Die andern Stern/ mit welchen Gott das Firmament vnnd die Himmel gezieret/ bleiben in jhrem esse vnuerendert vnnd vnuertilget. Diser Stern aber/ nach dem er sein Ampt verrichtet/ ist widerumb verschwunden vnd zu nichten worden.

Darbey abzunemmen/ daß die Sterngucker vnnd Geburts-Propheten/ welche den Leuten Natiuiteten auffrichten/ vnnd von zukünfftigen dingen weissagen/ jhre Aberglaubige Kunst mit disem Stern nit beschönen können/ seytemal er mit allen andern Stern gar nichts gemein hat/ wie jetzt gehöret worden. Vnd da hab ich Vrsach zu handlen wider die Mathematicos vnnd Astrologos, die nicht in terminis bleiben/ sondern sich mit jhrem Warsagen vnd prognosticieren gar zu weit hinauß lassen/ vñ sich deren dingen zu wissen anmassen/ die sie auß dem Gestirn keines weges wissen können/ dadurch sie dann bey scheinendem Liecht deß Euangelij/ widerumb das Heydnische Fatum vnnd Notzwang aller ding/ sonderlich deß Menschlichen Thuns vnd Lassens/ einführen.

Dise Mißbreucher/ der an jhr selber löblichen Astrologischen Kunst/ sollen wissen/ daß jhnen zuwider sey die H. Schrifft/ die lieben Patres, die Römischen Keyser/ vnd die gantz Kirch Gottes.

Die H. Schrifft.

Bey dem Propheten Esaia stehet: Verkündiget vns/ was sich künfftig zutragen wird/ so werden wir wissen daß jr Götter seyt.

Esaia 41.

Mit disen Worten werden die Sternseherischen Warsager weidlich getroffen/ vnd schimpflich außgelacht/ als welche durch jhr prognosticiern vnnd Warsagen auß dem Lauff der Himmel/ gleichsam für Götter sich außthun/ vnnd jhnen vermessenlich zuschreiben/ was keinem Menschen auff Erden/ auch keinem Teuffel in der Höllen/ vnd keinem Engel im Himmel kan zugeschriben werden/ sondern allein dem Allmächtigen Gott/ der aller Menschen Hertzer erkenner ist/ Du allein/ spricht Salomon/ erkennest die Hertzen der Menschen.

Psal. 7. 2. Paral. 6.

Der Heyden Gott Apollo Delphicus, muste vilmals bekennen/ er köndte nit alles in Sternen ersehen/ vnd bade die Leute/ die jhn etwa beschweren wolten/ sie solten jhn zu friden lassen/ er wisse heut auß den Sternen nichts zusagen/ wie der Heydnische Porphyrius hieuon nach längs schreibt/ vnnd vom Eusebio seine Wort angezogen werden.

Proph lib. de oraculis. Euseb de præparat. Euangelica lib. 6. c. 1.

So dann der Teuffel selber/ der sich besser verstehet auff das Gestirn/ weder alle Astrologi, selber sein vnwissenheit bekennet/ vnnd offtmals Lugen für Warheit den Leuten verkaufft vnnd beygebracht/ inmassen der wolberedt Philosophus Oenomaus ein gantz Buch zusammen geschriben/ auß lauter Lügen vnd Vnwarheit/ die von disem Apolline herkom̃en/ Warumb vnderstehen sich dann die Menschen alles auß den Sternen zu wissen.

Euseb lib. 5. de præparat. Euan. ca. 10.

Gleichsfals können die guten Engel/ ob sie wol selig sind/ vnnd das Angesicht deß Himmlischen Vatters allzeit anschawen/ auch alle natürliche Sachen in- vnnd außwendig auffs Nägelein verstehen/ ohn sonderliche Offenbarung Gottes nicht wissen die ding/ welche am freyen Willen deß Menschen hangen vnnd hafften/ wie alle Theologi bekennen/ Gehöret derhalben solche Wissenheit allein Gott dem Herren zu/ welches alles mit disem Spruch angedeutet wird: Verkündiget vns/ was sich zukünfftig zutragen wird/ so werden wir wissen/ daß jhr Götter seyt. Diser Gottheit vnderstehen sich alle Astrologi, die von willkürlichen sachen auß den Sternen prognosticieren vnd weissagen wollen.

Abermals sagt der H. Prophet Esaias/ oder vilmehr GOTT durch den Propheten Esaiam: Lasse her tretten die Warsager deß Himmels daß sie dir helffen/ die haben angeschawet

Esa. 47.

das

das Gestirn / vnnd außgerechnet die Monat / daß sie darauß zukünfftige ding verkündigen / ꝛc. Mit disen Worten verspottet GOtt der HErr die Babyloner vnnd Chaldeer / die sich zumal auff jhr Sterngucken verliessen / vnd das gantz menschlich thun vnnd wesen an die Sternen bunden vnd anhefften.

Dise Sternseher werden im Notfall nicht helffen / vnnd für dem brennenden einbrechenden Zorn GOttes niemandt retten können / sondern sich sambt jhrem gantzen Anhang betrogen finden.

Origenes in Gen citatus ab Euseb. lib. 6 de præparat. Euangel.

Origenes führet dise Wort ein vnnd spricht: **Hie lernen wir / daß auch die Chaldeer / die am allerfleissigisten denen dingen obligen / nicht können warsagen / was GOTT mit einem jeden Volck vorhabe /** Wider disen Aberglauben redet auch der heilig Prophet Hieremias: **Also saget der HERR / jhr solt nicht lernen der Heyden Weg oder weyse / vnd für deß Himmels Zeichen fürchtet euch nit / welche die Heyden fürchten / ꝛc.**

Hier. 10.

Hie vernemmen wir / daß nicht ein Euangelischer vnnd Christlicher / sondern ein Heydnischer gebrauch sey / vil auff das Gestirn vnnd auff die Himmelzeichen halten vnnd bawen. Die Glaubigen solten sich das Firmament vnnd die zwölff Zeichen am Himlischen Thierkreiß nichts jrren oder anfechten lassen / nicht die Planeten / sondern GOtt ist zu fürchten. Weiter / der getrewe Diener GOTTes Moyses schreibet / der HErr habe Sonn / Mon vnd alle Stern am Himel / allen Völckern zu dienst erschaffen / Merck / vns zu dienen / vnd nit zu beherrschen / seind die Planeten vnd andere Stern erschaffen.

Deut. 4.

Die Patres vnd Kirchenlehrer.

WIder die Sternseherisch Warsag Kunst vnd Astroliegerey disputiert vil Basilius Magnus, a der H. Chrysostomus, b der H. Ambrosius, c der H. Augustinus, d der H. Prosper, e Eusebius, f vnnd vor disen allen Origenes, g Tertullianus, h vnd der H. Martyrer Iustinus i. Dise verdammen einhelligklich den notzwang / welchen die Sterngecken vber den freyen willen deß Menschen vnnd vber alle ding einführen wollen / Sie verwerffen auch jhre Geburts vrtheil vnd verlogne Prognosticationes, vnnd Weissagung der zukünfftigen verborgenen sachen.

a S. Basil. homil. 6. in Genesin. b S. Chryso. in c. 2. Matt. c S. Ambrosius lib. 9. Hexã. cap. 4. d S. August. lib. 2. in Genes. ad literã cap. 17. lib. 2. de doctr. Christiana, cap. 21. & aliquot sequentibus lib. 5 de Ciuitate Dei primis aliquot capitibus.

e S. Prosper lib. 1 de vocatione gentium f Eusebius libr. de præparat. Euangelica cap. aliquot & lib. 14 cap. 4. g Origenes in Genesin & Homil. 3 in Hier. h Tertullianus lib. de Idololatria, i S. Iustinus in Apolog. ad Antonin.

Die Römischen Kayser.

SO wol die Heydnischen als die Christlichen Kayser haben die ermelten Mathematicos vernichtiget / verjaget / verstossen / vnnd an Leib vnnd Leben gestrafft.

Kayser Vitellius hat jhnen die Statt Rom vnd gantz Italiam verbotten.

Kayser Vespasianus hat sie gleichsfalls verfolget vnd vertriben.

Der Christliche Kayser Constantinus hat bey Kopff abschlagen dise vermeinte Kunst zu vben verbotten. Eben das hat gethan Kayser Valens.

Kayser Constantinus lasset sie mit eyssenen Hackenreissen / vnnd in ander weg peinigen.

Kayser Honorius legt jhnen auff / sie solten entweder Italiam raumen / oder jhre Astrologische Bücher für die Bischoffen bringen / vnd daselbsten verbrennen lassen.

Suetonius in Vitel. cap. 14. Tacitus in Analog. Tertull. lib. de Idololat. cap. 9. Cod. lib. 9. tit. 19. Leg. 8. de Malef. C. Theod. Leg. 6. de Malef. & Mathem. C. Theod. Leg. 11. de Malef. C. Theod. Iustinian lege 10. de Episc. Audien.

Die gantz Kirch.

DIe ware Kirch Gottes hat von anbegin dise fürwitzige Kunst vnrecht geheissen vnd verworffen. wie dann S. Lucas schreibet / im Buch der Apostel Geschichten / von vilen / die / nach dem sie fürwitzige Künst getriben / solche jhre Bücher zusammen gebracht / vnd offentlich verbrant haben / welchen Ort S. Augustinus auff die verbottene Sternseherische Warsagkunstbücher versichet vnnd außleget. Man lese das Geistliche Recht / so wirdt man darinnen vil ernstlich Decret der Kirchen / wider die Astrologiam Iudiciariam finden.

Actor. 19

S. August. in Psalm. 61. Part. 2 Decret cap. 26 per primas quinq; quæst.

Das Concilium Bracarense, vnnd Concilium Toletanum, seind gleichsfals darwider.

S. Epiphanius erzehlet / was massen Aquila Ponticus, der die Hebraische Bibel Griechisch gemacht / auß der Kirchen vom den Vättern darumb verstossen sey worden / daß er sich mit auffrichtung der Nati-

Côcil. Bracar. 1. ca. 9. & 10. Concil. Tolet. in assert. fidei contra Priscilianist. S. Epiph. lib. de mensuris & ponderib.

Natiuiteten vnd mit Astrologischen Prognosticationibus allzu vil beladen / vnnd durch kein Vermahnung dauon abgezogen können werden.

Tertull. lib. de Idololat.

Tertullianus schreibt lauter/daß warsagen auß den Sternen hab gewehret biß auff das Euangelium/darnach sey keiner vngestrafft darmit vmbgangen. Darbey abzunemmen / daß man dise Kunst für ein solch ding gehalten / daß dem Euangelio vnnd Christlichen Glauben vnd Kirchen gestracks zuwider/vnd vnder den Rechtglaubigen vnleidlich vnd vnpassierlich sey.

Index lib. probib. cum Regulis Regum 9.

Desto frembder kompt mir für / daß bey vnsern zeiten allermeist die Prædicanten / welche Euangelisch sein wollen / sich vmb das Calender machen vnnd Calenderisch prognosticieren vnnd weissagen reissen / Seind doch der zeit die fürnembsten Calendermacher / Practicanten vnnd Prognosticanten eytel Lutherische Wortdiener vnnd Prædicanten / welche jhren stattlichen Gewin vnnd Genieß dauon haben.

Das jüngst gehaltene Concilium zu Trient / hat durch etliche darzu deputierte Patres ein Verzeichnuß lassen verfassen/ aller verbottenen Bücher vnnd Schrifften/ sampt angehenckten schönen Regeln/ darinnen wird den Bischoffen aufferlegt / sie sollen gute vnnd fleissige Fürsehung thun / damit die Bücher/Tractat vnnd Schrifften/ die vonn zutragenden Fällen / Glück vnnd Vnglück/ oder von Sachen/die am menschlichen willen hangen / zukünfftige ding nach der Astrologia iudiciaria für gewiß außgeben dürffen / weder gelesen noch behalten werden.

S. Augst. in Psalm. 61.

Wie hoch sich solche Mathematici an GOTT vnd seiner Kirchen vergreiffen/ ist auch darbey abzunemmen / daß S. Augustinus mit sonderlichem Ernst / einen Glaubigen / der von solchem Aberglauben abgestanden / widerumb sich mit GOTT vnnd seiner Kirchen versönet hat / Denn da er den armen Sünder fürstellet / prediget er zum Volck also : Diser Büsser / der sonst ein Christglaubiger Mensch ist/ gehet jetzt in sich selber vnd geschrecke durch den gewalt GOTTes/bekehret sich zu seiner Barmhertzigkeit / denn vom bösen Feinde verführet / ob er wol ein Glaubiger war/ist er doch daneben auch ein Mathematicus gewesen/ist betrogen worden/ vnnd hat andere betrogen / ist gelaicht worden/ vnnd hat andere gelaichet / hat die Leut hindergangen vnd geäffet / hat vil Lügen geredt wider GOTT/ welcher dem Menschen Gewalt geben Guts zu thun / vnnd das böse zu lassen.

Diser hat fürgeben / der eygen Wille deß Menschen hab den Ehebruch nicht begangen / sondern die Venus, Den Todtschlag hab der eygen Will auch nit begangen / sonder der Mars, Vnnd was recht ist hab nit GOtt gethan/ sondern Iupiter, vnnd vil andere Gottsrauberische Reden mehr hat diser außgossen. Wie vilen Christen / meinet jhr / hat diser die Pfenning oder Gelt weggenommen? Wie thewer haben sie jhm die Lügen abgekaufft / zu welchen hat können gesagt werden : Jhr Menschenkinder/wie lang habt jhr ein hartes Hertz/ warumb beliebet euch die Eytelkeit/ vnd trachtet nach der lügen.

Psal. 4.

Jetzt traget er (wie von jhm zu glauben) ein Abschewen für den Lügen / vnnd für dem Verderben viler Leut/ zuuor ist er vom Teuffel angereitzet worden / aber jetzt bekehret er sich zu GOTT/vnnd thut buß. Euch ist vnuerborgen / daß inn der Apostel Geschichten geschriben sey/ wie daß vil verlorne/ das ist/vil solche Künstler vnnd Schüler diser schändtlichen Lehr / alle jhre Bücher für die Apostel gebracht/ vnd seind so vil Bücher verbrent worden / daß der Scribent vermeinet hat seines Ampts zu sein/ ein Vberschlag zu machen / vnnd die Summam deß Werths zubeschreiben. Dises ist zwar geschehen zur Ehre GOTTES / damit solche verlorne Leut nicht für verzweyffelte gehalten würden/von dem der das verlohren zusuchen weiß. Diser war verlohren / ist aber nunmehr gesucht / gefunden vnnd herzu gebracht worden/ bringet mit sich die Bücher zum verbrennen/ dadurch er hette sollen verbrännt werden / auff daß die Bücher ins Fewer geworffen/ er aber zu der Erkühlung vnd Erquickung möchte gebracht werden / Vor Ostern noch

Act. 19.

hat

hat er angefangen von der Kirchen zu begehren die heylsame Artzney Christi/ weil aber die Kunst/ dariñen er bißhero geübet gewesen/ also beschaffen/ dz sie der Lugen vnd falschheit verdächtig/ ist er auffgezogen oder auffgeschoben worden/ damit er nit versuchte/ vnnd endlich ist er einsmals zugelassen vnd auffgenommen worden/ damit er nicht gefährlicher versucht würde. Bißhero S. Augustinus/ Vnd souil sey gesagt von dem/ daß die Astrologia iudiciaria streitte wider die H. Schrifft/ wider die Patres, wider die Römischen Keyser/ vnnd wider die gantze Kirch Gottes. Nun wollen wir noch mehr Argumenta auff die Bahn bringen/ Ewer lieb vnd andacht wollen jhr die Weil nicht lang dabey sein lassen.

S. Gregorius homil in 2. ea Matth.

S. Gregorius Magnus führet wider die Astrologischen Weissager vnd Natiuitetsteller ein solches Argument: Es sey weit/ spricht er/ von der Glaubigen Hertzen/ daß wir vom Fato, das ist/ vom Notzwang der auß dem Gestirn kommen soll/ etwas halten wolten. Dann dises Menschlich Leben regieret vnnd versorget kein anderer/ als der es erschaffen hat/ vñ der Mensch ist nicht wegen der Stern/ sonder die Stern seind wegen deß Menschen erschaffen worden/ Da nun der Stern deß Menschen notzwang ist/ folget/ daß der Mensch jhm vnderworffen bleibt. Zwar da Jacob auß Mutter Leib herfür gienge/ vnnd hielt seines Bruders Fußsolē/ hat dErst nit könnē vollkomenlich geborē werden/ biß der nachfolgend auch angefangē herauß zukommen/ vnnd dannoch/ ob wol die Mutter beyde zu einer Zeit vnnd Weil herfür geben/ seind sie vngleich im Leben gewesen/ Aber hierauff pflegen die Mathematici zu antworten/ die Krafft oder Wirckung deß Gestirns stehe im Augenblick/ Denen sagen wir hergegen/ daß ein grosser Verzug inn der Geburt sey/ So dann das Gestirn sich Augenblicklich verändert/ müste folgen/ daß so vil vnnd mancherley Fata oder Notzwang weren/ als Glider deren die geboren werden. Souil S. Gregorius.

Genes. 25.

Also erzehlet auch Cicero/ von zwayen Lacedemonischen Königen/ Proculo vnnd Euristhene/ Gebrüderen vnd Zwilling/ daß sie ein vngleiches Endt genommen/ vnd vngleich berümbt in den Thaten gewesen.

Cicero lib. 2 de diuinat.

Eben das Argument von Zwilling Esau vnd Jacob/ gebraucht auch der heylig Lehrer Augustinus/ vnnd führet es weitleufftig nach länge auß/ insonderheit inn Büchern seiner Bekantnussen meldet/ wie jhm angezeigt sey worden/ von zweyen Personen/ welche von vnderschidlichen Müttern/ aber zu einer Zeit/ vnnd vnder einem Planeten geboren/ vnnd doch nicht eines Glücks theylhafftig worden/ seytemal die ein Person zu grossen Reichthumb vnd zu hohen Ehren vnnd Emptern kame/ die ander aber blib arm vnd ein Knecht/ kondte sich gar nicht vber sich schwingen. Dises einig Exempel hat S. Augustinum bewegt/ daß er das Astrologiern vnnd Natiuitet stellen/ darein er sehr verliebt war/ gentzlich fahren liesse/ vnnd alßdann allererst folget dem getrewen Rath/ welchen jhm vorlängst ein alter gelehrter Medicus oder Artzt gegeben/ daß er nemblich die Zeit besser anlegen/ vnd mit dem Lügenwerck nicht vmbgehen soll/ Meldet auch weiter derselbe Medicus/ für sein Person sey er den Büchern Genethliacorum, das ist deren die mit Geburten vnnd Natiuiteten vmbgehen/ vnnd dauon vrtheilen/ zuuor Tag vnd Nacht obgelegen/ hab sich auch damit ernehret/ Darnach aber hab er auß keiner andern Vrsach auff die Medicinam sich begeben/ als daß er gesehen vnnd erfahren die grosse Falschheit derselben Kunst/ vnnd sich geschemet sein Brot mit Leut betriegen/ weiter zugewinnen. Dise vnnd dergleichen Wort deß gedachten ansehenlichen vnnd wolbetagten Medici/ haben damaln Augustino die Astrologey mit dem Prognosticiren auß den Geburten der Menschen nicht verleyden können/ Aber nach dem jhm das Exempel von jetzt bemelten zweyen Geburten vnnd vngleichen Außschlag der Gebornen fürkommen/ hat er sich anders besoñen vnd eriñert/ der heylsamen Vermahnung deß alten scharpffsinnigen Artzes Vendicianus genannt/ auch deß sitsamen Jünglings Nebridij/ vnnd hat also diser Eytelkeit gantz vnnd gar vrlaub geben.

Aug. lib. 2. de Gen. ad literam c. 17. & lib. 5. de ciuit. Dei c. 2. lib. de doctr. Christiana c. 22.

S. Aug. lib. 7. confess. c. 6.

Idem lib. 4. confess. c. 3.

S. Basilius Magnus disputiert wider die Genethliacos vnd Geburts Vrtheiler/ summariter sein Meinung fürzubringen/ also:

Mathematici gehen auf den Augenblick der zeit/ auf das kleinest vnd subtilest Pünctlein oder Tüpfflein/ Wie sie dann den Zodiacum abtheylen in zwölff Zeichen/ darnach ein jedes Zeichen in dreyssig Gradus/ vnnd ein jeglichen Gradum in sechtzig Minuten/ vnd ein jeglichen Minuten in andere sechtzig Minuten/ ꝛc. fehlet es nun an einem Minut oder Pünctlein der zeit/ so kan schon das Vrtheil von der Natiuitet nicht recht gefellet werden/ Denn nach jhrem fürgeben/ wer in disem Huy vnnd Augenblick geboren ist/ wirdt ein König/ ein reicher mächtiger Fürst/ ein Regierer deß Volcks/ Wer aber im nachfolgenden augenblick geboren ist/ wird ein Bettler/ Gauckler/ Spilman/ ꝛc. Wie ist es denn jmmer Menschlich vnnd müglich/ daß der Sternseher die zeit auffs Nägelein treffen/ vnd eigentlich wissen köndte/ in welchem Minut vnnd Tüpfflein die Geburt geschehen sey/ Wie vil Minuten fliehen bald nacheinander hinweg/ darauff kein achtung geben wirdt/ auch kein achtung gegeben kan werden.

Es wirfft auch Seneca billich disen Aberglaubigen Astrologis für/ warumb sie vns nur an wenig Sternen binden wollen/ vnnd nicht an alle/ Seytemal sie jhre obseruationes vnnd auffmercken fast allein auß den Planeten haben/ da doch nur im achten Himmel ein grosse Menig der Sternen gezehlet werden/ deren ein jeder grösser ist dann die Erden/ vnnd derwegen allesampt ein grosse Krafft vnd Wirckung haben müssen/ Zu dem seind vil Stern die man entweder gar nicht oder gar dunckel sihet/ Von diser Sternen einfluß vnd Operation, wissen die Astrologi gemeiniglich nichts/ oder gar wenig/ wie können sie dann mit grundt vnnd Bestandt zukünfftige Sachen prognosticiern vnnd weissagen? *Quid? tu nos*, sagt Seneca/ *millia syderum existimas lucere sine causa? Quid est porro aliud quod errorem incutit peritis Natalium, quàm quòd paucis non syderibus assignant cùm omnia quæ supra nos sunt, partem sibi nostri vendicent?* Wie? meinest du dz so vil tausent Sternē vergebens scheinen? Was macht anders die Geburts Gelehrten jrren/ als dz sie vns nur etlichen wenig Sternen vnderwerffen vñ zueignen? Da doch alles was vber vnnd ober vns ist/ ein thail an vns zu haben/ jhm zumesset.

Seneca lib. 2. natural quæstion. cap. 51. Ptolomæus in lib. de harmonia.

Ein Heydnischer Philosophus Phauorinus triumphieret in seiner Oration/ welche er zu Rom wider die Chaldeer gehalten/ mit diser Frage/ Wie vñ woher es doch keme/ daß vilmals Mann vnnd Weib von vnderschidliche Orten vnnd vnder vngleichem Gestirn bürtig/ die auch eines vnderschidlichen Alters seind/ zugleich vnnd miteinander einerley Ende nemmen/ nemblich im Sturm/ oder zu Wasser durch Schiffbruch/ oder durch einfall deß Tachs/ oder durch einen Erdbiden? Solches würde/ sagt Phauorinus/ nimmermehr geschehen/ wann ein jeder Augenblick/ darinnen der Mensch geboren wird/ sein besondern Gesatze vnd Ordnung mit sich brechte.

Apud Aul. Gell. lib. 14. noct. Attic. earum c. 1.

Ebner massen fraget auch Cicero/ ob die Römer/ welche inn der Schlacht zu Canna auff dem Platz bliben/ vnder einem Planeten geboren gewesen/ weil sie alle ein Ende genommen/ vnnd einer wie der ander gestorben?

Cicero li. 2. de diuinat.

Merck ein ander Argument/ wann der Planet/ vnder welchem der Mensch auff dise Welt geboren wird/ so vil imprimiren soll/ daß darauß angezeigt werden kan/ was dem Gebornen an Leib vnnd Seel künfftig begegnen werde/ Warumb geben die Astrologi nicht vil mehr achtung auff die Empfängnuß deß Menschen/ als auff sein Geburt? müssen doch die Sternseher selber bekennen/ daß vil daran gelegen/ vnder welcher Constellation der Mensch sey empfangen worden.

Ptolomæus in tertio Apotelesmat. Haly. Astrol. lib. de elect.

Weil sie aber das gemeinigklich nicht wissen können/ nemmen sie jhr Zuflucht zu der Geburtsstund/ vnnd lassen die Himmlischen Cörper/ darunder der Mensch empfangen/ vnd neun Monat in Mutter Leib gelegen/ jmmer hinfahren/ als ob die dieselben nichts operiert/ vnd der Frucht nichts eingetruckt hetten.

Weiter/ dise Astrologier tretten in die Fußstapffen der alten Ketzer/ die man Priscil-

Prisillanisten genannt hat / von welchen S. Augustinus schreibet / daß sie gelehret sollen haben / die Menschen seind an dem vnumbgängklichen vnd vnuermeydlichen Notzwang der Sternen angebunden / vnd daß vnser Leib nach den zwölff Zeichen deß Hissiels formiert sey / inmassen die / so man inn gemein Mathematicos nennet / den Kopff dem Wider / den Halß dem Stier / die Schultern denen Zwilling / die Brust dem Krebsen / vnd also fort von der Zeichen außtheilung zu reden / biß auff die Fußsolen / welche sie den Fischen zueignen / Hæc sagt Augustinus / atque huiusmodi vana, fabulosa, sacrilega, quæ persequi longum est, hæresis illa contexuit. **Dise vnd dergleichen eytele / erdichte / lügenhaffte vnd Gottsdiebische Sachen / dauon lang zu reden were / hat dise Ketzerey auffgebracht vnnd zusammen geflickt.**

S. Augustin. lib. de hæres. hær. 70.

Mehr / Der freye Will wird gantz vnd gar durch dise Planeten vnnd Himmels Propheten auffgehebt / dieweil sie sich vnderstehen auß den Sternen zu bestetten / daß diser ein Dieb / der ander ein Todtschläger / der dritt ein Ehebrecher / der viert ein Geitzhalß / etc. werden soll / gerad als ob ein Mensch / da er gleich auß den Sternen ein Inclination vnnd Neigung zu solchen Lastern etwa hette / nicht köndte seine Begierd vnnd passiones im Zaum halten / vnd ritterlich dawider streiten / vnd vberwinden.

Ptolomæus in Centiloq. aphor. 5. & 6.

Sapiens dominabitur astris, **Der Weyse wird der Sternen mächtig sein / vnd vber sie herrschen** / saget der Astrologen fürnembster Meister einer. Vnd Æneas Sylvius, der darnach Bapst Pius II. worden schreibet Sydera stultos regunt, Sapientes Astris imperant. **Von Sternen lassen sich die Narren regieren / die Weysen aber herrschen vber das Gestirn.**

Sylvius lib. 4. Comment. de rebus Alphonsi Regis Arrag.

Vom Heydnischen Philosopho Styphone sagt man / daß er von Natur Weibersichtig vnnd zur Trunckenheit geneigt gewesen / habe aber sich dermassen gebrochen vnnd eingezogen gehalten / daß in seinem gantzen Leben vnd Wandel das wenigist Zeichen einiger Vnzucht vnnd Trunckenheit nicht sey gemerckt worden. Dergleichen liset man von Socrate vnnd andern. Haben sich nun die Hayden von

M. T. Cicero lib. de fato.

Sternen vnnd von jhrer angebornen Vnart zu den Lastern nit zwingen lassen / sondern den bösen vnnd vntugentsamen Neygungen vnd Affecten / daß sie nicht außgebrochen / glücklich obgesiget. Wie vil mehr können wir Christen / durch verleyhung Göttlicher Gnaden / das thun. Doctor Bathodius in seinem Prognostico / vber das jetzige 1599. Jahr / redet nicht allein von Zuneigungen / sonder vom Werck vnd That selber / Die Venus Kinder / sagt er / werden jetzt aller Religion vnnd Forcht GOttes vergessen / sehr verlogen vnnd betrogen sein / jhren Begierden mit verhencktem Zaum nachsetzen. Heisset nicht das vom freyen Willen vrtheilen auß dem Gestirn? Also thun auch vil andere Astrologi. Sollen nun die Sternē vnsern freyē Willē zwingen zum bösen / würde hiemit auffgehebt alle Bestraffung. Warumb soll man die Diebe hencken / wann sie haben müssen stehlen? Warumb soll man die Todtschläger köpffen / vnd die Mörder rädern / wann sie zu solchen Mordthaten / durch die Planeten vnnd Himmelischen Einfluß genötiget worden? Warumb soll man die Ehebrecher vnd Ehebrecherin / Huren vnd Buben straffen / wann sie auß Krafft der Sternen zu solcher Vnzucht vnuermeydlich getriben werden? Es fiele auch letzlich alle Schuld der begangnen Sünden auff Gott selber / als der solche Stern erschaffen hette / welche dem freyen Willen deß Menschen Gewalt antheten / vnnd zu vnzimblichen Sachen vnumbgänglich trüngen. Daher Prosper recht saget / was vns an Guten vnnd an Tugenden verhindert vnd abhaltet / komme nicht von Sternen her / sonder von vnserm eygen Willen / als von vnserm anheymischen Feindt:

Si quid obest virtuti animosq; retardat,
Non superi pariunt ignes neq; ab æthere manat,
Sed nostris oritur de cordibus, ipsaq; bellum
Libertas mouet, & quatimur ciuilibus armis.

Also wirdt auch durch dise newen Chaldeer der frey Will in dem geschwecht / daß sie für gewiß außgeben / wer in dem vnd dem Zeichen geboren wirdt / müsse einen Kriegsman abgeben / oder ein Geistlichen / ein

ein Kauffmann oder ein Studenten/müsse ein oder mehr Weiber zur Ehe haben/müsse zu einem König oder Kayser erwölet werden/gerad als ob es nicht in deß Menschen Willkühr stünde/ein Pfaff oder ein Kriegsman/ein Scholar oder ein Kramer zu werden / sich zuuerheuraten vnnd im ledigen Standt ohn ein Weib zuuerharren.

Aurifaber in Tischreden Cap. 70. von der Astrolog.

Martinus Luther verlachet dißfals/ selber die SternGecken/ vnnd saget: Das ich bin Baccalaureus / Magister / ein Mönch/etc. worden/ das stehet im Gestirn „ nicht. Ich bin dem Bapst inn die Haar „ gefallen/vnd er mir wider / habe eine außge„ lauffene Nonne zum Weib genommen/vnd „ etliche Kinder mit jr gezeuget/Wer hat das „ im Stern gesehen? Wer hette mirs vorhin „ gesaget/daß es also geschehen würde? So „ vil Luther.

Welches Gestirn zwinget die Electores, daß sie jhren willen darein geben/ daß der oder jener Römischer König vnnd Keyser werde? Ist die Wahl nit frey? was haben die jrrigen Planeten dazu gebieten oder zu schaffen.

Ein ander Argument: Dise Astrologi seind nicht gewiß in denen dingen/ da sie doch etwas auß den Sternen wissen solten/als: Ob es werde kalt oder warm/trucken oder naß/ windig oder still/ schön oder scheutzlich Wetter sein / Wie wolten sie dann von andern zukünfftigen sachen / die ausserhalb jhres Zirckels oder Kreyß sein/ war reden können? Haben nicht ansehenliche Herrn handtgreifflich erfahren / daß/ wann sie die Calender diser Gesellen vonn der Witterung gestracks vmbgekehrt / vnd das Widerspil gesetzt / mehr zugetroffen haben / weder die Calenderschmid selber.

Aurifaber Cap. eod.

Martin Luther sagte von der Narrheit der Mathematicorum vnnd Astrologorum der Sterngucker / die von einer Sündflut oder grossen Gewässer hetten gesagt / so Anno 1524. kommen solte/ das doch nicht geschahe / sondern das folgende 25. Jahr stunden die Bawren auff/ vnnd wurden auffrührisch / dauon sagte kein Astrologus nicht ein Wort. Er redet aber vom Burgermeister Hendorff / derselbe liesse im ein Viertel Bier in sein Hauß hinauff ziehen/wolte da warten auf die Sündflut / gleich als würde er nicht zu trincken haben/wenn sie keme.

Burgermeister zu Wittenberg.

Wie nun dise Planetarij vilmals in disen gemeinen leuffigen dingen zu schanden worden/also seind sie vil mehr in wichtigern sachen zu schanden worden / nemblich / wann sie weyßgesagt haben auß den Sternen/vom langen Leben oder Sterben diser oder jener Fürstlichen Personen/ vom Vndergang der Landt vnnd Leuth/ vom Ende der Welt/vnnd was deß dings mehr ist.

Aurifaber Cap. eod.

Philippus Melanthon saget: Keyser Carl würde leben biß in das 84. Jahr/ darauff sprach D. Martin Luther: So lang stehet die Welt nicht. Hie haben beyde gelogen/Philippus vnnd Luther/ Denn Keyser Carl hat dise Jahrzahl nit erreichet/ vnd die Welt stehet allbereit 15. Jahr darüber.

Merck dise Predig ist gehalten worden/ Anno 1599.

Cicero lib. de diuinat.

Cicero schreibt/daß die Chaldeer dem Pompeio / Crasso vnnd Cæsari auß dem Gestirn vorgesagt/sie würden alle drey daheim eines fridlichen ehrlichen todts sterben/ Aber das Widerspil habe sich befunden/ Cæsar sey im Rath mit vilen wunden erstochen/Pompeius in Egypt enthaupt/ Crassus bey den Parthen elendigklich vmbgebracht worden.

Michael Stiffel / ein Lutherischer Predicant/welchen Luther selber in Osterreich für den ersten Apostel geschickt / sein newe Ketzerey daselbsten außzubreiten vnd fort zu pflantzen/ hat in Sternen so vil gesehen/ daß der jüngste Tag kommen würde/nemblich das 1533. Jahr / im zehenden Monat/in der 42. Wochen / auffn Montag vmb die achte Stunde. Ist nicht das ein offentlicher Astroliegerischer Betrug gewesen?

Was haben nit dise Narrsager (Weissager hette ich sie nennen sollen) vom 1588. Jahr prognosticiert?

Tausent fünffhundert achtzig acht/
Das ist das Jar das ich betracht/
Wo da die Welt nit gehet vnder/
So wird doch geschehen groß Wunder.

Wolan/wir haben dises Jar auch Gott Lob erlebt vnnd erfahren / daß weder die Welt vndergangen/noch sonderliche grosse Wunder geschehen/dergleichen nicht zuuor sich auch hetten zugetragen. Ey wie bestehen die Mathematici mit einer so grewlichen grossen langen Nasen?

Albus

Perlerius in Comment. in Genesin.

Albumazar ein Capitan vber die Astrologer wolt erweisen auß dem Gestirn / daß die Christenheit nicht lenger tawren solte/ als 1460. Jahr / Wer greiffet nit daß dise Prophecepung erstuncken ist?

Ein Jud mit Namen Abraham/weissaget auß den Sternen / jhr Messias werde kommen im 1464. Jahr/es ist aber auch dise Sternseherische Weissagung mit Koth versigelt gewesen.

Deren Exempel möchte ich vil anziehen / wenn es die Zeit erduldet / sonderlich auß den Practicken der Sectischen Predicanten / welche / nach dem sie müd worden vom liegen auß der heyligen Schrifft auff der Cantzel / jetzt allererst anfahen auß den Sternen die Leut zu betriegen vnnd zu verführen / ja suchen jhr Nahrung mit disen Fantaseyen / Mehrlein vnd Fabelwercken/ lassen sich auch gröber vnd weiter hinauß/ weder die andern Sternseher / die nit Predicanten sein/ sonderlich M. Georgius Caesius/der sich nennet ein Pfarherrn zu Burckenheim.

Diser setzet ein eigen Täfelein der Erwöhlung / nach den Aspecten deß Monds zu den Planeten / vnnd zeiget an/ wann es gut sey zu reden mit Fürsten / Herren/ Alten/ vnnd wann man sich hüten soll vor Bawern/ Juden/ Wucherern/ Geitzigen vnnd München/ setzet die Fürsten/ Juden/ Wucherer/ Bawren/ rc. fein zusammen. Item/ wann es gut sey Pferd kauffen / inn Krig ziehen / mit der Alchemey vmbgehen. Item / wann es gut sey newe Hosen anlegen/ bey den Weibern ligen / der Lieb pflegen/ die Haar putzen / Spil vnnd Gesäng brauchen/ rc. Ist denn das der Predicanten Euangelischer Beruff vnnd Apostolisch Ampt? Hat denn Christus zu seinen Aposteln gesaget: Gehet hin in alle Welt/ vnnd lehret die Leut auß den Planeten / zu welcher zeit es gut sey mit Fürsten/ Juden oder Bawren zu reden / Roß kauffen / pfeiffen/ singen / bey den Weibern schlaffen/ newe Kleyder anlegen / die Haar putzen / rc. Pfuy dich / daß sich solche Gesellen nicht schemen in jhr Bluthertz hinein / wie können die Schäflein vnnd Obrigkeit solche Phantasten zu Hirten haben vnnd gedulden? Aber wie der Hirt / also seind gemeinigklich die Schaf. Hiemit wil ich dise Materi beschlossen haben / allein muß ich noch antworten auff ein gemeine Einrede/ die von vilen geschicht / Gleichwol / sprechen sie / treffen die Astrologi bißweilen gleich zu/vnnd sagen die Warheit / Hierauff sage ich so vil/ Was groß Wunder ist es/wann ein böser Schütz nach langem vnd vilem Fehlen einest das Schwartz in der Scheiben trifft?

Aurifaber in Tischreden Cap. 70.

Der Astrologiae vnnd Sterngucker gemanet mich / sagt Luther / gleich wie einer der Würffel feil tregt/ vnd sagt / sihe/ ich hab gute Würffel / sie werffen stets zwölffe/ nun / du wirffest offt hin / wann einem zwölff kommen / so ist die Kunst recht/ man sihet aber nicht wie offt man zuuor 2. 3. 4. 5. 6. geworffen hat/ Also thun auch die Astrologi/ wenns einmal oder zwey zutrifft vnnd gereth/ so können sie die Kunst nit genug rühmen/ loben vnd erheben/ Aber vom andern / daß so offt gefehlet hat / schweigen sie still. Folget nun weiter im Text deß heutigen Euangelij.

Vnnd sind kommen jhn anzubetten.

Das ist gantz wunderbarlich zu hören / Denn vor zeiten kamen die Heydnischen König inn das Jüdisch Landt/ dasselbig zuuerheeren vnnd zuuerderben / auch die Jüdischen König zu fahen vnd weg zuführen / wie Senacherib/ wie Nabuchodonosor / wie Thelatphalasar/ wie Antiochus vnd andere.

Dise Drey König aber kommen jetzunder dem König der Juden ein Fußfall zu thun/ vnd jhn anzubetten. Das Anbetten ist die einige vrsach jhrer grossen / langen weiten/ schwären vnnd gefährlichen Reyse.

Der leydige Geitz sprengt manchen mehr/ denn hundert Meyl wegs vber Landt vnnd Wasser/ vber Berg vnd Thal/ wie jener sagt:

Impiger extremos currit mercator ad Indos,
Per mare pauperiem fugiens, per saxa, per ignes.

Andere wehet die eytele Ehr inn der Welt vmb/ die Dritten ziehen hin vnd her auß Fürwitz / damit sie vil sehen vnd hören mögen / Dise Heylige Männer aber/ hat allein die Lieb zu Christo/ die in jhren Hertzen zu Flammen beginnet/ von Hauß auffgebracht vnnd fort getriben / Wir seind

kommen jhn anzubetten / sprachen sie. Das Gebett ist die einige Vrsach / warumb sie Landt vnd Leut / Hauß vnd Hof verlassen / vnd in die Frembde sich begeben / Ach wie Eyßkalt vnnd erfroren seind wir dargegen / vil Christen verdreusset die Wochen einmal oder zwey vber die Gassen in die Kirch zu gehen / vnd daselbsten Christum andächtiglich anzubetten / jetzt ist es zu kalt / dann zu warm / bald zu windig / einweil verschneyet es den Weg / ein weil ists zu kottich / oder haben sonst die Kirchen Kranckheit / wie die faulen vnd nachlässigen Schüler die Schul Kranckheit.

Das ist aber nicht fein / vil ein ander Exempel haben vns heut die heyligen Drey Weysen vorgetragen. Wolan / ich hab ewer Lieb vnnd andacht vber die Stundt auffgehalten / den andern Theyl deß Euangelij wollen wir auff ein ander Zeit verschieben. Mittler zeit befehl ich vns alle in den Schutz vnnd Schirm deß Allerhöchsten GOTTES /
Amen.

Am Fest der Heyligen Drey König / Euangelium S. Matth. 2.

Dritte Predig.

GEliebte im HErrn / rc. Von der dreyen Morgenlendischen Herren Ankunfft zu Hierusalem / vnnd von jhrem wunderbarlichen Stern / auch von der Vrsach jhrer langen Reyse hab ich newlich geredet / Folget nun im Text weiter.

Da nun das der König Herodes höret / ward er betrübt.

HErodes hette für Frewden / wegen der frölichen Zeitungen / welche dise Weysen brachten / bilich springen / vnnd allenthalben Frewdenspil vnnd Frewdenfewer anrichten sollen / sihe / da erschrickt er / vnd wird betrübt / Dann er besorget sich / diser newgeboren König / nach dem die Weysen fragen / werde jhn verstechen / vnd vom Königreich verstossen. Es war aber ein vnnütze vergebeliche sorg / weil vnsers HErrn Christi Reich nicht von diser Welt war / als er darnach für Pilato bekennet / vnd der Christlich Poet Sedulius gar recht saget:

Hostis Herodes impie,
CHRISTVM *venire quid times?*
Non eripit mortalia,
Qui regna dat cælestia.

Herodes du Gottloser Feind / warumb fürchtest du dir / das Christus kompt? Er nimbt nicht hinweg die sterbliche Herrschafft / der das Himlische Königreich wil mittheilen.

Merck allhie / daß die Tyrannen / welche von jederman wollen geförchtet sein / sich selber für andern zu förchten pflegen / ja gleich wie die hohen Gipffel an Bawmen von einem jeglichen Wind sich bewegen lassen vnnd zittern / also ist ein leichtes / daß grossen Herren vnd Potentaten etwa ein Forcht oder schrecken einjaget / dann sie wissen / daß sie so fest im Sattel nit sitzen / ein ander kan kommen vnd sie herauß heben.

S. Augustinus gibt bey disem Text auch dise Lehr: Quid erit, sagt er / tribunal iudicantis, quando superbos Reges cuna terrebat infantis? Piè timeant Reges ad dexteram patris iam sedentem quem Rex impius timuit adhuc matris vbera lambentem.

S. Augustin. serm. 1. de Epiphania.

Das ist: Was wird nit der Richterstuel / weil die Wiegen eines Vnmündigen Kindleins die stoltzen vnd prächtigē König geschreckt hat? Die König sollen Gottselig fürchten den / der jetzt zur Rechten deß Vatters sitzet / welchen der Gottloß König gefürchtet / da er noch an seiner Mutter Brüst gesogen.

Vnnd mit jhm das gantz Hierusalem.

HJe schreyet S. Bernardus auff: Videte fratres, quantum noceat

Bernhard. serm. 1. Epiphan.

ceat iniqua potestas, quomodo caput impium subiectos quoq; suæ cõformat impietati, misera planè ciuitas in qua regnat Herodes. Quoniam Herodianæ sine dubio particeps erit malitiæ, & ad nouæ salutis ortum Herodiana mouetur turbatione. Sehet lieben Brüder / was grossen schaden ein böse Obrigkeit thun kan / welcher massen ein Gottloß Haupt auch die Underthanen seiner Gottlosigkeit gleichförmig machet. Wol ein ellende Statt ist die / darüber Herodes herrschet / dann sie wirdt ohn zweyffel theylhafft der Herodianischen Boßheit / vnnd wann ein newes Heyl vnnd Wolfart entstehet / wirdt sie zu Herodianischer Betrübnuß bewöget.

Die gantze Statt hette sich zum höchsten erfrewen sollen / vber der guten Bottschafft vom newgebornen Messia / Aber sie thut es nit / sonder heuchlet dem König Herodi / vnd machet sich demselben gleichförmig / welches mir nit anders fürkompt / als wann ein König oder Oberer inn einer Statt hincket / vnnd alles Hofgesind vnd Vnderthanen hincken freywillig mit / auff daß sie dadurch jhrer Obrigkeit schmeichlen vnd liebkosen / Wie dann die Vnderthanen fein wissen nach jhrer Herren Humor vnd Sinn sich zu accommodieren vnd richten.

Vnnd versamblet alle Hohepriester vnnd Schrifftgelehrten vnder dem Volck / vnnd erforschete von jhnen / wo Christus solte geboren werden.

DJeweil dise Frag Messiam betraff / vnd auß heiliger Göttlicher Schrifft muste erkläret vnd erörtert werden / thut Herodes recht vnnd wol daran / daß er ein Concilium der Geistlichen darüber halten / vnd alle Hohepriester vnd Schrifftgelehrten zusammen beruffen lasset / welches Ampts halben gebühret / auff fürfallende Streitartickel bescheid vñ Antwort zu geben. Denn es heisset: Frage die Priester vmb das Gesetze. Item: **Deß Priesters Lefftzen sollen die Kunst oder Wissenheit bewahren / vnd das Gesatze soll man erforderen auß seinem Mund / Denn er ist der Engel deß HERREN der Heerscharen. Item: Die Priester sollen dir die Warheit deß Vrtheils sprechen.**

Agg. 2. Malach. 2. Deut. 17.

Vom Gottsförchtigen König Josaphat lesen wir / wie er das Politische Wesen von Religionssachen fein abgetheilet / vnd für Weltliche Händel ein Weltlichen Magistrat / für Geistliche / vnd was die Religion anlangt / ein Geistliche Obrigkeit bestellet hab / Vil mehr soll ob solcher schönen Ordnung steiff gehalten werden im newen Testament / denn vnser Euangelium erfordert ein grössere vnd vollkommenlichere Richtigkeit / weder das Mosaische Regiment vnd Gesatze. Dise Ordnung ist von der Apostel zeit bißhero inn der waren Kirchen GOTTes gehalten worden / Zwar / da sich vnder den ersten Christen ein streit erhube / der Beschneydung halben / schreibt S. Lucas nicht / daß die Layen vnd Weltlichen Personen darüber gesessen / gemelte Strittigkeit zu schlichten vnnd hinzulegen / sondern *conuenerunt Apostoli & seniores videre de verbo hoc*, **Die Apostel vnnd Eltisten / welche S. Lucas Presbyteros, Priester nennet / kamen zusammen / vonn diser Rede zu handlen / da auch S. Petrus, als ein Haupt der Kirchen / der Erst gewesen / welcher im selbigen Concilio decidiert vnd geschlossen / dem die andern alle zugefallen.**

2. Paral. 19. Actor. 15.

Dise Ordnung hielten gantz vnverbrochen die Christlichen Keyser / Constantinus Magnus, Theodosius, Martianus, vnd andere / denn sie wolten vber strittige Religions Sachen nicht Richter sein / sondern stelleten alles denen heym / die von GOtt darzu beruffen vnd deputiert waren / nemblich den Bischoffen vnd Prælaten / dem Römischen Apostolischen Stul / vñ allgemeinen Concilien, denen gedachten sie nicht fürzugreiffen. Sie pflegen den Concilijs wol beyzuwohnen vnnd zu vnderschreiben / aber anderer meinung vnd gestalt als die Bischoffen / denn die Bischoffen vnderschriben also: Definiuimus & subscripsimus, **Wir haben beschlossen vñ vnderschriben.** Die Keyser aber: Legimus & consensimus, **Wir habẽ es gelesen / vñ darein bewilliget.**

Act. Concil.

So waren die Bischoffen inn der Vnderschreibung allweg die Ersten / auff sie folgten erst darnach die Kayser / Daher Kayser Basilius, als im achten General Concilio jhm Ehren halben angebotten war / daß er zum ersten sich vnderzeichnen soll / dise antwort gegeben / er sey nit gemeinet solches zu thun / sondern wolle bleiben in Fußstapffen seiner Vorfahren. Der Gottsförchtigen Keyser Constantini, Theodosij, Martiani vnd anderer / qui post subscriptionem Deo amabilium Episcoporum subscripserunt, welche nach der Vnderschreibung der Gottgeliebten Bischoffen vnderschriben vnd gefertiget haben.

Seind aber etliche gewesen / die auß diser Ordnung geschritten vnd sich zu weit eingelassen haben in Religions Sachen / ist jhnen solches von Heyligen vnd gelehrten Leuten alßbaldt ernstlich verwisen vnd widersprochen worden / als dem Arrianischen Kayser Constantino vom Osio Cordubensi, vom Athanasio, Liberio, Hilario, dem Kayser Valentiniano den Jüngern / vom Heyligen Ambrosio, wie inn seinen Episteln zu sehen. Vnder andern / spricht S. Ambrosius zu gedachtem Kayser also: Noli te grauare Imperator, vt putes te in ea, quæ diuina sunt imperiale aliquot ius habere. Noli te extollere. Ad imperatorem palacia pertinent, ad sacerdotes Ecclesiæ: publicorum tibi mœnium ius commissum est, non sacrorum. O Kayser / du wöllest dich nicht allzu fast beladen / vnd beduncken lassen / du hettest ein Keyserliche Gerechtigkeit zu Göttlichen Sachen / erhebe dich nicht / dem Kayser gehören die Pallast zu / den Priestern die Kirchen / dir seindt vertrawt die Stattmawren / vnnd nicht das Geistliche Wesen.

S. Ambrosius Epist. 33.

Sie aber sprachen zu jhm: Zu Bethlehem Judæ / dann also ist geschriben: Vnd du Bethlehem / bist mit nichten die wenigist vnder den Fürsten Juda / Dann auß dir wirdt mir komen der Hertzog / der da regieren soll mein Volck Israel.

Allhie mercke / wiewol das alte Testamentische Priesterthumb auff der Neyge gienge / vnnd dem Fall oder Vndergang gar nahe war / auch die Hohenpriester Gottloß / nichts desto weniger / weil sie auff dem Stul Moysi sassen / vnd im Ampt waren / leitet sie der Heylig Geist der Warheit / daß sie auff die fürgeschlagene Frag Herodis waren vnd rechten Vnderricht geben kondten / Wie auch Cayphas die Warheit saget / da er im Concilio vnd offentlichen Rath sprach: **Jhr wisset nichts / bedencket auch nichts / denn es ist vns besser / ein Mensch sterbe für das Volck / denn das gantze Volck verderbe.** Solches aber meldet der Heylige Euangelist Joannes / redet er nicht von sich selber / sondern dieweil er desselbigen Jahrs Hoherpriester war / weissaget er / daß JEsus solte sterben für das Volck / etc.

Ioan. 11.

Also / ob gleichwol der Wandel der Nachkömlingen vnd Stuelerben S. Petri / nemblich der Römischen Bischoffen vnnd Obristen Hirten der Christenheit nicht allweg ist / wie er billich sein solte / so ist doch jhr Lehr gerecht vnnd lauter / seytemal CHRISTVS für S. Peter vnd seine Nachkömblingen gebetten / daß jhr Glaub nit abnemmen soll / wie er dann bißhero nicht abgenommen / auch biß zu der Welt Ende nicht abnemmen oder verleschen wird / dann Christus ist seines Gebets von seinem Himlischen Vatter erhöret vnd gewehret worden / als es seinen Ehren wol gezimet hat.

Luc. 22.

Hebr. 5.

Zum andern mercke: Die Juden / welche andern den Orth der Geburt Messiæ gezeiget / vnd nicht selber hingezogen seind / mag man vergleichen den Zimmerleuten / die an der Archen Noe arbeiteten / für andere / die darinnen zur Zeit deß Sündfluß bey dem Leben erhalten worden / sie aber versuncken vnd ertruncken. Item / den Steinern Wegsäulen / die andern den weg weisen / wo hinauß sie ziehen solten / sie aber bleiben allzeit still stehend. Item / den Glocken / die andern inn die Kirchen leuten / sie bleiben aber allweg ausser der Kirchen.

Also findet man vil / die andern ein Vrsach deß ewigen Heyls / jhnen selber

aber

aber ein Vrsach deß ewigen Verderbens seind. Was ist es aber/ wann jemand gleich die gantze Welt bekehret/ vnnd leydet schaden an seiner eygne Seel? Es heisset/ Artzt hilffe dir selber. Vnd S. Paulus schreibt an Timotheum: **Hab achtung auff dich selbs/ vnd auff die Lehre/ vnnd fleisse dich in disen stücken. Denn wo du solches thust/ werdest du dich selbst selig machen/ vnd die dich hören.**

1. Tim. 4.

Zum dritten mercke/ daß alle Hohepriester vnnd Schrifftgelehrten inn disem Concilio fein einig gewesen/ vnd mit einhelliger Stimme auß H. Schrifft geschlossen/ zu Bethlehem Judæ müsse Christus geboren werden.

Vnsere Sectischen Predicanten können sich in jhren Versamblungen/ Synodis vnnd Colloquijs nimmer vergleichen/ auch zu keinem Beschluß kommen/ vnangesehen daß die Bibel auff dem Tisch liget. Das Gezänck wirdt nur grösser/ daß sie gemeinigklich von einander vnverrichter vnd vnerörter Sachen entlauffen müssen/ wie im Colloquio zu Aldenburg in Sachssen geschehen/ vnd anderßwo.

Sepè conueniunt & nunquam conueniunt. Sie kommen wol offt zusammen/ aber sie kommen nicht vber eins. Jhre Fürsten warten mit verlangen auff ein endlichen richtigen Schluß in strittigen Artickeln/ aber sie können jhn nicht erwarten/ den doch Herodes erwartet/ vnnd von Jüdischen Hohenpriestern vnnd Schrifftgelehrten bekommen hat. Zu Bethlehem Judæ/ sagen sie/ wirdt CHRISTVS geboren/ vnnd führen darauff den Propheten Micheam ein/ im fünfften Capittel. Disen Ort verstehen sie nicht vngleich vnd widerwertig/ sonder eintrechtig/ mit gleichlautender vnd zusammen stimmender Meynung vnd Außlegung.

Letzlich mercke: Ob wol Bethlehem die kleinest vnnd geringste Statt gewesen/ vnder den Städten Judæ/ so hat doch GOttes Sohn lieber da wollen geboren werden/ als in der grossen Cron vnd Hauptstatt Hierusalem/ Durch sein Geburt hat er Bethlehem vber alle andere Stätt erhebt vnd erhöhet/ daß sie keines wegs mehr die kleinste Statt genennet kan werden/ Auß jr ist herfür kommen der Hertzog vnd Regierer deß Volcks Jsrael/ Jn jr ist nit allein geboren worden David/ ein Figur Christi/ sondern Er Christus selber. Bethlehem wird verdolmetschet ein Hauß deß Brots/ denn da ist das rechte Manna/ deß lebendigen Himmelbrot/ das Brot der Engel zum ersten erschinen.

Ioan. 6.

Bethlehem ist durch dise Geburt dermassen berümbt worden/ daß man vonn düsseristen Enden der Welt dahin Kirchfahrten gezogen/ wie S. Chrysostomus bezeuget/ vnnd S. Hieronymus schreibet vnder dem Namen Paulæ vnd Eustochij zu der Marcella/ sie solte sich vonn Rom auffmachen/ vnnd gen Bethlehem raysen/ denn da finde man Leut auß Franckreich/ auß Engellandt oder Britania/ auß Armenia/ Persia/ India/ Aethiopia/ Aegypto/ Ponto/ Cappadocia/ Syria/ Mesopotamia/ etc. Welche alle dises Heylig Ort besuchen vnd beywohnen/ hencket auch hinan dise Wort: Ecce in hoc paruo terræ foramine, cœlorum conditor natus est, hic inuolutus pannis, hic visus à pastoribus, hic demonstratus à stella, hic adoratus à magis. Sehet/ in disem kleinen Loch der Erden/ ist der Schöpffer der Himmeln geboren worden/ hie ist er mit Tüchlein eingewickelt/ hie von Hirten gesehen/ hie vom Stern gezeiget/ hie von Weysen angebettet worden.

Chrysost. homil. 7. in Matthæum. Paula & Eustochium ad Marcellam Epist. 17. & S. Hier. ad eandem Epist. 18. Tomo 1.

Da erfordert Herodes die Weysen heimblich/ vnnd erlernet mit fleiß vonn jhnen die Zeit deß Sterns/ der jhnen erschinen war/ vnnd weyset sie gen Bethlehem/ vnnd sprach: Ziehet hin/ vnnd forschet fleissig nach dem Kindt: vnnd so jhr das findet/ so saget mirs wider/ daß ich auch komme/ vnd es anbette.

S. Lucas schreibet wie eines Tages Phariseer zum HERREN kamen/ vnnd sprachen: Mache dich von dannen/ dann Herodes wil dich vmbbringen/ da hab CHRJstus geantwortet: Saget disem Fuchsen/ etc. Hat CHRISTVS jenem Herodem/ der ein Sohn dises war/ ein

Luc. 13.

Fuchsen

Fuchsen genennet / wie vil mehr ist der Vatter selber ein grosser alter Fuchs zu nennen / der so listiglich nach dem Leben deß newgebornen Königs der Juden getrachtet.

Wie greiffet es aber der Blutzapff an? gehet er offentlich mit der Sachen vmb? Nein / sonder heimlich / decket den Schalck / schliesset in Schafbeltz / stellet sich andächtig / als ob er Christum liebete / Christo dienen / Christum an vnd auffnemmen / Christum zu wissen / CHristum ehren vnnd anbetten wolte / so er doch nichts anders im Sinn hette / als Christum sampt den Weysen gantz vnd gar zuvertilgen vnnd außzurotten. Das anbetten war inn seinem Mundt / das würgen im Hertzen / wie er dann baldt darnach sein Vnmenschliche Tyranney an so vil tausent Vnschuldigen Kindtlein vbete / Darumb wir Teutschen in vnserm Weyndachtlichen Gesang recht / singen: **Ey wie gar ein falschen List / erdacht er wider Jesum Christ / die Kindtlein ließ er tödten.**

Herodes stellet sich / als vmb / bey / vnd in jhm / alles von Christo flammete / nach CHRJsti Geburt fragte er / vmb Christi Willen forderte er zusammen alle Hohepriester vnnd Schrifftgelehrten / vonn Christo vnd seinem Stern redet er mit den Weysen / sendet sie auch hin gen Bethlehem / Christum zu suchen vnd fleissig zu suchen / vnd befihlet / so bald sie das Kind finden / solten sie es nicht gen Hierusalem bringen / sondern nur den Ort anzeigen / so wolle er eygner Person dahin ziehen / vnnd das Kind anbetten. Summa / da war eytel Christus / eytel Inuocation vnnd Anbettung deß einigen Christi / Wer solte da argwohnen dörffen / daß Herodes nicht gut meinete? Aber *Nihil fictum diuturnum*, Heucheley wehret nicht lang / sonder bricht baldt auß. Man ist es letzlich innen worden / was Herodes im Schilt geführet / vnd was er vnder dem Schein / Gleissen vnnd Schmuck deß Gottseligen fürgewendten Eyfers gesucht hab. Solcher falschen Herodianischen Practicken ist die jetzige Welt voll / vnd der leydige Sathan / die arglistige Schlang / suchet vnder dem scheinbarlichen namen deß Euangelii / reinen worts / der waren Erkantnuß vnd Bekantnuß / der rechten Anruffung vnnd anbettung deß einigen Christi / nichts anders / als völlige Vertilgung Christi / seiner Kirchen / Bibel / Sacramenten / auch aller Andacht vnd Gottseligkeit / biß auß dem Christenthumb ein lauter Ketzerthumb / oder Türcken- vnd Heydenthumb werde. Dahin wirdt es vom Teuffel gespilet vnd gekartet. Lieben Zuhörer / es ist nicht alles Goldt was da gleisset / nicht alles Euangelium / was man für Euangelio außruffet / *latet anguis in herba*, es hocket ein gifftige Kroten darunder / die zeit offenbaret es / vnd im außkörich findet sichs / Es ist nicht GOttes Wort / sondern eytel Mordt / es ist nicht CHristus / sondern Fiscus, Es ist nicht anbetten / sondern tödten / Es ist nicht glauben / sondern klauben vnnd rauben / wie man allbereit in vilen Landen vnd Königreichen mit vnwiderbringlichen schaden erfahren hat.

Als sie nun den König gehöret hatten / zogen sie hin.

DJe Weysen waren auffrichtige Männer / vnnd redliche Hertzen / ohn allen Falsch. Solcher Auffrichtig- vnnd Redligkeit versahen sie sich auch bey dem König Herodes / Denn **die liebe argwohnet nichts böses.** Glaubten derhalben dem Tyrannen / vnnd zogen inn jhrer Einfalt dahin auff Bethlehem zu. 1. Cor. 13.

Vnd sihe / der Stern den sie im Morgenlandt gesehen hatten / gieng vor jhnen her.

DUrch den Stern / der den Weysen vorher geleuchtet / vnnd sie gen Bethlehem beleytet hat / zu dem newgebornen Christkindlein / wirdt Geistlich verstanden die Gnad GOTTES / ohn welche ein armer Sünder nicht kan zu Christo kommen / das ist / gerecht vnd selig werden / die Gnad Gottes muß vns zuvor kommen / vnd zu Christo führen vnnd beleitt. *Misericordia eius praeueniet me.* **Mein Gott / sein Barmhertzigkeit wird mir vorkomen.** Vnnd wie der H. Apostel Paulus schreibet / Gott spricht zu Moysen: **Jch werde verschonen deß / vber den ich mich erbarmet hab / vnd ich werde gnad erzeigen dem / deß ich mich erbarmet hab / So ligt es nun nit an jemands Wöllen oder lauffen / sondern an Gottes erbarmen.** Psal. 58. Exod. 33. Rom. 9.

Darumb /

Darumb/ wann dir der Gnadenstern auffgehet / vnnd zu deinem Heyl leuchten/ auch dich vom Schlaf der Sünden erwecken vnd ermundern will/ so sey nicht stetig oder eines verstockten Hertzens / sondern mach dich auff/ vnd folge dem Stern/ der dich gewißlich nicht verführen / sondern zu Christo bringen wird. Etliche sehen den Stern wol/aber sie wollen nicht fort/lassen den Stern widerumb verschwinden / Etliche sehen vnnd erkennen wol was gut ist/aber sie wöllen demselben nicht nachsetzen/ thun wie jene die da sprach : *Video meliora, proboq́; Deteriora sequor.* **Jch sehe was gut ist / vnd billiche es/ Aber dem bösen folge ich.**

Biß daß er kame / vnnd stunde oben vber/da das Kindt war.

DAs Hauß / vber welchē der Stern schwebet / vnnd auff welches der Stern mit seinen liechten Stralen zeiget/bedeutet die ware Christliche vnd Catholische Kirchen / welche S. Paulus heisset ein Hauß GOTTES / ein Pfeiler vnd Grundfest der Warheit. Dises Hauß vnd dise Kirchen ist nicht verborgen vnd vnsichtbar/hat kein Nebelkappen auff/ sondern lasset sich offentlich sehen / Der Stern / nemblich die heylig Schrifft / beschreibt dises Hauß dermassen / als ob sie mit Fingern darauff zeiget/ Denn kein ander Hauß oder Kirch hat solche Stralen/ das ist / solche augenscheinliche Notas/ Merck- vnnd Kennzeichen / weder die Catholische / Wer dise Kirch nicht sihet noch erkennet / der ist star- vnd stockblind / Aber von Merckzeichen der waren / kan zu einer andern Zeit weitläufftiger gehandelt werden/wir wollen fortschreiten.

1. Timot. 3.

Da sie den Stern sahen/wurden sie mit grosser Frewd erfrewet.

WEnn einer etwas liebes oder werthes verlewret/ vnnd vnversehens widerumb findet / bringet es jhm grosse Frewd / Also/nach dem der Stern/ den die Weysen in Morgenlandt gesehen/ ein Zeitlang verschwunden war / vnd darnach sich widerumb sehen liesse/seind sie mit grosser Frewd erfrewet worden.

Hie lerne / daß der Mensch nicht zaghafft vnd kleinmütig werden soll / darumb daß jhm etwa sein Stern deß Glücks vnd Wolfart/der Stern deß Göttlichē Trosts ein Zeitlang verschwundē/also daß er gantz trostloß vnd voll alles Leyds vnd aller Betrübnuß gelassen wird / Lieber / hab ein wenig gedult / dein Stern wirdt dir wol widerumb scheinen vnnd leuchten / du werdest widerumb getröstet vnnd erfrewet werden.

Die Eltern nemmen zu weylen jhren Kindern ein Apffel hinweg / vnd lassen sie weinen / bald darauff stellen sie jhnen den Apffel widerumb zu/ vnnd erfrewen sie widerumb / Also nimbt vns der Allmächtig GOTT offt etwas hinwegk / welches vns Frewd vnd Trost gebracht hat / probt vnd vbet vns in der Gedult / vber ein kleines aber gibt er vns dasselbig widerumb/ vnd erfrewet vns mit grossen Frewden/ Es heisset: **Vber ein kleines so werdet jhr mich nicht sehen / vnnd aber vber ein kleines so werdet jhr mich sehen / Jch hab dich/** spricht GOTT bey dem Propheten Esaia/**ein Augenblick lang / ein kleine zeit verlassen/Aber ich wil dich mit grosser Erbärmbde zu mir samlen / Jch hab mein Angesicht von dir inn der kleinen zeit deß Zorns ein wenig verborgen : Nun aber hab ich mich deiner mit ewiger Barmhertzigkeit erbarmet.**

Ioan. 16.

Esa. 54.

Vnnd giengen in das Hauß/ vnd funden das Kind mit Maria seiner Mutter.

WEr Jesum wil haben / muß zuvor das Hauß / die Kirchen GOttes finden / ausser dises Hauß lasset sich Christus zu vnserm Heyl nit zu finden.

Das sollen nun mercken alle Secten vnd Rotten / welche in das Hauß der Catholischen Kirchen nicht gehen wollen/vnd dannoch vermeinen Christum zu ergreiffen vnd zu besitzen.

Lutherus hat hieuon einest recht geprediget / wolte GOTT er were solcher predig nachkommen: Wer Christum/ sagt **Luther** / finden soll / der muß die Kirchen

Luther in der Auslegung deß Euangelij in der Feño Christmeß.

„ Kirchen am ersten finden / wie wolte man
„ wissen / wo Christus were vnd sein Glaub/
„ wenn man nicht wüste wo seine Glaubige
„ sind? Vnd wer etwas von Christo wissen
„ will/der muß nicht jhm selbst trawen / noch
„ ein eygne Brucken in den Himmel bawen/
„ durch sein eygne Vernunfft / sonder zu der
„ Kirchen gehen / vnd dieselbig besuchen vnd
„ fragen/ Nun ist die Kirch nicht Holtz vnnd
„ Stein / sondern der Hauffe Christglaubi-
„ ger Leut / zu denen muß man sich halten/
„ vnnd sehen wie die glauben / leben vnd leh-
„ ren. Die haben Christum gewißlich bey
„ sich/Denn ausser der Christlichen Kirchen
„ ist kein Warheit / kein Christus / kein Se-
„ ligkeit. Bißher Martinus Lutherus.

Fielen nider vnd betteten es an.

HIe bricht der groß Glaub diser Männer mit gewalt herfür. Sie sehen keinen Pallast / kein Königkliches oder Fürstliches Zimmer / keine Marmorsteinerne Säulen / kein Tapecerey / keinen herrlichen weiten Saal/sondern ein armes Hüttlein/Ställelein/ Krippelein/ noch fallen sie nider/vnd betten das Kind an.

Sie sehen vnnd hören keinen strepitum vnd Getümel deß Hofgesinds / der Diener vnd Dienerin/der Trabanten vnd Hetschieren / es ist kein zu- vnd wegfahren oder reuten der grossen Herren vnd Frawen / ein Oechßlein vnnd Eselein stehen da/ das ist der Pracht aller mit einander/ noch fallen sie nider vnnd betten das Kindt an.

Sie sehen kein Königliche Cron / kein Königklichen Scepter / kein Königklichen Reichsapffel/kein Güldene Wiegen / sondern ein armes vnmündiges Kindlein auff der Schoß einer armen Mutter die weder mit Perlen noch Edelgestein gezieret vnd angethan gewesen / noch fallen sie nider vnd betten das Kind an.

Sie sehen nicht Christum Zeichen vnd Wunderwerck thun / den Teufeln gebieten / die Kranckheiten vertreiben / die Gehörlosen hörendt / die Stummen redendt/ die Blinden sehendt / die Todten lebendig machen/ ꝛc. dannoch fallen sie nider vnd betten jn an/geben vns Christglaubigen auch hiemit ein Exempel/ daß wir gleichsfalls Christum im Hochwürdigen Sacrament ehren vnd anbetten sollen/Dann eben der / welcher in der Krippen vnnd auff den Armen seiner Mutter lage / mit armen Tüchlein vnnd Windlein eingewicklet/ der liget auff dem Altar / vnder den Sacramentlichen Gestalten Brots vnnd Weins.

Dauon hat der heylig Kirchenlehrer Chrysostomus gar schön vnd fein geprediget / denn er sagt vnder andern also: Hoc corpus etiam jacens in præsepio reueriti sunt Magi:& viri impij & barbari, patria & domo relicta, & longam viam confecerunt, & cum venissent cum multo metu & tremore adorarunt. Imitemur ergò vel barbaros, nos cœlorum ciues. Nam illi quidem cum in præsepi vidissent & in tugurio, neque tale quippiam vidissent, quale tu nunc, cum magna accesserunt reuerentia. Tu autem non in præsepi vides, sed in altari, non fœminam eum tenentem, sed sacerdotem adstantem & spiritum cum magna copia, ea quæ sunt proposita superuolantem. Non solum hoc ipsum corpus vides, sicut illi, sed nosti eius & virtutem & dispensationem, &c.

Chrysost. homil. 24. in 10. cap. ad Corinth.

Das ist: Disen Leib haben die Weysen inn ehren gehalten / da Er noch inn der Krippen gelegen/ vnnd die Gottlosen Barbarischen Männer haben jhr Hauß vnnd Vatterlandt verlassen / vnnd ein langen Weg gereyset vnnd nach dem sie ankommen / mit grosser Forcht vnnd Zittern jhn angebettet / Derohalben wir Himlische Bürger / lasset vns zum wenigisten den Frembden vnnd Außländern nachfolgen / Dann dise / da sie jhn zwar in der Krippen vnnd schlechten Hüttlein gesehen / haben nicht dergleichen gesehen / wie du jetzundt sehest / seindt mit grosser Reuerentz hinzu getretten / Du aber sehest jhn nicht inn der Krippen/ sondern auff dem Altar/ sehest auch kein Weib jn halten / sonder den Priester der gegenwertig dabey stehet / vnnd den Geist/ der vber denen dingen/ die fürgelegt werden / vberreichlich schwebet. Nicht allein sehest du eben densel-

denselben Leib/den sie gesehē/ sonder du erkennest auch sein Krafft vnnd Außtheilung/ etc.

S. Chrysost. oratione de beato Philogonio.

Eben diser H. Chrysostomus treibet dises Argument auch in einer andern Predig/ mit disen worten: **Wie werden wir vns entschuldigen können? Wie wollen wir Gnad erlangen? Seytemal er vmb vnsere willen vom Himmel gestigen/ dagegē beschweren wir vns auß dem Hauß zu jhm zu gehen. Die frembden vnnd Barbarischen Außländer komen gelauffen gar auß Persia jhn zu sehen/ Du aber liessest vngern ein kleine zeit darauff gehen/ dises seligen Spectackels theilhafftig zu werden. Tretten wir hinzu mit dē Glauben/so werden wir ohn zweiffel jhn sehen in der Krippen ligen/ Seitemal diser Tisch an stat der Krippē ist. Dann auch da wird der Leib deß Herrē auffgelegt/nit zwar mit Tüchlein eingefäschet/wie dort/sonder mit dem H. Geist an allen orten angethan vnd bekleydet/Die getaufften verstehen was jetzt gered wird.**

Die Weysen haben nichts anders gethan/als angebettet/ Dir aber sofern du mit reinem Gewissen kommest/ wollen wir erlauben auch zu empfangen vnd zu niessen/ vnd nach der niessung heimb zu gehen.

Mit disen vnnd obbemelten Worten gibt S. Chrysostomus lauter zuuerstehen/ daß der Priester auff dem Altar eben den Leib habe/welcher in der Krippen vnnd in Armen Mariæ gelegen/vnd das man Christum im Hochwürdigen Sacrament eben so wol ehren vnnd anbetten soll/ als jhn die Weysen geehrt vnnd angebettet haben/ in der Krippen vnd in den Windlein.

Die Caluinisten/ welche zugleich die Gegenwart vnnd Anbettung deß Leibs Christi im Sacrament deß Altars verleugnen/sollen sich heut erinnern jhres Großvatters Berengarij/ welcher die Sacramentschwermerey widerruffen/ vnd an seinem letzten ende/ welches er an disem Tag genommen/ offentlich gesagt hat: „Hodie „in die apparitionis suę,apparebit mi„hi Dominus meus,propter pœniten„tiam vt spero,ad gloriam,aut propter „eos quos seduxi vt timeo ad pœnam. „ Heut am Tage der Erscheinung/ wirdt mir mein Herr erscheinen/ entweder wegen der Buß/ wie ich hoffe/zu der Glori/oder vmb deren willen/die ich verführt hab/ wie ich mich besorge/zur Pein vnd Straffe.

Vnnd theten jhre Schätz auff/ vnnd opfferten jhm Geschänck/ Gold/ Weyrauch vnd Myrrhen.

DIse Weysen hielten das Gebott vnsers HErren/ der da spricht: **Du solt nicht leer für meinem Angesicht erscheinen.** Sie kommen nicht mit leeren Händen für dem newgebornen König der Juden/ sondern bringen jhre Præsent, Verehrungen vnd Opffer/ Daher auch der Gebrauch jederzeit gewesen bey den Christen/ vnd gar bey den Fürsten/Königen vnd Keysern/ daß sie vnder dem Ampt der Meß/ wann CHristus auff dem Altar gehandlet vnd gewandelt wirdt/ gen Opffer gangen. Theodoretus schreibt vom Keyser Theodosio/ der mit weinenden Augen auff dem Kirchenpflaster lage/ Vbi tempus postulauit,vt dona sacræ mēsæ offerret,surgit,&c. Item/ bald darnach/cum dona vti solebat,obtulisset, &c. **Als die zeit erforderte/die Gaben auff den Altar zu opfferen/ stunde er auff/ etc. nach dem er die Geschenck seinem Gebrauch nach auffgeopffert hette/ etc.**

Was dise drey vnderschidliche Opffer bedeut[illegible] vas die drey König dadurch angezei[illegible]ind bekennet haben/ stimmen die fürnembsten Lehrer vnd Patres zusammen/ vnd sagen/sie haben mit dem Gold bekeñet/ daß dises Kindlein ein König sey/ mit dem Weyrauch/das es Gott sey/ mit dē Myrrhen/ den die Juden pflegen bey den Abgestorbnen zu gebrauchen/daß er ein Mensch sey/der für die Welt sterben werde.

Dise Außlegung der Opffer/ findet man bey dem H. Irenæo a, bey dem H. Cypriano b, bey Origene c, bey dem H. Basilio Magno d, bey dem H. Gregorio Nisseno e, bey dem H. Hieronymo f, bey dem H. Ambrosio g, bey dem H. Augustino h, bey dem H. Chrysostomo i, bey dem H. Bapst Leone k, bey dem H. Gregorio Magno l, bey dem Theophilacto m, bey dem Christlichen Poeten Iuuenco & Sedulio. Iuuenci Carmen ist.

Aurum, thus, Myrrham, Regiq́ue homini q́ue Deo q́ue Dona ferunt.

a *Irenaeus libro 3. cap. 10.* b *S. Cypria. serm. de stella & Magis.* c *Orig. lib. 1 cont. Celsum.* d *S. Basil. de hum. Christi generatione.* e *S. Greg. Niss. de Christi natiuit.* f *S. Hieron. in 2 cap. Matt. in cap. 2. Luc. & lib. 1. de fide cap. 2.* g *S. Ambros. lib. 2. de fide, cap. 2.* h *S. Augustinus serm. 1. & 37. de Epiph.* i *S. Chrysost. homil. 1. in varios Euang.* k *S. Leo serm. 1. 3. 6. de Epiph.* l *S. Greg. Magnus in hodiern. Euang.* m *Theoph. in cap. 2 Matthei.*

Das ist: Sie opfferten Gold / Weyrauch / Myrrhen / als einẽ König / als einen Gott / vnd als einen Menschen.

Lasset vns jhr lieben Christen vnserm Herren gleichsfals drey Opffer darlegen / Goldt geben wir jhm / wañ wir den armen Leuten guts thun / vnd die werck der Barmhertzigkeit gegen vnserm Nechsten erzeigen / Dann was wir dem wenigsten geben vnnd guts thun im Christi Namen / dessen will er sich also am Jüngsten Tag annemen / als wann es jhm selber geschehen were. (Matth. 25.)

Weyrauch opffern wir / wann wir inbrünstig vnd embsig betten / Morgens vnd Abends / vor vnd nach Essen / zu Hauß vñ zu Kirchen / vnd sprechen mit dem H. David: **Mein Gebett werde zu dir gerichtet wie ein Rauchopffer.** (Psal. 140.)

Myrrhen opffern wir / wann wir vnsern Leib mit S. Paulo züchtigen / vñ nach seiner vermahnung vnsern alten Adam vnnd Fleisch / sampt den bösen begierden creutzigen / vnnd vnsere Glider auff Erden mortificiren vnnd tödten. Durch dises mittel bewaren vnd retten wir vns für aller corruption, Feule vnnd Gestanck der sünden vnd Laster. (1. Cor. 9. Gal. 5. Coloss. 3.)

Hie hette ich da es die kürtze der Zeit zuliesse / ein feine vrsach vnd gute gelegenheit von den alten Christlichen Fürsten / Königen vnd Keysern zu reden / was massen sie dem lieben Gott jhr Goldt auffgeopffert / mit stifftung vñ erbawung so vil herrlicher Kirchen vnnd Klöster / mit auffrichtung so vil stattlicher Bistumben vnd Ertzbistumben / Vniuersiteten / Spitälern vnd dergleichen. Item / was massen sie Weyrauch auffgeopffert in dem sie nicht allein andern vrsach zum Gebet vnd besuchung deß Gottsdienst gegeben / sonder selber tag vnd nacht dem Gebett andächtig abgewartet. Endlich / was massen sie Myrrhen auffgeopffert / in dem sie jr Fleisch nit gezärtlet vnnd geheiliget / sonder mit fasten vnnd abbruch / mit Bußsäcken vnnd härenen Kleydern gezeumet vnd gebendiget haben. Neme den einigen Theodosium für dich / hat er nit ein grosses geld gewendet an die Gottsheuser? hat er nit mit seinem Gebett ein ansehenliche Schlacht wider Eugenium erhalten? Hat er nit Cilicia vñ härene Kleider angetragen? Also möchte ich mit vilen andern exemplificiern, Ich eyle zum beschluß deß Euangelij. (S. Aug. lib. 5. de ciuit. Dei cap. 26. Theod. lib. 5. Ruffinus lib. 2. c. 33.)

Vnd nach dem sie vnderricht im Schlaf empfangen hetten / daß sie nit wider zu Herodes kommen solten / zogen sie durch ein andern weg widerumb in jhr Landt.

Sihe / ob nit GOtt der seinigen sorg traget vñ sich der seinigen annimt / vnd vor allem vbel behütet? Sihe / ob nit Gott die Herodianische practicken zu ruck treibe / vñ alle blutige anschläg deß Tyrañen zu nichten machen köñe. *Non est sapientia, non est prudentia, non est consilium cõtra Dominum.* **Es gilt kein Weißheit / kein Fürsichtigkeit / kein Rath wider den Herren.** Halte dein Spil so heimlich als du kanst / vnser Herr sihet dir in die Karten / Herodes meinet nicht anders / der Poß würde jm angehn / das Christkindlein sampt den Weysen legen schon in seinem Netz / Aber das Kind ist in Egyptẽ geflehnet worden / Die Weysen / nach dem sie ein vnderricht im Schlaf empfangen / daß sie nicht mehr zu Herodes kehren solten / haben jhre Reyse durch ein andern Weg / sicher vñ ohn alle gefahr / heim genommen / also / daß sie mit David singen kunden: **Gebenedeyet sey der Herr / welcher vns nicht geben hat zu einem Raub jrer zän / vnser seel ist wie ein Spatz herauß gerissen von dem strick der Jäger / der strick ist zerbrochen / vñ wir seind erlediget / vnser hülf stehet im namen deß Herren / welcher hat gemacht Himel vnd Erden.** (Prouer. 21. Psal. 123.)

Der Allmächtig gütig vnd barmhertzig GOtt bewahr vns alle / allermeist vnsere Christliche Fürsten / Könige vñ Keyser / für aller arglistigkeit deß Teufels vñ der Welt / vnnd führe vns von der Herodianischen Strassen durch den rechten sichern Weg / in vnser Ewiges vnd Himlisches Vatterlandt / Amen.

An

An S. Pauli Bekehrung Tag/ Euangelium S. Matth. am 19. Capitel.

IN der Zeit antwortet Petrus/ vnnd sprach: Sihe/ wir haben alles verlassen/ vnd seind dir nachgefolget/ Was wird vns dafür? Jesus aber sprach zu jhnen: Warlich sag ich euch/ daß jhr/ die mir seyd nachgefolget in der Widergeburt/ da deß Menschen Sohn wirdt sitzen auff dem Stuel seiner Herrligkeit/ werdet auch jhr sitzen auff zwölff Stülen/ vnnd richten die zwölff Geschlechter vonn Jsrael. Vnd ein jegklicher der da verlässet Häuser/ oder Brüder/ oder Schwestern/ oder Vatter/ oder Mutter/ oder Weib/ oder Kinder/ oder Aecker/ vmb meines Namen willen/ der wirdts hundertfeltig wider nemen/ vnd das Ewig leben erben.

IHr Geliebten/ etc. Heut ist ein herrliche Figur deß Alten Testaments erfüllet worden. Dann man liset im ersten Buch Samuelis/ im 19. Capitel/ vom König Saul/ wie hitzig/ giffig vnd grimmig er auff den frommen Dauid gewesen/ dermassen/ daß er jhm Tag vnnd Nacht nach dem Leben gestanden/ vñ kurtzumb wolte todt haben. Als er nun einest erfuhre/ das Dauid sich auffhielte bey dem Propheten Samuel/ zu Naioth in Ramatha/ sendet er hin seine Botten oder Steckendiener jhn zufahen/ Da sie aber hinkamen zu dem hauffen der Propheten/ fiel der Geist Gottes vber sie/ vnd weissagten wie die andern/ Saul schicket andere Diener/ sie prophetisierten wie die vorigen/ Schicket die dritten/ denen widerfuhr eben das. Letzlich machet sich König Saul selber auff die Reyse/ mit grossem Zorn vnd Vnwillen/ ehe er aber das Ort Naioth zu Ramatha gar erreichet/ kame der Geist GOttes vber jhn vnder wegen/ vnnd fienge auch an zu weissagen/ vnnd tribe darnach solches weissagen vor dem Samuel/ neben vnd mit andern Propheten/ denselben gantzen Tag vnd die gantze Nacht.

1 Reg. 19.

Gleicher weise hat vnser H. Paulus/ der zuuor Saulus hiesse/ hefftig vnd biß in Todt verfolget Dauid vnd die Dauidischen/ nemblich Christum Dauid Sohn/ vnd die gantze Christliche Kirch/ vnd als er höret/ daß zu Damasco sich Christen aufhielten/ zoge er eygener Person hin/ mit grossem Grimmen/ Schnarchen/ Schnauben vñ Blasen/ alle Glaubigen daselbsten außzurotten/ zu fahen/ vnd zu binden. Wie er aber nahe gen Damascum kame/ vmbblicket jhn ein Liecht vom Himmel/ dauon er auff die Erden fiele/ in sich selber gienge vnnd sprach mit Zittern vnnd schrecken: Herr/

Actor. 9.

was wilt du daß ich thun solte? Vergist also der vorhabenden verfolgung/ vnd gesellet sich zu den Christen. Darüber sich menigklich gleich so wol verwundert vnnd sagen können: *Nunquid Saulus inter discipulos Christi?* Ist dann Saulus vnder den Jüngern Christi? Wie man sich vber König Saul verwundert vñ gesagt: *Nunquid Saulus inter prophetas?* Ist dann Saul vnder den Propheten?

Wir wollen aber die gantze Historien von der Bekehrung S. Pauli für vns nemen/ vnnd darauß die mercklichisten Puncten klauben/ vnd Ewer Lieb vnd Andacht fürhalten. Bereytet ewre Hertzen/ ꝛc.

Der Erste Punct.

Das heutige Exempel der Bekehrung Pauli/ dienet vns erstlich dazu/ daß wir an keines Menschen Buß vnnd Besserung verzweyfeln sollen/ er sey so grosser Sünder als er jmmer sein kan/ Wer war Saulus? nicht ein gemeiner vnd schlechter/ sonder ein vberauß grosser Tyrann vnnd Verfolger der Kirchen Gottes/ Ich hab/ sagt er selbs/ disen Weg verfolget biß in Todt/ Item: Jr habt gehöret meinen Wandel/ weylandt im Judenthumb/ wie ich Gottes Kirchen vber die massen verfolget vnnd verstöret. Ich schluge oder geißlet die so an dich glaubten/ in den Schulen hin vñ wid/ vñ da das Blut Stephani deines Zeugens vergossen war stunde ich darneben/ vnd hatte wolgefallen an seinem Todt/ vnd bewahret die Kleider deren die jn tödten. Saulus/ meldet S. Lucas/ zerstöret die Kirchen/ gienge inn die Häuser/ vnd zoch herfür Mann vnd Weiber/ vñ vberantwortet sie ins gefengnuß. Zwar ich meinete/ sagt S. Paulus weiter/ bey mir selbs/ ich müste vil zu wider thun dem Namen Jesu von Nazareth/ wie ich dann auch zu Jerusalem gethan hab/ da ich vil Heiligen in das Gefenckuuß verschlosse/ darüber ich macht von den Hohenpriestern empfienge/ vnnd wann sie erwürget wurden/ sprach ich das Vrtheil/ oder halff das Vrtheyl sprechen/ vñ durch alle Schulen peiniget ich sie offt/ vnd zwange sie zu lesteren.

(Actor. 22. Galat. 1. — Actor. 22. — Actor. 8. — Actor. 26.)

An dem allem ist Saulus nit ersettiget/ sondern laut der heutigen Lection/ schnaubet er noch mit trowen vnd Mörden wider die Jünger deß Herren/ vnnd gienge zum Hohenpriester/ vnnd bate jhn vmb Brieff gen Damasco an die Schulen/ auf daß/ so er jemandt dises Wegs fünde/ Männer vnd Weiber/ daß er sie gebunden führete gen Jerusalem. Er schnaubet vnnd bliese wie ein schelliger Gaul/ vnnd feimet vor zorn wie ein hawend Wild Schwein. Die grosse Hauptstatt Jerusalem war jm zu klein zu der Verfolgung/ er tobet vnnd wütet weiter/ *amplius insaniens in eos, persequebar vsq; in exteras nationes*, Ich war noch mehr/ sagt Paulus/ vnsinnig auff sie/ verfolgete sie auch biß in die frembde Länder.

(Actor. 9. — Actor. 26.)

Durch dise Tyranney bekame Saulus bey den glaubigen ein solchen erschröcklichẽ Namen/ daß sie jhn förchten/ wann sie jhn nur nennen höreten, wie abzunemen auß der Rede Ananiæ: Herr/ ich hab/ spricht er/ von vilen gehöret von disem Mann/ wie vil Vbels er deinen Heyligen gethan hat zu Jerusalem/ vnnd er hat allhie Macht von den Hohenpriestern zu binden alle die/ welche deinen Namen anruffen. Item/ Da Saulus gen Jerusalem kame/ vnnd sich gesellete zu den Christen/ forchten sie sich alle vor jhm vnd glaubten nicht, daß er ein Jünger war.

(Actor. 9.)

Diser groß Feind nun/ wird zu einem grossen Freundt der Kirchen/ Diser groß Verfolger wirdt zu einem Verfechter vnd Vertheydiger deß Euangelij. Auß disem Verstörer vñ verwüster deß newgepflantzten Christenthumbs/ wirdt ein rechtschaffner Lehrer/ Prediger vnnd Apostel. Auß disem reissenden Wolff wirdt ein sanfftmütiges Schaf/ vnd ein getrewer Hirt der Herde Christi. *Mutatio hæc dextræ excelsi.* Dise verwandlung ist geschehen durch die gerechte Hand deß Allerhöchsten. Wie dann nicht allein der König/ sondern aller Menschen Hertzen in Gottes hand stehen/ vnd kan sie lencken wo hin er will. Es seind zwölff stunden im tage/ das Menschlich Hertz vnd Gemüt kan alle stund verändert werden/ Gott hat der Himlischen Stralen vil/ dadurch die vnglaubigen vñ Sünder können erleuchtet/ vnnd zu warer Erkantnuß gebracht werden.

(Psal. 76. — Prou. 21. — Ioan. 11.)

Solchs

Solche vhrplötzliche Veränderung wünsche ich allen Sectischen/ allermeisten aber denen/ die gar eyfferig in jrer meinung seind/ GOtt gebe/ daß wir mit verwunderung sprechen mögen/ Nunquid N. inter Catholicos? Jst der N. Catholisch worden? Findet man jn bey der Gemeinschafft der Catholischen Kirchen.

1. Reg. 9

Also wünsch ich auch den lasterhafftigen schweren Sündern die Bekehrung/ damit wir gleichsfals sagen mögen/ mit verwunderung/ Nunquid N. inter castos? Nunquid N. inter sobrios? Nunquid N. inter liberales? &c. Jst diser beschrepte Ehebrecher vnd Hurentreiber dermal eines keusch vnd züchtig worden? hat er sich der Leichtfertigkeit abgethan? Jst auß disem vollzapffe ein nüchter vnd mässiger Mensch worden? Jst diser Geitzhalß milt vnd freygebig worden/ sonderlich gegen den Armen vnnd Dürfftigen? Auff dise weiß möchte man mit allen andern Lastern exemplificieren. Alle dise veränderung seind Gott möglich/ sage du nur nicht: An disem oder jenem Menschen ist Tauf vnnd Chrisam/ Stich vnd Drat verloren. So lang ein Athem im Sünder ist/ soll man an jhm nicht verzweiflen/ er kan vnd mag sich noch verändern vnd bekehren.

Fürnemblich aber seind die der Göttlichen Gnaden vnd Barmhertzigkeit näher vnd fähiger/ welche auß vnwissenheit jrren/ oder auß Menschlicher schwachheit sündigen. Daher S. Paulus schreibet: **Der ich zuuor war ein Lesterer vnd Verfolger/ vnnd ein Schmeher/ aber mir ist Barmhertzigkeit widerfahren/ Dann ich habs vnwissend gethan im Vnglauben.** Wie dann CHRistus selber am Stammen deß H. Creutzes für seine Creutziger gebetten: **Vatter/ verzeyhe jhnen/ dann sie wissen nit was sie thun.**

1. Tim. 1.

Luc 23.

Der ander Punct.

Prou. 6.

VNder die sechs Stuck / die GOtt hasset / erzehlet Salomon: **Die Füß/ welche schnell lauffen zu dem vbel.** Solche Füß hat vnser Saulus gehabt/ darumb er sich auff die Reyse machet gen Damasco / vil Vbels daselbsten zu stifften. Aber homo proponit, Deus disponit. Der Mensch nimbt jhm offt ein Weg für/ aber Gott gehet mit jhm ein andern Weg. Sintemal er spricht bey dem Propheten Esaia: **Meine Gedancken seind nit ewre Gedancken/ vnd meine Weg seind nit ewere Weg.** GOtt treibet manche Practicken zu ruck/ vnd machet maniche Gedancken vnd Anschläg zu nichten. Er verrennet vnnd versteht vns vilmals den Weg/ daß wir dahin nit kommen können/ dahin wir kommen wolten/ Wie verstunde der Engel deß Herrn dem Balaam den Weg mit blossem Schwerdt/ vnd sprach: *Ego veni vt aduersarer tibi, quia peruersa est via tua & mihi contraria.* **Jch bin kommen daß ich dir zu wider sey/ dann dein Weg ist verkehrt/ vnd mir entgegen.** Also verlegt Gott auch dem Saulo die Strassen/ daß er mit dem Blutdürstigen vorsatz gen Damasco nicht einkompt/ mit welchem er von Jerusalem außgezogen.

Esa. 55.

Num. 22.

Disen Herren vnd GOtt/ sollen wir alzeit fleissig bitten/ daß er vnsere anschläg/ vorhaben/ weg vnd steg nach seinem Göttlichen wolgefelligen willen anstellen vnnd schicken/ vnnd alles was jhm zuwider/ verhinderen/ sperren vnnd Prügel vnderwerffen wolle. **Es ist ein Weg/ spricht der Weyse Mann/ der duncket dem Menschen er sey gerecht/ Aber seine letzte führen jhn in Todt.**

Prou. 14.

Der dritte Punct.

DEr Allmächtige Gott gebrauchet gegen Saulo das Compelle intrare. Das ist/ Er gebraucht zu seiner Bekehrung ein Ernst vnd Gewalt/ compelliert vnd nötiget jhn gleichsam darzu/ schlegt jhn mit dem Himlischen Plitz vnnd Doner vom Gaul auff die Erden danider. Da ligt auff dem Boden der stoltze Eysenbeisser vnd Schnarcher/ der jederman fressen vnd todt haben wolte/ Durch dise stürtzung vnnd demütigung kompt Saulus zu sich selber/ vnd erkennet seine jrrthumb.

Hierüber schreibt nun S. Augustinus gar recht: Vbi est, quod isti clamare consueuerunt, liberum est credere vel non credere? cui vim Christus intulit? quem coegit? Ecce habent Paulum Apostolum; agnoscant in eo prius cogentem Christum, postea docentem; prius ferientem, postea consolantem.

S. August. ad Bonifac. Epist. 50.

Wo seind die / welche zu schreyen pflegen / es sey frey / zu glauben oder nit zu glauben? Wem hat Christus ein Gewalt angethan? Wen hat er gezwungen? Sehet / sie haben den Apostel Paulum / an dem sollen sie erkennen / daß Christus jhn zum ersten genötiget / darnach gelehret / erstlich geschlagen / darnach getröstet hab. Weiter sagt Augustinus / Mirum est autem, quomodo ille, qui pœna corporis ad Euangelium coactus intrauit, plus illis omnibus, qui solo verbo vocati sunt, in Euangelio laborauit: Es ist sich zuuerwunderen / wie der durch Leibsstraff zu dem Euangelio gezwungen kommen / mehr am Euangelio gearbeitet hab / als die andern alle / welche allein durch das Wort beruffen worden. Darauff beschleusset Sanctus Augustinus: Cur ergò non cogeret Ecclesia perditos filios vt redirêt, si perditi filij coegerunt alios vt perirent? Warumb soll die Kirch nicht macht haben / die verlornen Kinder zu zwingen zum widerkehren / weil eben dieselben verlornen Kinder andere gezwungen haben zum verderben?

1.Cor.15.

Warlich der verlören Sohn were zu seinem Vatter auß der Frembde nicht widerkehret / wann jhn nicht die eusserste hungerenot dazu getriben hette.

Luc.15.

Nabuchodonosor erkante Gott nit / biß er von seinem Königreich vnder die wilden Thier verstossen war / vnnd Hew wie ein Ochs frasse / es heisset: O Herr mache sie zu schanden / so werden sie deinen Namen suchen.

Dan 4.

Psal.82.

Der vierte Punct.

Diser Zwang ist aber nicht dahin zuuerstehen / als ob Saulus wider sein Willen wehre bekehrt vnd gerechtfertiget worden / die Meinung hat es gar nicht. Dann der dich erschaffen hat / spricht S. Augustinus / ohn dein wissen vnd willen / der macht dich nit gerecht ohn dein willen oder wöllen. So bald S. Paulus gesagt mit zittern vnd schrecken / HErr / was wilt du das ich thun solte? hat er sein willen zu seiner bekehrung geben. Voluntas desuper excitatur, vt credat, sicut Sauli, etiamsi tàm auersus esset à fide, vt etiam credentes persequeretur. Der Will (sagt S. Augustinus) wirdt erwecket / daß er glaube / inmassen Sauli Will erweckt worden zu dem Glauben / ob er wol so frembd vnnd weit vom Glauben gewesen / daß er auch die Glaubigen verfolgt hat.

Aug serm 15. de verbis Apost.

August in de gratia & lib. arbit. cap. 5.

Wann ein Mensch in seiner bekehrung nichts anders ist als wie ein Stock vnd Block / vnnd sein freyer Will nicht darzu erfordert wird / warumb spricht dann Christus zu der Statt Jerusalem: Wie offt hab ich dich wollen versamblen / wie ein Henn versamblet jre jungen vnder jhre Flügel / du aber hast nit gewolt? Warumb hat Gottes Sohn die Juden nicht vnder seine Gnadenflügel versamblet wider jhren willen? Warumb hat sich die versamblung zerstossen? Darumb / daß die Juden nit wollen jhren willen darein geben.

Matth.23.

Derowegen deß Herren compelle oder treiben vnd nötigen also beschaffen ist / daß dadurch der frey Will deß Menschen nit außgeschlossen oder auffgehebt / sonder zu der bekehrung erfordert wirdt.

Der fünffte Punct.

Saulus thut auff der Erden ligend zwo Fragen: Eine / Herr wer bist du? Die ander / Was wilt du Herr / daß ich thun solte? Die erste frag gehet auff den Glauben / Die ander gehet auff den Gehorsam / vnnd auff die guten Werck. Iam parat se ad obediendum, qui priùs sæuiebat ad persequendum. Er schicket sich schon zum Gehorsam / der zuuor getobet hat mit verfolgen / sagt S. Augustinus vber dise andere Frag. Bey vnsern zeiten gehet nur die erste Frag im schwung / wer Christus sey / nemblich vnser Erlöser / Mitler / Seligmacher / Fürsprecher / etc. Was wir aber dagegen thun / vnd wie wir seinen Heiligen willen erfüllen solt / darnach fraget niemandt / Da doch keiner in das Himmelreich eingehen kan / der nit thut den Willen deß Himmelischen Vatters.

Aug serm. 14. de Sanct.

Matth.7.

Der sechste Punct.

Merck / daß Christus spricht: Saule / Saule / was verfolgest du mich? Jch bin Jesus / den du verfolgest. Wann man auff ein Glid deß

Leibs trettet / so schreyet das Haupt / Also / wer die Kirch Christi verfolget / d' verfolget Christum selber / **Wer euch verachtet / der verachtet mich** / sagt Gottes Sohn / Item: **Wer euch anrühret / der greiffet mir in meinen Augapffel.** Ja wer das wenigist Glid der Kirchen verfolget vnd beleydiget / dessen nimbt sich Christus an / als were es jhm selber gethan.

Luc. 10.

Zach. 2.

Der sibende Punct.

Es wirdt dir schwer sein / wider den Stachel zu tretten. Wer mit dem Kopf wider ein eysene Wand laufft / wem schadet er / als nur jhm selber / Ebenfals die Thier / welche wider die spitzige Stacheln damit sie fort gestupffet werden / außschlagen / wen verletzen sie als nur sich selber?

Gleich so wenig richten auß / die sich wider Christum vnd sein Kirchen auflehnen / Christus vnd sein Kirch erhalten doch endlich das Feldt / vnd alle Höllische Pforten können sie nicht vberweltigen.

Matth. 16.

Das hat vnder andern Tyrannen erfahren der abtrünnig Keyser Julianus / daß da er ein Krieg wider die Perser fürname / nach welchem er alle Galileer (wie er die Christen spöttisch nennete) außrotten vnd vertilgen wolte / wie er vermeinete / vnd bey sich beschlossen hette / vnd der Sophist Libanius auß spott wider den Herren Christum / vnd in hoffnung / Julianus werde mit Glück vñ Sig wider zu Hauß kehren / den Schulmeister zu Antiochia also fragte: **Was machet deß Zimmermans Son? Antwortet er jhm: Der Schöpffer diser Welt / welchen du Sophist hönisch eines Zimmermans Sohn nennest / der zimmert deinem Herrn Juliano einen Sarch / darinn er soll begraben werden.** Nach wenig tagen wird der wüterich Julianus / welcher zuuor võ trowen / Blut vñ Mord wider die Christen schnaubete / in einem Sarch todt daher geführet / dann er kame in der Schlacht wider die Perser wunderlich vmb / vñ da er die Wunden empfienge / name er die Hand voll seines eygen Bluts / warffs auffwerts nach dem Himmel / vnd sprach: Du hast endtlich gewunnen du Galileer / du hast gewunnen. Also müssen alle Tyrannen vñ Ketzer dem Herren Christo vnd seiner Kirchen gewunnen geben. Dann es ist jhnen schwer wider den Stachel zu tretten.

Theod. lib. 3. cap. 20.

Luther hat auch vermeinet / er hette die Römische Kirch: welche er das Bapsthumb heisset / mit Verfolgung schon so weit gebracht / daß sie singe Eli Eli / Mein Gott mein Gott / wie hast du mich verlassen / es werde nun bald heissen / expirauit, sie hat den Geist auffgeben / Aber die Kirch gehebt sich noch so wol / vnnd wirdt der Römisch Glaub in der Orientalischen vnnd Occidentalischen India, in Peru, Brasilia, Mexico, in Insulis Philippinis, in Iappon, in China, &c. dermassen außgebreitet / dergleichen zuuor niemalen geschehen. GOtt sey gelobt in Ewigkeit.

Luther in der Vermahnung für Auffruhr. Tom. 2. Ihenens. Vvitten. 2.

Der achte Punct.

Da Saulus auff dem Erdtboden ligendt begehret zu wissen / was er doch thun solte / hette jhn vnser lieber Herr wol selber nach lengs vnderrichten können / Er thuts aber nicht / sonder weiset jhn in die Statt / daselbsten werde man jm sagen / was zu sagen / Stehe auff / spricht der Herr / vnd ziehe in die Statt hinein / da wird man dir sagen was du thun solt / nemlich / Ananias solt jhn da vnderweisen / lehren vnd tauffen / auch von der Blindtheit der Augen / durch Auflegung seiner Hände / curieren vnd heylen.

Dadurch hat nun vnser Seligmacher wollen bestetten die ordinari Mittel / welche er nach seiner Himmelfahrt hinder jhm verlassen / allen denen zu gutem / die da begehren selig zu werden / nemblich / die Priester / Lehrer vnd Prediger. Wie dann S. Paulus hernacher geschriben:

Also halte nun vns jederman / als für Christus Diener vnd Außtheiler / vber die Geheimnuß Gottes. Item / **Er hat zwar etliche gebẽ zu Apostel / etliche zu Propheten / etliche zu Euangelisten / etliche zu Hirten vnnd Lehrer / zu erfüllung der Heiligen / vnd zu dem Werck deß Ampts / zu erbawung deß Leibs Christi / rc.**

1. Cor. 4.

Ephes. 4.

Auß disen Lehrern vnd Hirten ist auch Ananias gewesen / den sendet der Herr zum Saul / der prediget jhm / der tauffet jhn / der leget jhm die Händ auff / Er sendet keinen Bawern / Bürger oder Rathsfreundt zu jhm / sondern Ananiam / der nicht allein zu Damasco / sondern auch anderer Orten das Euangelium geprediget vnd verkündiget hat.

Vide Menolog. Græcor.

Also ist der Haydnisch Hauptmann Cornelius nit vom Engel / der jhm erschi-nen/sondern von S. Petro in Glaubens sachen vnderrichtet/vnd darauff sampt seinem gantzen Hauß getaufft worden.

Act. 10.

Welche nun das ordenlich Ministerium vnnd Ampt der Geistlichen verachten/vnd auff Himlische raptus, extales vnd entzuckungen warten / seindt Phantasten vnd würdig/ daß sie vom Teuffel nur wol auffgenarret vnd betrogen werden.

Der neundte Punct.

ES war aber ein Jünger/ meldet d' Historisch text/zu Damasco der hieß Ananias/etc. Wie diser Jünger mit Namen beschriben/auch die Statt/ darinnen er gewohnet / außgetruckt wirdt/ Also haben wir Catholischen zu allen zeiten Lehrer gehabt/die wir mit Namen nennen/ vnnd wo sie gewohnet / anzeigen können. Fragte man aber die Sectischen / Was habt jhr vor hundert Jahren für Ananias gehabt? Wie haben ewere Lehrer geheissen? Wo haben sie sich auffgehalten? Wo hette man die Catechumenos vñ Taufflingen hinweisen sollen / wann sich etwan ein Jud / Hayd oder Türck hette bekehren vnd tauffen wollen lassen? Da verstummen sie / vnd wissen nichts zu antworten. Gleichwol etliche weysen vns zu den beschißnen Kindern in der Wiegen/ Wie sollen aber die vnmündigen Kinder die Leut lehren vnd vnderrichten / oder tauffen können/ mögen sie doch nicht reden/ mögen sie doch jhre Händlein nit brauchen / verstehen sie doch nichts. Andere weisen vns zu den sterbenden / vnd geben für / daß vil auß den Altglaubigen an jhrem letzten end seyen Lutherisch Euangelisch worden. Wolan/ dem sey also (welches doch ein lauter Fabelwerck vnd Gedicht ist) wie hetten die/ so in letzten Zügen gelegen / vnd mit jhnen selber an jhrem letzten ende zuschaffen gehabt / andere catechisieren vnnd tauffen können? Solche sehen gemeinigklich nimmer/hören nim̃er/reden nimmer/ vnd seind jhrer Glider nit mächtig. Christus schicket zu Paulo kein Kindt / auch kein sterbende Person / sondern einen gesunden Ananias/ der mit Paulo reden / jhm die Händ auflegen/vnd die heilige Tauff raichen hat können. Wo seind nun der Lutherischen Lehrer Vorfahren gesteckt? wo hat man sie suchen sollen.

Der zehende Punct.

ES ist wol zumercken / daß Paulus baldt im Anfang seiner Bekehrung sich dem Fasten vnd Betten ergeben hat / dann er war drey tag zu Damasco / asse nicht vnd trancke nicht/ Vnd der Herr sprach zu Anania von jhm: Sihe / er bettet. Dienet also Gott mit Betten vnd mit Fasten. Darauß abzunem̃en / daß jhn kein Lutherischer Geist angeblasen. Dann wann Paulus zum Lutherthumb were getretten / hette es flugs gute Schlafftrünck/ Willkum̃ / vnnd starcke Reusch abgeben/ Bruder würde es heissen / den gar auß zur Dancksagung / daß du mit der Euangelischen Latern bist erleucht worden / iß vnnd trinck was dich gelüstet / Nun kanst du allweg Faßnacht halten / vnd alle Frey- vnd Sambstag / Quatember / heilige Abendt/ viertzigtägige Fasten / etc. auff die seyten setzen/Christus hat für vns gefastet / was soll vnser Fasten? was soll vnser Betten? Botz schnapperment mit vnserm Betten vnnd Fasten / es ist doch mit vnserm Thun verlohren / die Werck helffen nimmermehr/ wie wir in vnsern Psalmen singen. Item/ wann dise Bekehrung auff Lutherisch were zugangẽ / hette man Paulo flugs ein Weib antragen / Dann bey disen Leuten ist nach dem Artickel vonn der H. Dreyfaltigkeit/ kein nötiger Artickel / als Weiber nem̃en/ Fleisch am Fasttag fressen/etc.

Der eylffte Punct.

GOTT der Herr schluge Saulum mit leiblicher Blindheit/daß er mit offnen Augen nichts sahe/daß man jhn bey der handt gen Damasco hat führen müssen. Mit diser eusserlichẽ blindheit hat man jhn der innerlichen blindheit deß Hertzens erinnern wollen. Dann Paulus hielt sich in seinem Sinn vnnd Gemüth nicht für blindt / sondern für scharpffsichtig vnd hocherleucht / er gedachte bey sich selber/ Ich kan bey meinem Glauben nicht jrren/ dann ich hab die Schrifft vñ Gottes wort für mich / ich halte mich der Einsetzung vñ Ordnung Gottes / der die Beschneydung selber gebotten / den Gottsdienst im Tempel selbs gestifftet / das Gesatz auff dem Berg Synai vns selbs gegeben / findet man doch alles lauter in Büchern Moysi/ in Psalmen vnd Propheten/ vermeinet also Pau-

so Paulus/ er sehe vnd verstünde alles. Aber er betroge sich selber/ dann seine innerliche Augen waren voll der Schieppen oder Schuppen/ so wol als der eusserlichen/ Vñ wie von den leiblichen augen haben die Schuppen herunder fallen müssen/ soll er anders Leiblich haben sehen können/ gleicher weiß hat er müssen gereiniget werden von Geistlichen Schuppen der Seelen/ damit er Geistlich sehen möchte.

Also halten sich bey vnsern Zeiten jhr vil für erleucht vnd scharpffsehend/ vnd können sich deß Liechts der waren Erkantnuß/ daß jhnen auffgangen soll sein/ nit gnugsam rühmen/ Aber im Grund vnd in der Warheit seind sie starr- vnd stockblind/ daß jhnen mit fug vnd recht fürgeworffen mag werden/ was in der heimblichen Offenbarung stehet: **Du sprichst: Jch bin reich worden/ vnd bedarff nichts/ vnd du waist nicht/ daß du bist jämmerlich vnd erbärmlich arm/ blind vnd bloß.**

Apoc. 3.

Wolan/ es kompt die zeit/ daß sie selber bekennen werden müssen/ daß jhr ruhm wegen grosser erleuchtung vergebens vnnd falsch gewesen/ Dann sie an jenem Tag sprechen werden: **Wir seind von dem Weg der Warheit jrr gangen/ das Liecht der Gerechtigkeit hat vns nit geleuchtet/ vnd die Sonn deß Verstandes ist vns nicht auffgangen.**

Sap. 5.

O lieber Gott gibs den Sectischen zuerkennen/ daß nemblich alles/ was sie liecht heissen/ nichts anders sey als eytel Nacht/ Finsternuß/ Blindtheit/ Schuppen/ Jrrthumb vnd falsche Lehr.

Der zwölffte Punct.

Hüte sich jederman für der grewlichen vnd abschewlichen Lehr/ welche Philippus Melanthon angefangen außzubreiten/ da er geschriben/ „Dauids Ehebruch vnd Judæ Verrätherey/ seindt „so wol vnd eygentlich Gottes Werck/ als „S. Pauli Beruff oder Bekehrung. Wie kondte dises Wunderbar vnnd hoch Gnadenwerck Gottes/ nemblich der Beruff oder Bekehrung S. Pauli mehr geschmehet/ geschendet vnd vernichtiget werden/ als daß es gleich gehalten wird dem Ehebruch Dauids/ vnd Verrätherey Judæ/ daß eines so wol als das ander eygentlich ein Werck Gottes sein soll/ da doch der Ehebruch vñ Verrätherey Judæ so weit von der Bekehrung vnd Beruff Pauli vnderscheiden seind/ als die Höll vom Himel/ vnd Gott vom Teuffel/ Sintemal S. Pauli Beruf oder Bekehrung eygentlich Gottes Werck ist/ Der Ehebruch Dauids aber/ vnnd die Verrätherey Judæ seindt eygentlich deß Teuffels Werck/ Wie dann der H. Euangelist Joannes die Verrätherey Judæ außtruckenlich dem Sathan zuschreibet/ da er sagt: **Nach dem Abendessen/ da schon der Teuffel hatte dem Iuda Simonis Ischariotis ins Hertz geben/ daß er jn verrieth/ etc.**

Melanthō in Annotat. in Epistol. ad Romanos.

Ioan. 13.

Wunder/ daß die Sectischen nit so wol ein Fest halten vber Dauids Ehebruch vñ vber die Verrätherey Judæ/ als vber die Bekehrung S. Pauli/ weil jenes so wol vnd eygentlich ein Werck Gottes sein soll/ als dises. Aber recht/ daß Philippus disen groben Brocken/ den er den Glaubigen für Euangelisch einschwätzen wollen/ selbs nit verdöwen können/ sondern widerumb von sich gesprützet/ vñ in gemehrten seinen Annotationib: vber die Epistel S. Pauli an die Römer/ vnd in seinen gemehrten Locis communibus weit anders gelehret/ als im ersten/ gleichwol er vil Discipel hinder jhm gelassen/ die bey der vorigen Lehr beharren/ vnd GOtt dem Herrn nit allein das Gut/ sonder auch das Böse eygentlich zumessen vnd zueygnen. Welches ein alte lengst verdampte Ketzerey ist/ Simonis deß Zauberers/ Marcionis, welchen S. Polycarpus den erstgebornen Sohn deß Teuffels geheissen/ Blasti, Florini, der Hermianer, Seleucianer vnd dergleichen. Hieuon aber hab ich weitleuffig gehandlet in meiner Apologia vnd Schutzrede/ deß Lutherischen Bettlers Mantel/ wider Iacobum Herbrandum.

Vincent. Lirinen. ca. 34. Tertull. lib. 2. contra Marcion. cap. 14. Euseb. lib. 5. hist. Eccles. cap. 15 & 20. Aug. hæres. 40. & 59. Vide priorem tomum meorum operis.

Der dreyzehende Punct.

Die jungen Arianer in Poln/ Vngern/ Sibenbürgen vnd dergleichen Orten/ haben sich auch bey diser heutigen Histori zuerinnern/ daß in der ersten Kirchen der Name Christi offentlich sey angeruffen worden/ weil Ananias lauter sagt: **Herr ich hab von vilen gehöret von disem Mann/ wie vil vbels er deinen Heiligen gethan hat zu Jerusalem/ vnd er hat allhie macht von den Hohenpriestern/ zu binden alle die deinen Namen anruffen.**

Jtem/

Item/am Ende der Historien stehet: Sie entsatzten sich aber alle/die jhn höreten/vnd sprachen: Ist das nicht der zu Jerusalem verstörete alle die/welche disen Namen anrufften? Warumb verbieten dann ermelte Arianer die anruffung deß Namens Christi? Warumb muß jhn solche anruffung ein Abgötterey seine hat doch auch Stephanus/inn dessen Todt Saulus bewilliget/an seinem letzten Ende Christum angeruffen/vnd gesagt: O Herr Jesu/nimb auff meinen Geist.

Actor. 7.

Der viertzehende Punct.

ANanias hatte sein Leben lieb/vnnd wolte sich nicht gern inn die Gefahr stecken/darumb/da jn der hiesse zum Saul gehen/excipiert er alßbaldt/vnnd wendet für/er hab von vilen gehöret/vonn disem Mann/wie vil Vbels er gestifftet hab zu Jerusalem/etc.

Also findet man Pfarrer vnd Prediger/die sich nicht brauchen wollen an orten vnd enden/wo ein Gefahr oder Vngelegenheit von Ketzern vnd andern Vnglaubigen zu besorgen/sondern wo es fein still/fridlich vnd ruhig ist. Wie aber dise Forcht oder Zagheit an dem Anania strässlich gewesen/also ist sie auch an disen Geistlichen nicht zu loben. Ananias aber ist in diser vnvollkommenheit vnd Menschlichen schwachheit nicht verharret/sondern hat endtlich sein Leben für den Christlichen Glauben dapffer vnd vnerschrocken dargestrecket vnd auffgeopffert/wie die Griechischen vnd Lateinischen Martyrologia bezeugen/Ebenfalß solten auch dise weiche vnd zarte Geistlichen/zu fürfallender Gelegenheit/jhrer nicht verschonen/sondern allerley Creutz vnd Leyden/sampt dem todt/vmb Christi vnd seiner Kirchen willen/geduldig vnnd frölich außstehen.

Der fünfftzehende Punct.

DJe Caluinischen wollen nicht zugeben/daß ein Leib zugleich vnnd auff einmal an mehrern orten sein köndte/Nun ist Christus mit seinem Leib im Himmel gewesen vnd zugleich auch auf Erden mit Paulo/da er jhm am Weg erschinen. Daß er damaln im Himmel gewesen/bekennen die Caluinischen selber/wegen deß Spruchs S. Petri/der von Christo sagt: Er müsse den Himmel einnemmen/biß auff die zeit der widerbringung alles was Gott geredt hat/durch den Mundt aller seiner Heyligen Propheten/von der Welt an.

Actor. 3.

Daß er aber zugleich auch Paulo eygener Person mit seinem Leib erschinen/bezeuget die gantze Histori/inmassen Ananias zu Paulo saget: Lieber Bruder Paule/der Herr Jesus hat mich gesandt/der dir erschinen ist auff dem Weg. Item/Gott vnser Vatter/meldet Ananias weiter/hat dich verordnet/daß du seinen Willen erkennen soltest/vnd sehen den Gerechten/vnnd hören die Stimme auß seinem Mund. Vnd Christus sprach: Dazu bin ich dir erschinen/daß ich dich mache zu einem Diener vnd Zeugen. Paulus were aber kein rechter Zeug/wann er den Leib deß Herren nicht warhafftig gesehen hette/wie er dann hernacher geschriben: *Nonne Dominum nostrum vidi?* Hab ich nicht vnsern HErrn gesehen? Item/Am letzten nach allen/ist er auch von mir als der vnzeitigen Gebürt/gesehen worden.

Actor. 22. Actor. 26. 1. Cor. 9. 1. Cor. 15.

Mit welchen worten Paulus beweiset/daß er so wol ein Apostel sey/vnd leiblicher Zeug der Vrstendt Christi/als Petrus/Jacobus vnd andere Apostel/dann er hab mit seinen leiblichen Augen so wol den Leib Christi gesehen/als sie jhn gesehen haben.

Bellarm. tom. 1 lib. 3 de Euchar. cap. 1.

Dise fünfftzehen Puncten/die theil zu sterckung vnsers Glaubens/vnd theils zu besserung vnsers sündlichen Lebens dienen/hab ich E. Lieb vnnd Andacht fürtragen wollen/Nun wollen wir die gantze Predig beschliessen/mit dem heutigen Gebett der Kirchen. O GOtt/der du die gantze Welt durch die Predig deß seligen Apostels Pauli gelehret hast/wir bitten dich/gib Gnad/daß wir/die sein Bekehrung heut begehen vnd ehren/durch seine Exempel zu dir kommen. Durch vnsern Herren Jesum Christum deinen Sohn/der mit dir lebt vnnd regiert in einigkeit deß heiligen Geists/ein warer GOtt/durch alle Ewigkeit/

Collecta

AMEN.

Am

Am heiligen vnd hohen Liechtmeß Fest/ Euangelium S. Luce am 2. Capittel.

IN der Zeit/ da die Täg der Raynigung Mariæ erfüllet waren/ nach dem Gesatz Moysi/ brachten sie JEsum gen Hierusalem: auff daß sie jhn darstelleten dem HERRN. Wie dann geschriben stehet in dem Gesatz deß Herren/ daß ein jeglich Knäblein/ das zum erstē der Mutter Schloß eröffnet/ soll dem Herren geheiliget heissen: vnd daß sie geben das Opfer/ nach dem gesagt ist im Gesatz deß HErren/ nem̄lich ein bar Turteltauben / oder zwo junge Tauben. Vnnd sihe / ein Mensch war zu Hierusalem / mit Namen Simeon/ vnnd derselbige Mensch war Gerecht vnd Gottsförchtig/ vnd wartet auff den trost Israels / vnd der heilig Geist war in jhm. Vnd jhm war ein Antwort worden vonn dem Heiligen Geist/ er soll den Todt nicht sehen/ er hette dann zuuor gesehen Christum den Gesalbten deß HErren. Vnnd diser kam im Geist inn den Tempel. Vnd da die Eltern das Kind Jesum in den Tempel brachten/ daß sie für jn theten nach dem Brauch deß Gesatz/ da nam er jhn auff seine Arm / vnnd benedeyet GOTT/ vnd sprach: HERR/ nun lassest du deinen Diener im Friden fahren/ wie du gesagt hast. Dann meine Augen haben gesehen deinen Heylandt. Welchen du berait hast vor allen Völckern: das Liecht zur Erleuchtung der Heyden / vnd zum Preyß deines Volcks Israel.

IHr Geliebten/ ꝛc. Der H. Apostel Paulus pfleget in seinen Episteln alle Stände jhres schuldigen Ampts vnd Christlichen Pflicht zu erinnern / Jetzt spricht er den Kindern zu/ baldt den Eltern / jetzt den Knechten / dann den Herren / jetzt den Ehemännern / baldt den Eheweibern / jetzt den Wittiben / baldt den Jungkfrawen / jetzt der Geistlichen vñ Weltlichen Obrigkeit / baldt den Vnderthanen/ jetzt den Alten/ baldt den Jungen/ ꝛc. Eben dise Paulinische Fußstapffen befleisse ich auch mich inn meinen Predigen einzutretten / vnnd alle Stände zu vnderweisen / wie sich ein jeder der Gebür nach Gottselig verhalten soll.

Demnach der alt Simeon in dem heutigen Euangelio / sampt der wol betagten vnd erlebten Frawen Anna / die auch im Tempel war / da man das Christkindelein vnserm Herrn darstellet / gibt mir Vrsach

vnd

vnd Anleitung gegenwertige Sermon vnd Predig von den alten Leuten anzustellen/ wie sie sich nemblich in jrem Alter Christlich verhalten solten/damit sie mit Simeone vnd Anna im Friden dahin fahren/ vnd auß diser Welt seligklich scheyden möchten/ Es wollen aber nicht allein die Alten/ sondern auch die Jungen fleissig auffmercken/ Dann ob gleich die Jungen noch nit alt sein/ so begehren sie doch alt zu werden. Will die gantze Predig meinem gebrauch nach/ in gewisse Puncten einschliessen.

Der Erste Punct.

VOr allen dingen solten die betagten Leut/ sie seindt nun Manns oder Weibsbilder/ dem Allmächtigen GOTT danck sagen/ daß er jhnen das Leben so lang gefristet/ vnnd sie so vil Jahr hero auß allerley Gefahr/ zu Landt vnnd Wasser/ in- vnd ausser Mutter Leib/ wunderlich gerissen vnd behütet hat. Das zeitlich Leben ist wol ein schlecht ding/ gegen dem ewigen Leben zu rechnen/ dannoch ist es ein Gab GOttes/ **dann in jhm leben/ schweben vnd seind wir/** wie S. Paulus zu Athen prediget. Ohn GOtt köndten wir keinen finger oder einiges glid rühren/ auch keinen Athem holen. So beweiset sichs auch auß dem/ daß das Alter ein gab Gottes sey/ dann er pfleget zu weilen den Menschen ein kurtzes Leben zu setzen/ für ein Straff vnnd Zeichen der Vngnaden/ Wie dann der Mann GOttes zu Eli sprach: *Non erit senex in domo tua omnibus diebus.* Item: *Pars magna domus tuae morietur, cum ad virilem aetatem peruenerit.* **Es wirdt kein Alter sein inn deinem Hauß jmmerdar.** Item: **Ein grosser theil deines Hauß wirdt sterben/ wañ sie zum Mannlichen Alter kommen seindt/** Also trowet der Allmächtig GOtt auch den Jsraeliten/ er wolle sie straffen/ vnd die alten Männer von jhnen hinwegk nemen/ vnnd dagegen die Kinder vber sie regieren lassen.

Actor. 17.

1. Reg. 2.

Esa. 3.

Vil würden gern alt/ es lasset sie aber der Diebshencker nicht alt werden. Andere sauffen jhnen Lungen vnd Leber hinweg/ daß sie vor der Zeit sterben müssen. Andere fallen sich zu todt/ oder werden entleibt/ oder kommen sonst wegen einer Vnordnung oder zufälligen Vrsachen vmb das Leben.

Bist du nun mit GOtt vnnd Ehren alt worden/ so erkenne dise Gut- vnd Wolthat/ vnd sey GOtt dem HErrn darumb danckbar/ vnd lobe jhn mit dem alten Simeone in dem heutigen Euangelio.

Der ander Punct.

WEr nun mehr ein Alter bekommen/ der befleisse sich für andern der Forcht GOttes/ vnd Gerechtigkeit oder Heyligkeit/ jnmassen Simeon Gottsförchtig vnd Gerecht gewesen/ wie der Heilig Euangelist Lucas im heutigen Euangelio von jhm bezeuget/ **Vnd sihe/ ein Mensch** (helt der Text) **war zu Hierusalem/ mit Namen Simeon/ vnd derselbig Mensch war gerecht vnnd Gottsförchtig.**

Der Alten Ehr/ sagt Sprach/ solt sein die Forcht Gottes. Ein alter Mensch der Gott nicht fürchtet/ sondern vngerecht vñ Gottloß ist/ wird von Gott verflucht/ wie geschriben stehet: *Peccator centum annorum maledictus erit.* **Ein Sünder der hundert Jährig ist/ soll verflucht werden/** nemblich/ am Jüngsten Gericht/ wann er von dem Herren höret: **Gehet hin jhr Verfluchten/ in das Ewig Fewer.**

Eccles. 25.

Esa. 65.

Matth. 25.

Derhalben die Alten/ welche in jhrer Jugent Gott nicht für Augen gehabt/ sondern inn aller Gottlosigkeit gelebt haben/ sollen jetzt GOtt den Herrn fürchten/ die Gottlosigkeit fallen lassen/ vnd die vberige Zeit deß Lebens mit Gerechtigkeit vñ Heyligkeit zubringen/ sollen vber die vergangne Sünd Rew vñ Leyd haben/ darüber beichten vnd büssen/ vnd mit dem Königklichen Propheten Dauid bitten: *Delicta iuuentutis meae, & ignorantias meas ne memineris.* **Gedencke nicht der Sünde meiner Jugent/ vnd meiner Vnwissenheit/ Gedenck aber Herr mein/ nach deiner Barmhertzigkeit/ vmb deiner Güte willen.**

Psal. 24.

Der Barmhertzig vnnd langmütig Gott hat dich derhalben so lang leben lassen/ damit du geraumige Zeit zur Buß vnd Besserung deines Thuns vnnd Wandels haben möchtest/ vnnd dich an jenem Gerichtstage nicht entschuldigen köndest/ du werest von GOtt in deinen Sünden vbereylet/

eylet/ vnd were dir allzu kurtzer Termin zur Buß gesetzt worden/ Verachtest du/ sagt S. Paulus/ den Reichthumb seiner Gütigkeit/Gedult vnd Langmütigkeit? Weist du nicht daß dich Gottes Güte zur Buß locket? Du aber nach deinem Verstockten Vnbußfertigen Hertzen/ samlest dir selbs ein Schatz deß Zorns auff den Tag deß Zorns vnd Offenbarung deß gerechten Gerichts Gottes/2c.

Rom. 2.

Es ist nichts ärgers als ein alter in der Vnbußfertigkeit vnnd Gottlosigkeit verstockter Mann/ oder ein altes in der Vnbußfertigkeit vnnd Gottlosigkeit verstocktes Weib.

Der dritte Punct.

Tit. 2.

ZVm dritten S. Paulus schreibt: *Senes sint sobrij*. Die alten sollen nüchtern oder mässig sein/ Die Trunckenheit geziemet weder Jungen noch Alten/ Aber den alten Leuten stehet sie doch vber die massen vbel an/ Ein wunder seltzam lächerlich Spectackel oder Schawspil ist ein voller alter Mann/oder ein voll altes Weib/ darüber sich jener Heyd verwunderet/ der da schreibt:

Ovid. lib. 3. Fast.

Occurrit nuper, visa est res digna relatu,
Pompa, senem potum pota trahebat anus.

Ist billich daß ich melde dir/
Was newlich ist begegnet mir/
Ein altes trunckens Mütterlein/
Durch alle gassen schlepft herein/
Ein wolbetagtē truncknen Man/
Das laß sein ein Procession.

S. Paulus ermahnet absonderlich die alten Weiber/ vnd spricht/ sie sollen nit dem Wein zuuil ergeben sein/ *non multo vino seruientes*. Der H. Apostel verbeut den Alten den Wein nit/ dann der Wein ist der alten Leut Milch/vnnd stercket sie/Aber die vbermaß verbietet er/ wie dann ohne das/ der Wein den Alten baldt inn das Hirn schlegt/vnd schadet.

Aristot. lib. de ebrietate Athen. li. 10.

Da Noe einest in die Trunckenheit geriete/ war er allbereit vber die sechshundert Jar alt/ darumb jhm der Wein bald in Kopff stige/daß er da in seiner Hütten auffgedeckt lage/vnd von seinem jüngsten Son verspottet war.

Simeon ist mit disem Laster der Trunckenheit vnnd Füllerey nit behafft gewesen/ dann er zugleich nit hette können Gerecht vnnd Gottsförchtig sein/ der H. Geist hette auch kein platz bey jhm gehabt. Gleichsfals war Anna ein betagte nüchtere Fraw/ die GOtt mit betten/ vnnd Fasten tag vnd nacht dienet.

Der vierte Punct.

ZVm vierten/ S. Paulus sagt weiter/ *Senes sint pudici*. Die Alten sollen keusch sein/ oder schamhafftig. Turpe senilis amor, sagt jehner Heyd/ Es ist ein schändlich ding vmb ein alten Buler. Sprach sagt nach dem Griechischen Text. Drey ding seind/ denen ich von Hertzen feind bin/ vnd verdreust mich vber jhr Wesen/ Ein Armer der Stoltz ist/ ein Reicher der gern leugt/ vnd ein Alter Narr der ein Ehebrecher ist. Nicht vnbillich nennet der H. Prophet Daniel die zwen alten Ehebrecher/ die Susannam im Garten nothzwingen wolten/ mit jhren gebürlichen Namen/ einen ein alten Schalck/ den andern ein Samen Canaan vnd nit Juda.

Eccles. 25.

Dan. 13.

Man findet etliche Alten/ die etwa alters halben vnuermöglich seind zu vnlautern Wercken/ dannoch vor der jugent vnuerschampte vnd vnzüchtige Gespräch halten/vnd jhre alte Bossen/die sie in der jugent gethan/ erzehlen. Das ist ein grosse ergernuß/ dann der alten Leben vnnd Gespräch sollen so erbar vnnd ansehenlich sein/ daß niemand vor jhnen mit einem einigen vnzüchtigen Wort sich dörffte hören lassen/ wie es dann bey den alten Erbarn Heyden geschach/dauon jehner Poet:

Verba quis auderet coram sene digna rubore,
Dicere? censuram longa senecta dabat.

Ovid. lib. 5. Fast.

Wer dörffte ein vnzüchtigs wort/
Vor einem alten das ers hort
Fürbringen? Das groß alter sein/
Im pflegt ein Biß bald legē ein.

Die alten hüten sich für dem Exempel Königs Salomonis/ von dem die Schrifft also sagt: *Cum jam esset senex, deprauatum est cor eius per mulieres*. Da er schon alt war/ ist sein Hertz durch die Weiber verkehrt worden/ daß er frembden Göttern nachgienge/ Sihe/ wohin die alten Männer durch die Weiberssucht gebracht werden.

Wann das Fewer in ein alt Schindeldach kombt / ist es schwerlich zu leschen/ Also ist schwerlich zu dempfen die vnzucht/ welche in den alten vberhand genommen/ die erfahrnuß gibts/wann die alten Weiber zu weilen nichts mehr für jhr Person dißfals sündigen können / so befürdern sie doch bey andern die vnzucht / vnnd verküppeln die jungen. Derwegen alle alte Männer/vnnd Christliche erlebte Matronen von Hertzen für aller Vnzucht sich hüten / vnd den alten Simeoni/vnd alten Witfrawen Anna/die ein Spiegel der Schamhafftigkeit gewesen/fleissig nachfolgen sollen.

Der fünffte Punct.

Tit. 2. WEiter schreibt S. Paulus von alten: *Sint prudentes*, Sie sollen fürsichtig / klug vnd verständig sein. Dise Tugent soll sich eygentlich bey den alten Leuten finden / *In antiquis est sapientia*, sagt Job / *& in multo tempore prudentia*. (Iob 12.)

Bey den alten ist die Weißheit/ vnd der Verstandt ist bey langer zeit oder vilen Jahren / O wie ein schön ding ist es / wann die grawen Heupter weiß seind/ vnd wol vrtheilen/ vñ die alten klug seind/vnnd können wol rathen. Ein zierd ist es den alten/die vil erfahren haben/ꝛc. (Eccl. 25.)

Von wegen diser Klugheit seind die alten gut darzu/daß die Städt/ Landt vnnd Leut regieren sollen/ mit rath vnd that. (3. Reg. 12.)

Da König Roboam verliesse den Rath der Eltisten/ vnnd redet zu dem Volck nach dem Rath der jungen/ fielen zehen Stämme deß Hauß Israels von jhm ab / zum Jeroboam / den sie zu einem König auffwarffen.

Diser groß Riß vnd Abfall were nimmermehr geschehen / wann gedachter Roboam dem rath der Eltisten gehorchet het.

Von wegen diser Weißheit seind die alten bey glaubigen vnnd vnglaubigen in grossem werth vnd ehren gewesen.

(Leuit. 19.) Vor einem grawen Haupt spricht Gott/ soltu auffstehen / vnd die Person deß alten ehren. Vnd ein Heyd sagt: (Ovid lib. 5. Fast.)

Magna fuit quondam capitis reuerentia cani,
Inq; suo pretio ruga senilis erat.

Ein grawer Kopff im grossen werth
Vor zeitē war/die runtzl man ehrt.

Item / ein ander Heydnischer Poet sagt:

Credebant hoc grande nefas & morte piandum, (Iuuenal. Satyr. 13.)
Si iuuenis vetulo non assurrexerat.

Das ist:

Vor zeiten hielt man es für ein großmächtige Todtwürdige sünd vnd schand/ wann ein junger Mensch nicht were vor einem alten Ehren halben auffgestanden.

Der sechste Punct.

ZVm sechsten sagt S. Paulus von alten: *Sint sani in fide.* Sie sollen gesunde sein im Glauben / das ist / sie sollen auffrecht vnd rechtschaffen im Glauben sein / nit mit Aberglauben vmbgehen/ wie die alten gemeinglich zuthun pflegen/ nicht mit Schwermerey oder Ketzerey behafft sein / sondern in allen Artickeln mit der einhelligen Lehr der Catholischen Kirchen durchauß einstimmen. Das ist die gesundheit deß waren Glaubens/ Aber ausser der Catholischen Kirchen kan kein gesundheit deß Glaubens sein / sonder es regieren aller Bettler Kranckheiten / Aussatz/ Pestilentz / Krebs/Frantzosen/ꝛc. Die alte/welche Catholisch sind / sollen im Catholischen Glauben verharren/vnd nicht in jhrem letzten alter spöttlich abfallen. Von solcher Beständigkeit haben die Alten ein schönes Exempel an dem Eleazaro / dauon wir in der H. Schrifft dise Histori lesen.

(2. Mach. 6.) Eleazarus einer auß den fürnembsten der Schreiber/ ein alter Mann/ vnd schön von Angesicht / wardt bezwungen den Mund auffzuthun/ vñ Schweines Fleisch zuessen. Er aber wolt ehe ehrlich darumb sterben/ ehe er mit schanden leben wolt/ vnd gabe sich williglich in die Straffe / Wie er nun sahe / daß er hinzu gehen solt/ litte ers geduldig/ dañ er hatte jhm fürgenom̄en nichts vnzim̄lichs auß lieb deß Lebens zu thun/ Die vmbstehennen aber hatten ein mitleyden (doch nit billich) mit jm freundschaft halb/ die sie lange zeit mit jhm gehabt hetten/ vñ namen jn heimlich/ vñ batten jhn / er solte heimlich jm Fleisch bringen lassen / daß jhm zimmet zu essen/ vnnd solte dergleichen thun / als hette er nach dem Geheiß deß Königes

von

vom Opfferfleisch gessen/ mit dem möchte er sich vom todt erretten. Das riethen sie jhm vmb alter Freundtschafft willen/ Aber er fienge an zubetrachtē sein ehrlich alter/ sein Adel vñ ehrlich alt herkomen/ vnd daß er von kindauff ein fromen ehrlichen Wandel geführet hat/ die Gesatz vñ breuch von Gott gebotten/ steiff gehalten hat/ gab jnen bald dise Antwort: Ich will für euch ehe mich vnder die Erden vergraben lassen: Dann es gezimet sich meinem alter keines weges/ daß ich heuchlerey treiben sole/ dadurch vil jungen vermeinen möchtē/ Eleazarus der neuntzig järig Man/ were jetzt zu letzt zu einem frembden Glauben vnd Brauch abgetretten/ vñ würden sie vm̃ meines heuchleins willen/ vnd vmb eines kleinen zerstörlichen Lebens willen betrogen/ dadurch ich dann meinem Alter ein Mackel vnd Schmach auffbrechte. Dann ob ich schon jetzt der Pein vnd Straff der Menschen entrünne/ möchte ich doch dem Gewalt deß Almächtigen weder lebendig noch todt entrinnen/ vnnd darumb will ich Mannlich sterben/ vnd thu was sich meinem alter gezimet/ damit will ich den jungen ein Beyspil der Dapfferkeit vnd Mannligkeit hinder mir lassen/ so ich mit geneygtem willen vnd Mannlich für die thewren vnd Heiligen Gesatz ehrlich stirb.

Sihe/ wie Eleazarus seinem hohen Alter den Schandtflecken nicht anhencken wolt/ daß man von jhm sagen solt/ er were im wenigisten Püncklein/ vonn seinem Glauben/ Gesatz vnnd Brauch abgewichen.

Euseb lib. 4 cap 14. Ecclesiast. hist.

Ebner massen/ da dem Heiligen Polycarpo vom Landtpfleger zugemutet war/ daß er von Christo abfallen/ vnnd jhn lesteren oder schmehen solte/ antwortet er jhm also: Ich diene nun Christo sechs vnd achtzig Jahr/ vnnd hat mir niemals was böses gethan/ wie solte ich meinen König/ der mich biß daher frisch vnd gesundt erhalten/ mit Schmach oder Lästerworten antasten?

Das ist nun geredt von der standhafftigkeit deren alten Leut die den rechten waren Catholischen Glauben haben.

Welche aber einer Sectischen Confession vnnd Lehr bißhero anhengig gewesen/ die sollen den sachen jetzt in jhrem hohen Alter/ da der Verstandt reyffer vnd scherpffer/ mit grossem fleiß vnnd ernst nachgedencken/ da wird sich fein finden/ daß sie durch die Sectischen Predicanten in der jugent betrogen/ vnd vbel verführet worden/ vnnd derwegen erhebliche Vrsachen haben/ im verständigen alter widerumb vmbzukehren/ vnd sich mit der Catholischen Kirchen zuuersöhnen. Dißfals soll sich keiner/ er sey so alt als er jmmer wolle/ sich schemen etwas zu lernen/ was er zuuor nit wuste/ Nulla ætas ad perdiscendum sera est. Kein Alter ist allzu spat zu der lernung/ sagt S. Ambrosius. Erubescat senectus, quæ emendare se non potest. Non annorum canities est laudanda sed morum, nullus pudor est ad meliora transire. Das Alter scheme sich/ welches sich nicht bessern kan. Das grawe Alter ist nicht zu loben/ wegen der Jahren/ sondern wegen der Sitten. Es ist kein schandt sich wenden zu dem das besser ist. Das sollen fleissig mercken jene verbeinte vnnd verstockte Alten/ die sich schemen/ daß sie in jren betagten Jahren von jhrem schwermischen Glauben abstehen/ vnd zu der Catholischen Kirchen bekehren solten. Ich wil gleich/ sprechen sie/ in meinem Lutherischen oder Flaccianischen/ oder Caluinischen/ oder Hussitischen/ oder Widertaufferischen/ oder Piccardischen/ oder Schwenckfeldischen Glauben bleiben vnd ersterben/ Was wolt ich mich allererst in meinen alten Tagen verändern? Meine Kinder lasse ich zwar Catholisch werden/ ich aber will es für mein Person mit meinem Vncatholischen Glauben wagen/ etc.

Amb. Epist. 31 ad Valent. Imp. contra Symmach. lib. 5. Epist.

Lieber alter Vatter/ liebe alte Mutter/ es gilt in solchen hochwichtigen Sachen nicht wagen/ sondern du must deines Glaubens vergwisset sein/ Stirbest du in einem vnrechten Glauben/ so bist du deß Teuffels/ sampt allen deinen grawen Haren vnd weissen Bart/ da hilfft nichts dafür.

Lege derhalben deinen Kopff nit sanfft/ hab bey tag vnnd nacht weder rast noch ruhe/ biß deine augen deinen Heylandt in der allgemeinen Christlichen Kirchen gesehen vnnd erkandt haben/ auff daß du darnach mit Simeone vnnd Anna/ die jhren gesun-

den vnnd waren Glauben offentlich ohn allen schewen bekandt haben/ ein frölichen Abschid auß diser Welt nemmen mögest.

Der sibende Punct.

S. Paulus erfordert auch vō den Alten/ daß sie *Sani in charitate*, das ist/ Gesund/ Auffrecht vnnd Rechtschaffen in der Lieb sein sollen/ nemblich in der Lieb Gottes vnd deß Nechsten.

Die Lieb gegen Gott erzeigen die alten/ wañ sie fleissig mit Simeone vnd Anna die Kirchen besuchen/ embsig betten/ vnd dem Gottsdienst täglich mit andacht abwarten/ offtermals beichten vnd Communicieren.

Gegen dem Nechsten aber/ sollen die alten die Christliche Lieb fürnemblich in disen zweyen stucken beweisen/ Erstlich/ daß sie kein alten Grollen in jhrem Hertzen gegen jhm tragen/ sonder jederman von hertzen verzeyhen/ vergeben vnd vergessen/ was etwa wider sie were in einem vnnd dem andern gesündiget worden.

Die alten haben zähe humores, vnd seind nicht bald zu bewegen/ daß sie den einmal von jhnen gefasten Zorn gegen dem Nechsten fallen lassen/ wollen sich jmmerzu rechen/ wie auch Aristoteles schreibt: Iras senum acres & acutas esse, daß der alten Leut Zorn scharpff vnnd spitzig sey. Das soll aber nicht sein/ dann das ist kein zeichen/ daß sie in der lieb gesund seind/ sondern ist vil mehr ein Zeichen der infection vnnd vergifftung jhrer Hertzen gegen dem Nechsten. Anders hat jhm gethan der erlebte Alte Heilig Euangelist Joannes/ dann er in seinem höchsten Alter nit allein seinen Nechsten geliebt/ sondern jmmerdar auch andere zu solcher lieb vermahnet/ dermassen/ daß er vnder den Armen seiner Jünger/ die jhn zur Kirchen führten/ allzeit sagte: Lieben Kinder/ habt vnder einander lieb. Fürs ander/ sollen die Alten die lieb gegen dem Nechsten auch dißfals beweisen/ daß sie nemblich gegen den Dürfftigen vnd Notleydenden Personen frey vnd miltgäbig sein solten/ nicht karg/ geitzig vnd filtzisch. Dann die Alten haben wider kein Laster so sehr zu streiten/ als wider den Geitz/ da gleich alle andere Laster von den Alten weichen/ so weichet doch der Geitz nicht/ sonder hencket sich an die grawen vnd weissen Haar/ wie das Koth an das Rad deß Wagens/ also daß ein groß Wunderzeichen von Gott ist/ ein alten sehen der nicht geitzig oder nicht ein Küssenpfenning ist/ *Pumex*, sagt jehner/ *non æque est aridus, atq; hic est senex*: Kein Reibstein ist so trucken vnnd vnsafftig/ als diser alt Mann.

Rhetor. lib. 2. cap. 15

S. Hieron in commentar. in Epist. ad Galat.

Quin ipsi pridem tonsor vngues dempserat,
Collegit omnia, abstulitq; præsegmina, &c.

In Aulularia apud Plaut.

Das ist: Vor etlicher zeit/ da jhm der Bader oder Barbierer die Nägel abschnite/ hat der alt Geitzhals die Schnittlein alle auffgeklaubt/ vnnd mit sich hinweg getragen/ Ein ander Poet sagt:

Ad omnia alia ætate sapimus rectius.
Solum hoc vnum vitium affert senectus hominibus,
Attentiores sumus ad rem omnes, quàm fas est.

Terentius in Hecyr. act. 5. scena 4.

Zu allen andern dingen seind wir Alters halben witziger/ allein bringt das Alter den Mengel mit sich/ daß wir allzu genaw vnd dem Geitz allzu vil ergeben seind. Wider dise kargheit haben die Alten zu kempffen/ Derhalben S. Paulus sie ermahnet/ daß sie jhren Nechsten lieben/ vnnd also die Lieb mit den Wercken der Barmhertzigkeit gegen den elenden armen Leuten miltiglich erzeigen vnd scheinen lassen sollen.

Das heisset gesund sein in der Liebe vñ gesunde Hände vnnd Arm haben zum außtheilen vnnd außspenden/ sonst ist man Contract, krumb vnnd lahm/ an Händen vnd Füssen.

Der achte Punct.

S. Paulus erfordert im angezognem Text seiner Epistel an Titum/ daß die Alten *sani in patientia*, gesund in der Gedultt sein sollen. Diser Tugent seind die Alten fast bedürfftig/ dann sie sich vonn vilen Widerwertigen Winden anwehen müssen lassen/ So ist das Alter an jhm selber verdrossen vnd vnlustig/ hat allerley zufäll vnnd zuständ/ ist allerley Kranckheiten vnderworffen/ ja ist die Kranckheit selbs/ jetzt thut diß/ bald ein anders wehe. Der Kopff neyget vnnd sencket sich gegen der Erden/ die Augen werden denn dunckel/ das Gehör verfellt/ das

Angesicht bekombt Runtzeln / die Zeen fallen auß / die Memori zerrinnet / der Athem wirdt schwer / die Händ zittern / die Füß wollen das Corpus nicht mehr ertragen / der Magen will nicht däwen / in disen vnnd dergleichen andern Zuständen müssen die Alten patientz haben.

Man liset von der schönen Helena/daß sie geweinet hab/wie sie im Spiegel jre Runtzel am Angesicht gesehen/ Also sol auch Mila / ein starcker Kempffer geseufftzet haben/ wie er im Alter die Schwachheit seiner Arm vermerckt vnd betrachtet / da er doch vor zeiten mit flacher Handt in einem streich ein Ochsen nider schlagen / auff seinen Schultern ein guten Weg tragen / vnnd auff einen Tag allein auffzehren können. Wolan/ omnia tēpus habent. Alles hat sein zeit/die schöne vergehet / die Stercke verschwindet/ die Hurtigkeit wird zu einem Bley/das frisch Geblüt ändert sich die schweren Melancholischen humores nemen vberhandt / die lebendigen Geister werden erschöpfft/alle Glider werden macht vnd krafftloß/ patientia, das alter thut jhm nicht anders. Derhalben die Alten sich für kieflen vnnd greinen / für murren vnd fluchen hüten/vnd alles mit Gedult vberwinden sollen / inmassen auch Simeon vnnd Anna jhr hohes Alter bey allerley Creutzen vnnd Leyden geduldiglich ertragen haben.

Der neundte Punct.

DJe alten sollen sich nit vergebenlich mit einem langen leben trösten / wie dann gemeinigklich keiner so alt ist/ der jhm nit getrawet zum wenigsten noch ein Jährlein zu leben / Daher dann kombt / daß die Alten sich zum sterben nicht staffieren vnd bereiten wie sie sollen / Wer vber funfftzig Jahr ist/der nemme jhm nur nit anders für/ als daß er schon Berg abgehe/ vnd nit mehr gar weit an das ort habe / dahin er reyset/ Moyses setzet in seinem gebet das zil deß Menschlichen Lebens/vngefehrlich auff Sibentzig Jahr/ oder wann es hoch kombt/auff Achtzig/ was darüber/ ist mühe vnnd arbeit/ vnder hundert aber erreichet kaum einer ein so hohes Alter/ vnnd hat seyther die Welt an krefften vil abgenommen. Bald man vber funfftzig Jar kombt / krachet das Hauß jetzt da/dann dort/ vnd will nur vber den hauffen fallen / da hat man gnūg daran zu vnderstützen vnd zu vnderspreitzen / zu flicken vnnd zu bessern. Gleich wie die Sonn/wann sie vber Mittag ist/ anfahet gemachsamb zu erbleichen/vnd dem vndergang zu zueylen / In disem Alter kombt das Faß an dritten Zapffen/ vnnd der Apffel beginnet am Baum reiff zu werden/daß er darnach von sich selber vnuersehens herunder fallet.

Psal. 89.

Der zehende Punct.

LEtzlich / die Alten sollen sich für dem Todt nicht entsetzen sondern mit dem Psalmisten sprechen : *Paratum cor meum Deus, paratum cor meum*, **Mein Hertz ist bereit / O GOtt / mein Hertz ist bereit**/ Wie willig ist vnser alter Simeon zum Todt ? *Nunc dimittis seruum tuum Domine*, sagt er / *secundum verbum tuum in pace:* **Herr nun lässest du deinen Diener im Friden fahren / wie du gesagt hast**/ Als wolt er sagen/ Nun HErr / ich hab lang gnug gelebt/bin diser Welt verdrüssig / lasse mich von hinnen im Friden fahren / löse das Band meines Lebens auff / führe mich auß disem Kercker.

Psal. 56. 107.

Ein solche hertzliche begierde soltestu alter Mensch nach dem andern leben haben / vnd derwegen dich für dem Todt gar nicht förchten / gleichwol begehrest du mit Simeone seligklich vnnd mit frewden auß diser Welt abzuscheyden/soltest du auch zuuor mit jhm den Heylandt der gantzen Welt mit Geistlichen Augen deß Glaubens recht ansehen/vnd mit Geistlichen Armen der inbrünstigen Lieb vmbfangen/hertzen vnd küssen / auch leiblich im hochheiligen Sacrament deß Altars empfahen / Dann in der Communion eben der dargereicht vnd genossen wird/den der alt gerecht Simeon auff seinen händen heut im Tempel getragen / vnnd ein Heylandt aller Völcker / auch ein Liecht zu erleuchtung der Heyden/vnd zum Preyß seines Volcks / Jsrael genennet hat.

Also haben nun auch die alten Leut jhren Christlichen vnderricht/wie sie sich jhrem Alter gemeß GOttseligklich verhalten sollen. Jch beschliesse die gantze Predig / mit einem kurtzen/ aber krefftigen Gebettlein / welches der alt Bischoff Gregorius Nazianzenus inn seinem hohen Alter gethan / vnnd billich ein jeder betagter vnnd verlebter Mensch nachthun solte.

S. Greg. Nazianz. in Carm. de calamitatib. animæ suæ.

Senectutem quæso meam, optime Deus, canumq; hoc caput serua, vitaq; finem optatum concede:

Das ist:

O frommer Gott ich bitte dich du wollest diss mein Alter vnd grawen Kopff erhalten vnd meinem Leben ein gewünschtes Ende gnedigklich verleyhen.

Neben disem Gebettlein mag ein jeglicher alter Mann mit dem Königklichen Propheten David zu GOTT dem Himmlischen Vatter sagen: *Ne proiicias me in tempore senectutis, cum defecerit virtus mea, ne derelinquas me.* Verwirff mich nit zur zeit meines Alters / verlasse mich nit wann mein krafft abnimbt / Durch Jesum Christum deinen Sohn vnsern Herren / der mit dir lebt vnnd regieret in einigkeit deß H. Geistes / ein warer Gott durch alle ewigkeit / Amen.

Psal. 70.

Die andere Predig / am Heiligen vnd hohen Liechtmeß Fest.

IHR Geliebten / etc. Die Naturkündigen Philosophi schreiben / daß die Weissen Schwannen vor jhrem todt gantz lieblich singen sollen / darauff jener Poet redet:

Ouid in Epist. Heroid.

Sic vbi fata vocant, vdis abiectus in herbis,
Ad vada Mæandri, concinit albus Olor.

Vnd

Martialis lib. 13.

Dulcia defecta modulatur carmina lingua,
Cantator Cignus funeris ipse sui.

Das ist: Der weisse Schwan singt lieblich vor dem Todt / vnnd besingt jhm sein eygne Leich.

Also der weißhauptige Altvätter Simeon singet heut zu guter letzt vor seinem Endt vnd Hinfahrt auß diser Welt / ein lieblichen Gesang / nemblich sein *Nunc dimittis, &c.* welches Schwannengesang vier Gesetzlein hat.

I. Nun lassest du O Herr deinen Diener im friden fahren / nach deinem Wort.

II. Dann meine Augen haben gesehen deinen Heylandt.

III. Welchen du bereitet hast vor allen Völckern.

IIII. Ein Liecht zu erleuchtung der Heyden / vnd zum Preiß deines Volcks Israel.

DIses Gesang will ich in diser Predig für mich nemen / vnnd kürtzlich erkleren.

Betreffent das erste Verßlein / singt Simeon: O Herr nun lassest du deinen Diener im friden fahren / etc. Mit disen worten bekennet Simeon / daß der Allmächtig Gott ein Herr sey deß todts vnnd Lebens / vnd daß wir alle in seiner Handt / Macht vnd Gewalt seyen / wem er das Leben will fristen / dem kan ers fristen vnd verlängern / wie dem König Ezechiæ widerfahren mit hinzuthung der funffzehen Jahren. Wen er aber todt haben will / den kan er alle stundt vnnd Augenblick tödten. Wie er dann gebotte dem Hohenpriester Aaron / daß er auff dem Berg Hor / vnd Moysi daß er auff dem Berg Nebo sterben solt vnnd beyde starben nach disem Befelch deß Herren / ein jeder an seinem außgezeichneten vnd benentem ort.

4. Reg. 20.

Num. 20.

Deut. 32. 34.

Wolan / dem Gottsförchtigen Simeon war verheissen / er solte nit sterben / er hette dann zuvor den Gesalbten deß Herren / gesehen / Weiln er jhn nun gesehen / vnnd gar in seine Arm genommen / begehret er von Gott licentiam vnd Erlaubnuß zu sterben / Nun lassest du Herr deinem Diener im friden fahren / wie du gesagt hast / Du hast mir verheissen du wollest mich im friden sterben lassen / wann ich würde Christum gesehen haben / nun sihe ich jhn / greiffe jhn / hertze jhn / küsse jhn / nach allem meinen begehren / Darumb lasse mich / nach deinem Wort vnnd zusagung / von hinnen auß diser Welt scheyden.

Also sollen wir alle vns befleissen / mit Gottes willen vnd licentia zusterben. Welche aber jhnen selber handt anlegen / vnd den todt auffthun / Item / welche sich mutwillig vnd fürsetzlich in todtsgefahr geben / oder jhnen das Leben absauffen / die sterben nit

mit

mit licentia, sondern auß eygner schuld/ durch Gott es verhengnuß.

Theophil. in ca. 2. Lu.

Merck aber / was vber das wort (dimittis,) Nun lassest du loß / Theophilactus schreibt: Vide, quomodo Sancti corpus pro vinculo habent, idcirco dicit, nunc absoluis, quasi à vinculo. Sihe / wie die Heyligen den Leib für ein Bandt halten / darumb sagt er / jetzt machest oder lassest mich loß / als von einem Ban. Vnd S. Ambrosius spricht: Vide justum velut corporeæ carceris molis inclusum, velle dissolui vt incipiant esse cum CHRISTO. Sihe/ wie der gerecht nichts anders/ als were er in einem Kercker seines beschwerlichen Leibs eingeschlossen/ begehret auffgelöset zu werden/ damit er anfange mit Christo zu sein.

Ambrosi. in Lucam

Das Griechische wort allhie/ ἀπολύεις, heisset loß lassen / als wann man einem verstrickten / verhafften oder Gefangnen loß gibt vnnd außlasset / inmassen diss wort gebraucht wirdt im Buch der Apostolischen Geschichten: *Dimitte homines istos*, Lasse die Menschen loß / versiehe auß dem Kercker/ Vnd bey dem H. Euangelisten Luca stehet: *Necesse habebat dimittere eis per diem festum vnum.* Dann er muste jhnen nach gewonheit deß Fests einem loß geben: Verstehe einem verstrickten oder Gefangnen.

Acto 16

Luc. 23

Hierauß hast du Christlicher Zuhörer die Beschreibung vnsers Lebens vnnd vnsers sterbens zu lernen.

Was ist vnnd heisset leben auff diser Welt? Im Kercker deß Leibs sein / gefangen sein / verstrickt sein verhafftet sein / angebunden vnd eingeschmidet sein.

Was heisset sterben? Der Gefengnussen loß werden/ auff freyen Fuß kommen/ sich außeysen/ auflösen vnnd ledig machen / Also hat Paulus begeret aufgelöset zu werden/ von den Banden vnd stricken dises Cörpers/ vnd mit Christo zu sein.

Philip. 1

Der Königlich Prophet Dauid bettet vnd ruffet zu Gott: Führe mein seel auß dem Kercker/ daß ich lobe deinen Namen/ Die Gerechten watten auff mich biß du mir vergeltest.

Psal. 141.

Welches Kind GOttes das recht bedenckt / dem ist der Todt nicht zu wider oder abschewlich / sonder angenem / gewünscht vnd willkomm. Wer wolt nit gern vom Kercker vnnd verhafftung bald frey sein? Wem ist wol mit der gefencknuß vnd verstrickung? Darumb bittet Simeon / vnnd sagt: Nun lassest du Herr deinen Diener loß / Er setzet aber darzu *in pace*, im Friden / der Herr wolle jhn im friden von diser Welt abscheyden vnd fahren lassen.

Im friden fahren ist nichts anders / als wol vnd selig sterben mit frölichem vnbeschwerten Gewissen/ in Gottes Gnaden vnd huldschafft / welchen friden wir in Christo erlangen / der durch das Blut seines Creutzes zu frid gestellet hat / alles das auff Erden oder im Himmel ist / wie der H. Apostel Paulus zu den Colossern schreibet.

Coloss. 1.

Vil singen zwar: Mit frid vnnd frewd ich fahr dahin / etc. Aber es kan kein fridliche vnd fröliche fahrt sein / wann sie ausser der Catholischen Kirchen sterben / oder wann sie nit als Diener GOttes / sonder als Diener der Welt / deß Fleisches oder Bauchs / oder der Sünde vnd deß Sathans dahin fahren.

Der dises Gesetzlein gesungen hat / ist / sagt Lucas / Gerecht vnd Gottsförchtig gewesen/ vnd der H. Geist war in jhm.

So nennet er sich ein Diener deß Herren / Nun lassest du O Herr deinen Diener im friden fahren.

Sey gerecht vnd Gottsförchtig / lasse den H. Geist in dir wohnen / diene Gott fleissig / oder thue zum wenigsten Buß vber dein sündliches Leben / vor deinem Ende / alßdann getröste dich eines seligen Ableibens / vnd fridlichen hinfart auß disem jammerthal. So vil vom ersten Gesetzlein deß Simeonischen leiblichen Schwannengesangs.

Dann meine Augen haben gesehen deinen Heylandt.

Selig seind die Augen Simeonis/ dann vil König / Propheten / vnd Gerechten haben begehret zu sehen / was Simeon vor seinen Augen hat / vnnd haben es nicht gesehen.

Simeon will sagen / dieweil meine Augen haben Messiam meinen Heylandt/ den Trost Jsraels gesehen / begehre ich lenger nicht zuleben / meine Augen mögen mir jetzt zugehen / vnnd im HERREN entschlaffen / meine Augen mag man mir jetzunder zutrucken auff meinem Todtbeth.

Sie haben gesehen das aller best vnnd aller kostlichist Kleinot/ das im Himmel vnd auff Erden sein kan/ weiter verlangt mich nichts mehr zusehen: Es kan mich auch auff dem gantzen Erdtboden nichts mehr erfrewen oder erlustigen. Da ist erfüllet worden/was GOTT sagt bey dem Psalmisten: **Ich will jhn erfüllen oder settigen mit langem Leben/ vnd will jhm zeigen mein Heyl/ oder meinen Heylandt.**

Psal. 90.

Simeonem hat GOTT lang leben lassen/ biß er jm seinen Heylandt gezeiget hat.

Heut ist euch geboren der Heylandt/ sagt der Engel zu den Bethlehemitischen Hirten. Diser Heylandt ligt in- vnnd auff den Armen deß alten Greysen Simeonis. Also sollen wir Christen vns befleissen/ vor vnserm ende den Heylandt zusehen/ auff daß wir seligklich abtrucken mögen/ Alßdann sehen wir aber den Heylandt/ wann vns so vil Gnad von GOTT widerfahret/ daß wir in vnserm Sterbstündlein mit dem Hochwürdigen Sacrament versehen vnnd communiciert werden. Dann vnder der gestalt deß Brots ist eben der gegenwertig/ den Simeon mit Windlein eingewicklet im Tempel gesehen/ Vnnd eben den empfahest du auß der Handt deß Priesters/ den Simeon genommen hat auß den händen Joseph vnd Mariæ/ die das Kindt JEsum in Tempel brachten.

Luc. 2.

So bald der sterbent Mensch sihet den Priester mit dem Heiligen Sacrament zu der Thür eingehen/ soll er die Händt gen Himmel auffheben/ vnnd dem lieben GOtt dancksagen/ daß er jhm das Leben so lang gefristet/ biß er seinen Heylandt/ nicht in Tüchlein eingefätschet/ wie Simeon sondern vnder den Sacramentlichen Gestalten verborgen/ sehen vnnd geniessen möge. Solche Gnad widerfahret vilen nit/ sonder sterben dahin ohn alle Communion, als wann sie nicht Christen/ sondern Juden oder Heyden weren.

Man liset vom alten Serapion/ daß er nicht hab ohn die Communion sterben können/ so bald er aber das allerheiligist Sacrament genossen vnnd hinab geschlunden/ hat er von stundtan seinen Geist auffgeben.

Euseb. lib. 6. hist. Ecclesiast. cap. 36. ex Epist. Dionisij Alexan. ad Fabium Antiochenum

Gleichßfals hat S. Ambrosius nit sterben können/ ohn die Communion, so baldt er aber den Leib deß HERRen auß deß Priesters Honorati händen empfangen/ ist er in dem Herren verschiden.

Paulinus in vita S. Amb.

Das ist das Wegbrot vnnd Englische speise/ in deren krafft wir reysen/ biß zum Himlischen Berg Gottes.

1. Reg. 19.

Allein ist gute acht zu haben/ damit wir nicht vnwürdig zu GOTTes Tisch gehen/ Dañ wer vnwürdig isset vñ trincket/ schreibt S. Paulus/ der isset vnnd trincket jhm selber das Gericht/ dieweil er nicht vnderscheydet den Leib deß Herren.

1. Cor. 11.

Der ist aber zu der Communion geschickt/ der zuuor seine sünd hertzlich berewet/ beichtet vnnd darüber vom Priester absoluiert wird/ der sihet vollkommen vnnd mit reinem Hertzen seinen Heylandt/ vnnd lasset in jhm wircken/ was der Name JEsus oder Heylandt mit sich bringt/ Sintemal der Engel deß Herren zu Joseph sprach: **Sie wirdt geberen einen Sohn/ deß Namen solt du heissen JEsus/ dann er wirdt selig machen sein Volck von jhren sünden.**

Matth. 1.

Das ist die Außlegung deß Hochwürdigen Namens Jesu oder Heylands. Wer nun vor seiner letzten hinfart von allen seinen sünden vorgehender Beicht vnnd Buß vom Priester absoluiert vnnd darauff communiciert wirdt/ der hat den Heylandt rechtschaffen gesehen/ ergriffen vnd gefasset/ der mag mit Simeone singen: **Dann meine Augen haben gesehen deinen Heylandt.**

Etliche einfeltige Leutlein werden gefunden/ die sagen: Ich wolte gern sterben/ wann ich nur zuuor hette meine Kinder versorget/ meine Töchter außgeheyret/ so vil Gelts vnnd Guts gewunnen/ daß ich hinder mir verlassen köndte/ disen oder jenen Baw vollendet/ dises oder jenes Werck zu ende gebracht/ etc.

Das seind alles Kindische sachen gegen dem/ was vnserm erlebten Simeonem willig zum sterben gemacht: Dann Simeon wendet kein andere vrsach für/ warumb er gern von hinnen fahren wolt/ als die/ daß seine Augen den Heylandt gesehen.

Gut ist es vnnd fein/ daß ein Mensch zuuor/ ehe er stirbt/ alle seine Weltliche händel vnnd geschäfft/ so vil möglich/ richtig mache/ vnnd thue was dem König Ezechiæ GOtt durch den Propheten Esaiam sagen liesse: *Dispone domui tuæ, quia morieris*

tu etc.

Esa. 38 4. Reg. 20 *tu & non viues*, Verordne oder versihe dein Hauß / dann du wirst sterben vnd nicht bey dem Leben bleiben. Aber das Principal vnnd Hauptstuck / das vns den Todt sanfft / leicht vnnd willkomb macht / ist / wann wir mit GOtt versöhnet seind / vergebung vnserer sünden erlangt / vnnd das Pfandt der zukünfftigen Glori empfangen haben.

Vil seind geschäfftig vnnd sorgfeltig / damit sie nichts vnrichtiges hinder jhnen verlassen / daran thun sie recht vnnd wol / Luc. 10 *porrò vnum est necessarium*, Eines aber ist von nöten / nemblich / daß wir vor vnserm ende obberürter massen sehen vnsern Heylandt / Wann dasselbig nicht richtig ist / so seind alle ding vnrichtig. Folget das dritte Gesetzlein.

Welchen du bereit hast vor allen Völckern.

DIser Heylandt / will Simeon sagen / ist nicht ein Winckelheyland / vnd ein Seligmacher eines Volcks oder Landts / sondern aller Völcker vnnd der gantzen weiten vnd breiten Welt / nit allein der Juden / sondern auch der Heydenschafft. Galat. 3. In disem Samen sollen alle Geschlecht vnnd Völcker gesegnet werden.

Hie ist dem gerechten Simeoni das Geheimnuß von der bekehrung vnd beruff der Heydenschaft zum Christlichen Glauben offenbaret worden / welches die Apostel / die täglich vmb den Herrn waren / vnnd seine Predigen höreten / vnnd seine Wunderwerck sahen / schwerlich vnd langsam verstanden haben / sonderlich der Haupt Apostel Petrus / welcher auff der meinung / daß nemblich die Heyden als vnreine Thier der Euangelischen Lehr vnnd Sacramenten vnfähig weren / so lang verbliben / biß jm das groß Leynen Tuch mit vier Zipffeln gebunden / darinnen allerley vierfüssige Act. 10 Thier waren / vnd was auff Erden kreucht / vnd in dem Lufft flieget / auß dem Himmel in der verzuckung gezeigt worden / mit diser Stimme die zu jhm geschach / Stehe auff Petre / schlachte vnd iß / darauff Petrus antwortet: Das sey fern von mir / dann ich hab noch nie etwas Gemeines oder vnreines gessen / Vnd die Stimme sprach zum andernmal zu jm: Was Gott gereiniget hat / das solt du nicht vnrein halten / vñ das geschach zu dreyen malen / vnd das Gefeß war wider auffgenommen gen Himmel.

Durch dises Gesicht ist S. Petro angedeutet worden / CHRIstus sey nicht ein Heylandt allein der Juden / sondern auch der Heyden / die für vnrein von Juden allzeit gehalten waren. Da werde niemand außgeschlossen / alles was das groß vierzipffig Leynen Tuch / nemblich der gantz Erdtboden von Auff- vnd Nidergang der Sonnen / von Mitternacht vnd Mittag in sich helt vnnd begreifft / möge durch das zweyschneydige Schwerdt deß Göttlichē Worts vnd Euangeli geschlachtet / vnd Gott auffgeopffert werden / wie dann S. Petrus auff dise vision vnnd Gesicht den Heydnischen Hauptmann Cornelium, sampt seinen Verwandten vnnd Freunden / im Christlichen Glauben vnderwise vnnd tauffet, thete auch seinen Mundt auff schreibt Lucas / vnd sprach: Nun erfahre ich in der Warheit / das Gott die Person nicht ansihet / sondern in allem Volck / wer jhn förchtet vnnd recht thut / der ist jhm angenem̃.

Was nun S. Petrus allererst nach der Himmelfart Christi / vnd sendung deß H. Geists langsam bekennet hat / daß nemblich der HErr kein ansher der Personen sey / sondern in allem Volck / wer jhn förchtet vnnd recht thut / jhm angenem̃ sey / das hat Simeon zeitlich verstanden vnd bekennet / da er das Christkindtlein auff seinen Armen tragte / vnd sprach: Welchen du bereitet hast vor dem Angesicht aller Völcker / deutet also gleichsam mit Fingern auff den Spruch Esaiæ: Der Herr Esa. 52 hat offenbaret seinen Heiligen Arm / vor den Augen aller Heyden / vnd alle Ende der Erden werden sehen das Heyl oder den Heylandt GOTTES.

Disem Gesang zu wider vnderstehen sich die Secten disen allgemeinen Heyland der gantzen Welt in ein Winckel dises oder jhenes Lands einzusperren / vnnd sagen jmmerdar / Hie ist CHRISTVS / dort ist CHRISTVS / Den Hussiten muß er allein ein Heylandt der Böhmen sein / den

Pickardern vnnd Widertauffern nur ein Heylandt der Mehrländer/ den Trinitarien nur ein Heylandt der Arianischen Sibenbürger vnd Polläcken/ den Calvinisten nur ein Heylandt der Sacramentierischen Frantzosen vnd Niderländer/ den Lutherischen nur ein Heylandt der verführten Sachssen vnd etlicher anderer Teutschen/ den Schwenckfeldern/ nur ein Heylandt der Schwenckfeldischen Schlesingern/ wie vor zeiten die Donatisten auß jhm ein Heylandt machten/ allein in Africa/ deren die es mit den Donatisten hielten.

S. Aug. contra Epist. Permeniani lib. 3 cap. 2. Et lib. de hæresib. hæresi 69.

Vnser Simeon aber bindet Christum nicht an ein ort oder Volck/ sonder rufft jn auß für ein Heylandt aller Völcker/ vnnd bekennet lauter Catholicam Ecclesiam, die Catholische allgemeine Kirch/ die sich erstrecket in alle Welt/ vnnd begreiffet vnd schleusset in sich alle Völcker vnd Zungen/ die auch nicht vnsichtbar/ sondern sichtig ist κατὰ πρόσωπον, offentlich vor dem Angesicht/ vnd in Augen aller Völcker. Solches erkläret vnser Simeon noch besser im letzten Verßlein.

Ein Liecht zu erleuchtung der Heyden/ vnnd zum Preyß deines Volcks Jsrael.

DAS Simeon den Heylandt ein Liecht nennet/ zu erleuchtung der Heyden/ das hat er sonderlich auß dem Propheten Esaia genommen/ der also weissaget: **Das Volck/ das im Finsternuß wandelt hat gesehen ein groß Liecht/ Die da wohnen im Lande deß tödelichen Schattens/ denen ist das Liecht erschinen.** Vnnd: **Es ist ein gerings/ daß du mein Knecht bist/ die Geschlecht Jacobs auffzurichten/ vnnd die Hepfen Jsraels widerumb herzu zu bringen. Jch hab dich auch zu einem Liecht der Heyden gegeben/ daß du mein Heil seyest/ biß zum ende der Erden. Jtem: Die Heyden werden inn deinem Liecht wandeln/ etc.**

Esa. 9. Esa. 49. Act. 13. Esa. 60.

Dises Liecht vnnd dise Gnadenreiche Erleuchtung der Heyden anzudeuten/ tragen die Christen heut brinnende Liechter vnnd Fackeln in jhren Händen/ vnnd sagen GOTT Lob/ Ehr vnnd Danck/ daß er sie auß Kindern der Finsternuß/ Kinder deß Liechts gemacht/ vnnd die helle Sonn wahrer Erkantnuß vber sie außgehen lassen.

Ephes. 5.

Zum Preyß deines Volcks Jsraels.

DJse Wort erkläret S. Paulus in seiner Epistel an die Römer/ da er sagt/ daß deren von Jsrael sey die Kindtschaft vnd Herrligkeit/ vnd die Testament vnd das Gesetz vnd der Gottsdienst/ vnd die verheissung/ vnnd die Vätter/ auß welchen CHRJSTVS herkombt nach dem Fleisch.

Es gereicht dem Jsraelitischem Volck zu hohen Ehren/ daß CHRJstus auß jhnen ein Mutter erwehlet auß jhrem Geblüt/ vnd in jhrem Landt geboren/ vnnd in jhrem Tempel heut Præsentiert vnd auffgeopffert worden/ vmb welcher Præsentation vnd darstellung willen der Tempel/ welcher nach der Babilonischen Gefencknuß/ auß vergünstigung Königs Cyri erbawet worden/ herrlicher gewesen weder der vorige Tempel/ welchen König Salomon mit grossen Vnkosten vnd Magnificentz erbäwen lassen/ wie der Heilig Prophet Aggeus den Juden verkündiget. Dann dem eusserlichen Gebew nach/ ist der ander Tempel nicht vber den ersten/ sondern der erst weit vber den andern gewesen/ also daß Josephus schreibet daß die Juden/ welche den ersten vnnd andern Tempel gesehen/ darüber geweinet haben/ der grossen Vngleichheit vnd mercklichen grossen vnderscheyds halben.

Agg. ca. 2. Ioseph. lib. 2. Antiquit. cap. 14.

Jst derwegen deß andern Tempels Glori vnd Herrligkeit vber den vorigen in dem gestanden/ daß er mit deß Sons Gottes vnd Messiæ Persönlichen vnnd Leiblichen Gegenwart heut vnnd sonst gezieret vnd besucht worden/ kein solches Opffer ist im Salomonischen Tempel jemals auffgeopffert worden/ als heut/ kein solche Person ist jemals in Salomonis Tempel kommen/ kein solche Gnad ist Salomonis Tempel jemals widerfahren/ als disem/ daß CHRJSTVS freylich in vil weg ein Ehr/ Preyß vnd Glori deß Jsraelitischen Volcks ist vnnd bleibet/ da es die Juden

Juden nur erkennen wolten. So vil vom Schwannengesang deß Altvatters Simeonis / der Allmächtige / Gütig vnnd Barmhertzig GOtt verleyhe vns allen ein Simeonische frôliche / fridliche vnnd selige Hinfart / auß disem Jammerthal zu seiner ewigen Glori vnd Herrligkeit AMEN.

Die dritte Predig am Heiligen vnd hohen Liechtmeß Fest.

IHr Geliebten / rc. Die heutige in der gantzen Christenheit gebreuchige Ceremonien vnd Procession der Catholischen / mit den Wachsliechtern vnd brennenden Kertzen / wird von vnsern Widerwertigen sehr gestumpffiert / veracht vnnd verlachet / werde derwegen getrungen / zu rettung derselben Christlichen Ordnung / dise predig anzustellen / vnnd zwo fürneme Vrsachen anzuzeigen / warumb wir davon nicht fallen / sonder steiff vnnd fest darüber halten sollen / Nemblich / wegen der Bedeutung / vnd wegen deß vralten herkommens.

I.

Von der schönen Bedeutung.

DIses eusserlich vnnd leiblich Liecht weiset mich nirgent anders wohin / als auff Christum / der da spricht: Ich bin das Liecht der Welt / Joannes am achten Cap. Vnnd im nachfolgenden: So lang ich in der Welt bin / bin ich das Liecht der Welt. Von welchem auch Joannes bezeuget / daß er das ware Liecht sey / welches erleuchtet alle Menschen / die in dise Welt kommen / fürnemblich aber ist er das Liecht der Heyden / wie Simeon heut singt / in seinem lieblichen Schwannengesang: Ein Liecht zu erleuchtung der Heyden / Vnd wie der Himlisch Vatter bey dem Propheten Esaia zu seinem Sohn sagt: *Ecce dedi te in lucem gentium*, Sihe / ich hab dich geben zu einem Liecht der Heyden. Welche Wort im Buch der Apostolischen Geschichten / von Aposteln Saulo vnnd Barnaba / wider die Juden von Christo angezogen werden.

Joan. 8. & 9.

Joan. 1

Luc. 2.

Es. 42. & 49

Act. 13

II.

DIses eusserlich / leiblich vnd materialisch Liecht erinnert mich deß Liechts deß Göttlichen worts vnd Euangelij / deß waren Glaubens vnnd waren Erkantnuß: O Herr / spricht der Psalmist / dein Wort ist ein Lucern meinen Füssen / vnd ein Liecht auff meinen Wegen oder Fußsteigen. Das Volck / meldet Esaias welches in der Finsternuß wandelt / hat ein groß Liecht gesehen / vnd denen die da wohnten im Landt deß Schattens deß Todts / ist ein Liecht auffgangen / verstehe das groß Liecht der waren Erkantnuß vnd Euangelischen Lehr. Weiter meldet Esaias: Stehe auff Hierusalem / vnd werde erleuchtet / dann dein Liecht ist kommen / Die Heyden werden wandlen in deinem Liecht / vnnd die König im Glantz deines Aufgangs.

Psal. 118

Esa. 9

Esa. 60

Will sagen / das Liecht deß Euangelij sey erstlich zu Hierusalem auffgangen / vnnd von dannen sey es vnder die Heyden kommen / wie geschriben ist: Von Syon wird außgehen das Gesatz / vnd das wort deß HErren von Hierusalem. Vnd CHRIstus sagt selber / daß in seinem Namen müsse geprediget werden / Buß vnd Vergebung der sünde / vnder allen Völckern / vnd anheben zu Hierusalem.

Esa. 2

Mich. 4

Luc. 24

Von disem Liecht redet CHristus bey dem Euangelisten Luca: Ich bin komen zu senden ein Fewer auf Erden / vnd was wil ich anders / als daß es angezündet werde? Dises fewers hitze haben empfunden jene Jünger / die da sprachen: Branne nicht das Hertz in vns / da er mit vns redet auff dem Weg / vnd erkläret vns die Schrifft.

Luc. 12

Luc. 24

Dises Liecht meinet S. Petrus / da er schreibt: Der euch beruffen hat auß der Finsternuß in sein wunderbarliches Liecht. Item: Wir habẽ ein festes Prophetisch wort / vñ jhr thut wol daran / daß jhr darauff acht habt / als auff ein Liecht / das da scheinet an einem tunckeln Ort / biß der Tag anbricht / vnnd der Morgenstern auffgehet in ewren Hertzen.

1. Pet. 2

2. Pet. 1

Von

Von disem Liecht schreibt der lieb Apostel Joannes: Die finsternuß ist vergangen/ vnd das ware Liecht scheinet jetzt. Das Liecht deß Euangelij meinet abermals Christus/ da er zu dem Jüdischen Volck saget: Das Liecht ist noch ein kleine zeit bey euch/ wandert weil jhr das Liecht habt/ daß euch die Finsternuß nicht vberfallen/ vnd wer in der Finsternuß wandert/ der weiß nit wo er hingehet. Glaubt an das Liecht/ weil jhrs habt/ auff daß jhr Kinder seyd deß Liechts. Item: Ich bin kommen in die Welt ein Liecht/ auff daß wer an mich glaubt/ nicht bleibe im Finsternuß.

1. Ioan. 2.

Ioan. 12

III.

Dises eusserlich vnd leiblich Liecht/ vnnd dise brennende Kertzen erinnern mich vnnd alle Christen/ deß Gottseligen Wandels/ den wir mit allen Tugenden vnnd guten Wercken gezieret/ auff Erden führen/ vnnd ein solches Liecht sein solten/ dauon die andern den Schein deß guten Exempels nemen köndten. Darauff redet CHRIstus zu seinen Aposteln: Ihr seyt das Liecht der Welt/ so zündet man nicht ein Liecht an/ vnd setzet es vnder ein Botting oder Metzen/ sondern auff ein Leuchter/ auff das es allen denen Leuchte/ die im Hauß seind. Also soll scheinen ewer Liecht vor den Menschen/ daß sie sehen ewre gute Werck/ vnnd preysen ewren Vatter/ der im Himmel ist. Item: Ewre Lenden sollen sein vmbgürtet/ vnd brennende Liechter in ewren Händen.

Matth. 5.

Luc. 12.

Darauff gehet die Parabel von fünff klugen Jungkfrawen/ die brennende Lampen haben/ vnnd derwegen zu der Himmlischen Hochzeit eingelassen/ vnnd von fünff Närrischen Junckfrawen/ deren Lampen außgeloschen/ vnd derwegen von der Hochzeit außgeschlossen werden.

Matth. 25.

Hierauff redet S. Paulus an die Epheser: Ihr waret weyland Finsternuß/ nun aber seyd jhr ein Liecht in dem Herren/ darumb so wandert als Kinder deß Liechts. Dañ die Frucht deß Liechts stehet in aller Gütigkeit vnd Gerechtigkeit vnd Warheit. Vñ prüfft was da sey Gott wolgefällig/ vnd habt nicht gemeinschaft mit den vnfruchtbaren Wercken der Finsternuß/ straffet sie aber vil mehr. Vnnd zu den Thessalonicensern: Ihr seyt allzumal Kinder deß Liechts/ vnd Kinder deß Tags/ wir seind nicht von der Nacht/ noch von der Finsternuß/ Darumb so lasset vns nicht schlaffen wie die andern/ sondern lasset vns wachen vnnd nüchtern sein. Item/ zu den Römern: Lasset vns ablegen die Werck der Finsternuß/ vnd anlegen die Waffen deß Liechts/ lasset vns Erbarlich wandeln als am Tag/ nit in fressen vnd sauffen nit in Schlafkammeren vnd Geylheit/ nit in Hader vnd Eyfer/ sondern ziehet an den Herren JEsum Christ. Item/ an die Philippenser: So thut nun alles ohn murmeln vnnd zweiffel/ auff daß jhr seyt ohn Tadel vnd einfältig Kinder Gottes/ vnsträflich mitten vnder disem vnartigen vnnd verkehrten Geschlecht/ vnder welchen jhr scheinet als Liechter in der Welt/ etc.

Ephes. 5.

1. Thess. 5.

Rom. 13.

Philip. 2.

Dauon schreibet der Heilige Apostel Joannes: Wer da saget er sey im Liecht/ vnnd hasset sein Bruder/ der ist noch in der Finsternuß. Wer sein Bruder liebt/ der bleibt im Liecht/ vnd ist kein ärgernuß bey jhm. Wer aber sein Bruder hasset/ der ist im Finsternuß/ vnd wandelt in der Finsternuß/ vnd waiß nicht wo er hin gehet/ dann die Finsternuß haben seine Augen verblendet.

1. Ioan. 2.

Dauon stehet in Sprüchen Salomonis: Der Gerechten Steig leuchtet wie das Liecht/ vnd gehet fort vnnd wachset biß an vollkomen Tag. Das ist/ Die Gerechten nemmen von tag zu tag zu/ in allen Tugenten vnd guten Wercken.

Prou. 4.

IV.

Dises eusserlich vnnd leiblich Liecht zeigt vns auff das ewig Liecht der Himlischen Glori vnnd Herrligkeit/ welches die Außerwöhlten nach disem Leben im Himel haben vnd besitzen werden. Die Statt/ schreibt S. Joannes in der heimblichen Offenbarung/ darff keiner Sonnen noch deß Mons/ daß sie jhr scheine/ dañ die herrligkeit Gottes erleuchtet sie/ vñ jr Lucern ist das Lam.

Apoc. 21. & 22.

Die

Die Gerechten (spricht CHRIstus) werden scheinen wie die Sonn im Reich Gottes: sonderlich die Gelehrten werden scheinen wie der Glantz deß Firmaments/ vnd welche vil vnderweisen in der Gerechtigkeit/ werden sein wie die Stern jmmer vnd ewigklich. Vnnd S. Paulus sagt: Ein andere Klarheit hat die Sonn/ vnd ein andere Klarheit hat der Mon/ ein andere Klarheit haben die Stern. Also auch die Aufferstehung der Todten.

Matth. 13. Dan. 12.

1. Cor 15.

Der Psalmist spricht: *In lumine tuo, videbimus lumen*, Jnn deinem Liecht werden wir das Liecht sehen/ Das ist/ durch das Liecht der Glori werden wir das Liecht der GOttheit im Himmel anschawen.

Psalm. 35.

Bey vnsern alten Teutschen war es breuchlich/ wann man Abendts ein Liecht auff den Tisch setzet/ sprach man allweg dazu/ GOtt gebe vns das ewige Liecht/ so gabe man auch den Sterbenden ein brennende Kertzen in die Handt/ damit an zuzeigen/ daß sie auß dem Thal der Finsternuß begeren zum Liecht der Himmlischen Glori vnd Seligkeit.

Man beleitet auch die Cörper der verstorbnen Christen zu dem Grab mit Windliechtern vnd Fackeln/ zu einer andeutung/ daß auch die Cörper der Außerwöhlten leuchten werden an jenem Tag vnnd in jenem Leben.

Weil dann dise Ceremoni vns weyset/ nicht zum Teuffel/ sondern zu vnserm HErrn GOtt vnnd Erlöser/ nicht zur Lugen/ Jrrthumb vnd Aberglauben/ sondern zu dem H. Wort Gottes vnnd Euangeli/ zu der waren Erkantnuß vnnd vngefelschtem Glauben/ nicht zu bösen thaten vnd ärgerlichem Leben / sondern zu guten Wercken/ vnd Christlichem erbawlichen Wandel/ nicht zu den Höllischen Finsternussen/ sondern zum Liecht der ewigen Glori vnd Klarheit/ Wie können wir jhr feind vnnd abholt sein? Warumb wolten wir sie verhönen vnd verspotten? Warumb wolten wir vns die Kertzen auß den Händen reissen/ oder durch ein Ketzerischen Wind die Liechter außblasen vnd verleschen lassen?

Jst vns CHristus lieb/ ist vns GOttes Wort vnnd sein Euangeli lieb/ ist vns ein Christwürdiger Wandel lieb / ist vns die Himmelische Glori lieb/ so lasset vns auch lieb sein dise Ceremoni, dabey wir aller diser Stuck sein erinnert werden. Lasset den Teuffel vnnd seine Engel wider dise Ceremoni sein/ dann sie seind grimmige Feind Christi deß HErrn/ seines Worts vnd Euangeli Verfolger/ aller guten Werck vnd Sitten Zerstörer/ vnd der Himlischen Glori verlustig vnd vngefähig. Wir wollen aber inn der erzehlung der Geistlichen deutungen forfahren.

V.

DIse Ceremoni mit den Liechtern vnd brennenden Kertzen/ bedeutet die grosse vnnd vnaußsprechliche Frewd deß gerechten Simeonis/ die er vber dem Christkindlein gehabt hat. Bedeutet auch die Frewd der Prophetin Annæ/ vnnd aller deren/ die auff die Erlösung Jsrael warteten/ vnnd in derselben Stund/ da man das Kind in Tempel truge/ gegenwertig waren/ ja dem Kind entgegen lieffen/ sampt dem Simeone vnnd Anna / Wie dann das heutig Fest von Griechen ὑπαπαντή, occursus Domini, der Gegenlauff so dem HErrn zu ehren mit frolockendem Hertzen geschehen.

Dise frewdenreiche Procession vnd entgegen gehung wird repræsentieret vñ fürgebildet durch die heutige Procession mit den Liechtern vnnd angezündten Kertzen/ Dann Fewer bedeutet Frewd / daher dann die Frewdenfewer den vrsprung vnd Namen haben.

VI.

LEtzlich / Durch die Ceremoni der wächsenen brennden Kertzen/ wil man vns anzeigen den vnderscheyd der Naturen in Christo/ wider alle alte vnd junge Ketzer/ welche solchen Vnderscheyd verleugnen.

Das Wachs/ welches von reinen vnd keuschen Thierlein/ von Jmmen/ die sich vnder einander nit vermischen/ mit Jungfrewlicher Arbeit gemacht wirdt/ bedeutet das rein Jungfrewliche fleisch vnsers Herren/ der von einer Jungfrawen empfangen vnd geboren worden. Der Dacht bedeutet sein gebenedeyte Seel/ das Fewer aber sein Gottheit / dieweil GOtt ein verzehrend Fewer inn der H. Schrifft genannt wirdt/

Deut. 4. Heb. 4.

auch

Exod. 14. & 14.

auch in einem fewrigen Puschen mit Moyse das erst mal geredt / vnd auff dem Berg Synai in Fewerwerck das Gesatz geben / Item / in einer fewrigen Seulen dem Israelitischen Volck durch die Wüsten fürgeleuchtet.

Das seind vngefährlich die Geistlichen Deutungen der Wachskertzen vnnd Liechter / deren man sich heut in der Christenheit gebrauchet. Vmb solcher vnd dergleichen Deutungen willen / soll kein Christ jhm dise Ceremoni erleyden lassen / wie auch wegen der nachfolgenden Vrsachen nicht / die sich gründet auff die antiquitet vnd Altheit dises löblichen vnnd Gottseligen Gebrauchs.

Von der Antiquitet vnnd hohen Alter diser Ceremonien.

Bernard. in serm. de purific. Mariæ.

ES seind bey nahe fünffhundert jar / daß der H. vnnd Geistreiche Abbt Bernardus / an disem H. Fest vnder andern auch dise Wort geprediget hat: Processuri sumus (sagt er) bini & bini, candelas habentes in manibus, ipsas quoque succensas, nec quolibet igne, sed qui priùs in Ecclesia sacerdotali benedictione fuerit consecratus. Das ist: **Wir werden vns in die Procession einstellen / zween vnnd zween / vnd in Händen Kertzen haben / welche angezündet sein sollen / aber nicht von einem jegklichen Fewer / sondern von einem solchen / das zuuor inn der Kirchen durch den Priesterlichen Segen geweyhet worden.**

Wann nun die heutige Procession die Tragung vnnd Weyhung der Kertzen ein Antichristischer / Heydnischer vnd Abgöttischer Grewel were / wie etliche zu vnsern zeiten dise Ceremoni beschreyen wollen / hette ohn zweiffel S. Bernardus dawider geprediget / vnnd seine Zuhörer dauon abgemahnet / Aber nicht allein thut er solches nicht / sondern stellet sich selber in die Procession ein / traget selber offentlich ein geweyhete Kertzl in seiner Handt / legt auch die Ceremoni fein auß / vnnd spricht: Dise Procession sey ein erinnerung der Procession / die heut im Tempel zu Hierusalem gehalten worden von Maria / Joseph / Simeone / &c. mit dem newgebornen Kindlein. Deutet auch die brinnenden Kertzen / auff die eyfferigen guten Werck / die bey dem Glauben sein sollen / führet darauff ein den Spruch S. Jacobi: **Der Glaub ist ohn die Werck todt** / inmassen es auch vmb die Kertzen ein todt ding ist / wann sie nicht angezündet ist / oder Fewer gibt.

Iacob. 2.

Es meldet auch S. Bernardus / dise Procession werde gehalten / nicht nur in seinem Closter / sonder in der gantzen Welt / gegen Auff vnd Nidergang der Sonnen / gegen Mittag vnnd Mitternacht / In welchem Winckel steckten damaln die Sectischen Predicanten? Welcher auß jnen hat wider dise Ceremoni etwas mucken oder zischen dörffen? Jetzt schreyen sie mit vollen Backen dawider / aber vmb S. Bernardi Zeiten waren sie kleinlaut / ja gar nicht in rerum natura, auff dem gantzen weiten vnnd breiten Erdboden zu finden.

Es seind bey achthalbhundert Jaren / verlauffen / daß der Gottselig Ertzbischoff zu Meintz / Rabanus Maurus, ein Teutscher von Fulda bürtig / offentlich geschriben / das gantze Volck sampt der Clerisey vnd Geistligkeit / hab heut mit brennenden Kertzen durch die Statt Processiones gehalten / vnnd daß wir durch dise Ceremoni erinnert werden der Parabel / von den klugen Jungfrawen / welche mit brinnenden Lampen oder Ampeln der guten Werck / dem Edlen Breutigam CHRisto entgegen kommen / vnnd mit jhm zu der ewigen Hochzeit in das Himmelreich eingehen.

Rabanus li. 2. de instit. Cleric. c. 33.

Matth. 25.

Dabey abzunemmen / daß wir Teutschen dise Ceremoni / so bald wir die Heydnische Abgötterey verlassen vnnd Christen worden / zugleich mit dem Christlichen Glauben vnnd Tauff empfangen haben / wie dann wir Teutschen eben vmb der brinnenden Kertzen vnnd Liechter willen / das heutig Fest / allweg das Liechtmeßfest genennet haben. Vnd ist vns dises Fest anderer gestalt niemals erkañt gewesen / als mit den gebreuchigen Vmbgang vnd Ceremoni der Liechter vnnd Kertzen / ja nicht allein ist man in den Kirchen vmbgangen / sondern auch auff den Gassen der Statt / wie man dann auch dise Procession nicht allein heut / sonder an allen Festtagen vnser lieben Frawen andächtig gehalten hat / wie Rabanus vermeldet.

Alcuinus oder Albinus / deß Keysers Caroli Magni Præceptor oder Schulmeister

Albinus li. de diuinis off. cap. de purificat.

meister vor acht hundert Jahren / schreibt von diser Ceremoni eben das / was vorbemelter Rabanus geschriben.

Beda de temporum ratione c.10.

Venerabilis Beda gibt auch diser Ceremonien ein herrlich Zeugnuß / vor neunhundert Jahren: Wir wollen seine Wort hören / die er gestracks setzet nach der erzehlung deß Heydnischen Brauchs / der alle fünff Jahr im Februario gehalten war in den Stätten / mit beleuchtung vnnd reinigung derselben / auß Anordnung Numæ Pompilij: Sed hanc lustrandi consuetudinem benè mutauit Christiana religio, cum in mense eodem, die sanctæ Mariæ plebs vniuersa, cum sacerdotibus ac ministris, hymnis modulatæ vocis, per Ecclesias, perque congrua vrbis loca procedit, datosque à Pontifice cuncti cereos in manibus gestant ardentes, & augescente bona cõsuetudine, idipsum, in cæteris quoque eiusdem beatæ matris & perpetuæ virginis festiuitatibus agere didicit, non vtique in lustrationem terrestris Imperij quinquennem, sed in perẽnem regni cœlestis memoriam, quando iuxta parabolam virginum prudentium, omnes electi, lucentibus bonorum actuum lampadibus, obuiã Sponso ac Regi suo venientes, mox cum eo ad nuptias supernæ ciuitatis intrabunt.

Das ist: Disen gebrauch der beleuchtung vnnd reinigung / hat die Christliche Religion recht vnnd wol verändert / dieweil eben an disem Monat / am Tage der H. Mariæ alles Volck mit den Priestern vnd Kirchendienern / auch mit lieblichẽ Lobgesängen durch die Kirchen vnnd gelegne Stattgassen fort gehet / auch die brennenden Wachßkertzen / welche der Bischoff außtheylet / in Händen traget. Eben das / weil dise gute Gewonheit gewachsen vnnd zugenomen / hat das Volck auch zu thun gelernet an andern Festtagen / derselbigen seligen Mutter vnnd ewigen Jungfrawen / nit zu einer fünff Järigen Beleuchtung oder Reynigung deß irdischen Reichs / sonder zu einer immerwehrenden Gedächtnuß deß Himlischen Reichs / wann nach der Gleichnuß der klugen Jungkfrawen / alle Außerwöhlten mit den scheinenden vnnd brennenden Lampen / dem Breutigam vnd jhrem König entgegen gehen / vnd mit jm auff die Hochzeit der obern Statt eingehen werden / ꝛc. Dise Wort Bedæ citieren vnnd repetieren Rabanus, Albinus vnnd andere.

Vil seind der meinung / Bapst Sergius der Erst dises Namens / der zu Bedæ Zeiten regiert hat / hab die brennenden Wachßkertzen vnd Liechter auffbracht / Aber Beda thut dessen kein meldung / sonder redet von diser Ceremoni / als von einem alten herkommen vnnd Gewonheit / wie man dann bey dem H. Bischof Eligio, der doch langst vor dem Sergio geschriben vñ gestorben / eben dise Ceremoni findet / sampt einer schönen Geistlichen deutung vnnd außlegung. Sergius wirdt Bapst im Jahr Christi 688. S. Eligius oder stirbt Anno salutis 665.

S. Eligi hom. in die purificat. Mariæ

Auff dise Ceremoni redet vor zwölff hundert Jahren der H. Bischoff zu Hierusalem Cyrillus / da er sagt: Læti hodie lampades ornemus, iam filij lucis, ceras veræ luci CHRISTO offeramus Quoniam lumen ad reuelationem gentium mundo apparuit, &c. Lasset vns heut die Lampen frölich schmucken / vnnd die wir jetzt Kinder deß Liechts sein / lasset vns die wachsene Kertzen dem waren Liecht Christo / auffopffern / dann der Welt ist erschinen das Liecht / zu erleuchtung die Heyden / ꝛc. Dise Wort findet man bey gedachtem Cyrillo in einer Oration oder Predig / vber das heutig Fest.

Weil dann dise Ceremoni ein solches schönes vnd hohes Alter auff jhr hat / vnd von so vilen ansehenlichen Bischoffen vnd Lehrern approbiert vnd gut geheissen worden / solten wir nicht so leichtfertig sein / daß wir vns dieselb nemmen wolten lassen. Insonderheit weil die Liechter auch ausser disem Festo bey dem H. Gottsdienst vñ Göttlichen Emptern jederzeit in Kirchen angezündet worden.

Der Christlich Keyser Constantinus wirdt gelobt vom Eusebio / daß er die Lampen vñ Kertzen an H. Orten offt selber angezündet hab. Simeon Metaphrastes bezeuget / höchstgedachter Keyser hab dem H. Bischoff Nicolao zu dem Opffer der

Euseb. lib. 14 de vita Constantini.

Metaph in vita S. Nicol.

Meß verehret ein Euangeli Buch / mit guldenen Buchstaben / Item / ein künstlich gulden Rauchfaß/mit Edelgestein versetzet / vnnd zween Leuchter auß seinem Goldt.

Bey zeiten Chrysostomi / hat man zu Constantinopel in offentlichen Processionen vnnd Bittgängen Sylberne Creutz gebraucht / darauff wächsene brinnende Kertzen gesteckt/welche die Keyserin Eudoxia deß Keysers Theodosij Gemahel/ auß angebung Chrysostomi hat machen lassen.

Socrates lib 6. cap. 8

S. Hieronymus schreibt: Per totas Orientis Ecclesias, quando legendum est Euangelium, accenduntur luminaria iam sole rutilante, non vtique ad fugandas tenebras, sed ad signum lætitiæ demonstrandum. Vnde & virgines illæ Euangelicæ semper habent accensas lampades suas: & ad Apostolos dicitur: *Sint lumbi vestri præcincti, & lucerna ardentes in manibus vestris.* Et de Ioanne Baptista: *Ille erat lucerna ardens & lucens*, vt sub typo luminis corporalis, illa lux ostendatur, de qua in Psalterio legimus: *Lucerna pedibus meis, verbum tuum Domine & lumen semitis meis.*

Hieron. contra Vigilant. cap. 5.

Das ist: Jm allen Kirchen die gegen Auffgang der Sonnen ligen/ pflegt man bey scheinender Sonnen/ wann man das Euangelium liset/ die Liechter anzuzünden/nicht zwar die Finsternuß dardurch zuuertreiben/ sondern zum Zeichen der Frewden/ Daher auch die Euangelischen Jungfrawen allweg jhre Lampen brennend haben/ vnnd zu den Aposteln wirdt gesagt: Ewre Lenden sollen vmbgürtet sein / vnnd brinnende Liechter in ewren Händen. Vnd von Joanne dem Tauffer: Er war ein brinnend vnnd leuchtende Lucern. Damit durch das Bild deß leiblichen Liechts/ jenes Liecht angezeigt werde/ Dauon wir im Psalter lesen: Dein Wort HERR ist ein Lucern vor meinen Füssen / vnnd ein Liecht auff meinen Fußsteigen. So vil der alt Kempfer S. Hieronymus.

Matth. 25
Luc. 12
Ioan. 5.
Psal. 118

Vnder den siben Weyhen ist eine deren/ die man Acolythos heisset. Dise müssen/ nach außweisung jres Ampts/ sorg haben vnd tragen vber die Liechter vnd Leuchter in den Kirchen/ daher man sie auch Ceroferarios, das ist/ Kertzentrager/ nennet/ Wie dann im vierten Carthaginensischen Concilio / darauff S. Augustinus persönlich gewesen / fürgeschriben wirdt/ wañ der Bischoff solche Acolythos weyhet/ daß er sie jhres Ampts ermahnen soll/ vnnd daß sie vom Ertzdiacon ein Leuchter nemmen solten / sampt einem wachsenen Liecht/ damit anzuzeigen/ daß sie dahin geweyhet vnd deputiert seyen / auff daß sie die Kertzen vnnd Liechter bey dem Gottsdienst anzünden.

Can. 6

Von disen Acolythis thut meldung der vhralt Martyr S. Cyprianus/ Item der H. Martyr Cornelius / bey dem Eusebio / da angezeigt wird/ daß zu Rom zwen vnd viertzig Acolythi gewesen.

Cyprian. lib. 1. Epist. 1. lib. 2. Ep. 8. lib. 3. Ep. 7. & 14.

Eusebius meldet/ daß auff dem Nicenischen Concilio / ausser der Bischoff ein vnzehliche menig der Priester/ Diaconen vñ Acolythen erschinen seyen.

Euseb. lib. 4 hist. cap. 19

Was darffs vil Wort? vnder den Apostolischen Satzungen wird auch diser Canon gefunden.

Offerre non liceat aliquid ad altare, præter nouas spicas & vuas, & oleum ad luminaria. **Es soll nicht erlaubt sein etwas auff den Altar zu opfferen / als newe Kornäher vnnd Weintrauben/ vnd Oel zu den Liechtern.**

Can. 4

Darauß abzunemmen / daß auch zu der Apostel zeit die Lampen vnnd Liechter bey dem H. Gottsdienst gebraucht worden. Derwegen wir gar kein vrsach haben/ diser Ceremoni feind zu sein/ sonder vil mehr vrsachen haben gegen jhr wol affectioniert zu sein.

Wir wollen aber jetzt auch etlichen Einreden vnd Scheinargumenten vnsers Gegentheils begegnen/ ewer Lieb vnd andacht wollen ohn verdruß weiter zuhören.

Die erste Einrede.

Die Abgöttischen Heyden haben jren Göttern vnd Teuffeln auch Liechter vñ Fackeln angezündet/ Ergò thun daran die Catholischen vnrecht/ dz sie die Liechter vnd Lampen Gott vnd seinen Heyligen zu Ehren anzünden.

Ant-

Antwort.

DErgleich Argument hat vor zeiten der Ketzer Vigilantius wider die Catholischen gebraucht/ aber was jhm damaln der heylig Kirchenlehrer Hieronymus geantwortet / das wollen wir auch vnsern Widersachern geantwortet haben.

Idololatras, sagt Hieronymus zum Vigilantio, appellas huiusmodi homines? Non diffiteor, omnes nos, qui in CHRISTVM credimus, de Idololatriæ errore venisse. Non enim nascimur, sed renascimur Christiani; & quia quondam colebamus idola, nunc DEVM colere non debemus, ne simili eum videamur cum idolis honore venerari? illud fiebat idolis & idcirco detestandum est, hoc fit Martyribus, & idcirco recipiendum est.

Scheltestu solche Leut Abgötter? (mainet die/ welche wächsene Liechter bey den Gräbern der Heyligen Martyrer anzündeten) Ich vermeine es nicht/ Wir alle / die wir inn Christum glauben/ seind von dem Irrthumb der Abgötterey herkommen/ dann wir seind nit geborne Christen / sondern widergeborne / Vnnd dieweil wir vor Zeiten die Götzen geehret/solten wir darum jetzt Gott nicht ehren vnd anbetten/ damit es nit ein ansehen hab / als ob wir jhn mit gleicher Ehr ehreten/wie wir zuuor die Götzen geehret haben? Jenes geschach den Götzen/ vnd auß der Vrsachen ists für ein Grewel zuhaltẽ/Dises aber geschicht den Martyrern/darumb passiert es.

Die Abgöttischen Juden tantzten vor dem Gülden Kalb/ Dauid der König tantzet auch / aber vor der Archen deß HERREN.

Die Heyden baweten schöne Tempel vnnd Altar / jhren Göttern zu Ehren/ Die Christen haben gleichsfals schöne Tempel vnd Altär gebawet / aber Gott zu Ehren.

Magdalena dienet erstlich mit jhrem schönen Haar der Welt vnd dem Fleisch/ darnach gebraucht sie eben dasselbig Haar zum Dienst GOttes/vnnd trucknet damit die Füß Christi.

Folget derhalben gar nicht/ dises oder jenes ist etwa den Teuffeln oder der Welt zu Ehren vnd gefallen geschehen/ Ergò soll man nichts dergleichen dem lieben GOtt zu ehren thun. Hanc lustrandi consuetudinem, sagt Beda, benè mutauit Christiana Religio. **Disen Heydnischen gebrauch die Statt Rom zu beleuchten oder zu reinigen / hat die Christliche Religion recht vñ wol verändert.** Eben das repetiert Rabanus vñ Alcuinus oder Albinus.

Der Heylig Bischof Eligius stimmet mit zu vnd spricht: Nunc igitur vanæ superstitionis errorem pulchrè Christiana deuotio ad veram conuertit fidei religionem.

Das ist: Jetzt hat die Christliche Andacht den heylosen aberglaubigen Irrthumb fein verkehrt/ in ein ware Religion vnd Glauben.

Die ander Einrede.

Was soll der groß Vnkost / der auff die Kertzen vnnd Liechter gehet / were es nicht besser/ man gebe darfür das Gelt den Armen?

Antwort.

DAs ist ein Ischariotisch Argument/ also hat Judas Ischarioth wider die salbung Magdalenæ argumentieret / Was soll diser Vnkost? sprach er/man hette dise Salbung vmb dreyhundert Groschen verkauffen können/vnd das Gelt armen Leuten geben / Aber der HErr verthädiget Magdalenam wider den Judas vñ andere murrende Jünger: Was seydt jhr (sagt er) disem Weib verdrießlich? sie hat ein gut Werck an mir gethan/ Dann jhr habe die Armẽ allweg bey euch / mich aber habt jhr nit allzeit / Daß sie aber die Salbe auff mein Leib gossen/ hat sie gethan zu einer Bedeutung meiner Begräbnuß/ etc.

Matth. 26. Marc. 14. Ioan. 12.

Sihe / Gottes Sohn lobet die Salbung/wegen der Bedeutung / daß nemblich sein Begräbnuß dadurch bedeutet worden/vnangesehen/daß er dise Salbung nit befohlen / sondern Magdalena auß jhrer eygnen Bewegung vnnd Andacht solches

gethan hette. Darneben vergist der HErr der armen Leut nit/sonder gibt zuuerstehen/ man werde ausser der Verkauffung diser köstlichen Salben wol gelegenheit finden/ den armen Leuten guts zu thun/wann man nur will.

Also ist auch dise Ceremoni vom Kertzbrennen vnd Liechtern/wider Judam vnd seine murrende Brüder/wol zuverthedigen/ allermeist vmb der schönen angezognen vñ nach lengs außgefürten Bedeutung willen. Die armen werden dadurch keinen schaden leyden/dann es ist noch/GOtt lob/Gelts gnug verhanden für die Notdürfftigen/ wann man nur lust hat/ jhnen zu helffen. Wil aber jemand je etwas an Kertzen ersparen/so erspare ers an denen Kertzen/ dabey man ein gantze Nacht tantzet/ spilet/ saufft/raßlet vnd praßlet/dabey man auch vber Gassen bey Tag vnnd Nacht in der Mummerey gehet. Was für ein schön Gelt könde man da nit ersparen/ wañ man die Armut ernstlich bedencken wolte/ dann nach dem gemeinen Sprichwort/ zündet man allweg dem Teuffel zwey Liechter an/ daß man vnserm Herrn kaum eines anzündet. Aber da schweiget Judas still/ vñ sticht jhn allein in die Augen/ was man Gott vñ seinen Heyligen zu Ehren auffwendet/ das schnarchet er an/vnd helt es für ein vergebnen Vnkosten.

Die dritte Einrede.

Man segnet oder weyhet die Kertzen/da doch alle Creaturen/ die Gott erschaffen/gut seind.

Antwort.

ES seind zwey gemeine Sprichwörter: Der Teufel fleucht das Liecht/ vnnd der Teufel fleucht den Segen. Dise Teuflische art vnnd eygenschafft last sich Augenscheinlich mercken an den Sectischen/ die deß Teuffels liebe Kinder vnd Anhang seind/ weil sie auch das Liecht vnd den Segen schewen. Aber, wir haben auff vnser Seyten den Heyligen Apostel Paulum/ der da schreibt/ daß ein jegliche Creatur gesegnet vnnd geheiliget werde/ durch das Wort vnd Gebet. Warumb nit auch die Kertzen? Warumb bettestu täglich vor dem Tisch/daß Gott der Hiñlisch Vatter/ durch JEsum CHRistum seinen Sohn/dich vnd alle Gaben/ die zu Tisch auffgesetzet werden/segnen vnnd benedeyen wolle? Bistu nicht zuuor gesegnet? seynd die Gaben nicht zuuor gut vnd gebenedeyet?warumb sprichst du dañ: Segne vns dise deine Gaben/rc.

1.Tim.4.

So ist dise Segnung der Kertzen nichts anders/ als daß man sie hiemit zu GOttes Ehr vnnd Dienst deputiert vnd verordnet. Item/daß sie eytel Heylige Sachen bedeuten sollen/ als JEsum den Heylandt/ das Haupt vnnd den Vrsprung aller Heyligkeit das H.Euangelium vnd Wort Gottes/ die heyligen Werck inn warem Glauben/ das Himmelisch Heyligthumb der ewigen Glori/ die Geistliche Frewd deß Heyligen vnnd Gerechten Simeonis/ der H.Annæ/rc. die aller Heyligiste Menschheit/Seel vnd Gottheit Christi/ vnnd dergleichen andere heylige Stuck/wie dann in der Consecration oder Benediction der Kertzen aller diser Geheymnussen meldung geschicht.

Das waiß nun der Sathan/ darumb wie jhm das gebrandt Hertzenleyd anthut Christus das ware Liecht/ Item/das Liecht deß Euangelij vnnd Göttlichen Worts/ das Liecht der guten Werck/ das Liecht der ewigen Glori/ die Frewd Simeonis/ die Menschliche Natur/ Seel vnnd Gottheit Christi/ also feindet er auch an das jenig/ dadurch alle dise Stuck bedeut/ fürgebildet vnnd erinnert werden/ Dann wer einer Person von Hertzen feind vnnd abhold ist/der mag auch sein Abcontrafet vnd Bildnuß nicht leyden.

Die vierte Einrede.

Etliche mißbrauchen die geweyheten Kertzen vnd Liechter zu Aberglaubigen vnnd Zauberischen Sachen/Ergo,&c.

Antwort.

ABusus non tollit substantiam rei, Der Mißbrauch einer Sachen/ hebt nicht die sachen an jhr selber auff/ Was mißbraucht mann nicht? man mißbraucht den Sonn- vnnd Monschein zu Sünden vnnd Lastern/ man mißbraucht alle Element/ man mißbraucht die H.Schrifft/ vnnd

vnnd die H. Sacrament/man mißbrauchet die Barmhertzigkeit Gottes/sein hochwürdigen Namen/sein Leyden vnd Sterben/vnd dergleichen andere heilige Ding/Dadurch aber wird weder den Hymlischen Liechtern/noch Elementen/weder der Bibel noch Sacramenten/weder der Barmhertzigkeit GOttes/noch seinem Namen/oder Creutz vnnd Leyden das wenigist benommen/Wehe aber allen denen/welche das/was an jhm selber gut vnd löblich ist/vbel anlegen/vnnd schändtlich mißbrauchen.

Die fünffte Einrede.

Man brennet dem Tage die Augen auß/mit disen Kertzen vnd Liechtern. So sihet vnser HErr ohn das wol/man darff jhm nicht leuchten.

Antwort.

GIlt dise Einrede/so hette auch im alten Testament weder Liecht noch Lampen im Tabernackel brinnen sollen/dann Gott ist damalen gleich so wenig blind gewesen als jetzunder. So bezeuget Josephus/daß auch deß Tags etliche Lampen allzeit gebrunnen haben.

Zu dem allen/welche solche Hon- vnd spottargumentlein wider vns brauchen/treffen die Lutherischen selber/dann an vilen Orten zünden sie in jhren Kirchen/bey hellem Tage/Liechter vnd Wachskertzen an/wie dann auch die Osterreichiste Lutherische Agend vnd Kirchenordnung/die im 1571. Jahr außgangen/erlaubt bey dem Lutherischen Gottsdienst Liechter zugebrauchen oder nicht/soll einer jeden Kirchen frey sein/stehet daselbsten geschriben. So nun die Lutherischen Kirchen/welche bey jhrem vermeinten GOttsdienst Liechter gebrauchen/dem Tag/wegen solcher Ceremoni die Augen nicht außbrennen/auch vnsern HERRN GOtt nicht für blind halten/wie vil weniger dencken wir den Tag zu blenden/oder einige Blindheit dem Allsehenden Gott zu zumessen/gleichwol dißfals die Lutherischen gar nicht einstimmen/Dann was gedachte Oesterreichische Agend als ein Mittelding zulasset/verwerffen vnd verdammen die andern Lutheraner.

Iacob. 1.

Anno 1566. haben etliche Predicanten in Oesterreich/die sich zu der Augspurgischen Confession bekennen/ein Confession trucken lassen/darinnen findet man in dem 27. Artickel dise Wort: Brennende Kertzen gebrauchen wir in Kirchen nicht/weil wir die Kirchenämpter bey Tag verrichten. Also auch nicht/wann wir sonst bey Tag das Sacrament den Krancken verraichen/Dann es ein Mißbrauch Göttlicher Gaben were. Item/ein anderer Lutherischer Predicant/liesse im Jahr Christi 1562. ein Confession außgehen/in welcher er die brennenden Kertzen vnd Liechter bey dem Gottsdienst ein alten Grewel vnd Abgötterey nennet/vnnd ist denen zuwider/die es vnder die freyen Stuck setzen. Item/die Begräbnuß mit Windtliechtern heisset er ein Bäbstliche Laruen. Ein solche feine Einigkeit ist vnder den Predicanten Augspurgischer Confession/was etliche für passierlich halten/das muß den andern ein Mißbrauch Göttlicher gaben/ein alter Grewel vnd Abgötterey/ein Bäbstliche Laruen sein/etc.

Confess. Magdeburg.

Confess. Reuteri cap. 16.

So vil von der heutigen Kirchen Ceremoni/Der Allmechtig Gott als ein Vatter der Liechter/erleuchte mit dem Liecht seiner Erkantnuß alle verblendte Hertzen/damit sie einest sehen/was sie zu jrem Heyl billich sehen solten/Durch die Gnad vnsers HErrn Jesu Christi/ AMEN.

Am Fest S. Matthiae / Euangelium S. Matthæi am II. Capittel.

IN der Zeit / sprach der HErr JEsus: Ich preyse dich Vatter vnnd HERR Himmels vnd der Erden / daß du solches den Weysen vnd Verständigen verborgen hast / vnnd hast es offenbaret den Kleinen. Ja Vatter / dann also ist es wolgefällig gewesen vor dir. Alle ding seind mir vbergeben vonn meinem Vatter: vnd niemandt erkennt den Sohn / dann nur der Vatter / vnnd niemand erkeñt den Vatter / dann nur der Sohn / vnd wem es der Sohn will offenbaren. Kompt her zu mir alle / die jhr mit Mühe vnnd Arbeit beladen seyt / ich will euch erquicken. Nembt auff euch mein Joch / vnnd lernet von mir / dann ich bin sanfftmütig / vnnd vonn Hertzen demütig / so werdet jhr Ruh finden für ewere Seelen. Dann mein Joch ist süß / vnd mein Bürde ist leicht.

IHr Geliebten / etc. Das heutig Euangelium begreifft in sich drey Theyl. Erstlich ein demütige Danck- vnd Lobsagung Christi deß HErren / zu seinem Himmelischen Vatter. Darnach ein herrlich Zeugnuß von der vngezweyffleten Gottheit vnsers Seligmachers / wider alte vnd newe Arianer. Letzlich ein freundliche liebliche vnd Vätterliche Ladung vnd Berufsung aller Menschen / die mühselig vnd beladen seind / daß sie zu Gottes Sohn kommen sollen.

Betreffendt den ersten Theyl / müssen wir vor allen dingen wissen / wann vnd mit was gelegenheit Christus seinem Vatter gedancket oder dises Lob gesprochen. Das vernemen wir nun auß dem Euangelisten Luca / der also schreibt: Vnd die zween vnd sibentzig kamen wider mit frewden / vnd sprachen / HERR / in deinem Namen seind vns auch die Tewfel vnderthan / vnd er sprach zu jnen: Ich sahe den Sathan von Himmel fallen / als einen Blitz / Sehet ich hab euch macht geben / zu tretten auff Schlangen vnd Scorpion / vnd vber allen Gewalt deß Feinds / vnd nichts wird euch beschädigen / doch so frewet euch in dem nicht / daß euch die Geister vnderthan seind / frewet euch aber / daß ewre Namen geschriben sind im Himmel. Zu der Stund frewet sich JEsus im Geist vnd sprach: Luc. 10.

Ich preyse dich Vatter vnnd HERR Himmels vnnd der Erden / daß du solches verborgen hast den Weysen vnnd Verständi-

ständigen / vnd hast es offenbaret den vnmündigen oder kleinen.

HJe ist zu wissen/was vnser Hayland durch die Weysen vnnd Verständigen / Auch was er durch die Vnmündigen vnd Kleinen verstehe. Etliche deuten dem HERREN dise Wort dahin/ als ob er durch die Verständigen vnd Weysen gemeinet hette alle Gelehrten / die in freyen Künsten/vnd sonderlich in der H. Schrifft vnd Schultheologia wol beritten vnd geübet seind / nemlich alle Baccalaureos, Magistros vnnd Licentiaten vnd Doctores, Dagegen durch die Vnmündigen lauter vngelehrte/ alberte / einfeltige vñ vngeschickte Simplicianer,Ignoranten vnd Idioten, disen eröffne vnd offenbare Christus das Geheimnuß seines Euangelij / vor jenen aber verberge ers.

Nach diser meinung müste man alle Lateinische Schulen vnd Academias in aller Welt abschaffen/vnd die Jugend gar nichts studieren lassen / es were dann / daß sie jhr Muttersprach lesen vnnd schreiben lerneten. Wie man allbereit zu Wittemberg auff dise weyse/zu deß Carolstads Zeiten / geschwermet/ vnnd alle Schulen gesperret/auch die Gelehrten daselbsten eytel Bawren vnd Handwercker zu werden gesinnet waren.

Auß disem Grund dulden auch die Widertauffer vnnd Piccarder keine freye Kunst vnder jhnen/ sondern nemmen zu Kirchendienern vnd Predicanten an die Weber/die Tischler oder Schreiner / die Binder/die Stroschneider / die Seyffensieder/ die Schuster vnd Schneider/ꝛc. Wer nur ein wenig sein Muttersprach lesen vnnd schreiben kan / der gibt bey jhnen ein Vorsteher vnd Diener am Wort.

Das ist aber nicht der recht Verstandt oder Außlegung der Wort deß HErren im heutigen Euangelio/ dann man muß dem H. Christlichen Glauben den schandflecken nicht anhencken/als ob nur die Narren vnd Anträpischen/ vnnd nicht auch die Verständigen vnd Witzigen desselben fähig weren. Sondern durch die Verständigen vnd Weysen werden verstanden die Stoltzen vñ auffgeblaßnen/ Weltgescheyden vnd Weltweysen/die sich auff jr Vernunfft zu vil verlassen / vnd witzig duncken sein / Dargegen durch die Vnmündigen vnnd Kleinen werden verstanden die Demütigen / sie seyen nun tieff oder seicht gelehrt. Es kan wol ein grosser Doctor sein/ sagt Luther selber / den er hie Vnmündig nennet / Es kan auch widerumb wol ein Bawer sein/ den er hie weyß vnnd verständig heist.

Luther in seiner Kirchenpostill, am Tag Matthie.

Wider dise Verständigen vnd Weysen/ dauon Christus in disem Euangelio redet / schreibt auch der Prophet Esaias/ da er saget: Wehe euch/ die jr weyß seyt in ewren Augen / vnnd klug bey euch selber. Item / Salomon in seinen Sprüchen : Nicht sey weyß bey dir selber. Vnd ein kleines zuvor : Verlasse dich nicht auff dein Klugheit oder Vernunfft. Item/ S. Paulus an die Römer: Haltet nicht etwas hohes von euch/ sondern machet euch gleich den Nidrigen / haltet euch nicht selbs für klug.

Esa. 5. *Prou. 3* *Rom. 12*

Solcher klugen vnd witzigen Gänß gibts gar vil bey diser Welt / die mehr wissen vnd verstehen wollen / als die Kirch selber/ welche vom Geist der Weyßheit / deß Verstandts vnd Wissenheit regiert / vnnd in alle Warheit geleitet wirdt.

Esa. 11 *Ioan. 16* *1. Cor. 12* *Ephes. 4*

Item / sie wollen mehr wissen als alle Doctores vnd Lehrer der Kirchen / vnangesehen daß sie von Gott gesandt / vnd begabt seindt die heilige Schrifft außzulegen/ auch zu jhnen von Christo gesagt worden: Ich wil euch Mund vnnd Weyßheit geben/welcher nicht sollen widersprechen mögen / noch widerstehen alle ewre Widersacher. Was ist Augustinus gegen solchen Verständigen vnnd Weysen? was Ambrosius? was Hieronymus? was Chrysostomus? was Epiphanius? was Athanasius? was Basilius Magnus? was Cyprianus? was Irenæus/ꝛc.

Luc. 21

Item/wollen mehr wissen als alle Concilia, welche von der Apostel Zeit bißhero gehalten worden / wann gleich auff einem jeglichen etliche tausent Bischoffen weren versamlet gewesen. Alle Concilia müssen jhnen geirret haben / wie auch alle Lehrer vnnd die gantze Christliche Kirche selber/ welche doch Paulus ein Säul vnnd Grundfest der warheit nennet/ Sie aber vermeinen ein Brief dafür zu haben/daß sie vnd jre Predicanten nicht irren können/ sonder

1. Tim. 3

was

was sie setzen vnd sagen/ müsse die pur lau-
tere Warheit / vnnd die rechte Erkantnuß
sein / jhr Außlegung der Schrifft/ die sie
auß jhrem Cerebel spinnen/ soll gelten / der
Kirchen/ der Concilien vnd Lehrer Auß-
legung soll schabab sein. Ach der Luciferia-
nischen Hoffart/Ach der vnleydlichen vnd
vnerhörten præsumption vnnd Vermeß-
senheit.

Solche verständige vnnd weyse Leut
versteigen sich letztlich auß gerechtem Vr-
theil Gottes in jhrer Witz dermassen / daß
sie nicht mehr wissen wo sie daheym sein/
vnd jhr Thorheit wird jederman offenbar/
Wollen der Schrifft Maister sein/
wie S. Paulus sagt / vnd verstehen nit
was sie sagen oder setzen. Für disen
Gesellen verbirget der HErr die Geheim-
nussen seines Reichs / vnnd offenbaret sie
den Vnmündigen vnnd Kleinen / das ist
den Demütigen / Dann Gott widerstre-
bet den Hoffertigen/ aber den Demütigen
gibt er seine Gnad. Dann gleich wie der
Regen auff den spitzigen hohen Bergen nit
bleibt/ sonder herunder in die tieffe Thäler
fleusset / also die Göttliche vnd Himlische
Weyßheit bleibt nicht bey den Hochmüti-
gen/ sondern bey den Nidertrachtigen vnd
gelassnen Hertzen / *Vbi est humilitas, ibi & sapientia*, sagt Salomon / Wo Demut
ist da ist auch Weyßheit / Die kleinen
vnd Demütigen werden begabt mit Weyß-
heit / spricht der Psalmist. Die Weyßheit
vonn oben herab / meldet S. Jacobus / ist
auffs erst schämig / danach fridsam / mäs-
sig lest jhr sagen/ etc. Die Irdisch / Thie-
risch vnd Teuffelische Weyßheit lest jr nit
sagen/ sondern will nur oben auß vnnd nir-
gendt an / darumb GOtt diser Weyßheit
tröwet bey dem Propheten Esaia / als S.
Paulus die Wort anzeucht/ in seiner 1. E-
pistel an die Corinth: *Perdam sapientiam sapientum, & prudentiam prudentum reprobabo.* Ich will die Weyßheit der Wey-
sen zu nichten machen/ vnd den Ver-
standt der Verständigen will ich ver-
werffen. Weiter schreibt S. Paulus von
diser Weyßheit: Das wissen blest auff/
die Lieb bessert/ so sich aber jemandt
duncken lest / er wisse etwas / der er-
kennt noch nicht / wie er das wissen
soll.

2. Tim. 3. 1. Tim. 1. Jacob 4. 1. Pet. 5. Prou. 11. Psalm 18. Jacob. 3. Esa. 9. 1. Cor. 1. 1. Cor. 8.

Dise bißhero gegebne Außlegung hab
ich nicht von mir selber / sondern auß S.
Augustino genommen / der da spricht:
Nomine sapientum & prudentum
superbos intelligi posse, ipse CHRI-
STVS exposuit, cum ait: *Reuelasti ea
paruulis.* Quid enim est paruulis, nisi
humilibus? Daß man durch die
Weysen vnnd Verständigen verste-
hen möge die Hoffertigen / hat Chri-
stus selber erkläret / in dem er gesagt
Vnd hast es offenbaret den kleinen. Was
ist den Kleinen/ als nur den Demüti-
gen? Hie stimmet auch mit der heilige
Gregorius: Quod enim non subiun-
xit, sagt er/ reuelasti ea stultis, sed par-
uulis, tumorem se damnasse, innuit,
non acumen. Dieweil er nicht hin-
an gehenckt / du hast die ding den
Narren offenbaret / zeiget er damit
an/ daß er allein den Hochmut/ vnnd
nicht die Gescheydigkeit verworffen
hab.

Aug. ser. 9. de verbo Domini. S. Greg. lib. 17. Moral. cap. 7.

Der Meinung ist auch S. Hilarius:
Die Geheimnussen / spricht er / vnnd
Kräfften der Himmelischen Wort
werden verborgen vor den Weysen/
vnd den kleinen offenbaret/ den Klei-
nen an der Boßheit / nicht am Ver-
standt/ den Weysen aber wegen jhrer
närrischen Vermessenheit / vnd nicht
vmb jhrer Klugheit willen. So vil
von disem.

Hil. Can. 11. in Matth.

Es gibt aber der eingeborn Sohn
Gottes in diser seiner Dancksagung oder
Preyßrede/ seinem Himlischen Vatter den
gebürlichen Tittel / in dem er jhn nennet
ein HERREN Himmels vnd der Er-
den. Vnsere Weltliche Herren / Po-
tentaten / Fürsten / König vnd Keyser dun-
cken sich was sein / wann sie sich schrei-
ben können vonn etlichen Herrschafften/
Ländern / Fürstenthumben vnd Königrei-
chen / Was ist aber das gegen dem gantzen
Erdboden? Vnnd was ist der gantz
Erdboden gegen dem obristen Himmel zu
rechnen? weil auch der kleinist Stern/ den
man am Firmament sihet / grösser sein soll/
als das gantze Erdreich. Darzu seind die
Herrn in diser Welt nur Schaffner vnnd
Pfleger vber die Güter / der droben aber
ist der recht vollmächtig HERR vber
Himmel vnnd Erden / wie der Psal-
mist sagt: *Tua sunt cœli, & tua est
terra.* Dein seind die Himmel / vnnd
dein ist das Erdtreich / Vnnd bey

Psal. 88.

dem Propheten Esaia sagt der HErr selber: Der Himmel ist mein Sitz/ Aber die Erde ist der Schemmel meiner Füsse. Wer kan jm disen Tittel zueignen/ weder allein GOtt? der ist der recht Monarcha vnd regierend HErr im Himmel vnd auff Erden.

Esa. 66

Ja Vatter/ dann also ist es gefällig vor dir gewesen.

DAß der Himmlisch Vatter etlichen seine Geheimnussen offenbaret/ vnd jhre Namen in dem Himmel geschriben seindt/ wie Christus zu seinen Jüngern gesagt/ die andern aber von Ewigkeit an/ in der Göttlichen Wahl præteriert vnnd vmbgangen werden/ ist kein andere Hauptursach anzuzeigen/ als der Will Gottes/ daß nemblich seiner Mayestat also gefällig gewesen/ in ansehen endlicher verhartung in der Sünd/ wie auch S. Paulus schreibt: Was wollen wir dann/ meldet er/ hie sagen? Ist dann Gott vngerecht? daß sey ferrn. Dann er spricht zu Mosen: Ich werde verschonen deß/ vber den ich mich erbarmet hab/ vnnd werde Gnad erzeigen dem/ deß ich mich erbarmen werde. So ligt es nun nit an jemands wöllē oder lauffen/ sondern an GOttes erbarmen. Dann die H. Schrifft sagt zum Pharao: Eben darumb hab ich dich erwecket/ daß ich an dir mein Macht erzeige/ auf das mein Namē verkündiget werde in allen Landen.

Lucæ 10

Rom. 9

Exod. 33

Exod. 9

So erbarmet er sich nun welches er wil/ vnd verstocket welchen er will. So sagest du nun zu mir/ was schuldiget er vns dann? dann wer kan seinem Willen widerstreben? Ja lieber Mensch/ wer bistu/ dann daß du mit Gott rechten wilt? Spricht auch ein Werck zu seinem Meister/ warumb machest du mich also? Hat nicht ein Töpffer macht auß einem Klumpen zu machen ein Faß zu den ehren/ vnd das ander zu der vnehr? So vil S. Paulus. Item/ eben in derselben Epistel vnd Capitel sagt der Apostel weiter vonn den Kindern Isaac: Ehe die Kinder geboren waren/ vnnd weder guts noch böses gethan hatten/ auff daß der Fürsatz GOTTes bestunde nach der Wahle/ wardt zu jhn gesagt/ nit auß den Wercken/ sondern auß dem Beruff/ der Grösser soll dienstbar sein dem Kleinern/ wie dann geschriben stehet: Jacob hab ich geliebet/ Aber Esau hab ich gehasset.

Esa. 45

Malach. 1

Auff dise Wort Christi gründet sich was die Schul Theologi lehren von dem Willen Gottes/ den sie heissen voluntatem beneplaciti, den Willen deß Wolgefallens/ was Gott mit disem Willen haben will/ das muß geschehen/ vnd kan nicht verhindert werden. Dauon der Psalmist saget: Alles was der HERR gewölt hat/ das hat er erschaffen/ in Himmel vnd auff Erden. Vnd Esaias: Mein Rath wirdt bestehen/ vnnd all mein Will will geschehen. Vnd Mardocheus: Keiner kan deinem Willen widerstreben.

Psalm 115

Esa. 46

Esther. 13

Genug vom ersten Theil/ wir wollen zum andern Theil deß Euangelij kommen.

Alle ding seind mir vbergeben von meinem Vatter.

DEr eingeborn Sohn GOttes hat von seinem Vatter/ wie die Göttlich Natur/ also auch allen Gewalt/ durch ewige Geburt empfangen/ also daß er mit jhm einer Macht/ Natur/ Gewalt vnd Herrligkeit ist/ Vnd wie der Vatter ein HErr ist Himmels vnnd der Erden/ also auch der Sohn/ dann der Vatter hat jhm nichts hinderhalten/ sondern alles dem Sohn vbergeben/ dauon auch Christus anderßwo spricht: Mir ist aller Gewalt gegeben worden/ in Himmel vnd auff Erden. Item: Alles was mein ist/ das ist dein/ vnnd was dein ist/ das ist mein. Item: Alles was der Vatter hat/ ist mein. Nicht daß ein Zeit gewesen were/ zu welcher der Vatter alles/ vnd der Sohn nicht alles gehabt hette/ sondern der Sohn hat vom Vatter/ als vonn einem ewigen Vrsprung durch die ewige Geburt/ sampt dem Göttlichen Wesen/ alle ding empfangen/ So ist nun solche Rede Christi nach seiner Gottheit zuverstehen/ wie Athanasius, Hilarius, Chrysostomus, Theophilactus vnd Euthymius anzeigen.

Matth. 28

Ioan 17

Ioan. 16

Athanasius in orat. de æterna substantia Filij & Spiritus sancti cum Deo, &c. Hilar. Chrysostom. Theophilact. Euthymius in hunc locum

Gleich-

Gleichwol kan man auch solche wort von der Menschheit Christi verstehen/aber nicht vonn der Menschheit für sich selber/ sondern in supposito vnd in der Göttlichen Person/propter communicationem idiomatum, wegen der Gemeinschafft der Eygenschaffte bey der Naturen/ also vnd der gestalt/ daß GOttes Eygenschafften disem Menschen/vnd dises Menschen Eygenschafften Gott selber zugeeignet können werden/vnd wie man warhafftig sagen mag/ GOtt ist allmächtig/ vnnd hat völligen Gewalt in Himmel vnnd auff Erden/ Also mag man auch sagen: Diser Mensch Christus ist allmächtig/vnnd hat allen völligen Gewalt/ in Himmel vnnd auff Erden.

Merck mich wol/in concreto kan man solches reden vonn disem Menschen Christo/aber nicht in abstracto, von der Menschheit an jhr selber vnnd für sich selber. Dann die Menschheit ist durch die Vereinigung mit der Göttlichē Natur in einer Person nicht in Gottheit verwandlet worden/inmassen die alten vnnd jungen Eutichianer lehren/ sondern ein Menschheit verbliben / Gleich wie die Gottheit auch nicht in die Menschheit verwandlet worden / ob man wol recht saget in concreto, vnd wegen der Person/ GOtt ist Mensch worden/oder GOtt hat gelitten/ GOtt hat sein Blut vergossen/ꝛc. Die Gottheit kan sonst nicht leyden/ so hat sie auch kein Blut.

Letzlich können dise Wort Christi verstanden werden vonn seiner Menschheit/ daß sie Gewalt vom Vatter empfangen hab / vber alle Creaturen/dieselben als ein Haupt aller Engel vnnd Menschen zu regieren vnd gubernieren / Diser Gewalt ist aber kein Allmächtiger vnd vnendtlicher/ sondern ein endlicher Gewalt/doch so groß als ein blosse Creatur desselben fähig sein kan/vnd zu vbung vnnd außrichtung dises Gewalts ist nicht not/daß die Menschheit Christi allenthalben gegenwertig sey/ sondern wie ein mächtiger König auch abwesend weit gelegne Länder vnnd Königreich regieren kan / also / ja vil mehr kan die Menschheit Christi abwesentlich alle ding regieren vnd gubernieren.

Ephes. 1. Colos. 1.

Vnd niemandt erkennet den Sohn dann nur der Vatter/vnnd niemandt erkennet den Vatter dann nur der Sohn.

HJe wird nicht geredt von einer jeglichen / sondern von einer solchen Erkantnuß/ dadurch der Vatter seinen Sohn/ vnnd hinwiderumb der Sohn den Vatter vollkommenlich nach der Natur vnd Essentz erkennet/penetrieret/ fasset vnd begreiffet/welche Erkantnüß weder Englische noch Menschliche Creatur haben kan Dann gleich wie ein Aug/ das endtlich ist/ nicht kan ein vnendliche Linien vbersehen/ also kan auch kein erschaffener endtlicher Verstandt die vnendtliche Substantz vnd Natur GOttes ergreiffen.

Weil dann allein der Sohn deß Vatters Göttlich Wesen erkeñet/ ist es offenbar/daß Christus muß ein vnendtlich Wesen haben/vnd ein wahrer Gott sein.

Merck aber / wann gleich Christus saget/ niemandt erkenne den Sohn dann nur der Vatter/so werde doch von diser erkantnüß weder der Sohn noch der heilig Geist außgeschlossen/vnd wann Christus spricht: niemand erkenne den Vatter dann nur der Sohn / werde weder der Vatter noch der H. Geist außgeschlossen / Dann der Sohn erkennet sich selber/ so erkennet sich auch der Vatter selber/inmassen beyde auch der H. Geist erkennet.

Vnd wem es der Sohn will offenbaren.

DJe Erkantnüß/ davon geredt worden / ist kein offenbarte Erkantnüß sondern ein Natürliche/ Dise aber ist ein solche Erkantnüß die den Menschen auß Gnaden geoffenbaret wirdt/ vñ wem es / spricht Christus / der Sohn will offenbaren.

Hie ist abermals die Gottheit Christi abzunemen / dann wie es in deß Vatters wolgefallen stehet / die Geheimnuß deß Reichs Gottes/für wem er will/ zuverbergen/vnd wem er will/ zu offenbaren / Also meldet auch Christus/er möge die Erkantnuß deß Vatters/ welche im Glauben stehet/ offenbaren wem er will. Daher sagt S. Paulus: Der Glaub sey ein Gab GOTTES / vnd nicht jedermans ding. Item: Euch ist geben vmb Chri-

2. Thess. 1. Ephes. 1.

Christus willen / daß jhr nit allein an Christo glaubet / sondern auch vmb seiner willen leydet. [Philip. 1, Ioan. 10] Item / CHristus spricht: Jhr glaubt nicht / dann jr seyt nicht auß meinen Schaffen. Vnd S. Lucas schreibt im Buch der Apostolischen Geschichten [Actor. 13] von Heyden / die S. Pauli vnnd Barnabæ Predig gehöret hetten: **Da nun das die Heydē höreten / wurden sie fro / vnnd preyseten das Wort deß HERREN / vnnd wurden glaubig / wie vil jhr zum ewigen Leben verordnet waren.**

Sihe / das heisset / wem es der Sohn wil offenbaren. So vil vom andern Theyl deß Euangelij / Folget der Dritte.

Kommet alle zu mir / die jr mühselig vnnd beladen seyt / Ich will euch erquicken.

CHristus stehet mitten auff dem Platz / erhebet seine Stimme vnnd spricht: Kompt her alle zu mir / rc. Er ladet alle zu sich / keinen vnd niemand außgeschlossen / du seyest klein oder groß / jung oder alt / edel oder vnedel / hohes oder nider Standts / Mann oder Weibsbild / Geistlich oder Weltlich / Jud oder Heyd / kommet alle.

[Luc. 15] Kom̃ du verlorner Sohn / dann dein Vatter wartet auff dich mit außgestreckten Armen / dich zu vmbfahen.

[Apoc. 3] Kom̃ du armer zerrissener Bettler / hie ist der reich mann / der dich kleyden / vnnd mit allen Schätzen vnd Reichthumben begaben wil.

[Matth. 9, Luc. 10] Kom̃ du Krancker vnd Verwundter / hie ist dein Artzt vnd Samaritan / der dich heylen / vnnd deine Wunden verbinden will.

[Ioan. 6] Komme du Hungeriger / hie ist das lebendig Brodt / das von Himmel kommen ist.

[Ioan. 4] Kom̃e du Durstiger / hie ist der Brunn deß lebendigen Wassers / welches springet in das ewig Leben.

[Esa. 9, Matth. 5] Kom̃e der du steckest in der Finsternuß / hie ist das Liecht der Welt / vnnd die Sonn der Gerechtigkeit.

[Sap. 5, Malach. 4, Ioan. 10] Kom̃e du jrrlauffendes Schäflein / hie ist dein guter vnd getrewer Hirt.

[Ioan. 14, Esa. 61] Komme du Todsünder / hie ist die Gnad vnd das Leben.

[Luc. 4, Matth. 11] Komme du armer Gefangner / hie ist dein Erlöser.

[Esa. 55] Kom̃e du Mühheseliger vnnd Beladner / hie ist dein Erquicker.

[Matth. 25] Kompt aber bey zeiten / weil der HErr noch zu finden / ehe die Thür der Barmhertzigkeit versperret / vnnd der Weg der Gnaden abgraben werde.

Es sein zwey Venite, (Kommet) eines hie / das ander dort / wer hie gehorchet vnd sich einstellet auff die Vätterliche Ladung deß HErrn / **Kommet her alle zu mir / rc.** [Matth. 25] der wirdt dort das ander lieblich Venite hören / welches der Richter der Lebendigen vnnd der Todten zu den Außerwöhlten sprechen wirdt: **Kompt her jhr Gebenedeyten meines Vatters / vnd besitzet das Reich / rc.**

Wer aber das hieige venite nit hören will / sondern seine Ohren dafür zustopffet / der wird auch dort das ander venite nicht hören / sondern an stat desselben das *ite* vnd *discedite*. **Gehet hin jhr Vermaledeyten in das ewig Fewer. Weichet von mir Vbelthäter / rc.** [Matth. 25, Luc. 13]

Was heisset aber mühheselig vnd beschwert sein?

Mühe - vnnd Arbeitselig sein wir Menschen alle mit einander vnd ein schweres Joch ligt auff den Kindern Adams von Mutter Leib an / biß wir begraben werden in die Erden / die vnser aller Mutter ist / wie Syrach sagt. [Eccles. 40, Iob. 14] Vnnd Job spricht: **Der Mensch vom Weib geboren / lebt ein kleine zeit / vnnd wird erfüllet mit vil Ellend.**

Solches Ellend vnnd solche Mühseligkeit drucket vnd plaget manchen so hart / daß er jhm selber ein Leid auffthut / damit er jhm / seines bedünckens / der Marter ab helffen möchte / Aber da sol sich niemand von der Kleinmütigkeit einnemmen lassen / sondern zu Christo kommen / vnd daselbsten ein Erquickung / Stärcke / Labsal vnd Trost suchen.

So ist der Mensch auch beschwert vnnd beladen mit der Sünde / dann kein Last trucket / presset vnnd ängstiget also den Menschen / als die schwäre der Sünde.

Das hat David wol empfunden/ darumb klaget er vnd spricht: Meine Sünd sind vber mein Haupt außgangen/ vnnd wie ein schwerer Last seind sie mir schwer worden. Cain vnnd Judas seind vnder disem vnträglichen Last gar zu boden gesuncken. Vnnd welche Sünder solche Last hie nicht empfinden/ werden in jener Welt bekennen müssen die Schwere diser Bürden/ dann sie werden sagen: Wir sein müd worden auff dem Weg der Boßheit/ wir sind schwere Weg gangen/ dann wir haben deß Wegs deß HErrn gefehlet/ rc.

Psalm.37. Gen 4. Matth.27. Sap.5.

Wer nun auff dise weyse beladen ist/ der komme zu Christo/ auff daß er jn aller diser Bürden entlade vnd abhelffe.

Merck aber/ ob wol Christus zum Sünder sagt/ er solte zu jhm kommen/ so will er doch hiemit die Mittel nicht außgeschlossen haben/ oder die Staffel/ dadurch man zu Christo kompt/ dauon ich ein besondere Predig gethan/ die im andern Theyl meiner getruckten Schrifften zu finden/ vnnd die Himmels Leyter genennet wird/ darauff ich mich wil referiert vnd gezogen haben.

Georg Scherer im andern theil seiner Bücher/ in der Predig Scala Iacob, die Himmels Leyter genandt.

Nembt mein Joch auff euch.

Christus wil nicht daß wir vogelfrey/ Ex leges, Jochloß/ Baalskinder vnd Junckern sein solten/ er befreyet vns zwar von deß Teuffels Joch/ dagegen aber ladet er sein Joch vns auff. Was ist aber sein Joch anders als der Gehorsam seiner Gebot? Du glaubest an den Sohn GOTtes/ daran thustu recht/ dann der Glaub ist der Anfang vnd der Grund der Christlichen Religion/ aber damit endet sich das Euangelium noch nicht/ sondern CHRistus spricht dazu: Wiltu eingehen zum Leben/ so halte die Gebott/ Selig seyt jhr wann jhrs thut. Vnnd S. Joannes schreibt: Das ist sein Gebott/ daß wir glauben in den Namen seines Sohns Jesu Christi/ vnd einander lieb haben/ wie er vns gebotten hat.

Matth.19. Marc.12. Ioan 3. 1.Ioan.3.

Lernet von mir/ dann ich bin sanfftmütig/ vnnd demütig von Hertzen.

Hie lasset vns auff das Schulerbäncklein nidersitzen/ vnnd lernen von dem obristen Schulmeister/ vnd allerweysesten Doctore JEsu Christo/ Was lehret er vns dann? was gibt er vns für ein Lection oder Latein auff? was sollen wir von jhm lernen? Himmel vnnd Erden erschaffen? Nein. Die Todten zum Leben erwecken? Nein. Was dann? Sanfftmütig vnnd demütig von Hertzen sein. Selig seind die Sanfftmütigen/ dann sie werden das Erdreich besitzen. Die sanfftmütigen wird er lehren seine Weg/ sagt der Psalmist. Vnnd Salomon: Den Sanfftmütigen würde er Gnad geben.

Matth.5. Psalm.24. Prou.6 Eccles.19.

Was für ein edle Tugent vnnd Kleinot vmb die Demütigkeit sey/ ist theils jetzt ein kleines zuuor/ theils anderßwo angezeiget worden/ doch muß die Demut nicht heuchlerisch oder gleißnerisch sein/ sondern von Hertzen gehen/ Man findet/ spricht Syrach/ der sich schalckhafftig demütiget/ vnnd jnwendig ist er voll deß Betrugs.

So werdet jhr Ruhe finden für ewre Seelen.

Vnser Seel kan nicht beruhiget vnd zu friden gestelt werden/ dann allein mit Gott/ in Gelt vnd Gut findet sie kein Ruhe/ in wollusten deß Fleisch auch nicht/ in grossem Pracht vnd hohen ehren gleich so wenig. Da heisset es: *Quo plus sunt potæ, plus sitiuntur aquæ*, je mehr man deß zeitlichen Guts/ der fleischlichen Wollust vnnd der zeitlichen Ehren hat/ je mehr wil man haben/ Die Seel lasset sich damit nicht settigen oder contentieren/ ist alles zu wenig für die Seel. Allein Gott ist grösser als vnser Hertz/ wie S. Joannes schreibet/ der nimbt vnd füllet es gantz vnnd gar ein. Disen Gott hat Alexander Magnus nicht gehabt/ derwegen er mit einer Welt nicht konde zu friden sein/ sonder trachtet weiter. Philippus aber sagt zu Christo: Zeige vns den Vatter/ so genüget vns. Sufficit. Wir wollen vns zu Ruhe geben/ vnnd weiter nichts begeren.

1.Ioan.3. Ioan.14.

Dann mein Joch ist süß/ vnd mein Bürde ist leicht.

Ie mercken fleissig auff/ die den Gehorsam der Gebott Gottes nicht allein schwer/sonder auch gar vnmöglich machen/ gerad als wann vnser sanfftmütiger vnnd demütiger Heyland ein Tyrann were/vnnd von vns/ bey verlust deß ewigen Lebens/ sachen erforderte/ die wir keines weges leisten köndten. Nein/ nein/ der fromme vnnd gütig Gott ladet vns nicht schwere/ vil weniger vnmögliche/sondern süsse vnd leichte sachen auff/ Dañ sein Joch ist süß/ vnnd sein Bürde ist leicht/ welches auch meldet der lieb Jünger Joannes/ der im Abendtmal auff der Brust deß HErren gelegen/da er schreibt: Das ist die Lieb Gottes/daß wir seine Gebott halten/ vnnd seine Gebott sind nicht schwer. Wie dann den Christglaubigen verheissen wirdt/ daß GOtt von jhnen das steinern Hertz wölle weg reissen/vnd ein fleischenes Hertz geben/ auch seinen Geist mitten vnder sie setzen/vnnd sie machen wanderen in seinen Gebotten/ Dann das alt Gesatz weyset vns was wir thun solten/ das newe gibt Gnad solches zuuolbringen. Im alten Testament geschahe alles auß forcht/ im newē geschicht alles auß Lieb/ welche durch den H. Geist in vnsere Hertzen außgossen ist. Darumb S. Augustinus spricht: Breuis differentia legis & Euangelij, Timor & Amor. Ein kurtzer Vnderscheid deß Gesatzes vnd Euangelij/ Forcht vnd Lieb/ Derhalben vnser Seligmacher also hefftig tringt auff die Lieb GOTTES vnd deß Nechsten/ amanti enim nihil difficile, dem Liebhaber ist nichts schwer/ sonder alles leicht. So mich jemand liebet/ sagt GOTtes Sohn/ der wirdt mein Wort halten/ Das ist kürtzlich die Außlegung deß heutigen Euangelij vom H. Apostel Matthia/ wollen wir zu einer andern zeit handeln.

1. Ioan. 15. — Ezech. 36. — Rom. 5. — Aug. lib. cōtra Adamāt. cap. 17 — Ioan. 14.

Die ander Predig am Tag S. Matthiæ/ deß H. Apostels.

GEliebte in dem HErrn/ Die Lection welche heut an stat einer Epistel/ im Ampt der H. Meß/ gesungen vnnd gelesen wirdt/ ist voll heylsamer Lehrpuncten/ die theils zu bestettigung deß waren Glaubens/ theyls zu fortpflantzung guter Sitten vnd Tugenden taugen vnnd dienen/darauß ich etliche neissen/ vnd ewer Lieb vnd Andacht trewlich in diser Predig fürhalten wil.

Betreffent den Glauben/ verstehen wir erstlich bey der gantzen Action vnnd Handlung/ die heut vber der Wahl Matthiæ angestellet worden/ daß Petrus vber die Apostel vnnd vber alle Jünger vnnd Christen ein obristes Haupt gewesen sey/ Dann warumb wolte vnder hundert vnnd zwaintzig Personen die auff einem Soller zu Hierusalem versamblet gewesen/ eben er allein auffstehen/ vnd sich der ergäntzung der Apostolischen Zahl vnnd erwöhlung eines andern Apostels an Judæ stat vnderfangen vnnd anmassen? Warumb solte er fürgreiffen seinem Bruder Andreæ/ als dem Eltern an Jahren vnd deß Berusss halber? Warumb solte er so geschäfftig sein/ vnnd sich allen andern fürbrechen? hette nicht jemandt auß den Mittapostelu jhm fürwerffen können/was gehet es dich mehr an als vns/ ob vnser Zahl gantz oder nicht gantz sein soll? Wer hat dich geheissen auffstehen vnnd reden? Wo hastu befelch daß man gleich jetzt zu der Wahl greiffen müsse? warumb nicht zu einer andern zeit? Dises vnnd ein mehrers hette man dem H. Petro fürhalten können/ wann er für sich selber/ vnnd nicht obligenden Ampts halber den heutigen wichtigen Handel fürgenommen hette.

Daher S. Chrysostomus inn einer Predig vber disen Text also spricht: Quàm agnoscit creditum à CHRISTO gregem? Quàm in hoc Apostolorum & discipulorum Choro Prin-

Actor. 1. — Ioan. 1. — Chrysost. homil. 3. in Acta.

Princeps est,&vbiq;primus omnium incipit loqui? Wie fein erkennet Petrus/daß jhm von Christo die Herde sey vertrawet worden. Wie erzeigt er sich vnder dem Hauffen der Apostel vnd Jünger als ein Obristen/ vnd ist allenthalben der erst/ der vor allen anfahet zu reden.

Weiter sagt Chrysostomus: Vide Iacobi modestiam. Acceperat ille Hierosolymis Episcopi munus, & tamen hic nihil loquitur. Considera autem & aliorum discipulorum modestiam, quo pacto concedunt ei solium, nec amplius ambigunt disceptantes inter se, videlicet quis eorum videretur esse maior. Sihe die Bescheydenheit Jacobi / er hatte das Bischoffliche Ampt zu Hierusalem empfangen/noch schweigt er damaln still vnd redet nichts darzu/Betrachte auch die Bescheidenheit vñ glimpfligkeit der andern Jünger/was massen sie jhm den Thron vnnd Obersessel lassen / vnd nit mehr vnder einander zweiflen oder streiten/wer nemblich der gröste vnder jhnen sey. So vil Chrysostomus.

II.

S. Petrus fahet sein Ermahnung mit disen Worten an: *Viri fratres*, Jhr Männer vnnd Brüder/ er sagt nicht: jhr Weiber vnnd Schwestern/vnangesehen/ daß eben auff demselbigen Saal Weiber waren/sampt Maria der Mutter JEsu/Dieweil aber dem Weiber Volck nicht gebühret sich einzulassen vnnd einzumischen in Kirchensachen/ sonderlich was die Priesterweyhe vnnd Ordination der Geistlichen anlangt/ hat Petrus nicht die Weiber/ sondern allein die Männer angesprochen vnd in die Berathschlagung gezogen. Darumb jene Lutherische Landtsfraw in Osterreich gar närrisch gehandlet/ daß sie jhren Schulmeister an statt deß verstorbnen Predicanten / der gantzen Gemein fürgestellet / mit Aufflegung jhrer Weiblichen Hände/ auch jhres Führtuchs/ welches sie an statt einer Stolen gebraucht/ Pfui dich der Nardination/ Ordination soll ich gesagt haben. Dergleichen ist nicht bald in der Christenheit erhöret worden/gleichwol weil nach Luthers Lehr alles was auß der Tauff krochen/sich rühmen mag/ daß es schon Priester/ Bischoff vnnd Bapst geweyhet sey/ warumb solt dise Fraw/die nun auch auß der Tauff gekrochen/nicht eben die Macht vnnd das Recht haben/welches andere Bischoff vnd Bäpst haben.

Actor. 1.

Luther an den Teutschen Adel.

III.

Auß dem Wort (Brüder) wollen die Sectischen Predicanten beweisen daß Petrus kein Oberhaupt sey vber die Apostel vnnd andere Jünger gewesen/ Petrus sagen sie/nennet die Apostel vnnd andern Zuhörer Brüder/Ergò kan er nicht jhr Obrigkeit sein gewesen.

Dises Argument mag bey den Einfeltigen ein schein haben / Aber bey den Verständigen gilt es nicht ein Pfifferling / Dann ist das recht geschlossen / Petrus nennet seine Zuhörer Brüder / Ergò kan er nicht jhr Haupt sein / so muß auch das recht geschlossen sein/ Christus heisset seine Apostel Brüder / Gehe hin/ sagt er/ nach seiner Vrstendt zu Magdalena / zu meinen Brüdern/vnd sage jhnen / etc. Vnnd S. Paulus schreibt/ er schemet sich nicht sie Brüder zu heissen/ vnnd spricht: Jch wil verkündigen deinen Namen meinen Brüdern. Ergò ist CHRJstus kein Haupt vber die Apostel vnnd vber sein Kirch. Wirdt also durch dise weyse zu schliessen/nicht allein Petrus sampt seinen Nachkömlingen / sondern auch Christus selber seines Primats vnd Hochheit entsetzet. Item/weil wir Christen alle Brüder seind / vnnd im anfang der Kirchen alle Glaubigen mit disem Namen sich an einander genennet haben / müsset auff Widertaufferisch folgen / daß kein Christ könde vber die andern Christen ein Obrigkeit sein/ Darauff dann auch Luther im anfang seiner Lehr gangen / dann er schrib: Vnder den Christen soll vnnd kan kein Obrigkeit sein/etc.

Ioan. 20.

Heb. 2. Psal. 21.

Matth. 23. 1. Cor. 6. Ephes. 6.

Luther im Buch von der Weltlichen Obrigkeit.

Die KriegsObristen vnd Hauptleut sprechen gemeinigklich jhren Soldaten vnnd Kriegsknechten zu/ vnnd heissen sie Brüder: Lieben Brüder haltet euch ritterlich/etc. soll darumb folgen / daß sie keinen Obristen gewalt vnnd Superioritet vber das

das Kriegßvolck haben müste. Pflegt doch die Bäpst selber die Cardinäl vnd Bischoffen mit disem Tittel (Brüder) zu ehren vñ anzureden/ Da hörest du nun/ mit was schüüerischen vnd Bachantischen oder Beanischen Argumenten die Predicanten auffziehen/ deß Bapsts Primat zu stürmen.

IV.

S. Petrus sagt: Es muß erfüllet werden dise Schrifft/ welche zuuor gesagt hat der H. Geist durch den Mund David von Juda der ein Fürgänger war deren/ die Jesum fiengen/ ꝛc. Hie möchte jemand fragen/ ob Judas notwendig den HErrn Christum verrathen hab müssen/ vnnd ob ers nicht vmbgehen hett können/ dann hie stehet/ die Schrifft hab erfüllet werden müssen/ welche vom Fall Judæ geweissaget. So dann die Schrifft hat erfüllet werden müssen/ lasset es sich ansehen/ als wann Judas gleich gezwungen/ vnnd wider sein Willen das Werck der Verrähterey hette verrichten müssen/ vnd das Gott der HErr selbst die gröste schuld hab.

Hierauff antworten die Theologi, GOtt hab zwar von Ewigkeit gewisset die Verrähterey Judæ/ als ein allwissender Gott/ dem nichts/ es sey vergangen/ gegenwertig oder zukünfftig/ verborgen sein kan/ Darauß aber folge nicht/ daß dise Gottes Wissenheit/ dem freyen willen deß Menschen ein Zwang anthue/ vnd zu dem Bösen nötige oder Vrsacher sey/ weil David saget: Du bist nicht ein GOtt/ dem das Gottloß Wesen gefallen thut. Vnd Jacobus: Gott ist kein Versucher zum Bösen.

Kan doch ein Mathematicus vnnd Sternseher nach seiner Kunst außrechnen/ wenn ein Finsternuß sein soll/ vber ein jar/ vber zehen/ vnd vber zwaintzig Jahr/ vnnd kan sagen/ in welchem Monat/ auff welchen Tage/ auff welche Stunde sie sein werde/ Ob ein Finsternuß der Sonnen oder deß Monds sein werde. Auß diser Wissenheit kan man aber nit schliessen/ daß ermelter Sternseher vrsacher sey der Finsternuß/ Vil mehr kan GOtt der HErr alle ding zuuor wissen/ vnnd durch die Schrifft verkündigen lassen/ vnnd ist gleichwol kein Vrsacher deren dingen die böß vnd sündlich sind/ führet auch mit seiner præscientz vnnd Vorwissenheit kein Notzwang mit sich. Derwegen Lutherus vnnd Philippus Melanthon anfangs vber die massen grewlich geschwermet haben/ da sie offentlich gelehret: Omnia de absoluta necessitate eueniunt. Mala Deus in impijs operatur. Davids Ehebruch vnnd Judæ Verrähterey seind so wol vnnd eygentlich GOTTes Werck/ als S. Pauli Beruff/ alle ding geschehen auß vnumbgänglicher Not/ Gott thut selber die bösen Werck in den Gottlosen. Omnia necessariò euenire Scripturæ docent. Die Schrifft lehret/ daß alle ding notwendig oder zwancklich geschehen/ vnnd was dergleichen Gottslesterung mehr gewesene die dise Ertzketzer mündlich vnd schrifftlich allenthalben außgossen/ vnnd für eytel Euangelische Warheit den Leuten beybringen wollen.

Lutherus in assert. art. 36 Melanch. in prima edit. Locor. commun. & Annot. in Epist. ad Roman.

V.

EVsebius Cæsariensis vnnd andere Schreiben/ man hab vnder deß H. Apostels Matthiæ Namen ein Euangelium herumb getragen/ darauß Marcion vnnd Basilides Zeugnuß genom̃en/ zu bestettigung jhrer falschen Lehr/ wie Clemens Alexandrinus anzeiget.

Euseb lib. 3. Eccles. hist. cap. 25. Orig. hom. 1 in Lucam. Clemens Alex. lib. 1 & 7. Strom.

Solches Euangelium aber hab die Kirch niemals angenom̃en/ sondern ist allzeit bliben bey den vier Euangelisten/ so von Matthæo/ Marco/ Luca vnnd Joanne beschriben worden.

Wie man nun dem Vrtheil der Catholischen Kirchen glauben gibt/ in annemung der waren Euangelien/ vnd verwerffung der falschen Euangelien/ also sollen wir auch nicht zweyfflen/ die Außlegung der Euangelien vnnd gantzen Schrifft sey recht/ welche die Kirch für recht helt/ hergegen die Außlegung sey falsch/ welche sie für falsch helt.

Dise fünff Puncten hab ich nun wollen vermelden/ zu bestettigung vnsers Catholischen Glaubens. Nun wollen wir auch/ zu Aufferbawung der guten Sitten/ vnnd eines Christlichen Wandels/ fünff andere Puncten auß der heutigen Lection fürbringen.

I.

S. Petrus beschreibet den grossen vnd schweren Fall Judæ/welcher einer auß der Zahl der Apostel war/vnnd den Anfall deß Ampts vberkommen hatte/sey aber dauon abtrünnig/ vnnd ein Fürgänger worden deren/ die JEsum fiengen/ Wer nun stehet/ der sehe sich wol für/daß er nicht falle. Lucifer fellt auß dem Himmel/ Adam auß dem Paradeiß / Judas auß dem Chor der Apostel/ Wer will dann allzu sicher vnnd vermessen sein? Sonderlich haben sich die grossen Prælaten fleissig zu hüten / für Fall vnnd ärgernuß: Sintemal jener Poet recht sagt.

1. Cor 10. Esa 14. Luc 10. Gen. 3.

Omne animi vitium tantò conspectius in se
Crimen habet, quantò maior, qui peccat, habetur.

Iuuenalis Satyra 8.

Das ist/je höher die Person ist / die ein Bubenstück begehet / je schändtlicher die That geachtet wird.

Gleich wie ein hoher Bawm / wann er fellt/vil andere junge Bäumlein vnd Stauden mit sich gen Boden schlegt / also werdẽ vil Kleine geärgert/wann ein grosser Geistlicher Herr zu fallen beginnet.

II.

S. Petrus erzehlet was Judas auff beschehenen Fall für ein böses ende vnnd schrecklichen Todt genommen hab / nemblich daß er sich selber erhencket hab/ vnnd sey mitten entzwey geborsten/vnnd hab all sein Ingeweyd außgeschüttet. Item / Judas sey hingangen an sein Ort / nemblich in die Höllische Pein vnnd ewige Verdamnuß/ wie wir Teutschen in der Marterwochen zu singen pflegen: O du armer Judas / was hastu gethan / daß du vnsern HErrn also verrathen hast/ Darumb mustu leyden die Höllische Pein/Lucifers Geselle mustu ewig sein / Kyrieeleyson. Das ist nun die Straff Gottes vber die begangene Sünd. Es heisset/ Anfang bedencke das Ende. Solche grosse Excess vnnd Verbrechen bekommen selten ein andern Außgang.

III.

Die Apostel vnnd Jünger betteten bey der Wahl Matthiæ/allẽ Christen zu einem Exempel / dz sie fleissig betten solten/ vmb getrewe Hirten/ Prediger vnd Seelsorger/ darzu ermahnet vns auch Christus da er spricht: Die Ernd ist wol groß / aber wenig seind der Arbeiter / Darumb bittet den HErrn der Ernde / daß er Arbeiter senden wolle in sein Ernd.

Matth 9. Luc 10.

Die Apostel vnd Jünger haben Matthiam erbettet / Matthias heisset auff Teutsch ein Gab Gottes/ Welches Volck nun ein gutẽ Bischoff/ Pfarrer vnnd Seelsorger von GOtt erbittet vnnd erlanget/ dem widerfahret ein grosse Gab GOttes/ dafür man nicht gnugsamb seiner Göttlichen Mayestat dancksagen kan / wañ man gleich Tag vnd Nacht mit auffgehabnen Händen auff den Knyen lege. Alle vier Quatember Zeit im Jar seind zu dem ende verordnet vnd eingesetzt / von der Christlichen Kirchen / damit man alßdann einhellig durch die gantze Christenheit mit betten vnnd fasten / von dem Allmächtigen Gott gute Priester vnnd Pfarrer erhalten möge/vnnd damit Gott den Bischoffen in sinn gebe/daß sie nit bald vnnd liederlich jederman jhre Händ zu derselben zeit aufflegen/sondern den qualificierten vnnd tauglichen/die eines guten Ruffs vnnd Namens seind / aber wie wir vmb die Quatember Zeit betten vnnd fasten/also bekommen wir auch Priester.

1. Tim. 3.

IV.

Die lieben Apostel vnd Jünger halten den HErrn für ein Erkenner der Hertzen/*Tu Domine, qui corda nosti omnium.* Du HErr/sagen sie / der du aller Hertzen erkeñest. Ein Mensch kan durch einen andern Menschen leichtlich betrogen werden/ dann ein Mensch sihet die ding / spricht Samuel / die erscheinen / Aber der HERR sihet das Hertz an. Vnd bey dem Propheten Hieremia stehet geschriben: Böß ist das Hertz aller Menschen / vnnd vnergründtlich wer wird das erkennen? Ich bin der HERR der das Hertz erforschet/ vnnd ich prüffe die Nieren / vnnd gib einem

1. Reg. 16. Hier. 17. Psalm. 7.

einem jeden nach seinem Weg / vnnd nach der Frucht seiner Erfindung. Ein jegklicher förchte sich vor disem Hertzenerkenner / vnnd befleisse sich / daß sein Hertz lauter / rein vnd ohn allen falsch sey/ nichts kan so heimblich vnnd verborgen in deinem Hertzen stecken/ daß Gott nicht sehen vñ herfür an das Liecht bringen möchte. Hie fellt ein Frag für/wann Gott allein ein Erkenner der Hertzen ist/ wie sagt dann der Prophet Samuel zum Saul? Alles was in deinem Hertzen ist, will ich dir anzeigen.

Antwort: Die Propheten vnd andere Heyligen haben offt auf diser Erden die heymlichen Gedancken der Menschlichen Hertzen/ wie auch die verborgnissen Thaten erkennet / als an disem angezognen Ort zu sehen / vnd anderßwo / Aber solches wusten vnd erkandten sie nicht auß jhnen selber natürlicher weyß/sondern durch die Offenbarung GOttes.

V.

DJe Apostel gaben das Loß vber beyde/die fürgestellet waren / vnnd das Loß fiel auff Matthiam / vnd er war den eylffen Aposteln zugezehlet.

Hie gebe es gelegenheit von dem Loß zu reden/weil aber dise Materi weitläufftig vnnd nicht leichtlich in ein enge oder kürtze kan gezogen werden / will ich auff dißmal allein so vil dauon vermeldet haben / daß die Apostel kein vnzimliche / aberglaubige vnnd derselben Zeit verbottene Loßwerffung gebraucht haben / sondern ein zulässige vnd zimliche / die an jhr selber nicht böß gewesen. Also hat Josuæ auß Befelch GOTTes das verheissen Landt vnder die Stammen vnd Geschlechter Israel außgetheilet. Item / auß Befelch GOttes ist durch das Loß der Dieb Achan erdapt worden/ Durch das Loß hat der Prophet Samuel den Saul zum König erwöhlet / vnd Saul hat mit dem Loß innen worden / daß sein Sohn Jonathas wider das Vätterliche Verbot Hönig gessen hab. Jonas/da er vor dem HErrn flohe/ist von Schiffleuten ergriffen/in das Meer geworffen/vnnd vom Walfisch verschluckt worden. Vom Zacharia lesen wir / daß er durch das Loß im Tempel gereuchert hat. So stehet in Sprüchen Salomonis / Loß wird geworffen in Schoß/aber der HERR messiget es. Dabey ist gleichwol zu mercken S. Hieronymi Spruch/ der also lautet : Non statim debemus sub exemplo Ionæ sortibus credere, vel illud de Actibus Apostolorum huic testimonio copulare: vbi sorte in Apostolatum Matthias eligitur, cùm priuilegia singulorum, non possint facere legem communem.

Wir müssen nicht vonn stundan zuplatzen / vnd wegen deß Exempels Jonæ den Loßwerffungen glauben geben / auch nicht dieselbe bezeugen mit den Apostolischen Geschichten/ dadurch das Loß Matthias zum Apostolat erwöhlet wirdt / dann die Freyheiten die man etlichen Personen gibt / können kein gemein Regel oder gemeines Gesatz machen. So vil S. Hieronymus. Wer von der Loßwerffung mehr wissen will / der mag vnder andern lesen Thomam de Aquino. Wir wollen dise Predig beschliessen / vnnd den Allmächtigen GOtt anruffen / damit er wegen seines Heyligen Apostels Matthiæ Fürbitt / hie in diser Welt vns wölle gnädig sein / vnnd dort die ewige Frewd vnnd Seligkeit verleyhen/ Durch JEsum Christum vnsern HErrn/ AMEN.

Am Aschermitwoch/Euangelium S. Matthei am 6. Capittel.

IN der Zeit/sprach der HErr JEsus zu seinen Jüngern: Wenn ihr aber fastet/so solt ihr nicht trawrig werden/ wie die Gleißner. Dann sie verstellen ihr Angesicht/auff daß sie vor den Leuten scheinen mit jhrem Fasten. Warlich sag ich euch/sie haben jhren Lohn eingenommen. Du aber so du fastest/so salb dein Haupt/vnnd wasch dein Angesicht/auff daß du nicht scheinest vor den Leuten mit deinem Fasten/ sondern vor deinem Vatter/welcher im verborgen ist/vnnd dein Vatter/der da in das Verborgen sihet/wirdt dirs vergelten. Ihr solt euch nicht Schätze samblen auff Erden/da sie der Rost vnd die Schaben fressen/vnd da die Dieb nachgraben vnd stelen. Samblet euch aber Schätz im Himmel/da sie weder Rost noch Motten fressen/vnd da die Dieb nit nachgraben noch stehlen. Dann wo dein Schatz ist/da ist auch dein Hertz.

IHr Geliebten/rc. Der heutige Tag hat den Namen vom Aschen/dann der Priester heut Jungen vnd Alten/Reichen vnd Armen/Geistlichen vnd Weltlichen pfleget auff die Häupter zu strewen/ mit disen Worten: Memento homo quia puluis es, & in puluerem reuerteris. Gedenck O Mensch/daß du ein Staub bist/vnnd widerumb zu Staub werden must. Vber diser inn der gantzen Christenheit gebräuchigen Ceremoni will ich ewer Lieb vnnd Andacht vier Erinnerung vnnd Betrachtungen in diser Predig fürhalten.

Die erste Betrachtung.

DIse Ceremoni gibt vns zu erkennen/wer vnd was wir Menschen auff diser Welt seyen/Dann gemeinigklich halten wir mehr vonn vns als wir solten/vnd wollen kein mal die sein die wir seind/sondern die wir nicht seindt. Es ist allhier inn diser Statt ein altes Burger Hauß das wirdt genannt: Schawe sich selbs/Also soll ein jeder Christ mit dem Namen vnnd mit der That/Schaw sich selbs sein/welches Griechisch heisset Γνῶθι σεαυτὸν. Lateinisch/Nosce teipsum, Erkenne dich selber.

Was ist dann der Mensch? Memento homo quia puluis es, Gedenck Mensch daß du ein Staub ist. Das ist kürtzlich die Beschreibung deß Menschen. Wer ist der Erbar vnd Ersam? Staub vnd Aschen. Wer ist der Edel vnd Vest? Staub vnd Aschen. Wer ist der Edel vnd Gestreng? Staub vnd Aschen. Wer ist der

der Wol- vnd Hochgeborn? Staub vnnd Asche. Wer ist der Durchleuchtig/Durchleuchtigist vnnd Allerdurchleuchtigist? Staub vnd Aschen. Wer ist der Ehrwürdig vnnd Hochwürdig / der Ehrwürdigist vnd Hochwürdigist? Staub vnd Aschen. Da wirdt niemandt außgeschlossen / er sey was Standts vnd Würden er jmer wölle/ Dann Gott der HErr sprach zu Adam/ vnd in der Person Adams zu einem jeglichen Menschen.: *Puluis es*, **Du bist ein Staub** / das ist vnser gebürlicher Tittel. Vnd wie man sich nennet von Herrschafften/ Schlössern vnd Gütern / also vnd vil besser kan man sich nennen vom Staub vnd Aschen.

Gen. 3.

Wer ist der Herr/der dort auff seinem stoltzen Gaul herein sprengt / mit vilen Dienern? Es ist der Herr vom Staub vnd Aschen.

Wer ist die Fraw / die in einem Gülden Wagen daher fahret / mit einem grossen FrawenZimmer / vnnd vilen Dienern begleitet? Es ist die Fraw vom Staub vnd Aschen. Also mögen wir vns mit grundt vnd Warheit intitulieren.

Was machest du dann auß dir selbs O Mensch? Warumb bawmest du dich auff? Warumb prangest also du Sack voll Erden vnd Aschen? *Quid superbit terra & cinis?* **Was stoltzieret die Erde vñ die Aschen?** sagt Syrach: Was ist vnwerter vnd nichtiger als ein Staub? Was ist geringschätziger? den Staub mag man nirgend leyden/man wischet jn von Schuhen hinweg / man kehret vnnd klopffet jhn auß den Kleidern/ man waschet jn auß den Augen vnnd Angesicht / man reibt jhn vonn Wänden/Tischen vnd Bäncken hinwegk. Einer solchen vngültigen schnöden Sachen wirdt der Mensch verglichen.

Eccles. 10.

Darauß dann folget/daß wir gar kein vrsach haben vns auffzublasen vnnd batzet zu machen/ sondern vil mehr vns vor Gott vnd vor aller Welt zu demütigen / Wie dann der Patriarch Abraham daruon vrsach name / sich vor der Göttlichen Majestat auffs tieffeste zuernidrigen/ da er sagte: *Loquar ad Dominum cùm sim puluis & cinis.* Soll ich mit dem HErrn reden/ der ich ein Staub vnd Aschen bin? Abraham war ein reicher ansehenlicher Herr der im fall der noth dreyhundert vnd achtzehen eigne Diener mustern vnd zum Krieg außstaffieren kondte / vnd dennoch vbernimbt er sich seiner Herrligkeit nicht / sonder nennet sich ein Staub vnd Aschen.

Gen. 18.

Gen. 14.

Dise Nichtigkeit betrachtet Dauid/ derwegen brache er inn dise Wort herfür: *Domine quid est homo quod memor es eius, aut filius hominis quoniam visitas eum?* **HERR was ist der Mensch daß du seiner gedenckest / vnnd der Sohn deß Menschen / daß du jhn heimsuchest?**

Psal. 8.

Man sagt von Pfawen / wann er mit seinen außgebreitten Spiegelreichen Federn pranget / sich hin vnnd her schwinget/ vnd den Kopff vnd Halß in die Höhe hebt/ darnach aber seine vnfletige aschenfarbe Füß anschawet / daß er gleichsam darüber erschricke / vnnd von stund an seine Federn sincken lasse / vnd sein Spiegelkram widerumb einlege/Also soll vns die Betrachtung vnd Erinnerung / daß wir Staub vnd Aschen seyen/alßbald allen Pracht legen/vnd allen Hochmuth brechen vnnd niderschlagen.

Es heisset wie der Priester oder Diacon im heutigen Ampt das Volck ermahnet: Humilitate capita vestra Deo. **Demütiget vñ neiget ewre Häupter vor Gott.** Seit nicht stoltz oder auffgeblasen/ gehet nit mit hochtragenden Haupt / vnnd mit auffgereckten Halß daher / sonder bucket vnd nidriget euch vor GOttes Angesicht/ dieweiln jhr Staub vnd Aschen seyet.

Die ander Erinnerung.

BEy diser Ceremoni haben wir vns zu erinnern vnser Menschlichen gebrechligkeit vnnd Blödigkeit / Daß wie der Staub von einem jeglichen Wind hin vnd her gewehet wird / wir gleichsfalß von einem jeden Wind der Versuchung vns vmbtreiben lassen/ Vnd wie die Irrdene oder Erdene Geschirr bald zerstossen vñ gebrochen werden/ Ebenfals ist es mit vns Menschen / die wir auß Erden in Adam formiert/vnd die Erde selber seind/ bald geschehen/ daß wir anstossen / vnnd durch ein Sünde ein Bruch bekommen / oder gar zu Drümmern gehen. S. Paulus sagt nicht vmbsonst/daß wir den Schatz in jrrdischen Gefessen haben vnd tragen. Derowegen sollen wir vns desto mehr fürsehen vnnd hüten / damit wir nicht schaden leyden vnd

2. Cor. 4.

zerbrochen werden/ Ist aber auß vnser Vnfürsichtigkeit ein Schade geschehen/ daß wir es ohn verzug dem Allmächtigen Gott mit rewigem vnd bußfertigem Hertzen klagen/ vnd vnser Gebrechligkeit bey jhm anziehen/ auff daß er sich vnser desto leichter erbarme/ wie hieuon gar schön der Psalmist redet: Wie ein Vatter sich seiner Söhn erbarmet/ also hat sich der HErr erbarmet deren die jhn förchten/ Dann er erkennet vnser Gemächt. Er hat gedacht daß wir Staub seyen.

Psal. 102.

Diser Gebrechligkeit erinnert vnsern lieben HErrn vnd Gott der gedultig Job/ vnd spricht: *Memento quaeso quod sicut lutum feceris me.* Ich bitte dich/ gedencke/ daß du mich gemacht hast wie Laim.

Job 10.

Die dritte Erinnerung.

DIse Christliche Ceremoni erinnert vns nicht allein vnser Nichtigkeit vnd Gebrechligkeit/ sonder auch vnser Sterbligkeit/ Dann der Priester spricht in aufflegung deß Aschen: Memento homo quia puluis es, & in puluerē reuerteris. Gedenck O Mensch/ daß du ein Staub bist/ vnd wirst widerumb zum Staub werden. Jnmassen dann auch GOtt zu Adam im Paradeyß sprach: Jm Schweiß deines Angesichts solt du dein Brot essen/ biß daß du widerumb zu Erden werdest/ dauon du genommen bist. Dann du bist Staub vnd solt widerumb zu Staub werden. Vnd Job sagt: *In pulluerem reduces me.* O HErr du werdest mich widerumb zu Staub machen. Das trifft vns alle an.

Gen. 3. Iob. 10.

Pallida mors aequo pulsat pede pauperum tabernas
Regumq́ turres.

Horat. lib. 1. Carminum

Der Todt klopffet so wol an deß Reichen Pallast an/ als an das arme Hüttlein deß Armen. Da ist kein vnderscheid/ wir seind dißfals alle gleich.

Gehe in ein Grufft oder Todtenbein Hauß/ nimb ein Todtenaschen inn die Handt/ vnd sage mir/ ob diser Aschen eines Bettlers oder reichen Mannes/ eines Dieners oder Herren sey/ Alle werden gleich zu Aschen/ vom Höchsten biß zum Nidrigsten/ vom Meisten biß zum Geringsten/ Die Erde ist vnser aller Mutter. Auff den Gräbern der Haydnischen weitberümbten Helden stunde geschriben:

Eccles. 40. Ausonius in Heroum tumulis 17.

Ductores quondam, puluis & vmbra sumus.

Wir waren vor zeiten grosse Hauptleut vnnd Obristen/ ansehenliche Kriegßfürsten/ jetzt seindt wir Staub vnnd Aschen.

Nos vbi decidimus
Quò pius Aeneas, quò Tullus diues & Ancus.
Puluis & vmbra sumus.

Horat. lib. 4. Carminum, Ode 7.

Das ist/ wann wir dahin geraten/ wohin kommen ist der Gottsförchtig Aeneas, der reich Tullus, der dritte Römische König/ vnnd Ancus, der vierte König der Römer/ da seind wir Staub vnd Schatten/ Also endet sich all vnser Weltliche Glori, Magnificentz vnd Herrligkeit. Was ist mehr vberig vom Alexandro Magno, vom Augusto, vom Nerone, vom Diocletiano, &c. Staub vnnd Aschen/ ja den Staub vnnd Aschen kan man nicht mehr finden/ Wir Menschen seind gleich dem Tranzisch/ der stehet auff seinen Füssen/ rauchet vnnd glüet ein kleine Zeit/ darnach bleibt nichts vbriges dann der Aschen.

Also glantzen/ Leben vnd Athmen wir ein kurtze zeit/ bald darauff sihet man nichts mehr an vns als Staub vnd Aschen. Das bedencke du Alter/ das bedencke du junger Mensch/ insonderheit du funfftzig/ sechtzig/ sibentzig/ achtzig Järiger Mensch/ erinnere dich deß Todts/ dann nach allem anzeigen vnd gemeinen Lauff der Natur/ hast du nicht lang mehr zu der incineration vnd Staubwerdung.

Du junges Blut/ lasse dir nicht trauen vom langen Leben/ du kanst gleich so bald vnd bälder zu Aschen werden/ als ein gar betagter erlebter Mann.

Der Priester sagt heut zu Jungen vnd zu alten einerley Wort: Du wirst widerumb zu Staub werden/ Wie vil Kinder/ Junge Gesellen vnnd alte Leut haben heut Aschen empfangen/ die noch dises jar sterben/ vnd die Staubwerdung vnnd Vermoderung jhres Leibs im Grab empfangen werden/ wie vil haben

sich

sich ferdten einäschern lassen / die jetzt vnder der lieben Erden verwesen vnd faulen.

Horat lib. 4 carm, ode 7.

Quis scit an adijcient hodiernæ crastina summæ,

Tempora Dij superi?

Wer waiß ob vns GOtt den morgigen Tag erleben lasset. Wir leben aber lang oder kurtz / so müssen wir endlich war machen den Spruch deß Priesters: *Puluis es & in puluerem reuerteris.* **Du bist Staub / vnnd wirst zu Staub werden.** Dann der Priester redet dises nicht auß seinem Mund / sonder auß dem Mund Gottes / der den Sententz vber das sündig Menschlich Geschlecht gefellt / das zu Staub vnd Aschen werden solt. Darbey bleib es vnueränderlich vnnd vnwiderrufflich.

Gen. 3.

Die vierte Erinnerung.

DUrch den Aschen will die Christlich Kirch vns alle der heylsamen Penitentz vnnd Buß erinneren / Dann Aschen ist Symbolum pœnitentiæ, ein Zeichen der Buß bey den Alten gewesen. Job sagt: **Darumb straffe ich mich / vnd thue Buß im Staub vnnd Aschen.**

Iob. 42.

So liset man vom König der Niniuiter / daß er sich auff die Bußpredigen Jonæ / mit angezognem Sack / in die Aschen gesetzt / vnd also Buß gewircket.

Ion. 3.

Jch kehret mich / sagt der H. Daniel / **zu GOtt dem HErrn / zu betten vnd zu flehen / mit Fasten im Sack vnd in der Aschen.**

Dan. 9.

Also streweten zum Zeichen der Buß auff jhre Häupter Aschen Mardocheus / Hester vnd Judith. So straffet Christus die Stätt / in welchen am allermeisten seine Thaten geschehen waren / daß sie nit Buß gethan hetten. **Wehe dir Corazain / wehe dir Bethsaida / Dann were solche Thaten zu Tyro vnnd zu Sidon geschehen / als bey euch geschehen seind / sie hetten vor zeiten im Sack vnd Aschen Buß gethan.**

Hester. 4. & 14. Judith. 9. Matth. 11. Luc. 10.

Sihe / da gleich zu Tyro vnnd Sidon vnsers HErren Christi Wunderwerck geschehen / vnnd sein Euangelium daselbsten geprediget worden were / hetten darumb die Härinen Kleider vnd Bußäschen kein vrlaub gehabt / sondern weren von bekehrten Tyrer vnd Sydonern zum zeichen der Buß gebraucht worden. Darauß dann klar scheinet / daß Christi Euangelium vnnd Bußaschen oder Härene Kleyder nit wider einander seyen / auch eines durch das ander nicht auffgehebt werde.

So will nun die Kirch Gottes / mit diser Ceremoni / vns allen zuuerstehen geben / daß wir zu diser H. Fastenzeit die Buß / alß das ander Bret nach erlittenen Schiffbruch ergreiffen / vnd darauff auß aller Gefahr an das Landt der Sicherheit vnserer Seelen schwimmen sollen. Es ist wol durchs gantze Jar allzeit gut Buß thun / Aber die Kirch wolte gern / daß wir alle zugleich vnd mit einander vns zu diser Heyligen Gnadenreichen Zeit bekehrten / vnd zum Zeichen wahrer Buß Aschen auff vnsere Häupter strewen lassen sollen / wie wir dann darzu auch durch die heutige Prophetische Lection / die im Ambt der Meß an stat der Epistel gelesen wird / starck ermahnet werden. Vnd nun spricht der HErr:

Bekehret euch zu mir von gantzem ewrem Hertzen / mit fasten / mit weinen vnnd mit klagen / vnnd zerreisset ewre Hertzen / vnd nit ewre Kleyder / vnnd bekehret euch zu dem HErren ewren Gott / Dann er ist gnedig vnd Barmhertzig / gedultig / ꝛc. Blaset zu Sion mit Posaunen / heiliget das fasten / rufft die Gemein zusammen / versamlet das Volck / heyliget die Gemein / versamlet auch die jungen Kinder sampt den Seuglingen / ꝛc. Von diser Buß soll zu einer andern zeit mehr gehöret werden. Gnug von disen vier Erinnerungen. Der Allmächtig gütig GOtt verleyhe vns seine Gnad / damit wir disem allen nachkommen / vnd darnach das ewig Leben erlangen / Amen.

Ioel. 2.

Am

Am Tag der Verkündigung vnser lieben Frawen/ Euang. Luc. am I.

IN der Zeit / ward der Engel Gabriel gesandt von GOtt in ein Statt in Galilea / die da haist Nazareth/ zu einer Jungkfrawen die vermählet war einem Mann / mit Namen Joseph/ von dem Hauß Dauid: vnd der Jungkfrawen Nam war Maria. Vnd der Engel gieng zu jhr hinein/ vnd sprach: Gegrüsset seyest du/ voll Gnaden / der HErr ist mit dir / du bist gebenedeyet vnder den Weibern. Vnd da sie das höret/ erschrack sie ab seiner Rede/ vnd gedacht / was doch das für ein Gruß were. Vnd der Engel sprach zu jhr : Förchte dich nit Maria/ dann du hast Gnad funden bey Gott. Sihe du wirst empfahen in deinem Leib / vnnd geberen ein Sohn/ vnd seinen Namen wirst du heissen IESVS. Diser wird groß sein / vnd ein Sohn deß Allerhöchsten genennt werden. Vnd Gott der HErr wird jm geben den stul Dauids seines Vatters/ vnd er wirdt ein König sein vber das Hauß Jacobs ewigklich/ vnd seines Königreichs wirdt kein End sein. Da sprach Maria zu dem Engel: Wie soll das zugehen/ dieweil ich keinen Mann erkenne? Der Engel antwortet vnd sprach zu jhr: Der H. Geist wirdt komen vber dich / vnd die Kraft deß Allerhöchsten wirdt dich vmbschatten/ Darumb auch/ das Heillige/ das auß dir geboren/ wirdt Gottes Sohn genennet werden. Vnd sihe/ Elisabeth dein Gefreunde/ hat auch einen Sohn empfangen in jrem Alter / vnd ist diser der sechste Monat/ deren/ so da vnfruchtbar genennt wirdt / dann bey GOTT ist kein Wort vnmöglich. Maria aber sprach: Sihe/ ich bin ein Dienerin deß HErrn / mir geschehe nach deinem Wort.

GEliebte in dem HErrn/ wir wollen zu ehren der Gnaden vnnd Frewdenreichen Menschwerdung deß eingebornen Sohns GOttes / welche heut den 25. Martij nit allein der edlen vnd keuschen Jungfrawen Maria verkündiget / sonder auch in jrem vnuertuckten vnd reine Leib wircklich vollzogen worden / das gantze jetzt verlesene Euangelium von Text zu Text kürtzlich vberlauffen vnd außlegen.

Es war von Gott gesandt der Engel Gabriel.

WIr lesen in H. Schrifft von sechserley sendungen die von Gott geschehen seind. Die erste ist/ da Gottes Sohn vom Vatter gesandt worden ein Mensch zu werden / dauon S. Paulus an die Galater. Gott sande seinen Sohn/ gemacht auß einem Weib/ etc. Die ander sendung/ dadurch der H. Geist in sichtiger gestalt vber die Apostel vnnd Jünger nach der Himmelfarth CHRISTI geschickt worden. So ich hingehe wil ich jn/ sagt Christus/ zu euch senden. Beyde

Galat. 4.

Ioan. 16.

dise

Psal.42. dise sendung begreifft David da er spricht: Sende auß dein Liecht vñ dein warheit. Durch das Liecht verstehet der Psalmist den H. Geist / durch die Warheit den Joan.14 Sohn GOttes der sich selber die Warheit nennet. Die dritte sendung / wann der H. Geist gesendet wird vnsichtig in die Hertzen der Menschen durch seine gnaden vnnd gaben. GOTT hat gesandt, schreibt S. Rom.8. Paulus / den Geist seines Sohns in ewere Hertzen. Die vierte sendung von GOTT / wann er ein Engel schicket etwas zuuerkündigen/oder in diser Welt außzurichten. Also sagt Petrus/GOTT hat sein Engel gesand vnd mich erzettet Acto 12. auß der Handt Herodis. Die fünffte sendung / wann GOTT ein Menschen Joan.1. schicket etwas zuuerrichten oder zuuerkündigen. Es war ein Mensch von GOtt gesand der hiesse Joannes. Die sechste sendung / geschicht von GOTT durch Vnuernünfftige Creaturen/als: GOTT Jonæ.1. sendet ein grossen Wind in das Meer/ Exod.7. vnnd erstunde ein groß Wetter im Meer. Item: GOtt sandte vnder sie Psal.77. Hundtsmucken vnnd frasse sie/ vnnd Frösch vnd verderbet sie.

Hie im anfang deß Euangelij wirdt geredt von der sendung eines Engels: Es Dan.9 war von GOTT gesandt der Engel Gabriel / nit ein Mensch wirdt gesandt/ nit ein Prophet/nit ein Patriarch/nit sonst ein gerechter/ sondern Engel/vnd nit ein gemeiner vnd schlechter Engel/ sondern ein Ertzengel/ mit Namen Gabriel. Eben der welcher dem Prophet Daniel das geheimnus der zukunft Messiæ geoffenbaret/vnnd der dem Alten Vatter Zachariæ die Em- Luc.1. pfengnus vnd Geburt Joannis deß Tauffers vnnd Vorlauffers Christi verkündiget hat. So wird diser Ertzengel nit vergebenlich Gabriel/ das ist die Sterck Gottes genandt/ weil er die zukunft dessen verkündi- Esa.9. get / der vom Propheten Esaiæ starck vnnd Gott benamet wirdt/vnd der von sich selber Luc.11. sagt : Wann ein starcker gewaffneter sein Hof bewaret / so bleibt das seinig mit friden / wann aber ein stärcker vber jhn kombt vnnd vberwindet jhn/ so nimbt er jm alle seine Gewehr vnd Waffen/darauff er sich verliesse/vnd theilet den Raub auß.

Bey dem wort (Gott) aber verstehe den Vatter/den Sohn/vnd H. Geist/dann dise Englische oder Ertzenglische Bottschafft ist von der gantzen allerheiligisten vnd allerhöchsten Dreyfaltigkeit abgefertiget worden.

In ein Statt in Galilea die heist Nazareth.

DIe Landtschafft Galilea war abgetheilet in ober vnnd vnder Galilea/wie man sagt: Ober vnd vnder Osterreich/ober vnd nider Bayrn. In vnder Galilea so gegen Mittag sich erstrecket/ vnnd wo das Tiberisch Meer war / lag die Statt Nazareth.

Zu einer Jungfrawen / die vermählet war einem Mann mit Namen Joseph/ von dem Hauß Dauid/vnnd der Jungfrawen Name war Maria.

IM Paradeiß kame ein böser Engel zu der Eua / die auch damaln ein Junckfraw / ob sie wol dem Adam vermählet/vnd allererst ausser deß Paradeiß von jm erkant war / diser Engel aber bracht beyde/ Euam vnd Adam vnnd durch sie das Gen.3. & 4. gantz Menschlich Geschlecht zu grossem jämmerlichen fall vnnd verderben/dagegen der gute Engel aber befürdert vnnd erlangt heut durch sein werbung vnd anbringen bey diser Junckfrawen / der gantzen Welt heyl vnnd wolstandt. Der Junckfrawen Name heisset MARIA. Wir lesen von sechs Ma- Marc.16. rien in der Schrifft / Maria Magdalenæ/ Acto 12. Maria Jacobi/ Maria Joannis Marci Rom.16. Mutter / Maria ein Römerin / Maria Exod 15. Moysi vnnd Aaron Schwester/ vnd Maria GOttes Mutter / dise vbertrifft die andern Marien alle/ vnnd behelt den Namen mit grössern ehren als die andern. Dann auff Hebreisch soll diser Name heissen ein Meerstern/auff Syrisch ein Fraw / wie S. Hieronymus, Epiphanius, Damascenus vnnd Beda bezeugen / bey vns Teutschen wird sie noch heutiges tags vnser liebe Fraw genandt / vnnd die Kirch singt: O gloriosa Domina, Aue Domina Angelorum, Aue maris stella. O du glorwürdige Fraw / sey gegrüsset du Fraw vber die Engel/du Stern deß Meers/ꝛc. *Conueniunt rebus nomina sæpè suis.* Die Namen schicken sich offt auff die sachen / welche mit solchen Namen genennet werden. Also schicket sich auch diser Name Maria / auff

S. Hieron. de nominibus Hebraicis. Epiphan: in serm de laud. B. Virginis Damasc lib. 4. fidei Orth cap 15.

dise Junckfraw zum treffenlichsten / dann sie ist der recht Stern deß Meers / darauff alle Menschen die auff dem wilden Meer diser Welt schiffen / jhr sonderlich Aug haben. Sie ist vnser aller Fraw vnnd Mutter / sie ist auch ein Meer / wie andere disen Namen dolmetschen / der bitterkeit gewesen / da sie vnder dem Creutz jhres hertz allerliebsten Sohns neben Joannes stunde / vnd das Simeonisch bitter vnnd schmertzlich schwerdt jhr Hertz durchschnitte.

Joan 2.

Maria aber war vertrawet vnd vermählet dem gerechten Joseph / damit dem Teufel das Geheimbnuß der Menschwerdung deß Sohns Gottes verborgen blibe / vnd er dise Geburt nit der Junckfrawschafft / sonder dem Ehestandt zuschribe / vnd also betrogen wurde. Wie S. Ignatius a, Origenes b, Basilius c, Ambrosius d, Hieronymus e, Damascenus f sagen. Item damit der Junckfrawen Ehr bey menigklich erhaltet / vnnd sie nicht für ein Ehebrecherin gehalten vnd gestrafft wurde. Item / damit sie einen hette der jhrer pflegen vnd warten könte sonderlich auff den Reisen. Item / damit beyde Stände der Junckfrawstandt vnnd Ehestandt durch sie gepriesen wurde, weil sie zugleich Ehelich vnnd ein Junckfraw gewesen / dann auch zwischen Mann vnd Weib ein Ehe sein kan / ohn alle Eheliche werck / wie S. Augustinus g lehrt.

Joan 19.

a Ignat. Epist. ad Ephes. b Orig. hom. [illegible] c Basil. hom. de humana Christi generatione. d Ambros. in cap. [illegible] Luc. e Hieron. in cap. [illegible] Matt. f Damasc. lib. [illegible] de fide Orth. ca. [illegible] g Aug. lib. [illegible] de Nupt. & concup. c. [illegible] & l. [illegible] contra Faustum c. [illegible] & lib. [illegible] de consensu Euang. c. [illegible]

Vnnd der Engel gieng zu jhr hinein.

DEr Engel traffe dise Junckfraw nit auff offentlicher Gassen oder Strassen an / nicht auff einem Schwatzmarckt oder Dantz / sonder in jrem verschloßnen Kämerlein / da sie dem Gebett vnnd Himmlischen Betrachtungen obgelegen / nach der Lehr welche Christus hernacher geben: Wann du bettest / so gehe in dein Kämerlein vnd schleuß die Thür zu / vnnd bette zu deinem Vatter verborgen / rc.

Es ist nit fein wann die Junckfrawen ohn not vil auff der Gassen sich sehen lassen vnd nicht gern daheimb bleiben: Man weiß was der Junckfrawen Dina widerfahren da sie fürwitzig außgieng vnnd vmbgaffet / sonderlich die Geistlichen Junckfrawen die sich zu Gottes dienst ergeben haben / sollen in jhren Cellen bleiben.

Gen. 34.

Also hette Judith im oberisten theil jhres Hauß ein stilles Gemach / darinnen sie verschlossen wohnet mit jhren Mägden. Auch Sara die nacher dem Jungen Tobiæ zu theil ward / gieng hinauff in die Kammer / asse nicht vnd trancke nicht / sondern verharret mit Zehern im Gebett.

Judith. 8.

Tob. 3.

Dise Schlafkammer Mariæ ist durch der Engel dienst von Nazareth vber Meer wunderbarlich geführet worden / vnnd stehet jetzt zu Loretho in einer Kirchen / da den Glaubigen auß der gantzen Christenheit grosser trost / hülff vnnd beystandt in allerley nöten bewisen wirdt.

Es kame aber der Engel in sichtiger Menschlicher gestalt hinein zu der Junckfrawen / vnd redet mit jhr mit vernemblichen worten.

Vnd sprach: Gegrüsset seyest du / voll der Gnaden / der Herr ist mit dir / du bist gebenedeyet vnder den Weibern.

DAs ist der aller ehrlichist Gruß der vor nie auff Erden kommen war. Diser Gruß ist im Rath der H. Dreyfaltigkeit gemacht vnnd beschlossen worden. Diser Gruß an MARIAM ist vom Vatter / Sohn vnnd H. Geist / dem Engel auffgeben vnnd anbefohlen worden / GOtt der Vatter spricht: Gehe hin zu disem Jungfräwlein / daß ich von Ewigkeit erwöhlet hab / daß sie solt ein Mutter meines Sohns werden / dessen ich ein Vatter bin. GOTT der Sohn spricht: Gehe hin zu jhr / die ich mir für allen Töchtern der Menschen außerkoren / daß sie mein liebste Mutter sey / vnder jhrem Hertzen will ich ruhen / vnnd jhre Brüst will ich säugen. GOTT der H. Geist spricht: Gehe hin zu disem Jungkfräwlein vnnd sage jhr / ich wölle zu jhr kommen / vnnd mit allen gaben vnnd gnaden sie erfüllen / vnnd auß jhren rainisten Blutstropffen dem Sohn GOTtes ein Leib formieren / vnnd sie soll die heiligste Fraw auff Erden vnnd Gottes Mutter sein / rc. Also hat der Engel auß befelch der heiligen Dreyfaltigkeit solchen Gruß vnnd Bottschafft außgericht.

Eccles.

Vnd da sie das höret / erschrack sie ab seiner rede / vnd gedacht / was doch daß für ein Grueß were.

DIses Junckfrewlein ist nit schnäpperig oder kläfferig / sie besinnet sich wol ehe sie dem Engel antwortet / ja lasset den Engel zweymal reden / ehe sie einmal redet / so bleibt sie für dem Engel mit züchtigen vndergeschlagnen geschämigen Augen / wie dann die alten pflegten zusagen / daß ein Junckfraw nicht sehen solt was fleucht / sondern was kreucht. So gezimmet sichs auch daß die Junckfrawen in gegenwart der Männer forchtsam vnnd nit frech sein solten. S. Ambrosius sagt: Trepidare Virginum est, & ad omnes viri ingressus pauere, omnes viri affatus vereri. **Den Jungkfrawen gebüret schröckig zu sein / vnnd vor allen tritten / vnd vor allem anreden eines Mannsbildt sich zuförchten vnd zuschewen.**

Ambros. lib. in Lucam.

Es ist auch solche forcht vnnd schrecken auß tieffister Demut hergeflossen / dann je weniger Maria von sich selber helt / je frembder kombt jhr für der stattlich vnnd lobreich Gruß deß Engels.

Vnnd der Engel sprach zu jhr / Förchte dich nicht Maria / dann du hast Gnad funden bey Gott.

VNser Sectischen Marien Feindt wollen auß disen worten deß Engels die Junckfraw Mariam zu einer grossen Sünderin machen / dann weil der Engel sagt / **Du hast Gnad bey Gott funden** / wollen sie darauß schliessen / Maria sey zuuor wie andere Sünder in grossen vngnaden bey GOTT gesteckt / vnd habe den Zorn GOttes auff jhr getragen / wegen jhrer vilfeltigen schweren sünden vnd missethaten / jetzt aber hab sie Gnad erlangt / vnnd vergebung aller begangnen Laster / darüber sie sich erfrewen vnnd allen schrecken fallen lassen solte. Dise fröliche Bottschafft verkündige jhr der Ertzengel / disen trost gebe er jhr. Aber das ist weit gefehlet / vnd hat die meinung durchauß nicht. Dann hie wirdt keiner vngnad oder sünde im wenigsten gedacht / sonder der Engel redet vonn der sonderlichen hohen Gnad / welche diser Junckfrawen widerfahren / daß sie nemblich Gottes Mutter werden sol: Dise Gnad hat sie allein / vnnd kein andere bey Gott gefunden / derowegen folget gestracks darauff.

Sihe / du wirst empfahen in deinem Leib / vnnd geberen einen Sohn / dessen Namen wirst du heissen IESVS.

MIt disen worten erkläret der Engel was für ein Gnad Maria bey Gott gefunden. Ecce, Sihe das groß wunder / will der Engel sagen / sihe die grosse Gnad die dir zustehet. Die weissagung deß Propheten Esaiæ das ein Junckfraw empfahen vnnd geberen soll ein Sohn / wird an dir erfüllet / du bist dieselbige Junckfraw / dich hat GOtt erkisen zu einer Mutter Messiæ / derhalben hast du kein Vrsach dich zu förchten / sonder hast vil mehr Vrsach dich höchlich zuerfrewen / in deinem Leib wirdt empfangen werden ein Son / dessen Namen soltest du JESVS heissen / dann er der Heylandt aller Welt sein wirdt.

Esaiæ 7.

Diser wirdt groß sein / vnnd ein Sohn deß allerhöchsten genennet werden.

GRoß wirdt in der H. Schrifft geheissen / Moyses / Ezechias / Joannes der Tauffer vnnd andere. Aber die excellentz vnnd grösse dises Sohns vbertrifft alle / vnnd hat weder maß noch ende. So wird er auch genennet werden ein Son deß **Allerhöchsten** / das ist / ein Sohn GOttes / dann vnder andern Namen welche in der Bibel GOtt gegeben werden / ist auch das Wort: Allerhöchster / da der Allerhöchste die Völcker von einander theilete. Du bist der Allerhöchst auff dem gantzen Erdtboden. Wer da wohnet vnder dem schutz deß Allerhöchsten. Jch bin auß dem Mund deß Allerhöchsten herfürgangen. Jch wil gleich werden dem Allerhöchsten / rc. Nichts kan in Himmel vnd auff Erden höcher sein als GOtt / Dises Allerhöchsten GOttes Sohn / wirdt diser JEsus genennet werden / vnnd nit allein wirdt er disen blossen Namen haben / sondern wirdt auch in der warheit GOttes Sohn sein / wegen der Göttlichen Natur die er durch die ewige Geburt von seinem Himlischen Vatter hat. Dise vnaußsprechliche Geburt wirdt der Welt offenbar / vnnd von

Deut. 32. Psal. 18. Psal. 90. Eccle. 24. Esaiæ 14.

Glaubigen erkant vnnd außgebreitet wer-
den. Sie werden mit jhrem Mundt beken-
nen offentlich daß diser Gottes Sohn sey/
(Matth. 16.) wie dann Petrus sprach : Du bist Chri-
stus ein Son deß lebendigen Gottes.
(Ioan. 11.) Vnd Martha: Ich hab geglaubt/dz du
bist Christus der Sohn Gottes der in
die Welt komen soll. Item/ der Haupt-
(Marc. 15. Matt. 8.) man : Warlich diser Mensch ist Got-
(Marc. 5.) tes Sohn gewesen / ja die Teuffel selber
(Luc. 8.) schryen auß den besessnen : Was haben
wir mit dir Jesu/du Sohn deß Aller-
höchsten Gottes. Folget weiter.

Vnd Gott der Herr wirdt jhm geben den Stul Dauids seines Vatters / vnd er wirdt regieren vber daß Hauß Jacob ewigklich/ vnd seines Königreichs wirdt kein endt sein.

DIse wort müssen nit auff ein Irrdisch Weltlich Reich/ oder auff ein jrrdische Weltliche weise zu regieren verstanden werden / dann CHRIstus (Ioan. 18.) spricht selber : **Mein Reich ist nit von diser Welt / were mein Reich von diser Welt / meine diener wurden mich verfechten / daß ich den Juden nicht vbergeben wurde / aber nun ist mein Reich nit von hinnen.** Das Reich darvon der Engel redet ist die Christliche Kirch darinnen Gottes Sohn inn den Kirchen der glaubigen hie regieret durch den Glauben vnd durch die Sacramenten / durch die Predig deß H. Euangelij/durch die gnad/ Geist/ Krafft/ Gerechtigkeit / vnnd vergebung der sünden / rc. dort durch die Glori vnd Herrligkeit. Dises Reich vnd dises Regiment kan nit vndergehen oder zerstöret werden. **In dē tagē diser Königreich/ wird Gott deß Himels / schreibt Daniel/ auffer wecken ein Reich / das in Ewigkeit nit wird zerschleissen / vñ sein Reich wird keinem andern Volck geben / das wirdt zerknirschen vnd verzehren alle dise Reich / es selber aber** (Dan. 2.) **wird stehen ewiglich. Item, Sein gewalt ein ewiger gewalt/der nit hingenomen wird/ vnd sein Reich wird nit zerstöret.** (Dan. 7.) Von disem Reich vnnd von der perpetuitet der Kirchen vnnd jhres Regiments / hab ich weitleuffig geredt in andern meinen Predigen / sonderlich im andern theil meiner getruckten Bücher vnd Schriften von Notis vnd merckzeichen der waren Kirchen.

So sol man das Hauß Jacob nit dahin deuten/als ob die Kirch allein in sich begreiffe die Israeliten vnnd Jacobs nachkommen nach dem fleisch / sonder es gehet vil mehr (Rom. 9.) auff die waren Israeliten/ dem Geist nach/ dann wie S. Paulus redt/ seind nit alle Israeliten/ die von Israel seind / auch nit alle die Abrahams samen seind / seind darumb auch Kinder / sonder in Isaac soll dir der Same genent sein/ das ist/ nicht seind dises Gottes Kinder die nach dem fleisch Kinder seind/ sondern die Kinder der verheissung werden für Samen gerechnet.

Gleich so wenig sol durch den Stul Dauids ein leiblicher Sessel/Stul oder Thron verstanden werden / sonder ein Geistlicher/ dessen Dauids Stul ein Figur vnnd vorbild gewesen / vnnd in Christo der nach dem Geblüt vnd Stammen Dauids Sohn ist/ (Bernard. homil. 4. super Missus.) vollkommenlich erfüllet worden. S. Bernhardi wort hieuon seind gar schön : Dabit ei Dominus sedem Dauid patris sui, non typicam, sed veram, non temporalem, sed æternam, non terrenam, sed cælestem, quæ idcirco memoratur fuisse Dauid, quia hæc in qua temporaliter sedit, æternæ illius gerebat imaginem. **Der Herr wird jhm geben den Stul Dauid seines Vatters / nit ein Figurlichen oder Bedeutlichen Stul/ sonder ein waren/nit ein zeitlichen / sonder ein ewigen/nit ein jrrdischen/sondern ein Himmelischen/ welcher darumb Dauids Stul heisset/ dann der Stul in welchem er zeitlich gesessen / ist ein schatten vnd vorbildt gewesen deß ewigen Stuls.** Souil S. Bernardus.

Da sprach Maria zu dem Engel/ wie soll das zugehen?

MAria liesse den Engel wol außreden/fiel jm nit in die wort. Also solten wir auch thun/dann wie der Weise Mann sagt: (Pro. 18.) **Wer antwort gibt ehe er gehöret hat/der zeigt sich für ein Narren an/vnd ist der schand würdig.**

Die frag aber der Junckfrawen ist nit dahin angesehen als ob sie dem Engel nit glaub (Luc. 1.) te/oder an seinen worten etwz zweiflete / wie Zacharias gezweiflet hat / vnnd derowegen

zu einer straff ein zeitlang stumm sein müste. Sie glaubte gäntzlich daß sie ein Mutter eines solchen grossen Sohns sein werde / wie sie dann vmb solches Glaubens willen von der Elisabeth Selig gesprochen wirdt : Selig bist du / die du geglaubt hast / ꝛc. Aber weil der Engel nicht klar außgetruckt / ob solche Mutterschafft neben der Junckfrawschafft bestehen / vnnd ob sie solchen Sohn von einem Mann / oder auff ein andere weise empfangen werd / begehret sie von jhm zuwissen wie das zugehen soll / als ob sie saget : Ich verstehe vnnd glaube die hohe wolthat die mir GOtt beweiset / in dem er mich würdiget zu einer Mutter eines solchen Sohns / wie aber vnd was gestalt diss geschehen soll / kan ich nit begreiffen / sondern begehre solches zuwissen / wie du nun mir die sachen an jhr selber kundt gethan hast / also bitte ich dich mir auch anzuzeigen / auff vnnd durch was weise solch sach in das Werck solte gericht werden.

Dieweil ich keinen Mann erkenne.

AVß disen worten schliessen recht vnnd wol die Heiligen Lehrer / als Augustinus, Gregorius Nissenus, Venerabilis Beda, Bernardus, &c. Das Maria jhr Junckfrawschafft GOTT dem Herren auffgeopffert vnnd verlobt hab. S. Augustinus schreibt : Quod profectò non diceret, nisi DEO Virginem se antè vouisset. Das wurde sie zwar nicht reden / wann sie nicht zuuor jhr Junckfrawschafft GOTT versprochen vnnd verlobt hette. Gregorius Nissenus sagt / Maria hab sprechen wollen : Interdicta est mihi viri consuetudo, quomodo hoc mihi continget, quandoquidem virum nō cognosco? Mir ist verbotten mit einem Mann gemeinschafft zuhaben / wie soll mir das zustehen / sintemal ich keinen Man erkenne? Item : DEO dicatam atq; consecratam carnem, veluti sanctum quoddam donarium, intactam seruari oportebat, &c. Es hat also jr Fleisch / welches GOtt auffgeopffert vnnd geheiliget war / vnberüret vnnd vnuerruckt wie ein heiliges Geschenck oder Gaab behalten sollen werden. Bedæ wort seind dise : Propositum suæ mentis reuerenter exposuit, vitam videlicet virginalem se ducere decreuisse. Sie hat den fürsatz jhres Gemüts mit gebürlicher reuerentz angezeigt / daß sie nemblich bey sich beschlossen hab ein Junckfrewliches leben zuführen. S. Bernardus meldet: Cum sciat Dominus votum esse ancillæ suæ non cognoscere virum, quo ordine placebit ei vt fiat istud? Weil der Herr weiß daß ich sein Magd ein Gelübdt auff mir hab / keinen Mann zuerkennen / wie vñ was gestalt wird es dann jhm gefellig sein / das solches geschehen möge?

Aug. lib de sancta Virginitate cap. 4

Greg. Niss. sermon de sancta Christi Natiuitate.

Beda in lib. 1. in Lu. am cap. 1.

S Bernard. homil. 4. in Missus est, & serm in illa verba Apoc. 12. signum magnum apparuit.

Der Engel antwortet vnnd sprach zu jhr : Der Heylig Geist wirdt kommen vber dich / vnnd die krafft deß Allerhöchsten wirdt dich vmbschatten.

LIebe Maria sey deiner Junckfrawschafft ohn sorg / sie wirdt bey der Empfengnuß vnnd Geburt dises Sohns / dauon ich dir gesagt hab / durchauß keinen schaden nemen / dann es wirdt nicht Natürlicher weise zugehen / sondern der Heilig Geist wirdt vber dich kommen / vnnd die krafft deß Allerhöchsten wirdt dich vmbschatten : Ne quæras naturæ modum & ordinem naturalem, quando supra naturam sunt, quę fiunt. Frage nicht / sagt Chrysostomus / nach der Natürlichen weise vnd ordnung / weil dise ding so da geschehen / vber die Natur lauffen. In disen worten deß Engels / wie auch in den andern die der Engel deß Herren zu Joseph geredt : Das so in jhr geboren / ist von dem H. Geist / fundiert vnnd gründet sich der dritte Artickel vnsers Christlichen Glaubens vnnd Apostolischen Symboli: Qui conceptus est de Spiritu sancto. Der empfangen ist von dem Heiligen Geist / Geborē auß Maria der Junckfrawen.

Chrysost. homil. 49 in Genesis.

Darumb auch das Heilig / das auß dir geboren / wirdt GOTTes Sohn genennet werden.

DJE Frucht deines Leibs wirdt nit vnheilig oder mit sünden befleckt/ sondern Heilig / vnfleckt / vnschuldig vnd von sünden abgesondert sein/ja wirdt die Heiligkeit selber / vnnd wie ich zuuor gesagt / der Sohn GOttes sein vnd genennet werden.

Heb. 7

Hie aber seind fleissig zumercken dise zwey wort (*ex te*, auß dir) was auß dir Heilig geboren/ ꝛc. Dann dardurch werden vmbgestossen fürneme grobe Ketzereyen/ nemblich Manichæi, Valentini, Nestorij vnnd dergleichen / dann ist Christus auß jhr / das ist / auß jhrer substantz vnnd wesen durch den Heiligen Geist formiert worden/ so ist sein Fleisch ein wares Menschliches Fleisch gewesen / vnnd nicht ein spiegelfechten / dafür es die Manicheer hielten. Auch nicht ein Himmelischer Leib wie die Valentianer schwermeten/ Vnd weil dises so auß jhr geboren/ GOTTES Sohn genennet wirdt / kan vnnd soll sie billich Θεοτόκος ein Gebererin GOTTES vnnd nicht allein Χριστοτόκος ein Mutter oder Gebererin Christi / wie die Nestorianer wolten zugenamet werden.

Disen zweyen worten (auß dir) ist der Sathan so feind gewesen / daß er sich vnderstanden dieselben inn dem heutigen Euangelio / erstlich durch die Schismatischen Griechen / darnach durch Erasmum/ Lutherum vnd Zwinglianer gar außzukratzen / vnd in jhren newen verdolmetschten Testamenten anfangs außzulassen / da doch die alten Griechischen vnnd Lateinischen Lehrer solche wort in jhren Exemplaren/ nit allein gelesen / sondern auch außgelegt/ wolerwogen/ vnnd wider allerley Ketzerey / als ein Schildt gebraucht haben Man besehe vnnd frage darumb Athanasium a, Epiphanium b, Cyrillum c, Gregorium Nazianzenum d , Chrysostomum f, vnder den Lateinern/ Iræneum g, Cyprianum h, Augustinum i, Ambrosium k, Gregorium Magnum l. &c.

Eras in Annotat in nonum Testament Vide primas Editiones noui Test secund Translationem, Lutheri & Tigurinorum.

a Athanas in orat quod ex Deo Deus est verbum, & Epistola ad Epiphan b Epistolam hæresi 76. & hæresi 30. c Cyrillus lib. 1. in Ioan cap 5. d Greg Nazianz orat 49 f Chrysost. homil 1 in Symb. Apostolorum, g Iræn, lib, 3 cap 26. h Cyprian lib 2, contra Iudeos cap 11. i Aug lib 1. contra Max cap. 17. k Ambros libro de incarnat Domini cap. 6. l Greg Magnus lib, 18. moralium cap. 27.

Beza in Annotat in nouum Testamentum,

Dises ist so klar vnnd lauter daß es auch der Caluinisch Beza bekennen muß / vnnd zu bestettigung daß man lesen soll *Ex te*, auß dir/ führet er selbs ein den Syrischen Text/ wie auch Epiphanius vnnd Athanasium in seiner Epistel an Epictetum Corintischen Bischoffen / vermeinet auch Erasmus würde dise wort (auß dir) widerumb restituirt vnnd dem Text einuerleibt haben/ wann er den H. Athanasium gelesen hette.

Darauß der Christlich zuhörer verstehet / auff was schwachen Beinen die newen Versiones, Translationes vnnd dolmetschungen der Bücher deß newen Testaments stehen / weil man in denselben nur den verfelschten Griechischen Exemplaren nachgangen / vnnd die recht alt gemein Translation veracht vnnd beyseyt gesetzt worden.

Vnd sihe / Elisabeth dein gefreundte/ gehet auch schwanger mit einem Sohn in jren Alter / vnd ist diß der sechste Monat / deren so da vnfruchtbar genennet wird.

ZV mehrer Confirmation vnnd bekrefftigung dises Glaubens vnnd Geheimnus von der Junckfrewlichen empfengnus vnnd Geburt deß Sohn GOTTES / zeucht der Ertzengel Gabriel das Exempel an von Elisabeth / daß dieselb auch vber den gemeinen lauf der Natur schwanger sey worden/ vnnd solches weder jhr hohes Alter noch die vnfruchtbarkeit / mit der sie bißhero beschryen gewesen/ sperren vnnd verhinderen hab können.

Dann bey Gott ist kein wort vnmüglich.

DEr Engel thut hiemit ein andeutung auff den Propheten Hieremiam/ bey dem man geschriben findet: *Domine Deus, tu fecisti cælum & terram & non est tibi difficile omne verbum.* Herr Gott/ du hast gemacht Himmel vnd Erden / vnnd dir kombt kein ding schwer für.

Hiere.

Maria aber sprach : Sihe/ ich bin ein Dienerin deß Herren/ mir geschehe nach deinem wort.

HJE wirdt außgetruckt der Junckfrawen Mariæ grosser Gehorsam vnnd tieffe Demut. Gehorsam/ dann sie bewilliget ein Mutter GOttes zu werden. Demut/ dann sie nennet sich anders nicht als ein Magd der Dienerin deß Herren/gleichwol darauß nit folget/daß wir sie nicht mit mehren vñ grösseren Tittel ehren solten. Elisabeth nennet sie ein Mutter deß Herren/welches freylich mehr ist/als ein Dienerin deß Herrn sein. Die Kirch heisset sie ein Königin/vnd ein Königin der Himmel/ vnd warumb solten wir jhr disen Tittel nicht geben/weil sie vns den König der Himmel auff die Welt geboren? Wer verstehet nicht wie laß vnnd vnbindig dise folg ist? Maria nennet sich selber nur ein Dienerin. Ergò solten wir jhr kein grössern Tittel geben/gleich wie nicht folget. Joannes der Tauffer sagt: Er sey kein Prophet/vnd kein Elias/er sey nicht würdig dem HERREN die Schuchriemen auffzulösen: Derowegen hat CHRJSTVS vnrecht daran gethan/ daß er jhn mehr als einen Propheten vnnd Eliam nennet/vnnd daß kein grösser aufferstanden sey vnter denen so vonn Weibern geboren. Jtem/S. Paulus nennet sich ein vnzeitige Geburt/vnd den geringsten vnder den Aposteln/ darumb soll man jhn für keinen fürnembsten Apostel halten/ vnnd CHRJstus soll jhn nicht geheissen haben ein außerwöltes Faß/ der sein Namen für Heyden vnnd König tragen werde. Vnnd in gleichem fall hat Bethsabea sich ein Magd vnnd Dienerin Davids genent: Mein Herr der König/ sprach sie/ hast du nicht geschworen deiner Dienerin bey GOTT dem Herren/ꝛc. Jst sie darumb kein Königin oder kein Mutter Salomonis gewesen? hat jhr nicht Salomon ein Königlichen Stul neben dem seinen auffrichten lassen? hat er sie nicht sein liebe Mutter geheissen.

Luc. 1. · Joan. 1. · Matth. 11. · 1. Cor. 15. · Act. 9. · 3. Reg. 1.

Merck/ schließlich/ daß auff dise bewilligung vnnd demütigen Gehorsam Mariæ augenblicklich der Leib Christi in jhr durch den H. Geist formiert vnnd glidmasset/ auch sein Seel erschaffen vnnd dem Leib eingossen/ vnnd also die gantze Menschliche Natur mit der Gottheit vereiniget/ vnnd in einigkeit der Göttlichen Person angenommen worden. Solche grosse ding hat GOtt gewircket in einem Augenblick auff den consens vnnd demütige Bewilligung Mariæ / die wolle bey jhrem hertzliebsten Sohn vnser getrewe Fürbitterin sein/ damit wir hie in Gnaden/vnnd dort in der Glori ewigklich leben mögen/Amen.

Am Grünen Donnerstag/

Euangelium Joannis am 13. Capittel.

VOR dem feyerlichen Tag der Ostern/ als IESVS erkennet das sein Zeit kommen war/ daß er auß diser Welt gieng zum Vatter/ wie er geliebt het die seinen die in der Welt waren/ so liebet er sie biß an das endt. Vnnd nach dem Abentessen/ da schon der Teuffel hette dem Juda Simonis Iscariotis ins Hertz geben daß er jhn verriethe/ wuste IESVS das jhm der Vatter hat alles in seine Hände geben/ vnnd daß er von GOTT kommen war/ vnnd zu GOtt gieng: stund er vom Abentmal auff/ vnd legt seine Kleider ab/ vnnd nam ein Schürtztuch vnd vmbgürtet sich/ darnach goß er Wasser in ein Becken/ hub an den Jüngern die Füß zu waschen/ vnd trücknet sie mit dem Schürtztuch da er vmbgürtet war. Da kam er zu Simon Petro/ vnd derselb sprach zu jhm: Herr/ soltest du mir meine Füß waschen? IESVS Antwortet vnnd sprach zu jhm: Was ich thu/ daß weist du jetzt nit/ du wirst es aber hernach erfahren. Da sprach Petrus zu jhm: Nimmermehr solt du mir die Füß waschen in ewigkeit. IESVS antwortet jhm: Werdt ich dich nicht waschen/ so wirst du kein theil mit mir haben. Spricht zu jhm Simon Petrus: HERR/ nicht die Füß allein/ sondern auch die Hände vnnd das Haupt. Spricht IESVS zu jhm: Wer gewaschen ist/ der darff nicht dann die Füß waschen/ sonder er ist gantz rein. Vnnd jhr seyt rein/ aber nicht alle. Dann er wuste seinen Verräther/ darumb sprach er/ jhr seyt nicht alle rein. Da er nun jhre Füß gewaschen het/ nam er seine Kleider vnd satzt sich nider/ vnnd sprach zu jhnen. Wisset jhr was ich euch gethan hab? Jhr heisset mich Meister vnd Herr/ vnnd jhr saget recht daran/ dann ich bins. So ich nun ewer Meister vnnd HErr euch die Füß gewaschen hab/ so solet auch jhr euch vndereinander die Füß waschen. Dann ich hab euch ein beyspil geben/ daß jhr thut wie ich euch gethan hab.

Jhr

IHr Geliebte in dem Herren/ vom hochwürdigen Sacrament deß Altars/ welches heutiges Tags von Christo Jesu vnserm Heyland vñ Erlöser gestifftet vnd eingesetzt worden/ hab ich vnlangst vber die zwaintzig Predigen gehalten/ deren ewer lieb vñ andacht sich noch werden zuerinnern wissen. Ist derowegen vnnot auff dißmal weiter dauon zu disputieren. Ich wil das jetzt verlesen Euangelium von der Fůßwaschung fur mich nemmen/ vnd von Text zu Text erklären vnnd außlegen/ darzu der Allmächtig Gott sein Gnad verleihen wölle/ Amen.

Vor dem Festtage der Ostern.

PAscha oder Phase, welches wir Teutschen Ostern heissen/ ist zu Latein so vil als Transitus, auff vnser Mutter Sprach ein Vbergang/ Fürgang/ oder Durchzug. Dann die Juden musten jhr Ostern halten zu einer danckbarlichen gedechtnuß/ daß der schlagend Engel der durch gantz Egypten/ alle erste Geburt von Menschen vnd Vich getödtet/ bey den Jsraelitischen Häussern aber/ die an beyden Pfosten vnd darzu an der Vberthür oder Oberschwell mit Blut deß Lämbleins bestrichen waren/ fürüber gangen vnnd jhrer verschonet. Die Wort der H. Schrifft lauten also. Es ist deß Herrn Phase, das ist der fürgang oder vbergang deß Herren/ dann ich wil in derselben Nacht durch Egypten Landt gehen/ vnd alle erstgeburt von Menschen an biß ans Vihe schlagen/ vnd an allen Göttern der Egypter will ich Gericht vben. Ich der Herr/ vnd das Blut soll ewer Zeichen sein an den Heusern/ darinnen jhr seyt/ das wañ ich das Blut sihe/ für euch fürüber gehe vnd euch nit die plag widerfahre/ die euch verderbe wann ich Egypten Landt schlagen werde. Item: Der HERR wirdt vmbher gehen vnd die Egypter schlagen/ vnnd wann er das Blut sehen wirdt an der Oberschwell vnd an den zween Pfosten/ wird er für der Thür vbergehen/ vnd den verderber nit in ewere Heuser komen lassen zubeschedigen. Dise weiß halte für dich vnd deine Kinder ewigklich. Vnd wañ jr in das Landt komet das euch der Herr geben wird/ wie er geredt hat/ so haltet dise Ceremonien/ vñ wañ ewre kinder werden zu euch sagen/ was habt jhr da für ein weise oder Ceremonien/ solt jr sagen: Es ist das Schlachtopfer deß Herrē/ da er der kinder Jsrael Heuser vberhupffet in Egyptē/ da er die Egypter erschlug/ vnd vnsere Heuser erhielt.

Exod. 12.

Es seind aber die Jüdischen Ostern nit allein vmb diser angezognen vrsachen willen ein vbergang oder Durchzug genandt worden/ sonder auch wegen deß außgangs vnnd außzugs der Jsraeliten von Egypten durch das rote Meer in das verheissen vnnd gelobte Land: Halt den Monat/ sagt die Schrifft/ der newen Frucht vñ die erste zeit deß Lentzen/ dz du Ostern machest dem Herren deinem Gott/ dañ im selben Monat hat dich der Herr dein Gott auß Egypten gefůhret bey der Nacht/ etc.

Deut. 16.

Die vrsach der Ostern vermeldet auch Philo, Iosephus vnd S. Gregorius Nazianzenus, vnnd wird auch mit disen worten weiter in der Bibel bestettet. Du solt kein gesewret Brot auff das Fest essen/ siben tag solt du vngesewret Brot deiner angst essen/ dann mit angsten vñ forcht bistu auß Egyptenland gezogen/ auff daß du deß tags deines außzugs auß Egyptenlandt dein lebenlang gedenckest. Souil vom Wort (Ostern) volget weiter.

Philo lib. 3 de Vita Moysi. Iosephus lib. 17. Antiquit. Greg. Nazianz. in Orat. de sancto Pasca. Deut. 16.

Als Jesus erkennet das sein zeit kommen war/ daß er auß diser Welt zum Vatter gieng.

JEsus wuste die stund seines tods/ vñ nit allein das/ sonder wuste auch an welchem ort vnnd was todts er sterben wurde. Daher schreibt der H. Joannes daß die Juden jhn suchten anzugreiffen/ aber niemandt legt die Handt an jhn/ dann sein stund war noch nit kommen. Vnd weil er nit hat sollen im Tempel zu Hierusalem versteiniget/ noch zu Nazareth vber den Berg gestürtzet/ noch zu Bethlehem mit dem Herodianischen Schwerdt neben andern vnschuldigen Kindlein getödtet/ sonder vor der Statt Hierusalem gecreutziget werden/ als er sagt/ Wañ ich erhöhet werde/ wil ich alles zu mir ziehen. Vnd gleich wie Moyses die Schlang in der Wüsten erhöhet hat. Also sol der Sohn deß Menschen erhöhet werden.

Ioan. 7.

Ioan. 5. & 11. Ioan. 8. Luc. 4. Matt. 2. Heb. 9.

Ist er mitten durch sie gangen / da jhn die Juden im Tempel versteinigen vnnd vber den Berg herunter stossen wolten. So ist er auch in Egypten für deß Königs Herodis Tyranney geflohen.

Mit vns Menschen hat es vil ein andere meinung / ob wir wol wissen daß wir einmal sterben müssen / so wissen wir doch nicht zu welcher Stundt / an welchem ort / vnnd auff was weiß solches geschehen werde. Darumb heisset es: Wachet dann jhr wisset weder den Tag noch die Stundt. Item: Sehet zu / wachet vnd bettet / dann jhr wisset nicht wann es zeit ist / ꝛc.

Matt. 25. Marc. 13.

Also seind wir an allen orten für dem Todt vnsicher. Es ist aber der Todt bey den Heyden vnnd Vnglaubigen für ein bitter Kräutlein gehalten worden / ja für das erschröcklichist ding / vber allen erschröcklichen sachen / dagegen CHRISTVS seinen todt nennet ein gang auß diser Welt zum Vatter / vnnd durch disen Gang hat er auch allen gerechten vnnd Ausserwehlten erworben / daß jhr absterben nichts anders sein söll / als ein Abschid vnnd Gang auß diser Welt zum Vatter / das machet den Todt der an jhm selber ein bitter Entzian vnnd häntigs Pillulen ist / Zucker vnnd Hönig süß.

Wie er geliebt hette die seinen die in der Welt waren / also liebet er sie biß an das ende.

DJe Menschlich Lieb die ein freund oder bekanter gegen dem andern traget / ist im anfang hitzig vnd inbrünstig / in der mitten aber wirdt sie lawlicht / zum ende erfrieret sie gantz vnnd gar wie das Carmen lautet:

Principium feruet, medium tepet, exitus alget.

CHRistus aber hat ein beharrliche Lieb gegen den seinen getragen / dann weil er sie bißhero geliebt / so hat er sie auch am ende geliebet / vnnd solche Lieb erzeiget er mit der Fußwaschung / mit der Communion seines Leibs vnnd Bluts / vnnd mit der Himmlischen Lehr die er jhnen im Abentmal geben hat.

Vnnd nach dem Abentessen / da schon der Teuffel hette dem Juda Simonis Iscariotes ins Hertz geben daß er jhn verriete.

HJe hören wir ob die verrätherey Judæ ein werck GOttes oder ein werck deß Teuffel sey / Philippus Melanthon hat dise Wort von sich hören lassen: Dauids Ehebruch vnnd Judæ verrätherey / seind so wol vnnd eygentlich Gottes werck als S. Pauli Beruff vnnd Bekehrung. Aber S. Joannes der Euangelist sagt daß widerspil / das nemblich die verrätherey Judæ nicht von GOTT / sondern vom Teuffel herrüre / welcher von anbegin ein Mörder gewesen / vnnd derowegen aller verrätherischen vnnd mörderischen gedancken einblaser vnd stiffter ist.

Philipp. in primis Edition. locor. communi. & in Epist. S. Pauli ad Romanos. Ioan. 8.

Wuste Jesus daß jhm der Vatter alles in seine Hände geben / vnd daß er von Gott kommen war / vnd zu Gott gieng.

EHe der Euangelist beschreibt den demütigen Act der Fußwaschung thut er zuuor meldung der hochheit vnsers Herren. Welchen stylum er auch gehalten anderßwo / dann ehe er gedacht der Menschwerdung vnnd beschrib: Das Wort ist Fleisch worden / hat er zuuor geschriben: Im anfang war das wort / vnnd das Wort war bey GOTT / vnd GOTT war das Wort / dasselbig war im anfang bey GOtt / alle ding seind durch dasselbig gemacht / ꝛc.

Ioan. 1.

Disen stylum helt auch S. Paulus in der Epistel an die Philippenser. Sintemal er vorher gehen lasset von CHRISTO JESV: Welcher ob er wol in Göttlicher gestalt war / hat ers für kein Raub geacht GOTT gleich zu sein. Darauff folget: Hat sich selbs vernichtiget vnnd die gestalt eines Knechts angenommen / ist gleich worden wie ein ander Mensch / vnnd im Wandel als ein Mensch erfunden / ꝛc.

Philipp. 2.

Eben

Eben also schreibt Joannes am ersten von dem grossen gewalt den Christus auch nach seiner Menschheit vom Vatter empfangen / vnnd von seinem außgang von GOTT/daß er nemblich sein Natürlicher Sohn / vnd einer macht substantz vnnd wesens mit jhm sey / souil die Gottheit betrifft/ vnnd daß er nach der Menschlichen Natur jetzt bald werde hingehen vnnd sitzen zu der gerechten Gottes.

Solches alles wuste Jesus/ vnnd dannoch ernidriget er sich biß zu den Füssen seiner Jünger. Was ist die vrsach / daß sich mancher nicht demütiget? Dann er erkennet vnnd bedencket sein hohen Stammen vnd Namen/sein excellentz vnnd würdigkeit/ daß er diser vnnd jener sey / so hoch begabt vnnd begnadet / ꝛc. spiegelt sich also wie ein Pfaw in disen Federn. Dises helt jhn ab von der Demut/ vnnd verhindert jhn an demütigen Wercken vnnd geberden. Nun wuste Jesus wer er war nach der Gottheit vnd Menschheit / nichts desto weniger ernidriget er sich auff das tieffest.

Stunde vom Abentmal auff vnd leget seine Kleider ab/ vnd name ein Schürtztuch vñ vmbgürtet sich / darnach gosse er wasser in ein Becken / hub an den Jüngern die Füß zuwaschen / vnnd mit dem Schürtztuch zu trucknen.

Lauter Demut hören wir da/Christus stehet auff von dem Abentmal / die Apostel bleiben sitzend/ Christus legt selber seine Kleider ab / nemblich den langen Mantel / den vngenäten Rock behalt er an/ nimbt selber das Schürtztuch vnd vmbgürtet sich selber wie ein Diener / geust selber Wasser in ein Becken/waschet allein / vnnd trücknet allein ohn ainigen gehülffen der Apostel Füsse.

Da kam er zu Simon Petro/ vnnd derselb sprach zu jhm: Herr/ soltest du mir meine Füeß waschen?

Allhie ist ein Frag / ob der HERR die Fußwaschung an Petro angefangen / oder am Verräther Juda/ Origenes a, Chrysostomus b, Theophilactus c vnd Euthymius d vermainen er hab am Juda angefangen / S. Augustinus e aber helt dafür Petrus sey der erst gewesen. Daran aber ist nicht vil gelegen / CHRISTVS hab an Petro oder am Verräther Juda angefangen. Ist Judas der erst gewesen / so hat CHRIstus zwey ding damit zuuerstehen geben. Eins/ daß man helffen soll / wo man der hülff am maisten bedarff / wie Origenes andeut. Das ander / daß man desto besser lehren soll die Feindt lieb zu haben vnnd jhnen guts zuthun.

a Origen. tom 12.
b Chrysost. homil 69. in Joannem.
c Theoph.
& d Euth. cap 16. in Joannem.
e Aug. Tractat 56. in Ioan.

Matth. 5.
Luc. 6.

Ist aber Petrus der erst in der Fußwaschung gewesen / so ist darauß zuschliessen / daß man die Reformation vnd seuberung der Kirchen / nicht vom Caplan oder Pfarrherr / sonder vom Bischoff vnnd Obersten Geistlichen Haupt anfahen soll/ Wann das Haupt gebutzet vnd gewaschen/ ist es leicht die Glider vnnd Vnderthanen zureinigen vnd schön zumachen.

Das aber S. Petrus sich entsetzet hab vber diser Demut deß Herren/ ist auß betrachtung vnd erwegung seiner geringheit/ vnd deß Herren hochheit hergeflossen. Wie? sagt er / soltest du meine Füß waschen? du mir? du mein HErr / mir deinem Diener? du mein Meister / mir deinem Jünger? du Schöpffer Himmels vnnd Erden / mir deiner armen Creatur? du/den ich Christum vnnd ein Sohn deß Lebendigen GOttes bekennet hab/mir sündigen Menschen? du den Engel vnd Ertzengel / Seraphin vnd Cherubin anbetten / mir schlechten vnd schnöden Fischer?

Jesus antwortet vnd sprach zu jhm: Was ich thue daß weistu jetzt nicht / du wirst es aber hernach erfahren.

Christus erfordert von Simone Petro ein blinden Gehorsam / er solt schlecht folgen / ob ers gleich noch zur zeit nit verstehe / hernacher werde ers wol erfahren vnd innen werden: Es gezimmet sich nit der Obristen Mandata vnd befelch zu disputieren vnd zustreiten.

Da sprach Petrus zu jhm: Nimmermehr solt du mir die Füß waschen in ewigkeit.

Petrus

Petrus verredet vnd verschweret sich gleichsam daß er nimmermehr zuelassen wolle / daß der Herr seine füß waschen solte / vnnd das waren bey jhm nit Hofwort oder Wort deß Prangens / sonder war sein rechter ernst.

Jesus antwortet jhm / werde ich dich nicht waschen / so wirst du kein theil mit mir haben.

Sihe / wie hoch man sich an GOtt versündige mit vngehorsam / daß der Prophet Samuel recht zum König Saul sagt: Sihe / Gehorsam ist besser dann Opffer / vnd auffmercken besser dañ das feist von Widern opfferen / Dann vngehorsam ist als ein Zauberey sünd / vnd nicht wollen gehorsam sein / ist als ein Abgötterey geacht.

Spricht zu jhm Simon Petrus: HErr nicht allein die Füß / sondern auch die Hände vnnd das Haupt.

So hoch sich Petrus zuuor gespreizet hat / so willfahrig ist er jetzunder / daß er nit allein die Füß zu waschen darbietet / sonder auch die Hände vnd Füsse / damit er nur von der Gemeinschafft mit Christo nit außgeschlossen werde / dann er verstunde wol wer mit CHRIsto kein theil hab / der hab auch kein theil am Himmelreich vnd an der ewigen seligkeit. Sondern sein theil müsse sein mit den forchtsamen vnnd Vnglaubigen vnnd Verbanten / vnd Todtschlägern / vnnd Vnzüchtigen / vnnd Zauberern / vnnd Abgöttischen / vnnd allen Lügnern / in dem Teich der mit Fewer vnnd Schwefel brennet / wie hernacher Joannes in der heimblichen Offenbarung geschriben. Apoc. 21.

Wie nun Petrus von seinem harten sinn abgestanden / so bald er gehöret daß jhn der HErr ꝛc excommunicieren vnd in Bann thun wolte. Also solten auch wir vns von allerley Lastern abschrecken lassen / wann wir die comminationes vnnd betrowung hören die in der Schrifft gefunden werden / als das S. Paulus spricht: 1 Cor. 6. Lasset euch nit verführen / dann weder die Vnkeuschen / noch die Abgöttischen / noch die Ehebrecher / noch die Weichlingen / noch die Knabenschender / noch die Dieb / noch die Geizigen / noch die Trunckenen / noch die Lästerer / noch die Rauber / werden GOttes Reich ererben. Item: Das solt jr wissen vnd verstehen / daß kein Hurer / oder Vnreiner / oder Geiziger (welches ist ein dienst der Abgötter) erb hab in dem Reich CHristi vnnd Gottes. Ephes. 5. Item: Von welchem ich euch sage / vnnd zuuor gesagt hab daß die solches thun / werden GOttes Reich nicht erlangen. Galat. 5.

Dise vnd dergleichen Comminationes vnnd betrowungen / sag ich / solten wir so wol zu Hertzen fassen / als Petrus heut zu hertzen gefasset die Commination vnd betrowung deß Herren / wo ferrn er sich nit wurde waschen lassen / daß er kein theil mit jhm haben solte.

Lehrnen auch hie daß wir nicht liederlich etwas verreden solten / vnnd mit Petro sprechen / nimmermehr solte dises oder jhenes geschehen / vnnd im fall wir etwas guts verredet vnnd verschworen hetten / als / nicht mehr in ein Catholische Kirchen zukommen / nicht mehr auff Catholisch zu Communicieren / nimmermehr von der Augspurgischen Confession zuweichen / vnnd was deß dings mehr ist / haben wir vnrecht gethan / vnnd in solchem fählen bist du nicht allein nit verbunden vnd schuldig dein zusagung / Eyd / schwur / oder verpfendung zu halten / sondern du bist vor GOTT schuldig nicht zu halten.

Sprach Jesus zu jhm: Wer gewaschen ist / der darff nicht dann die Füß waschen / sonder ist gantz rein.

Hie vnderscheid der Herr die Todtsünden von den läßlichen Sünden. Wer kein Todtsünd auff jhm hat / der ist gewaschen vnd gantz rein / doch muß er die Füß waschen wegen der läßlichen sünden / ohn welche der Mensch nicht sein kan / Dann gleich wie der Staub oder das Koth sich bald an die Füß hencket / also fället auch der Gerecht sibenmal deß tags in läßliche sünde / das man mit der weise für vnnd für zu waschen vnd zureiben hat.

Vnd jhr seyt rein/ aber nicht alle/ dann er wuste seinen Verräther/darumb sprach er/ jhr seyt nit alle rein.

SElig waren die Apostel denen Christus selber zeugnuß vnd kundschaft gibt jhrer reinigkeit/ dagegen wirdt Judas Iscariots für vnrein erkläret/wegen seiner verrähterey. Wir köñen dißfals kein gewiß Vrtheil fellen/dann wir können den Leuten in das Hertz nicht sehen. Mancher dunckt vns rein vnnd heilig sein/ der doch der gröste Vnflat vnnd Schalck ist/ vnnd herwiderumb duncket vns mancher vnrein sein der doch rein ist. Das Vrtheil Christi kan nicht fähl schlagen/ dann er ist der recht Hertzen erkenner.

1.Paral. 28. Hier. 3.

Da er nun jhre Füß gewaschen hette/name er seine Kleider/ vnnd satzte sich nider/ vnnd sprach zu jhnen: Wisset jhr was ich euch gethan hab: Jhr heisset mich Meister vnd Herr/ vnd saget recht daran/ dann ich bins. So nun ich ewer Meister vnnd HErr euch die Füß gewaschen habe/ so solt auch jhr euch die Füß vnder einander waschen. Dann ich hab euch ein beyspil geben/ daß jhr thut wie ich euch gethan hab.

HIE zeucht Christus den gantzen demütigen Act der Fußwaschung auf die nachfolg: **Hab ich/ spricht er/ ewer Meister vnnd Herr/ wie jhr mich selber nennet/ ewere Füß gewaschen/ so solt jhr auch vnder einander euch die Füß waschen/** Meinem Exempel welches jhr mit ewern Augen jetzt gesehen/ solt jhr nachfolgen/vnnd thun wie ich euch gethan hab.

Eccles.3.

Auß diser Ceremonien ist herkommen dz die Christlichen Keyser/Fürsten/Hertzogen/ vnd Ertzhertzogen im brauch haben zwölff Armer Bettler die Füß heut offentlich zu waschen vñ zu trucknen/auch gar zu küssen/ darauff ein Malzeit zuhalten vnd zu Tisch dienen/Eben das thun auch die Römischen Keyserin/Fürstin/Hertzogin vnd Ertzhertzogin.

Die Prælaten halten dise Ceremonien mit jhrem Geistlichen vnd Clerisey auf den Domstifften in den Kirchen/dabey erinneren sich nun die Geistlichen vnnd Weltlichen Herren der Demut vnd Lieb/ so sie gegen jhren Vnderthanen erzeigen solten/ vñ erfülle den Spruch deß Sprachs: **So vil du grösser bist/ so vil demütige dich in allen dingen/ so wirst du vor GOTT Gnad finden.**

Eccles.3.

Dise eusserliche Ceremonien wirdt von allen Sectischen diser zeit einhellig außgelacht/ vnangesehen daß man hierinnen nit allein das Exempel CHRisti hat/sondern auch sein Vermahnung an seine Jünger/ daß sie dergleichen thun vnd auch die Füß vndereinander waschen solten.

Ich weiß gleich nicht wie wir Catholischen den Sectischen recht thun solten/ gebrauchen wir etwa ein Ceremonien die nicht außtrucklich geschriben stehet/ so schreyen sie flugs/Wo stehet es geschriben? vnnd muß jhnen ein Menschentandt sein. Gebrauchen wir Ceremonien die hell vnd klar in Gottes Wort gefunden vnd gelehret werden/ so thun wir abermals vnrecht/ ja werden darüber heuchler gescholten/wie bey der Ceremonien der Füßwaschung zusehen/ kan man doch jhnen die Nasen auff den Text stossen vnnd sagen/hie stehet: **Er name ein Schürtztuch vnd vmbgürtet sich**/ ist gut teutsch/ hie stehet: **Er gosse Wasser in ein Becken**/ ist gut teutsch. Hie stehet: **Er fieng an zuwaschen die Füß der Jünger**/ ist gut teutsch. Hie stehet: **Vnnd trucknet sie mit dem Schurtztuch damit er vmbgürtet war**/ ist gut teutsch. Hie stehet: **Hab ich ewer Meister vnd HERR die Füß gewaschen/ so solt jhr auch euch vndereinander die Füß waschē**/ ist gut teutsch. Da stehet: **Ein Exempel hab ich euch geben/ daß jhr thut wie ich euch gethan hab**/ ist gut teutsch. Bey allem disem Soñenklaren Text müssen wir Catholischen vnrecht haben/ wann wir die Füßwaschung gebrauchen. Das thut der Hoffertig Teuffel (wie dann die Hoffart ein Mutter aller Ketzer ist) der kan die offentlichen Actus, welche zu der demut die Menschen locken vnnd reitzen/ keines wegs gedulden/Schrifft hin/Schrifft her/ es tauget in sein Kram nicht.

Weiter durch dise eusserliche Ceremo-

nien wird angedeutet ein sonderliche Geistliche vnd innerliche Waschung vnd Reinigung deren die zu Gottes Tisch gehen vnd die heilige Communion empfahen wollen/ dann gleich wie die Apostel nach vorgehender Fußwaschung vnd Reinigung Communiciert haben/also soll niemand/ sonderlich zu diser Osterlichen zeit sich vnderstehen gespeiset zu werden/ er hab sich dann zuuor bey dem Priester/der die statt Christi vertritt/ gebürlicher weise mit Beicht vnd Buß eingestelt/vnd durch die Absolution waschen vnd reinigen lassen/damit er nicht das Sacrament zum Gericht vnd verdamnuß neme/vnd schuldig werde am Leib vnnd Blut vnsers Herren Jesu Christi. (1.Cor.11.)

Merck aber/ gleich wie die Apostel nicht auff einmal vnd mit einander/ sonder einer nach dem andern seine Füß waschen lassen/vnd gleich wie Christus nicht vnder einest aller Apostel Füß zusamen gebauschet/ vnnd zu gleich das Wasser auff sie gossen/ sonder einen nach dem andern gewaschen vnd getrucknet. Also solten die Communicanten nit hauffen weise gen Beicht gehen vnnd sich Absoluiren lassen / sondern einer nach dem andern : Es soll auch kein Priester einige Absolution geben / es hab sich dann ein jedlicher besonders angemeld vnd eingestelt.

(Exod.30. Exod.40.) Letztlich mercke/ wann im alten Testament Aaron der Hohepriester vnnd seine Söhne vber Altar stehen vñ Opffern wollen/haben sie allweg zuuor jhre Händ vnnd Füß waschen müssen / vngewaschen haben sie den Gottsdienst nit verrichten dörffen. Weil dann der Herr Christus das Opffer seines Leibs vnnd Bluts einsetzen vnnd die Apostel zu Priestern machen vnd jhnen die weise zu Opfferen zeigen wollen / hat er es mit der Fußwaschung angefangen / vnnd der gantzen Priesterschafft ein notwendige Lehr gegeben/daß sie nicht vngewaschen zu dem Altar / wie ein kotige Saw zum Trog vnd Nuesch lauffen solten / sondern sich durch die Beicht vnd Absolution waschen vnd reinigen lassen. Es ist ein erschröckliche sach wann ein Priester (da anders ein gelegenheit zu Beichten verhanden) vngebeicht vber den Altar trittet / der etwa gestriges Tags blindtvoll gewesen / oder ist aller erst warmb vonn seiner Concubin oder Beyschlaf auffgestanden / oder ist sonst mit einer wissentlichen Todsünd beflecket. Dise seind nicht rein wie die Apostel rein gewesen / sondern vnrein wie der Verräther Judas/handlen vnd wandeln / nemen vnd empfahen das Hochwürdig Sacrament vnwürdig/vnd laden jhnen Gottes schwere Gericht vnd verdamnuß auff jre Hälß/ Wehe solchen Priestern vnd abermals wehe: Es were offt kein wunder / der Donner vnnd Blitz erschlüge solche Gewissenlose Pfaffen / oder der Erdboden thete sich auff vnd verschlunge sie lebendig/ Gott ist zwar geduldig vnnd kan einem ein Zech borgen/ aber zu seiner zeit rechnet er eines zum andern/vnnd lasset nichts vnbezahlet biß auff den letzten Quadranten. Dagegen belohnet vnd krönet er alle fromme vnnd Gottselige Priester sampt allen Außerwöhlten mit der ewigen Himmelischen Glori vnd Seligkeit / darzu vns allen verhelffe die vnzertheilte vnnd vnzertrente Hochheilige

Dreyfaltigkeit/Vatter/ Sohn
vnnd Heiliger Geist/
Amen.

Am Charfreytag Passion deß HErrn/auß dem Heyligen Euangelisten Joanne.

DA JEsus solches geredt hatte/ gieng er hinauß mit seinē Jüngern vber den Bach Cedron/ da war ein Garte / darein gieng er vnd seine Jünger/ Judas aber der jhn verriet / wuste den Orth auch dann JEsus offt mit seinen Jüngern daselb hinkommen war: Da nun Judas zu sich hatte genomē die Rotte / vnd der Hohenpriester vnnd Phariseer Diener/ kompt er dahin mit Fackeln/Lampen/vnnd mit Waffen. Als nun IESVS wuste alles was jm begegnen solt/ gieng er hinauß vnd sprach zu jn/ Wen sucht jhr? Sie antworten jhm/ IESVM vonn Nazareth. IESVS sprach/ich bins.

Judas aber der jhn verriet/ stund auch bey jhnen. Als nun IESVS zu jhnen sprach/ Jch bins/ wichen sie zu ruck vnnd fielen nider auff die Erden. Da fragt er sie abermal/ Wen sucht jhr: Sie sprachen IESVM von Nazareth. IESVS antwort/ich hab euch gesagt daß ichs bin/ sucht jhr dann mich/ so last dise gehen / auff daß das Wort erfüllet wurde/ welches er gesagt/ Jch hab der keinen verloren/ die du mir geben hast.

Da hatte Simon Petrus ein schwerdt/ vñ zog es auß/ vñ schlug nach deß Hohenpriesters Knecht/ vnd hieb jhm sein recht Ohr ab/ vñ der Knecht hieß Malchus. Darumb sprach IESVS zu Petro/ steck dein Schwerdt inn die Scheide/ soll ich den Kelch nicht trincken den mir mein Vatter geben hat: Die rotte aber vnnd der oberst Hauptmann/ vnd die Diener der Juden/ namen IESVM an/ vnd bunden jhn/ vnd führeten jhn auffs erst zu Annas/ der war Caiphas Schweher/ welcher deß Jahrs Hoherpriester was. Es war aber Caiphas/der den Juden gerathen hett: Es were gut daß ein Mensch stürbe für das Volck.

Simon Petrus aber folgete/ IESV nach/ vnd ein anderer Jünger/ derselbe Jünger war dem Hohenpriester bekañt/ vnd gieng mit IESV hinein in deß Hohenprie-

sters Pallast / Petrus aber stund draussen vor der Thür. Da gieng der ander Jünger der dem Hohenpriester bekandt war hinauß / vnd redet mit der Thürhüterin/ vnnd führet Petrum hinein. Da sprach die Thürhüterin zu Petro: Bistu nicht auch dises Menschen Jünger einer? Er sprach/ ich bins nit. Es stunden aber die Knecht vnd Diener/ vnnd hatten ein Kolfewer gemacht/ dann es war kalt/ vnd wärmeten sich. Petrus aber stund bey jhnen/ vnd wärmet sich.

Da fragte der Hohepriester IESVM vmb seine Jünger vnnd vmb seine Lehre. IESVS antwort/ Ich hab offentlich geredt vor der Welt/ ich hab allzeit gelehret in der Schule vnd in dem Tempel/ da alle Juden zusammen kommen/ vnd hab nichts im winckel geredt/ was fragst du mich? frag die darumb/ die gehört haben was ich zu jhnen geredt habe. Sihe/ dieselben wissen was ich gesagt habe. Als er aber solches redet / schlug einer auß den Dienern die dabey stunden IESVM ins Angesicht/ vnnd sprach: Solt du dem Hohenpriester also antworten? IESVS antwortet/ Hab ich vbel geredt/ so beweiß daß es vnrecht sey / hab ich aber recht geredt / was schlegst du mich? Vnd Annas sandt jn gebunden zu dem Hohenpriester Kayphas.

Simon Petrus aber stund vnd wermet sich/ da sprachen sie zu jhm: Bist du nicht seiner Jünger einer? Er verlaugnet vnnd sprach / ich bins nicht. Spricht deß Hohenpriesters Knecht einer/ ein Gefreundter deß/ dem Petrus das Ohr abgehawen hatte / Sahe ich dich nicht im Garten bey jhm? Da verlaugnet Petrus abermal/ vnnd also bald kräet der Han.

Da führeten sie IESVM von Caypha für das Richthauß/ vnnd es war frü/ vnnd sie giengen nicht in das Richthauß / auff daß sie nicht vnrein würden / sondern das Osterlamb essen möchten. Da gieng Pilatus zu jhn herauß vnnd sprach: Was bringt jhr für ein Klag wider disen Menschen? Sie antworten vnnd sprachen. Were diser nicht ein Vbelthäter/ wir hetten dir jhn nicht vberantwort. Da sprach Pilatus zu jhnen: So nemmet jhr jhn hin / vnd richt jhn nach ewerm Gesetz. Da sprachen die Juden zu jhm/ vns gezimbt niemandt zu tödten/ auff daß erfüllet wurd das Wort IESV/ welches er sagt/ da er deutet/ welches tods er sterben wurde.

Da gieng Pilatus wider hinein in das Richthauß vnnd riefft IESV / vnnd sprach zu jhm: Bist du der Juden König? IESVS antwortet/ Redest du das von dir selbs? oder habens dir andere von mir gesagt? Pilatus antwortet/ Bin ich ein Jud? dein Volck vñ die Hohenpriester haben dich mir vberantwortet / was hast du gethan? IESVS antwortet / Mein Reich ist nit von diser Welt/ were mein Reich von diser Welt/ meine Diener wurden mich ja verfechten / daß ich den Juden nit vbergeben wurde. Aber nun ist mein

mein Reich nicht von hinnen. Da sprach Pilatus zu jhm / so bist du dannoch ein König? IESVS antwort / Du sagsts / ich bin je ein König / Ich bin in dem geboren / vnnd derhalben in die Welt kom̃en / daß ich der warheit zeugnuß gebe: Wer auß der warheit ist / der höret mein Stimme. Spricht Pilatus zu jm / was ist die warheit?

Vnd da er das gesagt / gieng er wider hinauß zu den Juden / vñ sprach zu jhnen / Ich finde kein schuld an jhm / jhr habt aber ein gewonheit dz ich euch ein auf Ostern loß gebe / wolt jhr nun daß ich euch der Juden König loß gebe? Da schryen sie wider alle samptlich vñ sprachen / Nicht disen / sonder Barabbam. Barabbas aber war ein Mörder.

DA nam Pilatus IESVM vnnd geisselt jhn / vnnd die Söldner flochten ein Kron von Dörnen / vnnd satzten sie auff sein Haupt / vñ legten jm ein Purpur Kleidt an / vnnd kamen zu jhm vnnd sprachen. Sey gegrüsset du König der Juden / vnd schlugen jn ins Angesicht: Da gieng Pilatus wider herauß vnd sprach zu jnen / Sehet ich füre jhn herauß zu euch / daß jhr erkennet daß ich kein schuld an jhm finde. Also gieng IESVS herauß / vñ trug ein Dörnen Krone vñ ein Purpur Kleid / vñ sprach zu jhnen. Sehet ein Mensch. Da jn die hohen Priester vnd die Diener sahen / schryen sie vñ sprachen / Creutzige / Creutzige jhn. Da sprach Pilatus zu jhnen: Nemet jhr jhn hin / vnnd Creutziget jhn / dann ich finde kein schuld an jhm. Die Juden antworten jhm. Wir haben ein Gesetz / vñ nach dem Gesetz soll er sterben / dann er hat sich selbs zu Gottes Sohn gemacht.

Da Pilatus das wort höret / forcht er sich noch mehr / vnd gieng wider hinein in das Richthauß / vñ sprach zu IESV / Von wannen bist du? Aber Jesus gab jhm kein antwort. Da sprach Pilatus zu jhm / Redest du nit mit mir? Weist du nicht daß ich macht habe dich zu Creutzigen / vnd macht hab dich loß zu geben? IESVS antwortet / Du hettest kein macht vber mich / wann sie dir nicht were von oben herab geben / darumb der mich dir vberantwortet hat / der hat grössere sünde. Von dem an / trachtet Pilatus wie er jhn loß liesse. Die Juden aber schryen vnd sprachen: Lassest du disen loß / so bist du nicht ein Freunde deß Keysers / dañ wer sich zum König macht / der ist wider den Keyser.

Da Pilatus das höret / führt er IESVM herauß / vnd satzt sich auff den Richtstul / an der stett die da Griechisch heist (ein erhaben Gebew das gepflastert ist / auff Hebraisch aber Gabbatha. Es war aber der Rüsttag der Ostern / vmb die sechsten stund. Vnnd Pilatus sprach zu den Juden / Sehet / ewer König / Sie schryen aber / weg / weg mit dem / Creutzige jhn. Spricht Pilatus zu jhnen / soll ich ewern König Creutzigen? Die Hohenpriester antworteten / wir haben keinen König / dann den Keyser. Da vberantwortet er jhnen den / daß er gecreutziget wurde.

Da namen sie IESVM an/ vnd führeten jhn hin/ vnd er trug sein Creutz/ vnd ging hinauß zur statt/ die da heist Schädelstät/ welche auff Hebraisch genant wirdt/ Golgatha/ allda Creutzigtē sie jn/ vnd mit jhm zwen andere auff beyden seyten/ IESVM aber mitten inn. Pilatus aber schrib ein Vberschrift/ vñ setzte sie auf das Creutz/ vnnd es war geschriben/ IESVS von Nazareth ein König der Judē. Dise Vberschrift lasen vil Juden/ dañ das ort da Jesus Creutzigt ist/ war nahe bey der Statt. Vnnd es war geschriben auff Hebraisch/ Griechisch/ vnnd Lateinisch. Da sprachen die Hohenpriester der Juden zu Pilato/ Schreib nit der Juden König/ sondern daß er gesagt hab/ Ich bin der Juden König. Pilatus antwort/ was ich geschriben hab/ das hab ich geschriben.

Da jn nun die Söldner getreutzigt hetten/ namen sie seine Kleider vnd machten vier theil/ einem jeglichē Söldner ein theil/ darzu auch den Rock. Der Rock aber war vngenehet/ von obē an gewirckt durch vnd durch. Da sprachen sie vndereinander/ last vns den nit zerschneiden/ sonder darumb das loß werffen weß er sein sol. Auff daß erfüllet wurde die Schrifft/ die da sagt: Sie haben meine Kleider vnder sich getheilet/ vnd haben vber mein Kleid das loß geworffen. Solches theten die Söldner.

Es stunden aber bey dem Creutz IESV seine Mutter/ vnd seiner Mutter Schwester/ Maria Cleophe/ vnd Maria Magdalena. Da nun IESVS sein Mutter sahe/ vñ den Jünger darbey stehē den er lieb hatte/ spricht er zu seiner Mutter/ Weib/ sihe das ist dein Son. Darnach spricht er zu dem Jünger/ sihe das ist dein Mutter. Vnd von diser stund an / nam sie der Jünger in sein verwahrung.

Darnach als Jesus wuste daß schon alles vollbracht war/ daß die Schrifft erfüllet wurd / spricht er: Mich dürstet. Da stund ein Gefeß voll Essig / sie aber fülleten einen Schwam̄ mit Essig/ vñ legten jhn vmb ein Isopen / vnd hielten es jm für den Mund. Da nun Jesus den Essig genommen hatte / sprach er: Es ist vollbracht/ vnnd neyget das Haupt/ vnd gab den Geist auff.

Die Juden aber/ (dieweil es der Rüsttag war) daß nicht die Leichnamb auff dem Creutz bliben am Sabbath/ (dañ es war der grosse Tag deß Sabbaths/) batten sie Pilatum daß jhre Baine brochen vñ abgenom̄en wurden. Da kamē die Söldner / vnd brachen dem ersten die Bain/ vnd dem andern der mit jhm Creutzigt war. Als sie aber zu IESV kamen/ da sie sahen dz er schon gestorben war/ brachen sie jhm die Bain nit / sonder einer auß den Söldnern öffnet seine seyten mit einem Sper/ vnd alsbaldt gieng Blut vnd Wasser herauß.

Vnd der diß gesehen hat / der hats bezeuget/ vnnd sein Zeugnuß ist war/ vnnd derselbe waist daß er war sagt / auff daß auch jhr glaubet. Dann solches ist geschehen daß die Schrifft erfüllet wurdt/ jhr solt jhm kein Bain zerbrechen. Vnnd abermals spricht ein ander Schrifft: Sie werden sehen

inn

inn welchen sie gestochen haben.

Darnach bat Pilatum Joseph von Arimathia (darumb daß er ein Jünger IESV war/doch heim̃lich/vor forcht der Juden) daß er möcht abnem̃en den Leichnam̃ IESV/vnd Pilatus erlaubet es: Also kam er vnnd nam hinwegk den Leichnam̃ IESV / Es kam aber auch Nicodemus/der etwa bey der Nacht zu IESV kommen war / vñ bracht Myrren vnd Aloen vndereinander bey hundert Pfunden. Da namen sie den Leichnam̃ IESV / vnd bunden jhne in Leynen Tücher / sampt den Specereyen/ wie die Juden pflegen zubegraben. Es war aber an dem Ort/da er gecreutzigt ward/ ein Garte/vnd im Garten ein new Grab/in welches niemandt je gelegt war / daselbst hin legten sie IESVM / vmb deß Rüsttags willen der Juden / dieweil das Grab nahe war.

GEliebte in dem HErren/ die Allerheiligiste vñ kläglichiste Histori vom Passion / vnschuldigen Leyden / vnd ängstlichen sterben JESV Christi vnsers Erlösers vnd Seligmachers / ist ein groß weit vnd vnerschöpflich Meer von allerley heylsam̃en vnnd tröstlichen Exempeln/ Tugenden vnd Lehren / will demnach derselben etliche ewer Lieb vnnd Andacht zu sterckung deß Glaubens / vnd besserung deß sündlichen Lebens trewlich fürhalten.

Lieb.

VNd scheinet erstlich auß diser Geschicht die vnsäglich vnnd vberschwencklich Lieb deß Him̃lischen Vatters vnd seines eingebornen Sohns/ gegen vns armen Sündern / laut vnd vermög der nachfolgenden Sprüchen: Also hat GOTT die Welt geliebt / daß er sein einigen Sohn gab / sprach Christus zü Nicodemo. Warzu aber Gott disen seinen Sohn geben / erkläret der HErr weiter mit disen Worten: Wie Moyses die Schlang inn der Wüsten erhöhet hat/also sol der Sohn deß Menschen/ erhöhet werden / Zu der erhöhung vnd Creutzigung / hat GOTT seinen einigen Sohn geben. Welcher auch seines eygen Sohns / sagt Paulus/ nit verschonet hat / sondern jhn für vns alle dargeben. Vnd S. Joannes schreibt: In dem ist vns erschinen die Lieb GOttes/daß Gott sein eingebornen Sohn gesandt hat inn die Welt / daß wir durch jhn Leben sollen: Darumb erzeiget Gott sein Lieb gegen vns/ meldet S. Paulus; Weil Christus für vns gestorben ist / da wir noch Sünder waren der Zeit nach / Item: Christus hat vns geliebt vnd sich selbs dargeben zu einem Opffer vnd Gabe/ Gott zu einem süssen geruch. Item: Ihr Männer liebet ewere Weiber/ gleich wie Christus geliebt hat die Kirchen / vnnd hat sich selber für sie geben / auff daß er sie heiliget. Item: Der mich geliebt hat / vnnd sich selbs für mich dargeben hat. Niemandt hat grössere Lieb dañ die/ daß er sein Leben lasset für seine Freunde/ spricht Christus: Dariñen stehet die Lieb/ nit das wir Gott geliebt haben / sagt S. Joannes / sonder daß er vns zuuor geliebt hat/vñ gesandt seinen Sohn zur versöhnung für vnsere Sünd/ Vnnd inn der heimblichen Offenbarung stehet: Der vns geliebt hat vnd gewaschen von vnsern Sünden in seinem Blut.

Rom. 5. Ephes. 5. Galat. 2. Ioan. 15. 1. Ioan. 4. Apoc. 1.

Dise flam̃ende Lieb Gottes vnd seines Sohns / soll vns zu der gegen Lieb billich anfewren vnd anzünden / daß wir in zufallender not gleichfalß nicht allein Gelt vnd Gut/ sonder auch Leib vnd Leben für Gott lassen sollen.

Vnschuld.

AVß dem Passion scheinet die Vnschuld deß Herrn/welche võ dem verrähter Juda/vom Blutrichter Pilato/ vom König Herodes/võ Pilati Haußfrawen/võ Mörder am Creutz/vñ vom Heydnischen vnd Römischen Hauptman selber offentlich bekeñt worden. Judas sprach: Ich hab gesündiget vñ vnschuldiges blut verrathen. Pilatus sprach: Was hat er vbels gethan? ich finde kein Vrsach deß

Matth. 27. Lucæ 23. Ioan. 18.

deß todts an jhm/ich finde kein schuld an jhm. Ihr habt disen Menschen zu mir gebracht / als der das Volck abwende/ vnd sehet ich hab jhn für euch verhöret/vñ finde an dem Menschen der Sachen keine/ deren jhr jhn beschuldiget / so findet Herodes auch nichts / dann ich hab euch zu jhm gesandt/ vnd sehet/ man hat nichts auff jn bracht/ daß deß Todts werth sey: Ich bin vnschuldig am Blut dises Gerechten. Pilati Haußfraw liesse jrem Mann sagen. Hab du nichts zuschaffen mit disem Gerechten/ dañ ich hab heut vil erlitten im Traum von seinet wegen. Der gerecht Schächer straffet seinen Mitgesellen der Christum am Creutz lästerte: Förchtest dich auch nicht für GOTT/ der du doch in gleicher verdamnuß bist / vnd wir zwar seind billich darinnen/dann wir empfahen was vnsere thaten werth seind / diser aber hat nichts vbels gethan. Der Hauptman samt seinen Soldaten sprach: Warlich diser ist Gottes Son gewesen / fürwar diser ist ein Gerechter Mensch gewesen. Sihe wie vil zeugnuß hat Christus von seiner vnschuld / wie auch S. Petrus jhn nennet ein vnschuldiges vñ vnbefleckts Lamb der kein Sünd gethan / vnd in dessen Mund kein Betrug erfunden worden. Vnd S. Paulus schreibt: Ein solchen Hohen Priester gezimt sichs vns zuhaben/der da Heilig/Vnschuldig/Vnbefleckt/vnd von sünden abgesondert ist.

1.Petr.1. 1.Petr.1. Hebr. 7.

Also sollen auch wir vns der Vnschuld befleissen: Niemandt vnder euch leyde/ meldet S. Petrus / als ein Mörder/ oder Dieb/oder Lästerer/ꝛc. leydet er aber als ein Christ/so scheme er sich nit er preyse aber Gott in disem Namen.

1.Petr.4.

Gehorsam.

AVß dem Passion leuchtet der groß Gehorsam Christi den er seinem Himlischen Vatter geleistet hat / ja der Gehorsam ist der anfang vnd das fundament seines Leydens gewesen: Auf daß die Welt erkenne / sagt er / daß ich den Vatter liebe/vñ daß ich also thue wie mir der Vatter gebotten hat. Stehet auf vnd lasset vns gehen von hinnen. So bettet er am Oelberg zu dreyenmalen zum Vatter: Nit mein wil/sonder dein will geschehe/nit wie ich will sondern wie du wilt. Disen Gehorsam rühmet S. Paulus hoch / da er schreibt: Er ist Gehorsam wordē biß zum todt nemlich zum Todt deß Creutzes. Welche wort dise drey tag/heut/ gestern/ vnnd morgens in der Kirchen vil vñ offtermals repetiert vñ widerholet werden. Dises Gehorsams fürbild hat man am Patriarchen Isaac gesehen / der seinem Vatter ohn alles widersprechen biß in todt gehorchet. Es hebt aber diser Gehorsam vnsern Gehorsam nit auff / sonder bestettet vnd bekräfftiget jhn/wie S. Paulus schreibt: Wiewol er Gottes Sohn war/hat er doch an dem daß er leydet / Gehorsam gelernet / vnd als er vollendet / ist er allen die jhm Gehorsam seind / ein Vrsach worden der ewigen Seligkeit.

Ioan.14. Matth.26. Marc.14. Luc.13. Philip.2. Gen.22. Hebr.5.

Gedult.

IN dem gantzen Passion hat Christus grosse Gedult erzeigt / dermassen daß er einem gedultigen Schaf/ welches man zu der Schlachtbanck führet/ vom Propheten Esaia verglichen wirdt: Er ist dargeben / dañ er hats gewöllet / vñ hat seinen Mundt nit auffgethan/ Er wird gefüret wie ein Schaf zur schlachtung / vnnd wirdt wie ein Lämblein vor seinem Scherer stillschweigen vnd seinen Mundt nit aufthun/ Vnd S. Petrus schreibt von jhm: Welcher nit widschalt da er gescholten war/ nit trowet da er lidte/ꝛc. Vbertraff weit die Gedult deß Jobs / man bunde jn härtiglich mit Stricken vñ Kettē/ er geduldet sich vnnd schweiget still / man schlöppet vñ schlaiffet jhn vber Stöck vnd Blöck/vber Kot vñ Wasser/ vber Stein vñ Felsen/vom Oelberg für Annas/ vom Annas für Cayphas / vom Cayphas für Pilatus/vom Pilatus für Herodes/vom Herodes widerumb für Pilatus/vom Pilatus an Berg Golgotha oder Caluariæ/ Er gedultet sich vñ schweiget still: Er wird schmertzlich gegeißlet vnd gekrönet mit spitzig Dörnern / Er geduldet sich vnd schweigt still: Man schlegt vnd raufft jhn / man verspottet/ verspeyet / vnd verspirtzet jhn/er gedultet sich vñ schweigt still: Man legt jm auff seine heilige Schuldern das schwere Creutz durch die Statt Hierusalem für das Thor zutragen/er geduldet sich vñ schweiget still: Man

Esa.53. 1.Pet.2. Ioan.19.

Man schlägt jm eysene Nägel durch seine gebenedeyte Händ vnd Füß / man spannet vnd döhnet jhm alle seine Glider daß man alle seine Gebein zehlen möchte / er geduldet sich vnd schweigt still dazu / am Creutz inn der höchsten vnnd aller grösten Pein / schüttelt man die Köpf vber jhn / vnd lestert jhn auff allerley weyse / er geduldet sich vnd schweigt still dazu. O der vnerhörten Gedult vnd langmütigkeit deß HErrn. Lasset vns auch liebe Christen nach disem Exempel gedultig sein in allem vnserm Creutz vnd Leyden / so vns GOtt der HErr auff diser Welt zuschicket.

Grosser Schmertz.

Christus muß vberauß grossen vnnd vnaußsprechlichen Schmertzen gelitten haben / weil in dem Garten nur die vorbetrachtung / starcke einbildung vnd vorwissenheit alles leydens / so er bald außstehen solte / jhm blutigen Schweiß außgetriben / vnd sein Seel biß in Todt betrübet vnd geängstiget hat / auch ein Engel von Himmel erschinen vnd jn gesterckt / darzu ist jhn Menschlicher weise ein solche forcht vnd schröcken deß Todts ankommen / daß er den Vatter zum dritten mal bittet / ob es möglich were / er solte jhn deß Kelchs deß Leydens vberheben / **Dann Jesus wuste / sagt S. Joannes / alles was jhm begegnen wurde.** Vnd wie bey den Menschen die man außführen vnnd richten soll / die Imaginacion vnd fürbildung deß Todts vnd Leydens / so sie außzustehen haben / bitterer ist als der Todt selber: Also hat Christus mit dem Todt im Garten gerungen vnd gekämpffet / ehe der Todt verhanden war. Summa / dise Schmertzen seind an Leib vnd Seel so groß gewesen / daß er mit Hieremia sagen hat können: **O jhr alle / die jhr den Weg fürüber gehet / mercket doch vnnd sehet ob auch ein Schmertz sey wie mein Schmertz.**

Welche ein subtile zarte vnnd reine Complexion haben / die seind vil empfindlicher / als die grober art vnd natur sein. Nun ist Christus subtiler / zarter vnd reiner Complexion gewesen / durch den H. Geist formiert auß den allerreinesten Blutströpfflein der Hochgelobten Jungkfrawen Mariæ / wie soll er dann nicht vor andern empfindlich gewesen sein.

Wir Menschen / wann vns vil vbels oder vil Wunden vnnd Kranckheiten zustehen / empfinden nit von einem jegklichen ein absonderlichen Schmertzen / sonder das gröste vnnd schwereste Vbel / Wunden oder Kranckheit nimt den Menschen dermassen ein / daß er das ander nit empfindet / Als den man starck brügelt / vnd zugleich mit einer Gluffen oder Nadel gestupffet wirdt / der empfindet das Brüglen / aber nit das Nadelstupffen: Ja die Todtkrancken sagen offt wann sie gefragt werden wie es jhnen gehe / daß sie kein schmertzen empfinden / da sie doch voll der Schmertzen vnd Kranckheiten seyen / jhre Sinn aber werden verjrret vnd zerrittet daß sie gleichsam vnempfindlich werden.

Dagegen hat Christus den kleinisten schmertzen so wol empfunden als den grösten / Vnd weil von der Scheitel deß haupts biß auff die Fußsolen kein gesunder vnd vnversehrter Flecken zufinden gewesen an seinem gantzen Leib / hat er auß einer jeglichen Versehrung oder verwundung seine Wehethumb gehabt / biß er seinen Geist am Creutz auffgeben. So hat es jhm ein groß Leyden gemacht / daß er verfolget worden ist vonn Juden vnd Hayden / von Manns vnnd Weibsbilder / von Priestern vnnd Layen / von hohen vnd nidern Stands Personen / von Freunden vnd Bekanten / hat auch gelitten an seinem guten Leumud vnd Namen durch Gottslästerung / an allen Glidern deß Leibs durch die Geißlung vnd Creutzigung / an Kleydern die jhm außgezogen vnd von Soldaten verspilet worden. Was soll ich vil sagen? Englische Zungen / geschweigen Menschliche können nit gnugsam außsprechen / exaggeriren vnd groß machen / was Gottes Sohn an Seel vnd Leib vnd an allen eusserlichen vnd innerlichen Sinnen / für vnsägliche Schmertzen in seinem Passion gehabt / daß jn Esaias nicht vergebens *Virum dolorum*, **ein Schmertzenhafftigen Mann genennet hat.** So hat nit vergebens die Sonn am Himmel sich verfinstert / vnd mit jrem Schöpffer gleichsam ein Mitleyden getragen.

Esa. 53. Matth. 27. Marc. 15. Luc. 23.

Sünd.

Merck was vor GOTTES Angesicht für ein grosser Grewel vmb die Sünd sein müsse / dieweil dieselbe an seinem Eingebornen Sohn / (der doch für sein Person vnschuldig war / also hefftig vnd ernstlich gestrafft worden: **Er ist / sagt Esaias / von vnser Boßheit**

wegen

Esa. 53. wegen verwundet / vnnd vmb vnser Laster willen ist er zerknitschet vnnd zerschlagen/die Straff ligt auff jhm/ auff daß wir Friden hetten. Von der Sünde wegen meines Volcks hab ich Esa. 43. jhn geschlagen. Item: Du hast mir mit deinen Sünden mühe vnd arbeit Rom. 4. gemacht. Item/S.Paulus sagt: Er ist dargeben worden wegen vnserer 1. Petr. 2. Sünden. Vnd S.Petrus: Welcher vnser Sünd getragen hat an seinem Leib auff dem Holtz / auff daß wir der Sünden abgestorben / hinfort leben der Gerechtigkeit/durch welches Striemen jhr seyt gesundt worden. Luc. 23. So spricht Christus: Thut man das am grünen Holtz / was wils werden am dürren. Das ist/straffet GOtt der HERR frembde Sünd so hart an seinem Sohn/der ein grünes fruchtbar Holtz ist/ wie wird es gehen dem dürren vnfruchtbarn Holtz / nemblich denen welche die Sünd selber begehen/vnd sich deß Leydens Chri- Sap. 14. sti nicht theylhafftig machen? Dann die Gottlosen vnd die Gottlosigkeit seind beyde von Gott verhasset.

Buß.

Das Leyden Christi soll vns allen ein grosser Sporn sein zu der Beicht vnd Buß. Dann haben Matth. 27. Marc. 15. Luc. 23. sich die Stein vnnd Felsen bewögen lassen vnd seind zerkloben/ wie auch der Fürhang deß Tempels zerrissen / warumb wolten sich vnsere Hertzen nit erweichen/ brechen/ Joel 2. vnd spalten lassen? *Scindite corda vestra & non vestimenta vestra*: Zerreisset ewere Hertzen/sagt vnser HERR GOtt bey dem Propheten Joel/vnnd nicht ewere Luc. 15. Kleyder/O Sünder bedenck was massen vnser Seligmacher seine Arm außstrecket/ dich als einen verlornen Sohn Vätterlich zu empfahen vnnd zuhertzen/was massen Joan. 19. er am Creutz sein Haupt neiget dich zu kussen/ hörstu nicht seine Stimme/ *Sitio*, Luc. 23. Mich dürstet? Es dürstet jhn nach deiner vnnd nach meiner Seelen / lasset vns kommen/vnd sein Durst leschen mit vnser Bekehrung. Petrus thut zu der Zeit deß Luc. 22. Passions Buß/vnd weinet bitterlich vber seine Sünd / der Mörder am Creutz thut Buß/vnd erlanget das Paradeyß/ der Römisch Hauptman oder Obrister thut buß/ vnd preyset Gott: Also muste Christus Luc. 24. leiden / vnnd am dritten Tage vonn Todten aufferstehen/vnnd in seinem Namen predigen lassen Buß vnnd Vergebung der Sünden / Wie offt werden folgende Wort dise Tag repetieret in den Metten: Hierusalem, Hierusalem, conuertere ad Dominum DEVM tuum: O Hierusalem/Hierusalem/ bekehre dich zu Gott deinem HErren.

Ruhm im Creutz vnd Todt Christi.

S. Paulus spricht: Es sey ferrn Galat. 6. von mir daß ich mich rühme/ dañ allein in dem Creutz vnsers HErrn JEsu Christi. Vnnd anderßwo: Ich gab mich nicht auß vn- 1. Cor. 2. der euch/daß ich etwas wuste/ohn allein Jesum Christum den gecreutzigten. Gestriges Tags hat der Priester die Meß angefangen mit disen Worten: Wir solten vns rühmen in dē Creutz vnsers HErren JEsu CHristi / inn welchem stehet vnser Heil/ Leben vñ Aufferstehung / durch welche wir seind erhalten vnnd erlöset worden. Was will die Kirch GOttes heut anders andeuten mit dem Crucifixbildt / daß man Reichen vnnd Armen / hohen vnnd nidern Personen zu ehren vnd zu küssen gibt/ als daß wir den gecreutzigten Sohn GOttes hertzlich lieben/vnd all vnser zuversicht vnd Vertrawen in jhn stellen vnnd setzen/ fürnemlich an vnserm letzten Ende/seiner verdienst vns getrösten/vnnd darauff frölich sterben solten. Darzu gehöret aber daß wir vnser Fleisch auch creutzigen/ daß wir vnser Creutz auff vns nemen/daß wir mit jhm leyden vnnd sterben / das wir nach guten Wercken streben/ wie S. Paulus sagt: Galat. 5. Welche Christo zugehören/die haben jhr Fleisch gecreutziget sambt den Lastern vnd bösen Begirden. Item: Rom. 8. Auff daß wir auch mit jhm zur Herrligkeit erhaben werden / so ferrn wir anders auch mit leyden. Item: Seind 2. Tim. 2. wir mit jhm gestorben/so werden wir mit jhm leben/helffen wir mit leyden/ so werden wir mit herrschen. Vnd S. 1. Petr. 2. Petrus schreibt: Christus hat gelitten für vns/vnd euch ein Fürbild gelassen

daß

daß jhr solt nachfolgen seinen Fußstapffen. Vnd er Christus selber spricht: So jemand mir nachfolgen will/ der verlaugne sich selbs/ vnd nemme sein Creutz auff sich täglich/vnd folge mir nach. Weiter meldet S. Paulus: Christus hat sich selbs für vns geben/ auff daß er vns erlöset von aller vngerechtigkeit / vnnd reiniget jhm selbs ein Volck daß jhm wolgefiele / vnnd das da strebet nach guten Wercken. Wer nun nicht will sein Fleisch sampt den Lastern vnd bösen begirden Creutzigen / will nicht leyden / will nicht mit Christo sterben / will seine Fußstapffen nicht eintretten/will sein Creutz nicht auf sich nemmen/ will sich der guten Werck nicht befleissen/ wie kan einem solchen das Leyden vnd sterben deß gecreutzigten nutz vñ heilsam sein? wie kan er sich der verdiensten Christi rühmen? der krafft vnd gnugsamkeit deß Gehorsams /vnd der Bezahlung Christi muß man sich durch die mittel der Application theilhafftig machen / sonst ist alles vergebens. Nimb ein Exempel / Ein reicher Mann bezahlet die Rantzion für alle Gefangne/ aber nicht ein jeder macht sich derselben theilhafft / darumb daß etliche wollen lieber gefangen sein vñ bleiben / als sich erlösen lassen / stossen die angebotne Gnad von sich / vnd was jhnen zum besten gemeinet vnd bar erlegt ist / schlagen sie mutwillig auß: Dise können die schuldt jhres verderbens keinem andern geben / als nur jhnen selber / dann wie die Heilig Schrifft dringet auff die versöhnung vnd vollkommene gnugthuung Christi deß HERRN: Also dringet sie auch auff die Mittel / dadurch wir solche versöhnung vnnd gnugthuung an vns bringen vnd wircklich brauchen.

Luc 9. Tit. 2.

Gebett.

VNser Heylandt hat vns in seinem Passion ein schön exempel deß Gebetts hinderlassen / dann mit dem Gebett fahet er im Garten sein Leyden an/ vnd fallet zu dreymalen auff seine Heilige Knye vnd Angesicht nider / vnd supplicieret zu seinem Himmelischen Vatter: Auch eben im selben Garten vermahnet er seine schläferige Jünger zu dem Gebett: Wachet/sagt er/vnd bettet/damit jhr nicht in versuchung fallet. Vnd wie er den Passion mit dem Gebett angefangen / also hat er jhn auch mit dem Gebett beschlossen. Da er sprach: Vatter / verzeyhe jhnen / dann sie wissen nicht was sie thun. Item: Vatter/ in deine Hände befehle ich meinen Geist. Solches Gebett ist nicht obenhin / sondern mit heissen Zähern vnd heller Stimme geschehen / inmassen S. Paulus schreibt: Der HErr hab am Tag seines Fleischs Gebett/ vnd Flehen / mit starckem Geschrey vnd Threnen geopffert zu dem / der jhm vonn dem Todt kundte außhelffen.

Matth. 26. Marc. 4. Luc. 22. Luc. 23. Hebr. 5.

Disem Exempel nach/bettet auch die Christlich Kirch heut für allerley Stände/ vnd vermahnet auch alle Christglaubigen zu ernstlichem Gebett: Jr allerliebsten/ sagt der Priester heut / lasset vns betten für die Heilige Kirchen Gottes / auff daß sie vnser GOTT vnd HERR befriden / vereinigen vnd bewahren wolle / durch den gantzen Vmbkreiß deß Erdtbodens / vnd wolle jhr vnderwerffen der Welt Herrschafft vñ Gewalt / auch verleyhen daß wir ein geruhiges vnd stilles Leben führen/ vnnd der bekehrten Heyden halben GOTT den Allmächtigen Vatter preysen mögen.

Lasset vns Betten vnnd die Knye biegen.

Allmächtiger ewiger GOtt/ der du dein Herrligkeit allen Heyden in CHRISTO offenbaret hast / bewahre die Werck deiner Barmhertzigkeit / auff daß dein Kirch / die vber den gantzen Erdtboden außgebreittet ist / in dem beständigen Glauben vñ Bekandtnuß deines Namens beharren möge / Durch denselbigen JEsum Christum vnsern HERREN/ Amen.

Lasset

Lasset vns betten vnd bitten für vnsern seligsten Bapst Clemente/auf daß jhn vnser Gott vnd Herr/der jhn erwehlet hat zum Bischoflichen Orden/frisch vnd gesundt seiner Heiligen Kirchen zu gutem erhalten wolle damit er regiere das Heilig Volck GOttes.

Lasset vns Betten vnd vnsere Knye biegen.

Allmächtiger ewiger GOtt/ auff dessen Vrtheil vnnd Gericht sich alle ding gründen/du wollest gnädiglich ansehen vnser Gebett/ vnd den erwöhlten Antisten oder Geistlichen Obristen durch deine Güte bewahren/auff daß alles Christen Volck/(welches von dir Regieret wirdt) vnder disem Obernpriester an verdiensten seines Glaubens zunemme/durch vnsern HErrn/Amen.

Lasset vnns auch bitten für alle Bischoffen/Priester/Diacon, Vnderdiacon, Acoluthen, Exorcisten, Lectoren, Ostiarien, Confessoren, Jungkfrawen/Witwen/auch für das gantz Heilig Volck Gottes.

Lasset vns Betten vnd vnsere Knye biegen.

Allmächtiger ewiger Gott/ von dessen Geist der gantz Cörper der Kirchen geheiliget vnd regieret wirdt/erhöre vns/die wir für alle Ständte der Kirchen auffs aller vnderthenigist bitten/dz dir durch die gaben deiner Gnade von allen Graden der Kirchen getrewlich gedienet werde/durch vnsern Herrn Jesum Christum/rc. Amen.

Lasset vns auch bitten für vnsern Christlichisten Kayser Rudolpho/ auff daß jhm vnser GOTT vnnd HErr alle Barbarische Völcker zu vnserm stättigen Fride vnderthänig mache.

Lasset vns betten mit gebognen Knyen.

Allmächtiger ewiger GOtt/ in deß Handt aller Menschen Obrigkeit vnd aller Königreich Recht seindt/du wollest gütigklich ansehen das Römisch Reich/auff daß die Heyden/so sich auff jhr Tyranney verlassen/durch die rechte Handt deiner Macht gezwungen vñ gestillet werden möchten/durch vnsern Herrn/rc. Amen.

Lasset vns auch betten für vnsere Catechumener oder Taufling/auf das vnser GOtt vnd Herr die Ohren jhrer Hertzen/vnnd die Thür seiner Barmhertzigkeit/auffthun wölle/ damit auch sie durch das Badt der Widergeburt/nach dem sie vergebung aller jrer Sünden empfangen/ in CHristo JEsu vnserm HErren erfunden werden möchten.

Lasset vns Betten mit gebognen Knyen.

Allmächtiger ewiger GOtt/ der du die Kirchen alzeit mit newen vnd Jungen Erben oder Pflantzlein fruchtbar machest/du wollest vnsern Catechumenern oder Tauflingen/den Glauben vnd den verstandt vermehren/damit dieselbigen/nach dem sie auß dem Brunnen der Tauff widerumb geboren/ zu deinen Glaubigen welche du dir selbst auß Gnaden zu Kindern gesetzt/versamblet werden mögen/ durch Christum Jesum/Amen.

Lasset vns bitten allerliebsten/ Gott den Allmächtigen Vatter/auf daß er die Welt von allem Irrthumb fege/vertreibe die Kranckheit/wehre der thewrung/thue auff die Gefencknuß

vns vnnd zerreisse die Banden/vnnd verleihe gnedigklich daß die Wanderer heimkommen / daß die Schwachen gesundt werden /daß die Schiffenden zu Landt seligklich kommen mögen.

Lasset vns betten mit gebognen Knyen.

Allmächtiger ewiger GOtt/ der du bist der Betrübten Trost/ vnnd der nothleydenden Stärcke laß zu dir hinauff tringen das Gebett dero / so auß allerley Trübsal zu dir schreyen/auff daß sie sich alle frewen deiner Barmhertzigkeit / welche sie in jhren nöthen befunden/durch CHristum JEsum/ Amen.

Lasset vns auch bitten für die Retzer vnd abtrünnigen/ auff daß vnser Gott vnd HERR sie von allen Irrthumben reissen/vnd zu der Heyligen Mutter / nemblich zu der Catholischen vnd Apostolischen Kirchen/widerumb bringen wolle.

Lasset vns Betten vnd vnsere Knye biegen.

Allmächtiger ewiger GOtt/ der du wilst daß alle Menschen selig/vnnd keiner verdampt werde/ wollest herab sehen auff die Seelen welche der Teuffel listigklich betrogen hat / auff daß sie allerley Ketzerische Vnflat ablegen / vnnd das die Irrige Hertzen klug werden / vnnd zu der Einigkeit deiner Warheit widerumb kommen mögen / durch CHRIstum JEsum/ Amen.

Lasset vns auch bitten für die meinaidigen Juden / auff daß vnser GOTT vnnd HErr die Decke von jhren Hertzen nemme/damit sie auch erkennen vnsern HERRN Jesum Christum.

Allmächtiger Ewiger Gott/ der du auch die Jüdische meineidigkeit vonn deiner Barmhertzigkeit nicht verstossen / erhöre vnser Gebett daß wir thun für dises verstockte Volck / auff daß sie das Liecht der Warheit/welches Christus ist/erkennen / vnnd von jhrer Finsternuß erlöset werden mögen/ durch denselben Christum Jesum/ Amen.

Lasset vns auch bitten für die Heyden / auff daß der Allmechtig Gott das vngerechte wesen von jren Hertzen wegneme/damit sie jr Götzewerck verlassen/vnnd sich zu dem Lebendigen vnnd warhafftigen GOtt/ vnd zu seinem einigen Sohn Jesum Christum/vnsern Gott vnd HErrn bekóhren mögen / mit welchen vnnd mit dem Heiligen Geist / GOtt lebt vnd herrschet durch alle ewigkeit.

Lasset vns betten vnnd die Knye biegen.

Allmächtiger ewiger Gott/ der du nicht der Sünder Todt sondern jhr Leben allzeit suchest / du wollest vnser Gebett gnedigklich annemmen / vnnd sie die Heyden von dem Abgöttischen Dienst erretten / vnnd sie zu deiner heiligen Kirchen versamblen zu Lob vnnd Ehr seines Namens/durch Christum JEsum vnsern HERRN/ Amen.

Das seind nun die Gebettlein welche heutigs tags vom Priester im Namen der Christlichen Kirchen offentlich vor dem Altar gesprochen werden / vnd man ist gewisser vnd vngezweiffleter Hoffnung / GOtt werde der Kirchen Gebett so wol erhören vnnd geweren/als er deß Mörders Gebett heut erhöret vnd geweret hat.

Gottslästerung.

EIn jeglicher Christ so lieb jhm seiner Seelen Seligkeit ist/ hüte sich vor dem Gottslästern/ fluchen vñ schelten bey dem Gottsleiden / Gottsmarter/ Gottscreutz/ Gottswunden/ Gottsangst/ Gottsleichnamb/ꝛc. wie es jetzunder leyder allenthalben gebräuchig. Ist ein lauter angenommne Gewonheit/ vnnd wirdt dadurch geunehret der gantze Passion / auch wirdt alles das geschendet vnnd verlestert was zu vnserm Heyl gedeyen vnd ersprießlich sein solte: Beisse dich ehe in dein Zungen/ ehe du ein solchen schwur / Fluch oder Scheltwort auß deinem Mund gehen lassest.

Dise zehen Puncten hab ich ewer lieb vnnd andacht auß dem Passion fürhalten wollen / das vberig wirdt ein jeder selber durch Gottselige betrachtungen zuerwegen wissen/ damit also das Leyden vnd sterben Christi an vns armen Sündern nicht verlohren werde/ sondern zeitlichen vnd ewigen Frucht schaffen möge/ Amen.

Erjnnerung.

An den günstigen Leser.

DEr Auctor diser Postill/freundlicher lieber Leser / als er in seinen Lebzeiten mir den ersten Theil/nemblich die Sontag Predigen / in vil weg corrigiert, widerumb zutrucken anbeuolhen / hat er darneben auch vermeldet / habe noch beyhändig die gantze materiam vom H. Passion/etwas außführlichers vnd weitleufftiger außgelegt / als in disem andern Tomo (welcher selbiger Zeit gutes theils schon allberait außgetruckt gewest) in der Charfreytag/ nechst hieuor gesetzten Predig/begriffen wirdt. Vnnd dieweil aber solcher vom Auctore außgelegter Passion noch an Tages Liecht nie kommen / hat er denselben mir nicht allein vor andern freywillig versprochen vnnd zu geben verheissen / sondern auch zugleich mich ernstlich ersuchet / daß ich solchen Tractat, wann ich disen andern Theyl / wie er wünschte vnnd begeret/trucken würde/solte diser ort inserieren vnd einleiben. Welchem begeren in fürfallender Zeit ein genügen zuthun ich mich in allweg schuldig erkennet hab / An jetzo aber gegeben trawen vnd glauben hiemit erledigen/ vnnd dir gönstiger Leser meines thuns Vrsach anzeigen sollen vnd wollen.

PASSIO DOMINI,

Das ist:

Sumarische vnnd Lehrreiche

Außlegung deß Allerheiligsten vnschuldigen Leydens vnnd Sterbens JEsu CHRIsti vnsers Erlösers vnnd Seligmachers/ nach beschreibung der vier Euangelisten.

GEliebten/ ꝛc. Wir wollen die Allerkläglichiste Histori deß Passions vom Garten an den Oelberg anfahen mit dem H. Euangelisten Joanne/ dessen Passion Beschreibung am H. Charfreytag in der Marterwochen offentlich in allen Kirchen gelesen vnd gesungen wirdt/ Darzu auch kommen soll/ was von derselben Zeit vnd Ort an/ die andern Euangelisten/ von allen Geschichten geschriben vnd auffgezeichnet haben.

Es dienet vns aber zu der Erklärung vnnd Außlegung dises anfangs treffenlich

wol/ein schöne Histori die sich mit David verloffen/ vnd ein Figur vnnd Fürbildung gewesen deren dingen / die sich mit Christo im eingang seines Leydens begeben vnd zugetragen. Denn gleich wie David einest zu Hierusalem auffgebrochen / vnd mit seinem Volck vnnd vertrawtisten Leuten zu fuß vber den Bach Cedron gangen. Also ist vnser HErr mit seinen geliebten Jüngern vom Abendtmal auffgestanden/ vnnd von der Statt Hierusalem vber denselben bach Cedron zu füssen gezogen. **Da Jesus solches/(meldet S. Joannes) geredt hette/ gieng er hinauß mit seinen Jüngern vber den Bach Cedron.**

2 Reg. 15.

Gleichsfalß wie David dazumal von seinem einigen Sohn verfolget ward/ also ist Christus von seinem eignen Apostel verfolget / verrathen vnnd verkaufft worden.

Item / wie David auff die höhe deß Oelbergs gestigen/daselbsten zu betten/ also hat Christus am Oelerg gebettet/ vnnd seine Apostel betten heissen.

Item / wie dem H. David dise Reise zum Oelberg / ein trawrige betrübte Reise gewesen / die er mit grossen Weinen verrichtet / ebner massen ist auch Christus auff diser seiner reise ängstig vnd betrübt biß in Todt gewesen.

Letztlich wie David im selber wilkürlich wehe gethan / in dem er die schuch außgezogen vnnd mit blossen Füssen auff den spitzigen Steinen vnnd harten felsen / den Oelberg hinauff gangen. Also hat auch Christus jhm auff disem Berg wehe gethan/ mit wachen vnd betten/auch mit hartem knien vnnd ligen auff der Erden/ vnnd das nicht allein einmal / sondern vil vnnd offtermals. Dann die Heyligen Euangelisten melden nicht / daß er nur dißmals an Oelberg gangen sey/ sondern geben lauter zuuerstehen / daß er solches zuthun im brauch gehabt hab. Dann S. Lucas schreibet: **Er gienge hinauß nach seiner gewonheit an Oelberg.** Auch schreibt S. Joannes/ daß Jesus offt mit seinen Jüngern daselbs hinkommen was/ Weiter schreibt S. Lucas: **Er lehret deß Tags im Tempel/ deß Nachts aber gienge er hinauß vnnd blib vber nacht am Oelberg.**

Luc 22.

Ioan. 18.

Luc 21.

Sihe deß Tags bemühet sich vnser lieber HERR mit lehren vnnd predigen/ deß nachts da er etwa außrasten soll / leget er sich weder auff Madratzen noch Federbett/ sondern nimbt für gut vnder dem hellen Himmel auff blosser Erden / welches auch gethan haben seine Discipel vnnd Jünger.

Wie aber David nit auß getrungener not zu fuß/vnd darzu barfuß gangen / dann er als ein König keinen mangel gehabt an Pferden vnd Schuchen / sondern hat es willig gethan/damit er mit solcher Demut vnd freywilligen Leyden/ das Hertz deß allmächtigen GOTtes desto eher erwaichen vnd zu gnaden bewögen möchte/ Gleicher gestalt hat auch Christus seinen Leib nicht auß gezwungener not so hart gehalten/ dann da er gewöllt hette / wurden sich wol Leut haben gefunden / die jhn mit essen vnd trincken/mit Kleidern vnd ligerstatt zum besten versehen hetten / sondern er hat gut vnnd freywillig sein Fleisch streng angriffen/ vns zu einem beyspil vnnd nachfolglichem Exempel/ wie er auch viertzig Tag vnd viertzig Nacht in der Wüsten vnnd Wildnuß gefastet/vnd die gantze zeit vber auff harten steinen vnd felsen gelegen/vnd mit den wilden thieren gewohnet.

Matth. 4.

Von disen leiblichen exercicijs vnd vbungen melde ich darumb gern / weil ich sehe vnd spüre/ daß die jetzige rohe vnd vbel mortificierte Welt/ nichts mehr dauon wissen will / sondern wann sie etwa höret auß dem Epiphanio / daß die alten Christen zuweilen auff der Erden geschlaffen/ vnnd mit allerley abbruch jhnen selber ein Buß aufferlegt/ vnnd jhren Leib gezüchtiget/oder höret von Christen / daß sie in offentlichen Creutz- vnnd Bettgängen/ auch sonst in Kirchfahrten / mit blossen Füssen gehen / verwundert sie sich vnnd rümpffet die Nasen darüber/darff wol sagen / Was ist das für ein narrenwerck/mit blossen Füssen gehen ? auff der Erden ligen ? nicht schlaffen / sondern wachen / nicht essen/ sondern fasten wollen ? dieselbst erwöhlten Werck gelten nichts vnd gefallen Gott nicht/ etc.

Epiph. hæreß 75.

Wider dise Einreden der Welt / hat der H. Geist fleissig beschreiben lassen/ die hart ligerstatt Christi vnnd seiner Jünger/ das barfuß gehen deß H. Königs Davids / das fasten/die Bußsäck vnd Aschen der Niniuiter vnd dergleichen.

Gleichwol kan ich nit vmbgehen die

Christlichen Zuhörer zu berichten/ daß Lutherus in seiner Bibel dises Wort/ **Barfueß** in der Feder stecken vnnd außgelassen hab/ wider den Hebraischen/ Griechischen vnd Lateinischen Text. Warumb er solches gethan / ist wol zugedencken / Es ist jhm schimpfflich / lächerlich vnnd kindisch fürkommen / daß David ein König auff den Oelberg Barsuß zum Gebett sol gangen sein/ platzet derhalben zu / vnnd kratzet dises wort/ Barfuß/ auß der Bibel / vnd vnderschlägt vnd vertuschet es gantz vnd gar/ welches ein Gottsdiebischer/ hochsträfflicher Raub ist. Wolte Luther für sein Person nichts vom Barfuß gehen halten / so solte ers doch nit herauß gezwackt/ vnd GOttes Wort gestümblet haben.

Wolan/ das sey gnug von dem gesagt/ welcher gestalt die Davidische Figur mit Christo/ der Davids Sohn vnd HErr ist/ gleich zugetroffen vnd eingestimmet. Jetzt wollen wir auch hören warinnen die Vngleichheit stehet diser Figuren von der warheit/ nemblich in zweyen fürnemmen stücken. Eines ist/ daß Davids auffbruch von Hierusalem ein rechte Flucht gewesen/ wie er dann sprach zu den seinigen: *Surgite fugiamus.* **Nuy auff/ last vns fliehen.**

Vnsers Herrn auffbruch aber war kein flucht/ sondern gieng vilmehr seinem feind entgegen. Denn Judas sein Verräther wuste di ort wol/ dahin Jesus zukommen pfleget/ wie S. Joannes bezeuget. So hat Christus zu den seinigen nit gesaget/ Surgite fugiamus. Auff/ lasset vns fliehen/ sondern: *Surgite, eamus hinc.* Stehet auff/ vnd lasset vns gehen von hinnen. Joan. 14.

Fürs ander. Vber den Bach Cedron ist deß Königs Davids Volck vorher gangen/ vnd David ist nachgefolget/ Christus aber gehet zum ersten vber den Bach/ vnnd seine Jünger folgten jhm nach/ wie S. Lucas schreibt: **Er gieng/ sagt er/ hinauß nach seiner gewonheit an den Oelberg/ vnd jhm volgeten seine Jünger nach.** Dabey haben wir nun ein feine Geistliche Lehr zu mercken.

Der anlauffende Bach Cedron von allerley Platzregen/ Brunn- vnnd Teuchwassern / bedeutet den Stromme allerley Leyden vnd Trübseligkeiten / der vber die Gerechten gehet. *Multæ tribulationes iustorum.* **Die Gerechten müssen vil Trübseligkeiten außstehen** / sagt der Psalmist. Du must durch den Bach Cedron vnd widerumb herdurch gezogen werden / soltest du anders die Seligkeit erlangen. **Wir seind gangen/ sagen die Außerwehlten/ durch Fewer vnnd Wasser/ vnnd du hast vns außgeführet in die Erquickung.** Psal. 33. Psal. 65.

Summa/ du must dich in disem rauschenden Bach Cedron netzen / das vnnd kein anders / **denn durch vil Trübseligkeit müssen wir eingehen in das Reich der Himmeln.** Actor. 14.

Das ist aber dagegen vnser Trost/ daß Christus vber disen Bach vorher gehet/ vnnd zum ersten dadurch wattet/ gleich wie jener Machabeischer Obrister / da er sahe daß sein Kriegßvolck bey einem Bach stutzte vnd sich förchtet hindurch zu setzen/ vnnd den Feind / der jenseits deß Bachs war/ anzugreiffen/ da setzet er zum ersten in das Wasser/ vnd machte seinem vndergebnem Kriegßvolck hiemit ein mut/ hernacher zu watten. 1. Mach. 16.

Der Königklich Prophet David weissaget von Christo / **daß er auff dem weg trincken werde auß dem Bach/ vnnd darumb sein Haupt empor heben/ Muste nicht Christus dise ding leyden vnnd also eingehen in sein Herrligkeit** / saget der HErr nach seiner Vrstendt. Vnnd S. Paulus spricht: **Er hat sich selbs ernidriget / vnnd ist gehorsam worden biß zum Todt / vnnd biß zum Todt deß Creutzes/ darumb haut auch GOTT jhn erhöhet vnd ein Namen geben der vber alle Namen ist** ꝛc. Psal. 109. Luc. 24. Philip. 2.

Also wollen auch wir vnsere Heupter empor heben vnd erhöhen / so ist es von nöten daß wir zuuor mit CHRISTO auß dem Bach trincken / ein jeder seinen bescheiden theyl. **Denn wann wir mit jhm leyden so werden wir auch mit jm zur Herrligkeit erhaben.** Leyden wir mit jhm/ so werden wir mit jhm herschen / sterben wir mit jhm/ so werden wir mit jhm leben. Lasset vns derhalben nicht grausen für disem Bach/ sondern munder hindurch setzen/ vnd vnserm Vorgeher oder Vorschwimmer auff frischem Fuß nachfolgen / auff daß wir mit vnnd sampt jhm die ewige Glori vnd Seligkeit erlangen. Rom. 8. 2. Timot. 2.

Merck

2. Reg 15. & 3. Reg. 15.

Merck hie daß nach dem Griechischen Text diser Bach den Namen hab von Cederbaumen τῶν Κέδρων, ist aber falsch/denn es nicht τῶν κέδρων sondern τοῦ κεδρών stehen soll/ welches auff Hebraisch finster heisset wegen deß finstern vnd schattigen Thals/ dadurch der bach lauffet.

קִדְרוֹן

Kompt vom קָדַר obscurari.

Beza in Annotat in novum Testamentum.

Disen Irrthumb bekennen auch vnsere Widersacher/sonderlich Beza, der saget: Sic quidem legimus in omnibus Græcis exemplaribus, sed manifesto errore. Also lesen wir zwar in allen Griechischen Exemplaren / aber es ist ein offentlicher Irrthumb. Darauß dann folget/ daß man sich nicht sicher auff den jetzigen Griechischen Text fussen oder gründen könde / vnnd daß das gemein Argument/ welches sich vom etlichen stets muß dreschen lassen / der Griechisch Text helt anders/ Ergò ist die Lateinisch gemein Bibel falsch/gantz vnd gar vnkräfftig vnd vnbindig seye.

Also hab ich die Reise deß HERRN von Jerusalem an Oelberg mit der schönen Dauidischen Figur erklären wollen. Nun lasset vns weiter hören / was vnderwegens vnser HERR mit seinen Aposteln geredt hab / denn sie werden je nicht stumm sein gewesen.

JEsus sprach zu jhnen / in diser Nacht / werdet jhr euch alle ärgern an mir / Dann es ist geschriben / Ich werde schlagen den Hirten / vnnd die Schaf der Herde werden sich zerstrewen / wann ich aber aufferstehe / will ich euch fürgehen in Galilæam.

ALs wolte der lieb HERR sagen. O liebe Apostel dise nacht wird euch ein beschwerliche vnd vnselige Nacht sein / Dann eben in diser Nacht werdet jhr euch alle an mir ärgern / vnangesehen/ daß ich vor längst gesagt: Selig ist der/ so sich an mir nicht ärgert / Ihr lauffet vmb mich herumb/wie die Schäflein vmb jhren Hirten: So baldt man aber mich Hirten angreiffen / schlahen vnnd tödten wirdt / werdet jhr euch zerstrewen/

Matth. 11.

vnnd einer da / der ander dorthin lauffen.

Solche Rede stunde den Apostelen/ sonderlich Petro zuverschmahen / Darumb fahret er flugs in dise Wort herauß:

Vnnd wann sie auch alle an dir geärgert wurden / so will ich doch mich nimmermehr ärgeren.

PEtre, Petre, das heisset zu hoch auffgehebt / du intonierest oder stimmest den Gesang allzu hoch an / du werdest jhn in dem Thon nicht außsingen vnnd zu End bringen können / du vermissest dich zuvil vnnd brichest dich allen andern Aposteln für. Dein Meister kennet dich besser/ dann du dich selber / Darumb sprach JEsus zu jhm.

Warlich sage ich dir / Daß du in diser Nacht/ehe der Han kräet/ mich dreymal verlaugnen werdest.

SImon ich sage dir in der Warheit/ eben du / der für andern deinen Mitaposteln dich grosser Streich außthust / werdest dise Nacht zum tieffesten fallen / vnnd an mir am aller vergessenlichisten handlen / nemblich mit dreyfacher Verläugnuß / ehe der Haan kräet / Petrus aber redet noch weiter:

Ja wann ich auch mit dir sterben müste/ wolte ich dich nicht verläugnen.

MEister/will S. Petrus sagen/ von dir weiche ich kein Haarbreit/ bey dir bleibe vnd sterbe ich/ deß magst du dich zu mir versehen / für den soltest du mich halten / Ich will dich vor Freunden vnd Feinden frewdig bekennen vnd garnit verlaugnen / das vnd kein anders.

Deßgleichen sagten alle Jünger.

KEin Jünger wolt den namen haben/ daß er an seinem Meister solte trewloß vnd flüchtig werden. Sie erbieten sich alle bey jhm zu sterben vnd zugenesen.

Das war das Gespräch / welches JEsus vnder wegen mit seinen Jüngern hielte/ dauon S. Mattheus vnd S. Marcus meldung thun / Dabey folgende Puncten fleissig zumercken.

Matth. 26. Marc. 14.

Erstlich von der Allwissenheit vnsers HErrn Christi / dem bekant vnd vnverborgen seind/ nicht allein alle vnsere vergangene vnd gegenwertige/ sondern auch alle zukünfftige Sünde vnd Laster.

Die lieben Apostel vermeinten nicht daß sie sich ärgern würden an dem HErrn/ bevorab gedachte S. Petrus nit auff sein zukünfftigen fall / ja liesse jhm das wenigiste nit dauon traumen.

Aber Christus sagt den Aposteln mit klaren vnd deutlichen worten : In diser **Nacht werdet jhr euch alle ärgern. Vnd zu Petro: Warlich sag ich dir/in diser Nacht / ehe der Han kräet werdest du mich dreymal verleugnen.**

Christus benennet auch die Zeit / inn dem er saget / **Inn diser nacht ehe der Han kräet** / benennet auch die Zahl/ **dreymal werdest du mich verleugnen.**

Dieweil wir dann ein solchen Christum haben/ vor dessen augen alle ding bloß vnd offenbar seind/ vnd der vns innwendig vnd außwendig vil besser kennet weder wir vns selber kennen / auch vnsern vorstehenden fall / verderben vnd verdamnuß / wie auch vnser zukünfftige Glori vnd Herrligkeit waiß/ sollen wir billich mit Forcht vnd Zittern jhm dienen / vnd vor seiner Majestat inn aller tieffesten Demuth jederzeit wandlen.

Hat jemandt seines Bedunckens ein guts Gewissen/vnd waiß sich nichts böses schuldig/so rühme er sich dessen nicht / sondern förchte sich. Der HERR sehe vnd mercke villeicht etwas an vnnd in jhm / das er nit sihet oder mercket / **Ich richte mich selbs nicht** / sagt S. Paulus / **dann ich waiß mich selber nichts schuldig / Aber darinnen bin ich nicht gerechtfertiget / der HErr ist aber der mich richtet**/ꝛc. Vnd Dauid spricht: **Wer verstehet die sünde? reinige mich von meinen verborgenen Sünden vnnd vonn Frembden verschone deinem Knecht.**

1. Cor. 4. Psal. 18.

Hast du etwa ein guten Fürsatz in einer sachen/ lieber sey demütig dabey / dann villeicht waiß vnser HErr daß du dein guten Fürsatz nit werdest ins werck richten / sondern das Widerspil thun. Die Apostel/ sonderlich S. Petrus haben ein gutes Fürnemmen gehabt Christum nicht zuverlaugnen oder zuverlassen / sondern jhr Leib vnd Leben für jhne auffzusetzen / Aber Christus wuste / daß jhr Fürnemmen weit ein andern Außschlag bekommen würde.

Summa/ein jeder hütte sich für aller vermessenheit / vnnd bawe nicht auff sich/ sondern auff GOtt seinen HErren / ohn dessen Gnad vnd Hülff wir nichts vermögen / **auch nicht gnugsam sein etwas zuerdencken auß vns / als auß vns/ sondern vnser Vermögen ist auß GOtt.**

Joan. 15. 2. Cor. 3.

Fürs ander mercke / Gleich wie der Mensch eigentlich vnd gründtlich ohn sonderliche himlische Offenbarung nicht wissen kan/ wie sein gewissen gegen GOTT stehe/ vnd ob er künfftig im Glauben vnnd Christlichem Wandel verharren/ oder dauon abfallen werde / Also kan er auch nicht allerdings vnnd durchauß vergewisset sein seiner Seligkeit. Denn jemal stehet geschriben / daß allein der selig werde der biß zum Ende verharret / Ob aber du auß der Zahl einer sein werdest / die da biß ans Ende verharren/ das waiß allein Gott/ du aber kanst es nicht wissen / Seytemal du täglich erfahrest wie vil vom rechten Glauben zum Vnglauben/ von der Buß zur vnbuß/ von Tugenden zu den Lastern fallen. Daher S. Paulus schreibt: **Wer sich duncken lasset/ er stehe / der sehe sich für daß er nicht falle.**

1. Cor. 10.

Fürs dritte merck. Christus drucket die Zahl auß / der Verleugnuß S. Petri/ daß sie nemblich dreymal geschehen werde/ Also sollen auch wir so vil jmmer möglich/ der zahl der Todtsünden bey vnser Beicht vnnd Buß nicht vergessen. Es ist je ein grössere sünde/ Christum dreymal verleugnen weder nur einmal / Warumb solte ich dann nur ein verleugnuß in der Beicht bekennen / vnnd die andern zwo dem Beichtvatter verhalten? Wie ich von einer verleugnuß begehre absoluiert zu werden/

also auch von dem andern. Stecken drey tödtliche Pfeilen in mir/ so ists nicht gnug daß man mir einen herauß reisse/ sondern sie müssen alle drey herauß gerissen werden/ Eben die meinung hat es mit allen bekandten vnd bewusten Todtsünden.

Luther im kleinen Catechismo.

Luther schreibt den Beichtkindern für/ sie solten zum Beichtvatter sprechen/ Insonderheit bekenne ich/ daß ich einmal geflucht/ Item/ einmal vnhübsch mit worten gewesen/ Einmal diß N. versäumet hab/ Also lasse es (sagt **Luther darauff**) gnug sein.

Ist nun das Beichtkindt schuldig zu beichten/ daß einmal geflucht hab/ so ist es auch schuldig zu beichten daß dreymal geflucht hab/ so fern es dreymal geschehen. Denn vnser HERR ist nicht nur durch das erste allein/ sonder auch durch das ander vnd dritte Fluchen offendiert vnd beleidiget worden. Also auch von andern Sünden zu vrtheilen.

Zach. 13.

Fürs Viert/ mercke bey dem angezognen Spruch/ auß dem Propheten Zacharia/ daß Christus ein HERR deß Todts vnd Lebens sey/ *postquam resurrexero*, **nach dem ich widerumb aufferstehen werde**/ sagt er. Der Hirt lasset sich schlagen vnd tödten/ Er stehet aber widerumb auff vnd lebet wann er will/ wie er auch saget:

Ioan. 10.

Niemandt nimbt das Leben vonn mir/ sonder ich selber lasse es von mir selber: Ich hab es macht zu lassen/ vnd hab es macht wider zu nemen.

Eben bey disem Spruch Zachariæ merck/ daß Christus ein Hirt/ die Apostel aber seine Schaf genennt werden/ welche nach geschlagnem Hirten zerstrewet werden. Nun aber hat Christus alle seine Schaf/ keines außgenommen/ dem Petro zu regieren vnd zu weiden/ nach der Vrstend befolchen: Darauß dann vnwidersprechlich folget/ daß auch die Apostel seinem Hirtenstab vnd Ampt vnderworffen gewesen/ vnd also Petrus zu einem Obristen Regierer vber die Apostel/ vnnd vber die gantze Christenheit erhebt vnd eingesetzt worden.

Ioan. 21.

Es ist auch weiter bey disem Spruch zumercken/ wie vil an einem Haupt jederzeit gelegen sey. Wird der Hirt geschlagen/ so zerstrewen sich die Schäflein/ wirdt das Haupt angriffen/ so leydet das gantz Corpus.

2. Reg. 17.

Achitophels Rath war/ Absolon soll jhn lassen den einigen Mann/ den König Dauid schlagen/ mit dem Volck werde es darnach nicht not haben/ Du suchest einen Mann/ spricht Achitophel/ vnd alles Volck wirdt zu friden sein.

3. Reg. 22.

Da der König Syrie ein schlacht hielte mit dem König von Israel/ befalch er seinen Hauptleuten/ Sie solten nit streitten/ wider den minsten noch meisten/ denn allein wider den König in Israel/ vnnd so baldt diser König getroffen war mit einem Pfeil zwischen Lungen vnd Magen/ vnnd sich auß dem Heer wegkführen liesse/ vnnd starb/ gieng ein Gebott auß im gantzen Heer/ Ein jeder kehre wider in sein Statt vnd in sein Landt. Welches Micheas dem König Achab anfangs Propheceyet hat. Denn da Achab vonn jhm wissen wolt/ ob jhm der fürgenommene Krieg wider die Syrier glücken werde/ antwortet er: **Ich hab gesehen alles Israel zerstrewet an Bergen wie die Schaf/ die keinen Hirten haben.** Sihe was an einem Haupt gelegen ist.

Solches wissen die Sectischen wol/ derowegen/ wie vneinig vnnd zertrennet sie sonst vndereinander seindt/ so stimmen sie doch in dem alle ein/ daß sie einhellig wider den Bapst vnd Obristen Hirten der Christenheit streitten vnd fechten/ damit die armen Schäflein nach geschlagnem vnd verfolgten Hirten/ desto leichter möchten zerstrewet werden/ vnd in die jrre geraten. Da schreyen vnd schreiben sie alle/ *Tolle, tolle eum, crucifige, crucifige eum*, **hinweg/ hinweg mit jhm/ creutzige/ creutzige jhn**/ allermassen wie die Juden vber Christum geschryen.

Cyprian. Epist. 55 ad Cornelium.

Also schreibt der H. Martyr vnd Bischoff Cyprianus/ daß der Feindt Christi vnnd seiner Kirchen/ Ad hoc Ecclesiæ Præpositum sua infestatione persequitur, vt gubernatore sublato atrocius atque violentius circa Ecclesiæ naufragia grassetur, **Zu dem ende den Obristen der Kirchen anfechte vnnd verfolge/ auff daß/ wann der Regierer deß Schiffs hinweg ist/ er desto schröcklicher vnnd Tyrannischer bey den Schiffbrüchen der Kirchen toben vnd wüthen möchte.**

Letzlich merck bey disem Spruch/ daß der HERR seinen Apostelen ein

Trost gibt / sie nicht ewigklich von seinem Angesicht zuverstossen / sondern nach der Vrstendt widerumb zuversamblen vnd in Galilæa sich vonn jhnen sehen zulassen / vnd vor jhnen hergehen / wie es dann darnach geschehen vnnd in der Warheit sich also befunden. Das ist nun das süesse / welches CHRISTVS menget vnder das sawer / vnnd wie er mit Verkündigung jhres zukünfftigen fallß sie hoch betrübt / also hat er sie nicht wenig trösten vnnd erfrewen wollen mit dem / daß er jhnen nach der Vrstendt in Galilæa vorhergehen werde.

Vnd sie kamen zu dem Bawhof oder Vorwerck / der hiesse Gethsemani / da war ein Garte / darein gienge JEsus vnnd seine Jünger.

Gethsemani wirdt dolmetschet / ein feistes Thal / wegen deß vilfältigen Oelgewächß das derselben Enden war. Wo nun Christus sein Leyden anfahet / da finden sich vil Oelbaum̃ darauß feistes Oel gepresset wirdt / dadurch man verstehet die lautere Barmhertzigkeit / die Christum bewögt hat für das Menschlich Geschlecht zu leyden vnnd zusterben. Vnsere Verdienst vnd Werck haben das nicht zu wegen gebracht / das blosse Oel der Göttlichen Gnaden vnd erbarm̃nuß ist vber vns außgossen worden. **Da nun erschine die Gütigkeit vnnd Barmhertzigkeit GOTTES** / schreibt S. Paulus / **vnsers Heylandts / nicht auß den Wercke / die wir gethan hatten / sondern nach seiner Barmhertzigkeit hat er vns selig gemacht / rc.** Das ist der rechte Oelberg vnnd das rechte feiste Thal / das ist das ware Gethsemani / welches Namens nit vmb sonst die Euangelisten so fleissig gedencken.

Tit. 3.

Warumb muß aber der Passion eben im Garten seinen Anfang nem̃en. Nichts ohn vrsach lieben Christen. Wir wissen daß vnsere erste Eltern im Lustgarten vnd Paradeyß gesündiget / für dise Sünd will Christus im Garten anfangen zu büessen. Im Paradeyß streckten Adam vnnd Eua jhre Hände vnd Arm allzu frey auß / nach der verbottnen Frucht: Im Garten will Christus an seinen Händen vnnd Armen gebunden werden. Im Paradeyß wirdt das Menschlich Geschlecht ein gefangner der arglistigen Schlangen: im Garten wird Christus gefangen / von seinen grimmigen Feinden. Summa / im Garten fieng vnser Vnheil vnd Verderben an: im Garten fahet sich nun vnser Heyl vnnd Wolfarth an.

Ermundere dich aber du mein Edle Christliche Seel / vnd betrachte mit allem fleiß / was sich in disem Garten ordenlich nach einander mit deinem Heylandt zugetragen.

Erstlich mustert der lieb HErr seine Apostel / vñ bestelt die Schiltwach an dreyen vnderschidlichen Orten. Ein Ort besetzet er mit siben Aposteln / vnnd saget zu jhnen / sie solten sich da nider setzen / **Setzet euch hie / spricht er / biß ich dort hin gehe vnnd bette / vnnd name mit sich Petrum vnd Jacobum vnd Johannem die zween Söhn Zebedæi** / mit denen besetzet er ein andern Ort im Garten. Vnnd dise drey Jünger musten derhalben nähner bey jm sein / weil sie sich vor andern grosser Streich außgeben haben. Denn da einest der HErr dise zween fraget / ob sie auch möchten den Kelch trincken / welchen er trincken würde / antwortet sie gantz freydig / *Possumus*, **wir mögen jhn trincken.** So haben wir allererst gehöret wie dapffer vnd großmütig sich Petrus erzeigt hab.

Matth. 20.

Es seindt auch eben dise drey bey der Verklärung auff dem Berg Thabor gewesen / vnd haben gesehen sein Glori / Majestat vnd Herrligkeit / derhalben solten sie auch jetzt zeugen sein seiner Menschlichen Schwachheit vnd Blödigkeit.

Den dritten Ort versihet der HErr selber / vnd stellet sich als der Capitan vorn an die Spitzen / mit diser Ordnung wollen sie deß Feindts erwarten.

Was gebrauchen sie aber für Wöhren vnd Waffen? Was gibt der HERR seinen Soldaten für Spieß vñ Schlachtschwerter in die Hände? Was haben sie für Kraut vnd Loth? für Kugel vnnd Pulver? für Pantzer vnd Harnisch? Nichts anders wirdt den Aposteln aufferlegt / als daß sie betten vnd wachen sollen. **Bettet / sagt er / auff daß jhr nit in Versuchung fallet /**

fallet/ enthaltet euch hie vnd wachet. Zu solchem Betten vnd wachen vermahnet er nicht allein seine Jünger mit Worten/ sondern auch mit seinem lebendigem Exempel. Dabey anzuzeigen/ daß eben das die rechten starcken Mittel seyen/ wider sichtige vnd vnsichtige Feind zu kämpffen/ Mihi credite fratres, sprach S. Antonius an seinem Todtbeth/ pertimescit Sathanas piorum vigilias, orationes, jeiunia, &c. Glaubet mir lieben Brüder/ der Sathan fórchtet sich vor dem Wachen vnd fasten/ 2c. der Gottseligen Leut.

S. Athanasius in vita S. Antonij.

Kayser Theodosius Senior hat wider den Tyrannen Eugenium mehr mit wachen vnd betten als mit schlagen obgesiget wie S. Augustinus vnd Theodoretus bezeugen.

Aug lib. 5. de Ciuit. Dei cap. 26. Theod. lib. 5. cap. 24.

Der H. Alexander Bischoff zu Constantinopel tödtet dē grossen Ertzketzer Arium nur mit Betten vnnd Wachen/ wie bey dem Heiligen Athanasio vnd Socrate zu lesen.

S. Athanas. Epist. ad Serapion. Socrates lib. 1 cap. 25.

Ehe aber vnser HERR an sein Bettstatt gangen/ vermeldet der Text/ Er hab vor seinen dreyen Jüngern angefangen sich zu betrüben/ zu fórchten vnnd ängstig zu sein/ vnd hab zu jhnen gesagt: **Mein Seel ist betrübt biß in den Todt.**

Was hören wir da? soll sich der fórchten/ vor dem die Cherubin vnnd Seraphin zitteren/ vor dem auch die Kräfften der Himmeln sich werden bewögen vnnd erschütten? Soll der trawrig vnnd ängstig sein/ der aller Engeln vnnd Menschen Frewd/ Wunn vnnd Muth ist?

Luc 21

Hie fahet sich an/ das innwendig Leyden deß HERRN/ nemblich an seiner Seelen/ die biß in Todt zum höchsten betrübet ist. Was aber dem HERRN dise innerliche Schmertzen vnd dist bang- vnd ängstigkeit seines Gemüts verursacht/ solle hernacher angezeigt werden. Wir wollen fortfahren.

Vnd er sondert sich von jhnen ab/ vnd gienge ein wenig fürbas/ bey einem Steinwurff.

IN diser hohen Betrübnuß gehet CHRIstus hin zum Gebett/ vnnd halt das selber/ was er hernacher seinem Apostel Jacobo zu schreiben eingeben hat: *Tristatur aliquis vestrum? oret.* **Ist jemandt vnder euch trawrig? er bette.**

Jacob. 5.

Wir hatten auch da ein Exempel/ daß wir zuweilen vns sollen auch von den vertrawtisten Leuten abstreiffen/ vnnd in das Gebett vnnd Gesprech geben mit vnserm Himlischen Vatter/ In der stille/ allein/ vnnd mit ruhe alle andere Geschäfft vnnd Gesellschafften hindangesetzt/ bettet man am aller besten vnd bequemisten. Solches meinet vnser HErr/ da er spricht: **Du aber wann du bettest/ so gehe in dein Kämmerlein/ vnd schleusse die Thür zu/ vnnd bette zu deinem Vatter im verborgen/ vnd dein Vatter/ der in das verborgen sihet/ wirdt dirs vergelten.**

Matth. 6.

Vnnd der HErr knyet nider/ fiel auff sein Angesicht/ vnnd auff die Erden.

CHRISTVS bettet weder stehend noch sitzend/ oder an etwas anleinend/ sonder fellt auff beyde Knye/ ja gar auff sein Angesicht/ vnd auff die Erden nider/ ligt da im Staub vnd Koth mit höchster Demuth vor GOTT seinem Himlischen Vatter/ vns allen zu einem beyspil/ daß wir äusserliche/ ernstliche vnd demütige Geberden in vnserm Gebett gebrauchen sollen.

Also liset man vom König Salomon/ daß er seine beyde Knye vor allem Volck auff die Erden in der Kirchen gehefftet vnd zu GOtt gebettet hab.

3. Reg. 8.

Dergleichen liset man von S. Paulo/ daß er offentlich neben andern Bischoffen nidergeknyet vnd gebettet/ wie er auch selber schreibt: *Flecto genua ad Patrem, &c.* **Ich beuge meine Knye gegen dem Vatter vnsers HERRN JEsu Christi.**

Actor 20.

Ephes. 3.

Mit gebognen Knyen bittet S. Stephan für seine versteiniger/ vnd gibt seinen Geist auff.

Actor. 7.

Mit gebognen Knyen bettet S. Petrus vnd wecket Tabitham vom Todt zum Leben.

Actor 9.

Daher noch heutiges tags das Knye-

Gebett bey den Catholischen sehr gebreuchig / dagegen bey den Lutherischen vnnd Sectischen gantz vnd gar in abgang kommen / ja wer bey jhnen in offentlicher Versamblung vnd offentlichen Gebett auf den Knyen ligt vnd die Hände auffhebt / den verdencket man als ob er nicht gut Euangelisch were. Derowegen sie gemeinigklich nur sitzendt oder stehendt betten / oder einer leinet sich an ein Wand oder Säulen / vnd helt den Hut für das Maul. Das seindt vngefährlich jhre äusserliche Ceremonien. Gerad als ob Gottes Sohn nicht würdig were / daß jhm vñ seinem hochheiligen Namen alle Knye solten gebogen werden wie der H. Prophet Esaias vnnd S. Paulus lehren.

Esa. 45. Philip. 2.

Vnd batte / da es möglich were daß die Stunde vonn jhm weg gienge / vnd sprach / Abba mein Vatter / es ist dir alles möglich / ists müglich / so gehe diser Kelch von mir / doch nit wie ich will / sondern wie du wilt.

O Hertzallerliebster Vatter / wil Christus sagen / du hast mir ein hantigen Kelch eingeschenckt / vnd außzutrincken fürgesetzt / ein bittern Kelch / voll von lauter Pein / Marter vnnd Plagen / darüber sich mein Menschlich Natur vnd Sinnligkeit entsetzet / darüber alle meine Glider vnnd Gebein zittern / vnnd das Hertz mir inn meinem Leib bewdet / Wie gern wolt ich dises Kelchs vnnd Truncks vberhaben sein. Ists möglich / wie dir dann alle ding möglich seindt / so gehe diser Kelch deß Leydens von mir / doch weil ich waiß / daß dises in deinem geheimen ewigen Rath also beschlossen / daß ich disen Becher außtrincken sol / vnd dise weise / das Menschlich Geschlecht zu erlösen für die beste angesehen ist / so geschehe nicht mein sondern dein Will.

Vnd er kame zu seinen Jüngern / vnd funde sich schlaffend / vñ sprach zu Petro / Simon schlaffest du / möchtest du nicht ein stund mit mir wachen? Wachet vnnd bettet / auff daß jhr nicht inn Versuchung fallet / der Geist ist zwar willig / Das Fleisch aber ist schwach.

DEr HERR stehet vom Gebett auff / vnnd visitieret oder besucht seine Jünger / das ist der Prælaten Ampt / daß sie jhre Ordens Personen offt visitieren / ob sie gen Chor fleissig gehen / ob sie zur Metten auffstehen / ob sie jhre Bettstunden halten. Also sollen auch die Bischoffen jhre Pfarrherrn vilmals visitieren / ob sie das jhrig thun / vnnd jhrer anbefolchnen vnnd vertrawten Seelsorg wacker vnd munder obligen. Es ist nicht gnug daß ein Geistlicher / oder Weltlicher Obrister / für sein Person froñ vnd Gottsförchtig ist / Er muß auch bey seinen Vnderthanen darob vnnd daran sein / auff daß sie gleichsfalls froñ vnd andächtig seyen.

Wolan / der HErr findet seine Apostel schlaffen / redet sie an / warumb sie nicht köndten ein Stund mit jhm wachen / sonderlich spricht er zu Petro: Simon schlaffest du / mochtest du nicht ein Stund wachen? Wo bleibt der freydig Heldt? der Eysenbeisser? der Baumaußreisser? Wo bleibt die prächtige Zusagung / daß du mit mir wollest in Kercker vnd gar in Todt gehen? Soltest du mit mir sterben / vnnd kanst nicht ein einige Stund mit mir wachen. Du Simon hast dich allen andern fürgebrochen / vnnd jetzt schlaffest vnd schnarchest du mehr weder die andern. Wie fein bin ich mit euch versehen? Wie fein kompt jhr meiner Vätterlichẽ Vermahnung nach / daß jhr betten vnd wachen soltet? Ich finde euch alle schlaffen / da were nicht einer / der da wachet / Lieben Apostel / ich hab euchs zuvor gesagt / vnnd sage euchs nochmals / Bettet vnd wachet / auff daß jr nicht in Versuchung fallet. Der Versucher gehet herumb wie ein brüllender Löw / vnnd schawet welchen er verschlicken kan. Sehet euch für / seyt gewarnet / Lasset euch nicht einführen inn die Versuchung / Ohn Anfechtung vnd Versuchung werdet jhr nicht sein können / Aber

1. Petr. 5.

hütet

hütet euch / daß ihr nicht bestricket / vnnd verhaspelt / oder dauon vberwunden vnnd vndergetruckt werdet. Der Geist ist zwar willig / aber das Fleisch ist schwach / bettet / damit das Fleisch dem Geist gehorsam vnnd vnderworffen sey. Der tödtlich vnnd sterblich Leib / beschweret die Seel / vnnd die irrdische Einwohnung zeucht nider den Verstandt der vil trachtet. Der Geist ist anders nicht an das Fleisch angebunden / als wie ein Vögelein an einem Faden in der Hand eines Knabens. Das Vögelein wil ja nur vbersich fliegen / aber so bald es sich ein wenig inn die höhe schwinget / wird es vom Knaben widerumb zu rück gezogen / vnnd sein freyer flug verhindert. Also zeucht das Fleisch den Geist danider. Bettet derhalben lieben Apostel / damit der Geist das Fleisch meisteren vnnd dempfen möge.

Sap 9

Vnnd er gienge zum andermal wider hin vnnd bettet / vnnd sprach dieselbigen Wort: Mein Vatter ists nicht möglich / daß diser Kelch von mir gehe / ich trincke jhn denn / so geschehe dein Will. Vnnd er kame widerumb vnnd fande sie schlaffen / dann jhre Augen waren voll Schlaffs / vnnd wusten nicht was sie jhm antworteten / vnnd er liesse sie / vnnd bettet zum drittenmal gleich dieselben Wort: Vatter / wilt du so nimb disen Kelch von mir / doch nicht mein / sondern dein Will geschehe.

Diser Text gibt vns vil schöner vnd heilsamer Lehren.

Erstlich CHRISTVS fahet sein Gebett an / vom leiblichen Wort Abba / welches Hebraisch oder vilmehr Chaldeisch ist / vnnd auff Teutsch heisset / Vatter / Eben das Wort Abba gebraucht auch S. Paulus in seinen Epistlen: Ihr habt nicht / schreibt er an die Römer / den Knechtischen Geist empfangen / daß jhr euch abermal förchten müsset / sondern jhr habt empfangen den Geist / deren die zu Kindern angenommen seind / durch welchen Geist wir schreyen / Abba / lieber Vatter. Item / an die Galater sagt er: Weil jhr dann Kinder seyt / hat GOTT gesandt den Geist seines Sohns inn ewre Hertzen / der da schreyet / Abba Vatter.

Marc. 14

Rom. 8.

Gal. 4.

Also fahen wir vnser täglich Gebett an / welches vns CHRIstus gelehret vnnd fürgeschriben / Vatter vnser / etc. Oremus; Præceptis salutaribus moniti, & diuina institutione formati, audemus dicere: Pater noster qui es in cœlis, &c. spricht der Priester vber dem Altar: Lasset vns betten: Durch dein heilsame Gebott angemahnet / vnnd durch Göttliche Einsetzung vnderrichtet / dörffen wir sagen: Vatter vnser der du bist im Himmel / etc.

Dises Wort Vatter / macht vns keck vnnd freydig zum Gebett / dann wir haben mit keinem Wilden vnnd vnertreglichen Mann oder Tyrannen zuthun / sondern mit vnserm allerliebsten Vatter. Was kan ein Vatter seinen Kindern abschlagen / das jhnen gut vnnd heylsam ist / Welcher vnder euch / spricht CHRISTVS / bittet seinen Vatter vmb ein Brot / der jhm ein Stein dafür biete? vnd so er vmb ein Fisch bittet / der jhm ein Schlangen für den Fisch reichet? Oder / so er vmb ein Ey bittet / der jhm ein Scorpion dafür reichet? So dann jhr / die jhr böß seyt / köndt eweren Kindern gute gaben geben / wie vil mehr wird ewer Himlischer Vatter den guten Geist vom Himmel geben denen die jhn bitten.

Luc. 11.

Dises Worts Abba / sollen sich auch erinnern die Abbaten oder Aebbten in Clöstern / vnnd dabey mercken / daß sie zu Latein Patres, vnnd zu Teutsch Vätter heissen / vnnd derwegen jhre Conuentualen vnnd München / nicht als Haußknecht oder Sclauen / sondern als jhre Söhn Vätterlich tractieren vnnd regieren sollen.

Fürs ander / bey disem zum dritten mal repetierten vnnd widerholten Gebett lehrne / dem Hümlischen Vatter / weder maß noch weise vns zu erhören / für zuschreiben / sondern alles jhm heimzustellen / vnnd vnsern willen in seinen Willen gäntzlich zu resignieren vnnd zu ergeben / Nicht wie ich will spricht CHRISTVS / sonder wie du wilt / Nicht mein Will geschehe / sondern dein Will. Also betten wir auch im Vatter vnser: Dein Will geschehe wie im Himmel also auch auff Erden.

Der Allmechtig GOTT schencket vns zuweilen auch ein Kelch deß Leydens vnnd grosser Trübseligkeit vnd Widerwertigkeit ein / darob sich vnser Natur rümpfsen vnnd ein hertzliche Entsetzung vnd grausen hat.

Alßdann ist vns vnuerwehret vmb abwendung vnnd hinnemmung dises Kelchs zu GOTT zu ruffen vnd zu schreyen / doch mit disem angehengten Geding / daß nicht vnser / sondern GOTTES Will geschehe / so fern es mehr zu seinem Lob vnd vnserm Heil gereichet / wañ wir disen bittern Trunck trincken / als wann wir desselben solten vberhaben sein.

Was vns nun zum besten gedeyet oder nicht gedeyet / daß waiß allein GOtt der Herr / derwegen jhm alle ding heimb zusetzen vnd zubevelhen.

Vnser natürliche Begierd deß Fleisches / fleucht das Creutz / vnd wolte gern von allem Leyden frey vnnd loß sein / Aber wir müssen vns gleichformig machen dem Willen deß Hümlischen Vatters / der mache es mit vns nach seinem Heyligen Wolgefallen / vnnd wie er vermeinet / das vns zum besten sein werde.

Mit diser Resignation vnnd Auffopfferung seines Willens / ist der Mensch content vnnd zu friden bey allerley zufallenden Widerwertigkeiten vnnd Beschwernussen / leydet vnnd geduldet sich in allem ohn einige Klag / murren oder lästern / ja lobet / preiset vnnd dancket GOTT / mitten in seinem Leyden.

Fürs Dritt / lerne hie bestendig vnnd beharrlich betten / Einmal betten / ist keinmal betten / offt betten / ist erbetten. Manicher meinet vnser HERR GOTT müsse jhm von stundt an auffhüpffen / so bald er ein wenig gebettet / oder ein kleine Supplication vbergeben hat: CHRISTVS bettet nicht nur einmal / sondern zum andern vnnd zum drittenmal vmb ein sachen / nemblich vmb hinnemmung deß Kelchs. Jener Blinder schreyet nicht nur einmal / sondern zu vilmaln / JESV du Sohn Dauids erbarme dich meiner / vnnd jemehr man jhn hiesse stillschweigen / je mehr ruffet er / Du Sohn Dauids erbarme dich meiner. Vnnd so der / spricht CHRISTVS / allein verharret mit seinem anklopffen / so sage ich euch vnnd ob er nicht auffstehet vnnd gibt jhm / darumb daß er sein Freundt sey / so wirdt er doch vmb seiner Vngestümmigkeit willen auffstehen / vnnd jhm geben wie vil er bedarff / etc.

Luc. 18. Luc. 11.

Zum Vierten / merck / daß wir im Betten auch ein gewisse Zahl / ohn alle Superstition vnnd Aberglauben halten können / Die Heyligen Euangelisten Matthæus vnnd Marcus verzeichnen nit vmbsonst so fleissig auff / das CHRISTVS zum drittenmal gebettet hab.

Also hat S. Paulus zu dreymalen den Herrn gebetten vmb abwendung deß Stachel deß Fleischs.

2. Cor. 12.

Ebensfalls bettet Daniel in Babylonia deß Tags dreymal mit gebognen Knyen.

Dan. 6.

Dauid bettet deß Tags sibenmal / daher auch kommen die siben Bettstunden oder Tagzeiten bey der Clerisey vnnd Geistligkeit / nemblich / die Metten sampt den Laudibus, die Prim / die Tertz / die Sext / die Non / die Vesper / die Complet.

Psal. 118.

Solches melde ich wegen vnserer Widersacher / welche wider die siben horas Canonicas, wider das viertzigstündige Gebett / wider die Rosenkräntz darumb vil Maulberens haben / daß ein gewisse Zahl dabey gehalten wirdt.

Lieber ist es gut dreymal vnnd sibenmal betten / so ist es auch gut siben Stundt

oder viertzig stund zum Gebett erwöhlen. Die zahl drey / hat sein schöne Bedeutung/ wie auch die Zahl siben / vnnd die zahl viertzig. Also auch die zahl die in einem gantzen Rosenkrantz / von alters her gehalten wirdt/ bedeutet die hundert vnnd funfftzig Psalmen deß Königs Dauids vnd dergleichen.

Vnnd es erschine jhm ein Engel vom Himmel vnnd stärcket jhn.

DIE Himlischen Engel lassen sich gern finden bey denen die betten vnnd fasten. Zu dem fastenden HErrn kommen sie auff dem hohen Berg/ dahin jhn der Versucher geführet hette/ vnnd dieneten jhm. Dem bettenden HErren erscheinet ein Engel am Oelberg / Auff jenem hohen Berg erkennen vnnd bekennen sie sein Allmächtige GOttheit / betten jhn derhalben an vnnd dienen jhm / nach dem Spruch/ welchen damaln CHRistus wider den Sathan einführte : **Du solrest den HErrn deinen GOtt anbetten vnnd jhm allein dienen.** Auff disem Oelberg erkennen vnnd bekennen sie die Eygenschafft seiner schwachen Menschheit / seytemal ein Engel vom Himmel erscheinet vnd jhn stärcket/ wie solches erkläret wird vom Heyligen Hieronymo a, Cyrillo Alexandrino b, Hilario c, Damasceno d, Beda e, Bernardo f.

Matth. 4.

a Hier. lib. 2. Dialog. aduersus Pelagianos. b Cyrillus Alexand Epistola 9. c Hilarius lib. 10. de Trinitate. d Damascenus lib 3. de fide Orthod cap. 20. e Beda lib. 6. in Lucam. f Bernard. serm 1. de S. Andrea.

Diser Engel hat gleichsam die Antwort gebracht vom Himmlischen Vatter auff die Bitte CHRJsti / daß nemblich also im ewigen geheimen Rath der Allerhöchsten Dreyfaltigkeit vnwiderrufflich beschlossen/ daß der Sohn GOTTes für das Menschliche Geschlecht leiden vnnd sterben/ vnnd dasselb auff dise weiß von der Sünde/ Todt / Teuffel vnnd Höllen erlösen soll/ daß auch die Prophezeyungen vnnd Figuren der H. Schrifft also vnnd nicht anders erfüllet können werden / diser Kelch werde vnaußsprechlichen Nutz im Himmel vnd auff Erden schaffen / derwegen er jhn nur getrost außtrincken soll.

Diß ist vngefährlich die Antwort deß erschinen Engels gewesen / welches die Maler mit dem Kelch andeuten / den sie disem Engel pflegen in die Handt zu mahlen / als ob der Engel auß bevelch deß Himmlischen Vatters/ gleichsamb auff ein newes den Kelch deß Leydens dem Sohn GOttes darreichet vnd vberantwortet.

Hiebey lernen wir / daß das Gebett niemals lär abgehe / sondern allzeit etwas erlange / wo nicht das / vmb welches wir fürnemblich bitten / doch etwas anders/ Als ein Exempel: Du schreyest zu Gott/ er wolle dich von diser oder jener Trübseligkeit entledigen/ dißfalls erhöret dich etwa GOtt nicht auß billichen vrsachen die jhm bekant sein / Darneben aber schicket er dir seinen Engel / der dich stärcket in deinem Creutz vnd leyden/ oder gibt dir Gnad vnnd Gedult dazu / wie mit S. Paulo geschahe/ der hielte auch starck an vmb abwendung deß Stachels deß fleischs/ Aber der Herr gibt jhm zu Antwort : **Lasse dich benügen an meiner Gnade** / dann mein krafft ist in der Schwachheit mächtig oder vollkommen.

2. Cor. 12.

Vom Gebett muß man keinmal außsetzen / sondern je grösser die Anfechtung ist / je inbrünstiger vnnd hefftiger muß das Gebett sein. Dessen wir ein Exempel an Christo haben/ von dem weiter folget.

Vnnd es kame / daß er mit dem Todt range / vnd bettet etwas lenger / vnnd sein Schwaiß ward wie Blutstropffen / die fielen auff die Erden.

WElche Englische Zungen / geschweigen Menschliche / könnten gnugsamb außsprechen / was das für ein Angst / für ein Kampff / für ein Blutschwitzen gewesen sey ? Ist auch jemals dergleichen gesehen oder gehöret worden / so lang dise Welt stehet ? Nicht Wasser / sondern Blut tringet herfür auß allen Schweißlöchlein seines gantzen zarten Leibs / von der Hauptscheitel biß an die Fußsollen.

Was ist das für ein jämmerlich vnd erbärmlich Spectackul? Sein H. Angesicht/ welches auff dem Berg Thabor als die Sonne geglantzet / ist mit eytel Blut angeloffen/ auch sein Haar vnd Bart seind voller Blutstropffen/ seine Kleider/ welche auff dem Berg Thabor schneeweiß gewesen / seind jetzt blutroth/ so ist auch die Erde vom Blut geferbet. O gütiger HERR Jesu/ wer hat dich also blutig gemacht? Bist du doch noch nicht in die hände deiner Feind kommen: Bist du doch noch nicht gegeißlet worden: Hat man doch auff dein H. Haupt noch kein dörnene Kron getruckt: Hat man doch deine Hände vnnd Füsse noch nicht durchschlagen oder durchgraben: Ist doch dein Seiten durch kein Lantzen noch eröffnet worden: Geschicht das im anfang deß Passions / was wird nit im mittel vnnd zum Ende geschehen? Ringest vnnd kempffest du also mit dem Todt im Garten / da dir doch nichts gewaltthätigs zugefügt/ auch kein tödtliche Pein angethan worden / wie werdest du nicht kämpffen am harten Holtz deß Creutzes.

Matth. 17.

Wir wollen aber disen in Todtbetrübten mit dem Todt kämpffenden / vnnd Blutschwitzenden Heyland meniglich vor augen stellen/ vnnd etliche wichtige vrsachen anzeigen alles dises Leids/ Jammers/ Angst/ Kämpffens vnnd Blutschwitzens / Ewer Lieb vnnd andacht wollen fleissig auffmercken.

Erste Vrsach.

CHRIstus sagte einest zu seinen zwölff Jüngern: **Sehet/ wir gehen hinauff gen Jerusalem / vnnd es wirdt alles vollendet/ das geschriben ist durch die Propheten von deß Menschen Sohn.**

Luc. 18.

Vnder andern aber stehet auch geschriben von diser Trawrigkeit/ Schrecken vnnd Forcht deß Todts/ so vber den HERRN kommen soll/ Denn in seiner Person sagt der Psalmist: *Cor meum conturbatum est in me, & formido mortis cecidit super me, timor & tremor venerunt super me.* **Mein Hertz ist in mir betrübet worden / der Schrecken deß Todts ist auff mich gefallen/ Forcht vnnd zittern seind vber mich kommen.**

Psal. 54.

Dise Prophezeyung hat sollen vnnd müssen erfüllet werden/ vnnd ist erfüllet worden / Derwegen die Euangelisten also außtruckenlich schreiben von CHRISTI hertzlicher Betrübnuß/ von seiner Angst/ forcht deß Todts/ zittern vnnd schrecken/ welches alles er doch nicht gezwungner weiß/ sondern freywillig an sich genommen.

Die ander Vrsach.

WIltu wissen / was den lieben HErren also sehr betrübt/ vnnd was jhm so angst vnnd bang gemacht hat/ daß er darüber Blut geschwitzet? Meine Sünd vnnd deine Sünde haben es gethan/ Die Sünde deß gantzen Menschlichen Geschlechts / vom ersten Menschen an biß auff den letzten / wie er sich dann beklagt bey dem Propheten Esaia: *Præbuisti mihi laborem in iniquitatibus tuis.* **Du hast mir mit deinen Sünden mühe vnd arbeit gemacht/ Denn er hat vnsere Kranckheiten auff sich genommen/ vnd vnsere schmertzen hat er selber getragen.** Dise sünd vnd missethaten alle auff ein hauffen / seind der grosse Preßbaum vnnd Preßstein gewesen/ darunder der edle groß Weintraub CHRISTVS dermassen gepresset / daß der aller thewrist safft seines Rosenfarben Bluts / von allen orten herab miltiglich auff die Erden geflossen.

Esai. 43.

Esai. 53.

Dise Sünd vnnd Missethaten seind der grosse last vnd bürde/ darunder der Herr seufftzet/ trawret/ athmet/ weinet vnnd blutigen schweiß schwitzet/ Der HErr hat tieff zu hertzen genommen die menge vnd vile/ die grösse vnnd schwere/ auch die schnödigkeit aller Sünden.

Wir Menschen achten die Sünd vnd Laster für gering / Aber dem aingebornen Sohn GOttes war vnverborgen wie hoch die Göttliche Majestat dadurch offendiert vnd beleidiget würde/ derwegen sie jhm rechtschaffen zu hertzen giengen / vnd alle Marck vnd Bein durchschnitten.

Die dritte Vrsach.

WElche jhr peinlich vrtheil vnd halßgericht wissen / deren pfleget die Vorbe-

Vorbetrachtung vnnd Einbildung deß zukünfftigen Leydens vnd todts / der jhnen angethan soll werden / mehr angst / plag / kümmernuß vnd marter auffzuthun / als die execution vnd würcklich vollziehung deß Vrtheils selber / die Forcht deß Todts ist schmertzlicher als der Todt selber.

Also weil der liebe HErr zuuor wuste / was jhm von den Juden begegnen würde / hat er natürlicher weise / sich darüber entsetzet. Denn da hat er jhm starck vnd tieff / ein- vnd fürgebildet / den gantzen Proceß vnnd Verlauff seines Paßions vnnd Leydens / von Anfang biß zum Ende / vnd gleich vor seinen Augen vnder einest gesehen den Verrätherischen Kuß Judæ Iscarioth / das grausam vnnd erschrecklich vberfallen der Juden im Garten / das schmächlich fahen / binden vnd schlaipffen von einem ort zum andern / vnnd von einem Richter zum andern / das falsch anklagen / die vngereumbten Zeugnussen / das vnsinnig Geschrey / das toben / wütten vnnd rasen deß Volcks / jungs vnnd alts / kleins vnnd grosses / die vilfältigen Halß vnd Backenstreich / das vnbillich rauffen vnnd schlagen das verspritzen vnnd verspeyen / das spöttlich verbinden seiner Augen / den Hon vnnd spot mit dem Rhorstab vnnd Purpermantel / den Schimpff Herodis mit dem weissen Kleid / die vnmenschlich vnnd vnbarmhertzig Zergeißlung seines gantzen Leibs / die schmertzliche Krönung vnd eintruckung der scharpffen Dörner in sein Hochheiliges Haupt / das vnzeitig vnnd vngerecht Blut Vrtheil Pilati vnnd vnuerschuldte Verdamnuß zum Todt deß Creutzes / die allerkläglichiste außführung für die Statt Hierusalem / die rechnung vnder die Mörder vnd Vbelthäter / die Tragung deß schweren Creutzes biß auff den Berg Caluariæ / die entblössung vnnd gewaltsame Außziehung seiner Kleider / die Niderwerffung seiner Person auff das Creutz / die jämmerliche Außdönung vnnd außstreckung aller seiner Glider / die Durchgrabung seiner Hände vnnd Füsse / die Trenckung mit bitterm Essig / Myrrhen vnnd Gall / das hencken drey gantzer Stunden lang am holtz deß Creutzes aller Welt zu Spott vnnd Hon mit höchstem schmertzen / vnnd mit grossem frolocken seiner Feindt / darüber sich auch vnuernünfftige vnnd sinnlose Creaturen musten entsetzen / die Sonn sich entferben / die Felsen zerspalten / der Vmbhang deß Tempel sich zerreissen / der Erdtboden sich erschütten vnd die Gräber sich eröffnen.

Dises alles vnnd vil ein mehrers / ist dem HERRN vnder einest vnd auff einmal fürkommen / derhalben die Menschheit ein grawen darüber geschöpffet / vnnd das Geblüt sich dermassen bewegt / daß es heuffig von seinem Heiligen Leichnamb außgebrochen / vnd auff die Erden gerunnen.

Die vierte Vrsach.

SOlches ist auch derhalben geschehen / damit wir Menschen zur Zeit der Trawrigkeit / Schwermütigkeit vnnd zugestandnen Hertzenlaids / mit diser Geschicht am Oelberg vns zu erholen vnnd zubekrefftigen hetten / vnnd nicht etwa in solcher Kümmernuß vnnd Angst verschmachten / vndergiengen vnnd versuncken / Beuorab / daß wir an vnserm Todtbeth / vnnd in vnser letzten hinfarth / wann der Kalt Todten Schweiß herfür tringet / vnnd wir mit dem Todt ringen / vns deß Kampffs / angst vnnd blutigen Schweiß deß HERRN erinnern / vnnd sein Betrübnuß vnnd Trawrigkeit vnsern Trost / sein Angstschweiß vnser Erquickung / vnnd sein kampff vnsern Sig sein lassen.

Wer an seinem letzten Ende / disen biß in Todt betrübten angsthafften vnnd blutschwitzenden Christum jhm für Augen bildet vnd zu gemüt führet / der wird verhoffentlich neben schuldiger Bußwirckung mit Frid vnd frewden auß disem Jammerthal abscheiden / vnnd sich weder den zeitlichen noch ewigen Todt schrecken lassen / der wird im letzten kampff mit Todt / Welt / Sünd vnd Teuffel bestehen / vnd das Ehrenkräntzlein der ewigen Glori vnd Herrligkeit triumphierlich zu wegen bringen vnd erlangen.

Die fünffte Vrsach.

CHristus wolte zuuerstehen geben / daß er warhafftig die Menschliche Natur mit allen / doch vnsündtlichen Affecten / begierden vnd anmutungen an sich genommen hab / vnd daß kein Gespenst / Phantasey / oder spiegelfechten sey mit seiner H. Menschheit / vnnd mit seinem Leyden vnnd Ster-

Heb. 2. & 4. Sterben/wie die Manicheer vnd andere Ketzer fürgaben. Er ist vns in allen dingen gleich worden/ohne die Sünde/ sagt der heilig Apostel Paulus. Vnnd Cyrillus spricht: Verbum caro factum, permittit carni suæ, vt propria patiatur, & ideo tanquam verus homo, mortem in ianuis existentem pertimescit. Nach dem das Wort fleisch worden/hat es dem Fleisch zugelassen/das jenig zu leyden/was sein Natürliche eygenschafft mit sich bringet. Nec enim speciem incarnationis suscepit, sed veritatem. Denn GOTtes Sohn hat nicht nur den Schein der Menschwerdung an sich genommen/sondern die Warheit/schreibt S. Ambrosius.

S. Cyrillus lib. 4. in Ioannem ca. 1.

S. Ambros. super cap. 22 Lucæ.

Die sechste Vrsach.

VNsers HErrn Christi thun vnnd lassen/sol vns ein beyspil vnd nachfolglich Exempel sein/Derhalben weil er vmb vnsere Sünden sich also hochbetrübt vnd geängstiget/sollen auch wir selber schmertzliche Rew vnnd Leyd darvber haben/vnd von hertzen klagen vnnd trawren/ wie dauon bey dem Propheten Joel geschriben ist: Nun saget der HErr/Bekehret euch zu mir vonn ewrem gantzen Hertzen mit Fasten/Weinen vnd klagen/zerschneidet ewre Hertzen vnnd nicht ewre Kleider. Vnnd Moyses spricht: Wann du den HErren deinen GOTT suchest/so werdest du jhn finden/so fern du jhn suchest von gantzem Hertzen/vnd in gantzer Betrübnuß deiner Seelen.

Ioel. 2.

Deut. 4.

Ein Seel/sagt Baruch/die wegen der grösse der Sünden angsthafftig ist/die nidergebogen vnd jämmerlich herein gehet/vnnd jhre Augen schier außgeweinet hat/ein hungerige Seel die lobet den HErrn/vnd preiset sein Gerechtigkeit.

Baruch. 2.

Ein geängstigter betrübter Geist ist vor GOTT ein opffer/ein zerknirschtes vnd demütigen Hertz werdest du O GOTT nicht verachten/ psallirt der König Dauid.

Psal. 50.

Die Trawrigkeit die nach GOtt ist/wircket Buß zu bestendiger Seligkeit/schreibt S. Paulus.

2. Cor. 7.

Da Petrus den Herrn zu dreymalen verlaugnet hette/vnnd widerumb in sich selber schluge/gedachte er nit/Was wil ich lang trawren vnnd weinen für meinen fall? ist doch CHRISTVS schon im Garten für meine sünde trawrig vnd betrübt gewesen. Hab ich doch mit meinen Augen seine grosse Angst gesehen. Nein das gedachte Petrus nicht/sondern gieng hinauß vnd weinet bitterlich.

Luc. 22.

Also weinet/seufftzet/heulet vnnd brüllet wie ein Löw/der Königlich Prophet Dauid vber sein begangnen Ehebruch vnnd Todtschlag/wie in seinen Bußpsalmen zu sehen.

Psal. 37.

Gleichsfalls weinet Magdalena so reichlich/daß sie mit jren Zähern die Füß deß HErrn netzet.

Luc. 7.

Wer hie nicht wil für seine Sünde fruchtbarlich weinen vnnd angsthafftig sein/ dem wird CHRISTI Angst vnnd Betrübnuß im Garten nichts helffen/sondern er muß an das Ort kommen/da ein ewiges vergebens Heulen vnnd klappern der Zänen ist.

Matth. 8.

Matth. 22.

Die sibende Vrsach.

CHRISTVS hat nicht allein inn gemein aller Menschen Sünde beseufftzet/beklaget vnnd mit blutigen Zähern beweinet/sonder auch in particular, vnnd fürnemblich den ärgerlichen fall Judæ Iscariotis: den fall S. Petri der jhn verleugnet vnd aller seiner Jünger/die von jhm flüchtig worden.

Wie beweinet Dauid den Vnfall seines Sohns Absalon? Absalon mein Sohn/mein Sohn Absalon/schrye er mit kläglicher vnnd weinender Stimme. Also wil auch CHRIstus sagen/O Juda/ mein lieber Apostel/O mein lieber Apostel Juda/wie betrübt mich so sehr dein Verdamnuß vnnd ewiges Verderben? Ach daß Petrus mich also schändtlich verschwören vnnd verleugnen/vnnd alle andere Apostel also vergessenlich an mir handlen sollen.

2. Reg. 18.

Die achte Vrsach.

CHRI-

CHRISTVS wolte beweinen die erschröckliche Blindtheit / vnnd das grewliche verstockte wesen seines Volcks / dem er zu gutem auff die Welt kommen war. Item / die jämmerliche Verhörung vnnd zerstörung der Statt Hierusalem vnnd gantzen Jüdischen Regiments / das Blutbad welches die Römer in der Belägerung anrichten vnnd stifften werden.

Wer gibt meinem Haupt / sagt Jeremias / Wasser / vnd meinen Augen ein Brun̄ der Zäher / vnd ich wil Tag vnnd Nacht beweinen die Erschlagenen der Tochter meines Volck. (Hier. 9.)

Vil mehr hat Christus beklaget vnnd beweinet das zeitliche vnnd ewige Verderben seines außerwöhlten Volcks Israels / wie er dann auch ein kleines zuuor gethan hat / da er die Statt ansahe vnnd mit nassen Augen sprach: Ja wann du es auch erkentest / ꝛc. (Luc. 19.)

Die neunte Vrsach.

CHristus beklaget vnd beseuffzet die vndanckbarkeit der Christen / die jhn als jhren Erlöser vnnd Heylandt ein weg als den andern / mit groben Sünden vnnd Lastern würden auff ein newes creutzigen / für ein Gespött halten / mit füssen tretten / vnnd sein Blut für vnrein halten / wie S. Paulus von dem Widerfall der newgebornen getaufften vnnd erleuchten Christen zureden pfleget. (Heb. 6. & 10.) *Quæ vtilitas in sanguine meo*, sagt der HErr wider die / welche sein Marter an jhnen lassen verlohren sein / vnnd sich seiner Verdienst mutwillig berauben. (Psal. 29.)

Die zehende Vrsach.

CHristus hat mit seinem Blutschwitzen geistlich wollen andeuten / daß von seinem gantzen Leib / das ist / von seiner Kirchen / darüber er Haupt ist / fliessen werden aller Martyrer Leyden vnd Pein / vnnd daß jhr Blut wie Wasser solte vergossen werden. (Psal. 78.) Dise Vrsach gibt S. Augustinus der groß Kirchenlehrer. Darzu setzt S. Cyrillus / daß CHRIstus mit seiner Forcht vnd schrecken / den Martyrern die starckmütigkeit verdienet hab. (S. Aug. in li. sententiarũ, sententia 63. S. Cyrillus lib. 10. Thesaur. cap. 3.)

Das seind vngefährlich die zehen vrsachen / warumb Christus am Oelberg biß in Todt betrübt vnnd angsthafftig gewesen / auch Blut geschwitzet hab.

Lieben Christen / lasset vns diser angst vnnd dises blutigen Schweiß nimmermehr vergessen / sondern allzeit vor Augen vnnd im Hertzen haben / nach dem Exempel vnserer Christlichen Vorfahren / welche ein sonderliche Andacht zu dem Oelberg vnnd Angst deß HERREN getragen / wie sie dann in Kirchen vnd Kirchhöfen / auch auff offentlichen Strassen die schönesten vnnd andächtigen Oelberg auffrichten lassen / darfür nidergeknyet / vnnd zu danckbarlicher Gedächtnuß der Angst vnd blutigen schweiß deß HErrn / jhr inbrünstiges Gebett gethan.

Dise Fußstapffen trettet ein liebe Christen / disem guten Exempel ewrer Voreltern folget fleissig nach / beuorab hütet euch vor dem lesterlichen Fluch / den etliche liederliche Leut im Maul haben / die da bey GOTTES Angst freuenlich vnnd hochsträfflich schelten vnnd lästern. Ein erschrecklicher böser fluch vnnd Wunsch ists / wann man einem wünschet / daß jhn GOttes Angst schenden soll / Nain, nain / GOttes Angst soll vns nicht schenden / sondern trösten / heilwertig vnnd selig machen.

Es sey auch menigklich gewarnet vor vnserer jetzigen Ketzer / vnnd sonderlich vor Caluini Schwermerey / der mit vngewaschner Goschen sagen darff / Vnser HERR hab darumb also gezittert / vnnd sich ängstlich betrübet / das er sich geforchtet hab vor dem Richterstul GOttes / vnnd vor der Höllischen Pein vnd Zorn seines Himmlischen Vatters / das hab jhm bang gemacht vnnd den blutigen Angstschweiß außgetriben / ꝛc. (Caluin in Matth. 26. vers. 37. Idem lib. 2. Institut. cap. 16. Num. 10. & sequent.)

Welche Gottslästerung Caluinus vom Luther entlehnet / der da schreibt: CHRISTVS hab im Garten gezweifflet / ob jm GOtt gnedig sey / hab GOtt zum Teuffel gemacht / auch so vil als GOTT ins Angesicht gespeyet / das sey sein Tentation, sein Angst vnnd blutiges schwitzen gewesen / hab damaln nit gewust den Vnderscheid zwischen dem Gesetz vnd Euangelio / ꝛc. Hab auß Anfechtung schier gesagt: Verfluecht ist der Tag daran ich geboren bin / ꝛc. (Luther in den Predigen von der Lieb, tomo 6. fol. 59. Luther in Tischreden Cap. 26. von Versuchungen. Vnd Cap. 24.)

Vor disen vnd dergleichen Gottslästerlichen Reden hütte vnd gesegne dich höchstes fleisses/vnnd lasse dergleichen Gedancken in dein Hertz nicht kommen.

Zum Beschluß mercke/ daß die vnuerfelschte Bibel allein bey der Römischen Kirchen zu finden. Dann wie S. Hilarius vnd S. Hieronymus bezeugen/ hat man bey jhren zeiten den Text vom blutigen Schweiß vnd Stärckung deß Engels in vilen Griechischen vnnd Lateinischen Exemplaren nicht gefunden/wie auch S. Hieronymus in einer Epistel von der Religion anzeigt/ daß sie die Histori vom Blutschwitzen auß jhrem Testament eradiert vnnd außgekratzet. Wir Catholischen aber nemmen die Bücher der H. Schrifft gantz an/mit allen stücken vnnd theylen/ wie sie in der alten Lateinischen Edition zu finden/ vnnd bißhero von der Catholischen Kirchen angenommen worden.

Hilar. lib. 1. de Trinitat. Hier. libr. 2. cōtra Pelag.

Wir wollen im Text deß Pasions fortfahren.

Nach dem JEsus zum drittenmal gebettet/ vnnd den grossen kampff ritterlich außgestandē hette/ stunde er vom Gebett auff mit blutigem Angesicht vnd Kleidern/ (denn da war niemandt der jhm den Schweiß abwischet/ oder die Kleider trucknet/ oder verändert) vnd gieng widerumb hin zu seinen Jüngern/ vnd fande sie abermals schlaffend auß trawrigkeit/ vnd er sprach zu jnen: ja schlaffet nun vnd rhwet. Was schlafft jhr? Es ist gnug/die stunde ist kom̃en/daß deß Menschen Sohn in der Sünder Hände vberantwortet wird: Stehet auff/ last vns gehen/ Sihe er nahet sich herzue/ der mich verrathen wirdt.

DJe Apostel schlaffen/ Judas aber wachet/ die Apostel sitzen vnnd ligen da vnnd schnarchen/ Judas bemühet vnnd dum̃elt sich/ lauffet hin vnd wider/ practicieren mit den Juden/ nimbt Kriegßvolck auff/ gibt rath vnnd Wegweisung/ wie man den HErrn auffheben vnnd fahen soll.

Also gehet es gemeiniglich zu/ welche Ampts/ beruffs vnnd gewissens halben/ im Garten/ das ist/ in der Christlichen Kirchen wachen sollen/ die schlaffen vnd schnarchen/ seind sicher. Vnder dessen aber wachen vnsere Widersacher/vnnd dencken auff alle gelegenheit/ wie sie CHristum im Garten fahen/ die Warheit vndertrucken/ den Catholischen Glauben vertilgen/ den waren Gottsdienst außreitten/ vnnd alle Kirchenzucht auffheben mögen/ vnnd seind also die Kinder diser Welt klüger vnnd fürsichtiger weder die Kinder deß Liechts in jhrem Geschlecht.

Luc 16.

Wenn vnsere Geistlichen/Bischoffen vnnd Prælaten nur halben theil deß fleiß/dessen sich vnser Gegentheil wider CHristum vnd sein Kirchen gebrauchen zu Rettung der Ehren Christi vnd handthabung seiner Kirchen vnnd Religion angelegt vnd angewendet hetten/ die sachen weren bey vnsern zeiten so weit nicht kommen/ als sie leyder kommen seind.

O getrewer Heylandt lasse dein stimme/ mit welcher du heut deine schlaffende Apostel auffgeweckt vnnd ermundert hast/ in Ohren aller nachlässigen/ auff dem Polster ligenden vnd schlaffenden Hirten/ Bischoffen vnnd Prælaten starck erschallen vnnd erklingen/ Auff/auff jr Geistlichen Vorsteher/ Wie lang schlafft jhr? Auff/ es ist hohe Zeit/ Wischet die Augen/ mundert euch auff/ Jhr solt nunmehr außgeschlaffen haben/ *Sufficit*, Es ist gnug. Der Garten ist voll der Feind/ die Christliche Kirch wird sehr betrengt von allerley Verfolgern/ allermeist von Secten vnnd Rotten. Stehet auff/ gehet jhnen entgegen/ Es seind im Garten eingebrochen reissende Wölff/ brüllende Löwen/ arglistige Füchs/ verderbliche Wildschwein/ schaden zu thun vnd alles zuuerwüsten vnnd zuuerwülen. Wehret/ wehret/ treibet die schädlichē Bestien hinauß/ fliehet nit/ sonder setzet euch ein Mauer für das Hauß GOTTES/vnnd ein Zaum für seinen Garten.

Ezech 13.

Es haben sich diser Auffweckung CHRJSTJ auch alle Todtsünder anzunemmen. Quid dormitis, sufficit, surgite. Was ligt vnnd schlaffet jhr so lang in ewren Sünden? Es ist gnung/ stehet auff von ewrem Ehebruch vnnd vnzüchtigem Leben/ stehet auff von ewrem Wucher/ Geitz vnnd Schinderey/ von

ewrer

ewer Schlemmerey vnnd Fresserey / wie lang wolt jhr es treiben? Wie lang wolt jhr euch nicht ermundern? Stehe auff / der du schlaffest / vnnd stehe auff von den Todten / so wirdt dich Christus erleuchten / sagt der heilig Apostel Paulus. Item: Wir wissen daß diß die Zeit / vnnd daß die Stunde verhanden ist / daß wir jetzt vom Schlaf auffstehen sollen / etc. Weiter im Text:

Ephes. 5.

Rom 13.

Vnd als er noch redte / Sihe / da kam Judas der zwölffen einer / vnd mit jhm ein grosse Schar mit Schwerten vnnd Stangen / mit Fackeln vnnd Latern / gesandt von den Hohenpriestern vnd Schrifftgelehrten / vnnd Phariseern / vnd Eltisten / vnnd Judas gienge vor jhnen her.

SIhe wunder / was für ein grosse veränderung sich mit Juda zugetragen / *Quantum mutatus ab illo?* Ein kleins zuuor war er einer auß den Aposteln vnd zwölff Hauptseulen der Kirchen / *vnus ex duodecim*, einer auß den Zwölffen / meldet der Text / jetzt ist er ein Hauptmann vnd Obrister vber die Mörder vnd Todtschläger / zuuor war er bey den frommen vnd Gottsförchtigen Jüngern / jetzt schlägt er sich zu dem Gottlosen / verruchten vnnd leichtfertigen Gesindlein der Soldaten vnd Kriegßknechten. Zuuor war er deß HErrn Christi Pfenning- vnd Säckelmeister / jetzt ist er sein Verräther. Zuuor war er ein Bruder vnd Conuentual im Orden der Apostel / jetzt ist er zu einem Apostata vnnd Mammelucken worden / ist auß dem Orden gesprungen / maineydig vnd trewloß an seinem Beruff oder standt worden. Wol ein tieffer vnd ärgerlicher fall ist das?

Wer wil hinfort vermessen sein / weil Lucifer auß dem Himmel / Adam auß dem Paradeiß / vnnd Judas auß dem Chor der Apostel fallet / freilich wol / Wer sich dünncken lasset / er stehe / d sehe sich für dz er nicht falle / Wie bald ist es hie vmb den Menschen geschehen? Wie gebrechlich ist er?

1. Cor 10.

Bist du nun ein Ordens Mann / ein Geistlicher / ein Mönich oder Nonn / diene Gott mit Forcht vnd zittern / vnd gib fleissig achtung auff dich / damit nicht etwa vnser Herr sein handt von dir abziehe / vnnd du gelübdbrüchig werdest / vnd in böse Gesellschafft oder Gespillschafft gerathest.

Was dem Judæ widerfahren / das kan dir auch widerfahren / darumb bitte GOtt vmb die gnad vnnd gab der Bestendigkeit vnd verharligkeit in allem guten.

Bey der grossen Schar der Soldaten / die Judas mit sich in Garten bringt. Merck erstlich / wie geschwind auß allerley orten zusammen lauffen / die sich im Krieg wider Christum wollen gebrauchen lassen / da findet sich die gefreyte Rott der Römischen Soldaten / die sich mit Gelt bestellen vnd auff bringen lassen / wie S. Chrysostomus meldet / homil. 82. vnd 83. in Matthæum. Da finden sich die Diener der Hohenpriester / der Schrifftgelehrten der Phariseer vnd Eltisten deß Volcks. Da fraget keiner sein Gewissen rath / ob diser Krieg oder auffstand billich oder vnbillich / zimlich oder vnzimlich / wider ein vnschuldigen oder schuldigen sey. Eben nach dem fragen auch vnsere Kriegsleut gar nichts / sondern nem̃en Gelt vnd dienen dem Teufel wider Christum vnd sein Kirch / gedencken nicht daß sie in einem vnrechten vnd vnbefugten Krieg / nicht mehr ehrliche vnd redliche Soldaten vnd Kriegßmänner / sondern zu eytel Raubern vnd Mördern werden / auch vor Gott vnd der Welt schuldig seyen alles widerumb zuerstatten / was sie in solchem Krieg verderbt / geraubt vnd erbeutet haben.

Wider die Türcken vnd Machometaner / vnd dergleichen offentliche feind Gottes vnd seiner Kirchen / auch deß gemeinen Vatterlandts mag sich ein Obrister / ein Leutenampt / ein Fendrich / ein gemeiner Soldat / mit guten Gewissen gebrauchen lassen / vnd in solchem Zug mit gutem Titel / Ehr vnnd Gut erkriegen vnd erlangen.

Derwegen muß vor allen dingen wol ventiliert vnd erleütert werden / ob der Feld vnnd Kriegsherr / dem du zuzruckest / ein gerechten krieg führe oder ein vngerechten / vnd nicht also blindling darein platzen / wie die heutigen Oelberger gethan haben.

Zum andern mercke: daß dise Kriegßschar allerley Wehren vnd waffen zu sich nimbt / von eysen vnd holtz / *furor arma ministrat*, was sie in der eyl vnd im zorn erwischẽ köñen / Stecken /

Stecken/ Brügel/ Stangen/ Schwerter/ Spieß/ Kolben/ etc. das hat herhalten müssen/ als ob sie nicht ein geduldiges/ sanfftmütiges Lämblein/ sondern eytel wilde Löwen vnnd Beern fahen wollen. Ist wol zu gedencken/ was da für ein praßlen/ geräusch vnd gerümpel/ für ein gedön/ krachen/ klappern/ klingen/ klempern vnnd traben bey der Nacht gehöret sey worden. Item/ was von fern für ein schein vnnd glantz auß so vilen Windtliechtern/ Fackeln vnd Lampen oder Lucernen sey gesehen worden/ welches alles in der stillen Nacht pflegen ein entsetzen zu machen.

Vnd der verräther hat jnen ein zeichen geben vnd gesagt: Welchen ich küssen werde/ der ists/ den greifft an/ vñ führet jn gewarsam.

DAs war die gemeine Losung vnnd Kreiden/ die der Verräther dem Kriegsvolck gegeben hatte. Judas aber wolte die verheissenen dreissig Silberling wol verdienen/ da er doch seinen verrätherischen Ehren ein genügen gethan hett/ mit vberliferung vnnd vberantwortung deß HErrn in der Juden Hände/ Sie weren darnach mit jhm gewarsam oder vngewarsam vmbgangen hetten jhn lauffen lassen oder behalten.

Da nahet sich Judas zu Jesu/ jhn zu küssen/ vnd tratte bald zu jm vnnd sprach: Rabbi/ Rabbi/ das ist/ mein Meister/ mein Meister sey gegrüsset/ vnd küsset jhn.

Bey diser That Judæ haben wir allerley zu lernen vnd zu betrachten.

Dann erstlichen ist hie erfüllet worden die Figur vom Joab / welcher vnder dem schein der Freundtschafft vnd vertrewlichen Gesprechs / den redlichen Mann Abner / vnd vnder dem schein deß Kuß vnd gruß den ritterlichen Helden Amasa schändlich vnd gantz verrätherisch ermordet hat. Also ist CHRIstus durch den Kuß vnd gruß Judæ zum todt vbergeben worden.

2 Reg. 3.
2. Reg. 20.

Fürs Ander / Judas ist ein Figur vnnd Ebenbild der Weltkinder / vnd aller falschen Brüder / welche von aussen sich fein Brüderlich vnnd freundtlich zu stellen wissen / aber jhr hertz meinet es anders / vnnd ist voll neids / giffts vnd feindtschafft / *Loquuntur pacem cum proximo suo, mala autem in cordibus eorum.* Sie reden mit jhrem Nechsten vom Frid / Aber böses stecket in jhren hertzen. Sie geben einem vnder augen die allerbesten / geschmucktesten / glattisten / hönigsüssisten wort / hinderrucks aber verkauffen vnd verrathen sie jhn wie sie können vnnd mögen / daß allbereit zum Sprichwort geraten / wann der Mund saget / grüsse dich / so saget das Hertz hüte dich. Mit Worten wünschen sie dir Glück / mit wercken richten sie dir strick.

Psal. 27.

Von disen Freunden schreibt Salomon: *Meliora sunt vulnera diligentis quàm fraudulenta oscula odientis.* Besser ists / von einem Liebhaber Wunden einnemmen / als von einem Hasser oder Feindt ein betrieglichen Kuß.

Prov. 27.

Zum Dritten / Judas ist ein rechte Figur vnd Ebenbild aller Ketzer vnnd Sectenmeister / die vnder dem schein deß reinen Euangelij / vnd vnder dem schönen gleissenden Namen / deß lautern Worts GOttes / nicht anders / als Judas / mit dem Kuß vnnd Gruß / CHRIstum den Heylandt der gantzen Welt / sampt der Catholischen Kirchen vnnd Religion verkauffen vnnd verrathen.

Wie meisterlich greiffets Judas an? Er schlägt den HERREN nit an halß. Er spricht nicht / Ich bin dein abgesagter Feindt / Ich bin dein Verräther / Ich bin kommen dich auff die Fleischbanck zu vberantworten. Nein / Er helt mit der sprachen jnnen / vnnd geberdet sich außwendig / als ob jhm der HERR vber die massen lieb were / vmbfahet jhn / halset vnnd hertzet jhn / küsset vnnd grüsset jhn / heisset jhn ein Meister / vnnd seinen Meister / darneben aber eben mit solchen zeichen der Lieb vnnd Freundtschafft verräthet er jhn.

Also liesse es sich vor Jahren mit den Ketzern ansehen / als ob sie CHRIstum vnd sein Euangelium sehr lieb hetten. Denn da höret man von jhnen jmmerdar / der lieb CHRISTVS / das lieb Euangelium / das lieb Wort GOTTES. Item / Mein CHRIstus / mein Erlöser / mein HERR vnnd Meister / disen wolten sie allein grüssen vnnd küssen / Der Englische Gruß muste nichts gelten / auß dem Salue Regina, machten sie Salue Rex Christe, &c. Aber jetzt findet es sich offentlich / daß disen Judas Brüdern vnnd falschen Aposteln weder vmb das Salue Rex Christe, noch Salue Regina, weder vmb das Euangelium / noch Epistel zu thun gewest / sondern daß der Teufel durch sie nichts anders gesucht hab / als Christum vnnd den waren Glauben / im Garten der Christlichen Kirchen / zu fahen / vnderzutrucken vnnd zuuertilgen / das erfahren wir zu vnsern zeiten / das sehen wir mit vnsern Augen / vnnd greiffen es mit vnsern Händen. Darumb sey jederman vor solchen Judas Kuß vnd Gruß trewlich vnnd ernstlich gewarnet. Es ist nicht alles Golt was da gleisset / vnnd nicht alles Schaf / was ein Schafbeltz antraget. Ich bitt euch / schreibt S. Paulus an die Römer / lieben Brüder / daß jhr auffsehet auff die / so Zertrennung vnnd ärgernuß anrichten / wider die Lehr die jhr gelernet habt / vnnd weichet von denselben / dann solche dienen nicht dem HErrn JEsu Christo / sondern dem Bauch / vnnd durch süsse Wort vnnd wolsprechen verführen sie die Hertzen der Vnschuldigen.

Rom. 16.

Zum Vierten / Judas ist auch ein Figur vnnd Ebenbildt gewesen aller deren / die vnwürdig zu GOTTes Tisch gehen / dann gleich wie Judas mit seinem sündtlichen / vnbußfertigen / verrätherischen Mund / den lieben HERRN angerühret / also rühren die vnwürdigen Communicanten mit jhrem vnreinen Mundt CHRISTVM im Sacrament an: Vnnd gleich wie Judas sich

sich für einen Freundt außgeben / vnnd es doch nicht recht mit Christo gemainet / Also stellen sich solche Communicanten / als ob sie gute Christen weren / weil sie sich neben andern communicieren vnnd speisen lassen / Aber wann mans bey dem Liecht besihet / ist jhr wesen vnnd andacht eitel Heucheley vnnd Gleißnerey / dardurch sie so wol als Judas in GOttes Gericht vnnd straffe fallen. **Denn welcher vnwürdig von disem Brot jsset / oder von dem Kelch deß Herrn trincket / der ist schuldig an dem Leib vnd Blut deß Herrn / vnnd jsset jhm selber das Gericht dieweil er nicht vnderscheidet den Leib deß Herrn** / wie S. Paulus schreibt. 1. Cor. 11.

Wolan JEsus lasset sich küssen vnnd spricht zu jhm:

Freundt / Warzu bist du kommen ? O Juda / verrathest du deß Menschen Sohn mit dem Kuß?

Mit dem Wort (Freundt) deutter Christus auff zween Psalm die da erfüllet worden / nemblich auff den 40. vnd 54.

Psal. 40. Im 40. wird in der Person Christi geredt : **Mein Freundt / auff den ich mich verliesse / der mit mir asse mein Brot / hat mich gröblich vnder die Füsse getretten** / Welchen Spruch der Heylig Euangelist Joannes selber auff Judam anzeucht. Joan. 13.

Psal. 54. Im 54. stehet : **Wann mich doch mein Feind schendet / wolt ichs gern leyden / vnnd wann mein Hasser vber mich grosse ding redet / wolt ich mich villeicht vor jhm verbergen / du aber hieltests mit mir / vnnd warest mein Pfleger vnnd mein Freundt / der du mit mir süsse Speiß gessen hast / wir wandelten einträchtig im Hauß Gottes / etc.**

Judas war derselbig vertrawte freundt / Hofmaister / Haußhalter / Pfleger vnnd Pfenningmaister / der mit dem HERRN das Brot asse / sonderlich die süsse Speise im letzten Abendtmal / da jhm wie den andern Aposteln / der zarte Fronleichnamb Jesu Christi gereicht war / diser tritt den Herrn mit Füssen / diser verfolget / verkauffet vnnd verrathet jhn.

Also ziglet jhm mancher ein Schlangen in seinem Busen / vnnd deß Menschen **Feind seind seine eygne Haußgenossen** / Vnnd wird erfüllet was geschriben ist bey dem Propheten Esaia / **Ich hab Sön erzogen vnnd erhöhet / sie aber haben mich verachtet.** Mich. 7. Matth. 10. Esa. 1.

Mit dem Wort (Kuß) rüret Christus das Gewissen vnnd falsch Hertz Judæ / der vnder dem gemein Symbolo vnd Zeichen deß Frids ein solch groß Bubenstück begehen darff.

Es war sehr gebreuchig vnder den Juden mit dem Kuß einander zu grüssen / vnnd dadurch grosse Lieb anzuzeigen / Also küsset Jacob sein Befreundte die Rachel / die Tochter Laban : Hinwiderumb fallet Laban dem Patriarchen Jacob vmb den halß vnnd küsset jhn. Esau küsset gleichsfalls vnnd vmbhalset seinen Bruder Jacob. Jacob küsset seinen Vatter Isaac. Eben das thut Joseph mit allen seinen Brüdern in Egypten. Aaron küsset seinen Bruder Moysen / Moyses küsset vnnd grüsset Jethro. Dem Phariseer Simoni verhebt es Christus / daß er jm keinen Kuß geben / vnnd lobet Magdalenam daß sie seine Füß geküsset / **Du hast mir keinen kuß geben** / spricht er / **dise aber / nach dem sie herein kommen ist / hat sie nicht abgelassen / meine Füß zu küssen.** Gen. 29. Gen. 31. Gen. 33. Gen. 45. Exod. 4. Exod. 18. Luc. 7.

Solches küssen ist auch hernacher vnder den Christen gebliben. S. Paulo fielen sie vmb den halß zu Malta vnd küsseten jn / vnd eben diser H. Apostel schreibt an die Römer / **Grüsset euch vndereinander mit dem H. Kuß** / welches er auch bevilcht den Corinthern vnd Thessalonichern / vnd S. Petrus schreibt: **Grüsset euch vndereinander mit dem Kuß der Lieb.** Actor. 20. Rom. 16. 1. Cor. 16. 2. Cor. 13. 1. Thess. 5. 1. Pet. 5.

So wil nun CHRISTVS sagen zu Juda: **Freund warzu bistu kommen** ? O Juda was thust du ? was hast du für? wo gedenckest du hin? wie hat der Geitz vnd Neid dein Hertz geblendet? **Verrathest du den Sohn deß Menschen mit dem kuß** ? Mißbrauchest also das H. Zeichen der Lieb vnnd Freundtschafft / zum Mordt / vnnd vergiessens deß vnschuldigen Bluts? Mainest du ich wisse nicht was du im schilt führest / vnnd was für ein Verrätherey vnder disem Kuß stecket ? Wo ist dein Gewissen ? Wo ist dein Stirn ? Du

mein Jünger / verrateſt mich deinen Meiſter? Du mein Diener / verrateſt mich deinen Herrn? Du mein Son / verrateſt mich deinen Vatter? Du mein Apoſtel / verrateſt mich / der ich auß ſonderlichen Gnaden dich zu ſolcher hohen würdigkeit deß Apoſtolats beruffen / erwöhlet vnnd erhebt hab? Was hab ich dir jemals leyds gethan / ja was hab ich dir nicht guts gethan? Iſt das der danck? Iſt das die vergeltung für ſo vil gut- vnd wolthaten? Biſt du dann auß einem Apoſtel ein Blutkauffman worden? Wilt du auß meiner Haut Riemen ſchneiden? auß meinem Blut gelt löſen? auß meinem fleiſch / daß du auff die Fleiſchbanck darſchlageſt / vil Silber vnnd Goldt marcken vnd erhandlen? O Juda mich erbarmet vnnd jammert deiner / Ich biete dir aber noch mein Gnad an / dann ich begere deines verderbens nicht / ſondern daß du Buß wirckeſt vnd lebeſt / erkenne vnd bekenne nur dein ſünde / ſo ſoll alles hin / vergeſſen vnd vergeben ſein. Ich hab dir im letzten Abendtmal vnnd ſonſt offtermals anleitung zur Buß geben / es haben aber meine Wort niemals bey dir hafften wollen / Wolan / es wehre noch zeit zum vmbkehren / wann du nur wolteſt.

Da ſoll nun Judas ſein nidergefallen zu deß HErrn Füſſen / vnd mit auffgehabnen Händen vnnd mit weinenden Augen / vmb Gnad vnnd verzeyhung gebetten haben. Die freundlichen vnnd Vätterlichen wort ſolten jhm ſein Hertz durchſchnitten haben. Aber der nicht Buß wircken will / iſt Judas / ſein Nack iſt von Eyſen / ſein Stirn von Ertz / ſein Hertz von Adamant / Er laſſet ſich weder lencken noch biegen / ſonder fahret in ſeinem fürnemen verſtockter weiß jmmer fort. Wir wollen weiter hören / was im Text folget.

Als nun JEſus wuſte alles was jhm begegnen ſolte / gieng er hinauß vnnd ſprach: Wen ſuchet jhr?

DEm HErrn iſt wider ſein wiſſen vnd willen nichts zugeſtanden / er wuſte alles was da geſchehen wurde / nemblich wie grimmig ſie jhn anfallen / wie vbel ſie jhn tractieren / wie härtigklich ſie jhn binden / vnnd wie ſchmechlich ſie jhn für Geiſtliche vnnd Weltliche Obrigkeit führen / vnd auff den Todt verklagen wurden / nichts deſto weniger gehet er ſeinen Feinden vnerſchrocken entgegen / vnd trittet jhnen wie ein frewdiger Löw vnder Augen / *Leo fortiſſimus beſtiarum ad nullius pauebit occurſum*. der Löw iſt vnder den beſtien vnd wilden Thieren der ſtärckiſt / entſetzet ſich für nichts / es begegne jhm wer vnd was da wolle. Alſo laſſet jhm vnſer Löw vom Geſchlecht Juda vor diſem groſſen geharniſchten hauffen nicht grauſen / verkreucht vnd verbirgt ſich nicht vnder die Oelbäum oder ſtauden im Garten / wo ſich der erſt Adam im Paradeiß hinder den Zaun verkrochen vnd verſteckt hat / ſondern da ſtellet er ſich ſelber ein / vnd fraget / wen ſie ſuchen / was ſie haben wöllen / vnd was jhr begehren ſey.

Prou. 30. Apo 5.

Ein groſſer Feind CHRiſti / mit Namen Celſus / warffe den Chriſten für / warumb Chriſtus / nach dem er wuſte was jhm begegnen wurde / ſich einweg wie den andern freywillig ſeinen Feinden dargeſtellet hab / vnnd in wiſſentliche gefahr geben / er hab bißfals nicht weißlich oder fürſichtigklich gehandlet / ꝛc. Aber Origenes / welcher acht Bücher wider diſen Celſum geſchriben / gibt jhm ein feine antwort / vnd führet auch Heydniſche Exempel ein / etlicher dapfferer Männer / die ſich mit der flucht wol hetten ſaluiren können / vñ dannoch für das gemein Weſen vnnd Vatterlandt ſich willig in Todt gegeben. Warumb ſolte dann nicht Chriſtus für die Erlöſung der gantzen Welt / ſich ſeinen Feinden offeriert vnd freywillig dargeben haben?

Orig. lib. 1. contra Celſum.

Es iſt ein Zeit zu fliehen vnd ein Zeit fueß zuhalten / CHRIſtus gienge mitten durch die Juden / da ſie eineſt jhn im Tempel ſteinigen / vnd eineſt vber ein Berg hinab ſtürtzen wollen / ſo flohe er auch in Egypten in ſeiner Kindtheit / wegen deß Königs Herodis / der jm nach dem leben ſtunde / dañ damaln war es noch nicht zeit zu ſterben / inmaſſen S. Joannes ſchreibt: Da ſuchten ſie jhn zu greiffen / **Aber niemand leget die Handt an jhn / dann ſein Stundt war noch nit kommen.** Jetzt aber war ſein ſtund kommen / darumb weichet er kein haarbreit mehr / ſondern zeiget den Feinden die ſtirn.

Ioan. 8. Luc. 4. Matth. 2. Ioan. 7.

Alſo hat jhm hernacher gethan der H.

Apostel Paulus. Dann ehe es zeit war für das Euangeli getödtet zu werden / liesse er sich in einem Korb zum Fenster auß / durch die Mauer / vnd entranne also auß den Händen deß Königs Areta / der nach jhm greiffen wolte.

Actor. 9. 2. Cor. 11.

Da aber die stundt verhanden war / flohe der H. Apostel gar nicht / sondern gienge aller gefahr vnnd allem Leyden entgegen / Nun sehet / spricht er / ich im Geist gebunden / fahre hin gen Jerusalem / waiß nicht was mir daselbst begegnen wirdt / ohn daß der Heilig Geist / in allen stätten mir bezeuget vnnd spricht: Das Bandt vnd trübsal daselbst meiner warten / Aber ich forchte deren keines / vnd achte mein Lebē auch nicht thewerer dañ mich selbs / So ich allein vollende meinen lauff vnnd das Ampt deß worts / welches ich empfangen hab / von dem Herren JEsu zubezeugen das Euangelion von der gnaden Gottes. Item: Da er gen Cæsariam kame / name ein Prophet mit namen Agabus die Gürtel Pauli / vñ bande seine Händ vnnd Füß vnnd sprach: Das saget der H. Geist / den Mann / deß die Gürtel ist / werden die Juden also binden zu Jerusalem vñ jn vberantworten in die hände der Heyden. Hierauff wirdt S. Paulus von Christen gebetten / daß er nit hinauff gen Jerusalem zoge: Paulus aber antwortet / Wz machet jhr dz jr weinet vnd plaget mir mein Hertz / dann ich bin bereit mich nicht allein binden zu lassen / sondern auch zu sterben zu Jerusalem vmb deß namens willen deß Herren Jesu.

Actor. 20. Actor. 21.

Auß disen worten vernemen wir / wie keck vñ vnuerzagt S. Paulus den stricken / banden / ketten vnnd aller trübsal entgegen gangen sey.

Gleicher gestalt sollen auch wir / wañ es die zeit vñ not erfordert / keinen tritt weichē / sonder vns in das Leyden willig vnd frölich ergeben vnd auffopffern. Was antwortet aber die Judische Schar auff die frag deß Herren / Wen suchet jhr? Sie sagen:

Jesum von Nazareth.

Auß disen worten ist abzunemen / daß sie vber die vom Juda gegebne Losung den Herrn noch nit erkant habē / weder am Angesicht / noch an der stimme / noch an der kleidung / sonð seind nit anders mit blindheit geschlagen worden / als wie das Syrisch Kriegsheer / welches kommen war den Propheten Heliseum zufahen vnd für jhren König gefangen zubringen. Der Prophet stunde vor jhnen / vñ redet mit jhnen / führete sie auch mitten in das Land jhres feindts deß Königs in Israel / dannoch kandten sie jn nit. Also stehet Christus dem Jüdischen Kriegshauffen vor der Nasen / vnd helt mit jhm gespräch / noch ist er jhnen allen vnbekant / vnangesehen dz vil auß jhnen den Herren zu Kirchen vnd zu Gassen / auch in Häusern offtermals gesehen / vnnd seine Predigen gehöret haben.

4. Reg. 6.

Mit dergleichen blindheit seind die Sodomiter / welche mit gewalt in das Hauß deß gerechten Loth einbrechen woltē / durch zween Engel geschlagen worden / dz sie die Thür deß Hauß / die vor jhren Augen war / nicht finden kondten.

Gen. 19.

Gleich so wenig möchten dise Soldaten den finden / der sich ein Thür zum Schafstall nennet.

Ioan. 10.

Dadurch daß den Juden zuuerstehen geben worden / daß er nit wegen jhrer Losung vnd wegen deß verrätherischen Kuß gefangen worden / sonder *Oblatus est quia ipse voluit*. Er ist auffgeopffert worden / dañ er hat es also haben wöllen. Judas vnd sein anhang vermeinten sie hetten es mit ð Losung gar wol troffen / der poß soll jhnen angehen / vnd die angestelte practica soll jhnen nit fehl schlagen / Aber da sihet Judas vnd der gantze Kriegshauf / dz der Allmächtig Gott alle verrätherische anschläg vnnd practicken könde zu nichten machen / vñ daß nit nach jhrem / sonder nach seinem willen hinauß gehen muß. Wolan / wie erklärt sich der Herr auff dise antwort der Juden?

Esa. 53.

Jesus sprach: Ich bins.

Will sagen / jhr suchet JEsum von Nazareth / Ich bin derselbig Jesus von Nazareth / ist vnnot weiter zu suchen / Ich bekenne mich zu disem Namen / hie stehet der / den jhr haben wolt / will mich nit verlaugnen / will mir auch kein andern frembden Namen schöpffen. Da habē wir ein exempel einer frewdigen runden bekantnuß / CHristus gehet nit aussen herumb wie ein Katz vmb ein heissen Brey / redet auch nit mit halben mund / sonder saget mit deutlichen worten / Ich bins.

Also wañ es die zeit vnd not erforderen/ sollen wir vnser Bekantnuß vnerschrocken thun / es koste nun Leib oder Leben/Gut oder Blut. Ein richtige lauter Confession nimbt dem Feind vil mehr das Hertz vnnd den Muth / als wann man will mungetzen oder mit geschraufften worten reden.

Was geschicht auf dise Bekantnuß?

Judas der jhn verriete / stunde auch bey jhnen / Als nun Jesus zu jnen sprach/Jch bins/wichen sie zu ruck/vnd fielen nider auf die Erdē.

DA fallet der gantz Kriegshauff gen boden / als wann jhn der Donner od' Blitz hernider geschlagen hette. Da ligt der Obriste/der Hauptmann/ der Fendrich/der Leutenampt/der Doppelsöldner der gemeine Knecht.

Da ligen sie mit jhren Kolben vnnd Stangen / mit jhren Spiessen vnnd Schlachtschwertern / mit jhren Fackeln/ vnnd Laternen / mit jhren Windtliechtern vnnd Bechpfannen / mit jhren grossen Federbüschen vnd Sturmhauben/ mit jhren wilden Knebelbärten vnd langen Harzopffen vnd Zotten. Suma/da ligen die dapffern Hanen/die Eysenbeisser vnd Schnarcher / mit grossem schimpff / hon vnd spott/ Der HErr aber bleibt mit seinen Jüngern auffrecht stehent.

Damit ist erfüllet wordē die Figur mit dē Samson der auf freyem Feldt bey tausent Philistеer die jn angreiffen vnd fahen wollen / mit einem Esels Kinbacken nidergeschlagen hat. Eben also hat CHristus alle seine Feind die nach jhm greiffen wolten/ nit mit einem Kinbacken/ sonder allein mit dem wort seines Mundts nidergeworffen.

Iud. 15.

Es ist auch erfüllet worden der Spruch deß Psalmisten: *Vox Domini confringentis Cedros*, **die stimme deß Herren / der die Cederbäum zerschmettert /** Die stoltzen/hochmütigē geharnischtē Juden seind die hohen Cederbäum gewesen / welche Jesus mit seiner stimme: **Jch bins** / biß zur Erden gedemütiget vñ ernidriget hat. Wir wollen aber hören wz wir bey diser niderlag der Kriegsleut weiter zubetrachten haben.

Psal. 28.

Erstlich mercke/ daß Christus sich nicht hab müssen gefangē geben durch deß feindts macht/stärcke oder gewalt/ sonder frey vnd gutwillig hab er das gethan. Dann da sein guter will nicht darbey were gewesen / hette Judas mit allem seinem Kriegshauffen jn nicht anrüren dörffen/geschweigens fahen/ binden/wegführen / wañ er gleich ein grösser Kriegsheer geführet hette / weder vor zeiten Pompeius Magnus, Xerxes, Hannibal, vnd dergleichen Kriegsfürsten.

Zum andern mercke/ wie erschröcklich der Name JEsus erschalle in Ohren der sichtbarlichen vñ vnsichtbarlichen feinden. Dañ so bald die Kriegsschar gehöret/dz Jesus von Nazareth verhanden/ entfallet jhnen das hertz in die schuch/ vñ köñen nimer auf jhren Füssen stehen/ sondern purtzlen zu ruck/vnd platschen auf Gottsboden nider. Derwegen von alters her heilsamlich fürgesehen vnd verordnet worden/ das man in Kriegslegern/ Feldzügen/ vñ Schlachten/ disen hochwürdigē Namen wider die feindt mit einhelliger stim anruffen soll.

Hat man doch vnder Heyden vnd Christen solche dapffere Kriegshelden gefunden/ die allein mit jhrem Namen die Feindt geschrecket vñ in die flucht getriben haben/wz soll nit thun der Name Jesus? welcher alle andere Göttliche Namen in sich begreifet/ **Der Name deß HErren ist der allersterckist Thurn**/ sagt Salomon in seinen Sprüchen/**Du komst zu mir / sagt David zū Goliath/ mit Schwerdt/Spieß vnd Schildt/Jch aber kome zu dir in namen deß Herren der Heerscharen/** 2c. Wann man ein stattlichen Krieg wider die Türcken vñ dergleichen feind zuführen bedacht ist/ so schicket der Kriegsherr weit vñ breit auß vm die berümtisten vñ Kriegßerfahrnisten Obristen vnd Hauptleut vmb die künstlichsten Ingenier vñ Meister vber Fewer vñ sprengwerck. Da lasset man sich keines vnkostens thauren. Welches an jhm selber recht vnd nit zustraffen ist / Aber vor allen dingen sol man sich bewerben vm vnsern lieben HErrn JEsum von Nazareth/ dañ wann diser mit vns im Krieg ist/ so kan vns nichts mißlingen. Er kan den Feind ohn allen schwerdtstreich schlagen vnd zu boden werffen / wie er heut gethon hat. Es wird kein schwerdt gezuckt/ vñ der feind ligt darnider. Dise Himlische Kriegskunst hat der HErr vilmals in Alttestamentischen Kriegen vnd Schlachten sehen lassen / wie auch hieuon seine Exempel auß den Christlichen Kirchen Historien angezogen möchten werden. So ist diser Namen auch ent-

Prov. 18.

1 Reg. 17.

setzlich den vnsichtigen feinden / den Höllischen Geistern / Wie S. Hieronymus ein sein Exempel einführet vom H. Hilarione/ der durch die anruffung deß Namens Jesu alle Teuflische Gespenst von sich abtriben. Es gibts auch die erfarnuß / wann bey den zusammenkunfften / Täntzen vnd Malzeiten der Zauberer vnnd Zauberinnen mit den Teuflen auff den Bergen / jemandt vnder dem hauffen etwa Jesum nennet / daß alßbald das gantze wesen verschwind / vnnd allein der am selben ort gelassen werde / der solchen Namen genennet hat.

S. Hier. in vita S. Hilarionis.

Zum dritten merck. Diser fall der Juden / darunder auch Hohepriester waren / vnnd Obriste vber den Tempel / hat bedeutet den vndergang deß Jüdischen Kirchenregiments / vnd der Mosaischen Opffer / vnd Ceremonien / Ja den Vndergang deß gantzen Hauß Israels / All jhr wesen sol gen boden gehen vnd vber hauffen fallen. Dise außlegung findet man bey dem H. Cyrillo.

Cyrillus lib. 11. cap. 33.

Zum vierten mercke / wie da Christus mit seinen Aposteln stehent bleibet / die feind aber alle im Garten darnider ligen / Also bleibt Christus vnd die Kirch Gottes zu allen zeiten auff jhren Füssen steiff vnnd fest / welche aber sich wider sie setzen vnd aufflei-nen / müssen alle darüber zu boden gehen.

Es leineten sich wider Christum vnd sein Kirch auff / der Wüterich Nero / Diocletianus / Julianus vnnd andere Tyrannen mit Wehren vnd Waffen.

Es setzten sich wider Christum vnd sein Kirch mit schreiben vnnd schreyen allerley Ketzer vnd Schwermer / nemblich Simon Magus vnd sein Rott: Cherintus vnd sein Rott: Marcion vnd sein Rott: Ebion vnd sein Rott: Apelles vnnd sein Rott: Apollinaris vnd sein Rott: Montanus vnnd sein Rott: Nouatus vnd sein Rott: Arrius vnd sein Rott: Sabellius vnd sein Rott: Macedonius vnd sein Rott: Nestorius vnnd sein Rott: Manichæus vnd sein Rott: Donatus vnd sein Rott: Pelagius vnd sein Rott: vnd vil andere: Seind aber alle zu boden gangen. Dagegen ist Christus mit seiner Kirchen jederzeit auffrecht stehend bliben / Nichts bessers haben sich auch zuuersehen alle feind vnd verfolger Christi vnd seiner Kirchen / bey vnsern zeiten vnnd läufen / Sie müssen alle zu ruck weichen / vnd nider auff den boden fallen / sie können sich in die länge nicht halten.

Zum fünfften / hat das wort deß in todt gehenden vnd leydenden Christi / den Gottlosen ein solchen schreck eingestossen / Wie entsetzlich / erzitterlich vnd erschröcklich / wird deß regierenden vnnd herrschenden Christi wort / allen seinen feinden sein? Geschicht das jetzt / da der Herr gericht soll werden / was wird mit geschehen / wann er kommen wird in grosser Majestät vnnd Herrligkeit / den gantzen vmbkreiß deß Erdbodens selber zu richten? Ist das blecken deß sanfftmütigen Schlachtlämbleins den Gottlosen vnleidlich / wie vnleidlich wird jhnen an jenem tage / das brüllen deß sighafften Löwens / vom stammen vnnd geschlecht Juda sein? *Leo rugiet, quis non timebit?* **Der Löw wirdt brüllen / wer wird sich nicht förchten?**

Amos 3.

S. Augustinus fasset dises alles in dise kurtze Wort: Quid judicaturus faciet, qui judicandus hoc fecit? Quid regnaturus poterit, qui moriturus hoc potuit? Wie wirdt es an ein purtzlen vnnd fallen gehen in abgrund der Höllen / wann Christus sprechen wirdt: **Gehet hin jhr verfluchten / in das ewig Fewer / etc.**

Aug. tract. 112. in Ioan.

Matth. 25.

Letztlich mercke / Christus hat disen seinen ernst vnd macht so er gegen den gewafneten Juden vnnd Kriegsleuten gebraucht / mit grosser güte vermenget. Dann er were befugt gewesen disen Kriegshauffen mit fewer auß dem Himel zuuerbrennen vnd zu verzehren / inmassen jene zween Hauptleut sampt jhren Soldaten die den Propheten Eliam fahen wolten / mit fewer vom Himmel verbrente vnd verzehret worden seind / oder hette sie lebendig von der Erden / darauf sie gefallen / können verschlingen lassen wie Core / Dathan vnnd Abiron widerfahren. Das thut der lieb Herr nit / sonder lasset sie vnuerletzt widerumb auffstehen.

4. Reg. 1.

Num. 16.

Da fragte er sie abermal / Wen sucht jhr? Sie aber sprachen / JEsum von Nazareth.

DJe Juden werden jhres fals nit ein haar gebessert / Schälck fallen sie nider / Schälck stehen sie widerumb auf: Mit neydigem / vnbußfertigem / verstocktem hertzen fallen sie nider / mit neydigem / vnbußfertigem / verstocktem Hertzen stehen sie widerumb auff: bleiben auf jhrer alten Geigen / daß sie Jesum von Nazaret zum todt suchen / gehen nicht in sich selber / lassen

lassen sich weder durch Christi augenschein-
liche Macht/ noch güte zur Bueß raitzen.
Hier. 5. *Percussisti eos*, sagt der Prophet Hieremias/
*& non doluerunt, attriuisti eos, & renuerunt
accipere disciplinam; indurauerunt facies suas
supra petram, & noluerunt reuerti:* Du hast
sie geschlagen vnd es hat jnen nit we-
he gethan. Du hast sie zerknirschet vnd
sie haben die zucht oder straf nit an-
nemen wollen. Jhre Angesichter ha-
ben sie härter gemacht als einen Fel-
sen/ sie haben nit wollen widerkehren.

Anderst hat jhm Paulus gethan/ da er
durch ein Himlisch Liecht oder Straal vnd
stimme auff den Boden darnider geworffen
Act. 9. war/ Dann ein Wolff fiele nieder/ ein Läm-
lein stunde auff/ Ein grimmiger verfolger
1. Tim. 1. Christi vnnd seiner Kirchen fiel nider/ ein
eyfferiger liebhaber Christi vnd seiner Kir-
chen/ richtet sich von der Erden wider auf.

Jesus antwortet/ Jch hab euchs gesagt/ daß ichs bin/ so jhr mich dann suchet/ so lasset dise gehen.

MErck allhie daß Gott der Herr der
Tyranney vnd verfolgung ein zil
stecken/ vnnd ein maß fürschreiben
Iob. 38. kan: so vil verhenge ich vnd nit mehr/ so weit
vnd nit weiter. Wie er zu dem Meer gesagt:
Biß hieher solestu komen/ vnd nit wei-
ter gehen/ alda werdestu deine aufge-
blasne Meerwellen zerbrechen. Ohn
zweiffel die Juden hetten Vögel vnd Näst/
Meister vnd Jünger zugleich vnd mitein-
ander auffgehebt/ wofern Christus nit ein
verbott gethan hette seiner Jünger halber/
vnd sie gleich als mit einem Gleitsbrieff vor
allem schaden assecuriert vnd versichert.
Darauß diser trost zu schöpffen/ daß Gott
der Herr mitten in der verfolgung der seini-
Zach. 2. gen Schutzherr vnd Beschirmer/ vnnd ein
fewrige Mawr vmb sie her sey/ Wer euch
anrüret/ der rüret meinen Augapfel
an/ spricht der Herr. Jtem/ Alle haar
Matth. 10. ewers Haupts seind gezehlet/ vnd kei-
nes verdirbt ohn meines Himlischen
Vatters willen.

Es seind aber zwo sonderliche vrsachen/
warumb Christus nit zugelassen/ daß seine
Apostel mit jm solten eingezogen vnd getö-
det werden. Eine ist/ damit es nicht ein anse-
hen hette/ als ob nit allein Christus/ sonder
auch seine Apostel für vns gelitten vnd ge-
storben weren/ als Mitheyland vnd Miter-
löser der Welt/ da doch nur ein einiger Mit-
ler zwischen Gott vnnd den Menschen ist/
nemlich/ der Mensch Jesus Christus/ der
sich selbs geben hat für jederman zu er-
lösung/ wie S. Paulus an Timotheum
1. Tim. 2. schreibt. Diser HErr hat die Kelter oder
Esa. 63. Weinpreß allein getretten/ als geschriben
ist bey dem Propheten Esaia. Jst dann
Paulus für euch gecreutziget? sagt der
1. Corin. 1. lieb Apostel zu den Corinthern. Dise vrsach
S. Cyrillus in Ioannem. gibt der H. Cyrillus.

Die ander vrsach ist/ welche der Euan-
gelist gibt/ Auff daß das wort erfüllet
wurde/ welches er gesagt/ Jch hab de-
Ioan. 17. ren keinen verloren die du mir geben
hast/ welches wort der Herr gered vber dem
Abendmal/ Die du mir geben hast/ die
habe ich bewaret/ vnd ist keiner von jh-
nen verloren/ denn nur der verlorne
Sohn/ dz die Schrifft erfüllet werde.

Wann die Apostel da im Garten weren
auffgehebt/ vnd mit jrem Meister in Kercker
vnd zum todt geführet worden/ hetten sie ge-
wißlich nit farb gehalten/ sondern weren in
verdamliche grosse sünd gefallen/ Dann haben
sie den Herren verlassen vnd sich an jm geär-
gert/ da sie auf freyen fuß gestanden/ wz het-
ten sie wol gethan/ wann man sie gefengnus-
set vnd martyrisiert hette/ Petrus verleugnet
vnd verschweret Christum auf einer schlech-
ten Magd rede/ was wurde wol geschehen
sein/ wann man jm ein Messer an das Hertz
gesetzt/ oder den Scharpffrichter an die sei-
ten gestelt hette? Der H. Geist der stärcke/
Esa. 11. war noch vber die Apostel nit kommen/ vnnd
sein krafft hatten sie noch nit empfangen.

Solche der Apostel schwachheit vnd vn-
volkommenheit wuste Christus/ darumb ver-
schonet er jhrer noch zur zeit/ wie er dann kei-
nen menschen versucht vber sein vermögen/
1. Cor. 10. als der H. Apostel schreibet. Also seind die
Jünger deß Herrn nit allein vor dem zeitli-
chen todt damaln/ sonder auch vor dem ewi-
gen todt bewaret vnd erhalten worden. *Si
tunc comprehensi*, sagt S. Augustinus
S. August. tractat. 112. *discipuli & occisi fuissent, damnaban-
tur, quia non credebant, nec eam fidem
habebant, quæ ad salutem erat neces-
saria. Rectè ergo impletum est verbum
Domini, dum non sinit eos compre-
hendi & occidi, ne æternam contra-
hant mortem & perdantur.* Da man

 die

die Jünger vmb dieselbige zeit einge- zogen vñ getödet hette/ weren sie verdampt worden / Seytemal sie nicht glaubten / auch den Glauben / der zur Seligkeit notwendig/nit hatten. Ist derhalben recht erfüllet worden das wort deß Herzen/ weil er sie nicht lasset angreiffen vñ vmbbringen/ auf daß sie nit deß ewigen Todts schuldig vnd verlohren werden.

Hie will S. Augustinus nicht sagen/daß die Apostel gar kein glauben gehabt haben/ sonder dz jhnen an der bekantnuß deß glaubens gemangelt hette/wañ jnen von Juden ein Gewalt angethan were worden. Mit dem Mundt geschicht die bekantnuß zur Seligkeit/meldet der H. Paulus an die Römer/ Aber so vil stärcke hat damaln jr glaub nit gehabt/daß er mit einer frewdigen bekantnuß in der pein vnd marter were herfürgebrochen/ sonder sie hetten alle auß forcht vñ schrecken den Herzen verlaugnet/ vnd weren von jhm leichtlich gantz vnd gar abgewichen/vñ also ewiglich verloren worden/vor disem verlust vnd verderben hat sie Christus gnedigklich behütet. Nach diser rede deß Herzn legten die Juden Händ an/ vnd griffen nach jhm.

Rom. 10

Mit was vngestüm vnd wilden geschrey/ mit was grimmigen toben wird diß zugangē sein? Dann weil sie jm zuuor offt nach dem leben gestelt/vnd niemaln in jre Tatzen bekom̃en können/ werden sie gedacht haben: Nun haben wir jhn / nun ist er vns zutheil worden/nun ist er in vnsern händen/ꝛc. So hatten sie lange zeit vil giffts/ gall/ neyds vñ grollens wider Christum gesamblet/ fürnemblich wegen der Predigen dariñen sie hart angriffen worden. Disen Zorn/diß Gifft/Gall/ choleram, schütten sie jetzt hauffenweis auß. Es hat jhnen auch wehe gethan der Spott/ daß sie mit allem jhrem Harnisch vnnd Waffen haben müssen zur Erden fallen/darauß sie nur baissiger wider den Herzen worden/vnd begieriger jhr mütlein an jhm zu kühlen.

Dise Gefenckuuß deß Herzen wird vom König Dauid in der Person Christi beschriben/ da er saget: Mich haben vmbgeben vil Kelber/ vnd feiste Stier oder Ochsen haben mich vmbringet/ Sie haben jren Mund vber mich auffgesperzet gleich wie ein reissender vnnd brüllender Löw. Mich haben vil Hund vmbgeben/ Die versamblung der boßhafftigen hat mich belegert.

Psal. 21.

Die Juden vergleicht der Psalmist den Kelbern/wegen jres grossen mutwillens vñ geübten freuels vñ frechheit wider Christum: Den Ochsen oder Stieren/ wegen deß vilfeltigen hin vnnd her stossens: Dem reissenden vnd brüllenden Löwen / wegen deß vnmenschlichen reissens vnnd beissens : Den Hunden / darumb dz sie auff den Herzn nit anders/als wie die Jaghund auf ein Wildt gefallen vnd geplatzet seynd.

Dises Juden geschrey/ dises stossen/ schlagen/anplatzen/ disen schall vñ hall der Judischen Wöhren vnd Waffen/mit welchen sich die Juden vmb den Herzn heuffig getrengt vnd getrungen/ will man dem gemeinen pöfel andeuten/ vñ zuuerstehen geben in den dreyen Pumpermetten mit dem klopffen/krachen/rätschen/ getümmel vnd gerümpel. Bey welcher Ceremonien jederman billich auf seine Knye niderfelt/vñ mit weinenden Augen sich der Gefencknuß vnd Leydens CHRisti im Garten danckbarlich erinnert.

Merck hie/dz die Juden den rechten antroffen vnd gefangen haben. Derwegen ein lauter Gedicht vñ Fabel/ was die Türcken diß orts fürgeben/als ob die Juden nit Christum/sondern einen auß seinē Jüngern/der jm gar gleich gesehen/gefangen/ geschlagen vnd entlich gar getödtet hett. Christus aber sey von Engeln in vierten Him̃el verzuckt wordē/da sitze er noch biß auf dise stundt/ꝛc.

Da nun sahen / die vmb jn waren was drauß wolte werdē / sprachen sie zu jm / Herz solten wir mit dem Schwerdt darein schlagen? Vnd sihe/Einer auß denen die mit Jesu waren/Simon Petrus/hatte ein Schwerdt / vnnd reckt sein Handt auß / vnnd zohe auß sein Schwerdt vnd schlug deß Hohenpriesters Knecht / vnd hieb jm sein recht Ohr ab/vnd der Knecht hiesse Malchus.

DIE Apostel begehren von jhrem Meister licentiam vñ erlaubnuß mit dem Schwerd darein zuschlagen / Petrus aber kan auß grossem Eyfer vnd hitze deß Herren bescheids vñ antwort nicht erwarten / sondern zeucht von Leder vnd schlegt in hauffen das gut heisset / fürnemblich setzet er einem zu der sich villeicht vor andern vnnütz gemacht / messet auf jhn ein grossen / groben (seytemal er nicht gesinnet war zu stechen / sonder redlich zu fechten) Bawernstreich / von oben herein als wolte er jhm den Kopff mitten vonn einander spalten / straiffet aber bey der seyten neben ab / vnd trifft das recht Ohr / vnd hawet es herunder.

Hie seind vier feine erjnnerungen.

Erstlich merck die thumküheit S. Petri der sich mit seiner Fischerpletzen oder Präxlein darff wider so vil hundert Mann [illegible]inmal gedacht er bey Christo fuß zu [illegible] vnd solt es sein Leib vnd Leben tau[illegible]al kosten / Er meinet es in seinem sinn gut / daneben hat er dem lieben GOtt zu dancken / daß jhm nicht für das abgelöste Ohr vil ein grössere schmitzen zu theil worden. Hat freylich den rechten Wundtsegen bey sich gehabt / nemlich JEsum Christum der alle schläg / stich vnd streich / die auff Petro gangen / auffgefangen / vnd jhm für aller gefahr behütet / sonst were er zu tausent Stucken zerhacket worden. Disen Wundtsegen sollen die Soldaten vnnd Kriegßleut in Scharmützlen / Schlachten vnd Stürmen allweg bey sich tragen. Die andern aberglaubigen Wundtsegen aber hinweg werffen vnd verbrennen. Christus ist der ware Wundtsegen / welchem er mit seiner Gnad beywohnet / der ist behütet / vñ da er gleich kompt vmb das zeitlich vergencklich Leben / so ist jhm doch das ewig gewiß.

 Fürs

Fürs ander merck / das Josephus im dritten Buch vom Krieg der Juden Cap. 2. recht schreibt / von Galileern / daß sie von Kindtheit behertzte / starck vnd großmütige Kriegßmänner abgeben / Derowegen Petrus auß Galilea bürtig / so vnerschrocken in hauffen gesetzt.

Fürs dritt merck / da der Heilig Euangelist will beschreiben das Schwerdt zucken vnd fechtens S. Petri / gebraucht er das wort ECCE, **Sihe / einer auß denen die mit Jesu waren / reckt sein Handt auß vnd zoch auß sein Schwerdt / etc.** Nun bringt dises wort allzeit etwas sonderlichs vñ vngewohnliches mit sich / wie dañ der H. Geist an disem ort / eben durch dises wort / anzeigen wolt / daß ein newes seltzam̃ vngewohnlichs ding sey / wann die Geistlichen mit dem materlichen Schwerdt vmbgehen / vnd Wunden hawen / Dann der Geistlichen Waffen seind eygentlich / betten vnd wachen / inmassen vnser HERR seinen Jüngern im Garten nit befolchen das Schwerdt zu zucken / sondern sprach zu jhnen / **Wachet vnd bettet auff daß jhr in kein versuchung fallet** / Dises Gebott aber liessen sie anstehen vnd schliessen dafür / dagegen gebrauchten sie das Schwerdt / welches jhnen nicht befolchen war. Also geschicht gemeinklich daß wir Geistlichen gern mit denen dingen vmbgehen / die vnsers Beruffs nicht seindt / was aber vnser Beruff außweiset / lassen wir bleiben nach dem Carmen:

Nitimur in vetitum semper, cupimusq́; negata.

Item:

Quod licet ingratum est, quod non licet, acrius vrit.

Zum vierten / lasset vns für Augen stellen Malchum der nur das lincke Ohr hat / vnd sehen was dadurch Geistlich bedeutet werde.

Erstlich alle die welche von jhren Mitchristen vñ Nachbawern nur das böß gern hören / das gut aber vnd was löblich vonn jhnen geschicht / wollen sie weder hören noch wissen. Die das gut verschweigen / das böß außbraiten / vnnd auß einer Mucken ein Elephanten machen / seindt rechte Malchi / haben nicht das recht Ohr / sondern nur das lincke / dann sie nur lincke vnd schlimme böse Ding von jhrem Nechsten hören / sonderlich vonn ärgerlichen Bäpsten / Cardinälen / Bischoffen / Mönchen vnd Pfaffen / was aber vil Heilige Bäpst / vnnd Geistlichen guts gestifftet das hören sie nicht vnd wollen es auch nit hören.

Zum andern / seindt auch die eytel Malchi mit einem Ohr / welche nur Sectische Predigen hören vnd Sectische Bücher lesen / Catholische Predigen aber wollen sie nicht hören / auch kein Catholisch Büchlein lesen.

Zum dritten / seindt rechte Malchi oder Malchi Brüder / alle Richter / Regenten vnd Obrigkeiten die nur einer Parthey Gehör geben / der andern Partheyen aber wollen sie das gehör nicht geben / als ob sie nur ein Ohr für ein theil / vnnd nicht auch ein Ohr hetten für den andern Theil / sonderlich für die vnschuldigen / betrangten vnd vndergetruckten Personen / Solchen Richtern vnnd Obrigkeiten schlägt man das recht Ohr ab / nit mit einem Schwerdt / Degen oder Hackmesser / sondern mit einem Fäßlein Weins / mit einem Guldenen Becher / mit etlichen dutzet Ducaten / oder dergleichen Geschäncken vnnd Gaben.

Wir wollen hören was Christus seinen Aposteln auf jhr frage / daß Schwerdtzucken belangent / für ein antwort gegeben / vnd wie ernstlich er S. Petro sein vnzeitigs Fechten verwisen.

Jesus antwortet vnd sprach: Lasset sie doch machen biß hieher / vnd zu Petro sagt er: Steck dein Schwerdt in die Scheide / dañ wer das Schwerdt nimpt / soll durch das Schwerdt vmbkom̃en. Oder meinstu / daß ich nicht köndte meinen Vatter bitten / vnd er wurde mir schicken mehr dann zwöl[illegible] gion der Engel? soll ich den [illegible] nit trincken den mir mein Vatte[illegible] geben hat? Wie wurden aber die Schrifft erfüllet? Es muß also geschehen.

Auß

Besihe der Hutterischen Büchlein vnder dem Titel / Rechenschafft vnserer Religion / etc. cap vom Kriegen vñ cap. von der Stewer.

Item / Besihe die Articul vñ Handlung / so Michael Satler zu Rotenburg am Necker / mit seinem Blut bezeuget hat.

Rom. 13.

Auß disem ort wollen die Widertauffer schliessen / die Christen solten keine Krieg wider die Türcken vnd andere feind der Christenheit führen / sondern das Schwerdt einstecken / fridlich sein / vnd die feind machen vnd vns vberziehen lassen nach allem jhrem wolgefallen / kein Stewr wider sie zum Krieg geben / ja wann die Widertauffer je Kriegen müsten / wolten sie lieber wider die Christen / als wider die Türcken Kriegen.

Es ist aber zuwissen / daß dise Rede deß HErren mit nichten wider das ordenlich vnd billich / sondern wider das vnordenlich vnd vnbillich Kriegen ist. Ein vnordenlicher vnd vnbillicher Krieg wirdt geheissen / der auß eygnem angemasten gewalt / ohn licentia vnnd Erlaubnuß der ordenlichen Obrigkeit / welche das Schwerdt nit vmb sonst hat wie S. Paulus schreibt / sträflich geführet wirdt.

Item / wann ein Person in jhren Greinhändlungen nit will erwarten / was vrtheil vnnd recht gibt / sondern dieselben mit der Klingen außführen / vnd seinem gegentheil nach dem leben stellen / oder ein Kampf anbieten / vnd auß rach auff die Haut legen / würgen vnd vmbbringen / der thut vnrecht / vnd wer auf dise weiß das Schwerdt nim̃t / der wirdt durchs Schwerdt vmbkommen. Darum̃ sich wol fürzusehen haben die Balger vnd mutwilligen Eysenbeisser / die offt vmb einer geringen vrsachen willen von Leder ziehen / vnd das Rapir jhrem nechsten in Leib stossen / oder sonst niderhawen.

Es sehen sich auch für die Christen / welche einander hinauß forderen / vnnd ein offentlich duellum vnd Kampff auff Leib vnnd Leben halten / Ob wol das von der Welt für redlich Cavalierisch vnd Ritterlich wirdt geschätzet / so ist es doch vor Gottes Augen vnchristlich vnd vneuangelisch / jnmassen auch das jüngst gehalten allgemein Tridentinisch Concilium / solche Kämpff ernstlich vndersaget / vnnd die Kämpffer sampt den Zuschawern / vnd die Herren so Ort vnd Platz dazu geben / verfluchet vnnd verbannet / auch die darüber Todt bleiben / der Christlichen vnd Kirchischen Begräbnuß vnwürdig achtet.

Concil Trident Se 25 cap. 19.

Ausser diser vnd dergleichen Fällen ist das Schwerdtzucken vnd Kriegen gar nit verbotten / ja Christus bestättiget vil mehr mit disen seinen Worten den rechten Gebrauch deß Schwerdts. Sintemal er saget / **Wer das Schwerdt nimbt / soll durch das Schwerdt vmbkommen.** Soll der Todtschläger durch das Schwerdt vmbkommen / so muß je in der Christenheit ein Richter oder Obrigkeit sein / so das Schwerdt führet / vnnd mit dem Schwerdt Rach nimbt vnnd straffet / den der böses thut. Welches auch angezeiget wirdt durch den Spruch den GOtt zu Noe nach dem Sündfluß geredt hat: **Wer Menschen Blut vergeusset / dessen Blut soll auch vergossen werden.** Soll deß Todtschlägers vnnd Mörders Blut vergossen werden / muß notwendig folgen / daß der Allmächtig GOTT / ein Gewalt verordnet vnd geben hab / die Blutvergiesser vnd Malefitz-Personen abzuwürgen vnnd mit dem Schwerdt hinzurichten. Solche Blutvergiesser / Todtschläger vnd Mörder seind die Türcken / warumb solte man dann jhr Blut nicht auch vergiessen / vnd das allbekante gefellte Vrtheil GOTTES / an jhnen exequieren vnnd ins Werck richten.

Rom. 13.

Gen. 9.

Heisset derwegen vnser Heylandt das Schwerdt nicht gar hinweg werffen / sondern an sein Orth thun. **Thue dein Schwerdt** / sagt er zu Petro / wie S. Matthæus schreibet / an sein Ort / Das Schwerdt hat sein gewisses Ort vnd Zeit / vnnd soll ohn befelch vnd ordenlichen Gewalt keines wegs gebraucht werden / wie die Widertauffer zu Münster vnnd die Bawern im gemeinem Auffruhr Anno 1525. auß anhetzung Luthers vnnd anderer Sectischen Predicanten gethan / vnnd darüber vmbkommen vnd erschlagen worden. Das ist nun eines / welches fleissig in acht zunem̃en bey dem Capitel das vnser Herr Simoni Petro gibt.

Matth. 26.

Fürs ander merck / wie ein starck ding es vmb das Gebet sein müsse / dieweil Christus dadurch zwölf Legiones / das ist / zwey vnnd sibentzig tausent Engel vonn seinem Him̃lischen Vatter zu seiner Guardia erlangen vnd erhalten könde / **Meinest du nicht? sagt er / ich konde meinen Vatter bitten / vnd er würde mir schicken mehr dañ zwölf Legion der Engel?** Ein Legion wirdt von Vegetio, wie auch

von

von S. Hieronymo für sechs tausent gerechnet/ welches zwey vnd sibentzig tausent machet. Was solte ein solches Heer der Engel nicht außrichten können/ hat ein einiger Engel hundert vnd fünff vnd achtzig tausent der Assirier in einer Nacht erschlagen/ was solten nicht vermögen zwey vnd sibentzig tausent Engel?

4. Reg 19.

Derhalben den Kriegßherren vnnd Obristen fleissig zu bitten obligt/ damit der Himlisch Vatter jnen mit seinen Engeln im Streit zu hülff komme/ wie sie den Machabeern zu hülff kommen seind/ daß sie wider jhre Feindt obgesiget vnd triumphieret haben.

2. Mach. 15.

Aber ich sehe nicht wie bey einem Christlichen Heerzug ein Engel platz haben möge/ wegen deß stettigen schwerens/ fluchens/ Gottslästerns/ fressens/ sauffens/ spilens/ hurens/ stehlens/ raubens/ rc. Vil mehr haben da platz alle Teuffel auß der Höllen/ welches zuerbarmen vnd mit blutigen Zähern zubewainen/ daher dann selten glück vnd heyl bey vnserm Kriegen gespüret/ ja der Sig vns für der Nasen hinweg genommen wirdt.

Zum dritten merck/ was für ein grosse anzahl der Engel sein müsse/ weil der Himlische Vatter auff begehren seines Sohns alßbaldt zwey vnd sibentzig tausent auff einest senden möchte/ Freylich hat S. Daniel wol gesehen/ wie daß dem Alten auff dem Thron tausent mal tausent gedienet/ vnd zehenmal tausent hundert tausent vor jhm gestanden. Dem Patriarchen Jacob erschinen so vil Engel/ daß er sprache nach dem er sie sahe/ Diß seind die Heerläger Gottes Geringsweiß vmb den Heliseum war ein gantzer Berg bedeckt mit lautter Pferden vnd Fewrigen Wägen/ welches lauter Engel waren.

Dan 7. Gen. 32. 4. Reg 6. Luc. 2.

Also liesse sich in der Heiligen Christnacht ein meng der Himlischen Heerscharen sehen/ Summa/ *nunquid numerus est militum eius?* Ist dann ein zahl seiner Ritterschafft?

Iob. 25.

Zum vierten merck/ so offt S. Petrus das Leyden Christi verhindern will/ trägt er ein guten Filtz dauon/ Da einest JEsus seinen Jüngern anzeiget/ wie er müste gen Jerusalem gehen/ vnd vil leyden von den Eltisten vnd Schrifftgelehrten/ vnnd von den Obristen der Priester/ vnd daß er getödtet/ vnnd am dritten Tag widerumb aufferstehen wurde/ name jhn Petrus vnd wehret jhm vnd sprach: **HERR/ das sey ferrn von dir/ vnd nicht widerfahre dir solches. Hierauff wande sich JESVS vmb vnd sprach zu Petro/ Heb dich von mir Sathan/ du bist mir ärgerlich/ dann du vernimbst nicht das Göttlich/ sondern das da Menschlich ist.**

Matth. 16.

Also da Petrus mit dem Schwerdt vnsern Herren heut verthädigen will/ muß er hören von CHRISTO/ **Soll ich den Kelch nit trincken den mir mein Vatter geben hat? wie wurden die Schrifft erfüllet? Es muß also geschehen.**

Ioan. 18.

Vnd er rühret dem Malcho sein Ohr an/ vnd heilet jhn.

ERkenne hie die Allmächtigkeit JEsu/ der Malchum heilet ohn Hefft vnd Pflaster. Ein wunder Kunstreicher Artzt/ der vnheilbare Wunden heilet/ vnnd das abgehawen Ohr dermassen widerumb ansetzet/ das man kein Masen weitter sihet.

Verwundere dich auch vber der grossen güte vnd Barmhertzigkeit deß HErren/ der auch seinem Todtfeindt guts beweiset/ vns zum Exempel/ daß wir denen lieb vnd freundtschafft beweisen/ die vns hassen vnd verfolgen/ das böß nicht mit bösem/ sondern im guten vberwinden/ vnsere Feindt speisen wann sie hungert/ vnnd trencken wann sie durst leyden/ vns selber nicht rechen/ rc.

Matth. 5. Luc. 6. Rom. 12.

Also hat jener Mann GOttes dem König Jeroboam sein Handt/ die er wider jhn außgestreckt zum fahen/ vnnd vber solcher außstreckung lame vnd verdorret war/ widerumb gelencklich vnd branchsam gemacht.

3. Reg. 13.

Jn

In derselben Stundt sprach Jesus zu den Hohenpriestern/ Obristen deß Tempels vnnd Eltisten die zu jhm kommen waren vnd zu den Scharen. Jhr seyt außgangen gleich als zu einem Mörder mit schwertern vnd stecken mich zu fahen/ so ich doch täglich im Tempel gewesen bin/ vnnd habe gelehret/ vnd jhr habt nicht Handt angelegt/ Aber diß ist ewer Stundt vnnd die Nacht der Finsternuß/ auff daß die Schrifft erfüllet wurde.

CHRIstus spricht nicht allein zu den gemeinen Pöfel/ vnnd der Scharen deß Volcks/ sondern vor allen dingen den Hohenpriestern/ Obristen deß Tempels vnd Eltisten/ als den Rädlführern/ welche den gemeinen Mann wider jhn auffgewiglet/ die nimbt er her vnd Capituliert sie. Bevorab verhebt er jhnen/ daß sie jhn für ein Mörder gehalten/ welchen sie zuvor für den Propheten außgeschryen/ der in die Welt kommen soll/ vnd den sie zu einem König mit gewalt auffwerffen wolten/ zu dem sie auch im Einritt gen Jerusalem laut geruffen/ Gebenedeyet sey der da kompt/ ein König/ im Namen deß HErren/ etc.

Joan 6. Luc 19. Joan. 12.

Er verweiset jhnen auch/ daß sie mit stangen vnd stecken wider jhn außgezogen/ als wann er ein Hundt were. Da David mit einem Stecken wider Goliath kame/ verschmahet solches jhm dermassen/ daß er sprach: Bin ich dann ein Hunde/ daß du zu mir komest mit einem stecken? Dise schmahe hat nun auch GOttes Sohn vmb vnserer sünden willen außgestanden.

1 Reg 17.

Weiter gibt CHRISTVS zuverstehen den grossen fleiß welchen er angewendet/ mit täglichem Lehren vnnd Predigen/ Jch bin/ sagt er/ täglich gesessen/ vnnd hab im Tempel gelehret. Das ist der Bischoffen vnnd Seelsorger Ampt vnd Beruf/ täglich Lehren vnd Predigen/ vnnd jhre vertrawte Schäflein vnderweisen.

Letstlich mercke bey diser verweisung/ wie tieff sich Christus vmb vnsert willen gedemütigt hat/ dz er sich nemlich dem Gewalt der Finsternuß/ das ist/ den bösen Höllischen Geistern/ vonn jhnen geplagt zu werden/ vnderworffen hat/ vnnd jhnen verhengt nicht allein vber sein Leib/ wie vber deß Jobs Leib vnd gesundt/ sondern auch vber sein Leben. Das ist/ spricht er/ Ewer Sünd/ vnd die Macht der Finsternuß.

Luk. 22.

Wolan durch dise vermahnung vnd verweisung hetten die Juden abermals vrsach gehabt inn sich selber zu gehen/ Aber sie werden darauß nicht allein nicht gebessert/ sondern nur verstockter vnd hartnäckiger/ gleich wie das Koth auff der Gassen von der Sonnen nicht weicher/ sondern nur härter wirdt. Dann der Text vermeldet/ daß die Juden nicht schlechtlich nach dem HERREN gegriffen/ sondern jhn gar gebunden haben: Ey wol ein schmertzlich binden war das? Judas vermahnet zuvor/ man solte jhn gewahrsam vnd behutsam führen/ Damit nun der HErr den Juden nicht entrinnen vnnd sich außreissen möchte/ haben sie jhn dermassen gebunden/ daß die strick vnnd bänder tieff in die zarten Hände vnsers Seligmachers geschnitten.

Hie ist erfüllet worden die Figur mit dem Sampson/ welchen die Philisteer nicht nuhr mit einer/ sondern mit mehren Ketten gebunden/ vnd vmbgeben haben.

Iud. 16.

Ohn zweiffel werden die Juden auch dem HERREN Christum nicht nur ein Ketten oder Strick/ sondern mehr an den Halß geworffen/ vnd sein Leib damit vmbgeben haben.

Adam vnnd Eva soll man gebunden haben/ dieweil sie die rechtschuldigen Dieb waren/ welche jhre Hände zu weit außgestrecket/ vnd nach der verbottnen Frucht gegriffen haben. Aber da trittet Christus an jhr statt/ vnd bezahlet was er nicht geraubt hat.

Psal. 68.

Durch dise Strick vnnd Ketten seindt wir Menschen (da wir anders wollen) frey worden vonn den Stricken deß laydigen Teuffels/ mit welchen er vnns gefangen gehalten nach seinem willen/

2. Tim. 2.

willen/daß wir nicht hören solten das strenge Vrtheil deß Königs/der seinem Sohn Hochzeit machte/ **Bindet jhm Händt vnd Füsse/ vnd werffet jhn in die äusserste Finsternuß/da heulen vnd zeenklappern sein wirdt.**

Matth. 22.

Christus lasset sich auch binden damit wir vnsere Händt vnnd Glider Geistlich binden sollen/vnd nicht zu verbotnem/ vngebürlichem vnnd sündlichem tasten vnnd greiffen/mißbrauchen.

Dise Bänder/Strick vnd Ketten deß HErrn/ will die Kirch bey den Glaubigen vnvergessen haben/ derhalben sie dieselben fürbildet durch die Stolen/Manipel vnd Gürtel/an der Priesterlichen Kleydung/ wann er für den Altar trittet/ das geheimnuß deß Leydens Christi durch die vnblutige handlung vñ wandlung deß Hochwürdigen Sacraments zu repræsentieren.

Wir Priester predigen mit der Stolen vmb den Hals angethan / zum beweiß vnnd anzeig / daß wir im Namen deß gebundenen vnd gecreutzigten Sohns Gottes lehren vnd predigen.

Wir tauffen vnd raichen alle Sacramenta mit der Stolen / anzuzeigen / daß wir Diener seyen deß gebundenen vnd gecreutzigten Christi / vnd Außtheiler seiner Geheymnussen / welche all jhr Krafft vom Leyden Christi haben.

Es hat auch Christus mit disem seinem binden/ alle Bänder/ Strick/ Ketten/ Fußeysen / Pretzen / Springer / Stöck/ Kercker / Gefängknussen der lieben Martyrer/vnd deren die vmb deß Vatterlandts vnnd Gemeinen Nutzes willen gestritten/ vnd von Türcken vnnd anderen Feinden härtigklich / in schweren eysen Tag vnnd Nacht gefangen ligen / geehret / gesegnet/ vnd geheiliget/ daß S. Paulus nicht vmb sonst sich seiner Ketten rühmet vnnd in seinen Episteln ein Gebundener vnnd Gefangener deß Herren sich nennet. Folget im Text deß Passions.

Ephes. 3. & 4. 2 Tim. 1.

Da verliessen jhn alle Jünger vnd flohen.

Da gienge an / die Propheceyung Zachariæ / **Ich werde schlagen den Hirten / vnd die Schaf werden sich zerstrewen** / Ich maine es war ein lauffen vnder die Discipel kom̃en/ einer dahin / der ander dorthin / vnnd sehen sorgfältig jmmerdar hindersich / ob man jhnen nicht nachlauffet / Wann sie nur ein rauschent blat hörten / so vermeinten sie / es wische ein Soldat hinder jhnen her. Sie hatten gantz vnd gar ein Hasenhertz bekommen.

Zach. 13.

Ist achtung zugeben auff das Wort *Omnes*, **All** / daß alle Apostel den HErren verlassen/alle/ keiner außgenommen. Petre lauffest du auch? heisset das bey Christo fuß gehalten? heisset das sich an Christo nicht ärgeren? stirbst du auch mit deinem Meister? Ist das deinem ruhmraitigen embieten gemeß. Da gleich alle andere Jünger den HErren verlassen hetten / soltest du doch kein flüchtigen Fuß gesetzt haben. Ich sehe / du lauffest so wol als die andern so alt du bist/ die forcht machet dir flügel.

Thoma gibst du auch Fersengelt? wo bleibet dein kühner Muth? als du einest sprachest zu deinen Mitaposteln / **Lasset vns gehen / vnd mit jhm sterben.**

Ioan. 11.

Jacobe / Joannes hebt jhr euch auch auß dem Staub? Habt jhr nicht dem Herren / auff die frag / ob jhr möcht den Kelch trincken / den er trincken werde / freydig geantwortet : *possumus*, **wir können jhn trincken** / warumb fliehet jhr dann?

Matth. 20.

Ja jhr Apostel alle miteinander / wo bleiben ewre wort/ daß jr ehe mit dem HErren sterben / dann jhn verlassen / oder euch an jhm ärgeren wöllet.

Sum̃a/ sie flohen alle / vnnd Christus bleibt allein inn mitten seiner Todtfeindt/ daß er wol mit dem geduldigen Job sagen konte / *Noti mei quasi alieni recesserunt à me.* **Meine bekandte seind von mir gewichen als wañ sie frembde weren:** Vnd mit dem Psalmisten / *Qui juxta me erant, & longe steterunt*, **Welche neben mir waren/ seind von fern gestanden.**

Iob. 19. Psal. 37.

Das will man zuverstehen geben/ wann man inn den dreyen grossen Pompermetten/ die in der heiligen Charwochen gehalt werden / alle Kertzen außlöschet / ausser einer die brinnendt bleibt. Die Außleschung der Kertzen/ die im Leuchter stecken vor dem Altar / bedeutet die Flucht der Jünger / die Kertz aber die brinnendt bleibt / bedeutet Christum der allein bestendig gebliben vnd fuß gehalten.

Bey diser Flucht ist auch zumercken/

daß

daß vil Christen bey Christo bleiben/so lang es wolgehet / zur zeit der versuchung aber tretten sie zu ruck vnd fallen ab. (Luc. 8. Matth. 13.)

Wie auch sonst in dergleichen fällen vnder den Menschen zu zugehen pfleget.

Si fueris fælix, multos numerabis amicos,
Tempora si fuerint nubila solus eris.

So lang du Reich vnd Glückselig bist/ schlagen sich vil freund zu dir/ fällt aber ein trübes Wetter ein / so wirst du von meniglich verlassen nach der Teutschen Sprichwort: **In der zeit der not/ geben siben hundert freundt auff ein Loth.**

Est amicus socius mensæ, qui non permanebit in die necessitatis. (Eccles. 6.) **Es seind Tischfreundt/ Aber am tag der not bleiben sie nicht/** sagt Sprach.

Vnd es ware ein Jüngling/der folget jm nach / der war mit einem leinen Tuch vber den blossen Leib bekleidet/Vnnd sie griffen jhn/ Er aber liesse fahren das leine Kleidt/ vnd flohe nackent von jhnen.

Die Landsknecht müssen zu beuten habē/sonst thuts nichts/Da jagen sie einem Jüngling ein leinē kittel ab/dz er bloß vñ nacket muß dauon lauffen.

Hie ist zu mercken / das Christlichen Kriegsleuten nit gezimet bey den freunden vñ armen Vnderthanen/ die sie beschützen solten/zu rauben vnnd zu beuten/sonder bey den feinden. Wie auch die Jüdischen vnnd Römischen Soldaten disen Jüngling/ als d' ein freund vnd Nachbawer/ vñ kein feind gewesen / keines wegs fug zu berauben gehabt haben. Es heisset/ *Rapinas nolite concupiscere.* (Phil. 4.) **Jhr solt nit Raub begeren.** Kayser Aurelianus/vnangesehen daß er ein Hayd gewesen / beuilcht seinem Obristen Leutenañt/ Er soll bey verlust seines Ampts ja gar seines Lebens /daran vnd darob sein/ damit die Landtsknecht sich enthalten vom Rauben bey dem Landtvolck / vnnd das keiner ein frembdes Hünlein / Schaf/ Weintraubē/saltz/holtz/rc.anrüre/auch kein Saat zertrette / sonder zehre von seiner Prouiant vnd vom Raub deß feindts/ vnd nit von zähern deß Landvolcks / Welches gemeß ist der regel die S. Joannes der Tauffer den Kriegsknechten fürgeschriben/ (Vopiscus in vita Aureliani. Luc. 3.) **Thut niemand gewalt/sagt er/oder vnrecht/vñ lasset euch benügen an ewrem Sold.**

Aber vnser Kriegsgurgeln halten weder Joannis Regel / noch Kaysers Aureliani verbott/sonder berauben die armen Leut/jre Mitbrüder vñ mitchristen dermassen/ daß sie kaum mit dem leben nacket vnd bloß dauon kom̃en/ja offtermals sampt jrem Bettel auch vmb den gesund vnd leben kom̃en.

Dann manche Kriegßleut zu jnen einlosiert werden / die mit dem / was Hauß vermag/nit vergut nem̃en/sonder es muß heissen/trage auf vnd zelle nit/sein auch mit einer Maß Weins oder zwo vber Tisch nit zu friden/ sonder sauffen ein gantzen tag vñ ein gantze nacht dazu/der Bawr oder Vnderthan nem̃e den Wein wo er wölle/Vnd wañ sie dem Bawer od' Vnderthan lange zeit vber dem halß gelegen/ vñ bey jm gnug gesoffen vnd gefressen/ so muß er jnen noch gelt darzu geben so vil sie haben wollen/ ja brechen jhm vber das die Truhen / Kisten/ Keller vnd Gewelber auf/ vnd nemen was jhnen gefällt/ schenden jhm sein Weib vnd Töchter für seinen augen/ redet er etwz dawider/so schlagē sie jm die haut vol an / wo sie jhn anders nit gar vmbbringen. Das ist der jetzigen Landsknecht gemeiner brauch/ Jch halte aber solche Bubē nit für redliche Kriegsleut vñ Soldaten/ sonder für Dieb/ Mäußköpff / Straßrauber / Haußnopper vnd dergleichē/ die versündigen sich schwerer als die Jüdischē Kriegsleut/welche dem Jüngling sein leines Kleid abgezogen.

Es gibt vns aber diser Jüngling ein feine Geistliche Lehr / daß wañ die böse Welt oder Gesellschaft nach vns greiffen/vnd zu sich ziehē will/wir lieber alles verlassen/ als vns den Gottlosen Leuten gefangen geben/ vnd in jr gemeinschafft geraten solten. Laß O from̃er Christ / dein Kittel vnd alles wz du hast/dahinden/ damit du allein mit vnuerletztem Gewissen daruon kom̃est/ Dañ **was hülffe es dich wann du gleich die gantze Welt gewünnest od' erhieltest/ vnd schaden an der seelen littest.** (Matth. 16.) Thue wie d' keusch Jüngling Joseph gethan hat/ (Gen. 39.) der liesse den Mantel in hēndē deß vnzüchtigen Weibs/vnnd liesse mit vnuersehrtem Gewissen vnd vnbeflecktem Leib dauon.

Lauf mein Christ/ lauffe von allē Gottlosen wesen weit hindan/vnd lasse dichs nit gerewen / daß du etwa deinen Kittel/ dein Gelt vnd gut/dein Hauß vnd Hof/ vnd alles dahinden im Stich must lassen : Es ist eben gnug / daß du blößlich dein Seel dauon bringest/ Also haben jhm gethan vil

tausent Christen/ sonderlich im anfang der Christenheit Darunder auch die gewesen/ von welchen S. Paulus schreibt/ *Rapinam bonorum vestrorum cum gaudio suscepistis, cognoscentes vos habere meliorem & manentem substantiam*; Ihr habt den Raub ewer Güter mit frewden aufgenommen/als die jhr wisset/daß jhr ein besser vnd bleibent wesen haben werdet.

Heb. 10.

So vil von dem/was sich mit Christo dem Herren im Garten zugetragen / vnnd endet sich also der Erste Theil deß Passions.

Der Ander Theil deß Passions.

DIE Rotte aber vnd Oberhauptmann / vnd die Diener/ namen Jesum vnd bunden jhn/vnd führten jhn auffs erst zu Annas / der war Cayphas Schweher / welcher deß Jahrs Hoherpriester war. Es war aber Cayphas der den Juden gerathen hette/ Es were gut/das ein Mensch wurde vmbgebracht für das Volck.

Ein

Ein jedliche Christliche seel bedencke/ wz für ein schweren vnd harten gang vnser Erlöser vom Garten vnd Oelberg in die Statt Jerusalem zum Hohenpriester Annas vollbracht hab.

Der Oelberg lage ein Sabbath reise von Jerusalem wie S. Lucas bezeuget/ das ist/ tausent oder wie etliche wöllẽ/ zwey tausent schritt/ welches macht fünff tausent oder zehen tausent tritt oder Schuch / So weit haben die grimmigen Juden vnsern Herrn bey eyteler Nacht zum hohen Priester Annas geführet/ ja was sage ich/ geführet/ geschleppet solt ich gesagt haben. Ach Herr Himlischer Vatter/ wie vil Stöß vñ Schläg haben sie jhm vnderwegen geben? Wie vngestüm werden sie jhn mit den Ketten vnd Sailen hin vnnd her gezogen vnnd gerissen haben/ sonderlich wie werden sie jm bey dem Bach Cedron mit gefahren sein? Sie gehen den Steg/ Den HERren aber schleppen sie durchs kalte Wasser/ vnnd netzen jhn wol/ dann was sie jhm für vngelegenheit aufthun können/ das vnderlassen sie gewißlich nit.

Act. 1.

Hie mercke/ weil Christus so vil saure vñ bittere Tritt vmb vnsert willen thut/ sollen auch wir hinwiderumb Christo vnd vnserm Nechsten ein gang zu gefallen thun. Manchem verdreusset nur vber zwo oder drey Gassen in ein Kirchen zu gehen/ bald ist jm der weg zu böß/ oder das wetter zu frostig vñ zu vnlustig/ daß er den gang einstellet.

Vnsere Vorfahren seind vber Berg vñ Thal vil Meilwegs mit blossen Füessen Kirchfarten gezogen/ sich dabey deß harten gangs Christi zuerinnern vnd dafür danck zusagen/ wie sie sich auch jrem nechsten vnd Mitchristen zu dienst vñ gefallen haben gebrauchen lassen/ vnnd keines Gangs oder wegs beschweret. Solche lieb zu dem nechsten/ ist nun mehr bey disen letzten Zeiten in viler menschen hertzen erkaltet/ dz mancher seinem Nebenmenschen zugefallen nit ein tritt für die Thür hinauß thette/ solte er gleich eusserste not leiden vñ gar verderben.

Matth. 24.

Das ist außtrucklich wider den heutigen Gang deß Herrn/ vnd wider sein vermanung die er dort gethan da er saget: **So dich jemand nötigen will ein meil/** so gehe mit jm zwo meil/ also wilfahrig sollen wir vns gegen vnserm nechsten erzaigẽ.

Matth. 5.

Merck weiter bey diser führung/ dz vnser geliebster heyland nit ohn sonderliche schickung Gottes/ eben durch das Schaf vnnd Vichthor/ dardurch man die Schäflein vñ anders Vich / das man im Tempel zum Opffer vnd schlachtung pfleget zugebrauchen/ in die Statt eingeführet worden/ zum beweiß daß er sey das recht Lamb/ welches für der gantzen Welt sünde solte geschlachtet vnnd auffgeopffert werden / nach der Schrifft : **Er ist wie ein Schaf zur Schlachtung geführet worden.**

Esa. 53. Act. 8.

Hie fallt ein frag für/ nemblich/ warumb CHRistus zum ersten für Annas geführet worden vnd nit gestracks für Cayphas/ der Obrister Priester desselben Jars war. Antwort. Solches ist erstlich geschehen vmb mehrers jubilierens/ triumphierens vñ prangens willens/ wie der H. Chrysostomus vermeldet. Daß die Obsiger vnd vberwinder/ weisen jhr gute Beut die sie bekommen/ jedeman/ wolten also ein lob vnd danck bey Annas verdienen/ wie er dann ohn zweiffel sie gelobt/ vnd mit einem guten Schlaftrunck wird verehret vnd erquicket haben.

S. Chrysost. homil. 83.

Die ander vrsach gibt S. Cyrillus. Es sey nemblich darumb geschehen/ dann Annas hab als ein alter Fuchs disen List/ den Herren zu der zeit zu fahen/ erdacht/ vñ darauff dem Judæ Iscarioth das gelt verheissen/ welches er jm mit der gelegenheit richtig gemacht vnd bar außgezahlet.

S. Cyrillus lib. 11. c. 37.

Die dritte vrsach gibt der H. Euangelist Joañes/ in dem er meldet/ Aññas sey Cayphæ Schwäher gewesen/ Da hat nun dẽ Tochterman mit disem Præsent seinem alten Schwäher ein ehr anthun vñ erzeigẽ wollẽ/ wie es dañ recht vnnd billich ist/ daß man Schweher vñ Schnuren ehren/ vñ ein befreundter dem andern dienen vnd allen gutẽ willen erzaigẽ soll/ doch dẽ deinen ohn schaden/ welches diß orths nit geschehen. Dañ mit diser verehrung ist CHRisto mehr hon vnd spott zugefügt worden/ dann Annas jn nit loß liesse/ sonder gebunden zu dem Hohenpriester Cayphas sendet. Also sol nit ein Vetter dem andern/ ein Schwager dem andern/ ein Bruder dem andern/ oder sonst ein freund dem andern/ ein dienst beweisen mit vndertruckung der vnschuldigen/ vnnd mit abbruch oder verkleinerung der Iusticiæ, wie bey Geistlichem vnd Weltlichem Regiment vnd Gerichtsprocession sich vilmals zutraget/ Es sey dir ein freund so lieb vnd so nahen verwand als es immer sein kan/ so must du jhm nichts zugefallen thun/ das deinem Nechsten præjudicierlich vnd nachtheilig sein kan.

Zum vierten / ist der Herr auch der vrsa-
n halben für Annas geführet worden/
an/ob er wol dasselbig Jahr nit Hoher-
iester war/so ist ers doch das vorige Jahr
wesen / vnnd solt es auffs künfftig Jahr
iderumb werden/haben derhalben die Ju-
n Annam als gewesten vnnd als künffti-
n Hohenpriester hiemit ehren wollen. Di-
zween Annas vnnd Cayphas hatten von
ömern das Hochpriesterlich Ampt vmb
n Summa gelts an sich / wie Josephus
reibt/erkaufft/ wechßleten Järlich vmb/
d war einer vmb den andern Hoherprie-
r/wider GOttes Gesatz/ nach welchem
ner sein lebenlang Hoherpriester bleiben
üste. Es gienge halt damaln zue / wie jetzt
nder den Griechischen Prælaten/die jhre
Bistumb/ Ertzbistumb vnnd Patriarchat
om Türckischen Sulthan mit grossem
elt erkauffen/ vnd an sich bringen müssen/
Wer mehr Gelt hat versticht den andern.
Auff solche Neige war das groß vnnd hoch
Judisch Priesterthumb komen / daß mehr
in schatten dauon vberig blibe / als das
Ampt an jhm selber/gleichwol war es noch
licher massen in ehren gehalten / nit allein
von Menschen / sonder auch von Gott sel-
er/wie dañ S. Joañes bezeuget/ Cayphas
ab mit diser Rede/vnnd Rath/ es were gut
daß ein Mensch vmbgebracht wurde für
das Volck / prophezeyet / darumb daß er
desselben Jahrs Hoherpriester war.

Wir wollen aber hörē/ nach dem Annas
den Herrn gebunden zu Cayphas geschickt/
wz sich in Caiphæ Hauß mit jm zugetragē.

Da fraget der Hohepriester Jesum von seinen Jüngern vnd von seiner Lehr.

DJe fragstuck vnd fragartickel Cayphæ giengen theils auff die Discipel vnd Jünger Christi / theils auf sein Lehr/ nemblich / Warumb er Jünger an sich gehenckt/ Wo er dieselben auffgeklaubet/ Was er mit jhnen fürzunemen gedencke/ warinnen er sie vnderweise vnd abrichte/ Was sein Lehr/Religion vñ Glaub sey/ Was er predige / Ob er einstimme mit Moyse/mit Abraham/Isaac vnnd Jacob/ mit den Propheten/ Ob er nit verwerfe den Tempel/ die Ceremonien vnd Satzungen der Vätter.

Dise vnd dergleichen Fragpuncten hielte Cayphas dem Herren Christo für / doch nit auß einem rechten eyfer die warheit zu erkündigen/sonder zum schein / vñ dem gemeinen Mañ ein blawen dunst für die Augen zumachen/als ob man mit dem Herren ordenlich vnnd Gerichtlich procedieret, vnd nicht wider recht vnd billigkeit jhn beschweret oder vndertrucket / da doch schon längst bey dem Cayphas beschlossen was/ das Christus für das Volck sterben solte. **Es war aber Cayphas**/(meldet der Euangelist Joannes) **der den Juden gerathen hette / Es were nutz daß ein Mensch stürbe für das Volck.** Dann da die Hohenpriester vnd Phariseer einen Rath versambleten/ vnnd sprachen: **Was thun wir? Diser Mensch thut vil zeichen/lassen wir jhn also/ so glauben sie alle an jn/ vñ werden die Römer kommen vnd vns nemmen vnser Landt vnd Leut**/sprach Cayphas / als desselben Jars Hoherpriester: **Jhr wisset nichts/ bedenckt auch nichts/ dann es ist vns besser/ein mensch sterbe für das volck/ dañ daß das gantze Volck verderbe.**

Ioan. 18.

Ioan. 11.

Ibid.

So waren nun die Hohenpriester vnnd Phariseer schon dahin resoluiert vnnd entschlossen disen Menschen auff die Fleischbanck zuüberantworten vnnd tödten zu lassen. Ist derwegen die heutige Verhöre vnd Examen/ ein lauter Spiegelfechten gewesen. Der Herr purgiere vnd verantworte sich wie er wölle / so ist er allbereit zum todt verurtheilet vnd verdamet. Gleichwol allhie zumercken ist/daß den Bischoffen vnnd Geistlicher Obrigkeit/Ampts halber in allweg zustehe vnd gebüre/ darob vñ daran zu sein / damit nit vnder dem Volck/ Secten vñ Rotten einreissen/nit falsche Lehr außgestreuet/nit ketzerey gepflantzet / nit lugen vñ jrthumb für warheit geprediget werden. Sie solten grosse fürsorg tragen vnd fleissige inquisition, nachfrag vñ Examen halten / ob die Cantzeln mit rainen Predigern bestellet. Die Schulen vom Sawerteig vnrichtiger Lehr gefeget/die Buchläden vñ Häuser von vergifften vnnd verführischen Tractätlein vnd Büchern gesäuberet seyen oder nicht.

Dann es thuts durchauß nit / daß man wolte einem jedlichen frey lassen zuglauben vnnd zu lehren seines gefallens. Ein solche Licentz vnnd Freyheit zerstöret alle gute Policey vnd Ordnung / zertrennet die Ge-
müter/

wüter/verderbt die guten sitten/ verhindert deß gemeinen wesens Wolfarth vnd auffnemmen / richtet Meuterey vnd Auffruhr an / hebt auff alle vertrewlichkeit/ erzürnet GOtt den Herren / verwirret die Leut daß sie letzlich nit wissen wo sie daheimb sein/ vnnd was sie glauben sollen / ja macht auß dem Christenthumb/ein Heydenthumb oder ein Epicurisch / wildes / rohes vnnd Gottloses leben / wie man allenthalben mit vnwiderbringlichen schaden erfahren.

Manche werden gefunden/die sprechen/ Ey dise oder jene Sect ist wol zugedulden/ dann sie ist leydenlicher/ vnnd nicht so grob oder böß als vil andere. Denen antworte ich/leydenlich hin / leydenlich her/ was ein Sect oder Ketzerey ist/ das bleibt ein Sect oder Ketzerey/vñ stürtzet die welche mit derselben verhafft seind/in abgrund der Höll/ sie hab nun ein schein vor der Welt wie sie wolle. Es muß nur ein Glaub recht sein/ gleich wie nur ein Tauff vnd ein Gott ist. *Ephes. 4.* Die andern Glauben seynd eytel ab- vmb- vnd irr- Wege/die da führen zur verdambnuß. Vber disem einigen waren Glauben sollen die Bischoffen vnnd Prælaten vest vnd steiff halten/ Die andern alle / mit zuthuung vnd handraichung brachij secularis der Weltlichen Obrigkeit/ vertilgen vnd außrotten. Es ist mit den falschen Lehrern/wie mit den bösen Geistern vnd Teuffeln/ Die Teuffel seind nicht gleicher boßheit vnd schalckheit / sondern einer ist böser vnd schalckhafftiger weder der ander/ nach deß HErren Christi wort/ **daß der vom Menschen außgetriben vnrein Geist hingehe vnd neme siben andere Geister mit sich/die ärger sind als er selbs/** *Luc. 11.* gleichwol seind sie alle Teuffel. Also / ob wol ein falscher Lehrer oder Prophet/nicht so arg ist als der ander/so seind sie doch alle verdampte vnnd verbante Ketzer/ dafür ein jeder bey verlust seiner seligkeit sich zuhüten schuldig.

Luther vber das 33. cap. deß ersten Buchs Moysi. Derwegen auch Luther vnrecht geschriben/ die Obrigkeit soll nit wehren was jederman lehren vnnd glauben will/es sey Euangelium oder Lugen. Item/ die beste weise ist/sagt Luther/ man lasse es gehen vñ wider einander Predigen/ falsche vnd rechte Predigte/ rc.

JEsus antwortet: Ich hab offentlich vor der Welt geredt/ Ich hab allzeit gelehret in der Synagog vnd im Tempel/dahin alle Juden zusammen kommen / vnnd im verborgen hab ich nichts geredt. Was fragst du mich? frage die jenigen / die mich gehöret haben/ was ich zu jhnen geredt hab/Sihe dieselben wissen / was ich gesagt hab.

Summa / diser Apologiæ vnnd Schutzreden deß Herren ist / daß er kein Winckelprediger / vnnd kein Haußschleicher oder Mauser sey / sondern Predige offentlich an gewohnlichen Orten/ da alle Juden sich versamblen/ scheuhe das Liecht gar nicht / möge auch seine Zuhörer / Freundt vnnd Feind zu Zeugen leiden/ so vnschuldig vnd rein wisse er sich seiner Lehr vnnd Predig halben / Inmassen dann die Diener der Hohenpriester vnnd Phariseer/ welche außgeschickt waren nach dem Herren zu greiffen / vnnd da sie widerumb heimb kamen/vnnd die Hohenpriester vnd Phariseer fragten warumb sie jhn nit gefäncklich hergebracht hetten / dise antwort gegeben haben: **Es hat nie kein Mensch also gered wie diser Mensch.** *Ioan. 7.* Hie haben wir ein recht kennzeichen der waren Kirchen vnd deß waren Euangelij/ daß man nemblich dieselben nit vnder der Banck vnnd in Winckeln/ sondern offentlich an bekantisten orten/ vnd bey dem hellen Liecht der Sonnen/suchen vnnd finden muß / **Ich hab offentlich geredt vor der Welt/spricht GOttes Sohn/ Ich hab allzeit gelehret in der Synagog vnnd im Tempel / im verborgen hab ich nichts geredt/** Wie nun Christus sein Kirchen offentlich angefangen zu bawen/ vnd sein Euangelium offentlich angefangen zu Predigen/ Also muß auch sein Kirch allezeit offenbar vnd kentlich sein / vnd sein Euangelium muß je vnd allweg offentlich gelehret vnd geprediget werden.

Also schreibt Esaias / wie auch Micheas: **Vñ es wird in den letzten tagen berait sein der Berg deß HErren Hauß in der höhe der Bergen / vnnd wirdt erhebt sein vber die Bühel / zu jhm werden fliehen alle Völcker vnd vil Völcker werden gehen vnd spre-** *Esa. 2. Mich. 4.*

chen/kombt vnd lasset vns steigen auf den Berg deß Herren/vñ zu dē Hauß Gottes Jacob/vnd er wirdt vns lehren seine weg/vnd wir werden wandlen in seinen Fußsteigen / dann von Syon wird außgehen das gesetz/ vñ das wort deß Herren von Jerusalem.

Sihe die Kirch / welche ist das Hauß Gottes / wirdt nicht verglichen einem finstern Thal oder Gruben / sondern einem hohen Berg/der vber alle Gipffel vnd spitze der Berg außraichet / vnnd von menigklich kan gesehen vnnd bestigen werden. Auf disem Berg ligt die Statt GOttes/ vnnd kan nicht verborgen oder heimblich sein/ das Liecht deß Euangelij welches Christus angezündet/setzet man vnder kein Metzen oder Bottig / sonder auff einen Leuchter/auf dz es allen denen leuchte/die im Hauß seind. (Matth.5.)

Dise Sprüch führet auch S.Augustinus ein wider die Donatisten vnnd sagt: Die Kirch ist nicht bedeckt / dann sie stecket nit vnder der Metzen / sonder auf dem Leuchter/auf daß sie leuchte allen denen die im Hauß seind/von jr ist gesagt worden: Ein Statt die auf dem Berg ligt/ kan nicht verborgen werden / Aber den Donatisten ist sie bedeckt vnd verborgen/ dañ sie hören so klare vnd offentliche zeugnuß/dardurch bewisen vnd für augen gestellt wird/dz sie sich durch die gantze Welt erstrecke / Aber sie wollē lieber mit zugeschloßnen augen an disen Berg anlauffen vñ sich stossen/als hinauf steigen/rc. Der König Dauid schreibt vom Euangelio vñ von der Kirchen Gottes / In alle welt ist außgangen jr schall vñ jre wort in die ende deß vmbkreiß der Erden / In die Sonn hat er gesetzt sein Tabernackel / Darüber S.Augustinus spricht: Ipsa est Ecclesia in sole posita, hoc est, in manifestatione omnibus nota, vsq; ad terminos terræ. Ebē die Kirch ist in die Sonn gesetzt/ das ist/ sie ist jedermeniglich offenbar vnd bekannt biß zu der Welt ende. (S.Aug de vnitate Eccl. contra Epistol Petiliani Donatistæ cap. 16. — Psal.18. — S.Aug Epistol.166.ad Donatistas.)

Wolan/ gedencke jetzt einer zu ruck / lese in den Historien vnd alten Geschichten/vñ sehe was für ein Glaub oder Religion vor Luthers zeit auff allen Vniuersiteten vñ Hohen Schulen/ offentlich gelehret / vnd auf allen Cantzlen/in allen Kirchen offentlich geprediget sey worden / so wirdt sich befinden daß kein ander Glaub vñ kein andere Religion vor aller Welt / in Kirchen vñ Schulen getriben worden / als der Römisch Catholisch Glaub / vnnd die Römische Catholische Religion.

Fragt man aber ein Lutheraner/wo vñ welcher endē der Welt vor hundert/ 200.300. 400.500.rc.jaren ein offentlich exercitiū d' Lutherischen meinung vñ Lehr im schwāg gewesen sey/da erstummet er vber solcher frage/ vñ weis wed' hohe noch priuat Schulen/ weder Tempel noch Capellē auf der gantzen Welt zu neñen/ dariñen sich ein einiger Lutherischer Lehrer hette jemals hörē od' blickē lassen/wie kan dañ jr Glaub recht sein? wie kan jhr Kirch die ware Kirch Gottes sein?

Etliche Lutheraner bekennen gut rund/ daß sie kein orth / da vor zeiten nach jhrem schlag vnd auf jr weise were geprediget worden/mit namen nennen köñen/weder in Asia/noch Africa/ noch Europa / sie weisen vns aber vnder die Bänck/darunder das Euangelium solte gelegen sein/vnnd zu vnbekanten/vngenanten/Wincklen/da die Predicanten hin vñ wider in der finster vnd im verborgen/sich solten auffgehalten vñ den Leuten heimblich geprediget haben.

Eben damit verraten dise gesellen sich selber/dz sie neñlich nit mit Christo sagē können/wir haben vor der Welt offentlich geredt: Wir haben alzeit in Schulen vñ Tempeln / da das Volck sich versamblet/gelehret/wir haben im verborgen nichts geredt.

Sy köñen sie sich auch auf keine Schuler oder Zuhörer referieren vnd ziehen / seytemal sie keine jemals vor diser zeit gehabt/ die sie namhaft machē möchtē/ Jre Schuler vnd Zuhörer seind entweder vnsichtbar oder niemals auff Erden gewesen/jr Kirch war mit einer Nebelkappen angezogen/ jhr Euangeliū war ein Banck Euangelium/ Jr wort war ein Liecht in einer finstern Latern vnder die Botting oder Metzen gesetzt / jre Predicanten waren Winckelpredicanten.

Darumb Christus die seinigen trewlich warnet vor solchen verfürern: Wann sie zu euch sagen werden/ spricht er / Sihe er ist in der Wüsten/(das ist an einem ort wo ein Einöd ist / vnd keine Leut wohnen) So geht nit hinauß/Sehet er ist in dē jnnerlichen Gemachen (in heimlichen schliefwinckl̄)so glaubts nit. V bi angulus ibi sordes, wo ein winckel ist/ da schüttet vñ wirst man gemeiniglich allen vnflat (Matth.24.)

hin: da mustu das rein Euangelium nit suchen/gleich wie auch nit vnd' den Bäncken/ dann da findest du ehe Mäuß vnd Ratzen/ vñ alle vnsaubrigkeiten/ als das pur lauter Wort GOttes.

Das recht Euangelium lasset sich vnder kein Banck schieben/ die rechte Kirch lasset sich in keinen Winckel einsperren/oder verdunckeln. Facilius est, sagt Chrysostomus solem extingui, quam Ecclesiam obscurari; Es ist leichter die Sonn am Himel außzuleschen oder zuvertilgẽ/ als daß die Kirch solte können verfinstert werden.

Chrysost. homil. 4 de verbis Esaiæ, Vidi Dominum.

Als er solches redet schlug einer auß den dienern der dabey stunde/ Jesum in das Angesicht vñ sprach/ antwortestu also dẽ Hohenpriester?

ES ist ein Sprichwort: Wer einem die Warheit fidlet / dem schlegt man die Fidel vmb den Kopff/ weiln Christus sein Lehr mit freudigẽ gemüt verantwort/ vnd die bittere warheit trucken herauß sagt/kriegt er zu lon ein maultaschẽ.

Es muß aber diser Backenstreich ein sonderlicher harter vnbarmhertziger/ empfindlicher vñ schmertzlicher streich gewesen sein/ dieweil der Euangelist Joannes so fleissig desselben gedencket. Ohn zweiffel hat der Diener nit mit blosser/ sondern mit geharnischter hand/zugeschlagen/ dermassen das Christus von solchem schlag auf die seyten gesuncken/vnd jhm sein Rosenfarbes Blut durch Mundt vñ Nasen herfür geschossen. Wirt auch ein zeichen dauon an seinem H. Angesicht gebliben sein/ wie man das noch heutiges tags sihet an dem Schleyer Veronicæ / darein Christus in der Außführung vnd Creutztragung / an Berg Caluariæ sein H. Antlitz gedruckt hat/ vñ zu Rom zu gewissen tagen jedermeniglich andächtig gezeigt wirdt.

Bedencke O Christ/was das für ein
sse injuri vnd schmach gewesen. Dann
echnet jhm ein ehrlicher Mann das für
grosse schand/wann er von seines glei-
n inn das Angesicht geschlagen wirdt/
d noch mehr/wann ein Burgermeister
n einem Bürger/ein Schulmeister von
nem Discipel / ein Vatter von seinem
ohn / ein Herr von seinem leibaignen
necht/ein Fürst/Ertzhertzog/König oder
yser vonn einem Bawern ein Maulta-
en empfahet.

Was ist aber dises alles gegen dem zu
ätzen/daß ein nichtiger Stall- vnd Reu-
knecht / dem höchsten Potentaten vnnd
onarchen vber alle Potentaten vnd Mo-
rchen / dem HErrn Himmels vnd der
rden / dem Sohn deß lebendigen GOt-
s darff inn sein gebenedeytes Angesicht
hlagen? Were doch kein wunder gewe-
n/der Erdtboden hette jhn lebendig ver-
hlungen/wie Core, Dathan vnd Abi-
on widerfahren/oder das Wilde Fewer
onn Himmel hette jhn verbrennt/wie je-
e zween Hauptleut/sampt jhren hundert
andtsknechten/die Eliam angreiffen wol-
n/oder sein Handt were erstarret/wie die
andt deß Königs Jeroboam / da er den
ropheten schlagen wolt / Oder wer ei-
es gähen Todts gestorben/wie jener der
it vnwürdigen Händen die Archen Got-
s angerühret.

Hierdurch ist erfüllet worden die Figur
mit dem Propheten Michea/den der falsch
Prophet Sedechias an Backen geschla-
gen/wegen der Warheit. Es ist auch er-
füllet worden was im Klaglied Hieremiæ
geschriben ist: **Er wirdt geben dem
Schlager den Backen / satt wirdt er
mit schmach.** Vnnd die Weissagung
der Sybillen Erithrea genandt: **Sie
werden GOTT Maultaschen oder
Backenstreich geben mit jhren blut-
schändigen Händen/** Wie Lactantius
vnd Augustinus von diser Propheceyung
meldung thun/vnnd von wort zu wort ein-
führen.

Vber dise That deß vnverschamten
Dieners/vnnd vber der grossen Geduldt
deß Herrn/bricht S. Chrysostomus in
dise wort herfür/Exhorrescat cœlum,
& contremiscat terra de Christi pati-
entia & serui impudentia, **Der Him-
mel entsetze sich vnd die Erde erzittere
vber der Gedult Christi vnd vber der
vnverschambten That deß Dieners/**
vonn welchem der Heilig Chrysostomus
weiter schreibt/daß er eben der Malchus
solte gewesen sein/dem Christus im Gar-
ten das abgehawte Ohr widerumb ange-
setzet vnd geheilet hat.

Chrysost. homil 83. in Ioan.

Wolan/ein vndanckbarer Guckguck
ist diser Diener/schlägt seinen Wolthät-
ter/vergiltet für das gut/das böse/beloh-
net seinen Wundartzt mit einem so gros-
sen vnnd starcken Backenstreich / daß der
Platscher im gantzen Saal Cayphæ er-
schallet/das ist sein danck dirs Gott. Ein
recht ebenbildt aller vndanckbarer Leut/die
denen schaden zufügen/von welchen sie al-
les guts vnd liebs empfangen haben.

Er ist auch ein Ebenbildt aller Au-
gendiener/Heuchler/Federklauber/Tel-
lerlecker/vnd Fuchsschwentzler/die jhren
Herren zugefallen offtermals böse stuck be-
gehen/vnnd mit anderer Leut schaden vnd
verkleinerung/sich insinuieren, zukauf-
fen vnd zulieben. Diser gedachte mit dem
Backenstreich seinem Herren ein placebo
zumachen/vnd die Hoffsuppen zuverdienen/
als ob jhm ernst were die Ehr vnnd reputa-
tion Cayphæ zuretten vnnd handtzuhaben.
Solcher Gesellen vnd Suppenfresser fin-
det man allenthalben an Höfen gar vil/vor
denen sich grosse Herren billich haben für-
zusehen.

Mercke auch bey disem Bastenstreich
den Christus gedultig erlitten / daß wir
Christen gleichsfalß vmb der Catholischen
Warheit willen/gern allerley Schläg vnd
streich einnemen solten/wie daß dessen erin-
nert werden Kayser/König/Fürsten/Her-
ren/Frawen/Knecht/Dienerin/Edel/
Vnedel/Klein/Groß/Jungs/Alts/rc.
bey dem H. Sacrament der Firmung/
wann der Bischoff einem jegklichen Chri-
sten/der sich Firmen lasset/ein schlag mit
der Handt auff das Wang thut/Als wol-
te er sprechen/halte steiff vnd fest vber dei-
nem Glauben/vnd da es sich begebe/daß
du darüber müssest Schläg vnd Büff auß-
stehen/so leyde es nach dem Exempel Chri-
sti gedultigklich/vnd lasse dich darch kein
schmach oder leyden/daß dir von Tyran-
nen widerfahren möchte/dauon abschrö-
cken.

Christus antwortet dem Diener nit
mit

mit zornigen / sondern mit sitsamen vnd sanfftmütigen Worten.

Hab ich vbel geredt / so beweise das vbel / hab ich aber recht geredt / warumb schlägst du mich dann?

Mit disen worten zeiget Christus an / daß man die billigkeit handlen / vnd nit das Faustrecht gegen den vnschuldige vnd vnüberwißne / gebrauchen soll.

Hie fallet aber ein frag für / Warumb Christus den Backenstreich geandet / vnnd nit flugs das ander Wang auch dargebotten hab / laut seiner Lehr. So dich jemand schlegt auff den rechten Backen / dem raiche auch den andern dar. (Matth. 5.)

Antwort: Dise Lehr ist nit zuverstehen / wie etwa der Buchstab ersten ansehens lautet / dann auff dise weise wurde man dem Feindt vrsach gebe zu mehrer verbitterung / vnd jn gleich anhetzen vnd anreitzen zum andern Backenstreich / sond das ist die meinung der wort deß HErrn / daß wir nemlich stets bereit vnd willig sein solten / allerley schläg vnd streich zu gedulden / vmb der Warheit willen / vnd ehe wir vns zu rechen gedächte / den Schlag welchen wir etwa am rechten Wang empfangen / ehe solten wir auch am andern Wang die streich auffnemen vnnd gedulden.

Dem ist aber nit zuwider / wann gleich jemand vmb das Kraut redet / vnd sein vnschuld an tag gibt / wie Christus diß orts gethan hat. Es heisset / *Curam habe de bono nomine*. Gib achtung auff dein guten Namen. (Eccles. 41.) Damit vns die Leut nicht für sträflich vnd schlägwürdig halten.

Zum andern antwortet S. Gregorius Nazianzenus dem abtrünnigen Keyser Juliano / der den Christen ebensfals fürwarffe / vnser Gesatze vermöge / so offt man vns an ein Wang schlage / dz wir auch das ander darbieten solten. Item / wer vns den Rock nimmt / dem solten wir auch den Mantel lassen / rc. Daß die haltung diser Regel zwar ein grosse vollkommenheit mit sich bringe / vnd gereiche zu grosser Ehr vnd belohnung / sey aber nit notwendig zu der seligkeit / auch nit jedermans ding den höchsten staffel der Tugent zu ersteigen. Summa / da sey kein gefahr der verdammnuß zubesorgen / ob man gleich diser Regel nit nachkomme / es stehe in deß Menschen wahl oder willkühr / rc. Dise demütige antwort deß HErrn / die (S. Greg Nazianzen. Orat. 1. in Iulianum.)

er dem Diener auf sein rede / Antwortest du also dem Hohenpriester? vnd nach empfangnen Backenstreich gegeben / darinnen er den Hohenpriester gar nicht angreiffet / oder schiltet / sondern blößlich sein vnschuld rettet / zeucht der H. Bischoff vnd Martyr Cyprianus an / vnd bestättet darauß die ehr / welche wir den Bischoffen vnd Priestern zuerzaigen schuldig. Wir wollen seine Wort nach längs hören:

Vnser Herr Gott saget im Deuteronomio welcher mensch auß hofart nit gehorchet oder gehör gibt dem Priester oder Richter / wer auch derselbig damaln sein wirdt / der soll deß todts sterben / vnd alles Volck das dises höret / wird jhm förchten / das hinfüran keiner Gottloß handle. Vnd damit wir wissen daß dise Rede Gottes sich mit warer vnd höchster Mayestat hab hören lassen / die Priester zu ehren vnd die Vnehr zu straffen / als wider den Priester Aaron drey Diener / Chore, Dathan vnnd Abiron vermessenlich stoltzierten / vnd sich auflaineten vnd dem Obristen Priester gleich sein wolten / seindt sie von der Erdenklufft verschlunden worden / zu einer straff für jhre Gottsrauberische künheit / nit allein aber seind dise gestraft worden / sond auch die andern zweyhundert vnd fünfftzig Männer / welche in der vermessenheit den vorigen gesellschafft gelaistet haben / seindt durch das vom Herrn außbrechende Fewer verzehret worden / zum beweiß / daß die Priester Gottes / von dem der die Priester machet / gerochen werden. Ebenfallß im Buch der Königreich / da der Priester Samuel / alters halben / wie auch du jetzunder verachtet war / schrye der zornig GOtt auff vnd sprach: Sie haben nit dich verachtet / sonder haben mich verachtet / Vnnd damit dises gerochen wurde / erwecket er jnen Saul zu einem König / der sie mit allerhand schweren injurien vnnd vnbilligkeiten plagen / vnd das hochmütige Volck mit allerley schmach vnd leyden / tretten vnd vndertrucken soll / vnnd also der verachte Priester an dem stoltzen Volck durch Göttliche Rach gerochen möchte werden. (Cyprian. Epist. 65. ad Rogatianum. Deut. 17. Num. 16. 1. Reg. 8.)

Zu

zu dem/Salomon der den H. Geist habt / der bezeuget vnd lehret was r Priester authoritet, ansehen vnd walt sey/da er spricht: Von gantzer iner seelen förchte Gott vñ ehre sei Priester/Diser gebot erinnert sich r H. Apostel Paulus/vñ wie wir in r Apostel Geschichtē lesen/ als man jm saget/Tastestu also den Hohen-iester Gottes an mit fluchen? ant-ortet er vñ saget/Brůder/ ich wuste t/daß diser ein Hoherpriester were/ nn es ist geschriben / dem Obristen ß Volcks soltest du nicht fluchen. uch vnser Herr Jesus Christus/vn-Rönig/Richter vnd Gott hat biß f die zeit seines leydens die Hohen-iester geehret / vnangesehen daß sie eder Gottes forcht noch die erkant-uß Christi hetten / Dann da er den ußsetzigen gerainiget hette / sprach zu jhm / Gehe hin vnd erzaige dich em Priester / vnd Opffer die Gab/ ennet eben mit der Demuth / die er uch vns lehret daß wir sie haben sol-n / den jenigen noch ein Priester/ on dem er doch wuste/dz er ein Gots-auber were / vñ da er im wehrenden Passion od leyden ein Backenstreich mpfangē hette/ vñ man zu jm saget/ ntwortestu also dem Hohenpriester? at er wider die Person deß Hohen-riesters nichts schmächliches geredt/ onder vil mehr sein vnschuld errettet vñ gesagt / Hab ich vbel geredt so be-weise das vbel / hab ich aber wol ge-redt / warumb schlagest du mich?

Dises alles ist von jm geschehen de-mútig vnd gedultig/auff daß wir an jhm ein exempel der Demut vnd Ge-dult haben solten. Dañ weil er sich al-so erzeiget hat gegen den falschē Prie-stern / hat er vns ein Lehr geben/wie wir die waren Priester rechtschaffen ehren solten/ꝛc. Vnd ein kleines hernach: Das seind der Retzer anfäng/ vñ da-her entspringen vnd erheben sich die/ welche trennung vnd spaltungen an-richten/ die bößlich dahin gedencken/ wie sie jnen selber gefallen vñ den Ob-risten hochmútig verachtē / Also trit-tet man auß der Kirchen/ also wirdt draussen ein vngeweichter Altar auf-gerichtet/also leynet man sich auf/ wi-der den frid Christi vnd wider die ord-nung vnd eynigkeit GOttes. Bißher S. Cyprianus.

Wer kan nun besser von der ehr vnd ob-seruantz die man der Priesterschaft/sonder-lich den Bischoffen vñ Prælaten schuldig ist/ reden/ als Cyprianus da geschriben hat.

Der Tyrañ Attila welcher sich ein Geis-sel Gottes nennet / da er nach drey jähriger belägerung die Statt Agler erobert hette/ vnd mit seinem sighafften Kriegßvolck in das Welschlandt fortruckē wolte/respecti-ret vnd ehret er den H. Bischof vnd Bapst Leonem dermassen / daß er sich von jhm bereden liesse / mit dem gantzen Kriegßheer ohn schaden widerumb abzuziehen.

Die Túrckischen Sultanen halten jhre Muffti vnd Hohepriester in grossen ehren/ pflegen auch jres raths in wichtigen sachē. Wie vil billicher ehren wir Christen vnsere Priester / Bischoff / Bäpst vnd Prælaten mit worten vnd mit wercken.

Gleichwol solten solche Geistlichen al-so exemplarisch leben/damit sie nit mit jrem vngeistlichen/ vnbischoflichen vnd vnpræ-latischen wandel/sich selbs vnwerth vñ ver-acht bey dem Volck machen. Dann wann man die warheit bekennen wil/ist die repu-tation vnd hochhaltung d Priesterschaft/ allermeist wegen jres vnpriesterlichen vnd vnziēlichen verhaltens / bey vnsern Zeiten zu grossem Abfall kommen.

So vil hab ich von der ehr der Priester-schaft / sonderlich der Bischoffen vñ Præ-laten melden wollen bey der beschaidnen/ linden/ vnd glimpflichen antwort deß Her-ren/vnd vber die wort deß Dieners / *Sic re-spondes Pontifici?* Antwortestu also dem Hohenpriester?

Jch will jetzt geschweigen in was wúrden die Prædicanten vnd Superintendenten bey den Lutherischen gehalten werden. Es widerfahret jhnen nach dem Spruch deß Propheten Esaiæ / Wehe dir der du verachtest / wirstu nit auch veracht? Wann du vor múde zu verschmehen auff-hörest / so wirst du verschmehet werden. (Esai. 33.)

Dise Gesellen haben ein lange zeit vnsere Priester / Bäpst / Bischoffen vñ Prælaten auf das eusserist verachtet / geschmächt vnd außgeholippet / jetzt wirdt jnen mit gleicher maß gemessen/nicht allein von den vnsern/ die wir sie mit dem Priesterlichē namen nit wirdigen/sond von den Lutherischen selber.

Dann ob wol die Lutherischen jre Præ-dicanten vnnd Superintendenten fúr jhre

Seelsorger/Priester vnd Bischoffen halten/ist doch jhr vermeint Geistlich Ampt vnd Ministerium dermassen veracht/ daß Andreas Musculus auch ein Lutherischer Prædicant/ in einem offentlichen gedruckten Büchlein sich zum höchsten darüber beklaget: Das Kirchen- vnd Predigampt/ schreibt er/ ist so ein gering ding bey vns Euangelischen worden/ daß jetziger zeit nit mehr Eltern zu finden seindt/ die jhre Kinder darzu/ sondern vil mehr gar dauon halten vnd abziehen. Daß das war sey/ so weise mir einen Edelmann/ ein namhafftigen vnnd etwas habenden Burger/ der seinen Sohn zu solchem studio halte/ sie müssen all/ all/ eintweder Juristen/ oder Kaufleut werden/ vnnd were gar vilen von Hertzen laidt/ wann sich jrgendt jhrer Kinder eins zu dem Bettelischen Ampt begeben solte. Im Bapstumb/ da deß Teuffels Kirch erbawet vnd erhalten wurde/ da gelobten die Eltern jhre Kinder/ der Kirchen/ den Stiften vnd Klöstern/ noch in Mutter Leib/ vnd begaben sich zu solchem Ampt/ nicht allein Burgers Kinder/ sondern Fürsten/ Herren vnd Grafen/ etc. Solte aber ein Fürst jetzunder auch/ zum dienst deß HErren/ wie zuvor ins Teuffels Namen/ sich begeben/ ehe wolte er/ daß er nit auff die Welt kommen were/ die Eltern wünschten daß er in dem ersten Bad ersoffen were/ Das dem also sey/ erweiset die erfahrung vnd die That an sich selber/ Will nun jemandt mit vns darumb zürnen/ daß wir die warheit sagen/ das müssen wir geschehen lassen. Wir ziehen auch vnsere Kinder bald von der Wiegen an/ ehe sie hinder den Ohren trucken worden sein/ so Junckerisch auff/ mit zuploderten Teuffels Hosen/ mit kurtzen Bübischen Kleidern/ mit Seyden vnnd Sammet/ wann gleich noch etliche vnserer Kinder sich wider vnsern willen/ zum dienst deß HErren Christi begeben wolten/ können sie schand halben nirgendt darzu kommen/ Dann was wolten sie dafür nemmen/ daß sie so plötzlich ein solche veränderung vnnd Metamorphosin anrichten/ die Bübischen Kleider ablegen/ vnnd ein langen Priester Rock anziehen solten/ Ehe sie das thun/ bleiben sie lieber im Bübischen Kleidern vnnd Leben/ vnd solten sie gleich die Seel auch darüber in Gefahr setzen.

Vnd hie muß ich noch eins darzu thun/ das sich auch zugetragen/ Ich halte es bleibe nochmals auch nicht nach/ daß jetzunder die Eltern die Jungen Gesellen fragen ob sie auch wollen Pfaffen werden/ vnd das noch schröcklicher ist/ haben wir Exempel/ das etliche/ da sie nicht haben wollen durch den Korb fallen/ mit verredung sich müssen einlassen daß sie nit Prediger werden wollen/ etc. Biß daher Musculus.

Andreas Musculus in der Prophecey vnd Weissagung vnsers Herren/ von dem zunahenden vnglück vber Teutschlandt.

Sihe/ wie diser Predicant seinen eygnen Glaubensgenossen freydig fürhaltet/ Sic respondes Pontifici? tractiert jhr also vnsere Predicanten vnd Bischoffen? Ehret jhr also die Lutherische Priesterschafft? Aber wie sie Priester seind/ also ist auch jhr Ehr/ vnd wie sie Bischoffen seind/ also ist auch jhr reputation vnd hochheit. Gnug von disem.

Folget S. Petri verlaugnuß.

Petrus aber folget Jesu nach von ferren/ vnd ein ander Jünger: derselb Jünger war dem Hohenpriester bekant/ vnd gieng mit JEsu hinein inn deß Hohenpriesters Hof/ Petrus aber stunde draussen vor der Thür/ Da gieng der ander Jünger/ der dem Hohenpriester bekannt war herauß vnd redet mit der Thürhüterin/ vnd führet Petrum hinein.

WER der ander Jünger gewesen sey/ wird zwar von keinem Euangelisten außgetrucket/ Aber deß Heiligen Chrysostomi, Cyrilli, Euthymij vnd Nicephori meinung ist/ Es sey der Heilig Euangelist Joannes gewesen. Dise zween/ welche JEsum für andern geliebet/ haben sich auß der flucht widerumb erholet/ vnnd seind dem HErren nachgefolget/ gleichwol von ferren/ haben auß der Schußfreyen Rott sein wollen: Weit davon ist gut für das Geschütz.

Chrysost. in cap. 18. Ioannis. Cyrill. & Euthymius in idem cap. Niceph lib. 1. hist. Eccl. cap. 1.

Da ist erfüllet worden was in Psalmen geschriben stehet: *Qui juxta me erant de longe steterunt*, **Die neben mir waren/ seindt von ferrn gestanden.**

Psal. 37

Petrus war allzeit der nechst bey dem HErrn/ vnd Joannes lag im Abendmal gar auff seiner Brust/ jetzt folgen sie von ferren.

Also

Also hat mancher zur zeit deß Glücks vnd Wolgehens/vil Freundt an der seyten/ welche zur zeit deß vnglücks vnnd vbelgehens zu ruck zauffen vnd von fern zusehen.

Letstlich kommen beyde für das Hauß Cayphæ / Joannes als ein bekanter / wirdt bald eingelassen/ Petrus aber/ als ein vnbekanter/ muß draussen vor der Thür stehen. Da redet nun der ander Jünger mit der Thürhüterin/vñ führet Petrum zu seinem vnheil hinein / were besser gewesen/ Petrus hette den Hof Cayphæ sein lebenlang nie gesehen / vnd Joannes hette sein promotion vnd befürderung besser angelegt.

Da zündeten sie ein Fewer an mitten im Vorhof/vnd satzten sich die Knecht herumb/ vñ wärmeten sich bey der Glut/dañ es war kalt/ Petrus satzte sich zu den Knechten vnd war mitten vnder jhnen vnnd wärmet sich.

WEr sich vnder die Klewen oder Treber mischet / den fressen die Säw / Also / wer sich vnder die Gottlose Bursch menget/ der wirdt sampt jnen Gottloß/ Wer Bech anrühret/ der besudlet die händ damit. Vor böser gesellschafft soll man sich fleissig fürsehen/ welches Petrus nit gethan / vnd derwegen in vnfall kom̃en ist/wie folget / Dann da er also sitzet / da kame zu jhm deß Hohenpriesters Magd eine / nemblich die Thürhüterin / vnd da sie sahe Petrum sitzen bey dem Liecht vnd sich wärmen/schawet sie jn eben an vnd sprach zu jm erstlich fragweiß: Bist du nit auch dises Menschen Jünger einer? Er laugnet vor jhnen allen vñ saget / Jch bins nicht / Darnach sprach die Magd affirmanter vnd für gewiß/du warest auch mit Jesu von Nazareth auß Galilea. Vnd saget darauff weiter/ Diser war auch mit jhm. Petrus antwortet: O Weib / Jch kenne jhn nit/ vnd waiß nit was du sagest. Vnd er gieng hinauß in das Vorhauß/vñ der Haan kräet zum ersten mal / Darbey abzunem̃en daß solche verlaugnuß mitten in der Nacht geschehen / dann vmb dise zeit pflegen die Hanen das erstmal zu kräen.

Eccles. 13.

Das war nun die erste verläugnuß S. Petri / bey welcher zu mercken die grosse blödigkeit vñ schwachheit S. Petri/der auff einer Haußmagd vnd Thürhüterin stimme/ ein so grossen Fall gethan.

Abimelech wolte den namen nit tragen/ dz jhn ein Weibsbildt solte getödtet haben/ Aber Petrus muß den namen vñ nachklag haben das ein Thürhüterin jn gefellet hab.

Iud. 9.

Hie mercke der Weiber List/dadurch Adam / Loth / Sam̃son/ Dauid / Salomon vnd der fürnembst Apostel Petrus zum fall gebracht worden. Daher ein alter Verß verhanden.

Adam, Samsonem, Loth, Dauidem, Salamonẽ
Fœmina decepit, Quis modo tutus erit?

Billich sol jederman sonderlich die Geistlichen/sich für den bösen Weibern hüten.

Wie Petrus in das Vorhauß gienge sahe jhn ein andere Magd / die wartet biß er widerumb zu ruck gieng vnd sich abermals bey der Glut wärmet / darnach saget sie zu den vmbstehenden Knechten : Diser war auch mit Jesu von Nazareth / Er ist einer auß jhnen / Dem Weib stimmet zu einer auß den Knechten vñ sprach : Du bist einer auß jhnen / Petrus saget / O Mensch ich bins nit. Etliche andere sagten: bist du dañ auch einer auß seinen Jüngern? Er läugnet widerum̃ mit einem Schwur / Er kenne den Menschen nicht.

Das war die ander versuchung/vnd der ander fall S. Petri/vil schwerer dañ der erste/ dañ im ersten fall/ leugt / vnd laugnet er blößlich / jetzt aber leugt/ laugnet vñ schweret er fälschlich darzu/ daß die sünde billich einem Centner Bley verglichen wirdt/ dieweil sie mit jhrer schwere den Sünder nur jmmerdar tieffer vnder sich zu der Höllen zeucht. Hie hette ich vrsach wider das falsch schweren zu reden/ welches bey allen Ständen jetzt gemein ist.

Zach. 5.

Schweren ist wol an jhm selber nit vnrecht oder verbotten/wie die Widertauffer fürgeben / sonder erlaubet vñ zugelassen/wañ es mit denen vmbständen beschicht/ die der Prophet Jeremias erfordert / Du soltest schweren/der Herr lebt/in der warheit/ vñ im Gericht der gerechtigkeit. Aber das liederlich schweren/Jtem/das meineydig vñ falsch schweren/ist vns bey verlierũg der ewigen seligkeit verbotte/ wie der Psalmist sagt: Herr wer wird wonen in deinem Tabernackel? oder wer wird ruhen auf deinem H. Berg? Der seinem

Ierem. 4.

Psal. 14.

nechsten

nechsten schweret vnnd nit betreuget.
Psal. 15. Item. Wer wird hinauff steigen auff den Berg deß HErren / vnd wer wirdt stehen an seinem heyligen ort? der seinem Nechsten nicht fälschlich geschworen hat.

Da sehen sich für die Kramer vnd Kauffleuth / die zu vertreibung jhren kram vnnd Wahren/manichen falschen Schwür thun. Es sehen sich auch für / die vor Gericht ein falsch Jurament præstieren. Item / die Diener welche jhren Herrn geloben vnnd schweren getrew zu sein/jhren nutz zu suchen vnnd den Schaden zu wenden / wenn mans aber bey dem Liecht besihet / suchen sie nicht jhrer Herrn / sondern jhren eignen nutz/vnnd thun in vil weg mit stelen vnd abtragen groß mächtigen schaden/ wie es gemeinigklich an der Fürsten/ König vnnd Keyser Höfen pfleget zu zugehen. Dise handlen wider jhren leiblichen Eyd den sie gethan haben.

Merck auch weiter bey diser Verleugnuß das abermals ein Weibsbild die Hauptursacherin ist dises andern falls Petri. Der gut Apostel wird gedacht haben / da dise andere Magd kame / Kan ich denn heut der Weiber nicht loß werden/ Aber GOtt verhenget solches vber Petrum wegen seiner grossen vermessenheit. Denn weil er sich selber hielt für ein starcken Risen vnnd Helden/ der alle Bäum̃ wolte außreissen / liesse jhn der allmächtig GOtt durch das schwach vnnd verachte Weibervolck zu boden sincken. Haben auch abermals vrsach / vns der Weiber zuentschlagen vnnd zu bitten: A mala muliere, libera nos Domine. Von einem bösen Weib/erlöse vns O lieber HERR.

Volget die dritte Verleugnuß.

Vnnd vber ein weil bey einer Stunde bekräfftigets ein ander vnnd sprach: **Warlich diser war auch bey jhm / dann er ist ein Galileer. Petrus aber sprach/ Mensch ich waiß nicht was du sagest. Es tratten auch herzue die da stunden / vnnd sprachen: Warlich du bist auch einer auß denen / dann dein Sprach offenbaret dich / du bist ein Galileer.**

Die Juden im Galileischen Landt redten eben die Sprach / welche die andern Juden redten / allein daß jhr Außsprach vnd Accent etwas vnderschiden war/ gleich wie man ein Schwaben leichtlich auß der Rede vnder andern Teutschen erkennet. Hieuon stehet ein fein Exempel im Buch der Richter. Iud. 12.

Die von Ephraim laineten sich auff wider den Jephte / vnnd führten wider jhn Krieg. Als sie aber den Kürtzern gezogen vnnd geschlagen worden/haben die von Galaad / durch welche Jephte obsiget / die furt am Jordan eingenommen / da die flüchtigen vnnd widerkehrenden Ephratiter durch musten. So offt nun einer von Ephraim durch den Jordan passieren wolte / fragten die Galaaditer / ob er ein Ephraditer were / vnnd wann er gelaugnet hat vnnd gesagt / Jch bins nicht / dergleichen Wort auch S. Petrus gebraucht / sprachen alßdann die Galaaditer: Wolan / sprich Schibboleth / das wird außgelegt ein äher/ welcher antwortet/ Sibboleth / vnnd kondte nit außsprechen mit demselben Buchstaben das Wort Schibboleth/ vnnd bald griffen sie nach jhm / vnnd erwürgten jhn am Furt deß Jordans/ vnnd seind dieselbige zeit vmbkommen von Ephraim zwey vnnd viertzig tausent Mann.

Wie nun die Ephraditer die Sprach verrathen hat/also ist auch Petrus an der Sprach für ein Galileer erkandt worden.

Letztlich kompt einer daher / der macht dem H. Petro den Garauß/ vnd macht jhm so heiß / daß er der Glut oder Kholfewers nicht mehr bedarff / vnnd diser war ein Diener deß Hohenpriesters/ vnnd ein Befreunder Malchi / dem Petrus das Ohr abgehawen vnd sprach: **Sahe ich dich nit mit jhm im Garten?** Als wolt er sagen/ Wie kanst du laugnen / hab ich dich doch mit meinen Augen im Garten bey jm gesehen/ Wilt du mich mit sehenden Augen blind machen? **Petrus aber leugnet abermals/schweret vnd verfluchet sich/ Er kenne disen Menschen nicht.**

Diser war der dritt vnnd allerschwerister Fall. Dann zugleich vnd miteinander leugt/ laugnet/schweret vnnd fluchet Petrus. Also bleibt es bey einer Todtsünde nicht / sondern Petrus sündiget jmmer fort/vnd je lenger je schwerer. Wer die Stiegen einfellt / fahet vom obristen staffel an / vnnd kuglet sich biß auff den vnderisten.

Vnd alßbald/ da er noch redet/ kräet der Han / vnnd der HERR wandte sich vnd sahe Petrum an/

vnd Petrus gedacht an deß HErrn Wort / als er zu jhm gesagt hette / ehe der Han kräet zweymal / werdest du mich dreymal verlaugnet haben / Vnd Petrus gieng hinauß vnd weinet bitterlich.

WEder das erste noch ander Hanegeschrey erinnert Petrum deß HErrn Worts / biß jhn der HErr ansahe mit den Augen der Barmhertzigkeit / dardurch angedeutet wird / daß die blosse Stimme deß Predigers / der durch den Han verstanden wird nicht gnugsam ist den Sünder zubekehren / Es gehöret ein sonderlicher / gnadenreicher vnd Göttlicher anblick darzu. Mancher höret fleissig das kräen deß Hanes / höret fleissig vnd embsig die Predig / daneben bleibt er wer er ist vnd bessert sich nicht vmb ein Härlein. Wann jhn aber der allmechtig GOTT anblicket mit gnaden / so schlägt er alßdann in sich selber / vnnd thut buß vber seine begangene Missethaten. 1. Cor. 3. **Dann weder der da pflantzet ist etwas / noch der da begeust / sondern Gott der es wachsen macht vnnd das gedeyen gibt.**

Ambr. lib. 10. in cap. 22. Luca. Hieher gehöret ein schöner Spruch S. Ambrosij / der lautet also: Quos Iesus respicit, plorant delictum. Negauit primò Petrus, & non fleuit, quia non respexerat Dominus. Negauit secundò, non fleuit, quia adhuc non respexerat Dominus. Negauit & tertiò, respexit Iesus, & ille amarissimè fleuit. **Welche Jesus anschawet / die beweinen die Sünde. Petrus leugnet zum erstenmal vnd weinet nicht / denn der HErr hatte jhn nicht angesehen. Er leugnet zum andern mal vnd weinet nicht / denn der HErr hatte jhn noch nicht angesehen. Er leugnet zum dritten mal / vnnd Jesus sahe jhn an / vnnd er weinet auff das bitterlichist.** Bißher S. Ambrosius.

Welche Zung aber kan gnugsam außsprechen das klagen vnnd bitterlich weinen Petri / Ach GOTT wie jammert er? Wie seufftzet er? Wie heulet er? Wie weinet er eines weinens? Wie lauffen jhm die heissen Zäher vber die Wangen? Wie schlägt ein Tropff den andern? Wie bang vnnd angst ist jhm? Wie klopffet jhm das Hertz? ja kein wunder were / das Hertz zersprunge jhm vor Leid vnnd Rew in tausent stücke. Wie schlägt er die Hände vber dem Kopff zusammen? Wie wirfft er seine Augen ein weil vbersich gen Himmel / ein weil vndersich auff die Erden / Er helt sich für vnwirdig daß jhn die Sonn bescheinen / vnnd der Erdboden tragen soll. Was hab ich armer Mann gethan? (redet er bey sich selber) Wo hab ich hingedacht? Warumb hab ich so vergessenlich gehandlet an meinem HErrn vnnd Meister? Heisset das halten was ich zugesagt hab? Heisset das sich nicht ärgeren? Heisset das mit jhm in Kercker gehen? Heisset das mit jhm sterben? O meiner grossen Vermessenheit / O meiner sträfflichen Künheit vnnd Freydigkeit. Mein HERR hat mir disen fall zuuor verkündiget / vnnd ich hab jhm nicht glauben wollen / biß mir jetzt der Glaub in die Hände kommen. Er hat mich heissen betten vnnd wachen / damit ich nicht in Versuchung keme / Ich maine ich hab gebettet / ich meine ich hab gewacht / das GOTT im Himmel erbarme meines Bettens vnd meines wachens. Ich bin allzu sicher gewesen / Ich hab mir allzu vil vertrawet / vnnd bin darüber zu spott vnnd zu schanden worden.

Sihe / wie liederlich komme ich zu disem fall / man hat mich weder gestreckt noch gereckt / weder gesengt noch gebrennt / man ist mir nit tröwlich gewesen / man hat mir kein Dollich oder Messer auff das Hertz / vnnd kein Rapier auff die Brust gesetzet / es ist kein Hencker oder Scharpffrichter hinder mir mit einer Axe oder Schwert gestanden / vnnd ich lasse mich von stundan schrecken / vnnd verlaugne meinen HERRN / vnnd schwöre stein vnnd bein / daß ich jhn nicht kenne. O du frommer vnd getrewer HERR vnd GOtt / solt ich dich nicht kennen / hab ich dich nicht bekennet? da ich sprach: **Du bist CHRJSTVS / ein Sohn deß lebendigen GOTTes.** Hab ich nicht auff dem heyligen Berg die Stimme deß Himmlischen Vatters gehöret? Matth. 16. Marc. 9. Luc. 9. 2. Petr. 1. **Das ist mein geliebter Sohn / an dem ich ein Wolgefallen hab / den solt jhr hören.** Freylich kenne ich dich / hab aber wider mein wissen vnnd Gewissen / dich vor den Menschen

schen verlaugnet / vnnd dadurch verdienet daß du mich auch für deinem Himmlischen Vatter hettest verlaugnen sollen: Hab mich deiner vnnd deiner Wort geschemet / billich hettest du dich auch meiner an jenem tag zu schemen vrsach / wann du kommen werdest in deiner Majestat vnnd in der Majestat deß Vatters vnnd der Heyligen Engel.

Matth. 10. Mar. 8. Luc. 9. 2. Tim. 2.

Aber dein Göttlicher Anblick / den du mir mitten in meinen Sünden verlihen hast / tröstet vnnd erquicket mich / denn ich nemme drauß ab / daß du mich nicht ewigklich verwerffen / sondern widerumb zu gnaden an- vnnd auffnemmen wollest. Darumb ich dann flehenlich bitte / Jch will es / vermittlest deiner Hülff vnnd Gnaden / nimmer thun / verzeyhe mir dise Vbertrettung / vnnd erbarme dich vber mich armen Sünder / raiche mir dein Hand vnnd richte mich vom tieffen Fall / den ich leyder gethan / widerumb auff die Bein / damit dein grundtlose Barmhertzigkeit allzeit an mir geprisen werde / vnnd ich nach meiner Bekehrung meiner Brüder stärcken / vnd vor allem Vnfall warnen möge / Das ist vngefährlich S. Petri lamentation gewesen.

Was aber bey diser Historien / die sich mit Petro zugetragen / weiter zu mercken / vnnd zu lernen / wollen wir zum beschluß jetzt anzeigen.

Erstlich / lernen wir nicht allzusicher vnnd vermessen zu sein / sondern daß wir vns allweg vor dem Fall förchten sollen. Derhalben / Wer sich düncken lasset / er stehe / der sehe sich für daß er nicht falle / mahnet der Heylig Apostel Paulus. Jtem: Sey nicht zu hochmütig oder hochtragend / sondern förchte dich. Dienet dem HERRN in der Forcht / vnnd frolocket jhm mit zittern. Es fallet Lucifer auß dem Himmel / Adam fallet im Paradeiß / Petrus vnder den Aposteln / wer wil jetzt für dem Fall assecuriert vnnd sicher sein?

1. Cor. 10. Rom. 11. Psal. 2. Philip. 2.

Zum andern / ob es wol nicht vnmöglich / an Höfen Christlich zu leben vnnd selig zu werden / weil Joseph am Hof Pharaonis, Naamon am Hof deß Königs auß Syria, Abdias am Hof Achabs / Daniel am Hof Nabuchodonosors / Mardocheus am Hof Assueri, &c. Gottselig vnnd Gottsförchtig gelebt. Nicht desto weniger muß einer gar gewarsam damit vmbgehen / vnnd gute handtschuch anlegen / auff daß er sich an disem Kessel nit berussige / oder bey disem Fewer sich nicht verbrenne. Es ist nicht jedermans ding / ohn Verletzung deß Gewissens dem Hof ab zuwarten / Die alten haben nicht vmbsonst gesagt: *Exeat aula, qui volet esse pius.* Wer ein Gottseligen Wandel führen wil / der entschlage sich deß Hofs. Jtem: Lang zu Hof / lang zu Höll / sonderlich wo die Höf vnreformiert bleiben / vnnd alle Laster frey passiert werden.

Gen. 41. 4. Reg. 5. 3. Reg. 18. Dan. 1. Hester. 10.

Petrus hat zeit gehabt / daß er sich von Hof hinweg gepacket / dann zu Hof thut er nichts anders / als liegen / laugnen schweren vnnd fluchen. So bald er sich aber vom Hof abstreiffet / greiffet er zu der Buß / vnnd beweinet seine Sünde.

Zum dritten / mercke daß CHRISTVS wol auff viererley weiß verleugnet wird.

I.

ERstlich wann ein Christ / dafür der Allmächtig GOtt ein jeglichen behüten wolle / sein heylige Tauff verschweret / vnnd sein gantze Christliche Religion verlaugnet / vnnd wird zu einem Juden / Türcken / Heyden oder dergleichen Vnglaubigen / wie vor wenig Jahren gethan hat Syluanus, ein Predicant zue Heidlberg / der von freyen stucken gen Constantinopel gezogen / vnnd sich daselbsten beschneiden vnnd zum Türcken machen lassen / auch von dannen zu ruck geschriben / vnnd gebetten seinen Fußtritt nachzufolgen / denn das Wort Gottes vnnd recht Euangelium sey im Machometischen Alcorano lauter zu finden.

Also hat Keyser Julianus sein Tauff mit Blut abgewaschen / vnnd vom Christenthumb sich widerumb zum Heydenthumb begeben.

Greg. Naz. in orat. in Julianum.

II.

ZVm andern wird CHRISTVS vnnd der gantze Christliche Glaub verleugnet /

leugnet / wann man sich von der Catholischen Kirchen abwirfft / vnnd den Secten anhanget. Dann wer die Kirchen nicht höret / soll für keinen Christen / sondern für ein Heyden vnnd Publican gerechnet werden / wie geschriben ist. Vnnd S. Cyprianus spricht: Quisquis ille est, qualiscunque est, Christianus non est, qui in Christi Ecclesia non est. **Es sey wer da wölle / vnd was für einer wölle / der ist kein Christ / der in der Kirchen Christi nicht ist.** Weiter sagt S. Cyprianus: Non potest habere Deum Patrem, qui non habet Ecclesiam matrem. **Wer nit die Kirchen zu einer Mutter hat / der kan GOtt nicht zu einem Vatter haben.**

Matth. 18. S. Cyprian. Epistola 52. ad Antonianum. Idem de Simplicitate Praelat.

Da sehen sich nun für / welche von der Catholischen Kirchen außgetretten / denn sie seind alle Verleugner Christi vnnd seiner Religion.

III.

ZVm dritten / Die Verleugnung Christi vnnd deß waren Glaubens / trägt sich vilmals auch bey den Catholischen zu / nemblich also vnnd auff dise weise: Einer geratet etwa vnder ein Sectische Compagnia oder Gesellschafft an einem Fasttag / die Bursch veriert jn / daß er nicht Fleisch wil fressen / vnnd muß die gantze Catholische Religion sich vber Tisch stumpfieren lassen / da findet sich eine oder einer vnder dem hauffen / der zeigt mit Fingern auff den Catholischen / vnnd spricht: Diser ist auch der rechten Gesellen einer. Ein ander sagt / Warlich er ist ein Papist / Ich hab jn gesehen in der Kirchen bey der Meß / so jsset er an verbottnen Tägen kein fleisch / rc.

Damit nun diser Catholisch bey gunst vnnd vnueriert bleibe / verleugnet er offentlich / vnnd spricht mit Petro / Non sum, non sum, Ich bins nicht / Ich bins nicht / schweret auch etwa dazu / Bey GOTT ich bin nicht Bäpstisch oder Catholisch / vnnd zum zeichen wil ich mit euch Fleisch essen.

Daher gehöret was S. Augustinus schreibt: Non solum abnegat Christum, qui eum non dicit esse Christum, sed etiam, qui cum sit, negat se esse Christianum. **Nicht allein verleugnet der Christum der da sagt / Er sey nicht CHRISTVS / sondern auch der / welcher leugnet daß er ein Christ sey / vnnd ist doch ein Christ.**

[illegible] solam.

IV.

ZVm vierdten / CHRISTVS vnd die ware Erkantnuß GOTTes / wird verleugnet mit den bösen Wercken vnnd Thaten: Sie sagen / spricht S. Paulus / sie erkennen GOTT / aber mit den Wercken verleugnen sie jhn. Vnd S. Joannes schreibt: **Wer da sagt er kenne jhn / vnnd helt seine Gebott nicht / der ist ein Lugner / vnnd die Warheit ist nicht in jhm.** Abermals schreibt S. Paulus: **So jemandt die seinen / allermeist das Haußgesind nicht versorget / der hat den Glauben verleugnet vnnd ist ärger denn ein Vnglaubiger.**

Tit. 1. 1. Joan. 2.

So vil von viererley Verleugnussen.

Weiter haben wir bey diser Historien zu lernen vnnd zu mercken / daß wir nicht oben hin vnnd mit einem lachenden Mund / sondern mit einem grossen ernst / vnnd mit heissen Zähern / vnnd bittern weinen / büssen sollen. Der Sünder solt nicht gleich sein jener Ehebrecherin / dauon Salomon schreibt / welche ißt vnnd wischet das maul / vnnd spricht / Ich hab nichts vbels gethan. Petrus folget dem König Dauid / der vber seine Sünde dermassen geheulet vnnd geweinet / daß er sein Legerstatt mit Zähern benetzet / auch sein Speise vnnd Getranck mit Zähern vermenget hat. Ebner massen weinet die Büsserin Magdalena so reichlich / daß sie mit jhren Zähern deß HERREN Füß benetzet. Dazu vermahnet vns GOTT selber bey dem Propheten Johel: **Jetzt spricht der HERR: Kehret euch zu mir von gantzen ewrem Hertzen / mit Fasten / mit weinen vnd klagen.**

Prou. 30. Psal. 6. Psal. 101. Psal. 41. Luc. 7. Joel. 2.

Zum beschluß muß ich zwo Fragen auffge-

auffgeben vnnd kürtzlich entscheiden / Erstlich wie der Spruch S. Ambrosij zuuerstehen sey / den er vber disen Text von der Buß Petri hat: Non inuenio quid dixerit, inuenio quod fleuit; lachrymas eius lego, satisfactionem non lego. **Ich finde nicht was Petrus geredt hab / Ich finde aber daß er geweinet hab / Ich lese vonn seinen Zähern / Aber nicht von seiner Gnugthuung/ꝛc.**

Ambr in 22. cap 5 Lucæ.

Dise Wort haben ein ansehen / alß ob die Gnugthuung/ welche wir Catholischen für den dritten thail der Buß halten / von dem Heiligen Lehrer Ambrosio verworffen werde. Die ander Frag. Dieweil Petrus der Felß sein soll / wie wir Catholischen lehren / darauff CHRIstus sein Kirchen erbawet / wie hat er dann so ein schweren fall gethan? Wie kan ein solcher das Haupt der Kirchen sein?

Auff die erste Frag so vil den Spruch S. Ambrosij anlangt / antworte ich also: Daß disem Heiligen Lehrer nie in Sinn kommen / die Gnugthuung zu verwerffen / sonder er versthet diß orts durch die gnugthuung nichts anders / als die entschuldigung/ Außredung / Defension, vnd Purgation, vnnd wil der heilig Lehrer sagen/ Ich finde nicht / daß er sich außgeredt vnnd entschuldiget oder purgiert hab / sondern ich finde / daß er sich schuldig geben / vnnd sein Missethat beweinet hat. Daher flugs vnd gestracks darauff folget / Sed quod defendi non potest, ablui potest, **Was sich nicht entschuldigen lasset/ das kan abgewaschen werden.** Eben auff dise weise wird das satisfacere genommen im Buch der Apostel Geschichten / da der verklagte Heilig Paulus zum Landtpfleger der Felix hiesse / also sprach: *Ex multis annis te esse iudicem genti huic sciens, bono animo pro me satisfaciam.* **Weil ich nun waiß daß du vil Jahr bey disem Volck Richter bist / wil ich guts muts mich selbs verantworten.** Hie heisset satisfacere, verantworten. Eben inn disem Verstandt wird das Wort Gnugthuung / bey S. Ambrosio genommen/ nemblich/ für ein Verantwortung. Ich finde nicht / wil S. Ambrosius sagen / was Petrus zu seiner Entschuldigung geredt/ sondern ich finde / daß er geweinet hat / Ich lese nichts von seiner Verantwortung/ Aber von seinen Zähern lise ich wol. Was sich aber nicht lasset entschuldigen / das lasset sich wegwaschen / verstehe / durch die Zäher.

Act. 24.

Auß dem ist leichtlich abzunemmen/ daß alle die Sectischen / welche mit ermelten Spruch S. Ambrosij / vil wider die Buß Satisfaction vnnd Gnugthuung prangen wollen/ auch die Grammaticam nicht verstehen / geschweigen die Theologiam.

Vber das / wann S. Ambrosius die rechte BußGnugthuung außschliessen hette wollen / wurde er eben im angezognen Spruch nicht sagen / Lauant lacrymæ delictum, lacrymæ veniam non postulant; sed merentur bonæ lacrymæ, quæ lauant culpam, **Das ist / Die Zächer waschen die Vbertrettung / die Zäher begeren nit die Vergebung / sondern verdienen dieselbe gute Zäher / welche die Schuld waschen.** Also vnnd nicht anders / reden wir Catholischen von allen wercken der gnugthuung / daß sie nemblich die Sünde / das ist / die Straff für die Sünde auffheben vnnd wegnemmen.

Betreffend die ander Frag / ist zu wissen / daß Petrus zu der zeit / da er CHRistum verlaugnet hat / noch nicht wircklich ein Haupt der Kirchen gewesen sey. Dann jhme waren die Schlüssel noch nicht mit der That eingeantwortet / sondern nur verheissen: *Tibi dabo claues regni cælorum*, **Dir wil oder werde ich geben die Schlüssel zum Himmelreich.** Item: **Auff disen Felsen werde ich bawen/** *ædificabo*, **mein Kirchen.** Nach der Vrstend aber setzet er jhn zu einem allgemeinen Pastorn / Hirten vnnd Regierer vber die gantze Christenheit / da er saget: **Regiere vnnd weide meine Schaf** / wie dann der Griechisch Text beydes mit sich bringt / daß nemblich Petro bevolchen wird die Schaf vnnd Lämblein CHRISTI zu regirren vnnd zu weiden.

Matth. 16.

Matth. 16.

Ioan. 21.

Zu dem / Ob wol Petrus eusserlich gelaugnet / so hat er doch allweg den Glauben in seinem Hertzen vnverruckt behalten/

halten / wie solches bezeuget der Christlich Poet Prudentius:

Prudentius in lib. Cathemerin.

Flevit negator deniq;
Ex ore prolapsum nefas,
Cum mens maneret innocens,
Animusq; seruaret fidem.

Eben diser meinung ist auch S. Augustinus vnd Cyrillus.

S. Aug. tractat. 113 in Joannem Cyrillus lib. 11, cap. 2.

Also (wie etliche wollen) opfferte Bapst Marcellinus auß Forcht den Götzen/gieng aber bald in sich selber/ schloffe in ein Bußsack / strewet Aschen auff sein Haupt/ tratte in das Concilium vnnd beweinet seinen fall bitterlich / daß die Patres im Concilio jhn trösteten vnnd sprachen: S. Petrus hab auß gleicher Blödigkeit Christum verlaugnet / vnnd gleich mit solchem weinen gnad erlangt.

So vil von der verlaugnuß S. Petri. Nun wollen wir widerumb kommen zu der handlung die sich mit Christo vnd Caypha zugetragen / wie der HErr weiter befragt / vnnd wie schmehenlich er von dem heylosen Gesind tractiert worden.

Die Hohenpriester aber vnd Eltisten / vnnd der gantze Rath / suchten falsche Zeugnuß wider Jesum / auff daß sie jhn zum Todt bringen möchten / vnd funden keines / wiewol vil falscher Zeugen herzu tratten. Vil gaben falsche Zeugnuß wider jhn / aber jhre Zeugnussen stimmeten nicht vber ein.

BEy disem Text merck drey Stuck. Erstlich / daß Christus ein solchen Heyligen vnnd vnsträfflichen wandel geführet / daß man nichts mit Bestand vnnd Warheit auff jhn hat weisen können / ja daß seinen Todtfeinden / den Juden / Mühe vnnd Arbeit gemacht hat / falsche Zeugnus zu erdencken / vnnd falsche Zeugen auffzubringen. Die Hohenpriester vnnd Eltisten / meldet der Text / vnnd der gantze Rath suchten falsche Zeugnuß. Sie grübleten vnnd suchten genaw / vnnd funden nichts daß sich schicken vnnd reimen wolt. *Talis decebat vt nobis esset Pontifex sanctus, innocens, impollutus, segregatus à peccatoribus, &c.* Ein solchen Hohenpriester gezimmet sich vns zu haben / der da sey Heilig / vnschuldig / vnbefleckt / vonn den Sündern abgesondert / etc. Der kein Sünd gethan vnnd in dessen Mund kein falsch gefunden worden / Wie S. Petrus schreibt.

Hebr. 7.
1 Pet. 2.

Diser hat zu den Schaaren deß Volcks vnnd zu den Obristen Priestern freydig sagen können / Wer ist vnder euch der mich kan einer Sünden vberzeugen oder straffen.

Joan. 8.

Also solten auch wir Christen in diser bösen Welt leben / damit keiner wider vns auch zum schein etwas fürbringen vnd zeugen könte / vnnd damit man auch vonn vns sagen vnd schreiben möchte / Sie funden keines / welche Wort zweymal bald auff einander im Griechischen Text gesetzt werden / die Vnschuld deß HERREN desto stärcker einzubilden.

S. Paulus zwar / war ein trewer Nachfolger Christi / dann er führet ein solchen gerechten vnsträfflichen Wandel / daß er mit Grundt vnd Warheit vor einem offentlichen Rath vnnd vor den Hohenpriestern sagen dörffte: Ihr Männer vnd Brüder / Ich hab mit allem guten Gewissen gewandert vor GOtt biß auff disen Tage. Vnd in einem andern Rath vnd verhöre vor dem Landtpfleger Felice sprach er: Ich vbe oder befleisse mich zu haben ein vnanstossig oder vnuerletztes Gewissen allzeit gegen GOTT vnd gegen den Menschen.

Actor. 23.
Actor. 24.

Zum andern mercke / was für ein grosse Sünde die Juden inn dem begangen / daß sie fürsetzlich nach falschen Zeugen vnnd Zeugnussen getrachtet / vnschuldiges Blut dardurch zuuergiessen / vnd Jesum zum todt zu bringen.

Vor dergleichen Sünden hat sich ein jeglicher fleissig für zu sehen / Seytemal falsche Zeugnuß wider den Nechsten reden / gestracks wider das achte Gebott GOTTES lauffet / Vnnd in Sprüchen Salomonis wird der falsch Zeug / der

Exod. 20. Deut. 5.
Prou. 6.

der mit Lugen vmbgehet/vnder die sechs stuck gerechnet / welche GOtt der HErr hasset. So bleibt kein falscher Zeug vngestraffet/ sondern muß verderben / wie eben in denselben Sprüchen Salomonis geschriben stehet.

Prov. 19. 21.

Welche die in acht nemmen sollen/ die gantz liderlich vmb ein Maß Weins/oder auß gunst vnd Freundtschafft oder an statt eines Gesellendiensts zu vndertruckung der Warheit / sich für falsche Zeugen gebrauchen lassen.

Wie erschröckenlich die zween alten Richter / die falsche Zeugnuß gaben wider die keusch Susannam / gestraffe worden / liset man bey dem Propheten Daniel.

Dan. 13.

Was gleichsfalls die Tyrannin Jezabel für ein erschröcklichen Lohn dauon gebracht / darumb daß sie durch falsche bestellte Zeugen / den vnschuldigen Naboth/ nicht allein seines Vätterlichen ererbten Weingartens / sondern auch seines Lebens beraubt hat / bezeugen die Bücher der König.

3. Reg. 21.

Es seind auch die falschen Zeugen bey den Heyden schwerlich gestrafft worden. Denn Aulus Gellius schreibt auß den zwölff Tafeln von falschen Zeugnussen/ daß nemblich die/ welche der falschen Zeugnuß vberwisen seind/ vom Berg Tarpeio Capitolio zu Rom/ herunder solten gestürtzt werden. Vnnd ein ander Scribent/ mit Namen Suidas, meldet vonn einem Gesatzgeber/der Tenes hiesse / Er hab verordnet vnnd fürgeschriben / daß hinder denen falschen Anklagern/ der Hencker mit auffgehebter Axt stehen / vnnd welche vberwisen werden / alßbald getödtet werden sollen.

A. Gellius li. 20. ca. 1.

Suidas in verbo Τενέδιος.

Zum dritten merck / daß die Lugen vnnd falschen Zeugnussen der Juden/nicht vberein gestimmet/vnnd gleich zu getroffen haben / dabey man hat abnemmen müssen/ daß kein Grundt dahinden gewesen / wie dann auch die vngleiche Aussage der zweien alten Richter / deren ein kleins zuuor meldung geschehen / sie vmb den Halß gebracht / vnnd die Vnschuld Susannæ offenbaret hat.

Also kompt die Vnschuld der Catholischen Kirchen an tag / dieweil die Secten vnnd Ketzer / die nichts anders seind alß falsche Zeugen / in jhren Zeugnussen / welche sie zu Vndertruckung vnnd Dempffung der Catholischen Warheit geben / widerwertig vnnd vneinstimmig befunden werden/vnnd wenn man bey dem Liecht nachsihet / so seind die Sachen im Grund vil anders beschaffen/ als von Widersachern fürgeworffen wird / derwegen jhre Zeugnussen für vntüchtig vnnd vnbequem / so wol als der Juden zu halten.

Zu letzt aber kamen zween falsche Zeugen/stunden auff vñ brachten ein falsch Zeugnuß wider jhn vnnd sprachen: Diser hat gesagt/ dann wir habens von jm selber gehört/ Ich will vnnd kan abbrechen den Tempel Gottes/ der mit händen gemacht ist/vnd in dreyen Tagen will ich einen andern aufferbawen der nicht mit Händen gemacht ist/vnd jhr Zeugnuß stim̃et noch nicht vber ein.

BEy den Juden war ain Zeug kein Zeug / im Mund aber zweyer oder dreyer Zeugen / bestunde alle Sach/ wie im fünfften Buch Moysi geschriben ist vnd von Christo/wie auch von S. Paulo solches widerholet wird. Darumben stehen letzlich der Zeugen zwen auff / vnd vnderstehen sich Christum mit seinen eygnen Worten / die er selbs geredt/ vmb Leib vnnd Leben zu bringen.

Deut. 17. & 19. Matth. 18. Ioan. 8. 2. Cor. 13.

Da wollen wir aber sehen / mit was trewen sie Gottes Wort angezogen / ja wie schändtlich sie dasselbig verfelscht / gestümmelt / vnd in einen frembden sinn vnnd verstandt verkehret haben.

Erstlich / verändern sie dem HErren seine Wort : Denn er hat nicht gesagt: Ich wil vnnd kan abbrechen den Tempel Gottes/ sondern: Löset auff/ oder brechet disen Tempel/nicht von seiner Person / sondern von Juden sagt er / daß sie den Tempel aufflösen solten. Nun ist se weit ein anders / sagen : Ich wil den Tempel aufflösen / Ein anders / Löset jhr den Tempel auff. Werden derhalben vonn disen Zeugen nicht verba

 for-

formalia, sondern auff ein ander weiß vnnd schlagt CHRISTI Wort angezogen.

Zu dem / setzen sie den Worten deß HErrn zu / vnnd flicken hinein mit Händen gemacht / vnnd / nit mit Händen gemacht / deren Wörter hat er keines geredt / ist jhm auch keines in sinn damals kommen.

Letztlich / deuten die Juden dise gantze Rede Christi auff den eusserlichen steinern Tempel / da doch der HErr vom Tempel seines Leibs geredt / wie der heylig Euangelist anzeiget / der den handel auff dise weise erzehlet : **Da antworten nun die Juden** (nemblich / nach dem sie von CHristo sampt den Schafen vnnd Ochsen zum Tempel hinauß getriben waren) **vnnd sprachen / Was für ein Zeichen beweisest u vns / daß du solches thun mögest. Jesus antwortet vnnd sprach zu jhnen / Brecht disen Tempel / vnnd in dreyen tagen wil ich jhn auffrichten. Da sprachen die Juden / diser Tempel ist sechs vnd viertzig Jahr gebawet worden / vnnd du wilt jhn in dreyen Tagen auffrichten? Er aber redet von dem Tempel seines Leibs. Da er nun aufferstanden war von den todten / gedachten seine Jünger dran / daß er dises gesagt hatte vnnd glaubten der Schrifft / vnnd der Rede die JEsus gesagt hatte.** So vil der H. Euangelist Joannes.

Joan. 2

So hat nun Christus verdeckter weiß geredet von seinem Todt vnd Aufferstehung / vnnd nichts vom abbrechen vnd auff bawen deß Tempel Salomonis.

Haben derhalben dise zween Zeugen sein Rede gantz vnd gar verkehret.

Also pflegen auch die falschen Propheten mit GOTTES Wort vmbzugehen / setzen dazu / thun dauon / verwechßlens / vertauschens / verkehrens / verfelschens / verstümblens / radbrechens / drehens / drechßlens nach allem jrem Lust vnnd gefallen / wie dauon S. Petrus schreibt: **Die Langmütigkeit**, sagt er / **vnsers HERREN JESV CHRISTI achtet für ewre seligkeit / als auch vnser lieber Bruder Paulus / nach der Weißheit / die jhm gegeben ist / euch geschriben hat / wie er auch in allen Brieffen dauon redet / in welchen seind etliche ding schwer zuuerstehen / welche die Vngelehrten vnnd leichtfertigen verkehren / wie sie auch thun den andern Schrifften / zu jhrer eignen Verdamnuß.**

2. Pet. 3

Es ist aber nichts newes mit der verkehrung vnnd verfelschung deß Göttlichen Worts / Eua vnser erste Mutter hat dise vnrühmliche Kunst noch im Paradeiß gekönnte / denn da sie von der listigen schlangen befragt : **Warumb esset jhr nicht von allem Holtz deß Paradeiß? Antwortet sie : Wir essen von der Frucht der Bäum die da seindt im Paradeiß / Aber von der Frucht deß Baums / mitten im Paradeiß / hat vns GOTT gebotten daß wir nicht essen / auch daß wir dise nicht anrühren solten / daß wir nicht villeicht sterben.**

Gen. 3

Hie zeucht Eua auß eingebung deß Teuffels das Wort GOTTES eben so vntrewlich an / als die zween Zeugen gethan haben. Denn sie flicket hinein / was nicht hinein gehöret / vnnd machet durch jhren Zusatz das jenig zweiffllich / daß GOtt für gewiß getrowet hat. Sintemal er nicht zum Menschen gesagt / villeicht werdest du sterben / sondern: **Welches Tags du dauon issest / werdest du deß Todts sterben.** Item / GOTT hat nicht verbotten den Baum anzurüren / wie Eua fürgibt / sondern allein / daß man nicht dauon essen soll / **Du solt essen** spricht GOTT / **von allerley Bäum im Paradeiß / aber von der Frucht deß Baums der Erkantnuß gutes vnnd böses / solt du nicht essen.**

Gen. 2

So wird auch nicht gedacht deß anrürens im Vrtheil das vber Adam gefellet worden / sondern nur deß Essens : **Dieweil du hast gehöret die Stime deines Weibs / vnd gessen von dem Baum / dauon ich dir gebotte vnnd sprach / du solt nicht dauon essen / verflucht sey die Erde / rc.**

Gen. 3

Sihe / wie zeitlich der Mensch durch Anstifftung vnnd einblasung der Höllischen Schlangen / angefangen GOTTes Wort zuuerkehren / Welchem Exempel

diß

dise zwen falsche Zeugen/ vnnd alle falsche Propheten vnnd Prophetin munder nachfolgen/ wider das außgetruckte verbott Gottes: Jhr solt nichts zu dem Wort thun/ daß ich mit euch rede/ vnnd solt auch nichts daruon thun.

Deut. 4.

Vnnd der Hohepriester stunde auff/ tratte mitten vnder sie vnnd fraget Jesum vnnd sprach zu jhm: Antwortest du nicht zu disen dingen/ so dir werden fürgeworffen/ vnnd dise wider dich zeugen? Er aber schwige still vnnd antwortet nichts.

REcht sagt das Buch Salomonis/ Ecclesiastes genant/ Schweigen hat sein Zeit/ reden hat auch sein Zeit. Vnnd der Sprach spricht: Wo kein Gehör ist/ da rede nicht. Was soll CHRISTVS sagen zu augenscheinlichen vnnd handtgreifflichen Lugen vnnd Calumnien? Was soll er sich vil verantworten bey denen/ welche der Warheit kein gehör geben? Man muß vil ding vbersehen vnnd vberhören/ auch zu vilen dingen stillschweigen.

Eccles. 3.
Eccli. 32.

Insonderheit hat Christus mit seinem Silentio vnnd stillschweigen/ wollen vns ein Lehr geben/ die Zung im Zaum zu halten/ inmassen denn in allen wol regulierten Manns- vnnd Weibsklöstern/ die Schweige fleissig exerciert vnnd geübet wird/ dation S. Jacobus schreibt: So sich jemande vnder euch düncken läst/ Er sey ein Religios oder GOttes Diener/ vnd helt sein Zungen nicht im Zaum/ sondern verführet sein Hertz/ dessen Religion oder GOttsdienst ist vmb sonst. Vnnd hernacher schreibt gedachter Apostel weiter/ vnnd spricht: Wer in keinem Wort sündiget oder anstosset/ der ist ein vollkommen Mann/ vnnd kan auch den gantzen Leib im Zaum halten/ Sihe die Pferdt halten wir in zäumen/ daß sie vns folgen vnnd lencken den gantzen Leib/ Sihe die Schiff/ ob sie wol groß seind/ vnnd von starcken Winden getriben werden/ werden sie doch gelenckt von einem kleinen Ruder/ wohin da wil der es regieret. Also ist auch die Zung ein klein Glid/ vnd richtet grosse ding auß. Sihe/ ein klein Fewer/ welches einen Wald zündet an/ vñ die zung ist auch ein Fewer/ ein Welt voll Vngerechtigkeit/ also ist die Zung vnder vnsern Glidern/ vnnd beflecket den gantzen Leib/ vnd zündet an all vnsern Wandel/ als die entzündet ist von dem Höllischen Fewer. Denn alle Natur der Wilden thier/ vnnd der Vögel/ vnnd der Schlangen/ vnnd der andern werden gezämet/ vnnd seind gezämet von der Menschlichen Natur: Aber die Zung kan kein Mensch zämen/ das vnruhig vbel/ voll tödtlichen Giffts. Durch sie benedeyen wir GOTT den Vatter/ vnnd durch sie vermaledeyen wir die Menschen so nach der Bildnuß vnnd gleichnuß GOTTES gemacht seind/ Auß einem Mundt gehet loben vnd fluchen/ Es soll lieben Brüder nit also sein/ etc.

Jacob. 1.
Jacob. 3.

Dise Apostolische Warnung sollen wir allzeit vor augen haben/ vnnd fleiß anwenden/ die Zungen zu bendigen vnnd zu meistern/ Auff den Nutze deß stillschweigens hat sich der Heydnisch Philosophus Pythagoras verstanden/ vnnd derwegen seinen Schülern oder Zuhörern aufferlegt/ in fünff Jahren nichts zu reden/ wie vil mehr sollen sich die Christen darauff verstehen vnd zu seiner Zeit practicieren.

Da fraget jhn der Hohepriester abermals/ vnnd sprach zu jhm: Jch beschwere dich bey dem lebendigen GOTT/ daß du vns sagest/ ob du seyest Christus/ der Sohn deß lebendigen vnnd gebenedeyten Gottes.

CAyphas thut wol hie ein grosse vnd hohe Frag/ daneben aber begehet er auch ein grosse Gottslästerung/ in dem er CHRistum exorciziert, als wann er vom Teuffel besessen wer/ ἐξορκίζωσι, Jch beschwere dich sagt er.

Also liset man auch sonst / daß die Juden vnsern HErrn für ein Teuffelhafftigen Menschen Gottslästerlich gehalten: Sagen wir nicht recht daran / sprachen sie einest / daß du ein Samaritan bist / vnnd hast den Teuffel bey dir. Item: Nun wissen wir daß du den Teuffel hast. Item: Er treibt die Teuffel auß durch Beelzebub / den Obristen der Teufeln. Vnd Christus spricht selber zu seinen Jüngern: Haben sie den haußvatter Beelzebub geheissen / wie vil mehr werden sie seine Haußgenossen also heissen? Wolan es ist zeit zu reden.

Ioan. 8. Luc. 11. Matt. 10.

JEsus sprach: Du hasts gesagt: Ich bins / doch sage ich euch / von nun an werdet jhr sehen deß Menschen Sohn sitzend zur Rechten der Krafft GOTTES / vnnd kommen in den Wolcken deß Himmels.

DAs ist ein freye / runde vnnd klare Bekantnuß / Du fragest mich / wil Christus sagen / ob ich der Messias sey: Ich bins. Ob ich der Sohn deß lebendigen GOTTes sey / Ich bins / ich bekenns.

Was nun vnser HErr zuuor geantwortet hat dem Samaritanischen Weib vnd blindgebornen Menschen der sehend worden war / das antwortet er jetzt offentlich dem Hohenpriester Capphæ / vnnd dem gantzen versambleten Rath.

Ioan. 4. Ioan. 9.

Das Samaritanisch Weiblein sprach: Ich weiß daß Messias kompt / der da Christus heisset. Darumb / so derselb kommen wird / so wird er vns alles verkündigen / Da sprach Jesus zu jhr: Ich bins der mit dir redet.

Ioan. 4.

Zu dem Blindigebornen sprach der HErr: Glaubst du an den Sohn Gottes? Er antwortet vñ sprach: HErr welcher ists / auff daß ich an jhn glaube? Jesus sprach zu jhm: Du hast jhn gesehen / vnnd der mit dir redet / der ists. Er aber sprach: HErr ich glaube / vnnd er fiele nider vnnd bettet jhn an.

Ioan. 9.

Neben diser Bekantnuß erjnnert er Caypham vnnd seine Beysitzer deß Jüngsten Gerichts / vnnd gibt lauter zuuerstehen / ob er wol da vor jhnen stehe / als ein gefangene vnnd gebundene Malefitzperson / so werde doch die zeit kommen / daß sie jhn vil in einer andern gestalt sehen werden / nemblich / sitzend zu der Rechten der Krafft Gottes / vnd kommend in den Himmelswolcken / als ein strenger Richter / zu richten die Lebendigen vnnd die Todten / Derwegen sie sich wol bedencken vnnd fürsehen sollen / damit sie kein falsch Vrtheil fellen vbrr den Vnschuldigen / auff daß sie jm als dem zukünfftigen Richter nicht in die Hände kommen.

Dergleichen Predig vom letzten Gericht / soll man auch thun vnsern Geistlichen vnnd Weltlichen Richtern / so würde die Gerechtigkeit desto mehr handtgehabt vnnd befürdert / dagegen die Vngerechtigkeit würde desto weniger platz haben / Es würden auch nicht so vil Vaß Weins / so vil Guldene Ketten / so vil guldene Becher / so vil Dutzet Taler vnnd Ducaten / vnd dergleichen Geschänck vnnd gaben hin vnd her fliegen / die Augen der Richter / der Beysitzer / der Regenten / der Räth / der Aduocaten / der Juristen / der Procuratoren / der Secretarien vnnd Gerichtschreibern / dadurch zu blenden vnnd zu corrumpieren, daß sie nachmaln auß Geitz vnnd Gunst vnrecht richten für den Schuldigen / den Vnschuldigen aber vndertrucken vnd rechtloß sterben lassen.

Vor Zeiten haben die Alten an denen orten / wo man in iustitiæ Sachen zu sitzen pflegte / gemeinigklich das Jüngste Gericht hinmahlen lassen / damit die Richter vnnd jhre Zugehörigen / in Bedenckung deß grossen erschröcklichen Gerichtstag / für allem vnbillichen procedieren, sich hüten solten.

Also hat S. Paulus dem Landtrichter oder Landtpfleger Felix, der mechtig gern Geschänck einnamme / dermassen von der Keuschheit / Gerechtigkeit / vnd zukünfftigen Gericht geprediget / daß er sich darüber entsetzet vnd gezittert hat.

Actor. 24.

Aber zu vnsern zeiten gehet es / leyder / bey Gericht also zue / daß ich mir schwerlich einbilden kan / daß solche Leut ein Jüngst Gericht glauben. Wer schmieret / der fährt mit seinem Wagen fort / vnnd soll der Teuffel

Teuffel selber drauff sitzen / Wer nicht zu schmiren hat / der bleibt mit seinem Karrn steckend/vnnd sol gleich ein Engel von Himmel darauff sitzen. Wolan / lasse schmieren / Es wirdt einmal einer in den Wolcken kommen / der wird dich dermassen schmieren / daß dir die Lend / vnnd der Buckel krachen werden / vnnd du werdest alle eingenommene Schmiralia vnnd Höllküchel widerumb herauß schwitzen zeitlich vnnd ewigklich / du / dein Weib / dein Kind/ vnnd Kindtskindt/werden es entgelten müssen.

Was thut vnnd redet Cayphas auff dise deutliche Antwort vnnd Bekantnuß vnsers HErrn / vnnd auff sein Erinnerung vom Jüngsten Gericht

Da zerriß der Hohepriester seine kleider vnd sprach: Er hat gelästert / was dörffen wir weiter Zeugnuß? Sihe jetzt habt jhr seine Gottslästerung gehöret. Was düncket euch? Sie verdampten jhn alle/antworten vnd sprachen: Er ist deß Todts schuldig.

BEy den Juden seind die Kleider zerrissen worden / eintweder zum Zeichen der Geschöpfften Trawrigkeit vnnd Vnmuts / wegen eines zugestan-

gestandnen leidigen Vnfalls/oder aber zum zeichen deß Zorn vnd grimmens / wider ein begangene Gottslästerung.

Gen. 37. Der Patriarch Jacob zerrisse seine Kleider / da er den blutigen Rock seines Sohns Joseph sahe/vnd gäntzlich vermeinte ein böß wildes Thier hette jhn gefressen. Also zerrissen die Brüder Joseph jhre Kleider auß Leid/ Gen. 44. da der Becher in Benjamins Sack gefunden war. Jephte zerrisse seine Kleider/ da jhm Jud. 12. in dem Heimzug auß dem Krieg / sein eingeborne Tochter entgegen kame. Gleichsfalls 2. Reg. 4. Es. 17. zerrisse seine Kleider jener Bott/ der dem Eli 2. Reg. 1. die Zeitung bracht von der gefangnen Archen / vnnd ein ander Bott / der dem König Dauid den Todt Saul verkündiget / vnnd was dergleichen Exempel mehr in H. Schrift gefunden werden.

Joel. 2. Hierauff redet der H. Prophet Joel/ da GOTT durch sein Mund spricht: **Zerreisset ewre Hertzen / vnd nicht ewere Kleider /** das ist / lasset euch ewre Sünde dermassen leid sein / als wolt ewer Hertz zu stucken zerspringen. Dise zerreissung der hertzen / gefallet GOtt mehr / als die eusserliche zerreissung der Kleider.

4. Reg 19. So vil die Gottslästerung betrifft / hat König Ezechias seine Königkliche Kleider zerreissen / als er gehöret die Gottslästerung der Legaten deß Königs Sennacherib/ vnnd Actor. 14. die Apostel Paulus vnd Barnabas zerrissen jhre Kleider/ da man jhnen als Göttern opffern wolte. Dem König Joackim wird es Hie. 36. verwisen / daß er seine Kleider nicht zerrissen/ da man das Prophetisch Buch verbrennet hat.

Also hat Cayphas mit der Zerreissung seiner Kleider eben das anzeigen wollen/ was er mit Worten außgesprochen / nemblich / *Blasphemauit*, **Der Herr hab gelästert.**

Weil aber dem HERRN Christo solche Gottslästerung mit grossem vnrecht zugemessen / vnnd dem Hohenpriester ex- Leuit. 10. & 21. pressè, außtruckenlich verbotten wird seine Kleider zu zerreissen / muß dise beschehne Zerreissung etwas anders bedeuten / nemblich den grossen Riß/ welchen GOtt hiemit thue durch das Alttestamentisch Aaronisch Gen. 14. Psal. 109. vnd Leuitisch Priesterthumb/ dem ein ander Priesterthumb / nach Ordnung Melchisedech/ succedieren vnd folgen soll. Gleich wie auch das auffstehen Cayphæ von seinem Stul / da doch die Richter sonst sitzend vrtheilen solten/bedeutet/ daß diser Stul vaciern vnd ledig bleiben werde. Also ist Cayphas wider sein wissen vnnd willen/ein Prophet mit Worten vnd wercken. Mit Worten / sintemal er sprach : **Es ist euch besser / ein Mensch sterbe für das Volck/ als daß das gantze Volck verderbe.** Ioan. 11. Mit Wercken / in dem er die Kleider zerrissen / inmassen auch anderer Orten der H. Schrifft / durch den Riß der Kleider die Veränderung der Reich vnnd Regimenten angedeutet wirdt. Als da König Saul dem Propheten vnd Priester Samuel den Mantel zerrisse/sprach Samuel: **Der HERR hat das Königreich Israel heut von dir gerissen vnd deinem Nechsten geben/der besser ist denn du.** 1. Reg. 15.

Ebner gestalt / da der Prophet Ahia/ sein newen Mantel / den er anhatte / inn zwölff Stuck risse / sprach er zu Jeroboam : **Nimb zehen stuck zu dir / denn also spricht der HERR der GOTT Israel : Sihe/ ich wil das Königreich von der Handt Salomonis reissen / vnnd dir zehen Stämme geben.** 3. Reg. 11. Sovil von der Zerreissung der Kleider Cayphæ.

In gemein aber von diser eusserlichen Ceremoni der Zerreissung der Kleider zu reden / kan darauß abgenommen werden der grosse Eyfer den die Juden jederzeit wider die Gottslästerer erzeiget / welche sie nach jhrem Gesatz / ohn alle Gnad versteiniget haben. Leuit. 24. Vnnd weil sie CHRIstum für ein GOttslästerer hielten / verurtheilen sie jhn alle einhellig zum Todt / vnnd schreyen/ *Reus est mortis*, **Er ist deß Todts schuldig.** Vnnd zu einer andern Zeit/ huben die Juden stein auff / daß sie jhn versteinigten/ vnnd als JEsus zu jhnen sprach: **Vil guter Werck hab ich euch erzeiget von meinem Vatter / vmb welches derselben versteiniget jhr mich ? Antworten die Juden : Vmb deß guten Wercks willen steinigen wir dich nicht/sonder vmb der Gottslästerung willen / darumb daß du ein Mensch bist vnd machest dich selbst zu einem GOTT.** Ioan. 10. Eben vnder dem Namen schreyen die Juden mit lauter Stimme / vnnd hielten jhre Ohren zu / vmb stürmeten einmütigklich zu Stephan ein / stiessen jhn zur Statt hinauß/ Act. 6. & 7.

vnd steinigten jhn. Wie vil mehr solten wir Christen ein brennenden eyfer wider die Gottslästerer haben/ vnd von Hertzen vns entsetzen/ so offt wir ein Gottslästerung anhören müssen. Sollen auch auff alle weg vnnd mittel gedacht sein/ wie dises vbel möchte gebürlich gestrafft/ vnd die ehr Gottes errett werden. Wer lasset jhm aber solche sachen jetzt angelegen sein? Wer gibt ein Zeichen daß die Gottslästerung jm schmertzlich vnnd erschröcklich fürkomme? Wer zerreisset darüber sein Rock? Welche Obrigkeit straffet solche Verbrecher? Es sagt wol der Keyser Justinianus: Præcipimus tales vltimis subdere supplicijs. **Wir wollen vnnd bevehlen/ daß man die Gottslästerer an Leib vnnd Leben straffen soll.**

Also seind auch im Römischen Reich/ sonderlich Anno Domini 1548. zu Augspurg auff dem Reichstag/ gute Ordnung vnd Reformation/ wider die Gottslästerer fürgenommen vnd auffgerichtet worden/ Wer helt aber darüber? Wer handhabet solche gute Policey Ordnung? Es ist/ leider/ nichts gemeiners als Gottslästeren/ nicht nur bey den Gutschi vnnd Fuhrleuten/ bey den Stallbuben vnnd Reutters knechten/ bey den Schifftrollen vnd Vaßziehern / bey den gemeinen Kriegß- vnnd Landtsknechten/ bey den Hawern vñ Bawern / sondern auch bey grossen Herrn vnnd Frawen/ vnnd bey fürnemmen Kriegs Obristen Hauptleuten / vnnd Beuelchshabern. Da ist niemand der jhnen ein Härlein am Kopff deßhalben krümmet / keiner redet ein wort drumb. Ja wann ein ellender Mensch angetastet wirdt an seinen ehren/ muß solches kurtzumb gerochen werden / sonst wil man Himmel vnnd Erden vbereinander werffen/ wird aber die Göttliche Majestat angriffen/ da findet sich niemand der Gottes Ehr rechen vnd retten wolte.

Wer vns arme Erdwürm lästert / der ist reus mortis, den wollen wir nur todt haben/ Wer aber Gott / sein Mutter/ seine Heyligen/ seine Sacramenta/ sein Leyden/ Marter/ Krafft/ Macht/ Wunden/ etc. lästert/ der passiert frey vnnd ohn alle straff. Ist es nicht zu erbarmen? soll GOtt nicht beyde Obrigkeit vnnd Vnderthanen straffen? Aber von der Gottslästerung hab ich sonst in einer absonderlichen Predig weitleuffig geredt / da es nur hafften vnd früchten wolte.

Merck zum beschluß dises Texts noch eins: Cayphas vnnd der gantze Rath zeihen vñ beschuldigen Christum der Gottslästerung/ doch fälschlich/ Darneben aber fallē sie selber in das Laster/ vnnd stecken darinnen biß vber die Ohren / Dann eben in dem/ daß sie Christo entziehen wollen / was jhm zugehöret/ nemblich die Gottheit/ vnd daß er der warhafftig Messias vnd natürlich Sohn Gottes nicht sein soll. Item in dem sie jhn für ein Malefitzperson/ die den Todt verdienet hab/ halten/ da begehen sie selber die grewliche Sünde der Gottslästerung.

Gleicher gestalt widerfahret den Sectischen Predicanten/ vnnd Superintendenten sampt jhrem gantzen Ministerio, denn in dem sie die Kirch GOTTes viler Gottslästerlichen Lehren vnnd Artickeln anklagen/ da lästern sie GOtt selber/ als ob er sein Kirch wider die zusage / verlassen/ vnd durch den H. Geist nicht in alle Warheit gelaitet hette. Messen also Gott vnnd der Kirchen zu / was jhnen nicht kan ohn Gottslästerung zugemessen werden. Ioan. 14. 16.

Folget weiter im Text:

Vnnd fiengen an etliche / jhn zu verspeyen/ vnd spürtzten in sein Angesicht/ vnnd schlugen jhn mit Fäusten/ vnnd die Männer die jhn hielten/ spotteten seiner mit Streichen/ vnd schlugen jhn in sein Angesicht / vnnd verdeckten es vnnd sprachen: Weissage vns CHRJste/ wer ists der dich schluge? Vnnd vil andere Lästerung sagten sie zu jhm.

NAch beschehener Verdammung vnd Verurtheilung CHRJsti zu dem Todt/ war die Rathsversamblung zertrennet vnd Cayphas gab sich zu Ruhe/ deßgleichen alle Hohepriester / Schrifftgelehrten vnd Eltisten deß Volcks giengen hinweg/ ein jeder in sein Hauß/ vnnd legten sich schlaffen. Was thut aber vnser lieber HErr? Wie bringt er die Nacht zu? Lasset man jhn ein wenig außrasten biß an mor-

gen? keines wegs. Sonder die Knecht vnd Soldaten die jhn hielten vnd verwahreten/ namen jhn her vnnd triben allerley Spott vnd Fatzwerck mit jm/ muste gleichsam jhr Spiluogel sein. Denn erstlich speyen jhm etliche in das Angesicht / welches auff dem

Matth. 17.

Berg Thabor wie die helle Soñ geleuchtet/ darein zuschawen die Engel lust vnd begird haben / welches vil Patriarchen/ Propheten/ König vnd Gerechten zu sehen begeret haben/ vnd haben es nit gesehen. Von welchem Angesicht der Psalmist saget: *Ostende nobis faciem tuam & salui erimus.* Zeige vns dein Angesicht so werden wir genesen vnd selig werden. Jn dises heylig vnd Göttlich Angesicht / werffen die bösen Buben jhre Speichel/ Gaiffer/ Rotz vnnd Vnflat. Was für ein grewlicher Spott ist das? Was für ein grosse schmach? Wer etwa vor einem ehrlichen Mann sich reusperen vnnd außwerffen muß / der wendet sich entweder zu der Thür / oder zu einem Winckel/ oder helt die Hand für/ vnd reiniget sich höflich/ so leidet man die Speichel nicht gern auff dem Boden / man tritt es mit den Füssen auß/ vnd deßhalben waschet vnnd reibet man offtermals Stuben vnnd Cammer. Dise Vnfläter aber halten Christum für so schlecht vnd gering / daß sie mit jhrem stinckenden Schnudel vnnd Wüest sein gebenedeytes Angesicht behengen vnd anfüllen. Was das für ein Hohn vnnd schmach sey/ kan man auß dem vierten vnd fünfften Buch Moysi abnem̃en.

Marc. 9. Luc. 9. 1. Pet. 1. Matth. 13. Luc. 10. Psal. 79. Num. 15. Deut. 19.

Also ist erfullet worden / was bey dem geduldigen Job in der Person CHRJsti geschriben ist : Sie schämen sich

Job

nit

nit mein Angesicht anzuspeyen. Vnd Esa.50 was bey dem Propheten Esaia stehet: **Jch hab mein Angesicht nicht abgewendet von denen die mich scholten vnnd verspeyeten.** Vnnd hernacher / da GOttes Sohn Esa.53 der verachteste vnd verworfeneste Mann genannt wirdt. Item / es ist erfüllet worden / was bey dem Psalmisten gelesen wirdt: Psal.21 **Jch bin ein Wurmb vnnd kein Mensch / ein Spott der Leut / vnnd ein Verachtung deß Volcks.**

Fürs ander / die Knecht vnnd das ander Hudelmans gesind / schlagen den Herren mit Feusten vnnd flachen Händen / jetzt an Halß / dann in das Angesicht / bald sonst vmb den Kopff / vnd wil deß schlagens vnd maultaschens kein Ende sein.

Betrachte hie ein jeder Christ / was vnsers Heylands allerlieblichistes Angesicht von den schwelen / beulen / düppeln / blutritzen vnnd aller ort herabhangenden Speicheln / für ein gestalt gewunnen vnd außgesehen hab. Freilich ist war worden / was der Esa 53 Prophet Esaias saget: **Er hette weder gestalt noch schöne. Wir sahē jn / aber er hette kein gestalt. Wir hielten jhn für ein Aussetzigen.**

Zum dritten / verdeckten sie jm sein Angesicht / vn̄ spileten mit jm der finstern Metten oder blinden Kühen / schlugen jn da vnd dort / vnnd sprachen / Er soll jhnen weissagen wer der sey der jhn geschlagen hab / vnd vil andere Lästerungen gossen sie wider jhn auß. Dann welcher vnder der Pursch den lieben HERREN zum spöttlichisten tractieren / zum hefftigisten außschelten / zum eusseristen mit Worten vnd Wercken hat schenden vnd schmähen können / der ist der aller best gewesen / vnnd hat das Kräntzlein dauon tragen. Dessen beklaget sich der Iob.16 Herr in der Person deß Jobs: **Sie haben jren Mund auffgesperret wider mich / vnnd haben mich hönisch auff meine Backen geschlagen / vnd seind an meinen Peinen ersettiget.**

Vnder andern ist noch ein Peen / deren die Euangelisten wol nicht außtruckenlich gedencken / Aber bey dem Propheten Esaia wirdt sie deutlich gnug angezeiget / nemblich das rupffen der Wangen Christi: Esa.50 **Jch hab meinen Leib den schlagenden dargebotten / vnnd meine Wangen den rupffenden.** Da wird ein wort gesetzet / das kom̄t her von der Hebraischen Wurtzen מָרַט vnnd heisset rupffen / har außrauffen / kratzē / die Haut abstreiffen vom Fleisch / ꝛc. Darauß zu schliessen / daß die Juden dem HErren Haar vnnd Barth theils außgerauffet / theils die Wangen mit jren scharpffen nägeln dermassen zerkratzet vnd zerrissen / das Blut vnd die Haut dauon gangen. Sum̄a wer kan außsprechen wie Tyrannisch vnd vnbarmhertzig die Juden mit CHristo biß an morgen vmbgangen / wie jäm̄erlich sie sein Angesicht zugerichtet.

Lasse dich O Sünder disen erbärmlichen anblick zur Buß locken vnd reitzen / deñ vmb vnser Sünden willen ist dises alles geschehen.

Wir hetten sollen von allen Teufeln in der Höllen ewigklich angespeyet werden / wir hetten ohn ende sollen geschlagen werden / wir hetten sollen im̄erdar in der eussersten finsternuß sitzen / Aber vnser HErr hat wollen veracht / verspöttet vnnd verspeyet sein / damit wir zu Him̄lischer Ehr vnd Glori kommen möchten. Er hat wollen schläg vnd streich einnem̄en / damit wir durch seine striemen vnd blutritzen genesen möchten. Er hat jm seine Augen verbinden lassen / damit wir möchten sehend vnnd erleuchtet werden. Er hat sich schmertzlich zerkratzen vnd rauffen lassen / damit wir der bösen Geister langen Negeln / scharpffen Krälen vnnd Haarnoppen / entgehen vnd entfliehen möchten.

Es ist aber weiter bey disem Text zu mercken / daß wie die Juden dise ermelte Stück leiblich an dem HErren geübet haben / wir eben dieselben mit vnsern manichfältigen Vbertrettungen Geistlicher weiß täglich vollbringen. Denn so offt wir vnsern Nechsten verachten vnd anspeyen / verachten vn̄ speyen wir Christum an / So offt wir vnsern Nechsten schlagen / schlagen wir Christum / So offt wir vnsern Nechsten rupffen an seiner Ehr oder Nahrung / rupffen wir Christum / So offt wir betriegen wollen vnsern Nechsten / so offt verbinden wir CHRISTO seine Augen. Wie auch die Christum blenden wollen / die heim̄lich vil böses stifften vn̄ sagen: Ezech.8 **Der HErr sihet vns nicht / er hat die Erden verlassen** / wie bey dem Propheten Ezechiel geschriben ist. Item / alle die vnderstehen sich CHRIstum zu blenden /

welche in der Beicht jhre Beichtvätter wissentlich vnd fürsetzlich betriegen.

Item / welche fürgeben die Catholische Kirch/sey vil hundert Jahr blind gewesen/ vnd in der Finsternuß allerley Irrthumben gesteckt / vnnd daß allererst zu vnsern zeiten die Decke von der Christen Augen sey weggenommen worden / daß sie jetzt die Euangelische warheit mit erleuchten Augen sehen vnd erkennen mögen. Dises alles sprich ich ist nichts anders/alß dem HErrn Christo sein Angesicht verdecken / vnd seine Augen blenden wollen.

Letztlich merck/was gestalt vnser Seligmacher die Juden / welche jhm heut so grossen despect angethan / widerumb bezahlt hab. Denn gleich wie sie den HErren verspottet / verhönet vnd angespeyet / Also werden sie in der gantzen welt verachtet vnd vnwerth gehalten. Man pfeiffet / wispelt/ vnd spürtzet auff sie / wo sie gehen vnnd stehen.

Sie haben den HErrn geschlagen vnd jhm Haarnoppen geben / was gilts / vnser HErr hat sie durch Titum vnd Vespasianum widerumb getroffen / vnd jnen widerumb gute Haarnoppen geben / vnnd nit allein durch Titum vnd Vespasianum/ sondern auch durch andere / wie die Historien außweisen/vnd sie wol wissen.

Sie haben dem HErrn die Augen verbunden / dagegen hat sie GOtt gestraffet mit greifflicher Blindtheit / daß sie mit sehenden Augen nit sehen/ vnd ligt die Decken/wie S. Paulus saget/noch vber jhrem Hertzen.

Esa. 6. Matth. 13. Mar. 4. Luc. 8. 2. Cor. 3.

Sie haben Christum den grossen Propheten / den GOtt mitten auß jhren Brüdern erwecket/gantz hönisch tractiert vnnd gesagt: Weissage vns Christe / wer hat dich geschlagen? Dadurch haben sie verdienet/daß jnen innerhalb sechzehen hundert Jahren kein Prophet zugeschickt worden. Der falschen Propheten vnd Leutbetrieger haben sie vil gehabt / aber der waren Propheten keinen. Wir wollen im Text deß Passions fortfahren.

Deut. 18.

Deß morgens / da es tage war hielten alßbald alle Hohepriester vnd die Schrifftgelehrten/vnd die Eltisten deß Volcks einen Rath vber Jesum/daß sie jn tödten/vnd führten jhn in jhren Rath / vnnd sprachen: Bistu CHRistus (oder Messias) so sage es vns / Er aber sprach zu jhnen: Sage ich euchs/ so glaubt jhr mir nicht/frage ich aber/so antwortet jhr nichts/ vnnd lasset mich auch nicht loß : Von nun an wird deß Menschen Sohn sitzen zu der Rechten der Krafft Gottes. Da sprachen sie alle/ bist du dann GOttes Sohn? Er sprach zu jhnen : Jhr sagts/ dann ich bins. Sie aber sprachen / was bedürffen wir weiter Zeugnuß? Wir haben es selber gehört auß seinem Mundt.

Etliche theilen die gantze Histori von Passion vnd Leyden Christi in zween theil/nemlich in die Nacht vnd in den Tage. Bißhero haben wir gehöret/ was sich mit Christo bey eytler nacht zugetragen/folget nun was sich am Tage begeben.

Es hat kaum angefangen zu tagen / da seind alle Hohepriester/ die Schrifftgelehrten vnd Eltisten deß Volcks widerumb versamblet gewesen / vnd haben geschwind rath wider Jesum gehalten/ dz sie jhn tödteten. Sihe/wie eilen sie? wie brechen sie jnen den Schlaff ab? wie hurtig vnd munder seind sie den vnschuldigen Herrn vmb zu bringen? wie geschwind seind jhre Füß das Blut zuvergiessen/vnd zu dem bösen zulauffen / wie Dauid vnnd Salomon von dergleichen Leuten reden vnd schreiben.

Psal. 13. Prou. 6.

Sie lassen Christum widerumb in jhren Rath führen vnd fragen jhn abermals/ Ob er Christus sey.

Die Frage gieng nicht dahin / als ob sie die Warheit erfahren / vnd an jhn glauben wolten/ sonder/ damit sie vrsach hetten jhn bey dem Pontio Pilato anzuklagen/ welches der HErr jhnen zuuerstehen gibt/ mit disen Worten : Sage ich euchs / so glaubt jhr mir nit/vnd so ich euch frage/so antwortet jhr nicht/ vnnd lasset mich nit loß/als spreche er : Mit euch ist nit zu handlen / man greiffe es an wie man wölle/

wölle / Bekenne ich wer ich bin / so glaubt jhrs nicht / frage ich vil von euch / so seyt jhr so hochtragendt / daß jhr mich keiner Antwort wirdiget / vnd machet mich dazu nicht ledig / dann bey euch ists einmal beschlossen / daß ich sterben müsse / ich sag was ich wölle / dahin gehen alle ewere Rathschläg vnd zusammenkünfften / all ewer dichten vnnd trachten.

Damit ich aber nicht vnbestendig vnnd wanckelmütig erfunden werde / so bestehe ich in meiner vorigen Antwort / die ich in diser Nacht geben hab / vnnd sage / daß von nun an / der Sohn deß Menschen sitzen werde zu der Rechten der Krafft Gottes. Dise Predig vom Jüngsten gericht / die ich in diser Nacht gethan / wil ich jetzt repetiert vñ widerholet haben / Vnd nach dem die Juden darauß schlossen vnnd sprachen: so bistu dann Gottes Sohn. Bekennet ers vnuerholen / vnnd antwortet: Jhr sagets / dann ich bins.

Hierauff solten die Juden nider gefallen sein / vnd den Sohn Gottes vnd waren Messiam angebettet haben / Aber sie werden nur halßstariger vnnd hartsinniger / vnd sprachen: Was bedörffen wir weiter Zeugnuß / wir habens selber auß seinem Mund gehöret.

Vnnd der gantze hauff stunde auff vnd bunden jhn / vnd führten jhn gebundner / vnd vberantworten jhn dem Landtpfleger Pontio Pilato.

SO gar lassen sie den HErrn nicht loß / daß sie jhn auff ein newes bünden / vnnd wirdt also gefangner vnnd gebundener dem Landtrichter Pontio Pilato fürgebracht vnnd vberantwortet.

Bedencke / was allda für ein grosse Procession müsse gewesen sein / dieweil der gantze Hauff / dz ist / alle Hohepriester / Schriftgelehrten vnnd Eltisten deß Volcks / sambt jren Dienern / auch der Obrist Hauptman sampt der gantzen Rotte / den HErrn vom Hauß Cayphæ / biß zum Hauß Pilati / offentlich geführet haben. Was für ein menig Volck wirdt aller orten zugelauffen sein / den gefangenen zusehen? Vnnd vnder andern Zuschawern vnd Zuschawerin wir[d] ohn zweiffel auch sein Mutter von fern g[e]standen sein / welche mit jhrem eingeborne[n] Sohn ein hertzliches mütterliches mitle[i]den getragē / Auch hat jr Seel das Schwe[rt] Simeonis durchtrungen vnd durchschni[t]ten / sonderlich wie sie das kläglich / erbärm[]lich / vnd von schlägen / straichen vnd Spe[i]cheln vbel zugerichte Angesicht gesehen / auch gehöret das in die Geistlicheit al[l]bereit zum todt verdammet / vnnd nun dem Blutrichter Pilato solte vberantworte[t] werden. So wird die hochbetrübte Jungf[]fraw / ohn zweiffel auch gute relation gehab[t] haben von dem Jünger Joanne / was sic[h] mit jhrem hertzlichsten Sohn im Hof Cay[]phæ zugetragen. Es were keine wunder di[e] Mutter were vor leid gestorben / Aber wei[l] sie wuste / daß der todt vnd alles Leyden jre[s] Sohns / geraiche der gantzen Welt zu gu[]tem / hat sie dises alles groß vnnd starckmü[]tig erduldet vnd verschmertzet.

Da das Judas sahe der jhn verrathen hette / daß er verdampt war zum Todt / gerewet es jhn / vnd bracht wider die dreissig Silbern Pfenning den Hohenpriestern vnd den Eltisten / vnd sprach: Jch hab vbel gethan / daß ich das vnschuldig Blut verratē hab. Sie sprachen: Was gehet vns das an? da sihe du zu. Vnnd er warffe die silberne Pfenning in den Tempel / vnd gieng hin vñ hencket sich selbs an ein strick.

BEy disem Text seind vil sachen zu betrachten.

I.

ERstlich / was Judas der Apostel für Titel mit seinē verhalten verdienet hat. Der H. Euangelist Matthæus nennet jhn ein Verräther / **Judas der jn verrathen hat** / spricht er. Also auch da er aller Apostel Namen nennet / setzet er zum letzten: **Judas Jscariothes der jn auch verrathen hat.** Eben disen Namen gibt jhm auch S. Marcus vnnd S. Joannes.

 Das

Das ist nun freylich ein erschröcklicher Name/darfür sich jederman bestes fleiß hüten sol/Gleichwol findet man jr vil/ die nemen vom Türcken Gelt/ vnd verrathen jmmen das Christlich Blut/ vnd schämen sich nit/ wañ sie gleich in der gemein für Verräther gehalten vnd außgeschryen werden.

Es wird aber Judas nicht allein ein Verräther/sonder auch ein Dieb/ vnd gar ein Teuffel geheissen. Das saget er aber nicht/schreibt S. Joannes / daß er nach den Armen fraget/sondern daß er ein Dieb war/vnnd hette den Seckel / rc. Item/Christus sprach einest zu seinen Jüngern : Hab ich nicht Zwölff erwöhlet vnd ewer einer ist ein Teuffel? Er redet aber / meldet der Euangelist / von dem Juda Simonis dem Ischarioten/dann jhn derselb hernach verrietе/so er doch einer war auß den zwölffen.

Joan. 12.

Joan. 6

Sihe was für vnerbare vnnd vnfletige Titel Judas vberkommen durch seine böse Thaten/Er wird genennet ein Verräter/ ein Dieb/ein Teuffel.

Also vbel helt sich manicher Mensch/ daß er dise vñ dergleichen schmächliche Namen hörẽ vñ tragẽ muß. Es lautet aber vil löblicher/wañ man einen mit warheit nennet nicht ein Verräther/sonder einen Vatter vnd Wolthäter deß Vatterlandts / nit einen Dieb/sondern einen getrewen Mañ/ nicht einen Teuffel/sonder ein Engel.

II.

ZVm andern / die Teutschen haben ein Sprichwort/Anfang bedencke das Ende/Es ist bald etwas angefangen/ Aber was entlich für ein Außschlag bekommen möchte / muß man mit reiffem Rath wol ponderieren vnd erwegen.

Judas Ischariot hat anfangs nicht vermainet / daß durch sein Verrätherey Christus vmb das Leben kom̃en sol/ sonder hat verhofft / der HErr werde außreissen/ vnnd sich von der Juden Hände ledig machen/wie er offtermals gethan hat. Nach dem er aber sihet / daß Christus zum Todt allbereit verurtheilet vnnd verdampt/ auch dem Blutrichter Pilato vberantwortet wirdt/ rewet jhn deß angefangnen Spils/ vnnd wolt das Bier were widerumb im Faß.

Also fehet manicher ein Handel an / der vbel gelingt vnnd ein böses Final bekompt/ darnach saget er: Ich hette es nit vermainet daß dises oder jenes ein solchen Außgang bekom̃en soll. Aber/*Stultum est dicere, non putaram, &c.* Die Narren vnd nicht die fürsichtigen Leut sagen/ Ich hette es nit gemainet/sondern man sol alles zuuor wol bedencken vnd berathschlagen.

Dictum Scipionis in Apophthe.

III.

ZVm dritten / Mercke das groß Zeugnuß/welches Judas der vnschuld Christi gibt / Ich hab/ sagt er / gesündiget / daß ich das vnschuldig oder gerecht Blut verraten hab. Mein Meister wil Judas sprechen / ist gerecht / Ich bin vngerecht / Er ist vnschuldig / Ich bin schuldig / Mein Meister hat nichts gesündiget ich hab schwerlich gesündiget / dann ich hab jhn ohn alle vrsach verrathen : Er hat weder mir noch andern einiges Leid zugefüget/sondern mir vnd menigklich alles guts gethan. Ich bin stets vmb jhn gewesen/vnd waiß vmb sein thun vnd lassen/ da ist nichts sträfflichs oder tadelhafftiges zu finden/Ich hab mich leider an jhm vergriffen/vñ das vnschuldig Blut auff die fleischbanck geben/rc.

IV.

ZVm Vierten / ist fleissig zu mercken/ Ob wol Judas ein grosse Rhew getragen vber sein Verräterey/ dieselbe auch vor den Priestern bekennet / vnd das vnrecht Gut widerumb zugestellet / dannoch ist sein Buß vnrecht gewesen/ weil sie nicht gehabt das vertrawen vnd zuuersicht in die grundlose Barmhertzigkeit Gottes/ sondern verzweifflet wie Cain /vnnd bildet jhm ein / sein Sünd sey grösser als daß er Verzeyhung erlangen köndte. Berewet zwar sein Missethat aber ohn Hoffnung/ beichtet sein Sünd / aber ohn Hoffnung/ Gibt die dreissig Silberling wider / aber ohn Hoffnung / denn er gehet darauff hin vnd erhencket sich. Die H. Schrifft tringet / neben der Buß auff das vertrawen in GOTTES Barmhertzigkeit / ja mit vnd durch Erjnnerung vnnd Fürhaltung der Göttlichen Gnaden vnnd Gütigkeit/ reitzet sie vns zu der Buß vnd Bekehrung.

Gen. 4.

Ver-

Verachtest du/schreibt S. Paulus/den Reichthum seiner Gütigkeit/gedult vnnd Langmütigkeit? Waist du nicht/daß dich GOTTes Güte zur Buß reitzet? Vnd bey dem Propheten Joel wirdt der Sünder zu der Rhew vnnd Buß gelocket/durch Vermeldung der Barmhertzigkeit GOttes: Bekehret euch zu mir/spricht der HErr/von gantzem ewren Hertzen/in Fasten/in weinen vnd klagen/vnd zerschneidet ewre Hertzen vnd nit ewre Kleyder/vnnd bekehret euch zu dem HErren ewrem GOtt/dann er ist gütig vnnd barmhertzig/gedultig vnd grosser erbarmnuß/etc.

So setzet auch die Schrifft/die Beicht vnnd vergebung der Sünden zusammen/in dem der lieb Apostel Joannes schreibt: So wir vnsere Sünd bekennen/so ist er getrew vnd gerecht/daß er vns die Sünd vergibt vnd reiniget vns von aller Vngerechtigkeit. Also stehet auch in Sprüchen Salomonis: Wer seine Sünd verbirgt/dem wirdt nit gelingen/welcher aber dieselben bekennet/vnd sie verlasset/der wirdt Barmhertzigkeit erlangen.

Ebenfals will das jüngst gehalten allgemein Trientisch Concilium, daß die Rhew mit dem vertrawen auff die Göttliche Barmhertzigkeit vereiniget/vnd keines ohn das ander sein soll.

Vilen gibt der Teuffel dise Gedancken ein/Ey es ist schon auß mit dir/du bist ein Kind der verdamnuß/du hasts zu grob gemacht/deiner Sünden seindt zu vil/etc. Solche einsprechung Sathanæ lasse keiner bey sich statt vnd platz haben. Dann wann du gleich so vil Sünd gethan hettest/als der Stern seindt am Firmament deß Himels/vnnd als der kleinen Sandtkörnlein am Meer/so seind doch alle deine sünd auff ein hauffen/gegen der Barmhertzigkeit GOttes/als ein Fewerfuncken in das groß Meer geworffen/etc. Du kanst Gottes Huld erlangen/so lang ein Athem vnd Leben in dir ist/werde derhalben nicht kleinmütig vnd desperat mit Judas Ischarioth/der sich mit seiner Verzweifflung an Gottes Barmhertzigkeit/höher versündiget hat/als mit der Verrätherey selber.

Summa/Judas Buß were ein rechtschaffne Buß gewesen/wann jhr nur nicht an der Zuversicht auff Gottes Gnad vnd Barmhertzigkeit gemanglet hette/Diser mangel hat jhm sein Rhew/Beicht vnnd Restitution zu nichten gemacht/vnd sein Person gar an Strick gebracht.

V.

Zum fünfften/Merck/wie ein vnleidlich vnd vnträglich ding es sey vmb ein böses Gewissen/wanns dermal eins aufferwacht/vnd der nagend Wurm zu beissen vnd reissen/zu toben vnd wütten beginnet/die Welt will einem vor Angst vnd Bangigkeit zu klein werden. *Nihil miserius*, sagt auch jener Heyd/*quàm hominis animus conscius*. Es ist nichts ellenders/als deß Menschen Gewissen/welches sich schuldig waiß. (Plautus.)

Das sollen billich zu gemüth führen/welche jhrem armen Gewissen vil schwere Todtsünde auffladen/darneben aber sicher seind/vnd mainen es hab kein not/wollan/der Hund schlaffet wol ein Zeitlang/Aber wird er recht munder vnd lebendig/so bellet vnd beisset er dermassen/daß manicher mit Juda in eusserstes verderben gerathet. Wie dann auch Cain durch sein böses beschwertes Gewissen/wie ein Topff vonn einer Geissel/inn der Welt vmbgetriben worden.

Ist aber das Gewissen in disem Leben also vnruhig/wie wirdt es gehen in jener Welt? Nicht vergebens sagt GOTtes Sohn auß dem Propheten Esaia: Jhr Wurm wirdt nicht sterben/vnd jhr Fewer ist vnerlöschlich. (Esa. 66. Marc. 9.)

VI.

Zum Sechsten/Merck wie gefährlich sey der Auffzug vnd auffschub mit der Buß/dann je lenger sie anstehet/je tieffer fallet der Mensch/biß er gantz vnnd gar zu Boden gehet.

Vnser geliebster Haylandt hat dem Judas vilmals anleitung zu seiner Buß geben/als/da er sich zu seinen Füssen niderdergeworffen/vnd dieselben gewaschen vnnd getrucknet. Soll dem Jünger Judas nit zu hertzen gangen sein/ein solche tieffe Demuth seines Meisters? Vber das hat der HERR den Judas seiner Verrätherey zu offtermalen erinnert/als da er

er sprach: Warlich/warlich sage ich euch/einer vnder euch wird mich verrathen. Item: Der ists dem ich den Bissen eintauch vnnd gib. Item: Ihr seyt rein/aber nicht alle. (Ioan. 13.)

Zu dem hat Christus dem Judas getrowet mit dem ewigen Wehe/ Höllen vnd Verdamnnuß/in dem er gesaget: Sehet die Handt meines Verräthers ist mit mir vber Tisch: Vnd zwar deß Menschen Sohn gehet dahin/wie es beschlossen vnnd von jhm geschriben ist doch wehe demselben Menschen/ durch welchen er verrathen wird/ es were jm besser daß derselbig Mensch nit geboren were. (Matth. 26. Luc. 22.)

Auch hat Christus im letzten Abendmal/so wol dem Judas als den andern Aposteln sein heyligen zarten Fronleichnam/ vnd sein rosenfarbes Blut dargereicht vnd mitgetheilet/daran Judas die vberschwengkliche Lieb deß HErren hette erkennen sollen.

Letzlich im Garten wirfft Christus den Judas sampt der gantzen Kriegßrott/ die er an sich gehenckt/auff die Erden nider/vnd richtet sie widerumb auff/Lasset sich auch von jhm küssen/vnnd spricht jhm mit disen gelinden worten zu: Freundt/ warumb bist du kommen? O Juda verrathest du deß Menschen Sohn mit einem Kuß? (Ioan. 18. Luc. 22. Matth. 26.)

Dise vnd dergleichen Anweisung vnd andeutungen zur Buß/hat Judas alle inn Windt geschlagen/vnd sein hertz gar nicht wollen erweichen lassen/sonder ist von tag zu tag ärger vnd halßstarriger worden/biß er in die verzweifflung gerathen/vnnd sein selbs eigner Hencker worden. Das ist die Frucht die darauß erfolget/wann man nit bey zeiten in sich selber schlägt vnd zur Buß greiffet/sonder Sünden mit sünden hauffet. Derwegen sagt Syrach recht: Verzeuchs nit/dich zu dem HErren zubekehren/vnd spare es nit von einem Tag zu dem andern/dann sein Zorn wird schnell komen/vnd dich am tag der Rach verderben. (Eccles. 5.)

VII.

ZVm sibenden: Merck was für ein verderbliche vnd hochschädliche sünde vmb den Geitz sey/wohin er manichē Menschen bringe. Judas kompt durch den geitz vmb sein Seel/Leib/Leben/Ehr/Apostelampt vnd alles. *Auri sacra fames, &c.* Der verfluchte gelthunger/wozu treibt er nicht die Menschlichen Hertzen? Judas wolte kurtzumb/per fas & nefas, mit recht vnd vnrecht reich werden/darumb er dann ohn vnderlaß auß dem gemeinen Allmosen Beutel Christi deß HErrn zwacket/ vnd jhn endtlich gar vmb dreissig silberling verkauffet. Dadurch fallt er in die Versuchung vnd strick deß Teuffels/wie S. Paulus schreibt: Welche reich wollen werden/die fallen in die Versuchung vnd strick deß Teufels/vnd in vil thörichter vnd schädlicher Lüste/welche versencken die Menschen ins verderben vnd verdamnuß. Dann Geitz ist ein Wurtzel alles vbels/daran etliche jhren Lust gehabt/vnnd seindt vom Glauben jrr gangen/vnd haben sich selbs gemenget vnder vil Schmertzen. (1. Tim. 6.)

VIII.

ZVm achte/Merck dz an Juda erfüllet worden die Figur Achitophels/der deß Königs Dauids Verräther vnd Verfolger gewesen/letzlich aber sich selber erhenckt hat. Item/die Figur Absolonis/der mit seinem schönen Haar an einer Eichen hangend bliben/darumb/daß er wider seinen Vatter rebelliert vnd jhm nach dem Reich vnd Leben gestanden. (2. Reg. 17. 2. Reg. 18.)

IX.

ZVm neundten/Merck wie es pflege den Abtrünnigen Religiosen vnd Ordensleuten zugehen/Sie können nimmermehr ein ruhiges Gewissen haben/sondern geraten gemeinigklich in Verzweifflung/oder werden sonst von GOtt extraordinariè vnnd auff ein sonderliche weiß gestraffet/wie Judæ widerfahren/der auch von der stell seines Diensts vnnd Apostelampts/wie S. Petrus meldet/abtrünnig worden. Ein abtrünniger Mensch/ sagt Salomon/ist ein vnnützer Mann/ dem bald sein verderben kompt/rc. (Act. 1. Prov. 6.)

X.

ZVm Zehenden/Merck die Blindtheit vnd äusserste Thorheit deren/die sich selber erhencken/ertrencken/entleiben/erschiessen/oder stürtzen/rc. Warumb thun das die verzweiffleten Leut?

Für-

Fürnemblich vmb der vrsachen willen/daß sie durch solche mittel vermainen alles leydens vnd aller plagen jhnen ab zuhelffen/ da sie doch bald nach dem Todt/ den sie jhnen selber aufftʰun / allererst in das recht Leyden gerathen. Gleich als wann einer ein Mayregenle nit leiden will / vnnd fallt mit allen vieren gar in das Wasser / oder will kein kleine Sonnenhitz gedulden/ vnd springt gar in das Fewer.

Die in der verzweifflung dahin sterben/ seindt deß Teuffels eygen mit Leib vnnd Seel/ vnnd müssen durch alle Ewigkeit in der Höllischen Glut briñen vnd braten/ da ist nicht ein einiges Tröpfflein Trosts zuverhoffen. Was zeihen sich dann die armen Leut/ daß sie sich mit eigner Handt zu solchem vnauffhörlichen vnd vnsäglichem Leyden/ Pein vnnd Marter in die Höllen hinunder befürderen.

XI.

ZVm eylfften merck/ daß vil daran gelegen sey/ daß ein angefochtner betrübter Sünder/ ein verständigen/ tröstlichen Beichtvatter bekome/ dem er sein not fruchtbarlich klagen dürffe.

Judas trifft zu seinem Vnglück solche Priester an/ die jhm kein einiges Trostwort zugesprochen/ sondern mit bösen spitzigen vnd trutzigen reden vilmehr zu mehrer Verzweifflung vrsach geben/ denn sie sagten zu jhm: **Was gehet vns das an/ da sihe du zu.**

Mit einem schweren Sünder soll ein Priester leiß vmbgehen/ vnd sich hüten/ damit er das rauchent Dacht nit gar außlösche / vnnd das zerstoßne Rohr nicht gar zerbreche / sonderlich wann man mercket/ daß der Sünder zu der Kleinmütigkeit geneigt ist/ da ist es hohe zeit das Gewissen zu trösten / stercken vnnd auff zurichten mit tröstlichen Sprüchen vnd Exempeln auß heyliger Schrifft vnd Bibel. Summa/ alle vätterliche Gelindigkeit vnd Bescheidenheit soll billich hierinnen gebraucht werden.

XII.

ZVm zwölfften mercke / Jn der Historien vom Passion Christi geschicht meldung zweyer Apostel die schwerlich gefallen sind / S. Petri vnd Judæ Jscharioth / Aber jener richtet sich auff / Diser bleibt ligend / jener krieget das Heyl / diser daß Seil. Also liset man vonn zweyen Mördern / deren einer Gnad vnd Vergebung seiner Sünden erlangt / der ander aber bleibt im Zorn Gottes/ Einer kompt in das Paradeiß / der ander wirdt verdampt/ nach der Rede deß HErren : **Jch sage euch/ zwen werden auf dem Feld sein/ Einer wird angenomen/ vnd der ander wird verlassen werden. Zwo werden mahlen auff der mühl/ eine wirdt angenomen/ vnd die ander verlassen. Zween werden ligen im Beth / einer wirdt angenommen/ der ander wird verlassen.** GOtt erbarmet sich welches er will / vnnd verstockt welchen er will / wie der H. Apostel Paulus schreibt.

Matth. 24. Luc. 17.

Rom. 9.

Aber die Hohenpriester namen die Silberling vnd sprachen/ Es gezimmet sich nicht / daß wir sie in Opffer kasten legen / weil es Blutgelt ist. Sie hielten aber ein rath vnd kaufften einen Haffners Acker darumb / zum Begräbnuß der Pilger. Vnd es ist kundt worden allen die zu Hierusalem wohnen/ also daß derselbig Acker wird auff jhr Sprach Acheldema/ das ist / der Blutacker biß auff disen heutigen Tag geneñet: Da ist erfüllet / daß gesagt ist durch den Prophetē Jeremiam/ da er spricht: Vnd sie haben genommen dreissig Silberling / damit bezahlt ward der verkauffte/ welchen sie den Kindern võ Jsrael abgekaufft/ vñ habē sie geben vmb eines Hafners acker/ als mir der HErr befohlen hat.

WOl ein verkehrtes gewissen hatten dise Hohenpriester/ dann sie förchten jhnen keiner Sünde/ vnschuldiges Blut dem Pilato auf die Fleischbanck zuüberantworten / vnd Christum tödten zu lassen dagegen machen sie jhnen ein Serupul die dreissig silberling in Opfferkastē zu legē/ neñen es ein Blutgelt/ als ob die geistlichen Herrn ein grosses abschewen hetten für der blutvergiessung deß Menschen/ den sie doch mit allen jren kräfften suchen vnnd begerē. Erkauffen auch zum Schalckdeckel/ vmb dise Summa ein Acker zur Begräbnuß

nuß der Pilger/ vnd wollen also das ansehen haben/ als ob sie gar liebreich vñ barmhertzig weren gegen den Freinden vnd außländern. Dergleichen Gesellen findet man vil auff der Welt/ die zwar zum schein etwas guts thun/ aber dadurch vermainen sie das grob/ welches sie daneben stifften/ zu bemäntelen vnd zu zudecken. Gleichwol ist solches ohn sonderliche schickung Gottes nit geschehen. Dann eben mit disem erkaufften Acker für die Begräbnuß der Pilger/ haben sie ein sonderliches memorial vnnd Gedächtnuß/ jhrer geübten Tyranney vnd blutigen Procels wider jhren eignen Messiam/ bey allem Volck gemacht vnd auffgerichtet.

Sihe aber/ wie gering wird das Allerhöchste Gut/ vnd der allerthewerist schatz/ so mit Himel vnd Erden nicht zu bezahlen/ von Juden geschätzet/ nemlich vmb dreissig Silberling. Samson wirdt verkaufft vnd verrathen vmb tausent vnnd hundert Silberling/ die ein jeglicher Fürst der Philister dem Weib Dalila gegeben/ Diser ist aber mehr als Samson. Dises spotts beklaget sich der HErr bey dem Propheten Zacharia am 11. Capitel/ hat auch solches gerochen an den Juden/ in dem nach der Zerstörung Jerusalem/ dreissig Juden vmb einen Silberling verkaufft worden/ wie jhr Geschichtschreiber Josephus bezenget.

Jud. 16. Zach. 11.

Merck allhie/ weil Judas vnd die andern Juden/ Christum mit disen dreyssig Silberlingen geunehret/ pflegen die Teutschen/ wann sie Gelt oder sonst was anders zehlen vnnd auff dreissig kommen/ zusagen/ dreyssig mit Gott/ oder dreyssig GOtt sey geehret. Welcher brauch löblich ist/ dann dadurch erinnert man sich der schmach/ welche mit diser Zahl vnserm Heylandt angethan worden/ dafür wir jhn jetzt billich ehren vnd preysen.

Deß morgens nun / da sie Jesus zum Landtpfleger Pilato brachten / giengen sie nicht in das Gerichthauß / auff daß sie nicht vnrein würden / sonder die Ostern essen möchten.

DA hören wir abermals von heuchlerischen Gewissen der Juden / dann sie nemmen jhnen ein Gewissen inn das Gerichthauß Pilati zu gehen / damit sie nicht vnrein würden / sondern die Ostern essen möchten / darneben aber förchten sie jnē keiner Sünd / daß sie vnschuldig Blut zum Todt zu verdammen / vnnd dem Blutrichter Pilato vberantworten. Sie mainen das Ort / da man pfleget die Iusticiam ergehen zu lassen / vnd den Vbelthätern das Leben durch Vrtheil vnnd recht abzusprechen / werde sie beflecken vnd vndüchtig zu der Osterspeise machen / dagegen aber daß sie ein Mörderisch vnnd blutgirig Hertz wider Christum tragen / vnd jhn kurtzumb todt wollen haben / mache sie nicht vnrein / oder vngeschickt / zu jhren Osterlichen Opffern vnnd Speisen.

Das seind die rechten Muckenseiger vnd Camelschlinger / wie der HErr zu jhnen einest sprache: Wehe euch Schrifftgelehrten vnnd Phariseer / jhr Gleißner / die jhr verzehendet Kraußmüntz / Anis vnd Kimmel / vnnd lasset dahinden das schwerist im Gesetz / das Gericht / Barmhertzigkeit vnnd den Glauben. Dises muß man thun / vnnd jenes nicht vnderlassen. Jhr Blindenführer die jhr Schnacken oder Mucken seyhet vnd Camel verschlucket.

Matth. 23.

Es ist nicht ohn / die Juden hatten auch etlicher massen jhre irregulariteten vnd censuren, wegen deß Todtschlags / vnd vergiessung deß Menschlichen Bluts. Daher ruffet Dauid seinem Sohn Salomon / vnd gebott jhm zu bawen das hauß deß HERREN deß GOTTES Jsrael / vnd sprach zu jm: Mein Sohn / Jch hatte es im Sinn dem Namen deß HERREN meines Gottes ein Hauß zu bawen / Aber das Wort deß HERREN kam zu mir vnd sprach: Du hast vil Bluts vergossen / vnd grosse Krieg geführet / darumb solt du meinem Namen nit ein Hauß bawen / weil du so vil Bluts auff die Erden vergossen hast vor mir. Sihe / daß die Vergiessung deß Menschlichen Bluts den König Dauid vndüchtig gemacht zum Kirchenbaw. Sein Sohn Salomon aber / als ein fridlicher König / wie sein Namen außweiset / der muste den Tempel bawen.

1. Paral. 22. 2. Reg. 7.

Man findet auch / daß die Haydnischen Pfaffen befreyet gewesen / vonn den Bluthandlungen / wie dann der Römisch Kayser Titus vmb der Vrsachen wegen / hat wollen summus Pontifex ein Hoherpriester werden / damit er hinfort frey vnd ledig were vom Kriegen / Todtschlagen vnd Blutvergiessen / als Suetonius bezeuget.

Suetonius verbo Titus.

Vnder dem schein nun wolten die Hohenpriester nicht in das Gerichtshauß gehen / als ob sie dermassen barmhertzige vnd sanfftmütige Hertzen weren / daß sie auch den Ort / wo man die Leut pfleget vom Leben zum Todt zuverurtheilen / anzurühren vnd zu betretten / vber jhr Gewissen nicht nemmen köndten / da doch jhre Hertzen vnnd Hände vol Bluts vnd mördtlicher Rachgirigkeit waren.

Esai. 1.

Solche verkehrung deß Gewissens verhebt auch Christus den Schrifftgelehrten vnnd Phariseern / die grosse Sünd wolten darauß machen / daß die Apostel sich nicht wüschen / als sie das Brot assen. Auß dem Hertzen kommen / sagt er zu jhnen / arge Gedancken / Mordt / Ehebruch / Hurerey / Dieberey / falsche Gezeugnuß / Lästerung / Das seind die stück / die den Menschen verunreinigen / Aber mit vngewaschen Händen essen / verunreiniget den Menschen nicht.

Matth. 15.

Summa / die Heuchler hatten enge Gewissen / wo entweder gar keine oder kleine Sünd waren / Jn grossen vnnd groben Sünden aber waren jhr Gewissen so weit / daß ein Fendrich raum gnug darinnen hette sein Kriegßfahnen auff alle Seiten ohn anstoß zu schwingen.

Solche Gewissen seindt gleich den Spinnennetzlein / dadurch die grossen Hummeln/ Weßpen vnd Bremen reissen/ die kleinen Mucken aber daran hangendt bleiben.

Wolte GOTT/ daß man nicht auch bey vnsern Zeiten dergleichen Gewissen sünde/ bey den Catholischen vnnd Vncatholischen. Mancher Catholischer entfrembdet ehe einem ein Roß auß dem stall/ oder süffe sich blindt voll/ oder begieng ein Todtschlag/ als daß er im Notfall mit Erlaubnuß auch der Geistlichen Obrigkeit/ ein Fleisch an verbottenen Tagen essen wolt/ förchtet sich weniger Sünden/ wann er Gottes Gebott vberschreitet/ als wann er die Kirchischen Satzungen vnnd Ordnungen bricht/ da doch zwischen GOTtes vnnd der Kirchen Gebott ein grosser Vnderscheid vonn allen Gelehrten billich gehalten wirdt. Dann der Kirchen Gebott/ lassen in fürfallender Not ein dispensation zu. In Gottes Gebotten aber kan man auff die weise wie in jenen nicht dispensieren.

Die weise zu fasten/ ist von der Kirchen zu dem Ende angeordnet vnnd eingesetzet worden/ damit wir desto besser vnnd leichter in GOTtes Gebotten vns vben möchten. Wer nun streng vber der Fasten helt/ vnd daneben Gottes Gebott/ als das Principal/ auff die seiten setzet/ oder nicht höher achtet/ als die leibliche Kestigung vnd Maceration deß Fleischs/ der hat ein jrriges Gewissen/ Denn wie S. Paulus sagt: Die leibliche vbung ist wenig nütz/ aber ein Göttlich Leben oder Gottseligkeit ist zu allen dingen nütz. Warumb haben wir gefastet/ sprachen die Juden zu GOtt/ vnnd du hast es nicht angesehen? Wir haben gedemütiget vnsere Seelen/ vnd du hast es nicht gewißt? Sihe/ am tag ewer Fasten wirdt gefunden ewer Will/ vnnd alle ewere Schuldner fordert jhr für. Sihe/ jhr fastet zu Zanck vnnd zu Hader/ vnnd schlaget Gottloser weise mit der Faust. Jr solt nit fastē wie bißher auff disen Tag/ daß ewer Geschrey erhöret werde in der Höhe/ Ist denn diß ein solches Fasten daß ich erwöhlet hab/ daß ein Mensch sein Seel deß Tags peinige/ vnd der Kopff dam̃le vnd schwindle/ oder wie ein Circkel vmbgehe? vnd vnderbethe Aschen vnnd Säck? Werdest du das heissen ein Fasten/ vnd ein angenem̃en Tag deß HERRN? Ist nicht das mehr das Fasten daß ich erwöhlet hab? Löse auff die Bandt der Boßheit/ löse auff die vndertrucken den Bürden oder Büscheln/ Lasse frey die Betrangten/ vnd reisse ab alle Beschwerden. Brich dem Hungerigen dein Brot/ vnnd die Dürfftigen vnnd Elenden führe inn dein Hauß. So du sihest ein Nackenden/ decke jhn zu/ ꝛc.

1. Tim. 4.

Esa. 58.

Hierauff redet auch S. Basilius: Was ist es denn mehr/ sagt er/ du issest kein Fleisch/ issest aber dein Bruder? Du trinckest kein Wein/ vnd enthaltest dich nicht der schmach vnd vnbilligkheit/ die du deinem Bruder zufügest.

Basilius de laudibus jejunij.

Vonn den VnCatholischen verkehrten vnd Heuchlerischen Gewissen/ könte ich zwar vil Exempel anziehen/ aber ich will mit zwayen oder dreyen zu friden sein.

Vil der Lutherischen vermainen sie theten ein grosse Sünd/ wann sie von dem alten jrrigen vnnd verruckten Calender auff den newen corrigierten vnnd gebesserten Calender fallen solten/ Entgegen nemmen sie jhnen kein Gewissen/ daß sie vonn dem alten Catholischen allein seligmachenden Glauben abgewichen/ vnnd sich zu einer Nagelnewen Secten begeben. Da wirdt der Camel verschluckt/ die Muck aber/ das ist der alt Calender bleibt im Gewissen hangendt/ Ist nicht der alt Glaub mehr/ weder der alt Calender?

Vor wenig Jahren/ da der lebendig Teuffel zu Spondaw/ Fridberg/ vnnd anderer Orthen inn der Newen Marck gelegen/ Leibhafft erschine/ prediget er jhnen vonn grossen Kräsen/ Schwantz Röcken/ Welschen oder Frantzösischen Bäuchen/ Krausen Hüten/ vnd

Im 1594 vnd 1595 Jahr.

vnnd dergleichen/ inmassen dann seine Zuhörer etliche Wägen voll der Krösen offentlich verbrennt/ Aber von dem schweristen im Gesatz/ nemblich von dem Glauben/schwige er fein still/ vnd seine Zuhörer bekamen enge Gewissen in geringen sachen. Was aber die Buß vnnd Bekehrung zu der Christlichen vnd Catholischen Religion/vnnd abtrettung der newen Schwermerey antraff / das machet jhnen kein anfechtung.

Man findet Vncatholische vnnd Catholische/die haben ein grossen scrupel/wañ etwa ein Ketzerisch/Rebellisch Blut vergossen wirdt/Dagegen wann durch der Ketzer list vnnd betrug/ stündtlich etliche tausent Seelen in die Höllen hinunder gestürtzt werden/das hat nichts zubedeuten. Si sanguis exit de corpore mortali, quisquis aspicit, exhorrescit; si pro pace Christi præcisæ animæ atq; separatæ, in hæresis vel schismatis sacrilegio moriuntur, quia non videtur nô plãgitur. Wann ein Blut / schreibt S. Augustinus / vonn einem sterblichen Leib rinnet/wer es sihet/entsetzet sich darob/wann aber die vmb deß frids Christi willen abgeschnitne vnnd abgesonderte Seelen/in der Gottsrauberischen Ketzerey oder Spaltung sterben/ wirdt solches nicht beklagt/ dieweil mans nicht sihet.

Aug. tomo 7. lib. 1. aduer. 2. Epistolam Parm. c. 8.

Also pfleget nun der Sathan kleine Sünd/ja was nit sünd ist/ hoch auffzumutzen/vnd die grossen Hauptsünd für nichtig den Leuthen ein- vnd für zu bilden.

Wir haben auch ferner bey disem Text zu lernen / nemblich / weil die Juden so sorgfeltig gewesen / damit sie jhre Ostern möchten ohne befleckung vnd verunrainigung essen / wie vil mehr ligt vns Christen ob/ damit wir mit recht reinen vnnd vnbefleckten Hertzen vnser Ostermal halten. Der Juden Ostern waren nur ein vorbildt vnnd Schattenwerck/ vnser Osterlamb ist Christus / der für vns geschlachtet worden. Darumb lasset vns den alten Sawerteig außfegen/ vnd zu einem newen Teig werden/Lasset vns die Osterliche Speise essen/ nicht im alten Sawerteig/vnnd nit im Sawerteig der boßheit vnd argheit / sondern in den süssen Broten der lauterkeit vnnd der warheit. Dann welcher mit beflecktem vnnd vnreinen Hertzen vnwürdig zu dem Tisch deß Herren tritt/der ist schuldig an dem Leib vnnd Blut deß Herren/ vnd isset vnd trincket jm selber das Gericht.

1. Cor. 5.

1. Cor. 11.

Wehe allen denen/die ohn Buß vnnd ohn ordenliche Beicht dise Hochheilige Ostern halten : Wehe denen/die mit dem Wucher/ mit Feindtschafft vnnd anderst Lastern behafft : zu der Communion gehen : Wehe insonderheit den Priestern/ welche den Abent zuuor voll vnd toll gewesen/vnd morgents ohn Beicht vnnd Buß celebrieren vnnd Meßhalten / oder die vom Vnzuchtbeth vber den Altar / wie ein Schwein vber den Trog lauffen. O wol ein erschröckliche sünd ist das / O der grossen gütigkeit GOTtes / daß nicht der Erdtboden sich auffthut / vnd solche ärgerliche vnd verzweiflete Pfaffen lebendig verschlinget.

Da gieng Pilatus zu jhnen herauß vnnd sprach: Was bringt jhr für ein Klag wider disen Menschen?

ES ist sonst nicht der Gebrauch daß die Obrigkeit den Vnderthanen nachgehe/ sondern die Vnderthanen sollen der Obrigkeit nachgehen/ Aber Pilatus weichet glimpffs halben von seinem Recht/ vnd gehet zu den Juden herauß/ wie dann manche bescheidne Obrigkeit/ wegen der groben Vnderthanen/ muß ein bißlein vber macht essen. Wer nit nachsehen kan/ der kan auch nit regieren.

So will nun Pilatus wissen von Juden/ was für beschwerd / oder was für ein Klag sie wider disen Gefangnen vnd Gebundnen Menschen hetten. Dann vnbeklagter / vnnd vnuerhörter will er jhn nicht hinrichten lassen / wie dann solches das Natürlich/ Kayserlich vnd Göttlich Recht erfordert vnd mit sich bringt.

Gott selber hat Adam vnd Eua nach der vbertrettung erstlich fürgefordert vnnd verhöret/ darnach das Vrtheil vber sie gefällt. Gen. 3.

Sie antworten vnd sprachen/ Wäre diser nicht ein Vbelthäter/ wir hetten jhn dir nicht vberantwortet.

ES roche den Hohen Priestern/ Schrifftgelehrten / Eltisten deß Volcks vnd dem gantzen Hauffen/ in

in die Nasen / vnnd stunde jhnen zu ver-schmachen / daß Pilatus nicht gestracks auff jhr blosses fürstellen / mit dem Herren procedieret / sondern erst vil Klagens vnd weisens will haben / sprechen derhalben trotziglich / Wäre diser nicht ein Vbelthäter / wir hetten jhn dir nicht vberantwortet / Als wolten sie sagen / Für wen sihest du vns an? Mainest du / wir gehen mit vngrundt vmb? Was bedarff es vil klagens vnd weisens? Seind wir nit beglaubte Personen? Wäre diser nicht ein Vbelthäter / wir hetten jhn dir nit vberantwortet / Nun haben wir jhn aber dir vberantwortet / darumb muß er freylich ein Vbelthätter sein.

Da sprach Pilatus zu jhnen / So nembt jhr jhn hin / vnd richtet jhn nach ewrem Gesatz.

WEil die Juden den Blutrichter vñ Landpfleger Pilatum / wegen jrer authoritet vnnd ansehens vbertrotzen wollen / ist er auch kurtz angebunden / vnnd fertiget sie mit stumpffen worten ab / So nembt jhr jhn hin / sagt er / vñ richtet jhn nach ewrem Gesatz / Will sagē / Ich bin da vnd verwalte die Halßgericht / an statt vnnd von wegen deß Römischen Kaysers / dem hab ich ein Eyd gethan / dz ich in disem meinem habenden vnd tragenden Ampt die Iusticiam, vermög deß Kayserlichen Rechten / gegen Armen vnd Reichen administrieren vnd ertheilen wölle / Nun ist es aber wider allen Kayserlichen Proceß / dz ich disen Menschen ohn gnugsame verhöre vnd vberweisung / ohn Vrtheil vnnd Recht vmbbringen soll.

Habt jhr aber ein solches Gesatz / so nembt jhn hin / vnnd vrtheilet jhn darnach / daneben verschonet meiner / dann ich kan nicht / Ich will vnd soll auch nicht mich dazu gebrauchen lassen.

Merck hie / wie ein Richter kein anseher der Personen sein soll / auch sich durch kein gewalt od' authoritet von der billigkeit abschrecken lassen: Hieher gehöret / was im Büchlein Syrach stehet: Stelle nicht darnach daß du ein Richter werdest / du mögest dann die Boßheit mit gewalt hinweg reissen / daß du villeicht nicht förchtest deß gewaltigen Angesicht / vnd in deinem Recht ein anstoß leydest.

Da sprachen die Juden zu jm: Vns gezimbt / niemand zu tödten / auff das erfüllet wurde das wort JESV welches er saget / da er deutet / welches Todts er sterben wurde.

DEr Heylig Cyrillus / Augustinus vnnd Chrysostomus verstehen dise wort dahin / daß den Juden nicht gezimbt hab jemandt zu tödten in Osterlichen Feyertagen / Also vbergab Herodes den Gefangnē S. Petrum den Soldaten / die jhn bewaren solten / Dann er gedachte jn nach Ostern dem Volck für zu führen. *Act. 12*

Andere verstehen dise Wort schlecht dahin wie sie lauten / daß nemblich damaln alles Halßgericht von den Juden auffgehebt vnd hinweg genom̄en sey worden / vnd daß sie ohn erlaubnuß der Pfleger vnnd Statthalter / deß Römischen Kaysers / kein Blutvrtheil haben exequieren dörffen. Solches bezeugen die Rabbiner / welche sagen / die Halßgericht seyen viertzig Jahr vor der Zerstörung der Statt Hierusalem / das ist / vngefährlich zwey jar vor dem Leyden Christi von Juden weg kommen. So schreibt Josephus / der Hohepriester Ananus sey vom König Agrippa seines Ampts entsetzet worden / darumb / dz er ohn erlaubnuß deß Landtpflegers / S. Jacobum den Bruder deß Herren / vnnd andere / hab richten vnd versteinigen lassen. *Ioseph lib. 2. Antiquit. cap. 8*

Vber das / vermelden die Euangelisten / wann die Juden auf das Osterfest dem gebrauch nach / einen loß wolten haben / musten sie den Landtpfleger drumb begrüssen vnd bitten / für sich selber könden sie keinen Vbelthäter loß geben. *Matth. 27 Marc. 15 Luc. 23 Ioan. 18*

Die versteinigung S. Stephani / wirdt extra ordinem. mit einem furor vnnd grossen Hitze deß Zorns vnd grimmens / oder villeicht mit licentia geschehen sein. Dann wann es allein die Religion der Juden angangen ist / haben die Haydnischen Landtpfleger zuweilen durch die Finger zu gesehen / vnd die Juden jhres sinns wal-

ten lassen / wie dann Gallion der Landtvogt in Achaia zu den Judē sprach: Wann es ein frevel/oder ein arge schalckheit wäre/so höret ich euch billich / So es aber ein frag ist von worten/vnd von dem Namen/ vnnd von dem Gesetze vnder euch/so sehet jhr selber zu/ Ich gedencke darüber nit Richter zu sein.

Act. 18

Aber die entliche vrsach / warumb die Juden sagten / vns gezimbt niemandt zu tödten / wirdt vom Euangelisten angezaigt/auff daß/ schreibt er/erfüllet würde das Wort JESV / welches er saget/da er deutet / welches Todts er sterben wurde / CHRISTVS hatte zuuor gesagt / Der Sohn deß Menschen werde den Hayden vberantwort werden zu Gaißlen vnd zu Creutzigen. Item: Wie Möyses die Schlangen in der Wüsten erhöhet hat/also soll vnd muß der Sohn deß Menschen erhöhet werden. Item: Wañ ich erhöhet werde von der Erden/so wil ich alles zu mir ziehen. Damit nun dise reden JESV erfüllet wurden/hat sichs schicken müssen/ daß die Juden den HERREN nicht haben sollen tödten / sondern die Hayden / dann sonst wäre die Creutzigung verhindert worden/ dieweil die Juden in jhrem Gesatz solche schmächliche vnd schmertzliche Pein nicht hatten / Aber bey den Hayden thete man solche Pein an / den Rädelführern vnnd Vrsachern deß Auffruhrs vnd Auffstands deß Volcks / wie Paulus Iuris Consultus sagt / Auctores seditionis & tumultus concitato populo, aut in crucem tolluntur, aut bestijs objiciuntur, aut in Insulam deportãtur, das ist/ Die Anfänger vnnd Vrsacher eines Auffstandts vnnd Aufflauffs deß Volcks /werden entweder gecreutziget/ oder den Wilden Thieren furgeworffen/ oder in ein Insel in das Elend verschickt.

Matth. 12

Ioan. 3

Paulus Iurisconsultus lib. 5 Sentent. Tit. 22.

Solches wusten nun die Juden/ derwegen gienge jhr Rede dahin / damit Christus / der von jhnen für ein Auffrührer gehalten war/durch den Haydnischen Blut-Richter Pilatum an das Creutz kommen möchte / zu dem ende stellen sie auch jhre Klagen an/wie folget:

Vnnd fiengen an jhn zu verklagen/vnnd sprachen: Disen finden wir/daß er das Volck abwendet/vnnd verbeut dem Kayser den Zinß/oder Schoß zugeben / vnnd spricht/Er sey Christus ein König.

Luc. 23

WIE die Juden vermercken / daß Pilatus sich nit wil vberpoldern lassen/sonder die Beschwer- vnnd Klagartickel/die sie wider CHRistum hatten/ kurtzumb ankören vnnd vernemen/sahen sie an/jhn zuuerklagen auff Leib vnnd Leben/auff Halß vnnd Bauch/ vnnd sprechen / Disen finden wir daß er das Volck abwendet. Das ist ein Artickel/ Vnd daß er verbeut dem Kayser den Zinß zu raichen. Das ist der ander Artickel / vnd er spricht: Er sey Christus oder Messias/ein König. Das ist der dritte Artickel. Hie kommen die Juden bey der Obrigkeit mit wissentlichen vnnd erstuncknen Lugen für.

Dañ erstlich ist Christus kein verkehrer/ sonder ein bekehrer / kein verführer/ sonder ein rechter Führer deß Volcks gewesen /zu vnd auff den Weg der Warheit/ durch die Predig deß göttlichen worts vñ Euangelij.

Für das ander so weit fehl ists/daß Christus verbotten soll haben dem Kayser den Zinß richtig zu machen/dz er auch dz widerspil offentlich gelehret vñ gethan hat. Dañ wenig Täg zuuor/ giengen die Phariseer hin/vñ hielten ein Rath wie sie Jesum fiengen in seiner Rede / vnd sandten zu jhm jhre Jünger sampt Herodis Dienern vñ sprachen:Meister wir wissen/ daß du warhafftig bist/vñ den weg Gottes in der warheit lehrest/ vnnd du fragest nach niemands/dañ du achtest nit das ansehen der menschen/darumb sage vns/ Was duncket dich? Ists recht / daß man dem Keyser Zinß gebe/oder nit? Da nun Jesus mercket jr schalckheit/ sprach er/ Jr Gleißner was versucht jhr mich / weiset mir die Zinßmüntz/ Vñ sie raichten jm dar ein Pfenning. Vnd Jesus sprach zu jhnen / Weß ist das Bildt/vnd die Vberschrifft? Sie sprachen zu jhm/ deß Kaysers. Da sprach er zu jnen: So gebt dem Kayser, was deß Kaysers ist/ vnnd Gott/ was Gottes ist.

Matth. 22

Heisset dann das dem Kayser den Zinß zuentrichten/verbieten? Ist es nit vil mehr ein außgetrucktes Gebott / daß man dem Kayser sein Anforderung reichen soll/ dieweil sein Gebreg/ Bildt vnd vberschrifft oder Namen / auff den Pfenning allberait geschlagen worden. Matth.17

So bezeuget der Heylig Euangelist Matthæus/das Christus selber hab für sich vnd für den Apostel Petro Zinß vnd Maut erlegen lassen.

Zum dritten / Ist es war daß der lieb HERR sich ein Messiam oder Christum genennet/ vnnd nennen lassen. Dann da das Weiblein bey dem Brunn Jacobs zu jhm vnder andern saget: **Jch weiß das Messias kombt/der da Christus heisset/der wirdt vns alles verkündigen/ sprach JEsus zu jhr: Jch bins / der mit dir redet.** Ioan 4

Also da S. Petrus im Namen aller Apostel bekennet vñ saget: **Du bist Christus/oder Messias / ein Sohn deß lebendigen GOttes** / lobet der HERR solche Bekantnuß vnnd saget/ **Selig bist du Simon du Sohn Jonas/ Dann Fleisch vnnd Blut hat dir das nicht offenbaret /sondern mein Vatter im Himmel.** Matth.16

Aber die Juden solten darzu gesetzt haben/die Zeichen vnnd Wunderwerck / mit welchen er sein Messiasampt bewisen/ davon schweigen sie still/ dann es dienet nicht in jhren Kram.

So ist er auch ein König/Aber nicht in dem verstandt / in welchem die Juden jhn verklagten / dann er kein Jrdischer/ Weltlicher / wider den Römischen Kayser auffgeworffner König war / sondern ein Geistlicher / wie wir bald weiter auß deß HERREN verantwortung hören werden. Ja da das Volck jhn einest zum König mit gewalt erwehlen vnnd krönen wolte / flohe er auff einen Berg vnnd verbarge sich. Ioan.6

Bey disen dreyen Hauptklagen ist zu mercken/wie ein grosse sünde es sey/ bey Gericht / falsche Zeugnuß fürbringen/ sonderlich wann es Leib vnd Leben betrifft. Sechs Stuck erzehlet der Weise König Salomon welche GOTT der HERR hasset/ darunder stehet / **Ein verlogne Zung/vnd ein falscher Zeug** / jnmassen auch das acht Gebott Gottes lautet: **Du solt kein falsche Zeugnuß reden wider deinen Nechsten** / vil weniger wider deinen Erlöser vnd Seligmacher. Abermals sagt Salomon/**Ein falscher Zeug wird nit vngestrafft bleiben / Item: Ein lugenhafftiger Zeug wird vmbkomen/** Solche Zeugen waren jene zween Alte wider die keusche Susannam. Item/die mit falschen Zeugnussen den Naboth vnnd den Heiligen Stephanum vmb das Leben gebracht. Prou 6 Exod.20 Deut 5 Prou.19.21 Dan 13 3.Reg.21 Act.7

Solcher falschen Zeugen ist die Welt jetzt voll/mancher nimbt ein Maß Wein/ oder sonst ein Trinckgelt/ vnd bezeuget mit auffgereckten Fingern / was man von jhm haben will /es sey war oder falsch / es gelte Kopff oder Halß.

Da gieng Pilatus wider hinein in das Richthauß/vnd ruefft JEsu vnd sprach zu jhm: Bist du der Juden König?

Vom Alexandro Magno schreibt man / so offt er ein klagende parthey gehöret/hab er allweg das ein Ohr dem verklagten Theil auffbehalten / nach der gemeinen Rechtsregel/ audi partem alteram , Höre auch den andern Theil. Eben also thut im auch Pilatus/nach dem er die Klagpuncten der Juden wider den Gefangnen angehöret / gehet er hinein in das Richthauß vnnd rüffet Jesum für sich/ damit er sein entschuldigung vnnd Gegenbericht vernemme.

Der erst Klagartickel / daß der HErr das Volck mit seiner Lehr verkehret solte haben / gibt dem Haydnischen Pilato nichts zuschaffen/ weil es ein Religionssache ist.

Den andern Klagartickel helt er für ein wissentliche/greiffliche vnd offentliche vnwarheit.

Der dritte aber/daß er sich für ein König außgeben soll haben / gehet Pilato im Kopff vmb. Dann es stunde jhm nit zu verantworten bey seinem Kayser/ wann er ein frembden angemasten oder auffgeworffnen König/im Landt leyden vnd darzu still schweigen solt / fraget derwegen Christum mit allem ernst/ Ob er sey der Juden König?

Jesus stunde vor dem Pilato vnd antwortet: Redest du das für dich selbs / oder habens dir andere von mir gesagt?

JEsus stehet vor Pilato gantz züchtig/demütig vnd sanfftmütig/vnnd fraget jn hinwiderumb/wie er doch kommen sey auff die Rede von dem König der Juden/ Ob er auß jhm selber das melde/oder auß angebung der andern/ vnnd ob er als ein priuat Person frage / oder aber als ein Richter / der solche bezüchtigung von andern gehöret/ vnnd jhn darüber examinieren vnd verhören wölle.

Dises meldet Christus nicht auß vnwissenheit / sondern damit er dem Landtpfleger vrsach gebe/ sich weiter herauß zulassen/vnnd jederman kundtbar wurde/daß der Herr dem Pilato als einem Richter sein frag beantwortet hab. Aber Pilatus wirdt etwas vnwillig vnd spricht.

Bin ich ein Jud? Dein Volck vnd die Hohenpriester haben dich mir vberantwortet / was hast du gethan?

PIlatus will sagen / Ich bekümmere mich vmb ewre Händel nicht vil/ Dann ich bin ein Hayd/ vnnd kein Jud / Hab dich auch nicht gefragt daß ich etwas lehrnen wolte von dir/ So hette ich für mein Person / vnd von mir selbs/nicht nach dir greiffen lassen/ Aber deine Landtsleut vnd die Hohenpriester / haben dir dises Bad bestelt/vnd dises Bancket geschenckt/ dz sie dich mir vberantwortet haben / Sag was hast du gethan?

JESVS antwortet: Mein Reich ist nicht von diser Welt / Wäre mein Reich von diser Welt / meine Diener würden mich verfechten / daß ich den Juden nicht vbergeben wurde: Aber mein Reich ist nicht vonn hinnen.

CHristus will sagen/ O Pilate/ meines Königklichen Tittels vnd Reichs willen/sey ohn sorg / Ich wil dem Römischen Kayser kein abbruch oder eintrag thun / Er sol von mir vnuertriben sein/ Mein Reich ist nicht Weltlich / sondern Geistlich/ nit jrrdisch/ sonder Himmelisch nicht zeitlich/sondern ewig.

Wann ich ein solcher König bin / wie mich die Juden angeben / Wo seind dann meine Diener? Wo ist mein Guardi? Wo seind meine Trabanten/Lackeyen/ Soldaten/Hauptleut? Wo ist mein Reutterey vnd Reisiger Zeug? Wo seind meine Räth? Wo ist mein Marschalck / mein Hofmeister/ mein Cantzler? Wo ist mein Königklicher Pracht vnd Glantz? Wäre ich ein solcher König wie die Juden mich dir einbilden/ meine Diener wurden für mich gestritten haben/daß ich jhnen nit vberantwort wurde/Darumb ist mein Königreich nicht von diser Welt.

S. Augustinus schreyet hie auff in der Person Christi vnd sagt: Audite Iudæi & Gentes, audi circumcisio & præputiũ, audite omnia regna terrena; non impedio dominationem vestram in hoc mundo, regnum enim meum non est de hoc mundo. Höret jhr Juden vnd Hayden/höre du Beschneydung / vnd du Vorhaut/höret jr Jrrdischen Königreich / ich verhindere nicht ewre Herrschafft die jhr in der Welt habt/ dann mein Reich ist nicht von diser Welt.

Aug. tract. 115. in Ioan.

Pilatus sagt zu jhm: So bist du dannoch ein König?

ES sey jhm wie da wölle/ mainet Pilatus / so vermercke ich auß deinen Worten daß du ein König seyest.

JESVS antwortet / Du sagst/Ich bin ein König.

DAS ist ein stuck der guten Bekantnuß / dauon Sanct Paulus meldet

meldet in seinem ersten Sendschreiben an Bischoff Timotheum, mit disen worten: Ich gebeut dir vor GOTT / der alle ding lebendig machet / vnnd vor CHRISTO JESV / der vnder Pontio Pilato bezeugt hat ein gute bekantnuß / daß du haltest das Gebott ohn mackel vnd vnsträfflich / rc. JESVS bekennet / daß er ein König sey / wie auch im Psalm stehet / Ich bin gesetzt ein König vonn jhm vber Syon sein Heiligen Berg. Vnnd bey dem Propheten Zacharia: Nimb war dein König kompt dir gerecht / rc. Dauon redet auch der Ertzengel Gabriel mit der seligisten Jungkfrawen Maria: GOTT der HERR wirdt jhm geben den Stul Dauids seines Vatters / vñ er wirdt ein König sein vber das Hauß Jacob ewigklich / vnd seines Königreichs wirdt kein Ende sein.

1.Tim.6. Psal.2. Zach.9. Matth.21. Luc.1.

Ich bin zu dem geboren / vnd derhalben auff die Welt kommen / daß ich der Warheit zeugnuß gebe / Wer auß der Warheit ist / der höret mein stimme.

DER HERR will gleichsam antworten auff die Frag / die Pilatus ein kleins zuvor an jhn gethan / als spreche er / du begehrest von mir zuwissen / was ich gethan hab. Mit einem Wort gib ich dir zur antwort / Mein thun ist nichts anders auff Erden / als daß ich der Warheit Zeugnuß gebe / zu dem bin ich geboren vnd derhalben bin ich auff die Welt kommen. Welche die Warheit lieb haben / vnd nach der Warheit streben / die hören mein stimme.

Auff dise weise beschreibt Iosephus der Jüdisch Geschichtschreiber disen JESVM / da er sagt: Eodem tempore fuit IESVS, vir sapiens, si tamen eum virum fas est dicere: erat enim mirabilium operum patrator, & Doctor eorum, qui libenter vera suscipiunt. Eben zu der zeit war JESVS / ein Weiser Mann / ist es anders recht das man jn einen Mañ nennen soll / der ein Stiffter ist wunderbarlicher Thaten / vnnd ein Lehrer deren / die gern was war ist / an vnd auffnemmen.

Ioseph lib. 18. Antiquit. cap. 4.

Welche der Lugen anhangen vnd mit jenen Gottlosen sagen: Wir haben vnser hoffnung in die Lugen gesetzt / vnnd durch die Lugen seindt wir beschirmet worden / Dise seindt nicht auß der Warheit / sondern auß dem Teuffel / von dem GOTTES Sohn zuvor gesagt / daß er von anfang in der Warheit nicht bestanden / dann die Warheit ist nit in jhm / wann er Lugen redet / so redet er von seinem eygnen / Dañ er ist ein Lugner / vnd ein Vatter derselben. Wie nun der Sathan ein König der Lugen / also ist Christus ein König der Warheit / vnd wie deß Sathan Reich auff Lugen / also bestehet das Reich Christi auff eytel Warheit.

Esai. 28. Ioan. 8.

Spricht Pilatus zu jhm: Was ist die Warheit? Vnd da er das gesagt / gieng er widerumb hinauß zu den Juden.

ETliche deuten dem Pilato dise frag / Was ist die Warheit / als ob er spötlich vñ hönischer weiß spreche / Ey lieber was ist die Warheit / daß du dich also darnach reissest / wilt du vil mit der Warheit vmbgehen / so kommest du nicht fort / Dise Müntz ist nicht gibig vnd gäbig inn der Welt / vonn wegen der Warheit / wirdt man verfeindt vnd verhasset.

Andere aber deuten dise Frag dahin / als ob Pilatus recht wissen hab wollen / was die Warheit sey / hab aber der Antwort nicht erwartet / sondern sey baldt nach der frag auffgestanden / vnnd widerumb auß dem Gerichthauß zu den Juden gangen.

Es were aber der Mühe werth gewesen / daß Pilatus verzogen hette biß auf ein Antwort. Weil die frag so wichtig vnd nothwendig gewesen.

Solcher Leut findet man vil / die zwar gern ein Bericht vonn der Warheit der rechten Seligmachenden Religion haben wolten / Aber sie nemmen jhnen nicht zeit vñ weil darzu / sondern was sie thun / das thun sie obenhin vnd im flug / setzen der Sachen mit keinem rechten Ernst nach / lassen

alles an der leicht hangt / entzwischen kompt der Todt / daß sie vnversehens ohn alle Religion / vnd ohn alle Sacrament der Buß vnd Communion / dahin sterben vnd verderben.

Wer der Warheit begirig ist / der lege alle Geschäfft auff die seyten / biß er hinder den Grundt der Warheit kompt / vnnd in Hauptartickeln der Catholischen Religion / der Nothturfft nach / vnderwisen ist / vnd wisse warauff er fussen soll.

Da sprach Pilatus zu den Hohenpriestern / vnd zum Volck: Ich finde kein Vrsach noch Schuldt an disem Menschen.

ZVuor hat der Verräther Judas ein herrlich Zeugnuß von der Vnschuldt vnsers HErren geben / Ich hab gesündiget / sagt er / vnd gerecht oder vnschuldiges Blut verrathen. Jetzt kompt der Blutrichter Pilatus auch daher / vnd bekennet offentlich / Er finde kein vrsach noch Schuldt an disem Menschen.

Math. 27.

Vnd mercke da deß Richters freydigkeit vnd vnerschrocken Hertz. Er nimbt jhm kein blat für das Maul / sondern gibt den Hohenpriestern vnnd gantzem Jüdischen Volck zuverstehen / daß sie ein vngerechten handel führen / daß sie mit vngrund bey der Obrigkeit fürkommen / daß sie mit Lugen vnd faulen Fischen vmbgehen. Daß er disen hochverklagten vnd hart angebnen Man / nach aller notturfft befragt vnd examiniert / Aber nichts sträfflichs an jhm gefunden hab.

Also soll vnd muß ein jedlicher Richter gerad zugehen / vnd kein Anseher der Personen sein / sie seyen nun Hoch / Groß / Reich / Mächtig / wie sie jmmer wollen / Dem verlustigen Theil muß er das Recht absprechen / der Gegenparthey aber zuerkennen / Er muß gestaffieret / vnd gerüstet sein / nach dem Exempel deß Richters vber die Lebendigen vnd vber die Todten / nemblich mit dem Brustharnisch der Gerechtigkeit / mit dem Helm deß Gerechten Gerichts / vnd mit dem vnüberwindlichen Schilt der Billigkeit. Mit diser Rüstung kan er auffangen aller widerwertigen Streich / Kugel / Pfeil / etc. Wie löblich vnd rhümlich were es dem Pilato gewesen / wann er in solcher großmütigkeit biß zum ende verharret hette / Aber er fienge baldt an zu wancken vnd zu hincken / wie wir hören werden.

Sap 5.

Die Hohenpriester beschuldigten jhn in vilen stucken / Vnd da er verklaget war von den Hohenpriestern vnd Eltisten deß Volcks / antwortet er nichts. Da sprach Pilatus zu jhm: Hörest du nicht wie vil Gezeugnuß sie wider dich führen? Antwortest du nichts? Sihe wie hart sie dich verklagen? vnd er antwortet jhn nicht auff ein Wort / also daß sich der Landtpfleger sehr verwunderet.

DAs Christus auf der Juden Klagpuncten stillschweiget / vnd Pilato auff kein wort mehr antwortet / ist ohn Vrsach nicht geschehen.

Dann erstlich hat er die Regel deß Weisen Manns gehalten / daß alles sein Zeit hab / **Es sey ein zeit zu reden / vnd ein zeit zu schweigen** / dise Zeit hat niemandt besser wissen vnnd treffen können / als eben er.

Eccles. 3.

So hat sollen erfüllet werden was David inn der Person Christi geredt hat: **Ich aber wie ein Tauber höret nicht / vnnd wie ein Stumm thete ich nicht auff meinen Mundt.** Vnd was Esaias geschriben hat: **Vnd sein Mundt hat er nicht auffgethan / wie ein Schaf wirdt er geführet zu der Schlachtung / vnnd wie ein Lämblein erstummet er vor seinem Scherer vnd sein Mundt wirdt er nicht auffthun.**

Psal. 37.

Esa. 53.

Vber welchem stillschweigen sich nicht allein der Landtpfleger Pilatus hoch verwundert / sondern auch der Cammerling vnd Schatzmeister der Königin auß Morenlandt / da jhm solcher Spruch im Wagen

gen vonn Philippo außgelegt worden / so tieff jhn zu Hertzen genommen hat / daß er darüber bekehrt vnnd getaufft worden. (Actor. 8.)

Es hat der HErr auch wol gewust / daß seine Reden bey den Juden nicht platz finden / derowegen helt ers für rathsamer schweigen / als vil reden / *Vbi non est auditus, non effundas sermonem.* **Wo kein Gehör ist da mache nit vil wort** / sagt der Syrach. (Eccles. 32.)

Zu dem allem hat der HErr sich nicht wollen vil verantworten / dann er willig war für das Menschlich Geschlecht zusterben.

Zur gedechtnuß vñ nachfolg dises Göttlichen stillschweigens / hält man in regulierten vñ reformirten Klöstern / Silentiū, die schweig / wie man es nennet / vnd vben sich die Mönich vñ Nonnen in diser edlen tugent deß stillschweigens / nit auff Pithagorische / sondern auff Christliche manier vnd weise.

Verkündiger deß frids vñ nit Lermenblaser wie die Sectischen Clamanten vnd Predicanten welche an allen orten wo sie ein nisten / alsobaldt allerley Tumult vñ Auffruhr erwecken vnd verursachen / Das bezeugt Teutschlandt / Niderlandt / Franckreich / Schweden / Oesterreich / etc.

Es soll aber den Juden nit frembd fürkoñen daß JEsus mit seinem Euangelio den gantzen strich von Galilea biß gen Jerusalem erfüllet / es wirdt noch wol anders gehen / dañ sein Euangelium wirdt in aller Welt erschallen / vnnd von Auffgang der Sonnen biß zum Nidergang / vñ von Mittag biß zu Mitternacht / von einem Meer zum andern / vnd von einem End der Welt zu dem andern geprediget werden. Sein Lehr soll kein Winckellehr sein / vnnd sein Euangelium soll nicht nur einer Nation vnd eines Landts Euangelium sein / sondern muß allen Creaturen kundt gethan werden. (Marc. 16.)

Sie aber hielten an vnd sprachen / Er hat das Volck bewegt / vñ gelehret / durch das gantz Jüdisch Landt / anfahende von Galilæa biß hieher.

ER hat ja das Volck bewegt / aber nit zum aufruhr / dañ er ist kein Lermenprediger gewesen / wie auch seine Apostel nit. Man liset von S. Andrea / daß er vom Creutz / daran er gebunden gewesen / den Pöfel vom Auffstand abgemahnet / vñ ernstlich gebetten hab / Sie wollē sich zu frid vñ ruhe geben / vñ nichts gewaltthätigs wider die Obrigkeit / die jhn hat Creutzigen lassen fürnemmen. S. Paulus verantwortet sich wider die Juden vor dem Landtpfleger Felice, vnder andern mit disen Worten: (Actor. 24.) **Auch haben sie / (die Juden) mich nicht funden im Tempel mit jemandt reden / oder ein Auffruhr machen im Volck / noch in den Schulen / noch in den Stetten sie könen dir auch nit erweisen / deß sie mich jetzt beschuldigen.** Die Lehr Christi ist nit rumorisch / sonder ein Lehr vnd Euangelium deß Frids. (Esai. 52.) So seindt die rechten Euangelischen Prediger (Rom. 10.)

Da aber Pilatus Galilæam höret / fraget er / ob er ein Galliläischer Mann wäre / Vnd als er vernam / daß er vnder Herodis Obrigkeit wäre / vbersendt er jhn zu Herodes / welcher in selbigen Tagen auch zu Jerusalem war.

PIlatus wäre gern dises Gefangnen Mañs abkommen / vnd hette gern disen Handel von sich hinweg geschoben. Demnach als er gehöret Galilleam nennen / fraget er ob Christus ein Galileer wäre / vnd als er vername daß er vnder Herodis Gebiet oder Gerichtszwang gehöret / gedacht er von stund an. Jetzt hab ich vrsach vnd gelegenheit mein Kopff auß der Schlingen zuziehen / vnd disen vnlustigen Handel vber eines andern Halß zu laden / wie es dañ noch heutiges tags zugehet / daß ein jedlicher sich befleisset feindtseliger expeditionen vnd verichtungen / so vil jmmer möglich / zu entschlagē / keiner will sich brennen / oder jhm ein vngunst schöpffen / Merck aber darneben / dz kein Obrigkeit der andern eingreiffen / sonder ein jeder sich seines zircks halten soll. Ist dise feine ordnung in

in Weltlichen sachen/ wie vil mehr gezimmet sich in Geistlichen sachen gute ordnung zu halten. Kein Bischoff soll dem andern/ vnd kein Pfarrer dem andern mit Tauffen/ Copulieren/ Beichthören/ Comunicieren vnd dergleichē/ einigen eingrif od' eintrag thun. Ein jedlicher Geistlicher soll wissen/ wie weit sich sein Seelsorg vñ Kirchenrecht erstrecke. Warlich S. Petrus setzet die jenigen welche in ein frembdes Ampt greiffen/ vnder die Dieb vnd Mörder/ Niemandt vnder euch/ sagt er/ leyde als ein Mörder/ oder Dieb oder Lästerer/ oder der in ein frembd Ampt greifft. Ein jeder Hirt erkenne seine Schaf/ vnnd ein jedes Pfarrkindt wisse wohin es gepfarret sey. Welcher Pfarrer sich anmasset ein frembdes Pfarrkindt (ausser deß Nothfalls vnd Erlaubnuß) beicht zuhören vñ zu Absoluieren/ dessen Absolution ist nicht gültig oder kräfftig/ vngeacht daß er sonst gut Catholisch ist/ Wie vil weniger Absoluieren die Sectischen Predicanten/ denen man als Vnpriestern/ gar kein Seelsorg oder Pfarrecht bestehet/ vnnd sie dannoch alle vmbligende Pfarkinder an sich ziehen vnd reissen/ wie vil mehr seindt sie vnder Dieb vnd Mörder zu zehlen?

1 Pet. 4

Da aber Herodes Jesum sahe/ war er fast fro/ dann er hatte jhn langst gern gesehen. Dann er hatte vil von jhm gehöret/ vnd hoffet er wurde ein Zeichen von jhm sehen.

DEn König Herodes kom̃t Christus nicht anders für als wie ein Abendthewrer/ wie ein Scotus oder Faustus/ wie ein Seilfahrer/ Gauckler oder Springer/ hoffet derwegen ein zeichen von jm zusehen/ vnnd etwas newes zuerfahren/ damit er sein fürwitz vñ lust büssen möchte/ dann an Höfen der König vnd Fürsten regieret der Fürwitz.

Vnd fraget jhn mit vilen reden/ Er antwortet jhm aber gar nichts.

CHRISTVS helt sein eygne selbs Regel die er andern fürgeschriben/ Jhr solt nicht geben das Heilig den Hunden/ vnnd die Berlein solt jhr nicht für die Schwein werffen/ auff daß sie dieselbigen nicht zertretten mit jhren Füssen/ vnnd sich wenden vnd euch zerreissen.

Matth. 7.

Weil Herodes nicht auß andacht oder Begierdt seiner Seligkeit sich deß HERREN erfrewet hat/ auch nicht zu seiner Besserung/ sondern auß lauter Fürwitz/ der Wunderzeichen begehret/ hat jhn CHRISTVS nicht für würdig geachtet/ daß jhm das Heiligthum vnd Edle Perlein deß Göttlichen Worts fürgehalten/ oder ein Allmächtiges Zeichen vor jhm gewürckt soll werden. Einest hiesse er jhn ein Fuchsen/ Saget disem Fuchsen/ ꝛc. Jetzt helt er jhn für ein Hundt vnd für ein Saw.

Luc. 13.

Es waren aber drey Herodes/ Der Erst/ der die Vnschuldigen Kindelein tödten hat lassen/ war der andern zweyen Vatter/ Diser aber von dem jetzt im Passion meldung geschicht/ war deß vorigen Sohn/ vnnd hatte Joannem den Tauffer Köpffen lassen/ Der Dritte war auch deß Ersten Sohn/ vnnd liesse Jacobum den Bruder Joannis mit dem Schwerdt richten/ Der Apffel fället nicht weit vonn dem Stammen/ Der Vatter war ein Tyrann vnd Wüterich/ die Söhn seindt ebensfalß Tyrannen vnnd Wütterich gewesen.

Matth. 2.

Actor. 12.

Die Hohenpriester aber vnd Schrifftgelehrten stunden da/ vnnd verklagten jhn anhäbig. Aber Herodes mit seinem Hofgesind/ veracht vnd verspottet jhn: Leget jhm ein weiß Kleidt an.

Den

DEN König Herodes verdrosse es/ daß der HErr vor jhm weder Zeichen thun noch reden wolte/ halt jhn derwegen für ein Narren vnnd Phantasten/ lachet jhn auß/ vnnd verspottet jhn sampt seinem gantzen Hofgesind/ also daß einem jeden Stallknecht/ Hundtsbuben vnd schlimmisten Holluncken erlaubt gewesen/ disem König der Ehren/ der die Göttliche Weißheit selber gewesen/ den Narren zustechen vnd allerley hon vnd spot zubeweisen.

Einem ehrlichen Mann thut der spot oder despect vnnd verachtung/ vil weher vnd anter/als die schläg vnd straich. Wie dann der Herr selber die verspottung/ verspeyung vnnd verspürtzung/ vnder die fürnembsten stuck seines Passions zehlet vnnd rechnet/ So saget auch der Prophet Esaias von jhm/ daß er der **verachtest vnnd verworffenest Mann sein werde**/ Vnd er selbs spricht im Psalm: **Ich bin ein spot der Leute/ vnnd ein verachtung deß Volcks.**

Matth. 10. Marc. 10. Luc. 18. Esai. 53. Psal. 21.

Dadurch hat Christus büssen wollen die allzu grosse Witze vnnd gescheidigkeit diser Welt/ auch die eytel Ehr/ darnach die Weltkinder tag vnd nacht streben vnd trachten. Ebenfalls hat er vns ein Lehr vnd Exempel hiemit geben/ daß wir vmb seinet willen/ vns gern verschimpffen vnd für Narren halten vnnd vmbziehen solten lassen/ wie dann S. Paulus lehret/ daß wir vns **als Diener Gottes beweisen solten/ durch ehr vnd schmach/ durch böß vnd gut gericht.** Item/ S. Paulus spricht weiter: **Niemandt betriege sich selbs/ welcher sich vnder euch duncket weiß sein in diser Welt/ der werde ein Narr/ damit er möge weiß sein. Dann diser Welt Weißheit/ ist Thorheit bey GOtt.**

2. Corint. 6. 1. Corint. 3.

So vil das weisse Kleidt betrifft/ pfleget man vor Zeiten denen weisse Kleyder anzulegen/ die nach hohen digniteten vnd Aemptern/ oder nach einem grossen standt trachteten oder stunden/ Daher man sie Candidatos nennet/ das ist/ die Werber in weissen Kleidern/ so ein expectantz auff ein Würdigkeit hetten. Weil sich dann der HERR vernemmen lassen/ daß er ein König were/ gleichwol nicht von diser Welt/ ist jhm dises Kleidt zu einem sonderlichen spott angezogen worden/ als wann er kein rechter/ sondern nur ein Faßnacht König/ oder ein Narren König were.

Aber der Allmächtig Gott/ hat es also geschickt/ was dem Herren Christo zum spot vermeinet worden/ daß ist jm zu hohen Ehren geraicht. Dann das weisse Kleydt hat sein vnschuldt bedeutet/ sonst müsten die Vbelthäter vnd Malefitzpersonen vor dem Richter im schwartzen TrawrKleidern erscheinen/ wie Josephus bezeugt/ vnd mit solcher Klagtracht/ vmb Gnad bitten vnd anhalten. Weil aber der HErr kein Vbelthäter/ vnd nichts verwirckt hat/ traget er nicht schwartz/ sondern weiß an.

Ioseph. lib. Antiquit. 14 cap. 17. & lib. 16 & 14.

Zu ewiger Gedechtnuß diser vnschuldt vnd vnbefleckten reinigkeit vnsers Seligmachers/ ziehen die Priester/ wann sie vber Altar gehen/ vnd das Leyden vnd Sterben Christi repræsentieren, vnd dem Volck fürhalten wollen/ das weisse Kleid an/ welches man die Alben nennet/ dabey sich jederman erinnern soll deß grossen spots/ so dem Herren von dem Herodianischen angethan worden/ vnd der grossen frommkeit vnd vnschuldt die er darneben gehabt hat/ Auch das der Priester mit reinem Gewissen dises Geheimnuß handlen soll.

Vnd sendet jhn widerumb zu Pilato.

BEtrachte mit was grossem geschrey/ gelächter/ zulauff deß Volcks/ vnd vngestümme/ bey hellem Tage der HERR sey vber Gassen vnd Strassen widerumb zum Pilatus geführet worden/ vnd dises hin vnnd wider schlaipffen geschicht zum fünfftenmal/ Erstlich vom Oelberg zum Hohenpriester Annas: Zum andern/ vom Annas zum Cayphas: Das drittmal/ vonn dem Cayphas zum Pontio Pilato: Das viertmal/ vom Pilato zum Herodes: Das fünfftmal/ vom Herode widerumb zum Pilato.

Man liesse jm weder bey tag noch nacht einiche ruhe oder rast. Man liset/ daß Christus eines mals auß müde vnd mattigkeit auff den Brunn Jacobs gesessen sey/ jetzt kan jhm so vil guts nicht zu theil werden/ sie zucken vnd reissen jhn hin vnnd wider ohn vnderlaß/ daß er recht gesagt bey dem Propheten Esaia: *Præbuisti mihi laborem in iniquitatibus tuis*. **O Mensch/ du hast mir mit deinen sünden mühe vnd arbeit gemacht.** Dann alle dise

Ioan. 4. Esai. 43.

harte vnd schwere Tritt hat er vmb vnserer Missethaten willen gethan.

Hie haben sich zu trösten die Armen Leut/ welche mit jhren Rechtshandlungen nicht können an ein Ort kommen/ sondern man sprengt sie hin vnd her/ von einer Obrigkeit zu der andern/ vnd von einem Gericht zu dem andern / vom Annas zum Caypphas / vom Caypphas zum Pilatus/ vom Pilatus zum Herodes / vom Herodes widerumb zum Pilatus/ biß sie endlich gar Rechtloß sterben müssen/ können nirgents fortkommen. Man spilet mit jhnen wie man deß Balls pfleget zu spilen/ den schlägt man so lang hin vnd wider biß er gar verschlagen vnd verlohren wirdt.

Auff den Tage wurden Pilatus vnd Herodes Freundt miteinander/ Dann zuuor waren sie einander feindt.

Verflucht ist der vertrag vnd einigkeit oder Freundtschafft / dadurch Christus vnd sein Glaub oder Kirch in stich gelassen werden: Das ist ein Weltfrid vnd nicht Gottes Frid. Von diser einigkeit redet der Psalmist David da er sagt: **Die König der Erden stunden zusammen / vnnd die Fürsten kamen vber ein / wider den HErrn vnd wider sein Christum oder Gesalbten.**

Psal. 2.

Also kommen letstlich vber eins wider den HErren Christum / Annas vnnd Caypphas/ Pilatus vnd Herodes / Juden vnnd Hayden / helffen alle miteinander sein Leyden befürderen.

Eben das widerfahret auch der Catholischen Kirchen/ Dann in dem stimmen zusammen / Juden / Hayden / Türcken/ Ketzer/ rc. daß sie soll außgereutet vnd vertilget werden. In disem Stuck seind sie gut einig vnd gute Freundt miteinander / blasen alle in ein Horn/ vnd seind eines Sinns vnd Meinung.

Pilatus rüfft die Hohenpriester vnd die Obristen / vnnd das Volck zusammen / vnnd sprach zu jhnen: Ihr habt disen Menschen zu mir gebracht/ als der das Volck abwende/ vnd sehet / ich hab jhn vor euch gefragt/ vnd finde an dem Menschen der sachen keine/ der jhr jhn beschuldiget/ So findet Herodes auch nichts/ dann ich hab euch zu jhm gesandt / vnnd sehet / man hat nichts auff jhn bracht / das deß Todts werth sey / Darumb will ich jhn züchtigen / vnd loß geben.

Pilatus gibt abermals ein stattliche vnd herrliche zeugnuß der vnschuld Christi / vnd spricht zu den Hohenpriestern/ Obristen vnd zu allem Volck. Ich finde an disem Menschen der sachen keine / die jhr jhn beschuldiget. Bezeugt auch solche vnschuld mit dem König Herodes / der hab gleichfalß kein schuld/ oder etwas Todtswürdigs / an jhm gefunden.

Das aber Pilatus hinan hencket / er wolte jhn züchtigen vnd loßgeben/ daran handlet er wider sein Gewissen vnd wider alle recht vnd billigkeit. Dann ist Christus vnschuldig vnd gerecht/ wie Pilatus selber bekennet / warumb will er jhn züchtigen/ das ist / jhn Gaißlen vnd streichen oder beutschen? Warumb lasset er jhn nit loß ohn alle straff? Warumb straffet er nicht vil mehr die Juden / wegen jhres falschen angebens vnd anklagens?

Da fahet nun Pilatus schon an zu wancken vnnd zu hincken in der Iustitia, will den Juden heuchlen vnd ein placebo machen / dagegen dem HErren lassen vnrecht geschehen/ mit der vnverdienten züchtigung / deren er sich anerbeut.

Der Landtpfleger aber pfleget auff das Osterfest jhnen ein Gefangnen loß zugeben / welchen sie wolten vnd begerten.

Dise gewonheit ist eingeführet worden zu einer danckbarlichen gedechtnuß/ der gnedigen Erlösung der Kinder von Israel/ da sie vmb die Osterliche zeit auß der schweren Gefenckvuß vnd Dienstbarkeit deß Wüterichs Pharaonis/ frey vnd ledig worden.

Nun

Nun hette er der zeit ein Gefangnen/ der hiesse Barabbas der fast rüchtbar oder beschrayt/ vnnd mit den Auffrührischen gefangen war/ vnnd im auffruhr ein Mordt begangen hatte.

DA sehen wir/ daß mit den Auffrührern niemaln ein guten außschlag bekomme/ Sie werden letztlich ertappet vnnd zu Gericht eingezogen/ wie disen Auffrührern/ darunder Barabbas der fürnembst/ widerfahren. Core, Dathan vnd Abiron rumorten vnnd setzten sich wider Geistliche vnd Weltliche Obrigkeit/ wider Moysen vnnd Aaron/ was bekame aber jhr Auffstandt für ein außgang? Der Erdtboden thete sich auff vnd verschlunge sie lebendig in die Höllen hinvnder. (Num. 16. Psal. 105.)

Ein Auffrührer Seba genandt/ der die Israeliten vom Dauid vnnd seinem Hauß abfellig machte/ verlohre dadurch seinen Halß/ vnnd kame vmb sein Leib vnnd Leben. (2. Reg. 20.)

Von Auffrührern redet Gamaliel im Rath zu Hierusalem: Vor disen tagen/ sagt er/ stunde auff Theudas vnnd gab für/ er were etwas vnnd jhm hat verwilliget ein zahl Männer bey vierhundert/ der ist erschlagen/ vnnd alle die jhm zuefielen seind zerstrewet vnd zu nichten worden. Darnach stunde auff Judas von Galilæa in den tagen der huldigung/ vnnd machte vil Volcks abfellig nach jhm/ vnnd der ist auch vmbkommen/ vnd alle die es mit jhm gehalten haben/ seind zerstrewet worden. (Act. 5.)

Summa/ die Entpörung wider die Obrigkeit/ gewinnet kein gut final, sondern wirdt hie zeitlich vnd dort ewigklich gestraffet.

Wolan/ den Auffrührer Barabbam schlägt Pilatus den Juden für/ neben dem HERRN JESU/ vnd als das Volck anfienge zubitten/ daß er thete wie er im brauch hette/ sprach er:

Welchen wolt jhr/ daß ich euch ledig gebe? Barabbam? oder JESVM/ den man nennet CHRISTVM? Wolt jhr daß ich euch den König der Juden ledig gebe?

EJN vngleich par/ stehet da bey vnnd neben einander. Ein wissentlicher Auffrührer/ Todtschläger oder Mörder JESV der vnschuldig vnd vnbefleckt HERR/ der kein sünd gethan/ vnnd in dessen Munde kein betrug erfunden worden. (1. Pet. 2.)

Auß disen zween fürgeschlagnen solten die Juden einen außbitten. Dadurch wirdt dem HERRN ein grosse schmach angethan/ dieweil er als ein Vbelthäter vnd Malefitz Person fürgestellet wirdt/ vnd da er gleich durch das Mittel außkommen wäre/ hette man jn allzeit für ein infami vnd verleumbden Mann gehalten/ als der von deß Blutrichters stricken auß Gnaden/ vnnd nicht auß vnschuld/ were erbetten vnnd ledig gemacht worden.

Derwegen Pilati anschlag ein Politischer Weltgescheidter anschlag gewesen/ der vor GOTT nichts golten/ vnnd der gestracks wider das Theologisch axioma laufft: Non sunt facienda mala, vt eueniant bona, Man muß nichts böses thun/ damit darauß etwas gutes erfolge. Pilatus hette nit den HERRN iniurien vnnd schmähen sollen/ damit er jhn durch dises böses Mittel auff freyen Fuß bringen/ vnnd bey dem Leben erhalten möchte/ Er solte der Iustitiæ geradt zugangen sein/ vnd nicht solche vmb vnd abweg gesucht haben.

Dann er wuste wol/ daß die Hohenpriester jhn auß Neyd vberantwortet hetten.

EJN Teuflisch Laster ist es vmb den Neyd/ dadurch alles vbel in die Welt eingeführet worden. Durch den Neyd deß Teuffels ist der Todt in die Welt kommen/ wie im Buch der Weißheit geschriben stehet. (Sap. 2.)

Cain warff ein Neyd auff seinen Bru-

der Abel / darumb daß GOTT nicht auff jhn vnnd seine Gaben / sondern auff den Abel vnnd seine Gaben sahe / vnnd bracht solcher gefaster Neydt den Cain dahin / daß er an seinen Bruder Handt anleget / vnd jhn ermordet.

Gen. 4

Die Philister gonneten dem Patriarchen Isaac sein auffnemmen nicht / fuhren derwegen zue / vnnd verstopfften mit einwerffung deß Kots die Brunnen / daß weder Vich noch Menschen darauß trincken haben können / vngeacht / daß die Diener seines Vatters Abrahams solche Brunnen gegraben.

Gen. 26.

Esau neydet seinen Bruder Jacob an / wegen deß herrlichen Segens den er vom Vatter Isaac bekommen hette / wirdt jhm darauff trowlich.

Gen. 27.

Auß Neydt feindten die Söhn Jacob jhren Bruder Joseph an: Auß Neydt ziehen sie jhm sein bundten oder langen vnd gestrickten Rock auß : Auß Neydt lassen sie jhn ein alte Cistern / vnnd auß Neydt verkauffen sie jhn den Ismaeliten.

Gen. 37.

Eben der Neydt treibt den Saul / daß er den frommen Dauid verfolget / vnnd jhm nach Leib vnnd Leben Tag vnd Nacht trachtet. Dann es verdrosse jhn hefftig / daß die Weiber / welche auß den Stetten / dem wider Goliath triumphierenden Dauid / zehen tausent / vnnd dem Saul nur ein tausent in in jhrem Gesang zuschriben vnnd zuaigneten. **Saul hat / sprachen sie / ein tausent geschlagen / David zehen tausent. Darüber zürnet Saul / vnnd mißfiel dise rede in seinen Augen / vnd sprach: Dem David haben sie geben zehen tausent / vnnd mir haben sie tausent geben / Was ist jhm mehr vberig dann nur das Reich? Darumb Saul sahe David nicht mit rechten Augen an / von dem tage an vnd hernach.**

1. Reg. 18.

Also ist nun CHRIstus / auß lauter Haß vnnd Neydt / dem Pontio Pilato von hohen Priestern auff die Fleischbanck vbergeben worden.

Hüte sich ein jeder vor disem Laster / als vor einem Werck deß Fleischs / welches wer es thůt / **das Reich GOttes /** wie S. Paulus schreibt / **nicht erlangen kan.**

Galat. 5.

Weil sich die Juden besunnen vnd berathschlagen / was sie antworten wollen auff den fürschlag Pilati / hat sich entzwischen folgende Histori vnnd Geschichte begeben.

Da er auff dem Gerichtstul sasse / schickte zu jhm sein Weib vnnd liesse jhm sagen : Hab du nichts zu schaffen mit disem Gerechten / dann ich hab vil erlitten im Traum / von seinet wegen.

Matth.

HIE hören wir abermals ein zeugnuß der vnschuld CHRISTI: Sintemal deß Blutrichters Haußfraw den HERREN keinen Vbelthäter sondern ein Gerechten nennet / vnnd jhren Gemahel warnet / er solte mit disem Gerechten vnuerworren sein / vnnd sich an jhm nicht vergreiffen.

Merck / daß die Männer jhrer Weiber Rath vnnd Gutachten nicht allezeit in Windt schlagen sollen / hette Pilatus seinem Weib gefolget / wurde er sein Gewissen nicht so hoch beschweret / vnnd an dem HERREN sich nicht so heiß verbrennet haben. Hette ich dir gefolget / sagt mancher Mann zu seinem Weib so were dises oder jhenes nicht geschehen. Wie man aber den frommen Weibern / wann sie gute Räth außgeben / billich folgen soll / Also soll sich ein jedlicher Eheman hüten / vor der bösen Weiber bösen Räth vnnd anschlegen. Inmassen Job sein Weib / die jhn hiesse GOtt verfluchen / abwise mit disen worten / **Du hast geredt wie ein Närrisch Weib / etc.**

Iob. 2.

Hie hette ich Vrsach von Traumen vnnd Nächtlichen Gesichten / die einem im Schlaf fürkommen / etwas zuhandlen / Aber die Zeit gibts nicht. Die Summa dauon ist / daß nicht alles was einem im Schlaf vnnd Traum fürkombt / zuuerwerffen vnnd für nichts zuhalten sey. Dem Patriarchen Joseph Traumet / Es dauchte jhn / Er bünde Garben im

Acker

Acker vnnd daß sich sein Garb auffrichtet vnd stunde/seiner Brüder Garben aber herumb stunden vnnd sein Garben anbetteten. Item/Er traumet/gleich als wann jn Sonn vnd Mon vnnd eylff Stern anbetteten/dadurch offenbaret GOtt/daß er ein grosser Herr soll werden/vnd sich seine Eltern/vnnd Brüder für jhm neigen vnd bucken wurden. Welches erfüllet vnd war worden.

Gen. 37.

Legt nit Joseph den Traum auß/deß gefangnen Pfisters vnnd Mundtschencken Pharaonis? War nicht einem jeden sein vrtheil geoffenbaret im Schlaf? Leget er nicht auß deß Königs Pharaonis Traum von siben feisten vnd siben magern Ochsen/von siben vollen vnnd siben lären Ahern? Waren nit dardurch wolfeile vnnd thewre Jahr angedeutet?

Gen. 41. Ibid.

Wird nit der Traum Nabuchodonosor von dem Propheten Daniel außgelegt?

Dan. 2.

Werden nit die H. drey König im schlaf vnderrichtet/daß sie nit widerumb zu dem König Herodes ziehen solten?

Erschine nit der Engel deß Herren dem Joseph im schlaf vnd sprach/**Stehe auff/nimb das Kindlein/vnnd sein Mutter/vnd fleuch in Egypten?** Vnnd da Herodes gestorben war/erschine der Engel dem Joseph abermals im Schlaf/vnd hiesse jhn mit dem Kindtlein Jesu/vnd seiner Mutter in das Landt Jsrael reisen/vnnd da er sich förchtet für dem Archelao/wirdt er widerumb im Schlaf erinnert.

Matt. 2.

Hie ist aber die frag/was die Haußfraw Pilati für ein Traum gehabt hab/ein Natürlichen/oder Sittlichen oder Teuflischen/oder Göttlichen? Natürliche Traum seind/wann einem traumet nach seiner complexion, dann einem Melancholischen pfleget zu traumen vom Hencken/Köpffen/Fallen/von seltzamen Laruen vnnd Gespensten: Einem Cholerischen vom Fechten/Hawen vnnd schlagen: Einem Phlegmatico, von Wässern/schwimmen/baden vnnd watten: Einem Sanguineo, von frölichen sachen vnd gutem muet.

Sittliche Traum heissen/wann einem bey der Nacht fürkombt/womit er deß tags embsig vmbgehet: Ein tugensamer hat tugentsame Traum: Ein fleissiger Poet machet auch im schlaf gute Carmina, vnd was jhm ein Mensch vnder tags starck ein vnnd fürbildet/das fallet jhm auch schlaffent ein.

Teuflische Traum seind/die von Teufeln vnd bösen Geistern herkommen.

Göttliche/die von GOTT vnd guten Engeln herkommen.

Diser Frawen Traum ist weder Natürlich/noch Moralisch oder sittlich gewesen/sonder eintweder Teuflisch oder Göttlich.

Der vralt Martyr vnd Bischoff Ignatius schreibt/diser Traum hab sein vrsprung vom Teuffel gehabt/Sintemal er nun mehr den Braten von ferrn gerochen/vnnd sein zunahendes verderben/welches jhm auß dem Todt Christi entstehen werde/geförchtet/hab er durch ein Weibsbildt solchen todt verhinderen wollen/wie er dann zu weilen die Weiber zu einem Instrument pfleget zu brauchen/vil gutes zuuerhinderen/vnnd vil böses zustifften/als an dem Weib deß Adams deß Jobs/deß alten Tobiæ/deß Königs Achabs/ꝛc. zusehen vnd abzunemen.

S. Ignat. Epistola ad Polycarpum

Andere Lehrer aber als Origenes, Hilarius, Leo, Chrysostomus, Hieronymus, Euthymius, Theophilactus, &c. sagen/Es sey ein Göttlicher Traum/vnnd ein Göttliche vermahnung vnnd warnung gewesen/darfür man es jetzt gemeinigklich haltet. Volget weiter.

Aber die Hohenpriester vnd Eltisten vberredten vnnd raitzten das Volck/daß sie vmb Barabam bitten solten, vnnd JESVM vmbbrechten.

DA sehen wir/wer offtermals den gemeinen Mann inn Harnisch bringt vnd auffwiglet. Die grossen Hansen thun es/die vberreden den Pöfel vnd machen jhn schwierig/darnach wollen sie sich außträhen/alß wann sie kein Wasser trüb gemacht hetten/vnnd legen alle schuldt auff die Gemein/die sey nicht zu bändigen oder zu meisteren/sie wolten gern für jhre Personen das best dabey thun/Aber da sey weder Gehör noch Gehorsam: man wolle sie für entschuldiget halten/weil sie vbermannet seyen/ꝛc.

Also(sprich ich)machen sich die jhenigen fromb/welche im mittel sitzen/vnd das Regiment in Händen haben? daneben aber den Vnderthanen zu jhrer widersetzligkeit fürschub vnd anleytung geben.

Da schrye der gantze Hauff vnnd sprach: Thu hinweg disen/ vnd gib vns Barabbam ledig.

DAS war ein böser Wechßl oder Tausch/ welchen der H. Petrus den Juden verhebt in einer Predig/ da er sprach: Der Gott Abraham vnd der GOtt Isaac vnnd der GOtt Jacob/ der GOtt vnser Vätter/ hat sein Sohn JEsum verkläret/ welchen jhr zwar vberantwortet vnd verleugnet habt/ vor dem Angesicht Pilati/ da derselb vrthei et jhn ledig zu lassen/ jr aber verleugnet den Heiligen vnd Gerechten vnd battet vmb den Mörder euch zu geben/ Aber den Schöpffer deß Lebens habt jhr getödtet. (Act. 3.)

Jhr Himmel ensetzet euch darob spricht der Herr/ Dañ mein volck hat zwey Vbel gethan: Mich/ ein Brunnen deß Lebendigen Wassers haben sie verlassen vnd jhnen Cistern ja zerrißne Cistern/ die kein Wasser behalten/ gegraben. (Jerem. 2.)

Dergleichen Wechßl thun wir Menschen täglich so offt wir die Todtsünd für die Tugend/ die Finsternuß für das Liecht/ Den Todt für das Leben/ Das Fleisch für den Geist/ Das zeitlich für das Ewig/ die Höll für das Himmelreich erwehlen.

Bedencke hie die vnbestendigkeit deß gemeinen Volcks. Vor wenig tagen schryen sie/ Gebenedeyet ist der da kombt im Namen deß Herren/ heissen jn willkomb sein/ jetzt begehren sie/ man soll jhn hinweg thun/ Zuuor haben sie sich seiner ankunfft gen Hierusalem hoch erfrewet/ jetzt ist er jnen ein Spieß in Augen. Wer auff den Herrn Omnes bawet/ der bawet auff einen Sand/ dann der gemein Mann verändert sich baldt/ vnd ist jetzt diser/ jetzt jener meinung. (Matth. 21. Luc. 19. Joan. 12.)

Pila-

Pilatus sprach zu jhnen/ Was soll ich dann machen mit Jesu/ der genennet wirdt CHRIstus? Sie sprachen all/ er solte gecreutziget werden. Pilatus sprach: Was hat er dann vbels gethan? Aber sie schryen noch vil mehr/ Creutzige jhn/ Creutzige jhn.

BEdencke was da für ein wildes geschrey müsse gewesen seyn/ dann jung vnd alts/ klein vnnd groß/ reich vnnd arm/ deren etliche hundert beysamen gewesen/ erheben zu gleich jhre stimmen vnd schreyen in alle höhe auff Creutzige jhn/ Creutzige jhn. Dises Judengeschrey will man in der H. Marterwochen/ mit dem getön vnnd pumpern/ so man zu ende der Metten zuhalten pfleget/ andeuten/ vnnd den Leuten starck vnd ernstlich einbilden.

Pilatus sprach zum drittenmal zu jhnen/ Was hat er dann böses gethan/ ich finde kein vrsach deß tods an jhm: Darumb will ich jhn züchtigen vnd ledig lassen.

PIlatus redet jm selber zu wider/ dann hat CHristus nichts böses gethan/ wie dann alle sein klager nichts böses auff jhn haben weisen können/ warumb will er jhn dann züchtigen oder straffen? Warumb lasset er jhn nicht flugs ledig?

Von der Gaißlung Christi.

Da name Pilatus JEsum vnd gaisselt jhn.

BEy der Gaißlung deß vnschuldigen HErren seind Neun stuck zubetrachten.

I.

ERstlich / Daß die Gaißlung der fürnembsten stuck auß dem Passion eines sein müsse / weil drey Euangelisten / Mattheus / Marcus / Lucas mit sonderlichem fleiß beschreiben / daß CHRIstus auff der letzten Reise / die er mit seinen zwölff Aposteln gen Hierusalem gethan / in der Summarischen erzehlung seiner Marter / die Gaißlung Specificiert vnnd außgetruckt habe / auch neben der Creutzigung vnd tödtung gesetzt. Werden jn / stehet bey S. Matthæo / vberantworten den Hayden / zuuerspotten vnd zugaißlen vnd zu Creutzigen. Bey S. Marco: Die Hayden werden jn verspottē vnd verspeyen / vnd gaißlen vnnd tödten. Bey S. Luca: Er wirdt vberantwortet werden den Hayden vnnd verspottet vnd gegaißlet vñ verspirtzet werden / vnnd wann sie jhn Gegaißlet haben / werden sie jhn tödten.

Matth. 20. Marc. 10. Luc. 18.

II.

ZVm andern / betrachte wie war S. Paulus von Christo Jesu geschriben / daß er sich vernichtiget vnnd die gestalt eines Knechts angenommē hab. Bey den Hayden gaißlet man keinen vom Adel / oder der ein Römischer Burger war / sonder nur die Knecht vnd Sclauen / daher S. Paulus / da man jhn einest steuppen oder gaißlen wolte / vnd allbereit angebunden war / zu dem Vnderhauptman / der neben jhm stunde / saget: Ists auch recht einem Römischen Menschen vnnd vnuerdampten zu Gaißlen? Da das der Vnderhauptman höret / gieng er zu dem Oberhauptman / vnd verkündiget jhm das / vnnd sprach / was wilt du machen? Diser Mensch ist Römisch vnnd hat Burgerrecht. Da tratten als baldt von jhm ab die jhn gaißlen vnd beforschen solten / vnnd der Obrist Hauptman forchtet sich / da er vername / das er Römisch war / vnd daß er jhn gebunden hette.

Philip. 2. Act. 22.

Also da Paulus vnnd Sylas zu einer andern zeit gegaißlet vnnd ins Gefencknuß geworffen waren / sprach Paulus: Sie haben vns / die wir Römische Leut sein offentlich gesteupt vnd in die Gefencknuß geworffen / etc. Vñ die Ambtleut forchten sich / da sie höreten daß sie Römisch waren.

Act. 16.

So dann die Römer vnnd andere vom Adel / für den Ruthen vnnd Gaißlen priuilegiert vnnd befreyet gewesen / wie vil mehr der Sohn GOTTES? Ist auch ein edlers Blut im Himmel vnnd auff Erden zu finden als CHRISTVS / noch wirdt seiner nicht verschonet / sonder muß wie ein Knecht gestrichen vnnd gegaißlet werden. Wir Adams Kinder hetten sollen ewigklich inn der Höllen gepeutschet vnnd flagelliert werden / Dann wir seind durch die sünd zu Knechten vnnd Leibgefangnen worden / Dann wer sünd thut / der ist der sünden Knecht / vnnd von welchem einer vberwunden ist / deß Knecht ist er worden / Da stellet sich aber GOTT an vnser statt ein / vnnd nimbt die straff auff sich / die wir hetten außstehen sollen.

Ioan. 8. 2 Petr. 2.

III.

ZVm dritten betrachte / was massen der lieb HErr beschämet sey worden / daß er seine Kleider außziehen / vnnd nacket vnnd bloß vor vil hundert Personen / sonderlich vor den spöttischen Soldaten vnnd Gesindlein / stehen müssen / Vnnd wie die Kleider waren außgezogen / hat man gesehen an seinem Junckfräwlichen Leib vnnd jnnerlichen Rock die zeichen deß blutigen Schweiß / welchen der HERR am Oelberg geschwitzet / da auch die Erde von selben Blutstropffen befeuchtiget war / Darüber solten Juden vnnd Hayden ein billich mitleyden geschöpfft / vnnd vndereinander gesagt haben / Was wollen wir lang an jhm gaißlen? ist er doch schon aller blutig. Wo kombt das Blut her? Was ist jhm widerfahren? Ist er villeicht im Hauß Caiphæ also geschlagen worden? Wir

Luc. 22.

wollen jhn darumb fragen/ wie vnd woher er so blutig außsehe? Da ist aber kein erbarmnuß gewesen/ auch kein nachfrag/ sondern gedachten sie wolten jhn erst recht ferben vnd blutig machen.

IV.

ZVm vierten betrachte/ wie peinlich vnnd schmertzlich dise Gaißlung gewesen sey. Erstlich der empfindligkeit halben/ Dann weil Christus subtiler vnnd zarter Complexion gewesen/ hat er die vilfeltigen schnitt vnd streich desto härter empfunden. (1.)

(2.) Darnach wegen der Schrifft so hievon zeugnuß gibt. Dann in Psalmen (Psal. 34.) wirdt in der Person Christi gesagt/ **Die Geißlen haben sich vber mich gehaufet**/ das ist/ Jch bin mit vilen Gaißlen vnnd Ruthen gestrichen worden. Jtem: **Auff meinem Rucken haben die Sünder geschmidet**/ (Psal. 128.) wie die Schmidtknecht auff ein Amboß schlagen eines schlagens/ Also haben die bösen Leut auff mein Rucken vnabläßlich mit Gaißlen vnnd Ruthen zugeschlagen. Nach dem Hebraischen text kan es lauten/ Meinen Rucken haben die Ackersleut durchpflüget oder durchackert/ das ist/ wie die Bawren so das Feldt vmbackern/ Furchen machen/ also haben dise Geißler meinen Leib durchpflüget vnnd zerfleischet. Bey dem Propheten Esaia stehet/ (Es. 53.) **Er ist verwundert worden wegen vnserer missethaten/ vnnd zerknirschet wegen vnserer laster/ durch seine beulen vnd blutige striemen seind wir heyl worden.** (1. Pet. 2.) Jtem/ **Wir haben jhn geachtet als ob er Aussätzig wäre.** Dann wie der H. Job dermassen vom Sathan geschlagen/ (Iob. 2.) war/ das kein gesunder fleck von Fußsolen **biß auff die Scheydel deß Haupts** möchte gefunden werden/ Also jämmerlich vnnd erbärmlich/ ja jämmerlicher vnnd erbärmlicher ist auch Gottes Sohn zugericht vnd tractiert worden.

(3.) Zum dritten scheinet die scherpffe diser Gaißlung auch auß dem/ daß den Juden gewisse maß vnnd zahl fürgeschriben war zu der Gaißlung/ nemblich daß sie keinem vber viertzig streich geben dörfften/ (Deut. 25.) **Nach maß der sünd/ sagt der Text/ wird auch sein die maß der streich/ doch also daß die viertzig zahl nicht vberschreytte/ daß dein Bruder nicht scheutzlich zerrissen sterbe vor deinen Augen.** Aber die Hayden haben kein gewisse maß im streichen vnnd gaißlen gehalten/ sondern alles ist gestanden inn eines jeglichen Richters willkür. Weil der Pilatus durch dise gaißlung den Juden gefallen/ vnnd jhren grimmigen zorn stillen vnnd ersettigen wollen/ damit sie an solcher straff solten contentiert sein/ vnnd weiter nichts mehr an jn begehren/ ist wol zuerachten daß er den vnschuldigen Herrn vnmenschlich gnug wird haben tractieren lassen.

Jch will jhn straffen vnd ledig lassen/ sprach Pilatus zu den Juden. Damit er nun solche loßlassung bey den Juden erhalten möchte/ hat er jhn desto grewlicher streichen vnnd gaißlen lassen. Warlich die Seul daran Christus vnder der gaißlung gebunden gewesen/ ist noch heutigs tags mit Blut gesprützet/ wie ich mit meinen Augen zu Rom in S. Praxedis Kirchen ein stuck von diser Seulen gesehen. Dise Seul hat auch die edle Römerin Paula auff dem Heiligen Berg zu Syon in Hierusalem blutig gesehen/ wie S. Hieronymus bezeuget. (S. Hier. in Epitaphio Paulæ ad Eustochium)

Bey Bedæ zeiten/ ist ebenfals die Marmelsteinene Saul den Pilgern daselbst gezeigt worden/ wie auch dauon schreiben Prudentius, Paulinus, Gregorius Turonensis, Nicephorus. (Beda de locis sanctis cap. 5. Prudent. in carm. Enchirid. Paulinus Epistola 14. Greg. Turonensis de gloria Martyrum cap. 7. Niceph. lib. 8. cap. 30.) Dise Fußstapffen deß Bluts/ hat vnser HERR vber die funffzehen hundert Jahr an der Saulen darumb vnuertilget bleiben lassen/ damit wir vns darbey seiner schmertzlichen gaißlung erinneren solten.

V.

ZVm fünfften/ betracht O Mensch die grosse Geduld deß HErren bey diser Gaißlung. Er lasset sich ohn alles widersprechen an die Saul binden/ Er raichet dar stillschwigend sein Heiligen Rucken/ sein Brust/ seine Arm vnnd Händ/ seine Schenckel vnnd Füsse/ Summa/ sein gantzen Leib/ wie er sagt bey dem Propheten: (Es. 50.) *Corpus meum dedi percutientibus*: **Meinen Leib hab ich dargestrecket denen/ die mich geschlagen haben.** Nach welchem Exempel auch hernacher die lieben Apostel

vnnd vnzehliche Martyrer inn der gantzen Welt/vmb der warheit willen/ vnnd wegen deß Christlichen Glaubens / sich haben gedultig vnnd mit frölichen Gemüt mit Ruthen hawen / mit Riemen vnnd Stricken geißlen / mit Eisenen Hacken zerreissen vnd zerfleischen lassen.

Von Aposteln liset man/ nach dem sie geschlagen waren / daß sie frölich võ deß Raths Angesicht weggiengen / darumb daß sie würdig gewesen vmb deß Namen Jesus willen schmach zu leyden. Von Juden hab ich/ sagt S. Paulus / fünffmal empfangen viertzig streich/weniger ein / Ich bin dreymal mit Ruthen gestrichen worden.

Act. 5. 2 Cor. 11.

S. Gregorius Nazianzenus schreibt von den blutigen Seulen / welche hin vnnd wider in der Welt die Gottseligen Christen vnder dem streichen vnnd geißlen / mit händen vmbfahen / vnd vmbgreiffen haben müssen. Solche marter haben nicht allein die Männer / sonder auch die subtilen vnd zarten Junckfrewlein vnd Weibsbilder / in aller gedult / wegen der geißlung jhres Erlösers Seligmachers/außgestanden.

Nazianz. Orat. in Iulianum.

VI.

ZVm sechsten betrachte / daß eben auß diser geduldig erlittnen doch vnuerdienten vnnd vnuerschulden Geißlung deß Herren / wir alle lernen sollen mit gedult an vnd auffzunemmen alle schleg/ streich / straffen vnnd plagen/welche vns von Gott / wegen vnserer sünden / oder zu einer prob/verhengt vnd zugeschickt werden / dieselbe Ruthen vnnd Geissel sollen wir ehren vnnd küssen/ vñ mit S. Augustino sprechen: hic vre, hic seca , vt in æternum parcas , hie brenne / hie schneyde vnnd hacke / hie streiche/geißle vnnd schlage zue/ O lieber GOtt / nach allem deinen willen/ damit nur meiner dort ewigklich verschonet werde. Ohn geißlen vnnd streichruthen gehet es nicht ab. Dann welchen der HErr lieb hat / den züchtiget er. Er geißlet aber ein jedlichen Sohn/ den er auffnimbt / wie die Epistel an die Hebreer bezeuget. Hat nun Christus sein geißlung/daran er gar nit schuldig gewesen/ mit grosser vnnd vnerhörter gedult/darüber sich Engel vnd Menschen hochverwundert haben/auff sich genommen/ Warumb wolten wir einiche vngeduldt mercken lassen bey vnsern geißlungen vnnd Göttlichen heimbsuchungen/ die wir in vil weg verdienen vnd verschulden?

Heb. 12.

VII.

ZVm sibenden betrachte O Mensch/ wie fleissig wir vns hüten solten / damit wir den Herren Christum nit zum andernmal geißlen mit fluchen/ schelten/ vnnd Gottslestern. Dauon S. Augustinus schreibt vnd sagt : Flagellatus est Dominus flagellis Iudæorum , flagellatur blasphemiis falsorum Christianorum, Der Herr ist einmal gegeißlet worden mit den Gaißlen der Judẽ / jetzt wird er gegeißlet mit den Gottslesterungen der falschen Christen. So offt du fluchest vnnd schiltest bey Gottsleyden/ Gottsmarter / Gottswunden / Gottscreutz/ Gottsangst / ꝛc. so offt Geißlest du mit deiner Gottslästerlichen Zungen deinen Schöpffer vnnd Heylandt. Wer sich befindet/ daß er ein solcher Gottslesterer ist/ der höre auff CHRIstum zu geißlen / es ist hohe zeit / er thue buß vnnd neme jhm gäntzlich für / hinfüran dergleichen Gottslesterung auß seinem Mundt nicht kommen zu lassen.

S. Augu. tract. 10 in Ioannem.

VIII.

ZVm achten betrachte O Mensch / daß wir diser gaißlung CHRISTI zu ehren / vns zu weilen selber angreiffen/ züchtigen vnd geißlen solten / dann wann wir vns selber straffeten vnnd richteten / wurden wir von dem Herren nit gestrafft oder gerichtet. Das hat S. Paulus gethan / der in dritten Himmel verzuckt war / warumb wolten wir arme Sünder solches nicht nach thun? *Castigo corpus meum* , Ich kestige oder zäme mein Leib / sagt er/ vnnd mache mir den vnderthenig / auff daß ich nicht den andern Predige vnd selbs verwerfflich werde. Das Griechisch wort/so der Apostel hie braucht ὑπωπιάζω heisset eygentlich/ Ich mache mein Leib streichmassig/ knütschblaw/ vnnd blutrisig/ nemblich mit den Ruthen vnd Gaißlen.

1 Cor. 11. 1 Cor. 9.

Einen

Einem Vatter gefellt es mechtig wol/ wann er sihet daß sein Sohn / der ein grosse Ruthen verdienet hat/ zu jhm spricht/ Lieber Vatter streiche mich nit / lasse die Ruthen im Fenster stecken / Jch will mein vngebür oder verbrechen selber an mir züchtigen vnnd straffen / vber solchem Sönlichen erbieten/ gehen dem Vatter vilmals die augen vber/ vnnd lasset sich mit einer schlechten freywilligen Straff deß Sohns contentieren vnnd zu friden stellen / Wie jhener Poet sagt: *Pro maximo delicto, paululum supplicij satis est patri*. Ein Vatter lasset sich vergnügen mit einer wintzigen Straffe / auch für ein gantz grosses verbrechen.

Terentius.

Also hält sich auch mit vns vnser Himmelischer Vatter / Ein geringe züchtigung deren wir vns gebrauchen für vnsere sünd/ thut jhm ein satisfaction, darumb daß all vnser Leyden vnnd Pein / so wir vns selber im waren Glauben vnnd mit Bußfertigem Hertzen auffthun / Durch die Gaißlung vnnd Marter CHRJSTJ allbereit gesegnet / geheiliget vnnd kräfftig gemacht seind / welches vnsere Sectischen Prædicanten / als fratres ignorantiæ nit fassen noch verstehen / vnnd derwegen als von einer vnbekandten sachen / vergebenlich vnd ohn allen grundt vil Maulberens vnnd ploderens haben.

IX.

ZVM Neunten vnnd letsten ist zu mercken / ob wol Pilatus nit seinen Händen den Herren nicht gegeißlet / sondern durch die Römischen Soldaten geißlen lassen / so schreibt doch der Euangelist solche Geißlung seiner Person selber zue/ *Tunc apprehendit Pilatus Iesum & flagellauit eum*, Alsdann nam Pilatus JESVM vnnd Gaißlet jhn/ Dann was einer durch seine Diener thut/ das wird dem HERREN selber zugemessen.

Ioan. 19.

Also schreibt S. Lucas vom König Herodes / er hab Jacobum Joannis Bruder mit dem Schwerdt getödtet/ da er doch selber kein Handt angelegt / sondern durch andere Köpffen lassen.

Act. 12.

Der Prophet Nathan sprach zum Dauid/ **Du hast Vriam den Hethiter mit dem Schwerdt geschlagen / du hast jn vmbgebracht mit dē Schwerdt der Kinder der Ammoniter.** Nun ist diser Vrias im Krieg vmbkommen/ vnnd Dauid ist zur selben zeit daheim gewesen/ Weil er aber solchen Mordt durch schreiben procuriert vnnd antrifflet/ wird er jhm billich zugeaignet. Ebenfals sagt der Prophet Elias zu dem König Achab: *Occidisti & possedisti*, **Du hast den Naboth vmbgebracht/ Du hast sein Weingarten eingezogen**/ da doch alles durch sein böß Weib Jezabel practiciert vnnd angestifftet war/ Darumb S. Paulus recht saget / **Daß nicht allein die deß Todts würdig seind / die böse stuck selber thun / sondern auch die jhenen/ welche es andern gestatten vnnd verwilligen.**

2. Reg. 12.

3. Reg. 21.

Rom. 1.

Souil von der Gaißlung.

Von

Von der Krönung Christi.

Uff achterley weise haben die Römischen Soldaten den lieben Herrn bey dem Act der Krönung geschmähet vnd verhönet.

I.

Erstlich in dem/ daß sie die gantze Rott zusammen beruffen/ damit er nicht vor wenigen/ sondern vor einer grossen Menig/ vnnd versamblung mutwilliger Lottersbuben vnd Speyvögel/ beschemet vnd zu schanden werden soll.

II.

Zum Andern/ legen sie jhm an ein Purpurkleidt/ ein abgeschabnen Rothen Reutersmantel/ vnnd wirdt also erfüllet was im Hohen Liedt Salomonis stehet: Mein geliebter ist weiß vnnd ist roth/ Weiß war er/ da jhn Herodes sampt seinem gantzen Kriegßhauffen in einem langen Weissen Kleidt verspottet. Roth ist er in dem rothen Kleidt/ die Alben oder das Weisse Kleidt bedeutet sein vnschuldt vnd rainigkeit/ das Rothe Kleidt/ bedeutet sein fewrige vnd inbrünstige lieb zu dem menschlichen Geschlecht/ vnd vergiessung seines Rosenfarben Bluts.

Cant. 5.

III.

Zum dritten setzen sie jhm auff sein hochheiliges Haupt ein Kron / nicht von silber / Golt / Perlein oder Edelgestein gemacht / sonder von stachlichten vnd spitzigen Dörnern / Dise Kron trucken vnnd treiben sie jhm so tieff hinein / daß sein kostbarlichs Blut vmb vnd vmb / vber Augen vnnd Ohren / vber Mundt / Halß vnnd Brust / reichlich herunder fleusset. Bedencke was für ein Schmertzen das hab sein müssen. Mancher hat nicht rast noch ruhe tag vnnd nacht / bey einem einzigen Dorn den er etwa an einer Handt oder Fuß eingezogen / was für schmertzen haben dem Herren gemacht so vil Dörner / darauß ein gantzer Krantz geflochten ware.

IV.

Zum vierten / Sie geben jhm ein Rhorstab in die Handt / der soll Königklicher Scepter sein / Vnd wie ein Rhor inwendig hol vnd gar zerbrechlich ist / also halten sie sein Königthumb für nichtig / für vnwerth / vnd vngültig.

V.

Zum fünfften / sie knyen vor jhm nider / betten jhn spöttlich an vnnd sprechen / **Gegrüsset seist du / ein König der Juden** / dadurch verstanden werden die falschen Christen die Heuchler vnnd Gleißner welche sich eusserlich mit neygen / bucken / knyen vnnd andern scheinenden Geberden stellen / als ob sie vnserm HERRN GOTT die Füß abbeissen wolten / Aber es ist jhnen nicht ernst / jhr Hertz ist weit dauon inwendig sind sie voll der schalckheit.

Isa. 29. Matth. 15. Ecclesi. 19.

VI.

Zum sechsten / sie nemen den Rhorstab widerumb auß den Händen deß Herren / vnd schlagen jhn damit vmb den Kopff / vnd treiben die Dörner noch tieffer hinein / als sie zuuor gewesen / vnnd machen den Schmertzen vil grösser.

VII.

Zum sibenden / sie verspeyen vnd verspitzen jhn / werffen jhre stinckende Speichel / Vnlust vnd Vnflat in sein heiliges Angesicht / vnnd wirdt abermals erfüllet was der Prophet Esaias in der Person CHRisti sagt: **Mein Angesicht hab ich nicht abgewendet von denen die mich gescholten vnd verspeyet haben.**

Isa. 50.

VIII.

Zum achten / sie geben jm Backenstreich vnd ohn zweiffel nicht mit blossen Händen / damit sie sich etwa nicht an Dörnern verletzen möchten / sondern mit geharnischten oder mit Pantzerhandschuchen angethanen groben Feusten. Alle dise stuck widerfahren dem Herrn wider alle billigkeit / im Richthauß welches ein Hauß der Gerechtigkeit hette sein sollen.

Nun wollen wir hören in gemein / wessen wir vns bey allen disen iniurien vnnd verspottungen zu erinneren haben.

I.

Erstlich sollen wir vns dabey erinneren / daß diser spott / so dem Herren diß orts bewisen worden / der fürnembsten stucken seines Passions vnnd Leydens eines gewesen sey. Derwegen er in der Summarischen erzehlung auff dem weg gen Jerusalem / wie nemblich die Hayden mit jhm vmbgehen werden / desselben stucks nit vergisset / Er wird / sagt er zu seinen Apostlen / **verspottet / geschmehet vnd verspeyet werden.** Der spott vnnd die schand thut weher als der schade. Mancher will lieber ein spannenlange Wunden / ja gar den todt leyden / als die vexation vnnd verspottung. Seneca spricht / Es komme nichts schwerers einen an als die Verspötter leyden vnnd gedulden.

Matth. 20. Marc. 10. Luc. 18. Seneca in Epist.

Plutarchus meldet vom Alcibiade, der hab mit den Göttern bezeuget / daß jhm weder das exilium noch Ellend darein er verschickt / weder die wunden die er an seinem Leib empfangen / weder die feylbietung seiner Güter / schmertzlich fürkommen sey / Aber die schmachwort / die jhm Ctesiphon spöttlich in das Gesicht gesagt / die hab er empfunden.

Plutarchus in Alcibiade.

König

König Saul sprach nach verlorner Schlacht / zu seinem Waffentrager / Er solte jn erwürgen / damit nit die vnbeschnitnen jn ertappen vnd verspotten. (1. Reg. cap. vltimo.) Dise Confusion vnd disen hon vnnd spott nimbt CHristus auff sich / damit wir Menschen dem ewigen spott entgehen / vnnd an jenem tag nit solten zuschanden werden / wie dann auch Dauid bittet / Gott wölle jhn für der ewigen schand behüten. (Psal. 30.)

II.

ZVm andern / alle dise vexierbossen vnnd alle verschmehung vnnd iniurien seind geschehen zu verkleinerung / verlachung verachtung vnnd vernichtung deß Königreichs CHRJsti / Aber was haben sie damit außgericht? Er ist ein König vnnd bleibt ein König. Jch bin / sagt der Sohn GOttes / zu einem König von jhm gesetzt vber seinen H. Berg Syon. (Psal. 2.) GOtt der Himmlisch Vatter hat jhn zu einem König gesetzt / wer will oder kan jhn absetzen? Wer will oder kan jhn von seinem Königklichen Thron verstossen? Der Engel sprach zu Maria: (Luc. 1.) GOtt der Herr wird jm geben den stul Dauids seines Vatters / vnd er wird regieren vber das Hauß Jacob ewigklich / vnnd seines Königreichs wirdt kein ende sein.

Sagt der Tochter Syon / allegiert der Euangelist Matthæus auß dem Propheten Zacharia / Nimb war dein König kombt dir sanfftmütig / ꝛc. (Zach. 9. Matth. 21.) So hat jn das gemein Volck im Eintritt inn die Statt Hierusalem für ein König erkennet vnnd geschryen: Osanna / gebenedeyet ist der da kombt im Namen deß Herren / ein König von Jsrael. (Ioan. 12.) Diser Tittel bleibt jhm am Creutz / JEsus von Nazareth / ein König der Juden / vnd Pilatus will jhn auß sonderlicher schickung nit veränderen / sonder antwortet den Juden / die vmb veränderung anhielten / *Quod scripsi, scripsi*, was ich geschriben hab / das ist geschriben / (Matth. 27. Marc. 15. Luc. 23. Ioan. 19.) wie alle Euangelisten einhellig dises Tittels so in Lateinischer / Griechischer vnnd Hebraischer Sprachen vber dem Creutz gehefftet worden / meldung thun / vnnd zu Rom noch heutiges tags auffbehalten wirdt. So hat Joannes in der heimblichen Offenbarung gesehen disen Namen geschriben auff deß Herren CHristi Kleidt vnd Hüfften. (Ap. 19.) Ein König aller König vnnd ein Herr aller Herren. Dabey bleibt es.

III.

ZVm dritten. Durch dise verschimpffung vnnd verwerffung seines Königreichs / hat CHristus vns armen ellenden sündern verdienet / daß wir / wo wir anders wollen / ewige König sein / vnnd ein ewiges Himmelisch Königreich besitzen mögen / wie dann die Außerwölten in der heimlichen Offenbarung sprechen zu GOttes Sohn / (Ap. 5.) Du hast vns zu König vnnd zu Priester gemacht. Vnd am Jüngstentag werden die zur rechten seiten hören. Kombt her jr gebenedeyten meines Vatters / besitzet oder ererbet das Königreich / welches euch bereitet ist von anbegin der Welt. (Matth. 25. Cant. 4. 1. Cor. 9. 1. Tim. 4. 2. Tim. 1. Iacob. 1. 1. Pet. 5. Ap. 2.) Von diser Cron vnd Krönung der gerechten haben wir vil zeugnuß in der Heiligen Schrifft.

IV.

ZVm vierten. Bey diser Krönung vnnd allem dem was derselben anhengig / lernen wir was für ein weg zum ewigen Leben sey / nemblich ein enger / raucher Weg / der mit Dörnern vnnd Disteln gestrewet / mit Creutz vnd trübseligkeit / mit verachtung vnd verspottung / mit verhönung vnnd verspitzung / mit schlägen vnnd streichen. (Matth. 7. Luc. 13. Act. 14.) Den weg ist CHristus vnser Haupt gangen / den weg müssen auch wir seine Glider gehen / Ein solche Krönung müssen wir auff diser Welt haben / wollen wir anders der Himmlischen Krönung theilhafft werden. Dagegen ist der weg zum verderben mit eytel Rosen vnnd Zuckerzeltlen gestrewet / Aber dort findet sich drauff die Kron von Schwebel vnd Bech zu gerichtet.

V.

ZVm fünfften. Die Haydnischen Sibyllen / dauon im achten Buch Oraculorum Sibyll. Vnnd im vierten Buch Lactantij von der waren Weißheit gelesen wird / haben vast alles vor der Geburt Christi beschriben / was bey der Krönung sich zu getragen / als von den Maultaschen vnnd Backenstraichen die man Gott dem Herren geben werde / von seinem silentio vnnd stillschweigen / von der dörnen Kron / vom verspeyen / ꝛc. Welches von Sibyllen auch S. Augustinus bezeuget. (Tom. 2. Biblioth. Patrum lib. 8 Oracul. Sibyllinorum. Aug. lib. 18 de Ciuitat. Dei cap. 23 & in Orat. contra Iudæos & Paganos.)

VI.

ZVm sechsten. Die Platten vnnd Kronen / welche die Priester / Bischoffen

vnnd Mönchen/ auff jhren Häuptern tragen / bedeuten die Dörnene Kron vnsers Heylandt vnd Seligmachers / wie das bekennen Rabanus a Bischoff zu Meintz vor acht hundert Jaren/ Germanus b Bischof zu Constantinopel/ vnnd Beda c vor neunhundert Jaren/ Isidorus Hispalensis d vor tausent Jaren/ S. Augustinus e vor zwölff hundert Jaren/ S. Anicetus f vor tausent vñ vierhundert Jaren. So seind die lieben Apostel auch also beschoren gewesen / wie die angezognen Scribenten von S. Petro schreiben. Vnnd die zween Apostel Philippus vnnd Joannes der Euangelist / welche beyde dem Christlichen Kayser Theodosio im Krieg wider den Tyrannen Eugenium zu Hülff erschinen / seind gleichsfals mit grossen Platten / vnd gar nit in Predicantischer gestalt erschinen / wie die vhralten Pfenning bezeugen/ die auf einer seiten das Angesicht Keysers Theodosij / auf der andern seiten die Gestalt gedachter Apostel gepregget fürweisen.

a Rabanus de insti. Clericorum lib. 2 cap 1. b Germanus lib. de Theoria Ecclesiast. c Beda lib 5. Hist. Ang. cap 22. d Isidorus li 2 de officijs Eccles. c. 4. e Aug. de oper Monach cap. 11. & 12. f Anicetus in Epist.

Theodoret. lib. 5. c. 24. Baron tomo 4 Annal. in Anno Christi 394.

S. Augustinus vermeldet/ dz die Christen zu seiner zeit sich geärgert haben/ wann die Mönich vnbeschoren seind gewesen/ vnnd man hat sie vnbeschorne Brüder geheissen. Weiter vermeldet S. Augustinus/ dz solche Kronen vnd Platten der Bischoffen vnnd Priester vñ anderer Geistlichen/ in so grossen Ehren gewesen / daß man dabey als bey einem heiligen Zeichen zu schweren pfleget.

Aug de Op. Monach.

Aug. ad Proculeianum Episcopum Epist. 147.

Derwegen alle Geistlichen/ die sich jrer Platten vnd Kräntzlein schemen / schemen sich der Dörnenen Kron jhres Heylandts vnd Seligmachers / Aber sie wollen jhnen dieweil nicht lang sein lassen / die schwartzë Höllischen Balbierer / werden jhnen noch gute Platten scheren / in einer wol eingeheitzten Badstuben.

VII.

ZVm sibenden / vnsere Sectischen vnderstehen sich auch vnsern Heylandt der Königklichen Würden vnnd Majestat zu berauben/ vnnd jhm an stat deß Sceptters ein Rohrstab in die Handt zugeben / in dem sie sein Königreich verlaugnen vnd entziehen / Dann ist das Bapstumb vor Luthers zeiten/ nicht das ware Christenthumb gewesen/ wie die Lutheraner fürwendẽ/ so hat Christus kein Königreich gehabt. Septemal sein Geistlich Reich auf Erden nichts anders ist/ als die Kirch vnd versamlung der Glaubigen / Nun können sie ausser deß Bapstumbs / kein Kirch oder schar der Glaubigen/ auff der gantzen Welt weisen oder zeigen/ darauß deñ vnwidersprechlich volget/ daß CHRistus müste ein Faßnacht- oder Laruen König / ohn ein Königreich gewesen sein/ vnnd müste kein rechten Sceptter/ sonder ein holë Rhorstab in Händen gefühzet haben. *In multitudine populi dignitas Regis & in paucitate plebis ignominia Principis.* In der menig deß Volcks/ sagt Salomon/ stehet die Würdigkeit deß Königs/ vñ dem Fürsten ist es ein Spott/ wann er wenig Volck hat.

Prou. 14

Die Lutheraner aber können weder vil noch wenig Volck beneñen/ darüber Christus vorzeiten regiert hette / ja können kein einigen Menschen beneñen/ auff dem gantzen Vmkreiß deß Erdbodens/ der in Christum recht geglaubt hette / vnnd nit Catholisch vnd Bäbstisch gewesen were. Ist nun diser Glaub falsch/ so ist vberall kein Königreich vnder der Sonnen vnd weitem Himmel zu finden gewesen / das jhm zugehöret hette. Sihe/ was machen sie auß Christo für ein spöttlichen vnd lächerlichen König? Ist er nit nach jhrer meinung / vom Bapst abgesetzet wordẽ/ hat jhm nit Luther widerumb zum Königreich verhelffë müssen? O ein armer König/ d' sich so liederlich von seinem Reich vertreiben oder verstossen lasset/ vnd durch hülff der außgesprungnen Mönich vnd Nonnen widerumb muß die Cron bekoñen/ vnd in sein Königreich eingesetzt werden. Wir Catholischen wissen von keinem solchen König / sondern vnser König/ zu dem wir vns bekennen/ ist ein ewiger König/ vnd hat ein ewigs vnzerstörlichs Königreich. So vil von der Krönung.

Vom ECCE HOMO, Sihe ein Mensch.

D.

Da gieng Pilatus wider herauß/ vnd sprach zu jhnen: Sehet/ ich führe jhn herauß zu euch / daß jhr erkennet / daß ich kein Schuld an jm finde. Also gieng Jesus herauß/ vnd trug ein dörne Kron/ vnd ein Purpurkleid/ vnd sprach zu jhnen: Sehet/ ein Mensch.

Ioan. 19

O Wol ein erbärmliches Spectackel / O wol ein ellender Anblick / O wol ein jämmerliches vnnd klägliches Schawspil. Sehet dē Menschen/ wil Pilatus zu den grimmigen Juden sagen: Sehet/ vnd habt ein Mitleiden/ Sehet / wie er zugericht ist worden / wie man jhn zermartert / verwundet / zerrissen/ zerfleischet/ zergaißlet / sein Haupt mit spitzigen Dörnern zerkratzet vnnd zerstochen hat. Sehet / wie das Blut vber den Kopff auff allen seiten hinab zu den Füssen fleusset. Sehet wie sein gantzer Leib blutstreimig vnd verschrt ist? Lasset euch lieben Juden an diser außgestandnen Pein vñ Marter ersettigen. Hat er etwas gesündiget/ so hat er mit diser Züchtigung gnugsamb gebüsset/

büsset/man hat seiner nicht vergessen/ die Kriegsknecht haben jhm gute geben/ vnnd mehr gethan als jhnen bevolchen war/seyet damit content vñ zufriden/erbarmet euch doch vber jhn / soll er doch einem harten Stein in der Erden erbarmen/geschweigen einem Menschen. Wie könnet jr solche eysene/ja stählene vnd Diamantine Hertzen haben/die sich nit erweichen lassen?

Wann diser ein zerbißner Hund/oder sonst ein beschädigtes vnuernünfftiges thier were/solt jr ein erbarmnuß haben. Nun aber ist er ein Mensch/ ECCE HOMO, nemñt war ein Mensch ist er. Sol sich ein Mensch deß andern nit erbarmen? Wolt jhr jhn nit für ewren König vnnd Messiam / oder für Gottes Sohn halten / so haltet jn doch für ein Menschen/ ECCE HOMO, erzaigt euch gegen disem Menschẽ Menschlich vnd nit vnmenschlich. Allhie ist Gottseliglich zubetrachten/daß eben in der Stundt/in welcher Pilatus CHRistum den Juden gezeigt/er CHRistus sich selber seinem Himmlischen Vatter erzeigt vnd fürgestellet hab/ ECCE HOMO. O Himmlischer Vatter/werffe deine Augen auff mich/vñ sihe meine wunden/vnnd blutige Striemen an/ Sihe/ich bin der Mensch der für das gantz Menschlisch Geschlecht leiden muß / verschone O lieber Vatter allen Menschen vmb dises Menschen willen/lasse dir alles/was ich als ein Mensch in der Menschlichen Natur leide / ein gnugthuung vnnd vollkommene versöhnung sein für aller welt Sünden vñ Missethaten / wie ich dann vmb der vrsachen willen in dise Welt kommen / vnnd Mensch worden bin.

Auff dise weise nun hat sich Christus seinem Vatter dargestellet eben zu der zeit/ da Pilatus jn den Juden fürstellete/ vñ seinen verwundten vnd durchstrichnen Leichnamb/ mit auffgedecktem Purpurmantel/ damit er zu hon vnnd spott bekleid gewesen/ offentlich fürgewisen hat.

Wir wollen weiter hören was dises trawrig vnd schmertzlich spectackel bey den Juden gewirckt hab. Volget im Text:

Da jhn die Hohenpriester vnd jre Diener sahen/ schryen sie vnnd sprachen/Creutzige jhn.

HJe sehen vnd greiffen die Obrigkeiten / was sie bey den verstockten Leuten außrichten mit lauieren, temporisieren, hengen vnd nachgeben. Pilatus als ein Politicus vnd Weltgescheider Mann / vermainet vil zuerhalten bey den Juden/durch die vble tractation deß Herren/denn er gedachte bey sich selber / Es ist Christus zwar vnschuldig / vnnd ich finde nichts sträfflichs an jhm / Aber weil seine Widersacher also hefftig wider jhn toben/ rasen vnd wüten/muß man jnen ein wenig willfahren/vnd ein placebo machen: Ich wil jn dermassen zermarteren vnd zurichten lassen / daß er keinem Menschen ähnlich sein soll/mit diser grausamen Pein werden die Juden content sein/ vnd weiter nichts begehren. Ja wol content, jr grim̃ wird nit gelöscht/ sonder mehr vnnd mehr angezündet vnd entbrant/ Vns genüget nit/ wollen die Juden sagen/daß er mit Ruthen außgehawen vnd spöttlich gekrönet worden / wir wollen jhn gecreutziget haben/vnnd vnsern Kopff nit sanfft legen / er sey denn todt vnd hange am Holtz deß Creutzes. Eben deß siñs seind die Rottengeister vnnd Sectischen/ je mehr man jnen heuchlet vnd durch die finger zusihet / je toller vnd vnsinniger sie wider die Catholischen werden / gleich wie ein böses Weib/ durch das vnzimlich nachsehen vnd geheng jres Mans/nit frömer / sonder nur ärger vnd gifftiger wirdt.

Maniche Obrigkeit mainet / es schade nicht / wann man der Catholischen Religion den Sectischen zugefallen ein schmitzen oder truck gibt/ mit zulassung der Prædicanten vnnd Ketzerischen exercitien, verhoffet dardurch vil gunst vnnd glimpff bey jhnen zuerhalten / inmassen sie dann anfangs/so offt sie vmb ein concession oder torelantz anhalten / vil zu rühmen pflegen von grosser vertrewligkeit/ vnd grosser Nachbarschafft/ wie sie mit vns heben vnd legen/vnd wie sie vns gewogen vnd geneigt sein / vnnd weiter nicht molestieren oder betrüben wollen. Aber die Obrigkeit findet sich zum letzten betrogen/ so wol als sich Pilatus betrogen gefunden.

Von der Außführung vnd Creutztragung Christi.

DIe Juden frolocken vnd triumphieren vber dem gefelltem Sentents vnnd außgesprochnem Vrtheil deß Blutrichters Pontij Pilati/ staffieren sich derwegen flugs auff die außführung zu der gewöhnlichen Gerichtsstatt. Ziehen dem HErrn erstlich den Purpurmantel auß/ vnnd legen jhm seine Klaider an.

Hie betrachte O Christliches Hertz/ wie schmertzlich dise Verwechßlung der Kleider vnserm Erlöser ankommen. Dann weil sein gantzer Leib / auß der vnbarmhertzigen vnnd grausamen geißlung/ vber die massen verschret/ vnd gleichsamb durch vnd durch ein rohes Fleisch gewesen/ hat es nit ohn sein können/ daß nit der Purpurmantel in die Wunden vnnd Striemen eingepackt vñ starck anklebet ist. So bald nun die Juden den Purpurmantel mit Vngeduld vnd grimmen von seinem Halß vnnd Leib weggerissen / seind alle Wunden ernewert vnd erfrischet worden.

Damit ist gebüsset worden der Wollust vnd schendtlich Pracht/ den die Kinder diser Welt täglich mit verwechßlung / vnd veränderung der weichen Klaider / suchen vnd treiben.

Daß

Daß sie aber dem HErrn seine eigne Kleyder angezogen / ist zwayer vrsachen halben geschehen.

Erstlich / damit jedermenigklich jn desto besser dabey erkennen möchte / denn sein H. Angesicht vom Blut / speicheln / blawen Flecken / geschwulsten / wegen der vilfältigẽ schläg vnnd Backenstreich / dermassen außgesehen / daß er schwerlich mehr zu erkennen gewesen. Zum andern / hat es Gott also geschickt auff daß die Prophecepung von der theilung seiner Kleyder / vnd Soldatischen Loßwerffung vber seinem Rock / wahr vnd erfüllet werde.

Ob die Juden die dörnene Kron dem HERRN auff dem Haupt gelassen / davon meldet die heylige Schrifft nichts / Aber es ist wol zu gedencken / daß sie zu mehrerm Spott / vnnd zu grösserm Leyden vnd schmach deß HErrn / jhm die Kron auff dem Haupt gelassen werden haben / wie er denn gemeinigklich in der Außführung vñ am Creutz / mit der stachlichen spitzigen Kron von Mahlern gemahlet / vnnd von Bildthawern vnd Schnitzlern fürgebildet wirdt.

Origenes braucht zu Bestettigung diser meinung / nicht ein vndienstliches oder vnbequemes Argument. **Vom Kriegsmantel / sagt er / stehet geschriben / daß sie jm denselben außgezogen / von der Dörnen Kron aber schreiben die Euangelisten nichts dergleichen / damit sie vns vrsach geben nachzuforschen / was für ein Außgang gewunnen hab mit der Kron / die einmal auffgesetzt vnd niemals abgezogen worden.**

Nach disem truge Jesus sein Creutz selber / vnangesehen / dz er aller abgemattet vñ krafftloß war vom Wachen / vnd vbel Tractierung / die er die gantze Nacht außgestanden. So war jhm sein Blut guten theils entgangen / durch den schweiß am Oelberg durch die Geißlung / durch die Krönung / ꝛc. Seine Schuldern waren schwierig vñ offen / noch legt man jhm darauf den schwẽren Last deß Creutzes / damit er ein schmertzen vber den andern hette.

Dadurch ist erfüllet worden die schön Figur mit dem gehorsamen Jsaac / der das holtz / darauff er gebunden / geschlachtet vñ verbrennet solte werden / auff seinen Achseln den Berg selber hinauff getragen. Es hette dise Arbeit wol verrichten können Abrahams Diener einer / oder der Esel den er mit gehabt. Aber die Diener bleiben mit dem Esel vnden am Berg / der Sohn Jsaac muß beladen werden mit dem Holtz / auff daß die heutige Creutzigung vnsers waren gehorsamen Jsaacs / klar außgetruckt würde.

Neben diser Figuren seind auch erfüllet worden zwo Prophecepung oder Weissagungen / deß Propheten Esaiæ: Eine: **Wie ein Schaf wird er geführet zu der Ertödtung oder Schlachtbanck / vnnd wie ein Lämblein erstummet er vor seinem Scherer / vnd sein Mund wird er nit auffthun.** (Esa. 53)

Heut ist dises geduldig vnd stillschweigend Lämblein hinauß an die Gerichtsstat geführet worden / damit es solt abgetödtet werden. Der Berg Golgotha / oder Schedelstatt genañt / war die Schlachtbanck.

Disen ort Esaiæ lase der Königin auß Morenlandt Cammerling vnnd Schatzmeister in der Heimbfart auff seinem Wagen / vnnd da jhm Philippus den Text erleutert vnd außleget / wird er dermassen beweget vnd entzündet in seinem Hertzen / daß er alßbald in Jesum Christum glaubt / vnd bey dem nechsten Wasser vom Wagen abstriget / vnd vom Philippo sich tauffen last. (Actor. 8) Wem sol dise Außführung deß HErren / dise sein grosse gedult / die er gegen seinen Scherern / Angstmeistern / Schergen / Henckersknechten vnd Peinigern auf dem Weg erzeigt / nicht zu Gemüt gehen? Wer solte sich nicht darüber bekehren vnnd erweichen lassen?

Die ander Weissagung lautet also: **Dessen Reich / sagt Esaias vom Messia / ligt jm auff seinen Achseln.** (Esa. 9) **Das Creutz** wird ein Reich oder Herrschafft genennet / Dañ durch das Creutz ist Christus eingangen in sein Herrligkeit. **Muste nit Christus / sagt er selber / dise ding leyden / vnd also eingehen in sein Herrligkeit?** (Luc. 24) Vñ Paulus schreibt von dem Sohn Gottes: **Hat sich selbs ernidriget / vnnd ist gehorsam worden biß zum todt / nemblich zum todt deß Creutzes / Darumb hat jn auch Gott erhöhet / vnd hat jm ein namen geben / der vber alle Namẽ ist / daß in dem Namen Jesu sich biegen sollen alle die Knie die im Himel vnd auff Erden vnd vnder der Erden seind. Vnd alle Zungen bekennen** (Philip. 2)

sollen/daß der HErr Jesus Christus in der Glori Gottes deß Vatters ist.

Eben durch das Creutz hat CHRistus auch vns das Himmelreich erworben/ vnd dagegen deß Teuffels Reich zerstöret. Daher es billich ein Reich/auf den Achseln deß HERREN ligend/vom Propheten genennet wird/ denn durch sein Leyden vnnd Creutzverdienst müssen wir alle selig werdẽ.

Wolan die Juden eilen mit Christo dem HErren fort/ dann sie hatten behende Füß zum Blutvergiessen. Sie treiben jhn an / stossen jhn mit Füssen an die Seiten/ schlagen jhn mit Iglokolben/stecken vnnd Streithammern zu/daß der HErr fortgehen/vnnd sich befürderen solte/Aber der macht- vnnd krafftloß HErr kan kaum Fuß für Fuß gehen. Sihe/wie er pfnehet/ schnauffet / schwitzet vnnd seufftzet vnder dem vnträglichen Joch deß vngehobleten knortigen Blocks deß Creutzes. Sihe / wie offt er zu boden sincket/vnnd auff sein heiliges Antlitz sambt dem Creutz niderfallet. Sihe / wie offt stosset er mit dem Creutz an sein Kron/vnnd trucket mit solchem anstossen/die spitzigen langen Dörner noch tieffer in sein Hirnschalen/ als sie zuuor darinnen gesteckt seind. So haben jhn die Henckersbuben mit fleiß / zu mehrẽm hon vnnd spott/mit Seylern vnd Ketten ein weil fürsich/ein weil hindersich/ ein weil zu den seiten auß geschlaipffet vnnd gezogen. Summa/diser Gang ist dem HErrn blutsawer ankommen/vnd hat niemals härtere Tritt für vns Menschen auff diser Welt gethan/ als eben dise / dessen sich die andächtigen Mönich in Clöstern bey jren Creutzgängẽ/ vnd vil Gottselige Christen/ hoch vnnd niderstandts Personen/ bey jhren fürgenommenen Kirchfarten/mit blossen Füssen vber Stein vnd stöck/vorzeiten erjnnert haben/ vnd noch erinneren.

Psal. 13

Es ist aber dises Creutz nit allein von Art vnnd Natur schwer gewesen/ sondern vnsere Sünden vnd Missethaten haben es recht schwer gemacht / denn darauff ist gelegen das verbrechen vnser ersten Eltern/ der Brudermordt Cain/die Laster der Sodomiter vnnd Gomorreer / der Ehebruch vnd Todtschlags Dauids / die Tyranney deß Königs Manasse vnd anderer Tyrannen/die Sünd deß Hauß Jacobs/ die sünd deß Stammen Judæ / die Abgötterey der Heyden / die Verlaugnuß S. Petri/die Verrätherey Judæ/ die Vnzucht Magdalenæ / Summa der gantzen Welt Sünd/ wie S. Petrus bezeugt / da er sagt: **Der HERR hab vnsere Sünd getragen an seinem Leib auff dem Holtz/ auff daß wir der Sünden abgestorben/ hinfort leben der Gerechtigkeit.** Solt ein solcher Last nit beschwerlich sein? wirdt nicht bey dem Propheten Zacharias die Boßheit oder Sünde einem klumpen oder Centner Bley verglichen? Diser Centner Bley ligt auff dem HErren / weil Gott auff jhn gelegt hat vnser aller Sünde / das ist der Preßbaum / der disen edlen trauben getruckt vnd gepresset hat.

1. Pet. 2 — Zach. 5 — Esa. 53

Nun den Juden wil bey disem langsamen procedieren vnd fortgehen / bang vnnd angst werden / denn sie besorgen sich/ der HErr möchte jnen vnder den Händen vergehen / vnd die Creutzigung nit erreichẽ/ oder man möchte gar zu spat an das Gerichtort kommen. Denckẽ derwegen auf mittel vñ weg/ dẽ müden Herrn fort zuhelffen/ nit auß barmhertzigkeit/sondern zu verlengerung seiner Pein vnd marter/ vnd damit er lebendig an das Creutz käme. Zwungen also einen/der fürvber gieng/ mit namen Simon von Cyrene / **der vom Feld kame/** der ein Vatter war Alexandri vnd Ruffi/ daß er jm das Creutz **truge/** legten derhalben das Creutz auff jn/ daß ers Jesu nachtrüge.

Marc. 15

O wol ein wunderbarliches Schawspil ist das/ O was für ein grosses Geheimnuß stecket darunder.

Die Creutztragung Simons von Cyrene bedeutet / daß auch wir Glaubigen das Creutz deß HErrn auff vns nemmen vnd jm nachtragen müssen / vnd daß nicht gnug oder außgericht sey/daß Christus das Creutz getragen/vnd am Creutz für vns gestorben sey/wie deñ der HErr bey denen Euangelisten Matthæo vnnd Marco / da er seinen Jüngern anzeiget / wie er müste gen Jerusalem gehen/vnnd vil leyden von den Eltisten vnd Schrifftgelehrten/vñ von den Obristen der Priester/vñ daß er getödtet/ vnd am dritten Tag widerumb aufferstehẽ würde/ gestracks darauf sprache: **Wil mir jemãd nachfolgen / der verleugne sich selbs/ vnd nemme sein Creutz auff sich/ vnd folge mir nach.** Dises redet der Herr nit allein zu seinen Jüngern / sonder zu allem Volck/wie S. Marcus dazu setzet.

Matth. 16 — Marc. 8

Diser Reden deß HErrn gedenckt auch der H. Euangelist Lucas.

Hie stimmet auch S. Petrus ein / da er sagt: **Christus hat gelitten für vns / vnnd euch ein Fürbildt gelassen / daß jhr solt nachfolgen seinen Fußstapffen.**

Wir machen vns ein vergebenliche Hoffnung / ohn Creutz vnd Leyden inn das Himmelreich einzugehen / GOtt leget einem jedlichen sein eigen Creutz auff. Der Weg gen Himmel ist der Creutzweg / bey der Gottsmarter Säul / oder Creutzsäul / gehet die rechte Himmelstrasse für / Wer einen andern Weg suchet / der verjrret sich / Auff dem Weg hat Christus sein Creutz getragen / auff dem müssen auch wir vnser Creutz tragen / vnnd den blutigen Fußtritten deß HErrn nachfolgen. **Das ist je gewißlich war** / sagt S. Paulus / **seind wir mit jhm gestorben / so werden wir mit jhm leben / leyden wir mit jhm / so werden wir mit jhm herrschen.** Item er sagt: **Daß wir mit jhm zu der Herrligkeit erhaben werden / so ferr wir anders auch mit leyden.** Vnd im Buch der Apostolischen Geschichten prediget er sampt seinem MitApostel Barnaba / **daß wir durch vil trübsalen müssen eingehen in das Reich GOttes.**

Daneben aber haben wir auch den Trost / daß vnser Leyden auff diser Welt / kurtz sey vnd augenblicklich / gegen der ewigen Frewd / die wir dadurch erlangen. **Vnser jetzige trübsal / (die zeitlich vnd leicht ist) schaffet oder wircket** / meldet S. Paulus weiter / **ein ewige vnd vber alle maß wichtige Herrligkeit.** So legt GOtt der HErr keinem Menschen mehr auff / als er ertragen kan / Derwegen ein jeder sein Creutz nit auß vngedult vonn sich werffen / sondern mit aller gedult biß auff den heyligen Berg GOttes tragen solte. **Das Joch deß HErren ist süß / vnd sein Bürd ist leicht.**

Vnser Fleisch rümpffet sich wol vber dem Creutz / vnd kompt vngern daran / welches angezeigt wirdt / daß man Simonem zu der Creutztragung zwingen vnd nötigen müssen. Das Fleisch widerstrebet jederzeit dem Geist / vnd das Fleisch ist schwach / da gleich der Geist willig vnd bereit ist. Wir müssen aber vnserm Fleisch gewalt anthun vnd vnsern Leib dämpffen / zämen vnd kestigen / damit er dem Geist vnderthänig vnd willfährig sey. Gnug von disem / wir wollen weiter hören / was sich bey der Außführung deß HErren zugetragen.

Es folget jhm nach ein grosser hauff Volcks vnd Weiber / die klagten vnd beweineten jhn / Jesus aber wandte sich vmb zu jhnen / vnd sprach: Jhr Töchter von Jerusalem / weinet nit vber mich / sondern weinet vber euch selbs / vnnd vber ewre Kinder.

Es ist gut zu glauben / daß ein grosser hauff Volcks dem HErrn nachgefolget / denn dise außführung ist vmb die Osterliche zeit geschehen / da die Juden vnnd Judensgenossen auß aller Welt zu Jerusalem versamblet waren. So haben die Juden mit fleiß disen Act eben auff die zeit angestellet / damit es weit vnd breit erschollen / vnnd jedermenigklich dauon singen vnnd sagen soll / daß nemblich der beschraite Jesus von Nazareth / eines schmälichen vnd schändtlichen Todts sey verdambt vnd hingerichtet worden.

Vnder disem hauffen Volcks finden sich auch etliche Weiber / die klagten vnnd beweinten den HErrn offentlich / etwa auß einem natürlichen Menschlichen affect, Anmutung vnnd mitleiden. Denn man pflegt auch mit den Hauptthätern / die jhr straff wol verdienet haben / ein Compassion vnd mitleiden zu tragen / wann sie zum Galgen / Rad / Spiß / Fewer / Schwerdt / etc. außgeführet werden / sonderlich das Weibervolck / ist in disen fällen weicher / vnd zum weinen geneigter / als die Männer. So wußten ohn zweiffel etliche auß den Weibern die vnschuld deß HErren / daß er nichts böses / sondern alles guts zu Jerusalem vnnd im gantzen Jüdischen Landt gestifft / vnd derwegen den Todt nicht verdienet hette.

Zu disen Weibern wandte sich der HERR / vnnd sprach: **Jhr Töchter von Jerusalem / weinet nicht vber mich / sondern weinet vber euch selbs / vnd vber ewre Kinder.** Dise Wort haben etliche Schwermer bey vnsern Zeiten dahin

dahin gedeutet / als ob es vnrecht vnd sünd were / vber der Betrachtung deß Leydens vnd Sterbens Christi zu weinen/ vnnd mit jhm ein hertzlichs Mitleyden zu haben/wie sie dann die Catholischen Prediger anstechen vnd stumpfieren / daß jhre Predigen vom Passion vorzeiten allein dahin gangen solten sein / damit die Leut zum weinen vnd klagen möchten bewögt werden. Vnd welcher vil weinens inn der Kirchen angerichtet / der sey für den besten Passionprediger gehalten worden. Das muß nun bey disen Schwermern ein grosse Todtsünde sein / dagegen soll es recht vnnd wol gethan sein / wann man an Freytagen / ja gar an Charfreytagen vnd in der Marterwochen/da man deß Passions vñ Leydens Christi erinnerung helt/ die grösten Bancket vnd Ladschafften anstellet / musiciert/ springet vnd tantzet / voll vnd toll ist.

Hierauf muß ich nun antworten/vnd mit etlichen Argumenten beweisen/ daß die Christglaubigen daran nit sündigen/wann sie mit dem gecreutzigten Sohn GOTtes ein mitleyden haben / vnd seinen Todt beklagen vnd beweinen.

I.

ERstlich/warumb sollen die vernünfftigen vnd empfindlichen Creaturen mit jhrem Schöpffer kein mitleyden haben/da doch die vnvernünfftigen vnnd vnempfindtlichen Element vnnd Geschöpff ein mitleyden getragen? Hat sich nit vber dem Leyden Christi die Sonn am Himel verfinstert? Seindt nicht die harten Stein vnnd Felsen auß leyd zerschrunden? Ist nit der vmbhang deß Tempels mitten von einander zerrissen? Hat der Erdboden nicht gezittert? Haben sich die Gräber nit eröffnet? Bist du Mensch dann vnempfindlicher als die Sonn? als Berg vnd Felsen? als der Fürhang deß Tempels? als das lieb Erdreich?

Matth. 27.
Marc. 15.

II.

ZVm andern. S. Paulus will / daß wir frölich sein sollen mit den frölichen / vnnd weinen mit den weinenden / Nun ist vnser HErr nit frölich/ sonder sein Seel ist betrübt biß in Todt gewesen/ vnd hat/ wie die Epistel an die Hebreer bezeugt/am Tage seines Fleischs/ Gebett vnd flehen mit starckem Geschrey vnnd zähern / zu dem der jhm vom Todt kondte helffen/ auffgeopffert/Warumb wolten wir dann nicht mit dem betrübten HErrn betrübt sein? vnnd mit dem weinenden weinen?

Rom. 12.
Matth. 26.
Heb. 5.

III.

ZVm Dritten / Wer köndte sich deß weinens enthalten / der da sähe sein lieben Vatter / oder Bruder / oder sonst ein nahenden Blutsfreund/zum Todt hinführen / Ist Christus nit vnser aller Vatter? nennet er sich nicht vnsern Bruder? seind wir nicht von seinem Fleisch vnd von seinem Gebeine? Warumb solten wir kein mitleiden mit vnserm Fleisch vnd Blut haben? Warumb solten wir vnsers Vatters vnd Bruders Todt nit beklagen? Warumb solten wir als Glider seines Leibs seine Schmertzen nit empfinden?

Matth. 12.
Ioan. 20.
Hebr. 1.
Ephes. 5.

IV.

ZVm Vierdten / Wann sonst kein andere vrsach were zu weinen vnd zu klagen / so were vrsach gnug vnser Sünd/ welche Christum den HErrn in das Spil gebracht / vnd in das Bad gesetzet. **Du hast mir / spricht Gott zu dem Menschen/ mühe vnd arbeit gemacht mit deinen Sünden vnd Missethaten.** Wir seind schuldig an allem seinem Leyden/Pein vnd Marter/ja gar an seinem bittern Todt vnd Sterben / dann er hat für sein Person **kein Sünd gethan/vnnd ist kein Betrug in seinem Mund erfunden worden.** Derwegen was er gelitten / hat er nicht für seine / sondern für vnsere Sünde gelitten.

Esa. 43.
1. Petr. 2.

Soll vns dann nicht zu Hertzen gehen / daß wir den vnschuldigen HERRN in ein solchen Jammer durch vnser schuld gebracht haben? solten wir noch darzu lachen / als ob wirs wol gemacht hetten?

V.

ZVm Fünfften. Der Prediger Salomon schreibt : **Das Weinen hab sein zeit/vnd das lachen hab auch sein**

Eccl. 3.

sein zeit. Item: **Das klagen vnnd trawrig sein/hab sein zeit/vnnd das springen vñ tantzē hab auch sein zeit.**

Disen Vnderscheid haben die Apostel gehalten/ dann zu der zeit deß Passions haben sie geklagt/geheulet vnnd gewainet/ zu der zeit der Vrstendt aber haben sie sich hoch erfrewet/ inmassen jhnen Christus solches vorher verkündiget/ **Warlich/ warlich** sage ich euch/sprach er zu seinen Jüngern/ **Ihr werdet heulen vnd wainen/die Welt aber wird sich erfrewen.** Item: **Wie können die Kinder der Hochzeit leid tragen/so lang der Bräutigam bey jhnen ist. Es wirdt aber die Zeit kommen/daß der Bräutigam vonn jhnen genommen wirdt/ alßdann werden sie fasten.** Durch das Leiden vnd Sterben haben die Apostel jhren Bräutigam verlohren/ darumb haben sie getrawret vnd geklaget in denselben Tagen/ wie sie aber jhren Bräutigam am dritten Tag widerumb gesehen von Todten aufferstanden/ ist jhr Traurigkeit in eitel Frewd verkehret worden.

Disen Apostolischen Gebrauch helt auch die Catholische Kirch/ denn zu der Zeit/da man Gedechtnuß begehet deß Leydens vnd Sterbens CHRISTI/ allermeist an Freytagen vnnd Sonnabent durchs gantze Jahr/ vnd vom Schwartzen Sontag an/ den man den Sontag deß Leydens CHRISTI nennet/ ja durch die gantze Fasten biß auff den frölichen Ostertage/ pfleget sie alle jhre Gesäng/ Ceremonien vnnd KirchenOrdnungen auff das kläglichist anzustellen/vnnd auff die Trawrigkeit mit abbruch vnnd Fasten zu richten/ Dagegen vmb die Osterliche zeit ist alles zu Hauß vnd zu Kirchen lustig vnd frölich.

VI.

ZVm Sechsten. Von dem verdampten Arianischē Ertzketzer Aërio schreibt Epiphanius, daß er inn der Marterwochen/ zu welcher Zeit die Christen am strengisten jhre Leib angriffen/ inn keinem Beth/ sondern auff der harten Erden lagen/ sich vom Fleisch vnnd vilen andern Speisen/wie auch vom Wein/ enthielten/ sein besten muth gehabt/vnd sich dermassen mit Fleisch vnd Wein angefüllet/ daß er zerschnöllen möchte/ auch darüber der Catholischen gespottet hab. Item/ durch das gantze Jahr hab er an keinem Mittwochen oder Freytag fasten lassen/ wie auch Damascenus bezeuget.

Damascenus lib. de hæresibus.

Eben von disem Arianischen vnnd Aerischen Geist werden die jetzigen Secten angeblasen vñ getriben/ weil sie gleichfalls an Frey- vnnd Sambstagen/ in der Marterwochen/vnnd bevorab am Charfreytag/die wenigiste klag oder trawrigkeit nit erzeigen wollen/sondern die frölichisten Mahlzeiten vnd die gröste Fleischfresserey vnd Trunckenheit/anrichten/auch der Catholischen dabey spotten vnnd sagen dörffen: Das Fleisch schmecke jnen an selbigen tagen besser/weder zu einer andern Zeit.

VII.

LEtzlich/ wann dise Kärle jre Augen aufftheten/ wurden sie befinden/ daß sie dißfalls mehr Machometisch vñ Türckisch/als Christlich handleten. Dann die Machometaner vnnd Türcken/ seindt auch guter ding vnd frölich an Freytagen/ da wir Christen das Leyden vnsers Erlösers bedencken/ ja der Freytag ist ordinariè jhr Feyer- vnd Festag/ wie bey vns der Sontag. Dise Ordnung hat der Gottloß Bub Machomet darumb auffgerichtet/ damit dardurch alle Gedechtnuß deß Leydens vnd Sterbens Christi deß HErrn auffgehebt vnd vertilget würde. Dahin ist auch gericht deß Teuffels Intent durch die Sectischen/ welche von jhm geführet vnd regieret werden.

Auß disem allem ist lauter abzunemmen/ daß Christus mit disen Worten: **Weinet nicht vber mich/sondern weinet vber euch vnd vber ewre Kinder/** keines wegs alles trawren vnd klagen vber seinem schmertzlichen Passion vndersagt vnnd verbotten/sondern allein angedeutet hab/ daß mit dem nit gnug vñ außgerichtet sey/daß ein Mensch auß menschlichem affect beweine sein Leyden/vnd nit vor allen dingen beweine seine eigne sünd/ die zu solchem Leyden vrsach gegeben. **Erbarme dich deiner Seelen/ daß du GOtt gefallest/** sagt Syrach. Welchen Spruch S. Augustinus vilmals gebraucht wider die/welche sich vber andere erbarmen/ aber vber jhr eigne Seel nit erbarmen/sonder in Sünden fortfahren.

Ecclesiast. 30.

Aug. in Enchir cap. 76. & de Ciuit. Dei lib. 21. cap. 27.

So

So hat der HErr wollen den Bürgerin vnd Töchtern von Jerusalem anweisung geben / daß sie beklagen vnd beweinen solten den zukünfftigen vnfall vnd jammer / der vber die Statt vnd gantz Landt zu einer Rach vnd straff ergehen werde / darumb daß sie die zeit der heimsuchung nit erkant / sonder jren Messiam verläugnet / gecreutziget vnd getödtet haben / wie dann folget:

Sehet / es wirdt die Zeit kommen in welcher man sagen wirdt: Selig seind die vnfruchtbaren vnd die Lieb die nicht geboren haben / vnd die Brüst die nicht gesäugt haben.

BEy den Juden haben im alten Testament die vnfruchtbaren Frawen wenig golten / ja man hat es für ein fluch / schmach vnd schand gehalten / wann ein Fraw vnfruchtbar gewesen / da hat es geheissen: Selig sind die fruchtbaren / Selig die Leib / welche tragen / selig die Brüst / welche Kinder säugen. Aber es wird die zeit kommen daß man sagen wirdt: Selig seind die vnfruchtbaren / vnnd die Leib die nit geboren haben / vnd die Brüst die nit gesäugt haben.

Solches ist erfüllet worden / da Titus vnnd Vespasianus die Statt Jerusalem mit Kriegßheer vmbgeben / belägert / zerschleipffet vnd zerstöret haben / da hat maniche Mutter an jhrem leiblichen Kind jhr Hertzenleyd gesehen / da hat man für jhren Augen jre Söhn nider gesebelt / oder in ander weg erbärmlich vnd jämmerlich tractiert.

So haben die schwangeren Frawen vnd die / welche junge saugende Kindtlein an Brüsten gehabt / nirgent hin fliehen können / sonder sampt jhren Leibsfrüchten ellendigklich vmbkommen vnd verderben müssen / da haben sie nun jnen gewünschet / daß sie vnfruchtbar weren gewesen / vnnd kein Kind auff die Welt geboren hetten. Man sagt im Sprichwort: **Kinder kommen den Müttern vom Hertzen / vnd gehen widerumb zu hertzen /** wie zu sehen an jener Frawen / welche auß mütterlicher erbarmnuß nit zusehen wolte / daß König Salomon jren lebendigen Sohn mitten entzwey mit dem Schwerdt hawen solte lassen / das konte sie vber jhr Hertz nicht bringen / batte derhalben dafür / darauß Salomon hochvernünfftig schlosse daß sie die rechte Mutter zu disem Kind were. 3. Reg. 3.

Alßdann werden sie anfahen zu sagen zu den Bergen: Fallet vber vns / vnnd zu den Büheln / bedecket vns.

DIse wort seindt genommen auß dem Propheten Osea / vnd seindt wort verzweiffleter Leut / welchen zu der zeit der Trübseligkeit so bang vnd angst ist / daß sie lieber von Bergen vnnd Büheln zu einem Zelten wolten zertruckt vnd zerquetschet werden / als den vor Augen schwebenden Jammer außstehen. Ose. 10.

S. Joannes führet dise Wort auch ein in seiner heimlichen Offenbarung / vnd zeiget klar an / daß am Ende der Welt die Gottlosen König auff Erden / vnd die Obristen vnd die Hauptleut / vnnd Reichen vnd die starcken / vnd alle Knecht vnnd alle freyen sich verbergen in den Klüfften vnnd Felsen an den Bergen / vnnd sprechen werden zu den Bergen vnnd Felsen: **Fallet auff vns vnd verberget vns vor dem Angesicht deß / der auff dem Stul sitzet / vnd vor dem Zorn deß Lams.** Apoc. 6.

Sihe wie ein schwerer last / ein böses Gewissen sey / daß der Sünder lieber ein grossen Berg oder Bühel auff jhm will ligend haben / weder ein böses Gewissen.

Aber was hülffe es dich / wann du gleich etlich tausent Klaffter vnder einem Berg oder Felsen verborgen vnd versteckt werest / du müssest doch entlich herfür vnd erscheinen vor dem Tribunal vnnd Richterstul GOttes. Dem Zorn deß Lambs kan niemand entrinnen / er verberge oder verkriche sich wohin er wölle.

Dann so man das thut am grünen Holtz / was wird nicht am dürren geschehen?

DEr HErr will sagen / Gehen die Römische Soldaten also mit mir vmb / der ich ein grünes / blüend vnd fruchtbar holtz / das ist / vnschuldig vnd vnsündig / heilig vnd gerecht bin / wie werden sie mit euch mitfahren / die jhr ein faul / dürr vnd vnfruchtbar holtz / das ist Gottlose vnd vngerechte Leut seyt: Leide ich so grosse pein vmb frembder sünden willen / was werdet jhr nit hie vnnd dort leyden müssen für ewere Missethaten.

1.Petr 4. Auff dise weiß sagt S. Petrus: **Es ist zeit daß anfahe das Gericht an dem Hauß GOttes. So aber zu erst an vns / was will für ein End werden mit denen / die dem Euangelio Gottes nit glauben?** Vnd bey dem Propheten Hieremias stehet: Hier.49. **Also sagt der HErr: Sihe / denen das vrtheil nit gesprochen / daß sie den Kelch trincken / die werden jhn trincken / vnd du woltest als vnschuldig gelassen werden? Du werdest nit vnschuldig sein / sondern trinckend wirdestu trincken.**

Fleissig ist allhie zu mercken die gleichnuß vom grünen / fruchtbaren / vnd dürren / vnfruchtbaren Bäumen. Wir solten grüne fruchtbare Bäum sein / vnd nit dürre vnnd vnfruchtbare. GOtt hat im alten Testament die grünen fruchttragende Bäum vmbzuhawen verbotten / dagegen hat er befohlen / die dürren vnd vnfruchtbaren Bäum vmbzuhacken / vnd in das Fewer zuwerffen. Deut. 20. Matth. 7. **Ein jeglicher Baum / der nicht gute frucht bringt / sagt Christus / wirdt abgehawen / vnd in das Fewer geworffen.** Matth. 3. **Item: Die Axt ist schon angesetzt an die Wurtzel der Bäume / ein jedlicher Baum der nicht gute Frucht bringt wird abgehawen vnnd in das Fewer geworffen.** Marc. 11. Item / ein Feigenbaum wird vom HErrn verflucht / darumb daß er keine Frucht gehabt / vnd bey dem Euangelisten Lucas gibt er dise gleichnuß: Luc 13. **Einer hette ein Feigenbaum gepflantzet inn seinen Weinberg / vnd kame vnd suchet frucht darauff / vnd fand sie nicht / da sprach er zu dem Weingärtner: Sihe ich bin nun drey Jar lang / alle Jahr kommen vnd hab frucht gesucht auf disem Feigenbaum / vnd finde sie nicht / darumb so hawe jn ab. Was nimbt er das Landt ein? Er aber antwortet vnd sprach: Herr lasse jhn noch dises Jar / biß daß ich vmb jn grabe vnd betünge jhn / ob er wolt frucht bringen / Wo nit / so hawe jn darnach ab.**

Die Stubenheitzer vnd Köch gebrauchen nit grünes holtz zum einheitzen vnd kochen / sonder dürres / Also die Teufflischen Einhaitzer vnd Köch / brauchen in der Höllen nur dürres holtz / nemblich die Verdambten / vnbußfertigen Sünder / die seindt jhr Brennholtz vnd Bachscheitter. So vil von der letzten Predig / die vnser HErr auff diser Welt vor seinem Todt gethan.

Noch eines aber kan ich vnvermeldet nit lassen / nemblich daß eine auß disen klagenden Weibern / Veronica genandt / zu dem HErren gangen sey / vnnd mit einem Schleyr oder Tüchlein sein H. Angesicht abgewischet / vnd das der HErr die Gestalt seines blutigen Angesichts in gedachtem Schleyr oder Tüchlein gelassen. Solches ist je vnnd allweg von den Mahlern zu der Außführung gemahlet worden. Wie dann auch der Bischof Methodius vor vierzehen hundert Jaren diser Historien in seiner Chronicken / deren auch S. Hieronymus gedencket / meldung thut / vnd noch heutigs tags solches Schweißtuch zu Rom andechtig dem Volck gezeigt wird / inmassen auch ein handgeschribnes altes Büchlein Bibliotheca Vaticana verhanden / wie vnd was gestalt solches Tuch dahin kommen sey. Methodius in Chron. apud Marianum Scotum. Hier. de Script. Eccles. Dises Wunderwerck beschreibt wol S. Lucas nit / sonder gehöret vnder die that / dauon S. Joannes sagt: **Es seind noch vil andere ding / die Jesus gethan hat / welche so sie solten alle vnd jedliche beschriben werden / achte ich / die Welt würde die Bücher nit fassen / die zu beschreiben weren.** Ioan. 21. Folget weiter im Text:

Es wurden aber auch mit jhm hingeführet zwen andere Vbelthäter / daß sie mit jm getödt würden.

WJe der vnschuldig Patriarch Joseph hat mitten vnder zweien Vbelthätern sein müssen / deren einer deß Königs Pharaon Mundtschenck gewesen / der ander sein obrister Mundtbeck / den man gehenckt. Gen. 40. Also hat auch Christus wollen sein mitten vnder disen Mördern / die mit jm gecreutziget worden / damit die Schrifft erfüllet würde: **Er ist vnder die Vbelthäter gerechnet worden.** Esa. 53. Dise grosse schmach haben die Juden dem HErrn angethan / damit alle Welt jhn nit für ein gemeine Malefitz Person / sondern für ein Haupttheter halten soll. Wolan die Reise hat ein End / man ist zu der Richtstatt kommen: Jetzt wollen wir hören / was sich daselbsten weiter mit dem HErrn verloffen.

Von der Creutzigung deß HErrn/vnd was sich auff dem Berg Golgotha zugetragen.

Unser Haylandt vnnd Seligmacher/ hat für vns Menschen Siben betrübte/ blutsawre/ harte Tritt vnd Gäng gethan. 1. Der Erst war vom ort/ da er das Abendtmal mit seinen zwölf Jüngern hielt/ biß auff den Oelberg/ da sein Seel betrübt war biß in Todt. 2. Der ander Gang vom Oelberg/ biß zum 3. Hohenpriester Annas. Der dritte Gang/ 4. vom Anna zum Cayphas. Der vierdt Gang/ vom Caypha zum Landt- vnnd Blutrichter Pilato. 5. Der fünffte Gang/ vom Pilato zu dem König Herodes. 6. Der Sechste/ vom Herodes widerumb zum Pilato. 7. Der sibende vnnd letzte Gang/ vom Gerichtshauß Pilati auff den Berg Golgotha. Mit disen siben Gängen hat er gebüsset/ was wir sündigen mit siben Haupt- vnd Todtsünden/ Als Hoffart/ Geitz/ Fraß/ Neydt/ VnKeuschheit/ Zorn/ vnnd Trägheit oder Faulheit im Gottsdienst.

Wolan/ehe wir von der Creutzigung vnd

vnnd allem andern reden / so sich auff dem Berg Golgotha zugetragen / müssen wir zuuor anzeigen / Warumb dises Hebraisch oder vil mehr Syrisch Wort Golgotha ein Sedelstatt heisse / vnnd den Namen hab von einer Hirnschalen oder Todtenkopff.

Zum andern / In welchem Jar / Monat / Tage vnd Stund Christus sey an das Creutz geheffiet worden.

I.

DAs erst betreffend / vil fürnemme alte Lateinische vnd Griechische Lehrer / seind der meinung / diser Berg hab den Namen von der Hirnschalen oder Schedel deß ersten Menschen Adams / der auß sonderlicher Fürsehung vnd schickung GOttes daselbsten sey begraben worden / damit das Blut deß gecreutzigten Sohns Gottes / sein Grab berüre / Vnnd wie wir in disem irrdischen Adam alle sterben müssen / also auch durch deß andern Himmlischen Adams Tod vnd rosenfarbes Blut / widerumb erweckt werden / vnd die vnsterbligkeit in der Aufferstehung erlangen.

Dises bezeugen Tertullianus a / Origenes b / S. Basilius c / S. Athanasius d / der Christlich Poet Nonnus e / S. Epiphanius f / S. Chrysostomus g / S. Ambrosius h / S. Augustinus i / Euthymius k / Theophylactus l / Germanus m / Patriarch zu Constantinopel vnd vil andere.

e Nonnus in 19 cap Ioan. f Epiphan hæresi 46. g Chrysost. homil. 8. in Ioan h Ambros lib. 5 Epist 19. i Aug serm 71. de tempore k Euthymius & l Theophil in Matthæum m Germanus in Oratione de venerat S Crucis.

Disem ist nicht zuwider / was im Buch Josue von der Begrebnussen eines Adams geschriben ist / zwischen Hebron vnd Arbe / Dann da nicht geredt wird von dem ersten Menschen / sondern von einem grossen Giganten / dises Namens / der daselbsten neben andern Giganten sein Grab gehabt / wie auch Josephus bezeuget / daß man noch bey seiner zeit der Giganten Bein / die zu Hebron begraben waren / in vnglaublicher grösse gezeigt habe.

II.

DAs ander betreffend / ist CHristus vnser Erlöser vnnd Seligmacher nach dem drey vnd dreissigisten vollbrachten Jahr seines Alters / da er gleich gieng in das vier vnd dreissigiste / den fünff vnnd zwaintzigisten Martij vmb die Sechste stund / das ist / nach vnser Vhr zurechnen vmb den Mittag / für das Menschliche geschlecht gecreutziget worden / vnd hat sichs wunderbarlich schicken müssen / daß der Mensch gleich an dem Tag / daran er erschaffen / nemblich am sechsten Tag in der Wochen / den wir den Freytag nennen / durch den Todt Christi erlöset vnd gleichsam von newem erschaffen worden. Item: Daß gleich zu der Stund / da Adam vnnd Eua den verbottnen Baumb angerühret / vnd nach der verbottnen Frucht die Händ außgestrecket / sich Christus hat wollen an Baum deß Creutzes annaglen lassen / damit er für der ersten Menschen verbrechen / auff dise weise bezahlet vnd gnug thete / Vñ wie Abendtszeit Adam vnd Eua auß dem Paradeiß verstossen / Also ist vmb dieselbe Zeit dem gerechten Schacher das rechte Paradeiß verheissen vnnd eingeantwortet worden.

Gen. 1

Irenæus lib. 5. contra hæreses c. 15.

So vil von dem Jar / Monat / Tag / vnd Stund der Creutzigung / Volget nun im Text:

Vnd da sie kamen an die statt / mit Namen Golgotha / das ist verdolmetschet Sedelstatt / gaben sie jhm zu trincken Wein / mit Myrrhen vnd Gallen vermischet / vnnd da ers kostet / wolt er nicht trincken.

MAn pflegte von Alters her denen Thätern / die man vom Leben zum Todt richten sol / ein Labtrunck vor jhrem End zu geben / damit sie desto behertzter jhr Vrtheil außstehen möchten / jnmassen der König Salomon saget: **Gebt starck geträncк den traurigen / vnd denen Wein / die eines betrübten Hertzen seind / daß sie trincken / vnnd jhres Ellends vergessen / vnnd jhres Vnglücks nit mehr gedencken.**

Prou. 31

Ohn zweiffel haben etliche gutherzige Leut ein kräfftiges vnd köstliches Geträncк gebracht / den HErrn damit zu laben vnnd zu erquicken / aber die Soldaten haben jhn

A selber

selber außgetruncken/vnnd dem HErrn dafür ein vbles/hänttiges/ bitteres/ mit Gallen vermischtes Tranck angebotten/ darüber GOTTes Sohn vorlengst inn dem Psalm Davids sich beklaget: **Vnnd sie haben Gallen in mein Speiß gethan vnnd in meinem Durst trenckten sie mich mit Essig.** Dabey angezeigt wirdt/ wie vbel der Edel Weinberg Israel/darauff der lieb GOTT so vil Vnkosten/ Mühe vnnd Arbeit gehen lassen/ gerathen sey/daß er an statt einer süssen lieblichen Frucht/eytel Gifft vnd Gall tragen hab/ vnnd derowegen solches billich geandet wird bey dem Propheten Esaia/mit disen Worten: **Was solt ich meinem Weinberg weiter gethan haben / daß ich nicht allbereit gethan hab? daß ich gewartet hab/ dz er Weinbeer trug / vnnd hat wilde Trauben gemacht? Ir Weinbeer ist ein Weinbeer der Gallen / vnnd ihr Traub ist gar bitter.**

Psal. 68

Isa. 5

Deut. 32

Mit disem Getranck geben die Juden zuuerstehen/ ihr verbittert Hertz vnnd Gemüt/ so sie zu Christo tragen vnd haben/ da ist bey jhnen nichts anders zu finden als eitel Gifft vnd gall/zorn vnd grolln/haß vnd neid/feindtschafft vnnd Widerwertigkeit/ dann wie das eusserlich Tranck/ also ist inwendig ihr Hertz. Darumb wolt vnser HErr nicht trincken. Dann er an den verbitterten Hertzen weder gefallen noch lust hat/ wie auch S. Petrus zum Zauberer Simon sagt: **Ich sihe daß du bist voll bitterer Gall/vnd verwicklet mit Boßheit.**

Act. 8

Von wegen diser mit Gallen vermengten Speise oder Trancks/ wie auch wegen deß Essigs damit der HErr nach der Creutzigung getrenckt worden/ pflegen die Christen von der Apostel zeit her/ alle Freytag durch das gantz Jar ein Abstinentz vnd abbruch in essen vnd trincken zu halten/ vnnd sol billich jederman/ fürnemblich an selben Tagen/ sich vor Frässerey vnd Trunckenheit hüten.

Auff disen bittern Labtrunck / den der HERR gleichwol nicht annemmen wollen/nemmen sie jhn her/vnd ziehen jhm abermals seine Kleider mit vngestümme auß/ durch welche gewaltsame Außziehung der Kleider/die an sein versehrten vnnd schwierigen Leib angebachen gewesen/ widerumb alle Striemen vnnd Wunden auffgerissen vnd blutig worden/ Da stehet der HERR bloß vnnd nacket/ zu Spott vnnd Schand aller Welt/vnnd sihet zu/ was massen man an seinem Creutz/das vor seinem Angesicht auff der Erden lage/ mit einem grossen Nabinger boret vnnd löcher machet/ darnach blatten jhn an vier Römische Soldaten/ als vier starcke Henckersknecht/ vnd warffen jhn rückling darnider auff den harten block deß Creutzes/namen flugs sein gerechte Hand/ vnd schlugen ein grossen eysenen Nagel dadurch vnd hefften dieselb an das Holtz. Eben das thun sie mit der lincken Hand. Die streich deß Hammers höret menigklich / insonderheit die hochbetrübte Mutter Maria. Dise streich seindt alle durch jr mütterlich Hertz gangen. Wie jhr damaln zu sinn gewesen sey/vnd was massen sie das prophecepte Schwert Simeonis an jhrer Seel empfunden hab/ ist leicht zu erachten.

Also lassen die vndanckbaren Juden tractieren die Händ/ welche jhre Blinden sehend/ jhre gehörlose hörend/ jhre stummen redend/jhre Aussetzigen rein/jhre krancken gesund/ jhre todten lebendig gemacht/ welche jhre kleine Kindlein vmbhalset vnd gesegnet haben.

Gestracks darauf nemmen sie auch deß HErrn gebenedeyte Füß her/ die sich zu vnserm heil/vnd zu verkündigung deß Euangelij/deß fridens/ hin vnnd wider bemühet haben/recken vnd strecken dieselben so lang/ biß sie das loch oder löcher erreichen/da haben sie entweder bayde Füß vber einander mit einem Nagel / oder ein jeden Fuß mit seinem besondern Nagel/wie etliche wollt/ angeschlagen vnnd angehefftet. Das beschreiben nun die H. Euangelisten mit disem einigen Wort/ daß sie sprechen: *Crucifixerunt eum*. **Sie haben jhn gecreutziget.** Ist bald geredt. Aber die schmertzliche weise der Creutzigung/ geben sie vns zubetrachten/welche nit gnugsam erwogen vnd zu gemüt kan gezogen werden.

Ein Lutherischer Predicant Joannes Westphalus / hat inn zweiffel setzen wollen / ob der HERR mit eysenen Näglen sey gecreutziget worden. Wie wann man / sagt er / nur Strick

Ioan. Westphalus in concione de pass. Domini, in Praesch. in Eleach. karen.

dazu gebraucht hette vnnd nit Nägel/ Aber der lieb Apostel Thomas hat besser gewüst/ ob es Strick oder Nägel gewesen/ als diser Schwermer. Dann er sprach: **Es sey dann daß ich in seinen Händen sehe die Mail der Nägel/ vnd lege meinen Finger in die Mail der Nägel/ vnnd lege mein Handt in sein Seiten/ will ichs nicht glauben.** Er spricht nicht: Es sey dann daß ich sehe in seinen Händen die mail der Strick/ sondern die mail der Nägel/ sagt auch nicht: Vnd daß ich lege mein Finger in die mail der Stricke/ sonder in die mail der Nägel. So stehet außtruckenlich im Psalm: **Sie haben durchgrabē meine Händ vnnd meine Füß.** Dise Gruben vnd Löcher in Händen vnnd Füssen/ seind freylich mit Hammern vnd eysenen Nägeln/ vnd nicht mit Stricken worden. Wer das leugnet/ der verleugnet die Creutzigung deß HERREN/ dann der H. Lehrer Augustinus sagt gar recht: Nisi enim clauis fixus esset, crucifixus non esset: **So fern er nit mit Nägeln angehefftet worden/ ist er nit gecreutziget worden.**

Wolan die Creutziger seind mit jhrer Creutzigung fertig/ da ligt der entblößte truncken Noe/ nicht truncken vom Wein/ sondern von jnnbrünstiger Lieb zu dem Menschlichen Geschlecht/ vnnd wird von den Gottlosen Chamitern/ von Juden vñ Heyden verlachet vnd verspottet/ jnmassen dise Figur hieher gedeutet wirdt/ von S. Cypriano a/ Augustino b/ Ruperto c/ Eucherio/ etc.

Disen Act der Creutzigung Christi/ die auff der Erden mit allerley verhönung vnd stumpfierung geschehen/ wil vns die Catholische Kirch am Charfreytag zur gedechtnuß bringen/ in dem sie ein Crucifixbild auff die Erden legt/ vnnd es von Kaysern vnnd Königen/ von Fürsten vnd Herren/ von Reichen vnd armen lasset andächtig küssen vnd ehren/ damit die Glaubigen mit schuldiger Reverentz vnnd anbettung deß gecreutzigten Sohns Gottes widerumb herein bringen/ was die vnglaubigen Juden vnd Heyden dißfals pecciert vnnd gesündiget haben.

Nun lieben Christen hebt ewre Häupter/ Hertzen vnd Augen vbersich/ die Soldaten richten das Creutz sampt dem Gecreutzigten/ von der Erden in die Höhe/ vnd lassen es mit dem Fuß in das dazu bereite Loch/ mit solchē gewalt fallen/ daß sich der gantz Leichnamb deß HERRN schmertzlich erschüttet/ alle Bein laut gekrachet/ vnnd alle Glider verruckt vnnd verrenckt worden.

Da sihestu nun hangen die recht ehrene Schlangen/ **Dann gleich wie Moyses die Schlangen in der Wüsten erhöhet hat/ also hat der Sohn deß Menschen sollen erhöhet werden/ auf daß ein jedlicher der an jn glaubt/ nit verlohren werde/ sondern das ewig Leben habe.** (1. Num. 21; Ioan. 3)

Da sihest du das vnbefleckt Osterlamb am Bratspiß deß Creutzes steckend. (2. Exod. 12; 1. Cor. 15)

Da sihestu den schweren Preßbaum deß Creutzes/ der vns die edle grosse Trauben/ welche durch den Weintraub/ so zween an einem stecken getragen/ fürgebildet war/ dermassen zertrucket vnd zermoschlet/ daß der rothe Safft allerseits reichlich herab fleusset. (3. Num. 13)

Da sihest du den gehorsamen Isaac an das Holtz als ein Schlachtopffer/ nicht mit Stricken angebunden/ sondern mit eysenen Nägeln angehefftet/ vnnd vber jhm schwebet das scharpffe Schwert der Gerechtigkeit/ nicht seiner/ sondern vnserer Sünden halben/ die er auff sich genommen. (4. Gen. 22; Iacob. 1)

Da sihest du die recht Himmelslaiter Jacobs/ daran sich Gott gelainet/ ja daran er sich in seinem Fleisch naglen lassen/ wer in Himmel wil/ muß auff der Leiter hinauf steigen vnnd klettern/ sonst ist kein Weg noch mittel selig zu werden. (5. Gen. 28)

Da sihest du den rechten Moysen mit außgestreckten Armen/ die nit von Aaron vnd Hur/ sondern von zwaien Nägeln vnderhalten werdē. Durch dise Außstreckung der Händen/ haben wir Sig vnd Triumph wider alle vnsere sichtige vnnd vnsichtige Feind. (6. Exod. 17)

Da sihest du den starcken Samson wie er vmbgreifft die zwo Seulē/ die zwey Hölzer deß Creutzes/ vnd wirfft damit gen Boden vnd zerstöret das Hauß vnd Reich deß Teuffels. (7. Iud. 16; 1. Ioan. 3; Luc. 11)

Da sihest du den rechten Paradeißbaum vnnd die daran hangende gebenedeyte Frucht: *Crux fidelis inter omnes, arbor* (8. Gen. 2)

arbor vna nobilis, nulla sylua talem profert, fronde, flore, germine. O du getrewes **Creutz/du bist vnd allen allein ein edler Baum/ kein Gebültz tregt mehr ein solchen Baum/ man sehe an die Aest/die Blüe oder das Gewechs/ vnder dem Schatten dises Baums wollen wir rasten vnd ruhen.** Darein wollen wir als Vögelein vnsere Nester machē. Es ist weit ein ander Baum/als vnsere erste Eltern angerüret/ vnnd dauon jhnen vnnd vns allen den Todt gefressen haben. Diser ist der Baum deß Lebens/das ist die Frucht deß Lebens/ dauon wer da isset nicht stirbt/ sonder das ewig Leben hat. (Ap. 2 & 22.)

9. (1. Reg. 17) Da sihest du den rechten Dauid mit dem stecken vnd schlingen deß H. Creutzes/ den grausamen Goliath den Sathan zu boden werffen.

10. (Gen. 2; Ioan.; Ap.) Da sihest du den rechten Paradeiß-Baum/der sich in vier frische Flüß/ vñ ströme außgetheilet. Ein Blutfluß gibt vns die rechte Hand deß Herrn/den andern die lincke/ den dritten der recht Fuß/ den vierten/ der lincke Fuß zu abwaschung vñ reinigung aller vnser sünden vnnd missethaten. Wer sich waschen vnnd baden wil/ der verfüge sich zu disem warmen Heilbad.

11. Da sihest du den fliegenden Creutzfahn/ dauon die Kirch singet: *Vexilla Regis prodeunt, fulget crucis mysterium, &c.* **Der Königlich Panier schwingt sich daher/ vnnd das Geheimnuß deß Creutzes schimmert vnd glantzet herein.** Wir wollen vns alle vnder dises Fähnlein einschreiben lassen: Vnder disem Fähnlein wollen wir ritterlich streiten vnd allen Feinden obsigen/ bey disem Blutfahn wollen wir bestendig leben vnd sterben.

12. (Matth. 5) Da sihestu das Liecht der Welt/auf dem hohen Leuchter deß Creutzes steckend. Wer nit in der Finsternuß vnd schatten deß todts wandlen wil/der mache sich herbey. (Luc. 1; Esa. 9)

13. Da sihest du den waren Pellican/der seine todte Jungen mit seinem Blut erquicket vnd lebendig machet.

14. Da sihest vnnd hörest du die lockende Brüthenn/ wie sie jhre Flügel außbreitet/ vnd vns alle darunder versamblen will/ wie denn der HErr zu den Juden sprach: **Hierusalem/ Hierusalem/ die du tödtest die Propheten/ vnd versteinigest die zu dir gesandt seind/ wie offt hab ich wöllen deine Kinder versamlen/ wie ein Henn versamblet jre Jungen vnder die Flügel/ vnnd du hast nicht gewöllet.** (Matth. 23)

15. (Luc. 15) Da sihest du den Vatter mit außgebreitten Armen/vnd geneigtem Haupt/den verlohrnen vnd widerkehrenden Sohn zu empfahen vnd zu küssen. Kehre vmb/kehre vmb du verlohrner Sohn/ lauff deinem Vatter in seine Arm/falle jhm vmb den Halß/er wird dich zu gnaden an vnd auffnemmen.

16. (Ioan. 12) Da sihest du den rechten Magneten/der das Eysen an sich zeucht/ wie er spricht: **Wenn ich erhöhet werde von der Erden/ wil ich alle ding zu mir ziehen.** Ziehe O lieber HErr die harten vnnd eysenen Hertzen nach dir/streiffe vns ab von der Lieb diser Welt/vnd verschaffe/ daß wir der Welt/ vnnd die Welt vns gecreutziget sey. (Gal. 6; Gal. 5) Streiffe vns ab von der Lieb deß Fleisches vnd aller seiner bösen lüsten vnd Wercken/ Lasse vns das Fleisch vnnd vnsern alten Adam/ sampt allen vnordenlichen begierden creutzigen vnnd tödten/damit wir dir zugehören/ vnnd deine Kinder sein vnd bleiben mögen.

Vom Titel vnd Vberschrifft deß Creutzes.

Pilatus schrib den Titel oder Vberschrifft die vrsach seines Todtes/vnd hefftetsie vber das Haupt an das Creutze/ mit Hebraischen/ Griechischen vnnd Lateinischen Buchstaben. Vnd es war geschriben: JESVS von Nazareth ein König der Juden: Dise Vberschrifft lasen vil Juden/ denn die Stell/ da JESVS gecreutziget ist/ ware nahe bey der Statt. Da sprachen die Hohenpriester der Juden zu Pilato: Schreib nicht der Juden König/ sondern/ daß er gesagt hab/ Jch bin der Juden König. Pilatus antwortet: Was ich geschriben hab/ das ist geschriben.

IHS

Bey disem Text seind nachfolgende puncta fleissig zu mercken.

I.

Erstlich/ Pilatus schrib zwar/ wie der Buchstab lautet/ den Titel/ Aber Gott der Herr laitet vnd führet sein hand/ daß er also vnnd nit anders schreiben muste. Denn diser Titel traget auff sich die vnschuld deß HErrn Christi/ vnd verklagt Pilatum sampt der gantzen Judenschafft/ daß sie jn vnschuldigklich an das Creutz geschlagen. Wie lautet der Titel oder Vberschrifft? **Jesus von Nazareth ein König der Juden/** Da hört wir nichts vnerbares/ nichts maleficisch/ nichts vbelthätisch/ Es stehet nit: Hie hangt ein Rauber/ Brenner oder Mörder/ oder ein Verführer deß Volcks/ oder ein Zauberer/ etc. sonder hie hangt Jesus/ das ist/ der Welt Heyland der sein Volck von sünden selig machet/ wie der Engel deß Herren disen hochheiligen Namen selber erkläret vnd außgelegt hat. Matth. 1

Daß er ein Nazarener gewesen/ vnnd in seinem Vatterland Nazareth empfangen vnd erzogen/ das bringt auch kein vrsach deß Todts mit sich. Gleich so wenig ist straff- vnd todtswürdig der Titel (**ein König der Juden**) Sintemal Pilatus selber jhn zu mehrmaln ein König offentlich genennet/ als da er saget: **Wolt jr daß ich euch den König der Juden loß gebe?** Item: **Was wolt jr daß ich thue dem König der Juden?** Item: **Sehet ewer König.** Item: **Sol ich ewren König creutzigen?** So haben jhn die Juden/ im eintritt in die Hauptstatt Jerusalem ein König geheissen. Dann sie schryen: **Osanna gebenedeyet ist/ der da kompt im Namen deß HErrn/ ein König von Israel.** Er wird auch ein König intituliert bey dem Propheten Zacharia: **Saget der Tochter Syon/ nimb war/ dein König kompt dir/ etc.** Vnd im Psalm spricht Gottes Sohn/ sein Himlischer Vatter **hab jhn gesetzt zu einem König vber den H. Berg Syon/ vnd hab im dazu verheissen die Heyden zu einem Erb/ vnd das end der Welt zu seinem Eigenthum/** also daß sich sein Königklicher Scepter vber Juden vnnd Heyden inn die gantze Welt erstrecke. Marc. 15 Ioan. 19 Ioan. 12 Psal. 2

Da sihest du nun/ daß diser Ehrntitel nichts verkleinerlichs oder praejudicirlichs in sich halte/ sondern auff die vnschuld deß HErrn gleichsam mit fingern weise.

Dagegen scheinet darauß der vngerechte Proceß/ den Pilatus vnnd die Juden wider disen Gecreutzigten geführet. Denn warumb seind sie also grewlich mit JEsu/ das ist mit jrem Heyland vnnd Seligmacher fort gefahren? Warumb haben sie jhren König zum Todt verurtheilet? Warumb haben sie nit vil mehr geschryen: Vivat Rex. Vnserm König wünschë wir ein langes Leben? Sollen die Juden jr heil also schändlich von sich verstossen? sollen sie jhren eignen König also schmählich hinrichten lassen?

II.

Zum andern/ Merck bey disem Titel/ daß dadurch bestettiget werde vnser Glaub/ den wir haben/ daß nemblich kein anderer für vns gecreutziget sey worden vnd gestorben/ als Jesus von Nazareth.

Der Ertzketzer Basilides gab auß/ Simon von Cyrene/ vnd nicht Jesus von Nazareth/ sey an das Creutz gehefftet worden/ wie da bezeugen Irenaeus a, Tertullianus b, Eusebius c, Augustinus d, Epiphanius e, etc. In der Vberschrifft aber stehet nicht/ Simon von Cyrene/ sonder JEsus von Nazareth.

a Iren lib. 1. cap 24. b Tertul. li. de praescrip. cap 46. c Euseb li 4. hist. cap 6. d Aug haeresi 4. e Epiph. haeresi 2.

Eben mit disem Titel wirdt auch zu schanden der falsch Prophet Machomet/ der in seinem verfluchten Alchoran schreibt/ nit Christus/ sonder ein ander sey an seiner statt getödtet worden. Wir bleiben jmmer bey dem/ wie der Titel lautet/ **JEsus von Nazareth ein König der Juden/** heisse der/ welcher für vns gecreutziget vnd gestorben ist.

III.

Zum dritten/ Es ist auß sonderlicher fürsehung vnd schickung GOttes geschehen/ daß diser Tittel vnverändert am Creutz verbliben/ Dann es hat sollen erfüllet werden das geschriben ist/ vnd von S. Augustino daher gedeutet wirdt/ in dem Anfang vnnd Vberschrifft deß 56. Psalms/ **Verderbe oder zerstöre nicht den Tittel Davids.** Sihe Davids Titel

Aug. in Psal. 56

Tittel muß vnverletzt bleiben. Ob jhn wol die Hohenpriester vnnd Juden gern hetten geändert gesehen / gleich wie sein Königreich vnverändert zu ewigen Zeiten bleibt/ nach deß Propheten Daniels vnd ErtzEngels Gabriels Wort: **Sein Reich ist ein ewiges Reich/vnd hat kein Ende.**

Dan 7. Luc. 1.

VI.

ZVm Vierten. Der Titel ist gantz außgeschriben mit dreyen Hauptsprachen. Die erst war die Hebraisch. Die ander die Griechisch. Die dritte die Lateinisch. Eben mit disen dreyen fürnemsten Sprachē die am Creutz stunden / helt man durch die Christenheit den heiligen Gottsdienst der Meß/sonderlich mit der Lateinischen/ welche vnser rechte Muttersprach ist / weil die Römische Kirch ein Mutter aller Glaubigen / dieselbe sprach brauchet. Dise Lateinische sprach ist dem HErrn Christo am nechsten bey dem Haupt gewesen / die Hebraisch am weitisten / die Griechisch in der mitten / wie man dise Ordnung noch sihet zu Rom im Tempel bey dem H. Creutz zu Hierusalem/genaũt an dem Creutztitel/ der daselbs noch heutigs tags behalten wirdt/ vnnd den ich selber mit grossem Trost meines Hertzens gesehen vnd gelesen hab.

V.

ZVm Fünfften. Regierende Herren vnd Fürsten / sollen jhre eigne Handtschrifften vnd vnderschribne Befelch vnd Mandat / nicht liederlich widerruffen vnd retractieren, sondern mit Pilato sagen/ Quod scripsi, scripsi, Was ich geschriben hab/ das hab ich geschriben. Wie man liset von den Medern vnnd Persern/ daß jhre Königkliche Mandat vnverändert gebliben. Zuvor vnd ehe man ein Mandat außgehen lasset/ soll man die sachen wol beratschlagen vnd erwegen/ ob solches Mandat in das Werck könde gericht vnd handtgehabt werden oder nit / Befindt sichs/ daß sichs thun lasse vnd manutiniert werden könde/ soll man steiff darüber halten / vnnd davon keines wegs weichen / Sonst sagt man / Es ist Wiener Gebott / weret drey Tag / vnd gereicht der lieben Obrigkeit zu Schimpff vnd verkleinerung.

Dan. 6.

Sonderlich inn Religionssachen soll man nicht leichtsinig wancken vñ schwancken / wie man mit der Augspurgischen Confession vnnd Apologia gethan hat/ denn mit beyden seindt solche veränderung fürgelauffen / daß kein redlicher vnnd vernünfftiger Mensch vnder der Sonnen dieselbe gut heissen kan. Da hat es nicht geheissen/ quod scripsi, scripsi, was ich geschriben / das hab ich geschriben / sondern was ich morgens frue geschriben / das hab ich abents anders gemacht / vnd was ich abents anders gemacht / das hab ich den andern tag widerumb verändert / vnnd vbermorgens abermals verändert vnnd also fort. Wie offt ist die Confession verändert worden? wie offt? Wie offt ist die Apologia verändert worden (wie offt? pfuy dich der grossen vnverantwortlichen vnbestendigkeit vnd wanckelmütigkeit.

Die vier H. Euangelisten haben jhre vier Euangelia die sie anfangs beschriben/ niemals geändert / sondern / bey den ersten Worten bleiben lassen. Vnsere Confessionisten aber/ bleiben weder bey den Worten/ noch bey dem Sinn vnd Verstandt / jhrer ersten Confession/ daß man auff jre schrifften zu keiner zeit Füssen kan oder mag. Alle Jar/ wo nicht alle Monat/ wird von jhnen ein newe Confession vnd Bekandtnuß geschmidet. Folget weiter im Passion.

Vnd da sie jhn gecreutzigt hatten/ namen die Söldner seine Kleider/ vnd machten vier theil/ einem jedlichen Söldner ein theil / darzu auch den Rock. Der Rock aber war vngenähet / vonn oben an gewircket/ durch vnd durch. Da sprachen sie vndereinander/ Lasset vns den nit zerschneiden / sondern das Loß darumb werffen / weß er sein solt / auff daß erfüllet würde die Schrifft / die da saget: Sie haben meine Kleider vnder sich getheilet/ vnnd haben vber mein Rock das Loß geworffen. Solches thäten die Söldner.

Matth 27. Marc. 15. Ioan. 19.

HJe hab ich vrsach von Geistlichen Gütern/ vnd altgestifften einkoñen

der Kirchen/zu handlen/darnach auch vom Spilen vnd ludern. Beyde Puncten seind der zeit nothwendig.

Von Kirchengütern ist in gemein zu wissen/ daß anfangs durch Lutherum vnd andere Prædicanten/ vil Fürsten/ Herren/ Edelsleut/ Stätt/ ꝛc. dahin seindt angewisen/ vnnd verhetzet worden/ daß sie der Bischoffen/ Pfaffen vnd Mönich Rent vnd Gült/ Zehend vnd Zinß einziehen/ vnd also dem HErren Christo die Kleider vom Halß reissen/ vnnd jhn gantz vnnd gar entblössen solten. Daneben stunden die Prædicanten in der Hoffnung/ gedachte Fürsten / Herren / Edelleut / Stätt vnd Märckt würden der bescheidenheit/ höfligkeit vnd ehrbietsamkeit sein / vnd vnder jhnen / nemblich vnder den Dienern deß Worts solche geraubte Kleyder außtheilen / disem das Closter/ jenem das Bistumb/ dem dritten dise Fürstliche Stifft / ꝛc. einantworten lassen.

Da aber solche Schantz jhnen nicht geraten/ sondern die Fürsten/ Herren/ Edelleut/ Stätt od Gemeine/ selber vndereinander deß Herrn Kleider partiert, vnd den Prædicanten etwas wenigs dauon auff einem Schaitel zum schein hinauß geben haben/ da ist das Fewer im Tach gewesen/ da haben sie heffttig geschryen vnd geschruben/ den Weltlichen gebüre mit nichten daß sie Geistliche Güter besitzen solten/ Es sey wider GOtt vnd alles Recht.

Item / die viererley Stände / als Fürsten/ Herren/ Ritter vnd Stätt/ welche Geistliche Güter an sich gerissen / haben sich verglichen den heutigen vier Henckermässigen Söldnern/ die auß deß HErren Kleidern Stück vnd Theil gemacht / vnd vmb den Rock gespilet haben.

Insonderheit ist im 1566. Jahr zu Eißleben inn der Grafschafft Manßfeldt ein Büchlein durch Johann Winnistede/ der sich ein Diener deß heyligen Euangelij JEsu Christi zu Quedlinburg nennet/ inn Truck außgangen / vnder dem Tittel: **Wider die Sacrilegos, Das ist/ wider die Kirchen Diebe der jetzigẽ zeit/ ꝛc.** mit einer Vorrede Doctoris Ioachimi Mörlin / Superintendenten zu Braunschweig/ vnd Autoris Lampadij Licentiaten vnnd Prædicanten zu Halberstatt. Dises gantze Büchlein ist gericht nicht allein wider die Bäpstischen Canonicos, Mönich / Prælaten / Priester/ ꝛc. sonder allermeist wider die Euangelischen wie sie genennt werden / Fürsten / Herren/ Edelleut vnd Stätt.

Auß disem Büchlein/ welches ich hiemit auf die Cantzel genommen/ will ich jetzt die fürnembsten Argumenta fürbringen/ die darinnen wider die Lutherischen Innhaber der Kirchengüter/ hin vnd wider eingeführet vnd gebraucht werden. Deren seindt vngefährlich bey eylff.

1.

» SOlche Besitzer vnd innenhaber der Geistlichen Güter / versündigen sich wider das sibend Gebott Gottes: Du solt nicht stehlen / Das sey nit ein gemeiner Diebstal / sondern ein Kirchen Raub/ vnnd Gottesraub/ also das solche nicht für schlechte / sondern für rechte Gottsdieb vnd Kirchendieb gehalten solten werden.

2.

» SJe laden auff sich ein schwere Verantwortung an jenem Gerichtstag vnd handlen dem Vierten Gebott GOTTES zuwider. Wolan/ spricht Ioachimus Mörlin/ du seyest wer du wilt/ der du der Kirchengüter zu dir gerissen hast wenig oder vil/ heimblich oder offentlich/ So hast du das Gericht vnnd schwere Last auff deiner Seel vnd Gewissen / dafür du an GOTTes Jüngsten Gericht solt vnnd must Antwort geben.

» Erstlich schreyen vber deinen Halß/ deiner löblichen lieben Eltern vnnd Vorfahren/ oder doch anderer Ehrlicher Leut/ Sigel vnnd Brieff/ damit sie als bey jhren Ehren vnd höchsten trewen/ an jhrem letzten Ende bezeugen/ daß dise Güter/ so du zu deinem Nutz gezogen / nicht dein / sonder GOTtes allein vnnd der jenigen/ von seinet wegen/ sein sollen/ die dem frommen Gott vnd seiner Kirchen jre dienste/ zu seinen ehren/ vnd allen armen Seelen heil/ vnd

„ vnd Wolfarth/ trewlich leisten. Bistu der
„ Stiffter Freund oder Nachkömling einer/
„ so ist dein Sünd desto gehäuffter/ dieweil
„ du deiner Eltern vnd löblichen Vorfahren
„ jhre Sigel vnnd Brieffe zu schanden ma-
„ chest/Sie vnder der Erden/wider das viert
„ Gebott lästerst/ vnd damit dein eigen Blut/
„ Ehr/Sigel vnd Brieff/ die mit jhnen eins
„ herkommens seind/ krafftloß vnnd zu nicht
„ machest mit der that/ das bedencke gar wol/
„ du seyest wer du wöllest. So vil Mörlinus
„ in seiner Vorrede.

3.

DA muß der alt Canon widerumb gelten: Quod semel Deo dicatum est, ad prophanos vsus transferri non potest. Das ist/ **Was Gott einest gegeben/kan nit zu einem Weltlichen Brauch wider gewandt**
„ **werden.** Deß Büchleins Wort lauten
„ also: Darumb führen auch die Predicanten/ so zu Hof Suppenesser vnnd Fuchßschwentzer sein/ sampt jhres gleichen Juristen vnd bösen Christen/ mit jhrem heuchlen vnd liebkosen/ jhre Herren in keinen geringen schaden/ beyde Leibs vnnd Seelen/ thun auch den Christlichen Kirchen vnnd Schulen keinen geringen abbruch/ so da lehren/ daß die Potentaten vollkommen Gewalt haben/ vber die Kirchengütter/ damit zugebaren nach jhrem gefallen vnd dieselbigen hinzukehren/ wo sie hin wollen/ so es doch beydes der H. Schrifft vnnd den natürlichen Gesetzen gemeß ist/ daß der Canon sagt: Quod semel Deo dicatum est,&c. Darumb was GOTTES ist/ mag man jhm nicht wider nemmen vnd dem Keyser geben. Denn GOTT kan nicht deß Keysers Lehenmann sein/ sonder der Keyser muß GOTTES Lehenmann heissen vnnd bleiben/ vnnd darumb müssen auch vilmehr solches thun alle andere nidrige Obrigkeit vnnd Vnderthanen/ so vnder dem Kayser vnd jhrer Obrigkeit seind/ wollen sie anders recht handlen/ vnnd nicht jhr eigen Mutter/ die heilige wahre Catholische Kirch selbs vervortheilen/ bestehlen vnnd berauben/ wie böse vnartige/ Diebische Kinder vnnd Buben/ ꝛc.

4.

VOrzeiten haben deñoch die Armen/ „ die Handwercker/ vnnd die Vnderthanen der Klöster vnnd anderer „ Geistlichen Stifften genossen/ jetzt geniessen derselben/ nicht mehr die Armen/ sondern vil mehr die Schalcksnarren/ die „ Schmarotzer/ die Spilleut/ Item: Hanß „ Hun/ Wolf Federbusch/ Bruder Veit/ „ Juncker Suchendrunck/ vnnd dergleichen „ Thrasones vnd Gnatones. Ja sie machen es auch ärger mit den Kirchen Gütern/ denn vorhin die Papisten thaten/ sintemal sie dieselben/ als weren sie jhr/ erblich vnd eigen/ verkauffen/ versetzen/ verpfenden/ verschencken/ jren Dienern damit lohnen/ oder vnwürdigen Personen/ als vnmündigen Kindern/ jhren vnnützen Hofschrantzen verleyhen/ die sie vnordenlicher weise verkleiden/ verschleiffen vnd verzeren/ wenig oder wol gar nichts dafür thun/ allein arme Leut damit vbersetzen/ plagen/ fluchen/ schweren bey GOttes Namen/ Wunden/ Martern/ auch niemandts danon/ sonder vil mehr mit newer vnd vnbillichen frönendienst vnd aufflage/ wie Pharao vnd seine Vögte in Egypto die armen damit vilmehr beladen vnnd beschweren/ aussaugen/ vnnd biß auff den Grad schinden/ vnnd nur allein Vnfläter sein/ **dreymal ärger dann vorhin Pfaffen vnd Mönich** ꝛc. „

Das auch etliche in den Klöstern Schulen halten lassen/ das thun sie allein (wie „ das Werck an jhm selbs an vilen orten anzeigt) zu einem Schein/ als thäten sie was „ grosses dauon. Darumb ist schier niemand so sehr derselben Klöster vnnd jhrer „ Güter gebessert/ als eben die Schösser/ „ Verwalter/ vnnd so bereit gnug sein/ wie „ man aber die armen Lectores vnnd Knaben an vilen orten helt/ speiset vnd instituiret von solchen grossen Gütern/ seindt vil „ frommer Leut schon jnnen worden/ nicht ohn „ grossen Schaden vnnd versaumnuß jhrer „ Kinder/ ꝛc. „

5.

DJe Kirchengüter fressen die andern Güter/ wie das Rost das Eysen/ höre die Wort deß Büchleins: Darumb denn auch GOtt „ die Herren so grewlich vnnd scheinbarlich plaget mit disem Gut/ daß sie „

„ es allezeit mehr dann vierfaltig schaden ha-
„ ben / vnnd solch gut jhr eigen gut / wie ein
„ Rost daß Eysen / vnd wie ein verzehrendes
„ Fewer ein vnd auffrisset / ob sie es gleich nit
„ glauben noch erkennen wollen.

„ Sage doch lieber Christlicher Leser / meldet das Büchlein weiter / Wauon kompt es doch her / daß vor alters die frommen Kayser / König / Fürsten / Grafen / Edelleute / Ja die gewaltigen Bischoffe selbs jhre Vndersassen so gar nicht schätzten / oder mit vnbillichen diensten beschwerten / sonder sich an iren Renten / Einkomen vnd gebüre genügen liessen / vñ deñoch an allen orten vollauff vnd gnug hatten / dazu auch noch ohn schaden vnnd beschwerung jhrer Land vñ Leut / nit allein Burg vñ Schlösser baweten / sonder auch grosse reiche Stiffte vnd Klöster fundierten vñ bawen liessen? Nun aber sie schätzen / schinden vnnd schaben / wie Micha III. Cap. saget / Auch wider zu sich reissen als ein Ius patronatus, was jhre Voreltern / oder andere fromme Christen / vor Zeiten / GOtt zu Ehren / gegeben haben / mangelt es an allen Orten / vnd haben weder die Herrn noch die Vndersassen etwas / vnd da sie mit den Geistlichen Gütern wollen zubüssen / da gerathen sie erst in den rechten Verderb / vnnd werden gar zu Bettlern / daß jhr vile zu letzt noch müssen frembdes Brot essen / vnd frembden Wein trincken / 2c. Wolan / woher kompt nun die vrsache eines solchen grossen Armuts? Kompt sie nit dauon / das Salomon sagt / Einer theilet das seine auß / vnd wirdt reicher / der ander nimbt ander Leut gut zu seinem vnnd wirdt ärmer. Solche Arbeit gibt solchen Lohn. Denn vnrecht Gut gedeyet nicht / dieweil Gott nicht dazu seinen Segen / sondern den Fluch gibt / wie die Schrifft an allen orten bezeuget / vnnd die Erfahrung täglich mit sich bringt. Die erfahrnuß bezeugts / daß die Fürsten / Herren / Edelleute vnd Stätte / welche jhr Einkommen / durch die Kirchen Güter fast doppelt erhöhet haben / fast doppelt ärger seindt dann zuuor / 2c. Denn es muß jhnen doch zu letzt mit disem Gut also gehen / wie es denen gieng / so das Golt auß dem Tempel zu Tolosa vnder sich getheilet hatten / daß es alles verschwinde vnd jr eigens auch mit nemme.

Aurum Tolosanum.

„ Hieher gehöret / daß man schreibt vom Adler / wie er einmal auß seinem Nest auff einen Altar geflogen / da man den Göttern Fleisch geopffert / vnnd da er daselbst ein stuck Fleisch vom Altar genomen / vnd in sein Nest geführet / seine Jungen damit zu speisen / sey ein Kolen vom Fewer am Fleisch behangendt bliben / welches der Adler nicht gemerckt / Aber das Nest sey von solcher anklebenden Kolen angezündet vnd sampt den Jungen verbrunnen.

6.

„ WElche die Kirchen Güter zu sich zwacken / hencken dem lieben Euangelio ein grossen schandtfleck an / als hiesse vnser Euangelium / sagt der Meister dises Büchleins / allein rapere, capere, vnnd als hetten die Weltlichen Harpiæ der Geistlichen Güter macht / nach jhrem gefallen damit zu thun vnd zulassen. Item: Hie wolt ich doch gern auch hören / was für einen behelff oder entschuldigung fürwenden könden / die auß vnserm Euangelio vnd Lutherischen Lehre anders nichts gelernet haben / denn rapere, capere, vngeachtet / daß die Schrifft sagt: *Beatius est dare, quàm accipere.* Seliger ist geben / weder nemmen.

Act. 20.

7.

„ DEr Kirchen die Güter einziehen / ist ein Julianisch Werck / denn der abtrünnig Kayser Iulianus liesse alles wegknemmen / was der from löblich Kayser Constantinus an die Kirchen gewandt vnd dazu geben hette / darauß ein grewliche Verwüstung der Kirchen vnnd Schulen erfolget ist.

8.

„ ES schreibt auch endlich vnser lieber (stehet weiter im Büchlein) Doctor Martinus gar fein vber den Spruch deß heiligen Augustini ad Macedoniũ Epistola 54. Non remittitur peccatum, nisi restituatur ablatum. Das ist / Die Sünde wirdt nicht vergeben / es werde dann wider erstattet / was entwendet ist. So nun Menschen Güter entwendet sindt / (sagt der Doctor) da zweyfflet die Welt gar nichts / man soll

" soll vnd muß es wider erstatten/ wie das al-
" le Recht weisen vnd lehren. Diß ist der O-
" brigkeit vnd Juristen Ampt zu richten vnd
" zuvollbringen. Hie ist kein Mensch so ge-
" ring (der nicht toll vnd thöricht ist) er helts
" dafür/ es sey billich vnd recht/ daß einem
" das sein entwand/wider erstattet werde/ vnd
" ist deßhalben die Welt vol haders vnd jam-
" mers/ wie man täglich sihet/ Aber ob man
" Gott solle oder müsse auch seine entwande
" Güter widerstatten / da sorget niemandt
" vmb/wiewol ers hefftig suchet/ fordert/tro-
" wet/zürnet/ dazu auch grewlich straffet vnd
" plaget / damit er das seine wider hole vnnd
" kriege / dennoch fragt die Welt nichts dar-
" nach. Hæc ille. Item: Solche widerle-
" gung vnd restitution wirdt auch gezehlet
" vnder die frucht der Buß/Ezechielis 33.

9.

" Solche jnnhaber der Kirchen Güter
" seind schon excommunicatione
" majori & latæ sententiæ, durch
" den heyligen Geist verbannet/ darumb soll
" man mit jhnen nicht gemeinschafft haben/
" noch sich jhrer Missethaten theilhafftig
" machen/damit man nicht hören müsse/ das
der lieb Dauid saget: **Wann du einen Dieb sihest/ so läuffestu mit jhm/ vnd hast gemeinschafft mit den Ehebrechern.**

10.

Auß dem Tilemanno Heshusio, allegiert das Büchlein dise Wort: Was ist es doch für ein Laster/ vnnd für ein Wüten oder Vnsinnigkeit/ so gemeinigklich die Kirchen beraubt werden/ vnd vil Hofschrantzen das Einkommen der Kirchen vnder sich theilen / gleich wie die Kriegßknecht Christo sein Kleid außgezogen/ ꝛc. vnd die Schulen vnd Kirchen werden verlassen/ Vil Diener vnd jhre Kinder werden mit hunger geplaget. Ist das nicht ein böses/ solcher lästerlichen Menschen vnsinnigkeit loben? Man sol vil mehr alle Obrigkeit lehren/ daß sie keinerley weise recht haben vber die Geistlichen Güter / denn so sie gleich das Euangelium angenommen haben/ so seind sie doch nit die gantz Kirch/ der die Güter geben sind/ sondern allein ein "
theil. Hæc ille. "

11.

Letztlich / allen denen die Kirchengü- "
ter haben / wirdt in disem Büchlein "
betrowet mit der Höllischen Glut/ "
mit dem ewigen Zorn Gottes / mit Hun- "
ger / mit Thewerung / mit Pestilentz/ mit "
Sodomsfewer/ mit Schwerdt/ mit Blut/ "
mit Donner/ mit Türcken/ mit Moscowi- "
tern / mit Spaniern/ mit Frantzosen/ vnd "
was nur erschröcklich erdacht kan wer- "
den. "

Dises hab ich nun auß vilernenntem Büchlein weitleuffig auf die Ban bringen wollen / damit der Christlich Zuhörer sehe/ daß die Sectischen Prædicanten alle dise Argumenta nur darumb zusammen geklaubt/ daß man sie in außtheilung deß Kirchenraubs entweder gar præteriert, oder doch gar schlechtlich bedacht hat / also daß sie mit jhrer portion vnd bescheidessen / so man jnen auff einem Deller hinaußgeben/ nicht zu friden.

Da man sie aber dißfalls nach allem jhrem vergnügen contentiert vnnd ersettiget hette / würden sie nichts dawider gemurret oder gebellet haben / wie denn auch ein bellender Hund gestillet wird/ wann jm das Maul mit einer guten erklecklichen portion vnd stuck Fleisch gefüllet vnd zugeschoppet ist.

So hab ich auch dise angehörte Argument darumb auß der Predicanten Mund vnd Schrifften fürbringen wollen / damit die Rechtschuldigen / was Standts vnnd Würden sie jmmer sein mögen / desto weniger vrsach haben solten / wider mich zu zürnen/ als ob sie allzu scharpf von mir angriffen weren worden. Ich rede nichts von vnd auß mir selber / sondern hab allein kürtzlich verzeichnen wollen / was die Lutherischen Fürsten / Herrn / Edelleut vnnd Stätt / von jhren eigen Predicanten dißfalls anhören / vnnd in sich schlucken müssen / vnangesehen / daß die Kirchen-Güter den Prædicanten gleich so wenig zugehören / als den andern Weltlichen vnnd Layschen Personen. Dann man besehe darumb die alten Stifftbrieff/ Vrbari / Testament / Instrument / vnnd alle

alle briefliche Vrkunde / so wirdt sich be-
finden / daß zu jhrem vermainten Gotts-
dienst vnd Predigampt/nicht ein Pfening
von vnsern Christlichen Elteren vnd Vor-
fahren / sey gestifftet oder verordnet wor-
den/Nicht ein Faden/ geschweigen ein Fe-
tzen/gezimmet jnen zu haben / von den Klei-
dern deß HErrn. Allein die behalten die
Kirchen Güter mit recht vnd billigkeit/ de-
nen es anfangs auß deß Stiffters Gottse-
ligen intention vermainet vnd vermacht
worden/oder von hoher Geistlichen Obrig-
keit rechtmessig zubesitzen vnnd zugebrau-
chen eingeraumbt worden.

Hie solte ich auch etwas reden von dem
vnzertrenten vnd vngenäten Rock Christi/
das ist/ von der Einigkeit deß Christlichen
Glaubens / wider die/so trennung vnd spal-
tung in der Kirchen Gottes anrichten / A-
ber damit ich mich nit zu lang bey den Kley-
dern deß HErren auffhalte / will ich allein
vom Spilen noch etwas melden.

Die vier Soldaten haben den vnge-
näten durch vnnd durch gewirckten Rock
deß HERRN / welchen / wie Euthy-
mius bezeuget / vnser liebe Fraw jhrem
Sohn gemacht solte haben / nit zerschnit-
ten / sondern das Loß darüber geworffen
vnd gespilet.

Die Soldaten vnnd Landtßknecht
müssen zu spilen haben / das vnnd kein
anders / den Brauch lassen sie bey jhnen
nicht abkommen/denen folgen auch vil an-
dere nach / die gantz begirig vnd hitzig auff
das spilen seind/es sey nun mit Karten oder
Würffeln. Dise sollen sich wol fürse-
hen / daß sie nicht durch solches Spilen
vmb Leib vnd Leben/ vmb Seel vnnd Ge-
wissen/ vmb Ehr vnd Gut/ vnd vmb alles
kommen.

Bey dem Spilen gibt es gemeinig-
klich vil greinens vnnd zanckens / vil rauf-
fens vnd balgens/vil hawens vnd stechens.
Wie vil Exempel waiß man deren/die vber
dem spilen seind rapiert vnnd entleibt wor-
den. Etliche Mahler mahlen die Vier
Soldaten vnder dem Creutz / wie daß sie
auch vnder dem Spilen einander in die
Haar fallen / vnnd sich vnder einander zer-
zausen. Ob wol dauon die Euangelisten
nichts schreiben/ so ists doch glaublich / daß
ein Zwytracht sich vnder jhnen möcht er-
hebt haben.

Vber das / die gierigen Spiler ver-
spielen alles was sie haben. Sie spilen
offt den Hut vom Kopff hienweg/Tollich/
vnnd Rapier von der Seiten / Rock vnnd
Mantel vom Halß/verspilen jren Kindlein
vnnd Weibern die Nahrung vnnd Vn-
derhaltung / bringen vilmals kaum das
Heifflet dauon/ sagen darnach/ man hab sie
da vñ dort beraubt/freylich wol seind sie vn-
der die rechten Rauber gefallen. Zu dem/die
Spieler schweren/ schelten/ fluchen vnd lä-
stern gern / sonderlich wann sie verliren/
ist auch Gott kaum sicher vor jhnen/werf-
fen zuweilen die Messer oder Tollich in die
höhe dem Himmel zu/als wolten sie dieselben
dem Herren in die Seiten werffen / oder re-
chen sich an den Crucifixbildern / darein sie
auß grimmigen Vnmut schlagen vnnd
schmeissen.

Man sagt / ein Beichtvatter hab ei-
nem Spiler gar ernstlich aufferlegt / er sol-
te vnder dem spilen nicht Gott lästern. Der
Spiler gelobt jhm an / er wölle seiner Ver-
mahnung statt thun. Da er aber einest wi-
derumb zum Spilen kame / vnd ein verluß
litte / rühret sich die alt Lästerader wider
umb in jhm / vnnd reitzet jhn abermals zur
Gottslästerung / er gedacht aber an sein
Beichtvatter / hielt mit der vollen Sprach
jnnen / doch bisse er die Zän vbereinander/
biset vnd sauset bey sich selber/ endtlich sahe
er gen Himmel vnd sprach: Du droben
verstehest mich wol. So gar hienge diesem
Spiler das Gottslästern an / daß er seinen
bösen verköhrten willen nit bergen kondte/
ob er wol sein Beichtvatter etlicher massen
eusserlich respectieret. Freylich hat jhn
Gott wol verstanden / dann er sihet auff
das Hertz vnd nicht nur auff die außwendi-
ge That.

Letztlich / bey dem Spilen findet sich
heuffig das ligen vnnd trigen: Item / das
Stehlen / biß man dem Meister Auwe zu
theil wird. Ewer Lieb vnd andacht werden
noch in frischer gedechtnuß habē / was sich
im nechst vergangnen jhar zu Wien bege-
ben / was massen ein Diener / als er mit
spilen tausent Gülden verlohren / bey der
Nacht seinen Herrn / der schon zu Ruhe
lag / vber die Geltsäck wischet / da mit er
die tausent Gulden erheben / vnnd seinen
Mitspiler contentieren möchte / vnd da
der Herr ermundert / vnnd zu seinen Sa-
chen sehen wolt/ wird er vom selben seinem
Diener jämmerlich ermordet vñ vmbgebracht.

Wie

Wie er dann darüber zu Gericht einkommen / vnnd vor dem Hauß / da der Morde geschehen / gerechtfertiget vnnd vom leben zum todt hingerichtet worden. In den jammer hat jhn das Spilen gebracht / hette er nicht gespilet / so hette er nit gestolen / hette er nicht gestolen / so wäre der Morde seines Herren / der ein reicher Kauff- vnnd Handelsman war / vermitten bliben. Es spinnet sich ein vbel auß dem andern. Verliebe sich derhalben keiner in das spilen. Zu einer kurtzweil möchte etwa einem Weltlichen ein spil passirt werden / Aber man hüte sich wol / daß man sich nicht zu tieff einlasse / vnnd vnder die Vbel gerathe / davon jetzt gesagt worden. Wann du die Schellen in der Karten sihest / so erinner dich daß die Spiler / welche sich darauff ergeben vnd vil gewinnen wöllen / rechte Narren seind. Dabey bleibt es.

Von den Siben letsten Worten / welche der HErr am Stammen deß Heiligen Creutzes geredt hat.

DJE letsten Wort / welche der Patriarch Jacob zu seinen Söhnen vnnd Enickeln am Todtbeth geredt / seind vom Moyse fleissig auffgezeichnet worden / Also seind auch fleissig beschriben worden / die letsten wort deß sterbenden Königs David. Vil billicher haben die Evangelisten die Siben letsten Wort / die vnser Heylandt vnd Seligmacher vom Creutz hinab geredt / mit besonderm fleiß auffgemerckt vnnd verzaichnet / die wollen wir nun für vns nemen / vnnd ordenlich nacheinander erwegen vnd außlegen.

Gen 49
2 Reg 23
3 Reg 2

Vom Ersten Wort.

Vatter / verzeyhe jhnen / dann sie wissen nit was sie thun.

O Der vnaußsprechlichen Gütigkeit vnd Barmhertzigkeit deß Herren / Er vergisset seiner lieben Mutter vnnd seines lieben Jüngers Joannis / vergisset auch seiner vnsäglichen grossen schmertzen / vnnd ist sorgfeltig für seine Todtfeindt vnnd Creutziger / damit sie vergebung jhrer Missethaten bekommen möchten / Vatter / sagt er / verzeyhe jhnen / bittet vnnd bettet für sie / Ist jhr Advocat vnnd Fürsprecher / redet jhnen das Wort / vnnd lehret vns mit seinem eygen Exempel was er zuvor mit worten gelehret / da er sprach: Liebet ewre Feindt / Thut wol denen die euch hassen: Benedeyet die euch vermaledeyen: Bittet für die euch belaidigen / Da ist erfüllet worden was der Prophet Esaias vorlängst geweissaget: *Et pro transgressoribus oravit.* Vñ er hat für die Vbertretter gebetten. Er vbet da sein Bischoflich vnnd Priesterlich Ampt / opffert vnnd bettet für die sünd deß Volcks. Er sagt nicht / Richter / ich begere Gericht vnnd Gerechtigkeit wider meine Feindt / verschaffe / daß der Erdtschlund sich auffthue vnd verschlinge dise Bößwichter lebendig inn die Höllen hinunder / wie Core / Dathan vnnd Abiron widerfahren / oder das Sodomofewer vnd Schwebel vber sie komme / vnnd zu Aschen verbrenne / oder daß Löwen vnnd Beern auß einem Wilden Wald vber sie lauffen / vnnd zu stucken zerreissen / wie die bösen Buben gestrafft worden / welche den Propheten Elisæum verspottet haben. Also bettet CHRistus nicht / sondern spricht / Vatter vergib jhnen. Die bey dem

Luc 6
Esai. 53
Num. 16
Gen. 19
4 Reg. 2

Creutz für vber giengen/ lästerten jn/ vnd schüttelten die Köpff/ vnd sprachen: Pfuy/ der du den Tempel Gottes zerbrichst/ vnd bawest jhn in dreie Tagen widerumb/ hilff dir selber/ bist du Gottes Sohn so steig herab vom Creutz. Was sagt der Herr dazu? Vatter vergib jhnen.

Deßgleichen auch die Hohenpriester spotteten sein/ samt den Schrifftgelehrten vnd Eltisten/ vnd sprachen/ Andern hat er geholffen/ vnd kan jm selber nicht helffen. Jst er der König von Jsrael/ so steige er nun vom Creutz herab/ so wollen wir jhm glauben. Er hat Gott vertrawet/ der erlöse jn nun wann er will/ dann er hat gesagt/ Jch bin GOttes Sohn: Was antwortet Christus? Vatter/ vergib jnen. Begeret verzeyhung vnd kein Rach/ ja exaggeriert vnnd scherpfft jhr sünd nicht/ sondern entschuldiget sie vil mehr vnd sagt/ Vatter vergib jhnen/ dann sie wissen nit was sie thun. Was auß vnwissenheit oder schwachheit/ ist minder sünd/ als was auß auß boßheit vnd mutwillen geschicht. Daher schreibt S. Paulus von sich selber/ Jch war zuuor ein Lästerer vnnd Verfolger vnd ein Schmeher/ Aber mir ist barmhertzigkeit widerfahren/ dann ich habs vnwissent gethan im vnglauben. Vnnd von Juden meldet er/ Wo sie die Göttliche Weißheit erkänt/ hetten sie den Herren der Herrligkeit nicht gecreutziget. Jnmassen auch Petrus zu den Juden sprach: Nun lieben Brüder/ ich waiß daß jhrs durch vnwissenheit gethan habt.

1. Tim. 1

1. Cor. 2

Act. 3

Wir Menschen haben den brauch/ daß wir vnsers Nechsten verbrechen hoch auffmutzen vnnd zum vblisten deuten/ machen auß einem Splitter ein Balcken/ vnd auß einer Mücken ein Elephanten/ Solches ist aber wider alle Brüderliche Lieb vnd wider das Exempel Jesu Christi/ auch wider das Exempel S. Jacobi/ der ebenfals wider seine feind mit diser angehenckten entschuldigung bettet: Herr verzeyhe jnen/ dann sie wissen nit was sie thun. Dieweil nun Christus für seine feindt also ernstlich gebetten/ pflegt die Catholische Kirch heut nit allein für den Bapst/ Keyser/ Taufflingen/ Krancke/ Gefangne/ Pilger zu Wasser vnd Land/ Jtem für notleydende/ betrübte vnnd bekümmerte Personen/ sondern auch für Ketzer/ Juden vnd Hayden zu bitten. Darumb wird das wort Oremus, Lasset vns betten/ so oft repetieret vnd widerholet.

Eus. Hist. de Scriptor. Ecclesiasticis ex Iosepho & Clemente.

Es soll billich heut ein jedlicher mit seinem feind sich vertragen vnnd versöhnen lassen/ damit er raine händt ohn zanck vnnd hader im Gebett zu Gott auffheben/ vnnd mit rühwigem Gewissen in diser heiligen zeit zu GOttes Tisch gehen möchte/ Beuorab soll keiner sein Abschiedt auß diser Welt nemen/ er hab dann nach dem Exempel Christi/ zuuor allen seinen feinden von grund seines Hertzen verzygen vnnd vergeben. Wie dann auch der H. Stephanus vor seinem ende/ mit gebognen knyen vnnd mit lauter stimme für seine Versteiniger gebetten/ Der Herr wolle jhnen dise sünd nit behalten oder zurechnen/ das ist/ nit straffen vnd Rach darüber nemen.

1. Tim. 2

Act. 7

Es schreibt Eusebius auß einem Sendschreiben der Kirchen zu Smyrna/ daß der H. Polycarpus seine Feind/ die jhn zum todt suchten vnnd holeten/ mit frölichem Angesicht vnnd mit einer guten Malzeit empfangen hab/ vnd darnach mit jhnen zu der Marter gangen sey/ So hat der Heilig Cyprianus zwaintzig Goldtstuck seinem Züchtiger der jhn enthauptet/ verschaffet vnd verordnet. So gar wolten dise Heilige Leut in jhrer Sterbstunde kein grollen oder vnwillen wider jhre Feindt hinder jhnen verlassen.

Euseb. lib. 4. cap. 14.

Acta Procons.

Das Ander Wort.

Einer aber auß den Vbelthätern / die da hiengen / lästert jhn vnd sprach: Bist du Christus/so hilff dir selbs vnnd vns. Da antwortet der ander / straffet jhn vnd sprach: Vnd du förchtest auch nicht GOTT/ der du doch in gleicher verdamnuß bist / Vnnd wir zwar seind billich darinnen / dann wir empfahen was vnsere Thaten werth seind / diser aber hat nichts vbels gethan / Vnnd er sprach zu JEsu: HErr / gedenck an mich wann du inn dein Reich kommest. Vnd JESVS sprach zu jhm/ Warlich sage ich dir / heut wirdestu bey mir im Paradeiß sein.

BEy disem andern wort werden allerley von vnserm Gegentheil fürgeruckt vnnd eingestrewet/ darauff ich notwendig antworten muß.

I.

ERstlich sprechen sie. Hie haben wir ein klares Exempel / daß der recht Schacher ohn alle gute Werck die vergebung der sünden empfangen/ vnd selig worden.

Antwort. Wann vnsere Widersacher nicht verblendt wären / sehen sie an dem Schacher ein gantzen hauffen guter Werck/ weil sie aber blind seindt / ist kein wunder / daß sie gar kein gutes Werck sehen. Ich will jhnen aber die Finger vnnd Nasen dermassen drauff stossen/ daß sie fühlen vnnd bekennen solten/ diser Mörder sey der guten Werck durch Gottes Gnad voll gewesen.

1. Dann erstlich hat er seinen Mitgesellen gestrafft vmb seiner lästerung willen. Ist das kein gut Werck / wann ich mein Nechsten straffe? Ist es nicht ein Werck der Lieb vnnd Barmhertzigkeit? Welche sündigen/ schreibt S. Paulus/ die straffe vor allen. (1.Tim.5) Item: Straffet die vnrühwigen. (1.Thess.5)

Zum andern / Er hat Gott geförchtet/ dann er eben darumb den lincken Schacher gestrafft/ daß er GOtt nit geförchtet: Förchtest du dann / sagt er/ auch nicht Gott. (2.)

Zum dritten / Er ist geduldig gewesen/ dann er hat nit gemurret wider die Obrigkeit/ hat sich auch nicht beklagt / als ob jhm vnrecht geschehe/ sondern hat bekennet / Er leyde dise Straff vnd Marter billich vnnd nach seinem verdienen. (3.)

Zum vierten/ Er glaubt nicht allein in Christum/ sonder er bekennet solchen glauben offentlich / vnnd eben zu der zeit/ da der Confitenten vnnd Bekenner wenig gefunden worden. Nun ist Christum bekennen ein gutes Werck/ dann wie S. Paulus sagt: Mit dem Hertzen glaubt man zu der Gerechtigkeit / vnnd mit dem Mundt beschicht die bekantnuß zu der seligkeit. (Rom.10) So schreibt S. Joannes: Vil auß den Obristen glaubten an jhn/ Aber vmb der Phariseer willen bekanten sie es nit/ daß sie nit auß der Synagog gestossen wurden. Dañ sie liebten mehr die ehr der Menschen/ dann die ehr Gottes. (Ioan.12) (4.)

Hie merck den vnderscheid zwischen dem Glauben vnd Bekantnuß deß Glaubens. Dise Obristen glaubten / aber sie bekanten den Glauben nicht / vnser Schacher aber glaubt vnd bekennet den Glauben.

Zum fünfften / Diser Schacher bekennet vnsers Herrn vnschuld vor aller Welt: Diser hat/ spricht er / nichts vbels gehandlet. Mit welcher rede er verdampt den gantzen Proceß/ welchen die Juden vnd Pilatus wider jn gehalten. Wolan der vnderdgetruckten vnschuld retten vnd verthaigen/ wird vom Propheten Esaia vnd Hieremia vnder die guten Werck gezehlet. (5.) (Esa.1 Hier.21 & 22)

Zum sechsten/ Diser Schacher bettet/ vnd ruffet Jesum an. Ist dann Betten kein gutes Werck? Was ist die anruffung Gottes/ wann sie nicht solte vnder die guten Werck gerechnet werden? (6.)

Zum sibenden / Diser Schacher ist demü- (7.)

demütig/dann in seinem Gebett begehret er allein/der Herr wolle seiner eingedenck sein/ wañ er in sein Reich kombt/ Er begehret nit gestracks hinein zu kom̃en / so sagt vñ singt er auch nit: Der Him̃el muß mir werden/ *Memento mei*, Gedenck meiner / spricht er/wann du in dein Reich kom̃est. Demut gebrauchen ist je ein gut tugentsames Werck/ gleich wie Vbermut oben ein lasterhafftiges böses werck ist. Sihe wie vil guter Werck vorher gangen / ehe das wort auß GOttes Mundt gehöret worden: **Warlich sage ich dir/heut werdest du bey mir im Paradeiß sein.**

II

Fürs ander. Werffen vnsere Widersacher für: Der gerecht Schacher am Creutz habe nit auff Catholisch gebeichtet vñ dannoch vergebung der sünden erlangt.

Antwort. Er hat auch sich nicht tauffen lassen/er hat das Abendmal nit empfangē/ er hat sich bey keinem Prædicanten erzaigt oder eingestellt/Sol darum̃ die Tauf/ oder das Abendmal nichts sein? Soll man darumb sich bey den Priestern vor der Com̃union nit anmelden? So müste nicht allein Vnser Beicht / Communion vnd Absolution fallen / sondern auch der Lutherischen. Was soll der Schacher den Priestern gebeichtet haben / war doch die Beicht noch nit eingesetzt / hatten doch die Priester den gewalt/die sünd zuvergeben oder zubehalten/noch nit empfangen / sondern allererst nach der Vrstend sprach Christus zu seinen Aposteln: **Nembt hin den Heiligen Geist / welchen jhr die sünde erlasset/ denen seind sie erlassen/ vnnd welchen jhr sie behaltet / denen seind sie behalten.**

Ioan. 20

III.

Zum dritten. Vnsere widersacher preisen Gottes gütigkeit vnd barmhertzigkeit/ die dem Schacher an seinem letzten end bewisen worden / dermassen vnd also vnbedächtlich/daß jre Zuhörer vermessenlich darauff sündigen / vnd solche barmhertzigkeit mißbrauchen.

War ist es/Gottes Gütigkeit kan nit gnugsamb gelobt vnnd gerümbt werden/ doch muß man daneben sehen / damit das Volck im Zaum der forcht Gottes gehalten/vnnd der Zügel zu allen Lastern nit verhengt werde/Dann es ist billich vnd recht/ wie man den Leuten das Gnaden Exempel vom rechten Schacher fürhelt/also soll man jhnen auch das Zorn Exempel vom lincken Schacher fürhalten vnd einbilden. Christus hangt zwischen zweyen Mördern/ Einer wirdt begnadet / der ander verworffen vnd verdampt / Einem werden die sünd vergeben / dem andern behalten / Einer kompt in das Paradeiß/der ander wirdt in das Höllisch fewer gestürtzet. Gleich wie Joseph zwischen zweyen Vbelthätern in der Gefencknuß gewesen / deren einer zum todt verurtheilet war / der ander aber bey dem König widerumb zu Gnaden kame/ Der Pfister wirdt an Galgen gehenckt/der Mundtschenck bekombt sein vorigen stand vnd Ampt.

Gen 4

So sagt Christus nit vmb sonst: **Zwen werdē ligen in einem Beth/einer wird angenom̃en der ander verlassen werden: Zwo werden miteinander malen/eine wirdt angenommen/ die ander wirdt verlassen werden: Zween auf dem Feldt/deren einer angenommen/der ander verlassen wirdt.**

Luc. 17

Wie kombt es aber / spricht etwa einer/ daß Christus für den lincken Schacher so wol gelitten vnnd gnug gethan/als für den rechten / daß diser selig/der ander aber verdampt wirdt? Die vrsach ist die/daß nemblich der recht Schacher / durch den Glauben/Gebett vnnd andere jetzt erzehlte vnnd benente gute Werck sich deß leydens vnnd sterbens Christi theil- vnnd habhafft gemacht / der ander aber hat durch sein Vnglauben/Gottslästerung/vngedult/ꝛc. vrsach geben / daß vnsers Herren Marter an jhm ist verlohren worden. Ein anders ist das verdienst Christi/ein anders die Application vñ außtheilung solches verdiensts/ wie Luther selber dauon mit disen worten schreibt: Von der vergebung der sünden/ können wir / sagt er / auff zwo weise handlen/Einmal wie sie erlangt vnnd erworben ist/Das andermal/wie sie außgetheilet vnd vns geschenckt wirdt. Erworben hat sie CHRistus am Creutze/das ist war/Aber er hat sie nicht außgetheilet oder gegeben am Creutz. Item / Der blinde tolle Geist/ (mainet Carolstadium) waiß nicht / daß meritum

Luther im 2. Theil wider die himlischen Propheten.

Im ersten Theil seiner bekantnus vom Abentmal.

„ meritum Christi, vnd distributio meriti, zwey ding seind. Ich hab ja fleissig (meldet Luther weiter daselbsten) geschriben wider die Himlischen Propheten / wie die Geschicht vnnd gebrauch deß Leydens Christi nit ein ding sey. Factum & applicatio facti, seu factum, & vsus facti. Dann Christus leyden ist wol nur einmal am Creutz geschehen / Aber wem wäre das nutz / wo es nit außgetheilet / angelegt vnnd im brauch bracht wurde? So vil Lutherus.

Letzlich merck bey disem andern wort / dz ein jedlicher Mensch der gebürliche Buß vnd würdige frucht d' Buß wircket / gestracks von Mundt ab / nach seinem absterben selig sein köndte / Inmassen disem Mörder verheissen worden / daß er noch desselben tags mit Christo im Paradeiß sein werde. Christus sagt nit / daß er allererst am Jüngsten tag werde selig sein / sonder spricht: **Warlich sage ich dir / heut werdest du mit mir im Paradeiß sein.** Heut / sagt er / nit vber tausent vnnd etliche hundert Jar / entzwischen soltestu / waiß nit wo / an einem ort schlaffen / vnnd dich nichts verwissen. Wie Lutherus kurtz vor seinem Todfall gelehrt: Bey den Heiligen / sagt er / ist ruhe vnd frid / Aber nit das Reich. Item / Es ist ein grosser vnderscheid zwischen den Heiligen die da schlaffen / vnd Christo der da herrschet vnd regieret. Sie schlaffen / vnd wissen nit was da geschicht / vnd ruhen doch gleichwol. Item / Jacob ist nit auffgefahren gen Himel / ist auch in die Höll nit gefahren / wo ist er dann hinkommen? GOtt hat ein sonderlichen orth oder enthaltung / darinnen die Heiligen vnd außerwöhlten ruhen ohn todt / ohn pein vnnd ohn Hölle / wie eben derselbe ort genennet werde / waiß niemands.

Vide Tom. 11 Lutheri Wittemb. Germ. vber das 49. Cap. deß ersten Buchs Moysi.

Nach diser Lehr Lutheri / kan kein Lutherischer Prædicant einiche sterbende Person deß Himelreichs vertrösten / vor dem letzten vnnd Jüngsten Gericht / sondern wie der Beer den Winter vber in einem loch schlaffet / also schlaffe ein jeder abgestorbner vnd verwisse sich nichts biß zu der Gemeinen Aufferstehung der Todten. Da ist kein hodie, kein heut / da höret man nicht / heut werdest bey mir im Paradeiß sein / sonder vber vil hundert Jar / da soltestu allererst bey mir in der Seligkeit sein. Ja Andreas Schmidel ein fürnemer Lutherischer Prædicant / hat sich hören lassen / der Himel / so ein wohnung der Außerwölten sein soll / sey noch nicht erschaffen oder in rerum natura.

Schmidel im [illegible] wider die Calvinisch. Lugent Pag. [illegible]

Diser grob irrthumb wird nun widerlegt vnd vmbgestossen / durch die verheissung / welche Christus dem Bußfertigen Schacher thut.

Ebner gestalt kan auch ein jeglicher Mensch gestracks nach seinem Todt gen Himel fahren / wann er vollkommenlich buß thut vnd von Gott dem Herren vollkommene vergebung aller seiner Missethaten erlanget.

Von dem Dritten Wort.

Es stunde aber bey dem Creutz Jesu / sein Mutter vnd seiner Mutter Schwester Maria Cleophæ / vnd Maria Magdalene / Da nun Jesus sein Mutter sahe / vnnd den Jünger dabey stehen / den er lieb hatte / sprach er zu seiner Mutter / Weib / sihe dz ist dein Son / Darnach spricht er zu dem Jünger / Sihe / das ist dein Mutter / Vnd von diser stundt an / name sie der Jünger in sein verwahrung.

I.

ERstlich zumercken wie wenig freund bey dem Creutz JESV stehen / Auß allen Aposteln vnnd Jüngern findet sich nur einer / vnnd etliche Weibspersonen. Wann Christus in der Wüsten das Volck speisete mit Brot vnnd Fischen / zehlet man zu vier vnnd fünff tausent Mann / die Weiber vnd Kinder vngerechnet. Wie wenig aber stehen heut bey dem Creutz deß HERREN? Freylich ist das gemein Sprichwort war / Zu der zeit der not / gehen hundert Freundt auff ein Loth.

Matth. 15 Mar. 8 Ioan. 6

Vnnd der Weise Sprach sagt recht

vnd wol: Manicher ist allein Freundt waññ jm füglich ist / aber in der angst vnd not ist er nit bestendig. Item: Es seind Tischfreundt / aber am tage der not bleiben sie nit. (Eccles. 6)

Si fueris fœlix, multos numerabis amicos,
Tempora si fuerint nubila, solus eris.

So lang es dir wol gehet / vñ ein vollen Beuttel hast / seind freund vollauff verhanden / wañ aber ein Wetter vber dich kompt / vnnd man dich an das Creutz spannet / da last man dich allein hencken / vnd verlieren sich alle deine Dutz- Sauff- vnnd Nestelbrüder.

II.

Fürs anders. Merck die Mütterliche Lieb vnnd trew Mariæ / der lobwürdigisten Jungkfrawen gegen jhrem hertzallerliebsten Sohn / Sie tringt mitten durch das Volck / vnd mitten durch die Todtfeindt vnnd eylet dem Creutz zue / da will sie jhren einigen Sohn in der letsten Sterbstundt nicht verlassen. Was für ein trawriges spectackel oder Schawspil sihet sie da vor jhren Augen henckene Ich maine ja das scharpffschneydendt Schwerdt Simeonis hab jhr seel alßdann vollkommenlich durchschnitten / gleichwol sie sich nicht vngebürlich gestellet mit Heulen / Haarraußrauffen / Nidersincken auff die Erden / vnnd dergleichen Weibischen Kleinmütigen geberden / sondern da stunde sie bey dem Creutz / zwar in hoher betrübnuß vnd Hertzenlaid / doch daneben starckmütig vnd voll deß Glaubens / daß dises Leyden jhres Sohns dem gantzen Menschlichen Geschlecht zu gutem kommen / vnnd er am dritten Tage / widerumb von Todten aufferstehen werde.

III.

ZVm dritten. Merck die Söhnliche Lieb vnd Trew deß HERREN Christi gegen seiner hertzallerliebsten Mutter / welche er an seinem letzten Ende versorget / vnnd seinem lieben Jünger Joanni fleissig commendieret. Sihe / sagt er / zu jhr / **Das ist dein Sohn / Vnd zu Joanne / Sihe das ist dein Mutter /** als wolte er sagen / Joannes wird an meiner statt deiner pflegen vnd sorg tragen. Er wirdt die schuldige pflicht eines Sons gegen dir / als wann du sein leibliche Mutter wehrest / trewlich laisten vnd beweisen / halt jhn für dein Sohn / er wirdt dich halten für sein Mutter.

Hiemit gibt der HErr ein notwendige Lehr für alle Kinder / daß sie sich jhrer verlaßnen vnnd nothleydenden Eltern billich annemmen / vnnd dieselben der Notturfft nach versorgen / vnd versehen sollen. Also erfordert der alt Tobias von seinem jungen Sohn / daß er seiner Mutter nicht vergessen / sonder sie allzeit in ehren haben soll. (Tob. 4) Dises vermag nicht allein das viert Gebott Gottes / sondern es ist gar der Natur dermassen eingepflantzet / daß auch die Vnvernünfftigen Thier angeborner weise / solches im brauch haben / wie an Storchen zu sehen / dauon anderswo weitleufftig gehandlet worden. Welche Kinder jhren Eltern die Nahrung versagen / abstricken oder entziehen / vnd sie lassen im Ellendt hungers sterben vnd verderben / die seind nicht allein Vnmenschen / sondern vbertreffen in der grausamkeit die Tigerthier / vnd alle andere Wilde Thier.

IV.

ZVm vierten merck / Joannes der die Mutter deß Herren / vnder sein schutz vnd bewahrung genommen / vnnd gehalten biß sie jhren Geist auffgeben / hat am allerlengsten vnder den Aposteln gelebt / vnnd gar ein hohes alter bekommen / laut der verheissung: **Du solt dein Vatter vnd dein Mutter ehren / auff das dir wol gehe vnd lang lebest auff Erden.** (Exod. 20. Deut. 5. Ephes. 6.)

V.

ZVm fünfften merck / daß zu sonderlichem preiß der Jungkfrawschafft / da drey Jungkfrawen zusamen kommen / Christus / sein Mutter vñ Joañes. Daher sagt S. Hieronymus. A Domino Virgine, mater Virgo, Virgini discipulo com- (Hier. lib. 1 contra Iouinianum)

commendatur. Vom Herren/der ein Junckfraw war/ wirdt sein Mutter die Junckfraw / dem Junger / der gleichsfalß ein Junckfraw gewesen/ commendieret vnd befohlen. Wol ein schönes Junckfrewlichs trium ist das. Wol ein feiner Englischer Chorus.

VI.

ZVm sechsten. Von alters her hat man zu einer ewigen gedechtnuß vnder das Creutz gemeinigklich gemahlet / Geschnitzlet / Außgehawen / rc. dise zwo Personen / die Mutter deß Herren vnd Joannem / Jetzt mag man an vilen Orten kein Crucifixbildt mehr leyden/geschweigen Joannem vnd Mariam die Mutter Gottes. Welche aber auß den Sectischen die Crucifixbilder noch etlicher massen gedulden/ die steuberen doch vom Creutz Mariam vnd Joannem hinwegk/ dagegen stellen sie sich an jhr beyder statt/ da knyet ein Ertzketzer/ dort sein Patron / ein Fürst mit einer grossen Schrammen vnnd zerhackten Hosen/ rc.

VII.

ZVm sibenden. Ob wol Christus den Jünger Joannes an sein statt zu einem Son seiner Mutter gegeben/ so hat er doch nicht auffgehöret / ein wahrer Son zu sein/ kan auch sein Mutter nimmermehr verleugnen / noch sich jhrer verzeyhen. Also auch ob er wol sein Schafstall vnd Kirchen/ dem Heiligen Petro vnd seinen Nachkömlingen / nach der Vrstend befohlen / so höret er doch nicht auff / vber solchen seinen Schafstall vnd Kirchen ein Obrister Hirt vnd Haupt zu sein. Dann wie nicht folget / Joannes ist Mariæ Sohn / Ergo Christus ist nit jhr Sohn / also folget auch nit / Petrus ist zu einem Haupt der Kirchen gesetzt / Ergo ist Christus kein Haupt der Kirchen / sondern wie Christus ein Sohn seiner Mutter bleibt / vnd gleichwol Joannem auch zu einem Sohn an sein statt machet / Also bleibt Christus das Haupt der Kirchen / vngeacht daß Petrus vnd seine Nachkömblingen an sein statt die Kirchen regieren vnd gubernieren.

VIII.

ZVm Achten. Wie der HErr die hochgelobt Junckfraw Mariam dem Jünger Joanni zu einer Mutter fürstellet / vnnd jhn zu einem Sohn diser würdiget / also sollen wir Glaubigen alle miteinander dise edle Junckfraw/ nicht anders als für vnser Mutter ehren vnnd halten. Einmal findet sichs in vnd bey allen Historien / was für ein Mütterlich gutthätig Hertz sie gegen vns Menschen vilmals erzeiget / wie vilen bekümmerten vnd nothleidenden Hertzen ist sie tröstlich vnd verhülfflich gewesen durch jhr kräftige fürbit bey jhrem allerliebsten Sohn: Wer wolt nit lieber jr Sohn oder Tochter sein/ die vns das Leben auf die Welt gebracht / als der Mutter Eua die vns den fluch vnd den Todt gebracht. Wir wollen gern mit dem Psalmisten sagen / *O Domine quia ego seruus tuus: ego seruus tuus & filius ancillæ tuæ.* O Herr ich bin dein Knecht / Ich bin dein Knecht / vnd ein Sohn deiner Magd/ nemlich ein Son deren die da zum Ertzengel Gabriel gesagt: Sihe ein Magd deß Herren/mir geschehe nach deinem Wort.

Psal. 115.

Luc. 1.

Letstlich vnsere Widersacher mißbrauchen disen Text auff nachfolgende weiß. So offt wir Catholischen auff sie tringen/ daß sie vns zaigen sollen / wo vor Luthers zeiten jhr Glaub vnd Kirch gewesen sey/ welcher ende jhre Prædicanten sich auffgehalten / an welchem Ort man hette anklopffen müssen / wann jemandt auß den Juden / Hayden oder Türcken sich hette wollen bekehren vnd einverleiben lassen/ in die zahl der Euangelischen vnd rechtglaubigen Christen / Wo die Juden vor Zeiten gewohnet vnnd jhre Synagogas gehabt/ wisse man / gleicherweiß sey vnverborgen/ wo die Türcken jhre zusammenkunfft / Kirchen vnd Schulen gehabt / Aber von Lutherischen könde man auff die spür nicht kommen / welcher Orten sie das Exercitium jhres Glaubens geübt hetten/ in Auff oder Nidergang der Sonnen / zu Mittag oder Mitternacht / in Asia / Africa oder Europa/ diser oder jener seyten deß Meers.

Wann man nun/ sage ich/ vnsere Widersacher mit diser frage klemmet vnd presset / so pflegen sie zu antworten : Ey lieber zu der zeit da CHristus am Creutz hienge/ funden sich auch wenig der rechtglaubigen/ Die Schar oder das häuflein der Kirchen war gar klein vnd dünn damaln gesäet. Mit

diser Antwort wollen sie sich außdrehen/vñ vns abfertigen. Aber es gehet vñ hottet nit/ Dann ob wir wol bekennen / daß zur selbigen Stundt wenig gesehen worden / die Christum offentlich bekennet hetten / so seind jhrer doch etlich gewesen / die von Euangelisten mit Namen genennet werden/ als der Jünger den der Herr lieb hatte / darduch allweg Joannes verstanden wirdt/ Maria die Mutter deß HErren / Maria Cleophæ/ Maria Magdalenæ/d Schacher/so dem Herren zur rechten seyten hienge/ da haben wir schon fünf die von Euangelisten verzeichnet werdẽ darnach eben in derselben stundt stellet sich ein / Joseph von Arimathia ein Rathsherr/ Item Nicodemus/ Item der Hauptmann vber die Soldaten der Gott preisete vnd sprach: Warlich diser ist ein gerechter Mensch vnnd ein Sohn Gottes gewesen / ich geschweige der Weiber die võ fernn stunden vñ zusahe.

Joan. 19. Luc. 23.

Sihe wie vil können wir auffweisen / die sich damalen zu deß Herrn Christi Lehr bekennet haben / Aber die Sectischen können vns nit ein einigẽ/nit ein einigen Menschen/sage ich/in der gantzen Welt mit Namen außtrucken/der sich vor Luthers zeiten zu dem Glauben bekennet hette/ den sie jetzunder Lehren / Predigen vnd außbratten. Da ist weder stil noch stumpf / weder trum noch ende dauon auffzuzaigen / da findet man durchauß kein fußstapffen / dz einmal ein solche Lehr in rerum natura gewesen wäre/oder jemals von der Sonnen beschinen wäre worden. Tauget derwegen diser Text vom kleinen häuflein/so vnder vñ bey dem Creutz gestanden / vnd Christum bekennet haben / gar nit für vnsere Widersacher/Sie müssen besser dran/ wollen sie jhrer sachen ein wenig ein Farb anstreichen.

Von dem Vierten Wort.

Vmb die neundte stundt schrey Jesus mit lauter stim̃e vnd sprach: Eli, Eli lamma sabacthani, das ist/ Mein Gott/ mein Gott/ warumb hast du mich verlassen.

Warumb Christus sich diser wort gebraucht / können drey Hauptursachen angezeigt werden.

I.

Die erste ist/Der ein vñ zwaintzigist Psalm fahet sich von disen Worten an / vnnd der Psalmist hat in der Person vnd Figur Christi dise wort gesprochen/ Damit nun solche Figur erfüllet wurde/ vnd der Herr zuverstehen gebe / daß diser gantz Psalm auf sein Leyden vnd sterben gienge / hat er denselben am Creutz betten vnd eben mit den worten anfangen wollen / mit welchen sich der Psalm nach der Hebraischen Sprachen anfahet.

Psal. 21.

II.

Die ander vrsach ist. Christus hat wollen andeuten / daß kein schertz/ sondern lauter ernst vmb sein Leyden gewesen sey/vnnd daß er vnsägliche vñ vnaußsprechliche schmertzen gelitten hab/ wie dañ in dem gemeinen teutschen gesang von siben letsten worten stehet: **Das elend daß ich leyden muß/ ist gantz vber die massen/** Da ist war worden was im Klaglied Hieremiæ geschriben ist: *O vos omnes qui transitis per viam, attendite & videte, si est dolor sicut dolor meus.* **O jr alle die jr dẽ weg fürüber gehet / mercket auff vnd sehet/ob auch ein schmertzen sey/gleich meinem schmertzen.** Christus hat grössere schmertzen gehabt / als kein Mensch võ anbegin der erschaffnen Welt jemals gehabt/oder auch künfftig haben wird / daher jn der Prophet Esaias *virum dolorum* ein Mañ von schmertzen oder schmertzenhafftigen Mann nennet.

Thren. cap. 1.

Esa. 53.

Der gedultig Job ist voll der schmertzen vñ geschwär gewest / von der Fußsolen an biß auf die scheydel deß Kopffs/wie dañ seine freund in siben tagen vñ nächten/ wegen deß hefftigen schmertzens / mit jhm nicht reden dorfften.

Iob. 2.

Aber vnsers HErren schmertzen am Creutz seind weit darüber gewesen.

Lazarus war gleichsam vol der schweren vñ litte grosse pein vñ marter / Aber der Herr litte noch mehr. Er allein behelt den Namen in der Schrifft / daß er vir dolorum, ein Mann von vilen schmertzen sey.

Luc. 16.

Jr rai-

Je rainer/ subtiler vnd zarter Complexion ein Mensch ist/ je empfindtlicher ist er im leyden. Nun hat keiner den HErren mit der zartheit der Complexion jemals vbertroffen/ weil er vom H. Geist selber auß den rainisten blutströpflein der Junckfrawen Mariæ formiert worden/ derowegen keiner ein solche empfindtligkeit gehabt als er.

So hat es mit vnserm Leyden die manier vnd gestalt/ daß ein grosser schmertzen/ den kleinern verdunckelt/ vnd jhm die schärpff nimbt. Der HErr aber hat den kleinisten schmertzen/ so wol empfunden als den grösten/ vnd den wenigisten so wol als den meisten/ ein jedes Glidt hat sein besondern schmertzen gehabt/ absönderlich vnnd vnderschidlich hat er auch eines jedlichē glids wehethumb empfunden. Wo war an seinem gantzen Leichnam ein Nadelspitz groß zu finden daß nicht exulceriert, schwirig vnd versehrt war/ von seinen Fußsolen an/ biß auff die schaidel deß Haupts war kein gesundes flecklein an jhm zu finden. Das bezeugen die spitzigen dörner im Haupt vnd Hirnschalen steckend/ das bezeugen die blawen Masen vnd beulen an seinē heiligen Wangen von den vilfeltigen Backenstraichen/ die er võ Juden empfangen/ das bezeugt sein Schulter die jhm von der schweren last deß Creutzes auffgetruckt worden/ das bezeugen seine Händ vñ Füß/ die mit Eysenen Näglen/ durchschlagen vñ durchgrabē wordē/ das bezeugt sein gantzer Leib/ der mit der Gaißlung durch vñ durch zerfleischet worden/ vñ den man am Creutz dermassen außgespannet vñ außgethönet/ daß man alle seine Gebein zehlen konde/ er litte võ allerley Ständen deß Volcks/ vom gemeinen Pöfel vnd Obristen/ von Phariseern/ Schrifftgelehrten vnd Hohenpriestern/ von jungen vnd ältisten deß Volcks/ von Juden vnd Hayden/ von Soldaten vnd von Mördern. Seiner Kleider wird er beraubet/ seine Apostel verlassen jhn/ an seinen ehren wird er hart angetastet/ Alle seine fünff sinn seind vom Leyden eingenommen/ die Augen sehen den grossen jammer/ die Ohren hören die grewlichen Gottslästerungen/ die Zung wirdt mit dem bittern tranck von Gall vnd Essig/ vnnd der Geruch mit allerley gestanck gepeiniget/ die schmertzliche empfindtligkeit ergeusset sich durch alle Glider.

Esa. 1.

Psal. 21.

Hat derhalben Christus mit disen worten: Mein Gott/ mein Gott/ etc. andeuten wollen daß sein leyden nit erdicht sey gewesen/ oder oben hin empfunden worden/ wie hernacher die Cerdoniter/ Marcioniter vnd Manicheer außgesprengt haben/ sonder daß es menigklich für ein warhafftiges/ ernstliches/ vnd gantz schmertzliches vnnd peinliches Leyden halten soll.

Aug. lib. de hæres. cap. 14. & 21. Idem lib. contra Epistolam Manichæi.

Andern Heiligen ist Gott offtermals in der pein tröstlich erschinen vñ jhnen extra ordinari hülff bewisen/ als dem H. Laurentio widerfahren. Dann da er auf glüenden Kolen lage/ duncket jn nit anders/ als wann er auf eytel Rosen lage: Der H. Martyrin Agathæ/ da sie zur pein gienge/ war nit anders zu mut vnd sinn/ als wann sie zu einer Malzeit oder auf ein Hochzeit gieng. Etlichen Heiligen hat Gott auch dise gnad gethan/ daß sie von der angethanen pein vnd marter gar nit berühret worden/ wie dann die drey Knaben im Babylonischen Fewrofen nit allein nit verbrunnen/ sondern gar nicht versengt oder berauchet worden. Also sitzet Daniel mitten vnder den Löwen/ wie vnder den sanfftmütigen Schäflein. Mit disen vnd dergleichen andern Priuilegien hat der Allmächtig GOtt zuweilen seine Heiligen begabt/ Aber Christo dem Herren ist deren Gnaden vnd Freyheiten keine am Creutz widerfahren/ Dann er hat sich aller diser extra ordinari Hülff vnd Trosts willig begeben/ vnd sein Himlischer Vatter hat jhn dißfals verlassen/ vnd die mittel/ welche er sonst andern Heyligen zustehen lassen/ entzogen vnd gesperret/ damit sein eingeborner Sohn wol leyden/ vnnd vnser Erlösung vberflüssig sein soll.

Dan. 3.

Dan. 6.

Psal. 13.

III.

Die dritte vrsach/ Christus hat mit disen Worten außtruckenlich zuverstehen geben wollen/ daß er nit nach der Gottheit sonder nach der angenomenen Menschheit gelitten hab/ wider die alten vñ newen Ketzer/ die das widerspil gelehret haben/ als die Eytychianer/ vnnd zu vnsern zeiten Martinus Lutherus/ welcher auff dise Frag/ Ob die Gottheit in Christo gelitten hab/ vnd ob es recht/ warhafftig vñ Christlich geredt sey/ daß Christus gelitten hab vnd gestorben sey/ nach der Gottheit vnd Göttlichen Natur/ geantwortet vnnd verthädiget hat affirmatiuam partem.

Aug. lib. de hæres. cap. 71.

Daß

daß man könde sagen/ die Gottheit hab gelitten vnd sey gestorben/ wie Joannes Aurifaber solches fleissig auffzeichnet hat inn seinem Buch/ daß er den Reichsständen dediciert vñ zugeschriben. Item im Buch von Concilijs lasset er sich herauß mit disen worten: Dañ ich wol auch vor mir habe Nestorianos gehabt/ die sehr steif wider mich gefochten/ daß die Gottheit Christi nicht könde leyden/ ꝛc.

Aurifaber in Tischreden Cap. vō Herrn Christo.

Luther im Buch von den Concilijs/ vnd Kirchen. Item de Communicatione idiomatum.

Sihe Luther helt die/ welche dise warheit/ daß nemblich die Gottheit Christi nit leyden könde/ verthädigen/ für Nestorianische Ketzer/ vnd widerspricht jhnen. Ist nit das ein grewlicher vnd abschewlicher Irrthumb? Der in der H. Schrifft/ so wol auch von vralten Concilijs vnd Kirchenlehrern außtruckenlich verworffen vnd verdampt wird. S. Petrus sagt klar von Christo: **Er sey getödtet worden nach dem fleisch/ vnnd lebendig gemacht nach dem Geist:** spricht nit/ daß er nach dem Geist/ das ist/ nach der Gottheit sey getödtet worden: die lebendigmachung schreibt er der Gottheit zu/ vnd nit die tödtung. Also spricht er auch weiter: *Christo passo in carne,* **Weil nun Christus im fleisch gelitten hat/ so rüstet auch jhr euch mit betrachtung desselben.**

1. Petr. 3.

1. Pet 4.

In dem dritten Haupt Concilio zu Epheso wirdt diser Spruch Cyrilli angezogen vnd approbieret: Si quis non confitetur Dei verbum passum carne, & crucifixum carne, sit anathema. **Wer nicht bekennet das Gottes Wort gelitten hab nach dem fleisch/ vñ sey gecreutziget nach dem Fleisch/ der sey verbannet oder verflucht.** Das Concilium Hispalense heisset dis Narren/ welche sich mit disem Irthum̃/ daß Christus nach der Gottheit gelitten hab/ bethören vñ betriegen lassen. Dawider auch daselbsten eingeführt werden schöne zeugnuß auß dem Hilario, Ambrosio, Augustino, Leone Papa, Fulgentio.

Concil Hispal. 2 can. 13.

Leo Papa ist kurtz vnd gut/ in dem er schreibt/ Diuinitas fuit in dolente, sed non in dolore. **Die Gottheit ist wol in dem gewesen der schmertzen gelitten hat/ ist aber dem schmertzen nicht vnderworffen gewesen.**

Leo serm. de Pass.

S. Ambrosius sagt: Detestandi sunt Iudæi, qui carnem Domini crucifixerunt, detestabiliores tamen eos arbitror, qui diuinitatē Christi Cruci subditam crediderunt. **Zuverfluchē seind die Juden welche deß Herren Fleisch gecreutziget haben/ Aber noch verfluchter seind die welche dafür gehalten/ daß die Gottheit Christi dem Creutz sey vnderworffen gewesen.**

Amb. lib. 5. de fide cap. 3

So vil von den dreyen Hauptursachen warumb Christus gebettet: **Mein Gott/ mein Gott/ warum̃ hast du mich verlassen/** Hüte sich derwegen ein jeder vor der grossen Gottslästerung Caluini/ der da hat schreiben dörffen/ daß dise Wort Christi: „Mein Gott/ mein Gott/ warum̃ hastu mich „verlassen/ wort der verzweiflung sein sollen/ „welche die bitter groß marter auß deß Her„ren Mundt/ vnversehens herauß genötiget „vñ gezwungen hab. O grewel vber grewel O der vnerhörtē Gottslästerung. Sollen doch einem Christlichen Hertzen die Haar gen berg stehen/ wann er dergleichen sachen anhören muß. Es hat aber Caluinus dise Gottslösterliche außlegung nit auß seinem finger gesogen/ sonder vom Martin Luther entlehet/ der vber dise Wort/ Mein GOtt/ „mein Gott/ ꝛc. also schreibt: Von GOtt „verlassen sein/ ist im todt sein/ in finsternuß/ „in torheit/ in lugen/ in sünden/ in boßheit/ in „schwachheit/ in trawrigkeit/ in schanden/ in „verzweiflung/ in verdamnuß/ vnd in allem „bösem. Was folget hierauß? wollen wir Christum zu einem Thoren machen/ zu einem Lugner/ zu einem Sünder/ zu einem bösen Buben? zu einem Verzweifler/ zu einem verdampten? Das ist/ daß ich gesagt hab/ daß dise sach etwas verborgen vñ hoch ist/ die jederman nit begreiffen kan. Item: Was wollen wir/ sagt der Gottloß „Mann Lutherus weiter/ dazu sagen? „Sollen wir also sagen/ daß Christus sey zu„gleich am höchsten gerecht vnd zum höch„sten ein Sünder? am höchsten ein Lugner/ „vnd am höchsten warhafftig? am höchsten „in ehren/ vñ am höchsten in verzweiflung? „am höchsten selig/ vnnd am höchsten ver„dampt. Dann wann wir nit also sagen/ kan „ich nicht erkennen wie Christus von Gott „verlassen sey. So vil Lutherus. „

Caluinus in cap. 27. Matt.

Luther tomo 3. Witemb. fol. 233. vnnd tomo 2. Ihenensi Latino fol. 117 in Operat. in Psal. 22.

Sihe/ da hast du den Bronn oder Quelle/ darauß daß Bächlein Caluinischen Gottslästerung geflossen/ oder vil mehr hastu da die alt stinckend Pfützen vñ Mistlacken/ daran Caluinus sein fewerwürdige Gloß vnd Außlegung geschöpffet.

Stopffet

Stopffet ewre Ohren zu/lieben Christen für disen erschröcklichen Reden Caluini vnnd Lutheri seines Præceptors vnd Schulmeisters.

Geben doch die wort Christi selber deutlich zuverstehen/daß in Christo der wenigist zweiffel/ od das wenigist mißtrawen gegen Gott / nit gewesen sey. Sintemal er zum andernmal schreyet/*Eli,Eli*, das ist/ **Mein Gott / mein Gott** / sagt nicht schlecht/ Gott/Gott/ sonder **Mein Gott/ mein Gott**/Erkennet er nun dz Gott sein Gott sey/wie kan er dan von jm/auff die Lutherische vñ Caluinische obbemelte weiß vñ manier/verlassen sein gewesen/ sonderlich weil er bald darauf seinen Geist in die Händ deß Himlischen Vatters commendiert vnd befilcht. Wer im höchsten grad verzweiflet vñ verdampt ist/ pfleget nit zu sagen/ Mein Gott/mein Gott / befilcht sich auch nit in die Hände Gottes / sondern er gibt sich vil mehr dem Teuffel mit Leib vnd mit Seel. Wie solches mit vilen Exempeln möchte dargethan vnd erleuttert werden.

Luther in der vermahnung für Auffruhr.

Letstlich muß ich vber disem vierten wort vngeandet nit lassen/ daß Luther darbey schreibt: **Das Bapstumb singt schon Eli, Eli, wirdt bald heissen/ Expirauit.** Dardurch er offentlich zuverstehen gibt/daß gleich wie die Juden vnsern HErren das Haupt selber gecreutziget/ also hab er seinen Leib / nemblich die Kirch gecreutziget / vnd wie die Juden Christo so angst vnd bang gemacht/daß er geschryen: Mein Gott/mein Gott/ wie hast du mich verlassen/darauf dann alsbald der Todt erfolget ist/ Also hab er die Catholische Kirchen in den Notfall gebracht/ dz sie anfange zuverzweiflen/ vñ werde bald darauf den Geist aufgeben. Aber höre du Kirchenmörder / du Hencker vnnd Creutziger deß Leibs Christi/waist du nit daß die Kirch nicht kan sterben noch vndergehen / ja daß auch alle Höllische Pforten sie nit könden vberweltigen? **Ich will bey euch sein**/ spricht **Christus / biß zu vollendung der Welt.** Item: **Ich will den Vatter bitten vnd er wirdt euch ein andern Tröster senden / der bey euch bleibe ewigklich.** Waist du nicht daß vnsers Königs Königreich kein end hat? Weist u nit/ das bey dem Propheten Esaia geschriben stehet von der Kirchen daß sie nicht solt genannt werden/ **Die verlassene.**

Matth. 16

Ioan. 14.

Isa. 64.

Merck. Das Büchlein/ in welchem Luther also trotzet wider das Bapstumb/ist von jhm außgangen im 1522. Jahr/ seyther aber seind vber 84. Jahr verloffen/vnd man höret noch nichts vom expirauit, daß die alte Kirch vndergangen sey. Luther ist wol gestorben vnd begraben / die Catholische Kirch aber lebt vnd triumphiert noch heutiges tags / vnd wirdt leben vnd triumphieren biß zu der Welt ende. Hat sie in disen Landen ein not außgestanden/ so hat sie sich in der Newen erfundnen Welt zehenfach widerumb erholet. Ist deren orten ein Reichsstatt / ein Fürstenthumb oder Königreich vom Glauben abgefallen/so seind zehen Stdtt / Fürstenthumb vnnd Königreich an die statt kommen / also / das von der Zeit an / da Luther solches geschriben / die Kirch mehr gewachsen vnd zue- als abgenommen. So hab ich/Gott lob/das Widerspil erlebt/ daß nemblich nit das Babstumb/ sonder das Lutherthumb jetzt schreyet Eli, Eli,&c. vnd bald heissen wirdt/expirauit, das Lutherthumb ist dahin. Dann von kurtzer zeit her seind fast alle Fürsten/ die zuvor der Augspurgischen Confession steiff vnderschriben/ davon widerumb abgefallen vnd zum Caluino geschritten/ vnnd fallen täglich mehr vñ mehr ab. Das hab ich nun erlebt/welche jung seindt werden erlebe/daß die Caluinischen durch die Arianer werden zum Gesang Eli,Eli. vnd darauff zum expirauit gettungen werden. Dann ein Sect pfleget die ander zu Creutzigen vnnd zuvertilgen / eine frisst vñ verschlucket die ander/ entzwischen lebt vnd herrschet die Catholische Kirch Gottes mitten vnd jren feinden.

So vil von dem Vierten letsten wort/ das Gottes Sohn am Holtz deß Creutzes geredt hat. Darauff folget im Text: **Etliche aber die da stunden vnd das höreten/sprachen: Der rüfft dem Elias/ die andern aber sprachen: Halt laß sehen/ob Elias kome vnd jhm helffe.**

Eintweder haben die Römer das gesagt / welche die Hebraische Sprach nicht verstanden/vnd vermeint weil der HERR schreyet Eli, Eli, rueffe er dem Propheten Eliæ/der in grossem geschrey bey den Juden gewesen/oder die Juden haben die wort Christi wol verstanden/vnd dannoch bloßlich vnd mutwillig verkehren vnnd deuten wollen. Wie man dergleichen Gesellen/ bey den spöttischen vnd mutwilligen Secten jmmerdar mehr als zu vil finden.

Vom Fünfften Wort.

Darnach als JEsus wuste/ daß schon alles vollbracht war/ daß die Schrifft erfüllet wurde/ sprach er: Mich dürstet.

DAS muß ein grosser Durst sein gewesen / Leiblich vnd Geistlich dauon zureden. Leiblich/ weil vil hundert Jahr zuvor diser Durst propheceyet worden / In meinem Durst/ sagt Gottes Sohn durch den Psalmisten/ haben sie mich mit Essig getrencket. Item: Mein krafft ist verdorret wie ein Scherb / vnnd mein Zung ist am Schlundt angeklebet. Soll den HErren nicht ein natürlicher Durst ankommen sein/auß vilfältigen schmertzen / auß vil erlitner mühe vnd arbeit / wegen vergiessung seines Bluts im schwitzen am Oelberg / in der Gaißlung / inn der Krönung / inn der Creutzigung. Welchem so vil feuchtigkeit entgehet / den pfleget zu dürsten / Der HErr klagt nit am Creutz sein wehethumb/ nicht seine Eysene Nägel / nicht sein dörne Kron/nicht seine Wunden vnd Striemen/ sonder allein sein Durst / SITIO, Mich dürstet / sagt er. Da ist erfüllet worden die Figur mit dem Samson / welchen sehr gedürstet hat / da er tausent Philisteer erlegt hette/also daß er zu GOTT sprach: Du hast geben inn die Handt deines Knechts diß groß Heyl vnnd Sig / vnd sihe ich stirb vor durst vnnd falle in die Hände der vnbeschnitenen / Also thete der Herr auf / ein Stockzahn in deß Esels Kinbacken/vñ ist Wasser herauß gangen / vnd da er das getruncken / hat er seinen Geist erquicket/vnd sein krafft widerumb erholet/ darumb ist der Namen dises orts genañt worden/der Brunn deß ruffenden von dem Kinbacken/biß auf den gegenwertigen Tage.

Psal. 68. Psal. 21. Iud. 15

Nun der Durst Christi / ist weit vber den Durst Samsons gewesen / wie auch der Feindt mehr gewesen / die er erlegt hat/ nemblich alle höllische Geister. Der himlisch Vatter / hette jhm ein Brunn deß Wassers können auß dem Holtz deß Creutzes herfür springen lassen / wie Samson auß dem Stockzahn deß Eselischen Kinbackens/thuts aber nicht / sondern lasset jn gleichsam verschmachten in seinem durst/ zu vnserm mehrerm trost vnd erquickung.

Betreffendt den Geistlichen Durst. Hat Christus mit disem wort / Mich dürstet / anzeigen wollen / was für ein grosses verlangen er hab nach vnser seelen heyl vnd seligkeit / nach vnser frombkeit / gerechtigkeit/ heiligkeit/vollkommenheit/ wie er daß eben vmb der vrsachen willen gesagt / Er müsse sich zuvor tauffen lassen mit einer Tauff / vnd jhm sey bang biß sie vollendet werde. Das gehet auff sein Leyden vnd Sterben / welches er begirig auff sich genommen / damit wir dardurch genesen solten / Gibt hiemit auch ein Exempel allen Geistlichen / sonderlich den Prælaten / Pfarrern vnnd Seelsorgern/ daß sie ein grossen Durst haben solten / nit nach grossem Einkommen / sondern nach der armen / verjrrten vnd verführten / oder in Todtsünden steckenden Schäflein heyl vnd wolfarth/auff daß sie widerumb möchten auff die rechte Ban vnd auff den rechten Weg der bußfertigkeit vnd seligkeit gebracht werden.

Luc. 12.

Vber das soll ein jedlicher Mensch in jhm selber ein durst / das ist / ein verlangen vnd begirdt erwecken/ nach der ewigen Seligkeit / vnd mit dem Psalmisten sprechen: Wie der Hirsch begehrt die Wasserbrunnen/also begert mein seel zu dir/ O GOTT. Mein Seel hat durst zu dem starcken vnd lebendigen GOtt/ wann werde ich kommen vnd erscheinen vor dem Angesicht GOttes.

Psal 41.

Disen Durst merckt man an vns/wann wir vns nicht baldt etwas verhinderen lassen in Geistlichen sachen / sondern vor allen dingen das Reich Gottes vnd sein Gerechtigkeit suchen.

Matth. 6.

Wer sich aber liederlich abhalten lasset von dem guten / als zu diser Osterlichen Zeit von der schuldigen Beicht vnd Communion/ gibt offentlich zuverstehen/daß er jhm sein Seligkeit nit lasse angelegen sein/ auch

Auch den Durst nicht habe/ Dauon Christus im Tempel sprach/ Wen da dürstet der komme zu mir vnd trincke. Vnnd zu dē Samaritanischen Weiblein bey dem Brunn Jacobs vom lebendigen Wasser/ welches er den dürstigen geben wölle: Wer deß Wassers trincken wirdt/ daß ich jm gib/ den wirdt ewigklich nit dürsten/ sondern das Wasser daß ich jhm geben werde / das wirdt in jhm ein Brunn werden eines Wassers/ daß da springt in das Ewig Leben.

Ioan. 7

Ioan. 4

Wolan wir wollen hören/ was man dem lieben Herzen zu trincken geben/ vnnd wie man jhn gelabet hab.

Da stunde ein Gefeß voll Essigs/ sie aber fülleten ein Schwam̃ mit Essig/ vnd legten jhn vmb ein Isopen/ vnd hielten es jhm für den Mundt.

Christus begehrt von den Juden in seiner letzten Sterbstundt/ nicht daß sie jhn vom Creutz ledig machen/ vnnd das leben schenckē solten/ sondern ein trunck eines kalten Wassers. Diser Trunck wirdt jhm versagt/ vnd an statt deß Wassers oder eines kräfftigen Weins / trencket man jhn mit Essig / wie dann bey dem Psalmisten stehet: *In siti mea potauerunt me aceto.* In meinem durst haben sie mich Essig getrencket. Kein besser Tranck hat der Israelitisch Weinberg getragen/ den Gott selber so fleissig hat bawen vnnd pflantzen lassen. Was ists/ spricht der HErr/ daß ich weiter soll gethan haben meinem Weingarten/ daß ich nit gethan hab? Daß ich gewartet hab/ daß er Weinbeer truge/ vnnd er hat wilde Trauben gemacht? Ja Essig hat er getragen/ ein bitters vnd beissendes Getranck.

Psal. 21

Isa. 5

Vnd dz solcher Essig jm nit sey gereicht worden zur labung/ sondern zu einer vexation vnd spott/ ist darauß abzunemen/ dz S. Marcus schreibt/ Einer sey geloffen vñ hab gefüllet ein Schwam̃ mit Essig den er auff ein Rohr steckt vnd trencket jn vnd sprach/ Lasset sehen/ ob Elias komme vnd neme jhn ab.

Mar. 15

Gedenck jemand bey sich selber/ wäre ich da gewesen / ich wolte dem HErren ein guten Trunck zu seiner erquickung geben haben. Danck hab deines guten willens. Ist es dir aber ernst/ so kanst du das Werck der Lieb dem lieben HErren vnd Heyland noch beweisen. Dann es dürstet vnnd hungert jhn noch jmmerzu in seinen Armen vnd Notleydenden Personen / wie er dann an jenem tag zu den Außerwölten sprechen wirdt/ Jch bin hungerig gewesen vnd jhr habt mich gespeiset / Jch bin durstig gewesen vnnd jhr habt mich getrencket. Warlich sage ich euch / was jhr gethan habt einem vnder disen meinen geringsten Brüdern / daß habt jhr mir gethan. Bedenck zum letsten bey disem fünfften Wort / daß wir Christen billich vns zu allen zeiten / sonderlich aber in der Marterwochen vnnd am Charfreytag / vor der Trunckenheit hüten sollen/ zur gedechtnuß daß Christus vm̃ dise zeit mit Essig vñ bittern Gall getränckt worden. Wir solten vns schicken in den Geist der Kirchen GOttes / die durch das gantz Jahr auß / ein abstinentz vnnd abbruch alle Freytag helt / wegen dises Truncks/ vnd muß ein sonderlicher Teufel sein/ der dem Leyden Christi zu schmach/ die Leut an Freytagen / ja an Charfreytagen/ anraitzet/ daß sie mit Wein oder Bier wie die Schwein sich anfüllen/ vnnd an den durst deß Herren nit gedencken.

Matth. 25

Von dem Sechsten Wort.

Da nun JESVS den Essig genommen hatte/ sprach er/ Es ist vollbracht.

Alle Figuren vnd Sprüch deß Alten Testaments von meinem leyden vñ sterben seind erfüllet/ Der Gerecht Abel wirdt ermördet von seinem eygnen Bruder. (Gen. 4)

(Gen. 37. & 39) Der vnschuldig Joseph ist verkaufft vnd vnder zween vbelthäter gerechnet worden.

(1. Reg. 14) Der weinende vnnd betrübte David/ ist vber den rauschenden Bach Cedron auff den Oelberg gangen mit blossen füssen/ vñ daselbsten sein Gebett verrichtet. Das vnbefleckt Osterlamb wird geschlachtet/ der Sohn ist erhöhet worden gleich wie Moyses die Schlangen in der Wüsten erhöhet hat. (Exod. 12; Num. 21; Joan. 3)

(Gen. 22) Der gehorsam Isaac/ hat das Holtz seines eygnen Creutzes getragen/ vnnd sich darauff anhefften lassen.

(Jud. 16) Der starcke Samson/ hat die zwo Seulen/ die zwey Höltzer deß Creutzes ergriffen vnd dem Teuffel sein Hauß vnnd Reich eingeworffen.

(1. Reg. 17) Der Höllisch Goliath/ ist durch Davids Schlingen vnnd Creutzstecken erlegt worden.

(Ps. 68; Ps. 21) Es ist vollbracht/ was inn Psalmen stehet von dem bittern Tranck damit ich solt getrenckt werden/ vñ von der theilung meiner Kleider/ vnd loßwerffung vber mein Rock.

(Zach. 11. & 13; Esa. 53; Dan. 9) Es ist vollbracht was Zacharias von den dreissig Silberling/ vom schlagen deß Hirten vnnd zerstrewung der Schäflein/ was Esaias von meinen Wunden/ Beulen vnd blutigen striemen: Was Daniel von der abtödtung Messiæ/ vnd was andere Propheten von meiner Marter geschriben haben. Summa es hat vnd gehet zum ende/ alles was im Gesetz Moysi/ in Psalmen vnd Propheten von meinem Passion prophecevet vnd weißgesagt worden.

Consummatum est, Das werck der Erlösung vnd gnugthuung für das Menschlich Geschlecht/ ist vollendet/ Es mangelt an mir nichts mehr. Das meine hab ich verrichtet/ das lößgelt hab ich bar erlegt. Nun ligt alles an der application, zueignung vñ theilhaftmachūg/ meines Leydens vnd sterbens. Wer nit will/ daß mein Marter an jm solte verlohren sein/ der neme die gebürlichen Weg vnd mittel für die hand/ dadurch er sich aller meiner am Creutz erworbner verdiensten/ Gaben vnnd Güter/ habhafft machen/ vnnd dieselben wircklich besitzen kan.

Merck hie/ daß Christus dises wort ohn großmechtigen schmertzen vnd ohn grosses hertzenleid nicht geredt/ dieweil er sich dabey erinnert/ daß dise sein grosse vollbrachte Marter/ bey dem grösten vnnd meisten theil der Welt/ keinen nutz schaffen vñ kein krafft haben werde/ nicht auß seiner schuld/ sondern auß deß Menschen schuldt/ der durch seinen freyen willen alle angebotine Gnaden außschlagen/ vnnd mutwillig in das ewig verderben vnnd verdambnuß sich stürtzen werde. **Vil seind beruffen/ Aber wenig seind außerwöhlt.** (Matth. 20) Der Herr begert ja nicht den todt deß sünders/ sondern daß er sich bekehr vnnd lebe. (Ezech. 18) **Er will das alle Menschen solten selig werden/ vñ zu der erkanntnuß der warheit kommen.** (1. Tim. 2) Aber O Mensch/ O Israel/ **daß verderben kompt auß dir her/** du kanst deinem Schöpffer nicht die schuld deines verderbens zumessen/ sonder dir selber must du die schuld geben. (Ose. 13) Er hat gewolt dich versamblen/ **wie ein Henn versamblet jhre Jungen vnder jhre flügel/ du aber hast nicht gewolt.** (Matth. 23) Er hat das seine gethan/ *Consummatum est*. Aber du thust dagegen nicht/ was er von dir erfordert vnd du durch sein Gnad leichtlich thun kondest.

Vom

Vom Sibenden Wort.

JEsus schrye abermals mit lauter stimme: **Vatter in deine Händ beuilch ich meinen Geist.** Vnd als er das saget/neyget er das Haupt vnnd gabe den Geist auff.

DJses wort ist genommen auß dem dreissigisten Psalm / vnnd vom Herren gebraucht worden / nicht seinet halber/dieweil sein seel bey dem Himlischen Vatter allzeit wol daran / vnnd keiner commendation bedürfftig gewesen/ sonder vns zu einem Exempel vnd beyspil/ daß wir an vnserm letzten ende vnsere außfahrende seelen dem lieben GOtt trewlich beuelchen sollen / wie man dann dise wort allen sterbenden Christen fleissig fürzubetten pfleget in der Catholischen Kirchen.

Psal.30

Vnd weil dises sibend wort/ das letzte wort gewesen/ ist es breuchig daß man im Completorio, so auß den siben Betstunden/die sibende vnnd letzte ist/ dise wort vilmals repetieret vnnd erholet: **In deine Händt Herr beuilh ich meinen Geist/** Vnd zum andernmal/ **In deine Hände O Herr/beuilh ich meinen Geist/** Darnach darauff: **Du hast mich erlöset O Herr vnnd Gott der warheit.** Widerumb: **Ich beuilh meinen Geist. Ehr sey dem Vatter/ Sohn vnd Heiligen Geist: In deine Händt/ O Herr/ beuilh ich meinen Geist.**

Sihe wie offt dise wort in der Complet auffeinander repetieret werden/vns allen zu einer lehr/ wann vnser Completorium kombt/ das ist/ wann vnser ende herzustreichet/ daß wir alßdann diser wort nicht vergessen/ sondern offtermals widerholen solten.

Man muß sich aber diß orts nicht irren/dann vil vermeinen/ es sey eben mit disem Gebettlein / In deine Hände beuilh ich meinen Geist / am letzten ende alles außgericht/ Nein / es gehöret mehr darzu. Das ist ein Gebetlein für die Kinder Gottes die sagen dörffen / Pater. O Vatter in deine Hände beuilh ich meinen Geist. Wann ein Teuffelskindt / das nicht buß thun will / dises Gebettlein gleich tausentmal spreche / so hülffe es jhm nicht / ja es lengt / so offt es GOtt in seiner vnbuß ein Vatter nennet / weil es nicht sein Kindt/ sondern deß Teuffels mit Haut vnd Haar ist/so lang es in der vnbußfertigkeit stecket/ Der H. Apostel Petrus gibt vns ein feine Außlegung vber dises Gebettlein / da er schreibt/ **Dz wir dem getrewē Schöpffer vnsere seelen beuelhen solten mit guten Wercken.** So offt nun ein Glaubiger ein Vatter vnser bettet / so offt er ein Almosen gibt/vñ ein Werck der Barmhertzigkeit seinem Nächsten beweiset / so offt er fastet vñ seinen Leib kestiget / oder sein alten Adam sampt den bösen lüsten Creutziget/so offt beuilcht er sein Seel in die Händt deß Himlischen Vatters/vnnd wer also in dem waren Glauben Christlich vnd wol lebt/der kan nit vbel sterben. Die seel der verstorbnē Jüngerin zu Joppe die Tabitha/oder Dorcas hiesse/vnd voll guter Werck vnnd Allmosen war/wie S. Lucas schreibt/ist Gott dem Herren wol beuolhen gewesen.

1. Pet. 4

Act. 10

Vnd auff dise weiß / kan man die seel Gott dem Herren beuelhen / nicht allein in der letzten hinfart / sondern auch bey gesundem Leib vnd Leben / mit allen guten Thaten vnd Wercken.

Merck hie/daß Christus nit gezwungener gestallt seinen Geist auffgeben / sondern freywillig auß vnd von im selber / wie er zu den Juden sprach: **Darumb liebet mich mein Vatter / daß ich mein leben lasse/auff daß ichs wider nemme. Niemand nimbts von mir / sondern ich lasse es von mir selber / Ich hab es macht zu lassen / vnnd hab es macht wider zu nemen.** So vil von den Siben letzten worten.

Ioan. 10

Jetzt wollen wir alle miteinander niderknyen vnnd zur dancksagung deß Leydens vnd Sterbens Christi das H. Vatter vnser sprechen / vnnd daneben bitten / daß er vns allen ein seliges ende gnedigklich verleyhen wölle/Amen.

Ein Predig am dritten Ostertag von Aufferstehung der Todten.

IHR Geliebte inn dem HERREN / dise Heilige Osterliche zeit vnnd fürfallende Euangelia von der frölichen vnnd mächtigen Vrstendt vnsers Erlösers vnd Seligmachers / geben mir vrsach den eylfften Hauptarticel vnsers Heiligen Christlichen Glaubens vnd Apostolischen Symboli/da wir mit Mundt vnd Hertzen bekennen / Credo carnis resurrectionẽ, Ich glaube ein Aufferstehung deß Fleisches/für die Handt zunemmen vnnd zuerklären / wider die alten vnnd newen Ketzer / welche disen Articel verneinen vnnd verlaugnen / als da sein die Saducer / Simon Magus, Carpocrates, Cerdon, Marcion, Basilides, Apelles, Valentinus, Philetus, Hymenæus, Albingenses, Almaricus, Libertini, vnnd was deß Gesindts mehr ist. Item/wider die Epicurischen vnnd Sardanapalischen rohen Christen/welche/ wo nicht mit worten doch mit jhrem Fleischlichen/ Gottlosen/vnnd vnChristlichen Leben menigklich zuuerstehen geben / daß sie nichts oder gar wenig von der Aufferstehung der Todten glauben oder halten. Wider dise alle vnnd jhres gleichen will ich dise Predig anstellen / vnnd mit schönen Argumenten disen hochnotwendigen vnd hochtröstlichen Articel bestetten vnnd bekrefftigen / ewer Lieb vñ andacht legen beyseits alle vmbschweiffende gedancken/vnnd mercken fleissig auff alles was ich auß Gottes Wort fürhalten vnd fürbringen werde.

Irenæus lib. 1. cap 14. 19. Tertull lib de Resurrect carnis & lib 5. cõt Marc. de præscrip hæret Aug. lib. de hæresi. 18. 2. Timoth. 2 Epiphan. hæresi. 21. 31. 42. 64.

Cæsar lib. 6 cap. 21. Anton. part. 4 Summæ, & tit. 11. c. part. 5. Cæs lib. Dialogorum distinct. 5. Caluinus Instruct. aduersus Libertinos cap 21. Bullingerus contra Anabaptist. lib. 2. cap. 14

Das erste Argument.

DIE Aufferstehung der Todten/ gründet sich auff die Vrstendt Christi: Ist Christus von todten aufferstanden/so werden auch wir von todten aufferstehen/stehen wir aber von todten nicht auff / so ist auch Christus von todten nicht aufferstanden. Dann dise zween Articel vonn der Vrstendt vnsers Erlösers / vnd von der gemeinen Aufferstehung deß Fleischs / hangen dermassen an einander/das in einer Gulden Ketten kein Glid an dem andern also hanget/wer einen Articel glaubt/muß auch den andern glauben/ vnd wer einen vmbstosset vnd laugnet/muß auch den andern vmbstossen vnd laugnen. Wie dann der H. Apostel Paulus auß der Vrstendt deß Herren die gemein Aufferstehung deß Fleischs/vnd hinwiderumb auß der gemeinen Aufferstehung deß fleischs/ die Vrstendt CHRISTI erweiset vnnd schliesset. Seine Wort lauten also: So nun Christus Predigen wirdt daß er sey von den todten aufferstanden/wie sagen dann etliche vnder euch die Auferstehung der todten

1. Cor. 15

sey

Vnder denen nun die zu dem ewigen Leben mit Leib vnd seel geboren werden/ ist Christus der erstgeborn. Dañ vor jm ist niemand zu der ewigen vnsterblichen Glori vnd Herrligkeit koñen. Es seind zwar vor jm etliche von Todten aufferweckt worden/ als jhene todten die Helias vñ Helisæus erweckt habẽ vñ die von CHristo selber erweckt worden: Aber dise alle seind nit zu dem vnsterblichẽ/ sond' zu dem sterblichen Leben erwecket worden / sintemal sie widerumb sterben haben müssen/ Christus ist also von todten erstanden/ daß er hinfort nim̃er stirbt/ auch der Todt nit mehr vber jn herrschen wirdt. Auff dise weiß ist keiner jemals zuuor von den Todten erstanden/ er ist vnd bleibt der Erstling oder Erstgeborner vnder den todten/ dem die andern nachfolgen / vnnd gleichßfals aufferstehen werden.

3 Reg. 17
4 Reg. 4
4 Reg 13
Matth. 9
Luc 7
Ioan. 11
Rom 6

Das dritte Argument.

SO fern kein Aufferstehung der todten wäre / müste folgen/ daß der todt durch Christum nit allerdings vertilget vnnd vberwunden würde/ sonder sein Regiment vñ herrschaft vber vns Menschẽ behielte. Aber Gottes Son betrowet dem Todt außtruckenlich bey dem Propheten Osee: Er wölle sein todt sein. *Ero Mors tua, O Mors*: O Todt ich wil dein todt sein. Welcher Spruch alsdann erfüllet wirdt/ wañ dises sterblich wird anziehẽ die vnsterbligkeit/ wie S. Paulus schreibt: **Wañ dises sterblig/ (sagt er) anziehen wird die vnsterbligkeit/ als dann wird erfüllet das wort das geschriben ist. Der Todt ist verschlungen in dem Sig / Todt wo ist dein Stachel? Todt wo ist dein Sieg?** Wir könden mit Paulo nicht also trutzen wider den Todt / noch Triumphieren/ wann kein Vrstend deß fleisches wäre.

Osee 13
1. Cor. 15

Darumb die Kirch recht singt dise tag hinumb: Qui mortem nostram moriendo destruxit, & vitam resurgendo reparauit. **Der vnsern todt durch sein sterben zerstöret/ vnd das leben durch sein Aufferstehung wider gebracht hat.** Vnnd in der Oster Collecten bettet sie: Deus qui hodierna die per Vnigenitum tuum æternitatis nobis aditũ deuicta morte reserasti, &c. **O GOtt der du vns den zutrit zu der ewigkeit durch deinen eingebornen Sohn mit vberwindung deß Todts/ widerumb eröffnet hast/ ꝛc.**

Auß deß Teuffels Neyd ist der Todt in die Welt kommen. Wie im Buch der Weißheit stehet: Aber wie in Adam alle sterben/ also werden wir in Christo alle lebendig gemacht.

Sap. 2
1. Cor. 15

Das vierte Argument.

ES tratē einest die Sadduceer/ welche halten dz kein aufferstehung sey/zu dem Herren/ fragten jn vñ sprachen Meister/ Moyses hat gesagt/so einer stirbt vñ hat keinē Son/so sol der Bruder sein Weib nemen/vñ seinem Bruder ein samen erwecken. Nū seind bey vns gewesen siben Brůder/der erst freyet vñ starb/ vñ dieweil er nit samen hette/liesse er das Weib seinem Bruder/ desselben gleichē der ander vñ der dritte/biß auf den sibenden/zu letzt nach allen/ starb auch das Weib. Nun in der auferstehung welches wird sie sein vnder den siben? Dañ sie haben sie je alle gehabt. Jesus antwortet vñ sprach zu jnen/jr jrret vñ verstehet die schrift nit/ noch die kraft Gottes. Dañ in der Aufferstehung werden sie weder freyen noch sich freyen lassen/ sonđ sie seind gleich wie die Engel im Himel? Habt jr aber nit gelesen von der auferstehung/das euch gesagt ist von Gott da er spricht: Jch bin der Gott Abraham/vnd der Gott Jsaac/vñ đ Gott Jacob: Gott aber ist nit ein Gott der todtē sonder der lebendigen. Vnnd da solches das Volck hörete/verwunderten sie sich vber seiner Lehr. Da aber die Pharisеer höreten daß er die Sadduceer geschweigt hette/rc.

Matth. 22
Luc. 20

Disen Text hab ich nach lengs auß dem Euangelisten Matthæo eingeführet/damit jederman sehe was massen Christus wider die Sadduceer für die Aufferstehung der Todten gestritten/ vñ wie er sie eingethan vñ geschweigt habe/ auch deutlich zuuerstehen geben/ daß alle die/ welche solchen Artickel vernainen/sich jrren/ vnnd weder die Schrifft noch die krafft Gottes verstehen.

Eben auß disem Text beweiset sichs/das nit allein die Mäñer/sonder auch die Weiber aufferstehen werden. Dañ da die Sadduceer fragten welchem von dē siben Mäñern jenes Weib/ die sie allhie zur Ehe gehabt in der Vrstend zugehören werde/ hat Christus nit geantwortet das kein weib dort sein werde/welches er hette antworten sollē/ da die Weiber kein aufferstehung zugewarten hetten/sonder meldet allein dz zu derselben zeit weder eheliche Hochzeiten noch ehliches leben sein werde. Das mercken nun fleissig die Schwermer/welche der Weiber auferstehung verneinen wegen deß spruchs S. Pauli: Biß wir alle einanđ begegnen in einigkeit deß Glaubens vñ erkentnuß deß Sohns Gottes/ vnd ein vollkomen Mann werden/đ da sey in der weise deß volkomen alters Christi/ rc. welcher spruch weit ein andern verstand auff jm hat/als jhm von denen Jrrgeistern aufgedichtet wil werdē. Dañ der H. Apostel Paulus zeigt allein mit disen worten an die grosse vollkom̃enheit/die in jenem Leben vñ in der Aufferstehung sein werde/ so wol bey dem Weiblichē als Mänlichen geschlecht.

Ephes. 4

Das fünffte Argument.

VOn der Aufferstehung der Gerechten/redet đ Herr bey dem H. Euangelisten Luca mit disen wortē: Wañ du ein mittag oder Abendmal zurichtest/so lade nit deine freund/noch deine Brůder/noch deine blutsuerwanten/ noch deine Nachbawren die da reich seind/ auff daß sie dich nit etwa widerumb laden vnd dir vergeltung geschehe: sonder wañ du ein ladschaft machest/so ruffe die armen/ die krancken/die Lamen vñ Blinden/ so bistu selig/dañ sie habens dir nit zuuergelten/es wird dir aber vergolten werdē in der Aufferstehung der Gerechten.

Luc. 14

Da hörē wir zugleich von der Auferstehung der Gerechtē vñ von der mildreichen vergeltung die đ Mensch alßdann an Seel vnd Leib für seine gute Werck/ sonđlich für die gut vñ wolthaten die man den armē Leuten bewisen vñ erzeigt hat/empfangen wird.

Vor đ Auferstehung der Gerechtē/wird zwar dē verstorbnē Menschē der lohn gegebē an der seelen/aber in der Auferstehung wird er von Gott gantz vñ vollkom̃enlich an seel vñ Leib außgezalt/wie dañ auch die verdam̃tē an seel vñ Leib alßdañ gepeiniget werdē/ die zuuor allein an der seelen gelitten habē.

Das sechste Argument.

DEr Herr spricht: Verwundert euch dessen nit/ dañ es kombt die stund in welcher/alle die in den Gräbern seind/werden hören die stim̃ deß Sohns Gottes/vñ es werdē herfür

Joan. 5

herfür gehē die da guts gethan haben zur aufferstehung deß Lebens / die aber vbels gethan haben / zur Aufferstehung deß Gerichts.

Zuvor haben wir gehöret / von der Auferstehung der Gerechten / jetzt hören wir von der Auferstehung der Gerechten vñ vngerechten: dise stehen auff zum Gericht vnd zur ewigen verdamnuß wegen jhrer vbelthaten / jene zum ewigen Leben wegen jhrer guten Thaten vnd Wercken.

Das sibend Argument.

IN einer Rede zu den Judē / thut Christus zu viermalen bald aufeinander meldung der Auferweckung võ den Todten die am Jüngsten Tage sein wirdt: Das ist / spricht er / der will deß Vatters der mich gesand hat dz ich nichts verliere von allem daß er mir geben hat / sondern das ichs aufferwecke an dem Jüngsten Tag. Das ist aber der will meines Vatters der mich gesand hat / daß / wer den Son sihet vñ glaubt an jn / habe das ewig leben / vñ ich werde jn auferwecken am Jüngsten tag. Vñ ein kleines hernach: Es kan niemand zu mir komen / es sey dañ daß jn ziehe der Vatter der mich gesand hat / vnd ich werde jhn auferwecken am Jüngsten tage. Abermals vber ein kleines: Wer mein fleisch isset / vñ mein blut trincket / der hat das ewig leben / vñ ich werde jn am Jüngsten tag auferweckē &c.

Eben zu diser auferweckung von todten / wort derselbē Predig deß Herren: Ich bin das brot deß lebens ewere Vätter haben Himelbrot gessen in der Wüsten / vñ seind gestorbē / diß ist das Brot das võ Himel kompt / auf das wer davon isset / nit sterbe / ich bin das lebendige Brot von Himel komen / wer von disem Brot essen wird / der wird lebē in ewigkeit / vñ das Brot daß ich geben werde / ist mein fleisch / welches ich geben werde für das leben der Welt / &c.

In der aufferstehung fahet das leben allererst recht an / dañ zu derselben zeit hat der Todt kein recht oder zuspruch mehr zu vns in alle Ewigkeit / sondern da findet sich eytel Leben an Seel vnd Leib.

Das acht Argument.

MArtha bekennet fein rund vnd lauter die Aufferstehung der Todten / sintemal sie zu dem HERREN von jhrem verstorbnen Bruder sprach: Ich weiß wol dz er auferstehen wird in der aufferstehung am Jüngsten tag. Darauff Jesus antwortet: Ich bin die Aufferstehung vnd das leben / als wolte er sagen / du glaubest recht Martha / aber du soltest wissen / daß er vnnd alle andere Todten durch mich aufferstehen vnd leben werden / dañ ich bin die Auferstehung vñ das Leben. Ioan. 11.

Das neundte Argument.

S. Paulus bekandt gleichfalß disen Articket von der Aufferstehung d' todten vor einē offentlichen rath / vnd wäre darüber schier zu stucken zerrissen worden: Jr Männer vñ Brüder / sagt er / ich werde gerichtet vm̄ d' hoffnung vnd aufferstehung willen der todten. Act. 23. Vnd in der Statt Cæsarea vor dem Landpfleger Felice vñ Hohenpriester Anania vñ Eltisten der Juden / sagt er: Das bekenne ich aber dir / daß ich nach disem wege (welchen sie nennē ein sect) diene dem Gott meiner Vätter also / dz ich glaube allem was geschriben stehet / im Gesetz vñ in den Propheten vnd hab die hoffnung zu Gott auf welche sie auch selbs warten / nemlich / die zukünfftige Aufferstehung der Todten / beyde / der Gerechten vnd Vngerechten / &c. Act. 24.

Das Zehende Argument.

ABermals schreibt S. Paulus: Wir müssen alle ofenbaret werdē vor dem Richterstul Christi / auf das ein jedlicher empfah an seinē leib nach dem er gehandlet hat guts od' böses. 2. Cor. 5.

Soll nun an jenem Tag ein jedlicher mensch an seinem Leib guts oder böses empfangen / so müssen die Außerwöhlten vnd verdampten jhre vermoderte / zu staub vnnd aschen gewordene Leib widerum̄ zu sich nemen / vñ darinnen aufferstehen / dise zu ewiger Pein / jene zu ewiger glori vñ herrligkeit.

Das Eylffte Argument.

ISt kein Aufferstehung der Todten / vñ hoffen wir allein in disem Leben auf Christum / so seindt wir die elendigsten vnder allen Menschen. Was stehen wir alle stunde in gefahr? Ich sterbe täglich lieben Brüder vmb ewer ehr willen / die ich hab in Christo Jesu vnserm Herren. Was hülf es mich aber daß ich Menschlicher weise zu Ephe- 1. Cor. 15.

so mit den wilden Thieren gefochten hab/ so die Todten nit aufferstehen/ etc. So lasset vns nun essen vnd trincken/ dann morgen werden wir sterben/ etc. So vil der H. Apostel Paulus. Darauß abzunemmen zwey stuck/ Eines/ das alles Leyden der Gottseligen Christen auff diser Erden vmbsonst vñ vergebens wäre/ wann die Todten nit aufferstehen solten. Das ander/ das notwendig ein wildes vñ rohes Leben auf gut Epicurisch vñ Sardanapalisch erfolgen müste/ wañ kein auferstehung sein soll/ man wurde tag vnd nacht nur fressen vnd sauffen/ vnd allen fleischlichen wollüsten obligen/ wie dann die zuthun pflegen/ welche kein Vrstendt glauben.

Das zwölfft Argument.

WIR wollen auch inn die Alttestamentische Bücher kommen/ vñ erstlich die Aufferstehung deß Fleisches auß dem Büchlein Job beweisen.

Als der Gerecht wolgeplagte Man Job in seinem höchsten Leyden vnd elend auf einem Misthauffen sasse/ vñ keinem trost weder von seinem eignen Weib/ noch von seinen befreunden haben könte/ vñ da jm seine Ochsen vnd Esel durch den Einfall der Sabeer/ vñ seine Camel durch den Streif der Caldeer hinweg geführet/ auch seine Schaf durch das wild fewr von Himmel verbrennet/ seine kinder vom eingefallnen Hauß zertruckt/ vñ er für sein person mit schmertzlichen Rauden vnd geschweren am gantzen Leib dermassen vberzogen war/ daß man jn nit wol mehr erkennet/ da ergriffe er den Artickel von der Aufferstehung vñ tröstet sich damit: Ich waiß/ sprach er/ daß mein Erlöser lebet vñ daß ich am Jüngstẽ tage widerumb von der Erden aufferstehen werde/ vnd ich werde widerumb vmgeben mit meiner haut/ vnd in meinem fleisch wil ich meinen Gott anschawen/ den will ich selbs sehen/ vnd meine Augen werden jhn sehen/ vnd kein ander.

Dem H. Job ist offenbaret worden was massen sein vñ vnser aller Erlöser solte für das Menschliche Geschlecht sterben/ vnd bald darauf widerumb zum leben von todten erweckt werden/ darumb sagt er/ ich weiß daß mein Erlöser lebet. Auff dise erweckung vñ Vrstend gründet vnd bawet Job sein Vrstend vñ helt es für gewiß/ daß wie sein Erlöser lebt/ er auch leben werde/ vnd eben mit dem fleisch/ haut/ augen/ etc. die er jetzunder hat/ werde er auch am Jüngsten tag von der Erden aufferstehen/ doch in einer andern form vñ gestalt: daß die Haut wirdt anders außgearbeitet/ daß Fleisch sampt den Augen vnd allen Glidern wirdt anders zugericht vnd gestaffiert sein.

Das Dreyzehendt Argument.

VNd deß Herren Hand/ schreibt Ezechiel/ kam vber mich vñ führet mich hinauß im Geist deß Herren/ vñ stellet mich mitten auf ein Feld daß voller Bein lage/ vnd führet mich gerings durchs sie. Es lagẽ aber fast vil auf dem flachen Feld/ vnd waren sehr dürr/ vñ er sprach zu mir: Du menschenkind/ meinestu auch dz dise Beine widerumb lebendig werden? vñ ich sprach: O Herr Gott das waistu. Vñ er sagt zu mir: Weissage võ disen gebeinẽ/ vñ sprich zu jnen: Ihr verdorrete Bein höret deß Herren wort/ also spricht der HerrGott zu disen Beinẽ. Sihe/ ich wil ein Athem in euch bringen vñ jhr werdet leben/ Ich wil euch Flachsadern geben vnd fleisch lassen vber euch wachsen vñ mit haut vberziehen/ vñ ich wil euch Athem geben/ vñ jr werdet leben vnd wissen daß ich der Herr bin. Vnd ich weissagete wie mir befohlen war/ vnd da rauschet es da ich weissagete/ vnd sehet/ es regete sich vñ die gebein giengen zu den Beinen/ ein jedes zu seines gleichẽ/ vñ ich sahe/ vnd sihe/ es wüchsen Adern vnd fleisch darauff/ vñ die haut ist vber sie außgebreitet worden/ vñ es war kein Athem od' Geist in inen/ vñ er sprach zu mir: Weissage zu dem Winde weissage du Sohn deß menschen vñ sprich zu dem Wind: So spricht der HErr Gott/ Wind komme auß den vier Winden/ vñ blase vber dise getödten dz sie wider lebendig werden/ vñ ich weissaget wie er mir befohlẽ hatte/ da kame Athem in sie/ vñ sie wurden wider lebendig/ vnd stunden auff jhren Füssen ein mächtig groß Heer/ etc.

Da haben wir nun das groß Wunderwerck/ welches an jenem tag geschehẽ wird/ daß nemblich alle verdorrete Todtenbein widerumb jhr fleisch/ Haut/ Adern/ Geist/ vnd Leben bekommen werden. Jetzt sihet man die Beiner der Verstorbnen hauffenweiß ligen auf den Kirchhöfen vnd Gottsäckern/

äckern / in den Grufften vnd Gewelbern/ auch auff den Feldern / wegen der grossen Schlachten die man etwa daselbsten gehalten. Wer solte es mainen oder denen dürren Todtenbeinen ansehen / daß sie widerumb Leben vnd auff jhren Füssen stehen solten? noch geschicht es / vnd der Prophet Ezechiel hat es allberrit im Geist gesehen durch sonderliche Offenbarung GOttes. Vnd da gleich ein Bein da/das ander dort ligt / so werden sie doch fein aneinander finden vnd zusammen gefügt werden.

Das Vierzehendt Argument.

Daniel. 12

DEr Prophet Daniel schreibt: Vil auß denen so in der Erden Staub schlaffen/werden auffwachen / etliche zum ewigen Leben / etliche zu ewiger Schmach vnd Schande.

In disem Spruch wirdt das wörtlein (Vile) genommen für (Alle) Vile auß denen die in der Erden Staub schlaffen/ das ist/ Alle die in der Erden Staub schlaffen/ werden auffwachen / inmassen es auch an vilen andern orten der H. Schrifft also genommen wirdt.

Gut vnnd böse werden auffwachen/ die Außerwölten vnd die verdampten / dise zu ewiger schmach vnd schande / jene zum ewigen Leben. Vnd wie es leicht ist ein schlaffenden vom Schlaf auffwecken / also ist es leicht / ja vil leichter dem Allmächtigen Gott die Todten zu dem Leben zuerwecken. Daher der Gerechten vnnd vngerechten Todt einem Schlaf hin vnd wider in Gottes wort verglichen wird. Sonderlich sagt Christus vonn jenem zwölff Jährigen Mägdlein: Das Mägdlein ist nicht Todt / sondern schlaffet.

3. Reg 14
2. Paral 9
Esaiæ 14
Ezech 32
Actor. 7
Matth. 9

Das Fünffzehende Argument.

DEr Machabeischen Matron Kinder haben sich in jhrer grossen pein vnd Marter die sie vom Tyrannen Antiocho erlitten / allermeist gesterckt mit disem Articul vonn der Aufferstehung der Todten. Dann da man jhrem andern Sohn die Haut sampt dem Haar vom Kopff streiffet vnnd jhn fraget/ ob er essen wolte (vom Sawfleisch) oder den gantzen Leib mit allen Glidern Martern lassen? Antwortet er auff sein Sprach vnd sagte: Ich wils nicht thun. Da namen sie jhn vnnd Marterten jhn/ wie den ersten. Als er nun jetzt inn den letzten zügē lage/ sprach er: Du aller schalckhafftigster / du bringest vns wol vmb dises Leben jetzunder / aber der König der Welt wirdt vns (so wir vmb seiner Satzungen willen sterben) inn der Aufferstehung zu dem Ewigen Leben erwecken.

2. Machab. 7

Darnach namen sie den dritten vnnd triben auch jhren mutwillen oder Spott mit jhm / vñ da sie es von jhm forderten / recket er die Zung frey herauß / vnd strecket die Händt dar/ vnd sprach getrost: Dise Glidmassen hat mir Gott von Himmel gegeben/ darumb will ich sie gern fahren lassen vmb seines Gesetzes willen / dann ich hoffe er werde mirs wol wider geben.

Da diser auch todt war/ peinigten sie den viertē auch also / da er jetzt sterben wolt / sprach er: Es ist besser von den Menschen getödtet werden/ vnd hoffnung auff Gott haben / der vns wider aufferwecken wirdt/ dann du werdest zum Leben nicht aufferstehen.

Sihe wie frewdig sich dise Knaben auff die gemein Aufferstehung verlassen / vnnd wie starck sie darauff gebawet haben.

Also hab ich auß der Bibel vnnd Büchern deß alten vnnd newen Testaments/ mit fünffzehen Argumenten erwisen / daß ein Aufferstehung der Todten sey / derowegen wir billich bey disem Hauptartickel steiff halten / vnnd im wenigisten davon nicht weichen solten. Es scheinet wol der Menschlichen Vernunfft ein vnmüglich ding sein / daß ein Todter Pulverisierter vnd von Würmen zerfressner Leib / widerumb solte lebendig werden können: Aber eben der GOtt / der Himmel vnd Erden auß nichts erschaffen / kan auch den Leib der zu Staub vnd Aschen worden / widerumb lebendig machen. So lasset vns der lieb Gott Järlich ein gleichnuß sehen diser Vrstendt / an dem Laub vnnd Graß / an Bäumen / Kreutern vnd andern Gewächsen. Ist nicht den Winter vber in Gärten / Feldern vnnd Wäldern gleichsam al-

les erstorben vnd verdorret? ligt nicht tieffer Schnee darauff? Dannoch im Sommer grünet vnd blüet alles herfür vnnd lebt alles/wie dann vnser Herr selber die zeit der gemeinen Aufferstehung / da das Reich GOttes recht angehen wirdt / dem lieblichen Sommer vergleichet/ da er sagt: Sehet an den Feygenbaum/vnd alle andere Bäum wann sie jetzt außschlagen/so sehet jhrs an jhnen vñ mercket daß der Sommer nahe ist: Also auch jhr/wann jhr dises alles sehet geschehen/so wisset das daß Reich Gottes nahe ist.

Luc. 21.

Daher bey vilen ein löblicher brauch ist/daß sie auff die Todtenleich Blumen vnd allerley wolriechende Kräutlein strähen/dadurch anzudeuten/ daß wie die Blumen vnnd Kräutlein im Sommer herfür schiessen vnd wachsen / also werden auch der verstorbnen Cörper vnd Leichnam herfür gehen vnd sprossen / wann der Ewig Sommer der Aufferstehung vnnd Himelreichs angehen wirdt. Solche frölliche Aufferstehung vnnd Ewigwehrendes Leben verleyhe vnns allen die höchstgebenedeyteste Dreyfaltigkeit / Vatter / Sohn/ vnd Heiliger Geist / ein einiges Göttliches wesen / AMEN.

):o:(

Ein Predig von den vier DOTIBVS vnd Kleinödern/damit die Cörper der Gerechten/nach der Aufferstehung begabt vnd gezieret sein werden.

IHR Geliebte inn dem HERRN / wir wollen inn diser Predig hören wie der Außerwöhlten Cörper nach der Aufferstehung außsehen/ qualificieret vnnd gestaltet sein werden / nach dem Ebenbildt deß von Todten erweckten Cörpers vnsers HErrn JesuChristi/ dauon die Euangelia so zu diser Osterzeit vonn der Kirchen vns fürgehalten werden/ meldung thun/ wirdt ein wichtige/lustige/tröstliche/vnd fröliche Materi sein. Ewer lieb vnd andacht wolle begirig zuhören / auff daß sie ein hertzliches verlangen bekommen/mit den Gerechten an jenem Tage von Todten mit jhrem Leib erweckt zu werden.

Erstlich.

CHristus ist mit höchster Klarheit auß dem Grab herfür gangen / dann so der Engel Angesichter bey dem Grab wie ein Blitz außgesehen / vnnd jhre Kleider geglantzet haben / wie vil mehr hat Christus herrlich geschinen vnd geglantzet/ Vnd so deß Herrn Angesicht auf dem hohen Berg Thabor inn der verklärung geleuchtet als die Sonn / wie wirdt er nicht nach der Vrstendt geschimmert vnnd geleuchtet haben?

Matth. 28. Luc. 24.

Matth. 17. Marc. 9. Luc. 9.

Von Moyse bezeugt die Schrifft/ er habe auß dem Gesprech mit Gott ein solchs hellscheinendes vñ glantzendes Gesicht bekommen/dz die Jsraeliten jn nit anschauen noch solchen glantz in jren augen erdulden möchten/

Exod. 34. ten/Vnnd derowegen wann Moyses mit dem Volck reden wolte/muste er etwas fürhengen vñ sein Angesicht decken. Wie weit hat die klarheit vnsers Erlösers die klarheit 2. Cor. 3. Moysi vbertroffen? Vnd wie vil mehr hat er sein glantz vnd die stralen seiner klarheit müssen an sich ziehen vñ halten/wegen der conuersation vñ gesprechs mit seinen Aposteln vnd Jüngerne? Wer hette jhn sonst anschawen/vnnd mit jhm reden können? Nach dem Ebenbildt nun diser deß Herrn klarheit/werden auch die Cörper der Gerechten in der Aufferstehung formirt sein/ wie der H. Apostel schreibt: **Vnser wandel ist im Himel/von dannen wir erwarten deß Heylands vnsers Herren Jesu Christi/welcher wird verklären** Philip. 3. **den Leib vnserer nichtigkeit dz er änlich werde dem Leib seiner Klarheit.** 1. Cor. 15. Vnnd zu den Corinthern: **Es wirdt geſäet in der vnehr vnd wirdt aufferſteben in der herrligkeit. Die gerechten werden glantzen/** sagt der Weise Mañ. Vnd Christus spricht: **Die Gerechten** Sapien. 3. Matt. 13. **werden scheinen wie die Sonn im Reich jhres Vatters.**

Catech. 18. Cyrillus sagt: Gott hab etlichen kleinen Würmlein die Natur geben daß sie bey der Nacht scheinē wie die Liechtlein/wie vilmehr kan er gnad geben daß die Außerwölten in jener Welt fünckelen vnnd leuchten.

Dise Klarheit haben bißhero die Mahler anzeigen wollen/mit dem schein welchē sie pflegen vmb das Haupt der Heiligen zumahlen. Es ist aber solche klarheit vnderschidlich/sintemal ein Heiliger mehr leuchten wirdt als der ander.

1. Cor. 15. **Ein and' klarheit spricht S. Paulus/ hat die Sonn/ein andere klarheit hat der Mon/ein andere klarheit habē die Stern/dañ ein stern hat vnderscheid von dem andern in der klarheit/also auch die Auferstehung der todten/ꝛc.**

Dan. 12. Ein besondere Klarheit werden haben die frommen vnd Gottseligen Lehrer: **Die Lehrer/** sagt Daniel/ **werden leuchten wie deß Himels glantz/vnd die so vil in der gerechtigkeit vnderweisen/wie die Sternen jmmer vnd ewigklich.**

Wie aber der Heiligen Cörper alßdann werden schön glitzen vñ glantzen/also werden entgegen der verdampten Cörper dunckel/finster vnd Melancholisch außsehen/ sonderlich deren/die jhre Angesichter auß hoffart angestrichen/glosiert/mosiert/geriben/gesalbet/ꝛc. damit der Bälg fein glat vñ glitzent sein soll. Item: Die mit glantzendem Silber/Golt/Edelgestein vñ dergleichen sich vber die massen zieren vnd schmucken/vnd eytel klaretlein auf diser Welt sein wollen/müssen sich wol fürsehen/damit sie durch solchen Schmuck nicht verlieren die recht schönheit vnd klarheit die in der Aufferstehung der Gerechten sein wird.

Alexander Magnus hat gebranget mit seinem Guldenen Rock/darein das gantz Firmament auffs Kunstreichiste ist gewircket gewesen/Wie wirdt er aber gezieret sein in der Aufferstehung?

Zum Andern.

DEr Herr Christus ist nach der Vrstend vnleydenhafft worden: **Er** Rom. 6. **stirbt hinfort nit mehr/vñ der todt wird nit mehr vber jn herrschen.**

Dises Kleinot d' vnleydenheit bekommen auch die Cörper der Außerwölten: **Dann** 1. Cor. 15. **es wird/** sagt der Apostel/ **gesäet verweßlich/vñ wird aufferstehen vnverweßlich/vnd dises verweßlich muß anziehen das vnverweßlich/vñ dises sterblich muß anziehen die vnsterbligkeit. Es wird sie/** schreibt S. Joannes in der heimblichen Offenbarung/ **weder hun-** Apo. 7. & 21. **gern noch dürsten mehr/ weder die Sonn noch einige hitz wirdt auff sie fallen. Gott wird alle Zäher von iren Augen abwischen/vnd der todt wird nit mehr sein/noch leyd noch geschrey/ noch schmertz wird mehr sein.**

Da haben sich zuerfrewen welche vil gelitten haben auff diser Welt vmb deß Namens Jesu willen/dann dort sie keines Leydens oder Creutzes mehr fähig sein werden.

Der verdampten Cörper aber/sonderlich deren die gar zart vñ haiggl gewesen/auch mit eines Nadelspitzes groß für Christo leyden wollen/werden allerley Peinen vnnd Tormenten vnderworffen sein/wie dann die Höll darein sie gestürtzet werden/nichts anders ist als locus tormentorum, ein Luc. 16. ort von allerley pein vnd marter/nach deß reichen Schlemmers beschreibung. Sterben Apoc. 9. werden sie zwar nit ob sie gleich gern wolten/dañ der Todt wirdt vor jhnen fliehen/ vñ solche vnsterbligkeit wird jhnen zu mehrem schmertzen vnd leyden gereichen: **Sie** Apocal. 6. **werden sagen zu den Bergen vñ Felsen/fallet auff vns/vñ verberget vns für dem Angesicht deß/der auff dem**

Stul sitzet/vnnd für dem Zorn deß Lambs/rc. Summa/sie werden jhnen den Todt wünschen daß sie nur nicht leyden solten/solches kan aber nit sein/ jhr leyden bleibt vnauffhörlich vnd ewig.

Zum Dritten.

VNsers Heylandts Leib ist gezihret gewesen mit der gab der agilitet, fertigkeit vñ schnellheit/ wie solches seine vilfältige Erscheinungen an vnderschidlichen orten/im Garten/ auff der reiß gen Emauß/ zu Hierusalem/ in Galilea/ rc. anzeigen/ dahin er sich on alle bemühung in einem Hup vnd Augenblick gstellet hat/ da war es vnnot zurasten wie er zuvor auff dem Brunnen deß Patriarchen Jacobs gesessen vnd gerastet hat.

Matth. 28. Luc. 24. Ioan 20.

Ioan 4.

Mit diser schanckung werden auch die Cörper der Außerwölten von Gott verehret. Hie müssen wir vil zeit zubringen/Roß/ Wagen/ Schif vnd Brucken gebrauchen ehe wir fortkom̃en/ dort wird der Leib so geschwind sein als jetzt vnsere gedanckē seind/ vnd wie ich jetzt mit meinen gedancken Augenblicklich mag sein zu Rom oder zu Constantinopel/oder in India/vnd dergleichen weit gelegen orten/ Also werden nach der Aufferstehung vnsere Leib sein können in einem Hup/ wo wir dieselbē hin habē wollen: Es wirdt gesäet/ meldet S. Paulus/ in der schwachheit vnd wird auffstehen in der krafft. Vnd Esaias sagt: Welche hoffen in den HErren/ werden jr stärcke verenderen/ werden jhnen Adlers flügeln nem̃en/ sie lauffen vñ werden nit müd/ sie werden gehen vnd nit erligen. Im Buch der Weißheit stehet: Die Gerechten werden hin vnd her lauffen wie die fewrfunckē im Geröhrich: Talia illis inerunt corpora, vt illic sint, vbi esse voluerunt, schreibt S. Augustinus: Die Gerechten werden solche Leiber haben/ die an dem Ort wo sie wollen daß sie sein sollen.

1. Cor. 15.

Esa. 40.

Aug. lib. 13. de Ciuitate Dei c. 18 & lib. 20 cap. 18, lib. 22, c. 11.

S. Bernardus sagt: Die Glorificierten Cörper werden so schnell sein/ daß sie/ wann sie wollen/ auch die geschwindigkeit vnserer Gedancken durchauß nachfolgen mögen.

Bernardus serm. 4. de festo omnium sanctorum.

Selig seind die/welche hurtige vñ schnelle Füß haben zum guten/ fertige händt vnd Mundt zum Gebett/ behende Glider zu der Gerechtigkeit/ die nit faul/ träg vnd langsam im Gottsdienst sein/ dise begabt der liebe Gott billich mit der Gab der geschwindigkeit vnd hurtigkeit.

Die verdam̃ten aber/ bevorab die schnelle Füß zum argen/ zum tantzen/ vnd springen/ rc. schnelle händ zum rauben vnd stehlen/ schnelle Zungen zum Gottslästeren/ Sum̃a/ schnelle Glider zu aller Büberey sünd vnd schandt haben/ werden jhre Leib nach sich schlöppē wie schwere Sandsäck/ ja Händ vnd Füß werden jhnen gebunden werden/ vñ da die Gerechten mit jhren Leibern dem HErren entgegen/ durch die Wolcken vnd Lufft hingezuckt werden/ müssen die Verdampten daniden auff der Erden bleiben.

1. Thes. 4.

Zum Vierten.

DEß HErren von Todten Aufferstandner Leib hat die Gab der subtilitet gehabt/ vnnd ist dermassen subtil vnd geschmeidig gewesen/ daß er ohn alle jrrung vnd hindernuß Stein/ Eysen/ Holtz/ rc. durchtringen können. Ist er nit durch den versigelten harten Grabstein erstanden? Ist er nicht durch verschlossenes Thor eingangen vnd mitten vnder seine Apostel gestanden/ vnd jhnen den Frid gewünschet? Ist er nicht durch alle Himmel/ wann sie gleich noch so fest/ vnnd stärcker als Eysen vnd Adamant wären/ wie Job daruon redet/ mächtig ohn allen anstoß gefahren?

Ioan 20.

Eben auff die weiß werden auch vnsere Cörper alle ding ohn einigen widerstandt durchtringen mögen. Daher S. Paulus die Leib nach der Vrstendt Geistliche Leib nennet: Es wirdt ein Viehischer Leib gesäet/ vñ gehet ein Geistlicher Leib auff. Nicht daß sie nicht ware Leib sein werden/ sondern daß sie die art vnnd eygenschafft eines durch alle Cörper durchtringenden Geists an jhnen haben sollen. Hoc significat spirituale, quale post Resurrectionem corpus Domini erat, cùm per ianuas clausas transiuit. Das heisset ein Geistlicher Leib/ sagt Damascenus/ wie der Leib deß HErren nach der Vrstend gewesen/ da er durch verschlossne Thür gangen ist.

1. Cor. 15.

Damasc. lib. 4. de fide. 28.

Bey den verdampten wirdt kein subtilitet

tilitet sein/sondern sie werden grobe/ungeschickte vnd vngeschlachte Leiber haben vnd behalten.

Hie ist zu mercken daß die Caluinischen solche Subtiligkeit an deß HErren Christi Leib/vnd folgents auch an den Glorificierten Cörpern der Gerechten keines wegs gestehen wollen / sonder verneinen penetrationem corporum, daß ein Leib den andern durchtringen köndte/vnnd derowegen CHRIstus weder durch das verschlossen Grab erstanden / noch durch das versperte Thor zu seinen Jüngern eingangen sey. Caluini Wort sein: Interea tamen verū esse minime concedo, Christi corpus penetrasse per januas clausas. Entzwischen lasse ich durchauß nit zu / daß war sey was die Papisten fürgeben/der Leib Christi hab die versperrte Thür durchtrungen. Daher dichtet das Caluinisch gesindlein allerley wider dise Warheit. Etliche sagen der Herr hab angeklopffet / da hab man jhm auffgethan/andere sprechen/das Thor hab sich selber geöffnet / gleich wie die eysene Thür sich von jhr selber S. Petro eröffnet hat. Die dritten wenden für/er sey zum Fenster/ oder zum Schlüsselloch/ oder sonst durch eine Klumsen hinein kommen.

Aber deß Euangelisten Wort seind lauter/ daß JEsus zu verschlossenen Thüren eingangen sey/vnd also verstehen den Text die heyligen Patres vnd Kirchenlehrer/vnder welchen S. Gregorius schreibt: Quid mirum si clausis januis post Resurrectionem suam in æternum jam victurus intrauit, qui moriturus veniens non aperto Virginis vtero exijt? Was wunder ists / wann durch versperrte Thür nach der Vrstendt / der nun mehr ewiglich leben soll / eingangen ist/ welcher / da er kame zu sterben/ durch vneröffneten Leib ein Jungfrawen herfür kommen?

S. Epiphanius eignet solche durchtringung durch verschlossene Thür außtruckenlich der Subtiligkeit deß Leibs zu/ vnnd spricht: Vnser HErr Jesus Christus ist von Todten erstanden/ vnnd hat kein andern Leib erwecket / sondern den Leib der zuuor war / hat er in ein Geistliche Subtiligkeit verwandlet/vnnd ist also gantz Geistlich durch verschlossene Thür eingangen. Welches mit disen vnsern jetzigē Cörpern nicht geschehen kan / wegen der dicke vnd grösse/weil sie noch die geistliche Subtilitet an jhnen nit haben.

Eben also lehren die Patres, daß Christus mit seinem Leib das verschlossen Grab durchtrungen hab/wie zu sehen in dem H. Justino a / Gregorio Nazianzeno b / Augustino c/ Hieronymo d / Chrysostomo e/ Theophylacto f / Euthymio g / Beda h/ Bernardo i.

a Iustinus quæst 117. ad Gentes b Nazianzeno in Tragœdia Christus patiens.

c Aug serm 138. de tempore. d Hier. Epistola 150. ad Hedibiam quæst 6. e Chrysost homil 90. in Matth. & homilia de Ioanne Baptista. f Theophyl. in cap. 28. Matthæi. g Euthym in prædictum caput. h Beda homil in Vigilia Paschæ. i Bernard serm. de Resurrectione

So ist nun gewiß daß GOTTES Sohn vermög der Subtiligkeit mit seinem Cörper die andern Cörper als Stein vnnd Eysen penetriert vnd durchtrungen hab/ wiewol er auch anderßwo her/nemlich auß der vereinigung Menschlicher Natur mit der Göttlichen/solche penetration vnnd durchtringung thun köndte / inmassen er dann in Krafft diser vereinigung noch vor seiner Vrstend etliche Zeichen vnnd Fußstapffen auß allen vieren jetzt eingeführten Dotibus vnd Gaben sehen liesse / von der Subtilitet/da er von einer Jungfrawen geboren/von der Klarheit da er sich auff dem Berg verkläret/von der schnelligkeit / da er auff dem Meer wandlet/von der Impassibiliter vnd vnleydenhafftigkeit / da er sich im Nachtmal essen liesse/wie Innocentius fein anzeiget.

Innocent. lib. 4. de de myst. Missæ cap. 11

Kan nun dem HErrn Christo die Subtilitet seines von Todten aufferstandenen Leibs nicht abgesprochen werden / so kan sie auch den Cörpern der Außerwöhlten nicht abgesprochen werden.

Souil hab ich kürtzlich von disen vieren Dotibus, Schanckungen/ Gaben vñ Kleinödern damit Christi Leib in der Vrstend gezieret worden/vnd auff künfftig der Außerwöhlten Leib gezieret solten werden/ melden wollen. Der allmechtig GOtt verleihe vns sein gnad/damit vnser Aufferstehung nit geschehe mit den verworffnen vnd verdampten/sonder mit den Außerwöhlten vnnd Gerechten zu der Himlischen Glori vnnd Herligkeit an Seel vnd Leib/ durch alle ewigkeit/Amen.

An S. Georgen Tag/ Euangelium S. Joannis am 15. Capitel.

IN der Zeit sagt der Herz zu seinen Jüngern. Ich bin der ware Weinstock/ vnnd mein Vatter ist ein Ackermann. Ein jedliche Reben in mir/ die nicht Frucht bringt/ wirdt er abschneiden/ vnnd ein jedliche/ die da frucht bringt/ wird er reinigen/ daß sie mehr Frucht bringe. Jhr seyt jetzt rein vmb der Rede willen/ die ich zu euch geredt hab. Bleibt in mir/ vnd ich in euch. Gleich wie die Reben nicht kan Frucht bringen von jhr selber/ sie bleib dann am Weinstock/ also auch jhr nicht/ jhr bleibt dann in mir. Ich bin der Weinstock/ jhr seyt die Reben. Wer in mir bleibt/ vnd ich in jhm/ der bringet vil Frucht/ dann ohn mich köndt jhr nichts thun. Wer nit in mir bleibet/ der wird hinweg geworffen/ wie ein Rebe/ vnnd wird verdorzen/ vnd sie werden jn zusammen lesen/ vnnd ins Fewer werffen/ vnd wird verbreñen. So jhr in mir bleibet/ vnd meine Wort in euch bleiben/ so möget jhr bitten alles das jhr wöllet/ vnd es wirdt euch widerfahren.

IHr Geliebten/ dises verlesen Euangelium tringet hefftig auff gute Werck/ vnnd lehret dauon viererley:

Erstlich/ daß wir gute Werck thun/ vnd fruchtbar sein solten wie die Reben am Weinstock. Das ist der Reben art vnnd eygenschafft/ gute Trauben tragen/ sonsten taugen sie zu nichten. Du Menschen Sohn/ saget Gott zu dem Propheten Ezechiel/ warzu ist das Rebenholtz sonderlich gut? vnd das Rebschoß vnder anderm Waldholtz? was kan darauß werden? nimbt man auch holtz dauon etwas darauß zu machen? oder gibts doch ein Nagel an den man etwas hencke. Also ist ein jeglicher Christglaubiger Mensch erschaffen zu gutẽ Wercken: Wir seind/ schreibt S. Paulus/ sein Geschöpffe/ erschaffen in Christo Jesu zu guten Wercken/ zu welchen vns GOTT zuuor bereitet hat/ daß wir darinnen wandeln sollen. Durch dise Erschaffung aber verstehet S. Paulus die Tauff vnnd Widergeburt durch das Wasser vnd H. Geist. Wir seind erschaffen/ das ist/ wir seind widergeboren zu guten vnnd heiligen Wercken/ nach der Außlegung S. Chrysostomi: Wer sich nun der guten Werck nicht befleisset/ der handlet wider sein Tauff vnd wider sein Geistliche Erschaffung vnnd Widergeburt/ dagegen wer mit guten Wercken vnnd Tugenden vmbgehet/ der vollbringt/ was sein Erschaffung vnd Widergeburt von jm erfordert vnd erheischet.

Ezech. 15.

Ephes. 2.

Zum andern / lehret das heutig Euangelium / dz ausser vnd ohn Christi Gnad kein gut Werck geschehen könde. Wie die Reben / spricht der Herr / nit kan von jr selber Frucht bringen / sie bleib dann am Weinstock / also auch jhr nit / jhr bleibt dann in mir: Jch bin der Weinstock / jr die Reben wer in mir bleibt / vnd ich in jm / der bringt vil Frucht / dann ohn mich könnet jr nichts thun. Gott ists / meldet S. Paulus / der in euch wircket bayde / das wollen vnd das thun / nach seinem wolgefallen. Item: Nit das wir gnugsam seind võ vns selber / als auß vns selber etwas zu dencken / sondern vnser gnugsamkeit ist auß Gott. Vnd S. Jacobus schreibt: Jrret nicht lieben Brüder / alle gute gaben / vnnd alle vollkommene Gab kompt von oben herab / vom Vatter deß Liechts.

Philip. 2
2. Cor. 3
Iacob. 1

Also wird vmbgestossen die schädliche Ketzerey der Pelagianer / welche fürgeben / der Mensch möchte auß natürlichen kräfften ohn die Gnad Gottes / vnnd ohn Christi gute verdienstliche Werck thun vnnd selig werden / wider welchẽ jrrthumb die Christliche Kirch sich jederzeit ernstlich gesetzet / sonderlich im Concilio Mileuitano. Es seind auch verhanden Bapsts Celestini vnnd Bapsts Innocentij schöne Epistel wider dise Pelagianische Gnadenfeind. So hat das jüngst gehalten Concilium zu Triendt hieuon dise drey Canones ergehen lassen.

Concil. Mileuitanum c. 5

I.

SO jemandt sagen würde / der Mensch könde vor GOTT gerechtfertiget werdẽ auß seinen wercken / die entweder durch die kräfften menschlicher Natur / oder durch die Lehr deß Gesetzes geschehen / ohn die Göttliche Gnad durch JEsum Christum / der sey verflucht.

Conc. Trid. Sess. 6 Can. 1. de iustificatione

II.

SO jemandt sagen würde / die Göttliche Gnad werde durch Christum Jesum allein dazu gegeben / auff daß der Mensch desto leichter möge gerecht leben / vnd das ewig Leben verdienen / gerad als wann ohn die Gnad durch den freyen Willen baydes (gleichwol schwerlich) geschehen köndte / der sey verflucht.

Can. 2

III.

SO jemandt sagen würde / der Mensch könte Glauben / hoffen / lieben / oder buß thun wie sichs gebüret / ohn deß H. Geists vorgehende einsprechung vnd hülff / der sey verflucht.

Can. 3

Sihe wie fein das Trientisch Concilium erkläret deß HErrn Wort im heutigen Euangelio: Ohn mich könnet jhr nichts thun. Summa / ausser vnd ohn Christo Jesu ist kein Gerechtigkeit / kein Glaub / kein Hoffnung / kein Lieb / kein Buß / kein gut Werck zu finden.

Zum dritten / das heutige Euangelium zeigt an / was jene für ein straff zugewarten / die keine Frücht bringen / vnd nach guten Wercken nicht streben. Dise Straff ist fünfferley.

Fürs erst: Mann wird sie wegwerffen: Einen jeglichen Reben an mir / der nicht frucht bringet / wirdt Er / nemblich mein Vatter / wegnemmen. Item: Wer nit in mir bleibt / der wird weggeworffen wie ein Rebe.

Durch dises wegwerffen / wirdt verstanden das wegstossen von dem Angesicht GOTTes / dafür der Heylig Dauid fleissig gebetten: *Ne proijcias me à facie tua.* Werffe mich nicht von deinem Angesicht hinweg. Das ist die aller gröste Pein vnnd straffe / wann der Mensch deß Göttlichen Anblicks Ewiglich muß beraubt sein.

Psalm 50

Zum andern / sie werden verdorren / das ist / sie werden vertrocknen vnnd verschmachten an jhren Seelen / auß mangel deß edlen Saffts der Göttlichen Gnaden / also / daß zu ewigen Zeiten kein potzen einiger Tugendt oder guten Werck / außschlagen vnnd herfür schiessen wirdt können.

Zum Dritten / sie werden zusammen gelesen werden / das ist / sie werden GOttes Handt nicht entfliehen / oder dafür sich verkriechen vnnd verstecken können / man

wird sie ertappen vnnd Büschel auß jhnen machen / wie man pfleget Büschel auß den abgeschnittnen Reben zu machen.

Zum Vierten / man wirdt sie in das Fewr werffen: *Ecce igni datum est in escam, vtramq; partem eius consumpsit ignis.* Sihe das Rebenholtz ist dem Fewer geben worden zum verzehren / vnd das fewr hat bayde theil verzehrt vnnd verbrennet S. Augustinus spricht: Vnum de duobus palmiti congruit, aut vitis, aut ignis: si in vite non est, in igne erit. Vt ergò in igne non sit, in vite sit. **Der Reben gebühret entweder der Weinstock oder das Fewer / ist sie nit am Weinstock / so ist sie im Fewer / damit sie nun im Fewer nicht gefunden werde / so bleib sie am Weinstock.** Vnd Christus sagt: **Ein jedlicher Baum der nicht gute Frücht bringt / wird außgehawen vnnd in das Fewer geworffen.**

Ezech. 15
Aug tract. 81 in Ioan.
Matth. 7

Zum Fünfften / sie werden in disem Fewer brennen vnd braten / ardet, er brennet / sagt der Text / das ist / er brennet ohn End vnnd auffhörung / Wann man von einem solchen verdampten Menschen vber vil hundert tausent Jar fragen wird / wie gehet es jm? was thut er? so wird man antworten ardet, er brennet vnnd bratet / Dises Fewer ist vnerlöschlich / sondern erstrecket sich durch alle Ewigkeit.

Letztlich / das heutig Euangelium lehret den nutze / so auß den guten Wercken entspringet: **So jhr in mir bleibet sagt Christus / vnnd meine Wort inn euch bleiben / so möget jhr bitten alles was jhr wolt / vnd es wird euch widerfahren.** Auff die meinung redet auch S. Joannes: **Jhr lieben / so vns vnser Hertz nicht straffet / so haben wir ein frewdigkeit zu Gott / vnd was wir bitten / werden wir von jhm empfahen / dañ wir halten seine Gebott / vnnd thun was für jhm gefällig ist.**

1 Cor. 3

So vil vom heutigen Euangelio / nun wollen wir auch etwas vom H. Martyr Georgio melden.

Nicht allein bey der Römischen Occidentalischen / sondern auch bey der Griechischen vnd Orientalischen Kirchen ist S. Georgius jederzeit erkant vnnd in grossen Ehren gehalten worden / ja die Griechen vnd Syrer nennen jhn in jhren Menologijs Calendarijs vnd Bettbüchern Μεγαλομάρτυρα, ein grossen Märtyrer vnnd ein Wunderthätigen Mann.

In der Ethiopischen Meß / nennen jhn die Moren ein Stern der Ehren.

Nicephorus heisset jhn ein weitberühmbten vnd fürnemen Martyr auß allen denen / die zur zeit deß Kaysers Diocletiani wegen deß Christlichen Glaubens vmbgebracht worden.

Niceph. lib. 7. cap. 15

Von disem H. Ritter Georgio schreibt Simeon Metaphrastes, Item / Venerabilis Beda, Gregorius Turonensis, vnd Gregorius Magnus, der auch meldung thut eines Tempels / so disem Martyrer zu ehren erbawet war.

Simeon Metaph tomo 2. varij
Beda in suo Martyrologio
Greg Turo. lib de gl. ria martyr. cap. 101
Greg. Magn. lib. 9 Epist. 4

Es seind noch verhanden die Carmina Venantij Fortunati, die in einer Kirchen so im Namen S. Georgij / in Franckreich auffgericht war / angeschriben stehen, wie sie auch von Magdeburgischen Centurischreibern angezogen werden.

Magdeburg Centuriatores in suis Centurijs.

Carcere, caede, siti, vinclis, fame, frigore, flammis
Confessus Christum, duxit ad astra caput.
Qui virtute potens Orientis in axe sepultus,
Ecce sub occiduo cardine praebet opem, &c.

Das ist / nach dem S. Georgius CHRIstum bekennet hat / vnd vmb seinet willen außgestanden Kercker / Verstrickung / Hunger / Durst / Kälten / Fewer / vnd den Todt / ist er also gen Himmel gefahren / vnd der da mechtig von Wunderwercken in Auffgang begraben ligt / sihe / der erzeigt auch sein hülff vnd beystandt denen Leuten so gegen Nidergang der Sonnen wohnen.

S. Ambrosius heisset S. Georgium ein getrewen / vnerschrocknen seligen vnd herrlichen Ritter vnnd Kämpffer deß HErrn.

S. Ambros. in lib. praefat.

Der heylig Germanus Bischoff zu Pariß / empfahet zu Constantinopel vom Kayser Justiniano ein Arm von S. Georgio / neben andern köstlichen Heilthumben / so er mit sich gen Pariß gebracht.

Aim. lib. 2 de gestis Franc. cap. 10

So

So hat eben diser Kayser Justinianus in namen S. Georgij ein schöne Kirchen bawen lassen.

Procopius lib. 2. aedificiorum Justin.

Alle dise Zeugnussen auß der ehrwürdigen Antiquitet führe ich darumb ein / damit verstopfft werde das vnuerschampte Maul deß Lutherischen Predicants Chemnitij, der außbreiten darf / der H. Georgius sey niemaln auff der Welt oder in rerum natura gewesen / vnd also lugenstraffet die gantze Christenheit gegen Auff- vnnd Nidergang der Sonnen / Haben doch jene Lutherische Pilger zu jhrem Chytræo vnder andern von jhrer Reise geschriben: Wir / sagen sie / seind kommen in die Statt Liddam, welche berümt ist wegen deß Märterskampffs den S. Georgius daselbsten außgestanden.

Chemnitius tertia parte Examin. fol. 144

Epist. scripta Viennæ Cal. Octob. Anno salutis 1584.

Will aber Chemnitius sich behelffen mit dem was Gratianus allegiert vom Bapst Gelasio / der anzeigt / man hab in der Römischen Kirchen die Historien vom Leyden S. Georgij nit gelesen / sondern für verbotten vnd Apocrypham gehalten / sol er zur antwort wissen. Gelasius hab S. Georgium für ein Märtyrer ein weg wie den andern geehret vnd erkennet / ob er wol die Historien von seinem Leyden darumb verworffen / daß sie von einem vnbewehrten Authore beschriben / oder von Ketzern vnnd Vnglaubigen / der Christenheit zu spott deprauiert vnnd verfälscht worden / Vnnd folget gar nicht: Vom Leben vnd Todt etlicher fürnemster Märtyrer hat man vnbewehrte vnd verfälschte Historien gefunden / Ergo seind solche heilige Leut niemaln in rerum natura, oder auff dem Erdboden gewesen. Soll derhalben jhr Name vertilget vnd auff Erden vnnd im Himmel außgeleschet werden / daß jhre Historien von etlichen Ketzern vnnd Vnglaubigen vntrewlich beschriben worden? Nos tamen, sagt Gelasius / cum prædicta Ecclesia omnes Martyres & eorum gloriosos agones, qui Domino magis quàm hominibus noti sunt omni deuotione veneramur. Gleichwol mit der ermelten Römischen Kirchen ehren wir mit aller Andacht / alle Martyrer vnd jhre glorwürdigen kämpff / welche mehr Gott als den Menschen bekant seind.

Dist. 15. can. Romana Ecclesia.

Cedren. in compendio histor. & Paulus Diaconus de gestis Longob. lib. 6 cap. 5.

Diser Ritter S. Georgius / der sich an jenem grossen Gerichtstag neben andern Heyligen wirdt öffentlich sehen lassen / vnnd der durch sein Fürbitt vil ansehenliche Schlachten vnnd Victorien den Christlichen Königen wider jhre Feind erhalten / wölle auch vnser Patron vnnd Fürbitter sein / damit wir wider sichtbarliche vnnd vnsichtbare Feind sighafft streitten / vnnd den Ritterkrantz der ewigen Seligkeit erlangen können / durch JEsum CHRIstum vnsern HERREN / Amen.

An S. Philippi vnnd Jacobi Tage/ Euangelium S. Joannis am 14. Cap.

IN der zeit sprach JEsus zu seinen Jüngern: Ewer Hertz werde nit betrübt/ vnnd erschrecke nit. Glaubt jr an Gott/ so glaubt auch an mich. In meines Vatters Hauß seind vil Wohnungen. Wo es anders were/ wolt ichs euch gesagt haben. Dann ich gehe hin/ euch die stell zu bereiten. Vnd so ich hingehe werde/ vnnd euch die stell bereiten/ wil ich wider komen/ vñ euch zu mir nemen/ auf dz jr seyt wo ich bin. Vñ wo ich hingehe/ das wisset jr/ vnd den weg wisset jr auch. Spricht zu jhm Thomas: Herr/ wir wissen nit wo du hingehest/ vñ wie könen wir den Weg wissen? Jesus spricht zu jm: Ich bin der Weg/ vnd die warheit/ vñ das Leben. Niemand komt zum Vatter/ dañ durch mich. Wañ jr mich keñet/ so kennet jr auch meinen Vatter. Vnd von nun an werdet jr jn keñen/ vnd habt jn gesehen. Spricht zu jm Philippus: HErr/ zeig vns den Vatter/ so genüget vns. Jesus spricht zu jhm: Bin ich so ein lange zeit bey euch/ vnnd jhr habt mich nit kañt? Philippe/ wer mich sihet/ der sihet auch den Vatter? Wie sprichstu dañ/ zeig vns dẽ Vatter? Glaubstu nit/ daß ich im Vatter/ vnd der Vatter in mir ist? Die Wort die ich zu euch rede/ die rede ich nit von mir selbs: der Vätter aber/ der in mir bleibt/ derselb thut die werck. Glaubt jr dann nit/ daß ich im Vatter/ vnd der Vatter in mir ist? Wo nicht/ so glaubt mir doch vm̃ der werck willẽ. Warlich/ warlich sag ich euch/ wer an mich glaubt/ der wirdt die Werck auch thun die ich thu/ vnd wird grössere dann dise thun/ dann ich gehe zum Vatter. Vnd alles das jr den Vatter in meinẽ Namen bitten werdet/ das wil ich thun/ auf daß der Vatter gepreiset werde in dem Sohn. So jr mich etwas bittet in meinem Namen/ das wil ich thun.

GEliebte in dem HErrn/ Das heutig Euangelium ist voll von tröstlichen sprüchẽ/ wir wollẽ aber auff dises mal allein den Spruch handlen: Im Hauß meines Vatters seind vil Wohnungen. Dabey sich dise frag erhebt. Ob nemblich im ewigen Him̃elreich ein vnderscheid sein werde vnder den Gerechten vnd Außerwöhlten/ so vil die Seligkeit betrifft/ also daß einer den andern in der glori vnnd herrligkeit vbertreffe/ oder aber/ ob ein durchgehende gleichheit sey/ vnd keiner ein grössere Kron vnd Lohn hab als der ander?

Zwar Lutherus hat gelehret/ daß kein glaubiger gerechter sey wed' der ander/ sonder daß einem wie dem andern die Gerechtigkeit Christi gleich zugerechnet werde/ vñ „ ein jeder sey eben so gerecht vñ heilig als die „ Mutter Gottes/ oder als S. Petrus vnnd „ Paulus/ vnd derwegen auch ein jegliche se„ ligkeit im Him̃el darauff erfolgen müsse. „

Luther an tage der ge burt Maria

Flaccus Illyricus schreibt/ es sey der

Flaccus Illyricus in de

grö-

Bullons eb. tra Tiletanũ cap. 6. grösten Gottslästerung eine / wann man leugnet / daß die Sünderin Magdalena vnd der Schächer am Creutz nit eben so gerecht gewesen seyen als Joannes der Tauffer oder der Euangelist.

ErasmusSarcerius in 12. cap. 8 Lucæ Erasmus Sarcerius sagt: Von der vngleichheit der Peinen haben wir das klare wort Gottes / aber von der vngleichheit der belohnung ist kein Wort verhanden.

Die Catholisch Lehr aber vermag / daß / wie die Heyligen vngleich seind auf Erden / vnd ein Mensch gerechter / frömmer vnd heiliger als der ander ist / also ist auch vngleich die belohnung im Himel / vnnd finden sich mancherley gradus vnnd Staffel in der ewigen Glori vnd Herrligkeit.

Solches beweise ich auß H. Göttlicher Schrifft also:

Bey dem Propheten Esaias / verheisset Gott den verschnittnen / das ist / den Jungfrawen / ein bessern ort vñ namen in seinem Hauß / vnd innerhalb seiner Ringmawer / als den andn Söhnen vñ Töchtern. Der verschnitten / laut der Text / sol nit sagẽ / ich bin ein dürres holtz / deñ so spricht der HErr zu den verschnittenen / welche meine Sabbathen halten / vnd erwehlen was mir wolgefället / vñ meinen Bund haltẽ / Jch wil jnen in meinẽ hauß vñ in meinen mawren einen Ort geben / vnnd ein bessern Namen / denn den Söhnen vnd Töchtern / ein ewigen namen wil ich jnen geben der nit vergehen soll. (Esa. 56.)

Sihe im Hauß Gottes wirdt etlichen ein guter ort / andern aber ein besser eingeraumet / etliche bekomen ein guten Namen / andere bekomen ein bessern namen. Da gehet es je nit gleich zu / dann wer ein bessern ort vnd namen hat gilt mehr / als der nicht so guten Ort vnd Namen hat.

Hier. 31. Bey dẽ Propheten Hieremias lesen wir: Keiner wird sein Nechsten / noch ein Bruder den andern lehren vñ sagen / Erkeñe den Herrn / sondern sie werden mich alle kennen / vom kleinesten an biß zum grösten.

Hie wird geredt von der klaren vision vñ anblick deß Göttlichẽ wesens / wañ wir von Angesicht zu Angesicht Gott den HErren dort anschawen vnd erkeñen werdẽ / zu derselben zeit wird minimus vnd maximus, der kleinist vnd der gröste / der mindeste vnd meiste sein / deñ da stehet lauter von kleinestẽ an / biß zum gröstẽ / Wo nun einer klein ist / (1. Cor. 13.)

vnd der ander groß / vnd wo etliche gefunden werden auß den wenigisten vnd etliche auß den meisten vnd fürnembsten / da kan kein gleichheit sein.

Bey dem Propheten Daniel stehet: Vil so im staub der Erden schlaffen / werden auffwachen / etliche zu dem ewigen lebẽ / etliche zu ewiger schmach vnd schande. Die Lehrer aber werdẽ leuchten wie der glantz an dẽ Firmament / vnd die so vil in der Gerechtigkeit vnderwisen wie die Sternen immer vnd ewigklich. (Daniel. 12.)

Gewiß ist es / daß alle Gerechten in der Aufferstehung der Todten leuchten werdẽ / aber Daniel meldet insonderheit von den Lehrern / daß sie für andern glantzen vñ funckelen sollẽ / wie d' glantz deß Himels / vñ wie die Sternẽ am Firmament zu ewigẽ zeiten. (Matth. 13.)

Das Himelreich wird einem Lustgarten im hohenlied Salomonis verglichen / vnd die edle Seel wird von jrem Breutigam / d' Gott selbs ist / dahin geladẽ vñ beruffen mit freundlichen vnd lieblichen worten / Kom in meinẽ Garten / ꝛc. Nun findet man in einẽ Lustgarten nit einerley Blumen / kräutlein oder Bäumen / ein Blum ist hübscher als die ander / ein Kräutlein ist wolriechend als das ander / ein Baum ist schöner als der ander. Also helt sichs dort mit dem Himlischen Pflåntzlein vnd Bäumlein. (Cant. 4. & 5.)

Christus sagt: Vnd so euch jemandt nit anemen wird / noch ewer rede hörẽ / so gehet herauß võ demselbẽ hauß oder Statt / vñ schüttelt den staub võ ewrẽ füssen. Warlich sage ich euch / dẽ Land der Sodomer vnd Gomorrer wirt es träglicher ergehẽ am jüngsten gericht / deñ solcher Statt. Jtẽ: Wehe dir Chorozain / wehe dir Bethsaida / deñ weren solche thaten zu Tyro vnd Sidon geschehẽ / als bey euch geschehẽ seind / sie hettẽ vor zeiten im sack vñ in der aschen buß gethan. Doch sage ich euch / es wird Tyro vñ Sidon träglicher ergehẽ am jüngsten Gericht / deñ euch. Vñ du Capharnaũ / wiltu dann biß an Himel erhabẽ werdẽ / ja du werdest biß in die höll hinund' gestossẽ werden / deñ so zu Sodoma die thaten geschehẽ werẽ die bey dir geschehẽ seind / sie stünde noch heutigs tags / doch sag ich euch / es wird d' Sodomer lãd träglicher ergehen am jüngsten Gericht / denn dir. (Matth. 10. / Matth. 11.)

Auß disen ernstlichen Worten vnsers HErrn verstehen wir / daß in der Höllen nicht gleich zugehen / noch ein gleiches Vrtheil vber die Verdampten am Jüngsten Gericht gefället werde.

Disen Verdampten wirdt ein träglichers vrtheil gesprochen als jenen / vnd dise werden tieffer in der flam̃en vnd pein sitzen als jene Bethsaida vnd Chorozain tragen ein schwerer vrtheil als Tyro vnd Sydon.

Capharnaum tregt gleichfals ein schwerer vrtheil als der Sodomiter Landt / wie auch die Statt / welche die Apostel nit an- vnd auffnimpt / mehr gestrafft wirdt als die Sodomiter vnd Gomorrer.

Findt sich nun in der Höllen ein vngleichheit in den Straffen vnnd peinen / ist leichtlich zu glauben / daß auch im Himmel ein vngleichheit sein müsse mit den Belohnungen / denn wie der gerecht Gott gebürliche maß helt in bestraffung deß bösen / also helt er auch gebürliche maß vnnd Proportion in belohnung deß guten.

Matth. 13.

Abermals spricht Christus: **Der aber in das gut Landt gesähet / ist der / der das Wort höret vnnd verstehet es vnnd bringet Frücht / eins gibts hundertfältig / das ander aber sechtzigfältig / vnnd aber ein anders dreyssigfältig.**

Wie nun die Fruchtbringung vngleich auff Erden / also wirdt auch die belohnung vngleich sein im Himmel / Wer hundertfältige frucht gebracht / wirdt je nicht gleich gehalten werden dem / der nur sechtzigfältig oder dreissigfältige frucht gebracht / sonder wie sechtzig mehr ist als dreissig / vnnd hundert mehr weder sechtzig / also wird auch der Lohn steigen / vnd mehr vmb die sechtzigfaltige / als vmb die dreissigfältige / vnnd mehr vmb die hundertfältige / als vmb die sechtzigfältige frucht / von dem gerechten Richter vergolten werden.

Es meldet auch Christus gegen den Sadduceern / daß die Kinder der Aufferstehung / welche würdig sein werden jene Welt zu erlangen / vnd die Aufferstehung von den Todten / den Engeln gleich sein werden.

Matt 22.
Marc 12.
Luc 20.

Ein Chor der Engel ist aber höher als der ander / die Ertzengel seind mehr als die gemeinen Engel / also auch Seraphin / Cherubin vnnd Throni seindt nähner bey Gott als die Dominationes, Principatus, Potestates, Virtutes, Ertzengel / Engel / etc. Vnd wie Lucifer mit seiner Gesellschafft inn allen neun Chören lucken gemacht mit seinem Abfall / also müssen eben dise lucken durch die Menschen widerumb außgebessert vnd erfüllet werden / daß etliche den vndersten / andere den mittern / die dritten den allerhöchsten Chor der Engel einnemmen vnd besitzen werden. Da einest die Mutter der Kinder Zebedæi von Christo begeret / daß jhre zween Söhn in seinem Reich sitzen solten / einer zu der Rechten / vnd der ander zur lincken / widersprache er solches vngleich sitzen zur rechten vnnd lincken gar nicht: sonder antwortet allein / sitzen zu der rechten vnd lincken ist nit mein euch zu geben / sondern denen es bereitet ist von meinem Vatter / das ist / ein jeder wird sitzen an der stell die jhm der Vatter berait hat / nach eines jedlichen würdigkeit / er sey hoch oder nider.

Matth. 20.

Luc. 19.

Eben dise Vngleichheit erkläret der HErr mit diser Gleichnuß: **Ein Edler zog in ein ferr Land / daß er ein Reich einneme vnd dann widerkäme / diser fordert zehen seiner Knecht vnd gab jhnen zehen Pfund / vnd sprach zu jhnen: Handlet biß ich widerumb komme / etc. Vñ es begab sich daß er wider kame / nach dem er das Reich eingenomen hatte / hiesse er die Knecht forderen / welchen er das Gelt geben hatte / daß er wuste was ein jedlicher gehandlet hette / da tratte herzu der erste vnd sprach: Herr dein Pfundt hat zehen Pfundt erworben / vñ er sprach zu jhm: Ey du from̃er Knecht / dieweil du im geringsten getrew gewesen bist / solt du macht haben vber zehen Stätt. Der ander kam auch vnnd sprach: Herr dein Pfundt hat fünff Pfund tragẽ / zu dem sprach er auch / vnd du solt sein vber fünff Stätt / etc.**

Sihe wie der Allmächtig Gott einen reichlicher bedencket als den andern / zehen Stätt seind je mehr als fünff / vnnd fünff Stätt seind weniger als zehen / je mehr die Diener Gottes jhre Pfund vnd gaben anlegen / je höher sie dieselben bringen / vnd je fleissiger sie damit handlen / je mehr erwerben vnd erlangen sie dadurch.

Ioan. 14.

Das meinet der HErr in dem heutigen Euangelio: **In dẽ Hauß meines Vatters seind vil wohnungen / spricht er /**

will

will sagen: Es ist wol nur ein Hauß vnd ein Himmelreich/ aber es seind vnderschidliche Zimmer vnd Pallast darinnen/ welche/ einem jeden nach seiner würdigkeit sollen eingeantwortet werden.

Diser Spruch hat den Caluinum sehr in die augen gestochen/ derwegen schreibt er „ dauon also: Perperam hic locus tractus „ fuit in alium sensum, quasi doceret „ Christus distinctos esse honoris gra„ dus in regno cœlesti, &c. **Diser ort ist „ vnrecht in ein andern verstand gezo„ gen worden/ gerad als ob Christus „ lehret/ daß vnderschidliche Staffel „ der Ehren im Himelreich weren.**

Aug. in lib. de Virginitate cap. 26

Aber dem H. Augustino ist mehr zu glauben/ der schreibt außtruckenlich: Dieweil im ewigen Leben vnderschidlich leuchten werden die Liechter der verdienst/ seindt vil Wohnungen bey dem Vatter/ etc. mit dem auch S. Gregorius einstimmet: Si dispar retributio in illa beatitudine non esset, vna potius mansio, quàm multæ essent. **Wann in jener Seligkeit/** sagt S. Gregorius/ **kein vngleiche vergeltung were/ würde folgen/ daß nit vil Wohnungen/ sonder nur ein wohnung were.** Der vhralt Tertullianus schreibt: Quomodo multæ mansiones apud patrem, si non pro varietate meritorum? **Wie seind vil Wohnungen bey dem Vatter/ denn nur daher/ daß mancherley verdienst seind?**

S. Greg. Dialog. 4. cap. 35

Tertull. in Scorp.

Souil auß den Propheten vnnd Euangelien von diser Materi/ Nun wollen wir zu den Episteln S. Pauli kommen/ vnd darauff mit der heimlichen Offenbarung beschliessen.

S. Paulus schreibt/ wie auch zuvor Dauid vnd Christus gesagt haben/ man werde an jenem Gerichtstag einem jedlichen nach seinen wercken vergelten/ **vnd ein jeder werde sein eigen Lohn empfahen nach seiner arbeit/ vnd nach dem er an seinem Leib gehandlet hat/ es sey gut oder böß.**

Psal. 61. Matt. 16. Rom. 2. 1. Cor. 3. 2. Cor. 5

Nun seind die werck vngleich/ vnd die arbeit ist vngleich/ so muß auch der Lohn vngleich sein. Empfahet der ein Lohn der einmal bettet/ vil mehr wird der belohnet der öffter bettet. Also helt sichs mit dem Fasten/ Allmusen/ vnd allen andern guten wercken/ dadurch ein schatz gesamblet wirdt/ in dem Himmel droben/ je mehr du bettest/ fastest/ Allmusen gibst/ etc. je grösser ist dem

Matth. 6

Schatz im ewigen Leben/ jedoch ist solches cæteris paribus, nach gestalt der sachen zuverstehen/ Dann ein einiges Vatter vnser kan mit einer solchen andacht gesprochen werden/ das GOtt dem HErrn angenemmer vnd wolgefälliger ist/ als vil tausent Vatter vnser vnandächtig gesprochen/ jnmassen jene arme Wittib/ welche nur zween Haller in Gottßkasten gelegt/ allen andern die reichlichere Allmusen/ aber nit mit solchem Hertzen/ dargestrecket haben/ fürgezogen worden.

Marc. 12 Luc. 21

Die matnung ist/ daß zehen Vatter vnser mit gebürlicher andacht gebettet/ mehr belohnung erwerben als nur ein Vatter vnser in dergleichen andacht gesprochen.

Weiter schreibt S. Paulus: **Wer kärglich säet/ der wird auch kärglich abmehen oder einschneiden/ vnd wer da säet in benedeyung (das ist reichlich) der wird mit benedeyung (das ist reichlich) einschneiden.**

2. Cor. 9

Alle Außerwöhlten werden dort ein reichen Schnitt haben/ aber noch ein reichern Schnitt haben die zugewarten/ die nit kärglich/ sondern frey vnd miltgebig außgesäet vnd den armen Leuten dargestreckt haben.

Von Wittiben meldet der Apostel/ **Ein Weib ist gebunden an das Gesetz/ so lang jhr Mann lebt/ so aber jr Mann entschläfft/ ist sie frey sich zu verheyraten/ welchen sie will/ allein daß es in dem HErrn geschehe. Seliger ist sie aber wann sie also bleibt nach meinem Rath/ dann ich achte es dafür/ daß auch ich den Geist GOttes habe.**

1. Cor. 7

Merck. Etliche seindt selig/ etliche aber seindt noch seliger. So ist nun kein gleiche seligkeit/ sondern ein Außerwöhlter ist seliger als der ander. Ein Wittib kan selig sein vnd werden im Ehestand/ aber noch seliger im Witwestandt.

Nichts deutlichers hat S. Paulus hieuon/ als da er schreibt: **Vnd es seind Himlische Cörper vnd jrdische Cörper/ aber ein andere Herrligkeit haben die Himlischen/ vnd ein andere die jrdischen. Ein andere Klarheit hat die Sonne ein andere klarheit hat der Mon andere klarheit haben die Stern/ dann ein Stern hat ein vnderschid von den andern in der klarheit. Also auch die Aufferstehung der Todten/ etc.**

1. Cor. 15

Sihe/

Sihe/alle Außerwöhlten werden die klarheit der Glori haben an Seel vñ Leib/ aber einer mehr weder der ander / der schein vnd glantz wird vngleich vnnd vnderschidlich sein/jmmassen die Planeten vnd Stern am Himel vngleich leuchten vnd funckelen.

Joannes der geliebt Jünger deß HErren führet in der heimblichen Offenbarung ein / wie daß er ein Stime gehöret als der Harpffenspiler / die auff jhren Harpffen spilen vnnd singen/ wie ein new gesang vor dem Stul / vnnd vor den vier Thieren / vnd den Eltisten/ vnd niemand kondte den Gesang singen/ohn die hundert vnd vier vñ viertzig tausent/die erkaufft seind von der Erden. Dise seindts die mit Weibern nicht beflecket seindt / dann sie seindt Jungkfrawen/vnd folgen dem Laṁ nach wo es hingehet.

Apoc 14

Hierauß folget abermals klar / daß etliche mehr frewd im Himel haben werden/ als die andern/weil sie ein new Gesang singen/dergleichen die andern nit singen können noch mögen.

Apoc. 18

Von der Höllischen straff stehet hernacher : Wievil sie sich herlich gemacht vñ geil gewesen ist/so vil schencket jhr qual vnd leid ein. So nun die Höllisch pein / wie auch droben angezeigt worden / nach gestalt deß Verbrechens den verdampten angethan wird / ist kein zweifel / daß auch nach gestalt deß wolverhaltens die ewige frewd im Himel grösser vnd weniger sein werde. Dises alles hab ich für das erste Argument zu bestettigung der vngleichē belohnung im Himel / auß dem Alten vnnd Newen Testament zusamen gebracht.

Nun wöllen wir auch dauon hören reden die Griechischen vnd Lateinischen Lehrer der Kirchen.

Irenæus lib. 4.cap.21

S. Irenæus schreibt: Bey dem Vatter seind vil Wohnungen / gleich wie am Leib vil Glider seind. Wer waiß aber nicht daß ein mercklicher vnderscheid der Glider sey.

Basilius in 64.Psalmū.

Basilius sagt : In dem glantz der Heyligen seind vil Wohnungen bey dem Vatter / das ist / vnderschidliche Digniteten oder würdigkeiten/dann wie ein Stern von dem andern vnderschiden ist in der klarheit / also auch die aufferstehung der Todten.

Der meinung ist auch Gregorius Nazianzenus vnd Cyrillus Alexandrinus.

Greg Nazianz orat. de Theologia circa finem. S. Cyrillus Alexand. in locum Esaiæ 56.lib.9. in Ioannē c.14.

Cyprianus : Weil Christus sagt vonn vilen Wohnungen bey seinem Vatter/zaigt er an das bessere Wohnung vnnd herberig seyen / dieselben bessere wohnungen begeret jhr Jungfrawen.

Cyprian. lib. de disciplina & habitu Virginum.

Hilarius : Vil Wohnungen werden bereitet nach der Innwohner Würdigkeit.

Hilarius in 64.Psalmū.

Hieronymus bestettet dise Warheit mit vilen Zeugnussen / vnnd führet vnder andern ein auch disen Spruch : Der kleinist im Reich der Himmel ist grösser dann er/vnd sagt darauff: Da sihest du nun daß im Himmel der kleinist vnd gröste / vnd vnder den Engeln ein vilfältiger vnd vnendtlicher vnderschid sey.

Hier lib 1. contra Iouinianum. Matth 11.

S. Gregorius Magnus : Wie jemand ein andern allhie mit Verdiensten vbertrifft / also vbersteiget auch dort einer den andern mit der belohnung vnd vergeltung.

Greg Magn. li 4. Moral cap 41. in dictū Iob 3 Paruus & magnus ibi sunt.

Dise vnd andere Griechische vnd Lateinische Lehrer geben ein gleichlautendt zeugnuß der warheit / vonn den vngleichen Staffeln der Himlischen Glori vnd Herrligkeit. Welches ich für das ander Argument anziehen wollen.

Zum Dritten. Es hat sich vorzeiten ein außgesprungner Mönich/ mit Namen Iouinianus hörē lassen/es gelte alles gleich im Himel / vnnd einer hab daselbsten so vil Lohns als der ander. Dise Lehr ist alßbald von der gantzen Kirchen verworffen vnnd verdampt worden. S. Hieronymus hat gantze Bücher dawider geschriben. Bapst Victorinus kondte vñ wolte auch damaln dises falsche fürgeben Iouiniani weder hören noch wissen. Concilium Telense verbannet gleichfalls disen Irthumb.

Hier contra Iouin & in Apolog. ad Pammach. pro libris suis contra Iouinian.

S. Ambrosius neben andern Bischofen heisset dise Iouinianische Ketzerey ein wild Wolffsgeschrey. Agrestis vlulatus est, nullam Virginitatis gratiam, nullum castitatis ordinē velle reseruare, promiscuè omnia velle confundere, diuersorum gradus abrogare meritorū, & paupertatem quandam cælestium remunerationum inducere, quasi Christo vna sit palma, quam tribuit, ac non plurimi abundent tituli præmiorum.

Ambros. lib Epist 10 Epist. 81. ad Syricium Papam.

Das

Das ist / sagt S. Ambrosius mit seinen MitBischoffen / ein wildes Wolffgeschrey/die Jungfrawschafft nicht halten in jhrem Ansehen / vnnd kein Ordnung in der Keuschheit halten/alles durcheinander wöllen werffen vnd mischen/die gradus vnd staffel der verdienst auffheben oder abthun/vnd ein Armut der Himlischen Vergeltungen einführen wollen / als wann Christus nur einerley lohn zu geben vermöchte/vnd nicht ein vberfluß/were von vilen Titteln vnd Manieren der Belohnungen.

S. Aug. serm. 191. de Tempore.

S. Augustinus spricht: Wir verdammen den jrthumb deß Iouiniani der da fürgibt / es werde in der zukünfftigen Welt kein Vnderscheid vnder den Verdiensten gehalten werden.

Wer nun mit disem Gifft eingenommen ist/der ist kein Christianus, sondern ein rechter Iouinianus, vnnd erwecket widerumb auß der Höllen herfür den lang verdampten jrthumb deß abgefallnen vnd abtrünnigen Mönichs Iouiniani.

Wer solte es aber nicht lieber halten mit der gantzen alten Christenheit vnd derselben Säulen / Ambrosio, Hieronymo, Augustino, &c. welche Iouinianum verdampt haben / als mit etlichen newen Schwermern / welche deß Iouiniani Ketzerey widerumb auff die Bahn bringen?

Zum vierten / wir Catholischen solten desto steiffer bey diser Warheit bleiben/ weil wir sehen / daß auch vnsere Widersacher dißfalls widerum zu ruck zauffen / vnd wolte das Bier were widerum im Faß/dan vil vnder jhnen die gradus vnnd Staffel der Glori vnnd Herrligkeit in jenem Leben widerumb zu lassen. Vnd vnder den Lutherischen vermainten Heyligen einen höher im Himmel setzen als den andern / wie solches auß einem Büchlein abzunemmen/ welches vngefährlich vor zwaintzig Jahren zu Lübeck in Truck außgangen vnder dem Titel.

" Trostbuch von der Aufferstehung der
" Todten / darinen vom vnderschid der auß-
" erwöhlten vnder anderm dise wort stehen:
" Vnser Teutscher Prophet/ der ander Hie-
" remias / Martinus Lutherus der H. Vat-
" ter.

Qui genus humanum ingenio superauit & omnes, "
Restrinxit stellas exortus vti athereus Sol. "
Welcher mit seinem Verstandt das "
gantz Menschlich Geschlecht vbertroffen/ "
vnd nicht anders alle eingethan vnnd ver- "
dunckelt hat / als wie die auffgehende Son "
die andern Stern verfinstert / wirdt weit "
mit klarheit die andern Herrn vnd Docto- "
res vbertreffen/ja er als ein Mann voll deß "
Glaubens/ hat selbs / in beysein hoher Leut "
von seiner klarheit in jenē Leben also gesagt: "
Ich werde (ob GOtt wil) nahe bey Hiere- "
mia in jenem leben sitzen / dann ich vnd er "
haben beyde ein schweren lauf gehabt. Also "
werden D. Ionas, Pomeranus, Crucige- "
rus, &c. vnsere liebe Praeceptores herrli- "
cher vnnd schöner leuchten als die andern "
Doctores vñ Meister / dann sie haben die "
andern mit Geist vnd krafft weit vbertrof- "
fen. Ja also werden alle fleissig / fromm vnd "
glaubige Doctores, Schulmeister vñ Pa- "
stores, sie seind in Preussen / Pommern/ "
Marck / Meckelburg / Meissen / Francken- "
landt / 2c. oder Christlichen Seestätten ge- "
wesen/vil herrlicher leuchten / dann ein an- "
der frommer Prediger oder Diacon/ der mit "
seiner Gab / seinen Pfarrkindern zu Tag "
vnnd Nacht willig mit betten / berichten / "
Sacrament außtheilen/gedienet hat. "
Demnach werden auch alle Gottseli- "
ge vnd fleissige Regenten vnd Potentaten/ "
welche Christlich vnd Gottselig gelebt/ vñ "
jhre Vndersassen mit dem allein seligma- "
chenden Wort versorget vnnd darüber ge- "
halten / demnach auch fride vnnd einigkeit "
nachgetrachtet / vnd die jhren geschützt vnd "
handtgehabt haben / höhere Klarheit ha- "
ben als jhre Christliche fromme Vnder- "
thanen. "
Ferner / so wird auch ein vnderscheid "
vnder den Vnderthanen sein/ nach dem sie "
gearbeitet vnd gelebt haben/ darnach wirdt "
ein jeglicher mit Herrligkeit begabt werden/ "
2c. Bißhero das Lutherisch Trostbuch von Aufferstehung der Todten.

Merck / wie hoch sie jhren Luther halten/als wann seines gleichen auf der Welt nie gewesen were/ ja als hette er Alle / Alle sage ich im gantzē Menschlichen geschlecht mit dem verstande so weit vbertroffen / so weit die Soñ alle andere Stern vbertrifft mit jhrem Schein vnd Glantze.

Merck / daß sie jhn den andern Hieremiam/

miam/vnnd ein H. Vatter nennen/da sie doch nit leyden mögen daß man den Bapst ein Vatter nennen soll / der doch disen Namen für vnd für von anbegin der Christenheit rechtmässig geführet.

Merck/wie Luther sich selber dem Hieremiæ vergleichet/vnd neben jm vermainet zu sitzen / *Nos poma natamus*, Wir Epffel schwimmen auch daher/sagt jenes Roßkoth/ welches auff dem Wasser neben den Epffeln daher flosse. Luther setzet aber vernünfftig dazu (ob Gott will) dann daran ligt alles ob GOtt den Luther also erhöhen wölle in jenem leben / Ich halte es für gewiß / daß er nicht bey dem Hieremias im Himmel/sondern bey dem leidigen Lucifer in Abgrund der Höllen sitze vnnd schwitze. Weil dann die Lutherischen selber in disem strittigen Artickel von jhrer voriger Meinung abweichen / vnnd sich zu dem Zill legen/solten wir Catholischen desto steiffer vnd stärcker darüber halten vnd Handthaben.

Einrede.

ES werffen aber etliche für / die Parabel vom Haußvatter / der zu vnderschidlichen stunden deß tags Arbeiter bestellet in seinen Weinberg/vnd Abends in der außzahlung einem jeden einerley Lohn/nemlich ein Groschen geben lassen/vnangesehen/daß die Arbeit vngleich gewesen.

Antwort.

DEr Groschen bedeutet das allerhöchste Gut/nemblich GOtt selber/disem Groschen empfahen alle Außerwöhlten/Denn Gott ist aller Heyligen Lohn vnd Kron / wie er zu Abraham sprach: Ich wil dein sehr grosser Lohn sein. Aber eben dises einigen Gottes erfrewet sich ein Heyliger mehr als der ander / einer sihet vnd erkennet auch klärer vnd vollkommenlicher das Göttliche wesen weder der ander / durch das vbernatürliche Liecht der Glori / welches einem jedlichen nach dem er hie GOtt dem HErrn wenig oder vil geliebt hat/mitgetheilet wirdt / wie hievon schreiben/S. Augustinus, S. Hieronymus, S. Gregorius, S. Thomas de Aquino, vnd andere.

Gen. 15.

Aug. lib. de Virg. cap. 26 & in 14 cap. Ioannis. Hier. lib. 1. cōtra Iouin. Gregorius li. 14. Moral. cap. 41.

S. Augustinus verstehet vnd legt den Groschen auch also auß/ daß nemblich dadurch bedeutet sey das ewig Leben / welches einem jeden Außerwöhlten gleich sein werde/vnd nit einem länger / dem andern kürtzer / denn es wird solches Leben weder dir noch mir ein ende nemmen/sondern einem so lang wehren als dem andern. S. Augustini Wort seind dise: Quamuis meritorũ diuersitate fulgebunt, alius magis, alius minus: quod tamen ad vitam æternam pertinet, æqualis erit omnibus. Non enim alteri erit longior, alteri breuior, quod pariter sempiternum est, quod non habebit finem, nec mihi, nec tibi. Ob sie wol nach jren verdiensten vnderschidlich scheinen werden/einer mehr der ander weniger jedoch was das ewig Leben anlanget/wird es allen gleich sein. Denn das kan nit einem länger / vnd einem andern kürtzer sein/ das zugleich ewig ist/vnd weder mir noch dir ein Ende nemmen wirdt. So vil S. Augustinus.

Aug. de Verbis Domini serm. 59.

S. Hieronymus schreibt: Vnus denarius non vnum est præmium, sed vna vita & vna de gehenna liberatio. Durch den einigen Groschen sol nicht einerley belohnung verstanden werden/sondern ein leben vnd ein Erlösung von der Höllen. Dann wie die verdampten zugleich der Himmlischen frewden beraubt seindt/ wiewol einer sonst tieffer in der Höllischen Flammen sitzet / weder der ander/ also stehet die gleichheit der Gerechten in dem/ daß sie alle von der ewigen verdamnuß gleich frey sind.

Hier. lib. 2. contra Iouinianum.

Also sehen wir / darinnen stehe die gleichheit vnd vngleichheit der Außerwöhlten im Himmel droben.

So vil von disem StreitArtickel/ lasset vns liebe Christen täglich zunemmen im Glauben/Hoffnung vnnd Lieb / lasset vns embsig obligen den guten Wercken vnd tugenden/ lasset vns reich werden an verdiensten/ so wird vns dafür vor andern ein grosse Cron im Himmel bereit sein/darzu verhelffe vns die allerheiligiste Dreyfaltigkeit / Vatter / Sohn vnnd Heiliger Geist/ Amen.

Christliche Maypredig / auff den ersten Tag May / am Fest der Heyligen Aposteln Philippi vnnd Jacobi.

IHr Geliebte vnnd Andächtige in Christo vnserm HERREN vnd Heylandt/wir tretten heut an den ersten Tag May/welcher der allerlustigist/lieblichist/frölichist/vnnd gesundist Monat im gantzen Jahr ist. Zu diser zeit pflegen die Leut den Tächern daheim feind zu werden/gehen spacieren auß in die Grüne / auff die schönen Wisen vnd Felder/in die lustigen Gärten/Awen vnd Wälder/ sich der Orten zu erlustigen vnd zuerfrischen.

Demnach wöllen auch wir / so vil vnser allhie in dem HErrn versamblet / miteinander vns auffmachen/vnnd ein Geistlichen Spatziergang in die Grüne fürnemmen / darinnen mit Gottseligen Gedancken/Erinnerung vnd Betrachtungen/ die Augen vnsers Glaubens weyden / vnd vnsere matte Hertzen vnnd Seelen / die notturfft nach ergetzen vnnd erquicken / darzu sich dann das jetzt verlesen Euangelium/ so auch das heutige Fest / Philippi vnd Jacobi/zweyer heyligen vnd fürtrefflichen Aposteln vnd Zwölffbotten/nicht vbel schicken vnd reymen wird.

Wessen hat sich dann ein Gottsförchtiger Christ in der Grüne / fürnemblich im Lustgarten/zuerinnern? Antwort. Fünfferley Stuck hat er sich zuerinnern.

1.

ERstlichen/bey den schönen blühenden Gärten / soll ein Christen Mensch gedencken/an den grossen vnd herrlichen Garten / welchen GOtt selber gepflantzet vnnd gezieret hat auff diser Welt/ durch Jesum Christum seinen eingebornen geliebten Sohn / Ich maine die H. Catholische Kirchen/welche nicht vnbillich einem Garten verglichen wird.

I.

EIn köstlicher Garten ist verschlossen / vmbzäunet / verblänckt oder vmbmauret / zum besten verwaret / vnnd allenthalben versichert vor Dieben/ vor dem Wild / vor Böcken / Geissen/ Schweinen/ vnnd dergleichen schädlichen Thieren. Vmb die Catholische Kirch hat Gott gleichsfals einen Zaun oder Mawer geführt. Diser Edle Garten ist an allen Orten beschlossen vnnd verwaret / wie geschriben steht im Hohenlied Salomonis: *Hortus conclusus, Soror mea Sponsa, Hortus conclusus.* **Du bist ein verschloßner Gartē/mein liebe Schwester Braut/ Ein verschloßner Garten bist du?** Ja diser Gartē ist mit einer solchen Mawer vnnd tieffen Graben eingefangen / daß auch alle Höllische Pforten darwider nichts vermögen.

Matth. 16.

Cant 4.

2.

DIe schönen Gärten kosten vil/ Gärtlein gehen / sagen wir Teutschen/wil Pfenning gestehen. Der

Garten/die Catholische Kirch/ ist Christo sehr vil gestanden/ welches S. Paulus bezeugt: *Empti estis, sagt er/ pretio magno.* Ihr seyt gar thewr erkaufft worden/ vnnd nit mit vergenglichem Gold oder Silber/ sondern mit seinem kostbarlichen Blut hat Christus disen Garten an sich bracht vnnd gelöset.

1. Cor. 6
1. Pet. 1

3.

EIn Garten muß seine Gärtner haben / die deß Gartens mit vmbgraben / mit misten vnnd düngen / mit säen/ mit pflantzen/ mit peltzẽ/ mit wässern/ mit schneiden/mit säubern/vnd dergleichen Gärtlwerck besten fleiß warten.

Der Garten der Catholischen Kirchen hat auch seine Gärtner/ das ist / Seelsorger / Bischoffen / Pfarrherrn / Prediger/ Hirten vnd Lehrer/ welche den Samen deß Göttlichen Worts trewlich außsäen / die heylsame Lehr deß Euangelij fleissig pflantzen/vñ die Christliche Religion vnd Gottseligkeit in die Hertzen der Menschen einpeltzen.

Der obrist Gartner aber ist vnser lieber Herr Christus / wie er dann darumb der büssenden Sünderin Magdalenæ in eines Gartners gestalt im Garten nach der Vrstend erschinen / daß er hiedurch andeuten wolte / er wäre der rechte Gartner zu dem Garten der Catholischen Kirchen. Diser Gartner besprengt seinen Garten mit seinem eygnen Rosenfarben Blut / das auß den fünff schönen Brünnlein seiner fürnembsten fünff heyligen Wunden / am Stammen deß Creutzes miltigklich geflossen. Er gibt den lieblichen Thaw vñ Mäyregen seiner Gnaden von oben herab / er gibt das gedeyen vnnd wachsen/ Summa/ er läst an jhm nichts erwinden / was nur zu dises Garten Zier vnnd wolstand gehörig vnd dienstlich sein mag.

1. Cor. 3

4.

IN einem rechtschaffenen Garten ist zu sehen ein feine Ordnung vnd Abtheilung / Da seind vnderschidliche Betlein / in einem wächset diß/ im andern ein anders/ da findet man kleine mit Latten vnderschlagne Gärtlein/vnnd ein jeglichs hat sein besondere Gewächß / dort sihet man allerley Bäum in guter Ordnung stehen/ Da allerley Blůmwerck/ dort ein Lust von manicherley wolriechenden Kräutlein/ da von ander gutter Gattung.

Im Garten der Catholischen Kirchen/ wird ebenfalls gute ordnung gehalten/ nach S. Pauli Vermahnung: *Omnia honestè & secundum ordinem fiant in vobis*, **Es sollen alle ding erbar vñ ordenlich vnder euch zu gehen.** Die Catholische Kirch ist zwar nur ein grosser Garten / gleichwol abgetheilet inn vil kleine Gärtlein / das ist/ Bistumb/Pfarren/ etc. Also daß die Seel dahin/ jene dorthin gepfarret/ der in dises/ der ander in jenes Bistumb gehöret. So seind auch manicherley Ständ, Beruff vñ Außtheilung der ämpter vnd gaben GOttes in der Kirchẽ/ Da sihet man auch vnderschidliche Gewächß darinnen. Etliches hat Lilien/ etliches Rosen / etliches Veyel vñ dergleichen. Die Lilien seind die Jungfrawen/ welche Gott dem Allmächtigen jhr Jungfräwliche Keuschheit geloben vnnd halten. Die roten Rosen seind die H. Martyrer/ welche jr Blut für Christo vmb deß Christlichen Glaubens willen vergiessen. Die Veyelen seind die heyligen Confessores vnd Bekenner. O beatam Ecclesiam nostram, schreyet hie S. Cyprianus auff/ cuius floribus nec Lilia, nec Rosæ desunt: **O wol selig ist vnser Kirche / die vnder andern Blumen keinen mangel hat / weder an Lilien noch Rößlein / das ist/ weder an Jungfrawen noch Martyrern.**

1. Cor. 14
Ambrosius lib. 7. in cap. 12. S. Luc.
Lib. 1. Epist. 6.

5.

ES ist kein Garten/ der durchauß grün vnnd fruchtbar were / oder der lauter guts Gewächß vnnd Kraut hette/ darinnen auch alles blühete vnd außschliege/ wie mans gern habẽ wolte / sonder allzeit findet sich darund Vnkraut/ außgestandene Peltzer/ verdorbene Stöck / abgedörte Aest vnnd Zweig/ ja gantz erstorbene/ kale / Laub- vnnd fruchtlose Bäum/ die man vmbhawen vnd in Fewerofen werffen muß.

Ebenmässiger gestalt im Garten der Catholischen Kirchen / wächset nicht alles zum besten/ Der edle Samen deß heylwertigen Worts Gottes gehet nicht an allen Orten gleich auff. Maniches Menschen Hertzboden vnnd Grundt ist dermassen be-

schaffen / das der heylsame Samen Göttlicher Lehr / so dar auff felt / weder hundert noch sechtzig / noch dreyssigfältige Frucht bringen kan / sonder ersticken oder in ander weg vmbkommen vnd verderben muß / Nicht jederman ist gerecht / vnnd grünet wie ein Palmenbaum / oder wachset vnd nimbt zu wie ein Ceder auff Libano / Nicht ein jedlicher ist ein Baum gepflantzet an den Wasserbächen / der zu seiner zeit frucht brächte / vnd dessen Blätter nit verwelcken / wie der Königliche Prophet Dauid dauõ schreibt. Es stehen da im Kirchen Garten vil auß vñ abgedorrte vnfruchtbare Bäum / die der Gartner CHristus dermaln eins mit der Art oder Hacken der gerechtigkeit vmbhawen / vñ in das Höllisch Fewer werffen wird / **Dann ein jedlicher Baum der nicht frucht bringt wird abgehawen vnnd in das Fewer geworffen.** Es trägt wol der froñ Gartner ein zeitlang gedult mit solchen Höltzern / vnd wartet ein Jar nach dem andern / grübt vnd grabt / hawet vnnd bawet / mistet vnd dünget vmb sie herumb / ob sie zum frucht tragen sich schicken wöllen. Wann er aber darnach sihet / daß alle Mühe vnd arbeit verlohren / vnd daß sie kein gut thun wöllen / so schlägt er letztlich darein / vnd eylet mit jnen dem ewigen vnd vnerlöschlichen Fewer zu. Solchem vbel fürzukommen / sol sich ein jedlicher befleissen gute frucht zu bringen in aller Heyligkeit vnd Gerechtigkeit zu wachsen vnd grünen. Vñ wie die Blü jetzt in Gärten wol schmäckt / auch die Blumen vnd Kräutlein guten geruch von sich geben / daß einem gleich im Hertzen sanfft thut / also sollen wir ein guter Geruch Christi sein mit vnserm Christwürdigen Leben vnnd Wandel / daß Christus vnser lieber Vatter zu einem jedlichen vnder vns mit dem Patriarchen Isaac kan sagē: **Sihe der geruch meines Sohns ist wie ein Geruch deß Felds / daß der Herr gesegnet hat.**

Psal. 91
Psal. 1
Hier. 17
Matth. 3
Matth. 7
Luc. 13
1. Cor. 2
Gen. 27

6.

EIn Garten muß vil außstehen vnd leydē von aller hand Köfern / Würmen / Vnzifer / starcken Winden / Reiffen / Schawer / Hagel vnd dergleichen vngestümmen Wettern / die vil Blü vnnd Frücht verderben. Gleicher gestalt muß auch der Kirchengarten ein Wetter nach dem andern / vnnd ein rauhen Wind vber den anderen von allerley Verfolgungen vñ Anfechtungen deß Fleisches / der Welt / deß Teufels / vnd der Sünd vber sich hin gehen lassen. Es naget vnnd beisset offt manicher böser Wurm in disem Garten / Dann alle die Gottseligklich wöllen in CHristo Jesu leben / müssen nach S. Pauli Regul verfolget werden. Es blüet offt maniches Zweiglein oder Baumlein / das ist / manicher Christ / daher daß ein Lust ist vor Gott / Engeln vnnd Menschen / baldt kompt ein Garten Wurm / ein falscher Bruder / ein Dutzbruder / setzet sein Maul an / beist vnnd frist den Putzen vñ das Hertz aller andacht vnd Christlichen fürnemmens hinweg / redet jhn ab daß er nicht fort wachsen kan. Das ist der schädlich Wurm der in einer Nacht den schönen Kürbeß oder das schattige vnd großblätterige Kraut / dessen sich der gerecht Jonas JEsus CHRIstus so hoch erfrewet / abnagt vnd verdorren macht. Da sehe ein jeder sich wol für / nemme die Baum Wurmschär zeitlich in die Händ / vnd kehre allen fleiß an / die Aest deß Baums allenthalben abzuwürmen / auch sonst das Vnzifer von dem Gewächß zubringen. So wil auch grosse gedult von nöten sein / wider so vilerley Wetter der Verfolgung / wie dann Christus sagt / daß gute Hertzen vnd rechtschaffne Schuler vnnd Zuhörer deß Göttlichen Worts / **Frucht in Gedult bringen.**

Ion. 4
Luc. 8

Zum beschluß deß ersten Punctens wöllen wir der Garten- vñ Feldblümlein zwey oder drey Geistlich außlegen.

Ein Blümlein / heist Vergiß mein nicht / Dises Blümlein wirdt gedeutet auff Christum vnd auch auff sein Kirche. Auff Christum / Dann CHRistus wil / daß wir seiner nimmermehr vergessen / sonder allzeit gedencken sollen / wir essen oder trincken / schlaffen oder wachen / gehen oder stehen / feyren oder arbeiten / für vnnd für sagt er zu einer jedlichen andächtigen Seelen / Vergiß mein nit / Wie er dañ auch das hochwürdig Sacrament deß Altars darumb vñ zu dem End ein- vnd auffgesetzt / daß wir solches zu seiner Gedächtnuß thun / handlen / wandlen / niessen vnd empfahen sollen / seiner vnd seines vnschuldigen Todts dabey danckbarlich gedencken / **Hab dein lebenlang Gott im Hertzen** / sprach Tobias zu seinem Sohn / das ist / du solt GOttes zu keiner zeit nicht vergessen.

Tob. 4

Auff die Kirche schickt sich dises Blümlein also/ Dañ die Kirch rufft zu Gott ohn vnderlaß: O getrewer GOtt / vergiß mein nicht/ verlasse mich nicht/ stehe mir bey mit deiner Göttlichen Genad / Schutz vnnd Schirm / Sey mein veste Burg vñ Mawr wider alle meine Feind vnd Widersacher. Das thut nun der liebe GOtt/ dann er hat seiner Kirchen noch nie vergessen / vergist jhrer noch nicht/ vnd wird auch künfftig jhrer nicht vergessen / laut seiner vilfältigen Verheissung: **Vergist auch ein Fraw/** spricht der HErr/ jhres **Kindleins / daß sie sich jhres Leibs Kinde nit erbarmet? Vnnd ob sie desselbigen vergesse/ so wil doch ich dein nicht vergessen/ Nimb wahr ich hab dich auff meine Händ geschriben/ ꝛc.** Sovil von dem Vergiß mein nicht.

Esa. 49

Es seind andere Blumen / die man nennet Schlüsselblumen/ oder Himmelschlüssel/ vnnd S. Petro Schlüssel / Dise Blumen findet man allein im Garten der Catholischen Kirchen.

Da ist der höchste / durch die Schlüssel bedeute/ Geistliche gewalt der Obristen Kirchen Regenten vnnd Häupter. Da ist der Gewalt Sünde zuerlassen oder zubehalten/ den Himmel auff oder zuzusperren/ Vermög der Wort Christi zu Petro: **Dir werde ich gebē die Schlüssel zū Himelreich / alles was du binden wirst auff Erden/ soll auch gebunden sein in den Himeln/ vnd alles was du lösen wirst auff Erden/ sol auch loß sein im Himmel.**

Matth. 16

Es ist auch ein Wurtz / die wird genañt Heilig Geistwurtz. Mit diser Wurtzen hat der Gartner seinen Garten / die Kirch/ der notturfft nach versehen.

Joan. 14. & 16

Dañ der H. Geist wohnet der Kirchen bey/ bleibt bey jhr zu ewigen zeiten/ vnd lehret sie alle Warheit/ erfüllet vnd begabet sie mit Weißheit/ Verstandt/ Rath / Erkantnuß/ Stärcke/ ꝛc.

Esa. 11

Weiter ist ein Blum / heisset Tausentschön / dabey wirdt die Kirch abgemahlet/ die gantz schön vnd hübsch ist. *Tota pulchra es Amica mea, & macula non est in te.* **Mein Freundin/ mein liebe /** sagt der Breutigam zu seiner Braut / du bist gantz schön / vnnd kein Mackel ist an dir. So schreibt S. Paulus/ Christus **hab sein Kirchen gereiniget durch das Wasserbad im Wort/ auff daß er jhm zurichte ein herrliche Kirchen die nicht hab einigen Mackel oder Runtzel/ oder etwas dergleichen/ sondern daß sie sey heylig vnd vnbefleckt.** Da ist kein Flecke oder Mase einiges Irthumbs/ Ketzerey oder Vnglaubens. Sie ist ein schöne reine Jungkfraw/ *Columna & Firmamentum veritatis*, **Ein Säul vnd Grundfest der Warheit.**

Cant. 4

Ephes. 5

1. Tim. 3

Die Blům Rittersporn / bedeutet die redlichen Kämpffer/ vnnd Ritter/ die nicht allein mit Fleisch vnnd Blut / sondern mit Fürsten vnnd Gewaltigen/ vnnd wider die Regierer der Finsternuß in diser Welt/ das **ist/ wider die schalckhafftigen Geister in der Lufft mannlich kämpffen vnd ritterlich streitten / ergreiffen den Harnisch GOTtes/ vmbgürten jhre Lend / mit der Warheit / ziehen an den Pantzer der Gerechtigkeit/ schuhen sich an jren Füssen zur Bereitung deß Euangeliums von dem Fride/ ergreiffen den Schilt deß Glaubens/ setzen den Helm deß Heils auff / nemmen in die Händt das Schwert deß Geists/ welches ist das Wort GOTtes/ Seytemal keiner gekrönet wird/ er hab dann ritterlich gefochten.**

Ephes. 6

2. Tim. 2

Die Blům Ehrenpreiß genañt / erjnnert die Glaubigen daß sie mit guten Wercken bey dem barmhertzigen GOtt / Lob/ Ehr vnd Preiß erlangen/ *Gloria, Honor, & Pax omni operanti bonum*, **Preiß/ Ehr vnnd Frid allen denen / die da gutes thun.** Es soll aber ein Christenmensch mit Betten/ Fasten/ Allmosen geben / vnd allen andern guten Wercken / kein Menschlich Lob vnnd Ehrnpreiß suchen / sondern nur trachten vnd streben nach dem Himlischen Ehrenpreiß / Dann welchen GOtt vnser HERR lobet vnnd ehret / der ist warhafftig vnnd rechtschaffen gelobt vnnd geehret.

Rom. 2

2. Cor. 10

Wegwart oder Wegweiß / welches auch heisset Sonnenwendel / dieweil seine Blůmen sich allweg nach der Soñen wenden / bedeutet daß wir in der Christlichen Kirchen vnsern Weg vnd Wandel/ vnser Thun vnnd lassen / Hertz vnnd Gewissen/ allzeit nach Gott vnnd seinem H. Willen regulieren vnnd richten sollen, Gott sollen wir

wir nachfolgen / vnnd vns halten deß Spruchs der Weisen: Sequere Deum., Folge GOtt nach / kehre vnnd wende dich nach Gott / gleich wie die Sonnenwendel nach der Sonnen. Etliche wollen sich nit nach der Sonnen lencken / sonder vermainen die Sonn soll sich nach jhnen lencken / das ist / Sie wöllen nicht jr Gewissen nach Gott / sondern GOtt nach jhrem Gewissen wenden vnd richten / als müsse jm Gott solches gefallen lassen / was sie gut duncket / vnd was sie nach jhrem Sinn vnd jrrigen Gewissen wahr vñ recht zu sein vermainen. Das ist eben ein ding / als wann einer ein schlagende Vhr nicht nach der Sonnen lauff / sonder den Sonnenlauff nach der Vhr zu richten / sich vnderstehen wolte.

Von Gott sollen wir vns nicht wenden.

Es heisset ein blümlein je lenger je lieber / das gehet auff Gott / vnnd zugleich auff die Gottliebende Seel. Gott sol vns sein je lenger je lieber / in der jnnbrünstigen Lieb gegen Gott sollen wir täglich / ja stündlich vñ augenblicklich wachsen vnd zunemen. Wer gerecht ist / der werde noch gerechter / Wer Gott lieb hat / der hab jhn noch lieber / vnnd je lieber je lieber / biß daß er jn vollkoñen liebet von gantzem seinem Hertzen / von gantzer seiner Seel / von gantzer seiner Krafft / vnnd von gantzem seinem Gemüt. Causa diligēdi Deum, Deus est, Modus, sine modo diligere, sagt S. Bernardus. Die weise vnd maß Gott zu lieben / ist ohn weise vnd maß lieben. Et amo, spricht Augustinus / & si parum est, amem validiùs. Nō possum metiri, vt sciam quantum mihi desit amoris ad id quod satis est, vt currat vita mea in amplexus tuos: Sihe / Herr / ich hab dich lieb / vnnd so es zu wenig ist / begere ich dich noch mehr zu lieben. Ich kan nit ermessen wie vil von der lieb mir noch abgehet zu dē das gnug wäre / dz mein Leben lauffen möchte in deine liebreiche Armen. So kan auch die Gott liebhabende Seel den Namen dises Blümleins vberkoñen / vnd Je lenger je lieber heissen dann der HErr spricht: *Ego diligentes me diligo*, Ich liebe die / welche mich lieben. Ist dir Gott je lenger / so bist du hinwiderumb Gott je lenger je lieber.

Philip 1. Ephes. 4. Apoc 22. Luc 10. In tractatū de diligendo Deo. August. lib. Confess. 13. cap. 8. Prou 8.

Da ist nun die erste betrachtung / damit wir im May vnd zu diser Soñerlichen zeit vmbgehen vnd vns belustigen sollen. Volget die ander.

II.

Der H. Einsidler Antonius / hat dise erschaffene gantze Welt ein Buch Gottes geheissen / darinen wir die Täg vnsers Lebens genug zu lesen / studieren vnd zu lernen haben. So vil es Creaturen vnd Geschöpff gibt / so vil gibt es auch Buchstaben vñ Capitel. Was lesen vnd lernen wir dann in Lustgärten / in schönen Wisen / Awen / Wäldern / Feldern? Was? Nit allein GOttes allmächtigkeit vnnd Weißheit in so vil vnnd manicherley Gewächsen / sondern auch sein vnermäßliche Gütigkeit / vnnd vberschwenckliche Lieb gegen vns Menschen. Dann vmb der Menschen willen ist es alles erschaffen. *Omnia vestra sunt*, sagt der lieb Apostel / *vos autem Christi, Christus Dei*. Es ist alles ewer / jhr seyt aber Christi / Christus ist Gottes. Alles Graß / alle Blumen / alle Kräuter / alle Bäum vnnd Stauden / alle Frücht / Summa alles Gewächß auff Erden stehet da dem Menschen zu gutem / vnd alle dise schöne Creaturen bezeugen deß Schöpffers grosse Güte vnnd Lieb gegen vns / Dagegen reitzen vnnd locken sie vns auch zu Widerlieb / ja vns soll nicht anders sein / als ob wir höretē alle Blätlein / Zweiglein / Gräßlein / Blū / Schoß vñ Sprossen zu vns sprechen: O Mensch liebe Gott / O Mensch lobe vnd preise deinen vnd vnsern Erschaffer / O Mensch dancke GOtt für alle seine Gut- vnd wolthaten.

1. Cor. 3.

Was lesen vñ lernen wir weiter in disem Buch: *Providentiam Dei*, Die Fürsehung Gottes gegen seinen Creaturen / vnd dz wir die vberflüssige Heydnische sorg / der zeitlichen sachen / was Essen / trincken / vnd Kleider betrifft / hinlegen / vnnd zu seiner Mayestat / als zu vnserm Himmlischen Vatter auch dißfalls ein Kindtliches Vertrawen / schöpffen vnd haben sollen.

Considerate Lilia Agri, spricht der Herr / Nempt war / sehet gebt achtung auff die Lilien im Feld wie sie wachsen / sie arbeiten nicht / so spinnen sie nit. Ich sage euch aber / daß auch Salomon in aller seiner Herrligkeit nicht ist bekleidet gewesen / als deren eines. So dann das Graß / das heut auff dem Feld stehet / vnnd morgen in Ofen geworfen wird / GOtt also kleidet / wie

vil mehr wird er euch kleiden jr klein-glaubigen? Darumb sollet jhr nit sorgen vnnd sagen: Was werden wir essen? Was werden wir trincken? Warmit werden wir vns bekleiden? Nach solchem allem trachten die Heyden/ dann ewer Himlischer Vatter waiß/ daß jhr deß alles bedörffet. Suchet am ersten das Reich Gottes vnd sein Gerechtigkeit/ so wirdt euch solches alles zufallen.

Was studieren wir mehr inn disem Buch? den Gehorsam der vnuernünfftigen vnd sinnlosen Creaturen gegen jhrem Schöpffer. Gott befilcht dem Graß es sol herfür wachsen / es wächset herfür / Befilcht den Bäumen sie sollen blüen vnd außschlagen/sie blüen vnnd schlagen auß / Befilcht den Blumen sie sollen sich/ ein jedliche nach seiner art sehen lassen / sie lassen sich sehē/ Befilcht der Saat sie sol aufgehē vnd frucht bringen / sie gehet auff vnd bringt Frucht zu rechter zeit. Warzu ein jedes erschaffen/dem kompts nach / stellet sich vnd leistet allen gebürlichen Gehorsam / vnnd lobet also Gott den Schöpffer aller ding/ Welches Lobs die drey Knaben gedencken in jhrem Gesang/ da sie vnder andern sprechen : Alles was auß der Erden wachset/ lobe den HErrn/preise vnd rühme jn ewiglich.

Dan. 3

Bey disem Gehorsam vnd Lob der Creaturen sollen wir vernünfftige Menschen vns billich erspieglen/vnnd zum schuldigen gehorsam gegen Gott ermundern.

Dann so Laub vnnd Graß das jenig thut/was jhnen von Gott aufferlegt wird/ warumb nit vil mehr wir Menschen? Gehorchet GOtt was weder vernunfft noch sinn hat / wie vil billicher sollen gehorchen die Menschen/welche mit Sinn vnd Vernunfft begabt sein?

Darumb sehen jene auff / die in diser lustigen zeit sich durch die schönen Creaturen nicht allein nit antreiben lassen zum gehorsam/Lob vnnd Lieb Gottes / sonder daruon Vrsach vnd anreitzung nemen zu grössern Sünden vnnd mehrerm vngehorsam wider die zehen Gebott Gottes/Mißbrauchen schändlich die Creaturē zu aller leichtfertigkeit vnd Wollüsten deß Fleischs/vnd sprechen mit jenen Weltkindern : Kompt her/ last vns der Güter so verhanden seind geniessen/ vnd vns der Creaturen schnell vnd sehr bald als in der jugendt gebrauchen / Wir wollen vns mit köstlichē Wein vnd wolriechender salben füllen/ vnd kein Blům in diser zeit muß vns entrinnen/ wir wöllē vns Rosenkräntz auffsetzen/ ehe dann sie welck werden. Es muß kein schöne Wisen sein/die wir mit vnsern Leibslüsten nit durchgehen wöllen. Ewer keiner sey vntheilhafftig vnserer Leibslüsten/ an allen orten wöllē wir vnser frölig keit zeigen lassen / Dann das ist vnser theil/ vnd das wir zuerwarten haben.

Sap. 2

Die listig Schlang der Sathan / hat vnsere erste Eltern im Lustgarten vnd Paradeiß versucht vnnd zum Fall gebracht. Vnd da Adam vnd Eua durch die schönen Creaturen hetten sollen in Gottes Lieb vnd Gehorsam gesterckt werden / seind sie in solchen Vngehorsam vnd widerspenigkeit geraten / daß sie damit nit allein jhre Personen / sondern das gantz Menschlich Geschlecht in höchstes Ellend vnnd verderben gestürtzet.

In einē Garten ist Gottes eingeborner Sohn verrathen/vnd auff die Fleischbanck von Iudas Iscarioth vberantwortet worden.

Im Garten ist der vnschuldig Herr/ von seinen grimmigen Feinden/als ein Mörder angegriffen / gefangen vnnd gebunden worden.

Im Garten haben die zween alten Ehebrecher / die keusch Matron Susannam notzwingen/ vnd der Ehren berauben wöllen/Aber sie förchte Gott/ vnd gedachte ehe zu sterben / als wider GOtt vnnd Ehr zu thun. Dise vnd dergleichen Exempel mehr hat der heylig Geist darumb in die Bibel setzen vnd verzeichnen lassen / damit wir desto behůtsamer wandlen / vnd vns der Lustgärten vnd grüne nicht sündelich mißbrauchen / sondern darinnen als in einem schönen Buch das jenig studieren vnnd lernen sollen/das vns zum Christlichen gehorsam antreiben/auch zur Göttlichen Lieb entzünden vnd anflammen möchte / Dann durch die sichtbarlichen Creaturen wir vns nicht von GOtt abwenden/ sondern vil mehr zu jhm schwingen sollen.

Rom. 1

III.

Vm Dritten / bey den schönen Gräßlein / Blůmlein / Kräutlein / Bäumlein vnd allen sommerlichen Gewächß / haben wir vns der kürtze vnsers Lebens vnd vergängligkeit alles prachts diser Welt zuerinnern.

Dann was ist vnser Leben vnd wesen auff diser Welt anders als wie ein Graß / das heut stehet / morgen aber weg geschnitten wird / Wie ein Blum die jetzt schön daher blůet / baldt widerumb verwelcket vnnd abfellt. Wie bald vergehet der Sommer sampt aller seiner Zierd vnd schmuck. Derhalben sagt recht vnd wol der fromm vnd gedultig Job : Der Mensch vom Weib geboren / lebt ein kurtze zeit / vnd wird erfüllet mit vilen betrůbnussen / Er gehet auff wie ein Blum / vnd felt ab vnd fleucht dahin wie ein schattē / vñ bleibt nim̃er in einem stand. Also wird auch der Mensch im 89. Psalm verglichen einem Graß das bald welck wird / das frůe blůet / vñ deß abends abgehawen wird / Ach wie geschwind ist es geschehen vmb den Menschen / Wie bald wischet der Todt mit seinem krumpen Messer / Sensen oder Sichel hinder jhm her / vnd schneidet jhn glatt vom Erdboden hinweg / wañ er gleich noch so schöne Blum wäre / vnnd in der besten Blů stůnde.

Iob. 14

Es sprach ein Stim̃ / schreibt Esaias / schrey / vnd ich saget / was sol ich schreyen? Alles Fleisch ist Graß / vñ all sein Herrligkeit wie Feldblume. Das graß ist verdorret / vnnd die Blum ist abgefallen / dann der Wind deß HErren hat sie abgewehet.

Esa. 40

Hie wird dem Propheten Esaias vnd allen Predigen von Gott aufferlegt / Sie sollen dem Volck mit Ernst fůrhalten / vnd ohn vnderlaß in die Ohren schreyen : Aller Pracht vnnd Herrligkeit diser Welt sey vergängklich wie die Blum auff dem Feld draussen / Das Menschlich Leben vnd Wesen sey wie ein grůnes Graß das baldt verdorret. Was bawen vnd bochen dann wir Menschen Kinder auff langes Leben / auff zeitliche Gůter vnd Wolfart? Auff der Welt Glori vnd Herrligkeit? *Praeterit figura huius mundi*, spricht der Außerwöhlt Apostolus S. Paulus : Das Wesen diser Welt vergehet.

1. Cor. 7

Es war ein reicher Mensch / sagt Christus / deß Feld bracht jhm reichlich Frůcht / vnd er gedacht bey im selbs / vnd sprach : Was sol ich thun? Ich hab nicht da ich mein Frůcht hinsam̃le / vnd er sprach : Das will ich thun / Ich wil meine Schewren abbrechen / vnd grösser bawen / vnnd mir darein samlen alles was mir gewachsen / vnd meine Gůter / vnnd wil sagen zu meiner Seel : Liebe Seel / du hast ein grossen vorrath auf vil Jar / hab nun Ruhe / iß / trinck / vnd leb wol. Sihe dise Blum / vermainet lang frisch zu bleiben / Was folget aber weiter im Text : Gott sprach zu jhm : Du Narr / dise Nacht wirdt man dein Seel von dir fordern / vnd weß wirdes sein / daß du bereit hast? Ey wie bald ist die Blum verdorret vnnd abgefallen / wie behend ist sie durch den Wind deß HErren abgewehet worden?

Darauff redet auch S. Jacobus in seiner Canonischen Epistel / Cap. 1. Der Reich růhme sich in der Demut. Dañ wie ein Blum deß Graß wird er vergehen / Dann die Soñ ist auffgangen mit der Hitz / vnd hat das Graß verwelcket / vnd die Blum ist abgefallen / Vnd seine hůbsche gestalt ist verdorben / Also wird auch der Reich in seinen Wegen verdorren.

Solche eytelkeit vnnd vergengligkeit aller ding vnder der Sonnen / gibt König Salomon zuverstehen / mit disen Worten.

Ich thet grosse ding / ich bawet Häuser / pflantzet Weingärten vnnd Lustgärten / vnnd pflantzet allerley fruchtbare Bäum darein / ich machet mir Weyher / darauß zu wässern den Wald der grůnenden Bäumen / Ich hette Knecht vnd Mägd / vnd vil gesindt / Ich het mehr an Rindern vnd Schafen / dann alle die vor mir zu Jerusalem gewesen / Ich samblet mir auch Silber vnd Gold / vnnd von den Königen vnnd Ländern einen Schatz / Ich schaffet mir Singer vnnd Singerin / vnnd Wollůst der Menschen / Becher vñ Kantē / Wein darauß zu schencken / Vnnd hab vber-

Eccles. 2

vbertroffen im Reichthumb all/ die vor mir zu Jerusalem gewesen waren/ Auch blib die Weißheit bey mir/ vnd alles was meine Augen wünscheten/ das ließ ich jhnen/ vñ wehret meinem Hertzen kein Frewd/ daß es frölich wäre in allem daß ich berait hette. Vnd das hielt ich für mein Theil von aller meiner Arbeit. Da ich aber ansahe alle meine Werck die mein Händ gethan hetten/ vnd Arbeit die ich vergängklich gethan hette/ Sihe/ da war alles eytel vnd Jammer deß Hertzens/ vnd nichts bleibliches oder beständiges vnder der Sonnen.

Sihe/ wie artlich beschreibt Salomon den May diser Welt/ Wie meisterlich mahlet er vns für die Augen die Zergängligkeit vnd Nichtigkeit aller jrdischen sachen? Dessen erinnere sich dann ein jedlicher gutherztiger Christ bey seinen Gärten/ Lustgärten/ Baumgärten/ grünen Wäldern/ Wisen vnd Awen/ So wird er nicht ohne grosse Frücht darinnen gespatirt/ vnd sich vmbgesehen haben.

IV.

ZVm Vierten/ die schön vnnd lustige Sommerzeit ist ein lebendige Abcontrafey vñ Fürbildung/ der Aufferstehung der Todten/ Dann wie im Winter alle ding in Gärten vnnd Feldern dürr/ kahl/ todt/ verstorben/ vnlieblich/ vnlustig/ vnd mit Schnee bedeckt sein/ auf den Früling aber widerumb grün vnnd lebendig werden / auch alles was vnder der Erden verscharret vnnd zugehült gelegen/ mit Macht herfür tringet vnnd wachset/ Also werden an jenem rechten May vnnd Sommertag alle Todte zu Pulver vnnd Aschen gewordene Cörper der Gerechten/ auff dem gantzen Erdboden/ in Kirchhöfen/ Gottsäckern Grüfften/ Beinhäusern/ vñ wo sie sonst zu finden/ widerumb lebendig werden/ vñ als die allerschönisten Blumen vñ Zweiglein herfür schiessen vnd spriessen.

Dann wir sehen vnsere Begräbnuß im Glauben nit anders/ als ein schönẽ Wurtzgarten/ oder Acker an/ Wie nun darinnen vil Körnlein vnnd Sämlein außgesäet/ auch vil schöner Blumen/ als Rosen/ Feyelen/ Nägelein/ Lilien/ etc. eingesetzt vnd eingepflantzet werden / die zur lieben Sommerzeit auff das herrlichist vnnd lustigist herfür kommen vnd auffgehen / Also werden der Gerechten durch den Todt vnnd Begräbnuß außgesäeten/ in die Erden gesteckten vnd eingepflantzten Leychnamb zu seiner zeit herrlich vnnd schön herfür kommen/ welches angedeutet wirdt mit den schönen Blumen vnd wolgeschmacken Kräutern/ die man pflegt auff die Todtenbar/ Sarch vnd Leichen zustrewen. Ja kleidet GOtt also zierlich die Lilien auff dem Feldt/ daß auch Salomon in aller seiner Herrligkeit nicht also ist geklеydet gewesen/ als derselben eine/ mit was Zier vnd Schmuck wird er nit kleiden die Außerwöhlten in der Aufferstehung: Jhre Leiber werden glantzen/ wie die Sonn im Reich deß Vatters/ ja gleich sein dem aller klaristen Leib Christi/ vnd wird Gott sampt seinẽ H. Engeln Ehr/ frewd vnd wonne daran sehen vnd haben.

Matth. 6

Philip. 3

Qualem rosam mittet Roma, sagt Chrysostomus, das ist/ Was wirdt Rom am Tag der Vrständt für ein herrliche Rosen herfür geben/ vnnd Christo entgegen schicken. Wann daselbs S. Paulus mit S. Petro aufferstehen wird. Was für zwo schöne Rosen werden herfür schiessen auß den Sarchen/ da die Leiber der H. Aposteln Philippi vnnd Jacobi rasten/ deren festliche Gedächtnuß heutiges Tages in der Christenheit gehalten wirdt. Dauon handlet S. Paulus vnd spricht: Nun möchte jemand sagen / wie stehen dann die Todten auff? Vnd mit welcherley Leib werden sie kommen? Du Vnweiser/ daß du säest/ wird nit lebendig gemacht / es sterbe dann vnd welches säest du? Nicht den Leib säest du der werden sol/ sonder ein bloß Korn/ nemblich deß Weitzens oder eines andern Getreides/ Gott aber gibt jhm einen Leib/ wie er will / vnd einem jegklichen Samen/ sein eigen Leib/ Vnnd ein kleines hernach: Es wird gesäet verweßlich/ vñ wirdt aufferstehen vnverweßlich/ Es wird gesäet in vnehr/ vnd wird aufferstehẽ inn Herrligkeit/ Es wirdt gesäet inn Schwachheit/ vnnd wirdt aufferstehen in krafft / Es wird gesäet ein natürlicher oder Vihischer leib/ vñ wird aufferstehẽ ein geistlicher Leib. Sihe/ Paulus darff einen für einen Narrẽ vñ vnweisen schelten/ der sich darob verwundert/ vnd

Sermone in cap. 16. Epist. ad Roman. item in moralibus

1. Cor. 15

vnd nicht glauben will/daß GOtt hernach einmal thun werde im Aufferwecken der Cörper / daß doch die Natur täglich thut im Gewächß der Sämblein / Bildet vns also die Aufferstehung in allen Gewächsen für.

Du wirffest ein dürres Kornlein in die Erd/ vnd es hat ein ansehen / gleich als wäre es verfault vnd zunichten worden / Aber hernach springts wider herfür / als wurde es von newem geboren vnd lebendig. Das in der Erden verstorben war / wird jetzo ein zartes Kräutlein / baldt wächßts auff vnd wirdt ein Halm/ zuletzt gewinnets Aehern/ vnnd deren ding sahe man keines in einem solchen geringen Körnlein / daß du inn die Erden geworffen hast / Ein andere bessere Form vnd Gestalt hats / ist doch das einig selbs Körnlein.

Was für ein starcken/grossen/weiten/ hohen Baum gewiñets mit Stam̃/ Wurtzel/ Nästen / Blättern / Blumen / Früchten auß einem kleinen Sämblein / Das würcket vnd thut der da Allmächtig ist alle Jahr / Vnd solt derselbig nicht dergleichen an vnsern zerfallenen vnnd in die Erd gesteckten Leychnamen thun können? Ist vnser Verstand zu eng dises zubegreiffen / so ist Gottes Krafft nicht zuschwach / solches zuthun vnd außzurichten / Dann GOtt mehr würcken weder vnser Verstandt fassen kan. Er ist der groß Ackerman / der am Halß ein Sack voll Samens hat / das seind wir Menschen all miteinander / Dieselben strewet er vmb sich in die Erden/wie er sie ergreiffet / Weib / Mann / Groß/ Klein/ Jung/ Alt/ dann es ist jhm einer als der ander. Wann er nun die Leut lasset sterben/sonderlich mit Hauffen/durch Pestilentz/ Krieg/ rc. Das heisset in sack gegriffen / vnd ein Hand vol vmb sich gestrewet/ nit daß solcher Sam̃ soll verderben/sonder auff schönistē wider herfür kommen. Das ist bey jhm eben so gewiß / als wäre es bereit geschehen/vnd ins Werck gerichtet. Wann du nun sihest deinen Vatter / Mutter/ Weib/Mann Schwester/Bruder/Kind/ Freund / oder sonst ein selig gestorbnen / da must du als ein Christ von jhnen nicht vrtheilen / als von einem stinckenden verfaulten Aß/sonder für eytel Körnlein halten/die bald sollen daher wachsen / vnsterblich vnd vnverweßlich / vil schöner als der grün Saat im Som̃er.

Zu Bestättigung dises / hat vnser Erlöser vnnd Seligmacher selber inn einem Garten sich begraben lassen/vnnd am dritten Tag daselbs mit klarificiertem Leib aufferstehen wöllen. Das ist die erste edle Blum̃ vnnd das erste Edle Weitzenkörnlein / so in die Erd gelegt vnd gesäet / Der widerumb auß der Erden herfür geschossen/ein Erstling aller andern Blumen vnd Körnlein. *Nunc Christus surrexit à mortuis primitiæ morientium*. **Nun aber ist CHRIstus/ schreibt S. Paulus /aufferstanden von den Todten / vnd der Erstling worden vnder denen die da schlaffen / Seytemal / durch einen Menschen der Todt/vnd durch einen Menschen die Aufferstehung der todten herkompt / Vnnd gleich wie sie in Adam alle sterben / also werden sie in CHRISTO alle lebendig gemacht / Ein jedlicher aber in seiner Ordnung / Der Erstling CHRIstus/ darnach die Christum angehören / rc.** 1. Cor. 15.

Das wär nun abermals ein feiner Garten vnd Feld gedancken. Ohn zweiffel wirdt der Patriarch Isaac sich mit dergleichen Gedancken vnd Betrachtungen/auff dem Feld erquicket vnnd erlustiget haben/ Seytemal die H. Schrifft von jm bezeugt vnd sagt/**Er sey auff das Feld hinauß gangen zubetrachten.** Genes. 24.

So stelt auch GOTT dem Propheten Ezechiel im Geist ein weit Feld für das voller Todtenbein lag/vnnd gab jhm die gemein Vrständt deß Fleisches zuverstehen mit disen Worten : **Du Menschen Kind/meinest du auch/daß dise Bein widerumb lebendig werden? Antwort der Prophet: HErr Gott das waist du wol / Da spricht der HErr zu mir: Nun propheceye vnd weissage von disen verdorrten Gebeinen/vnd sprich zu jhnen : Ihr Todtenbein höret deß HErren Wort: Also spricht Gott der HERR zu disen Gebeine : Sihe / ich will ein Athem in euch geben/daß jhr solt lebendig werden / Ich wil euch Adern geben / vnnd Fleisch lassen vber euch wachsen / vnnd mit Haut vberziehen / Vnnd wil euch Athem geben/** Ezech 37.

daß

daß jhr lebendig werdet/vnd jhr werdet erkennen/ daß ich der HErr bin/ vnd ich hab propheceyet wie mir befolchen worden/ Vnd sihe/in dem ich propheceyet/ seind die Bein alßbaldt zapplent worden/ vnd hat sich ein gerümpel vnder jhnen angefangen/ vnnd ist ein jedliches Bein zu seinem Gewerb/ Gefüg oder Gelenck kommen/ꝛc.

Sihe was Ezechiel auff dem Feld im Geist gesehen/ eben das können auch wir mit vnsern Geistlichen Augen deß Glaubens sehen / vnnd zu gemüt führen auff vnsern Feldern vnnd vnsern Gärten/ Dann der lustig May vnd schöne blüende vñ grünende Sommer ein Vorlauff vnnd Fürbildung ist der zukünfftigen Aufferstehung der Todten / die wir vns täglich an allen Gewächsen fürmahlen/ vnd starck einbilden können vnd sollen.

V.

Zum fünfften/ die lustig May- vnd liebliche Sommerzeit ist prægustus vitæ æternæ, ein Vorgeschmack deß ewigen Lebens im Reich Gottes vnsers Himlischen Vatters/ Wie dann Christus vnser geliebster Erlöser vnd Seligmacher die Himlische Frewd vnnd vollkommene Erlösung aller Außerwöhlten dem Sommer vergleicht/ da er spricht: Sehet an den Feigenbaum vñ alle Bäume/ wañ sie jetzt außschlagen/ so sehet jhrs an jhnen/ vnd merckets / daß jetzt der Sommer nahe ist/ Also auch jhr/ wann jhr dises alles sehet geschehen/ so wisset daß das Reich Gottes nahe ist. So sprach der HErr zum gerechten Schächer: Heut wirst du bey mir im Paradeiß sein / das ist/ im rechten Lustgarten/ der ewigen Frewd vnd Seligkeit. In disen Garten wird die andächtige Gott liebende Seel geladen im hohen Lied Salomonis/ mit gantz holdseligen vnd freundlichen Worten: *Veni in Hortum meum, Soror mea Sponsa.* Mein Schwester Braut/ kom in meinen Garten. Item: *Surge, propera Amica mea, Columba mea, Formosa mea & veni. Iam enim hyems transiit, imber abijt, & recessit: flores apparuerunt, in terra nostra tempus putationis aduenit; vox turturis audita est in terra nostra: ficus protulit grossos suos, vineæ florentes dederunt odorem. Surge Amica mea, speciosa mea, & veni.* Stehe meine Freundin vnnd eyle herzu/ mein Taube/ mein Schöne/ komme her/ dann sihe der Winter ist vergangen/ der Platzregen ist weg vnnd dahin/ die Blumen seind herfür komen in vnserm Land/ die zeit deß Lebenschnits ist herbey kommen/ vnnd die Turteltaub läst sich hören in vnserm Land/ der Feigenbaum hat Knotten gewonnen/ die blüende Weinstöck haben jhren Geruch geben/ Stehe auff mein Freundin / komme her mein Schöne.

Luc. 21.

Can. 5.

Can. 2.

Welche Englische Zung kan vns gnugsam außsprechen die frewd vnd wonne/ die Zier vnd Herrligkeit dises Lustgartens Allda ist das Holtz deß Lebens / dauon meldung geschicht im Buch der heimblichen Offenbarung / Wer vberwindet dem wil ich zu essen geben / von dem Holtz deß Lebens/ das da ist im Paradeyß meines GOttes / da ist der recht Maybaum / vnd die rechte Mayblum Christus/ die allerschönst Blum vnder allen Blumẽ. *Ego flos campi*, sagt er / *& Lilium Conuallium*, Jch bin ein Feldblum/ vñ ein Rosen oder Lilien im Thal. Das ist die Blum so von der Wurtzel Jesse herfür gesprossen / dauon Tertullianus schreibt: Habes florem ex virga Iesse, super quem tota diuini Spiritus gratia requieuit; Florem incorruptum, immarcessibilem, sempiternum. Da hast du die Blum auß der Ruthẽ Jesse/ darüber der H. Geist/ mit allẽ Gnaden geruhet / die vnuersehrte / vnverwelckte/ ewigwehrende Blum.

Apoc. 2.

Eccles. 14.

Esa. 11.

Lib. de Corona militis.

Er ist das recht Beluidere.

Daneben findet man auch andere vilfältige Blumen / von allerley orten der Welt / Indianische Blumen / Spanische Blumen / Türckische Blumen / Italianische Blumen/ꝛc. Das ist/ die groß vnzähliche Schar der Außerwöhlten/ die der lieb Jünger Johannes gesehen auß allen Heyden/ vnd Geschlechten/ vnd Völckern/ vnd Zungen vor dem Thron vnd vor dem Lam Gottes stehen.

Apoc. 7.

Da lassen sich sehen die rechten Cederbäum/ Cypreßbäum/ Palmenbäum/ Oelbäum/ die gepflantzte Rosen Hiericho. Da

Eccles. 14.

rauschen die lieblichen Wasserbäch vnd edlen Brünnlein / das lustig Windlein deß H. Geistes durchwehet den gantzen Garten / Es lassen sich hören die wolgestimbten vnd wolsingenden Paradeyßvögel/ die lieben Engeln/die vber dem singen nit müd werden / sonder ohn End vnd auffhörung zu ewigen Zeiten / die Göttliche Mayestat loben vnd preysen.

Diser Himlischer May vergehet nit/ dise Paradeyß Blümlein verwelcken nicht/ auff disen lieben Soñer folget kein Winter mehr. Da bricht man die schönesten Rosen / da bindet man wolriechende Büschle vnd Kräntz die nimmermehr verdorren. Ey was für schöne Jungkfraw Kräntzlein werden die zarten Gottgeweyheten Jungfrawen aufftragen? Was für herrliche Marterkräntz die beständigen Martyrer vnd Blutzeugen Christi? Was für zierliche Doctorkräntz die hoch erleuchten Lehrer? Summa / ein jedlicher Außerwöhlter wirdt sein besonderen Krantz der ewigen Glori vnnd Herrligkeit haben vnd tragen. Darzu seind in disem grossen Himmelgarten / vil vnderschidliche Wurtzgärten mit schönen Lusthäusern / die man vnder die Außerwöhlten nach eines jeden Würdigkeit/außtheilen wirdt / **Dann im Hauß meines Vatters** / spricht Christus heut im Euangelio/ **seindt vil Wohnungen/wo es anders were/wolt ichs euch gesagt haben / Dann ich gehe hin / euch die Stell oder ortzu beraiten.** So wirdt der Allmächtig in disem Garten/ vil ein ander Pancket oder Graß vñ Gartenmal halten / als König Assuerus in seinem Garten gehalten hat. Assueri Gasterey hat etwan ein halb Jahr gewehret / die Himlische Ladschafft aber erstrecket sich durch alle ewigkeit. Assuerus setzt auff irrdische vnd verweßliche Speiß/ Der König aber der Himmeln setzet seinen Gästen sich selber zur Speiß vnd Tranck für/ Gott will selber das Schawessen sein/ der reinen Hertzen.

Hester. 1. Matth. 5.

Dann von Anschawen der Gottheit werden die Außerwöhlten vberreichlich ersättiget werden. *Tunc satiabor cùm apparuerit gloria tua Domine*, sagt der Psalmist/ **Ich werde satt werden / wann dein Herrligkeit erscheinen wirdt.** So spricht Philippus im heutigen Euangelio: **HErr zaige vns den Vatter / so genüget vns.** Assuerus hat nicht selber zu Tisch gedienet / sondern andere Leut zu Dienern bestellet / CHRIstus aber wird in disem Garten selbs herumb gehen vnnd dienen.

Psal. 16. Ioan. 14. Luc. 12.

Von disem Gartenmal vnnd grossen Pancket bezeugen nachfolgende Sprüch: **Es war ein Mensch / der machet ein groß Abendmal/ vnd lude vil darzu. Item: Vil werden kommen von Auffgang vnd Nidergang der Sonnen/ vnd zu Tisch sitzen mit Abraham/ Isaac vnnd Jacob im Reich GOttes. Item: Ihr seyts die ihr bey mir verharret habt inn meinen Anfechtungen/ich will euch das Reich bestellen/ wie mir das mein Vatter bestellet hat/ daß ihr essen vnd trincken solt vber meinem Tisch in meinem Reich/ etc.** Item: *Comedite amici, bibite & inebriamini carissimi*; **Esset meine lieben vnd trincket / vnd werdet truncken ihr allerliebsten.**

Luc. 14. Matth. 8. Luc. 22. Cant. 5.

Man pfleget zur May vnnd Sommerszeit lieber inn Gärten weder daheim vnder dem Tach zu essen vmb deß Lusts willen / vnd daß einem im Garten essen vñ trincken besser schmäckt / als daheim in der Stuben. O du getrewer GOTT / wie wol wird deinen Außerwöhlten schmäcken/ das Essen vnd trincken in deinem Himlischen Paradeiß vnd Lustgarten. **Selig ist der da isset das Brot im Reich Gottes. Selig seind die zum Nachtmal der Hochzeit deß Lams beruffen seindt.** Dagegen / wehe denen / die sich vnwürdig machen solches Nachtmal zu kosten.

Luc. 14. Apoc. 19.

Nun wolan/wir haben vns in der Grüne lang genug erspaciert vnnd erlustiget/ wollen widerumb zu Hauß gehen/vnnd dise Maypredig beschliessen/ mit angehefter gutherzigen Vermahnung diser fünff Geistlichen betrachtungen/ Von d' Christlichen Kirchen / Von Anreitzung zum Lob vnd Lieb Gottes/Von Vergängligkeit alles zeitlichen wesens / Von Aufferstehung der Gerechtẽ/ Vñ vom ewigen Lebẽ nichts zuvergessen. Dann also wirdt nicht allein der Leib / sondern auch die Seel / nit allein das Fleisch / sonder auch der Geist sein gebürliche recreation vñ ergetzligkeit habẽ/

vnnd ein jeder mit dem Psalmisten sagen können: *Cor meum & caro mea exultauerunt in Deum viuum.* Mein Hertz vnd mein Leib erfrewen sich in dem lebendigen GOTT / der da gebenedeyet ist durch alle Ewigkeit/ AMEN.

Psal. 83.

Predig in der Creutzwochen/

Vom Gebett vber das Euangelium S. Lucæ am 11. Capit.

IN der zeit sprach Jesus zu seinẽ Jüngern: Welcher ist vnder euch/ der einen Freundt hat/ vnd gehe zu jhm zu Mitternacht/ vnd sprach zu jhm: Freundt/ leyhe mir drey Brot / dann es ist mein Freundt zu mir kommen von der Strassen / vnnd hab nicht daß ich jhm fürsetze. Vnd der im Hauß drinnen antwortet / vnnd sprach: Mach mir kein Vnruhe/ die Thür ist schon zugeschlossen / vnd meine Kindlein sein bey mir in der Kammer: ich kan nicht auffstehen / vnd dir geben. Vnd so der allein verharret mit seinem anklopffen / so sage ich euch/ vnd ob er nicht auffstehet/ vnd gibt jhm / darumb daß er sein Freundt sey / so wirdt er doch vmb seiner Vngestümigkeit willen auffstehen / vnd jhm geben / wie vil er bedarff. Vnd ich sage euch: Bittet/ so wird euch geben: Suchet / so werdet jhr finden: Klopffet an / so wird euch auffgethan: Dann wer da bittet/ der nimbt: vnd wer da suchet / der findet: vnnd wer da anklopfft/ dẽ wirdt auffgethan. Welcher aber vnder euch bittet seinen Vatter vmb ein Brot / der jhm einen Stein dafür biete? Vnd so er vmb einen Fisch bittet/ der jhm ein Schlangen für den Fisch raiche? Oder so er vmb ein Ey bittet / der jhm ein Scorpion darfür raiche? So dann jhr / die jhr Böß seyt/ köndt ewern Kindern gute Gaben geben / wie vil mehr wirdt ewer Him̃lischer Vatter den guten geist vom Himmel geben denen/ die jhn bitten.

Jhr

IHR Geliebten in dem Herren / Die Materi vom gebett ist weitleuffig vnnd in der heiligen Bibel vnd Schrifft hin vnnd wider zerstrewet. Damit aber die fürnembsten Bettsprüch vnnd Betterempel desto leichter zusammen gebracht / vnd ewer Lieb vnd Andacht fürgehalten möchten werden / will ich in diser Predig auß der Schrift / Erstlich handlen vom Gebett der Engel. Zum andern / vom Gebett der Patriarchen vnd Ertzvätter. Zum dritten / vom Gebett der Propheten. Zum vierten / vom Gebett der König. Zum fünfften / vom Gebett der Priester. Zum sechsten / vom Gebett der Ehefrawen / Wittiben vnnd Junckfrawen. Zum sibenden / vom Gebett der Hauptleut vnnd Soldaten. Zum achten / vom Gebett der Büsser. Zum neunten / vom Gebett der Apostel. Zum zehenden / vom Gebett der ersten Kirchen. Zum eylfften vnnd letsten / vom Gebett JESV Christi vnsers einigen Erlösers vnnd Seligmachers. Bey disen eylff Puncten werden ewer Lieb vrsach haben sich in der Andacht vnnd inbrünstigkeit deß Gebetts auffzumundern vnnd zu stärcken. Das gebe GOTT der Herr / AMEN.

Vom Gebett der Engel.

DIE seligen Engel bitten vnnd betten fleissig für vns Menschen / wie der Prophet Zacharias bezeugt / da ein Engel also bettet: O HErr Zebaoth / wie lang wilen dich Jerusalems vnnd der Stätten in Juda / vber die du nun sibentzig Jahr gezürnet hast / nicht erbarmen? Haben nun die Engel sich Jerusalems vnnd der Stätten in Juda angenommen vnd dafür gebettet / so werden sie auch ohn allen zweiffel sich der armen Christenheit annemen vnnd für sie bitten. Der Ertzengel Raphael lobet vnd preiset das Gebett gar hoch / da er spricht: Gut ist das Gebett mit fasten / etc. Vnd gibt klärlich zuuerstehen / daß d'Engel Ambt sey vnser Gebett für Gott zu bringen vnd auffzuopfferen. Da du / sagt er / bettest mit trähern / etc. hab ich dein Gebett für GOTT getragen. Summa / den Engeln ist wol mit dem Gebett / vnd wo Better vnd Betterin seind / da finden sie sich auch dabey / Inmassen böse Engel vnd Geister gern seind / wo man fluchet / schiltet vnd Gottoldstert.

Zach. 1

Tob. 12

S. Paulus ermahnet die Weiber / daß sie in jhrem Gebett fein erbar vnnd bedeckt sein solten wegen der Engel / als wolte er sagen / schämet euch doch für den Engeln die gegenwertig seind so offt jhr bettet. Das bedeutet die lange Laitter Jacobs von der Erden biß an Himmel reichendt / daran die Engel auff vnnd absteigen / die Engel steigen ab / wann sie vnser Gebett von vns auffnemen / vnnd steigen hinauff / wann sie solches für Gottes Angesicht bringen vnnd commendieren.

1. Cor. 11.

Gen. 28.

Ehegedachter Ertzengel Raphael helt den jungen Bräutigam Tobiam dazu / so bald er die Junckfraw Sara zur Ehe genommen / daß er sich die ersten drey tag vnnd nacht jhrer enthalten / vnd allein dem Gebett obligen soll. Solchem Rath folget Tobias / vnd wird dadurch für deß Teuffels Gewalt behütet / vnnd in seinem Heurat von GOtt reichlich gesegnet.

Tob. 6

Vom Gebett der Heiligen Patriarchen.

VOM Patriarchen Enos sagt die Schrifft / Diser fieng an / den Namen deß Herren anzuruffen / ohn zweiffel ist der Name deß HERREN auch zuuor durch den Adam / Eua / Abel / Seth / etc. angeruffen worden / Aber weil Enos auff ein sonderliche weise / vnnd Andacht / auch mit einem besondern eyffer vnnd inbrünstigkeit solches gethan / dergleichen zuuor niemals geschehen / meldet die Schrifft / Enos habe angefangen den Namen deß Herren anzuruffen.

Gen. 4

Wie nun die ein Lob in der Schrifft haben / welche anfänger seind deß Gebetts vnnd anruffung Göttlichen Namens / also seind die zu schelten / welche vrsacher seind daß alle Christliche andacht vnnd Gebett abkombt vnd erlöschet.

Vom Patriarchen Abraham lesen wir / daß er zween Altär gebawet / vnnd bey beyden den Namen deß Herren angeruffen hab. Item / man liset / das Abraham zu Bersaba ein Waldt gepflantzet / vnnd daselbsten auch den Namen deß Herren deß

Gen. 12
Gen. 13

ewigen Gottes angeruffen hab. Item/ Daß er gebettet für den König Abimelech/ vnnd jn bey leben erhalten/ ja daß Gott dem König befolhen/ er solte Abrahams fürbitt begeren/ so werde er leben.

Gen. 21

Sihe wie Abraham gern mit Altären vmnd mit betten vmbgangen/ also daß er jetzt bey dem/ bald bey jenem Altar sein andacht mit den seinigen volbracht/ Innmassen auch vnsere Christliche Vorfahren hin vnnd her Kirchfahrten gezogen/ vnd die Capellen vnnd Gottshäuser die sie in Stätten/ auff den Bergen/ in Wäldern vnnd auff ebnem feldt erbawet/ andächtigklich besuchet.

Gen. 20

Von deß Patriarchen Isaacs Gebett lesen wir/ daß er abents auff das Feldt gangen zu betrachten vnd zubetten/ vnnd wie er in disem guten werck deß Gebetts verharret/ sihet er sein Braut Rebecam daher reiten/ vnd empfahet dieselbe/ hat also die Junckfraw Rebecca jhren Breutigam nit gefunden bey dem Spilen oder Zechen/ oder auff der Bulschaft/ sondern im Gebett vnd in betrachtung Göttlicher vnnd Himlischer sachen/ das gibt nun gute Heuraten ab.

Gen. 24

So bate Isaac auch für sein Rebecca dem Herren/ darumb daß sie vnfruchtbar war/ vnd der Herr erhöret jn/ vnd gab der Rebecce daß sie zweyer Kinder auf einmal schwanger wurde. Also kräfftig war das Gebett deß Patriarchen Isaacs.

Gen. 25

Item/ er bawet ein Altar zu Bersaba/ vnd ruffte den Namen deß Herren daselbst an/ Vätterlet also vnnd schläget seinem Vatter nach. Der Vatter hat Altär auffrichten lassen/ vnd dabey embsig gebettet/ der Sohn lässet auch Altär auffrichten vnnd bettet embsig dabey/ ligt mächtig vil daran/ was die Eltern für exempel jren Kindern geben vnnd verlassen. Were Abraham ein Altar vnd Kirchenstürmer/ ein flucher/ schelter vnd Gottslösterer gewesen/ so hette jhm der Sohn etwa nachgeartet/ wie es gemeinigklich zugeschehen pfleget/ daß die Kinder in gutem vnd bösen jhrer Eltern Fußstapffen eintretten/ vnnd der Apffel nit weit vom Baumb fälle.

Gen. 26

Ich komme auff den Patriarchen Jacob/ der bettet nit schlechtlich/ sonder thut GOtt dem Herren ein Gelübd ein Kirchen zu bawen vnd jhn für seinen GOtt zuhalten/ das ist/ er wolte jhn allein für ein Gott erkennen/ anbetten vnd ehren mit sonderlichem dienst/ Opffer vnd Ceremonien/ auch darreichung deß Zehendts von allen seinen Gütern.

Gen. 28

Sein Laiter/ die er im schlaf gesehen/ bedeutet auch das gebet/ welches nichts anders ist/ als/ wie Damascenus schreibt/ ein auffsteigung deß gemüts zu Gott. Wañ wir dise Bettlaiter anwerffen/ so klettern wir daran hinauff biß in Himel/ für Gottes Angesicht.

Damasc. lib. 3 fidei orth. cap. 24

Jacobs exempel vom ringen vnd kämpfen mit einem Mann/ der GOttes Person repræsentieret, zeigt an/ was er für ein starcker Better gewesen/ dañ er wolte vom Mañ nit setzen/ sondern range mit jhm die gantze Nacht vber/ biß die Morgenröte anbrach/ vñ begerte im̃erdar den Segen von jhm. *Non dimittam te, nisi benedixeris mihi.* **Ich lasse von dir nit/ sprach er/ du segnest mich dañ. Der Mã sprach/ wie heissestu? Er antwortet/ Jacob/ Er sprach: Du solt nit mehr Jacob heissen/ sonder Israel/ dann bistu gegen Gott starck/ wie vil mehr wirst du den menschen obligen? Vnd Jacob fragt jn vnd sprach/ Sage mir wie heissestu? Er aber sprach/ warumb fragstu mich wie ich heisse? Mein Name ist wunderbarlich/ vnnd er segnet jhn daselbst.**

Gen. 32

Da lernen wir nit oben hin/ sonder beharrlich vnd vnablesslich zubitten vnd zurufen/ biß wir vnsers gebets erhöret vnd gewehret seind.

Ferner diser Patriarch bettet vber seine Enickeln mit verschränckten vnd Creutzweiß vber einander gelegten vnnd außgestreckten händen/ dann da Joseph gegen Israels lincke hand Ephraim setzet/ vnd Manasse gegen der rechten hand/ strecket Israel sein rechte hand auß vnd legt sie auff Ephraims deß jüngsten Haupt vnd sein lincke auff Manassis haupt/ vnd segnet sie beyde. Darüber Damascenus schreibt. **Jacob hab mit disen verwandleten händen das zeichẽ deß Creutzes öffentlich beschriben.** Vnd Tertullianus meldet/ durch dise Ceremoni sey angezeigt worden/ daß aller Segen von dem gecreutzigten Sohn Gottes herrühren müsse.

Gen. 48

Damasc. lib. 4 cap. 11

Tertull. lib. de Baptismo

Eben das wollen auch wir Christen andeuten mit den vilfältigen Creutzzeichen die wir vor/ vnder/ vnnd nach dem Gebett zugebrauchen pflegen.

So vil von disen vieren Patriarchen. Ich hette gleichwol auch einführen können den Patriarchen Loth/ der mit seinem gebett die Statt Segor/ mitten in der Brunst erhalten/ da sonst GOtt die gantz Sodomitisch Landtschaft in brand stecket. **Loth sprach** zu jm/ sagt d' text/ **Ach mein Herr ich bitte/ dieweil dein knecht gnad fundẽ hat vor dir/ vnd hast dein glori vnd barmhertzigkeit groß mit mir gemacht/ dz du mein seel bey dem leben enthieltest.**

Gen. 19

Ich

Ich kan mich nit auff dem Berg behalten/daß mich villeicht nit das vbel ergreif vñ sterbe/Da ist ein Statt nahe/darein ich fliehen mag/vñ ist klein/ daselbst will ich mich behalten/ das mein Seel lebendig bleib. Da sprach er zu jhm/Sihe ich hab auch in disem stuck dein Bitt angenommen/daß ich die Statt nicht vmbkehre für welche du geredt hast/ꝛc.

Auß disen worten: Sihe ich hab auch in disem stuck dein Bitt angenom̃en/ ꝛc. ist abzunemen/ daß Loth noch zuuor offtermals erhöret worden/ vnnd sein Gebett nicht ohn frucht abgangen sey.

Es ist auch in gemein fleissig zumercken/ daß bey dem Gebett der Patriarchen grosse vnd tieffe Demut gewesen sey/ wie insonderheit bey dem Abraham zusehen/ was er für demütige wort vnnd geberden im betten gebrauche: Ach sihe/ spricht er/ dieweil ich mich hab einmal vnderwunden/ so lasse mich weiter mit meinem Herren reden/ wiewol ich staub vñ aschen bin. Item: Zürne nit/mein Herr daß ich noch mehr rede. Item: Ach sihe/dieweil ich hab mich einmal vnderwunden/ so lasse mich abermals mit dem Herren reden. Item: Ach zürne nit/ mein Herr/ wann ich noch einmal rede. Sihe wie starck Abraham dem Herren in Ohren gelegen/ aber mit aller demut helt er mit jm gesprdch/vnd schätzet sich nit würdig daß er als ein staub vnd aschen mit jm reden soll. Man muß mit Gott nit pochen oder trutzen: Du must mir audientz geben/ du must mich erhören/ ich will es also haben/ das vnd kein anders/ꝛc. Es soll wol ein Christliche frewdigkeit vnd kindliche zuuersicht in vnserm Gebett zu Gott sein/aber mit rechtschaffner demütigkeit vnderspickt vnnd gemiltert. Abraham war auch freudig/dann er tratte für den Herren vnd sprach: Wiltu dann den Gerechten mit dem vngerechten vmbbringen? Wann funfftzig gerechten in der Statt seind/ solten sie mit den andern verderben? Wolestu der Statt nit schonen vmb funfftzig Gerechter willen/ die darinnen weren? Das sey ferrn von dir daß du das thust/ vnd tödtest den gerechten mit dem vngerechten/vnd der gerecht gleich sey wie der vngerecht/ dises will dir nicht gebüren der du aller Welt Richter bist. Du wirst nit also richten. War das nit ein freudigkeit am Ertzvatter Abraham? Daneben aber haben wir auch verstanden sein grosse Demut vnd Reuerentz.

Beyde stuck/nemblich die freudigkeit vnd Demut Abrahams ponderiert vnd erwegt gar fleissig der Hochgelehrt Philo, welcher zu der Apostel zeit gelebt/ vnnd mit S. Petro zu Rom in kundtschafft kommen.

Philo in lib. qui inscribitur. Quis rerum diuinarum sit hæres.

Vom Gebett der H. Propheten.

EIn starck Exempel deß Gebetts haben hinder jnen verlassen die H. Propheten/ zuuoran Moyses/ welcher mit GOtt gered von Angesicht zu Angesicht/vnd auff das aller freundlichst/ wie ein mensch mit seinem freund mit jm conuersiert, wie dann das Gebett nichts anderst ist/ als/ nach beschreibung Gregorij Nisseni, Conuersatio sermocinatioque cum DEO, ein Conuersation vñ Gespräch mit Gott/ auß welcher conuersation das Angesicht Moysi also glitzend vnd glantzend worden/daß er sich hat verdecken müssen/ wann er mit den Israeliten reden wollen/ weil sie jhn wegen solchen glantzes nit anschawen kondten. Insonderheit aber hat Moyses sein Bettkunst scheinen lassen bey dem rothen Meer/ vnnd zur zeit der werenden Schlacht Josuæ mit den Amalecitern/vnnd oben auff dem Berg Synai/da er die Zehen Gebott empfienge.

Exod. 33.

Greg. Nis. lib. de Orat.

Exod. 34. 2. Cor. 3.

Als er mit seinem Volck/ welches er auß Egypten geführet/an das rothe Meer kame/ vnd da weder Schiff noch Brucken antraffe/ war jhm vnd allen Israeliten bang vnnd angst/ dann sie sahen vor jhnen das Meer/ auff beyden seiten war ein lauter Gebirg/ am Rucken hatten sie den Feindt den Pharaonem/der mit seiner gantzen Reutterey jnẽ nachjaget/vnnd allbereit bey sich beschlossen hette/die Kinder von Israel in diser kluppen/ darinnen sie steckten/ dermassen zuüberfallen vnd zuschlagen/ daß nit ein Bein dauon kommen soll. Wie thut jhm aber Moyses? wie reisset er sich vnd sein Volck auß diser gefahr? Wie macht er jm ein weg? durch was mittel? Durch das Gebett. Dann er schreyet zu GOtt in diser seiner eussersten noth/ vnnd die Kinder von Israel schreyen gleichfals zu Gott.

Exod. 14

Exod. 15

Auff solches geschrey spricht Gott der Herr zu Moyses: Was schreyest du zu mir?

ewigen Gottes angeruffen hab. Item/Daß er gebettet für den König Abimelech/vnnd jn bey leben erhalten/ja daß Gott dem König befolhen/er solte Abrahams fürbitt begeren / so werde er leben.

Gen. 21

Gen. 20

Sihe wie Abraham gern mit Altären vnnd mit betten vmbgangen / also daß er jetzt bey dem / bald bey jenem Altar sein andacht mit den seinigen volbracht / Inmassen auch vnsere Christliche Vorfahren hin vnnd her Kirchfahrten gezogen/vnd die Capellen vnnd Gottshäuser die sie in Stätten / auff den Bergen/in Wäldern vnnd auff ebnem feldt erbawet/andächtigklich besuchet.

Von deß Patriarchen Isaacs Gebett lesen wir/daß er abents auff das Feldt gangen zu betrachten vnd zubetten/vnnd wie er in disem guten werck deß Gebetts verharret/ sihet er sein Braut Rebeccam daher reiten/vnd empfahet dieselbe/hat also die Junckfraw Rebecca jhren Breutigam nit gefunden bey dem Spilen oder Zechen/oder auff der Bulschaft/ sondern im Gebett vnd in betrachtung Göttlicher vnnd Himlischer sachen / das gibt nun gute Heuraten ab.

Gen. 24

So bate Isaac auch für sein Rebecca dem Herren/darumb daß sie vnfruchtbar war/vnd der Herr erhöret jn / vnd gab der Rebecce daß sie zweyer Kinder auf einmal schwanger wurde. Also krafftig war das Gebett deß Patriarchen Isaacs.

Gen. 25

Item/er bawet ein Altar zu Bersaba/vnd ruffte den Namen deß Herren daselbst an/ Vätterlet also vnnd schläget seinem Vatter nach. Der Vatter hat Altär auffrichten lassen/vnd dabey embsig gebettet/der Sohn lässet auch Altär auffrichten vnnd bettet embsig dabey, Ligt mächtig vil daran/was die Eltern für exempel jren Kindern geben vnnd verlassen. Were Abraham ein Altar vnd Kirchenstürmer/ ein flucher/scheller vnd Gottslösterer gewesen/so hette jhm der Sohn etwa nachgeartet/ wie es gemeinigklich zugeschehen pfleget/daß die Kinder in gutem vnd bösen jhrer Eltern Fußstapffen eintretten / vnnd der Apffel nit weit vom Baumb fälle.

Gen. 26

Ich komme auff den Patriarchen Jacob/ der bettet nit schlechtlich / sonder thut GOtt dem Herren ein Gelübd ein Kirchen zu bawen vnd jhn für seinen GOtt zuhalten/das ist/er wolte jhn allein für ein Gott erkennen/ anbetten vnd ehren mit sonderlichem dienst/ Opffer vnd Ceremonien / auch darreichung deß Zehendts von allen seinen Gütern.

Gen. 28

Sein Laitter/die er im schlaf gesehen/ bedeutet auch das gebet/ welches nichts anders ist/als/wie Damascenus schreibt / ein auffsteigung deß gemüts zu Gott. Wañ wir dise Bettlaiter anwerffen / so klettern wir daran hinauff biß in Him̃el/für Gottes Angesicht.

Damasc. lib. 3 fidei orth cap. 24

Jacobs exempel vom ringen vnd kämpfen mit einem Mann/ der GOttes Person repræsentieret,zeigt an/was er für ein starcker Better gewesen/daß er wolte vom Man nit setzen / sondern range mit jhm die gantze Nacht vber/biß die Morgenröte anbrach/vnd begerte jm̃erdar den Segen von jhm. *Non dimittam te, nisi benedixeris mihi.* **Ich lasse von dir nit/ sprach er / du segnest mich dañ. Der Mā sprach/wie heissestu? Er antwortet/Jacob/Er sprach: Du solt nit mehr Jacob heissen/sonder Israel/ dann bistu gegen Gott starck/ wie vil mehr wirst du den menschen obligen? Vnd Jacob fragt jn vnd sprach/ Sage mir wie heissestu? Er aber sprach/ warumb fragstu mich wie ich heisse? Mein Name ist wunderbarlich/vnnd er segnet jhn daselbst.**

Gen. 32

Da lernen wir nit oben hin/sonder beharlich vnd vnableßlich zubitten vnd zurufen/ biß wir vnsers gebets erhöret vnd gewehret seind.

Ferner diser Patriarch bettet vber seine Enickeln mit verschräuckten vnd Creutzweiß vber einander gelegten vnnd außgestreckten händen/dann da Joseph gegen Israels lincke hand Ephraim setzet/vnd Manasse gegen der rechten hand / strecket Israel sein rechte hand auß vnd legt sie auff Ephraims deß jüngsten Haupt vnd sein lincke auff Manassis haupt/ vnd segnet sie beyde. Darüber Damascenus schreibt. **Jacob hab mit disen verwandleten händen das zeichē deß Creutzes öffentlich beschriben.** Vnd Tertullianus meldet / durch dise Ceremoni sey angezeigt worden, daß aller Segen von dem gecreutzigten Sohn Gottes herrühren müsse.

Gen. 48

Damasc. lib. 4 cap. 11

Tertull. lib. de Baptismo

Eben das wollen auch wir Christen andeuten mit den vilfältigen Creutzzeichen die wir vor/vnder/vnnd nach dem Gebett zugebrauchen pflegen.

So vil von disen vieren Patriarchen. Ich hette gleichwol auch einführen können den Patriarchen Loth / der mit seinem gebett die Statt Segor/mitten in der Brunst erhalten/ da sonst GOtt die gantz Sodomitisch Landtschaft in brand stecket. **Loth sprach zu jm/**sagt ð text/**Ach mein Herr ich bitte/ dieweil dein Knecht gnad fundē hat vor dir/ vnd hast dein glori vnd barmhertzigkeit groß mit mir gemacht/ dz du mein seel bey dem leben enthieltest.**

Gen. 19

Ich

Ich kan mich nit auff dem Berg behalten/daß mich villeicht nit das vbel ergreif vñ sterbe/Da ist ein Statt nahe/darein ich fliehen mag/vñ ist klein/daselbst will ich mich behalten/ das mein Seel lebendig bleib. Da sprach er zu jhm/Sihe ich hab auch in disem stuck dein Bitt angenommen/daß ich die Statt nicht vmbkehre für welche du geredt hast/ꝛc.

Auß disen worten: Sihe ich hab auch in disem stuck dein Bitt angenommen/ ꝛc. ist abzunemen/ daß Loth noch zuuor offtermals erhöret worden/ vnnd sein Gebett nicht ohn frucht abgangen sey.

Es ist auch in gemein fleissig zumercken/ daß bey dem Gebett der Patriarchen grosse vnd tieffe Demut gewesen sey / wie insonderheit bey dem Abraham zusehen / was er für demütige wort vnnd geberden im betten gebrauche: Ach sihe/ spricht er / dieweil ich mich hab einmal vnderwunden/ so lasse mich weiter mit meinem Herren reden/ wiewol ich staub vñ aschen bin. Item: Zürne nit/mein Herr daß ich noch mehr rede. Item: Ach sihe/dieweil ich hab mich einmal vnderwunden/ so lasse mich abermals mit dem Herren reden. Item: Ach zürne nit/ mein Herr/ wann ich noch einmal rede. Sihe wie starck Abraham dem Herren in Ohren gelegen / aber mit aller demut helt er mit jm gespräch/vnd schätzet sich nit würdig daß er als ein staub vnd aschen mit jm reden soll. Man muß mit Gott nit pochen oder trutzen/ Du must mir audientz geben/ du must mich erhören/ ich will es also haben/ das vnd kein anders/ꝛc. Es soll wol ein Christliche frewdigkeit vnd kindliche zuuersicht in vnserm Gebett zu Gott sein/aber mit rechtschaffner demütigkeit vnderspickt vnnd gemiltert. Abraham war auch freudig/dann er tratte für den Herren vnd sprach: Wiltu dann den Gerechten mit dem vngerechten vmbbringen? Wann funfftzig gerechten in der Statt seind / solten sie mit den andern verderben? Woltestu der Statt nit schonen vmb funfftzig Gerechter willen / die darinnen weren? Das sey ferrn von dir daß du das thust / vnd tödtest den gerechten mit dem vngerechten/vnd der gerecht gleich sey wie der vngerecht / dises will dir nicht gebüren der du aller Welt Richter bist. Du wirst nit also richten. War das nit ein freudigkeit am Ertzvatter Abraham? Daneben aber haben wir auch verstanden sein grosse Demut vnd Reuerentz.

Beyde stuck/nemblich die freudigkeit vnd Demut Abrahams ponderiert vnd erwegt gar fleissig der Hochgelehrt Philo, welcher zu der Apostel zeit gelebt / vnnd mit S. Petro zu Rom in kundschafft kommen.

Philo in lib. qui in scribitur. Quis rerum diuinarum sit hæres.

Vom Gebett der H. Propheten.

Ein starck Exempel deß Gebetts haben hinder jnen verlassen die H. Propheten / zuuoran Moyses / welcher mit GOtt gered von Angesicht zu Angesicht/vnd auff das aller freundlichst/ wie ein mensch mit seinem freund mit jm conuersiert, wie dann das Gebett nichts anderst ist/ als / nach beschreibung Gregorij Nisseni, Conuersatio sermocinatioque cum DEO, ein Conuersation vñ Gespräch mit Gott / auß welcher conuersation das Angesicht Moysi also glitzend vnd glantzend worden/daß er sich hat verdecken müssen / wann er mit den Israeliten reden wollen/ weil sie jhn wegen solchen glantzes nit anschawen kondten. Insonderheit aber hat Moyses sein Bettkunst scheinen lassen bey dem rothen Meer / vnnd zur zeit der werenden Schlacht Josuæ mit den Amalecitern/vnnd oben auff dem Berg Synai/da er die Zehen Gebott empfienge.

Exod. 33. Greg. Niss. lib. de Orat. Exod. 34. 2. Cor. 3

Als er mit seinem Volck / welches er auß Egypten geführet/an das rothe Meer kame/ vnd da weder Schiff noch Brucken antraffe / war jhm vnd allen Israeliten bang vnnd angst/ dann sie sahen vor jhnen das Meer/ auff beyden seiten war ein lauter Gebirg/ am Rucken hatten sie den Feindt den Pharaonem/der mit seiner gantzen Reutterey jnẽ nachjaget/vnnd allbereit bey sich beschlossen hette/die Kinder von Israel in diser kluppen/ darinnen sie steckten / dermassen zuüberfallen vnd zuschlagen / daß nit ein Bein dauon kommen soll. Wie thut jhm aber Moyses? wie reisset er sich vnd sein Volck auß diser gefahr? Wie macht er jm ein weg? durch was mittel? Durch das Gebett. Dann er schreyet zu GOtt in diser seiner dussersten noth / vnnd die Kinder von Israel schreyen gleichfals zu Gott.

Exod. 14 Exod. 15

Auff solches geschrey spricht Gott der Herr zu Moyses: Was schreyest du zu

mir? Sag den Kindern Israel daß sie fortziehen / du aber heb deinen Stab auff vnnd strecke dein hand vber das Meer/vñ theile es von einander daß die Kinder Israel hinein gehen mitten durch/auf dem trucknen ꝛc. Moyses thuts/vñ alsbald theileten sich die Wasser voneinander/vñ die Kinder Israel giengē hinein mitten ins Meer auf dem trucknen/ vñ die Wasser waren jnen für Mauren zur rechten vñ lincken seiten. Vñ da die Egypter sich auch ins Meer begaben/vnd schon in der mitten waren/fiel es widerum̃ zusam̃en/vnd ertrăncket allesampt/daß nit ein einiger Mensch dauon kame.

Sihe wie kräfftig das Gebett Moysi war / wie er jhm damit ein weg machet / da kein weg war vnd wie wunderlich er dadurch jhm seiner grimmigen feind abhalffe.

Exod. 17

Also bettet Moyses auff einem Bühel mit außgestreckten Armen für die Schlacht die Josue wider Amalech in Raphidim hielte/vnd an solchem Gebett vnd außstreckung der händ/lag die gantze Victoria vnd Sieg deß Kriegs / Dann so lang Moyses seine händt auff hub/obsiget Israel/ wann er aber seine hände niderliesse/obsiget Amalech/Vñ weil die hände Moysi schwer waren/namen sie einen Stein vnd legten jhn vnder/ daß er sich darauff satzte/Aaron aber vnd Hur vnderhielten jm seine händt auff beyden seiten. Also wurden seine händ nicht müd biß die Sonn vndergieng/ vnnd Josua verjaget den Amalech vnnd sein Volck durch deß Schwerdts schärpffe.

Merck der Christlich zuhörer/dz auch allhie die außstreckung vñ aufhebung der hände Moysi bey dem Gebett vil golten hab/ also das nach diser Ceremonien sich deß Kriegßglück vnd vnglück / heil vnd vnheil gelencket vñ regulirt hat. Das were gewißlich nit geschehen/ wañ Moyses nur hette in sein Hut hinein gebettet/wie jetzt vil im brauch haben/ die sich der aufhebung der hände schämen.

Iustinus in Dialogo cũ Tryphone.

Hie schreiben Justinus/Tertullianus/ Augustinus vñ Damascenus/das Moyses/ seine händ creutzweiß außgespannet: Justini wort sein: Wañ Moyses nur ein wenig von ð gestalt deß Creutzzeichens abwiche/so ward das volck vberwundē/ wañ er aber im selben standt vñ form deß Creutzes blibe/lage Amalech vnden/vnd das Volck wurde durch das Creutz gestärcket vñ dapfer gemacht.

Tertull. lib. 3. contra

Tertullianus sagt / die außspañung der Hände Moysi hab bedeutet/daß JEsus durch das Creutz wider den Teuffel triumphieren werde.

Marcion & lib. cont. Iudaeos.

S. Augustinus schreibt: Moyses der groß freund Gottes damit er dē feind im krieg vberwindē möcht/hebt seine händ gen Himel auf/vñ zeigt damaln die figur oder zeichen deß Creutzes.

August. in orat. de 5. haeresibus cap. 1. & lib. 10. de Ciuit. Dei cap. 6.

Damascenus fasset es fein kurtz vnd spricht: Manus crucis instar extensæ, Amalech repulerunt. Die Händ so Creutzweiß außgestrecket waren, haben den Amalech verjagt.

Damasc. lib. 4. cap. 12.

Auff dem Berg Sinai ergrim̃et sich der Allmechtig Gott dermassen vber das Israelitisch Volck wegen deß auffgeworffnen Kalbs/ dz er zu Moysi saget: Ich sehe daß diß ein halßstarrig Volck ist/vnd nun lasse mich / daß mein Zorn vber sie ergrim̃e/vnnd ich sie vertilge/so will ich dich zum grossen Volck machen. Da legte sich Moyses ein/ vnd bittet den Herren seinen Gott vnnd spricht: Ach Herr warum̃ will dein zorn ergrim̃en vber dein Volck/dz du mit grosser krafft vñ starcker hand hast auß Egyptenland geführet/Ach mein Herr dz die Egypter nit sagen vñ sprechē er hat sie zu jrem vnglück listigklich außgeführet / dz er sie vmbrächt im Gebirg vñ vertilget sie alle von dem Erdboden/ halt auff deinen Zorn/ vnd sey gnedig vber die boßheit deines Volcks. Gedencke an deine Diener/ Abraham/ Isaac vnd Israel/ denē du bey dir selbs geschworen hast/vñ jnen geredt: Ich wil ewren samen mehren wie die stern am Himmel/vnd alles diß Land dauon ich geredt hab/wil ich ewrem samen geben/ vñ sollen es besitzen ewigklich. Also ist der Herr gnedig worden/das er nit thete das vbel/daß er wider sein Volck geredt hette.

Hier. aduersus Vigilantium.

Hierauff spricht S. Hieronymus: Vnus homo Moyses sexcentis millib' armatorũ impetrat à Deo veniam. Der einig mensch Moyses erlangt vō Gott verzeyhũg sechsmalhundert tausent gerüsten Männern. Item: GOtt sagt zum Moyses/ lasse mich/ vnd ich will das Volck schlagen. In dem er saget/ lasse mich/zeigt er an daß der Heiligen Gebett jhn halten könne.

Hier. in 9. cap. Hieremiae.

1. Reg. 7

Der Prophet Samuel ist ebenfalls ein treffenlicher guter Better vnnd Beitler gewesen wie dañ das Jüdisch Volck in feinds

nol zu jhm geschryen / er solte nit auffhören für sie zubitten / vnnd er bate vnnd erlöset sie auß aller gefahr. Ja Samuel wirdt wegen seines Gebetts vom Psalmisten vnder die gerechnet / *Qui inuocant nomen Domini*; **Die den Namē deß Herren anruffen.** Vnd eben im selben Psalm stehet von Moyse / vnnd vom Samuel. **Sie rufften den Herren an/vnd er erhöret sie.**

Vom Propheten Helias schreibt S. Jacobus dise wort: **Elias war ein mensch sterblich gleich wie wir/vñ er bettet ein Gebett daß es nit regnen solt / vnd es regnet nit auff Erden drey Jar vnd sechs Monat / vnd er bettet abermal/ vnd der Hiñel gab den regen/ vnd die Erde bracht jhre Frücht.**

Helias bettet vnd ein Todter stehet auff/ Helias bettet vnnd das fewer vom Himmel kombt vnd verzehret das Brandtopffer/Helias bettet vnd koñt aber das fewr vom Himmel vnd verbrennet hundert Soldaten sambt zweyen Hauptleuten.

Auff deß Propheten Helisæi Gebett theilet sich der Fluß Jordan vnd ein Todter wird lebendig.

Der H. Prophet Hieremias bettet hefftig für das Volck Gottes in seinem leben vnd nach seinem tode.

Der Prophet Jonas bettet im Bauch deß grossen Wallfischs vnnd bleibt dabey frisch vnd gesundt.

Daniel der Prophet beuget seine Knye dreymaln im tag vnnd bettet auch in der Löwengruben/darein er geworffen war.

Der Prophet Joel schreibt dem Gebett die Seligkeit zu. **Wer den Namen Gottes anruffet/**sagt er/**wird selig.**

Von Gebett der H. König.

DEr H. König Dauid war mit grossen Reichsgeschefften beladen / dannoch nimbt er jhm zeit zum Gebett/ wie in sein Psalmen stehet / Den tag fähet er an mit dem gebett/vnd endet jhn mit dem gebett: **O Herr ich wil zu dir mein gebett anstellen/vnd du werdest mich frůe erhören. Item: Die auffhebung meiner händ/ist das Abentopffer.** In sibenmal deß tags lobet Dauid den Herren vnd zuweilen spannet er seine händ auß/ein gantzen tag/ stunde auch zu Mitternacht zum Gebett auff/ gieng auch einest Kirchfahrten mit blossen Füssen auff einen Berg/ daselbsten zu betten/ Daher auch die Catholischen noch zu diser zeit nach dem Exempel Dauid barfuß vber Berg vnd ThalKirchfahrten ziehen/vnd mit außgespanten Armen jhr Gebett verrichten.

Vom König Salomon lesen wir dz er in seinem gebett nit allein vor allem Volck seine hände gen Hiñel im gebet außgebreitet / sonder auch beyde knye auff die Erden gehefftet.

König Ezechias erlangt durch sein Gebett/daß ein Engel vom Hiñel kame / vnnd in einer nacht hundertmal tausent/ vnd fünff vnnd achtzig tausent seiner Feindt erschluge. Item/Da er todt kranck lage/fristet vnnd erlängert er mit dem Gebett sein Leben noch auff funffzehen Jar. **Ich hab dein Gebett/**spricht Gott/**vernomen/vnnd hab deine Zäher gesehen/**rc.

Von deß Königs Josaphat eyfferigem vnnd kräfftigen Gebett bezeugt gleichfals die H. Schrifft/vnnd sonderlich / daß er vnder anderm zu GOtt gesagt hab: **Wann wir nicht wissen / was wir thun sollen/haben wir allein disen vortheil / daß wir vnsere Augen zu dir richten.**

Auß disen Exempeln / daß ich der andern geschweige / ist lauter zu sehen / daß die H. König deß Alten Testaments nicht allein schlecht gebettet/sonder auch Ceremonien dabey gebraucht mit auffhebung der hände vnd augen gen Hiñel / mit barfuß gehen / mit niderknyen/mit zähern/rc. Da ist kein Hulgebett gewesen.

Vom Gebett der Priester.

ZV dem Priester Zacharia sprach der Engel: **Förchte dich nit Zacharia/ dein Gebett ist erhöret worden.**

Der Obriste Priester Onias richtet bey seinem leben vnd nach dem Todt vil durch das Gebett auß. Dann da der Kirchenrauber Heliodorus von Engeln mit Geißlen gestrichen vnnd zu boden gestossen war/Bettet Onias für jhn/vnd erlanget jhm von GOtt gesundtheit vnnd lengers leben/ wie dann ermelte Engel zu Heliodoro sprachen: **Sag danck Oniæ dem Obristen Priester dann vmb seinet willen hat dir GOtt das leben gefristet.** Nach dem endt Oniæ sahe Judas jhn mit auffgehebten händen für das Volck bitten.

Den Priestern gehöret das betten eygentlich zu/weil der alt Vers also lautet:

Tu supplex ora, tu protege, tuque labora.

Marginalia: Psal. 98; Iacob. 5; 3. Reg. 17; 3. Reg. 18; 4. Reg. 1.; 4. Reg. 2; 4. Reg. 4.; Hier. 12; 2. Mach. 15; Ion. 2; Dan. 6; Ioel 2.; Psal. 140.; Psal. 5; Psal. 118; Psal. 87; 4. Reg. 15; 3. Reg. 8.; 2. Paralip. 6; 4. Reg. 19 & 20.; Esai. 37; 2. Paral. 18; Luc. 1; 2. Mach. 3; 2. Mach. 15

Du Priester bette/ du Kayser/König oder Fürst schütze Land vñ Leut/ du Bawr/ Handtwercker/ꝛc. arbeite.

Zwar allen Christen gebüret es zubetten/ aber der Clerisey vnd Priesterschafft gebüret es Ampts halber.

Vom Gebett der Kriegßfürsten/ Obristen/ Hauptleut vnd Soldaten.

Jos. 10. VOm Hertzog vnd Regierer deß Jsraelitischen Volcks Josua lesen wir/ daß er durch sein Gebett so vil vermöcht hat / daß seiner Feindt halber die Sonn vnnd der Mon am Himmel still gestanden/ vnd also GOtt der stimme Josua gehorchet hat.

Act. 10. Vom Hauptmañ Cornelio bezeugt das Buch der Apostolischen Geschichten / daß er Gottsförchtig vnd Gottsdienstig sampt seinem gantzen Hauß gewesen sey/ vnd daß er dem Volck vil Allmosen geben/ vnnd jmmerdar zu GOtt gebettet hab/ wie dann ein Engel zu jhm sprach: **Dein Gebett vnnd dein Allmosen seind hinauff kommen ins Gedächtnuß für Gott.**

2 Mach. 15. Vom Obristen Juda Machabæo stehet geschriben: Nach dem sein Feind Nicanor/ vnd die seinen auff jhn ruckten mit Posaunen vnd geschray / da hab er vnnd die seinen mit Gebett vnd anruffung Gottes jhn angriffen/ Mit der Handt schlugen sie darein / im Hertzen rufften sie den HErren an/ vnd schlugen darnider nit minder/ als fünff vnd dreissig tausent Mann.

Wañ vnsere Kriegßobristen vnd Landßknecht auch also dem Gebett ergeben weren/ vnnd sich deß fluchens vnnd scheltens/ deß schwerens vnnd Gottslästerens abtheten/ würden sie glücklicher Kriegen/ vñ mehrern Sig wider den Türcken erhalten.

Vom Gebett der H. Jungkfrawen/ Wittfrawen vnd Ehefrawen.

MAria/ die Schwester Moysi vnnd Aarons/ da sie noch ein Jungfraw war / bettet sie nicht allein für jhr Person fleissig / lobet vnnd dancket GOtt/ sondern sie war ein Vorsingerin vnd Vorbetterin der andern Jsraelitischen Weibern/ nach dem sie mit trucknẽ Füssen durch das rote Meer an das Landt wunderlich Exod. 15. kommen/ vnd Pharao sampt seiner Reuterey ertruncken war.

Act. 1. Von der Mutter GOTTES Maria/ schreibt S. Lucas/ daß sie neben andern Frawen im Gebett verharret sey.

Luc. 2. Eben diser heilig Lucas meldet von der Wittfrawen Anna/ daß sie vom Tẽpel nicht gewichen/ sonder GOTT mit fasten vnd betten Tag vnd Nacht gedienet hab.

Judith 9. & 13. Die Wittib Judith vermahnet die gantz Statt Betulia zum Gebett in wehrender harter Belägerung / vnnd sie Schlete dem Holofernes mit vorgehendem Gebett den Kopff ab / vnd tribe also den Feindt von der Statt hinweg.

1. Timoth. 5. **Ein rechte Wittib/** sagt S. Paulus/ **stelle jhr Hoffnung in Gott / vnd halte an im Gebett vnnd Flehen Tag vnnd Nacht.**

1. Reg. 1. Von der Ehefrawen Annæ Gebett / stehet im ersten Buch der König: **Vnd da sie lang** (lautet der Text) **bettet vor dem Herren hat Eli acht auf jren Mund/ dann Anna redet in jhrem Hertzen/ allein jhre Lefftzen regeten sich/ vnd jhr Stim̃ höret man nit / da mainet Eli/ sie were truncken / vnnd sprach zu jhr: Wie lang wilu truncken sein? Verdäwe ein wenig den Wein/ den du bey dir hast. Anna aber antwortet vñ sprach/ Nein mein Herr/ ich bin ein sehr betrübet Weib / Wein vnd alles was truncken machen kan / hab ich nit getruncken / sonder hab mein Hertz vor dem Herren außgeschüttet/ ꝛc.**

Hie vernemmen wir ein beschreibung deß Gebetts. Was ist ein ernstliches Gebett? Ein außschüttung deß Hertzens für Gott. Wer sein Hertz gegen Gott außgeusset vnd außlähret/ vnd sein Noth trewlich vnd hertzlich fürbringt vnnd klaget/ der bettet vor dem HErren / wann er gleich mündtlich nichts von sich hören lässet.

Dan. 13. Von der keuschen Ehefrawen Gebett/ vnd wie sie von GOTT erhöret vnd vom Todt errettet worden / findet man bey dem Propheten Daniel.

Vom Gebett der Büsser.

NACH dem sich der Schächer am Creutz bekehrt hat / ist das betten sein erstes Werck gewesen: **Herr/** sagt er: **sey meiner eingedenck / wañ du in dein Reich kommest.** Darauff jhm alßbaldt dise antwort erfolget : **Warlich sage ich** Luc. 23. **dir / heut wirdest du mit mir im Paradeyß seyn.**

Jener

Jener Publican vnd offne sünder klopffet an seine Brust/vnd sprach: O Gott sey mir Sünder genedig. Sihe diser bettet/ vnd gebraucht neben seinem Gebett die Ceremonien vom klopffen deß Hertzens/ welche Ceremonien auch die Catholischen bey jhrem Gebett gebrauchen / Die Sectischẽ aber verachten dise vñ andere Ceremonien so in H. Schrifft fundiert/vnd gebrauchen dagegen vnbiblische vnnd vnerhörte Ceremonien vnd geberden / nemblich / daß die Männer in Huet/ vnnd die Weiber in die Mützel betten/gleich als ob sie sich deß betten schämeten.

Auff dise Buß vnd Bekehrung Sanct Pauli/folget gestracks das betten / Daher Christus dem Jünger Ananiæ zu Damasco erschine vnd sprach: Stehe auff vnd gehe hin in die Gassen / die da haisset/ die Starcke/ vnd frage in dem Hauß Juda nach einem mit namen Saul von Tarsen/dann sihe/er bettet/ꝛc.

Vom Gebett der H. Apostel.

IN gemain schreibt S. Lucas von Aposteln/daß sie nach der Himmelfarth zu Hierusalem im Saal einhellig im Gebett verharret haben. In particulari aber stehet von Petro vnd Joanne/daß sie hinauff gangen in Tempel vmb die neundte stundt deß Gebetts. Item/ von Petro daß er vmb die sechste stund gebettet/ vnd mit seinem Gebett ein Todten aufferwecket hat.

Der H. Apostel Jacobus hat embsig vñ eyferig gebettet/daß seine Knye knorrig vnd hart worden wie eines Camelen / als Hegesippus schreibt.

Paulus vnd Silas betten mitten in der Nacht so starck/ daß sie die Fundament deß Kerckers / darinnen sie verhafft gelegen/ erschüttet haben. Item/S. Paulus beuget im Gebett seine Knye offentlich gar auff die Erden nider/ vermahnet auch die Thessalonicenser daß sie ohn vnderlaß betten sollen / Ebnermassen spricht er den Römern/ Philippensern vnd Ephesern zu/ daß sie im Gebett anhalten vnnd fleissig sein solten/ deutet auch an/ daß die Eheleut wegen deß Gebetts sich von einander enthalten mögẽ.

In der ersten Epistel S. Joannis findet man vom Gebett / disen herrlichen Spruch: **Ihr Geliebten/ wann vns vnser Hertz nit anklaget/so haben wir ein vertrawen zu Gott / vnd alles wz wir begeren / werden wir empfahen/ dann wir halten seine Gebott / vnnd thun die ding die jhm gefällig seind.**

Soll vnser Gebett ein nachtruck haben vnd von GOtt erhöret werden / so müssen wir seine Gebott halten/vnnd nach seinem wolgefallen vnser leben vnd wandel anstellen vnd reguliren. Wie können dann die recht betten / welche nit allein für sich selber die Gebott Gottes nit halten / sonder auch offentlich außgeben/ daß GOttes Gebott auch den getaufften vnnd widergebornen Christen vnmüglich seyen zuhalten.

S. Jacobus schreibt. **So jemand vnder euch mangel hat an weißheit / der bitte von GOtt / der jederman reichlich gibt/ vnnd verweiset es niemandt so wird sie jhm geben werden/ Er bittet aber also / daß er im Glauben gar nichts zweifle / dann wer da zweiflet/ d' ist gleich wie die Wellen deß Meers/ die vom Wind bewögt/hin vnd her getriben werden / darumb gedencke ein solcher Mensch nur nicht / daß er etwas von dem HERRN empfahen werde.** (Iacob. 1.)

Allhie vnderscheidet S. Jacobus der Glaubigen Gebett / vom Gebett der Vnglaubigen / als da seind Juden / Hayden/ Türcken / Ketzer/ꝛc. Der Glaub gehöret notwendig zum Gebett/ vnnd alles Gebett so ohn Glauben in den Sohn GOttes geschicht / ist vngültig vnnd vnkräfftig nach dem Sprichwort: **Ketzer Gebett vnd Katzengeschray sey ein ding.**

Von der ersten Kirchen Gebett.

S. Lucas schreibt von dẽ ersten Christen/daß sie täglich im Tempel gewesen/ vnnd im Gebett beständig gebliben. (Act. 2.)

Item/ S. Lucas meldet/ daß für den gefangnen Petro ohn vnderlaß Gebett von der Kirchen geschehen / ja bey nächtlicher weil vnd zeit versambleten sich vil im Hauß Mariæ der Mutter Joannis / der mit dem Zunamen Marcus hiesse/vnd betteten. (Act. 12.)

Merck daß die Christglaubigen auch am Schlaff jhnen abgebrochen/ vnnd dem Gebett bey der Nacht obgelegen/ vnd nicht nur bey dem Tag.

Da ist erfüllet worden was bey dem Propheten Zacharias geschriben ist: Vber das hauß Dauids / vñ vber die einwohner Hierusalem / werde ich den Geist der gnaden vnd deß Gebetts außgiessen.

Zach. 12

Der H. Geist/ist ein Geist deß Gebets/derhalben so bald er am Pfingstfest vber die erste Kirch kommen / ist das lieb Gebett bey allen Christglaubigen Menschen mächtig starck angangen.

Vom Gebett Jesu Christi vnsers Heylandts vnd Seligmachers.

VOr allen andern Exempeln/die bißhero eingeführet worden/soll vns zum Gebet reitzen vnd anflammen das Exempel Jesu Christi vnsers Erlösers / welcher so bald jhn Joannes im Jordan tauffete/gebettet hat/vnd durch das Gebett zuwegen gebracht/daß sich der Himmel eröffnet/ vnd die gantz H. Dreyfaltigkeit offenbaret hat. Sintemal man gesehen dē H. Geist herunder vber jn fahren in leiblicher gestalt einer Tauben/vñ sihe/ein stim̃e von Himmel sprach: **Das ist mein Geliebter Sohn an dem ich ein wolgefallen hab.**

Matt. 3 Marc. 1. Luc. 3. Ioan. 1.

Wie Christus die zwölff Aposteln erwöhlet/bettet er zuuor die gantz Nacht vber zu Gott seinem Himlischen Vatter: *Erat per noctans in oratione Dei.* **Er blibe vber Nacht**/meldet der Euangelist Lucas / im Gebett zu GOTT.

Luc. 6.

Vil Christen Dantzen/Spilen/Sauffen oder gehen Gassatum ein gantze nacht/ aber man höret nichts / daß sie wegen deß Gebetts jhnen den wenigisten Schlaf abbrechen solten. Wie dann auch das Nachtgebett mit Mettensingen bey den Geistlichen an vilen orten eintweder gar in Brunñ gefallen/ oder aber schläfferig verrichtet wird.

Als der Herr den Lazarum von todten erwecken wolte/hub er seine Augen auff/ vnd sprach: **Vatter/ ich dancke dir / daß du mich gehöret hast / Jch aber wuste wol daß du mich allzeit hörest/sondern vmb deß Volcks willen / das vmbher stehet/hab ich solches geredt/ auff daß sie glauben/ daß du mich gesandt hast.**

Ioan. 11.

Abermals lesen wir daß JEsus sein Augen gen Himmel auffgehaben vnnd gesagt: **Vatter die stund ist hie/ daß du deinen Sohn verkläreſt / 2c. Heiliger Vatter erhalte sie in deinem Namen die du mir geben hast / dz sie eins seyen gleich wie auch wir/ Jch bitte aber nit für sie allein / sondern auch für die so durch jhr wort an mich glauben werden / auff daß sie alle eins seyen / gleich wie du Vatter in mir/vnnd ich in dir/ daß sie auch in vns seyen/ 2c.**

Ioan. 17.

Zu mercken/daß Christus für die Einigkeit seiner Kirchen gebetten/wie dann solche einigkeit in Religion vnd Glaubens sachen jederzeit bey der Catholischen Kirch sich gefunden hat/für die Sectischen aber hat er nicht gebetten/daher eytel spaltung vnnd zwytracht bey jhnen zusehen.

Es ist auch in acht zunemen daß der Herr in seinem Gebett die Augen gen Himmel gerichtet / welche Ceremoni auch noch bey den Catholischen gebreuchig.

Ferner lesen wir / daß Christus auff den Berg Thabor gestigen zubetten / vnnd da er bettet / glantzet sein Angesicht wie die Sonn/ vnd seine kleider wurden weiß als der schnee/ vnnd ein stimme auß der Wolcken sprach: **Das ist mein geliebter Sohn / an dem ich ein wollgefallen hab/ den solt jr hören.** Es erschinen auch damaln mit klarheit/ Moyses vnd Elias die gleichfals treffenliche Better waren/ wie zuuor vermeldet worden.

Matt. 17. Mar. 9. Luc. 9.

Da der Herr die Ostern hielt mit seinen Apostelu / sprach er zu Simon Petro also: **Sihe Sathanas hat ewer begeret/ dz er euch möcht reutern durch ein Sibe wie ein Weitzen / aber ich hab für dich gebetten/daß dein glaub nit abnem̃e.**

Luc. 22.

Merck daß Christus durch sein Gebett erworben hat/ das der Glaub S. Peters vnd seiner ordenlichen Nachkommen vnd Stulerben nicht soll jrren/fehlen oder auffhören.

Am Oelberg bettet er zum drittenmal zu seinem Himlischen Vatter/vnd ligt vnd dem Gebett nit allein auff seinen Knyen / sonder mit seinem Angesicht gar auff der Erden.

Matt. 26. Mar. 14. Luc. 22.

Das erst Wort/ welches Christus am Creutz mit außgespanten Armen redet / war ein Gebett: **Vatter/ sagt er/ verzeyhe jhnen/dann sie wissen nicht was sie thun.** Das letzte wort / war gleichfals ein Gebett: **Vatter in deine händ befilhe ich meinen Geist** / sprach er / vnnd endet also mit betten / vnnd mit demütiger neygung seines Haupts dises zeitlich leben / vns allen zum Exempel / daß wir ebner massen mit betten auß diser Welt abschaiden sollten.

Luc. 23. Ioan. 19.

Vom Gebett deß Herren gedencket S. Paulus

tet daß solche Ceremonien von H. Patriarchen/König/Propheten/Aposteln/rc. vnnd von Christo selber gebraucht worden/wie biß hero verstanden.

Wir wollen die gantze Predig beschliessen/zuuor aber ein kurtze andeutung thun deren örter / die Luther im Artickel vom gebett corrumpiert vnnd verfälschet hat wider den Hebraischen vñ Griechischē text der Bibel.

Gen. 4. 12. 21. 26.
Luther in Tischreden von Kirchendienern vnd Predigern.

Im ersten Buch Moysi finde ich fünff stellen / daß Luther an statt der anruffung deß Göttlichen Namens / setzet / Predigen vom Namen Gottes / als wann die Patriarchen Enos/Abraham / Isaac / rc. lauter Predicanten weren gewesen / vnd die Altär nit wegen deß Opffers vnd Gebetts/sonder blößlich vmb deß Predigen willen von jnen erbawet weren worden/da doch die Schrifft mit keiner sylben deß Predigen / sonder nur deß Bettens daselbsten gedencket / noch hat Luther sich rühmen dörffen / das erst Buch Moysi sey von der Apostel zeit an/mit solchē verstandt nie gelesen worden/ als jetzt / Gott lob/in seiner Teutschen Bibel.

In Psalmen Dauids hat er gleichmessige verfälschung geübt / ja in dem 115. Psalm/ kratzet er zweymal auff einander das betten vnd anruffen deß Namen Gottes hinweg/ vnd scheubt das Predigen dafür hinein. Eben dē falsch begehet er in dem 104. Psalm. Item/im 16. Capitel deß Ersten Buchs der Cronicken der König/ vnnd im Propheten Esaia am 12. Capitel.

Psal. 115.
Psal. 104.
1 Paral. 16.
Esa. 12.

Im andern Buch Moyses stehet / daß Moyses droben auff dem Berg den Namen Gottes angeruffen/da fehret Luther zu/vnd mustert das anruffen abermals auß/ vnd flicket das Predigen dafür hinein/Lieber wem hat damaln Moyses geprediget? Ist doch kein Zuhörer verhanden gewesen / redet er doch allein mit GOtt / vnnd lag vor seiner Majestat auff der Erden / Die Prediger zwar legen sich nit nider auff die Erden/vnd auff das Angesicht wann sie Predigen wollen/sonder stehen auffrecht / vnd richten jhr Angesicht gegen dem Volck.

Exod. 34.

Im andern Buch der König lesen wir/dz der König Dauid auf einen Berg barfuß vñ mit weinendē augen gestigen sey/ daselbsten zubetten/wie gemeldt dauon worden / da ich von der König gebett handlete/ Damit aber nit darauß möchte probiert werden der Catholischen Kirchfarter gewonheit/welche zuweilen die Kirchen vnd Betthäuser pflegen barfuß zubesuchen / hat Luther dises wort (Barfuß)gar vertilget vnd auß seiner Teutschen Bibel weggeraubet.

2 Reg. 6.

Das

Das seind die zwölff Schelmstuck/ die Lutherus mit falsierung der Sprüch vom Gebett offentlich wider die Warheit deß Lateinischen/ Griechischen vnnd Hebraischen Texts/ begangen hat/ dafür wir vns billich sollen hüten/ vnd durch die angezogne Betterempel vnd Bettsprüch der Engel/ der Patriarchen/ der Propheten/ der König/ der Priester/ der Kriegsobristen/ Hauptleut vnd Soldaten/ der Ehefrawen/ Wittiben vnd Junckfrawen/ der Büsser/ der Apostel/der ersten Kirchen/ vnd zuvoran Christi Jesu vnsers Erlösers vnd Seligmachers zum inbrünstigen Gebett auffmunderen lassen/damit wir allhie auß allem vbel errettet werden/ vnnd dort die ewige frewd vnd Seligkeit erwerben vnd erlangen können/ Amen.

Am heiligen Auffarths Tag/

Euangelium S. Marci am letzten Cap.

IN der Zeit/ Da die Eylff Jüngern zu Tisch sassen/ erschine der Herr Jesus jhnen/ vnd verwiß jhnen jren vnglauben/ vnnd jhres Hertzens härtigkeit: daß sie nicht glaubt hetten denen/ die jhn gesehen hetten aufferstanden. Vnnd er sprach zu jhnen: Gehet hin in alle Welt/ vnd prediget das Euangelium allen Creaturen. Wer da glaubet vnd getaufft wird/ der wird selig werden. Wer aber nicht glaubt/ der wirdt verdampt werden. Die Zeichen aber/ die da folgen werden denen die da glauben/ seind dise: In meinem Namen werden sie Teuffel außtreiben/ mit newen Zungen reden/ Schlangen vertreiben: vnnd so sie etwas tödtlichs trincken/ wirdts jhnen nit schaden. Auff die Krancken werden sie die Händ legen/ so wirdts besser mit jnen werden. Vnd der Herr JEsus/ nach dem er mit jhnen geredt hatte/ ward er auffgehaben gen Himmel/ vnd sitzet zur rechten Handt Gottes. Sie aber giengen auß/ vnd predigten an allen orthen: vnnd der Herr wirckete mit jnen/ vnd bekräfftiget das wort durch folgende Zeichen.

GEliebte in dem Herren/ Wir lesen von vilen herrlichen/ mächtigen vnnd gewaltigen Triumphen/ mit welchen fürnemme vnd ansehenliche Kriegs-Obristen nach erlangtem Sieg wider jhre Feind offentlich empfangen/ vnnd in die Statt einbeleitet worden.

Da der Patriarch Abraham widerkehret auß der Schlacht wider die vier König/ auß deren händen er sein gefangnen Vetter Loth errettet hette/ zogen jhm entgegen der König von Sodomis/ vnd König von Salem Melchisedech/ vnd empfiengen jhn mit grosser gratulation vnd Glückwünschung auch mit Priesterlichem Opffer vnd dancksagung. Gen. 14.

Da der Kriegßfürst Jephte nach geschlagnen vnnd erlegten Ammonitern sich zu Hauß begabe/ gieng jhm entgegen sein einige Tochter mit Trummel vnd Reyen. Iud. 11.

Da

1. Reg 15. Da König Saul den Amaleciten obgesigt / vnnd jhren König gefangen genommen hette / richtet man jhm / nach der Widerkunfft auß dem Krieg / Ehrenporten / Triumphseulen vnd Sigbogen auff.

1. Reg 17. & 18. Da der erwölte vnd gesalbte König David den erschröcklichen Risen Goliath oberkämpffet / vnd sein abgeschlagnes Haupt in die Statt Jerusalem truge / seind die Weiber auß allen Stetten Jsrael jhm vnnd dem König Saul entgegen gangen mit Gesang vnd Reyen / mit Paucken / mit freuden vnnd Geigen / sungen vnd spileten gegen einander vnd sprachen: **Saul hat tausent geschlagen / aber David zehen tausent.**

Iud. 13 Da die Wittib Judith dem Holofernes sein Haupt abgesebelt hette / vnd widerumb mit frewden heimb kame / ist sie von den Eltisten der Statt Betulia mit Facklen vnd Windliechtern willkommen geheissen / vnnd vom Iud. 15 Priester Joachim / vnnd allen andern Priestern von Jerusalem gepreisen vnnd gesegnet worden.

Die Römischen Haydnischen Sigfürsten seind nach vollendtem Krieg vnd erhaltner Schlacht auff schönen zierlichen Prangwägen mit weissen Rossen / oder eingespanten Löwen / oder Elephanten / oder Tygerthieren / mit Purpur angethan mit guldenen Cronen auff jhren Häupter, mit Posaunen / Heertrummeln vnnd Trommeten / mit fliegenden Kriegßfahnen zu Rom vnd anderer orten eingefahren. Die Hauptleut vnnd Obristen haben sich mit Lorbernen Kräntzen neben dem Wagen sehen lassen / vnnd den Raub vor jhnen her gefühert / sampt den Gefangnen die man von der Feindt Dienstbarkeit Ritterlich erlöset hat.

Aber alle dise Triumph seind eitel nichts gegen dem heutigen Triumph / mit welchem Christus gen Himmel gefahren. Wer ist Abraham gegen Christo? Wer Judith? Wer Saul? Wer David? Wer Jephte? Wer Iulius Cæsar? Wer seind die Scipiones? Wer die Fabij? Wer die Camilli? Wer Pompeius Magnus? Was ist jhr Victoria, gegen Jesu Christi Victoria? Sie haben etliche schwache vnd gebrechliche Menschen vberwunden / Christus aber die gantze Welt / den grausamen Todt / die entsetzliche Höll / den leidigen Sathan vnnd Teufflische Schlangen / die verdampte sünd / etc. Also daß er der rechte Welt zwinger / Todtwürger / Höllenstürmer / Schlangentretter / Sündtilger ist vnd bleibet.

Jene ziehen mit einem Triumphierlichen Pracht in ein jrrdische Statt / Diser vnser Triumphierer aber in die Himlische Statt / jene werden empfangen von menschen / diser von Engeln vnnd von dem Allerhöchsten Gott selber / jene brauchen Wagen vnnd Thier zu jrem Triumph / diser bedarff weder Wagen / Roß noch Elephanten / er schwingt sich auß eigner krafft in die höhe / vnnd fähret vber alle Himmeln / So ist sein Raub / den er seinen Feinden abgetrungen vnuergleichlicher weise stattlicher als jener.

Wir wollen vns aber jetzt zum Text deß heutigen Euangelij begeben / vnd darauß etliche merckliche Puncten nemen / zu stärckung vnsers Glaubens / vnd besserung vnsers sündlichen Lebens vnd Wandels.

Da die eylff zu Tisch sassen / erschiene er jhnen / vnnd rucke jhnen auff / jhren / Vnglauben / vnd jhres Hertzen Härtigkeit / daß sie nicht glaubt hatten / denen / die jhn gesehen hatten aufferstanden.

Zwey stuck seind bey disen angezognen worten zu mercken. Eins ist. Daß diser gantzer Text zu S. Hieronymi zeiten nicht inn allen weder Lateinischen noch Griechischen Exemplaren zu finden gewesen / sonder nur in etlichen / gleichwol nimbt vnnd hält die Römische Kirch dise wort für authentische vnd für eygentliche wort deß H. Euangelisten Marc. Eben dafür werden sie auch gehalten von Lutherischen. Hier lib. 2 cont Pelagianos.

Dagegen stunden damals in etlichen Lateinischen vnd Griechischen Exemplaren dise auff den vorigen Spruch gestracks folgende wort: Et illi satis faciebant dicentes, sæculum istud iniquitatis & incredulitatis substantia est, quæ non sinit per immundos spiritus veram Dei apprehendi virtutem, idcircò iam nunc reuela justiciam tuam. Welches zu Teutsch also lautet. Vnd sie entschuldigten sich vnd sprachen / dise Welt ist ein substantz oder wesen der vngerechtigkeit vnd vnglaubens / so nit lässet durch die vnreinen Geister die ware krafft Gottes ergreiffen / derwegen offenbare jetzunder dein gerechtigkeit. Aber diser text wird von der Römischen vnd Catholischen Kirchen verworffen vnnd außgemustert / als der da schmäcket nach dem Montanischen vnd Manicheischen Geist vnnd jrrthumb.

Hiebey

Hiebey erkennen wir die grosse authoritet vnd grosses ansehen der Kirchen/ welche vnfehlbar vrtheilen kan zwischen warer vnd falscher Schrifft/ vnd jres vrtheils halten wir vns noch heutiges tags/ vnd nemen diß orts an was die Kirch annimbt/ vnd verwerffen was die Kirch verwirfft. Eben der meinung seind hie auch die Lutherischen vnd Caluinischen/ vnangesehen was in etlichen vralten Griechischen vnd Lateinischen Exemplaren gestanden/ auch vngeacht/ daß Erasmus Roterodamus den gantzen angezogenen Text für Apocrypho vnd vnbewerth außgibt/ ja vngeacht daß das gantze letste Capitel S. Marci/ von vilen/ als S. Hieronymus weiter bezeugt/ gar nit angenommen/ vnnd gemeinigklich in allen Griechischen Exemplaren eben dises Capitel als ein zusatz vnnd zugeflicktes ding gesetzt wirdt.

Erasmus Roterodamus in Annotat. in cap. vlt. Marci. Hier. in Epistolis.

Ist derhalben sich mehr zuuerlassen auff der Kirchen authoritet/ als auff die vngleichheit deß Griechischen vnnd Lateinischen Textes.

Das ander/ so man mercken soll bey dem anfang vnnd eingang deß heutigen Euangelij/ ist der Vnglaub vnnd härtigkeit deß Hertzens/ so der Herr seinen eylff Jüngern verweiset vnnd auffrucket. Irren ist Menschlich/ aber in Irrthumben vnnd Vnglauben verhärtet/ verstocket vnnd halsstarrig sein wollen/ vnnd sich nit weisen lassen/ das hat ein schwere verantwortung auff sich/ vnser Hertz soll nicht steinig/ sondern fleischlich/ nicht hart/ sondern weich sein/ vnnd sich von dem Hammer vnnd zweyschneydigen Schwerdt deß Göttlichen Worts zerschmettern vnnd zerschneyden lassen.

Ezech. 11 & 36. Hier. 23 Hebr. 4. Luc. 24.

An den zweyen Jüngern die gen Emmaus giengen/ straffet der HErr die langsamkeit jhres Glaubens/ Aber heut straffet er an seinen Aposteln die härtigkeit jhres Hertzens/ darumb daß sie nicht geglaubt hetten denen die jhn gesehen hatten aufferstanden. Jhm mißfelt beydes/ die langsamkeit zu glauben/ vnnd die härtigkeit in dem Vnglauben.

Also ist es ein lauter sträfliche härtigkeit deß Hertzens nicht glauben so vilen allgemeinen Concilien, welche der Catholischen Warheit einhellig zeugnuß geben.

Vnnd er sprach zu jhnen: Gehet hin in alle Welt/ vnd Prediget das Euangelium allen Creaturen.

DAS Predigampt muß ein Beruff vnnd Sendung haben. ITE, Gehet hin/ spricht Christus/ Ich schicke vnd sende euch in alle Welt. **Wie sollen sie predigen/ schreibt S. Paulus/ wo sie nicht gesandt werden?**

Rom. 10.

Hie mercke den vnderscheid zwischen dem waren vnnd falschen/ rechten vnd vnrechten Euangelij. Das ware vnnd rechte Euangelium muß in aller Welt vnnd allen Völckern geprediget werden/ so weit erstrecket sich das falsch vnd vnrecht Euangelium nicht/ sondern bleibt etwa in einem Winckel der Welt/ vnnd bey einer oder wenigen Nationen/ als der Hussiten lehre helt sich auff in Böhem/ der Widertauffer in Mähren/ der Schwenckfelder bey den Schlesingern/ der jungen Arianer in Sibenbürgen/ der Lutheraner in Sachsen/ der Caluinischen in Franckreich/ Pfaltz/ Engellandt/ etc.

Kein Euangelium ist aber weiter kommen als das Catholisch/ welches durch gantz Asiam/ Africam vnd Europam erschollen/ vnd zu vnsern zeiten Americam/ Peru Japon/ China die Orientalische vnd Occidentalische Indiam durchtrungen.

Durch das in alle Welt außgebreite Catholisch Euangelium wirdt erfüllet der Spruch Esaiæ: **Ich will deinen Samen von Auffgang der Sonnen herzubringen/ vnd dich von Nidergang der Sonnen samblen/ Ich will zu Mitternacht sprechen: Gib her/ vnnd zu Mittentag/ verhalts nicht oder verbeuts nicht/ bringe mir meine Söhn von fern/ vnd meine Töchter von der Welt ende.** Item/ der Spruch Dauids: **Ihr schall oder Stimme ist in aller Welt erschollen/ vnd jhr rede biß zu der Welt ende.**

Esai. 43. Psal. 18.

Item der Spruch Christi: **Es wird das Euangelium vom Reich geprediget werden in aller Welt zu einem Gezeugnuß vber alle Völcker.**

Matt. 24.

Wer da glaubt vnd getaufft wird/ der wird selig werden.

Der

DEr Glaub allein ist nit gnug zu der Seligkeit / es muß die Tauff auch da sein / so ferrn man dieselbe bekommen kan / dann Christus spricht nicht / Wer allein glaubt / der wird selig / sondern **Wer da glaubt vnd getaufft wirdt / der wird selig.** Ein anders ist der Glaub / ein anders die Tauff / beydes wirdt erfordert glauben vnnd sich tauffen lassen / ja die haltung der Gebott Gottes ist auch nötig zu der Seligkeit / dieweil Christus eben in der stundt / da er gesagt zu seinen Aposteln: **Wer glaubt vnd getaufft wirdt / der wirdt selig werden /** Auch gesagt hat: **Vñ lehret sie haltẽ alles was ich euch gebotten hab.** Die Leut / welche begeren selig zu werden / müssen glauben / sich tauffen lassen / vñ alles halten was Christus gebotten hat. **Wilt du eingehen in das leben /** so halt die Gebott / sprach er zu jenem reichen Junckern / Vnd S. Joannes schreibt: **Das ist sein Gebott / daß wir glauben an den Namen seines Sons JEsu Christi / vnd lieben vns vnder einander / wie er vns ein gebott geben hat / vnnd wer seine Gebott helt / der bleibt in jhm / vnd er in jhm.**

Matth. 28

Matth. 19

1. Ioan. 3

Wer aber nit glaubt / der wirdt verdampt werden.

IHn den Glauben ists vnmöglich / sagt S. Paulus / **GOtt gefallen / Dañ wer zu Gott kommen will / der muß glaubẽ / daß er sey / vnd deren / die jhn suchen sein vergelter sey.** Wer nun nit glaubt / der kan Gott dem Herren nit gefallen / sondern muß ewig verlohren vnd verdampt seyn.

Heb 11

Das aber Christus nit auch gesagt hat / Wer nit getaufft wirdt / der wird verdampt werdẽ / gleich wie er gesagt / Wer nit glaubt / wirdt verdampt werden / ist auß der Vrsachen vnderlassen worden / weil sich zutragẽ kan / daß ein gewachßner Mensch gern sich wolte tauffen lassen / kan aber weder Wasser noch Tauffer bekommen / Einem solchen nimbt GOTT seinen guten willen für das Werck an / vnnd ist jhm gnugsam sein Glaub / Buß vnnd Begierd zu der Tauff.

Die kleinen vnmündigen Kindlein aber haben kein ander Mittel das Himmelreich zuerlangen / als die Wassertauff oder Bluttauff / weil sie wircklich nit glauben / auch der Tauff nit begehren können. Daher drey vnderschidliche Tauff von Alten gelehret worden: Baptismus fluminis, Baptismus sanguinis, & Baptismus Flaminis, Die Wassertauf / die Bluttauf / die Geisttauf. Ein gewachßner der sein Vernunfft brauchẽ kan / ist aller diser dreyẽ Tauffen fähig / Die Kindlein aber seind der ersten zweyen fähig / dann sie kõnen mit Wasser getaufft / oder vmb Christi willen Martyrisiert werden / aber im Geist vnnd willen die Tauff wünschen vnnd begeren / das können sie auß vnuermögligkeit jhres Alters nicht thun. Daher man jederzeit grossen fleiß anwenden soll / damit die Kindlein nit mit versaumnuß der Tauff an jhrem Heyl verkürtzet werden.

Die Zeichen aber / die da folgen werden denen / die da glauben / seind die: In meinem Namen werden sie Teuffel außtreiben / mit newen Zungen reden / Schlangen vertreiben: vnnd so sie etwas tödtlichs trincken / wird es jhnen nicht schaden. Auff die Krancken werden sie die Hände legen / so wirdts besser mit jhnen werden.

DEr ware Glaub vnnd das ware Euangelium wie auch die ware Kirch werden durch die Göttlichen Mirackel vnd Wunderwerck confirmiert vnd bestättiget / wie dann S. Augustinum in der Schoß der Catholischen Kirchen vnder andern auch die Wunderwerck erhalten haben.

S. Aug. lib. cõtra Epist. Fũdamenti cap. 4. & lib. de vtilit. cred. c. 17

Die Wunderthaten seind die auffgetruckten vnd anhangenden Sigill deß heiligen Euangelij.

Da Moyses gesandt war von dem Allmächtigen GOtt zum König Pharaon in Egypten / empfienge er auch zugleich gewalt Wunderzeichen zuthun / *Vt credant quod apparuerit tibi Dominus*, **Damit sie glauben daß der HERR dir erschinen sey /** spricht Gott.

Exod. 4

Philippus Melanthon schreibt / Wo grosse vnnd dicke Finsternussen seyen / da pflege Gott allweg newe Lehrer zu schicken mit Miracklen vnd Wunderwercken.

Melanth. in cap. 5. Matthæi.

Darauß folget daß auch die Lutherischen jr vermeintes Euangelium/ welches sie vns Catholischen/ die wir/ jhrem fürgeben nach/ in grewlichen finsternussen deß Bapstumbs gesteckt/ geprediget/ mit Zeichen bekräfftiget haben solten? Wo haben sie aber die Teuffel außgetriben? Wo mit newen Zungen geredt? Wo die Schlangen vertriben? Wo haben sie ohn schaden Gifft truncken? Wo haben sie die Krancken gesundt gemacht? Das widerspil findet sich wie sonderlich am ersten vñ letzten Miracul zu sehen/ dann sie haben mehr die Teuffel ein/ als außgetriben nach Luthers eygen zeugnuß.

Luther in der Hauß-Postill zu Ihena gedruckt/ in der 2. Predig vber den 3. Sontag deß Aduents.

Jetzt seind die Leut/ spricht er/ mit siben Teuffeln besessen/ da sie zuuor mit einem Teuffel besessen waren/ der Teuffel fähret jetzt mit hauffen in die Leut/ etc.

So haben sie die Krancken nicht gesundt gemacht/ sonder vil hundert tausent frischer vnd gesunder Leut seind durch jhre erregte Auffruhr/ Empörung/ Auffstand/ Rebellion vnnd Krieg vmb jhren gesundt Leben kom̃en/ Man frage darumb Franckreich/ Niderlandt/ Teutschlandt/ Schweden/ etc.

Vide Epistolas Indicas.

Bey der Catholischen Kirchen ist Donum miraculorum, die Gab Wunderzeichen zuthun für vnd für gewesen/ Derohalben sie allweg das ware Euangelium gehabt vnnd noch hat/ inmassen die Catholischen Prediger vnd Priester auch zu vnsern zeiten bey den Hayden vnnd Vnglaubigen in India die Gehörlosen hörend/ die Blinden sehend/ die Stummen redend/ die Bethrisigen gesundt/ vnnd die Todten lebendig machen/ durch Gottes krafft vnnd anruffung seines heiligen Namens.

Vnd der Herr/ nach dem er mit jnen geredt hatte/ ward er auffgehaben gen Himmel/ vnnd sitzet zu der rechten Gottes.

Es werden etliche schöne Vrsachen in Gottes wort vnnd bey den Hocherleuchten Lehrern angezogen/ warumb Christus hab wollen gen Him̃el fahren.

I.

Damit der HErr mit dem Werck vnnd mit der That war machet/ was er zu dem Landt- vnd Blutrichter Pilato sprach: **Mein Reich ist nit von diser Welt/ were mein Reich von diser Welt/ meine Diener würden mich ja verfechten/ daß ich den Juden nicht vbergeben würde/ aber nun ist mein Reich nicht von hinnen.**

Ioan. 19

Im Him̃el ist sein Reich/ da hat er sein Residentz/ vnd Burck/ da lasset er sein glori vnd herrligkeit sehen/ dahin fahret er.

Luc. 19

Das ist der Edelman/ der in ein fernes Landt zeucht ein Reich einzunemmen/ vnd dann wider kombt mit seinen Knechten rechenschafft zu halten. Heut hat er dise Reise verrichtet/ vnd wird bald widerumb kom̃en zum Gericht/ wie wir in vnserm Christlichen Glauben bekennen: **Auffgefahren gen Him̃eln/ sitzet zu der rechten Gottes deß Allmächtigen Vatters.** Vnd die zween Männer/ die heut in weissen Kleidern erschienen/ sprachen: **Diser JEsus/ welcher von euch auffgenommen ist worden in Him̃el/ der wird kommen/ wie jhr jn jetzt gesehen habt/ gen Him̃el fahren.**

Act. 1

Dan. 7

Dises ist vorlängst angezeigt worden durch den Prophetē Daniel/ der da spricht: **Ich sahe in dem Gesicht deß Nachts/ vnnd sihe/ es kame einer in deß Him̃els Wolcken/ wie eines Menschen Sohn/ biß zu dem Alten/ vnnd war für denselbigen gebracht/ der gab jm Gewalt/ Ehre vnnd Reich/ daß jhm alle Völcker/ Leut vnnd Zungen dienen solten/ sein gewalt ist ewig/ vnnd sein Königreich hat kein Ende.** Diser Sohn deß Menschen ist JEsus Christus/ der ist heut in den Wolcken zu dem Alten/ das ist zu GOtt seinem Vatter gefahren/ das Reich von jhm zuempfahen/ welches nicht jrdisch vnnd vergänglich/ sondern Him̃lisch vnd ewig ist.

II.

CHRIstus ist gen Himmel gefahren/ damit er bey seinem Vatter vnser Aduocat vnnd Fürsprecher sein soll. Christus ist nit eingangen/ meldet S. Paulus inn seiner Epistel an die Hebreer/ **in das heilige mit Händen gemacht (welches ist ein Fürbilde der warhafftigen ding) sondern in den Himmel selbs/ zu erscheinen jetzt für vns vor** dem

Heb. 9

dem Angesicht GOTtes. Vnnd anderswo schreibt er: Was wollen wir nun hiezu sagen / Ist GOtt für vns / wer mag dann wider vns sein? Wer will die Außerwöhlten GOTTes beschuldigen? Gott ists der da rechtfertiget. Wer will dann verdammen? Christus Jesus ists der gestorben vnd wider auferstanden ist zu der rechten GOttes / welcher selber auch für vns bittet. Mein Kindlein / sagt Joannes / solches schreib ich euch / auf dz jhr nit sündiget / vnnd ob jemandt sündiget / so haben wir ein Fürsprecher bey dem Vatter / Jesum Christum dē Gerechten / vnd derselb ist die versöhnung für vnsere Sünd / nicht allein aber für die vnsere / sonder auch für der gantzen Welt sünde.

Rom 8 · 1 Ioan 2

III.

DEr Herr hat die Posseß deß Himmels einnemmen müssen / nicht allein für sich / sondern auch für vns / auf daß die Glider seyen wo das Haupt ist. In dem Hauß meines Vatters (sagt Christus) seind vil Wohnungen / wo es anders wäre / wolt ichs euch gesagt haben / dann ich gehe hin euch die stelle oder statt zu beraiten / vñ so ich hingehen werde / vnd euch die stelle bereiten / will ich wider kommen vnd euch zu mir nemmen / auff daß jhr seyt wo ich bin. Item: Vatter / ich will / daß / wo ich bin / auch die seyen / die du mir geben hast.

Ioan 14 · Ioan 17

Er ist der Weg gen Himel / er gehet vor her / vnd öffnet die Strassen / welche bißher verschlossen gewesen / Er machet die Bahn / vnnd ist der Durchbrecher der für vns herauf fähret. Er ist der König der vor vns hergehet / Er ist der Herr / der forn anzeucht / dē sollen wir frisch nachfolgen / dañ gleich wie Christus für vnsere sünde gestorben / vñ wegen vnser Gerechtmachung aufferstanden / also ist er vmb vnser glorification vnnd herrlichmachung willen gen Himmel gefahren. Er hat vns sampt jhm / sagt S. Paulus / aufferweckt / vnd sampt jhm gesetzt in das Himmlisch wesen.

Mich 2 · Ephes 2

IV.

DEr Herr ist leiblich gen Himel gefahren / damit wir allzeit Geistlich gen Himel fahren solten / biß dermaleins die leibliche Himmelfart auch hernach kombt. Die Geistliche Himmelfart aber stehet in dem / daß wir mit vnserm Gemüt vnd gedancken / mit vnserm Sinn vnd Hertzen / mit vnserm thun vnd wandel droben im Himmel seyen / nach S. Pauli vermahnung: Seydt jhr nun mit Christo aufferstanden / so suchet was droben ist / da Christus ist sitzent zu der rechten Gottes / seyt dessen gesinnet was droben ist / nicht deß das auff Erden ist. Vnser wandel / sagt der H. Apostel anderßwo / ist in dem Himmel.

Coloss 3 · Philipp 3

Dahin gehet die heutig Collecta: Concede quæsumus omnipotens Deus, vt qui hodierna die vnigenitum tuũ, Redemptorem nostrum ad cœlos ascendisse credimus, ipsi quoq; mente in cœlestibus habitemus. Verleyhe O Allmächtiger GOtt / die wir glauben daß heutiges tags dein eingeborner Sohn / vnser Erlöser gen Himmel gefahren sey / auch mit dem gemüt in dem Himmelischen wesen wohnen. Dahin gehet der Priester / wann er sagt / Sursum corda, vbersich mit dem hertzen / vnd das in dem heutigen Hymno vñ Lobgesang stehet.

Et corda sursum subleua,
Ad te superna gratia.

Hebe vnsere Hertzen zu dir vbersich mit deiner gnad von oben herab. Billich soll vnser Hertz sein wo vnser schatz ist / Vnser schatz ist im Himmel / Ergo auch vnser Hertz. Ein schönen Spruch hat hieuon S. Augustinus Ascendamus cum Christo interim corde: vt cum dies eius promissus venerit, sequamur & corpore. Lasset vns dieweil mit Christo im Hertzen auffahren / damit wañ der verheissen tag kombt / wir auch mit dem Leib nachfolgen.

Matth 6 · Luc 12 · Aug. de Ascens. de Tēpore 16

Fürnemblich aber können wir stündlich vnd augenblicklich gen Himmel fahren mit vnserm Gebett / Dann was ist das Gebett anders als Eleuatio & Ascensio cordis ad Deum, ein erhebung vnd auffsteigung deß Hertzens zu vnserm Gott im Himmel / Wer ohn vnderlaß bettet / der fehret ohn vnderlaß gen Himmel.

V.

Christus ist gen Himel gefahren / auff daß er vns den Heiligen Geist / vnnd mit jhm allerley Gaben hernider sendet. Ich sage euch die Warheit / (spricht Christus) es ist euch nutz / dz ich hingehe / dañ so ich nit hingehe / so komt der Tröster nit zu euch / so ich aber gehe / so wil ich jn zu euch sendē. Vñ S. Paulus zeucht an den Psalmisten vnd schreibt: Einem jedlichen vnder vns ist geben die Gnad / nach dem masse der gabe Christi / darumb spricht er: Er ist auffgefahren in die höhe / vnd hat gefangen geführet das Gefencknuß / vnnd hat den Menschen gaben geben. Vnd ein kleins hernach: Der hinunder gefahren ist / derselb ists / der auffgefahren ist vber alle Himel / auff daß er alles erfüllet / nemblich mit den gaben vnd gnaden deß H. Geistes. Vnder welchen Gaben auch ist die Theilhafftmachung der Göttlichen Natur / inmassen die Kirch heut vnd die tage hinumb singt: Qui post Resurrectionē suam omnibus discipulis suis manifestus apparuit, & ipsis cernentibus est eleuatus in cœlum, vt nos diuinitatis suæ tribueret esse participes. Der nach seiner Vrstend allen seinen Jüngern öffentlich erschinen / vnd vor jren Augen in Himmel auffgehaben ist / damit er vns seiner Gottheit theilhafft machet. Dauon auch S. Petrus redet da er spricht: Durch welchen er vns auch die allergrösten vnd köstlichsten verheissungen geben hat / nemblich daß jhr Mitgenossen werdet der Göttlichen Natur.

Ioan. 16. Eph. 4 Psal. 97

1. Pet 1.

VI.

Christus hat sein sichtige Gestalt vor vnsern Augen entzogen / vnnd ist gen Himel gefahren / auf daß seiner Jünger vnd vnser aller Glaub desto verdienstlicher / fester vnd stärcker würde / Dann nach S. Pauli Lehr / ist der Glaub ein Argument vnnd beweisung deren dingen die nit gesehen werden. Dieweil du mich gesehē hast Thoma / spricht Christus / hast du geglaubt. Selig seind aber die da nit sehen vnd dannoch glauben. Vnnd S. Augustinus schreibt daß ein anzeigung sey eines starcken vnd grossen gemüts vñ glaubens bestendig glauben die ding deren man nit kan ansichtig werden / vnd die Begierd dahin setzen / wo man mit dem leiblichen Gesicht nicht hinkommen kan.

Heb. 11. Ioan. 20

Aug. serm. 164. de Tempore

VII.

CHRIstus hat wöllen mit diser seiner Auffart öffentlich zuuerstehen geben / was massen die jenigen / welche sich ernidrigen vnd demütigen / erhöhet vnd erhebt werden: Der hinunter gefahren ist / sagt S. Paulus / derselb ists der auffgefahren ist vber alle Himmel. Wer auffsteigen will / muß zuuor hinunder steigen. Welcher ob er wol (meldet S. Paulus weiter) in Göttlicher gestalt war / hat ers nit ein Raub geachtet / Gott gleich sein / sondern hat sich selbs vernichtet / vnnd die gestalt eines Knechts angenommen / ist gleich wie ein ander Mensch / vnnd im Wandel als ein Mensch erfunden / hat sich selbs genidriget / vnnd ist gehorsam worden biß zum Todt / nemblich zum Tode deß Creutzes. Darumb hat jhn auch Gott erhöhet / vnd hat jhm ein Namen geben / der vber alle Namen ist / daß in dem Namen JEsu sich biegen sollen alle der Knye die im Himel vnd auff Erden vnnd vnder der Erden seind / vnd alle Zungen bekennen sollen / daß der HErr JEsus Christus ist in der Glori Gottes deß Vatters.

Ephes. 4

Philip. 2

Summa es hat sollen erfüllet vnd war werden was Christus gesagt: Wer sich ernidriget oder demütiget / der soll erhöhet werden. Christus muste leyden vnnd also eingehen in sein herrligkeit. Das seind vngefährlich die siben Hauptvrsachen warumb GOTTes Sohn gen Himmel gefahren. Volget der Beschluß deß Euangelij.

Luc. 14. c. 18. Luc. 24

Sie aber giengen auß / vnd Predigten an allen Orten / vnd der HERR würckete mit jhnen / vnd bekräfftiget das Wort mit folgenden zeichen.

Diser

Diser Text ist nicht dahin zuuerstehen/ als ob die zwölff Apostel allenthalben gepredigt hetten in der gantzen weiten Welt. Dann Origenes bezeuget daß zu seinen zeiten nit an allen orten das Euangelium gepredigt sey gewesen. Eben das bekennet S. Augustinus von seinen zeiten / der doch bey vierhundert Jaren nach Christo gelebt hat. So gibts die heutige erfahrnuß / dz durch wunderliche vñ vngebreuchige Schiffahrten vil Königreich/Länder vnd Völcker gefunden worden / dahin das Euangelium niemals kommen ist/vnnd allererst bey vnserm gedencken/deren orten vnd enden das Euangelium zu predigen angefangen worden. Ja vil vermůten noch mehr ort vnnd Völcker zu sein/welche noch vnbekant vnd vnentdeckt bleiben ohn alle ware erkantnuß deß Christlichen Glaubens.

Orig. tract. 28 in Matthæum

Aug. Epistola 80

Will derhalben der heilig Euangelist Marcus sagen / daß die Apostel nicht nur im Jüdischen Landt/wie bißhero / sondern auch vnder der Haydenschafft den Asianern vnnd Europæern/ wie weit sie gelangen köndten / das Euangelium gepredigt haben/Zuuor war den Aposteln ein zil gestecket / darůber sie nicht schreiten dürfften: Gehet nicht / sprach Christus/auff die Strasse der Hayden/vnnd ziehet nit in die Statt der Samariter. Musten sich also jnnerhalb der Gränitzen deß Jüdischen Landts halten / vnnd auff kein andern boden jhre Apostolische Füß setzen.

Matth. 11

Nach dem aber dises Gebott relaxiert vnd auffgehebt/auch die Schidmauer zwischen Juden vnd Hayden abgebrochen/haben sie allenthalben geprediget / wo sie damaln hinreichen möchten.

Ephes. 2

Zu mercken ist auch allda / daß kein recht Miracul geschehen kan / zu bekräfftigung der vnwarheit vnnd falschen Lehr/ sondern alle rechtschaffne Wunderzeichen bestättigen das wort Gottes. Der Herr/ meldet der Text/wircket mit jhnen/vnd **bekräfftiget das wort mit volgenden Zeichen.**

Daher weder die Machometaner noch die verblendten Juden / noch die Hayden/ noch die Ketzer einiches wares Wunderwerck thun können / zu bekräfftigung jhrer falschen Lehr vnd Aberglaubens. Dann Gott der allein Wunder stifft/ist kein zeug der Lugen/sondern der Warheit / dabey er vns alle erhalten/ vnnd für vnwarheit gnädigklich behůten wolle/ durch vnsern Herren JEsum Christum seinen Sohn / der mit jhm lebt vnnd herschet in einigkeit deß H. Geists / durch alle ewigkeit / Amen.

Psal. 71

Ein Christliche Außlegung für die Jugendt/vber die Repræsentation vnnd Spectackel so man pfleget an vilen Orten von der Auffarth Christi/nach Mittag in der Kirchen zu halten.

GEliebte in dem HErren/ rc. Ewer Lieb vnnd Andacht seind jetzt darumb versamblet/ daß sie sehen wollen die Ceremoni von vnsers HERREN Auffarth/ damit der sechste Artickel deß Apostolischen Symboli vnnd Christlichen Glaubens: Auffgefahren gen Himmel/ sitzet zu der gerechten Gottes/ deß Allmächtigen Vatters/ desto stärcker in ewren Hertzen bestättiget vnnd bekräfftiget werde.

Auf das nun solches Geistlich Schawspil mit gewünschter fruchtbarkeit vnd nutze/ sonderlich von den Kindern vnd Jungen Leuten gesehen vnnd in acht genommen werde / wil ich alles was jetzt dem gemeinen Mañ für augē gestellt vñ fürgebildet wird/ von stuck zu stuck erklären vnd außlegen.

I.

ERstlich vnnd vor allen dingen ist zu wissen daß wir Catholischen kein geschnitztes Bildt für vnsern Heyland vnd Seligmacher halten / dann vns ist vnuerborgen/ daß ein anders sey ein Bild / ein anders der/ so durch das Bild angezeigt vñ angedeutet wird. Laut der Alten Verßlein:

Nam Deus est quod imago docet, sed non Deus ipsa,
Hanc videas, sed mente colas quod cernis in ipsa.

Was die Bildtnuß fürbildet / das ist GOtt/ aber die Bildtnuß für sich selber ist nit Gott Die Bildtnuß schawe an/ aber in deinem gemüt ehre das/ was dich das Bildtnuß erinnert. Item: *Non istum sed per istum adora Christum.* **Nicht bette das Bildt an / sondern durch das Bildt bette Christum an.**

Man pflegt wol das höltzene Bildt/ welches man jetzt am Strick auffzeucht/ vnsern Herren zu nennen / aber es ist nit anders vnser HErr als wann jemand spricht zu einem Gemäl/ das ist der Keyser/ das ist der König auß Hispanien / das ist mein Mann / das ist mein Weib / das ist mein Kind/ rc. Mit solcher weise zu redē/ wil man nicht zuuerstehen geben/ als ob das Gemäl der war natürlich Kayser/ König/ Mann/ Weib od᷑ Kindt were/ sonder der fürgebildt Kayser/ König/ Mañ/ Weib oder Kindt/ rc.

Ebner massen wann man das höltzen Bild vnsern Herren heisset/ meinet man nit/ dz das geschnitzte Holtz/ oder das vom Meister formierte Bildt eygentlich vnser Herr seye / sonder der ist vnser Herr/ so dadurch vns repræsentiert vnd bedeutet wird.

II.

ZVm andern ist zu mercken / ehe dises Bild vbersich fähret / singen die Priester vnd Scholaren, die Nonam mit den gebreuchigen Psalmen. Item/ man singt laut die wort/ welche CHRIstus zu Magdalena nach seiner Vrstend gesagt: **Gehe hin zu meinen Brüdern vnd sage jhnen / Jch fahre auff zu meinem Vatter / vnnd zu ewrem Vatter / zu meinem Gott/ vnnd zu ewrem Gott. Item: Gehet hin in alle Welt/ vñ Prediget das Euangelium allen Creaturen/ Wer glaubt vnd getaufft wirdt/ der wird selig/ wer aber nicht glaubt/ der wird verdampt.**

Ioan. 20 / Marc. 16

III.

ZVm dritten das Bildt fähret sichtigklich vbersich/ damit anzuzeigen/ daß auch Christus warhafftig von der Erden vber sich gen Himmeln gefahren sey/ welches ist wider Jacobum Schmidl vnd seinen Anhang/ welche fürgeben / der Herr sey nicht ein Fußbreit oder Schuchweit/ ja nit ein haarbreit von der Erden gen Himmel gefahren.

Jacob Schmidel [illegible]

Das ist zumal ein grober greiflicher Irthumb/ sintemal die Schrifft klar vermeldet/ daß der Herr vber sich vnnd in die höhe/ wo die Wolcken schwebeten/ augenscheinlich gefahren sey. So haben die Apostel nit vndersich auff die Erden/ sonder auffwerts gen Himmel geschawet / vnnd dem auffahrenden Herren nachgesehen. Darumb die zween Männer in weissen Kleidern zu jnen sprachen: **Jhr Galileischen Männer was stehet jhr vnnd sehet in den Himmel? Diser JEsus/ welcher von euch ist auffgenommen in den Himmel/ der wird kommen wie jhr jn jetzt gesehen habt gen Himmel fahren.** Ist nun der Herr kein haarbreit vbersich gefahren / so wird er auch kein haarbreit herab zum Gericht fahren / vnd wirdt hiemit der Artickel von

Act. 1.

von der Himmelfart/vnd der Artickel vom Jüngsten Gericht gäntzlich verläugnet vnd auffgehebt.

Demnach wirdt bey disem Schawspil der lieben Jugent vnd eynfältigen Leutlein eingebildet / daß wie das höltzen Bildt fein gemachsam vbersich gezogen wird/ also sey Christus sichtig auffgenommen worden / Ja hab sich selber eygner macht vnd krafft inn die höhe geschwungen/ biß jhn ein Wolcke von der Zuseher Augen empfangen.

IV.

Zum viertten / das Bildt wirdt roth bekleidet / zu Erinnerung der Frag vnnd Antwort so zwischen den Engeln vnnd Christo in der Auffart gefallen / dauon im Propheten Esaia: Wer ist der da kompt von Edom / mit geferbten oder röttlichen Kleidern vonn Bosra? Diser schön inn seinem langen Kleidt / der herein trittet in grosser seiner stärcke? Ich bins/ der da Gerechtigkeit redet/ vnd mächtig bin zu helffen. Warumb ist dann dein Kleidt rot/ vñ dein Gewandt als eines Keltertretters? Ich hab die Kelter allein getretten vnd ist auß den Völckern nicht ein Mensch bey mir gewesen/ ꝛc. Das ist so vil gesagt: Christus hat dem Menschlichen Geschlecht auffgeholffen mit seinem Rosenfarben Blut/ welches er reichlich vergossen hat / Das ist sein rotes Kleidt vñ Gewand gewesen / so durch deß Josephs mit Blut besprengten Rock vorlängst præfiguriert vnd angedeutet worden. Er allein hat gelitten für vns/vnd hat jhm sonst niemand darzu geholffen.

Esa. 63.

Gen. 37.

V.

Zum fünfften / das Vrstendt vnd Auffartbildt wie man es nennet / hebt die Hand auff / als ob es den Segen vber das Volck gebe / zu einer Deutung / das Christus vor seiner Auffart seine Händt auffgehebt/ vnd seine Jünger gesegnet hab/ wie der H. Euangelist Lucas dauon schreibet. Diser Segen ist das letste Werck gewesen / das GOttes Sohn auff diser Welt gethan/mit disem Segen scheydet er von vns/vnd fähret gen Himmel. Vnd er führet sie hinauß/ sagt S. Lucas/ biß gen Bethanien/vnnd hub die Hände auff/vnd segnet sie/ vnd es geschahe/ da er sie segnet/ schiede er von jhnen/ vnd fuhre auff gen Himmel.

Luc 24.

VI.

Zum sechsten/ das Bild hat die Masen der Wunden an Händen vnd Füssen wie auch an der Seiten / zu einer Lehr/ daß Christus die Mahl seiner Wunden/ darein Thomas seine Finger vnnd Handt gelegt / welche auch die andern Jünger nach der Vrstend gesehen / an seinem Leib behalten/ vnd mit sich gen Himmel geführet / darüber sich die Engel gleichsam entsetzet / vnnd mit verwunderung gefragt: Was seind das für Wunden / mitten in deinen Händen? So wird er jhnen antworten / Ich bin also geschlagen wordẽ im Hause deren die mich liebtẽ.

Ioan. 20.

Zach. 13.

VII.

Zum sibenden / das Auffartbildt Führet ein Fahn in der Handt / vnd traget ein Krantz auff dem Haupt / zum beweiß/ daß Christus wie ein Siegfürst vnnd Triumphator inn Israel / der Todt / Teuffel/ Höll / Sünd vnd Welt Ritterlich vberwunden/ vnd vnder seine Füsse gebracht/ in den Himmelischen Pallast eingezogen sey.

1. Reg. 8.

Die höltzen Engel/ die neben dem Vrstendbildt daher fliegen vnd dantzen / bedeuten daß der Herr von dem gantzen Himmelischen Heer inn diser Auffart sey mit grossem Jubel vnnd frolocken beleitet worden / vnnd ist geschehen was Christus zu Nathanael gesagt: Warlich / warlich sage ich euch / von nun an werdet jhr den Himmel offen sehen / vñ die Engel Gottes auf vnd nider steigen/ auf deß Menschen Sohn. Dann wie sich die lieben Engel befunden bey der Empfengnuß vnd Geburt Christi/ auch bey seinem fasten vnd Leyden. Item / bey seiner Vrstendt / Also haben sie sich auch bey seiner Himmelfart mit weissen Kleidern / (welche Farb frewd anzeigt) sehen lassen.

Ioan. 1.

Luc. 1. & 2.
Matth. 4.
Luc. 23.
Matth. 28.
Marc. 16.
Luc. 24.
Ioan. 20.
Actor. 1.

VIII.

Zum achten/ dz man zu disem Act Orglet/ Trommettet/ Posaunet vñ Herrpaucket/ weiset vns dise Ceremon auff den Psalm Dauids/ der also lautet; GOTT ist auffgefahren mit Jubel / vnd der HERR mit heller Posaunen.

Psal. 46.

Es ist Kinderspil mit vnsern Instrumenten gegen der Englischen vnd Himlischen Musica, die in der rechten Auffart gehöret worden.

IX.

Zum neundten / das enge Loch mitten in der Kirchen / bedeutet / daß ein enge Pforten vnnd schmaler Weg gen Himmel sey : Ringet euch darnach daß ihr eingehet durch die enge Pforten/die Pforte ist weit/ vnd der Weg ist breit der da abführet zu der Verdamnuß/vnd jr seind vil die da durch gehen. Die Pforte ist eng / vnd der Weg ist schmal/der da zum leben führet / vnd wenig seind jhrer die jhn finden. HErr/wer wirdt wohnen / sagt Dauid / in deiner Hütten? Wer wirdt ruhen auff deinem heiligen Berg? Wer vnbefleckt/ oder ohn fehl einher gehet / vnd würcket die gerechtigkeit/ vñ redet Warheit von hertzen/Wer mit seiner Zungen nicht betreugt/vnd seinem Nechsten kein leyd thut/rc. Der sein Gelt nicht auff Wucher gibt / vnd nimbt nicht Geschencke vber den Vnschuldigen/rc.

Matt. 7. Luc. 13. — Psal. 15.

X.

Zum Zehenden / nach der Himelfahrt pflegt man Oblat/Wasser/ rc. herunder zuwerffen / dadurch verstanden werden die Gaben vnd Gnaden / welche Christus nach der Himmelfarth den seinigen verheissen: Einem jeglichen vnder vnns / sagt S. Paulus / ist geben die Gnad nach dem Maß der Gabe Christi / darumb spricht er : Er ist auffgefahren in die höhe/ vnd hat gefangen geführet das Gefencknuß/ vñ hat den Menschen Gaben geben.

Ephes. 4. — Psal. 67.

Das Oblat bedeutet/ob wol Christus mit seinem Fleisch vnd Blut gen Himmel gefahren / so sey er doch ein weg wie den andern eben mit demselben Fleisch vnd Blut im Hochwürdigen Sacrament deß Altars. Es bedeutet auch daß die öfftere Niessung dises Himlischen Brots allererst nach der Himmelfahrt recht angangen vnd in schwung kommen sey.

Das Wasser bedeutet den H. Geist/ der zehen Tag nach der Himmelfahrt vber seine Jünger kommen / darauff der HErr geredt hat da er geschryen : Wen da dürstet der komme zu mir vnnd trincke/ wer an mich glaubt/wie die Schrifft sagt / vonn deß Leib werden fliessen flüß deß lebendigen Wassers. Das saget er aber von dem Geist/ welchen empfahen solten / die an jhn glauben/ dann der H. Geist war noch nicht geben/ dann Jesus war noch nicht verkläret.

Joan. 7.

Das Wasser bedeutet auch die Tauff/ welche bald nach der Auffart in starckem gebrauch gewesen / also daß auff einmal drey tausent Seelen getaufft worden / da hat man im Werck gesehen was GOtt durch den Ezechiel verheisset : Ich will ein rein Wasser vber euch außgiessen / vonn dem jhr solt rein werden / vonn allen ewren Vnreinigkeiten.

Ezech. 36.

Man lässet auch Teuffel herunder fallen / das muß man nit dahin verstehen/ als ob Christus in ein solchen Himmel gefahren sey / darinnen Teuffel gewesen / wie etliche zu vnsern zeiten geschwermet haben.

Marbachius ein Lutherischer Predicant schreibt/daß auch die Hölle / vnnd alle Teuffel in dem Himmel seyen / in welchen Christus inn seiner Himmelfahrt auffgenommen worden.

Marpach wider Tobsanum, Anno 79. fol. 26.

Also sagt auch Brentius/In dem Himmel / dahin Christus gefahren ist / sey der Teuffel vnd die Höll.

Brentius in Recog.

Auff dise weise/ sprich ich / ist dise Ceremoni nicht zuverstehen / sondern auff die weise wie Christus spricht : Ich sahe den Sathanas von Himmel fallen als ein Blitz.

Luc. 10.

Solches ist bald im anfang der erschaffnen Welt geschehen / durch welchen fall vil Lucken bey allen Englischen Chören gemacht worden / welche Christus heut angefangen zu erfüllen mit vil tausent Seelen/die er auß der Vorhöll / darein er abgestigen / vermög deß Apostolischen Glaubens *descendit ad inferos*, ist abgefahren zu der Höllen / erlöset / vnd mit sich wie ein Raub/ gen Himmel geführet hat / dann vber den starcken vnd gewaffneten/ ist noch ein stärckerer kommen / der hat jhn vberwunden / vnnd jhm all sein Gewöhr vnd Har-

Harnisch genommen / darauff er sich verliesse / vnd den Raub außgetheilet. Summa dise Ceremoni zeigt an / daß der Fürst diser Welt schon gerichtet sey. (Joan. 16.)

XI.

Zum eylfften / mit disem Schawspil wirdt vns zu gemüt geführet / daß ein Himmel sey / vnd daß der Himel vber vns ein gewisser vnd bestimbter ort sey für die Außerwölten von anfang der Welt erbawet vnd bereitet / Nicht ist das Kirchengewelb vnser Himel / sondern ein Ort vber alle gemeine Planeten vnd Stern in Himmeln erhaben. Das bekennen wir mit diser Ceremoni / vnnd verdammen dargegen Brentium vnd Schmidl die da sagen daß der Himmel darein Christus gefahren / hie auff der Welt vnd nit ein Strohalm oder Fingersbreit von der Erden sey / da doch Christus spricht: **Jch bin von GOTT außgangen / vnd komen in die Welt / darumb verlasse ich die Welt / vnd gehe zum Vatter.**

(Schmidl in der Abfertigung deß Vortrabs Sturmij. Brentius in Catechismo. Joan. 16.)

Wir verdammen auch durch dise Ceremoni den Schmidl / der öffentlich geschriben vnd verthädiget hat daß der Himel für die Außerwöhlten noch nit erschaffen sey / darauß folgen müste / daß Christus nit gefaren were in den Himel der Außerwöhlten. (Schmidl im Spiegel / wider die Caluinische Lugē / pag. 82.)

Item / Schmidl hat geschriben / die Himelfart Christi sey nichts anders / als daß er verschwunden vnd vnsichtbar worden sey. (Schmidl in Thes. Witemberg. fol. 281.)

Marbachius gibt für / Christus sey dreymal gen Himmel gefahren. Erstlich in seiner Empfencknuß / da die menschliche Natur mit der Göttlichen inn ein Person in Mutter Leib vereinbaret / Darnach da er am stammen deß Creutzes die Knechtsgestalt hingelegt / vnnd seinen Geist seinem Himlischen Vatter auffgeben / diß / sagt Marbach / seyen die zwo rechten vnd warhafftigen Himmelfarten / Die dritte Himmelfart aber auff dem Oelberg sey nur ein dispensation, das ist / ein Spiegelfechten / vnd ein schein gewesen.

(Marbach in seinem Buch vom Nachtmal / Anno 66 zu Straßburg gedruckt / fol. 350. 51. 52. Item / in seiner dritten Predig von der Himmelfart den 7. 14. vnd 21. Octob. Anno 1562. zu Münster gehaltē am 19. 32. vñ 35. blat.)

Alle dise schwermerische / vnd die ware Himmelfart / verneinende vnnd auffhebende jrrthumb werden durch dise Ceremoni verworffen vnd vernichtiget / Dagegen wirdt dem gemeinen einfältigen Mañ für augen gestelt die Auffart / wie sie in Gottes wort lauter verzeichnet vnd geschriben ist / auch wie sie im Apostolischen Symbolo einverleibt ist. Darum̃ dann menigklich dise Ceremoni lieb vñ werth halten / auch wo sie etwa gefallen ist / widerumb auffrichten soll.

Daneben aber hat auch ein jedlicher sich fürzusehen / vnd zu hüten vor den eingerißnen Mißbräuchen / als da ist / die grosse vnzucht vñ schand / das grosse Judengeschrey / so die bösen Buben vnder der Auffart treiben / daß soll vom Pfarrherrn keines wegs verstattet werden / zwar das täschlen vñ zusamenschlagen mit den händē möchte hingehen / dann es bedeutet / was im Psalm stehet: **Frolocket mit Händen alle Völcker / vñ jauchtzet Gott mit frölichem Schall.** Aber der groß Mutwill ist ärgerlich vnd vnleydlich. (Psal. 47.)

Ein ander Mißbrauch ist / daß etliche festigklich glauben / wann sie am Auffartstag fasten biß das hültzen Bildt nach Mittag hinauff gezogen worden / so seyen sie von dem Fieber durch das gantz Jahr befreyet. Das ist ein Superstition vnd Aberglauben / auch wider der Kirchen gebrauch / welche an Sontagen vnd Hohen Festen nicht pfleget zu fasten / Vnd warumb solte man gleich mit dem Essen warten auff die Ceremonialische Auffart? Wer hat dieselbe für den Zänwehethum̃ oder für das Fieber verordnet vnd eingesetzet? Wie soll Gott dem Herren ein solch Fasten gefallen / darauff gemeingklich das vollsauffen folget?

Item / ein Mißbrauch ist / wollen die Schawer / Reiff / vnd allerley Vngewitter Prognosticieren vnd weissagen auß dem / daß das Auffartsbildt das Angesicht oder Rucken da oder dorthin wendet. Es ist Lapperey vnd Kinderwerck mit solchen obseruationen. Das Bildt ist in deß Meßners hand / der mag es am strick lencken vñ kehren wo er hin will / hat weiter nichts zubedeutē.

Solche vnd dergleichen Mißbräuch geben bey vnsern Widersachern vrsach / dz sie eins vñ das ander verachten vnd außlachen. Welches sie gleichwol nicht thun solten. Abusus enim non aufert substantiam rei. **Wegen deß Mißbrauchs muß man nicht die sachen an jhr selber auffheben vnd verwerffen.**

Dise Außlegung vnd vermahnung hab ich ewer lieb vñ Andacht jetzt thun wollen / damit jhr mit mehrer Andacht vñ mit mehrem ernst vnd frucht disem Spectackel beywohnen möchtet. Insonderheit solten die Christlichen Eltern dises alles fleissig vermerckt haben / vnnd daheim̃ jhr Kindt vnnd Gesindt darnach examinieren / fragen

fragen vnnd vnderweisen / damit der rein vnd vnverfälschte Glaub vom trostreichen Artickel der Himmelfart Christi desto weiter fortgepflantzet werde / zu mehrerm Lob seines hochheiligen Namens / vnd zu vnser aller Heyl vnd Wolfart / AMEN.

Am heiligen Pfingstmontag /

Euangelium S. Joannis am 2. Cap.

IN der Zeit sprach JEsus zu Nicodemo: Also hat GOtt die Welt geliebet / daß er seinen einigen Son gab / auff daß ein jedlicher der an jhn glaubt / nit verlohren werde / sondern das ewig leben hab. Dann Gott hat seinen Sohn nit gesand in die Welt / daß er die Welt richte / sondern daß die Welt durch jhn selig werde. Wer an jn glaubt / der wird nicht gericht: Wer aber nicht glaubt / der ist schon gericht / dann er glaubt nicht an den Namen deß eingebornen Sons Gottes. Das ist aber das gericht / daß das liecht in die Welt komen ist / vnd die Menschen liebten die Finsternuß mehr dann das liecht: dann jhre werck waren böse. Ein jedlicher der da böses thut / der hasset das Liecht: vnd kompt nit an das Liecht / auff daß seine werck nicht gestrafft werden. Wer aber die Warheit thut / der kompt an das liecht / auff daß seine werck offenbar werden / dann sie seind in Gott gethan.

GEliebte in dem HErrn / Wir wollen in diser Predig den Hauptspruch (Also hat GOtt die Welt geliebt / daß er sein eingebornen Sohn gab / auff daß ein jedlicher / der an jhn glaubt / nicht verloren werde / sondern das ewig leben habe.) für vns nemmen / vnd ein wenig erleuteren.

Es seind aber fünff stuck dabey zu erwegen vnd zubedencken. Erstlich wer der miltreich vnd freygebig schencker oder geber sey. Zum andern / was für ein edle gab vnd köstlich geschenck sey. Zum dritten / wer der nemmer oder empfaher sey. Zum vierten / was die vrsach sey / welche den Geber zu solcher gab angebracht vnd bewegt. Letztlich / durch was mittel der nemmer / jm die Gab zu nutz machen könde vnd solle. Von allen disen fünff Puncten werden ewer Lieb vnd Andacht jetzunder ein kurtzen Bericht vnbeschwert anhören.

I. Vom Geber.

DEr miltreich vnd kostfrey geber ist nit ein Weltlicher Monarch oder Potentat / sonder der Allmächtig Gott selber. Also hat Gott geliebet / etc. spricht Christus: Was ist grösser vnd höher als Gott? Wer ist reicher / vnd hat mehr außzuspenden / vnd mitzutheilen / als sein Göttliche Majestat? Ist er nit der Brunnquellen vnd vrsprung aller gaben vnd gnaden? Irret euch nit / schreibt S. Jacobus / lieben Brüder / alle gute gab / vnd alle vollkomene Gab komt von oben hernider / von dem Vatter der Liechter. (Jacob. 1.) Wolan / von stattlichen vnd ansehenlichen Herren / hat man stattliche vnd ansehenliche Gaben vnd verehrung / oder præsent zugewarten / Was hat dann der Himlisch Vatter für

für ein gab dargestrecket? ein Fürst gibt ein Fürstliche/ ein Kayser ein Kayserliche gab/ Gott gibt ein Göttliche/wie heisset dan die Gab? Was hat das Geschenck für ein Namen?

II. Von der Gab.

DJE Gab heisset / der eingeborn Sohn Gottes. **Also hat Gott die Welt geliebt/daß er seinen eingebornen Sohn gab.**

Er gibt nit einen auß den Propheten oder Patriarchen/ nit einen auß den Englen oder Ertzengeln / auß Cherubin oder Seraphin / sondern seinen allerliebsten Sohn / vnnd seinen eingebornen Sohn. Ein Vatter viler Söhn/ mag einen darauß hinweg geben/aber diser Himlischer Vatter hat nur ein einigen Sohn / vnnd schencket jn dannoch hinweg. Dises erwecket S. Paulus in der Epistel an die Römer mit disen worten: **Was wollen wir nun hie sagen/ Jst Gott für vns/wer mag wider vns sein? Welcher auch seines eignens Sons nit verschonet/sonder jhn für vns alle dargeben / wie soll er dann vns auch nit alle ding sampt jm geschenckt haben?** Dise Gab ist vnermeßlich/vnaußsprechlich/vnvergleichlich/ ein solch Geschenck ist niemaln geschehen/ so lang Himmel vnd Erden stehen.

Roman. 8.

III. Vom Nemmer.

DJE Welt ist der Nemmer/**Also hat GOtt die Welt geliebet/ daß er sein eingebornen Son gab.** Durch die Welt aber wird das gantz Menschlich Geschlecht verstanden / niemands außgeschlossen. Vns Menschen ist dise Gab vermeinet / vns Menschen ist dises vnsäglich Glück zugestanden / Es sey nun einer ein Jud oder Heyd / Türck oder Tarter/ Jndianer oder Persianer / so ist jm dise Gab mitgetheilet/ vnd er kan sich dises Geschencks annemmen / **Die gantze Welt stecket im argen schreibt S. Joannes** / nichts desto weniger ist diser bösen Welt dise Gab widerfahren.

1. Ioan. 5.

IV. Von der Vrsach diser Freygebigkeit

DJse Freygebigkeit haben wir Menschen nicht verdienet mit vnsern Wercken vnnd Frömbkeit / ja wir hatten nichts anders verdienet / als das Höllisch Fewer/vnd die ewige Verdamnuß / Was bewögt dann Gott den Herren zu solchem herrlichen Geschenck? Die Lieb zu vns Menschen bewögt jhn: **Also hat GOtt die Welt geliebt/ daß er sein eingebornen Sohn gab** / vnnd dise Lieb ist vorher gangen/ ehe wir jhn geliebt haben / welches der lieb Jünger Joannes außtruckenlich anzeigt / da er spricht: **Jn dem ist vns erschinen die Lieb Gottes/ daß Gott sein eingebornen Sohn gesandt hat in die Welt / daß wir durch jhn leben sollen/ darinnen stehet die Lieb/ nicht daß wir GOtt geliebet haben/ sonder daß er vns zuuor geliebet hat / vnnd gesandt seinen Sohn zur versöhnung vnser sünd.** Souil S. Joannes in seiner ersten Epistel.

1. Ioan. 4.

So ist nun dise Gab kein verdienter Lohn/ kein Soldt / kein gerechtigkeit / sondern ein pur lautere freye Gab auß eytel Lieb vnd Barmhertzigkeit GOttes gegen vns armen Menschen herrührendt. **Wer hat jhm/** sagt S. Paulus / **zuvor geben/ daß jhm werde vergolten?**

Rom. 11. Iob. 41.

V. Durch das Mittel die Menschen jhnen dise Gab nutz machen müssen.

DJeweil der eingeborn Son Gottes der gantzen Welt geschenckt worden / wie kombts / daß er nicht aller Welt zur Seligkeit ersprießlich ist? Wie kompts das bey solchem Geschenck so vil Seelen verdampt vnd verlohren werden? Woran fehlet vnd mangelt es?

Antwort.

Es erwindet an dem daß nit jederman das Mittel ergreiffet/ dardurch er jhm dise Gab applicieret vnd zueygnet/ oder sich dises geschenckten Kleinodts vnnd Schatzes theil- vnd habhafft machet. Was ist das für ein Mittel? Der Glaub. Dann also lauten die wort: **Also hat Gott die Welt geliebt / daß er sein eingebornen Son gab / auff daß ein jedlicher der an jhn glaubet/ nit verlohren werde/ sonder**

das

das ewig leben habe. Was muß das für ein Glaub sein? Ein warer vnd lebendiger Glaub. Ein Bußfertiger vnd gehorsamer Glaub. Auß mangel nun dises waren Glaubens werden verlohren alle Juden vnd Hayden / alle Türcken vnnd Tartern / alle Abgötter vnnd Teuffelsanbetter in der gantzen Welt / deren vnzehlich vil gefunden werden. Wer nicht glaubt / sagt Gottes Sohn weiter im heutigen Euangelio / der ist schon gerichtet / dann er glaubt nit an den Namen deß eingebornen Sohns Gottes. Dem ist solche gab vmbsonst vnd vergebenlich / Vnder die falschglaubigen werden auch gerechnet alle Ketzer vnd Schwermer / dann ob sie sich wol deß Glaubens vil berühmen / so ist doch jhr Glaub kein wahrer vnd rechtschaffner Glaub: Nim ein exempel / die Widertauffer / die Arianer / die Schwenckfelder / die Caluinisten geben starck für / wie daß sie glauben inn den Namen deß Eingebornen Sohns Gottes / vnd wann sie in todtsnöten ligen / trösten sie sich mit disem Spruch: Also hat GOtt die Welt geliebet / rc. Disen Spruch lassen sie jhnen bey dem todtbeth fürlesen oder fürsagen / schmatzen darüber für innbrünstiger andacht / fahren gleichwol ein weg als den andern zum Teufel / Sintemal jr Glaub kein rechter Glaub sonder nur ein Schaum vom Glauben ist / Eben das ist zu vrtheilen von den Lutheranern / Vbiquitisten / Flaccianern / Piccarden / Hussiten / rc. welche gleichsfals mit sem Spruch vil geschreyes / wesens vnnd prangens haben in jhrer Sterbstundt / vnd sich doch wegen jhrer Schwermerey darzu nicht legitimieren können / sondern schändlich mißbrauchen.

Also werden auch vil Catholische seelen ewigklich verlohren / darumb daß sie kein lebendigen liebreichẽ vñ bußfertigen glauben haben / dañ der H. Apostel sagt gut rund dz in Christo Jesu nichts gelte / als der Glaub der durch die Lieb wircket / vnd daß wir ohn die Lieb nichts seyen / wann wir gleich allen Glauben hetten. So spricht S. Jacobus: Was hilffts / meine Brüder / so jemand saget / er hab den Glauben / vñ hat doch die Werck nit? Kan jn auch der Glaub selig machen? So aber ein Bruder oder Schwester bloß were / vnnd mangel lidten an der täglichen Nahrung / vnd jemandt vnder euch sprech zu jhnen / Gott berath euch / wermet euch / vnnd sättiget euch / vnd gebt aber jhnen nicht deß Leibs notturfft / was hülffe sie das? Also auch der Glaub / wann er nit Werck hat / ist er todt an jhm selber.

Galat. 5. 1. Cor. 13. Iacob. 2.

Keinen todten / sonder ein lebendigen vñ durch die liebthätigen / bußfertigen vnd gehorsamen glauben erfordert Christus wañ er hie vnd anderswo sagt: Auff daß ein jedlicher / der an jhn glaubt nit verloren werde / sonder das ewig leben habe. Ille credit in Christum, qui & sperat in Christum, & diligit Christum, nam si fidem habet sine spe ac sine dilectione, Christum esse credit, non in Christum credit, &c. Der glaubt in Christum / schreibt S. Augustinus / der auch hoffet in Christum / vnnd liebet Christum / dann so jemand ein Glauben hat ohn hoffnung vnnd ohn lieb / der glaubt wol das Christus sey / er glaubt aber nicht in Christum. Darauß weiter folget: Wer Christum liebet der liebet auch sein Nechsten / dann so jemand spricht / Er liebe GOtt / vnd hasset sein Bruder / der ist ein Lugner / dann wer seinen Bruder nicht liebet / den er sihet wie kan er GOTT lieben den er nicht sihet / vnd das Gebott haben wir von Gott / daß der da GOTT liebet / auch seinen Bruder lieben soll.

S. Aug. de verbis Domini hom. 61. 1. Ioan. 4.

Wer nun Gott vnd seinen Nechsten nicht liebet / der hat kein lebendigen sonder ein todten Glauben. Muß derwegen verlohren / vnnd deß ewigen Lebens verlustig sein. Jch erkläre den gantzen handel noch mit mehrern Exempeln.

Es ist ein Christglaubiger Mensch / der will seinem Feindt kurtzumb nicht verzeyhen / sondern stirbt dahin in der feindtschafft / darneben lässet er sich im Todtskampff / vnnd in sein letsten Zügen trösten mit dem Spruch: Also hat Gott die Welt geliebet / daß er sein eingebornen Son gab / auf daß ein jeglicher / der an jhn glaubt / nit verloren werde / sonder das ewig leben hab.

Eben

Eben das thut/der im Wucher stecket vber die Ohren/oder der ein Concubin oder Hur biß an sein Ende behelt/oder der etlich tausent Gulden entfrembdt/oder sonst mit bösem Titel vnrechts Gut an sich gebracht/ meinest du daß solche Feindtschafftrager/ solche Hurer/solche Wucherer/solche Dieb &c. selig werden/darumb daß sie jhnen in der letzten Stundt haben dise Wort fürlesen oder fürhalten lassen. **Also hat Gott die Welt geliebt**/&c. gehöret nicht notwendig auch zum seligen sterben/ daß wir vnserm Nechsten vergeben? Die Hurerey hertzlich berewen? Das erwucherte/ gestolene/mit bösen Practicken gewunnen Gut mit Zachæo widerumb zustellen? Ein gäntzlichen fürsatz haben das leben zu bessern / so fern Gott dem Krancken widerumb auffhilffte? Ja wann man disen herrlichen vnnd güldenen Spruch: **Also hat Gott die Welt geliebt**/&c. einer sterbenden Person tausentmal fürhielte/ vnnd were daneben kein rechte Buß verhandẽ/so hülffe alles nichts.

Derhalben ist es ein lauter Teufelisch gespött vnd betrug/ wann die Sectischen Prædicanten/denen so weder rechten glauben noch ware Buß vber jhre Sünde haben/mit vil ermeltẽ Sentenß od Spruch/ den Himel für gewiß verheissen vnnd zusagen/wie sie dann in jhren Leichpredigen gemeinigklich jre verstorbene Zuhörer offentlich selig sprechen/darumb daß sie jhnen in jrer letzten hinfart fürsprechen lassen/vnnd fein deutlich nachgesagt haben die Wort: **Also hat Gott die Welt geliebt**/&c. Ey wie lachet der Teuffel zu solchem selig sprechen vnd Canonizieren/Ein solche vnbußfertige Seel fähret kaum auß dem Leib/ so ligt sie schon in pratzen vnnd tatzen deß Höllischen brüllenden Löwens / vnd der Prædicant steiget dieweil auff die Cantzel/vnnd macht ein langs vnd breits herein/wie man fein sanfft in dem HErrn entschlaffen sey/ vnd in der Schoß Abrahæ sitze/sonderlich macht ers krauß vnd bund/wann er verhoft daß jhm die Predig etwas stattlichs in die Kuchel tragen werde/ sonst heisset es: Kupfferes Gelt/küpffere Seelpredig.

Vom Gehorsam meldet S. Paulus in der Epistel an die Hebreer / da er sagt von Christo: **Er ist worden ein vrsach der seligkeit/allen die im gehorsam seind.** (Heb. 5) Worinnen stehet der Gehorsam? Wilts eingeben zu dem Leben / so halte die Gebott. Welche? Du solt nit tödten/ Du solt nit ehebrechen/Du solt nit stelen/Du solt nit falsch zeugnuß geben/ Ehre Vatter vnd Mutter/ vnd/ du solt niemand betriegen/ Du solt lieb haben deinen Nechstẽ als dich selber/ &c. (Matth. 19, Marc. 10, Luc. 18) Seind aber die Gebot durch GOttes gnad vnd hülff möglich zu halten? Hierauf antwortet S. Joannes: **Das ist die liebe Gottes / daß wir seine Gebot halten/ vnd seine Gebot seind nit schwer.** (1. Ioan. 5)

Wer nun sich nit vbet in den Gebotten Gottes/ja wer mit dem Irrthumb verhafft ist biß in Todt daß die haltung der Gebott Gottes einem Widergebornen Menschen zu halten vnmöglich seyen / wie kan er das ewig Leben besitzen? Wie kan er dem ewigẽ Verderben entgehen? Was nutzet jhm das Geschenck/weil ers durch ein gehorsamen Glauben nicht an sich bringt?

Ferner muß der Glaub in CHRIstum ein geduldiger / beharrlicher / bettender Glaub sein. (Heb. 6) Von der geduld lesen wir/ daß wir nachfolger deren sein sollen/ die durch den Glauben vñ geduld erlangen die Verheissungen. Von der verharrligkeit lesen wir: **Wer verharret biß an das End der wirdt selig.** (Matth. 10) Vom betten lesen wir: **Ein jedlicher der anruffet den Namen deß HErrn / der wird selig werden.** (Rom. 10, Ioel. 2) Wer sich nun nit gedulden/ wer nicht zum End verharren/ vñ wer nit betten wil/ der hat kein theil am Reich GOttes/ vnnd stirbt eines vnseligen Todts / wann gleich etliche tausent Predicanten vmb das Siechbeth deß sterbenden Menschen herumb stünden/ vnnd mit voller Stimme den Spruch: **Also hat GOtt die Welt geliebt**/&c. in seine Ohren schryen. Ich wil von andern Christlichen Tugenden jetzt geschweigen / Ich wil auch nichts melden von der Tauff/davon so wol stehet als vom Glauben. **Wer glaubt vnd getaufft wirdt/ der wird selig.** (Marc. 16) Item: **Er hat vns auß seiner Barmhertzigkeit selig gemacht durch das wasserbad d widergeburt/** &c. (Tit. 3) Item: **Die Tauf machet vns selig.** (1. Pet. 3)

Wer weiter berichts bedarff in diser Sachen/der lese mein Predig / die ich von der Himmels Laiter Jacobs gethan / Wir wollen zulenden vnnd mit den fünff Puncten ein Ende machen. Lasset vns Gott

bitten/damit er vns allen ein solche Sterbstund verleyhe / daß wir nicht vergebens/ sonder mit warem Trost/ vnnd mit grosser frewd vnsers Hertzen vns disés Spruchs: Also hat GOtt die Welt geliebt/ daß er seinen einigen Sohn gab/ etc. annemmen/vnd darauff seligklich entschlaffen mögen in Christo JEsu vnserm HErrn/ der mit dem Vatter vnnd H: Geist eines gewalts vnd Göttlichen wesens ist durch alle Ewigkeit/ AMEN.

Am Pfingstmontag/ Predig vom Heiligen Geist.

GEliebte in dem HErrn/ Damit wir dise Pfingstfeyer-Täge wol vnnd nützlich zubringen / hab ich mir fürgenommen die Trost- vnd gnadenreiche Histori von der Sendung vnnd Ankunfft GOttes deß heiligen Geistes/ wie dieselbe von dem H. Euangelisten Luca in seinem Buch der Apostolischen Geschichten beschriben ist/kürtzlich zu tractieren, vnd stehet solche Histori in fünff Puncten. Erstlich: Wann vnnd zu welcher zeit der H. Geist kommen sey. Für das ander/ Wo vnd an welchem ort er ankommen sey. Zum dritten/zu welchen/ vnnd vber welche er gesandt worden. Zum vierten/wie vnd in was form vnd gestalt. Zum fünfften/ was sein verrichtung vnnd wirckung gewesen.

Actor. 2

Vom Ersten Punct.

DEr H. Geist ist kommen im vier vnd dreyssigisten Jar von der Geburt Christi zu rechnen/am funfftzigsten Tage nach Ostern/ als die Juden jhr Pfingstfest hielten. Cùm complerentur dies Pentecostes, Als die Tage der Pfingsten sich vollenden/ etc. Vmb die dritte Stundt/ wie die Kirch singt:

Dum hora cunctis tertia
Repentè mundus intonat,
Orantibus Apostolis,
DEVM venisse nuncians.

Vñ S. Petrus in seiner ersten Pfingstpredig gleichsfals der dritten stund deß Tags meldung thut. Nach vnser Vhr möchte es etwa vmb siben gewesen sein. Also wissen wir nun das Jahr/ den Tage/ vnnd die Stund der Zukunfft deß heiligen Geistes/dabey dise Lehren zu mercken.

Act. 2.

I.

ANders erst. Recht vñ wol sagt der Psalmist: Gott ist getrew in allen seinen Worten. Was er zusagt/ das helt er/den heiligen Geist hat er verheissen/ den heiligen Geist schicket vnd gibt er. Die Menschen seind Lugner/sagen vil zu/vnnd halten wenig. *Pollicitis diues quilibet esse potest*, sagt jener/das ist/ Ein jedlicher kan von miltenhausen sein /so vil die verheissung anlangt.

Psal. 144

Ovid.

Regia crede mihi res est promittere multa,
At seruare fidem, rusticitatis opus.

Vil zusagen ist Edelmännisch oder Herisch / Aber das zusagen halten ist Bäwrisch. Das seind die Sprichwörter

wörter/die vnd vns Menschen im schwung gehen. Aber mit vnserm Heyland/ der die Warheit selber ist/helt sichs anders / Ja ist ja bey jhm/vnd Nein ist nein.

II.

Fürs ander / CHristus hab bey sich selber bestimmet das Jahr/den Tage/ vnnd die Stunde/ wann er sein Zusagung mit der sendung deß H. Geists leisten wolte/ Aber die Aposteln wusten kein gewisse zeit/ dann er erkläret sich gegen seinen Jüngern hierüber anders nit/ als daß sie solten mit dem heiligen Geist getaufft werden/nicht lang nach disen Tagen / vber kürtze solt es geschehen / so vil wusten die Apostel/der Tag aber vnnd die Stund / war jhnen verborgen. Das thäte vnser HErr darumb / damit die Jünger alle tage/stund vnd augenblick bereit weren die Gabe deß H. Geists zuempfahen. Auß welcher vrsachen vns der allmechtig GOtt verhelt den Tag vnd Stund vnsers letzten Ends/ vnnd deß Jüngsten Gerichts. Wir wissen wol daß nicht lang dahin ist zu vnser Sterbstund/ vnd zu dem Gerichtstag deß HErren/ weil die gantze zeit deß Newen Testaments ein kurtze zeit vnd die letzte Stund heisset/Auch tausent Jar für Gott kaum ein tage seind. Wir wissen aber nicht den Tage noch die Stund / derwegen wir billich jederzeit gestaffiert vnd bereit sein sollen/ vnd mit Dauid sagen: *Paratum cor meum DEUS, paratum cor meum.* **Mein Hertz ist bereitet O Gott/mein Hertz ist bereitet.**

Act. 1

Psal. 56. & 107

III.

Zum dritten/ wie wir/ Gott lob wissen auß der Schrifft das Jahr / den Tag vnd die Stund/wann der heylig Geist kommen sey vber die Kirch GOttes vnnd erste Versamblung der Christglaubigen/ Also wissen wir eben auß derselben schrifft/ daß der H.Geist nimmermehr von jr weichet noch sie verlässet / Denn also spricht Christus: **Ich wil den Vatter bitten/ vnd er soll euch ein andern Tröster geben/daß er bey euch ewigklich bleibe/ nemlich den Geist der warheit.** Von welchem auch im Propheten Esaia also stehet: **Ich hab disen Bund mit jhnen gemacht/spricht der HERR: Mein Geist der in dir ist/vnd meine Wort/ die ich in deinen Mund gelegt hab/ werden von deinem Mund nicht weichen / noch von dem Mund deines Samens / vnd deines Samens Samen/spricht der HErr / von nun an/ biß in ewigkeit.**

Ioan. 14

Esa. 59

Wer sich nun zu der waren Kirchen schlägt oder begibt / vnd jhren Glauben vnd Lehr annimpt / der kan so wenig betrogen werden / so wenig der H.Geist mit Lugen vnd vnwarheit vmbgehen kan.

Dagegen wissen wir nicht in welchem Jahr / Tag oder Stundt die Lutherische Kirch sey von dem H. Geist erfüllet vnnd erleuchtet worden / Denn so man sich berufft auff das 1517. Jahr / antworten sie/ Luther sey damaln nicht gantz erleucht gewesen. Berufft man sich auff das 1520. 1521. 1522. Jahr/etc. geben sie eben die Antwort. Wann hat denn der heilig Geist Martinum Lutherum / vnnd sein Anhang gäntzlich erleuchtet/daß sich einer auff sein Lehr / vnnd Schrifften kecklich verlassen möchte? Wann hat man sagen können: *Repleti sunt omnes Spiritu sancto.* **Sie seind alle mit dem H. Geist erfüllet wordẽ.** In welchem Jahr? An welchem Tage? Zu welcher Stunde? Wann haben sie jhre Pfingsten gehalten? Von welcher zeit an/ hat man jhr Kirch ein Pfeiler vnd Grundfest der Warheit heissen mögen?

1. Tim. 3

Vnd gesetzt / daß die Lutherischen ein zeit benennen köndten/in welcher der heilig Geist vber sie kommen/ vnd vollkommenlich erleuchtet hette / so weren wir doch nit vergewisset/wie lang solcher Geist bey jhnen verharren würde / dieweil jhnen selber der Hund vor den Augen vmbgehet/ vnd traumet/daß jr Kirch/Lehr vnd H. Geist in die leng kein bestand haben werden/ sondern in kürtz vndergehen vnnd verleschen müssen. Inmassen Luther selber vil vnd offtermals vom Vndergang seiner Secten propheceyet hat.

Wo bleibt dann die verheissung/daß der H.Geist seiner Kirchen ewigklich beywohnen/vnd ohn Ende sie regieren / vnd in alle warheit laiten werde.

Eben das ist von der Sacramentierischen Schwermerey zuverstehen / Sintemal sie gleich so wenig als die Lutherischen ein gewisse zeit bestimmen kōnen der zukunfft jhres vermeinten heiligen Geists. Wirfft man

man jhnen etwa für / was sie in disem oder jenem Jar geprediget oder geschriben / entschuldigen sie sich alsbald / daß sie damaln noch vnuolkommen/vnd nicht mit dem H. Geist gäntzlich erfüllet gewesen. Solches verweiset Luther dem Carolstadio vnnd spricht: Das ist gewißlich der Teuffel/ " der heimlich vnnd meuchelings so herein " schleicht/ vnnd entschuldiget sich darnach/ " er sey zu erst nicht starck gnug gewest im " Geist / ja so entschuldiget sich GOTTes " Geist nicht / mein Teuffel / ich kenne dich " wol.

Luther von Himlischen Propheten.

Ich will der andern Secten auff dißmal geschweigen / damit ichs nicht zu lang mache. Es findet sich durchauß bey allen daß sie sich auff keine gewisse Pfingsten/ daran sie in allen Artickeln gnugsam erleucht weren gewesen/ referieren vnd ziehen können. *Semper discentes & nunquam ad scientiam veritatis peruenientes.* **Lernen jmmerdar vnnd köndten nimmer zu erkentnuß der warheit kommen.**

2.Tim 3

Vom andern Punct.

Wo der H. Geist am Pfingstag ankommen sey.

DA Christus wolte gen Himel fahren / befalhe er seinen Jüngern: **Daß sie von Jerusalem nicht wichen / sondern warteten auff die verheissung deß Vatters / welche jhr habt gehöret / sprach er / auß meinem Mundt/**&c. In diser Statt war ein Hauß/ darinen sich die Jünger / nach dem sie vom Oelberg/da sie jren Meister sahen gē Himel fahren/widerkehrt / einmütig versamleten.

Act. 1

Vber dise Statt nun vnnd benentlich vber dises Hauß / kame der heylig Geist. Welches Hauß zu einer schönen herrlichen Kirchen in dem Namen aller Apostel erbawet worden / welchen ort auch die edle Römerin Paula in jhrer Pilgerschaft gesehen / wie S. Hieronymus bezeuget: Monstrabatur locus, vbi super centum viginti credentium animas spiritus sanctus descendisset, vt Ioelis vaticinium compleretur. **Man weiset jhr das ort / wo der H. Geist vber hundert vnnd zwaintzig glaubige Seelen herab stiege/ auf daß die weissagung Joelis erfüllet würde.** Durch dise Statt Jerusalem / vnnd durch dises

Hier. Epistola 27

Ioel. 2

Hauß wird nichts anders angedeutet / als die Catholische Kirch / welche von S. Paulo ein Hauß Gottes genennet wirdt/ vnnd ein Grundsest vnd Pfeiler der Warheit.

1.Tim 3

Wo dise Kirch oder Hauß ist / da findet sich GOtt der H. Geist mit seinen gaben vnd gnaden / Ausser dises Hauß/ vnnd ausser diser Statt lässet sich d' H. Geist nit sehen noch empfahen. Daher die lieben Apostel nicht vergebens dise zween Artickel/ **Ich glaub ein H. Geist/ vnd ich glaub ein heilige Catholischen Kirchen** / in jhrem Christlichen Symbolo vnnd Bekäntnuß auff einander verordnet vnnd zusammen copuliert vnd gesetzt haben. Wo die Catholische Kirch ist/ da ist auch der H. Geist / denn er schwebet allein vber diser Statt / vnnd durchwehet oder durchblaset allein dises Hauß.

Von diser Statt vnd von disem Hauß solten wir nit weichen / wofern wir deß H. Geists nicht wollen priuiert vnnd beraubt sein.

Es seind vil ansehenlicher vnnd herrlicher Stätt/ Pallast vnnd Häuser im Jüdischen Landt gewesen / aber dem H. Geist hat zu seiner Ankunfft kein andere Statt gefallen als Hierusalem / vnnd kein ander Hauß als dises / darinnen die Apostel beysammen gewesen / zum beweiß daß jhm nit ein jedliche Kirch oder Hauß / so sich für Gottes Kirch vnd Hauß außgibt / sondern allein die ware Catholische vnnd Apostolische Kirch oder Hauß / so durchs Irrdisch Hierusalem / die man ein H. Statt / ein Statt Gottes/ vnnd ein Statt deß grossen Königs nennete/fürgebildet worden.

Matth. 4 Psal. 16 Psal. 47 Esa.

Von diser Statt stehet geschriben: **Von Syon wird das Gesetze außgehen/vnd deß HErrn Wort von Hierusalem.** Darumb hat der H. Geist sich daselbsten offenbaret.

Vnsere Widersacher preisen vnnd rühmen hoch das Stättlein Wittenberg genannt / so in Sachsen ligt/als wann der H. Geist allererst dort ankomen were / vnd man von disem Winckel auß/ deß HErrn Wort/Gesetze / Lehre vnnd Euangelium in aller Welt empfangen müste/ dafür halte ich aber Wittemberg nicht / sondern vil mehr für den rauchenden Brunen deß Abgrundts / darauß allerley grausame Hewschrecken der falschen Lehrer außgeflogen.

Apoc. 9

Vom

Vom dritten Punct.

Zu welchen vnd vber welche der H. Geist kommen sey.

DEr heilig Geist ist fürnemblich vber die Apostel kommen / denen er insonderheit verheissen worden/ So ist er auch kom̃en vber die andern Jünger/vnnd vber die Mutter Gottes Maria/ vnnd andere andechtige Frawen / die in einem Hauß mit den Aposteln versamblet waren/wie dann bey 120. Personen vom Geschichtschreiber Luca erzehlet werden. Etliche wollen hieuon die Mutter GOttes außschliessen/ vnd straffen die Mahler/ welche in dem Pfingstgemäld die aller reiniste Jungkfraw mitten vnder die Apostel setzen vnnd mahlen / vnderstehen sich auch alle andere Weibs vnd Mañspersonen deren S. Lucas meldung thut / außzumustern/vnd vermeinen daß der H. Geist allein die zwölff Aposteln erfüllet hab / Aber die Weissagung welche S. Petrus in seiner Predig heut auß dem Propheten Joele anzeucht gibt lauter zuuerstehen/ daß nicht nur die Apostel / sonder auch andere Männer vnnd darzu Weibsbilder mit der krafft deß H. Geists angethan worden : **Es wird geschehen in den letzten Tagen/ (spricht Gott) daß ich werde außgiessen von meinẽ Geist auff alles fleisch vnd ewre Söhn vnnd ewre Töchter werden weissagen / vnnd ewre Jüngling werden gesicht sehen/ vnd ewren Eltisten werden Träume träumen/ vnd zwar auff meine Knecht / vnnd auff meine Mägde wil ich in denselben tagen von meinem Geist außgiessen / vnnd sie werden weissagen/ rc.**

Beza in 1. cap. Act.

Ioel 2

Demnach wann der Euangelist Lucas schreibt / daß sie alle seyen erfüllet worden von dem H. Geist / muß man durch das Wort (Alle) nicht allein die Apostel/ sondern auch alle andere die neben jhnen auff dem Saal deß Hauses waren / verstehen vnd außlegen.

Act. 2

Solches bezeugen auch vil der Lutherischen Predicanten/darunder einer also schreibt : Der gemein verstandt ist hie/ deß Wörtleins Alle / daß es nit die Aposteln allein begreiffet / sondern auch die andern die sich zu jhnen gehalten/rc. Vnd ein kleins hernach: Derwegen das Wörtlein/ Alle / ohn zweiffel gehet auff die gantze menge deren / so dazumal für Jünger deß HErzen Christi sich bekant/vnd zu den Aposteln gehalten haben / denn auch da die Historia der Auffart Christi im ersten Capitel beschriben wirdt / dise Wort stehen: **Die aber so zusam̃en kom̃en waren/ fragten jhn vnd sprachen: HERR wirstu auff dise zeit wider auffrichten das Reich Israel?** Die so zusam̃en kommen / waren nicht die Apostel alleine/ sondern alle die bey seiner Him̃elfart gewesen sein. Er aber sprach zu jhnen: Es gebüret euch nicht zuwissen zeit oder stunde/ welche der Vatter seiner Macht fürbehalten hat / sondern jhr werdet die Krafft deß H. Geistes empfangen / welcher auff euch kom̃en wird/rc. Da er sie alle anredet. So zeuhet Petrus das vaticinium Joelis an/ der da saget / Daß GOtt auch auff seine Mägd wölle seinen Geist außgiessen/ wie dann bey disem hauffen / als Lucas droben sagt / auch Weibspersonen / Maria die Mutter Christi/vnnd andere gewesen sind/ rc. Souil diser Predicant.

M. Vincentius Schmuck in der 2. Predig von der sendung deß heiligen Geists.

Zumercken aber bey diser gantzẽ versam̃lung / was massen man sich beraiten sol zu der Empfahung deß H. Geists/ nemblich durch frid vnnd einigkeit / durch verharrung im Gebett / vnnd durch fasten vnnd kästigung deß Leibs.

Also ist gestaffiert vnd qualificiert die heutige versamblung gewesen.

Von jhrer einmütigkeit schreibt S. Lucas : **Sie waren alle samptlich in einer statt.** Im Griechischen Text stehet ὁμοθυμαδὸν, das ist / einmütig waren sie beysam̃en an einem ort / vnd wie die Kirch in einem Responsorio singt : Inuenit eos concordes in charitate. **Der H. Geist hat sie gefunden eintrechtig in der Lieb. Sihe wie gut vnnd wie lieblich ists das Brüder mit einander einträchtig wohnen / gleich wie die Hauptsalb/die herab fleust biß in den Bart/in den Bart Aaron/die herab fleust biß auff den Saum oder Bort** seines Kleids/sagt der Psalmist/ vnnd in einem andern Psalm : **Er ist GOtt in seiner H. Wohnung/er ist GOtt / der macht daß Menschen eines sinns in einem Hauß wohnen. Habt einerley Sinn /** sagt S. Paulus. **Seidt fridsam**

Respons. ad 1. lection. feria 5. Pentecost.

Psal. 131

Psal. 67

1. Cor. 1

sam so wird Gott der liebe vnnd deß frides mit euch sein.

Wo man hadert vnd zancket / daselbsten hat der H. Geist nit statt / sondern der Teuffel / dem wol ist mit vneinigkeit / mit rauffen / schlagen / mörden vnnd würgen / wie er dann von anbegin ein Todtschläger gewesen.

Ioan. 8

Vom verharrlichen Gebett schreibt S. Lucas mit disen Worten: Da wandten sie sich widerumb gen Hierusalem von dem Berg der da heisset der Oelberg / welcher ist nahe bey Jerusalem / vnd hatte eines Sabbaths reise / vnnd als sie hinein kamen / stiegen sie auff den Söller / da denn sich enthielten Petrus vnd Joannes / vnnd Jacobus vnd Andreas / etc. Dise alle bliben verharrende einmütig mit beten vnd flehen sampt den Weibern / vnd MARIA der Mutter Jesu / vnnd seinen Brüdern.

Actor. 1

Sihe / vber die Better kompt der H. Geist / vnnd nit vber die Fluchrr / Schelter vnd Gottslästerer.

Zu dem Gebett haben sie auch das fasten gebraucht / jnmassen Christus solches zuuor verkündiget / denn da etliche kamen zu jhm vnnd sprachen: Warumb fasten die Jünger Joannis vnd der Phariseer / vnnd deine Jünger fasten nicht? sprach Jesus zu jhnen / Wie köndten der Hochzeit Kinder fasten / dieweil der Breutigam bey jnen ist? Alß lange sie den Breutigam bey jhnen haben / köndten sie nicht fasten / Es wird aber die zeit komen / daß der Breutigam von jhnen genomen wirdt / denn werden sie fasten / in denselben Tagen.

Matth. 9
Mar. 2
Luc. 5

Wolan der Breutigam war von jhnen genommen durch die Himelfart / darumb gienge jhr fasten an / vnnd mit betten vnnd fasten erwarteten sie der Zukunfft deß H. Geists.

Matth. 17
Marc. 9

Dann gleich wie der böse Geist durch betten vnnd fasten von vns Menschen vertriben vnd weggesteubert / also wird der H. Geist eben durch dise Mittel zu vns gereitzet vnd gelocket.

Darumb weit den H. Geist von sich stossen / welche dise Pfingstfeyertage zubringen mit rumoren vnd balgen / mit fluchen vnd schelten / mit fressen vnnd sauffen / zu solchen vnd vber solche kompt der heilig Geist nicht / sondern fleucht vil mehr vor jhnen.

Vom vierten Punct.

In was form vnd gestalt der H. Geist komen sey?

DEr H. Geist ist komen in der Gestalt eines starcken sausenden vnnd brausenden Winds / vnnd in der form fewriger vnnd zerspaltnen Zungen. Vnnd es geschach / meldet S. Lucas / schnell ein Schall vom Himel als eines starcken gewaltigen Windts / der daher fahret / vnd erfüllet das gantze Hauß da sie sassen / vnnd es erschinen jhnen zertheilte Zungen / als weren sie fewrig / vnd er setzte sich auff ein jedlichen vnder jhnen.

Warumb komt aber der H. Geist in form vnd gestalt eines Winds / vnnd eines starcken Winds?

1. Erstlich damit anzuzeigen / daß der H. Geist vom Vatter vnnd Sohn außgehe / durch die vnbegreiffliche vnnd vnaußsprechliche Spiration oder Geistung / wie auch eben dises hoch Geheimnuß angedeutet worden durch das anblasen Christi / da er nach seiner Vrstendt den Aposteln den H. Geist geben / die Sünd zuuergeben vnd zu behalten.

Ioan. 20

2. Zum andern darumb / damit wir wissen solten / daß diser H. Geist eben der Gott sey / welcher dem Propheten Eliæ auch mit einem Wind erschinen / doch nicht mit einem starcken / sondern sanfften vnnd stillen Wind / Dann in dem Alten Testament ist die erkantnuß vnd wirckung deß heiligen Geists noch klein gewesen / gegen dem Newen Testament / Jm alten hat es kaum getröpfflet / da es im Newen platzregnet.

3. Reg. 19

3. Zum dritten / den Wind sihet man nit / sonder man empfindet jhn / vnnd höret sein sausen. Also ist der H. Geist vnsichtbar / aber sein würckung fühlet vnd spüret man / gleich wie wir vnser Seel nit sehen / sonder in vns nur empfinden.

4. Zum vierten / der Wind ist schnell vnnd hurtig / geschwind wie der Wind / sagt man. Also kan der H. Geist einen Menschen augenblicklich veränderen vnnd verkehren.

Ambros. in cap. 1. S. Lucae: kehren. Nescit tarda molimina, sancti spiritus gratia, schreibt S. Ambrosius/ Es heisset nicht allweg / gemach / gemach / der H. Geist ist behend / vnnd jhm ist gar leicht vnnd gering den armen schnell vnnd bald reich an der Seelen machen / Das Wort (Schnell) Eccles. 11. stehet in der heutigen Histori : Es geschach schnell ein Schall vonn Himmel. Diser H. Geist nimbt von vns alle trägheit vnd faulheit / vnnd machet vns zu allem guten fertig vnd geschwind / daß wir Psal. 118. auff dem Weg der Gebott GOttes lauffen. Wann diser Wind in Segel blaset / so gehet das Schif wie ein Poltz.

5. Zum Fünfften / der Wind trucknet Exod. 14. auß / was naß vnd feucht ist / wie GOTT der HErr durch ein starcken Ostwind das rote Meer außgetrucknet hat. Also trucknet der H. Geist inn vns auß / alle schädliche vnd verderbliche humores vnd feuchtigkeiten deß sündlichen Fleischs.

6. Zum sechsten / ein starcker Wind purgiert vnd reiniget den Lufft / Also reiniget vns der H. Geist vonn allen vnsern Sünden vnd Vbertrettungen.

7. Zum sibenden : Es ist ein mächtig ding vmb den Wind / wann er sich starck erhebt. Das vnder kehret er vbersich / vnd das ober vndersich / reisset grosse Bäum auß / mit Wurtzel / Stock vnnd Stamen / erschüttet Berg vnd Thal / machet zitteren Laub vnnd Graß / vnd kan niemandt dem Wind widerstand thun.

Ebner gestalt ist der H. Geist starck in seinen operationen vnnd Würckungen / hat durch die Predig deß Euangelij Himmel vnd Erden bewöget / vnd alle Höllische Pforten haben sich disem Gewalt nit widersetzen können. Da stunden / (liset man Hag. 2. Heb. 12. Actor. 6. von S. Stephano) etliche auff von der Schule der Libertiner / vnd der Cyrener / vnd der Alexandriner / vnd deren die von Cilicia vnd Asia waren / vnnd befragten sich mit Stephano / vnd sie möchten nit widerstehen der Weißheit / vnnd dem Geist / der auß jhm redet.

Warumb kompt der H. Geist in gestalt einer Zungen? Warumb nit in gestalt eines Schwerdts oder Carthaunen?

Mit der Zungen wolte der H. Geist zuverstehen geben / daß er nit gesinnet sey die vnglaubige Welt mit dem Schwerdt / Geschütz vnd Kriegßheer zu dem Christli Glauben zu zwingen : sondern allein Zungen / das ist / mit lehren vnd predig

Warumb mit fewerigen Zung Dann die Predigen solten auß eyfer vnd jnnbrünstigen Hertzen geschehen / die Gemüther der Zuhörer brennende chen / damit sie sagen köñen mit jenen J gern : War nit vnser Hertz gantz zünd in vns / da er mit vns redet a dem weg / vñ erkläret vns die schrif So solten die Prediger nicht Fabeln vn Mährlein auff die Cantzel bringen / son GOTtes Wort / welches dem Fe verglichen wirdt : Seind meine Wo nit (spricht der HErr) wie ein Fewe Item : Sihe / so mache ich meine wo in deinem Mundt zu einem Few Flammen werden gehen auß dem Mund zweyen Zeugen die wider den Antichr Predigen werden.

Es reimen sich auch sonst gar fein / d Fewers Eigenschafften auff den heilig Geist.

Das Fewer tringt vbersich / der h lig Geist machet daß die Kinder GOtt jre Hertzen ohn vnderlaß zu Gott richte

Das Fewer reisset hindurch / verbre net vnnd zerschmeltzet alles / man höret braßlen vnd krachen / niemandt kan seine vberhand nemmenden gewalt dämpffen / v weniger kan man den gewalt deß H. Geist dämpffen.

Das Fewer reiniget die Metall vo Schnacken / der H. Geist reiniget vns vo Sünden vnd Lastern.

Das Fewer gibt liecht von sich / vnd ve treibt die Finsternuß / der H. Geist gibt di recht erkantnuß deß waren Glaubens / vnd vertreibet Abgötterey / Vnglauben / Irthumb / Ketzerey vnnd dergleichen Finsternussen.

Fewer machet Fewer / also der heilig Geist / der ein Fewer geneñet wirdt / zündet in vns an / das Fewer der Lieb gegen Gott vnd vnserm Nechsten / als wir betten vnnd singen : Et tui amoris in eis ignem accende. Ein jnnbrünstige Lieb entzünde in jhnen.

Fewer macht Stein / Stahel vnd Eysen waich / der H. Geist erwaichet steinene stähele vnd eysene verhärte vnnd verstockte Hertzen vnd Gemüter der Menschen vnd macht sie gelindt.

Fewer macht Aschen / der H. Geist machet die Leut demütig / daß sie sich für Staub vnd Aschen erkennen.

Wir werden auch bey disem Fewer erinnert / daß der H. Geist eben der Gott sey der dem Moysi im Fewerbuschen erschinen / vnnd dem Israelitischen Volck in einer Fewersäulen bey der Nacht vorher gangen. Item / der ein verzehrend Fewr genennet worden.

Warumb kompt der H. Geist in zertheilten Zungen? Zu einer anzeigung / daß er durch die Apostel vnnd Jünger mit vnderschidlichen vnnd mancherley Zungen die grossen Thaten GOttes reden werde / wie dann solches vnverzogenlich erfolget ist. Vnd sie wurden / sagt der Text / alle voll deß heiligen Geists / vnd fiengen an zu reden mit mancherley Zungen / nach dem der Geist jhnen gab außzusprechen. Vber welchem grossen vnd hohen geschänck deß H. Geists sich mennigklich verwundert vnd entsetzet hat. Denn es waren Juden zu Hierusalem wohnend die warē Gottsförchtige Männer / auß allerley Volck daß vnder dē Himmel ist. Da nun dise Stimme geschahe / kame die menge zusammen / vnd wurden verstürtzt / dann es höret ein jedlicher daß sie mit seiner Sprache redten. Sie entsatzten sich aber alle / vñ verwunderten sich vndereinander vnnd sprachen: Sihe / seind nit dise alle / die da reden / von Galilæa? Wie hören wir dann ein jedlicher sein sprachen dariñen wir geboren seind? Parther vnd Meder vnnd Elamiter / vnd die da wohnen in Mesopotamien vnnd in Judæa vnd Cappadocia / Ponto vnd Asia / Phrygia vnnd Pamphilia / Egypten vnnd an den Enden der Libien bey Cyrenen / vnd Außländer von Rom / Juden vnnd Judengenossen / Creter vnd Araber / wir haben sie gehöret reden mit vnsern Zungē die grossen thatē GOttes.

Bey disem angezognen Text von zertheilten vnd zerspaltnen Zungen neben jhrer bedeutung / haben wir etlicher schöner vnd mercklicher Puncten vns zuerinnern.

I.

Vrs erst soll keiner dise zertheilte Zungen dahin deuten / als ob die Prediger vnnd Christen zweyzüngig sein / oder zwo Zungen im Maul führen solten / jetzt weiß / dann schwartz / jetzt so / dann anders / jetzt ja / dann nein zu einer Sachen reden / auß einem doppelten vnnd zwyfachen Hertzen / wie man solcher Gesellen vil auff der Welt findet. Dise meinung hat es mit der erscheinung der zerspaltnē Zungen gar nicht / sondern die / welche zuvor erkläret worden. Dann die zweyzungigen Christen / bevorab / wann sie Priester vnnd Prediger seind / taugen nirgend zu / vnd seindt vberal kein nutz. Ich bin feind od gram dem zwayzungigen Mund / sagt der weise Mann / Vnd insonderheit will der H. Apostel Paulus nicht / daß die Diaconi zweyzüngig sein solten.

Prou. 8 / 1. Tim. 3

II.

Zum andern / GOtt der H. Geist hat darumb die Aposteln begabt mit der Wissenheit allerley Sprachen / damit alle Zungen vnd Völcker zu der wahren erkantnuß nach außweisung der H. Schrift solten gebracht werden. Ich sahe im Gesicht bey der Nacht / schreibt Daniel / vnnd sihe / es kame einer in der Wolcken deß Himels / wie eins Menschen Sohn / der kame biß zu dem alt betagten / vnnd war für denselbigen geführet der gab jhm Gewalt / ehr vnd Reich / daß jhm alle Geschlecht / Völcker vnd Zungen dienen solten / etc. So spricht GOttes Sohn bey dem Propheten Esaias: Ein jede Zunge wird mir schweren. Vnd S. Paulus sagt: Ein jedliche Zunge müsse bekennen / daß Jesus Christus sey in der Glori vnd herrligkeit GOttes seines Vatters. Vnd der lieb Jünger Joannes schreibt: Er hab gesehen ein grosse Schar / welche niemand zehlen kondt auß allen Heyden vnd Geschlechten / vnnd Völckern / vnnd Zungen stehen vor dem Thron / vnd vor dem Lam / etc.

Dan. 7 / Esa. 45 / Philip. 2 / Apoc. 7

III.

Zum dritten / Clemens Alexandrinus erzehlet auß Heydnischen Scribenten fünff vnd sibentzig Sprachen / Augustinus vnnd Epiphanius zwo vnnd sibentzig. Pacianus hundert vnd zwaintzig. Wer waiß aber eigentlich die zahl

Clemens Alexand. lib. 1 Stromat. / Aug. lib. 16 de Ciuit. Dei cap. 6 & 11 / Pacianus Epist. 1. ad Simp.

zahl der vnderschidlichen Zungen die auff der Welt seyen? Mit disen vnnd allen andern Zungen haben die Apostel reden können/denen zuuor nur jhr Muttersprach vnd Landzunge bekant war/ Lasse mir nun den H. Geist ein geschickten Schulmeister sein/ der auff einmal in einem hup vnd Augenblick/ so vil Sprachen den vnerfahrnen Jüngern eingiessen kan/ da doch in erlernung nur etlicher wenigen Sprachen sonst so vil zeit/ vnd so grosse mühe vnd arbeit angewendet werden muß.

IV.

Zum vierten/ etliche haben den Wohn gehabt/ daß ein jeder Apostel nur ein Sprach solte geredt haben/ Aber solche Sprach sey von allerley Völckern verstanden worden. Dise meinung wirdt widerlegt vom H. Gregorio Nazianzeno/ denn da dem also/ müste man bekennen/ daß vil mehr ein Miracke gewesen were bey den Zuhörern als bey den Aposteln/ dann ein Sprach reden ist kein groß Wunder/ aber bey einer Sprachen oder Zungen/ die man höret/ alle Sprachen verstehen/ das ist ein groß wunder.

Greg. Naz. orat. in die Pentecostes

V.

Zum fünfften/ Es seind da bey fünffzehen Sprachen gewesen/ wie auß den Landtschafften/ die S. Lucas erzehlet/ abzunemmen/ gleichwol findet sich nur ein Glaub/ vnd ein Lehr. *Magnalia Dei*, redten sie/ das ist/ jhr Gespräch war vonn den grossen Thaten GOttes/ da stimmeten sie alle gleich ein in allen Sprachen. Also gienge es zu vorzeiten/ ehe die jetzige Zerrüttung der Religion einfiele/ Es war nur ein Glaub/ ein Tauff/ ein Leib/ ein Kirch/ ein Geist/ ein GOtt bey allen Sprachen vnd Zungen.

Ephes. 4.

Jetzt aber so vil man Sprachen findet/ so vil Glauben vnnd Religionen/ der Böhem redet Hussitisch oder Piccardisch/ der Sachs Lutherisch/ der Frantzoß Caluinisch/ der Schweitzer Zwinglisch/ der Hunger Arianisch/ der Schlesinger Schwenckfeldisch/ der Mährer Widertaufferisch/ rc. Das seind recht zerspaltene Zungen/ aber nit nach deß H. Geists weise/ sonder nach deß leidigen Sathans Manier vnd Form.

VI.

Zum sechsten/ hie hette ich Vrsach die jenigen zu loben die vil Sprachen lernen/ sonderlich die sich befleissen der Lateinischen/ Griechischen vnnd Hebraischen Sprachen kündig vnnd erfahren zu sein/ welches den Theologis vnd Doctoribus der H. Schrifft treffenlich wol anstehet. Es solten auch die Fürsten/ welche vber vil Landt vnd Leut zu regieren haben/ billich Polyglotti, Sprach reich sein/ Inmassen Mithridates König in Ponto/ zwey vnd zwaintzig Sprachen reden kondte.

Für allen Sprachen aber sollen wir das Latein in gutem befehl haben/ daruon der Fürst Joachim dises Namens der Ander/ Marggraff zu Brandenburg/ Churfürst/ rc. also redet: Vom Römischen Reich vnnd Kayserthumb ist ja das war vnd vnleugbar/ daß keines auß allen vieren Monarchien/ sein macht so weit gebracht hat/ als dises/ dieweil kein winckel ledig blibē/ da man nicht/ auch jetzt diser zeit/ die lateinische Sprach/ auch in aller Welt Ende gebrauche/ dise Sprach aber ist Lingua Ecclesiæ, der Kirchen sprach rc.

Achatius von Brandenburg Churfürstlicher Brandeburgischer Consistorial Rath/ in seiner Collectur gedruckt/ Anno 1589.

Ich kan nit wissen warumb man der zeit diser Sprachen so feind wird/ daß auch die Eltern jre Kinder nur in die Teutsche/ vnd gar wenig in die Lateinische Schulen schicken/ das ist schier halb Türckisch/ dann der Türck achtet sich auch deß Lateins nit. Wir wollen Teutsche Michel sein vnnd bleiben.

VII.

Zum sibenden merck. Daß Lutherus disen Text verfälschet hat/ dann da der recht Text helt/ Vnd sie fiengen an zu REDEN/ setzt er in sein Testament/ vnnd sie fiengen an zu PREDIGEN/ Nun ist ein anders reden/ ein anders predigen/ Wer prediget d redet/ aber nicht ein jeder der da redet/ prediget. Das Griechisch λαλεῖν, heisset reden/ κηρύσσω, heisset ich predige/ welches Marcus gebraucht/ da Christus seinen Aposteln aufferladet/ sie solten in alle Welt geben/ vnd predigen das Euangelium allen Creaturen.

Marc. 16.

Luther

Luther aber hat durch dise Verteutschung zwen vortheil gesucht. Denn er wolte erstlich dadurch allen Layen vnd Weibern gewalt einraumen zu predigen/ wie es dann folgen müste / wann sein Dolmetschung war were / weil der Text helt / daß alle erfüllet seyen worden mit dem H. Geist/ darunder nicht allein die Apostel zu verstehen / sondern auch andere Manns vnd Weibspersonen/ wie newlich gehört worden/ Ergò so dise alle angefangen zu predigen / so haben die Weiber vnnd Layen so wol ein recht zum Predigampt als die Priester.

Zum andern/ wir Catholischen sagen/ daß laut deß klaren Text / Petrus als das Haupt der Apostel vnnd gantzen Kirchen die erste Predig nach der Hiñelfart vnnd Sendung deß H. Geists gethan / auß welcher Predig sich drey Tausent Seelen bekehrt haben. Wann aber alle/ die mit dem H. Geist erfüllet gewesen / zugleich vnnd mit einander zu predigen angefangen / kan man S. Petro kein præcedentz oder Vorzug vor andern zuschreiben. Sihe warumb Luther auß dem reden predigen gemacht hab.

Die Mutter Christi Maria wirdt sampt andern Weibern vnnd Layen ohn zweiffel geredt haben von den grossen thaten Gottes / aber nicht geprediget / welches Ampt allein den Aposteln befohlen war / darunder Petrus der erst war/ welcher der sachen ein glückseligen anfang gemacht.

Der fünffte Punct.

Von Früchten deß H. Geists.

Gala. 5. Glaub ist ein frucht deß H. Geists/ wie dann bald nach seiner sendung vnd Ankunfft der Glaub hauffenweiß in der Menschen Hertzen gepflantzet worden. Es mehret sich / schreibt Lucas/ Act. 5. die menge deren die da glaubten inn den HErrn/ von Mannen vnd Weibern.

Rom. 5. Die Lieb ist gleichfalls ein Frucht deß H. Geists / vnd wird in vnsere Hertzen außgossen durch den H. Geist / der vns geben ist worden / wie S. Paulus an die Römer schreibt.

Haltung der Gebott Gottes ist ein frucht deß H. Geists/ deñ bey dem Propheten Esaias sagt Gott: Ich will euch Ezech. 36 ein new Hertz geben/ vnnd ein newen Geist in euch/ vnnd das steinen Hertz will ich auß ewrem Leib hinnemen/ vnnd ein fleischlich Hertz an die statt geben / vnd meinen Geist wil ich euch geben/ vnd will machen daß jr in meinen Gebotten wandlet.

Gebett ist ein frucht deß H. Geists. Act. 2. Sintemal die ersten Christen täglich die Zach. 12 Kirchen nach Pfingsten besuchten/ vnd im Gebett vnd lob Gottes verharreten/ vnnd Gott verhiesse den Geist deß Gebets vber vns zuschicken.

Fasten ist ein frucht deß H. Geists/ wie Act. 13 & 14 man dann liset daß die Apostel nach empfangnem H. Geist gefastet haben. Vnd Gal. 5 S. Paulus erzehlet den abbruch vnnd die frucht deß Geists. Wie dann eben durch denselben Geist Christus in die Wüsten zu Marc. 1 der viertzig tägigen Fasten geführet war.

Allmusen/ vnnd alle gute Werck seind Act. 9 Frücht deß H. Geists/ Daher lesen wir von der Tabitha / daß sie sey gewesen voll der guten Werck/ vnd Allmusen die sie thet.

Die Forcht Gottes ist ein Frucht deß Esa. 11 H. Geists / wie auch der trost in der Trübsal: Die Kirch durch gantz Ju- Act. 9. dæa/ meldet S. Lucas/ Galilea vnd Samaria war erbawet/ vnnd wanderte in der forcht deß Herrn / vnd war erfüllet mit Trost deß H. Geists.

Der H. Geist stifft frid vnd einig- Act. 4 keit. Der menge der Glaubigen war ein Hertz vnd ein Seel.

Der H. Geist stärcket die Marty- Act. 5 rer/ daß sie alle angethane Pein mit frewden außstunden: Sie giengen frölich võ deß Raths Angesicht daß sie würdig gewesen waren / vm̃ deß namens Jesus willen schmach zu leiden. Wird Esa. 11 nit vmbsonst/ *Spiritus fortitudinis*, Ein Geist der stärcke genennet.

Der H. Geist wöhret dem leidigen Geitz / vnd bracht die Leut zu verachtung Act. 4 deß zeitlichen/ derohalben vil Glaubigen alles verkaufften/ vnd das Gelt für die Füß der Apostel warffen.

Der heilig Geist begabe die Kirch mit Weißheit / Verstandt vnd Wissenheit: Niemand köndte / sagt S. Lu- Act. 6 cas/ widerstehẽ der Weißheit vñ Geist der auß Stephano redet. So nun ein Act. 6 glid der Kirchẽ ein solche vnüberwindliche Weiß-

Weißheit gehabt / wie vil mehr die gantze Kirch / vber welche ruhet der Geist der Weißheit / deß Verstandts vnnd Wissenheit.

Der heilig Geist ist ein Geist deß Raths / / daher er durch S. Paulum gerathen zu dem Jungfrawstandt / vnnd zu Wittiblicher Keuschheit: Welcher sein Jungkfraw verheyratet / thut wol daran / wer sie nit verheyratet / thut besser. Ein Weib ist gebunden an das Gesetz / so lang jhr Mann lebt / so aber jhr Mann entschläfft / ist sie frey sich zuverheyraten / welchem sie will / allein daß es geschehe in dem HERren / Seliger ist sie aber / wo sie also bleibe nach meinem Rath / denn ich achte es dafür / daß auch ich den Geist GOTTES habe. Bißher S. Paulus. (1. Cor. 6)

Der heilig Geist hat denen / welche die H. Schrifft lesen / Anleitung geben / daß die Außleger dazu brauchen solten / den da ein Mann auß Morenland / der Königin Candaces Schatzmeister auff einem Wagen den Propheten Esaiam lase / sprach der Geist zu Philippo: Gehe hinzu / vnd mache dich zu disem Wagen / da lieffe Philippus hin / vnnd höret daß er den Propheten Esaiam lase / vnnd sprach: Meinstu daß du auch verstehest was du liesest? Er aber sprach / Wie kan ichs / so mich niemand vnderweiset? Vnd bat Philippum daß er auffstig / vnd setzet sich zu jhm / ꝛc. So erzehlet auch S. Paulus die Außlegung der Sprachen vnder die Gaben deß heiligen Geists. Vnnd Petrus nennet alle Außlegung so nit auß dem H. Geist geschehen / ein eigenwillige Außlegung. (Actor. 8; 1. Cor. 12; 2. Pet. 1)

Der heilig Geist ist Vrsacher / daß nach seiner Ankunfft alle siben Sacrament in vollem gang gewesen. Petrus tauffet drey tausent Seelen auff ein Tag. Samaria wirdt nach der Tauff durch Aufflegung der Apostolischen vnd Bischoflichen Hände confirmiert. Die Glaubigen verharreten täglich in der Brotbrechung. Sie beichteten vnd erzehleten jhre Sünd vnd böse Thaten / vnd liessen verbreñen jhre fürwitzige Bücher. Die Apostel ordinierten vnnd setzten allenthalben Priester ein. Die Krancken liessen sich salben mit dem Oel im Namen deß HERREN / wie der Heylig Apostel Jacobus daruon schreibt. (Actor. 2; Actor. 8; Actor. 2; Actor. 19; Actor. 13; 1. Tim. 4; 2. Tim. 1; Iacob. 5; Ephes. 5)

Von der Ehe lehret S. Paulus / daß ein grosses Sacrament / vnnd bey menigklich ein ehrlich ding vnd vnbefleckts Beth sey. (Heb. 13)

Der heilig Geist richtet an / zu hinlegung der eingefallnen Spaltungen in Religionssachen / Concilia vnd Canones oder Decreta, wie dann die Apostel vnnd Eltisten der Kirchen das erst Concilium zu Hierusalem gehalten / vnd die strittigen Artickel deß Glaubens geschlichtet vnd gesagt: *Sic visum est Spiritui sancto & nobis*: Also hat es dem heiligen Geist gefallen vnd vns. (Actor. 15)

Dise vnd dergleichen Frücht hat man allenthalben gesehen / so bald der H. Geist auff Erden kom̃en / vnd das ware Euangelium hat Predigen lassen.

Was gegen deß Luthers heiloser Geist für frücht vnder den Menschen / sonderlich vnder vns Teutschen angerichtet / sehen vnd greiffen wir / nemblich gerad das Widerspil.

An statt deß Glaubens ist allerley Irrthumb vnd Ketzerey erfolget. An statt der Lieb / Feindtschafft / Neyd vnd Haß. An statt der haltung der Zehen Gebott fürgewendte vnmöglig keit nach denselben Gebotten zu leben. An statt deß Gebetts / fluchen / schelten vnnd Gottlästeren auff das grewlichist. An statt der Fasten / Tag vnd Nacht fressen vnnd sauffen. An statt deß Allmusen vnd aller guter Werck / eytel Eigennützigkeit / Vnbarmhertzigkeit gegen den Armen / vnd ein freyes Exercitium aller Sünd vnnd Laster. An statt der Forcht Gottes / Sicherheit vnd Vermessenheit / vnd für den Trost / verzweifflung. An statt deß Frids vnnd einigkeit / Vnfrid vnd Vneinigkeit. An statt der Starckmütigkeit / verzagung vnd weichheit. An statt der verachtung Gelts vnd Guts / vnersättlichen Geitz vnd Wucher. An statt der Weißheit / Verstandts vnnd Wissenheit / eytel Narrheit / Vnvernunfft vnd vnwissenheit. An statt der Jungfrawschafft Jungfrawschänderey. An statt der Wittiblichen Keuschheit / Vnkeuschheit. An statt

statt deß vnbefleckten Ehebeths/ Ehebruch. An statt der Außleger vber die H. Schrifft/ Eigensinnigkeit vnd eigenköpffigkeit. An statt der siben Sacrament eintweder gar keines/ oder nur ein einiges / nemblich die Tauff. An statt d' Cócilien, vnnütze conciliabula, vnd vnordenliche Colloquia, &c. Welches alles nach lengs köndte außgeführet werden / wann nicht die stund allbereit außgelauffen / vnd die zeit vergangen were.

Der heilig Geist wohne hie vns allen bey / mit seinen Hiṁlischen Gaben vnd Gnaden / dort aber verleyhe er vns das ewig Leben / Amen.

An S. Joannis deß Tauffers Geburts Tag / Euangelium S. Lucæ am 1. Cap.

Elisabeth kam jr Zeit / daß sie geberen solt. Vnd sie gebar einen Sohn. Vnnd jhre Nachbawren vnnd Gefreundten höreten / daß der HErr grosse Barmhertzigkeit an jhr gethan hette / vnd freweten sich mit jhr. Vnd es begab sich am achten Tage / kamen sie zu beschneiden das Kindlein / vnd hiessen jhn nach seines Vatters Namen / Zacharias. Vnd sein Mutter antwortet / vnd sprach: Mit nichten / sondern er soll IOHANNES heissen. Vnd sie sprachen zu jhr: Ist doch niemand in deiner Freundtschafft / der also heisse. Vnd sie wincketen seinem Vatter / wie er jn wolt heissen lassen. Vnd er forderte ein Täfelein / schrib vñ sprach: IOHANNES ist sein Nam. Vnnd sie verwunderten sich alle. Vnd alßbald ward sein Mund vnd Zung auffgethan / vnd er redet vnd benedeyet Gott. Vnd es kam ein Forcht vber alle Nachbawren. Vnd alle dise ding wurden rüchtbar auff dem gantzen Jüdischen Gebirge / vnnd alle / die es höreten / namens zu hertzen / vnd sprachen: Was meinestu will auß dem Kindtlein werden? Dann die Hand deß HErrn war mit jhm. Vnd sein Vatter Zacharias ward erfüllet mit dē H. Geist / vnd weissaget / vnd sprach: Gebenedeyet sey Gott der HErr Israel / dann er hat besucht vnd erlöset sein Volck.

Ihr Geliebten in Christo Jesu vnserm HErrn vnd Heylandt / wie vhralt das heutige Fest in der Christenheit sey / bezeugt die schönen vñ herrlichen Predigen / welche die fürnembsten Lehrer der Kirchen S. Ambrosius vnd S. Augustinus zu jhren Zuhörern vor zwölff hundert Jahren öffentlich Heut gehalten. Disem Fest zu ehren will ich das heutige Euangelium von Steuck zu stuck ordenlich erklären vnd außlegen.

Ambr. serm. 61. & 64. Aug. serm. 21. de Sanctis.

Elisa-

Elizabeth war erfüllet die zeit/ daß sie geberen solt.

Orig. homil. 9. in Lucam. Ambr. Beda, Theoph. in Lucam.

ORigenes, Ambrosius, Beda, Theophylactus, &c. obseruieren vnnd mercken hie/ daß in der gantzen Schrifft vnnd Bibel solche weise zu reden/ (die zeit zu geberen ist erfüllet worden) nirgend zu finden sey als bey der Geburt beschreibung eines gerechten Menschen. Plenitudinem vita iusti habet, inanes sunt dies impiorum. Das Leben/ meldet S. Ambrosius/ deß Gerechten hat die völle/ die Tag aber deß Gottlosen seind eytel vnnd lähr. Theophilacti Wort seind: Von den Sündern wird nicht gesagt: Die zeit zu geberen ist erfüllet/ sonder das wirdest du allein finden/ wann von der Gerechten geburt meldung geschicht/ dann/ der schein gibts/ daß der Sünder geburt vnuollkommen vnd vnerfüllet seyen/ ja das für sie besser were/ sie bliben vngeboren.

Vnd sie gebare einen Sohn.

ES geschahe was der Engel zu Zacharias sprach: Förchte dir nicht Zacharia/ denn dein Gebett ist erhöret/ vnnd dein Weib Elizabeth wird dir ein Sohn geberen. Die guten Engel reden was war ist/ die bösen Engel gehen mit liegen vnd triegen vmb.

Vnd jhre Nachbarn vnd Befreunden höreten/ daß der HErr grosse Barmhertzigkeit an jhr gethan hette/ vnnd freweten sich mit jhr.

DAs müssen gute Nachbarn vnnd Freund gewesen sein/ die sich vber Elizabeth wolgehen oder wolfarth hertzlich erfrewen. Nicht vmbsonst hat jener sein Hauß noch eins so thewer geschätzet/ wegen der guten Nachbarschaft. Sonst ist es gebreuchig/ daß kein Nachbar dem andern/ vnnd kein Freundt dem andern etwas guts günnet/ vnnd gleich jemand sich von aussen stellet/ als ob er sich seines Nechsten Glücks vnnd Heils erfrewete/ so gehet es doch nicht von Hertzen/ so starck hat der Neyd bey vns Menschen eingerissen.

Daß aber der Text meldet von der grossen Barmhertzigkeit die der HErr an Elizabeth gethan hab/ gehet auff die hinnemmung der schmach der Vnfruchtbarkeit/ darinnen sie bißhero gesteckt.

Denn gleich wie Rachel nach der geburt sprach: GOTT hat die Schmach von mir genommen. Also sagt auch Elizabeth/ da sie schwanger war: Also hat mir der HErr gethan in den Tagen da er mich angesehen hat/ daß er mein schmach vnder den Menschen von mir nemme.

Gen. 30. Luc. 1.

Die Fruchtbarkeit war im alten Testament ein sonderlicher Segen GOttes: Es wird nicht sein/ spricht GOtt/ in deinem Lande ein Vnfruchtbare. Item: Du wirdest gebenedeyet sein vnder allen Völckern/ Es wird bey dir nit sein ein vnfruchtbarer in beeden Geschlechten/ so wol in den Menschen/ als in deinen Herden. Dagegen war die Vnfruchtbarkeit für ein straff von Gott gehalten. HErr gib jhnen/ stehet dort bey dem Propheten/ was wilt du aber jhnen geben? Gib jhnen vnfruchtbare Leibe/ vñ verdorrte Brüst.

Exod. 23. Deut. 7. Ose. 9.

Das geschahe im alten Testament. In dem Newen aber wird die Jungfrawschafft/ welche man Gott zu ehren verlobet/ allem Ehestande weit fürgezogen/ wie Christus spricht: Es seind etliche verschnittne/ die sich selbs verschnitten haben vmb deß Himmelreichs willen/ wer es fassen mag der fasse es. Vnnd S. Paulus: Ich wil daß jhr alle seyt/ wie ich selbs bin. Item: Ich sage den ledigen/ vnnd den Wittiben/ es ist jhnen gut/ daß sie auch bleiben wie ich. Item: Ich wolt gern daß jhr ohn Sorg weret. Wer ohn Eheist/ der sorget was den HErrn angehöret/ wie er dem HErrn gefalle/ Wer aber freyet/ der sorget was die Welt angehöret/ wie er dem Weib gefalle/ vnnd ist zertheilet. Ein ledig Weib/ vnnd ein Jungfraw/ die sorget was den HErrn angehöret/ daß sie sey heilig am Leib/ vnnd am Geist. Die aber freyet/ die sorget was die Welt angehöret/ wie sie dem Mann gefalle. Item: Welcher

Matth. 19. 1. Cor. 7.

sein Jungfraw verheurat / der thut wol / welcher sie aber nicht verheurat der thut besser. Vnnd in der heimlichen Offenbarung stehet : Niemand kondte den Gesang singen ohn die hundert vnnd vier vnd viertzig tausent / die erkaufft sind vonn der Erden / dise seinds / die mit Weibern nicht besudlet seind / denn sie seind Jungkfrawen / vnnd volgen dem Lamb nach wo es hingehet.

Apoc. 14.

Von der Excellentz der Jungkfräwlichen Keuschheit / die zur zeit deß Euangelij vnnd newen Testaments im schwung gehen soll / prophezeyet auch der Euangelische Prophet Esaias mit disen Worten : Es soll der verschnitten nicht sagen : Ich bin ein dürres Holtz. Denn also spricht der HERR zu den veschnittenen. Welche meine Sabbath halten / vnnd erwöhlen was ich haben wil / vnnd die meinen Bund handhaben / denen wil ich in meinem Hauß vnnd innerhalb meinen Mauren ein ort geben / vnnd ein bessern Namen / dann den Söhnen vnd Töchtern / ein ewigen Namen wil ich jhnen geben / welcher nimmermehr abgehen sol.

Esa. 56.

Merck auch bey diser Nachbarlichen vnd freundtlichen Graculation, Glückwünschung vnd frolockung / daß da angefangen erfüllet zu werden / was der Engel zuuor dem alten Zachariæ verkündiget hat : Vil werden sich seiner Geburt erfrewen. Welche Frewd man auch an vilen orten anzeigen will / mit den Frewden Fewern / die man heut pfleget anzurichten.

Vnd es begab sich am achten Tage / kamen sie das Kindtlein zu beschneiden.

Das Kindtlein wirdt daheim im Hauß Zachariæ beschnitten / dieweil der Text lautet : Sie namen das Kindlein zubeschneiden / vnnd nicht / Sie trugen das Kind zu der beschneidung. Also beschnitte auch Abraham in seinem Hauß / sich / seine Knecht / die daheim geboren / vnd alle die er erkaufft / vnnd alles was Mannlichen Geschlechts war. Sephora beschnitte jhren Sohn in einem Wirtshauß. Vnnd was deren Exempel mehr seind / dadurch bewisen wird / daß die Kinder nicht in Synagogen oder im Tempel / sondern in Priuathäusern seind beschnitten worden / gleichwol folget nicht darauß / daß ebenmessig die Christlichen Kinder nicht in Kirchen / sondern daheim im Hauß solten getaufft werden.

Gen. 17.

Exod. 4.

Es ist vil besser vnd feiner die Newgebornen Kindlein empfahen die Tauff von Priestern in den Kirchen / als daheim in Häusern / Ja ausser deß Notfalls / sol man nirgents anderßwo die Kinder vnd gewachsenen Personen tauffen / als in den Kirchen / wie dann von alters her die Tauffstein vmb der vrsachen willen dahin gesetzt vnd verordnet worden.

So ist die Tragung deß Kindleins oder führung deß Taufflings vber die Gassen zu vnd von der Kirchen / gleichsam ein offentlich Zeugnuß der empfangnen Christlichen Tauff vnd H. Sacraments der widergeburt. Item ist ein öffentliche Protestation vnnd Bekantnuß / daß die Kindertauff recht sey / vnd daß die Widertauffer sich schwerlich jrren / in dem sie solchen Kindern die Tauff versagen vnd vnbillich entziehen.

Vnd hiessen jhn nach seinem Vatter / Zacharias.

Die Juden gaben jhren Kindern bey der Beschneidung Namen / gleich wie wir bey der Tauff thun / daher lesen wir auch von Christo : Da acht tag vmb waren / daß das Kind beschnitten wurde / da war sein Name genennet Jesus. Die vrsach ist / weil die Menschen vermittels der Beschneidung im alten / vnnd vermittels der Tauff im Newen Testament / vnder das Volck GOttes gerechnet werden / bekommen sie billich zu derselben zeit Namen / vnnd werden eingeschriben vnd immatriculiert in das Buch der Kinder Gottes.

Luc.

Vnd sein Mutter antwortet / vnd sprach : Mit nichten / sondern er sol IOHANNES heissen.

Elizabet verstunde auß Göttlicher Offenbarung / daß allbereit vor der Empfengnuß vnnd Geburt dises Kindts jhrem Mann vom Engel sey bevolchen worden / das / soll IOANNES heissen /

heissen / Dessen Namen soltu / sagt der Engel / IOANNES heissen / dabey wils nun die Mutter auch bleiben lassen. Mit nichten / spricht sie / soll er Zacharias / sondern IOANNES heissen.

Vnnd sie sprachen zu jhr: Ist doch niemand in deiner Freundtschafft / der also heisset.

DJe Nachbaren vnnd Befreundten gehen auff den gemeinen brauch / vnd wollen deß Vatters / vnnd deß Geschlechts Gedechtnuß mit disem Namen (Zacharias) erhalten / Dagegen kom̃t jhnen frembd für / daß das Kind ein Namen haben solte / der im gantzen Geschlechte nit zu finden / das ware aber ein Weltliches vnd fleischliches bedencken vnnd discurrieren, Gott wolte es anders haben.

Vnd sie winncketen seinem Vatter / wie er jhn wolt heissen lassen.

ZAcharias war stumb / vnd dazu (wie S. Ambrosius sagt) gehörloß / wegen seines Vnglaubens / darumb muste man nur mit wincken / deuten vnnd zeichen mit jhm handlen / denn da er zu dem Engel sprach: **Wo bey sol ich das erkennen? Sintemal ich alt bin / vnd mein Weib ist betaget. Antwortet der Engel: Ich bin Gabriel der vor Gott stehet / vnd bin gesandt mit dir zu reden / vñ dise gute Bottschaft zubringen. Vnd sihe du wirdest erstummen / vnd nicht reden können / biß auff den tag / da dises geschehen wird / darumb daß du meinen Worten nit geglaubt hast / welche sollen erfüllet werden zu jhrer zeit.**

Vnd er forderte ein Täfelein / schrib vñ sprach: IOHANNES ist sein Nam.

ALs wolt er sagen / was disputiert jhr lang vber dem Namen / hat doch das Kind schon ein Namen / IOANNES ist sein Name / Also hat jhn der Engel genennet / wir wollen / sollen noch können disen Namen nit veränderen / Freundschafft hin / Freundtschafft her.

IOANNES aber wird verdolmetschet / GOTTes Gnad / dann den Eltern ist ein grosse gnad widerfahren daß sie ein solchen Sohn bekommen / so war es ein grosse Gnad / daß er in Mutter Leib voll deß H. Geists gewesen / vnnd daß er ein Vorlauffer vnd Wegberaiter worden dessen / der vns alle gnad auff die Welt gebracht / vnnd von dem alle Gnad als auß einem Quellbrunn herfleusset.

Merck / daß nützlich sey schreiben vnd lesen können / wann es wol angelegt / vnnd nit mißbraucht wird. Manchen were es besser daß sie kein Buchstaben schreiben oder lesen köndten / wegen der verbottenen Schrifften vnnd Büchlein / darein sie mit solcher gelegenheit geraten.

Vnnd sie verwunderten sich alle.

SJe verwunderen sich / daß Vatter vnnd Mutter vber dem Name (IOANNES) so gleich einstimmen / vnnd nicht anders zu bereden seyen / müssen erachten / daß solcher Name von GOtt herkomme / vnd etwas sonderlichs auff jm habe vnd trage.

Ja der Dolmetschung nach / hat sich diser Name treffenlich wol auff disen Sohn geschickt vnd gereimet / Dann IOANNES heisset soviel als Gottes Gnad / wie S. Hieronymus anzeigt / welchem aber auß allem männlichen Geschlecht ist grössere Gnad widerfahren / vnd zugestanden als disem?

Hier. in lib. de nomin. hebraicis.

Grosse Gnad GOttes war es / daß etliche hundert Jahr zuuor Esaias vnd Malachias zween H. Propheten von jhm geweissaget. **Diß ist die Stim̃e / sagt Esaias / deß ruffenden in der Wüste / Bereitet deß HErrn weg / macht richtig die Fußsteig vnsers Gottes in der Einöde. Nembt war / schreibt Malachias / Ich / sagt der HERR / sende meinen Engeln / vnnd er wird beraiten den Weg vor deinem Angesicht her / vnd der Herrscher wird bald kommen in seinen Tempel.**

Esa. 40. Ioan. 1. Malach. 3. Matt. 11.

Grosse Gnad GOTTes war es / daß der Ertzengel Gabriel / welcher deß HErrn

Luc. 1.

Christi empfängnuß vnnd Geburt verkündiget/auch Joannis Empfengnuß vnnd geburt verkündiget hat.

Grosse gnad Gottes war es/ daß IOANNES von heyligen vnsträfflichen Eltern Zacharia vnd Elisabeth geboren worden/von welchen S. Lucas bezeuget: Daß sie beyde gerecht waren vor GOTT/ vnnd wanderten in allen Gebotten vnnd Satzungen deß HErrn vntadelich.

Luc. 1.

Grosse gnad Gottes war es/ daß er wider den lauff der Natur von betagten vnnd vnfruchtbaren Eltern auff dise Welt kommen.

Luc. 1.

Grosse gnad GOttes war es/ daß er noch im Leib seiner Mutter/ voll deß H. Geists gewesen/ wie der Engel dem Vatter Zachariæ im Tempel anzeiget.

Grosse gnad war es/ daß er noch vngeborner Christum den HErrn im Jungfräwlichen Leib Mariæ erkandt/ vnnd vor freuden darob auffgesprungen wie Elisabeth sprach: Sihe/ so bald die Stimme deines Gruß in meinen Ohren erschollen ist/ hüpffet auff vor frewden das Kind in meinem Leibe. Dergleichen liset man von keinem Kind.

Luc. 1.

Grosse gnad war es/daß IOANNES zwar in der Erbsünd empfangen/ aber ohn Erbsünd geboren ist/ denn wie solte die erbsünde platz in dem Menschen haben/ der auch in Mutter Leib mit dem H. Geist erfüllet/ vnd von aller vnsauberkeit zeitlich geseubert ist.

Grosse gnad GOttes war es/ daß er im Geist täglich gestärcket worden/ vnnd von seinem Knabenalter an/ sich in die wüsten begeben/ vnnd daselbsten ein strenges Leben geführet mit Kleidern/ mit essen vnnd trincken sein Kleid war von Camel haaren/ vnnd ein Riemen von einem Fell truge er vmb seine Lenden/ hatte kein weiches Kleid an/ Jnmassen man an Höfen der Könige findet/ Sein speiß war Hewschrecken vnd wild hönig/ trancke weder Wein noch anders Getränck das truncken machet/ ja asse vnnd trancke so schlecht vnnd sper/ daß Christus sagt/ IOANNES hab weder gessen noch truncken/ will sein essen für kein essen vnd sein trincken für kein trincken rechnen/ fienge also an/ den Orden der Einsidler vnd Waldvätter.

Luc. 1. Matth. 3. Matth. 11. Matth. 3. Matth. 11. Hier. in Epistola ad Eustochium.

Grosse gnad GOttes war es/ daß er sein lebenlang die Jungfräwliche keuschheit gehalten/ dann nirgend liset man von seinem Heurath/ Hochzeit/ Dantzen vnnd Springen/ weder jnn noch ausser der Wüsten/ wird billich ein Engel genennet/ weil er ein Englisch rein leben geführet.

Malach. 3. Matth. 11.

Grosse gnad GOttes war es/ daß er nicht schlecht ein Prophet/ sondern mehr als ein Prophet von Christo selber genennet worden. Dann die vorigen Propheten haben propheceyet vom zukünfftigen Messia/ Diser aber hat mit Fingern auff jhn gezeiget vnd gesagt: Nembt war/ das ist das Lamb Gottes/ nembt war diser nimbt die Sünde der Welt hinweg.

Luc. 1. Matth. 11. Ioan. 1.

Grosse gnad GOttes war es/ daß er nicht allein deß waren Messiæ Wegbereiter/ sondern auch sein Tauffer im Jordan gewesen/ zu welcher stund sich die allerheiligste Dreyfaltigkeit jhm geoffenbaret.

Matth. 3. Marc. 1. Ioan. 1.

Grosse gnad GOttes war es/ daß ein fürtrefflicher Prediger auß jhm worden/ für allerley Stände/ vnd für allerley Volck/ für die König/ vnd für den gemainen Mañ/ für die Phariseer vnnd Sadduceer/ für die Publicanen vñ offen Sünd für die Priester vnnd Leuiten/ für die Kriegßleut vnd Soldaten/ hat einem jeden stand gesagt was jhm zu sagen gewesen.

Matth. 3. Luc. 3.

Er ist ein Glauben vnnd gnaden Prediger gewesen/ IOANNES saget dem Volck daß sie solten glauben an den/ der nach jm kommen würde/ das ist/ an Jesum/ daß der Christus sey. Jtem IOANNES sprach/ Von seiner völle haben wir alle genommen/ gnad vmb gnad/ denn das Gesetz ist geben durch Moysen/ die Gnad vnd Warheit ist geschehen durch Jesum Christum.

Actor. 19. Ioan. 1.

Er ist ein Buß vnd Werckprediger gewesen. Thut Buß/ ruffet er/ vnd thut würdige frucht der Buß/ Ein jedlicher Baum der nit gute Frucht bringt/ wirdt abgehawen vnnd ins fewer geworffen. Wer zween Röck hat/ der gebe dem der keinen hat/ vnd wer Speise hat/ thue auch also.

Matth. 3. Luc. 3.

Er ist ein Prediger gewesen wider die Laster/ fürnemblich wider die Vngerechtigkeit vnnd Ehebruch: Thut niemand gewalt oder vnrecht/ vbersetzet die Leut nit höher als euch befohlen ist

Matth. 14.

Marc. 6 ist. Es gezimet dir nicht / daß du deines Bruders Weib habest.

Er ist ein scharpffer Prediger gewesen von vier letzten dingen deß Menschen. Vom Todt: Die Axt ist schon angesetzt an die Wurtzel deß Baums. Luc. 3 Vom Jüngsten Gericht: In welches hand ein Wurffschauffel/ vnd er wird fegen seinen Tennen. Von der Höllen: Matt. 3 Die Sprewer wirdt er mit ewigem Fewer verbrennen. Vom Himelreich: Den Weitzen wird er samblen in seine Schewre. Item: Thut Buß das Himmelreich nahet sich.

Ein grosse Gnad Gottes war es/ daß er nit allein das Ehrenkräntzlein der Jungfrawschafft/ sonder auch die Martyrer Kron durch die Enthaubtung bekommen.

Summa grosse Gnad Gottes war es/ daß Gottes Sohn von jhm Zeugnuß gibt: Warlich/ warlich sage ich euch/ vnder allen die von Weibern geboren seind/ ist nit auffgestanden / der grösser sey denn IOANNES der Tauffer.

Aller diser Gnaden vnd gaben/ mit denen in der lieb GOtt reichlich vberschüttet hat/ erjnneren wir vns bey disem Namen JOANNES/ welcher ist erstlich vom Engel/ darnach von seinen Eltern / vnnd entlich mit einwilligung der gantze Freundschafft vnnd Nachbarschafft / jhm geben worden.

Vnd alßbald war sein Mund vnd sein Zunge auffgethan.

S. Ambrosius spricht allhie: Linguam, quam infidelitas vinxerat, fides soluit. Eben die Zung/ die der Vnglaub angebunden/ hat der Glaub gelöset. Dises Miracul ist öffentlich vor allem versambleten Volck geschehen.

Vnd er redte vnd lobet Gott.

Dazu gibt vns der allmächtig Gott die Zunge/ vnnd die Rede/ daß wir damit jhn preisen vnnd loben sollen / denen die Gott den HERREN mit jhrem Mund schelten vnd lästern / were es tausentmal besser/ daß sie stumb weren. Es Psal. 50 heisset: O HERR/ eröffne meine Lefftzen / so sol mein Mund dein lob verkündigen.

Vnnd es kame ein forcht vber alle jhre Nachbaren.

WO ein rechtmessige frewd ist / da findet sich auch die Forcht GOttes / die Nachbaren Zachariæ vnd Elizabeth erfreweten sich vber der Gnad vnd Barmhertzigkeit / so beyden von Gott widerfahren / mit Verwechßlung der Vnfruchtbarkeit in die Fruchtbarkeit. Eben dieselben Nachbawren forchten sich jetzunder wegen der Göttlichen Macht vnd krafft die sich da sehen lassen/ in dem daß der alt Vatter Zacharias so vber neun Monat lang kein Wort reden können/ widerumb redend worden ist. Die Wunderwerck haben jederzeit den Leuten ein forcht eingetriben/ wie geschriben ist: Sie forchten sich sehr vnd Marc. 4 sprachen vndereinander: Wer ist doch der? Denn Wind vnnd Meer ist Matth. jm gehorsam. Item: Sie kamen zu Jesu / vnnd sahen den besessnen / der die Legion gehabt hette/ daß er sasse vnd war bekleidet vnd vernünfftig / vnd Luc. 8 forchten sich. Item: Es war sie ein forcht ankommen/ vnd alle die bey jhnen waren vber dem Fischzug/ etc. Dise forcht war nichts anders als ein Religion/ respect, vnnd Reuerentz gegen dem lieben Gott.

Vnd dise Geschicht ward rüchtig oder lautmärig auff dem gantzen Jüdischen Gebirg.

DAs gantz Jüdisch Land war abgetheilet in die Eben vnd in daß Gebirg / Auff dem Gebirg lage das Hauß Zachariæ / So ist nun das geschrey von vnfruchtbaren bekannten Eltern die fruchtbar worden / von der Stumheit Zachariæ / von der widerablösung seiner Zungen/ vom Namen deß Kindleins/ etc. erschallen durch das gantz Gebirg / welches hernacher Joanni/ da er auffstund zu predigen/ ein grosse Authoritet vnd ansehen gemacht.

Vnnd alle/ die es höreten/ namen es zu Hertzen / vnd sprachen/

Was mainestu / wil auß disem Kindtlein werden?

WAs gut oder böß wil werden / erzeiget sich bald / die Nachtbarn vnnd Befreundten haben alle gute anzeigungen so sie bey der Geburt vnnd beschneidung vermerckt / nicht in Wind geschlagen/ sondern als verständige vnnd fürsichtige Leut zu Hertzen vnd gemüt gefasset/ vnd darauß geschlossen/daß auß disem Kind nit ein gemeiner / sonder ein grosser herzlicher Mann werden müsse/ sagten derwegen mit verwunderung zusammen / **Was wil auß disem Kind werden?**

Allda sollen Christliche Eltern fleissig erwegen / daß sich zeitlich an Kindern mercken lässet / was auß jhnen werden wil/ Gehen deine Kinder gern mit Karten vnnd Würffel vmb / was meinestu wird darauß werden? Spiler.

Gehen deine Kinder gern mit liegen vmb / was will wol darauß werden? Verlogne Leut.

Stelen deine Kinder gern vnnd federlauschen / raumen der Mutter oder dem Vatter den Beutel / naschen vnnd finden vil auff vngekehrter Banck / was wird darauß werden? Dieb vnd Galgenstrick.

Betten deine Kinder nit / sondern fluchen vnnd schweren / was wird darauß werden? Wunden vnd Marter Hansen.

Trincken deine Kinder gern Wein? Was wil darauß werden? Vollsauffer vnd Wein Hänlein.

Also möchte ich auch in andern sachen exemplificieren, was auß dergleichen/ Knöblein/ Knäblein sol ich sagen / werden wölle.

Bitten derhalben die Eltern den barmhertzigen Gott / daß gleich wie sein Maiestat sie mit Kindern im Ehestandt begabt/ also auch gnad verleihe die Kinder dermassen in aller zucht zu halten / damit man bey zeiten spüren vnd ein hoffnung haben möge daß sie gut thun werden.

Dann die hand deß HErren war mit jhm.

DVrch die Hand deß Herrn wird an disem ort verstanden der Göttlich fauor, Gunst / Gnad / schutz vnnd schirm / so bey vnd mit Joanne gewesen/ dergleichen liset man in Psalmen: **Du hast / spricht Dauid / vber mich gesegt dein Hand.** Vnd Esaias sagt: **Im schatten seiner Hand hat er mich beschirmet.** Item Ezechiel: **Die Hand deß Herrn war mit mir.** Vnnd Jabes sagt: **Wann dein Hand mit mir wird sein.** Sonst wird die Hand Gottes für die Straf genommen. **Die Hand deß HErren ist schwer worden vber die Azoter. Sihe meine Hand wird vber deine Acker sein. Es ist erschrecklich fallen inn die Händ deß lebendigen GOttes. Die Hand deß HErrn hat mich berühret.** Aber auff dise weise wird es im heutigen Euangelio nicht genommen.

Psal. 138. Esa. 49. Ezech. 1. 1. Paral. 4. 1. Reg. 5. Exod. 9. Heb. 10. Iob 19.

Vnnd sein Vatter Zacharias war erfüllet von dem H. Geist.

VOn Elisabeth schreibt S. Lucas/ daß sie voll sey gewesen deß heiligen Geists Jetzt meldet er eben das vom Zacharia / So bezeugt der Engel Gabriel/ daß auch jhr Kind in Mutter Leib voll deß H. Geists sein werde. Sihe / Vatter/ Mutter vnnd Sohn seind mit dem heiligen Geist erfüllet/lasse mir das ein schön Trium sein.

Propheceyet oder weissaget/ vnd sprach.

GOTT der HErr stellet nicht allein dem alten Zachariæ die Sprach widerumb zu / sondern erfüllet jhn mit dem H. Geist / vnnd gibt jhm die Gab der Propheceyung/ Derwegen S. Ambrosius recht sagt: Vide quàm bonus Deus & facilis indulgere peccatis, non solum ablata restituit, sed etiam inspirata concedit. **Sihe wie fromb ist GOTT / vnd wie geneigt die Sünd zuuergeben / nicht allein stellet er widerumb zu was hinweg genommen war / sondern gibt noch dazu vnuerhoffte ding.**

Gebenedeyt sey Gott der HErr von Israel / dann er hat besucht vnd erlöset sein Volck.

Dises erste Gesetzlein am Prophetischen Gesang Zachariæ / helt drey stuck in sich. Erstlich / ein Lob- vnnd Dancksagung zu GOTT dem HErren in Israel. Zum andern / meldet es von der Heimbsuchung / Vnnd zum dritten / von der erlösung seines Volcks.

Gott den HERREN benedeyen ist nichts anders als Gott den HERREN loben mit schuldiger Dancksagung für alle seine Gut- vnnd Wolthaten. Das thut nun Zacharias. Daß er aber Gott ein Gott in Israel neñet / thut er erstlich darumb / dann bey dem Israelitischen Volck war die rechte Religion / vnd der ware Gottsdienst / ausser Israel / war eytel Abgötterey vnnd Blindheit / wie der Psalmist sagt: Gott ist im Jüdischen Lande bekannt / vnd in Israel ist groß sein Name. Zum andern / wegen der Verheissung die demselben Volck geschehen / vnder welchem auch die war / daß GOTTES Sohn von jhrem Samen die Menschlich Natur an sich nemmen werde / wie S. Paulus von Juden schreibt: Welcher ist / sagt er / die Kindtschafft vnnd Herrligkeit / vnd die Testament / vnnd das Gesetze / vnnd der Gottsdienst / vnnd die Verheissung / welcher auch seind die Vätter / auß welchen Christus herkompt nach dē Fleisch / rc. Zum dritten auch darumb / damit der ware Gott vnderschiden werde von den falschen Göttern der Heyden.

Psal. 75

Rom. 9

1.

Gebenedeyet sey der HERR GOTT in Israel / denn er allein thut grosse Wunderwerck / sagt der Psalmist. Item: Vnser GOtt ist nicht wie jhre Götter seind. Item: Man soll förchten Gott Danielis / dann er ist der lebendig Gott / vnd ewig in ewigkeit.

Psal. 71

Deut. 32

Dan. 6

Durch die Heimsuchung verstehet Zacharias die Fleisch- vnd Menschwerdung deß Sohns GOTTES / dadurch er zu vns kommen / vnnd vnder vns mit seiner Gnad gewohnet hat. Dise Heimbsuchung meinet jenes Volck / daß da saget: Ein grosser Prophet ist vnder vns erstanden / vnd GOtt hat heimbgesucht sein Volck.

2.

Luc. 9

Betreffend die Erlösung / ist dieselbe die Vrsach vnnd das Ende der Heimbsuchung / daß nemblich GOtt sein Volck heimsuchet / nicht zustraffen oder zu verdammen / sondern zu erlösen vom Todt / Teufel / Welt / Sünd / rc. Denn Gott hat seinen Sohn nicht gesandt in die Welt / daß er sie richte / sondern daß die Welt durch jhn selig werde. Vnd deß Menschen Sohn ist kommen zu suchen / vnnd selig zu machen was verlohren war. Von diser Erlösung sagt der Psalmist: Bey jhm ist ein vberflüssige oder vberreiche milte Erlösung / vnnd er wird Israel erlösen auß allen Boßheiten.

3.

Ioan. 3

Luc. 19

Psal. 129

Es hat zwar GOtt sein Volck offt erlöset / aber nur von zeitlichen Widerwertigkeiten vnd vbeln / aber dise Heimbsuchung vnd Erlösung gehet dahin / damit wir vom Joch vnd dienstbarkeit deß Teufels / vnd von allen vnsern Sünden möchten loß vnnd ledig werden / durch das bitter Leiden vnd sterben Jesu Christi vnsers einigen Erlösers vnd Seligmachers / Amen.

An S. Petri vnnd Pauli Tage/ Euangelium S. Matthei am 16. Capitel.

IN der Zeit kam der Herr JEsus in die gegend der Statt Cesaræa Philippi/ vnnd fraget seine Jünger/ vnnd sprach: Wer sagen die Leut/ daß deß Menschen Sohn sey? Sie sprachen: Etliche sagen/ du seyest Johannes der Tauffer/ die andern/ du seyest Elias: Etliche aber/ du seyest Jeremias/ oder einer auß den Propheten. Er sprach zu jnen: Wer aber sagt jhr/ daß ich seye? Da antwortet Simon Petrus/ vnnd sprach: Du bist Christus deß lebendigen Gottes Sohn. vnd Jesus antwort/ vnd sprach zu jhm: Selig bist du Simon/ du Sohn Jona/ dann Fleisch vnnd Blut hat dir das nicht offenbaret/ sondern mein Vatter/ der im Himmel ist. Vnnd ich sag auch dir: Du bist Petrus/ vnd auff disen Felsen wil ich bawen mein Kirchen. Vnd die Pforten der Höllen werden sie nicht vberweltigen. Vnnd dir will ich geben die Schlüssel deß Reichs der Himmeln/ vnnd alles was du binden wirst auff Erden/ soll auch gebunden seyn inn den Himmeln/ Vnd alles/ was du lösen wirst auff Erden/ soll auch loß seyn inn den Himmeln.

DEr Christlich Poët Aurelius Prudentius hat längst vor Tausent Jahren disen heutigen Tag also empfangen:

Festus Apostolici nobis redit hic dies Triumphi,
Pauli atque Petri nobilis cruore,

Das Apostolisch Triumph Fest/
Sich widerumb heut sehen läst.
Sanct Peter vnnd Sanct Paul daran/
Jhr edles Blut vergossen han.

S. Augustinus fahet sein Predig heut also an: Die frolockende Kirch begehet vnnd celebriert heut das Fest zweyer Grundleger deß Christlichen Namens vnd Glaubens/ rc. *Aug. ser. 19. de sanctis.*

S. Ambrosius also: Lieben Brüder jhr wisset/ vnd ist aller Welt bekannt/ daß heut der Geburts Tag sey Petri vnd Pauli/ Es ist kein ort auff dem gantzen Vmbkreiß deß Erdbodens/ da dise grosse Andacht heimblich oder verborgen were/ rc. *Ambros. serm. 66*

Wolan/ disem vhralten Fest zu Ehren/ will ich das heutige Euangelium für mich nemmen/ vnnd ordenlich zu vnser allgemeiner aufferbawung außlegen vnnd erklären/ GOTT der heilig Geist laite vnd regiere meinen Mund zu seinem Lob vnnd Preiß/ Amen.

Der HErr JEsus kam in die gegend der Statt Cesarea Philippi/ etc.

NAch dem der H. Euangelist Matthæus von hohen vnd wichtigen sachen meldung thun will/ beschreibt er zuuor den Ort/ wo sich solches begeben vnd zugetragen. Nemblich in der gegend da die Statt war / welche zuuor Paneas hiesse/ darnach aber von deß grossen Herodis Son Philippo ernewert / vnnd dem Römischen Käyser Tyberio zu ehren / ein Käyserliche Statt genennet war mit dem zunamen Philippi/ zum vnderscheid einer andern Käyserlichen Statt/ die der groß Herodes mit grossem vnkosten dem Käyser Augusto zu ehren/ wo zuuor der Thurn Stratonis gestanden/ herrlich erbawet hat. Dise Käyserliche Statt Philippi ist hernacher Neroniana, Neronisch genennet worden/ darumb daß sie vom König Agrippa dem Käyser Neroni zu ehren / erweittert vnnd erhebt worden / wie von disem allem Iosephus schreibt.

Joseph. lib. 18 Antiquit. cap 3

Item lib. 15. Antiquit. cap 13

Item lib. 20. Antiquit. cap. 16.

Summa an dem Ort/ der den Namen von Römischen Käysern geschöpfft / hat Petrus seine gewaltige bekäntnuß gethan/ vnd eben an demselbigen Ort ist Petrus zu einem Obristen Haupt der Kirchen deputiert vnnd verordnet worden/ Damit anzuzeigen/ dz fürnemblich im Römischen Reich vnd Käyserlichen Gebiet/ der Glaub Petri vnnd sein Geistliche Iurisdictio, gerichtszwang vnd gewalt gelten/ vnd in vbung sein solte. Auch durch kein Käyserliche macht/ sie sey Tyberisch/ Neronisch oder Diocletianisch/ dise bekantnuß vnnd Regiment Petri köndte verhindert werden.

Vnd fraget seine Jünger/ vnd sprach: Wer sagen die Leut/ daß deß Menschen Sohn sey?

DEr HERR fragt nicht/ was die Schrifftgelehrten vnd Phariseer/ was die Hohen Priester vnd Obristen deß Volcks / sondern was die gemeinen Leut von jhm halten / wie der Pöfel vnd gemain Mann gegen jhm gesinnet sey/ darumb stehet bey dem Euangelisten Luca: *Quem me esse dicunt turbæ.* **Wer sagen die Scharen deß Volcks daß ich sey?**

Luc. 9

Hie lerne daß Christus dise Frag nicht hab seinet wegen gethan / dann er wuste alle ding/ vnd war nichts für seinen Augen verborgen / aber damit er ein Anfang vnnd Eingang machet zu S. Petri Bekantnuß/ hat er gefraget was die Leut von jhm hielten. Vnd auff daß er vns zuuerstehen gebe / daß auch wir zuweilen Nachfrag halten solten/ was die Leut von vns reden/ vnd in was geschrey wir bey dem gemainen Man seyen. Denn Syrach spricht/ daß wir eines guten Namens vns befleissen solten: **Im fall die Leut alles guts von dir reden / so dancke Gott/ vnd vbernime dich dessen nicht/ sonder lasse dirs ein Sporn sein zu mehrem guten.** Reden aber die Leut alles args von dir / so examinier dein Gewissen/ findestu dich schuldig / wie man dann selten ein Küh ein Blümlein heisset/ sie hab dann ein Sternlein/ so bessere vnd bekere dich.

Eccli. 41

Nimb etliche Exempel. Du fragest was die Leut von dir halten? Was? Sie sagen du seyest alle tag blind voll/ es sey jmmer schad daß du dich den Wein also offt vbergehen lassest/ du werest sonsten zu vilen sachen zugebrauchen.

Oder sie sagen: du seyest ein Jungfrawschender / ein Ehebrecher / ein vnzüchtiger Mensch mit reden/ geberden vnd wercken.

Oder sie sagen: du seyest ein karger Filtz/ ein Geitzhalß / ein Kussenpfenning / ein Mammonist / ein Partidamacher / Wucherer/ etc. werest sonst ein feiner Man.

Oder sie sagen: Du seyest ein hochtragender Mensch/ gebest nicht guten beschaid auß / lässest die Leut nicht für dich kommen/ etc.

Oder sie sagen: Du seyest ein gächzorniger Mensch der flugs drein schlagen will/ vnd alles mit der Klingen außtragen/ vnuersöhnlich/ hart/ etc.

Oder sie sagen: Du seyest in Politischen sachen ein fürtrefflicher vnnd Rathschlägiger Mann aber in der Religion ein Schwermer/ eigensinnig/ verstockt.

Nach disen vnd dergleichen gemeinen Reden die im Schwang gehen / erforsche dein Gewissen / befindest du dich vnschuldig / so halt dich deß Spruchs: *Conscia mens recti, famæ mendacia ridet.* **Ein auffrecht gut Gewissen / lässet sich**

der

der Leut vnwäre Reden nicht anfechten/sondern lachet darzu. Erkenneſt du dich aber ſchuldig/ ſo beſſere dich/ damit du widerumb den Leuten auß den Mäulern kommeſt.

Sie ſprachen: Etliche ſagen/ du ſeyeſt Joannes der Tauffer/die andern/ du ſeyeſt Elias/ etliche aber / du ſeyeſt Hieremias/ oder ſonſt einer auß den Propheten.

Vil Köpff/vil Sinn. Auſſer der waren Kirchen GOttes iſt kein beſtendiger einhelliger vnd gleichlautender Glaub / einem gefellt die meinung/ dem andern ein andere/einer helt diß, der ander das.

Er ſprach zu jhnen: Wer aber ſagt jhr/das ich ſey?

Ihr die lang vmb mich vnnd bey mir geweſen / Jr die meine Zeichen vnd Wunderwerck geſehen / Ihr die ich für meine Apoſtel erwöhlet hab / Jr die ein lange zeit meine Predigen gehöret / Ihr die das Liecht der Welt/ vnnd das Saltz der erden ſeyet/ſagt her/Wer bin ich? Was haltet jhr von mir?

Merck/die Prediger / Pfarrer / Prieſter/ Prælaten / ſolten allzeit mehr wiſſen weder der gemein Pöfel oder Layen. Die Leffzen deß Prieſters / ſagt Malachias / ſollen die Kunſt oder Wiſſenheit bewaren/ vnnd das Geſetze ſolleſt du erforſchen auß ſeinem Mund. Malach. 2

Da antwortet Simon Petrus vnnd ſprach: Du biſt CHRJſtus deß lebendigen GOTTES Sohn.

Merck hie die Griechiſchen Artickel die jhren ſonderlichen Nachtruck haben/ Petrus ſpricht nit ſchlechtlich / du biſt Chriſtus / ſondern du biſt ille Christus, der ſonderlich CHRJſtus oder Meſſias vnnd Geſalbter. Jm alten Teſtament waren der Geſalbten vil / denn man ſalbet die König/ die Hohenprieſter vnnd die Propheten / aber du biſt ein Geſalbter vber alle andere/ du biſt der recht geſalbte König vber alle König / der recht geſalbte Hoheprieſter vber alle Hoheprieſter / du biſt der recht geſalbte Prophet vber alle Propheten/ von dē der Pſalmiſt ſagt: Darumb hat dich Gott/dein Gott geſalbet mit dē Oel der frewden / vor allen deinen Mitgeſellen. Pſal 44. Alſo ſagt Petrus nit ſchlechtlich / Du biſt ein Sohn deß lebendigen Gottes / ſondern du biſt ille Filius, illius Dei, illius viuentis. Jener ſonderlicher Sohn/jenes ſonderlichen Gottes/vnd jenes ſonderlichen lebendigen Gottes Sohn. Hebr. 1. Ioan. 1. Es ſeind vil Heilige die GOttes Kinder genennt werden / aber du biſt der ware natürlich weſentlich Sohn Gottes / vber welchen die ſtimme deß Himliſchen Vatters bey dem fluß Jordan erhöret worden: Das iſt mein geliebter Son an dem ich ein wolgefallen hab. Matth. 3. So werden auch vil Creaturen genennet Götter. Exod. 4. Pſal. 81. 1. Cor. 8. Du biſt aber ein Sohn deß waren vnnd recht lebendigen Gottes/der nach ſeiner ſubſtantz ein Gott iſt/vnd ein Gott jmmer vnd ewig bleibet.

Vnnd Jeſus antwortet vnd ſprach zu jhm: Selig biſt du Simon/ du Sohn Jona/daũ Fleiſch vnnd Blut hat dir das nicht offenbaret/ſonder mein Vatter/ der im Himmel iſt.

Zuuor hat CHRJſtus mit allen ſeinen Apoſteln geredt / jetzt redet er allein mit Petro / welchen er mit ſeinem alten namen Simon / vnnd ein Sohn ſeines Vatters Jona / das iſt / Joannis heiſſet. Selig biſtu Simon / ein Sohn Jona/ſpricht der HErr. Gibt daneben zuuerſtehen / daß der ware Glaub / vnnd die ware Erkantnuß nit Werck der Natur ſey/oder vom Fleiſch vnd Blut ſein vrſprung nemme / ſondern ein Gab vnd Offenbarung ſey von GOTT dem Himliſchen Vatter. S. Cyrilli wort ſeind hieuon diſe: Cyrillus in cath. Da alle Apoſtel ſtill ſchwigen (ſintemal diſe Lehre vber die Natur war) hat Petrus das Haupt der Apoſtel vnd obriſter Prediger der Kirchen / nicht auß jhm ſelbes

der / etwas erdichtet / noch durch Menschliche vernunfft beredt / sonder von Gott dem Vatter in seinem Gemût erleuchtet / zu jm gesagt: Du bist Christus ein Sohn deß lebendigen Gottes.

Vnnd ich sage dir / du bist Petrus / vnnd auff disen Felsen werde ich mein Kirchen bawen.

Damit niemandt die Wort Christi anderßwohin deuten sol / als auff den der Simon heisset / vnnd ein Sohn Joannis ist / sagt Christus gar außtrucklich: Du bist Petrus / das ist / du Simon / du Sohn Jona / du den ich jetzt selig gesprochen / du der du mich in diser Stund bekennet hast / du / dem mein Himlischer Vatter solche Bekantnuß eingeben / mit dir rede ich / zu dir sage ich: Du bist Petrus / das ist, du bist der Felß vnd auff disen Felsen wil ich mein Kirchen bawen.

Hie ist zu wissen / daß diser Name Petrus auß der Griechischen Sprachen nichts anders auff Teutsch heisset / als ein Felß / daß also ain ding ist / man sage / du bist Petrus / oder du bist ein Felß / vnnd auff disen Felsen / rc. gleich wie das Hebraisch vnnd Syrisch Cepha ebner massen ein Felß heisset: wie dann in dem Hebraischen Euangelio / welches Munsterus außgehen lassen / deutlich stehet. Du bist Cepha, vnd auff disen Cepha / das ist, du bist ein Felß / vnd auff disen Felsen / rc.

Disen Namen hat Christus disem Apostel bald anfangs / da er ein Jünger worden / vermainet. Denn da Andreas seinen Bruder Simon erstlich antraffe / vnnd zu jhm sprach: Wir haben Messiam gefunden / vnd darauff zu Christo führete / vnnd Christus jhn ansahe / sagt er: Du bist Simon Jonas Sohn / du solt Cephas heissen / das wird verdolmetschet / ein Felß. (Joan. 1.)

Sihe / der Euangelist Joannes legt selber den namen Cephas auß / vnd schreibt das Cephas ein Felß heisse.

Wer kan denn verneinen daß Simon nicht sey in dem heutigen Euangelio ein Felß genennet worden? Wer kan laugnen daß nicht CHRJstus zu Simon gesagt hab: Du bist ein Felß / vnnd auff disen Felsen werde ich mein Kirchen bawen? Jst nit der lauter Buchstab verhanden? Gibts nicht der klar Text? Stehen nicht die hellen vnd heitern Wort meniglich vor augen? Warumb murrestu wider disen Felsen? Warumb sihestu sawer dazu / daß Christus auff disen Felsen sein Kirchen erbawet? Hat GOttes Sohn nit macht zu thun was er will? Hast du darumb ein Schalckaug daß er gut ist? (Matth. 20.) Gibst du dem allerweisesten Bawmeister maß vnnd Ordnung wo vnnd wie er sein Kirchen bawen soll. Auff disen Felsen will er sein Kirchen bawen / was gehet es dich an? Muß er doch seinen Baw nit nach deinem kopff anstellen. Petrus als ein Fundament vnnd Grundtfest trägt auff jhm den gantzen Last der Kirchen / Er ist das Haubt / er ist die hohe Geistliche Obrigkeit das gantz Regiment beruhet vnd ligt auff jhm.

Haben nicht die fürnembsten Lehrer der Kirchen disen Ort eben also verstanden? Wir wollen jhre Wort drumb hören.

ORIGENES: Sihe was dem grossen Fundament vnnd stärckesten Felsen / Darauff Christus sein Kirchen erbawet / von dem HErren gesagt wird. (Orig. homil. 5. in Exod.)

S. EPIPHANIVS: Der HERR selbst hat Petrum gesetzt zu einem Haupt vber die Apostel / vnd zu einem festen Felsen / darauff die Kirch GOTTES erbawet ist / rc. (Epip. in Ancor.)

S. CYRILLVS ALEXANDRINVS: CHRJstus hat mit dem Namen (Petrus Felß) fein angedeutet / daß er auff jhn als auff einen Felsen vnnd festen Stein sein Kirchen erbawen werde. (Cyrillus Alexand. lib. 2. in Ioan. cap. 12.)

TERTVLLIANVS: Auff dich / sagt Christus / wil ich mein Kirchen bawen. (Tertull. de pudicitia cap. 21. & de praescript. haeret. cap. 22.)

Item: Petrus wird genennet ein Felß der Kirchen / die auff jn erbawet ist.

S. CYPRIANVS: Es ist ein Gott vnd ein Christus / vnnd ein Kirch / vnnd ein Seul / auff Petrum durch deß HERREN Wort erbawet. Item: Petrus auff den die Kirch vom HERREN erbawet war / rc. (Cyprian. Epistola 40. & 69.)

Item:

Item: Petrus redet/ auff welchen die Kirch erbawet war.

Ambros. sermone 11. S. AMBROSIVS: Der HErr ist allein in das Schiff der Kirchen eingetretten / darinnen Petrus zu einem Schiffmeister gesetzt worden/ wie der HERR sagt: Auff disen Felsen werde ich mein Kirchen erbawen/ etc.

Aug. lib. 1. Retract. cap. 21.

S. Ambros. in Hymno, Æterne rerum conditor, &c.

Item: Hoc ipso, Petra Ecclesiæ
Canente culpam diluit.

Als diser Han kråhet / hat der Kirchenfelß sein Sůnd abgewaschen. Welche Wort S. Augustinus auch anzeucht.

Optatus contra Donatistas lib. 2. S. OPTATVS: In der Statt Rom ist der Bischofflich Stul zum ersten Petro verlihen worden / auf welchem ist gesessen der Apostel Haupt Petrus / daher er Cephas genennet worden/ etc.

Hier. lib. 1. Dialog. adversus Pelag. cap. 4. & epistola ad Marcellam. S. HIERONYMVS: Auff den Apostel Petrum hat der Herr sein Kirchen erbawet.

S. Greg. lib. 4. epist. 32. ad Mauritium Augustum. S. GREGORIVS MAGNVS: Es ist allen denen/ die vom Euangelio etwas wissen / kund vnnd offenbar/ daß durch deß HErrn Wort dem heiligen Apostel Petro / der ein Obrister der Apostel war / die Sorge vber die gantze Kirch anbefohlen sey worden/ Denn zu jhm ist gesagt: Du bist Petrus/ vnnd auff disen Felsen werde ich mein Kirch bawen/ etc.

Disen vnnd vilen andern Griechischen vnnd Lateinischen Lehrern soll billicher mehr geglaubt werden / als den Sectischen Prædicanten.

Auff die Eintrede aber die von etlichen diß orts beschicht mit dem Spruch Pauli: 1. Cor. 3. Ein andern Grundt kan niemand legen / ausser dem der gelegt ist / welcher ist Jesus Christus. Mag man gar leichtlich antworten / daß nemblich Petrus kein solcher Hauptgrundt sey wie CHRIstus / sondern weit auff ein andere weiß vnd manier. CHRIstus bleibt ein weg wie den andern das Principal Fundament seiner Kirchen / Vnnd da er redet mit Petro / war die gantze Kirch sampt Petro allbereit auff jhn erbawet / vnnd er war das Haupt der Kirchen. Weil er aber ein Vicarium, Statthalter/ vnd ein nachgesetzte Obrigkeit haben vnd bestellen wolte / hat er Petrum dazu deputiert/ vnd verheissen auch auff jhn/ als den er zu einem Felsen machet / sein Kirchen zu bawen. *Ædificabo*, Ich werde mein Kirchen bawen / sagt Christus/ spricht nicht / Ich hab mein Kirchen auff disen Felsen schon gebawet / oder ich bawe sie gleich dise Stundt drauff / sondern künfftig wil ich mein Kirchen / die schon auff mich gebawet ist/ auff sein maß vnd weiß auch auff dich bawen.

Hieher gehöret der Spruch S. Basilij: S. Basil. homil. 19. de pœnitentia. Etsi Petrus Petra est, non vt Christus Petra est, sed vt Petrus Petra est. Christus enim reuera Petra est immobilis & inconcussa, Petrus verò propter hanc Petram: largitur enim Deus suas dignitates, non euacuans se, sed habens dat. Lux est: Vos estis, inquit, lux mundi. Sacerdos est: Sacerdotem facit, Petra est, Petram facit, &c. Ob wol/ schreibt S. Basilius Petrus ein Felß ist so ist er doch nicht solcher massen ein Felß wie Christus / sonder wie Petrus ein Felß ist Christus für sich selbs vnnd in der Warheit ein vnbeweglicher fester Felß / aber Petrus ist ein vnbeweglicher vnnd fester Felß wegen dises Felsen. GOtt schenckt seine Digniteten oder Würdigkeiten reichlich auß. Er säcklet oder lähret sie aber damit nicht auß / sondern gibt vnnd behelt danneben. Er ist das Liecht/ vnnd sagt: Jr seyt das Liecht der Welt. Er ist ein Priester/ vnd machet Priester. Er ist ein Felß/ vnd machet ein Felsen/ etc.

Sihe/ wie fein diser Lehrer erkläret den vnderschid zwischen dem Felsen Christo/ vnd Felsen Petro.

Wie sol Petrus nit können ein Fundament vnd Grundtfest der Kirchen sein / nennet doch der lieb Jünger Joannes alle Apostel also. Apoc. 21. Vnd der H. Paulus selber heisset die Apostel vnd Propheten Fundament vnnd Grundtfest / vergisset aber daneben nit deß obristen Eckstein Christi Jesu Er bawet/ sagt er/ auff den grund der Apostel vnd Ephes. 2. der Propheten/ da Jesus Christus der obrist Eckstein ist.

Ein ander Einrede ist. Christus (sprechen vnsere Widersacher) hat sein Kirch nicht

nicht auff die blosse Person Petri gebawet/ sondern auff sein Glauben vnnd Bekantnuß.

Antwort. Freylich hat Christus sein Kirchen nicht auff ein vnglaubigen / sondern auff ein glaubigen vnnd bekennenden Petrum erbawet/sein Glaub/Lehr vñ Bekantnuß wirdt nicht auß / sondern eingeschlossen. Ja CHRistus hat menigklich wollen zuuerstehen geben / daß bey Petro vnnd seinen Nachkömblingen für vnd für der recht Glaub/vnnd die ware Kirch solte gesucht vnnd gefunden werden. Da wolle er sein Cathedram Lehr-vnnd Predigstul hinsetzen/vnnd da soll man sich in allen fürfallenden Streitsachen richtigen bescheids erholen. Welches der Herr auch mit dem andeuten wollen/ daß er einest in Simonis Petri Schiff getretten / vnd daselbsten sich nidergesetzt/vnd darauß dem Volck geprediget.

Luc. 5

Es ist aber wol zumercken/daß die Kirch nit erbawet sey auff ein Glauben im Lufft/ oder auff ein Glauben der in diser oder jener Person/sondern der in Petro vnnd seinen Stulerben ist. Dann man liset von vilen die starck geglaubt/ vnnd starck Christum bekennet haben / dannoch ist das zu jhnen nicht geredt worden / was der Herr zu Simon Petro geredt hat. Thut nicht Nathanael ein schöne bekantnuß? Rabbi/sagt er/du bist GOttes Sohn / du bist der König von Israel. Hatte nicht jener Hauptman ein solchen grossen Glauben / daß sich CHRIstus darob verwunderte vnnd sprach: Kein solchen Glauben hab ich in Israel gefunden? Dannoch lesen wir nirgends daß Christus zum Nathanael oder zu dem Hauptman gesagt hette: Ich sage dir du bist ein Felß/ vnnd auff disen Felsen werde ich mein Kirchen bawen.

Ioan. 1

Matth. 8

War nicht Marthæ Bekantnuß fürtreffentlich? HERR / sagt sie/ich hab glaubt daß du bist Christus der Son Gottes/der du in dise Welt kommen ist. Höret sie aber darauff: Ich sage dir Martha/du bist ein Felß / vñ auf disen Felsen/ꝛc. Keines wegs.

Ioan. 11

War nit jener von Samaria Glaub herrlich? da sie sagten: Wir glauben nun fort nicht vmb deiner Rede willen/dann wir haben selber gehöret vñ erkennet / daß diser ist warhafftig CHRistus der Welt Heylandt. Antwortet jhnen aber CHRistus: Ihr seit der Felß/vnd auff disen Felsen werde ich mein Kirchen bawen? Nein. Item: Da im Namen aller Apostel zu Christo gesagt war: Wir haben geglaubt vnnd erkant/ daß du bist Christus der Sohn deß lebendigen GOTtes. Hat CHRIstus nicht geantwortet / Ihr Jünger seyt alle Felsen/vnnd auff dise Felsen will ich mein Kirch bawen.

Ioan. 4

Ioan. 6

Darauß lauter abzunemen / daß die Kirch nit auff eines jeden Menschen glauben gestifftet sey / sondern allein auff Petri vnd seiner Nachkömlingen Glauben.

Für disen Glauben hat Gottes Son gebetten / daß er nicht auffhören oder abnemen soll. Der Herr sprach zu Simon (stehet bey dem Euangelisten Luca) Simon / sihe der Sathan hat ewer begert / daß er euch möchte reuteren wie den Weitzen / Ich aber hab für dich gebetten/daß dein Glaub nit gebreche/vnd wann du dermal eines bekehrt wirst / so stärcke deine Brüder. Hierauff gehen auch dise nachfolgende wort.

Luc. 22

Vnd die Pforten der Höllen werden sie nicht vberweltigen.

WIder disen Felsen / Kirchen vnnd Glauben werden alle Höllische Pforten nichts vermögen / wie es dann die lebendige Erfahrnuß mit sich gebracht/daß vnder allen Hauptkirchen in der gantzen Welt / keine bey dem rechten Glauben vnd Bekantnuß bißher bestendig verbliben ist/als die Kirch Petri vnd seiner Nachkommen / nemblich die Römische Kirch / Die andern Kirchen alle seind in schwere Irthumb vnnd Ketzereyen gerathen.

Auff dem Patriarchischen Stul zu Constantinopel seind gesessen/ Macedonius, Nestorius, Sergius, nicht gemeine/ sondern grosse Hauptketzer.

Auff dem Patriarchischen Stul zu Alexandria seind gesessen/Georgius vnnd Lucius beyde Arianer / Dioscorus ein Eutychianer / Cyrus ein Monothelita vnd andere Ketzer.

Auff dem Patriarchischen Stul zu

Antiochia seind gesessen/ Paulus Samosatenus ein Ertzketzer/ Petrus Gnaphæus ein Eutychianer/ Macharius ein Monothelita vnd andere Sectenmeister.

Auff dem Patriarchischen Stul zu Hierusalem sein gesessen/ Ioannes ein Origenist/ vnd vor jm Eutychius, Irenæus vnd Hilarius Arianer/ etc.

Alle dise Kirchē seind von den Höllischē Pforten/ das ist/ von Irthumben vnd Ketzereyen eingenommen vnd vberweltiget worden. Portæ enim inferorum sunt hæreses & Hæresiarchæ. **Der Höllen Pforten/ sagt Epiphanius/ seind Ketzereyen vnd Ertzketzer.**

Epiphan. in Ancor.

Die Landtschafft Achaia ist abgefallen/ wo der heilig Apostel Andreas geprediget hat. India ist abgefallen/ wo S. Thomas geprediget hat. Morenlandt ist abgefallen/ wo S. Matthæus geprediget. Phrygia ist abgefallen/ wo S. Philippus geprediget. Griechenlandt ist abgefallen/ wo S. Paulus geprediget. Asia ist abgefallen/ wo der H. Apostel Joannes geprediget: vnnd also fort/ Allein zu der Römischen Kirchen hat der Abfall vnd Vnglaube/ wie S. Cyprianus meldet/ keinen zutritt noch gehabt. Da ist der Felß/ daran alle Höllische Geister jhre Köpff vnd Hörner zerstossen. Diser heilig Stul/ meldet Theodoretus/ regieret vnder andern vrsachen auch darumb vber alle Kirchen/ auf dem gantzen Erdtboden/ daß sie den Ketzerischen gestanck niemals erfahren hat. S. Hieronymus schreibt von diser Kirchen: **Ich waiß daß die Kirch auff disen Felsen erbawet sey.** Vnnd S. Augustinus hat vnder vilen andern herrlichen Sprüchen auch disen hieuon: Numerate Sacerdotes vel ab ipsa sede Petri, in ordine illo patrum, quis cui successit videte; ipsa est Petra, quam non vincunt superbæ inferorum portæ. **Zehlet die Priester vom Stul Petri an/ vnd sehet wer in diser Ordnung der Vätter/ dem andern succediert oder nachgefolget/ Das ist der Felß/ welchen nicht vberwinden die stoltzen Pforten der Höllen.**

Cyprianus lib. 1. Epist. 3

Theod. in Epist. ad Renat. Presbyt. Romanum.

Hier. ad Damasum.

Aug. in Psalmo contra partem Donati.

Wegen dises vnüberwindlichen Obristen Gewalts vnd Macht will der heilig Bischoff vnd Martyr Irenæus/ daß mit der Römischen Kirchen alle andere Kirchen/ das ist/ alle Glaubigen die auff der gantzen Welt seind/ accordieren vnd gleich einstimmen sollen.

Irenæus lib. 3. cap. 3

Welche aber zu vnsern zeiten fürgeben/ daß auch die Römische Kirch von Höllischen Pforten erstürmet vnd erobert sey worden/ die thun nichts anders als daß sie sich vnderstehen Christum den Herren der die Warheit selber ist/ zu einem Lugner zu machen.

Ioan. 14

Einmal muß ein solche Kirch auff der Erden sein/ die kein Höllischer Gewalt nider reissen oder vertilgen kan/ Ist nun die Römische Kirch sampt der Constantinopolischen/ Alexandrinischen/ Antiochenischen vnnd Hierosolymitanischen Kirchen von Höllischen Pforten vberweltiget worden/ so zeigen sie vns ein andere auff dem gantz Erdtboden die wider die Höllischen Pforten obgesigt hette. Können sie keine zeigen/ so volget vnwidersprechlich/ daß entweder die Römische Kirch dieselbe sey/ oder daß Christus vns betrogen vnnd verführet hab/ welches Gottslästerlich zugedencken/ geschweigen zusagen ist.

Vnsere Confessionisten vermeinen/ sie seyen die recht Kirch/ das wollē wir glauben wann sie darthun werden/ dz sie vor Luthers zeiten jrgendts auf der Welt gewesen seyen. Seind sie zuuor in rerum natura, vnd auff der Welt nicht gewesen/ oder vnder die Banck geschobē worden/ Ergo seind sie vberwunden vnnd vberweltiget worden mit jhrem Euangelio vnnd Kirchen/ Wo bleibt dann die verheissung CHRisti? **Die Pforten der Höllen werden die Kirchen nit vberweltigen?** Wo bleibt die Krafft deß Gebetts Christi: **Petre ich hab für dich gebetten/ daß dein Glaub nit soll auffhören:** Wo bleibt der Spruch Christi: **Himmel vnd Erden werden vergehen/ aber meine Wort werden nicht vergehen.**

Luc. 21

Die Sectischen halten die Bäpst für Höllische Pforten/ ja für eytel Teuffel vnd Antichristen/ vnnd müssen daneben bekennen daß sie vorzeiten von jhnen dermassen seyen vndergetruckt vnd vberweltiget worden/ daß man keinen ort auff dem gantzen weiten vnd breiten Erdtboden weisen oder benennen kan/ da ein offentlich oder heimblich Exercitium jhres Glaubens were in esse gewesen.

Ergo ists vnmüglich daß jhr Kirch die vnüberwindlich Kirch/ vnd jhr Glaub

der Vnüberwindtlich Glaub sein solte.

Mercke der Christlich Zuhörer noch eins ehe ich im Text fortfahre: Luther ist dem wort (KIRCH) spinnenfeindt gewesen / darumb er es allenthalben in der H. Schrift allermeist in dem heutigen Euangelio hinweg gethan / vnd dafür (GEMEIN) gesetzet. Auff disen Felsen will ich mein Gemein bawen / da doch ein mercklicher grosser vnderschid ist / zwischen dem wort Kirch / vnnd Gemein. Die Kirch gehet allein auff die Glaubigen. Gemein ist ein Politisch Weltlich wort / vnd kan auch gehen auff die Vnglaubigen / dann es findet sich auch bey den Vnglaubigen ein Gemein. So wirdt in einer Statt durch die Gemein nicht die gantz Statt verstanden / sonder der gemein Mann vnnd Pöfel / ohn den Magistrat vnd Rathherren oder Rathsfreunden / welche macht haben die Gemein zusammen zuforderen / zustraffen / vnnd mit jhnen zugebieten. Vnder dem Namen (KIRCH) werden zwar alle Glaubigen begriffen / beuorab aber die Præsidenten vnd Vorsteher der Kirchen. Damit aber Luther sein Priester- vnnd Hauptloses Euangelium desto besser befürdere / vnd alles auff den Herrn (OMNES) vnnd auff die Layen vnd Gemein spile / lässet er in seiner Bibel das bekandte wort (Kirch) fahren / vnd setzet an die statt (Gemein.) Auff disen Felsen will ich mein Gemein bawen. Also da Gottes Sohn spricht: *Dic Ecclesiæ*, **Sage es der Kirchen / höret er die Kirchen nit / so halte jhn als ein Hayden vnd Publicanen** / teutschet Luther: „ Sage es der Gemein / höret er die Ge„ mein nicht / ꝛc. gerad als ob man alle stritige sachen für die Gemein bringen müsse / vnnd die Gemein allen Richterlichen Gewalt hab alles zuentscheiden vnd zu erörteren / Da doch Chrysostomus vnnd andere Lehrer durch die Kirch daselbst die Præsidenten vnd Prælaten der Kirchen verstehen. Wie dann die Kirch / nach S. Cypriani beschreibung nichts anders ist / als / Plebs sacerdoti adunata, & Pastori suo grex adhærens. **Ein Volck mit dem Priester vereiniget / vnd ein Herde an jhrem Hirten hangent** / vnd wie ein mensch redet durch das Haupt / vnnd höret durch das Haupt / Also redet vnd höret die Kirch durch die Prælaten vnd Obristen.

Matth. 18

[illegible] Chrysost. in ... mment. ... llum in ... n.

...prian. lib. ... pist. ... ad ... entium.

Hüte sich derhalben ein jeder vor deß Luthers vortheilischer vnnd verdächtigen dolmetschung der Bibel. Volget der Beschluß deß Euangelij.

Vnd dir wil ich geben die Schlüssel deß Reichs der Himmeln / vnd alles was du binden wirst auf Erden / soll auch gebunden sein in den Himmeln / Vnd alles / was du lösen wirst auff Erden / soll auch loß sein in den Himmeln.

Eben durch dise Schlüssel wirdt bedeutet vnd angezeigt der höchste gewalt Petri vber die Kirchen / Dann da bey dem Propheten Esaia beschriben wird / die absetzung eines Hohenpriesters / vnd einsetzung eines andern / nemlich Eliakim deß Sohns Helkix / geschicht meldung der Schlüssel: **Ich will jm den Schlüssel deß Hauß Davids auf sein Schulter legen / vnnd er wird auffschliessen / vnd niemandt wird zuschliessen / vnd er wirdt zuschliessen / vnnd niemandt wirdt auffschliessen.**

Esai. 22

Es ist auch sonst breuchig / daß man dem Magistrat vnd Häuptern die Schlüssel zu einer Statt pfleget zu vberantworten / dadurch jhr Superioritet vnd Obrister Gewalt vber die Statt zuuerstehen geben wird / Also ist auch Petrus hiemit zu einem Haupt der Kirchen / welche offtermals im Euangelio ein Himmelreich genennet wirdt / fürgenommen worden / weil jhm die Schlüssel zum Reich der Himel von Christo mit verstendlichen worten zugesagt vnd verheissen worden.

Eben dises Gubernaments vber die gantze Kirchen Gottes bringen mit sich dise wort: **Alles was du binden werdest auff Erden / soll auch gebunden sein in den Himmeln / ꝛc.** Dann binden heisset / gebieten / befehlen / straffen / excommunicieren / ꝛc. Lösen heisset / das Gebott relaxieren / nachlassen / dispensieren / gnad erzeigen / ꝛc. Hierinnen empfahet Petrus vollen vnnd vngemessnen gewalt. *Quodcunque ligaueris, quodcunque solueris.* **Alles was du binden / ꝛc. Alles was du lösen wirst / ꝛc.** stehet da / nichts außgenommen / Die andern Apostel empfahen

Matth. 18

wol auch Gewalt zu binden vnnd zu lösen/ aber ein gemessnen/ vnd nit ein so vollkommenen als Petrus.

Auß disen letzten worten deß heutigen Euangelij schleusset auch Gregorius Magnus/ daß Petrus zu einem Obristen vber die gantz Kirch sey gesetzt worden: **Es ist allen schreibt Gregorius/ die vom Euangelio ein Wissenheit od Erkantnuß haben/ offenbar/ daß durch deß HErren Wort/ dem H. Apostel Petro/ der ein Obrister vber die Apostel war/ die Sorge vber die gantze Kirchen sey anbefohlen worden/ Sintemal zu jhm gesagt worden. Dir will ich geben die Schlüssel zum Himmelreich/ alles was du binden werdest auff Erden/ etc.** Souil von disem gantzen Euangelio.

S. Greg. lib. 4. Epist. Epist. 32

Zum ende der Predig will ich mit dem H. Hieronymo auf dise Frag/ warumb Petrus/ der zu einem Haupt der Kirchen bestimmet/ gestracks darauff ein Sathanas von Christo sey gescholten worden/ kürtzlich doch gründtlich antworten. S. Hieronymi wort seind dise. **Der verständige Leser wil nachfrag od nachforschung habẽ/ warumb nach solcher seligsprechung: Selig bist du Simon/ ein Sohn Jona. Vnnd. Du bist Petrus/ vnd auff disen Felsen werde ich mein Kirchen bawen: Vnd. Die Pforten der Höllen werden sie nit vberweltigen: Vnnd. Dir will ich geben die Schlüssel zu Himmelreich: Vnnd. Alles wz du wirst binden oder lösen auff Erden/ soll gebunden oder gelöset sein im Himmel. Jetzt Petrus höre: Heb dich von mir Sathan/ du bist mir ärgerlich/ etc. Was ist da für ein vnuersehene veränderung/ daß er nach so grossen belohnungen/ ein Sathanas genennet wirdt? Aber wann der/ so dise Frag auffgibt/ die sachen wol betrachtet/ so wirdt er verstehen/ daß Petro dise Lobsprechung vnnd Seligkeit/ diser gewalt vñ erbawung der Kirchen auf jn/ nicht damaln sey gegeben/ sonder auff das zukünfftig verheissen worden.** *Ædificabo.* **Ich werde/ sagt CHristus/ mein Kirchen auff dich bawẽ/** *& dabo tibi Claues.* **Ich werde dir die Schlüssel deß Himelreichs geben.** *Omnia de futuro.* **Alles lautet auf das zukünfftig. Wann er jm alles als bald eingeraumet hette/ würde der Jrrthumb/ mit dem er herfür gebrochen/ nimmermehr statt bey jhm gefunden haben.** Bißher S. Hieronymus.

Hier. in 16 cap. Matth.

Mit welcher antwort auch abgeleinet wird/ was man von der verleugnuß Petri fürwirfft. Dann alles was Christus in disem Euangelio Petro verheissen hat/ ist allererst nach der Vrstendt mit dem Werck vñ That erfüllet worden/ da er zu jhm gesagt: **Weide oder regiere meine Schaf/ weide oder regiere mein Lämblein.**

Ioan. 19

Durch die fürbitt beyder Apostel Petri vnd Pauli wolle der gütig vnd Barmhertzig Gott vns von disem Felsen deß waren Römischen Glaubens vnnd Kirchen durch keinen Platzregen/ Sturmwindt oder Gewässer/ der verfolgung lassen abfellig werden/ sonder bestendig vnd vnbeweglich dabey biß an vnser letztes Ende bewaren vnd erhalten/

AMEN.

Am tag der Heimbsuchung vnser lieben Frawen/ Euangelium Lucæ am 1. Capittel.

JN der Zeit/ stund Maria auf in denselbigen tagen/ vñ gieng eylends auff das Gebirg/ in die Statt Juda/ vnd kam in das Hauß Zachariæ/ vnd grüsset Elisabeth. Vnnd es begabe sich/ als Elisabeth den Gruß Mariæ hörte/ sprang das Kindt inn jhrem Leib mit frewden auff/ vnd Elisabeth ward voll deß Heiligen Geists/ vnnd rieffe herauß mit grosser stimme/ vnnd sprach: Gebenedeyet bistu vnder den Weibern/ vnd gebenedeyet ist die frucht deines Leibs. Vnnd woher kompt mir das/ daß die Mutter meines Herren zu mir kompt? Dann sihe/ so bald die stimme deines Grusses in meinen Ohren erschollen ist/ da ist auffgesprungē mit frewden das Kindt in meinem Leibe. Vnd selig bist du/ die du geglaubet hast/ dann es wirdt vollbracht werden/ was zu dir gesagt ist von dem Herren. Da sprach Maria: Mein seel machet groß den Herren/ Vnd mein Geist hat sich erfrewet inn GOtt meinem Heylandt. Dann er hat angesehen die Demut seiner Magd. Dann sihe von disem nun an werden mich selig sagen alle Geschlecht. Dann er hat grosse ding mir gethan/ der da mächtig ist/ vnd sein Namen ist heilig. Vnd sein barmhertzigkeit weret von einem Geschlecht in das ander/ bey denen die jhn förchten. Er hat gewalt erzeiget mit seinem Arm/ vnd zerstrewet die da hoffertig seind in jhres Hertzen Gemüt. Er hat abgesetzt die Gewaltigen von dem Stul/ vnd erhaben die demütigen. Die hungerigen hat er mit gütern erfüllet/ vnd die Reichen lär gelassen. Er hat auffgenommen seinen Diener Jsrael/ vnnd gedacht seiner barmhertzigkeit. Wie er geredt hat zu vnsern Vättern/ Abraham vnd seinem Samen ewigklich. Vnd Maria blibe bey jhr bey drey Monaten/ darnach kehret sie widerumb heim̄ in jhr Hauß.

JHr Geliebten/ rc. Das heutige Fest ist zwar kein altes doch ein schön vnd herlich Fest/ eingesetzt im Jahr nach der Geburt CHRJsti 1389. durch Bapst Vrbanum/ den Sechsten dises Namens/ vnnd darnach vom Bapst Bonifacio/ den Neunten/ vnnd vom Concilio zu Basel confirmiert

Concil. Basil. Sess. 4[illegible]

miert vnd bestättiget worden / damit die/damaln schwebende Spaltung der Kirchen/ desto bälder vnd zeitlicher durch die getrewe Fürbitt der Würdigisten Mutter deß Herren gestillet vnd hingelegt würde.

Die Lutherischen feyeren vnd halten diseo Fest mit vns / vnangesehen daß weder von Christo noch von Aposteln/ weder von der ersten Kirchen noch alten Lehrern oder Concilien verordnete/vnnd zu feyeren gebotten worden. Wolte Gott sie accommodierten sich auch allen andern Bäpstischen löblichen Satzungen vnnd verordnungen. Es würde jhnen nicht schaden / sonder ein grossen frommen bringen.

Wir wollen aber disem Fest zu ehren das heutig Euangelium / so vil es die zeit geben wird/ordenlich erklären vnd außlegen.

Maria stunde auff in denselbigen Tagen.

DA die allerheiligiste Dreyfaltigkeit die lobwürdigiste Jungfraw Mariam mit einer Himmelischen Legation würdiget/ da der Ertzengel Gabriel mit grossen Preißtittel sie ehrete/ da sie deß Sons deß Allerhöchsten Mutter worden war / ꝛc. in denselben tagen stunde sie auff/ihr Mume Elizabeth heymbzusuchen/ demütiget sich also daß die grösser / die weniger die Mutter deß Herren/ die Mutter deß Knechts besuchet. Man sagt sonst: Honores mutant mores, sed rarò in meliores. Welche zu hohen ehren komen/ werden gemeinigklich stoltz/ vnd wollen niemandt mehr kennen. Aber dise Jungkfraw helt sich nach der Regel / welche der weise Mann für schreibt. Je grösser du bist / je mehr demütige dich in allen dingen. Nichts zieret also die Jungkfrawen vnd Weibsbilder / als die Demut/daher S. Ambrosius vber das heutige Euangelium also schreibt: Discite Virgines humilitatem. Decet enim vt quanto castior virgo, tanto humilior sit. Sit magistra humilitatis, in qua est professio castitatis. O jhr Jungkfrawen lehrnet von Maria die Demut. Es will sich in allweg gezimmen/daß je keuscher ein Jungkfraw ist/je mehr sie sich der Demut befleisse. Vnd welche sich für keusch außthut/oder außgibt / die soll ein Lehrmeisterin sein der Demut.

Eccl. 3.

S. Amb. in 1. cap. Luc.

Vnd gieng auff das Gebirg.

NAch dem sie in jhrem Leib empfangen hatte / den Heylandt der Welt/ gieng sie vber das Gebirg. Also wer in seinem hertzen das wort Gottes empfangen/vnd eines guten Vorsatz vnd gedanckens schwanger worden ist / der muß darauff ein gebirgigen / steinigen / harten/ rauhen vnnd wilden weg gehen. Er muß verfolget werden von der Welt/ sein fleisch muß er creutzigen sampt den bösen begierden/ sein Leib kästigen / seine glider tödten. Welches eytel spitzige Kißlstein vns dünckt. Es kan aber nicht anders sein/ vber alle dise Stein müssen wir gehen vnd tretten / darnach soll sich ein jeder zurichten wissen/vnd jhm nit frembd fürkommen lassen/ wann er etwa harte tritt thun muß. Das Gebirg soll jhn nit abschrecken von seinem vorhaben. Mein Kinde/ sagt der Syrach/ wilt du in GOTtesdienst tretten / so stehe in der gerechtigkeit vnnd forcht vnd rüste vnnd schicke dich zur anfechtung. Das ist/ schicke dich zu dem Gebirg / du must darüber schreiten.

Gal. 5. Colos. 3. 1. Cor.

Eccl. 2.

Eylendts.

MAria gehet eylendts vber das Gebirg/ saumet sich vnderwegs nirgents/ Also sollë die Weiber entweder daheimb bleiben wie ein Schneck in seinem Häußlein / od' da sie je auß dem Hauß zugehen notgetrungen werden / sollen sie jhren weg eylendts gehen/nicht da vnd dort Ständerlein vnd Gespräch auff der Gassen halten/ nit zehlen wie vil ein jedes Hauß Fenster oder Ziegl auff dem Tach hat/ Inmassen etliche Diernen thun/ wann sie gen Marckt oder an die Fleischbänck gehen einzukauffen / Eylendts soll man verrichten/ was zuuerrichten ist / nicht in alle Winckel sehen/vnd alle Häuser vnd Gassen durchstreichen. Discite Virgines non circumcursare per alienas ædes, non demorari in plateis, non aliquos in publico miscere sermones. Lehrnet jhr Jungkfrawen / sagt hie S. Ambrosius/ nit vmbherlauffen durch frembde Häuser/nit auff den Gassen sich auffhalten/

halten/ nicht an öffentlichen Plätzen Gespräch anstellen/ ꝛc.

Wir haben auch ein Exempel/ daß wir in guten Wercken munder/ lustig/ hurtig/ behend vnd geschwind/ vnd gar nit faul/ verdrossen / langsam vnd schläfferig sein solten. *Qui cito dat, bis dat.* Wer geschwind gibt/ der gibt zwyfacht. Auff dem Weg deiner Gebott bin ich gelauffen/ sagt der Psalmist/ Vnd der himmelisch Bräutigam ruffet seiner Braut. Stehe auff/ eyle mein freundin/ mein Taub/ meine schöne vnd komme. Eylen muß die Gottliebhabende Seel. Also sagt auch S. Paulus. Lasset vns eylen in jene ruhe einzugehen. Freylich sollen wir eylen mit der Buß vnd allem Guten / damit wir nicht vom vnversehenen Tode vbereylet vnnd erschlichen werden. Deß eylens inn guten Wercken haben wir auch ein Exempel vnnd Spiegel am Patriarchen Abraham vnnd seinem gantzen Haußgesindt/ Dann da er jene drey Engel/ die er für Gäst vnd Frembdling hielt/ wol tractieren wolt/ gienge er nicht zu seiner Sara/ sondern lieffe zu jhr/ vnd befahl jhr/ daß sie eylends bachen vnd knetten soll/ lieffe auch zu seinen Rindern vnd holet das beste vnd zarteste Kalb/ gabe es seinem Diener daß ers flugs bereiten soll. Alles geschach cum festinatione, eylends vnd geschwindt / da fand sich kein Trägheit. Nescit tarda molimina spiritus sancti gratia. Die Gnad deß heiligen Geists waiß vonn keinem langsamen Thun oder Wesen / meldet S. Ambrosius vber disen Ort.

Psal. 118.

Cant. 2.

Hebr. 4.

Gen. 18.

In ein Statt Juda / vnd kame in das Hauß Zachariæ / vnnd grüsset Elisabeth.

Es war ein zimlich langer Weg von Galilæa auß der Statt Nazareth/ vber das Gebirg zu der Statt Juda/ vnd zu dem Hauß Zachariæ/ dannoch lässet die Würdige Mutter deß HErrn / sich nit abhalten vonn der Heimbsuchung Elisabeth wegen der lenge deß wegs / sond zeucht fort biß sie zu Hauß Zachariæ gelangt hat.

Nach disem Exempel haben vorzeiten die Adelichen Frawen auch die Wol- vnd Hochgeborne / ja auch die Durchleuchtigen vnnd Durchleuchtigisten Frawen sich tieff herunder geben / vnnd sich keines wegs verdriessen lassen zu den Armen gebërenden Weibern zukommen / vnd jhnen in jhren Kindtsnöthen tröstlich vnd hülflich zuerscheinen. Discite & vos sanctæ mulieres sedulitatem, quam prægnantibus debeatis exhibere cognatis. Ihr heiligen Weiber / spricht S. Ambrosius / lehrnet auch jhr den fleiß/ welchen jhr gegen eweren schwangeren Befreundin erzeigen vnd leisten soltet.

Bey dem Gruß Mariæ der gebenedeyten Jungkfrawen ist erstlich zumercken/ daß allenthalben gebreuchig sey die Leut im Hauß freundtlich zu grüssen/ wer das nicht thut / dem wirdt es für ein grobheit vnd vnhöfligkeit gedeutet/ wie dann auch Christus selber seinen Jüngern befehl geben / so offt sie in ein Hauß gehen / dasselbig zu grüssen vnd zusprechen: *Pax huic domui*, Frid sey disem Hauß.

So man nun die Weltlichen gemeinen Häuser in einer Statt zu grüssen pfleget/ wie vil mehr soll man ehrenwürdigklich grüssen die Tempeln vnd Kirchen / welche Gottes Häuser genannt werden? Alßdann grüsset man aber die Gottshäuser / wann jemand / der dieselben besucht / bald im eingang den Hut rucket / niderknyet/ ein Vatter vnser/ ꝛc. bettet / sonerlich vor dem Altar vnd H. Sacrament deß Altars/ Wer das nit thut / ist ein grober Bawer vnd vbelgezogner Christ.

Zum andern merck. Der Gruß / damit einer den anderen grüsset/ muß von hertzen gehen / vnd nit ein falscher gruß sein wie deß Judæ Ischarioths / vnnd deß Joabs Gruß gewesen / jener sprach zu Christo: Meister sey gegrüsset / vnd verriete jhn darneben in die Händt seiner Feindt / Diser sagt: Biß gegrüsset mein Bruder/ vnd stache jhm darneben das Schwerdt durch die Seyten.

Zum dritten merck/ Es begibt sich gar offt / das etwa zween einander ohn gefahr auff der Gassen antreffen vnd grüssen / einer spricht / daß dich der Teuffel schände oder hole wo bist so lang gewesen? Der ander antwortet / daß dich die Pestilentz oder Drüsen zerstossen / wie kommen wir da zusamen? Hab dich auch lang nicht gesehen. Geben darnach darauff die Händt vnd Halsen an einander für lauter Lieb. Was ist das für ein Gruß / wann man einem den

1.

Matth. 10.

2.

Marc. 14.
2. Reg. 10.
3. Reg. 2.

3.

den Teuffel / vnd allerley Plag wünschete Noch ist solche weise zu grüssen gar gemein bey den Christen / vnnd mercken nicht daß vnrecht vnd vnchristlich sey.

4. Zum vierten / der H. Euangelist Lucas meldet zwar nicht mit was worten Maria die Elisabeth gegrüsset hab / Daneben aber beschreibt er mit grossem fleiß wie kräfftig solcher Gruß Mariæ gewesen sey / vñ was der Sohn Gottes dadurch operiert vnd gewürcket. Dann im Text folget weiter also:

Vnd es begabe sich / als Elisabeth den Gruß Mariæ hörete / sprang das Kindt inn jhrem Leib mit frewden auff / vnnd Elisabeth ward voll deß Heiligen Geists.

1. DIE erst Frucht dises Gruß war / daß der Elisabeth Kindt in jhrem Leib vor lauter Frewden auffsprunge.

2. Die ander frucht / so auß der ersten folget. Daß Joannes in Mutter Leib voll deß H. Geists worden nach den worten deß Ertzengels Gabriels: **Er wird noch in Mutter Leib mit dem H. Geist erfüllet werden.** Solches ist nun jetzt im Werck vnd mit der that geschehen / Sintemal dise grosse frewd durch den inwohnenden Heiligen Geist caussiert vnd verursacht worden. Wie S. Augustinus dauon schreibt.

Luc. 1.

August. Epistola 57. ad Dardanum.

3. Die dritte frucht / Joannes ist alßbald von der Erbsünd purgiert vnnd gereiniget worden / dieweil vnmöglich / daß der Heilig Geist vnd zugleich die Erbsünd beysammen wohnen vnd bleiben sollen.

Non benè conueniunt, nec in vna sede morantur.

Erbsünd vnd heiliger Geist schicken sich nicht zusammen.

4. Die viert Frucht / daß Joannes vber allen lauff der Natur sein Verstandt vnnd Vernunfft brauchen / vnd Messiam in der Jungkfrawen Mariæ Leib erkennen können / wie solches bezeugen S. Irenæus *a*, Origenes *b*, Ambrosius *c*, Cyrillus Alexandrinus *d*, Cyrillus *e*, Hierosolymitanus, Chrysostomus *f*, Hieronymus *g*, Leo *h*, Gregorius Magnus *i*, vnd vil andere.

a *Irenæus lib. 3. cap. 18.* b *Orig. homil. 10. in Lucam.* c *Ambros. lib. 5. de fide cap. 4. & in Lucam.* d *Cyrill. Alexand. lib. de recta fide ad Reginas.* e *Cyrillus Hierosol. Catech. 3.* f *Chrysost. in homiliis de Ioanne* g *Hier. in Dialogo aduersus Lucif.* h *Leo serm. 4. in Epiph.* i *Gregor. lib. 3. Moralium cap. 5.*

5. Die fünffte frucht / daß auch Elisabeth voll deß heiligen Geists worden / vnangesehen daß sie schon zuvor fromm vnd gerecht gewesen.

Dises alles ist erfolget auff den Gruß Mariæ der edlen vñ reinen Jungkfrawen / dann durch dises Mittel hat Gott alle dise grosse Wunder stifften vnd anrichten wollen.

Vnd rieffe herauß mit grosser Stimme vnd sprach: Gebenedeyet bist du vnder den Weibern / vnd gebenedeyet ist die Frucht deines Leibs.

ELisabeth bricht mit grossem geschrey herfür in das Lob Mariæ / gleich wie auch jenes Weiblein mitten vnder dem Volck jhr Stimme erhaben vnnd gesagt. **Selig ist der Leib der dich getragen / vnd die Brüst die du gesogen hast.** Dises Geschrey vom Lob Mariæ muß für vnnd für erhöret werden an allen orten wo Christglaubige Leut seind. Allein bey dem Samen der Höllischen Schlangen ist man im Lob Mariæ kleinlaut / ja da wirdt sie veracht vnd verlästert / wegen der feindtschafft die sich allzeit findet zwischen dem Samen der Schlangen vnd Samen deß Weibs. Was ruffet oder schreyet nun Elisabeth? **Gebenedeyet bist du /** sagt sie / **vnder den Weibern /** du vbertriffest weit die gehorsame Sara / die schamhafftige Rebecca / die wolgestalte Rachel / die Gottlobsingende Schwester Moysi Mariam / die obsigende Prophetin Debora / die kluge Abigael / die weise Königin von Saba / die Gottsförchtige Judith / die demütige Hester / die in GOtt

Luc. 11.

Genes.

hoffende vnd keusche Susanna/ die bettende Mutter Samuelis Annam/ vnnd alle andere in Heiliger Schrifft hochgelobte Frawen vnd Junckfrawen/ keiner auß allen ist die Gnad zugestanden/ welche dir widerfahren ist.

Sihe Elisabeth/ welche redet auß dem Geist/ dessen sie voll war/ rechnet vnd zehlet die Junckfraw Mariam nicht vnder die andern Weiber/ sagt auch nit/ daß sie nit besser als andere Weiber/ sondern erhebt vnd preiset sie vber alle/ vnd brauchet eben die wort/ welche der Ertzengel Gabriel von dem Hiñel mit sich gebracht/ vnd zu Maria geredt hat.

Darauß leicht zuschliessen/ auß was Geist die Secten angetriben werden/ vnd von welchem Engel sie entlehnen/ vnd lernen/ daß sie also schimpflich von diser werthen Jungkfrawen reden dörffen vñ schreiben.

Weiter sagt Elisabeth: **Gebenedeyet ist die frucht deines Leibs**/ Ja darumb bist du gebenedeyet/ will sie sagen/ daß gebenedeyet ist die frucht deines Leibs. Were dise Frucht nicht gebenedeyet/ oder gesegnet/ so werest du auch nicht gebenedeyet. Die Frucht hat den segen nicht von dir/ sondern du hast den Segen von der Frucht.

Vnd woher kompt mir das/ daß die Mutter meines Herren zu mir kompt.

Elisabeth wuste zuvor nicht daß Maria schwanger were/ Dañ wer wolt jhrs gesagt haben/ weil allererst von wenig tagen dise Empfengnuß zu Nazareth geschehen/ vnnd wegen der kürtze der Zeit/ am Leib nicht hat können angesehen oder vermerckt werden. Vil weniger wuste sie daß sie GOtt den Herren in jhrem Leib truge. Weil sie aber voll deß H. Geists ist/ waiß vñ erkennet sie das Maria schwanger/ vnd daß jhr frucht vnd Kindt der recht Jehoua vnd Herr sey im Himmel vnd auff Erden. Darüber sie sich dann gleichsam entsetzet/ vnd spricht: Wo her kombt mir die Gnad/ womit hab ich das verdienet/ daß die Mutter deß HERREN mich heimsuchet?

Hiemit deutet Elisabeth an/ was für ein grosse Dignitet/ excellentz vnd hocheit sey/ Ein Mutter deß HErren/ das ist/ ein Mutter GOttes sein. Wann gleich alle Glider an vnserm Leib/ ja wann alle Bletter an Bäumen/ vnd alles Gräßlein auff dem Feldt/ inn eytel Zungen verwandlet würden/ so köndten sie nicht gnugsam außsprechen die Würdigkeit diser Mutterschafft. Was seindt dagegen die Mütter der Weltlichen Potentaten/ König vnnd Kayser?

Merck auch hie daß Elisabeth mit diser vnnd vorigen Rede zu boden stösset alle Ketzer/ welche die ware Mutterschafft verlaugnet haben. Valentinus gab für/ Christus hette sein Leib von Himmel: Apelles schwermete/ es were ein Lufftleib: Apollinaris narrete/ es were ein Partickel von der Göttlichen Natur: Die Manicheer phantasierten/ es were ein scheinleib oder scheinfleisch. Alle dise Irthumben können nicht bestehen/ weil Maria ein ware Mutter/ vñ Christus ein wahre Frucht jhres Leibs von Elisabeth genennet/ vnd bekennet wirdt.

Philastrius lib. de haeresibus. Euseb. lib. 5. cap 11. Socrates Tripart. hist lib. 5. cap 44. Vincentius Lirinensis contra haereses.

Es wirdt auch hie widerlegt vnnd zuschanden gemacht der Ertzketzer Nestorius, der nicht zuliesse/ daß man Mariam θεοτόκον, ein Mutter GOttes nennet. Da doch Elisabeth sie außtruckenlich ein Mutter deß HErrn heisset/ vnd durch das wort (HERR) die Gottheit angezeigt wirdt/ insonderheit weil Elisabeth auch darzu setzet/ Meines HERREN. Inmassen hernacher Thomas außgeschryen vnd gesagt: **Mein HERR/ vnnd mein GOTT.** Ioan. 20.

Dann sihe/ so bald die stimme deines Grusses in meines Ohren erschollen ist/ da ist auffgesprungen mit frewden das Kindt in meinem Leib.

Auß disem Exempel wollen die Lutherischen beweisen/ daß alle Kindtlein in Mutter Leib ein würcklichen glauben vnd Gottselige newe bewegungen haben in der Tauff/ Aber sie jrren sich weit/ dann was mit Joanne sich zugetragen/ ist ein besonder Miracul vnd Priuilegium gewest/ darauß man kein gemeine Regel machen kan. Wir wollen S. Augustini wort

Antiochia seind gesessen / Paulus Samosatenus ein Ertzketzer / Petrus Gnaphæus ein Eutychianer / Macharius ein Monothelita vnd andere Sectenmeister.

Auff dem Patriarchischen Stul zu Hierusalem sein gesessen / Joannes ein Originist / vnd vor jm Eutychius, Irenæus vnd Hilarius Arianer / ꝛc.

Alle dise Kirchē seind von den Höllischē Pforten / das ist / von Irthumben vnd Ketzereyen eingenom̄en vnd vberweltiget worden. Portæ enim inferorum sunt hæreses & Hæresiarchæ. Der Höllen Pforten / sagt Epiphanius / seind Ketzereyen vnd Ertzketzer.

Epiphan. in Amor.

Die Landtschafft Achaia ist abgefallen / wo der heilig Apostel Andreas geprediget hat. India ist abgefallen / wo S. Thomas geprediget hat. Morenlandt ist abgefallen / wo S. Matthæus geprediget. Phrygia ist abgefallen / wo S. Philippus geprediget. Griechenlandt ist abgefallen / wo S. Paulus geprediget. Asia ist abgefallen / wo der H. Apostel Joannes geprediget: vnnd also fort / Allein zu der Römischen Kirchen hat der Abfall vnd Vnglaube / wie S. Cyprianus meldet / keinen zutritt noch gehabt. Da ist der Felß / daran alle Höllische Geister jhre Köpff vnd Hörner zerstossen. Diser heilig Stul / meldet Theodoretus / regieret vnder andern vrsachen auch darumb vber alle Kirchen / auff dem gantzen Erdtboden / daß sie den Ketzerischen gestanck niemals erfahren hat. S. Hieronymus schreibt von diser Kirchen: Ich waiß daß die Kirch auff disen Felsen erbawet sey. Vnnd S. Augustinus hat vnder vilen andern herrlichen Sprüchen auch disen hieuon: Numerate Sacerdotes vel ab ipsa sede Petri, in ordine illo patrum, quis cui successit videte; ipsa est Petra, quam non vincunt superbæ inferorum portæ. Zehlet die Priester vom Stul Petri an / vnd sehet wer in diser Ordnung der Vätter / dem andern succediert oder nachgefolget / Das ist der Felß / welchen nicht vberwinden die stoltzen Pforten der Hollen.

Cyprianus lib. 1. Epist. 3

Theod. in Epist. ad Renat. Presbyt. Romanum.

Hier. ad Damasum.

Aug. in Psalmo contra partem Donati.

Wegen dises vnüberwindtlichen Obristen Gewalts vnd Macht will der heilig Bischoff vnd Martyr Irenæus / daß mit der Römischen Kirchen alle andere Kirchen / das ist / alle Glaubigen die auff der gantzen Welt seind / accordieren vnd gleich einstimmen solten.

Irenæus lib. 3. cap. 3

Welche aber zu vnsern zeiten fürgeben / daß auch die Römische Kirch von Höllischen Pforten erstürmet vnd erobert sey worden / die thun nichts anders als daß sie sich vnderstehen Christum den Herren der die Warheit selber ist / zu einem Lugner zu machen.

Joan. 4

Einmal muß ein solche Kirch auff der Erden sein / die kein Höllischer Gewalt niderreissen oder vertilgen kan / Ist nun die Römische Kirch sampt der Constantinopolischen / Alexandrinischen / Antiochenischen vnnd Hierosolymitanischen Kirchen von Höllischen Pforten vberweltiget worden / so zeigen sie vns ein andere auff dem gantz Erdtboden die wider die Höllischen Pforten obgesigt hette. Können sie keine zeigen / so volget vnwidersprechlich / daß entweder die Römische Kirch dieselbe sey / oder daß Christus vns betrogen vnnd verführet hab / welches Gottslästerlich zugedencken / geschweigen zusagen ist.

Vnsere Confessionisten vermeinen / sie seyen die recht Kirch / das wollē wir glauben wann sie darthun werden / dz sie vor Luthers zeiten jrgendts auf der Welt gewesen seyen. Seind sie zuuor in rerum natura, vnd auff der Welt nicht gewesen / oder vnder die Banck geschobē worden / Ergo seind sie vberwunden vnnd vberweltiget worden mit jhrem Euangelio vnnd Kirchen / Wo bleibt dann die verheissung CHristi? Die Pforten der Hollen werden die Kirchen nit vberweltigen? Wo bleibt die Krafft deß Gebetts Christi: Petre ich hab für dich gebetten / daß dein Glaub nit soll auffhören: Wo bleibt der Spruch Christi: Himmel vnd Erden werden vergehen / aber meine Wort werden nicht vergehen.

Luc. 22

Die Sectischen halten die Bäpst für Höllische Pforten / ja für eytel Teuffel vnd Antichristen / vnnd müssen daneben bekennen daß sie vorzeiten von jhnen dermassen seyen vndergetruckt vnd vberweltiget worden / daß man keinen ort auff dem gantzen weiten vnd breiten Erdtboden weisen oder benennen kan / da ein offentlich oder heimblich Exercitium jhres Glaubens were im esse gewesen.

Ergo ists vnmüglich daß jhr Kirch die vnüberwindlich Kirch / vnd jhr Glaub

der

der Vnüberwindlich Glaub sein solle.

Mercke der Christlich Zuhörer noch eins ehe ich im Text fortfahre: Luther ist dem wort (KIRCH) spinnenfeindt gewesen / darumb er es allenthalben in der H. Schrifft allermeist in dem heutigen Euangelio hinweg gethan / vñ dafür (GEMEIN) gesetzet. Auff disen Felsen will ich mein Gemein bawen / da doch ein mercklicher grosser vnderschid ist / zwischen dem wort Kirch vnnd Gemein. Die Kirch gehet allein auff die Glaubigen. Gemein ist ein Politisch Weltlich wort / vnd kan auch gehen auff die Vnglaubigen / dann es findet sich auch bey den Vnglaubigen ein Gemein. So wirdt in einer Statt durch die Gemein nicht die gantz Statt verstanden / sonder der gemein Mann vnnd Pöfel / ohn den Magistrat vñ Rathherren oder Rathsfreunden / welche macht haben die Gemein zusammen zuforderen / zustraffen / vnnd mit jhnen zugebieten. Vnder dem Namen (KIRCH) werden zwar alle Glaubigen begriffen / beuorab aber die Præsidenten vnd Vorsteher der Kirchen. Damit aber Luther sein Priester- vnnd Hauptloses Euangelium desto besser befürdere / vnd alles auff den Herrn (OMNES) vnnd auff die Layen vnd Gemein spile / lässet er in seiner Bibel das bekandte wort (Kirch) fahren / vnd setzet an die statt (Gemein.) Auff disen Felsen will ich mein Gemein bawen. Also da Gottes Sohn spricht: *Dic Ecclesiæ*, **Sage es der Kirchen / höret er die Kirchen nit / so halte jhn als ein Hayden vnd Publicanen /** teutschet Luther: „ Sage es der Gemein / höret er die Gemein nicht / &c. gerad als ob man alle stritige sachen für die Gemein bringen müsse / vnnd die Gemein allen Richterlichen Gewalt hab alles zuentscheiden vnd zu erörteren / Da doch Chrysostomus vnnd andere Lehrer durch die Kirch daselbst die Præsidenten vnd Prælaten der Kirchen verstehen. Wie dañ die Kirch / nach S. Cypriani beschreibung nichts anders ist / als / Plebs sacerdoti adunata, & Pastori suo grex adhærens. **Ein Volck mit dem Priester vereiniget / vnd ein Herde an jhrem Hirten hangent /** vñ wie ein mensch redet durch das Haupt / vnnd höret durch das Haupt / Also redet vnd höret die Kirch durch die Prælaten vnd Obristen.

Matth. 18

Chrysost. in Comment. in illum locum.

Cyprian lib. 4. Epist. 9 ad Florentium.

Hüte sich derhalben ein jeder vor deß Luthers vortheilischer vnnd verdächtigen dolmetschung der Bibel. Volget der Beschluß deß Euangelij.

Vñ dir wil ich geben die Schlüssel deß Reichs der Himmeln / vnd alles was du binden wirst auf Erden / soll auch gebunden sein in den Himmeln / Vnd alles / was du lösen wirst auff Erden / soll auch loß sein in den Himmeln.

Eben durch dise Schlüssel wirdt bedeutet vnd angezeigt der höchste gewalt Petri vber die Kirchen / Dann da bey dem Propheten Esaia beschriben wird / die absetzung eines Hohenpriesters / vnd einsetzung eines andern / nemlich Eliakim deß Sohns Helkiæ / geschicht meldung der Schlüssel: **Jch will jm den Schlüssel deß Hauß Dauids auf sein Schulter legen / vnnd er wird auffschliessen / vnd niemandt wird zuschliessen / vnd er wirdt zuschliessen / vnnd niemandt wirdt auffschliessen.**

Esai. 22

Es ist auch sonst breuchig / daß man dem Magistrat vñ Häuptern die Schlüssel zu einer Statt pfleget zu vberantworten / dadurch jhr Superioritet vnd Obrister Gewalt vber die Statt zuuerstehen geben wird / Also ist auch Petrus hiemit zu einem Haupt der Kirchen / welche offtermals im Euangelio ein Himmelreich genennet wirdt / fürgenommen worden / weil jhm die Schlüssel zum Reich der Himel von Christo mit verstendtlichen worten zugesagt vñ verheissen worden.

Eben dises Gubernaments vber die gantze Kirchen Gottes bringen mit sich dise wort: **Alles was du binden werdest auff Erden / soll auch gebunden sein in den Himmeln / &c.** Dann binden heisset / gebieten / befehlen / straffen / excommunicieren / &c. Lösen heisset / das Gebott relaxieren / nachlassen / dispensieren / gnad erzeigen / &c. Hierinnen empfahet Petrus vollen vnnd vngemessnen gewalt. *Quodcunque ligaueris, quodcunque solueris.* **Alles was du binden / &c. Alles was du lösen wirst / &c.** stehet da / nichts außgenommen / Die andern Apostel empfahen

Matth. 18

wol auch Gewalt zu binden vnnd zu lösen/ aber ein gemessnen/ vnd nit ein so vollkommenen als Petrus.

S. Greg. lib. 4. Epist. Epist. 32

Auß disen letzten worten deß heutigen Euangelij schleusset auch Gregorius Magnus/ daß Petrus zu einem Obristen vber die gantz Kirch sey gesetzt worden: **Es ist allen schreibt Gregorius / die vom Euangelio ein Wissenheit od Erkantnuß haben / offenbar / daß durch deß HErren Wort / dem H. Apostel Petro / der ein Obrister vber die Apostel war / die Sorge vber die gantze Kirchen sey anbefohlen worden / Sintemal zu jhm gesagt worden. Dir will ich geben die Schlüssel zum Himmelreich / alles was du binden werdest auff Erden / rc.** So vil von disem gantzen Euangelio.

Zum ende der Predig will ich mit dem H. Hieronymo auf dise Frag / warumb Petrus / der zu einem Haupt der Kirchen bestimmet / gestracks darauff ein Sathanas von Christo sey gescholten worden / kürtzlich doch gründtlich antworten. S. Hieronymi wort seind dise. **Der verständige Leser wil nachfrag od nachforschung habē / warumb nach solcher seligsprechung: Selig bist du Simon / ein Sohn Jona. Vnnd. Du bist Petrus / vnd auff disen Felsen werde ich mein Kirchen bawen: Vnd Die Pforten der Höllen werden sie nit vberweltigen: Vnnd. Dir will ich geben die Schlüssel zu Himmelreich: Vnnd. Alles wz du wirst binden oder lösen auff Erden / soll gebunden oder gelöset sein im Himmel. Jetzt Petrus höre: Heb dich von mir Sathan / du bist mir ärgerlich / rc. Was ist da für ein vnuersehene veränderung / daß er nach so grossen belohnungen / ein Sathanas genennet wirdt? Aber wann der / so dise Frag auffgibt / die sachen wol betrachtet / so wirdt er verstehen / daß Petro dise Lobsprechung vnnd Seligkeit / diser gewalt vñ erbawung der Kirchen auf jn / nicht damaln sey gegeben / sonder auff das zukünfftig verheissen worden.** *Ædificabo*. **Jch werde / sagt CHRistus / mein Kirchen auff dich bawē /** *& dabo tibi claues*. **Jch werde dir die Schlüssel deß Himelreichs geben.** *Omnia de futuro*. **Alles lautet auf das zukünfftig. Wann er jm alles als bald eingeraumet hette / würde der Jrrthumb / mit dem er herfür gebrochen / nimmermehr statt bey jhm gefunden haben.** Bißher S. Hieronymus.

Hier. in 16 cap. Matth.

Mit welcher antwort auch abgeleinet wird / was man von der verleugnuß Petri fürwirfft. Dann alles was Christus in disem Euangelio Petro verheissen hat / ist allererst nach der Vrstendt mit dem Werck vñ That erfüllet worden / da er zu jhm gesagt: **Weide oder regiere meine Schaf / weide oder regiere mein Lämblein.**

Joan. 21

Durch die fürbitt beyder Apostel Petri vnd Pauli wolle der gütig vnd Barmhertzig Gott vns von disem Felsen deß waren Römischen Glaubens vnnd Kirchen durch keinen Platzregen / Sturmwindt oder Gewässer / der verfolgung lassen abfellig werden / sonder bestendig vnd vnbeweglich dabey biß an vnser letztes Ende bewaren vnd erhalten /

AMEN.

Am tag der Heimbsuchung vnser lieben Frawen/ Euangelium Lucæ am 1. Capittel.

IN der Zeit/ stund Maria auff in denselbigen tagen/ vnd gieng eylends auff das Gebirg/ in die Statt Juda/ vnd kam in das Hauß Zachariæ/ vnd grüsset Elisabeth. Vnnd es begabe sich/ als Elisabeth den Gruß Mariæ hörte/ sprang das Kindt inn jhrem Leib mit frewden auff/ vnd Elisabeth ward voll deß Heiligen Geists/ vnnd rieffe herauß mit grosser stimme/ vnnd sprach: Gebenedeyet bistu vnder den Weibern/ vnd gebenedeyet ist die frucht deines Leibs. Vnnd woher kompt mir das/ daß die Mutter meines Herren zu mir kompt? Dann sihe/ so bald die stimme deines Grusses in meinen Ohren erschollen ist/ da ist auffgesprungẽ mit frewden das Kindt in meinem Leibe. Vnd selig bist du/ die du geglaubet hast/ dann es wirdt vollbracht werden/ was zu dir gesagt ist von dem Herren. Da sprach Maria: Mein seel machet groß den Herren/ Vnd mein Geist hat sich erfrewet inn GOtt meinem Heylandt. Dann er hat angesehen die Demut seiner Magd. Dann sihe von disem nun an werden mich selig sagen alle Geschlecht. Dann er hat grosse ding mir gethan/ der da mächtig ist/ vnd sein Namen ist heilig. Vnd sein barmhertzigkeit weret von einem Geschlecht in das ander/ bey denen die jhn förchten. Er hat gewalt erzeiget mit seinem Arm/ vnd zerstrewet die da hoffertig seind in jhres Hertzen Gemüt. Er hat abgesetzt die Gewaltigen von dem Stul/ vnd erhaben die demütigen. Die hungerigen hat er mit gütern erfüllet/ vnd die Reichen lär gelassen. Er hat auffgenommen seinen Diener Jsrael/ vnnd gedacht seiner barmhertzigkeit. Wie er geredt hat zu vnsern Vättern/ Abraham vnd seinem Samen ewigklich. Vnd Maria blibe bey jhr bey drey Monaten/ darnach kehret sie widerumb heim̃ in jhr Hauß.

IHr Geliebten/ etc. Das heutige Fest ist zwar kein altes doch ein schön vnd herrlich Fest/ eingesetzt im Jahr nach der Geburt CHRJsti 1389. durch Bapst Vrbanum/ den Sechsten dises Namens/ vnnd darnach vom Bapst Bonifacio/ den Neunten/ vnnd vom Concilio zu Basel confirmiert

Concil. Basil. sess. 43.

miert vnd bestättiget worden / damit die / damaln schwebende Spaltung der Kirchen / desto bälder vnd zeitlicher durch die getrewe Fürbitt der Würdigisten Mutter deß Herren gestillet vnd hingelegt würde.

Die Lutherischen feyeren vnd halten diseo Fest mit vns / vnangesehen daß weder von Christo noch von Aposteln / weder von der ersten Kirchen noch alten Lehrern oder Concilien verordnete / vnnd zu feyeren gebotten worden. Wolte Gott sie accommodierten sich auch allen andern Bäpstischen löblichen Satzungen vnnd verordnungen. Es würde jhnen nicht schaden / sonder ein grossen frommen bringen.

Wir wollen aber disem Fest zu ehren das heutig Evangelium / so vil es die zeit geben wird / ordenlich erklären vnd außlegen.

Maria stunde auff in denselbigen Tagen.

DA die allerheiligiste Dreyfaltigkeit die lobwürdigiste Jungfraw Mariam mit einer Himmelischen Legation würdiget / da der Ertzengel Gabriel mit grossen Preißtittel sie ehrete / da sie deß Sons deß Allerhöchsten Mutter worden war / etc. in denselben tagen stunde sie auff / jhr Mume Elizabeth heymbzusuchen / demütiget sich also daß die grösser / die weniger die Mutter deß Herren / die Mutter deß Knechts besuchet. Man sagt sonst: Honores mutant mores, sed rarò in meliores. Welche zu hohen ehren komen / werden gemeinigklich stoltz / vnd wollen niemandt mehr kennen. Aber dise Jungkfraw helt sich nach der Regel / welche der weise Mann für schreibt. Je grösser du bist / je mehr demütige dich in allen dingen. Nichts zieret also die Jungkfrawen vnd Weibsbilder / als die Demut / daher S. Ambrosius vber das heutige Evangelium also schreibt: Discite Virgines humilitatem. Decet enim vt quanto castior virgo, tanto humilior sit. Sit magistra humilitatis, in qua est professio castitatis. O jhr Jungkfrawen lehrnet von Maria die Demut. Es will sich in allweg gezimmen / daß je keuscher ein Jungkfraw ist / je mehr sie sich der Demut befleisse. Vnd welche sich für keusch außthut / oder außgibt / die soll ein Lehrmeisterin sein der Demut.

Eccl. 3

S. Amb. in 1. cap. Luc.

Vnd gieng auff das Gebirg.

NAch dem sie in jhrem Leib empfangen hatte / den Heylandt der Welt / gieng sie vber das Gebirg. Also wer in seinem hertzen das wort Gottes empfangen / vnd eines guten Vorsatz vnd gedanckens schwanger worden ist / der muß darauff ein gebirgigen / steinigen / harten / rauhen vnnd wilden weg gehen. Er muß verfolget werden von der Welt / sein fleisch muß er creutzigen sampt den bösen begierden / sein Leib kästigen / seine glider tödten. Welches eytel spitzige Kißlstein vns dünckt. Es kan aber nicht anders sein / vber alle dise Stein müssen wir gehen vnd tretten / darnach soll sich ein jeder zurichten wissen / vnd jhm nit frembd fürkommen lassen / wann er etwa harte tritt thun muß. Das Gebirg soll jhn nit abschrecken von seinem vorhaben. Mein Kindt / sagt der Syrach / wilt du in GOTTesdienst tretten / so stehe in der gerechtigkeit vnnd forcht vnd rüste vnnd schicke dich zur anfechtung. Das ist / schicke dich zu dem Gebirg / du must darüber schreiten.

Gal. 5. Coloss. 3. 1. Cor.

Eccl.

Eylendts.

MAria gehet eylendts vber das Gebirg / saumet sich vnderwegs nirgents / Also sollē die Weiber entweder daheimb bleiben wie ein Schneck in seinem Häußlein / od' da sie je auß dem Hauß zugehen notgetrungen werden / sollen sie jhren weg eylendts gehen / nicht da vnd dort Ständerlein vnd Gespräch auff der Gassen halten / nit zehlen wie vil ein jedes Hauß Fenster oder Ziegl auff dem Tach hat / Inmassen etliche Diernen thun / wann sie gen Marckt oder an die Fleischbänck gehen einzukauffen / Eylendts soll man verrichten / was zuuerrichten ist / nicht in alle Winckel sehen / vnd alle Häuser vnd Gassen durchstreichen. Discite Virgines non circumcursare per alienas ædes, non demorari in plateis, non aliquos in publico miscere sermones. Lehrnet jhr Jungkfrawen / sagt hie S. Ambrosius / nit vmbherlauffen durch frembde Häuser / nit auff den Gassen sich auffhalten /

halten/ nicht an öffentlichen Plätzen Gespräch anstellen/ ꝛc.

Wir haben auch ein Exempel/ daß wir in guten Wercken munder/ lustig/ hurtig/ behend vnd geschwind/ vñ gar nit faul/ verdrossen/ langsam vnd schläfferig sein solten. *Qui cito dat, bis dat.* Wer geschwind gibt der gibt zwyfacht. Auff dem Weg deiner Gebott bin ich gelauffen/ sagt der Psalmist/ Vnd der himmelisch Bräutigam ruffet seiner Braut. Stehe auff/ eyle mein freundin/ mein Taub/ meine schöne vnd komme. Eylen muß die Gottliebhabende Seel. Also sagt auch S. Paulus. Lasset vns eylen in jene ruhe einzugehen. Freylich sollen wir eylen mit der Buß vnd allem Guten/ damit wir nicht vom vnversehenen Todt vbereylet vnnd erschlichen werden. Deß eylens inn guten Wercken haben wir auch ein Exempel vnnd Spiegel am Patriarchen Abraham vnnd seinem gantzen Haußgesindt/ Dann da er jene drey Engel/ die er für Gäst vnd Frembdling hielt/ wol tractieren wolt/ gienge er nicht zu seiner Sara/ sondern lieffe zu jhr/ vnd befahl jhr/ daß sie eylends bachen vnd knetten soll/ lieffe auch zu seinen Rindern vnd holet das beste vnd zarteste Kalb/ gabe es seinem Diener daß ers flugs bereiten soll. Alles geschach cum festinatione, eylends vnd geschwindt/ da fand sich kein Trägheit. Nescit tarda molimina spiritus sancti gratia. Die Gnad deß heiligen Geists waiß vonn keinem langsamen Thun oder Wesen/ meldet S. Ambrosius vber disen Ort.

Psal. 118.

Cant. 2.

Hebr. 4.

Gen. 18.

In ein Statt Juda/ vnd kame in das Hauß Zachariæ/ vnnd grüsset Elisabeth.

Es war ein ziemlich langer Weg von Galilæa auß der Statt Nazareth/ vber das Gebirg zu der Statt Juda/ vñ zu dem Hauß Zachariæ/ dannoch lässet die Würdige Mutter deß HErrn/ sich nit abhalten vonn der Heimbsuchung Elisabeth wegen der lenge deß wegs/ sondern zeucht fort biß sie zu Hauß Zachariæ gelangt hat.

Nach disem Exempel haben vorzeiten die Adelichen Frawen auch die Wol- vnd Hochgeborne/ ja auch die Durchleuchtigen vnnd Durchleuchtigisten Frawen sich tieff herunder geben/ vnnd sich keines wegs verdriessen lassen zu den Armen gebärenden Weibern zukommen/ vnd jhnen in jhren Kindtsnöthen tröstlich vnd hülfflich zuerscheinen. Discite & vos sanctæ mulieres sedulitatem, quam prægnantibus debeatis exhibere cognatis. Ihr heiligen Weiber/ spricht S. Ambrosius/ lehrnet auch jhr den fleiß/ welchen jhr gegen eweren schwangeren Befreundin erzeigen vnd leisten soltet.

Bey dem Gruß Mariæ der gebenedeyten Jungkfrawen ist erstlich zumercken/ daß allenthalben gebreuchig sey die Leut im Hauß freundtlich zu grüssen/ wer das nicht thut/ dem wirdt es für ein grobheit vnd vnhöfligkeit gedeutet/ wie dann auch Christus selber seinen Jüngern befehl geben/ so offt sie in ein Hauß gehen/ dasselbig zu grüssen vnd zusprechen: *Pax huic domui*, Frid sey disem Hauß.

1.

Matth. 10.

So man nun die Weltlichen gemeinen Häuser in einer Statt zu grüssen pfleget/ wie vil mehr soll man ehrenwürdigklich grüssen die Tempeln vnd Kirchen/ welche Gottes Häuser genannt werden? Alßdann grüsset man aber die Gottshäuser/ wann jemand/ der dieselben besucht/ bald im eingang den Hut rucket/ niderknyet/ ein Vatter vnser/ ꝛc. bettet/ sonerlich vor dem Altar vnd H. Sacrament deß Altars/ Wer das nit thut/ ist ein grober Bawer vnd vbelgezogner Christ.

Zum andern merck. Der Gruß/ damit einer den andern grüsset/ muß von hertzen gehen/ vñ nit ein falscher gruß sein wie deß Judæ Ischariots/ vnnd deß Joabs Gruß gewesen/ jener sprach zu Christo: Meister sey gegrüsset/ vnd verriete jhn darneben in die Händt seiner Feindt/ Diser sagt: Biß gegrüsset mein Bruder/ vnd stache jhm darneben das Schwerdt durch die Seyten.

2.

Matth. 26.
2. Reg. 20.
3. Reg. 2.

Zum dritten merck/ Es begibt sich gar offt/ das etwa zween einander ohn gefahr auff der Gassen antreffen vnd grüssen/ einer spricht/ daß dich der Teuffel schände oder hole wo bist so lang gewesen? Der ander antwortet/ daß dich die Pestilentz oder Drüsen zerstossen/ wie kommen wir da zusamen? Hab dich auch lang nicht gesehen. Geben darnach darauff die Händt vnd Halsen an einander für lauter Lieb. Was ist das für ein Gruß/ wann man einem

3.

den Teuffel / vnd allerley Plag wünschete Noch ist solche weise zu grüssen gar gemein bey den Christen / vnnd mercken nicht daß vnrecht vnd vnchristlich sey.

4. Zum vierten/der H. Euangelist Lucas meldet zwar nicht mit was worten Maria die Elisabeth gegrüsset hab/ Daneben aber beschreibt er mit grossem fleiß wie kräfftig solcher Gruß Mariæ gewesen sey/ vñ was der Sohn Gottes dadurch operiert vnd gewürcket. Dann im Text folget weiter also:

Vnd es begabe sich/ als Elisabeth den Gruß Mariæ hörete/ sprang das Kindt inn jhrem Leib mit frewden auff/ vnnd Elisabeth ward voll deß Heiligen Geists.

1. DJE erst Frucht dises Gruß war/ daß der Elisabeth Kindt in jhrem Leib vor lauter Frewden auffsprunge.

2. Die ander frucht/so auß der ersten folget. Daß Joannes in Mutter Leib voll deß H. Geists worden nach den worten deß Ertzengels Gabriels: **Er wird noch in Mutter Leib mit dem H. Geist erfüllet werden.** Solches ist nun jetzt im Werck vnd mit der that geschehen/ Sintemal dise grosse frewd durch den inwohnenden Heiligen Geist caussiert vnd verursacht worden. Wie S. Augustinus davon schreibt. (Luc. 1. — August. Epistola 57. ad Dardanum.)

3. Die dritte frucht/ Joannes ist alßbald von der Erbsünd purgiert vnnd gereiniget worden/dieweil vnmöglich/ daß der Heilig Geist vnd zugleich die Erbsünd beysammen wohnen vnd bleiben sollen.

Non benè conueniunt, nec in vna sede morantur.

Erbsünd vnd heiliger Geist schicken sich nicht zusammen.

4. Die virrt Frucht/ daß Joannes vber allen lauff der Natur sein Verstandt vnnd Vernunfft brauchen/vnd Messiam in der Jungkfrawen Mariæ Leib erkennen können / wie solches bezeugen S. Irenæus *a*, Origenes *b*, Ambrosius *c*, Cyrillus Alexandrinus *d*, Cyrillus *e*, Hierosolymitanus, Chrysostomus *f*, Hieronymus *g*, Leo *h*, Gregorius Magnus *i*, vnd vil andere.

a *Irenæus lib. 3. cap. 18.* b *Orig. homil. 10. in Lucam.* c *Ambros. lib. 5. de fide cap. 4. & in Lucam.* d *Cyrill. Alexand. lib. de recta fide ad Reginas.* e *Cyrillus Hierosol. Catech. 3.* f *Chrysost. in homeliis de Ioanne* g *Hier. in Dialogo aduersus Lucif.* h *Leo serm. 4. in Epiph.* i *Gregor. lib. 3. Moralium cap. 5.*

5. Die fünffte frucht/ daß auch Elisabeth voll deß heiligen Geists worden / vnangesehen daß sie schon zuvor fromm vnd gerecht gewesen.

Dises alles ist erfolget auff den Gruß Mariæ der edlen vñ reinen Jungkfrawen/ dann durch dises Mittel hat Gott alle dise grosse Wunder stifften vnd anrichten wöllen.

Vnd rieffe herauß mit grosser Stimme vnd sprach: Gebenedeyet bist du vnder den Weibern / vnd gebenedeyet ist die Frucht deines Leibs.

ELisabeth bricht mit grossem geschrey herfür in das Lob Mariæ/gleich wie auch jenes Weiblein mitten vnder dem Volck jhr Stimme erhaben vnnd gesagt. **Selig ist der Leib der dich getragen/ vnd die Brüst die du gesogen hast.** (Luc. 11.) Dises Geschrey vom Lob Mariæ muß für vnnd für erhöret werden an allen orten wo Christglaubige Leut seind. Allein bey dem Samen der Höllischen Schlangen ist man im Lob Mariæ kleinlaut / ja da wirdt sie veracht vnd verlästert / wegen der feindtschafft die sich allzeit findet zwischen dem Samen der Schlangen vnd Samen deß Weibs. Was ruffet oder schreyet nun Elisabeth? **Gebenedeyet bist du/** sagt sie / **vnder den Weibern** / du vbertriffest weit die gehorsame Sara / die schamhafftige Rebecca / die wolgefällig Rachel / die Gottlobsingende Schwester Moysi Mariam / die obsigende Prophetin Debora / die kluge Abigael / die weiß Königin von Saba / die Gottsförchtige Judith/die demütige Hester / die in GOtt (Gen.)

hoffen-

hoffende vnd keusche Susanna/ die betten-de Mutter Samuelis Annam/ vnnd alle andere in Heiliger Schrifft hochgelobte Frawen vnd Junckfrawen/ keiner auß allen ist die Gnad zugestanden/ welche dir widerfahren ist.

Sihe Elisabeth/ welche redet auß dem Geist/ dessen sie voll war/ rechnet vnd zehlet die Junckfraw Mariam nicht vnder die andern Weiber/ sagt auch nit/ daß sie nit besser als andere Weiber/ sondern erhebt vnd preiset sie vber alle/ vnd brauchet eben die wort/ welche der Ertzengel Gabriel von dem Himel mit sich gebracht/ vnd zu Maria geredt hat.

Darauß leicht zuschliessen/ auß was Geist die Secten angetriben werden/ vnd von welchem Engel sie entlehnen/ vnd lernen/ daß sie also schimpflich von diser werthen Jungkfrawen reden dörffen vñ schreiben.

Weiter sagt Elisabeth: **Gebenedeyet ist die frucht deines Leibs/ Ja** darumb bist du gebenedeyet/ will sie sagen/ dañ gebenedeyet ist die frucht deines Leibs. Were dise Frucht nicht gebenedeyet/ oder gesegnet/ so werest du auch nicht gebenedeyet. Die Frucht hat den segen nicht von dir/ sondern du hast den Segen von der Frucht.

Vnd woher kompt mir das/ daß die Mutter meines Herren zu mir kompt.

Elisabeth wuste zuvor nicht daß Maria schwanger were/ Dañ wer wolt jhro gesagt haben/ weil allererst von wenig tagen dise Empfengnuß zu Nazareth geschehen/ vnnd wegen der kürtze der Zeit/ am Leib nicht hat können angesehen oder vermerckt werden. Vil weniger wuste sie daß sie GOtt den Herren in jhrem Leib truge. Weil sie aber voll deß H. Geists ist/ waiß vñ erkennet sie das Maria schwanger/ vnd daß jhr frucht vnd Kindt der recht Jehoua vnd Herr sey im Himmel vnd auff Erden. Darüber sie sich dann gleichsam entsetzet/ vnd spricht: Wo her kombt mir die Gnad/ womit hab ich das verdienet/ daß die Mutter deß HERREN mich heimsuchet?

Hiemit deutet Elisabeth an/ was für ein grosse Dignitet/ excellentz vnd hocheit sey/ Ein Mutter deß HErren/ das ist/ ein Mutter GOttes sein. Wann gleich alle Glider an vnserm Leib/ ja wann alle Bletter an Bäumen/ vnd alles Gräßlein auff dem Feldt/ inn eytel Zungen verwandlet würden/ so köndten sie nicht gnugsam außsprechen die Würdigkeit diser Mutterschafft. Was seindt dagegen die Mütter der Weltlichen Potentaten/ König vnnd Kayser?

Merck auch hie daß Elisabeth mit diser vnnd vorigen Rede zu boden stösset alle Ketzer/ welche die ware Mutterschafft verlaugnet haben. Valentinus gab für/ Christus hette sein Leib von Himmel: Apelles schwermete/ es were ein Lufftleib: Apollinaris narrete/ es were ein Partickel von der Göttlichen Natur: Die Manicheer phantasierten/ es were ein scheinleib oder scheinfleisch. Alle dise Irthumben können nicht bestehen/ weil Maria ein ware Mutter/ vñ Christus ein wahre Frucht jhres Leibs von Elisabeth genennet/ vnd bekennet wirdt.

Philastrius lib. de haeresibus. Euseb. lib. 5. cap 11. Socrates Tripart. hist lib. 5. cap 44. Vincentius Lirinensis contra haereses.

Es wirdt auch hie widerlegt vnnd zuschanden gemacht der Ertzketzer Nestorius, der nicht zuliesse/ daß man Mariam Θεοτόκον, ein Mutter GOttes nennet. Da doch Elisabeth sie außtruckenlich ein Mutter deß HErrn heisset/ vnd durch das wort (HERR) die Gottheit angezeigt wirdt/ insonderheit weil Elisabeth auch darzu setzet/ Meines HERREN. Inmassen hernacher Thomas außgeschryen vnd gesagt: **Mein HERR/ vnnd mein GOTT.** *Ioan. 20.*

Dann sihe/ so bald die stimme deines Grusses in meinen Ohren erschollen ist/ da ist auffgesprungen mit frewden das Kindt in meinem Leib.

Auß disem Exempel wollen die Lutherischen beweisen/ daß alle Kindtlein in Mutter Leib ein würcklichen glauben vnd Gottselige newe bewegungen haben in der Tauff/ Aber sie irren sich weit/ dann was mit Joanne sich zugetragen/ ist ein besonder Miracul vnd Priuilegium gewest/ darauß man kein gemeine Regel machen kan. Wir wollen S. Augustini

S. Aug. Epi-stol. 57. ad Dardanum quaest. 2.

wort hienon hören. Wiewol/ da gleich in disem vnmündigen Kindlein (mein Joannem) der gebrauch der Vernunfft vñ deß willens also geschwind befürdert worden/ daß er in Mutter Leib hat mögen erkennen/ glauben/ bewilligen/ das andere Kinder nicht können / biß sie jhren Verstandt erraichen/ Muß man solches vnder die Wunderwerck Göttlicher Allmächtigkeit zehlen / vnd nit für ein Exempel Menschlicher Natur anziehen. Dann wann GOTT gewöllt / hat auch ein Stum̃ Vnvernünfftiges Thier verstendelich geredt. Aber dadurch ist den Leuten kein Lehr oder Ermahnung geben worden / daß sie in jhren Rathschlegen Eselische gutbeduncken abforderen solten. Derwegen/ wie ich das/ was mit Joanne geschehen / nicht verachte / also will ich darauß kein Regel setzen / was man von kleinen Kindern halten sol: vil mehr will ichs für ein Wunder außbreitẽ/ weil sichs bey andern Kindern nicht also findet. So vil S. Augustinus.

Numer. 22.

Der Catholischen Kirchen meinung ist / daß zwar den kleinen Vnmündigen Kindtlein die Theologischen Tugenden/ Glaub / Hoffnung vnnd Lieb durch das Sacrament der Tauff eingossen werden/ aber das Exercitium vnnd Actus diser Tugenden köndte biß in das reiffe vñ gnugsame Alter / bey jhnen nicht statt haben. Ein anders ist ein Gab haben / Ein anders dieselb gebrauchen können. Ein voller Mensch hat die Gab der Vernunfft / kan aber solche Gab nicht brauchen / so lang er voll ist / Also wann ein Künstler schläffet/ bleibt die Kunst bey jhm / braucht aber dieselb nicht so lang er schläffet / Also bekommen die Kinder durch der Widergeburt habitus deß Glaubens / der Hoffnung vnd Lieb / mögen aber solche Gaben vnnd Göttliche Tugenden nicht exercieren vnd in das Werck richten auß vnvermöglichkeit jhres Kindtlichen alters.

Selig bist du / die du geglaubt hast / dañ es wirdt vollbracht werden / was zu dir gesagt ist von dem HERREN.

WAnn vnsere Widersacher ein solchen Spruch antreffen der den Glaubigen die Seligkeit zueygnet / platzen sie von stundt an darauff mit grosser Begird / vnd wollen darauß schliessen / der Glaub allein / mache gerecht vnd selig. Dagegen soll es nichts sein / wañ die Seligkeit auch den Wercken vnd Thätern zugeschriben wird / als das Christus spricht: Selig seyt jhr wann jhrs thut. Item / das S. Jacobus sagt: Er wirdt selig in seiner That. Vnd S. Paulus: Nicht die Zuhörer allein / sondern die Thäter deß Gesetzes werden gerechtfertiget. Item / daß die Lutherischen in jhrer eygen Bibel haben vnd lesen. Selig seind die da halten Gottes Gebott. Gefellt dir der Spruch: Selig seind die Glauben / so lasse dir auch gefallen den Spruch: Selig seindt die Gottes Gebott halten / Wer eines ohn das ander für gnugsam̃ prediget / der betreugt vnnd verführet sich selber / vnd andere mit jhm.

Ioan. 13. Iacob. 1. Rom. 2. Apoc. 22.

Mit disen worten widerlegt auch Elisabeth etlicher meinung die fürgeben / Maria hab darumb Elisabeth heimbgesucht/ damit sie mit dem Werck erfahren / vnnd den Augenschein einnemmen solte / ob der Engel war geredt hab von der vnfruchtbaren Elisabeth daß sie Schwanger sein solte / als ob sie an den worten deß Engels etwas gezweiflet hette / Das aber dem nicht also sey / bezeugt Elisabeth vnnd spricht: Selig bist du die du geglaubt hast/ nemblich dem Ertzengel Gabriel. Gibt hiemit ein heimblichen stich jhrem Mann Zachariæ / daß er den worten deß Engels nicht hab glauben wollen / vnd derowegen mit der stum̃heit sey gestrafft worden.

Da sprach Maria: Mein seel macht groß den Herren / vnd mein Geist hat sich erfrewet inn GOtt meinem Heylandt/ etc.

MAria erhebt sich der grossen Lob- vnd Preißreden jhrer Blutsfreundin Elisabeth gar nicht / sondern schreibt alles dem Herren zu/ disen erkennet sie für jhren Gott vnd Heylandt/ von dem sie alles empfangen. In dem erfrewet sich jhr Geist vnd Gemüt/ den machet groß jr Seel/ den lobet sie/ dem dancket sie.

Aber vber dises Lobgesang soll auff ein andere Zeit ein gantze Sermon angestellt werden.

Vnd Maria blibe bey jhr / bey drey Monaten / darnach kehret sie widerumb heim in jhr Hauß.

2. Reg. 6.

MAn liset / wie Gott das Hauß Obededom gesegnet hab / wegen der Archen / die drey Monat darinnen gerastet / Wie vil mehr vnd wie vil reichlicher ist gesegnet worden das Hauß Zachariæ / wegen der drey Monatlichen præsentz vnd Gegenwart Mariæ / welche vil ein andere Archen gewesen als die in dem Alten Testament. Sintemal sie nicht ein Figurlich Manna vnd Jüdisch Himmelbrot / sondern das wahre lebendige Brot / nemblich Christum Jesum selber vnder jhrem Junckfräwlichen Hertzen getragen / von welchem S. Paulus schreibt / **Daß wir in jhm von Gott erfüllet werden mit allerley geistlichen benedeyungē.** Was werden durch dise gantze zeit für schöne Gespräch inn disem Hauß gehalten sein worden? Was für Göttliche vnd Himmlische Reden werden da gefallen sein?

Ephes. 1.

Merckt das jhr Frawen die jhr einander oft heimsuchet / stellet ewre heimsuchungen also an / damit der Allmächtig GOtt dadurch gelobt vnnd geprisen werde / welches warlich nit geschicht wann jhr in ewren Zusammenkunfften vnd Heimsuchungen nichts anders thut / als die Leut außrichtet / von hoffertigen Krägen vnd Kröseń / von newen Formen vnd Mustern der Kleider / von Brämen vnd Passamanen / vom Auffsetzen / Bindt / liederlichen Schmuck / etc. redet vnd handlet. Item / Wann man nichts anders thut / als daß man die Zeit mit Bretspilen / Charten / Muncken / Rümpffen zubringen / die Vesper inn der Kirchen versäumet / vber die Männer klaget / die Galanen lobet / etc.

Austriaca agenda fol. 118.

Zum Beschluß diser Predig kan ich vnvermeldt nicht lassen / daß die Lutherische / Oesterreichische Agenda, etliche Herren vnd Ritter / dise Zusammenkunfft der Weiber / davon in dem heutigen Evangelio meldung gethan wird / den ersten Synodum, od das erst Concilium deß Newen Testaments nennet / darinnen wie die Lutherischen Postillanten vber das heutig Fest schreiben / vnder anderm von Weibern soll decretiert vnd beschlossen sein worden / daß der Glaub allein gerecht vnd selig mache / weil Elisabeth gesagt: Selig bist du / die du geglaubt hast / etc. Bey disem ersten Colloquio vnd Synodo sey auch Zacharias gewesen / hab aber nit reden können / daß also die Weibspersonen das Regiment allein darauff gehabt.

Lieber wem sollen närrischere vnd lächerlichere ding traumen kőnnen / als eben dises Gedicht ist? Daß nemblich die Weibspersonen den ersten Synodum, oder das erst Concilium deß Newen Testaments gehalten / vnd darinnen præsidiert sollen haben? Was haben die Weiber auff den Synodis zuschaffen? Ist nicht das erst Concilium zu Hierusalem von Aposteln vñ Apostolischen Männern gehalten worden? Ist nicht damaln S. Petrus Præsident gewesen? Hat sich auch ein Weib im selben Concilio blicken lassen? Warlich so der H. Geist den ersten Synodum mit Weibern angefangt / sollen sie billich nach disem Exempel / auch inn nachfolgenden Concilien zugelassen sein worden? Wer kan ein bessere formb Concilia vnd Synodos zuhalten anstellen vñ fürschreiben als der H. Geist? Wie das die Prædicanten in jhren Colloquijs vnd Synodis die Weiber selber außschliessen? Warumb haben sie dabey nit so wol jre Suffragia vnd stimmen als die Männer? Hilff GOtt / soll es auffkommen daß man die Weiber auch in Rath nemmen / vnd in Synodis votieren lassen soll / was würde drauß werden? Wann käme man auß den sachen? Waß hette das Geschwetz ein ende? Was sagt aber S. Paulus dazu? Wie leset jhr in ewers Luthers Testament? **Ewre Weiber lasset schweigen vnder der Gemeine / dann es soll jnen nit zugelassen werden daß sie reden / sonder vnderthan sein / wie auch das Gesetze sagt: Wollen sie aber etwas lernen / so lasset sie daheim jre Männer fragen / Es stehet den Weibern vbel an / vnder der Gemeine reden.** Item: **Ein Weib lerne / in der still mit aller vnderthenigkeit / Einem Weib aber gestatte ich nit dz sie lehre / auch nit daß sie deß Mans Herr sey / sonder still sey.** Solches leset jhr nun in ewrem Teutschen Testament / wie sollen dann die Weiber in Concilijs præsidieren, vnd in Glaubens sachen jhre stimme geben?

Act. 15.

1. Cor. 14.

1. Tim. 2.

Das

Das kan passiert werden / daß die Weibspersonen in jhren zusammenkunfften schliessen / vnd Canones machen vom Spinnen / Nähen / Haspelen / Wircken / Stricken / Wislen / Kochen / Waschen / Haußhalten / ꝛc. Die erörterung aber vnd erkantnuß in strittigen Religions Artickeln gehöret andern Leuten zu / vnd nicht jhnen.

So vil von Weibischen Synodis, vnnd von der Außlegung deß heutigen Euangelij.

Collecta. O Herr wir bitten dich / verleyhe deinen Dienern das Geschänck der Himlischen gnaden / auff daß denen / welchen der seligen Junckfrawen Geburt ein anfang der Seligkeit gewesen / auch dises verlobte Jar zeitliche Fest die Auffnemung vnnd vermehrung deß frides gebe / Durch vnsern HERRN JEsum Christum deinen Sohn / der mit dir lebe vnd herrschet in einigkeit deß Heiligen Geists ein wahrer GOtt / durch alle ewigkeit / AMEN.

Am Tage der Heimbsuchung Mariæ / von dem Magnificat.

Exod. 15. GEliebte Kinder GOttes / Das erste Weibsbildt / so im Alten Testament ein schönes Liedt / GOtt dem Herren zu lob vnd danck gesungen / ist gewesen die Prophetin MARIA, Aarons Schwester / also / die erste im Newen Testament / die vns heut ein newes Geistliches vnd Himmelisches Gesang gemacht vnd gesungen / ist gewesen die Lobwürdigiste Junckfraw vnd werthe Mutter Gottes

Luc. 1. MARIA, welche gleichfals ein Prophetin in der H. Schrifft genennet wirdt. Dises jhr Gesang aber ist gleich einem Psalter von zehen Saiten / sintemal es inn zehen Verßlein oder Gesetzlein abgetheilet. Davon der Psalmist sagt: *In Psalterio decem chordarum psallite illi.* Psalliert vnd lob-

Psal. 32. singet dem HErren auff dem Psalter von zehen Saiten.

Disen Psalter oder Gesang / wollen wir heut für vns nemmen / vnd ein Saiten nach der andern klingen hören / das ist / ein Gesetzlein nach dem andern erwegen vnd erleutteren / zu GOttes Allmächtigen vnd seiner hochwürdigen Gebererin sonderlichen Ehren / vnnd zu vnser aller Heyl vnd Wolfarth / AMEN.

Das erste Gesetzlein.

Magnificat anima mea Dominum.

Mein Seel machet groß / oder erhebet den HERREN.

ELisabeth Joannis deß Tauffers Mutter preiset gar sehr jhr Basen vnd Blutsfreundin Mariam: Selig bist du / sagt sie zu jhr / die du geglaubt hast / Gebenedeyt bist du vnder den Weibern / Woher kompt mir das / daß die Mutter deß HErren zu mir kompt? Gebenedeyt ist die Frucht deines Leibs / ꝛc.

Dises lobs vbernimt sich die zarte Junckfraw gar nicht / sondern schreibt alles dem HErrn zu / vnd spricht: Mein seel machet groß / oder erhebt den Herren / als wolte sie

te sie sagen/ Ich will mich nicht selber erheben vnd groß machen/ sondern den Herren von dem alle gaben vnd gnaden vrsprüncklich herfliessen. Von disem großmachen vñ erheben redet der Psalmist da er spricht: Psal. 33. **Machet mit mir groß den HErren/ vnnd lasset vns mit ein ander seinem Namen erhöhen.** Vnd Syrach: Eccl. 43. **Machet groß den HErren vnnd erhöhet jhn/ als vil jhr möget/ noch wirdt er weit vbertreffen/ erhöhet vnnd lobet jn nach allem vermögen/ noch möcht jhr jhn keines wegs gnug loben/ dann er vbertrifft alles lob/ ꝛc.**

Spricht jemandt/ wie kan ein Mensch vnsern Herrn erheben vnnd groß machen? Ist er nicht für sich selber groß gnug?

Antwort. Der Herr kan weder grösser noch kleiner werden / er hat schon sein vnermeßliche vnd vnbegreifliche maß vnd grösse / nichts kan dazu gethan / vnd nichts dauon genommen werden. Aber jhn groß machen ist nichts anders als sein magnificentz, vnd hochheit erkennen/ glauben/ loben / ehren / preisen / außbreiten / dauon Predigen/ vñ in aller Welt singen vñ sagẽ.

Es gibt aber Maria zuuerstehen / daß sie nicht nur mit dem Mundt den Herren lobe / sondern daß jhr dises Gesang vonn hertzen gehe. *Magnificat anima mea Dominum*. **Mein Seel macht groß den Herren/** alles was in mir lebt vnd schwebt preiset den Herren / wie der Psalmist sagt: Psal. 102. **O mein seel lobe den Herren/ vnd alles was in mir ist lobe sein heiligen Namen.** Das lob muß nicht nur außwendig/ sondern auch innerlich sein / sonst beklagt sich Gott bey dem Propheten Esaia Esai 29. Matt. 15. vnd sagt: **Dises Volck ehret mich mit Lefftzen / aber jhr Hertz ist weit von mir.** Was ists / wann man gleich vil Psalmen vnd Gesäng in der Kirchen singet / vnd ist kein Hertz dabey / Es heisset/ **Mein seel machet groß / vnd erhebet den Herren.**

Aug. in Psal. 148. Hieher gehöret der Spruch S. Augustini. Cum laudatis Deum toti laudate, cantet vox, cantet vita, cantent facta Deũ toti laudate. **Wañ jhr Gott lobet/ spricht er/ so lobet jhn von allen ewren kräfften vnd vermögen / die stimme singe/ das leben singe die thaten singen / alles in euch preise den Herren.**

S. Paulus schreibt/ Christus werde Philip. 1. groß gemacht an seinem Leib / es sey durch leben oder todt / dabey abzunemen daß vnser lieber Herr nicht allein durch das mündlich Gesang/ sondern durch vnser gantz leben vnnd wandel / auch entlich durch den todt köndte groß gemacht / erhebt vnnd gepreisen werden / wie sich dann dessen alle Heiligen beflissen haben.

Die ander Seiten/ oder das ander Gesetzlein.

Et exultauit spiritus meus in Deo salutari meo.

Vnd mein Geist hat sich erfrewet in GOTT meinem Heyland.

Bey der heutigen versamblung im Hauß Zachariæ ist grosse frewd gewesen. Zacharias erfrewet sich vnnd singt sein Lobgesang Benedictus: Elisabeth erfrewet sich sampt jhrem Kindtlein/ welches in jhrem Leib vor frewd auffhüpffet: Also erfrewet sich auch vnnd frolocket die Jungkfraw MARIA, vnnd spricht **Mein Geist hat sich erfrewet/ ꝛc.**

Vil erfrewen sich vber groß Gelt vnd Gut / vber den Wollust deß fleischs / vber den Weltlichen pracht / vber die zergengklichen Creaturen vñ zeitlichen wesen / Aber die heilig Jungkfraw erfrewet sich in Gott jhrem Heylandt/ das ist allein die recht/ ware vnd beständige frewd. Also hat sich erfrewet ANNA die Mutter Samuelis deß grossen Propheten / In massen sie jhr Lobgesang von diser frewd anfähet vñ spricht: *Exultauit cor meum in Domino.* **Mein** 1. Reg. 2. **Hertz hat sich erfrewet in dem Herren.** Vnd der Prophet Habacuck sagt: Habac. 3. **Ich will mich erfrewen in dem Herren / vnd frolocken in GOtt meinem Heylandt.** Eben auff dise weise / sollen wir alle allein in GOtt vns erlustigen vnd erfrewen.

Merck / wie dises lieb Jungkfräwlein Gott den Herren für jhren Heylandt vnd Seligmacher helt vnnd erkennet / weil sie spricht / **in Gott meinem Heylande.** Darauß zu schliessen / daß sie so wol deß Heylandts bedürfftig gewesen / als andere/ welches wir Catholischen jederzeit gelehret

haben/vnnd werden von vnsern Widersachern belogen/so offt sie das widerspil von vns sagen. Dañ ob wir wol mit S. Augustino / so offt von sünden gehandlet wirdt/ Mariam außnemen / folget darumb nicht/ daß sie keines Heylandts bedörfft hab: Dañ gleich wie durch den todt vñ verdienst Christi den gefallnen auffgeholffen / also ist sie eben durch die krafft desselben todts vñ verdienst vor dem fall behütet vñ bewaret worden. Dann es sich nicht gezimen wolt/ daß Gottes Sohn sein Mutter/ von der er sein vnsündliche Menschliche Natur angenommen/ein augenblick lang in deß Teufels Rachen durch die sünd solte haben stecken lassen/oder daß sie ein Kindt deß zorns vnd ewiger verdamnuß solte einest gewesen sein. Die gemachte feindtschafft zwischen jhr vnd der Schlangen/ist für vnnd für gebliben / Sie ist jrem feindt niemals zu theil worden. Solche gnad aber ist jhr widerfahren von jhrem lieben Sohn / der sie vor allen sünden præseruiert vñ erhalten hat/ vnd bleibt dannoch ein weg wie den andern jhr Haylandt vnd Seligmacher / dann sie ist nicht von oder auß jhr selber ohn sünd gewesen / sondern wie jetzt vermeldt worden / durch jhres Sohns gnad/verdienst/ Creutz vnd Marter / ist sie vor dem fall/ der sonst gewißlich geschehen were / behütet worden.

Aug de natura & gratia contra Pelag c.36

Gen.3

Die dritte Seiten/ oder das dritte Gesetzlein.

Quia respexit humilitatem Ancillæ suæ, Ecce enim ex hoc beatam me dicent omnes generationes.

Dañ er hat angesehen die Demut seiner Magd. Sihe von nun an werden mich selig sprechen alle Geschlecht.

ER hat angesehen/ꝛc. Gott sihet auff dreyerley weise die Menschen an/ wie S. Augustinus schreibt: Per cognitionem, per gratiam, & per judicium. Durch die Wissenheit/durch die Gnad/vñ durch das Gericht. Durch die Wissenheit/dann vnser Herꝛ waiß alle ding/vnd ist vor seinem Angesicht nichts verborgen. Seine Augen sehen an allen orten die guten vnnd die bösen. Durch die Gnad/dann also sahe er mit gnedigen Augen auf Abel vnnd sein Opffer. Durch das Gericht sihet er dz Gottlosen an vñ straffet jn/ Also sihet er auff die Erden/vnd machet daß sie vor jm zitteren muß. *Quare non respicit ad iniquitatem?* Warumb sihet er nit die sünd an/ sagt der Prophet Abacuc/ das ist/warumb straffet er die sünd nit? Hie in disem Lobgesang wirdt das ansehen genommen für ein gütiges ansehen.

Aug in Expo sit Cantici Magnificat
Heb 4
Prou.15
Gen 4
Psal.103
Abac.1

Er hat angesehen die Demut seiner Magd. Origenes a. Augustinus b. Beda c. Bernardus d, &c. verstehen alhie die edle tugendt der Demütigkeit/die in MARIA gewesen/vnd von Gott angesehen/vnnd in acht genommen worden/ Dañ weil sie sich zu vnderst angesetzt/hat es geheissen/Freundin ruck herauff/vnnd weil sie sich selber gedemütiget/ist sie erhöhet worden/ vnnd hat bey Gott gnad gefunden.

Luc 14
Matth 23
Luc 18
Iacob 4
1.Pet 5

a Orig homil 8. in Lucam. b Aug in Magnificat. c Beda in hunc locum. d Bernardus serm. 42 & 45. in Cantica.

Daß aber etlichen frembd fürkommen will/ daß die lieb Maria selber jrer Demut soll meldung thun/ dessen haben sie kein vrsach/ thut nit Christus selber seiner Demut meldung/da er spricht: **Lernet von mir/ dann ich bin sanfftmütig / vnnd von Hertzen demütig.** Thut nicht David meldung seiner sanfftmütigkeit. **O Herr gedencke Davids vnnd aller seiner sanfftmütigkeit.** Sagt nicht der fromb König Ezechias: **Ach HERR gedencke doch / daß ich vor dir mit der warheit vnd vollkommenem hertzen gewandlet bin/vnd gethan hab/ was dir gefallen hat.** Lese das Büchlein Job/so werdest du finden / was gestalt diser gerecht vnnd Gottsförchtig Mann nicht allein sein Demut/sondern allerley Heroische tugenden erzehlet. Solches geschicht bey solchen Heiligen nicht auß Hoffart/ sondern auß sonderlichem antrib deß Heiligen Geists.

Matth 11
Psal.131
4.Reg 20 / Isa 38
Iob 31

Sihe von nun an werden mich selig sprechen alle Geschlecht.

HIe Propheceyet vnd weissaget Maria von zukünfftigen dingen / daß nemblich an allen orten vñ bey allen Völckern/

Völckern/ wo der Christlich Glaub hinkombt/jrer im besten solte gedacht werden/ wie es dann bißhero vber die funfftzehen hundert Jahr gehalten worden/ dann gegen Auff- vnnd Nidergang der Sonnen/ wo ein Christliche Kirch gepflantzet worden / hat man alsbaldt auch die Mutter Christi veneriert, gelobt/geprisen vnnd selig gesprochen/ Wo es aber nit geschicht/ sondern wirdt andern sündigen Weibern gleich gehalten / da ist gewißlich die ware Christliche Kirch nit / sondern vil mehr ein Nattergezücht vnnd Schlangennest/ noch von der alten Paradeiß Schlangen her/ die diser Jungkfrawen allzeit feind ist / vnd sie gern aller ehren entsetzen vnnd berauben wolt: wie dañ derselbig Sathan die Seelischen anhetzet/ daß sie auch kein Aue Maria mehr sprechen/ noch einiges Bild vnser lieben Frawen leiden wollen. Summa/ machens so grob / daß etlichen fürnemen Lutherischen Prædicanten selber das wesen nicht gefallen will.

Ich kan nit vmbgehen ewer Lieb vnd Andacht zuuerlesen/was Joannes Spangebergius öffentlich geschriben vber diß dritte Gesetzlein deß Magnificat, seine wort sind dise: Sie singt selbs im Magnificat. Er hat die nidrigkeit seiner Magd angesehen / Sihe von nun an werden mich selig sprechen alle Kindts Kindt. Sollen dise wort erfüllet werden/so müssen warlich Leut sein/die sie loben vnnd preisen. Elisabeth hub an/Luc.1.vnd sprach: Selig bist/ die du geglaubt hast. Deßgleichen auch das Weib Luc.11. Selig ist der Leib/der dich getragen hat/vnnd die Brüst die du gesogen hast. Wer will sie jetzund selig preisen? Juden/ Türcken/ Hayden/ Heuchler vnd falsche Christen thuens freylich nit/sondern lästern sie vil mehr/ so wils warlich vns Christen gebüren: Derhalben thun vnrecht die für grosser klugheit vñ heiligkeit/ nit leyden können/ daß man das Aue Maria spreche. So uil Joannes Spangebergius/ noch bey Luthers zeiten/ Ja Luther hat ein Vorrede in dise Postill gemacht.

Joannes Spangebergius vber das Euangelium auff dz Fest der verkündigung Mariæ.

Die jetzigen Lutherischen bringen das Aue Maria gar ab/ entwehnen die Kinder dauon/vnd ob sie wol an etlichen orten im tag dreymal Leuten/wie wir Catholischen/ so geschicht doch solches Geleut nicht mehr zum Aue Maria, sondern zum Vich ein- vnnd außtreiben / zum Kuemelcken/ꝛc.

Daß aber Spangeberger die Türcken zehlet vnder die/ welche Mariam nit loben oder selig sprechen sollen / in dem thut er jhnen zu kurtz/dann jhr Machometischer Alcoran helt mehr von jhr weder das gantze Lutherthumb / darinnen die gemein Rede gehet/ Maria sey gleich andern Weibern/ vñ nit vmb ein haar besser/ sie sey so wol ein sünderin gewesen/als andere/ꝛc. Im Alcoran aber findet man dise wort: **Christus ist empfangen worden auß GOttes krafft von der Mutter / die ein allerheiligiste Jungkfraw gewesen/vñ mit reinigkeit alle Weibsbilder vbertroffen hat. Item: O Maria/GOtt hat dich allen Weibern fürgezogen. Item: O Maria du bist sauberer vnd reiner weder alle Männer vñ Weiber seind. Item: Maria die Tochter Joachim hat nichts gesündiget.**

Cap. Elbthera.

Azoara 5. & 76.

Sihe wie Maria auch bey den Türcken gepriſen vnd selig gesprochen wird/ wie vil mehr sollen das die Christen thun.

Volget das viert Gesetzlein.

Quia fecit mihi magna qui potens est, & sanctum nomen eius.

Dann er hat grosse ding an mir gethan/ der da mechtig ist/ vñ heilig ist sein Name.

Maria gibt jrem hertzliebsten Sohn vil schöner vnd herrlicher Titel vñ Namen: Zuuor nennete sie jhn einen Herrn/einen Gott vnd Heyland / jetzt heisset sie jhn mächtig / Qui potens est, **Der mächtig ist / hat grosse ding an mir gethan**/welche Englische/ geschweigen Menschliche/ Zung / kan gnugsam außsprechen / was der Allmächtig GOtt für gaben vnd gnaden diser Edlen Jungkfrawen erzeigt hat? Ja wann alles Laub vñ Graß/alle Sandkörnlein am Meer/vnnd alle Stern am Firmament deß Himmels/ zu lauter Zungen würden / könden sie doch nicht gnugsam erzehlen/ die hohen Gut- vnd Wolthaten / die GOttes eingeborner Sohn/seiner lieben Mutter bewisen. Vnerhöret ist es von der Welt erschaffung her/

daß eine sol zugleich ein Mutter vñ Jungkfraw sein / Noch hat GOTT dises groß ses an jhr gethan.

Luther in der Außlegung deß Magnificat

Hieuon schreibt auch Luther dise wort: Die grossen ding seind nicht anders / dann daß sie Gottes Mutter ist worden / In welchem werck so vil vnd groß güter jhr geben seind / daß sie niemand begreiffen mag. Dann da volget alle ehr / alle seligkeit / vnnd dz sie im gantzen menschlichen Geschlecht / ein einig Person ist vber alle / der niemand gleich ist / daß sie mit dem Himlischen Vatter ein Kindt / vnd ein solch Kindt hat / vnnd sie selb kan jhm keinen Namen geben / für vberschwencklicher grösse / vnd muß lassen bleiben dabey daß sie herauß brunstet vnnd schewmet. Es seyen grosse ding / die nicht außzureden sind / noch zumessen. Darumb in einem wort / hat man all jhr ehre begriffen / so man sie GOTTes Mutter nennet / kan niemand grössers von jr noch zu jhr sagen / wann er gleich so vil Zungen hette / als Laub vnnd Graß / Stern am Himmel / vnd Sand im Meer ist / Es will auch mit dem Hertzen bedacht sein / was da sey / Gottes Mutter sein. Bißhero Lutherus / der solches geschriben / vnnd in truck außgehen lassen im fünfften Jahr seiner berühmbten erleuchtung / zu welcher zeit er die Fürbitt Mariæ vnd aller Heiligen noch passieren liesse / wie er dann eben an dem ort / darauß die vorige wort gezogen / vnder andern auch spricht: Anruffen soll man Mariam / daß Gott durch jren willen gebe vnd thue was wir bitten / Also auch alle andere Heiligen anzuruffen sind / etc. vnd in der Vorrede desselben Tractats / spricht er: Die zart Mutter Gottes wolle mir erwerben / den Geist / der solch jhr Gesang möge nützlich vnnd gründtlich außlegen / etc.

Dise vier Saiten oder Gesetzlein seind in specie, vnd insonderheit gangen auf die allerheiligiste Jungkfraw Maria / Die vbrigen Gesetzlein gehen in gemein auf alle.

Die fünffte Saiten / oder das fünffte Gesetzlein.

Et misericordia eius à progenie in progenies, timentibus eum.

Vnd sein Barmhertzigkeit weret von einem geschlecht in das ander / bey denen die jhn förchten.

Dises Gesetzlein hat die Mutter GOTTes fast von wort zu wort auß dem 102. Psalm genommen / da der Psalmist also sagt: **Die Barmhertzigkeit deß Herren von ewigkeit zu ewigkeit / vber die jn förchten.** Psal. 102 Das Jungkfräwlein will sagen / Die Barmhertzigkeit GOttes erstrecke sich nicht auff ein kurtze zeit / sondern auff alle Geschlecht vnnd Alter der Welt / gleich wie ein Wasserstrom nicht stillstehet / sondern jmmerdar fort rinnet.

Wer hat sich aber diser Barmhertzigkeit zutrösten? Nicht die Gottlosen / nicht die vnbußfertigen / nicht die halßstarrigen / sondern die / welche den Herren förchten. Wie im ersten Gebott Gottes geschriben ist. Exod. 20 **Jch bin der HErr dein GOtt / ein starcker eyferer / der da heimbsuchet die boßheit der Vätter in Söhnen / biß in das dritte vñ vierte Geschlecht / deren die mich hassen vñ thue Barmhertzigkeit in tausenden / denen die mich lieb haben / vnnd halten meine Gebott.**

Da hören wir daß der HErr Barmhertzigkeit thue denen die jhn lieb haben vñ seine Gebott halten / das ist denen die jhn förchten vnd vor augen haben / Die aber im sündlichen vnd lasterhafftigen vngottesförchtigen wandel fortfahren / vnnd sich dannoch auff die Barmhertzigkeit Gottes verlassen wollen / ja darauff frisch zechen / trotzen vnnd sündigen / gegen denen procediert der gerecht Richter nach der schärpffe seiner gerechtigkeit. Sintemal auff Gottes Barmhertzigkeit sündigen / nicht ein kleine oder geringe / sondern ein schwere sünd in den heiligen Geist ist. Daher im Eccles. 5 Syrach stehet: **Sage nicht / seiner erbämbd ist vil / er wirdt sich erbarmen der vile meiner sünden dann Barmhertzigkeit vnnd zorn bald von jhm außgehet / vnd sein zorn sihet vber die Sünder.**

Die sechste Saiten / oder das sechste Gesetzlein.

Fecit potentiam in brachio suo, dispersit superbos mente cordis sui.

Er hat gewält erzeiget mit seinem Arm / vnd zerstrewet die hoffertigen in jhres Hertzen Gemüte oder Sinne.

DUrch den Arm wirdt die Macht/ Krafft vnd Stärcke GOttes angezeigt / dann im Arm pfleget der Mensch sein stärcke zuhaben / Also hat GOtt mit seinem starcken Arm/ die Israeliten auß Egypten durch das rothe Meer geführet / vnnd den Wütterich Pharaon sampt seiner gantzen Reutterey versenckt vnd erträncket/ daß nicht ein einiger mensch dauon kommen. Exod.15

Mit disem Arm hat er dem Jüdischen Volck das gelobte Landt zubesitzen eingeantwortet / vnnd dagegen die Haydnischen Völcker vnd König darauß geschlagen. Deut.5

Hieuon redet die Schrifft/ da sie sagt: **Sey ingedenck/ das auch du gedienet hast in Egypten/ vnnd der Herr dein Gott hat dich von dannen außgeführet mit starcker Handt vnnd außgestrecktem Arm.** Item: **Er führet Jsrael auß von jhrer Mitte / dann ewig ist sein Barmhertzigkeit / mit gewaltiger Hand vnnd hohen Arm/ dann Ewig ist sein Barmhertzigkeit.** Deut.7 Psal.135

Es sollen aber dise Wort nicht allein vom Jsraelitischen Volck verstanden werden/sondern auch von den Christen/Dann ob wol der text das ansehen hat/als ob Maria allein sunge von vergangnē Geschichten / so singt sie doch auch als ein Prophetin von künfftigen. Alle wunderbarliche Victorien / Sig vnnd Triumph / so die Glaubigen im Newen Testament wider die Heyden/Türcken / Ketzer vnnd Barbarische Völcker jemals erhalten/ seind nicht durch vnser Macht / sondern durch den starcken Arm GOTtes erhalten worden. Disen GOTT sollen wir auch heut ohn vnderlaß anruffen / daß er sein mächtigen Arm/vnnd vnüberwindliche Handt wider die Türcken vnnd alle Feindt der Kirchen außstrecken vnnd gebrauchen wolle / wie dann für den Römischen Kayser dises Gebettlein vber Altar vom Priester gebettet wirdt:

O HERR nimb auff / deiner Kirchen Gebett vnnd Opffer / welche demütig bittet für das Heyl oder Wolfahrt deines Dieners (deß Keysers) vnnd zum schutz deiner Glaubigen Völcker würcke die alten Wunderzeichen deines Arms / damit die Feindt deß fridens vberwunden werden vnnd die Christliche freyheit dir sicher dienen möchte / Durch vnsern Herrn Jesum Christum/ etc.

Haben wir disen Arm nit bey vns im Kriegsheer/so streitten wir vmb sonst. Ist aber diser Arm da/so sihet vnd erfähret man augenscheinlich vnd greifflich daß der Feind vnden vnnd wir ob ligen. Wer von disem starcken Arm vnnd Handt getroffen wirdt/ dem vergehet das Gesicht/ vnnd der Kopff daumelt jhm. **Er hat Hörner in seinen Händen** / wie der Prophet Abacuc sagt: Er stosset einen da/ den andern dorthin. Abac.3

Er hat zerstrewet die Hoffertigen im Gemüt jhres Hertzens / das ist/ er hat der Hochmütigen vnd Stoltzen Leut Gedancken vnnd Anschläg zu schanden gemacht/ daß nichts darauß worden / wie geschriben stehet: **GOTT machet zu nichten die Gedancken der Boßhafftigen/ daß jhre Hände nicht mögen erfüllen/was sie angefangen haben/ vnnd er ergreiffet die Weisen in jhren Listen/vnd der bösen Rath zerstöret er. Item: Beschliesset einen Rath / vnd es wirdt nichts drauß werden / beredet euch/vnd es geschicht nit/dann Gott ist mit vns.** Iob.5 Esa.8

Haben die Hoffertigen Bawleut nit Rath gehalten ein Statt vnnd Thurn biß an Himmel zu bawen / damit jhre Name geprisen werde? Hat aber GOTT der HERR dise jhre Gedancken nicht zerstöret / vnd die Bawleut in alle Länder zerstrewet? Gen.11

Beschlosse nicht bey sich selber der Hochmütige König Pharaon dem Jsraelitischen Volck nachzujagen/ vnd alle sammenlich vmbzubringen? Ist aber diser Rath von GOTT nicht vmbgekehrt worden / vnd vber Pharaons eygen Halß außgangen / Das heisset nun die Hoffer- Exod.14.

tigen zerstrewen vñ irrmachen im Gemüt jhres Hertzens.

Man kan auch dise Wort: Jm Gemüt jhres Hertzen / dahin verstehen/ daß vil gefunden werden / die nicht hoffertig seind mit Kleidern / auch nicht mit köstlichen Gebäwen / oder mit köstlichem vnd prächtigen Essen vnd Trincken / sondern seind allein hoffertig in jhres Hertzen Gemüte/da stecket ein innerliche tieffe hoffart/dann sie vberheben sich in jhrem Hertzen vber alle andere / duncken sich die weissesten vnnd verstendigisten zu sein auff Erden / Jn dise auffgeblasne Blatter oder Blasen sticht vnser Herr nur ein löchlein so fällt sie zusammen / Er kan dise auffgeschlagne Kram im Hertzen vber hauffen werffen/vnnd die vermeinte Weißheit zur Narrheit machen/ wie daß der König David bettet/Der Herr wölle bethören den rath Achitophels. Vnnd es ist geschehen / Gott hat den rath Achitophels bethöret / daß er sein fortgang vnnd würckung nicht bekommen / welches den hochmütigen Mann so sehr verdrosse / daß er hingienge vnd sich vor laidt selbs hencket. 2. Reg. 15

Es hat aber David in seinem Gebett recht vnd wol gebraucht das wort: *Infatua Domine consilium,&c.* O Herr mache den Rathschlag Achitophels zur Narrheit. Dann im grundt von der sachen zureden / seind der Hoffertigen geschwulstige vnnd auffgeblaßne Gedancken vnd Rathschläg wider die frommen vnd Gerechten/ nichts anders/als ein lautere narrheit/ Ja ich glaub daß das teutsche wort (STOLTZ) vom Lateinischen Stultus herkomme/ Also daß Stoltz vnnd Stultus schier ein ding ist. Welches vnser Herr vilmals offenbaret / vnnd menigklich zuerkennen gibt.

Die sibende Saiten / oder das sibende Gesetzlein.

Deposuit potentes de sede & exaltauit humiles.

Er hat abgesetzt die Gewaltigen vom Stul / vnd erhaben die Nidrigen.

DISES Gesetzlein lässet sich mit schönen Exempeln erkläreu.

Ein Gewaltiger Fürst war / der schön Engel Lucifer / der da sprach in seinem Hertzen : Jch will auff in den Himmel steigen / vber die Stern GOTTES will ich erhöhen meinen Stul / 2c. Jch werde dem allerhöchsten gleich sein. Da nun diser gewaltig Himmel Fürst Lucifer mit seinem Stul pranget vnnd vbermut tribe / stiesse jhn der HERR vom Stul herunder inn den Abgrundt der Höllen/ vber welchen fall sich der Prophet Esaias verwundert vnnd sagt : O Lucifer / wie bist du vom Himmel gefallen? Vnd GOTTES Sohn spricht zu seinen Jüngern : Jch sahe den Sathanam von dem Himmel fallen wie ein Blitz. So schnell vnnd geschwindt ist es mit dem herab stürtzen deß Lucifers zugangen / vnnd so eylendts ist er auß seinem Thron gehebt worden / daß dise Absetzung einem Blitz vnnd Wetterleuchten verglichen wirdt. Dagegen werden an dises Lucifers vnnd seines Anhangs statt erhöhet die Nidrigen / nemblich die Menschen die auß Laim vnnd Koth/ auß Staub vnnd Aschen erschaffen seind/ Ja die Menschliche Natur ist in Christo vber alle Chör der Engel zu der Gerechten Handt seines Himmelischen Vatters erhöhet worden / vnnd von seiner lieben Mutter / die sich ein Magd deß HERREN nennet / singet die Kirch : Die Heilige Gebererin GOTTES ist erhöhet worden vber die Chör der Engel / in dem Himmelischen Reich / Da haben wir das deposuit , das absetzen / vnnd haben auch das Exaltauit , das erheben oder erhöhen. Esa. 14 Luc. 10 Psal. 109 Luc. 1

Ein ander Exempel.

Das

Das gantz Buch Josuæ bezeugt/ was massen GOTT der HERR die Haydnischen König im Gelobten Landt nach einander abgesetzt / vnnd jhre Königkliche Stül vnnd Residentzen den Glaubigen Israeliten eingeantwortet / Dauon auch im Psalm stehet: **Der geschlagen hat vil Völcker/ vnd getödtet die starcken König / Seon/ den König den Amoreer / vnnd Og den König Basan/vnnd alle Reich Chanaan/vnnd hat geben jhr Erblandt zu einem Erb Israel seinem Volck.**

Psal. 134.

Ein ander Exempel.

1. Reg 16.

König Saul wirdt entsetzet seines Königreichs. Der vnansehenlich vnd vonn seinen eygnen Brüdern verachte Schafhirt David aber / bekompt den Scepter vnd Königklich Regiment vber Juda vnd Israel.

Ein ander Exempel.

Hester cap. 1. & 2.

Die Stoltze vnd Hochmütige Königin Vasthi wirdt von jhrem Königklichen Tittel vnd Würde verstossen/ vnd an jhr statt die demütige Hester erwöhlet vnd befürderet.

Ein ander Exempel.

Hester. 3. 7. 8.

Der König Assuerus erhöhet Amon den Sohn Amadathi/ vnd setzet sein Stul vber alle Fürsten die er hette/ dargegen war Mardocheus gleich nur ein Thürhüter zu Hof / Aber durch sonderliche schickung GOTTES kehret sich vmb / daß Mardocheus erhöhet wirdt / vnd Aman aller Digniteten vnd Empter entblöset/ ja gar mit dem Strang zum Todt gerichtet.

Dise fünf angezogne Exempel erleuteren vns gnugsam dises sibende gesetzlein: **Er hat abgesetzt die Gewaltigen vom Stul / vnd erhabet die Nidrigen.**

Folget weiter.

Die acht Saiten / oder acht Gesetzlein Magnificat.

Esurientes impleuit bonis, & diuites dimisit inanes.

Die Hungerigen hat er mit Gütern erfüllet / vnd die Reichen lähr gelassen.

1.

DIE Jungkfraw MARIA preyset die Wolthat GOTtes gegen dem Jüdischen Volck/ welches inn Egypten vnder der Pharaonischen Tyranney vnnd Dienstbarkeit hunger vnnd kummer gelitten/ wie es auch inn der viertzigjährigen Pilgerschafft allerley Vngemach außgestanden/ darnach aber seind sie inn das gelobt Landt eingeführet worden / das voll vnd fruchtbar gewesen von Treidt/ Wein/ Oelgewächs/ Milch/ Honig/ Granat/ Apffel/ Feigen/ etc. Dagegen die Reichen Burger / Innwohner Landtsessen/ haben müssen mit lähren Händen abziehen. Das ist ein Außlegung.

Psal. 106. Deut. 8.

2.

Zum andern/ will die Junckfraw Maria andeuten/ daß vnser HErr Gott pflegt die Armen vnversehens reich zumachen/ vnd dagegen die Reichen arm. Dises Spil spilet der Herr täglich. Ein einige brunst oder ein einiger einbruch deß Feindts oder Diebstal kan ein vermöglichen wolhabenden Mann in einer stundt arm vnd ellendt machen / Darneben mangelt dem lieben Gott an mitteln nicht / dadurch ein Bettler vnd hungeriger Bruder kan vhrplötzlich Reich werden / wie auch Anna die Mutter Samuelis singt : **Der HErr machet arm vnnd reich / er erwecket vom Staub den Armen / vnnd vom Koth hebt er auff den Dürfftigen/ auff daß er sitze mit dem Fürsten/ etc.**

1. Reg 2.

3.

Zum dritten/ kan dises Gesetzlein verstanden werden von Juden vnd Hayden/

die Juden waren die Reichen/dann sie hatten die ware erkantnuß / das Gesetz / den Bundt / die Verheissung / die Bibel / die Beschneidung / etc. Die Heyden waren arm / vonn allen disen dingen entblösset/ das Blat aber hat sich vmbgewendet / Die Heyden seind Reich worden vñ mit Geistlichen Gütern / Gaben / vnd Gnaden erfüllet vnd ersättiget / die Juden gehen lähr auß vnd leben ohn Gott/ ohn Opffer/ ohn Kirchen / ohn Propheten / ohn ware Erkantnuß / Vnd so vil die Bibel vñ Schrifft anlangt / haben sie nichts dauon als die Schalen vnd Hülsen / den Kern deß rechten verstandts haben sie nicht / sie seindt allerdings lähr vnd außgebeutlet. Solches hat Maria im Geist vorgesehen/vñ derwegen jhr Liedt vnd Gesag darauf gestellet.

4. Zum vierten kan dises Gesetzlein auch gedeutet werden auff die Secten Geister/ die sich grosser Streich außgeben / Euangelischer wissenheit vnd Göttlicher erkantnuß / sie wollen Meister der Bibel vnnd Doctores der Heiligen Schrifft sein / sie vermeinen den rechten gebrauch der heiligen Sacramenten zu haben / Summa / sie seind nach jhrem Sinn vnnd bedüncken Reich ohn allen Mangel vnnd Abgang. Wann mans aber bey dem Liecht besihet/ so ist alles lähr vnd eytel vmb sie / also das S. Joannes in seiner heimblichen Offenbarung recht von jnen sagt: **Du sprichst/ ich bin Reich vnd sehr Reich worden/ vnd darff nichts nit / vnd waist nicht daß du bist jämerlich vnd elend/arm/ blind vnd bloß.** Dagegen welche hungert vnd durstet nach der Gerechtigkeit vñ nach der Warheit/die werden mit Geistlichen Gütern von tag zu tag / je lenger vnd mehr erfüllet / bereichet vnd ersettiget. (Apocal. 3.)

Das neunte Gesetzlein/oder neunte Saiten an dem Magnificat.

Suscepit Israël puerum suum, recordatus misericordiæ suæ.

Er hat auffgenommen seinen Diener Israel / vnnd gedacht an sein Barmhertzigkeit.

Das wort (Suscepit) heisset in der heiligen Schrifft/sonderlich in der Griechischen Sprach / so vil als helffen / einen gefallnen oder fallenden die Handt bieten oder Arm vnderwerffen / als bey den Psalmisten: *Dextera tua suscepit me.* (Psal. 17.) **Dein gerechte Handt hat mir geholffen.** Daher stehet in einem andern Psalm: *Dicet Domino, susceptor meus es tu.* (Psal. 90.) **Er wirdt zum HErrn sagen/du bist mein Auffnemer.** Das ist/du bist mein Helffer vnd Beschirmer. Item: *Tu autem Domine susceptor meus es tu.* (Psal. 3.) **Du Herr bist mein Beschützer vñ Beschirmer.** Auff Hebraisch ist das wort *Magen*, welches heisset ein Beschirmer oder ein schilt/ wie dann S. Hieronymus Dolmetschet. **O HERR du bist vmb mich ein Schildt.**

So will nun die Jungkfraw Maria sagen / der HErr hab durch sein Menschwerdung das Hauß Israel / dadurch alle Glaubigen verstanden werden / zu Gnaden auffgenommen / vor dem gäntzlichen fall vnd vndergang errettet / vnd sich gleich als ein Schilt der Göttlichen Gerechtigkeit / vnd dem brennenden zorn deß Himmlischen Vatters fürgeworffen / damit er auffienge alle Streich / Schläg vnd Kugel die wider Israel/vnd wider das gantz Menschlich Geschlecht hetten ergehen sollen.

Es wirdt aber Israel ein Diener Gottes genennet / dann bey den Israeliten ist der recht Gottsdienst / vnd ware Religion gewesen/vnd weil dem H. Paulo nit allein die jenige Israeliten heissen die dem fleisch nach / Israeliten seindt / sondern vil mehr die nach dem Geist vnnd nach der verheissung solche seindt / werden alle Glaubige/ sie seindt nun Juden oder Hayden durch das wort Israel begriffen.

So hat nun Gottes Sohn durch die angenommene Menschliche Natur sich zu einem Schildt gemacht zwischen dem Menschlichen Geschlecht vnnd gerechten Zorn Gottes/welches Schilts/ schutz vnd schirms sich theilhafft machen alle die so da in Gott glauben / vnd seiner Majestat dienen / denen hilfft er / vnnd denen reichet er sein Handt.

Vnd gedacht an sein Barmhertzigkeit.

GOt-

GOttes Sohn ist nicht von seinem hohen Himmel in den reinen Leib Mariæ kommen/vnnd daselbsten Mensch worden wegen einiges Menschlichen verdiensts/oder Menschlicher gerechtigkeit vnd frömkeit halber/ sondern auß lauter Gnad vnd Barmhertzigkeit.

Er hat gedacht an sein Barmhertzigkeit singt sein liebe Mutter/Gnad ist es/vnd nicht verdienst/Barmhertzigkeit ist es vnd nicht einige Werck. Das ist die groß Barmhertzigkeit/die David begehrt da er bettet: O GOtt erbarme dich meiner nach deiner grossen Barmhertzigkeit. Dise grosse vnd recht Hauptbarmhertzigkeit/ist die Fleisch- vnd Menschwerdung Christi deß HERren. Folget das letzte Gesetzlein.

Psal. 50.

Das zehendte vnnd letzte Gesetzlein oder zehendte Saiten an dem Magnificat.

Sicut locutus est ad patres nostros, Abraham & semini eius in secula.

Wie er geredt hat zu vnsern Vättern / Abraham vnd seinem Samen ewigklich.

MAria bringt vns zur Gedechtnuß die verheissungen/welche dem Patriarchen Abraham / Isaac / Jacob/David/ꝛc. geschehen/daß nemlich in jhrem Samen/alle Völcker/Nationen vnd Geschlechter solten gebenedeyt vnd gesegnet werden. Disen langst verheissnen Samen/hab ich/will die Jungkfraw sagen/schon in meinem Leib. Gott hat sein Wort gehalten/vnd mit dem Werck volbracht/was er geredt vnnd zugesagt hat. Sein zukunfft hat sich wol lang verzogen/also daß man nach Menschlicher weiß zu reden/hette gedencken mögen/der HErr hette seiner zusagung vergessen. Er ist aber kein vergeßlicher Gott/sondern man muß der zeit erwarten/so findt sichs letztlich augenscheinlich daß er getrew ist in allen seinen worten/wie in Psalmen geschriben stehet.

Gen. 12. 15. 17. 18. 22. 26. 28. Psal. 131.

Psal. 144.

Merck hie das Abrahams Samen ewigklich wehret / Sein Same Geistlich ist die Kirch GOttes vnnd menig der Glaubigen/die nit können gezehlet werden/so wenig man zehlen kan die Sternen am Himmel/vnd die kleinen Sandkörnlein am Meer. Dise Kirch vnd Versamblung der Glaubigen erstrecket sich nit nur auff etliche Jar/sondern in secula, ewigklich/biß zu der Welt ende. Inmassen der HErr verheissen bey jhr zubleiben biß zur vollendung der Welt/gleichfals soll auch der Tröster der H. Geist ewigklich bey jhr bleiben.

Matth. 28. Ioan. 14.

Dise Kirch nun hat sich der verheissung Gottes für vnd für zutrösten vnnd zu erfrewen/nit allein hie zeitlich/sonder auch dort ewigklich/Amen. *Ora ergo pro nobis sancta Dei Genitrix, vt digni efficiamur promissionibus Christi.* **So bitte für vns du heilige Gebererin Gottes damit wir würdig gemacht werden deren verheissungen Christi/ AMEN.**

Am

Am Fest der Heyligen zwölff Apostel Theilung / Euangelium S. Marci am 16. Capittel.

IN der zeit sprach der HErr Jesus zu seinen Jüngern: Gehet hin inn alle Welt / vnd Predigt das Euangelium allen Creaturen. Wer da glaubt vnd getaufft wirdt / der wirdt selig werden. Wer aber nicht glaubt / der wirdt verdampt werden. Die zeichen aber / die da folgen werden denen die da glauben / seindt dise: Inn meinem Namen werden sie Teuffel außtreiben / mit newen Zungen reden / Schlangen vertreiben: vnd so sie etwas tödtlichs trincken / wirdts jhnen nicht schaden. Auff die Krancken werden sie die Hände legen / so wirdts besser mit jhnen werden. Sie aber giengen auß / vnd predigten an allen orten / vñ der Herr würckte mit jhnen / vnd bekräfftiget das Wort durch folgende Zeichen.

Matth. 28. IHr Geliebten / ꝛc. Wir begehen vnnd halten heut das schön Fest der H. zwölff Apostel theilung / in die gantze Welt alle Völcker zu lehren / vnnd das Euangelium allen Creaturen zuverkündigen. Fundiert vnd gründet sich solches Fest auff dise Wort deß heutigen Euangelij: Sie aber giengen auß / vnnd predigten an allen Orten. Item / auf dise Wort: Jhr habt mich nicht erwöhlet / sondern ich hab euch erwöhlet / vnnd gesetzt / daß jhr hingehet vnd früchte bringet / vnd ewer frucht bleibe. Auch gründet sich dises Fest auff die wort deß Psalmisten / welche in der heutigen Epistel von S. Paulo angezogen werden: In alle Landt ist außgangen jhr Schall / vnd biß an das Ende der Welt jhre Wörter. Marc. 16 Ioan. 15 Psal. 18 Rom. 10

Das seind die zwölff Apostel / welche vns im Alten Testament vilfältig fürgebildet / vnd angedeutet worden / Als / durch die zwölff Söhn Jacob: Durch die zwölff Fürsten der Kinder von Jsrael: Durch die zwölff Brünn Elim: Durch die zwölff Edelgestein an dem Brustblat deß Hochpriesterlichen Kleidts vñ Habits Aaronis: Durch die zwölff Kundtschaffter / welche auß dem gelobten Landt herrliche Frücht von Feigen / Granatäpffeln / vnd grossen Weintrauben heimbrachten: Durch die zwölff Stein darauß dem Herren zu bestetigung deß Gesetzes ein Altar erbawet worden: Durch die zwölff grossen vnd harten stein / welche zur gedächtnuß mitten auß dem Jordan außerlesen vñ außklaubt worden auß befelch Josuæ: Durch die zwölff Schawbrot / welche allzeit vor dem Herren auff dem H. Tisch ligen müsten: Durch die zwölff Amptleut Salomonis / die sein gantzen Hof mit Speise versehen müsten: Durch die zwölff Rinder / welche das gegossen Ehrene Meer oder Kessel trugen / deren drey gewandt waren gegen Mitternacht / vnd drey gegen Abendt / vnd drey gegen Mittag / vnnd drey gegen Morgen / Letztlich durch die zwölff Löwen am Königklichen Thron Salomonis. Gen. 46 Exod. 1 Num. 1 & 2. Exod. 15 Num. 33 Exod. 28 & 39. Num. 13 Deut. 1 Exod. 24 Iosu. 4 Exod. 25 Leuit. 24 3. Reg. 4 3. Reg. 7 2. Paral. 4 3. Reg. 10

Das sey zum anfang vnd eingang diser Predig vermeldet / was aber bey dem heutigen Fest weiter solte betrachtet werden/ will ich meinem gebrauch nach in etliche Puncten einschliessen vnnd verfassen/ bereitet ewre Hertzen/ꝛc.

Der Erste Punct.

DER Christlich Zuhörer betrachte erstlich bey dem heutigen Fest/ was für Leut Christus der HErr heut in die gantze Welt das Euangelium zuverkündigen außgesandt vnd abgefertiget hab / nicht spitzfündige scharpff- vnd tieffsinnige Philosophos, nit beschwetzte vnd Zungenfertige Oratores, nicht Römische Rathsherren / nicht Fürstliche oder Königkliche Personen / nicht Kriegsherrn vnd Feldtobristen / nicht grosse Risen vnd Giganten / sondern albere / schlechte / vor der Welt vnachtsame vnd geringschätzige Discipel vnd Jünger/ Dise solten die gantze Welt vnder das süsse Joch JEsu Christi bringen / vnd auß dem Heydenthumb ein Christenthumb machen.

Darauff redet der heilig Apostel Paulus / da er schreibet: **Sehet an lieben Brüder ewer beruffung / dann nicht vil Weisen nach dem Fleisch/ nicht vil Gewaltige/ nicht vil Edle seind beruffen / sondern was thörlich ist für der Welt / das hat GOTT erwöhlet / daß er die Weisen zuschanden machet / vnd was schwach ist für der Welt / das hat GOTT erwöhlet/ daß er was starck ist zuschanden machet / vnd das Vnedel für der Welt/ vnd das verachtet/ hat GOTT erwöhlet/ vnd das da nichts ist/ auf das er zu nichten machte was etwas ist/ vnd sich für jhm kein Fleisch rühme.** (1. Cor. 1)

Weren Weltweise Philosophi außgesandt worden/ würde man die bekehrung der Welt/ der Philosophey / Weltlichen Künsten/ vnd Weltlicher Weißheit/ vnd Spitzigkeit zugeschriben haben. (S. Aug. de Ciuit Dei lib. 18. cap. & de verbis Domini in Euang. Ioannis serm. 9.)

Weren beredte Oratores außgesandt worden / würde es die Wolredenheit vnnd Zierligkeit oder Schmuck der Wort müssen außgericht haben.

Hette Christus Edle vnd Gestrenge Hoch- vnd Wolgeborne / Durchleuchtige vnd Durchleuchtigiste Personen darzu fürgenommen / were alles jhrem ansehen/ gewalt vnd authoritet zugemessen worden.

Hette Christus Kriegßobristen außgeschickt mit vil Fußvolck vnd grosser Reuterey / mit grossem vnnd kleinen Geschütz/ mit allerley Wöhren vnnd Waffen/ Harnisch vnd Pantzer/ Spiessen vnd Schlachtschwerdtern / würde man sagen / die Welt were mit Heerskrafft vnnd Kriegßmacht zum Glauben bezwungen worden.

Damit nun kein Fleisch sich vor dem Herren zu rhümen hab/ sondern jedermann augenscheinlich sehen vnnd greiffen möge/ daß die heylsame bekehrung so viler Völcker vnd Landen ein pur lauter werck Gottes sey / hat Christus dazu einfeltig/ in freyen Künsten vnerfahrne / fridsame Wehrlose/ mit abgeschabnen Mäntelen angethane / vnd arme Fischer / bey denen kein verdacht einiger arglistigkeit/ Weltlichen Gewalts / falscher Practicken / Menschlicher erfindung / oder sonst vertribner vnd verschlagner bossen sein können / mit fleiß verordnet vnd fürgenommen.

Dise hat Christus außgerüstet vnnd außgestaffiert mit Himlischer Weißheit/ Himlischer Wolredenheit / Himlischer Krafft / vnd mit vilen andern Himlischen gaben vnd gnaden / wie er jhnen verheissen vnd zugesagt: **Jch will euch Mundt vnd Weißheit geben / welcher nicht sollen widersprechen mögen noch widerstehen alle ewre Widerwertigen.** (Luc. 21.) Item: **Jr werdet empfahen die krafft deß heiligen Geists / welcher auf euch kommen wirdt / vnnd werdet meine Zeugen sein zu Jerusalem / vnnd in gantz Judea / vnd Samaria / vnd biß an das ende der Erden.** (Actor. 1.)

Durch disen Apostolischen Mundt/ seind geschweigt worden vnd erstummet / die aller beredtisten Ciceronianischen Redner.

Durch dise Apostolische Weißheit seind beschämet worden / vil in Aristotelischen vnnd Platonischen Schulen abgerichte vnd abgewetzte Köpff vnd Ingenia.

Durch dise Apostolische / vom heiligen Geist empfangene krafft / die sich fürnemblichen in Zeichen vnnd Wunderwercken sehen lassen/ ist GOttes wort bekräfftiget/ vnd alles was sich dawider auffgeleinet/ zu boden geschlagen worden.

Da war kein andere Wehr / weder das zweyschneydendt / durch Seel vnd Geist/ (Hebr. 4. Ephes. 6.)

Geleuck

Gelenck vnnd Marck / durchtringende Schwerdt deß Götlichen worts/ Mit disem Schlachtschwerdt hawen die Apostel vmb sich/vnd brechen die anschläg/ vnd alle höhe die sich erhebt wider die erkantnuß Gottes/ vnd nemen gefangen allen Verstandt vnder den gehorsam Christi.

1. Cor. 10

Jos. 6. Jud. 7.

Gleich wie Hiericho vber den Hauffen gefallen durch den klang der Priesterlichen Posaunen/ vnd die Madianiter vom Gedeone erschröckt / vnd in die flucht geschlagen worden durch das blasen der Posaunen / also haben die lieben Apostel mit der stimme vnd schall jhrer Apostolischen vnd Euangelischen Trommeten oder Posaunen deß gepredigten worts Gottes / alles durchtrungen vnd durchzwungen.

Das waren jre Carthaunen/Mawerbrecherin vnd Petarden / damit sie allenthalben Thür vnd Thor zersprengt vnnd auffgebrochen. Sonst ist kein anderer Gewalt den Leuten angethan worden.

Von diser Bekehrung der Welt durch das kräfftige wort GOttes / redet Esaias da er spricht: **Von Sion wird das Gesatz außgehen / vnd deß HErrn wort von Jerusalem/ vnd er wirdt richten die Hayden / vñ straffen vil Völcker.**

Esa. 2

Iust. Apol. 2. pro Christianis

Vber welchen Spruch der vralt Martyr S. Iustinus also schreibt: **Der Prophet sagt/ Deß Herren wort sey von Jerusalem außgangen/ vnd wir sehen daß es also geschehen sey/ dann von Jerusalem seindt hinwegk gezogen zwölff Mäñer/ die zwar vnwissende schlechte vnd vnberedte Leut waren / aber mit Göttlicher Hülff haben sie die gantz Welt bekehret / dann sie seindt von Christo außgesandt worden/ daß sie alle Völcker das wort Gottes lehren solten.**

Der ander Punct.

ZVm andern betrachte der Christliche Zuhörer / der lieben Apostel grossen Gehorsam / daß sie sich deren vonn Christo aufferlegten schweren Commission nicht waigeren oder wideeren/ sondern mit Heroischen Mut/ frewdigen vnd frölichen Hertzen dieselbige auff sich nemmen/ vnd würcklich vollziehen. Vnangesehen daß jhnen vnverborgen gewesen / wie vbel sie vber diser Commission von der Welt empfangen vnd tractiert solten werden/ vñ daß jhnen Leib vnnd Leben darauff gehen werde. Dann es blib bey jhnen vnvergessen / was Christus zu jhnen gesagt hette: **Ihr werdet bey allen Menschen verhasset sein / vmb meines Namens willen.** Item : **Es kompt die Zeit/ daß ein jeder der euch tödtet der wird meinen/ er thue GOtt ein dienst daran.** Item : **Der Knecht ist nicht grösser/ dañ sein Herr/ haben sie mich verfolget/ so werden sie euch auch verfolgen.**

Matt. 10. Joan. 16.

Als dem Propheten Jonas befohlen war / nur in die einig Statt Niniue zu ziehen/ vnd daselbsten ein Bußpredig zuthun/ grauset jhm der Buckel dafür / macht sich auff / vnd wirdt flüchtig.

Jon. 1.

Moyses wirdt zum Wütterich Pharaon geschickt in Egyptenlandt / wie spreitzet vnnd sperret er sich wider dise sendung? Wie hefftig entschuldiget er sich?

Exod. 3. & 4.

Der heilig Prophet Hieremias wolt auch lang nicht daran / vnd an die Ort vnd ende reisen dahin er geschickt war / wendet zu seiner entschuldigung für / **Er were ein Kindt / vnnd köndte nicht reden.** Allen disen dreyen schlotterte das Hertz/ vnd schauret die Haut vber den anbefohlenen Reisen. Vnsere Apostel aber / tragen jres aufferlegten Ambts gar kein schewen/ vngeacht daß jhnen nicht nur ein Statt/ Landt oder Volck benennt wirdt / dahin sie gehen sollen/ sondern der gantz vmbkreiß deß Erdbodens / vnnd alle Völcker vnnd Menschliche Creaturen : **Gehet hin /** spricht Christus / **in alle Welt / vnd lehret alle Völcker / vnd Prediget das Euangelium allen Creaturen.**

Hier. 1.

Matt. 28. Marc. 16.

Kein ort ist so wild/ kein Volck so grob vnd barbarisch/ kein Tyrann so entsetzlich/ dahin die Apostel nicht mit frewden ziehen.

Ehe sie deß heiligen Geists starck am Pfingstag von oben herab empfiengen / waren sie ja forchtsame Täublein/ versperten vnd verrigleten sich vor den Juden / vnnd forchten sich vor einem jeden rauschenden Blat.

Aber darnach vnd heut haben sie lauter Löwen Hertzen / förchten sich für niemandt/ entsetzen sich vber keiner gefahr/ erschrecken vber keiner Pein vnnd Marter. Sanct Bartholomeus lässet sich lebendig schin-

schinden / S. Jacobus der grösser enthaupten / S. Jacob der kleiner von der höhe herunder stürtzen / vnnd mit einer Ferberstangen sein Hirn einschlagen / S. Matthæus am Altar erstechen / S. Joannes in ein Kessel voll heisses Oel setzen / S. Petrus / Andreas vnnd Philippus creutzigen / vnnd also fort.

Sie giengen frölicher in todt weder andere auff ein grosses Bancket / Wolleben oder Hochzeit. Sie sprachen mit S. Paulo: **Wer will vns scheiden von der Lieb Gottes? Trübsal? Oder angst? Hunger? Oder blösse? Fehrligkeit? verfolgung? Oder Schwerd? Wie geschriben stehet / Vmb deiner willen werden wir getödtet den gantzen tage / wir seind gerechnet wie die Schaf / die man schlachtet.**

Rom. 8. Psal. 43.

Dises sollen mercken vnsere zarte Apostel / Pfarrer vnnd Seelsorger die nicht einer Nadelspitz groß leyden mögen vmb Christi willen / sonder so bald sie ein wenig ein widerwertigen Windt haben / vnnd ein kleine verfolgung / trachten sie nach einer andern Pfarr oder Beneficium / da sie gute vnnd ruhige tag haben / oder so sie bleiben auff jhren alten Pfarren / richten sie den Schragen nach dem Marckt / predigen was man gern höret / vnd raichen die Sacrament wie es jhre Pfarrkinder haben wollen / vnd wie es im Landt gibig vnnd gäbig ist / es sey nun recht oder vnrecht / Catholisch oder Sectisch / darnach fragen sie nicht jhnen gnüget daß sie von jhren Pfarrkindern gelobt / vnd auff den Händen getragen werden / daß man mit Rosen auff sie zu wirfft / vnnd aller verfolgung enthebt seind.

Der dritte Punct.

Für das dritte ist auch das fleissig zubedencken / ob wol die zwölff Apostel in alle Welt sich außgetheilet / vnd etliche gegen Auffgang / etliche gegen Nidergang der Sonnen / etliche gegen Mittag / etliche gegen Mitternacht gezogen / seind sie doch in der Christlichen Lehr fein einig vnnd gleichstimmig gewesen. S. Thomas hat in Parthen eben das geprediget / was S. Mattheus in Morenlandt / S. Petrus zu Rom in Italia / S. Andreas in Scythien / S. Bartholomeus in Indien / S. Joannes in Asien / etc. Haben sie vor jhrem verreisen der Lehr halben allerdings verglichen / vnd das Symbolum fidei gemacht / wie Ruffinus bezeugt / vnd seind bey desselben Symboli gesunden verstandt vnd rechtsinnigen Außlegung jederzeit bestendig vnnd einhellig verbliben. Beuorab haben sie starck getrungen auff den Neunten Artickel: **Ich glaube ein heilig Catholische Kirch** / vnd den Leuten vrsach angezeigt / warumb sie in disem Artickel die Kirch lieber Catholisch / weder Christlich tauffen vnd nennen wollen.

Ruffinus in Symb. Apost.

Für dise einigkeit der Apostel / hat Christus seinen Himlischen Vatter mit disen worten gebetten: **Heiliger Vatter erhalte sie inn deinem Namen die du mir geben hast / daß sie eins seind gleich wie wir.**

Ioan. 17.

Eben dise Einigkeit ist das recht Merck vnnd Kennzeichen der waren Apostel / vnnd der waren Apostolischen Lehr / gleich wie das feindtselig gebeiß vnd gezänck / die Spaltung vnd Zertrennungen in der Religion in Glaubens artickeln das recht Merck- vnnd Kennzeichen ist der falschen Apostel / vnnd Vnapostolischen Lehr / wie eygentlich vnnd Augenscheinlich zu sehen an den newen Sectischen Clamanten vnnd Schreyern / welche sich bey vnsern zeiten für ware Apostel / Propheten / Euangelisten / vnd für reine Lehrer vnnd Prediger deß vnuerfelschten Euangelij vnnd worts GOttes allenthalben außgeben / vnd doch kein einigkeit vnd gleichlauttende meinung in außlegung vnnd deuttung der H. Schrifft vnnd Apostolischen Symboli jemals treffen können. Souil Stätt vnd Lande / souil vnderschidliche Religiones vnd Glauben. Anders predigen sie im Teutschland / anders in Franckreich / anders in Engellandt / anders in Mehrlandt / anders in Polln / ja was nenne ich gantze Königreich vnd Fürstenthumb / offt in einer Statt streitten vnd katzbalgen die Predicanten miteinander / vnnd predigen anders vor vnd anders nach essen / anders disen Sontag / anders den andern Sontag. Die theilung diser vermeinten Apostel ist ein rechtschaffne theilung / nit allein nach dem Leib / sonders auch nach dem Gemüt / vnnd artlich abcontrafeyt an der theilung der dreyhundert Füchs / welche mit schwäntzen / darinnen der Brandt steckte / das liebselig Treit

Iud. 15.

anzuzünden/zusammen gebunden/ aber mit den Köpffen dermassen frey waren/daß einer dahin der ander dorthin auß lauffen wolte. Also seind alle Ketzer allein in dem einig/daß sie nemblich fleiß ankehren dem Acker deß HERRN der Catholischen Kirchen schaden zuezufügen / aber mit den Köpffen kommen sie nit vber eins/sondern es heisset/ vil Köpff vil Sinn/einer will oben / der ander vnden hinauß. Mancher kan mit seinem eygen Kopff nicht gleich einstecken / glaubet vnnd lehret anders im Früling/anderst im Herbst/ anders im Sommer/anders im Winter/anders heut/anders morgen/ anders vbermorgen.

Der vierte Punct.

DIse zwölff Apostel haben jhren ordenlichen Beruff vnnd Sendung von CHRISto gehabt / seind nicht von sich selber geloffen / dann CHRIstus sprach lauter zu jhnen: **Gehet hin in alle Welt/vnnd Prediget das Euangelium allen Creaturen.** Vnnd zuuor sagt er: **Wie mich mein Vatter gesendet hat also sende ich euch.** Ja von jhrem ordenlichen Beruff haben sie den Namen daß sie Apostel heissen / dann dises Griechisch wort auff vnser Teutsch nichts anders ist als ein Bott/oder Gesandter. **Wie sollen sie Predigen wann sie nit gesand werden/** sagt der H. Apostel Paulus in der heutigen Epistel.

Marc.16

Joan.20

Rom.10

Darumb soll man mit höchstem fleiß sich hüten vnd fürsehen vor den Haussierern/ Stiglhupffern/ Irrwischen/ vnberuffnen/ vngesandten/von sich selber lauffenden Predicanten/ deren jetzt alle Winckel voll seind/ wider welche sich GOtt beklagt bey dem Propheten Hieremias: *Ego non mittebam Prophetas, & ipsi currebant.* **Ich sandte die Propheten nicht/ vnd sie lieffen/ Ich redte nicht zu jhnen/noch Weissagten oder Predigten sie.** Item: **Die Propheten weissagen betrieglich in meinem Namen / Ich hab sie nicht gesandt/vnd jhnen nichts befohlen/ vnd nichts mit jhnen geredt.**

Hier. 23.

Hier. 14.

Solche vnberuffne Buben waren jehne fünff vnd zwaintzig oder acht vnd zwaintzig Männer / welche vom Widertaufferischen Schneiderknecht Johann von Leyden / der sich zu Münster für ein König auffwarffe/ in die vmbligende Stätt für Apostel außgesandt worden zu Predigen das Widertaufferisch Euangelium. Eben so wenig seind beruffen alle Lutherischen / Caluinischen/ Arianischen/Schwenckfeldischen/ etc. Predicanten/ sie halten sich nun auf/ wo sie wollen/ wie sie dann weder ein Ordinari noch ein extraordinari Beruff auffzeigen vnnd beweisen können/ auch jhr Lehr mit keinem einigen Göttlichen Zeichen vnnd Wunderwerck bestetten oder bekräfftigen/ Inmassen von den zwölff Aposteln geschriben ist. **Vnd sie giengen auß/vnd Predigten an allen orthen / vnd der Herr würcket mit jhnen/vnd bekräfftiget das wort durch folgende zeichen.**

Cochlaeus in Actis Lutheri. Sleidanus lib. 10. hist.

Marc.16.

Der Beruff / schreibt Luther selber/ geschicht so Göttlich/vnnd recht ist auff zweyerley weise: Erstlich durch Mittel/ darnach ohn Mittel/ dann jetzt zu vnsern zeiten beruffet vns vnser Herr GOTT zum Predigampt durch Mittel/als nemblich durch Menschen/ die Apostel aber seind ohn Mittel/von Christo selbs beruffen worden/ gleich wie die Propheten im Alten Testament / auch ohn Mittel von Gott selbs beruffen sind. Hernachmals haben die Apostel jhre Jünger beruffen/wie S. Paulus seinen Timotheum vnnd Titum / etc. welche darnach weiter die Bischoffe beruffen haben(wie Tit. 1. geschriben/)die Bischoff aber haben jhre Nachkommen beruffen/so für vnd für/ biß zu disen vnsern zeiten / vnnd wirdt auch also müssen biß zum ende der Welt bleiben vnd gehalten werden/vnd ist diß der Beruff so durch ein Mittel geschicht/vnd doch gleichwol nichts destoweniger/ein Göttlicher Beruff ist. Bißher Lutherus.

Luther vber das erst Cap. an die Galater.

Weil dann die Lutherischen/ wie auch die andern Secten weder ohn Mittel/ noch durch Mittel beruffen/können sie sich durchauß keines beruffs berühmen.

Sie haben keinen Beruf ohn Mittel von Gott selbs/dann zu vnsern zeiten/ sagt Luther/beruffet vns vnser HerrGott zum Predigambt durch mittel / als nemblich durch Menschen / So muß auch ein solcher beruf ohn Mittel / wie Lutherus anderswo sagt/ durch Wunderwerck bestettiget werden / deren die Secten keines thun kündten.

Luther im Brieff von den Schleichern vnd Winckel-Predigern

Sie haben auch keinen Beruff durch Mittel der Menschen/ dann dieselben menschen die andere beruffen vnd händ auflegen sollen, müssen notwendig Bischoffe sein/die bey den Secten nicht zufinden. Luther

Luther der erst Erfinder den Newen Lehr war je kein Bischoff / wie hat er dann andere zu Bischoffen vnnd Priestern ordinieren vnd beruffen können? Es ist ein lauter Spiegelfechten/Augengespenst/Affenwerck vnnd Larffenwesen mit jhrer gantzen Superintendenterey vnd Ministerio, da ist kein rechtmessige Vocatio, Beruff oder Sendung zusuchen oder zufinden.

Ich beschliesse disen Punct mit Luthers worten: Das hab ich / spricht Luther / müssen von den Schleichern vnd Meuchelpredigern / der jetzt vber die masse vil seind / anzeigen / zu warnen alle Pfarrherrn vnd Oberkeit daß sie mit fleiß darauff sehen/dazu jhr Volck vermahnen/vnnd gebieten sich für solchen Lauffern vnnd Buben zuhüten vnnd sie zu meyden / alß deß Teuffels gewisse Botten / es sey dann daß sie gute Kundtschaffte vnd Zeugnuß bringen jhres Beruffs vnd Befehls von GOTT/ zu solchem Werck in solch Kirchspil / sonst soll man sie nit zulassen noch hören / wann sie gleich das rein Euangelium wolten lehren/ja wann sie gleich Engel vnd eytel Gabriel von Himmel weren/ꝛc. Vnd ein kleins hernach. So gedencke nun ein jedlicher/ will er Predigen oder lehren / so beweise er den beruff vnnd befehl / der jhn dazu treibet vnnd zwingt/oder schweige stille/will er nit/ so befehl die Obrigkeit solchen Buben dem rechten Meister/der Meister Hans heisset/ das ist alsdann sein Recht/als der gewißlich ein auffruhr oder noch ärgers im sinn hat/ vnder dem Volck anzurichten. Item: Lerne sie fragen/woher kombst du? Wer hat dich gesandt? Wer hat dir befohlen mir zu Predigen? Wo hast du Sigel vnd Brieff daß du von Menschen gesandt seyest? Wo seind deine Wunderzeichen daß dich GOtt gesandt hat?

Luther im Brieff vō Schleichern.

Trifft nicht Luther mit disen worten sich selbs vnnd alle seine Mittgesellen? Hütet euch derhalben vor den falschen Propheten (sagt Christus) die zu euch kommen. (Merck / die zu euch kommen vngesandt vnnd vnberuffen) in Schaffskleidern / vnder dem schein deß Euangelij vnd Worts Gottes / inwendig aber seind sie reissende Wölff/ꝛc.

Matt. 7.

Souil hab ich ewer Lieb vnd Andacht vber das heutig Fest vnnd Euangelij zubedencken geben/vnnd zu Gemüt führen wollen/Dem Allmechtigen Gott sey Lob vnnd danck gesagt/ daß er vns durch seine Zwölffbotten / die sich heut in alle Welt außgetheilet haben / zu der waren erkantnuß seines heiligen Namens gebracht hat / wir bitten jhn demütigklich er wölle vns auch bey solcher erkantnuß biß zum ende in gnaden erhalten/vnd nach disem leben allen Aposteln vnd Außerwöhlten im Himmel zugesellen/

AMEN.

An S. Marie Magdalene tag/

Euangelium S. Lucæ am 7. Capittel.

In der zeit/ bat Jesum einer vonn den Phariseern/ auff daß er mit jm esse. Vnnd er gieng hin in deß Phariseers Hauß/ vñ setzet sich zu Tisch. Vnd nemet war/ ein Weib war in der Statt ein Sünderin/ da die vernam daß Jesus zu Tisch saß in deß Phariseers Hauß/ brachte sie ein Alabaster Büchß mit Salben/ vnd stundt hinden bey seinen Füssen/ vnnd fieng an seine Füß zunetzen mit Zäheren/ vnd mit den Haren jhres Haupts zutrucknen/ vñ küsset seine Füß/ vnd salbete sie mit Salben. Da aber der Phariseer das sahe/ der jhn geladen hett/ sprach er bey jhm selbs/ vnd saget: Wann diser ein Prophet were/ so wüste er je/ wer vnnd was diß für ein Weib ist/ die jhn anrühret/ dañ sie ist ein Sünderin. Vnnd Jesus antwortet/ vnd sprach zu jhm Simon/ ich hab dir etwas zu sagen. Er aber sprach: Meister/ sag an. Es hat einer/ der da Gelt auff Wucher außleyhet/ zwen schuldiger. Einer war schuldig fünff hundert pfenning/ der ander funfftzig. Da sie aber nicht hetten zubezahlen/ hat ers beyden geschenckt. Sage an/ welcher vnder disen wirdt jn am meisten lieben? Simon antwortet vnnd sprach: Ich achte der/ dem er am meisten geschenckt hat. Er aber sprach zu jhm: du hast recht geurtheilet. Vñ er wande sich zu dē Weib/ vnd sprach zu Simon: Sihest du diß Weib? Ich bin kommen in dein Hauß/ vnd du hast mir nit Wasser geben zu meinen Füssen/ dise aber hat meine Füß mit Zähern genetzet/ vnnd mit den Haaren jhres Haupts getrucknet. Du hast mir keinen kuß geben/ dise aber/ nach dem sie herein kommen ist/ hat sie nicht abgelassen/ meine Füß zuküssen. Du hast mein Haupt nit mit öl gesalbet/ dise aber hat meine Füß mit Salben gesalbet. Derhalben sag ich dir/ jhr werden vergeben vil sünd/ dann sie hat vil geliebet. Welchem aber wenig vergeben wirdt/ der liebet auch wenig. Vnnd er sprach zu jhr: Dir werden deine sünd vergeben. Da fiengen an die mit zu Tisch sassen/ vnd sprachen bey jhnen selbs: Wer ist diser/ der auch die sünd vergibt? Er aber sprach zu dem Weib: Dein Glaub hat dir geholffen/ gehe hin im friden.

Geliebte

Geliebte inn dem Herren. Es seind fürnemblich drey Ursachen der Einsetzung deß heutigen Fests.

1. Die Erst ist / das Lob Gottes / damit sein grosse güte vnnd Gnad desto mehr von vns Menschen geprisen gerühmet werde.

Die heutige Metten fähet sich an mit disen worten: Laudemus Deum nostrum in conuersione Mariæ Magdalenæ. Lasset vns vnsern Gott loben wegen der Bekehrung Mariæ Magdalenæ. Heut singt man in der Kirchen:

Lauda mater Ecclesia,
Lauda Christi clementiam,
Qui septem purgat vitia
Per septiformem gratiam.

O Kirch/du vnser Mutter bist/
Lob Christus gut zu aller frist.
Der durch die sibenfache Gnad.
Die siben Laster purgiert hat.

2. Die ander vrsach/damit/wie im Himmel also auch auff Erden ein grosse frewd angerichtet werde / darumb daß das verlorne Schäflein/vnnd der verzette Groschen/ widerumb gefunden worden/wie in dem Hymno weiter stehet:

Maria Soror Lazari
Quæ tot commisit crimmina,
Ab ipsa fauce Tartari,
Redit ad vitæ limina.

Item: in einem andern Hymno.

Post fluxæ carnis scandala,
Fit ex lebete Phiala,
In vas translata gloriæ.
De vase contumeliæ,
In thesauro reposita,
Regis est drachma perdita,
Gemmaque luce inclyta,
De luto luci reddita.

Maria Lazars Schwester war/
Bißher in sünden steckt sie gar.
Kompt aber auß der Höllen schlundt/
Heut wider auff deß lebens grund.
Ihr fleischlich wesen ärgert vil/
Jedoch sich wendet jetzt das spil
Sie thut sich aller dings verkehren/
Vom Schandtgefeß zum Geschirr der Ehrn.
Der Hafen wird zur gülden Schaln/
Waß fragt man nach der Gleißner Laln.
Den Groschen man gefunden hat/
Ans Liecht erhebet auß dem Kath.
Auch das verlorne Edelgestein/
In Schatz deß Königs kommet ein.

3. Die dritte vrsach/ damit alle grosse Sünder vnnd Sünderin an Maria Magdalena ein Spiegel hetten rechtschaffner Buß vnd Bekehrung/vnd das kein Mensch in seinen sünden verzagen oder verzweifflen soll.

Wir wollen vns aber zu der Euangelischen Historien begeben/ vnd dieselbe abtheilen nach den dreyen vnderschidlichen Personen die darinnen fürfallen.

Die erste Person/ ist Maria Magdalena die Sünderin in der Statt.

Die ander Person/ ist JEsus Christus vnser Heylandt vnd Seligmacher.

Die dritte Person/ der Phariseer Simon sampt seinen Mitgespanen.

Was nun bey einer jeden Person zu mercken vnnd zulernen sey / sollen ewer Lieb vnd Andacht in diser heutigen Sermon vnd Predig vermittels Göttlicher Gnaden vernemen.

Erster Theil der Predig.

Belangendt die Person Mariæ Magdalenæ werden vier stuck an jhr gelobet der Glaub / die Lieb/ die Demut/ vnd die Buß.

Der GLAVB ist das erst Requisitum, vnnd nötig stuck zu der Gerecht- vnnd Seligmachung deß Menschen / weil man ohn Glauben dem lieben GOtt nicht gefallen kan: Dein Glaub / spricht Christus zu der Magdalena / hat dir geholffen/ gehe hin im friden. Heb. 11.

Von der LIEB aber sagt er: Jhr werden vil sünd vergeben / dann sie hat vil geliebt. Hie gibt der Herr selbs zeugnuß / daß Magdalena vil vnnd sehr jhn

geliebt hab. Von welcher Lieb sie nit außgesetzt/ auch in der allerhöchsten Verfolgung deß Sohns GOttes. Dann da er an dem Creutz hienge/ vnd von allen seinen Aposteln (außgenommen IOANNE) verlassen war/ stunde sie vnder dem Creutz neben seiner Mutter vnnd etlichen andern Frawen/ Sie ware auch an dem Tage der Vrstend die erste bey dem Grab/ vnnd die letzte dauon/ kein Mensch hat also hefftig geweinet vmb den Herren als sie/ Derwegen die Engel vnnd CHRIstus selber sie getröstet haben. Kein Mensch hat dem Leib deß Herren/ da sie denselben im Grab nit funde/ so embsig nachgefragt als eben sie: **Sie haben den Herren/** sprach sie zu Petro/ vnd zu den andern Jüngern/ **hinweggenommen auß dem Grabe/ vnd wir wissen nit wo sie jhn hingelegt haben.** Zu den Engeln/ die da fragten/ **Weib was weinest du?** sprach sie gleichfals: **Drumb daß sie mir mein Herrn hinweggenommen/ vnnd ich waiß nit wo sie jhn hingelegt haben/** Vnd da sie meinet sie redet mit dem Gartner/ sprach sie: **Herr hast du jhn hinweggenommen/ so sage mir wo hast du jhn hingelegt/ so will ich jhn holen.** Was redestu Magdalena? Wessen vermissest du dich? Wie kanst du schwaches Weibsbildt ein schweren todten Leichnamb holen vnnd tragen? *Ego eum tollam.* **Ich will jhn holen.** Wie wann der Leichnamb lege in deß Hohenpriesters Caiphæ/ oder deß Blutrichters Pilati Hof? *Ego eum tollam.* **Ich will jhn holen.** Wie wann vil Wächter mit Spiessen vnd Stangen/ mit Wöhren vnnd Waffen vmb den Leichnamb herumb stünden? *Ego eum tollam.* **Ich will jhn hollen.** O wol ein Männliches Hertz ist das/ O wol ein fewrige vnnd inbrünstige Lieb ist das. Freylich hat sie CHristum sehr vnnd vil geliebt/ in vnd nach der Bekehrung/ bey seinem leben vnd nach seinem Todt/ die Lieb ist bey jhr niemals erkaltet oder verloschen/ sondern von Tag zu Tag gewachsen vnnd grösser worden.

Ioan. 20

Die DEMVT scheinet daher/ daß sie nicht darff dem HERREN vnder die Augen tretten/ sondern gehet hinderwerts hinzu/ vnnd halt sich zu seinen Füssen/ setzet sich nicht an sein seiten zu Tisch/ sondern bleibt vnnd demütiget sich bey den Füssen biß sie Gnad erlangt. Sintemal GOtt den Hoffertigen widerstrebt vnnd allein den Demütigen sein Gnad mittheilet.

Luc. 1. 1. Pet. 5.

Von der BVES Magdalenæ zu reden fällt mir ein der Spruch S. Gregorij Magni vber das heutige Euangelium: **Wann ich gedencke/ sagt er/ von der Bueß Mariæ Magdalenæ/ wolte ich lieber weinen als etwas reden/ Dann welches Steinen Hertz sollen die Zäher diser Sünderin nicht zum Exempel der Bueß erweichen?**

Greg. hom. 33. in Euang.

I.

DAnn erstlich hat Magdalena jhre Sünd dermassen beweinet/ daß sie mit jhren Zähern vnserm Herren gleichsam ein Fußwasser gemacht/ vnd damit seine gebenedeyte Füß gewaschen vnnd gebadet. Sie hat jhre Missethaten vnnd Laster nicht für gering gehalten/ wie jhene die nach begangner Vnzucht das Maul gewischet vnnd gesagt: **Ich hab nichts böses gethan.** Sie hat wol vnd recht zu Gemüt geführet/ daß sie wegen jhres sündlichen lebens an das ort gehöre/ da Heulen vnd Zähnklappern sein wirdt/ Derwegen wolt sie dem ewigen Weinen vnnd Heulen so in jener Welt bey den Verdampten zufinden/ vorkommen vnd lieber hie ein zeitlang mit frucht/ als dort vnauffhörlich ohn frucht klagen vnnd weinen. O wol selige Zäher seind die/ welche vmb der Sünden willen reichlich vergossen werden. Selig sind die hie klagen vnnd weinen/ dann sie dort getröstet werden. *Venite adoremus & procidamus & ploremus ante Dominum, qui fecit nos:* **Kompt/** sagt der Psalmist/ **lasset vns anbetten vnnd niderfallen/ lasset vns für dem Herren weinen.** Vnnd bey dem Propheten Joel stehet. **Also spricht der HErr Bekehret euch zu mir/ von gantzem Hertzen mit Fasten/ mit Weinen/ mit Klagen.** Petrus wuste warzu das Weinen gut were/ derhalben beweinet er seinen fall bitterlich/ Dauid gleichfals/ ja diser König weinet dermassen/ daß er sein Bettstatt mit Zähern benetzet auch sein Brot vnd Tranck mit Zähern vermenget.

Prou. 30.

Psal. 94.

Ioel. 2.

Luc. 22.

Psal. 6.

Psal. 101.

Magdalena mißbrauchte zuuor jhre Augen/ vnnd warffe dieselben gantz leichtfertig

fertig hin vnd her / Wie vil Ehebruch vnd Vnzucht / wirdt sie mit den Augen begangen haben? Dann gleich wie der so ein Weib ansihet / jhrer zubegeren / die Ehe schon mit jhr in seinem Hertzen gebrochen hat / also welche ein Mann ansihet seiner zubegeren / die hat mit jhm die Ehe schon gebrochen in jhrem Hertzen. (Matth. 5)

Für solchen Mißbrauch der Augen thut sie jetzt buß mit stettem weinen vnnd Zäheren.

II.

ZVM andern / Maria Magdalena trücknet mit den haaren jhres Haupts deß HERREN Füsse / bißher mißbraucht sie jre haar zu deß Teuffels dienst / vnd zu der Hoffart / mit flechten / Löcken vnd Zöpffen / etc. Sie pranget mit jhren schönen Gelben Haaren / vnnd raitzet die Jugent damit zu den vnordenlichen Lüsten vnnd bösen Begierden.

Jetzt braucht sie jhre haar zum dienst Gottes / vnd machet ein Trückentuch vnnd Fußhader darauß / Will auch mit den Haaren anzeigen die grosse menge jhrer Sünden / dann gleich wie die Haar am Kopff vnzehlich sind / also seyen auch vnzehlich jhre vbertrettungen. *Delicta quis intelligit?* Wer waiß oder verstehet die Sünde? (Psal. 18)

Die Weiber seind allhie zuuerthanen / daß sie sich hüten für vberflüssiger geiler zierd vnnd schmuck / so mit den Haaren geschicht / damit sie nit hie vnnd dort gestrafft werden.

Ein schönes Haar zieret ein Weibsbilde / Aber zuuil vnnd gar zu frech sich zieren wollen / ist sünd vnnd vnrecht / wie dann S. Paulus schreibt: Desselben gleichen die Weiber / daß sie im zierlichen Kleidt mit schamb vnnd zucht sich schmücken. Nicht mit Zöpffen / oder Goldt / oder Perlen / oder köstlichem Gewandt / sondern (das wol anstehet den Weibern / die da verheissen ein Göttlichs wesen) durch gute Werck. (1. Tim. 2.)

Auff dise Meinung schreibt auch S. Petrus: Der Weiber Schmuck soll nicht außwendig sein / im Haarflechten vnnd Vmbhang deß Golts oder anlegen der Kleider / etc. (1 Pet. 3)

S. Petrus aber vnnd S. Paulus reden allein die Weiber an / wegen jhres Haarflechtens vnnd Zöpffen / jetzt will es die not erforderen / daß man dergleichen vermahnung an die Männer thue / dann sie nun mehr auch anfangen mit langen Zöpffen vnd Haarlücken vmbzugehen / vnd sich auff Weibisch zu zieren / sonderlich die Soldaten vnnd Kriegsleut / welche sich zu erspieglen haben an dem Absolon / welcher mit seinen schönen Haaren / damit er auch grosse Hoffart getriben im Krieg an einem Eichbaum hangend bliben / vnnd mit dreyen Lantzen durchrennet vnnd durchstochen worden. (Reg. 18 & 18.) Dann wormit einer sündiget / mit demselben wirdt er auch gestrafft / wie der HERR bey dem Propheten Esaia den stoltzen Töchtern Sion trowet / daß er jhre Scheittel kahl machen / jhre Haar entblössen / vnnd für krause Haar sie glatzet machen wolle. (Sapi. 11. Esa. 3)

III.

ZVm dritten / Maria Magdalena küsset die Füß deß Herren / vnnd das nicht nur einmal / sonder vil vnnd offtermals / ja vnablеßlich / Dann nach dem sie in das Hauß kommen / wo er zu Tisch sasse / hat sie nicht auffgehöret seine Füß zu küssen / Zuuor küsset vnnd halset sie vngebürlicher weiß junge Gesellen / tribe mit jhnen vnnd leichtfertige Bulerische Geschwätz / vnnd sange Bülerische Liedlein. Eben disen Mund gebraucht sie jetzunder zu GOttes lob vnnd dienst / also daß sie den Herrn eines küssens küsset vnnd hiemit offentlich bezeugt / daß diser hinfüran jhr Hertzgeliebter allein sein soll / mit dem sie all jhr freud vnnd wonne haben / vnnd bey dem sie sterben vnnd genesen wölle / alle andere freuden / wollust vnd kurtzweil der Welt sollen geurlaubt vnd abgeschaffet sein.

Hiebey lerne daß wie Magdalena jhr lieb zu GOtt erzeigt hat mit dem eusserlichen küssen / also erzeigen wir Catholische auch vnser Lieb zu Christo / wann wir die Crucifix bilder in der Kirchen am Charfreytag vnnd sonst / sonderlich in vnser Sterbstundt andächtig / vnnd mit geistlicher reuerentz küssen / dann wir vermeinen solches nicht dem Holtz oder Stein / sondern dem / der durch die Figur vns fürgebildet vnd bedeutet wirdt.

Also thun auch die Catholischen recht/ wann sie dem Bapst die Füß küssen/ dann solche Ehr geschicht nit dem blossen Menschen/sondern dem Herren Christo selber/der durch den Bapst als seinen Statthalter repræsentiert wirdt/ Die Person Christi ehren wir inn der nachgesetzten Obrigkeit/ Gleich wie die Person Christi geunehret vnd veracht wirdt/ wann die nachgesetzte Geistliche Obrigkeit verunehret vnnd veracht wirdt nach dem Spruch: **Wer euch höret/ der höret mich/wer euch verachtet der verachtet mich. Sie haben nicht dich verstossen/sondern mich/** sagt der Herr zum Samuel/Vnd Moyses sprach: **Ewer murmeln ist nicht wider vns/ sonder wider den Herren.**

Luc. 10

1. Reg. 8

Exod. 16

IV.

ZVm vierten/ Maria Magdalena ist kommen mit einer Alabaster Büchsen von köstlicher Salben/ vnnd salbet die Füß deß Herren mit Salben.

Matth. 26
Mar. 14. & 16.
Joan. 12.

Die wolriechenden Salben hat sie zuuor/ zue vnd auff jhren Leib gebraucht/ aber jetzt wie auch hernacher/ gebraucht sie dieselben allein den Leichnamb Christi zu ehren.

Summa/ alles wendet sie zu GOttes Lob/ was sie zuuor der Welt/ dem Fleisch vnnd dem Teuffel zugefallen gethan hat. Helt also schon/ was darnach S. Paulus an die Römer geschriben: **Gleich wie jhr ewre Glider begeben habt zum dienst der vnreinigkeit/ vnnd von einer vngerechtigkeit zu der andern/ also begebt auch nun ewre glider zum dienst der gerechtigkeit daß sie heilig werden.**

Rom. 6

Souil von eusserlichen Zeichen der Buß Mariæ Magdalenæ. Hæc quidem agebantur exterius, sagt (Chrysostomus) sed quæ interius reuoluebat, multò erant his feruentiora. **Vnd zwar dises alles ist eusserlich geschehen/ was sie aber inwendig betrachtet vnnd gedacht/ das hat in der innbrünstigkeit weit das außwendig vbertroffen.**

Es möchte aber jemandt gern wissen den Anfang vnnd vrsprung jhrer Bekehrung wie sich etwa dieselbe erspunnen hab/ **Antwort.** Die Schrifft meldet wol nichts dauon/ aber vngefehrlich wirdt es also zugangen seyn.

Maria Magdalena wird ein ehrliche Freundtschafft gehabt haben/ vnnd vnder andern Blutsfreunden ist Martha zu Bethanien jhr leibliche Schwester/ vnnd Lazarus jhr leiblicher Bruder gewesen. Dise werden sich sehr geschämet haben/daß Magdalena zu einer beschraiten leichtfertigen Bübin worden/ vnd daß sie mit siben bösen Geistern soll besessen sein/ haben derhalben auff mittel vnnd weg gedacht/ wie sie das arme Mensch widerumb möchten zu recht bringen/ Schawten einest an sie/vnd bitten auff alle Freundtschafft/ sie wolte doch nicht länger in disem Gottlosen vnd ärgerlichen leben fortfahren/ sondern daruon abstehen vnnd Buß thun/ Magdalena schüttelt den Kopff vnnd will nichts zusagen/ dann sie war schön von Leib/ reich von Gut/vnnd Edel von Blut/ das Weltlich vnd fleischlich frey Leben gefiele jhr wol. **Wann der Gottloß in die tieffe der Sünden kombt (sagt Salomon) alßdann verachtet ers.** Endlich halten die Befreundten starck bey der Magdalena an/sie wolte doch vmb Gottes vnnd vmb jhrer seelen Heyl vnd Seligkeit willen in die Predig gehen/ deß treffentlichen vnd gewaltigen Predigers/ den man JESVM von Nazareth nennet. Magdalena hat kein lust zu der Predig/vnd findet der Befreundten begeren kein statt bey jhr. Sie lassen aber nicht ab/ sondern treiben die sachen ohn vnderlaß/ daß sie doch nur einmal deß Herren Predig besuchen vnd hören wolte. Nach langer außflucht vnd waigerung/ lässet sie sich bereden/ vnd kombt in die Predig gar schön auffgebutzet vnnd geschmücket mit Kleidern/ anstrich/ Haarzierdt/vnd allem gewönlichem schmucke.

Luc. 8.
Marc. 16

Prou. 18

So bald nun die andern Zuhörer der Magdalenæ gegenwart gewahr werden/ verwunderen sie sich/ vnnd sagt einer dem andern in das Ohr/ sehet Magdalena ist da/ O daß dises Mensch bekehrt wurde/ was für grosse ärgernuß gibt sie in der Statt/ etc. Der Prediger sahe sie als baldt vnnd gedachte/ hie ist ein guter Fisch/ ich muß mein Netze außwerffen/ damit diser Fisch gefangen werde / vnnd fähet an zu Donnern vnnd zu fulminieren wider die sünd/ sonderlich wider die Eytelkeit der Welt/ vnnd wider die Vnzucht. Prediget

auch von dem Zorn GOttes / vom Jüngsten Gericht / von der Höllischen Pein / vom Reich der Himmel / von Gottes Güte / Gedult / vnnd langmütigkeit gegen den Sündern / ꝛc.

Magdalena / die zuuor vnd im anfang hin vnd her in der Predig gegaffet begunte die farb zuuerändern vnd trawrig auffzusehen / letztlich kan sie sich deß weinens nit enthalten / dann jhr Hertz war getroffen vnnd verwundet. Solches weinen helt jederman für ein gutes zeichen / vñ menigklich erfreuet sich dz so weit mit Magdalena kom̃en were.

Nach der Predig eylet sie heimb / wirfft allen hoffertigen Schmuck hinweg / die Spiegel / die Schleyer / die gülden Spangen / die Halßband / die Hauben vnnd köstlichen Saum / die gewunden Ketten / die Bisenknöpff / die Ring / die Ohren vnd Stirnspangen / die schönen Schuch / schönẽ Mäntel / Röck / Haarschnür / ꝛc legt Trawr- vnd Klagkleider an / laufft auß dem Hauß / vnnd fraget allenthalben nach dem Prediger. (Esa. 3)

Gleich wie ein gejagter vnd mit Pfeilen geschoßner Hirsch frische Wasser suchet / also sucht dise den rechten Bronn deß lebens / Wo ist JEsus von Nazareth schreyet sie / wo ist er einkehrt? Wo ist er anzutreffen? **Sag mir an / du / den mein seel liebet wo du weidest / wo du ruhest im Mittag? Jch will auffstehen / vnd auff der gassen / vnd Strassen vmbgehen / vnd suchen den mein seel liebet. Jch beschwere euch jhr Töchter der Statt / findet jhr mein geliebten / so sagt jhm daß ich vor lieb kranck bin.** (Cant. 1) (Cant. 3) (Cant. 5)

Jn dem nun Magdalena sich also ernstlich an allen orten befragt / wo Christus zu finden sey / wird jr angezeigt / er sey ein Gast im Hauß Simonis eines Phariseers / da eylet sie flugs demselben Hauß zue. Gedenckt nicht daß jr ankunfft etwa dem Haußherrn vnd Gästen möchte vngelegen vnnd vnangenem̃ sein / daß jhr weinen vnd klagen sich zu einer frölichen Mahlzeit nit werde schicken / daß sie ein kleines verziehen soll biß man abgessen / vnd den Tisch auffgehebt: Ja wol / sie kan nit ein Augenblick warten / jhr Gewissen trucket sie allzu sehr / die gãtz Welt ist jhr zu eng / jr hertz ist voll der angst vnd betrübnuß / sie hat weder rast noch ruhe / biß sie für den Herren kommet / vnd Gnad erlanget.

Auf dise erzehlte weiß wird Maria Magdalena zu der Buß vnd Bekehrung gebracht sein worden. vnnd ist die gantze betrachtung genom̃en auß der heutigen Lection / welche an statt einer Epistel heut im Ampt der heiligen Meß auß dem Hohen Liedt Salomonis gesungen vnd gelesen wirdt.

Also haben ewer Lieb vnd Andacht gehöret von Mariæ Magdalenæ Glauben / Lieb / Demut vnnd Buß / wir wollen aber noch drey Puncten von jhr vermelden / vnnd darnach zu dem Andern Theil der Predig schreiten.

1. Magdalena ist nit Arm / sonder Reich vnnd eines guten vermögens gewesen / welches abzunemen auß der Alabasterbüchsen mit thewren vnd köstlichen Salben / mit denen sie nit allein heut / sondern auch zu andern zeiten vmbgangen / vnd den Herren gesalbet hat. Herodotus schreibt daß der großmechtig König Cambyses / vnder andern Gaben / auch ein Alabaster mit Salben dem König in Morenlandt zugeschickt vnnd verehret hab. Daß also der Alabaster mit Salben ein Königliches Geschenck gewesen sey / vnd nit ein gemeines præsent. (Herodotus in Thalia.)

So ist auch jhr vermögen daher abzunemen daß S. Lucas sie vnder die andern Frawen zehlet / welche mit jhrer Hab von jhrem Gut dem Herren dieneten / Darauß weiter folget daß Magdalena kein gemeine Diern gewesen sey / die jhren Leib jederman vmbs Gelt prostituirt vnnd feil gebotten hab / sondern was sie dißfals gesündiget / ist nit auß armut / sondern allein auß frechem mut / vnd nicht mit jederman / sondern mit jhres gleichen geschehen. (Luc. 8.)

Hüte dich vor deß Luthers verfälschung / der auß dem Alabasterstein ein Glaß / vnd auß der Salben ein Wasser machet / ein anders ist ein Glaß / ein anders ein Stein / ein anders ein Wasser / ein anders ein Salben.

2. Zum andern mercke / wie das der Allmächtig Gott den bösen vnd vnreinen Geistern grossen Gewalt vber die vnzüchtigen vnd vnkeuschen Leut verhengt / Magdalena als ein geiles Vnzüchtiges Weib ist mit siben Teuffeln leiblich besessen gewesen / vnd der Engel Raphael gibt dem jungen Breutigam Tobiæ vrsach / warumb seiner Braut Saræ / der Teuffel siben Männer an der seiten erwürgt hab: **Höre mich / vnd ich wil dir anzeigen / wer die seind vber die der Teuffel gewalt hat / nemblich die /** (Tob. 6.)

die

die also die Ehe annemmen / daß sie Gott von jhnen vnnd jhrem Hertzen außschlagen / vnnd also jhres Leibs lust pflegen / wie ein Maulthier vnnd Roß in denen kein verstandt ist / vber die hat der Teuffel gewalt. Souil der Engel Raphael.

Sehe sich derhalben ein jeder für / daß er nicht in das vnkeusch Bubenleben gerathe / vnnd dadurch in der Teuffel Gewalt komme.

3. Zum dritten merck / wie bald Magdalena bey den Leuten in das geschrey kommen / daß man sie für ein offne Sünderin in der gantzen Statt gehalten vnnd außgeruffen. Die Lieb kan nicht heimlich sein / sie bricht auß / vnnd kombt so weit daß man auff einen oder eine mit Fingern zeiget / vnnd dauon singt vnnd sagt. Dise drey Stuck folgen auff einander / Lieb / Lied / Leid Erstlich liebest vnd bülest du / darnach werdest du zu einem Lied / daß man von dir singt vnd sagt / Letztlich ists dir Leid / daß es ein solchen außschlag mit dir bekommen hat. Souil von der Person Mariæ Magdalenæ / folget die Person Jesu Christi.

Ander Theil der Predig.

I.

Erstlichen lerne bey der Person Christi / wie daß er jhm gefallen lasse auch die Werck / welche er nit gebotten / vnnd nit außtruckenlich geschriben stehen. Solches ist wider den Luther der ein Grundt gelegt / darauff sein gantzer Glaub stehet / daß nemblich vor Gottes Angesicht aller Gottsdienst vnnd alle gute Werck die er nit expresse befohlen vnd außtruckenlich fürgeschriben / allerdings verworffen vnd verdampt seyen. Das ist / sprich ich / Luthers vnd seines Anhangs / Principium, Maxima, Regel vñ Grundtfest. Aber Christus stosset vnnd wirfft diser vermeinten Grundtfest vber den hauffen / vnd lobet an der Büsserin Magdalena alle Werck die sie gethan / vnangesehen daß sie dauon weder Befelch noch Exempel in der Heiligen Schrifft gehabt.

Dann ob wol für das erst / die Schrifft vil Sprüch vnnd Exempel hat / daß man die Sünde berewen vnnd beweinen solte / so findet man doch nirgents / daß ein Sünder oder Sünderin die Füß deß HErren mit Zähern netzen soll / dauon ist weder Mandatum noch Exemplum, weder Gebott noch Exempel verhanden.

Nichts desto minder lasset Christus jhm dises Werck dermassen gefallen / daß ers öffentlich preiset vnd verthädiget. Sihest du dises Weib / spricht er zu dem Phariseer Simon: **Ich bin kommen in dein Hauß / du hast mir nit Wasser geben zu meinen Füssen: Dise aber hat meine Füß mit Zähern genetzet.**

2. Zum andern / wo stehet jrgendts geschriben daß ein Büsserin mit jhren Haaren deß Herren Füß trücknen soll? Vbi Mandatum? Wo ist ein Befelch dauon? Vbi Exemplum? Wo ist solches zuuor geschehen? Schrifft her. Dannoch lobet der Herr auch dises Werck / vnd sagt zu dem Simon: **Dise hat meine Füß mit Zähern genetzet / vnnd mit den Haaren jhres Haupts getrücknet.**

3. Zum dritten wo ist ein Schrifft auffzuweisen gewest / wo ein Befelch daß ein Büsserin dem Herren seine Füß so offt küssen soll? Wo hat Magdalena hieuon ein Exempel in Gottes wort gehabt? Gleichwol lobet der Herr dises Werck / vnd sagt zu dem Phariseer: **Du hast mir keinen Kuß geben / dise aber / nach dem sie herein kommen ist / hat sie nit abgelassen / meine Füß zu küssen.**

4. Zum vierten. Wo hat Gott gebotten in der Schrifft / oder wo hat es Christus geschaffet / daß man seine Füß oder Haupt mit köstlicher Salben soll salben? Noch thuts Magdalena / vnnd nit allein jetzt / sonder auch hernacher zu etlichmaln / Ist sie derhalben von Christo angeredt vnnd außgescholten worden? Gar nit. Sonder Christus hat auch dises Werck an jhr gelobt / vnd vor dem Phariseer Simon / vor seinen Aposteln / vnd sonderlich vor dem Verräther Juda geschützet. Zum Simon sagt er heut: **Du hast mein Haupt nit mit Oel gesalbet / dise aber hat meine Füß mit Salben gesalbet.** Zu seinen Jüngern sprach er: **Was bekümmet jr das Weib?** (Ioan. 12) **Sie hat ein gut werck an mir gethan. Vnd zum Juda: Lasse sie mit friden / &c.**

Wann

Wann CHRIstus ein Lutherischen Geist gehabt hette / vnnd Lutherisch wäre gesinnet gewesen / hette er Mariam Magdalenam nicht preisen / sondern jhr verweisen sollen / warumb sie Werck thue / die Gott der HErr sie nit hat heissen thun / die auch nirgent in Gottes Wort vnd Schrifft geschriben seind. Was machest du? soll er vilmehr zu jhr gesagt haben / Warumb thust du / daß ich dir nit befohlen hab? Hinweg mit deinem Fußwasser außzähern / hinweg mit deinem Haartrücknen / hinweg mit deinem Füßküssen / hinweg mit deinem Schmier- vnnd Salbwerck. Es wird durch dise Werck / die ich nit befohlen vnnd in der Schrifft nit außgetruckt seind / dem Teufel / vnd nit mir gedienet. *Quod præcipio tibi, hoc tantum facito, nec addas quicquam nec minuas.* Was ich dir befilch / das soltest du allein halten vnnd thun / du solt nichts darzu thun noch dauon thun. Weil ich dir dann das Fußwaschen / Haartrücknen / Füßküssen / Kopff- vnd Füßsalben nicht befohlen / soltest du mich mit solchen Wercken vnnd Gottsdiensten zu friden lassen. Mit disen vnnd vil härtern Worten soll Christus Magdalenam von sich abgefertiget / vnd jhr ding gar nicht gut geheissen haben / wann er eines Lutherischen Gemüts gewesen were / vnd vber die Lutherischen Regel vnnd principia hette halten wollen.

Deut. 12

II.

ZVm andern lerne bey der Person Christi / daß er keinen Büssenden Sünder von sich stosse / sondern alle zu gnaden auffneme: Kompt herzu mir alle / sagt er / die jhr mit mühe vnnd arbeit beladen seit / ich will euch erquicken. Kein Sünder ist jhm zu groß / keiner zu heßlich / wer zu seinen Füssen fället / der erwirbet Gnad. Also soll auch ein jeder Priester vnd Beichtvatter sich gegen den Büssenden Sünder gütig vnd Vätterlich erzeigen / vnd keinen vmb der schweren Missethaten willen von sich verstossen. Dionysius Areopagita ein Apostolischer Jünger verhebt es dem Mönich Demophilo gar hoch / daß er ein Büssenden Sünder der zu deß Priesters Füssen gefallen / mit seinen Füssen wider alle ordnung / vnd gemeine disciplin vnd zucht hindan gestossen vnd verworffen / dabey auch abzunemen / daß zu der Apostel zeit die Büsser vnnd Büsserin zu deß Priesters Füsse gefallen / als der an GOTTes stat da gesessen / vnnd die Absolution gesprochen.

Matt. 11

Dionysius Areop. Epist. 8. ad Demopli.

III.

ZVm dritten lerne bey der Person Christi daß alle die vnrecht thun / welche ein gantz Dutzet / oder ein Schock miteinander Beicht hören vnnd absoluieren. Magdalena ist ein eintzige Person die heut vergebung der Sünden erlangt / jener Bethrisig / welchem GOTTes Sohn die Sünd vergab / war auch ein eintzige Person / wie auch jene Ehebrecherin / Vnd man liset nirgendt daß Christus ein Schüppel oder Schar miteinander genommen vnd absoluiert hette.

Matt. 9. Ioan. 8.

Die Augspurgische Confession bekennet im eylfften Artickel hieuon so vil: Von der Beicht wirdt also gelehret / daß man in der Kirchen priuatam absolutionem erhalten vnd nicht fallen lassen soll / etc. Aber die priuat absolutio, vnnd geheime Beicht fällt an vilen orten bey den Lutherischen Prædicanten gantz vnd gar dahin / an etlichen stehet sie noch kleber vnnd hanget an einem seiden faden.

IV.

ZVm vierten. Auß der Parabel vnnd Gleichnuß die der HERR gibt von einem Wucherer / dem ein Schuldner fünffhundert groschen / der ander nur funfftzig schuldig war / vnnd da sie es nicht zubezahlen hetten / schencket ers beyden / ist zu mercken / daß wir alle Gottes Schuldner seyen / doch stecke einer tieffer im Schuldregister weder der ander / einer hat fünfftzig Todtsünden auff jhm / der ander fünffhundert. Es sey aber einer ein Todtsünder wie er wolle / so hat er nicht zubezahlen / der HERR muß vns schencken die Schulden / sonst werden wir derselben nit loß. Das ist / Die vergebung der Sünden vnnd Rechtfertigung oder Gerechtmachung eines Gottlosen Menschen ist kein verdienst / sondern ein lautere Gnad vnd Geschänck.

Das

Das ist der Catholischen Kirchen einhellige Lehr für vnnd für gewesen / daß mich hoch wunder nimbt/mit was Gewissen vnd Stirn vnser Widersacher die Catholischen beschuldigen/als ob sie nit auß gnaden/sondern auß jhren eygen verdiensten / die Gerechtigkeit vnnd vergebung der missethaten zuerlangen gedächten. Solche meinung ist vns niemals in Sinn kommen. Es hat vns auch niemals getraumet dauon/geschweigen daß wir solchen grewlichen Irthumb solten öffentlich gelehret haben.

Gratis ideò iustificari dicimur, quia nihil eorum, quæ justificationem præcedunt, siue fides, siue opera, ipsam iustificationis gratiam promeretur. Si enim gratia est, iam non ex operibus: alioquin, vt idem Apostolus inquit, gratia iam non est gratia. Es wirdt darumb gesagt(stehet im Trientischen Concilio) daß wir vmbsonst gerecht werden / dann deren dingen / die vor der Gerechtmachung hergehen / verdienet nichts die Gnad der Gerechtmachung/es sey nun Glaub / oder Werck. Dann ist es ein Gnad / so ists nicht auß den Wercken: Sonst wie eben derselb Apostel sagt / Ist die Gnad kein Gnad. Souil das Concilium zu Triendt.

Trident. Concil. sess. 4. cap. 8

Rom. 11

Der Dritte Theil der Predig.

DJE dritte vnnd letzte Person im heutigen Euangelio ist der Phariseer Simon sampt seiner Gesellschafft / dabey ist Erstlich zumercken/ die lame consequentz vnnd der lame Schluß den Simon wider den Herren machet: Wann diser ein Prophet were / sagt er / so wüste er je / was diß für ein Weib ist/die jn anrühret dann sie ist ein Sünderin. Will den HErren mit disem Argument gar auß der Zahl der Propheten außleschen geschweigen daß er jhn solte für den waren Messias/vnnd für Gottes Sohn halten.

1.

Es bestehet aber sein Argument / wie ein Peltz auff sein Ermeln. Dann gesetzt(welches doch nicht hat sein können) er hab nit gewust/wer dises Weib were/soll er darumb gar kein Prophet sein gewesen?

Ist nicht Isaac ein Prophet gewesen? Dannoch wuste er nicht daß er seinem Sohn Jacob den Segen gabe/sondern vermeinet er segne Esau seinen grössern Sohn.

Gen. 14.

War nicht Jacob ein Prophet? Verkündiget er nicht in seiner Sterbstund von vilen zukünfftigen dingen? Gleichwol wuste er nicht ob sein Sohn Joseph lebet / ja hielt es gäntzlich dafür / er were von wilden Thieren zerussen.

Gen. 37.

War nicht Eliseus ein ansehenlicher Prophet? Dannoch bleibt vor jm verborgen das anligen der Frawen von Sunam / welcher jhr Sohn gestorben war: Jhr Seel/ sagt Eliseus/ist betrübt/vnnd der Herr hat mirs verborgen / vnnd nicht anzeigt.

4. Reg. 4.

Sihe daß die Propheten nicht alle ding wissen / auch nicht zu allen zeiten jhnen alles offenbaret wirdt/ vnnd bleiben doch ein weg als den andern Propheten.

Ebner massen/schleusset sichs mechtig vbel/Diser waiß nicht was das für ein Weib ist/Ergo, ist er kein Prophet. Gesetzt/sage ich nun/doch nicht begeben / Christus hette nichts gewust von disem Weib/daß sie ein solche beschraite Sünderin gewesen wäre/ könte dannoch darauß nicht folgen / daß er gar kein Prophet sein solte.

Aber Christus hat nicht allein gewust was das für ein Weib sey / sondern auch gar die gedancken dises Simons vnd seiner Mitgespanen / wie er dann darauff sein Apologiam vnd Schutzrede gerichtet vnd angestellet.

Zum andern merck/daß diser Phariseer ein freuentlich vrtheil von Magdalena gefellet/als were sie noch die/welche sie bißhero gewesen / da sie doch allbereit Buß gethan/ vnnd jhr Gemüt vnd sinn verändert hette. Seind nit zwölff stundt deß Tags? Dise stundt ist eine ein Sünderin/die ander stunde ist sie ein Büsserin/jetzt ein feindin/bald ein liebhaberin Christi. Sey jederman gewarnet vor liederlichem richten vnd vrtheilen. Ein Sünder oder Sünderin so da büsset / muß nit den vorigen bösen Namen behalten/ Sie ist ein sünderin sagt Simon: Ein sünderin war sie / aber nun ist sie kein solche sünderin mehr.

2.

Zum

3. Zum dritten merck bey der Person der Phariseer / daß sie es für ein grosse Gottslästerung gehalten / wie sie gehöret haben dz Christus zu dem Weib gesagt: **Dir werden die Sünd vergeben / da sprachen sie bey jhnen selbs: Wer ist der / der auch die Sünde vergibt?**

Solche Phariseer findet man auch heutiges Tags / die nit hören mögen / daß man sage die Priester vergeben den Leuten die Sünde / Was / sprechen sie / soll der Pfaff die Sünde vergeben? Ist er doch selber ein Sünder / wie soll er andern die Sünd vergeben können? Da doch lauter stehet: (Joan. 20) **Welchen jhr die Sünd vergebet / denen seind sie vergeben.** Merck / welchen jhr die Sünd vergebet / jhr Apostel / jr Bischoff / jhr Priester / jhr Pfarrer. Ich gib euch Gewalt die Sünde zuuergeben / rc. Was verwunderst dich dann / daß man sagt: Die Priester vergeben die Sünde / weil solches klar vnnd außtruckenlich geschriben / vnnd von dem Sohn deß lebendigen Gottes also geredt worden? Den Priestern / sagt Chrysostomus / ist ein solcher Gewalt geben worden / welchen weder die Engel noch Ertzengel von GOtt dem HERren empfangen. Sintemal zu den Engeln nicht gesagt worden: (Matth. 18) **Alles daß jhr auff Erden binden werdet / soll auch im Himmel gebunden sein / vnnd alles das jhr auff Erden lösen werdet / soll auch im Himmel loß sein.**

Also haben ewer Lieb vnnd Andacht bey der ersten Person gehöret von Mariæ Magdalenæ Glauben / Lieb / Demut vnnd Buß / auch wie sie durch das Gehör zu der Bekehrung kommen. Item: Von jhrem zeitlichen Vermögen / Warumb sie mit siben Geistern besessen gewesen / vnnd wie sie in das gemaine Geschrey gerathen.

Bey der andern Person habt jhr vernommen / wie faul vnnd wurmstichig sey das gemein Lutherisch Principium, GOTT trage kein gefallen an denen Wercken die er nicht außtruckenlich gebotten vnnd fürgeschriben. Item: Wie Christus der HERR keinen Sünder außschlage / welches auch seine Diener die Priester vnnd Beichtvätter thun solten. Wie die Priuat Absolution vnnd Vergebung der Sünden nicht zuuerachten / vnd daß auß lauter gnaden GOTTES vnd nicht auß vnsern Wercken vnnd Verdiensten die Verzeihung der Todtsünden erlangt müsse werden.

Bey der dritten Person habt jr verstanden die lame Consequentz deß Phariseers Simons / vnd daß er vnnd seine Mitconsorten ohn vrsach wider den Herren gemurret / auch freuentlich Magdalenam geurtheilet haben.

Der Himlische Vatter schreibe alle dise Puncten in vnsere Hertzen / vnnd verleihe vns hie ein bußfertig Leben / vnnd dort die ewige Seligkeit / durch Christum vnsern HERRN
AMEN.

An S. Magdalene Tag/

Die ander Predig.

Geliebte inn dem HErren. Neben andern mit gewalt einbrechenden vnd grassirenden HauptLastern / hat der zeit vnder dem Christglaubigen Volck bey Jungen vnnd Alten/ Weibs- vnnd Manuspersonen/bey Geistlichen vnnd Weltlichen auch die Vnzucht vnd Geilheit deß Fleischs eingerissen vnnd vberhand genommen. Derhalben ich getrungen werde / mein Stiñe darwider als ein Posaun zu erheben/ vnnd den billichen Zorn Gottes vber dise leichtfertigkeit vnd Büberey der Welt anzuzeigen/ ob sich etwa jemandt fünde / der mit Magdalena sich bekehrt / vñ in ein erbares züchtiges Leben vnnd wandel sich schicken wolte/ welches ich allen disen Sündern vnd Sünderin von grund meines Hertzen wünsche/ auch von dem barmhertzigen Gott hoffen wil/daß er dise Predig ohn frucht nicht abgehen werde lassen.

Es sol aber erstlich geredt werden von allerley zeitlichen straffen vnd plagen/so dise Sündliche Vnendt mit sich bringt auff diser Erden / Darnach von ewigen straffen / deren man in jenem Leben / wo fern kein Buß entzwischen folget / gewißlich zu erwarten hat. Wer Ohren hat zu hören/ der höre.

Belangend den ersten Thail / wissen wir vns auß heiliger Schrifft vnnd Bibel zuberichten/was der gerecht Gott von anbegin für ernstliche Exempel an den Vnkeuschen Leuten statuiert, vnd was für erschreckliche straffen er vber sie ergehen hab lassen.

Hat er nicht wegen diser Boßheit die gantze Welt mit dem Sündfluß außgeträncket / biß auff acht Seelen die in der Archen Noe erhalten worden? Ist nit das Wasser funffzehen Elenbogen vber alle hohe Berg außgangen? Was war da für ein sausen vnd rauschen von Meerwellen/von Platzregen vnd Wolckenbrüchen gantzer viertzig Tag vnnd Nacht aneinander. Was war da für ein grewlicher Anblick deß Göttlichen Zorns vber die Vnzucht? Auch die Vögel die Thier / das Viech/vnd alles was auff Erden kreucht/ hat diser Sünd entgelten müssen/ GOtt hat sein gefasten Grimmen nit nur tröpfflen lassen vber die Welt / sondern heuffig außgossen vnd außgeschüttet. Das ist ein Exempel.

Zum andern/eben diser gerecht Gott hat wegen der Vnzucht vber Sodomam vnd Gomorrham Schwefel vnnd wildes Fewer vom Hiñel regnen lassen / versengt vnd verbrent ein fürtreffentlich schön vnd fruchtbar Landt / welches ein Paradeiß Gottes geachtet war/da konte kein Mensch leschen. Der Patriarch vnnd Ertzvatter Abraham selber / batte für dise Landtschafft/ aber vergebens / sonder hat zusehen müssen wie der Dampff vnnd rauch vbersich gangen die fewerfuncken in alle höhe geflogen/ vnd alles zu staub vnnd aschen worden ist.

Zum dritten wegen der vnzucht/vnd vil deß Jungfrawschendens willen/ ist der König zu Sichem mit sampt seinem alten Vatter vnnd gantzer Mannschafft durchs Schwerdt vmbkommen/vnnd die Weiber seind mit den kleinen Kindern weggeführt/ groß vnnd klein Viech weggetriben / die Statt geplündert / die Acker vnnd Felder verderbt vnd verwüstet worden.

Eze. 18; a Gen. 7 Eccles. 39 Sap. 10 Matth. 24; b Gen. 19; Luc. 17; c Gen. 34

4. Num. 25 Zum vierten / wegen der Unzucht vnd Hurerey seind bey vier vnnd zwaintzig tausent Jsraeliten auff einen Tag erschlagen worden / vnd die Obristen deß Jsraelitischen Volcks seind auß GOttes befelch auffgehenckt worden. Ein Fürsten vnnd Fürstliche Tochter hat der eyferig Phinees in flagranti crimine, auff warer that erstochen. Dises Exempel allegiert der 1. Cor. 10 H. Apostel Paulus da er schreibt: **Lasset vns nit vnkeuschheit treiben / wie etliche vnder jhnen Vnkeuschheit triben / vnd fielen auff ein tag drey vnnd zwaintzig tausent.**

5. Jud. 20 Zum fünfften / wegen der schändtlichen Vnzucht ist nahe der gantze Stam̃ Benjamin vertilget wordẽ / durch das schwert / also daß bey fünff vnnd zwaintzig tausent Mann auff dem platz gebliben.

Die siben Völcker die Chananeer / Hetheer / Pherezeer / Jebusither / ꝛc. seind wegen der vnzucht vnd Blutschandt vmb jhr Levit. 18 Land kom̃en / ja das Erdtrich hat sie nicht lenger tragen wollen / sonder von sich außgespürtzet vnd gespeyet.

Ezech. 23 Hier. 3 Die zehen Stam̃en Jsrael seind wegen der Vnzucht / gefencklich in Assiriam weggeführt worden.

Amos 2 Darnach seind die vbrigen zwen Stammen / Juda vnnd Benjamin wegen der vnzucht in Babyloniam / sampt jhrem König zu der Barbarischen seruitut vnd Dienstbarkeit geschleiffet worden.

Sehet wie GOtt der HErr die Vnzucht heim̃gesucht vnd gestraffet auff diser Welt mit Wasser / mit Fewer / mit schwebel / mit Schwerdt / mit Galgen / mit Gefencknuß / mit Elend / mit Barbarischer dienstbarkeit / mit verlust Land vnnd Leut. Sehet ob er nicht durch so vil statuirte Exempel gnugsam zu erkennen geben / wie abhold er disem Hauptlaster sey? Vber das bringt die Vnkeuschheit den Menschen vmb sein Haab vnnd Gut / vmb sein Gesund vnd zeitliches Leben / vnd sein Ehr vnd guten Namen. Zwar vmb sein Haab vnnd Gut ist der verlohren Sohn kom̃en mit prassen / Bülen vnnd schönen Frawen. Luc. 15 *Qui nutrit scorta perdet substantiam*, sagt der Prov. 19 weise Mann: **Wer vnerbare oder gemeine Weiber auff der Strew helt / der kombt vmb sein Gut vnnd Substantz.**

Das die Vnkeuschen allerley vnrühmliche vnd abschewliche Kranckheiten bekommen als Frantzosen / Schlier / Kolben / Karnöffel / Löcher / Geschwär / Feule / Blattern / ꝛc. Das ist offenbar / vnd muß manicher junger Mensch vor der zeit sterben vnd verderben.

Sie verlieren auch jhren guten Namen vnd Leumundt / dann dise drey Stuck folgen gemeinigklich auff einander / Lieb / Lied / Leid. Bulerey kan nicht heimblich sein / es bricht auß vnnd kompt endtlich vnder die Leut / daß man dauon singt vnnd saget / darauff kompt die spat Rew vnd Leid. Ein Hur wird so gering gehalten / daß sie Eccles. 9 wie ein Koth auff der Gassen zertretten wird / vngeacht daß sie zuuor in grossen ansehen gewesen.

Wegen der vnordenlichen fleischlichen Lieb verleuret manicher sein vernunfft vnd witze / daß er von GOtt dem HErren Apostatiert vnnd abfellt / wie dann der allerweisest König Salomon wegen der 3. Reg. 11 Weiber Lieb zu einem Patron der Abgötterey worden: **Vnkeuschheit / Wein** Exod. 34 **vnd Trunckenheit / nem̃en das hertz /** stehet bey dem Propheten Oseas. Vnd Osee 4 Daniel sagt zu jenem alten Buler: **Die** Dan. 13 **schöne hat dich betrogen vnd die Begierd hat dein Hertz verkehrt.** So spricht Syrach: **Wein vnnd Frawen** Eccles. 19 **machen abtrünig die Weisen.** Manicher wirdt dermassen wegen der Vnzucht verzaubert / daß er sein lebenlang auff kein grünes Zweig mehr kom̃en kan / dann die Teufel haben sonderlichen Gewalt vber solche Leut / wie der Engel Raphael zum jungen Tobia sprach: **Höre mich vñ ich** Tob. 6 **wil dir anzeigen / vber welche der Teufel gewalt hab. Dann welche die Ehe also eingehen / daß sie GOtt von sich vnd jhrem Hertzen schlagen / vnnd jhrem Wollust nachgehen / als ein Roß vnd Maulthier / welche keinen Verstand haben / vber dise hat der Teufel gewalt.**

So nun der böse Feind deren mechtig ist / die den löblichen Ehestand mit vnreiner Lieb eintretten / vil mehr hat er Gewalt vber die / welche an kein Ehe gar nicht gedencken / sonder mit aller leichtfertigkeit nach jhres vnsinnigen Fleischs begierd jhr Leben zubringen.

Das seind die rechten vnflättigen Matth. 8 Schwein / in welche die vnsaubern Geister

zufahren begehren/ biß sie dieselben erträn-
Marc. 5 cken vnd versencken/ das ist/ biß sie dieselben
im grund verderben/ wie den Geraseníschē
Luc. 8 Schweinen widerfahren/ wie man denn
liset daß auch Magdalena gleichsamb ein
Nest vnd Wohnung der bösen Geister ge-
Marc. 16 wesen/ dieweil der Herr Christus siben Teu-
fel von jhr außgetriben.

Das ist auch der fürnemmen Straffen
eine/ daß nemblich die Vnzucht/ den glau-
ben vnd Hoffnung im Menschen zum we-
nigisten kräncket/ schwächet vnnd mindert/
wofern sie nicht bayde gäntzlich vertilget/
Die Lieb zu Gott verlischt/ aller eyfer vnnd
andacht zu Göttlichen sachen vergehet/
da schmecket kein Predig kein Gebett/ kein
Kirchgang/ kein Beicht/ kein Commu-
nion, da ist man verdrossen/ faul vnnd
schläfferig zu allem guten. Summa/
ein solcher Mensch kan vnnd mag schier
nichts anders gedencken/ alß auff die Vn-
eind vnd Büberey/ deren er voll stecket. Es
schmirckelt vnd stincket vmb jhn/ alles nach
fleisch vom Geist GOttes ist kein einiger
geschmack da.

Wie kan ein grössere Straff vnd ver-
hengnuß von GOtt auff diser Welt sein/
als wann sich jemand mutwillig selbs spo-
liert vnd beraubt aller leiblichen vnd geist-
lichen gnaden vnnd Gaben Gottes/ vnnd
wirdt dagegen denen vnuernünfftigen Be-
stien vnd Thieren gleich/ daß man auff jhn
deuten muß die Wort deß Psalmisten:
Psal. 48 **Da der Mensch in Ehren war/ ver-
stunde ers nit/ Er ist vergleicht wor-
den den vnuernünfftigen Thieren/
vnd ist jhnen änlich worden.** Jnmas-
sen wir auch oben gehöret/ daß der Engel
Raphael solche Leut den Rossen vñ Maul-
thieren vergleichet.

Der Mensch ist nach der Bildnuß
vnnd gleichnuß GOttes erschaffen/ aber
durch das garstig vnnd vnflättig Kott der
Geilheit wird dise Bildnuß dermassen be-
worffen/ vberzogen/ besudlet vnnd vbel zu-
gericht/ daß sie nit mehr bey GOtt kändt-
lich sein will/ sondern gar Thierisch vnnd
Vihisch außsihet. Gnug von disen leibli-
chen vnd geistlichen Straffen/ die Gott
vber dises Laster auff diser Welt ergehen
lässet. Wir wollen jetzt reden von den künff-
tigen ewigen Straffen.

Vom grossen Gericht GOttes vber die Hurerey vnd allerley Vnzucht.

ALle Sünd vnnd Laster/ werden an je-
nem Tag deß HErren/ jhr Gericht
vnd Vrtheil anhören vnd empfahen
müssen/ fürnemblich aber das Laster der Vn-
keuschheit. Dann der H. Apostel Paulus
sagt mit gantz grauitetischen vñ ernstlichen
Worten: **Die Hurer vñ die Vnkeuschē** Heb. 13
wird Gott richten. Was wirdt das für
ein erschrecklich Gericht sein? Was? Die
ewige verdamnuß. Der streng Richter wird
nicht lachen zu diser Sünde wie die Welt-
kinder dazu pflegen zu lachen/ sonder wirdt
sie verdammen mit der vnauffhörlichen vnd
jmmerwehrenden verdamnuß.

Die Vnkeuschen wird er stellen auff Matth. 25
die linck seiten/ vnnd rechnen vnder die stin-
ckenden Böck.

Warinnen wird aber/ sprichest du/ dise
verdamnuß stehen? In zweyen Stucken.
In der Entziehung vnnd beraubung deß
Reichs GOttes/ darnach in der außste-
hung vnnd erduldung deß vnerlöschlichen
Höllischen Fewers/ vnnd anderer anhengi-
gen Peinen vnd Tormenten.

Vor diser verdamnuß hat vns Chri-
sten der H. Paulus jederzeit trewlich ge-
warnet/ daß wir durch Vnzucht nicht dar-
ein fallen sollen. **Lasset euch nicht ver-** 1. Cor. 6
führen schreibt er an die Corinther/ **dañ
weder die Vnkeuschen/ noch die ehe-
brecher/ noch die Weichling/ noch die
Knabenschender/ werden das Reich
Gottes besitzen.**

Man treibe nun die Vnzucht auff was
weise man wolle/ so wird jnen der weg vnd
zutritt zum Himelreich abgeschnitten/ das
Himlisch Erbtheil wird jhnen entzogen.

Eben das widerholet S. Paulus in sei-
nen Sendschreiben an die Galater mit di-
sen Worten: **Offenbar seind die werck** Gal. 5
**deß Fleischs/ als da seind Vnkeusch-
heit/ Vnreinigkeit/ Vnschämigkeit/
Geilheit/ etc. Von welchen ich euch sa-
ge vnnd zuuor gesagt habe/ Daß die
solches thun das Reich Gottes nicht
erlangen werden.** Item an die Epheser: Ephes. 5
**Das sole jr wissen vñ verstendig sein/
daß kein Vnkeuscher oder vnreiner
etc. Erbe hat im reich Christi vñ Got-
tes. Lasset euch niemand verführen**
durch

grossen Lastern auch die Vnkeuschheit/ beschleust er endtlich mit disen worten: Welche da sie die Gerechtigkeit GOTTes erkandten / haben sie nicht verstehen wollen/ daß die / so dergleichen handlen/ deß Todts würdig seind/ nit allein die/ so es thun / sonder auch die jenen/ die es zu thun gestatten vnnd verwilligen.

Rom. 1

Disen Teich nun/ das ist/ disen andern Todt/ verdienen nach S. Pauli meinung nit allein die für jhre Person Vnzucht treiben / sondern auch alle die / welche dazu rathen vnd helffen / auch welche dazu alle gelegenheit/ fürschub/ anreitzung vnnd befürderung geben / als die Kuppler/ Kupplerin/ Bottenlauffer/ Brieffträger / Hurewirth/ Windfaher/ etc.

Disen Todt vnnd brinnenden Teich verdienest du mit einer geringen Schleckerey / gleich wie man den wilden Beeren richtet/ wann sie auff die Bäum steigen vnd Honig fressen wollen / da findet sich ein großmechtiger Hammer oder Schlegel/ der fällt jnen auff die Köpff vnd zerschlägt sie.

Der ander Todt nun / die Höll vnnd der von Fewer vnnd Schwebel brinnende Teich / seind der Hammer oder Schlegel so da fällt auff die Höniglecker / auff die Vnkeuschen Leut die das/ was jhren Seelen ein lauter Gifft vnnd Gall ist/ für Honig halten/ schlecken vnnd lecken Da heisset es: Momentaneum quod delectat, æternum quod cruciat. Der Lust ist augenblicklich/ die Pein weret ewigklich. Ja je geiler du gewesen bist/ je mehr qual vnnd pein wird man dir einschencken/ als Joannes schreibt in der heimlichen Offenbarung.

Apoc. 18

Dise Straffen nun alle miteinander / welche durch die Vnzucht causiert werden/ vnnd alle dise Ruthen die jhm der Vnkeusch auff sein eigen Rucken bindet/ hat Magdalena tieff zu gemüt genommen/ vnnd derwegen jhren fall mit vilen heissen Zähern bitterlich beweinet / auch durch jhr gantzes Leben hertzlich berewet / sich von dem Fall widerumb auffgerichtet/ vnd hinfüran ein vnsträfflichen/ heiligen/ keuschen vnnd Englischen Wandel geführet/ Hiedurch auch allen dergleichen Sündern vnd Sünderin ein Exempel der nachfolgung hinder jhr verlassen.

Luc. 15

Darumb mache dich auff du verlohrner Sohn/lasse fahren alle deine Anhäng vnd vnflätige Schlepsäck/ such widerumb gnad bey deinem Himlischen Vatter / kehre widerumb zu ruck du verführter Mensch/ der du wie ein Ochß zur Schlachtbanck von deinen Bulschafften geführet wirdest / mache dich ledig vnnd lauff dauon/ *Fuge fornicationem*, **Flihe vor der Vnzucht.**

Prou. 7

1. Cor. 6

Du närrischer Vogel / der du dich durch die Leimspinnel oder Leimruthen der Vnzucht gefangen befindest / wickle dich auß/lasse deine Flügel mit dem Aschen der Buß reiben/ damit du widerumb dich in die höhe zu deinem Schöpffer schwingen mögest.

Bedencke den Himmel / bedencke die Hölle/bedencke die schweren Gericht vnnd Vrtheil GOttes/streiffe dich ab von der bösen Gesellschafft deren / von denen geschriben ist : **Wie sie jhre Augen abgewendet / daß sie den Himmel nit ansahen**/vnnd nit gedachten an die gerechten Vrtheil deß HErrn.

Dan. 13

Höre auff den Tempel GOttes zuschänden/auff daß du nit verderbest / vnnd der Garauß mit dir gemacht werde : **Alle Sünd die der Mensch thut / seind ausserhalb seines Leibs/wer aber vnkeuschet/der sündiget an seinem eigen Leib. Weist du nit daß dein Leib ist ein Tempel deß H. Geists / vnnd wer disen Tempel schändet/ daß er hinwiderumb müsse von Gott geschändet werden?**

1. Cor. 3

1. Cor. 6

Waist du nicht/daß dein Leib Glider seind CHRisti? Höre nun auff/die Glider Christi zunemen / vnd einer Bübin Glider darauß zu machen. Weist du nit/ wer einer Bübin anhangt/ der wird ein Leib mit jhr? Wer aber dem HErrn anhangt/ der ist ein Geist mit jhm.

Wirffe alle vnordenliche Lieb von dir/ vnnd liebe allein von gantzem Hertzen deinen Erlöser vnnd Seligmacher / damit du mit dem Apostolischen Jünger Ignatio sagen mögest : Amor meus crucifixus est. **Mein Leib ist gecreutziget worden.** Jnmassen dise Wort auch der H. Dionysius Areopagita anzeucht in seinem Buch von Göttlichen Namen. Dise Göttliche Brunst der Lieb lasse allein in dir brennen/vnd sonst kein andere.

Ignat. in Epist. ala ad Romanos.

Dionys. lib. de diuinis nominibus.

Schiebe dein Buß nicht auff / brauche nit das Rappengeschrey / Cras, Cras, **Morgen/Morgen** wil ich mich bessern/ sondern heut/in der Stund/vnd in dem augenblick fahe an. Vdo cessa à ludo, satis lusisti Vdo. Du hast deß spils lang gnug getriben/es ist numehr zeit auffzuhören. Je lenger du in diser Sünd verharrest / je schwerer kompt dich die Bekehrung an.

Nicht vmbsonst wird ein jedliche vnerbare Fraw / *Fouea profunda & puteus angustus*, **Ein tieffe Grub vnnd enger Bronn** / vom weisen Mann genennet/ Wehe dem der sich auß diser tieffen Gruben vnd Bronn nicht auff deß fürderlichist herauß ziehen lässet / denn stehet dise herauß ziehung vnnd erledigung lang an / ist darnach kaum ein Mittel jhm weiter zu helffen / **Dann der Gottloß wann er kompt in die tieffe der Sünden / verachtet ers.**

Prou. 23

Prou. 18

Man muß aber nicht allein von der That ablassen / sondern auch von allen vnzüchtigen Worten/ Geberden vnd Gedancken. Denn vnser Christliche Gerechtigkeit muß vollkomner vnnd fürtreffentlicher sein als der Phariseer vnnd Schrifftgelehrten / welche vermeinten Gottes Gebott gehalten zu haben / wann sie nicht eusserlich mit der Hand ichtes dawider gehandlet hetten / bey vns Christen heisset es : **Wer ein Weib ansihet/ jhrer zu begehren / der hat schon die Ehe mit jr gebrochen in seinem Hertzen**/wie Christus lehret. Vnnd S. Paulus schreibt : **Vnzucht vnnd alle Vnreinigkeit sol vnder euch nicht genent werden / wie den Heiligen zustehet/ dergleichen schandtbare Wort vnnd Narrentheding**/ vnnd leichtfertig geschwätz / **durch vnnütze Wort/vnnd so sich zur sache nicht reimet/ sondern Dancksagung.**

Matt. 5

Ibid.

Ephes. 5

Es sollen auch weit vonn vns sein Bulerliedlein / leichtfertige Gesäng vnnd Madrigalia/ Venerische Gemälde / Bilder / Bücher vnnd was das gebrechlich schwach Fleisch zu vnordenlicher begierd reitzen/ locken/ anzünden vnnd bewegen kan.

Es

bälg/ chen Gnad vnsers HERRN JESV
/das CHRISTI der mit dir / O Himli-
/wo scher Vatter lebt vnnd herrschet in Einig-
tung keit deß H. Geists / ein wahrer GOtt
neigt durch alle Ewigkeit /
mpt A M E N.
erli-

ß heiligen Apo-
ssern / Euangelium Matth.
20. Capitel.

rat trincken / Aber das sitzen zu mei-
RN ner Rechten vnd lincken / ist nicht
ter mein / euch zu geben / sonder denen
be- es bereit ist von meinem Vatter.

h-
n/ IHr Geliebten / rc.
n. Was dem H. Apostel
u? Jacobo dem grössern /
aß dessen Festliche gedecht-
in nuß in der gantzẽ Christenheit Heut gehalten wirdt / zu sonderlichem lob gereichet / wil ich in acht Puncten kürtzlich einfassen / vnd in diser Predig zu vnser aller erbawung vnd besserung fürbringen.

Der erste Punct.

DEr H. Apostel Jacobus ist dem Göttlichen Wort gehorsam gewesen / denn so bald jhm vnnd seinem Bruder Joanni Christus ruffet / liessen sie das Schif vnd jhren Vatter Zebedæum sampt den Taglönern / ja verliessen alles / vnnd folgten jhm nach. Nichts auff der gantzen Erden kondte sie von diser Nachfolgung abhalten. Sie liebten Christum vber alles / vber Vatter vnd Mutter / Hauß vnnd Hof / Gut vnd Gelt / vnnd in solchem gehorsam vnd beruff bliben vnnd verharreten sie biß an jhr Ende. Inmassen sie diser jhrer bestendigkeit vnnd beharrung von CHristo selber gute Kundtschafft haben neben andern Aposteln: Ihr seyt es / die jhr beharret habt bey mir in meinen Anfechtungen / rc.

Matth. 4.
Marc. 1.
Luc. 5.

Luc. 22.

Haben derowegen an dem H. Jacobo ein treffentlich schön Exempel wir alle

miteinander / daß wir alle stund fertig sein sollen der Stim̃en vnd beruff Gottes statt zu thun / vnd zugehorchen / bevorab welche zu seinem Dienst / vnd zu dem Geistlichen Standt vnnd Closter Leben durch Hĩmlische einsprechung deß H. Geists außerwölet vnd beruffen werden.

Dise sollen sich dawider nicht spetten oder spreitzen / jhnen auch vnder der Sonnen nichts liebers sein lassen / als dem Willen GOttes vnverzogenlich nachzukommen.

Luc. 17.

Vnd wann sie auß anregung deß H. Geists sich einest inn Geistlichen Standt vnd Orden begeben / sollen sie nicht mit der Haußfraw Loth zu ruck sehen / sondern verharren biß zum ende / auff daß sie selig werden / denn nicht der so nur anfähet / sondern der / so biß an das Ende verharret / selig wirdt / wie Christus der HERR zu seinen Jüngern saget.

Matth. 10. & 24.

Das mercken fleissig die wanckelmütigen / vnd vnbestendigen Ordensleut / oder die mit dem Leib allein im Closter verspert sein / mit dem gemüt aber vnnd Gedancken spacieren sie inn der Welt vmb / oder haben einen Fuß im Closter / den anderen draussen dise hangen noch nicht recht an Christo / in dessen dienst sie sich begeben / sondern vermeinen zugleich zweyen Herren zu dienen Gott vnd der Welt / welches doch nicht sein kan. Es heisset: **Allein mein / oder lasse es gar sein.**

Matth. 6.

Der ander Punct.

VNserm heiligen Apostel Jacobo / wie auch seinem Bruder Joanni gibt Christus disen Zunamen / daß er sie nennet Doñerskinder / darumb daß sie beyde fürtreffenliche ernstliche vnd eyferige Prediger vnder den Aposteln gewesen. Wann dise beyde auffgetretten vnnd zu Predigen angefangen / hat es vmb sie gleich gedonnert vnd geblitzet / der Zuhörer hertzen seind dermassen erschrocken vnd bewegt worden / als wann sie eytel Donnerschläg hörten. Man sagt wann es donnert vnd wittert so sey gut fischen / vnd auff das Donner vnnd blitzen folget ein fruchtreicher vnd liebseliger Regen / Also gibt es gemeinigklich ein gutẽ Fischfang der Seelen / wann man hefftige vnnd hitzige Predigen thut / fürnemblich wider Sünde vnnd Laster / Jrthumb vnnd Vnglauben / vom Zorn GOttes / vom Jüngsten Gericht / von der Höll vnd Verdamnuß / vnnd dergleichen / Auff ein solche weise donnerte der heilig Apostel Paulus vor dem Felix von der Gerechtigkeit / vnd von der keuschheit / vnnd von dem zukünfftigen Gericht / daß er Felix darüber erschracke / wie im Buch der Apostolischen Geschichten geschriben stehet.

Marc. 3.

Actor. 24.

Wolte GOtt wir hetten bey vnsern zeiten vil solche Donnerskinder / das ist / vil ernsthaffte hefftige Prediger / die den Leuten nicht liebkoseten / sondern starck vnd eyferig fürhielten / was jhnen fürzuhalten ist. Die Welt ist gar taub vnd gehörloß / man muß jhr mit erhabner Stim̃ in die Ohren schreyen / sie schläfft vnnd schnarchet starck in jhren Sünden vnnd Boßheiten / man muß sie mit lauter Donnerschlägen deß heylsam̃en Worts GOttes erwecken vnd auffmundern: **Schreye** / sagt GOtt zu dem Propheten Esaias / **höre nicht auff / erhebe dein Stim̃ wie ein Posaun / vnnd verkündige meinem Volck jhre Laster / vnnd dem Hauß Jacob jhre Missethaten.** Vom Thron GOTtes müssen außgehen Blitz / Stim̃en vnnd Donner / sonst hafftet vnnd früchtet die Predig nicht.

Esa. 58.

Apoc. 4.

Der dritte Punct.

DJser Apostel S. Jacobus ist vnserm HErren Christo auß den vertrawtisten Aposteln einer gewesen / wo man die andern außgeschlossen / hat man jhn sampt S. Petro vnd Joanne zugelassen / Als bey der Aufferweckung deß zwölffjährigen verstorbnen Mägdleins vnd Töchterleins deß Synagog Meisters Jairi / bey der Verklärung Christi auf dem Berg Thabor. Jn dem Oelberg da vnser HErr betrübt biß in Todt war / vnnd gar blutigen schweiß auß großmächtiger angst schwitzet. Bey allen disen dreyen geschichten liesse man keinen andern Apostel zu / weder allein Jacobum mit Petro vnd Joanne / welches ein öffentlich Zeichen war grosser vertrewligkeit / Freundtschafft vnd Lieb / die vnser HErr zu disem Apostel vor vilen andern Aposteln gehabt vñ getragen.

Marc. 5.
Luc. 8.
Matth. 17.
Marc. 9.
Luc. 9.
Matth. 26.

Die

Die Hofleut halten es für ein grossen Fauor vnd Gnad / wann sie für andern zu Fürsten / König vnd Kaysern einen freyen zutritt haben / vnnd hohen Potentaten wol vertrawet vnnd annemblich seindt / wie vil mehr ist es / wañ jemand am Hof der Göttlichen Majestat wol dran ist / wie diser H. Apostel Jacobus gewesen / als die Euangelisten von jhm bezeugen.

Der Vierte Punct.

CHristus hat vnsern H. Jacobum nit nur vber etliche / sondern auch vber alle Apostel in dem geehrt / daß er der erst gewesen vnder den Apostel der ander Spitzen gestanden / vnnd die Marterkron erlangt hat. Zu derselben zeit legt **Herodes die Hände an** / meldet S. Lucas der Apostel Geschichten / **Er tödtet aber Jacobum Joannis Bruder mit dem Schwerdt / rc.** Actor. 12.

Den Vorzug / vnnd dises Priuilegium bekompt S. Jacobus / daß er der erst Apostel ist der sein Leben für Christo vnd für sein Euangelion lässet.

Es ist auch keines andern Apostels Todt vom H. Geist in der H. Schrifft specificiert vnd außgetrucket / dann nur dises ohn was von ferm dem H. Petro angedeutet worden / da Christus zu jhm sagt: **Warlich / warlich sage ich dir / da du Jünger warest gürtest du dich selbs / vnd wanderst wo du hin woltest / weñ du aber alt werdest / werdest du deine Händ außstrecken / vnnd ein ander wird dich gürten / vnd führen / wo du nicht hin wilt / Das saget er aber zu deuten / mit welchem todt er GOTT preysen würde.** Ioan. 21.

Von der andern Apostel Todt vnnd Martyrkampff liset man ausser der schrifft bey andern HistoriSchreibern / welche ob sie wol beglaubte vnd bewerthe Authores seind / jedoch seind jhre Schrifften nicht in dem ansehen / welches die Euangelischen vnd Apostolischen Bücher haben.

Der Fünffte Punct.

S. Jacob ist zu Christo im Jungfrawstandt kom̃en / wie sein Bruder Joañes / vnd ist ohn Heurath in Jungfräwlicher Keuschheit biß in Todt bestendigklich verharret / als von jhm bezeugt der H. Bischoff Epiphanius. Epiphanius in Panario haeresi 58.

Solches sollen fleissig mercken vnsere Sectischen Prædicanten / die nicht wol ein stundt ohn ein Wein sein köñen / ja die Keuschheit für vnmöglich halten / Wo sie hinreisen / da schleppen sie jhr Frawenzimmer mit / vnd seind mit Weib vnd Kindern vmbhengt wie ein Jacobs Bruder mit Muscheln. Da ist keiner der sich vmb deß Euangelij vnd Him̃elreichs willen Geistlich verschneiden vnd enthalten wolte. Seindt auch mit jhren Eheweibern gemeiniglich nicht ersettiget / sondern naschen vnd greiffen weiter vmb sich. Matth 19.

Wie hette S. Jacobus gar vber Meer in Hispaniam ziehen können / wann er mit Weib vnd Kindern beladen gewesen were / vnd etwa ein Kind in der Butten oder Kräxen / das ander am Arm tragen / das dritte an der Hand führen hette sollen lassen / jnnmassen vnsere jetzige Apostel herumb ziehen. Ob wol S. Jacobus kein Weib gehabt / ist er dennoch ein ansehenlicher fürtrefflicher Prediger / Bischoff vnd Apostel gewesen / aber vnsere Predicanten vermainen sie köñen kein rechte Diener am Wort sein / sie seyen dann zugleich auch Weiberliendel.

Es gibt auch S. Jacob mit seiner vnverruckter Jungfrawschafft ein gut Exempel vnsern Geistlichen / daß sie gleichßfalls vber der Reinigkeit Leibs vnnd Gemüths / welche sie GOtt dem HERren verlobt / steiff halten / vnd sich vor aller leichtfertigkeit vnd ärgernuß fleissig fürsehen vnd hüten. Man muß dißfalls ritterlich wider Fleisch vnd Blut streiten vnnd kämpffen / sonst ist es bald vbersehen daß man zum fall kompt.

Den heiligen Jacobum vnnd seinen Bruder Joannem hat es auch mühe vnnd arbeit gekostet / ehe sie jhr Jungfrawschafft biß zu Ende gebracht / vnnd das Him̃lisch Kleinodt deß Jungkfrawkrantzes erobert haben.

Proprio corde decertarunt, sagt S. Epiphanius, & mirabiliter gloriam coronæ huius certaminis abstulerunt. Das ist: **Sie haben mit jhrem eignen Hertzen gestritten / vnnd haben Wunderbarlicher weiß** Ibid.

den

den Ehrenkrantz dises Kampffs bekommen.

Der sechste Punct.

Es schreibt Eusebius auß dem Clemente Alexandrino, was massen S. Jacobus seinem Todtfeind/ der jhn auff Leib vnnd Leben bey Herodes verklagt vnnd angeben/ von gantzem Hertzen verzigen / vnnd zum Zeichen der Lieb den Kuß gegeben/ vnnd den Frid gewünschet/ auch mit seiner frewdigen Bekantnuß jn dahin bewögt hab / daß er sein Mitgesell in der Marter worden.

Euseb. lib. 2 Eccles. hist. cap. 8

Dabey haben sich zu erspieglen / welche jhren feinden auch im Todtbeth nicht vergeben wollen / sondern auff den einmal gefasten grollen vnd widerwillen halßstarrig verharren/ vnnd ohne versöhnung mit verbittertem hertzen sterben vnd verderben wider Christi vermahnung der da sagt: **Versöhne dich oder vereinige dich mit deinem Brůder bald / dieweil du noch mit jhm auff dem weg bist / auff daß dich der Widersacher villeicht nit vberantworte dem Richter / vnd der Richter vberantworte dich dem Diener / vnd werdest in Kercker geworffen/ Warlich sag ich dir/ du wirst von dannen nit herauß kommen/ biß du bezahlest den letzten Heller.**

Matth. 5

So befilcht auch S. Paulus/ wir sollen nicht lassen die Sonn vber vnsern zorn vndergehen / vil weniger sollen wir das liecht vnsers zeitlichen Lebens/ vber vnser Feindtschafft vndergehen oder verlöschen lassen/ sonder alßbald allen fleiß anwenden / damit Frid vnnd einigkeit mit dem Nechsten getroffen / vñ aller vnwillen vnd Mißverstandt auffgehebt / vnnd aller grolen hingelegt werde.

Ephes. 4

Der sibende Punct.

AN vnserm H. Apostel Jacobo ist auch das lobwürdig / daß er sich von seinem vnordenlichen ehrsüchtigen begehren vnnd supplicieren baldt abweisen hat lassen. Sein/ seines Bruders vnnd seiner Mutter Bitt ist / der HErr wolle verschaffen/ daß einer sitze zu der rechten/ der ander zu der lincken inn seinem Reich. Darauff kriegen sie dise Antwort: *Nescitis quid petatis*, Jhr wisset nit was jhr bittet. So baldt Jacobus disen abschlegigen Bescheid bekompt / helt er weiter nit mehr an/ sondern gibt sich zu ruhe.

Matth. 20

Also wo der Ehrgeitz ansetzen oder einnisten wil/ soll man gestracks remedieren vnd sich weisen vnnd vnderrichten lassen/ ehe das vbel vberhandt nimpt/ vnnd Wurtzel bekomet. Dann es kan einem Menschen schier nichts ärgers auff Erden widerfahren/ als wann er mit Ehrsucht oder ehrgeitz gantz vnd gar eingenommen ist. Einem solchen ist schwerlich widerumb zu rathen vnd zuhelffen/ dann er gemeinigklich durch dise plage vnd seuche zu grund verderbt wird.

O du leidige Ehrsucht was für jammer vnd schadē hast du nicht gestifftet im Himmel vnd auff Erden? Du hast den allerschönisten Engel auß dem Himmel herunder gestossen. Du hast vnsere erste Eltern auß dem Paradeyß vertriben. Du hast durch Abimelech sibentzig Brůder auff einem Stein vmbgebracht/ damit er allein regieren möchte. Du hast Absolon wider seinen eignen Vatter inn Harnisch gejagt. Du hast durch Athaliam den Königklichē Samen vertilget. Du hast Aman an liechten hohen Galgen gebracht. Du hast den Tyrannen Herodes angehetzet/ daß er nit allein vil tausent vnschuldiger Kindlein/ sondern auch seinen eigen Sohn erbärmlich erwürget / daß Augustus nit vnbillich saget/ als er solches höret / er wolte lieber Herodis Schweinlein weder sein Sohn sein.

Esa. 14 Matth. 11 Gen. 3 Iud. 9 2. Reg. 15 4. Reg. 11 Esther 7 Matth. 2 Macrobius lib. 2 Saturn. cap. 4

Du zerbrichst alle Gesetz vnd recht / sie seind nun Menschlich oder Göttlich/ Daher Cæsar auß dem Euripide sagt: Si violandum est jus, regnandi causa violandum est. Sol man wider Recht thun/ so sol es geschehen darumb/ damit man herschen möge / wie dann Nerons Mutter nit achtet daß sie von jrem Sohn vmbgebracht werden solte/ wann er nur zu dem Kayserlichen Regiment erhaben wurde. Denn da ein Sternseher auß der Geburt Neronis prognosticiert vñ weissaget / Nero werde wol ein Römischer Kayser sein/ aber sein Mutter werde er vmbbringen / sagt sie darauff: Occidat dummodo regnet, Laß sein / daß er mich vmbbringt / wann er nur herrschet / vnnd zum Kayserlichen Regierampt kompt. Hielte also den Mutter mordt für nichts/ wegen der Regiersucht vnd ehrgeitzigkeit.

Cicero lib. 3 Officior. Sueton. in Iulio Cæsa. re cap. 30 Xiphil. ex Dione Nicaeo

Du

Triumph vnnd Cron/habt aber noch nicht ritterlich gefochten.

Ich schencke einem jedlichen/der in meinem Himlischen Reich ein Sitz haben wil/ ein Kelch ein mit allerley Leyden vnd Verfolgungen/den muß er biß auff das Nägelein außtrincken / meine Fußstapffen muß er eintretten/sonst wirdt nichts darauß.

Solches bezeugen auch die Apostel/ Paulus vnd Barnabas/daß wir nemblich durch vil Trübsal eingehen müssen in das Reich GOttes/vnnd sonderlich sagt S. Paulus: **Das ist gewißlich war/seind wir mit gestorben / so werden wir mit leben/leyden wir mit jhm / so werden wir mit jhm herschen. Item : So ferrn wir mit jm leyden/ auff daß wir auch mit jhm zur herrligkeit erhaben werden.** Das heisset auß deß HERRN Kelch trincken / denn er hat für vns gelitten / vnd vns ein Exempel gelassen / seinen Fußtritten nachzufolgen.

Actor. 14.
2. Tim. 2.
Rom. 8.
1. Pet 2.

S. Augustinus vnnd andere erzehlen daß vorzeiten die Römer / da sie noch Heyden waren / zween Tempel / hart an einander erbawet haben / einer hiesse der Tempel der Tugendt / der ander der Tempel der Ehren / vnd wer in Tempel der Ehren gehen wolte/muste zuvor in Tempel der Tugendt gehen / Dadurch dise Heyden anzeigen wolten / der Weg zur Glori vnd Ehr sey die Tugent/ darumb auch ist die starckmütigkeit in erduldung widerwertiger sachen. Disen Tempel müssen wir zuvor besuchen / alßdann werden wir inn den andern Tempel der ewigen Glori vnnd Herrligkeit mit S. Jacobo vnnd allen Heyligen vnnd Außerwöhlten zugelassen werden / Amen.

Aug lib de Ciuit. Dei cap. 17.
Valer lib. 1. de Relig. cap. 6.
Liuius lib. 27 Rom. hist.
Cicero lib. 2 de natura Deorum.

(:o:)

An S. Jacobi Tag/
Die Ander Predig.

BEliebte inn dem HErrn/ vom heiligen Apostel Jacobo/ so der grösser vnd ein Sohn Zebedæi vnd Bruder Joannis deß Euangelisten genañt wird/ lesen wir bey dẽ H. Euangelisten Matthæo cap. 4. 10. 17. 20. 26. bey dem H. Euangelisten Marco cap. 1. 3. 9. 10. 13. 14. bey dem H. Euangelisten Luca cap. 5. 6. 9. vnd in Apostolischen Geschichten cap. 1. vnd 12.

Matth. 4. 10. 17. 20-26. Marc. 1. 3. 9. 10. 13. 14. Luc. 5. 6. 9. Actor. 1. 12.

Wir wollen aber in diser Predig vber dise Wort: (Könnet jr auch den Kelch trincken/ welchen ich trincken werde? Vnd sie sprachen zu jhm/ ja wir können. Vnd er sprach zu jhnen/ meinen Kelch werdet jhr zwar trincken/ ꝛc.) Von Zehenerley Kelchen auß H. Göttlicher Schrifft reden. Wirdt ein kurtze vnd doch nutze Predig sein.

Erster Kelch.

DEr Name Kelch wird erstlich verstanden vonn den gemeinen Bechern vnd Trinckgeschirren/ die man vber Tisch oder sonst zum Durstleschen gebrauchet/ vnnd darauß Wasser/ Wein/ Bier/ Most/ Möth/ ꝛc. getruncken wird/ dauon redet der Patriarch Joseph/ als er dem Mundschenck deß Königs Pharaonis den Traum außleget: Vber drey tag/ sagt er/ wird Pharao deines Dienst gedencken/ vnd dich widerumb an dein Ampt stellen/ daß du jhm den Becher in die Hand gebest/ nach der vorigẽ weise deines Am̃ts/ da du sein Schenck warest. Vnd im Buch Esther stehet: Die so geladen waren truncken auß güldenen Trinckgeschirren/ vnd niemand war der den andern zu trincken nötiget. So spricht Christus: Wer diser geringsten einem nur ein Becher kalts Wassers zu trincken reichet/ auch allein inn eines Jüngers Namen/ warlich sage ich euch/ es wirdt jhm nicht vnbelohnet bleiben. Solche Kelch vnd Trinckgeschirr meinet auch jener Poet:

Gen. 40. — Hester. 1. — Matth. 10.

Fœcundi calices, quem non fecêre disertum. Horat.

Item: *Multa cadunt inter calicem, supremaq; labra.* Gel. lib. 13 cap. 7.

Diser bedarff nun keiner lengern außführung/ vns Teutschen seind dergleichen Becher vnnd Trinckgeschirr ohn das wol bekandt.

Ander Kelch.

CHristus vnser Heilandt vnnd Seligmacher heisset sein vnschuldig Leyden vnd Sterben einen Kelch/ darüber er sich nach seiner Menschlichen Natur entsetzet hat/ wie auß seinem Gebett/ welches er zu GOTT seinem himlischen Vatter im Gartẽ gethan/ klärlich erscheinet: Mein Vatter/ sagt er/ ists möglich so gehe diser Kelch von mir/ doch nit wie ich will/ sondern wie du wilt/ Vnd zum andern mal gienge er hin/ bettet vnnd sprach: Mein Vatter ists nit möglich/ daß diser Kelch von mir gehe/ ich trincke jhn dann/ so geschehe dein Wille. Item: Er gienge abermals hin/ vnd bettet zum dritten mal/

Matth. 26. — Marc. 14. — Luc. 22.

tenmal/ vnnd redet gleich dieselbigen Wort.

Matth. 20 Marc. 10 Von disem Kelch redet vnser HErr im heutigen Euangelio da er Jacobum vnnd Joañem fraget/ ob sie auch den Kelch trincken mögen/welchen er trincken werde.

Disen bittern Kelch hat Gottes Sohn wegen vnser aller gesundt außgetruncken. Man pfleget sonst grosse Becher auß zusauffen wegen deß Gesundts deß Fürsten/ König vnnd Käyser / aber den Trinckern schadet solches Gesäuff/ vnnd den grossen Herrn vnd Potentaten ist nichts damit beholffen. Der Marter vnd Passion Kelch aber vnsers Erlösers / gereichet dem gantzen Menschlichen Geschlecht zum Heil vnd Wolfart/an Leib vnd Seel/vnnd jhm selber zu erhöhung seines Namens/wie der Psalm 109 Psalmist sagt: **Er hatte getruncken vom Bach auff dem Weg/ darumb wird er das Haupt auffrichten.** Vnd Philip. 2 S. Paulus schreibt: **Er hat sich ernidriget vnnd ist gehorsam worden biß zum Todt / nemblich zum Todt deß Creutzes/Darumb hat jn auch Gott erhöhet/vnnd hat jhm einen Namen geben der vber alle Namen ist/rc.**

Dritter Kelch.

Der Heyligen Martyrer Todt/Leiden vnnd Blutvergiessung wirdt gleichfals ein Kelch deß HErren Matth. 20 Marc. 10 genennet : Ihr werdet zwar / spricht Christus im heutigen Euangelio/ meinen Kelch trincken.

Sihe/welche vmb Christi willen leyden/vnnd sich vmbbringen lassen/ trincken den Kelch deß HErrn/ Inmassen vnser H. Jacobus / dessen Fest heut in der Christenheit begangen wirdt/ solchen Kelch durch die Enthauptung außgetruncken / Ja ist Actor. 12 der erst Martyrer vnder allen andern Aposteln gewesen. So ist auch sein Bruder Joañes zu Rom/als Tertullianus bezeugt/ in Tertull. de p[r]aescript. cap. 36 Hier. lib. 1 [con]tra Iouin. Apoc. 1 ein kessel voll deß heissen Oels eingesenckt/ vnd in das elend/welches pro ciuili morte, für ein Burgerlichen Todt gerechnet wird/relegiert vnd verschickt worden.

Das ist der herrlich Kelch / dauon ein Psalm. 22 vnzehliche menig der Martyrer dermassen truncken worden / daß sie alle angethane Pein vnd Marter verachtet. Ein jedlicher Martyr hat mit frölichem vnnd freudigem Hertzen gesagt: Ich wil den heilsamen Kelch nemmen / vnnd den Namen Gottes anruffen.

Merck aber allhie den grossen vnderscheid zwischen dem Kelch deß Leydens vnd Todts Christi/vnd Kelch deß Leidens vnd todts der heyligen Martyrer. Der todt Christi ist allein die Gnugthuung/ bezahlung vnnd Versöhnung gewesen für die Sünd aller Menschen / das eignen wir keines wegs de[n] Todt der Martyrer zu. Christus hat auff dise weise allein den Kelter getretten/vnd niemand anders hat im geholffen / wie auch kein ander Name vnder dem Esa. 63 Act. 4 Himel ist/in welchem wir können selig werden/als in seinem Namen.

Es wirdt wol der Kelch deß Todts der Martyrer / vnsers HErren Kelch genennet/aber nicht der meinung / als ob Christi vnd der Heyligen Todt/ein Todt vnnd einer krafft vnnd macht were/sonder darumb wird der Heyligen Todt/ Calix Domini, deß HErrn Kelch geheissen / weil er ein sonderliche Gab Gottes ist. Quia non est in tua potestate, sed in Dei dignatione Martyrium. **Denn der Martyrkampff stehet nit in deinem gewalt/** sagt der H. Cyprianus/ **sondern ist ein Gnad Gottes der dich dazu würdiget.** Cyprian. de mort. & in laude Martyrij So wil auch der HErr sich deß guten vnnd bösens so seinen Heyligen auff diser Welt zustehet/nicht anders anneñen / als wann es jhm selber geschehen were: **Saule / Saule / was verfolgest du mich?** Schreyet er vom Himmel herab/ Saulus Actor. 9 verfolget die Glider auff Erden/ vnnd das Haupt nimpt sich der Glider an / vnnd schreyet als wann er persönlich verfolget würde / Ist also der Heyligen Kelch sein Kelch/vnd jhr Leyden ist sein Leyden. Auch hat der Heyligen Kelch allen seinen werth/ Adel/köstligkeit vnnd krafft auß dem Kelch deß Leydens Christi.

Vierter Kelch.

Die Göttliche Straff / so in diser Welt vber die Sünder vñ Gottlosen gehet / wirdt auch ein Kelch genennet / ja ein Kelch deß Zorns vnnd Grim̃en GOttes / wie der Psalmist sagt: **Der Kelch in der Hand deß HErrn vol eingeschenckt lauters Weins / vñ** Psal. 74 **er hat geneigt von dem in das / aber**

seine Hepfen seind nicht außgeläbret/ die werden trincken alle Sünder der Erden. Esaias spricht: Erhebe dich Hierusalem/ mache dich auff/ die du getruncken hast von der Hand deß Herrn/ dē Kelch seines zorns/ du hast getruncken biß an boden den Kelch deß Schlaffs/ ꝛc. Zu dem Propheten Hieremias redet Gott der Herr Zebaoth: Nim disen Becher Weins deß zorns von meiner Hand/ vnnd schencke darauß allen Völckern/ zu denen ich dich sende/ zu trincken/ vñ sie werden trincken/ vñ türmlen vnd toll werden vor dem Schwert dz ich vnder sie schicken wil. Da name ich den Becher von d Hand deß Herren/ vnd schencket allen Völckern darauß zu denen mich der Herr gesandt hette/ nemblich Jerusalem vnd den Stätten Juda/ sampt jhren Königen vnd Fürsten/ daß ich sie zur Wüste/ zur zerstörung/ zum spot/ vnd zum fluch/ machet wie es heuts tags ist/ Auch Pharao dem König auß Egypten/ sampt seinen Knechten/ Fürsten vnd allem seinem Volck/ auch gemeinigklich allen Ländern vñ allen Königen deß Lands Ausitidis. Allen Königen der Philistiner Landt/ sampt den Stätten Ascalon/ Gaza/ Accaron/ vnd den vberigen von Azoti/ vnd den andern von Edom/ vnnd den von Moab vñ den Kindern Ammon/ Allen Königen von Tyro/ allē Königen zu Sidon/ den Königē der Inseln jenseit deß Meers. Denen von Dedan vnd Thema/ vnd Buz/ samt allen denen die jhr Haar beschnitten haben/ allen Königen Arabie/ allen Königen gegen Abendt zu/ die in der Wüsten wohnen/ sampt allen Königen Zambri/ allen Königē Elam/ allen Königen der Medern. Allen Königē von Mitternacht sie ligen nahe oder ferr/ einem jeden wider seinen Bruder/ vnnd aller Länder Königreichen/ die auff Erden seind/ vnd der König Sesach sol nach disen trinckē/ vnd sprich zu jhnen/ Also spricht der Herr der Herren/ ein GOtt Jsraels/ Trincket daß jr truncken werdet/ speyet vnd fallet/ daß jr nimer auffstehet vor dem Schwert das ich vnder euch schicken werde. Wo sie aber den Becher nit von deiner Hand nemen wolten zu trincken/ so sprich zu jnen: Also redet der Herr der Herren: Nun werdet jhr müssen trincken/ dann sihe/ ich hebe in der Statt an zu plagen/ vber die mein Name angeruffen ist/ vnnd jr wollet vnschuldig vnd vngestraffe sein? Nein/ jhr werdet nit vngestraft hindurch kommen/ ꝛc.

Esa. 51 · Hier. 25 · Threni 4

Sihe/ wie Gott der HErr alle Plagen vnd straffen die er vber Land vnd Leut/ vber Obrigkeit vnd Vnderthanen/ vber König vnd Fürsten wegen der vbertrettungen vnd laster kosten lässet/ einen voll eingeschenckten Kelch vnd vmbtrunck vergleichet. Diser Kelch muß getrunckē/ das vbel muß gestrafft sein/ vnnd dises Vrtheil fähet vom Hauß Gottes an/ Jerusalem vñ die Statt Juda werden zum ersten genañt/ denen diser kelch zukosten sol. Ich hebe an/ spricht der Herr/ in der Statt zu plagen/ vber die mein Name ist angeruffen worden. Also redet auch der HErr GOtt bey dē Propheten Ezechiel: Du werdest den Kelch deiner Schwester trinckē müssen/ so tieff vnnd weit er ist. Du solt zu grossen hon vnd spot werden/ wie du dañ wol werth bist. Du werdest dich truncken vnd jamers vol sauffen/ dañ der Kelch deiner Schwester Samariæ ist ein kelch deß leydens oder jamers/ vnd trawrigkeit.

1 Pet. 4 · Ezech. 23

Fünffter Kelch.

WEiter findet sich in der H. schrifft ein Sacramentlicher Kelch/ welchen CHRistus als ein Priester nach Ordnung Melchisedech in seine H. Händ genomen/ gesegnet/ seinem Himlischen Vatter auffgeopffert/ vnnd seinen zwölff Aposteln im letzten Abendtmal dargereicht/ vnd auffzuopffern befohlen/ dauon die heiligen drey Euangelisten neben dē H. Apostel Paulo außtruckenlich schreiben/ vnd ich vnlangst ewer Lieb vnnd Andacht zwaintzig vnnd etliche Predigen gethan hab. Dabey ichs nochmaln bleiben lasse. Diser Kelch ist fleissig zu vnderscheiden von dem Kelch der Teuffel. Ich sage/ spricht S. Paulus/ daß die Heydē was sie opffern/ das opffern sie den Teufeln vnnd nicht GOTT/ Nun wil ich nicht/ daß jhr in der Teufel Gemeinschafft sein solt/ jhr könnet nicht

Psal. 109 · Gen. 14 · Matth. 26 · Marc. 14 · Luc. 22 · 1 Cor. 10 · 1 Cor. 11

da sagt: Trincket meine Freundt / vnd werdet truncken jhr allerliebsten. Da wird der recht Joseph mit seinen Brüdern frölich vñ guter ding sein / vñ wird erfüllet werdē der Psalm: Sie werden voll werden von dem vberfluß deines Hauß / vnd du wirdest sie träncken von dem Bach deiner Wollust.

Cant. 5

Gen. 43

Psal. 35

Ein jedliche Zech auff diser Welt nimpt ein Ende / denn wer kan jmmerzu trincken? Aber die Himmlische Zech höret nit auff / den Becher der Glori vnnd Herrligkeit werden die Außerwöhlten für vnnd für am Mund haben / vnd von jhren Händen niemaln hinweg setzen. O wie wolgeschmackig wirdt diser Trunck sein? Wie herrlich wird diser Kelch oder Becher sein? *Calix meus inebrians quàm praeclarus est?* Mein Kelch der truncken macht wie köstlich ist er? Wird die glorificierte Seel sagen.

Psal. 22

O lieber Apostel Jacobe / der du jetzt auß disem Becher trinckest / erwirbe vns durch dein Fürbitt / damit auch wir dermal eines dises Kelchs theilhafftig werden.

Achter Kelch.

DJe Höllisch Pein / qual vnnd marter ist aller verdampten Leut Kelch / Jnmassen der Psalmist sagt: Er wirdt regnen lassen vber die Gottlosen / Strick / Fewer / Schwebel vnnd der Wind deß Vngewitters wird jhres Kelchs theil sein. Das wird jr Willkom̃ sein / da müssen sie wider jhren willen bescheit thun / disen Kelch werden die Teufel lassen herumb gehen durch alle Ewigkeit / Ach deß jämerlichen Kelchs / Ach deß bittern Getrancks. Diser Kelch röhret auch von GOtt dem HErrn als strengen Richter her. Ein Richter hat je zu gebieten vber die Kercker / Gefengnussen / Straffen vnnd Plagen / so man den Vbelthätern anthut / vnd nach seinem ergangnen Vrtheil vnd gefelltem Sententz / bekompt ein jeder Verbrecher sein verdienten Lohn.

Psal. 10

Neunter Kelch.

DEr Tempel zu Hierusalem hat seine besondere geheiligte vnnd geweyhete Kelch / Becher vñ Trinck-

geschirr gehabt/ die man nit hat auff Weltlich vnd Laysch dörffen mißbrauchen / wie man das liset bey dem Propheten Daniel vom König Balthasar/ daß er wegē solches mißbrauchs vñ Profanation der Kirchen gefäß vnnd Geschirr erschröcklich sey / von Gott gestrafft worden. Da der König/ meldet der Text / wol getruncken hette/ gebot er/ man solte die Güldene vnnd silberne Gefäß bringen/ die sein Vatter Nabuchodonosor auß dem Tempel zu Hierusalem genommen hette: So wolle der König mit seinen Gewaltigen sampt seinen Weibern vnd Kebßweibern darauß trincken. Da bracht man die güldene Gefäß / die man auß dem Tempel deß Hauß GOTtes zu Hierusalem genommen hette/ vnd der König tranck mit seinen Gewaltigen / sampt seinen Weibern vnd Kebßweibern darauß / Eben zu derselbigen Stunde giengen Finger herfür gleich einer Menschen Hand/ die schriben gerad gegen dem Leuchter hinüber auff die getünchte Wand in dem Königklichen Saal/ vnnd der König ersahe der Hand Glider / die da schrib vnnd verlohre sein Farb/ vnnd seine Gedancken erschrecken jhn. Vnnd da jhm niemand die Schrifft außlegen kondte/ war Daniel erfordert/ der legte jm alles auß. Die Summa war/ Gott hab sein Königreich vollendet/ vnd den Medern vnnd Persern geben/ darumb daß er sich wider den HErren deß Himmels erhaben / vnnd man die Gefäß seines Hauß für jhn bringen müste / darauß er mit seinen Gewaltigen / sampt seinen Weibern vnnd Kebßweibern getruncken. Gleich in derselben Nacht / war Balthasar der Chaldeer König erschlagen / vnnd Darius auß Media namme das Reich ein.

Dan. 5.

Dabey abzunemmen / weil GOtt also ernstlich gestrafft hat/ welche im alten Testament die Kirchengefäß/ Kelch vnnd Becher profaniert, entweyhet / entheiliget vnd geschändet/ was für grewliche Straffen zugewarten haben / die im Newen Testament die güldene Kelch / Monstranzen/ Rauchfaß/ Opfferkändtlein/ ꝛc. auß den Kirchen wegmausen / stelen / rauben/ zerschmeltzen/ vnd in vil andere Weg mißbrauchen. Hat GOtt im alten Testament sein Tempel Kelch vnd Geschirr wollen geehret habē/ wie vil mehr wil er dz man die Kelch vnd Kirchengefäß im newen Testament ehren vnd für heilig halten sol/ dieweil in vnsern altar Kelchen das Rosenfarb Blut Jesu Christi wesentlich vnd warhafftig gefunden wird/ mit jenen Kelchen vnnd Gefässen aber war es ein eytel Figur vnnd Schattenwerck.

Zehender Kelch.

DEr lieb Jünger Christi deß HErren Joannes schreibt von einer grossen Babylonischen Huren/ die ein gülden Kelch oder Becher in jhrer Hand träget / darauß grosse Herren/ König/ Fürsten/ Kauffleut / Völcker/ ꝛc. den Wein der Vnzucht vnnd Grewels sauffen.

Apoc. 17.

Durch dises Weib mit vilen Häuptern vnd Hörnern kan neben andern außlegungen auch die Fraw Hæresis (Ketzerey) verstanden werden / mit welcher vil Fürsten vnd König/ Grafen vnnd Herren / Ritter vnnd Knecht / Bürger vnnd Kauffleut gebület / vnnd auß jhrem Kelch (der voll ist von lauter Hurerey vnnd Grewel / das ist / von lauter Irrthumben/ Lugen/ Ketzereyen vnnd Schwermereyen/ so die H. Schrifft vnder vnnd mit dem namen fornicationis, Hurerey anzudeuten pfleget) begierig getruncken / vnd seind auß solchem Getranck dermassen truncken vnd voll worden/ dz sie hin vñ her gestolpert / gestrackelt vnd gepurtzelt haben. Dann gleich wie der/ so im Wein sich bezecht hat / auff keinem Fuß steiff vñ auffrecht stehen mag/ Also wer auß dem Becher der Vnzüchtigen vilköpffigen Frawen Babylon trincket / der sauffet sich so blindtvoll mit Irrthumben vnnd Vnwarheiten an / daß jhm der Kopff daumlet vnd das Hirn schwindlet / die Füß wancken vnd wacklen/ vnnd nit waiß wo er daheim ist / vnnd was er weiter glauben oder thun sol.

Sey jederman gewarnet vor disem Kelch vnd vor diser schebigen Huren / keiner lasse sich blenden vom Gold / von Perlen vnd Edelgestein/ damit dise Babylonische Hur sampt jhrem Kelch geschmuckt ist/ das ist/ keiner lasse sich verführen durch den schein vnd glantz deß Göttlichē worts/ Denn alle Ketzereyen pflegen sich herfür zu

ferben

ferben vnd pitzen/mit dem Golt vnd Edelgestein der H. Schrifft vnnd Bibel/das ist/ diser betrogen Huren Antichrist vnnd Schmuck / Es ist noch nie kein Ketzerey/ (bekennet Luther selber) so arg oder so grob gewest/die sich nicht mit der Schrifft hette wollen flicken vnd zudecken.

Luther in der Sermon am 8. Sontag Trinit. in der Kirchen Postill.

Souil von disen zehen Kelchen / darauß die neun von der Hand deß HERren kommen/der zehende vnnd letzte aber ist eigentlich ein Kelch deß Teuffels / der ein Vatter der Lugen ist/vnnd von anbegin in der Warheit niemals bestandē/disen Kelch verhenget GOTT vber Land vnnd Leut/ die andern aber seind sein Werck vnd ordnung / Eben diser Allmächtig GOTT vnnd HERR wohne vns hie mit seiner Gnad bey/vnnd träncke vns dort auß dem Kelch seiner Hiīlischen Glori vnnd Herrligkeit/ AMEN.

Ioan. 8

An S. Stephans Erfindung Tag/Euangelium Matthæi am 23. Capitel.

IN der Zeit sprach der HErr Jesus zu den Scharen der Juden / vnnd den Fürsten der Priestern: Neīmet war/ ich sende zu euch Propheten/ vnnd Weise/vnd Schrifftgelehrten/vñ derselbigen werdet jr etliche tödten vnd creutzigen / vnd etliche werdet ihr geißlen in ewren Schulen: vnd werdet sie verfolgen von einer Statt zur andern / auff daß auff euch komme alles das gerechte Blut / das vergossen ist auff Erden / von dem Blut an Abels deß Gerechten / biß auffs Blut Zachariæ deß Sohns Barachie / welchen ihr getödtet habt zwischen dem Tempel vnnd Altar. Warlich sag ich euch / daß solches alles wird kommen auff diß Geschlecht. Hierusalem / Hierusalem / die du tödtest die Propheten / vnd steinigest die zu dir gesandt seind. Wie offt hab ich wöllen deine Kinder versamblen / wie ein Henne versamblet ihre Jungen vnder ihre Flügel / vnd du hast nicht gewolt? Neīmet war / ewer Hauß sol euch wüst gelassen werden. Dann ich sage euch / ihr werdet mich von jetzt an nicht sehen / biß daß ihr sprecht: Gebenedeyt sey / der da kompt im Namen deß HERREN.

IHr Geliebten/ꝛc. Wir begehen heut inn der Christenheit das Gnadenreich Fest der wunderbarlichen Göttlichen Erfindung vnd Erhebung deß Ehrwürdigen Cörpers S. Ste-

Stephani Protomartyris, ersten Martyrers vnd Blutzeugens/ auch Ertzdiacons vnsers Herrn Jesu Christi/ welche bezeugt der Griechisch Kirchenhistori Schreiber Nicephorus Callistus vor 200. Jahren.

Niceph. lib. 14. cap 9

Bezeugt Sigebertus vor 400. Jahren.

Sigbert. in Chron.

Bezeugt Ado Ertzbischoff zu Tryer vor 400. Jahren.

Ado in Martyrolog.

Bezeugt Vsuardus bey Caroli Magni zeiten vor 700. Jahren.

Vsuard. in Martyrolog

Bezeugt Beda vor acht hundert jahren.

Beda in Martyrolog. in retractat: in Acta Aposto & de sex aetatibus

Bezeuget Marcellinus Comes vor tausent Jahren.

Marcellinus in Chronico

Bezeugt Sozomenus vor eylff hundert Jahren.

Sozom. lib. hist. 9. cap. vltimo.

Bezeugt Gennadius gleichsfals vor eylffhundert Jahren.

Gennadius de viris illu.

Bezeugt S. Augustinus bey nahe vor zwölffhundert Jahren.

Aug in serm de diuersis serm. 51

Bezeugt S. Lucianus Priester zu Jerusalem/ der auß Götlicher Offenbarung den H. Cörper S. Stephani selber erfunden vnnd erhebt hat/ vnnd dauon ein Griechisch Epistel an alle Christen lassen außgehen.

Lucian. in Epistola ad omnes Christianos

Bezeugt Auitus ein Spanischer Priester der bemelte Epistel Luciani ins Latein gebracht/ vnnd neben seinem eignen Sendschreiben den Bischoff Balchonio der Bracharensischen Kirchen mit etlichem Heylthumb von S. Stephan/ durch Orosium S. Augustini Discipel vbersendet.

Auitus in Epistola ad Balchonium Ecclesiae Bracharensis

Bezeugt der liebselig lang gewünschte vnd begerte Regen/ damit die truckne vnnd außgedorte Erden damaln erquickt vnd erfrischet worden.

Bezeugt der Erdbiden so vmb dieselbe Zeit geschehen.

Bezeugt der süß Himlisch Geruch der von S. Stephans eröffnetem Sarch herfür kommen/ dauon eben in derselben stund drey vnnd sibentzig Seelen von allerley gebresten/ mängeln vnnd Kranckheiten heil vnd gesundt worden.

Bezeugen die herrlichen Kirchen bey Jerusalem vnnd zu Constantinopel/ die zu Ehren diser erfundnen Reliquien dem allmächtigen Gott von der Kayserin Eudocia, vnnd Kaysers Theodosij Schwester Pulcheria, alßbald aufferbawet vnnd dediciert worden.

S. Lucianus in Epistola sua de inuit. S. Stephani Euagrius li. 1. c. 21 Vide Cedrenum

Bezeugt die Kirch in Africa, die Kirch zu Hippon durch S. Augustinum, die Kirch zu Calame durch den Bischof Possidium, die Kirch zu Vzal durch den Bischoff Euodium, die Kirch Ad Aquas Tibilitanas, durch den Bischoff Proiectum, vnnd die Kirch in Castello Sicinensi, durch den Bischoff Lucillum, zu ehren diser erfundnen vnnd dahin gebrachten Reliquien, dem allmechtigen Gott ebensfalls erbawet vnd dediciert worden.

S. Aug li. 22 de Ciui. Dei

Bezeugen die vnzehlichen öffentlichen Miracul vnnd Wunderwerck die bey den Memorien S. Stephani/ in obgedachten Kirchen geleuchtet haben/ darunder siben todte Personen widerumb zum Leben erwecket worden/ dauon S. Augustinus nach lengs meldung thut.

Aug. vbi supra

Bezeugen die fünffhundert vnnd viertzig Juden/ die auß krafft diser erfundenen Reliquien, so bald sie in die Insel Minorica ankommen/ zu Christo wunderbarlich bekehrt worden. Wie derselben orten Bischoff Seuerus in einem Schreiben an alle Kirchen dises Wunderwerck erzehlet/ vnd solches Schreiben in der Vzalischen Kirchen vom Bischof Euodio der S. Augustin guter bekanter vnd hochgeehrter freund gewesen/ öffentlich verlesen worden.

Euod. de miraculis Stephani li. 2. apud Aug. tomo 10. & dit. Plantin

Bezeugen letztlich vnsere Widersacher selber/ als Matthias Flaccius Illyricus, Wigandus, vnd Matthaeus Iudex, in der fünfften Magdeburgischen Centuria, Da sie in beschreibung deß Lebens Luciani vnnd Auiti auß Gennadio anzeigen/ was massen Luciano durch Göttliche offenbarung das Grab S. Stephani gezeiget/ vnnd durch Auitum die Griechische Epistel Luciani von S. Stephans Erfindung/ verlateinischt worden.

Cent. Magdeburg. 5. c. 10. de Episcop. & Doctoribus

Souil hab ich zum Anfang vnd Eingang diser Sermon vnnd Predig von der Erfindung S. Stephani melden wollen. Nun wollen wir zu dem Euangelium schreiten/ vnnd darauß etwas zur besserung fürbringen.

Ihr Geliebten/ etc. Damit Ewer Lieb vnd andacht in der grossen Hitze nicht allzu lang auffgehalten/ werden/ wil ich auß dem heutigen Euangelio disen einigen Spruch für mich nemmen: Hierusalem/ Hierusalem/

lem/die du tödtest die Propheten/ vñ versteinigest die zu dir gesandt seind. Wie offt hab ich deine Kinder versamblen wollen / wie ein Henne versamblet jhre jungen vnder jhre Flügel / du aber hast nicht gewolt. Bey disen Worten deß HErren seindt fürnemlich drey Puncten zu mercken.

I.

ERstlich daß vnsers HErren Christi Art / Eigenschafft vnnd Ampt sey zuvereinigen was zertrennet / vnd zuversamblen was zerstrewet ist. Wie offt hab ich deine Kinder versamblen wollen / sagt er / vnd S. IOANNES schreibt / Daß CHRISTVS sterbe / damit er die Kinder GOttes die zerstrewet waren / zusammen brächte / gleich wie ein Bruthenne jhre Jungen die sich etwa zu weit hinauß lassen / vnnd von einander absondern / widerumb zusammen locket vnnd ruffet.

Joan. 11.

Diser Art vnd eigenschafft seind auch alle rechtschaffene Prediger / Hirten vnnd Seelsorger / Sie kehren fleiß an / auff daß die jrrgehenden zerstrewete Schäflein zusammen gebracht / vnnd ein Herde vnd ein Schaffstall werde.

Joan. 10.

Dargegen haben die falschen Propheten vnnd Sectischen Prædicanten vnnd Schreyer / die Art der reissenden Wölff / welche die Schäflein zerstrewen / daß eines da / das ander dorthin lauffet. Wer nicht mit mir samblet / spricht CHRISTVS / der zerstrewet.

Luc. 11.

Seind wir Teutschen vor achtzig Jahren nicht einig inn der Religion gewesen? War es nicht ein Corpus, ein Leib / ein Geist / ein Hertz / ein Gemüt? Wer hat vns Teutschen zertrennet vnnd zerstrewet? Wer hat das Band der Einigkeit auffgelöset? Hat es nicht der abgefallen HurenMönich vnd Nonnenschender Martin Luther gethan.

Waren die Oesterreicher vor diser Zeit/ nicht fein einig im Glauben? Hielt sich nicht jederman seines ordentlichen Pfarrers vnnd Bischoffs? Wer hat die jungen Hennlein verscheuchet? Wer hat die Schäflein zerstrewet? Haben es nicht die reissende Wölff die Lutheranischen Clamanten gethan?

Wolt jhr lieben Oesterreicher wissen wer ewer erster Lutherischer Apostel/ Lermblaser vnnd Neidmacher gewesen? Michael Stiffel hat er geheissen / den hat Luther selber auß Wittemberg in Oesterreich abgefertiget / vnd den Görgerischen commendiert, wie zu sehen inn den Sendschreiben Martin Luthers an die Görgerischen / welches Martinus Moseder Jörgischer Diener/wie er sich nennet/ im Jahr 1561. zu Regenspurg hat öffentlich trucken lassen. Ich schicke euch/ schreibt Luther/ „ Herren Micheln Stiffeln zum Prediger/ „ wie jhr mich gebetten habt / vnd bitt wider- „ umb/ wollet denselben euch lassen befohlen „ sein / Es ist ein fromb / gelehrt / sittig vnnd „ fleissiger Mensch / daß ich hoffe er solle gu- „ ten nutz bey euch schaffen / ꝛc. „

Diser Michel Stiffel ist ein lauter Narr vnnd Phantast gewesen / hat sich die letzte Posaun / (hette schier gesagt die letzte Sackpfeiffen) vor dem Jüngsten Tage genennet / vnd fälschlich Prophezeyet das Jüngste Gericht werde gehalten werden im Jahr 1533. im zehenden Monat / in der 42. Wochen / auff den Montag vmb die achte Stunde / beredet seine Zuhörer dahin / daß sie weder ackern noch ansäen/ weder hawen noch bawen mehr wolten / sondern die Hände in busen stecken / das vberig verschlempten / vnd also auff den bestimbten Jüngsten Tag güneten / Er Michel Stiffel selber gab hinweg von sich seine Bücher vnd Haußgereth/ als würde ers nit mehr bedörffen.

Luther in Tischreden vom Jüngsten tage.

Da hast du nun den ersten reissenden Wolff/den ersten Zerstrewer der Oesterreichischen Schäflein / gedencke was die andern die nach jhm gefolget / für gewaltige Apostel gewesen / weil der erst / den Luther selber geschickt vnnd commendiert, sich so treffentlich wol angelassen. Sovil von dem ersten Punct.

II.

Vrs ander / tröstlich ist zuhören gleichnuß weise von der Hennen Flügeln / darumb die jungen schlieffen / gewermet / vnd vor dem Henleindieb / vor dem Geyer / beschützet vnd beschirmet werden. Also breitet Gott seine Gnadenflügel vber vns auß / bewaret vnd versichert

vns vor dem Teuffel vnd Türcken / auff daß wir nicht in jhre Pratzen vnnd Tatzen kommen / vnd von jhnen zerzopffet / zerrissen vnd verschlungen werden. Auff dise Göttliche Flügel ist sich mehr zuverlassen/weder auff die Keyserlichen Adlers Flügel/ ja dise ohne jene schützen vns nicht.

Psalm. 16. Derowegen bittet David zu GOtt also: **Behüte mich wie ein Augapffel im Aug / beschirme mich vnder dem Schatten deiner Flügel.** Vnd in einem andern Psalm sagt er: Psalm. 19. **Er wird dich mit seinen Achseln vberschatten vnd dein zuversicht wird sein vnder seinen Flügeln.**

III.

ZUm dritte mercke/daß der Mensch ein freyen willen habe vnd behalte/ vnd nicht zu seiner Bekehrung vnd Seligmachung not getrungen / vnnd bey den Haaren gezogen werde/ **Wie offt habe ich gewollet** / spricht Christus / **deine Kinder versamblen / wie ein Henn jhre Junge versamblet vnder jhre Flügel/du aber hast nicht gewolt.** Da hörestu daß auch der wille deß Menschen zu der Gerecht- vnnd Seligmachung erfordert werde / vnnd daß der Mensch dem Willen GOTTES widerstreben könne.

Irenæus lib. 4. cap 71. Recht vnnd wol schreibt der Apostolisch Lehrer vnd Martyr Irenæus von disem Spruch: Sui arbitrij, ac suæ potestatis, hominem significans dicebat Dominus ad Hierusalem: Quoties volui & noluisti. Das ist/ **In dem vnser HERR zu Hierusalem sprach Wie offt hab ich gewolt/du aber hast nicht gewolt/hat er zuverstehen geben/daß der Mensch ein freyen Willen hab.** Welches auch auß vilen andern Sprüchen der H. Schrifft klärlich zuvernemmen / sonderlich auß den Sprüchen Salomonis / auß Esaia / Hieremia vnd Ezechiele.

Prov. 1. **Ich hab euch gerufft / vnnd jhr habt euch gewaygert / Ich hab mein Hand außgestreckt / vnnd niemand hat darauff achtung geben.**

Esa. 66. **Ich hab geruffen / vnnd niemand antwortet/ich hab geredt/ vnd sie haben es nit gehöret.**

Esa. 65. **Jhr alle werdet fallen inn der Schlacht: darumb daß ich gerufft hab / vnnd jhr habt nit geantwortet/ Ich hab geredt / vnd jhr habt es nicht gehöret.**

Hier. 7. **Ich ruffet euch/vnd jhr antwortet nicht.**

Hierauß dann weiter folget / daß die schuld vnsers verderbens vnd vnheils nicht könne dem lieben GOTT zugemessen werden / sondern auff vns lige vnnd beruhe.

Gott lässet an seinem willen nichts erwinden / aber an vnserm willen stösset es sich: **O Jsrael / dein Verderben ist auß dir selber / allein in mir ist dein Hülff** / sagt GOtt durch den Propheten Osee. Osee 13.

Derowegen Philippus Melanthon gar grob anfangs angeloffen / da er in seinen ersten Locis communibus, vnnd Annotationibus vber die Epistel S. Pauli an die Römer öffentlich sich hören lassen / daß gar kein freyer Will sey / vnnd der Mensch nothwendig sündige / daß so wol vnd eigentlich ein Werck GOttes sey Davids Ehebruch vnnd Judæ Verrätherey als S. Pauli Bekehrung oder beruff/ Gott verhenge nicht allein das böse / sonder er selber würcke vnd thue es. Welches auch Luther gelehret / Sentemal er geschriben / daß der frey Will im Grund nichts anders sey dann ein lährer Name vnd lauter gedicht. Omnia, sagt er / (vt Wicklefi articulus Constantiæ damnatus recte docet) de absoluta necessitate eueniunt. Alle ding (wie der Artickel Wiclefi zu Costnitz verdamt recht lehret) geschehen ledigklich auß vnvermeidenlicher noth. Assert. art. 36.

Gleichwol ist Philippus auff diser seiner ersten maynung nicht bestendig bliben/sondern dieselben retractiert vnd widerruffen / wie zu sehen in seinen gemehrten Locis Theologicis, die vom 1535. Jahr / biß auff das 1546. da Luther gestorben/ (will deren nach Luthers Todt getruckten Exemplaren geschweigen) außgangen. Da setzet Philippus drey thätige vnd würckende Vrsachen / die sich bey vnser Bekehrung

kehrung vnd Widergeburt beysammen finden/das Wort/der H.Geist/vnd der freye Will.

Spricht einer/Wir haben ja ein freyen willen böses zu thun/haben aber keinen freyen willen guts zu thun/vnnd Christi Stimmen zu gehorchen.

Antwort: Wir haben auch ein freyen Willen zum guten/aber nicht ohn vorgehende Gnad Gottes/dann auß vns selber sündigen wir/aber auß vns selber ausser GOttes sonderlichen Gnad können wir vns nicht bekehren. Darumb wann in der heiligen Göttlichen Schrifft gesagt wirdt (wie das Trientisch Concilium lehret) **Bekehret euch zu mir/so wil ich mich zu euch bekehren**/werden wir vnser freyheit erjnnert/Wann wir aber antworten: **O HErr bekehre du vns zu dir/so wollen wir vns bekehren**/damit bekennen wir/daß vns GOtt mit seiner Gnade vorkomme.

Wie nun der ein Pelagianer ist/der alles durch den blossen freyen willen/vnd natürliche menschliche Krafft außrichten will/also wirdt der zu einem Manicheer/vnd zu einem Discipel deß Zauberers Simonis vnnd seiner Nachkömlingen Marcionis, Blasti, Florini, der Seleucianer/Herminianer/Priscillianisten/etc. der den Menschen keinen Menschen sein lässet/sondern im Articul der Bekehrung vnnd Gerechtmachung/jhn gar zu einem Stock vnd Block machet/mit hindan setzung vnd außschliessung alles freyen willens.

S. Augustinus hat hieuon ein mercklichen Spruch: Qui fecit te sine te, non te justificat sine te. Ergo fecit nescientem, justificat volentem. Das ist: **Der dich gemacht hat ohn dich/der macht dich nicht gerecht ohn dich: Er hat dich zwar gemacht ohn dein vorwissen/Aber mit deinem willen macht er dich gerecht.** Vnd ein kleins zuvor: **Ohn deinen Willen kan GOTTES Gerechtigkeit in dir** nicht sein.

Aug. de verbis Apostoli serm 15. Leo Epistola 71. Greg. homil 10 super Euang. Côcil Bracarense. Can 9. Aug. serm. 15. de verbis Apostoli.

Sihe daß ein anders sey/die Erschaffung/ein anders die Gerechtmachung/zu der Erschaffung ist vnser Will nicht erfordert worden/Ja es war kein Will/sondern wir waren vor der Erschaffung nichts/zu der Gerecht- vnnd Seligmachung aber wird vnser Will erfordert/vnd so lang wir vnsern Willen nicht dazu geben/können wir weder gerecht noch selig werden/wie wol diser vnser Will von der Gnad GOttes muß erwecket/gestärcket vnd fortgeholffen werden. So vil von disem Spruch: **Wie offt hab ich wöllen deine Kinder versamblen/wie ein Henne versamblet jhre Jungen vnder jhre Flügel/du aber hast nicht gewolt.** Zu einer andern Zeit kan man weitläufftiger von S. Stephan vnnd vom heutigen Euangelio reden vnnd predigen.

Am

Am Fest deß H. Martyrers S. Laurentij/ Euangelium S. Joannis am 12. Capitel.

Die Erste Predig.

JN der Zeit sprach der HErr JEsus zu seinē Jüngern: Warlich/ warlich/ sag ich euch/ es sey dann daß das Waitzenkörnle in die Erden falle/ vnnd ersterbe / so bleibts allein. Wann es aber erstorben ist / so bringt es vil Frucht. Wer sein Seel lieb hat / der wird sie verlieren. Vnd wer sein Seel auff diser Welt hasset / der wirdts erhalten zum ewigen Leben. Wer mir dienen will/ der folge mir nach/ vñ wo ich bin / da soll mein Diener auch sein. Vnd wer mir dienen wirdt/ den wird mein Vatter ehren.

GEliebte in dem HErren/ Vnser heutiger heilig Martyrer / dessen Festliche Gedechtnuß durch die gantz Christenheit celebrirt vnd gehalten wirdt / hat billich den Namen daß er Laurentius heisset vom Lauro, das ist vom Lorbeerbaum. Denn gleich wie diese Baums Blätter Winter vnnd Sommer grün bleiben / vnnd weder durch die grosse Hitze verdorren / noch durch die scharpffe Kälten erfrieren / Also hat auch vnser Laurentius stette farb gehalten / vnnd sich von Christo vnnd seiner Lehr durch keinerley Verfolgung oder Pein abfellig machen lassen / vnd gleich wie man Vorzeiten auß den Lorbeerbaums Blättern schöne kräntz gemacht/ vnd damit die Obsiger vñ Vberwinder verehret vnnd gezieret / also ist auch heut Laurentius mit dem rechten Sieg- vnnd Triumphkrantz der ewigen Glori vnnd Herrligkeit lauriert vnnd gekrönet worden.

Wir wollen vns aber begeben zu dem heutigen H. Euangelio / vnd dasselbig von Wort zu Wort erklären vnnd außlegen. Ewer Lieb vnnd Andacht werden vnbeschwert zuhören vnd fleissig auffmercken.

Warlich / warlich / sage ich euch / es sey dann / daß das Waitzenkörnlein in die Erden falle/ vnd ersterbe / so bleibets allein. Wann es aber erstorben ist / so bringt es vil Frucht.

WIr müssen vor allem wissen / was den lieben HErren zu diser Rede verursacht hab. Es geschahe am H. Palm Sontag / nach dem der HErr in die Statt Hierusalem eingeritten / vnd mit vil Volcks / auch mit Gesang / Palmen vnnd Oelzweigen beleitet war / kamen etliche Heyden zu Philippo der von Bethsaida auß Galilæa bürtig / batten jn vnd sprachen: HErr / wir wolten Jesum gern sehen / Philippus kompt vnnd sagts Andreæ / vnd Philippus vnnd Andreas

Ioan 12.

dreas sagens weiter Jesu. Jesus aber antwortet jnen vnd sprach: Die Zeit ist kommen / daß deß Menschen Sohn verkläret werde / Warlich / warlich sag ich euch / es sey dann das Weitzenkorn / etc.

Christus will zu seinen Aposteln also sagen: Lieben Apostel / eben auß dem / daß die Hayden sich nach mir söhnen / mich besuchen vnd sehen wollen / solt jhr abnemmen daß die Zeit verhanden / daß ich von Hayden soll erkant / gelobt / gepriesen / erhebt vnd groß gemacht werden. Solches aber geschicht nicht / ich leyde vnnd sterbe dann zuvor / Dann jhr bekehrung ist ein besonder Frucht meines Todts / vnd wann ich werde erhöhet werden / will ich alles zu mir ziehen.

Gleich wie ein Weitzenkorn / so lang es auff dem Boden ligt / sich nicht mehret / sondern für sich selber allein bleibt / wann es aber in die Erden außgesähet wirdt / vnd darinnen anfähet zuverwesen vnnd zuvermoderen / so wachset es lustig herfür / bekompt Halm vnd Eher / vnd bringt dreyssigfältig / sechtzigfältig oder hundertfältig Frucht. Jch bin nun dasselbig Waitzenkorn / das da muß ersterben / vnd in die Erde begraben werden / soll anders erfolgen die frucht der Bekehrung vnd erleuchtung / so viler Völcker / Zungen vnd Nationen / die man vnder der Haydenschafft findet / sterbe ich nicht so bleib ich allein / vnd behalte mein Herrligkeit für mich / vnnd soll an meiner Majestat mir nichts abgehen / aber den Menschen ist damit nichts geholffen / vnd sie haben kein nutz dauon. Stirb ich aber für die Welt / so entspringt auß disem meinem Todt ein grosse frucht / Darunder fürnemblich begriffen ist das Heil der vnglaubigen Hayden.

Dauon redet S. Paulus da er spricht: Philip. 2. **Er hat sich selbs genidriget / vnnd ist gehorsam worden biß zum Todt / nemlich zum todt deß Creutzes / Darumb hat jn auch Gott erhöhet / vnd hat im ein Namen geben / der vber alle Namen ist / daß sich im Namen JESV biegen sollen alle Knie / deren die im Himel vnd auff Erden vnnd vnder der Erden seind / vnd alle Zungen bekennen sollen / daß der HErr JEsus Christus sampt Gott dem Vatter in gleicher Ehr ist.**

Da hören wir nun was vnser Edel Waitzenkorn Christus / für ein Frucht geschaffet hab durch sein Leyden vnd sterben.

Als der HErr zum ersten seine zwölff Apostel außsandte zu predigen / gebotte er Matth. 10. jhnen auff die Strassen der Hayden nicht zugehen / noch inn die Stätt der Samaritaner zu ziehen. Aber nach dem Todt sprach er zu jhnen: **Gehet hin inn alle** Marc. 16. **Welt / vnnd prediget das Euangelium allen Creaturen.** Das war der Frucht deß erstorbnen Waitzenkörnleins.

Zum andern kan auch dises Waitzenkorn gedeutet werden auf die heyligen Martyrer / welche durch jhr Blutvergiessung vnnd außgestandnen Todt vil Frucht geschaffet haben / Dann da die Vnglaubigen sahen / jhr vnerhörte gedult / vnnd jhr verwunderliche grosse bestendigkeit vnnd starckmütigkeit bey allerley erschröcklichen Peinen vnd Tormenten, seind sie in sich selber gangen / haben jhre Jrthumben bekennet / vnnd sich zu dem Christglaubigen hauffen geschlagen / ja sanguis Martyrũ ist jederzeit semen Christianorum gewesen / je mehr man der Martyrer Blut vergossen / je mehr vnnd grösser ist die Zahl der Christen worden / vnd hat die Christenheit zu keiner zeit mehr zugenommen / als da man die Glaubigen hauffenweiß abwürgte vnd vmbbrachte.

Manicher Martyr hat inn vnd nach dem Todt mehr bekehrt zum Christlichen Glauben / als im leben durch sein Mündtliche Lehr vnd Predig / wie hieuon alle Kirchen Historien vnnd Martyrologia außtruckenlich bezeugen.

Zum dritten kan dises Weitzenkorn in gemein auff alle Christen außgelegt vnd gezogen werden. Dann es sey dann sach / daß ein Christglaubiger Geistlicher weiß ersterbe / kan vnnd mag er kein frucht bringen / Was heisset aber Geistlicher weiß ersterben? Die Glider / die wir auff Erden haben / tödten / wie S. Paulus spricht: **So** Coloss. 3. **tödtet nun ewre Glider / die jhr auff erden habt.** Jtẽ / Das Fleisch creutzigen sampt den lastern vnd bösen begierden / wie abermals S. Paulus schreibt: **Welche** Galat. 5. **Christo zugehören / die haben jr fleisch gecreutziget samt den lastern vnd bösen begirden.** Item den Leib zähmen vnd kästigen / vñ den Geist vnderthänig machen. Wie S. Paulus widumb schreibt: Jch zähme

1.Cor.9

me meinen Leib/ vnd mache mir den vnderthänig/ ꝛc.

Wo nun ein Weitzenkorn der gestalt mortificiert, vnd getödtet wirdt/ bringt es vil frucht/ ein vnmortificierter Christ aber bringt wenig frucht/ sonderlich ein vnmortificierter Prediger/ er bleibt allein/ vnnd bekehret niemandt bey allem seinem ruffen vnd schreyen.

Von diser Geistlichen tödtung vnd absterbung weiß man der zeit nichts/ vngeacht daß die Schrifft allenthalben dauon redet/ keiner will seinem Fleisch wehe thun/ keiner wil seine Passiones vnd vnziemliche anmutungen vnd begierden in Zaum halten/ keiner will seinem Leib das wenigist abbrechen oder ichtes aufflegen das jhm zu wider ist/ sonder jederman lässet seiner bösen Natur vnd Neigung allen geheng vnd willen. Darauß dann keine andere als Höllwürdige frucht entspringen können. Folget weiter im Text:

Wer sein Seel lieb hat/ der wirdts verlieren. Vnnd wer sein Seel auff diser Welt hasset/ der wirdts erhalten zu dem ewigen Leben.

Auff disen Buchstaben seindt etliche Schwermer gangen/ die man hat Circumcelliones geheissen/ vnnd haben sich selber vber die Berg hinab gestürtzet/ selber gehenckt/ ertränckt/ verbrennet/ vnd auff andere weiß jhres Lebens liederlich begeben/ damit man sie für solche halten soll/ die jhr leben nit lieben/ sondern hassen/ wie S. Augustinus vnd Philastrius von jhnen bezeugen.

S Aug tract. 11 in Ioannem & lib de haere cap 69. Philast. contra haereses

Dise seind nun vber disem Text jhre eigne Hencker vnd Todtschläger worden/ Also geschicht es wann man eignes Sinns vnd dünckens inn die Schrifft hinein platzet/ vnnd die heiligen Lehrer vmb die Außlegung vnd rechten verstand nicht begrüsset.

Es hat aber die meinung gar nit/ daß sich einer selbs tödten vnnd Hand anlegen soll/ weil es wider das fünffte Gebott Gottes/ Du solt nit tödten/ vnnd der HErr selbs dem Teufel/ der jm die stürtzung von der Zinnen deß Tempels zumutet/ kein gehör noch folge geben wolte.

Exod.20 Deut.5. Matth.4

Das Leben vnd die Seel ist man schuldig lieb zu haben/ aber nicht vber Christum/ denn da sich ein fall zutragen solte/ daß ich entweder mein Leben lassen oder Christum verleugnen soll/ müste ich alßdann mich ehe deß Lebens/ als meines Heylandts vnnd Seligmachers verwegen/ gleich wie wir auch schuldig seindt Vatter vnd Mutter/ Sohn vnnd Tochter zu lieben/ aber wer Vatter vnnd Mutter mehr liebet/ dann Christum/ ist seiner nit werth/ vnnd wer Sohn oder Tochter mehr liebt/ ist auch seiner nit werth.

Matth.10

Das heisset nun die Seel oder das leben vnordenlich lieben/ wann man mehr achtung darauff gibt/ als auff GOtt/ vnd auff die Warheit/ der aber hasset sein Leben/ der es vmb Christi vnd seiner Lehr willen/ in die Schantz schlägt/ vnd lieber sterben als ein Todtsünd begehen/ vnnd wider Christum handlen will.

Wer nun vnordenlich sein leben liebet/ vnd es heiglet vnd zärtlet/ der verleuret es/ wer aber seines Lebens im notfall nicht verschonet/ sondern dasselbig freywillig dargibt/ der erhaltet es zu dem ewigen Leben.

Auff dise Wort Christi seind vil tausent Martyrer mit Frewden in Todt gangen/ denn wer wolt nicht gern das zeitlich armselig/ mühsam vnd schebig Leben/ mit dem Himlischen ewigen Leben verwechßlen vnd vertauschen? Auff dise Weiß läßt sich der H. Laurentius auff einem glüenden Rost mit vndergestrewten fewrigen Kohlen/ an seinem gantzen Leib lebendig bratten/ biß jhm sein Seel außgangen.

Das sollen nun fleissig mercken/ welche kein krummes Wort wegen der Religion anhören wollen/ geschweigen daß sie etwas namhafftiges leiden oder außstehen solten. Keiner will sich in sachen/ die vnsern HERRN GOTT antreffen/ verbrennen/ ein jedlicher schraufft sich dauon/ vnd will nichts feindseligs auff sich laden. Man will der Welt gefallen/ vnd mit der Welt heben vnnd legen/ der Welt Freundtschafft vnnd Gunst suchet man mehr/ als GOttes.

In dem sie aber solche Weltbeschebde Leut nicht verbrennen wöllen/ verbrennen sie sich am allermeisten/ dann eben dise forchtsame Hasen/ die sich bey der Welt nit verfeinden wollen/ wirdt man in jener welt werffen in den Teich d' võ Fewr

Apoc 11

vnd

vnd Schwebel brennet / Was gilts sie werden sich alsdann verbrennen müssen. Der lieb GOtt behüte vns vor disem vnerlöschlichen Fewer. S. Laurentius hat lieber hie zeitlich / als dort ewigklich brennen wollen. Volget weiter.

Wer mein Diener sein will / der folge mir nach.

MAN findet in der Welt dreyerley sorten oder gattung der Diener / Etliche dienen dem Teuffel / andere den Menschen / Die dritten dem Allmächtigen GOtt. Wer in sünden vnd Lastern lebet / der dienet dem leidigen Sathan / Dann von wem einer vberwunden wird / spricht S. Petrus / dessen Knecht ist er worden / Lässet sich jemandt vom Teuffel durch ein Todsünd zum fall bringen / so ist er sein Knecht / ja wer sünde thut / der ist / sagt Christus / der sünden Knecht. Das ist ein schwere vnd verdamliche seruitut oder Dienstbarkeit.

2. Pet. 2. Joan. 8

Es dienet auch ein Mensch dem andern / vnd je grösser vnd mächtiger der Herr ist / dem gedienet wird / je ehrlicher vnd rühmlicher dünckt jhn sein Dienst sein. Daher wer einem Fürsten / König oder Keyser dienet / der nennet vnnd schreibt sich ein Fürstlichen / Königklichen oder Keyserlichen Diener.

Letztlich seind auch Diener Gottes deß allerhöchsten Herren vnd Potentaten / vnd hat diser Dienst auch seine Gradus vnd Staffel Der vnderist Staffel ist / wann jemand allein auß forcht der Höllen vnd ewigen verdamnuß Gott dem Herren dienet. Der mittelmessig Staffel / wann er nur vmb den Himmel vnd ewigen Lohn dienet. Der höchste Staffel / wann man Gott dienet auß lauter lieb vnd allein jhm zu ehren / da gleich weder Himmel noch Höll were. Solches Diensts sollen wir vns alle befleissen.

So spricht nun Christus / So mir jemandts dienet oder mein Diener sein will / der folge mir nach biß in den Todt vnnd Marter. Ich gehe den Creutzweg / vnnd trage das Creutz vorher / Meine Diener müssen auch jhr Creutz auff sich täglich nemen vnd mir nachtragen. Christus hat gelitten für vns / meldet S. Petrus / vnd euch ein Fürbild gelassen / daß jr solt nachfolgen seinen Fußstapffen.

Matt. 10. Marc. 8. Luc. 9. 1. Pet. 2.

Vnd wo ich bin / da soll mein Diener auch sein.

DAs ist der Nutz vnnd die belohnung der nachfolgung Christi / daß nemlich der Diener entlich dahin gelangt / wo sein HErr vnnd GOtt ist / Wie kan es nun einem vbel gehen / der bey seinem Gott ist? Vnd wie kan es einem wol gehen ausser vnd ohn GOTT?

Merck / daß Christus nicht sagt / Wo ich sein werde / da soll mein Diener auch sein / sondern. Wo ich bin / Wo war dann zu derselben zeit Christus? Der Gottheit nach / war er in dem Himmel / vnnd seiner Seelen nach / sahe er GOttes Angesicht / von dem Augenblick seiner Empfengnuß an / dahin sollen auch seine Diener kommen / dann jhnen ist das Himmelreich bereitet / da sie Gott ewigklich werden anschawen vnnd selig sein.

Dise verheissung thut nit allein Christus heut sondern auch am Antlaßpfingsttag nach dem Abentmal / da er zu seinen Jüngern sprach: Ich gehe hin euch die Stell oder statt zu bereiten / vnd so ich hingehen werde / vnnd euch die Stell bereiten / will ich wider kommen / vnd euch zu mir nemen / auff daß jhr seit / wo ich bin. Item: Vatter / ich will / das wo ich bin / auch die seyen / die du mir geben hast / daß sie die klarheit sehen / die du mir geben hast.

Joan 14. Joan. 17

Wie nahe werden wir dann bey Christo sein? Das sagt er selber in der heimblichen Offenbarung: Wer vberwindet / spricht er / dem will ich geben mit mir auff meinem Stul zu sitzen / wie auch ich vberwunden habe / vnnd bin gesessen mit meinem Vatter auf seinem Stul. Wie können wir näher bey CHRISTO sein? Dahin kommen wir aber nicht / dann allein durch den Weg deß leidens / vnd durch die nachuolgung der Blutigen Fußstapffen vnsers Seligmachers. Dann wollen wir mit jhm zu der Herrligkeit erhaben werden / so müssen wir mit jhm leyden / Wollen wir mit jhm leben / so müssen wir mit jhm sterben / das vnd kein anders.

Apocal. 3. Rom. 8. 2. Tim. 2.

Vnd wer mir dienen wird/den wird mein Vatter ehren.

Iob. 7. DEr geduldig Job schreyet mit verwunderung auff vnnd spricht: Was ist der Mensch / daß du jhn großmachest? Sihe wie groß wirdt der Mensch/daß auch die Göttliche Majestat jhn ehret / Mein Vatter wirdt jhn ehren/sagt der HERR.

So dann Gott selbs die Heiligen ehret / warumb wolten wir Menschen sie nit ehren? Für welchem der Keyser sein Hut abzeucht/für dem soll ich billich auch mein Bareth rucken. Solches habẽ die Alten zu gemüt gefasset/vnnd die Diener Gottes vnd heiligen Leut in grosser ehr vnnd reuerentz gehalten / jetzt aber gelten die Heiligen bey den Sectischen gar wenig/man redet schimpflich vnd spötlich von jhnen / jhre Fest vnd Feyrtäg werden abgethan/ vnd dafür die blawen Montag auff- vnd eingesetzt/Jnmassen das Fest S. Laurentij/welches vber tausent vnd etlich hundert Jahr schon durch die gantze Christenheit andächtig celebriert worden/ bey vnsern gegentheil gantz vnd gar abkommen/vnd das vnder dem schein/daß sie Gott dem Herren sein ehr nit nemen/vnd den Heiligen geben wollen/ gerad als wann wir Catholischen lehrten / daß man den Heiligen nicht jhr gebürliche vnnd ziemliche / sondern ein Göttliche ehr anthun vnd beweisen solte. Welches vnser meinung niemals gewesen/ dann wir zwischen Gottes vnd der Heiligen ehr wol zu vnderscheiden wissen. Wolan der groß Hümelsfürst vnd Martyr Laurentius wolle bey Christo/da er jetzt herrschet vnd regieret / vns ein guts wort verleyhen / damit wir jm in jenem leben zugesellet möchten werden/vnd sampt jhm preisen vnd loben die allerheiligiste vnd gebenedeyteste Dreyfaltigkeit/ Vatter/Sohn vnd H. Geist/den einigen waren GOtt, durch alle ewigkeit/ Amen.

Am Fest deß heiligen Martyrers S. Laurentii/Euangelium S. Joann: am 12. Capittel.

Die ander Predig.

S. Max homil. 1. de S. Laurent. JHr geliebten / ꝛc. Der H. Maximus Bischoff zu Taurin vor tausent Jaren / fähet heut sein Predig also an: Es ist ein heiliges vñ Gott wolgefälliges werck/ daß wir den Geburtstag S. Laurentij/ mit fürnemer Andacht verehren. Vnnd in einer andern Predig sagt er: Serm. 3 Den Triumph deß H. Laurentij celebriert vñ begehet die gantze Welt an allen orten mit einhelliger andacht.

S. Leo in serm. de S. Laurentio. Der H. Bapst Leo prediget heut gleichfals vor tausent Jaren: Der heutig tage ist scheinbar vnnd berühmbt wegen deß Leidens S. Laurentij.

S. Petrus Chrysologus serm. 135. Der H. Petrus Chrysologus, Bischoff zu Rauennas vor eilff hundert Jaren/ machet seiner Predig heut ein solchen Eingang: Der heutig Tage deß seligisten Martyrers Laurentij leuchtet vnd glantzet schön / von der Kron die jm heut auffgesetzet worden.

S. Aug. serm. 37. de diuersis. S. Augustinus lässet sich heut auff der Cantzel vor zwölffhundert Jaren mit disen worten hören: Disen Triumphierlichen Tage S. Laurentij/daran er die wütende vnd zugleich auch liebkosende vñ schmeichlende Welt mit Füssen getretten vnnd veracht/ commendiert vnd schlägt vns die Römische Kirch

für/

für / als einen herzlichen Hochzeitlichen Tage.

S Aug. serm. 31. de diuersis. Idem tract. 37. in Ioan.

Vnd in einer andern Sermon spricht er: Wir begehen heut in der Christlichen Kirchen den Geburts tage S. Laurentij / Wie er auch sagt vber das Euangelium S. Joannis / Wir celebrieren heut den Fest tage S. Laurentij.

Amb serm.

Disen Geburts tage preiset auch S. Ambrosius: Das leyden deß heiligisten Martyrers Laurentij / dessen Geburts tag wir heut celebrieren / ist euch / glaube ich / vnuerborgen / ꝛc.

Hierauß leicht abzunemen / wie alt das heutig Fest sey / vnnd wie vnbillich mit abschaffung desselben / sich vnsere Widersacher von der zwölff hundertjärigen Christlichen Kirchen trennen vnd absondern. Souil vom Fest.

Wir wollen aber jetzunder weiter hören was vorzehen / eilff / vnd zwölff hundert Jaren heutiges tags von S. Laurentio sey durch die Patres vnd Scribenten derselben zeit geprediget vnd geschriben worden. Ewer Lieb vnnd Andacht wollen fleissig vnnd andechtig zuhören vnd auffmercken.

Der Erste Punct.

Aug serm. 37. de diuersis.

S. Augustinus hat heut geprediget vom vnderschidlichen Beruff vnd Ständten der Christglaubigen / dieselben verglichen einem schönen Garten / darinnen zufinden Rosen der Martyrer / Lilien der Junckfrawen / Violen der Wittwen / Wintergrün der Ehelichen / für alle dise Ständt ist Christus / sagt S. Augustin / gestorben / vnd ein jedlicher kan in seinem Beruff selig werden.

Dise mancherley Blumen / vnnd dises vnderschidlich gewächß sihet man im rechten Garten Gottes / das ist / in der waren Christlichen Kirchen / die gibt vnzehlich vil Martyrer / die sich mit S. Laurentio vmb Christi willen grewlich peinigen vnd tödten lassen: Vnzehlich vil Junckfrawen / die jhr Junckfrawschafft Gott dem Herren verloben / vnnd biß zum ende jhres lebens halten. Vnzehlich vil Wittiber vnd Wittwen / die gleichsfals in jhrer Wittiblichen keuschheit verharren: Vnzehlich vil Eheleut / die in jhrem Ehestandt Gottselig wandlen / vnd das ewig leben erlangen.

In der falschen Kirchen aber der Ketzer / findet man dises vnderschidlich gewächß nit / die vnflätigen Säw haben hinweg gefressen die Rosen / sampt den Lilien vnd Violen / die stette Junckfrawschafft vnnd keuschheit wird bey jhnen für vnmöglich gehalten. So kan kein Martyrer sein ausser der waren Kirchen. Man sihet allein Wintergrün in jrem Garten / dann es gilt allein der Ehestand / vnd sonst kein ander Standt. Es gilt allein das Gebott: Wachset vnd mehret euch / wie das gewächß so man Hederam, Wintergrün nennet / zu wachsen vnnd sich zu mehren pfleget.

Es ist kein Zierdt oder Wolstandt deß Gartens / wann man darinnen nur einerley Blüm oder Gewächß findet.

Der Christlich Poet Aurelius Prudentius / kombt in seinen Lobversen / die er S. Laurentio zu ehren gemacht / auch auff die vnderschidlichen Ständ / sonderlich auff die Junckfräwliche vnd Wittweliche keuschheit / die er für köstliche Edelgestein vnd grosse Kleinödder der Christlichen Kirchen preiset.

Laurentius in Peristoph.

Cernis sacratas virgines,
Miraris intactas anus?
Primique post damnum tori
Ignis secundi nescias,
Hoc est monile Ecclesiæ,
His illa gemmis comitur,
Dotata sic Christo placet,
Sic ornat altum verticem.

Das ist nun ein Punct / dauon man vor eilff vnd vor zwölff hundert Jaren auff disen tage dem H. Laurentio zu ehren geprediget vnd geschriben hat.

Der ander Punct.

Die Hocherleuchten Patres, Ambrosius / Augustinus / Maximus / Prudentius / Leo / Petrus Chrysologus / ꝛc heissen in jhren Predigen vnnd Schrifften S. Laurentium nit allein ein Martyrer / sonder auch ein Diacon / Ertzdiacon / oder Leuiten / vnnd zeigen beyneben an / warinnen sein Ampt gestanden / vnnd was sein Dienst vnnd verrichtung gewesen / nemblich zu Altar bey dem H. Opffer der Meß dienen / wie obbemelter Aurelius Prudentius schreibt:

Hic primus è septem viris:
Qui stant ad aram proximi,
Leuita sublimis gradu,
Et cæteris præstantior.

Das ist/S Laurentius war ein Ertzleuit/vñ der fürnembste auß den siben die vor dem Altar stundẽ vñ dieneten.

Solches gibt S. Laurentius selber zuuerstehen in seinem Gespräch / daß er mit dem H. Bapst Sixto, als man jhn zu der Marter hinauß führet/zum valete, vnd zu guter letzte gehalten, vnnd von S. Ambrosio fleissig beschuben wird. **O Vatter wo gehest du hin ohn dein Sohn? O H. Priester wo eylestu hinweg ohn Diacon? Du hast niemals das H. Opffer auffzuopffern gepfleget/ ohn einen Diener/ Was hat deiner Vätterlichen Würden an mir mißfallen? Hast du mich etwa vnartig befunden?**

S. Amb. lib. 1 Offic. cap. 41.

Hie hören wir daß der H. Martyr Sixtus ein Meßpriester gewesen / der mit dem H. Opffer deß Altars vmbgangen. Dagegen Laurentius ein Diacon vnnd Altardiener. Dabey weiter zu mercken / was die Eltisten Martyrer vom H. Sacrament deß Altars gehalten/nemblich daß es nit allein ein Communion/sondern auch ein Opffer sey / welches die Priester täglich dem Himlischen Vatter auffopffern/wie auch der Apostolisch Martyr Irenæus bezeugt, daß Christus mit der Einsetzung dises Sacraments das newe Opffer deß Newen Testaments gelehret hab/ welches die Kirch von Aposteln empfähet/ vnd inn der gantzen Welt Gott auffopffert.

S. Irenæus lib. 4 aduersus hæreses cap. 32.

Eben auß disem gespräch S. Laurentij mit seinem Geistlichen Vatter Sixto, soll auch das fleissig vermercket werden/daß nemlich S. Laurentius wol gewalt hatte / das Sacrament zu reichen vnnd außzutheilen/ aber nit zu consecrieren oder zu Opfern/ dann dises allein den Priestern gebüret/ vnd gar nit den Diaconen. Wie sie auch darumb nit dörfften den Priestern den Leib deß Herren geben / dann es sich nit gezimet daß die welche kein gewalt zu Opffern hetten/solten denen die zu Opffern macht haben/das Sacrament reichen / wie das erste Nicenisch Concilium lauter vermeldet.

Concil. Nicænum cap. 14.

Daher sprach S. Laurentz zum H. Sixto weiter: **Dem du die außtheilung deß Bluts deß Herrn vertrawet hast vnd lassen deinen Gesellen sein in verbringung vnd verrichtung der H. Sacramenten / warum lässest du jn nit auch dein Gesellen vnnd Mitgenoß sein in deiner Marter oder vergiessung deines Bluts? Warumb schlagest du jm dise Gemeinschafft ab?**

Sic citantur verba S. Ambrosij à Lipomano, B. Antonio, Breuiar. Romano, &c.

Sihe dem H. Laurentio vnd allen andern Diaconen war vertrawet vnnd anbefohlen die Außspendung der H. Sacramenten / aber nit die Consecration oder Opfferung. Ein anders ist ein Diacon sein / ein anders ein Priester.

Der vralt Martyr Justinus schreibt auch/das die Diacon das Sacrament / von dem ort da es in der versamblung der Christglaubigen durch die Priester gehandlet/vnd gewandlet worden / hinweg vber die Gassen zu den abwesenden getragen / aber das sie es selber consecriret hetten/meldet er gar nichts.

S. Iustin. Apolog. 2.

Diser vnderschid zwischen einem Priester vnd Diacon wird bey vnserm gegentheil nit gehalten / sonder die Diacon mögen so wol die Hostiam vnnd Kelch consecrieren als die Priester/So tragen jhre Diaconi kein Sacrament vber die Gassen zu den Krancken/ sonder consecriren ex tempore vor dem Beth. Wie jener Diacon zu Leiptzig gethan/ den man in der gemein/ein Huffschmidt darumb nennet dieweil er auff ein zeit von einem Krancken / dem das Nachtmal gereicht/gesagt soll haben/er hette jm ein Huffeisen auffgeschlagen/damit er fortkommen könde / wie die Lutherischen selber dise Histori schreiben in einem Büchlein welches intitulirt wird: Eigentliche beschreibung welcher gestalt D. Nicolaus Krell/D. Gunderman/ꝛc. gefäncklich eingezogen wordẽ. Also vnderstehen sich die Sectischen Diaconi so bald vnd bälder jr vermeintes Sacrament zu machen/ als ein Huffschmidt ein Huffeisen schmidet.

Anno 93.

Was ist aber wunder daß bey den Sectischen die Diaconi gewalt haben das Sacrament zu consecrieren oder zu segnen / raumet doch Martin Luther disen Gewalt allen Christen ein/ vnnd nicht allein den Christen / sondern gar dem Teuffel vnnd seiner Mutter/wie auß seinen nachfolgenden worten klar vnnd lauter zuuernemen: Das dritte Priesterlich ambt/schreibt **Luther**/ist segnen oder reichen das H. Brot vnnd Wein. „Hie rühmen sich eines besondern Triumphs die Beschornen / hie trotzen sie herrlich vnnd sagen / disen gewalt hab niemand sonst / weder Engel noch auch die Junckfraw vnnd Mutter Gottes. Doch lassen wir fahren jhr vnsinnigkeit vnd sagen / daß diß Ampt allen Christen gemein ist/ gleich wie das Priesterthumb/ vnd sagen das nit darumb / daß man vns glauben müsse / sonder bezeugen dz durch die wort vnnd zeugnuß Christi / der also an

Luther ad Rath zu Prag wie man Diener der Kirchen welen vnd einsetzen soll

dem

" dem Abendessen gesprochen hat: Das thut
" zu meiner Gedächtnuß. Dann es wollen
" auch die beschornen Papisten selbs / daß
" durch dise wort Christus hab Priester ge-
" macht / vnnd die Gewalt zu segnen verlie-
" hen. Nun hat er disen Spruch zu allen den
" seinen gesagt / die dazumaln waren gegen-
" wertig / vnd von disem Brot vnd Wein as-
" sen vnd truncken / Auch zu allen denen / die
" hernach künfftig von disem Brot vnd Wein
" essen vnd trincken würden. Auß dem folget
" was daselbst ist verlihen worden / daß ist jnen
" allen verlihen worden. Souil Luther. Vnd
" anderßwo schreibt er dise gantz er-
" schröckliche wort: Vnd ich will nicht sa-
" gen / wie die Papisten / daß kein Engel noch
" Maria könne wandlen / etc. Sondern so sage
" ich / wann gleich der Teuffel selbs käme /
" (wann er so fromb were daß ers thun wolte
" oder köndte) aber ich setze daß ichs hernach
" erführe / das der Teuffel so herein in das
" Ampt geschlichen were / oder hette sich gleich
" lassen / als in Mans gestalt beruffen zum
" Pfarrampt / vnnd öffentlich in der Kirchen
" das Euangelium geprediget / getaufft / Meß
" gehalten / Absoluiert / vnd solche Ampt vnd
" Sacrament als ein Pfarrer geübet vnnd ge-
" reichet nach dem Befelch vnnd Ordnung
" Christi / so müsten wir dannoch bekennen
" daß die Sacramenta recht wären / wir rechte
" Tauff empfangen / recht Euangelium ge-
" höret / rechte Absolution kriegt / recht Sa-
" crament deß Leibs vnnd Bluts CHRJSti
" genommen hetten. Dann es muß vnser
" Glaub vnd Sacrament nicht auff der Per-
" son stehen / sie sey fromm oder böß / geweyhet o-
" der vngeweyhet / beruffen oder eingeschli-
" chen / der Teuffel oder sein Mutter / sondern
" auff Christo vnd seinem wort / etc.

Luther vō der Winckelmeß vnd Pfaffenweyhe.

So weit erstrecket Luther den Gewalt zu segnen. Wir Catholischen aber bleiben bestendigklich bey der allgemeinen Lehr vnnd Meinung aller Kirchenlehrer / daß den Gewalt zu Opffern vnnd zu segnen oder wandlen kein Diacon / auch kein Engel im Himmel noch MARJA die Mutter GOTTES / vil weniger ein jedlicher Christ / sonder allein der Priester habe.

Der dritte Punct.

S. Laurentius erkennet den Römischen Bischoff vnnd Bapst Sixtum für seinen Geistlichen Vatter: O Vatter / spricht er zu jhm / wo gehest du hin ohn deinen Sohn. Dagegen erkennet Sixtus Laurentium für seinen Geistlichen Sohn vnnd antwortet: Non ego te, fili desero, neque derelinquo: sed maiora tibi debentur pro fide Christi certamina. Sohn ich verlasse dich nicht / vnd weiche nicht von dir / sondern du wirdest grössere Kämpffe für den Glauben CHristi außstehen müssen.

Also halten alle rechtschaffne Christen die Römischen Bischoff vnd Bäpst für jhre Geistliche Vätter / wie dann auch gar die Römischen Keyser die Bäpst pflegen jhre Vätter / vnnd herwiderumb die Bäpst pflegen die Römischen Keyser jhre liebe Söhn zu nennen.

S. Ambros. lib. 1. Offi. cap 41

Der vierte Punct.

LAurentius ist ein keuscher Jüngling gewesen / wie jhn dann der Heilig LEO castissimum Leuitam, ein gar keuschen Leuiten nennet: vnnd S. Maximus sagt / Die keuschheit deß Gemüts hab Laurentium zum Leuitischen Ampt vnnd Diaconat befürdert. Item: Laurentius hab seinen durchauß keuschen Leib dem Verfolger vnnd Tyrannen dargeben. An disem züchtigen Jüngling vnnd Leuiten soll sich erspieglen die gantz Clerisey / fürnemblich die Diaconi, vnd sich vor aller Vnzucht vnnd vnreinigkeit höchsten fleiß hüten vnnd fürsehen. Man liset nirgent von S. Laurentio / daß er etwa ein Weib bey sich gehabt hette / weder in- noch ausser der Ehe / sonder hat im Junckfrawstandt sein leben zugebracht / vnd den allgemeinen gebrauch der Kirchen gehalten / welche entweder Vnbeweibte zu Subdiaconen, Diaconen vnnd Priester erwöhlet vnnd ordinieret / oder beweibte mit dem geding / daß sie hinfüran sich jhrer Weiber enthalten. Die Kirch nimbt / (schreibt Epiphanius) nit eines Weibs Mann an / der noch dem Kinderzeugen obligt / sondern der sich jhrer enthaltet / oder im Wittbestandt gelebt / er sey nun Diaconus, oder Priester / oder Bischoff / oder Subdiacon, beuorab

S. Leo in serm. de S. Laurentio. S. Maximus homil. 1. & 2.

Epiph. haeres. 59.

wo noch die Kirchischen Canones vñ Satzungen lauter vnnd rain seind. Souil Epiphanius vor zwölffhundert Jahren. Mit dem stimmet ein S. Hieronymus/ da er schreibt/ daß zu seiner zeit die Orientalischen vnnd Egyptischen auch deß Apostolischen Stuls Kirchen/ solche Leut zu Clericos an- vnd auffgenommen/ die entweder Junckfrawen gewesen oder sich sonst enthalten/ oder der Ehelichen beywohnung fürter sich entschlagen haben.

Hier. in Vigilantium.

Ein solche Clerisey ist bey den Secten jetziger zeit nicht zufinden/ sondern es muß alles beweibt/ vnnd dem Kinderzeugen ergeben sein/ Superintendent/ Pfarherr/ Caplan/ Predicant/ Diacon/ Helffer/ Underhelffer oder Underlauffer/ Kesselknecht/ ꝛc. Sonst würde die Welt/ förchten sie/ vndergehen. Ja für ein solche vnumbgengliche vñ vnuermeidenliche not halten sie das Heuraten/ daß sie einem der ein Diacon begehrt zu werden/ vnd etwa sein Eheliches Weib mit der er ein zeitlang gehauset/ nit darein verwilligen will/ dasselbig Ehelich Weib fahren zu lassen vnd ein andere zu nemen erlauben/ wie auß der nachfolgenden Histori zuuernemen.

„ Es war ein Schulmeister (schreibt Joannes Aurifaber in seinem grossen Buch der Tischreden Martin Luthers/ daß er den Reichßstätten zugeschriben) zu Franckfurt an der Oder/ ein gelehrter Gottseligen Man/ der hatte sein Hertz gewandt auff die Theologia, vnd etlichmahl gepredigет mit grosser verwunderung der Zuhörer. Zur letzt war er zum Diaconat Ampt beruffen/ aber sein Weib/ so einen hoffertigen Geist vnnd Mut hatte/ wolte keines wegs darein verwilligen/ das ers solte annemen/ sagte/ sie wolte keinen Pfaffen haben/ da ward schlecht gefragt/ was dem guten Mann zuthun sey/ ob er das Weib oder Predigampt verlassen solte. Ich spreche zu jr (sagt Luther) wann sie mein Weib were/ wiltu mir folgen/ so sage bald ja oder nein/ wann sie spreche nein/ so wolte ich bald ein andere nemen/ vnnd dise fahren lassen.

Sihe wie notwendig zu der Lutherischen Weyhe ein Weib gehöre/ wie wolt man sonst das Diaconat vnnd Prediampt verwalten können? Kein solcher Diacon aber ist we S. Laurentius zu Rō/ nach S. Stephanus zu Jerusalem gewesen/ sonder beyde haben jr Leben in der Junckfrawschafft geendet.

Der fünffte Punct.

S. Augustinus deutet in seiner Predig auff den weissen Chorrock oder Alben so S. Laurentius als ein Diacon in der Kirchen angetragen/ dabey zu mercken daß die Clerisey schon vor dreyzehen hundert Jahren jhre besondere Geistliche Kleider bey dem Gottsdienst zu Kirchen gebraucht habe/ wie man dann S. Laurentz bißhero nie anders gemalet als in einem langen weissen Kleidt oder Alben.

Aug. serm. 1

Vber diser Geistlichen tracht könnē sich vnsere Widersacher nit vergleichen/ Etliche halten es für ein zierd vnd wolstand daß sie nit allein den Chorrock/ sonder auch Casel vnd Meßgewandt/ zu Kirchen gebrauchen/ die andern aber verlachen disen Geistlichen Habit/ vnd verrichten zu Kirchen alles in jhren gewöhnlichen gemeinen Kleidern die sie zu Marckt vnd zu Gassen anhaben.

Wir wollen hören was newlich etliche vom Adel vnnd Stätten im Fürstenthumb zu Anhalt in jhrer Erinnerungsschrifft an jhren Landtsfürsten dißfals fürgebracht/ vnd was darauff für ein antwort erfolget.

„ So ist gleichermassen/ sagen sie/ ein wolstandt der Kirchen/ daß die jenigen/ so im Mysterio sein/ auff den Cantzeln/ vnnd vor den Altaren jhre Chorröck vñ Caseln gebrauchen/ vnd zeuget das Alt Testament daß solches dem lieben GOtt nit zu wider/ weil er selbs dem Hohenpriester vnd Leuiten sondere Kleidung verordnet ꝛc. Hierauff wird jnen vom Hof auß also geantwortet: Daß es so ein grosser Wolstandt der Kirchē sein soll/ wañ die Ministri auff den Cantzeln/ vnd vor dem genanten Altar/ jhre Chorröcke vnnd Caseln gebrauchen/ mögen die jenigen glauben so da wider sich selbst rühmen/ das Bapstumb sey vorlangst außgemustert/ vnd doch die Antichristische Hoffkleidung noch verthedigen/ Christus vnd seine Jünger haben weder Chorröck noch Caseln gebraucht. Wann auch sonst ein ehrlicher Mann das Hembde vber den Rock anzüge oder in bundten Kleidern/ wie ein Specht/ oder Elster/ od Papagey/ ꝛc. daher gienge/ würde mans für keinen Wolstandt/ sonder für ein Narrenstuck vnd Faßnachtspil halten/ wie vil weniger kan es den Dienern Christi wol anstehē/ die weder den Namen deß Thiers/ noch sei-

Ao. 1596

Ao. 1596

ne

„ die Malzeichen haben sollen? Apo. 13. Son-
„ dern weil sie von Babel außgangen seind/
„ Apo. 18. so gebüret jhnen ja auch die Chor-
„ hembde vnd Meßgewandt dahinden zulas-
„ sen/ damit sie nicht für Meßpriester angese-
„ hen werden/ ꝛc.

Sihe was im Fürstenthumb zu Anhalt für ein streit sich erreget vber den Caseln vnd Chorröcken.

Vnd die warheit zusagen/ bestehen die Lutherischen/ welche Casel vnd Chorröck gebrauchen/ gar nit vor den andern Lutherischen/ vil weniger vor den Caluinisten/ die disem Habit widersprechen. Dann ist das Bapstumb das ware Antichristenthumb/ wie es die Lutherischen dafür in aller Welt außgeruffen/ Warumb gebrauchen sie Chorröck/ Caseln vnd Meßgewandt? Die nirgendt anderßwo als vom Bapstumb vrsprüngklich herrhüren/ sonderlich da auch jhr gemeine Regel gelten soll/ Was Christus vnnd seine Jünger in der H. Schrifft weder gethan noch geboten/ daß es vnrecht vnd lauter Menschentandt seye/ warumb gehen sie mit Menschentandt vmb? Mit was gewissen folgen sie mit den Kirchenkleidern mehr dem exempel deß Antichrists/ weder Christi vnd seiner Jünger? Was können sie da antworten? Darumb jhnen zu rathen were/ daß sie sich sampt den Chorröcken/ Caseln vnnd Meßgewandt zu dem gantzen altglaubigen Catholischen Christenthumb schliegen vnd wendeten/ damit sie jres thuns bessere rechenschafft geben möchten.

Der sechste Punct.

DJE Römische Kirch hatte zu S. Laurentij zeiten vil silberne vñ güldene Kelch/ Leuchter vnnd andere Kirchengefäß vnnd Schätze/ nach denen trachtet vnd risse sich der vnersättlich Geitz der vnglaubigen Tyrañen/ welche S. Laurentium/ der alle dise geistliche gütter vnder seiner verwaltung hette/ darumb anstrengten.

Prudent. de S. Laurent. lib. περὶ στεφάνων.

Hunc esse vestris orgiis
Moremq́ & artem proditum est:
Hanc disciplinam fœderis,
Libent vt auro Antistites.
Argenteis scyphis ferunt
Fumare sacrum sanguinem,
Auroq́ nocturnis sacris
Adstare fixos cereos.
Tum summa est cura fratribus,
Vt sermo testatur loquax:
Offerre fundis venditis
Sestertiorum millia.
Deprome thesauros, malis
Suadendo quos præstigiis
Exaggeratos obtines,
Nigrante quos claudis specu.
Hos poscit vsus publicus,
Hoc fiscus, hoc & ærarium, &c.

Das ist/ der Tyrann sprach zu S. Laurentz/ Die gemein sage gehet/ jhr Christen habt ein grossen Vnrath vnnd Schatz von Gelt vnd Gut/ von silber vnnd güldenen Kelchen vnd Leuchtern bey ewrem Gottsdienst. Gib dises alles herfür/ es gehöret in den gemeinen Beutel vnnd in die Schatzkammer vnsers Fürsten.

S. Laurentz aber hat ehe auff glüenden Kolen sich rösten vnnd braten wollen lassen/ als der Kirchen einkommen vñ Schätze in die hände deß Tyrannen verrathen vñ dargeben.

Bey vnsern Sectischen läuffen vñ zeiten/ gibt es vnzehlich vil Kelchrauber/ Patenrauber/ Creutzrauber/ Bildrauber/ Monstrantzenrauber/ Rauchfaßrauber/ Meßgewandrauber/ Pfarzenrauber/ Closterrauber/ Bistthumbrauber/ Stifftrauber/ Zehentrauber/ Kirchenschätzerauber/ Rauber der Geistlichen Rent Gült/ Præbende vnnd einkommen/ der geistlichen Wißmet/ Acker/ Felder/ Gehöltz/ Weingarten/ ꝛc. Aber wenig Laurentzen findet man die sich solchen Raubern vnd Gottsdieben mit ernst widersetzen.

Martin Luther hat im anfang seiner Lehr alle dise Kirchengüter den Weltlichen preiß geben/ vnd weil er so gute feiste bißlein angekedert/ seind vil vom Herrn/ Ritter vnd Fürsten stand zugeschwummen vñ haben angebissen/ dañ die ansehenliche Fürstlichen Stift/ Abbteyen/ Probsteyen/ Bistumben/ ꝛc. haben jhnen wol geschmäckt. Gleichwol hat Luther vnd sein anhang verhoffet auch ein gut stuck von disem Bratten zubekommen.

Nach dem sie aber gesehen/ dz die Juncker vnd Weltlichen Herren alle Kirchengüter zu sich ziehen/ vnd den Predicanten auff einem scheitel ein spot dauon geben/ haben sie angefangen dawider sich zu mäulen vnd zumurren/ wie dann Luther vñ andere Predicanten hin vnd wider grosse klag wider jre eigne Glaubensgenossen führen wegen der entfrembdung vnnd einziehung der altgestifften Kirchengüter vnd einkommen.

Jm ersten Wittembergischen Theil am 323. Blat schreibt Luther: Der Sathan „ treibet hefftig durch die Gottlose Obrigkeit „

vnd Regenten in Stätten/vnnd die grossen Hansen vom Adel auff dem Lande / welche die Kirchengüter / dauon die Diener deß worts solten gehalten werden / zu sich rauben vnnd dahin wenden / dahin sie nicht gehören / aber es wirdt jhnen gedeyen wie dem Hundt das Graß. Item im 2. Theil am 27. Blat / Der Adel reisset die Kirchengüter hin/nit allein in Klöstern / sondern auch auff den Pfarren / deren sie sich billich enthalten sollen/ꝛc.

Item/fol 284. daselbst. Vnsere Fürsten rauben vnd reissen alles hinweg / daß sie in Klöstern vnd Pfarren finden/ vnnd seind jhr wenig die etwas darzu geben/ꝛc.

Vnd am 493. deß 11. Theils: Die Fürsten vnnd Herren reissen die Geistliche Güter zu sich/ vnnd mißbrauchen derselben zu prächtigen Gebäwen / vnnd zu andern Weltlichen sachen / Wer wolte daran zweiflen / daß solche vom Teuffel regiert werden / dann es vmb außbreitung seines Reichs geschicht / vnnd die Pfarren entweders gar wüst ligen / oder je von solchen Leuten regiert werden / die jhr eygen Ampt nit verstehen/vnnd darumb sich lassen an einer ringen Besoldung benügen / wann sie nur dienst haben / vnnd sich deß hungers erwehren können.

Schmidel in Planeten Predigten fol. 92. Bey dem Exempel Achabs haben sich alle die zuspiegeln / die das Kirchengut mit gewalt zu jhnen reissen / daß jhnen nicht zugehöret/ vnnd wenden es in jhren eigen nutz / welche dann die rechten Kirchenrauber sein / vnnd das vnder dem schein der Kirchen Reformation, Vnder dem Namen deß Heiligen Euangelij geben sie für/ es sey jhnen allein zuthun vmb die Ehr GOttes vnnd der Kirchen heyl /damit Abgötterey abgeschafft vnd rechter Gottsdienst gepflantzet / Aber vnder disem allem stehet das Hertz auff das Kirchengut / daß sie suchen vnd zu sich zaplen.

Andreas Musculus in der Propheceу vnnd Weissagung von dem zunahenden vnglück vber Teutschlandt : Die Fürsten vnnd Herren thun das jhre auch darzu / damit wir ja desto ehe deß Worts loß werden/ ziehen sie dem Herrn CHRIsto beyde Röck ab/reissen zu sich alle Kirchengüter/ ja wo es nicht allbereit geschehen vnd die Metten gesungen. Das nimbt mich aber groß wunder/ nach dem die Straff für Augen/die Kirchengüter die andern aufffressen nach dem Sprichwort : *Deus denarius consumit omnem denarium*, vnd Fürsten vnnd Herren vnder den Händen verschwindt / daß sich niemand noch daran stösset/GOtt läßt was sein ist/ sondern / daß die Fürsten vnnd Herren / auch die hindergelassnen Bröckel auflesen / zu sich reissen vnd GOtt vollendt gar auß den Händen nemen / was sie jhm doch zuuorn gelassen haben.

Da hören wir die Lamentationes vnd Klagreden der Lutherischen Predicanten wider jhre Fürsten / Herrn vnnd Edelleut der Kirchengüter halben / da sie doch an allem disem Kirchenraub selber schuldig/ Es thut aber den Ehrwürdigen heißhungerigen Herrlein wehe / daß sie in außtheilung diser Beut so schändlich præteriert vnd vmbgangen werden / hetten sie auch ein reiche erschießliche portion dauon / so schwigen sie still vnd liessen fünffe geradt sein. Sie sollen aber wissen / daß dise Kirchengüter vnnd Einkommen gleich so wenig für jhre Personen als für andere Weltliche Leut von vnsern Gottseligen Vorfahren gestifftet worden.

Die Catholischen haben sich dißfals mit fug zubeschweren / vnnd gar nicht die Sectischen Predicanten / dann berührte abalienation vnnd verwendung der Kirchengüter / der ersten Fundatorn vnnd Stiffter intention, Willen vnnd Meinung gäntzlich entgegen / welche sonderlich dahin gesehen / damit GOttes ehre befürdert vnnd der Catholisch Gottsdienst gepflantzt/vnd erhalten werde.

Der sibende Punct.

DAS zeichen deß H. Creutzes / welches die Christen mit der Handt zu machen pflegen / wirdt von vilen verlachet / Aber S. Laurentius hat durch solches zeichen die Blinden sehend gemacht / wie S. Augustinus hieuon offentlich geprediget : Crucē Christi super cæcorum oculos faciebas, cæcos illuminabas. **Du H. Laurenti du hast das zeichen deß Creutzes vber die augen der Blinden gemacht du hast die Blinden erleuchtet.** Laurentius hat/ singt die Kirch / ein gutes werck gethan/ durch

August. serm.

durch das zeichen deß Creutzes hat er die Blinden sehend gemacht.

Das sollen die Sectischen Creutzfeind mercken.

Der achte Punct.

Die alten Lehrer predigen vnd schreiben alle von S. Laurentio / daß er droben im Himmel sey. Laurentio in cœlos abeunte. Da Laurentz gen Himmel fuhre/ sagt S. Leo. Vnd wie sein Verfolger der Tyrann das Höllisch fewr/ welches den Gottlosen bereitet / leidet / also glantze er bey dem Allmächtigen GOtt mit dem Schein deß ewigen vnzerstörlichen Liechts prediget S. Maximus: vnd Prudentius schreibt:

Maximus homil. 3 de S. Laurentio Prudent loco supra citato

Est aula nam duplex tibi,
Hic corporis, mentis polo.
Illic inenarrabili
Allectus vrbi municeps,
Æternæ in arce curia
Gestas coronam ciuicam.
Videor videre illustribus
Gemmis coruscantem virum, &c.

Das ist:

Du bist zu einem Burger angenommen in jener vnaußsprechlichen Statt/ vnnd tragest die Triumphierlich Kron in der ewigen Burck oder Schloß / die Seel hat jhren Hof im Himmel/ der Leib hieniden auff Erden. Du leuchtest von Perlein vnnd Edlgestein/ etc.

Nach Luthers meinung aber / ist S. Laurentz noch nicht im Himmel / sondern schläfft waiß nicht wo in einem Winckel biß zum Jüngsten Tage / Dann was Luthers Lehr sey von dem ort dahin die seelen der Heiligen vnd aller Christglaubigen kommen/ ist auß disen seinen Worten die er kurtz vor seinem Todt geschriben/ gnugsam abzunemen.

Luther Tomo 6. Wittemb. Germ. vber das 25. Cap. deß ersten Buchs Moysi.

„Bey den Heiligen sagt Luther / ist ruhe vnnd frid/ aber nicht das Reich. Item: Es ist ein grosser vnderscheid zwischen den Heiligen die da schlaffen/ vnd Christo der da herrschet vnd regieret/ Sie schlaffen vnnd wissen doch nicht was da geschicht/ vnd ruhen doch gleichwol.

Solchen Schlaf vnnd vnwissenheit der Heiligen in jenem leben / erkläret Lutherus mit vilen Exempeln / Als mit dem Schlaf der Kindlein in der Wiegen die da leben vnd wissen nicht wo sie seind/ vnd was sie thun. Item er vergleicht den Schlaf der verstorbnen/ den Kindlein die in Mutter Leib seind / oder an Brüsten jhr Mutter saugen/ vnd nicht wissen wo sie seind / vnnd was sie thun. Item / dem Schlaf der gewachßnen/ die deß Nachts wann sie ligen vnd schlaffen/ nicht wissen an welchem ort sie schlaffen/ ob bey freunden oder feinden seind.

Luther Tomo 33. Wittemb. Ger. vber das 49. Cap. deß ersten Buchs Moysi.

Item / denen so die hinfallende kranckheit haben/ vnd von sinnen kommen.

Hierauff schleusset Luther mit disen Worten: „Wie ist das dann so ein grosse Thorheit vnnd Freuel/ daß wir die Göttliche weißheit so einschliessen vnnd fassen wollen in die enge Menschlicher vernunfft/ können wir nicht gedencken/ daß er die Seelen bewahren vnnd erhalten werde/ daß eben ich nicht wissen kan/ wo ich sey/ vnd bin doch gleichwol an einẽ gewissen bestimbten ort/ dieweil er dasselbig täglich thut/ gleich wie die Exempel anzeigen so wir jetzt erzehlet haben. Souil Lutherus.“

Eben daselbst schreibt Luther weiter: „Jacob ist nicht auffgefahren gen Himmel/ ist auch in die Hölle nicht gefahren / Wo ist er dann hinkommen? GOtt hat ein sonderlichen ort oder Enthaltung/ darinnen die Heiligen vnnd Außerwöhlten ruhen ohn Todt/ ohn Pein/ ohn Hölle/ wie eben derselb ort genennet werde/ oder was es für ein orth sein möge / waiß niemandts/ etc.“

Wir Catholischen aber wissen mit S. Paulo/ wann vnser irrdisch Hauß zubrochen wirdt/ daß wir ein Baw haben von Gott erbawet/ ein Hauß nicht mit Händen gemacht/ sonder das ewig ist im Himmel.

2. Cor. 5.

Zu dem spricht Christus in dem heutigen Euangelio: **Wo ich bin/ daselbst wird auch mein Diener sein.** Christus ist aber im Himmel/ daselbst ist auch sein Diener Laurentius/ wo das Haupt da seind auch seine Glider / wie auch die Kirch heut sagt: Beatus Laurentius Martyr triumphat coronatus in cœlis. Der H. Martyr Laurentius stecke nicht in einem winckel/ wie ein Beer den Winter vber in seinem Loch stecket/ vnd an Klawen sauget/ sondern er Triumphiert als ein gekröntet im Himmel.

Der

Der neundte Punct.

Die heilligen Lehrer vor tausent Jaren haben S. Laurentz für ein getrewen Fürbitter gehalten. Cuius oratione & patrocinio nos adiuuari siue cessatione confidimus sagt S. Leo. Das ist Wir haben die zuuersicht/daß wir ohn vnderlaß hülff erlangen durch das Gebett vnnd fürsprechen S. Laurentij.

Aug. serm. 31.

S. Augustinus meldet daß vilen Krancken durch S. Laurentij verdienst allerley zeitliche wolthaten widerfahren/ vnnd wer da vmb etwas gebetten/ der sey erhöret worden.

Prudentius rufft zu S. Laurentz mit disen Worten:

Loco supra citatio.

Hos inter, ô Christi decus,
Audi poëtam rusticum,
Cordis fatentem crimina,
Et facta prodentem sua.
Indignus agnosco & scio,
Quem Christus ipse exaudiat,
Sed per patronos Martyres
Potest medelam consequi.
Audi benignus supplicem
Christi reum Prudentium:
Et seruientem corpori,
Absolue vinclis saeculi.

Die Summa dauon ist/ Prudentius erkennet sich für vnwürdig daß jhn Christus erhören soll/ aber durch das Fürsprechen der Martyrer/ beuorab S. Laurentij/ könne jm geholffen werden/ S. Laurentz wölle jhn als der seine laster erkennet vnd bekennet/ vnnd demütigklich vmb Fürbitt anhaltet/ erhören vnd gewehren.

Der zehende Punct.

Vor tausent Jahren haben so wol die Lehrer als gemeine Christen vil von den Heilthumben S. Laurentij gehalten.

Lib. 4. Epist. Epistola 30.

S. Gregorius Magnus ermahnet den Bischoff Palladium / daß er die jhm vberschickte Reliquien, mit ehren auffnemen vnd halten soll.

Lib. 7. Epist. Epistola 11. cap. 72.

Item / gedachter Gregorius schicket von S. Laurentij Rost dem Patricio Galliarum Dynamio, auff daß er dadurch zu der lieb Gottes angezündet soll werden.

Marcellinus in Chronicon. Theod. Lector in Collect. lib. 1. Procopius lib. 1. edif. Iustiniani. Greg. Turonensis lib. 1. Miracul. cap. 42.

Die Keyserin Pulcheria, bawet zu Constantinopel ein herrlichen Tempel für die Reliquien S. Laurentij / welchen Tempel Kayser Iustinianus hernacher erweitert hat.

Es schreibt auch treffenliche ding von etlichen Reliquien S. Laurentij der alt Christlich Poet Fortunatus, wie dann seine Versus anzeucht S. Gregorius Turonensis.

Prudentius spricht den selig/ der zu Rom das Grab/ darinnen S. Laurentij Gebein ligen, ehren/ vnd da auff sein Angesicht niderfallen/ weinen/ betten/ vnd seine Gelübd thun kan.

O ter, quaterque, & septies
Beatus Vrbis incola,
Qui te ac tuorum cominus
Sedem celebrat ossium.
Cui propter aduolui licet,
Qui fletibus spargit locum,
Qui pectus in terram premit,
Qui vota fundit murmure.

Souil Prudentius vor zwölffhundert Jahren.

Dises alles hab ich ewer Lieb vnnd Andacht heut wollen fürbringen/ damit menigklich mit seinen Augen sehe/ vnnd mit seinen Händen greiffe / was vor tausent/ vor eilff/ vor zwölffhundert Jaren von vnserm heiligen Martyrer Laurentio geprediget vnd geschriben worden/ nemblich nichts anders als was wir Catholischen noch zu diser zeit von jhm halten/ singen/ sagen/ lehren/ predigen/ schreiben: Darauß weiter zuschliessen daß vnser Kirch vnd der Alten ain Kirch / vnser vnd der Alten Glaub ain Glaub/ vnser vnd der Alten Geist ain Geist/ vnser vnd der Alten Gott ain Gott sey/ hochgelobt in alle ewigkeit/ AMEN.

Am

Am Hohen Fest der Himmelfart Marie/ Euangelium Luc. am 10. Capittel.

Die Erste Predig.

In der zeit gieng der HERR JEsus in ein Flecken. Vnd ein Weib mit namen Martha / die nam jhn auff in jhr Hauß. Vnnd sie hette eine Schwester / die hieß MARJA/ die setzt sich zu seinen Füssen/ vnnd höret seine Wort. Martha aber befleissiget sich mit embsigem dienst/ die stund vnd sprach: Herr/ fragest du nicht darnach daß mich meine Schwester läßt allein dienen? Darumb so sag jhr / daß sie mir doch helffe. JEsus aber antwortet / vnd sprach zu jhr : Martha / Martha / du bist sorgfeltig/ vnd bemühest dich mit vil dingen. Aber eins ist von nöten. MARJA hat den besten theil erwölt/ der wirdt nicht von jhr genommen werden.

Geliebte / rc. Wir lesen im andern Buch Moysi / was massen die Junckfraw Maria / Aarons Schwester / nach dem sie im Außzug von Egypten durch das rote Meer an das Landt ohn allen schaden kommen war / ein Trummen oder Baucken in die Handt genommen/ GOTT den HERREN gelobt/ vnnd dem andern Weibervolck/ welches gleichßfals Baucken in Händen hette / vorgesungen vnnd Reyen vor lauter freuden gehalten hab. (Exod. 15)

Also nach dem die gebenedeyteste Jungfraw vnd Mutter Gottes Maria / auß Egypten diser Welt/ durch das rote Meer dises zeitlichen lebens an das Landt vnnd Gestatt der Himlischen vnd ewigen Glori vnd Herrligkeit/ mit vnuerwesenem gantzem Leib heut angelangt / hat sie mit jhrer præsentz vnnd gegenwart ein vnaußsprechliche freud vnnd Jubel im Himmel vnder allen Außerwölten angericht/ sonderlich vnder den heiligen Frawen/ als da gewesen/ Sara/ Rebecca/ Susanna/ Judith/ Hester / Anna/ rc. welche alle mit Trummeln vnd Reyen jhr hinauß entgegen gangen/ vnd sampt jhr GOtt den HERREN gelobet / vnd ein Himlische Musicam miteinander gehalten.

Wir lesen im andern Buch der Könige/ welcher gestalt Dauid mit grossem Triumph / mit Trommeten vnnd Posaunen/ mit Harpffen vnnd Cymbeln/ mit Pfeiffen vnd Orglen die Archen Gottes / darinnen vnder andern das Himmelbrot gelegen / in die Statt Jerusalem einbeleitet hab. (2. Reg. 6. 1. Paral. 15)

Mit vil grösserm vnnd Herrlicherm Triumph vnnd Gepräng ist heut die recht Archen Maria / in welcher das ware lebendig Himmelbrot Neun Monat lang gelegen ([illegible])

legen

legen / von Davids Sohn vnnd HErren/ nemblich vonn CHRJsto in die Himmlische Statt Jerusalem eingeführet vnnd einbeleitet worden.

Wir lesen im dritten Buch der König/ wie das Salomon sein Mutter da sie zu jm kame/ mit sonderlichen ehren empfangen/ jhr entgegen gangen/ vnd zu seiner rechten neben jm ein Königklichen Stul vnd Thron auffrichten vnd darauff setzen lassen. Auch hab er zu jhr gesagt: **Bitte vnnd begehre mein Mutter/ es gezimmet sich nicht daß ich dein Angesicht abwende.** [3. Reg. 2]

Weil dann Christus mehr ist dann Salomon / vnd sein Mutter mehr dann Salomonis Mutter/ ist gut zugedencken/ was für ehr vnd reuerentz er heutiges tags seiner lieben Mutter / die zu jhm von diser Erden kommen/ erzeigt vnd bewisen hab/ wie er sampt dem gantzen Himmlischen Heer jhr entgegen gangen/ auff was für ein herrlichen vnd Majestatlichen Thron er sie erhebt / wie freundtlich vnnd Söhnlich er jhr zugesprochen/ vnd verheissen / Sie soll von jhm bitten vnnd begeren was sie wolle / er wölle sie erhören vnd gewehren / dann es sey nit billich daß jhr etwas versagt vnd abgeschlagen werde.

[Psal. 44] Heut ist erfüllet worden was im vier vnd viertzigisten Psalm geschriben ist: **Die Königin ist gestanden zu deiner rechten in einem güldenen Stuck/ vnd vmbgeben mit manichfärbigem Kleidt.** Maria ist dieselb Königin der Himmeln / die heut angefangen zustehen bey der rechten deß allerhöchsten Königs vnd Monarchen/ mit dem köstlichen güldenen Gewandt der vnsterbligkeit vnd vnuerwesenheit / wie S. Athanasius disen ort deutet / vnnd mit dem vilfärbigen Kleidt aller Tugendt. [S. Athanas. serm. de Deipara Virg.]

Heut ist war worden was der Psalmist begert hat: **Herr stehe auff oder mache dich auff/ zu deiner ruhe/ Du vnd die Archen deiner heiligkeit.** [Psal. 131.]

Hie geschicht meldung der Aufferstehung Christi vnnd der Aufferstehung seiner Mutter/ auch der Auffart CHRJsti/ vnnd Himmelfart seiner Mutter/ vnd der Psalmist begeret daß beyde Aufferstehung vnd Himmelfarten geschehen sollen. Erstlich soll der Sohn aufferstehen von todten / darnach sein Mutter / Erstlich sol der Sohn gen Himmel fahren/ darnach soll auch sein heilige Archen/ sein Mutter/ gen Himmel zu der ewigen ruhe aufgenommen werden. CHristus thut beydes billich vor an / dann seiner Mutter wie auch vnser aller / vrstend vnd Himmelfart fundiert / vnnd gründet sich allein auff Christi Vrstendt vnnd Auffart. Es heisset nit / Stehe dein heilige Archen auff in die ruhe vnd du / sonder stehe du auff in die ruhe/ vnd die Archen deiner heiligkeit.

[Cant. 2] Heut ist die Stimme auß dem Himmel erschollen: **Stehe auff mein Freundin vnd mache dich herzu / mein Taube/ mein schöne vnd komb her: Dann sihe der Winter ist nun vergangen / der Regen ist hinweg vnd dahin/ die Blumen seind herfür kommen inn vnserm Landt / die zeit deß Rebenschnits ist herbey kommen/ vnd die Turteltaube lässet sich hören in vnserm Landt/ rc.** [Cant. 4] Item: **Komme mein Braut von Libano/ komme von Libano/ gehe herein du solt gekrönet werden.** [Cant. 4] Item: **Komme mein Schwester Braut in meinen Garten.**

Vber diser ankunfft vnd Himmelfart haben sich die seligen Engel hoch verwundert [Cant. 3] vnnd zusammen gesagt: **Wer ist die / die auffsteiget vonn der Wüsten wie ein gerader Rauch/ wie ein Geruch von Myrrhen/ Weyrauch vnd allerley specereyen eines Apoteckers? Wer ist die herfür trittet wie die Morgenröth/ schön wie der Mon/ außerwöhlet wie die Sonn / schröcklich wie die geordnete Heerspitzen? Wer ist die da herauff fähret von der Wüste / voll von freuden vnnd wollust vnd lainet sich auff jhren Geliebten?** [Cant. 6] [Cant. 8] Merck wie ehrlich die Himmlischen Geister von diser Junckfrawen reden/ mit was schönen gleichnussen sie zuuerstehen geben jhre Tugenden/ jhr heiligkeit/ herrligkeit vnd seligkeit: daneben aber bekennen sie daß Maria nicht sey auß eygner krafft/ gen Himmel mit Leib vnnd Seel gefahren/ sonder durch die krafft vnd gnad jhres allergeliebsten Sons / *innixa super dilectum suum*, sie lainet sich auff jhren Sohn/ der hebt sie vbersich/ der scheubt sie fort/ der begabt vnd begnadet sie/ der seliget vnd krönet sie.

Was der Allmächtig ewig GOTT in gemein allen Junckfrawen vnnd allen

denen

denen die sich enthalten vnd Geistlich verschneiden/ zugesagt/ Er wolle jhnen in seinem Hauß vnnd innerhalb seiner Mauren ein ort geben vnnd Namen/ besser dann den Söhnen vnd den Töchtern/ ja ein ewigen Namen wolle er jnen geben der nimmer abgehe/ das hat er insonderheit gehalten vnd geleistet seiner lieben Mutter welche ein Spiegel vollkommener keuschheit/ vnd ein Junckfraw vber alle Junckfrawen gewesen.

Esa. 56

Christus spricht: **Selig seind die Armen im Geist/ dann jhr ist das Himmelreich.** Item: **Selig seind die ein reines Hertz haben / dann sie werden Gott anschawen.** Wer ist ärmer im Geist gewesen als MARIA? Wer hat auff der gantzen Welt ein reiners Hertz gehabt? Soll dann für andern das Himmelreich nit jhr sein? Soll sie GOtt den Herren für andern nicht anschawen?

Matt. 5

So Christus an jenem Gerichtstage allen denen freundlich zusprechen wirdt/ welche jhn in den Armen vnd notleidenden Leuten gespeiset/ getrăncket/ bekleidet/ beherbriget/ ꝛc. Wie vil mehr hat er heut zu seiner Gebererin gesagt: Komb her du gebenedeyte meines Vatters/ vnd ererbe das Königreich/ welches dir von anbegin der Welt bereit ist. Dann ich war hungerig in meiner Kindtheit/ vnnd du hast mich gespeiset vnd getränket/ Jch war durstig/ du hast mich mit deinen Brüsten getrăncket vnnd geseuget/ Jch war nackendt/ du hast mich bekleidet/ vnd in Tüchlein eingewicklet vñ eingefätschet/ Jch war gleich wie ein Gast vnnd frembdling auff diser Welt/ du hast mich in deinẽ Jungkfräwlichen Leib Neun Monat/ vnnd darnach in deinem Hauß zu Nazareth vil lange Jahr beherbriget.

Matt. 25

Heut vnd von nun an singet dise Lobwürdigiste Jungkfraw/ vil billicher als sie auff Erden gesungen hat: **Mein Seel machet groß den HErren/ vnd mein Geist hat sich erfrewet in GOTT meinem Heylandt. Dann er hat grosse ding an mir gethan der mechtig ist/ vnd sein Name ist heilig. Von nun an werden mich selig sprechen alle Völcker.**

Heut ist vollbracht worden was jenes Weiblein mitten vnder dem Volck außgeschrien/ **Selig ist der Leib der dich getragen hat/ vnd selig die Brüst die du gesogen hast.**

Heut ist dise werthe Mutter an Leib vnd Seel selig worden/ vñ das desto mehr/ weil sie nit allein ein leibliche/ sonder auch ein Geistliche Mutter durch fleissige anhörung vñ haltung deß Worts Gottes gewesen. Dann selig seind/ wie Christus sagt/ **die Gottes Wort hören/ vnd daßselbig behalten.**

Wer sich selbs demütiget/ spricht GOttes Sohn/ der wird erhöhet werden. Kein demütigere Creatur hat jemals die lieb Sonn vnder dem Himmel beschinen als MARIAM/ wie auß dem einigen Gespräch/ daß sie mit dem Ertzengel Gabriel gehalten / gnugsamb abzunemen/ Dann je Ehrwürdiger der Engel mit jhr redet/ je grössere Titel er jhr gibt / je tieffer ernidriget sie sich/ je weniger vnd geringer achtet sie sich. Derwegen sie heut billich vber alle Creaturen Menschliche vñ Englische erhebt vnd erhöhet worden/ weit vber die Cederbaum auff Libano/ weit vber die Cypressen auff dem Berg Syon/ weit vber die auffgewachßnẽ Palmbaum in Cades / weit vber die gepflantzten Rosen zu Hiericho/ weit vber die schönen Oelbaum in Feldern / ꝛc. wie die heutige Lection die man an statt der Epistel im H. Ampt der Meß liset/ außweiset/ vnd dadurch die edlisten vnd allerhöchsten Creaturen zuuerstehen gibt.

Luc. 14. & 18

Luc. 1

Eccl. 24

Wir lesen daß die seligen Engel den armen Bettler Lazarum nach dem Todt in Abrahams Schoß getragen haben/ Ey wie vil mehr werden sich die Engel heut gebrauchen haben lassen mit tragung / führung vnnd belaittung diser allerseligisten Jungkfrawen in die Schoß jhres geliebten Sohns / wie willfährig werden sie darzu gewesen sein? Wie dienstlich? Wie geschefftig? Wie eyferig? Wie Ehrerbietsam?

Luc. 16

Wie wirdt ein Englischer Chor nach dem andern sie mit aller Reuerentz empfangen haben? Wie werden sie sich vor jhrer Königin gebucket vnnd geneiget haben? Wie werden sie jhr zu geschryen haben: **Gegrüsset seyest du Maria voll der Gnaden / der Herr ist mit dir/ du bist gebenedeyet vnder den Weibern/ ꝛc.** Was wirdt da für ein Englisch/ Ertzenglisch/ Cherubinisch vnnd Seraphinisch iubilieren vnnd frolocken sein gewesen? Wie gern werden sie jr gewichen sein/ da sie vber

alle neun Chör erhöhet worden? Wie dann die Kirch singt: De cuius Assumptione gaudent Angeli, & collaudant filium Dei. Vber der Junckfrawen Mariæ Auffnemung erfrewen sich die Engel/ vnd preisen den Sohn Gottes.

Christus spricht: Wo ich bin da soll mein Diener auch sein/ vnnd wer mir dienen wirdt/ den wirdt mein Vatter ehren.

Ioan. 12

Soll ein jedlicher Diener sein wo Christus ist/ vil mehr wird sein Mutter sein wo er ist/ Vnnd so der Himmlisch Vatter selbs ein jedlichen Ehren wird/ der seinem Sohn dienet / wie vil mehr wirdt er die Mutter seines Sohns ehren / welche sich ein Dienerin deß Herren nennet/ vnnd mit der that die allerfleissigiste Dienerin jederzeit gewesen ist.

Luc. 1

Im Hauß meines Vatters/ sagt CHRISTVS weiter / seind vil Wohnungen. Was für ein herzliche Wohnung / was für ein stattliches Losament / was für ein prächtiges Zimmer? Was für ein lustiger Pallast wird in disem Hauß der Mutter Gottes eingeantwortet sein worden?

Luc. 14

S. Paulus zeucht die Schrifft an/ daß kein Aug gesehen hat / vnnd kein Ohr gehöret / vnnd in keines Menschen Hertzen gestigen ist / was Gott bereitet hat denen die jn lieben/ Was hat er nit bereitet dieser Junckfrawen / welche jhn nicht allein mehr geliebet / als alle andere / sondern auch auff dise Welt geboren hat?

1. Cor. 2 Esa. 64

Gedacht er heiliger Apostel zeucht auch an das vierte Gebott Gottes: Ehre dein Vatter vnd dein Mutter. Der nun allen Kindern gebotten hat jhre Mütter zu ehren / wird ohn allen zweiffel sein Mutter am aller höchsten an Leib vnnd Seel alßbald geehret / vnd nicht zugeben haben/ daß jhr Leib vnnd Fleisch / dauon er sein Leib vnd Fleisch genommen / solte vermodert/ verfaulet vnnd der Würmen / Schlangen vnnd Krotten Speiß worden sein / Dann gleich wie sie deß ergangnen fluchs vnnd straffe vber die Weiber / wegē deß schmertzlichen Kindertragens / erüberiget gewesen/ also ist sie auch exempt vnd frey gewesen von dem allgemeinen Sententz vnnd Vrtheil: Du bist ein Staub / vnd solt wider zu Staub werden.

Ephes. 6 Exod. 20 Deut. 5

Gen. 3

Heut ist daß groß Zeichen im Himmel erschinen / ein Weib mit der Sonnen bekleidet / vnd der Monn vnder jhren Füssen / vnd auff jhrem Haupt ein Kron von zwölff Sternen.

Apoc. 12

Vnder den Junckfrawen welche dem Lamb GOTTES nachfolgen wo es hingehet / vnd welche auff jhren Harpffen spilen / Vnnd ein Liedt singen das die andern nicht singen können / ist heut Maria jhr Vorgengerin / Vorspilerin vnd Vorsingerin worden.

Apoc. 14

Das sey kürtzlich gered zu lob vnd preiß der gnaden vnd freudenreichen Himelfart der edlen rainen vnd keuschen Junckfrawen Marie/ welche wir auch mit disem nachfolgendem gebettlein demütig ansprechen wollen.

O Du allerseligiste Jungkfraw Maria / Du werthe Mutter deß Herren/ Du heiliger Tempel deß lebendigen GOTTES / Du reines Geschirr deß heiligen Geists / Du herzliche Wohnung der höchsten Dreyfaltigkeit / Du köstlicher Saal vnd Königklicher Pallast deß Himlischen vnnd ewigen Königs/ Du rechte Mutter deß waren Salomons / der dein bitt allzeit erhöret vnd geweret/ Du edler Paradeißbaum/ so vns die recht gebenedeyt lebendigmachende Frucht getragen/ Du köstliche Reben / daran der schön herzlich Weintraube Christus gewachsen / Du güldene Archen / darinnen das ware Himmelbrot gelegt/ Du liechter Morgenstern/ so vns die Sonn der gerechtigkeit gebracht/ Du Jungkfrewliche Erden / die vns den Heyland der Welt herfür gegrünet hat/ vnd dauon der new Himmlisch Adam formirt worden/ Du vbernatürliche blüende Ruten Aaronis / Du vil schönes Zweiglein Jesse / daran die allerlieblichiste wolriechende Blum CHRISTVS aufgeschlagen vnnd herfür geschossen / Du vnverserte vnd verschlossene Pforten Ezechielis/ dadurch allein der HERR GOTT Israel gangen / Du vnuerleschter Fewerbusch Moysi/ so vns das Liecht vnd Flammen der Welt gegeben / Du grosser Berg Danielis / dauon der köstlich bewerte stein (welcher den Erdtboden erfüllet vnnd eingenomen) ohn Handt anlegen kommen ist/ Du Bethlehemitische Cistern deß lebendigen Wassers / darnach den König Dauid hertzlich gedürstet / Du Himmlischer

Würtz-

Würtz- vnd Lustgarten/ welchen Gott selber gezieret hat/ Du allerlieblichiste Violen der Demut/ Du allerweisiste Lilien der keuschheit / Du allerschönisite Rosen ohn allen Dorn / Du glantzender Carfunckel aller Tugenden/ Ein Königin der Engel/ Ein zier der Patriarchen vnnd Propheten/ Ein preiß der Apostel / Ein Schmuck der Martyrer vnnd Bekenner / Ein Cron der Jungkfrawen/ Ein Spiegel aller Heiligen/ Der H. Geist hat dich erfüllet / Die krafft deß Allerhöchsten hat dich vberschattet/ Der Ertzengel Gabriel hat dich ehrwürdigklich gegrüsset / Elisabeth hat dich selig gesprochen/ wie dann auch alle Geschlecht dich selig nennen/ Selig ist dein Leib der dē Eingebornen Sohn deß ewigen Vatters getragen / Selig seind deine Brüst die vnser aller Seligmacher gesogen hat / Der Tauffer Christi Joannes hat sich in Mutter Leib ob deiner Stimme erfrewet / Der Gottsförchtig vnnd gerecht Simeon hat dich gesegnet vnd gebenedeyet/ vnnd du bist gesegnet vñ gebenedeyet vber alle Frawen/ Dann du vbertriffest weit die gehorsame Saram deß Patriarchen Abrahams/ Die schamhafftige Rebeccam deß Patriarchen Isaacs/ Die schön Rachel deß Patriarchen Jacobs/ Die lobsingende Schwester Moysi Mariam/ Die sighaffte Fürstin vnd Regiererin deß Israelitischen Volcks Deboram/ Die kluge vñ fürsichtige Abigail/ Die weise vnd verstendige Königin von Saba/ Die keusche vnd zu Gotthoffende Susannam/ Die Gottsförchtige Heldin Judith/ Die demütige Königin Hester / Die standhafftige Märterin vnnd Mutter der siben Machabeer / Die Gottdienende Prophetin Annam/ Die sorgfältige Wirthin Christi Martham / Die grosse Liebhaberin Gottes Magdalenam / Die Werckreiche Allmoserin Tabitham / sam̃t allen anderen im Alten vnnd Newen Testament hochgeprisenen Matronen vñ Jungkfrawen/ Vil Töchter haben grosse Schätz vnnd Reichthumber Göttlicher gnaden vnd gaben gesamblet/ du aber bist vber sie alle / Wir bitten dich demütigklich / erwirbe vns bey deinem hertzallerliebsten Son/ daß wir Christlich leben / in Göttlichen gebotten wandlen / raine Gewissen haben vnnd behalten/ im Glauben/ Hoffnung vnd Lieb wachsen vnnd zunemen / auch entlich seligklich sterben mögen / durch die heilsamen verdienst desselben deines Sohns/ der mit GOTT dem Vatter lebt vnnd regiert in einigkeit deß H. Geists/ ein warer GOTT von ewigkeit zu ewigkeit/ AMEN.

Am hohen Fest der Him̃elfart Mariæ / Euangelium Luc. am 10. Cap.

Die Ander Predig.

IN der Zeit gieng der HERR JESVS in ein Flecken. Vnd ein Weib mit Namen Martha/ die nam jhn auff in jhr Hauß/ ꝛc.

GEliebte in dem Herrn/ Wir celebrieren vnd begehen heut in der gantzen Christenheit das vralt hohe vñ herliche Fest der Assumption oder Auffnemung Mariæ/ der Edlen reinen vñ keuschen Jungkfrawen vnd werthen Mutter Gottes zu den ewigen Him̃lischen freuden/ welches Fests gedencket S. Bernardus vor fünffhundert Jahren/ Venerabilis Beda vor acht hundert Jahren / S. Gregorius

S. Bernard. serm. de Assumpt. Mar.
S. Beda in Martyrolo.
S. Greg. in

Sacramentario. S Andreas Cretens. ser. de Assumpt. Niceph. lib. 17. c. 28 Lib. 2. capitul Reg. Franc. 35. & lib 6. c 186 In Nouell Consti Emmanuelis Imperat Chartuitius in vita S. Steph Reg. Hungariæ Bonfinius lib. Decad.

gorius vor tausent Jahren/ vnnd vor jhm/ Andreas Cretensis. Vber welchem Fest auch die höchsten Monarchen/Kayser vnd König steiff vnd starck gehalten/ als Keyser Mauritius/Kayser Carolus Magnus/ vñ Kayser Immanuel/welche haben durch öffentliche Mandat vnd Befelch alle Vnderthanen dazu vermöcht/daß sie dises Fest gefeyret vñ in grossen Ehren gehalten: Eben das hat auch gethan der H. Hungerisch König Stephanus/ dessen entlicher Will vnnd meinung gewesen/ man soll dises Fest vor allen anderen Mariæ Festē, das Hauptfest sein lassen/wie er dann auch auß sonderlicher Andacht von Gott begehret hat/ sein leben auff diser Welt eben an disem Tage zu enden/ welches dann geschehen/ Ich geschweige deß herzlichen Tempels/ den er zu ehren der Assumption oder Auffnemung vnser lieben Frawen auf das köstlichist von grund auß erbawet hat.

Wir wollen aber das heutig Euangelium für vns nemen/vnnd nach den dreyen Personen/ Marthæ/ Magdalenæ vnnd Christi deren darinnen meldung geschicht/ die gantz Predig abtheilen /vnd kürtzlich anzeigen was bey einer jeden Person zumercken vnd zu lehrnen.

Von der Person Marthæ.

I.

Bey der ersten Person zumercken/ das Martha Christum den Herrn beherberiget/vnd in jhr Hauß auffnimbt / Also sollen auch wir jetziger zeit Christum beherberigen in den Armen / damit er an jenem Gerichtstage zu vns sprechen möge: Kommet her jhr gebenedeyten meines Vatters/rc. Dann ich bin ein Gast oder Frembdling gewesen / vnd jhr habt mich beherberiget. Warlich sage ich euch / was jr gethan habt einem vnder disen meinen geringsten Brüdern / das habt jhr mir gethan. (Matth. 25)

Von disem Werck der Hospitalitet vñ beherbergung der Pilger seind berühmt gewesen/ Abraham vnnd Loth zween fürneme Patriarchen / deren Exempel S. Paulus anzeucht mit disen worten: Brüderliche lieb lasset in euch wohnen/vñ vergesset nit der Herbergung / dann durch dasselbe habē etliche vnbewust die Engel beherberget. (Gen. 18. & 19; Heb. 13)

Wie embsig in disem guten Werck der Barmhertzigkeit vnsere liebe Vorfahren gewesen/bezeugen die herzlichen vnd reichgestifften Spitäler/ Siechenhäuser vnnd Lazareth/da vil tausent arme Leuth/die sonst vnder dem blossen Himmel ligen/ sterben vnd verderben hetten müssen / jhre Wohnungen vnd Zimmer befunden.

Die Johanniter oder Hierosolimitaner Spitäler, Item die Ritter deß Teutschē Ordens haben jhren vrsprung/ Aufnemen vnd alle Reichthumb von der Hospitalitet vñ Werck der beherbergung/ allermeist für die Krancken vnd verwundten Kriegsleut/dann sie verlobten sich vnder andern/ den Krancken zu warten/vnd wid die Hayden zustreitten/wie zusehen auß einē Schreiben Bapst Celestini III. der im 1191. Jahr disen Orden bestettiget hat. (Bapst Celestinus 3. an Heinrich von Walpach Maister deß Spitals S. Mariæ Hierusalem vnd seine Mitbrüder)

Man beherberiget auch Christum/so offt man jn im Hochwürdigen Sacrament empfähet / jnmassen die Communicantē von alters her zusprechen pflegen: Herr ich bin nit würdig daß du eingehest vnder mein Tach/rc.

So will er auch in vns wohnen durch den Glauben / Lieb vnnd haltung seines worts/wie geschriben ist: Daß er euch gebe CHristum zu wohnen durch den Glauben in ewren Hertzen. (Ephes.)

Item: So mich jemand liebet / der wirdt mein Wort halten/vnnd mein Vatter wirdt jhn lieben/ vñ wir werden zu jhm kommen vnd Wohnung bey jhm machen. (Ioan. 14)

Von welcher Beherbergung auch in der heimblichen Offenbarung meldung geschicht: Sihe ich stehe vor der Thür vnd klopffe an/So jemand mein stim̃ hören/vnd die Thür auffthun wird/ zu dem werde ich eingehen/vnnd das Abendmal mit jhm halten / vnnd er mit mir. (Apoc.)

II.

Zum andern/Martha hat CHristum nicht allein in jhr Hauß auffgenommen/sonder auch mit Speise/ Tranck vnnd aller notturfft nach jhrem besten vermögen tractiert vnnd versehen. Eben dergleichen wolthaten sollen wir noch heutigs

tags/Christo in seinen armen notleydenden Glidern erzeigen/damit wir an jenem Gerichtstag hören mögen: **Kommet her ihr gesegneten meines Vatters/etc. Dann ich bin hungerig gewesen/ vnd jr habt mich gespeiset/ Ich bin durstig gewesen vnnd ihr habt mich geträncket/etc. Warlich sage ich euch/ was jr gethan habt einem vnder disem meinen geringsten Brüdern/ daß habt ihr mir gethan.**

Matth. 25

Hieuon stehet auch bey dem Propheten Esaia: **Du solt dem Hungerigen dein Brot brechen/ vnd dem ellenden Herberg lassen/ heimb in dein Hauß führen/etc. Dann so wird dein liecht herfür brechen wie der Morgen/ vnnd dein Gesundheit eylends auffgehen/ dein gerechtigkeit wird dir vorgehen/ vnd die herrligkeit deß Herren wirdt dich auffnemen/etc.**

Esa. 58

Es ist einem Armen oder Krancken wenig damit geholffen/ daß er vnder einem Tach ist/ wann nit seiner auch mit essen/ trincken/ heben/legen/artzneyen/vnnd andern gepfleget vnd gewartet wirdt. Derwegen jener Samaritan den vnder die Mörder gefallnen/vbel geschädigten/ vnnd halb todten Menschen nit nur in die Herberig geführet/ sondern seiner auch in der Herberig gewartet/ vnnd deß andern tags dem Wirth Gelt geben weiter seiner zu pflegen vnd sorge zu haben.

Luc. 10

Es ist an vnsern Christlichen vnd Gottseligen Voreltern hoch zu preisen/ daß sie alle Jahr/ ain oder mehr Tisch voll der armen Leut gespeiset/ vnnd bey solcher angestellter Malzeit/ selber die Speise auffgetragen/ fürgesetzt/fürgeschnitten/ eingeschenckt/ vnnd dergleichen ämpter/welche sonst die Haußdiener vnnd Haußmägd zuuerrichten pflegen/ ohn allen schew fleissig bedienet haben.

Durch solche Exercitia pietatis, das ist/durch solche vbungen der Gottseligkeit ist ein gantzes Haußgesind/ ja ein gantze Nachbarschaft zu den Wercken der Barmhertzigkeit erweckt vnd aufgemundert worden. Fürnemblich die Kinder/haben jhnen solche gute Exempel jrer Eltern/ starck imprimiert vnnd eingebildet zur Nachfolge. Dann wie die alten sungen/ also zwizern die Jungen/ Laut deß gemeinen Sprichworts.

III.

Zum dritten: Vnser heilige Martha ist fleissig/hurtig vnd geschäfftig/ laufft hin vnd her/ein Stiegen ab/ die ander auff/ von einem Zimmer in das ander/ sperret da vnd dort auff/ gibt dises vnnd jenes herfür/ schickt ein Magd da/ die ander dort hin/ befilcht der Haußdirn diß/ der andern ein anders/etc.

Das sollen mercken die faulen nachlässigen Weiber/ die im Hauß gar nichts arbeiten/ vnd vmb die Wirthschafft sich das wenigist nit annemen wollen/sonder gehen müssig vnd ligen jmmerdar im Fenster/ ja vermeinen/ es sey wider jhren Adel etwas anzugreiffen/ vnnd sich ein wenig zubemühen. Martha ist auch eine vom Adel gewesen/dannoch sihet sie selber zur sachen/ vnd bemühet sich in vil weg/ wie dann auch König Salomon/ ein fleissige Haußhalterin beschreibet/ daß sie nemblich **schawe auff die gänge jhres Hauses/vnd jhr Brot nicht mit müssigkeit esse.**

Prou. 31

IV.

Zum vierten: Wiewol Martha mit vilfältigen Geschäfften beladen/ vnd beyde Hände voll zu thun hat/ dannoch höret man kein schelt- oder fluchwort auß jhrem Mundt/ wie etliche vngeduldige wunderliche Weiber in solchen fällen nit allein zu Kuchel/ sonder im gantzen Hauß donnern vnnd blitzen/ das dich das hertzenleidt ankomme oder das gifft zerstosse/ wie bist du so faul/ daß dich der Teuffel hole/ wie kommestu so langsam/daß dich GOtt schende als Sacks hinein/ bistu noch nicht fertig? Vnnd was dergleichen vngebürlicher Reden mehr sein. So hat sie auch nit ein Diern daher/die ander dorthin geschlagen oder gestossen/mit ehrenrühigen vngestümmen worten. Dann solche gewonheit gar böß/vnlöblich vnd vnchristlich ist/ derk sich alle Gottsförchtende Weibsbilder gantz vnd gar abthun/ vnd alles fein fridlich vnd in der stille verrichten sollen.

V.

Zum fünfften/ Martha thut alle jhre Werck/CHristo vnserm HErren zu dienst/ehren vnd gefallen/ ein jeglicher Tritt vnnd Gang Marthæ geschicht vmb Christi willen/Seinethalben ist all jhr mühe vnnd arbeit angesehen/ Also sollen auch

wir all vnser thun vnd lassen dem Allmächtigen Gott zu gefallen täglich anstellen/

Ein Handwercker/ so bald er morgends auffstehet / soll er in seinem Gebett sprechen : O HErr Gott ich opffere dir zu ehren auff alles Zimmern / Hammeren/ Klempern/ꝛc so ich den gantzen Tage treiben werde.

Ein Schreiber soll alle Lilien/ Buchstaben/ Strichlein vnnd Pünctlein / die er den gantzen tage machen werde / dem lieben Gott auffopfferen. Eben dergleichen soll ein jeder thun/ in seinem Beruff / Ampt vnd Standt/ nach dem Spruch deß H. Apostels: Alles was jr thut mit Worten oder Wercken / das thut alles in dem Namen deß Herren Jesu Christi/ vnd dancket Gott dem Vatter durch jhn. Coloss. 3

VI.

ZUm sechsten. Martha wird etwas vnlustig vnd vnwillig auff jhr Schwester Magdalenam daß sie jr nit hilfft arbeiten: HErr/ sagt sie zu Christo/ fragest du nit darnach daß mich mein Schwester lässet allein dienen/ darumb so sage jr/ daß sie mir doch helffe. Als ob sie spreche : Es will mir zu vil werden / der gantze last ligt allein auff mir / billich soll mein Schwester mir beyspringen/ vnd die Hand reichen/ Soll auch ein wenig zur Kuchel vnd Keller sehen/ vnd nicht nur allzeit stillsitzen: Mein Herr heisse sie auffstehen/ vnd treibe sie ein wenig zur Arbeit an/ vnnd vermahne sie zum Schwesterlichen beystandt. Es erhebt sich bald ein vngleicher verstand oder auffstoß zwischen Schwestern vnnd Brüdern/ Aber Martha gibt sich bald zu friden vnd repliciert nichts auff die Verantwortung vnd entschuldigung die Christus für Magdalena thut. Also sollen auch die Blutfreundt/ bey denen etwa ein Neidt oder feindschafft sich anspinnen will/ sich bald widerumb vertragen vnd vereinigen lassen. Souil von der ersten Person.

Von der Person Magdalenæ.

1\. MAgdalena höret mit grossem eyfer vnnd lust dem Wort GOttes zu sitzet da vnd vergisset sich gleich an vnserm Herren vnd an seiner Predig / hat auch der zeit kein andere sorg / als das nicht etwa der Herr / auf der Marthæ anbringen vnnd begehren / sie heisse von der Predig auffstehen vnnd hinweg gehen/ Sein Lehr vnd Wort ist jhr vber Hönig vnd Hönigseim/ vber Golt vnd Edelgestein. Psal. 18

Ebnermassen sollen auch wir alle ein rechten appetit/ hunger vnd durst nach dem Göttlichen Wort ohn vnderlaß haben/ vnd die öffentlichen Catholischen Predigen nit liederlich verseumen/ auch nit dabey schlaffen oder schwätzen/ sonder embsig / andechtig vnd auffmerckig sein.

2\. Zum andern / Magdalena setzet sich zu den Füssen deß Herren vnd demütiget sich auff das tieffist. Quantò humilius, sagt allhie S. Augustinus / sedebat, tantò amplius capiebat. Confluit enim aqua ad humilitatem conuallis, denatat de tumoribus collis. Je demütiger sie bey den Füssen gesessen/ je mehr hat sie (von dem Wort Gottes) gefasset. Dann das Wasser versamlet sich im nidrigen Thal / vnd fleusset herab von der höhe der Bühlein vnd Bergen. S. Aug. de verbis Domi ni serm. 27

Also sollen auch wir vns für demütige Schuler vnnd Schulerin/ vnd nicht für Meister vnnd Meisterin deß Göttlichen Worts halten. Vil wollen sich vnserm Herr Gott an die seitten/ vnd gar vber das Haupt setzen / dann sie vermeinen dz sie alles besser wissen vnnd verstehen/ weder der Prediger selber/ der sie an Christi statt lehren vnd vnderweisen soll. Solchen hoffertigen Leuten widerstrebet Gott/ vnd gibt allein den demütigen sein Gnad / wie die heiligen Apostel S. Petrus vnd S. Jacobus schreiben. 1. Pet. 5 Jacob. 4 Prou. 3

Von der Person Christi.

I.

CHristus spricht zu Martha: Martha Martha / du bist sorgfeltig / vnnd bekümmerst dich mit vil dingen. Nur eines ist not.

Die H. Lehrer Basilius vnnd Cyrillus/ wie auch Theophylactus vermeinen/ Christus straffe Martham mit disen Worten/ darumb daß sie gar zu vil Speise kochen vnd zurichten lassen/ es were an einer Tracht oder Richte gnug gewesen. Basil. in Monast. consti cap. 1. Cyrillus à S. Thoma citatus. Theophyl. in 10. cap. Luc.

Freylich

Freylich seindt alle die jenigen straffmässig / welche mit aufftragung vnnd fürsetzung der Speisen gar kein Maß halten / sondern vberschreitten alle Göttliche vnnd Politische Ordnung. *Natura paucis contenta.* **Die Natur lässet sich mit einem schlechten vnnd wenigen benügen.**

Aber Christus gehet mit disen seinen Worten noch höher / vnd zeiget damit an / daß nur eines von nöthen sey / nemblich nach der Seelen Heyl vnd Wolfarth streben / vnd die ewige Seligkeit erlangen.

Was ist es / wann du gleich mit grosser mühe vnnd arbeit trachtest nach Gelt vnnd Gut / nach allem Wollust deß Leibs vnd Bauchs / nach grossen ehren vnd dignitetn / vnd mangelt dir das Principal vnd Hauptstuck / nemblich die Seligkeit? Dann **was hilfft es dem Menschen / spricht Gottes Sohn anderßwo: wann er gleich die gantze Welt gewünne / vnd neme doch schaden an seiner Seele?** Matth. 16.

Derowegen kan man zu einem Kauffmann sagen / Kauffmann Kauffmann / du bist sorgfältig vnd bekümmerst dich mit vilen dingen / du raisest vber Landt vnd Wasser / du gibst dich in allerley gefahr vmb deß zeitlichen vnd flüchtigen Guts willen. Eines ist noth / darnach du kein Fuß auffhebst / nemblich die Seligkeit.

Vnd zu einem Handtwercker kan man sagen / Handtwercker / Handtwercker / du bist sorgfeltig vnd bekümmerst dich mit vilen dingen / du bemühest dich Tag vnnd Nacht / du arbeitest dir blattern in Händen auff / du gewinnest dein Brot härtigklich im Schweiß deines Angesichts / Aber eines ist not / daß dir wenig oder nichts will zuschaffen geben / nemblich die Seligkeit.

Item / zu einem Gelehrten kan man sagen / Gelehrter / Gelehrter / du bist sorgfältig vnnd bekümmerst dich mit vilen dingen / du tigest vnnd steckest jmmerdar in den Büchern / du brichest dir den Kopff / du raisest von einer Hohen Schul zu der andern / damit du in allen Freyen Künsten möchtest außbündig erfahren werden / Aber eines ist noth / nemlich die Kunst Selig zu werden / deren soltest du dich vor allen dingen befleissen.

Also kan man zu einem Fürsten / König / oder Kayser sagen / O Fürst / Fürst / O König / König / O Kayser / Kayser / du bist sorgfältig vnnd bekümmerst dich mit vilen dingen / du stellest nach erweiterung Landt vnd Leut / du woltest gern vil Fürstenthumb oder Königreich besitzen / vil Völcker beherrschen / vil Schätz vnnd Reichthumb zusammen raspeln. Eines ist noth / der Weg gen Himmel / das Ewig Leben / vnd die ewige Seligkeit / Das ist vber alle Königreich vnnd Kayserthumb / Hast du das nicht / so bist vnd bleibest du ein armer ellender Bettler hie vnnd dort / bey aller deiner Herrschafft / vnnd bey allen deinen Weltlichen Digniteten / güldenen Sceptern vnd Königklichen oder Kayserlichen Coronen.

Summa / was Standts vnd Würdens ein jeder ist / so kan man jhm eben mit disen Worten zusprechen / mit welchen Christus vnser Heylandt seiner sorgfältigen vnnd gehefftigen Wirthin Marthæ zugesprochen hat.

Von disem einigen nothwendigen Stuck sagt der Psalmist: **Eins hab ich gebeten von dem HErren / daß will ich ersuchen / daß ich im Hauß deß HERRN bleibe mein Leben lang / zu schawen den wollust deß HERREN / vnd seinen Tempel heimbsuche.** Psal. 26.

Vnd bey dem Propheten Michea stehet: **O Mensch ich will dir anzeigen / was gut sey / vnd was der HERR von dir erfordere / nemblich das Vrtheil thun vnnd Barmhertzigkeit lieben vnd sorgfeltig mit deinem GOtt wandlen.** Mich. 6.

II.

ZVm andern / CHRISTVS saget zur Martha von jhrer Schwester Magdalena: **MARIA hat den besten theil erwöhlet / der von jhr nicht soll genommen werden.**

Hiemit deutet Christus zweyerley leben an / das beschawlich vnd das würcklich / Durch MARIAM Magdalenam wird vnns das beschawlich leben fürgehalten / durch Martham das Würcklich / beyde leben seind gut / aber das beschawlich ist besser / dann Christus verwirfft oder verdampt Marthæ leben nit / sonder lässet es gut sein / aber Magdalenæ leben lobet er weit darüber / wie S. Augustinus saget: Maria meliorem S. Aug. serm. 27 de verbis Domini.

liorem partem elegit. Non tu malam; sed ista meliorem. Maria hat ein bessern theil erwöhlet. Du hast kein bösen theil erwöhlet / sondern dise hat ein bessern erwöhlet.

Dise zwey underschidliche leben haben bey den Worten / die Christus heut zur Martha geredt / einhellig verstanden / Basilius a, Augustinus b, Hieronymus c, Cassianus d, Gregorius Magnus e, Beda f, Theophylactus unnd andere / daß mich gleich hoch befrembdet / daß die Calvinischen unnd Lutherischen Predicanten dise Außlegung der Vätter also liederlich und schimpflich verachten unnd verlachen dörffen / dagegen aber erdencken sie ein newe zuvor unerhörte deutung der wort Christi / Septemal sie dem gemeinen Pöfel fürplodern / Unser lieber HErr hab in der Person Marthæ unns die Werckheiligen durch Magdalenam aber den Glauben allein für Augen gestellet / Martha sey umb jhrer Werck willen gestrafft und verworffen / Magdalena aber wegen jhres Glaubens allein / geprisen worden / und daß nur eines allein not sey zur Seligkeit / nemblich der Glaub allein.

a Basilius de Monast. constit cap. 8.
b Aug serm. 27. de verbis Domini.
c Hieron in Comment. cap. 3 Hiere.
d Cassian. collat 1. cap. 8.
e Greg lib. 6. Moral in cap. 5. Iob.
f Beda & Theoph in cap. 10. Luc.

Luther schreibt / Christus wolte zur Martha also sagen: Martha dein Werck muß gestrafft und nichts geachtet sein / thust du es nit / so will ich selbs thun / oder der Teufel soll es thun daß ich will kein Werck haben / dann das Werck Mariæ / das ist den Glauben / daß du glaubest an das Wort / wie Maria thut.

Luther am Tage der Himmelfahrt Mariæ.

Weiter sagt Luther: Da laufft Martha hin und her / und mühet sich hart durch diß und das / zu letzt fället sie dahin und verzweiflet / und bittet Christum / er soll jhr Mariam helffen lassen / da sagt Christus / nein / laß sie sitzen / das ist allein nötig / sonst nichts auff dem Erdboden / nemblich der lauter blosse Glaub an das Wort / etc.

Die falsche deutung der Wort Christi ist bey keinem Lehrer nirgendts zufinden / ja schicket sich durchauß nit auf die Martham und Magdalenam. Dann Martha ist nicht nur mit wercken umbgangen / sonder sie hat auch in Christum geglaubt: Dann sie sprach einest zu jm: Ich hab geglaubt daß du bist Christus der Sohn Gottes / der du in dise Welt komen bist. Auß und in disem Glauben hat sie alle jre gute Werck gethan. So hat Magdalena nit nur glaubet / sondern sie hat Christum auch geliebt / und gute Werck gethan / wie geschriben ist: Jr werden vil sünd vergeben / dann sie hat vil geliebt. Und zu seinen Jüngern sprach Christus von Maria Magdalena: Was bekümmert jr das Weib? Sie hat ein gut Werck an mir gethan / etc. Seind derhalben beyde Schwestern glaubig gewesen / und beyde haben neben dem Glauben sich guter und heiliger Werck beflissen.

Ioan. 11.
Luc. 7.
Matth. 26.

So stehet auch in der gantzen Schrift nit / daß allein der Glaub nötig sey zur Seligkeit / sondern man findet: Wilt du zum leben eingehen so halt die Gebot. Item: Gedult ist euch von nöten / auf daß jr den willen Gottes thut und erlanget die verheissung. Item: Thue das / so lebest du. Und dergleichen unzehlich vil.

Matth. 19. Marc. 10.
Hebr. 10.
Luc. 10.

III.

Zum dritten / mercke bey den Worten Christi daß er von Magdalena saget / jhr theil den sie außerkoren / soll von jr nit weggenommen werden / dann das beschawlich leben stehet inn betrachtung Geistlicher / Göttlicher und Himlischer sachen und geheimbnussen / welche betrachtung hie anfähet / und dort vollkommenlich in alle ewigkeit sich erstrecket: Wir sehen wir durch einen Spiegel im dunckeln / dort aber von angesicht zu angesicht.

1. Cor. 13.

Das würcklich leben Marthæ höret hie auff / dann dort wird kein frembder sein den man beherberigen / kein hungeriger den man speisen / kein durstiger den man träncken / kein nackender den man bekleiden / kein gefangner den man erlösen / kein krancker den man besuchen / kein todter den man begraben möchte / Alle dise gute werck und dienst enden sich auff diser Welt / und können in jener Welt nit mehr exerciert oder practiciert werden.

VI.

Zum vierten mercke / Christus ist in kein Hauß gangen nur von essen und trincken wegen / sonder vil mehr und allermeist darumb / damit er ursach hab denen im Hauß zu predigen / unnd etwas guts fürzuhalten / jnmassen er auch heut thut. Dann dieweil Martha die leibliche Mahlzeit zurichtet / stellet er ein Geistlich Pancket an / unnd speiset Magdalenam unnd andere die jhm zugehöret / mit dem Wort GOttes. Intenta erat, wie S. Augustinus meldet / Martha quomodo pasceret Domi-

Aug. de verbis Domini Serm. 27.

Dominum, intenta Maria quomodo pasceretur à Domino. A Martha conuiuium Domino parabatur, in cuius Conuiuio Maria iam iucundabatur. Das ist/ Martha war gantz vnd gar in dem / wie sie den HErren speisen soll / Maria war in dem / wie sie vom HERREN gespeist würde. Von der Maria wirdt dem HErrn ein Pancket oder Gastmal zugerichtet / Maria aber erlustiget sich allbereit/ mit der Malzeit die der HErr hielte. Welche zwar vil grösser/ köstlicher vnd herrlicher gewesen als die ander / quia profectò maior est refectio mentis quàm ventris. Dann fürwar der seelen Speise vbertrifft die Bauchspeise/ wie S. Augustinus weiter meldet.

Also sollen die Geistlichen/ die Priester vnd Prediger allenthalben wo hin sie geladen werden/ vrsach vnd gelegenheit suchen/ die Leut mit guten Gesprechen vñ vermahnungen an jhren seelen zu laben vnnd zuerquicken/ vnd für die Materliche vnd leibliche Speise / die Geistliche mitzutheilen. Das were nun bey menigklich erbawlich/ vnd stunde der Geistligkeit wol an.

Dagegen will sichs nit gezimen daß die Geistlichen nur vm̃ der guten Bißlein willen/ wie andere Schmarotzer vñ Schmeckobrätlein oder Tellerlecker allerley Häuser durchstreichen/ vñ daneben kein erbawlichs oder besserlichs wort auß jhrem Mund gehöret wird/ sondern nur Weltliche vnd vngeistliche Geschwänck vnd Possen / fauls geschwätz/ Narrenthäding/ etc.

Vnd diß alles hab ich Ewer Lieb vnd Andacht von der Person Marthæ/ Mariæ Magdalenæ / vnd zuvoran Christi vnsers Seligmachers fürbringen wollen.

Schließlich fället dise Frage für / wie sich doch das heutige Euangelium/ vnd die zwo Schwestern Martha vnd Magdalena auff das jetzige Fest / vnd auff die Mutter GOttes Mariam reimen.

Antwort: Gar wol. Dann was sich in disen zweyen Schwestern findet / das findet sich vil mehr an der hochgelobten Junckfrawen Maria.

Martha nimbt Christum in jhr Hauß auff / vnd beherberiget jhn. Maria träget jhn Neun Monat lang vnder jrem Junckfräwlichen Hertzen / vnd helt jhn vil Jahr in jhrem Hauß zu Nazareth.

Martha speiset vnnd träncket Christum/ Maria ätzet vnd sauget jhn/ wie dann jenes Weiblein vnder dem Volck auffschrie vnd sprach: Selig ist der Leib der dich getragen / vnd die Brüst die du gesogen hast. *Luc. 11*

Martha ist sorgfältig für Christo/ vnd bekümmert sich in vil weg. Maria hat gleichfals vil sorgen vnd kümmernussen für jhn erlitten vnd außgestanden / sonderlich mit der flucht in Egypten / vnd wie sie sampt dem Joseph/ jn mit schmertzen gesucht hat. Item vnder dem Creutz vnd sonst. Freylich hat das Schwerdt Simeonis jr Seel durchtrungen. *Matt. 2 Luc. 2*

Magdalena höret fleissig Gottes wort/ Maria höret es noch fleissiger / vnd behielt alle wort deß HErren in jhrem Hertzen. *Luc. 2*

Magdalena demütiget sich bey den Füssen deß HErren/ wer hat sich mehr von Gottes Angesicht ernidriget vnd gedemütiget als Maria die Mutter deß allerhöchsten? Welche jhr selber keinen andern Namen gibt / als daß sie sich ein Dienerin deß HErren nennet. *Luc. 1*

Magdalena erwöhlet den besten theil/ nemblich das beschawlich leben/ Maria erwöhlet beydes/ das / beschawlich vñ würcklich leben. Vnd ist in beyden fürtreflich vnd vollkommen/ hat auch dafür den allerbesten Lohn im Himmel/ an Leib vnd Seel empfangen / welcher nimmermehr von jhr soll weggenommen werden. Summa / sie vbertrifft mit gaben vnd gnaden nit allein Martham vnd Magdalenam / sondern sie ist gebenedeyet vnder vñ vber alle Frawen/ vnd kan zu jhr gesagt werden: Vil Töchter haben zusam̃en gebracht Reichthumb/ du aber hast sie alle vbertroffen. Dise Edle lobwürdigiste vnd seligiste Jungkfraw wölle vnsere getrewe Fürbitterin sein bey jhrem Hertzallerliebsten Sohn / damit wir hie sein gnad / dort aber die ewige Glori vnd Seligkeit sampt allen Außerwöhlten erlangen vnd besitzen / AMEN. *Prou. 31*

An S. Bartholomei Tag / Euangelium S. Lucæ am 22. Capittel.

Die Erste Predig.

IN der zeit / erhub sich ein Zanck vnder dē Jüngern / welcher vnder jnen für den grösten angesehē würde. Der Herr JEsus aber sprach zu jhnen: Die König der Heyden herrschen vber sie / vñ die gewalt vber sie haben / heisset man gnädige Herren. Ihr aber nicht also. Sonder der grössest vnder euch / soll sein / wie der kleineste / vnd der fürnembst / wie der Diener. Dann welcher ist der grössest? Der zu Tisch sitzt / oder der da dienet? Ists nicht also / daß der zu Tisch sitzt? Ich aber bin mitten vnder euch / wie ein Diener. Jr aber seyts / die jhr beharret habt bey mir in meinen Anfechtungen. Vñ ich bereite euch das Reich / wie mir das mein Vatter bereit hat / daß jhr essen vnd trincken solt vber meinem Tisch in meinem Reich / vnd sitzen auff Stülen / vñ richten die zwölff Geschlecht von Israel.

GEliebte inn dem Herren / nach der Römischen Kirchenordnung liset man heut das Euangelium von der Berueffung vnd erwöhlung der zwölff Jünger zum Apostelampt / nach ordnung aber vnnd gebrauch deß Passawerischen Bisthumbs vnd vil anderer Kirchen / liset man heut das Euangelium von dem zanck der Apostel.

Matth. 10. Marc. 3. Luc. 6. Luc. 22. Matth. 20. Marc. 10.

Dises wollen wir nun in der heutigen Predig von Text zu Text durch beystandt vnd hülff deß heiligen Geists erklären vnd außlegen.

Es erhub sich ein Zanck vnder den Jüngern / welcher vnder jhnen für den grösten angesehen würde.

DER Psalmist sagt: Sihe / wie gut vnd wie lieblich ists / daß Brüder miteinander eintrechtig wohnen. Vnd bey dem Syrach stehet: Drey ding seind die mir gefallen / vnd die beyde GOTT vnnd den Menschen gefallen. Eintrechtigkeit der Brüder / Liebe deß Nechsten / vnnd Mann vnd Weib die sich wol miteinander vertragen. Dagegen ist die Spaltung vnd Zwitracht vnder den Brüdern / ein böß vnlieblich ding / so Gott vnd den Menschen mißfällt / ist ein öffentlich Werck deß Fleischs / wie S. Paulus schreibt: Offenbar seind die Werck deß Fleischs / als da seind / Vnkeuschheit / etc. Feindtschafft / Hader / Neyd / Zorn / Zanck / Zwytracht / etc. Item: Sintemal eyfer vnd Zanck vnd Zwytracht vnder euch seind / seyt jhr dann nicht fleischlich / vñ wandert nach Menschlicher weise?

Psal. 133. Eccles. 25. Gal. 5. 1. Cor. 3.

Darumb

Darumb diser Zanck den Apostelen wol angestanden / wie er dann heutiges tags allen Christglaubigen / sonderlich den Geistlichen vbel anstehet / gleichwol wir vns desto weniger ärgeren sollen / wañ wir hören oder lesen von einem Zwytracht der sich etwa erhaben / vnder den Cardinälen / Thumherrn / Prælaten vnd andern Geistlichen / weil auch vnder den Aposteln selber sich zu mehrmalen ein Span vnd Vnwillen erspunnen.

Was war aber da für ein Zanck oder Vneinigkeit? Traffe es die Religion an? Entzweyten sie sich in den Artickeln deß Christlichen Glaubens? Durchauß nit. Sondern der streit war / welcher vnder jhnen für den grösten angesehen würde.

Vmb den Ehrgeitz war es zuthun / ein jedlicher wolt gern Abbt sein / vnnd die præcedentz haben / keiner gab sein stimme auff ein andern / sondern ein jedlicher hielt sich selber für tauglich zu einem Vorsteher.

Disen Krieg müste nun Christus stillen / darumb sprach er zu jhnen:

Die König der Heyden herrschē vber sie / vnd die gewalt vber sie haben / heisset man gnädige Herren. Jhr aber nicht also. Sondern der grössest vnder euch / soll sein / wie der kleineste / vnd der fürnembst / wie der Diener.

DJE Widertauffer vnderstehen sich auß disen Worten deß Herren zuschliessen / daß vnder den Christen gar kein Obrigkeit sein soll / vnd das kein Glaubiger mit gutem Gewissen ein Oberlichen Gewalt vber die andern führen köndte. *Vos autem non sic.* Jhr aber nicht also. Das ist nach jhrer Außlegung nichts anders / als spreche er: Bey den Hayden vnnd Vnglaubigen findet man das Regieren vnd Herrschen / vnder euch Christen aber soll es nicht also sein / sonder soll alles gleich gelten / vnnd keiner mehr / grösser oder höher sein als der ander. Also haben sich verlauten lassen die Widertauffer in der Disputation oder Gesprech / so zu Franckenthal in der Churfürstlichen Pfaltz im 1571. Jahr / mit jhnen gehalten worden.

Vide Protoc oll. deß fünfften Artickels. 14. Action.

Zu disem Widertaufferischen Irrthumb hat Luther grosse vrsach geben / inndem er außtruckenlich geschriben: Vnder den Christen soll vnnd kan kein Obrigkeit sein. Item: Was kan da für ein Obrigkeit sein / da sie alle gleich seind / vnd einerley Recht / Macht / Gut vnd Ehr haben?

Luther von der Weltlichen Obrigkeit.

Item: Ein Christ ist ein Freyherr vber alle ding / vnd keinem Menschen vnderworffen ꝛc.

Luther de libertate Christiana.

Solches ist klar wider die Lehr S. Pauli: **Ein jegkliche Seel / sagt er / sey vnderthan der Obrigkeit vnd Gewalt / dann es ist kein Gewalt dann vonn GOTT / was aber von GOtt herkompt / das ist ordenlich / derhalben wer sich wider die Gewalt setzet / der widerstrebt GOTtes Ordnung / die aber widerstreben / werden vber sich ein Vrtheil empfahen.**

Rom. 13.

Andere haben dise Wort deß Herren allein auff die Geistlichen gedeutet / daß nemblich vnder jhnen kein Obrigkeit / sondern alles gleich sein soll / Welches gleichfals wider Paulum ist / der da sagt / **Gehorchet ewren Vorstehern oder Vorgängern / vnd seyt jhnen vnderthan.**

Hebr. 13.

Vnd zu den Bischoffen in Asia spricht er: **So habt nun acht auff euch selbs / vnd auff die gantz Herde / in welcher euch der Heilig Geist gesetzt hat zu Bischoffen zu regieren die Kirch GOttes / welche er durch sein eygen Blut erworben hat.**

Actor. 20.

Hie lasse dich nicht jrren das Luther auß Haß vnnd Neyd gegen dem Geistlichen Kirchenregiment dise zween Sprüch verfälschet hat / dann im ersten Spruch kratzet er auß / das wort (VORSTEHER) vnd scheubt an die statt hinein das Wort (LEHRER) da doch in allen Hauptsprachen ein grosser mercklicher vnderscheidt zwischen beyden Wörtern gefunden wirdt. Im andern Spruch: Verwechßlet er das Wort / ZV REGIEREN, *ad regendum Ecclesiam* DEI, Innmassen es auch Erasmus vertiert / in das Wort / ZV WAIDEN, gerad als wann das ποιμαίνειν nicht regieren hiesse.

Was ist dann eygentlich der verstand der Wort deß HERREN? Antwort. Weder das Weltlich noch Geistlich Regiment wird durch disen Spruch aufgehebt / sondern bey den Obrigkeiten / sonderlich

den Prælaten wirdt fürgeschriben/ daß sie nit auff Haydnisch/ das ist/ Tyrannisch vñ allzu streng vnd hochmütig jre Vnderthanen regieren vnd beherꝛschen sollen/ sonder mit aller Demut/ glimpff/ mitleyden/ lieb/ sanfftmut/ bescheidenheit vnd gelindigkeit.

Matth. 20. Marc. 10. Solches bringt mit sich bey beyden Euangelisten Matthæo vnnd Marco das Griechisch wort κατακυριεύειν, welches nit schlechtlich herꝛschen heisset/ sondern mit Pomp vnd Pracht/ mit gewalt/ verbitterung vnd trowungen herꝛschen. Also wirts genommen in der 1. Epistel S. Petri/ da der Haupt Apostel den Bischoffen vñ Hirten verbeut auff solche weiß vber die Priesterschafft vnd Clerisey zu herꝛschen. 1. Petr. 5.

So redet nun der HErꝛ nit wider den Oberlichen Gewalt/ sondern allein wider den mißbrauch/ ja die Obrigkeit wird allda öffentlich confirmiert vnd bestettiget Sintemal der HErꝛ sagt: **Der gröste vnder euch soll sein wie der kleinest/ vnd der fürnembst wie der Diener.**

Ergò, ist vnder den Christen der gröste vnd der fürnembste/ allein soll er sich halten/ als wañ er der kleinest/ vnnd aller anderer Knecht vnd Diener were/ wie auch der Syrach sagt: **Hat man dich zu einem Regierer gemacht/ so erhebe dich deß nit/ sondern halte dich gleich/ vnd sey als einer auß jhnen.** Item: **So vil du grösser bist/ so vil mehr demütige dich in allen dingen.** Eccles. 32. Eccles. 3.

Eben auß disen worten deß Herꝛen ist herkom̃en/ daß die Römischen Bischoffen/ welche die grösten vnd fürnembsten Häupter der Christenheit seind sich/ Seruos seruorum Dei, Knecht oder Diener der Diener Gottes nennen vnd schreiben.

Vnser Herꝛ spricht nicht: Es kan keiner vnder euch Christen der gröste oder fürnembste sein/ sondern spricht allein: **Der gröste vnder euch/ soll sein wie der kleinist/ vñ der fürnem̃st wie der Diener.** Dahin gehet auch das Exempel/ welches Christus võ seiner eygen Person gibt:

Welcher ist der grössest? Der zu Tisch sitzt/ oder der da dienet? Ists nicht also/ daß der zu Tisch sitzt? Ich bin aber mitten vnder euch/ wie einer der da dienet.

Wie mit diser Rede nit deß Herꝛen Christi Obrister Gewalt auffgehebt/ sondern allein die tieffe Demuth bey bey seiner hochheit angezeigt wirdt/ also will auch vnser Heyland vñ Seligmacher weder weltliche noch Geistliche Regiment vmbstossen/ sondern allein die Demut lehren/ welche auß allen Obern/ sonderlich auß den Prælaten vnnd Præsidenten der Kirchen/ leuchten vnd scheinen solte.

Mir kombt aber frembd für das die Lutherischen der Kirchischen Hierarchey vnd Regierung so spinnen feind sein mögen/ da doch bey jnen gefunden werden/ die sich Abte/ Pröbst/ Bischoff/ Special Superintendenten vnd General Superintendenten nennen/ Die sich auch gnädige Herꝛn schelten lassen/ Innmassen Georgius Nigrinus ein Lutherischer Prædicant öffentlich schreibt/ daß das gemein Volck im Landt zu Würtenberg pflege die Prædicanten Gnädige Herꝛen zu heissen. Nigrinus cont. Cent. 1 Ioannis Nas.

Item/ es kombt mir frembd für/ daß Luther schreibt/ das keiner mit gutem Gewissen könte Bischof vñ Fürst zugleich sein/ es heisse: *Vos autem non sic.* Jr aber nit also/ ꝛc. Da doch die Prædicanten im Landt Würtemberg öffentlich dise wort schreibt: Was die Bischoff im Römischen Reich anlangt/ welche zumal einen Bischoflichen vñ Fürstlichen stand führen/ wissen wir vns auß H. Göttlicher Schrifft wol zuberichten/ daß es an jm selbsten mit guten Gewissen beschehen kan/ daß ein Person zumal ein Geistlich vñ weltlich Ampt trage/ wie wol solchs schwer/ vñ mit vil Personen mit solchen hohen Gaben deß H. Geists begabt seindt/ daß sie beyde zumal recht verrichten könten/ dann es ist ein schwerer Last. Luther im Buch wider den falsch genannten Standt der Geistlich. Theologi zu Würtemberg wider die Catholische Gegen Schr. c.

Moyses ist ein Prophet/ vnd zumal ein weltlicher Regent vber mehr dañ sechsmalhundert tausent Mann gewesen/ er verwaltet/ sagt Moyses/ das Ampt eines Königs Samuel ist ein Prophet gewesen vnnd hat darneben dē Volck Jsrael recht gesprochē. Dauid ist ein Prophet gewesen/ vnnd hat darneben ein mächtiges groß Königreich regiert. Deut. 33. 1. Reg. 7. 3. Reg. 11.

Sihe wie die Prædicanten im Landt Würtemberg die Bischofliche Hochwird/ vnd Fürstliche Gnad fein zusam̃en reimen können/ daß beyde Titel in ein Person einfallen/ hiemit widerruffen sie Lutheri meinung/ daß der Spruch: **Ihr aber nicht also/ so vil heissen soll/ Ihr Bischof solt nicht zumahl Weltlichen Fürsten sein/**

vnd

vnnd mit Fürstlichen Titeln auff euch zu werffen lassen. Ihr Bischoffe solt allweg zu Fuß gehen/vnd auff keinem Roß reiten. Ihr Bischoff solt kein Fürstlichs Einkommen haben/ ewere Zehendt/Wisen/Acker/Weingarten/Gehöltz/Fischwasser/Vnderthanen/etc. solt jhr euch von Weltlichen wegneinen lassen/etc. Auff dise weise hat sich das: *Vos autem non sic.* Jr aber nicht also / im anfang deß Lutherthumbs müssen deuten vnd außlegen lassen. GOtt lob daß man sich nunmehr einer andern Außlegung verglichen hat.

Gleichwol muß ich dabey auch das vermelden/welche Bischoffen vnnd Prælaten beyde Regiment haben / das Weltlich vnd das Geistlich/solten mehr in acht nemmen das Geistlich/weder das Weltlich/dann das Geistlich ist nicht wegen deß Weltlichen/ sondern das Weltlich wegen deß Geistlichen gestifftet vnd gewidmet. Ein Prælat der sich mehr erlustiget mit schönen Rossen vnd Hunden/mit Jagen vnnd Hetzen/ als mit Betten/Meßlesen vnd Predigen/ oder der jhm mehr die Wirtschafft als die Hirtschafft/ mehr die Mehl/ als die Seelsorg lässet angelegen sein/ der ist nicht zu loben. Wie auch dise Geistlichen nicht zu loben seind/die jhre Vnderthanen schärpffer halten als die Weltlichen. Das Sprichwort soll allweg war bleiben / daß besser zu sitzen sey vnder dem Chorrock als vnder dem Pantzer. Wir wollen aber im Text deß H. Euangelij fortfahren.

Ihr aber seydt die/ die bliben seind bey mir in meinen anfechtungen.

Hie wirdt der Apostel Bestendigkeit vnnd Standthafftigkeit gelobet/denn es ist nit gnug etwas guts anfangen/ man muß auch darinnen verharren. Wer biß zum Ende verharret wirdt selig/ spricht Christus. Sonderlich muß man von CHristo nicht außsetzen oder abweichen zur zeit der Anfechtung/Trübsal oder vbelgehens. Wir solten nicht sein auß der zahl deren / dauon Sprach schreibt: Man findet einẽ/sagt er/der ist Freund allein wanns jhm füglich vnd zuträglich ist/Aber in der Angst vnnd Noth ist er nicht bestendig. Item: Es seind Freundt/ die seind Tischfreundt/ aber am tag der not bleibt er nicht bestendig.

Matth. 10 & 24

Eccle. 6

Da einest vil der Jünger Christi zu ruck wichen/ vnnd forthin nicht mehr mit jhm wandelten/ sprach er zu den zwölffen: Wolt jhr nicht auch hinweg gehen? Da antwortet Simon Petrus: HErr/ wohin sollen wir gehen? Du hast die Wort deß ewigen Lebens. Dise Verharrligkeit preiset nun der Herr an seinen Jüngern / verheisset jhnen auch gestracks darauff ein herlichen Lohn in jenem Leben.

Ioan. 6

Vnnd ich bereite euch das Reich / wie mir das mein Vatter bereitet hat / daß jhr essen vnnd trincken solt vber meinem Tisch in meinem Reich.

CHristus wil sagen / was strebet jhr lang nach hohen Digniteten vnnd Aemptern / Jch wil euch alle zu König machen vnnd das Himmlisch Königreich eingeben/was wolt jhr mehr? Jhr solt ewiglich im Wolleben sein/ vnd ein guten mut haben. Die Kinder diser Welt heissen das ein guten mut / wann deß essens vnnd trinckens vollauff verhanden ist. Jhr solt essen vnnd trincken vber meiner Tafel in meinem Reich/doch nicht leiblich zuuerstehen/sondern Geistlich.

Von disem essen vnnd trincken stehet geschriben bey dem Psalmisten da er sagt: Alßdann werde ich ersättiget/ wann dein Glori erscheinen wirdt. Vnnd bey dem Propheten Esaia: Sihe meine Knecht werden essen / vnnd jhr werdet hunger leyden. Sihe meine Knecht werden trincken/vnnd jhr werdet Durst leyden. Sihe meine Knecht werden frölich sein/vnnd jhr werdet zu schanden werden. Dises essen meinet jener/ der vber der Tafel auffschrye vnnd sprach: Selig ist/ der da essen wirdt das Brot im Reich GOTTES. Dises trincken meinet GOttes Sohn/ da er zu seinen Jüngern sagte: Jch sage euch / ich werde von nun an nicht

Psal. 16

Esa. 65

Luc. 14

Matth. 26

nicht trincken von dem Gewechß deß Weinstocks/ biß an den Tag/ da ichs new trincken werde mit euch/ in meines Vatters Reich. Von diser frölichen Tafel redet der Herr auch anderßwo: Ich sage euch/ meldet er/ daß vil werden kommen/ von Auffgang vnd Nidergang der Sonnen/ vnnd sitzen bey Abraham/ Isaac vnd Jacob im Himmelreich.

Math. 8

Disen guten Mut verschertzet man/ mit dem guten mut den man auf diser Welt anstellet/ wann man Tag vnnd nacht sauffet/ frißt/ jubilieret/ dantzet/ springet/ juchzet. Wehe euch die jhr satt seyt/ denn euch wird hungeren/ Wehe euch die jhr lachet/ denn jr werdet wainen vnd heulen. Es thuts nit/ hie vnd dort ein guts mut/ vnd zwey Himmelreich vnd Wolleben auf einander haben wollen. Wer hie mit dem reichen Mann für vnd für schlemmet vnd prasset/ den wird dort jämmerlich dürsten. Wer hie sein Kropff jmmerdar anfüllet/ den wirdt dort ein Hundshunger ankommen/ vnd ewigklich plagen.

Luc. 6

Luc. 16

Psalm 58

Merck dz Christus spricht: Die Apostel solten essen vber seinem Tisch/ grosse Herren/ Fürsten vnd König lassen nit jederman zu jhrer Tafel/ sondern allein die/ welche sie hoch ehren wollen/ Weil dann die Apostel vor andern von CHRISTo solten in jenem Reich fürgezogen vnnd geehret werdē/ verheisset er jhnen/ daß sie an seinem Tisch sitzen sollen. Weiter verheisset er jhnen:

Vnnd sitzen auff Stülen/ vnd richten die zwölff Geschlecht von Israel.

DIses wird geschehen an dem allgemeinen Gerichtstag/ wann Gottes Sohn kommen wird zu richtē/ die Lebendigen vnnd die Todten/ alßdann werden die Apostel vnd andere jres gleichē/ welche hie sich haben müssen gewaltthätiger weiß vndertrucken/ richten vñ verdammen lassen/ auff Majestatlichen Stülen/ öffentlich sitzen/ vnnd jhre Richter richten/ was für ein groß ansehen wirdt das den Aposteln machen? Zu was grossem spott vnd schand wird es denen gereichen/ welche die Apostel vnd Apostolischen Männer tribuliert vnnd mit Füssen auff diser Erden getretten haben? Was werden die Barbarischen Völcker sagen/ welche S. Bartholomæum in Armenia lebendig geschunden? Was wird der vnglaubig Heydnisch König Astiages sagen/ der jhn hat enthaupten lassen? Wie wird er darob erschrecken wañ er Bartholomæum auf dem Königklichen Richterstul vnd Thron wird sitzen sehen?

Diser heylige Apostel sey vnser getrewer Fürbitter im Himmel/ damit wir an jenem grossen Gerichtstag bestehen/ vnnd mit allen Außerwöhlten in das ewig Leben vnnd Hiñelreich eingehen mögen/ durch CHRISTVM vnsern HERREN/ AMEN.

Am Tage Bartholomei deß heiligen Apostels vnd Zwölffbottens vnsers Herrn JESV Christi / Euangelium S. Luc. am 6. Capitel.

Die ander Predig.

IN der zeit gieng der HErr JEsus auff einen Berg zu beten / vnnd er blib vber nacht in dem Gebett zu GOtt. Vnd da es Tag ward / rufft er seinen Jüngern / vnd erwöhlet zwölff auß jhnen / welche er auch Apostel nennet. Simon welchen er Petrum nennet / vnnd Andream seinen Bruder / Jacobum vnnd Joannem / Philippum vnd Bartholomæum / Matthæum vnnd Thomam / Jacobum Alphei Sohn / Simon genannt Zelotes / Judam Jacobs Sohn / vnd Judam Iscarioten / der da war der Verräther. Vnd er gieng herab mit jnen / vnd stund auff einem Platz im Felde / vnnd der Hauffe seiner Jünger / vnnd ein grosse menige deß Volcks von allem Jüdischen Landt / vnnd Jerusalem / von denen so am Meer gelegen vnnd Tyro vnnd Sidon / die da kommen waren jhn zu hören / vnd gesund zu werden von jhren Kranckheiten. Vnnd die von vnrainen Geisten vmbgetriben wurden / die wurden gesund. Vnd alles Volck sucht / daß sie jhn anrühren möchten: denn es gieng Krafft von jhm / vnnd heilet sie alle.

IHr Geliebten / rc. Wir celebrieren vnnd begehen zwar heut das Fest S. Bartholomæi deß heiligen / Apostels vnd Zwölffbottens / Aber nicht der meinung / als ob wir vnsern einigen Heylandt CHRIstum auff die seiten setzen / vnnd an sein statt Bartholomæum herfür nemmen wolten. Au wehe nein. Solches ist der Kirchen GOTtes niemals in sinn kommen / Seytemal sie wol zu vnderschriden weiß zwischen dem Diener vnd Herrn / vnnd zwischen dem Apostel oder Gesandten / vnd dem der jhn gesandt hat / inmassen Christus selber spricht: Warlich / warlich sage ich euch der Knecht ist nit grösser dann sein Herr / vnd der Apostel ist nit grösser als der jhn gesandt hat. Ioan. 13

Derwegen die Kirch in der heutigen Metten gesungen: Regem Apostolorum Dominum, venite adoremus. Kommet vnd last vns anbetten den HErren / als ein König vber die Apostel / Als wolte die Kirch sagen: Lieben

Kinder/ vnser heutige Zusammenkunfft vnd Christliche versamblung / vnser heutiges Fest vnnd Gottsdienst/ vnsere heutige Ceremonien gehen nicht dahin/ daß wir Bartholomæum/ sonder daß wir Christum den HErren/ selber Göttlich anbetten/ vnnd in seinem heyligen hochbegnadten vnd hochbegabten Apostel loben/ ehren vnnd preisen sollen.

Dises hab ich zum anfang wegen etlicher Einfältigen melden wollen / die in dem falschen wohn stecken / als ob wir Catholischen an dergleichen Festagen / Christum auff die Seiten theten / vnnd an sein statt die Heyligen auffstelleten.

Nun wollen wir vns zu dem heutigen Evangelischen Text begeben vnd darauß die mercklichisten Puncten ewer Lieb vnd andacht trewlich fürhalten.

Der erste Punct.

DEr heylig Euangelist Lucas zeiget an / wie daß JEsus sey auff einen Berg gangen zu betten/ vnnd sey vber Nacht im Gebett verharret. Vber welchen Text der H. Lehrer Ambrosius dise Vermahnung thut: Species tibi Christiane datur, forma præscribitur, quam debeas æmulari. Quid enim te pro salute tua facere oportet; quando pro te Christus in oratione pernoctat? Das ist/ O Christenmensch hie wirdt dir ein Ebenbild geben / vnnd ein form fürgeschriben/ die du mit eyfer nachfolgen soltest. Denn was bist du nit schuldig zu thun / vmb deiner Seligkeit willen/ weil CHristus selbs für dich im Gebett vber Nacht verharret.

S. Amb. in cap. 6. Luc.

Das beharrlich Nachtgebett ist im alten vnd newen Testament sehr gebreuchig vnd vblich gewesen. Samuel rufft zu Gott durch die gantze Nacht für den König Saul. Dauid ob er wol mit Fürstlichem vnd Königklichen Geschäfften vberladen gewesen / ist mitten in der Nacht zum Lob GOTTES vnnd Gebett auffgestanden/ vnd vermahnet vns alle/ daß wir auch zu nacht vnsere Hände gen Himel auffheben solten.

1. Reg. 15

Psalm. 118

Psalm. [illegible]

Für den verhafften heiligen Petro bettet die erste Christliche Kirch zu Hierusalem bey Tag vnd Nacht/ wie dann S. Petrus/ nach dem er in der Nacht durch ein Engel auß der Gefengknuß wunderlich ledig worden/ vil Christen im Gebett beysammen im Hauß Mariæ der Mutter Joannis / der mit dem Namen Marcus hiesse/ gefunden/ als S. Lucas in Geschichten der Apostel bezeuget.

Actor. 12

S. Paulus vnd Sylas betten vnd loben Gott mitten in der Nacht.

Actor. 16

S. Alexandri Bischoffs zu Constantinopel Nachtgebett/ da er die gantz Nacht biß an liechten morgen in der Kirchen für dem Altar auff der Erden gelegen/ hat dem ErtzKetzer Ario den Halß gebrochen / daß er eines schändlichen Todts gestorben.

Zozomenus lib. 2. cap. 18

Die Vigilien bey den Alten seind auch nichts anders gewesen / als Nachtwacht/ vnd Nachtgebett / daß man die Nacht vber gewacht/ gebettet vnnd GOTT gelobet hat.

Solcher eyfer im Gebett nach dem Exempel Christi vnd der ersten Kirchen/ ist bey vnsern zeiten in der gemein gantz vnnd gar gefallen / Wir seind bey hellem tage nicht zum Gebett zu bewegen / geschweigen bey der Nacht.

Gleichwol deß Teuffels vnd der Welt Vigilien bleiben noch starck in jhrem elle vnd Würden. Maniche bringen ein gantz außgehende Nacht zu mit spilen/ Maniche mit sauffen vnnd jubilieren / Maniche mit Tantzen vnd springen / Maniche mit gassatum gehen vnnd Lautenschlagen/ Maniche mit Bulen vnnd lefflen. Die Meußköpff wachen vnd sehen ob sie etwa jrgendts einsteigen oder einbrechen/ vnnd frembdes gut an sich bringen möchten. Die Mörder wachen vnnd greiffen zu Nächtlicher zeit/ die Leut an nach dem Verß:

Vt iugulenti homines, surgunt de nocte latrones.

Sihe was der leidig Sathan vnd die böse Welt für seine Vigilien haben / da ist man munder vnd wacker / Aber dem lieben GOTT zu dienst vnd gefallen ein einige Stundt vom Schlaff abbrechen / vnd mit betten verzehren / ist vns ein schwere vnleidliche Buß/ vnd wil durchauß nit eingehen. Gott der HErr wolle alle Geistliche Ordensleut in Klöstern die noch zu Nacht auffstehen/ vnd jhre Metten fleissig singen/

bey

bey diser heiligen Gewonheit erhalt. Die andern aber / die solches Nachtgebett auß faul vnd nachlässigkeit/ in jren Gottshäusern wider jhr eigen Statut vnd Regel haben fallen lassen/widerumb dazu auffwecken vnd ermundern.

Der ander Punct.

CHristus hat ein hochwichtiges werck vorhanden / nemlich die Erwöhlung vnnd bestellung der zwölff Apostel. Dises Werck greifft er an mit eyferigem ernsthafften Gebett/ vnnd gibt hiemit ein schönes Exempel / daß man mit der erwöhlung vnd einsetzung der Prælaten vnd Bischoffen/vnd mit der Ordination der Priester vnd Seelsorger nicht liederlich vmbgehen/sonder ein solchen großwichtigen handel mit embsigem Gebett vnnd starcker anruffung deß Göttlichen Namens anfahen soll.

An guten Prælaten/Bischoffen/Predigern/Priestern vnd Seelsorgern ist mechtig vil gelegen / darumb dieselben von der Göttlichen Majestat mit andächtigen inbrünstigem Gebett zu erlangen.

Matth 9 Bittet den HErrn deß Schnits/ spricht CHRistus/daß er Arbeiter senden wolle in sein Ernde. Bitten müssen wir vmb gute Arbeiter/sie wachsen nicht an den Baumen/ so fliegen sie auch nicht von sich selber zu.

Nach dem heutigen Exempel deß HErren ist auch das Gebett bey der Erwöhlung S. Matthiæ gebraucht worden: Sie stelleten zween / helt der Text in der Apostel Geschichten / Joseph genant Barsabas mit dem Zunamen/ der Gerecht/ vnd Matthiam/betteten vnnd sprachen / HErr / der du erkennest aller Hertzen/ zeige an welchen du erwöhlet hast auß disen zweyen / daß einer empfahe die stell dises Diensts vnnd Apostelamts davon Judas abtrünnig worden ist/ 2c. Act. 1

Actor. 13 Actor. 14 Also liset man auch daß Saulo vnnd Barnabæ mit fasten vnnd betten die Händ auffgelegt/vnnd in allen Kirchen Priester mit betten vnd fasten verordnet worden.

Daher kompt es daß die Aufflegung der Bischofflichen Hände vnnd Ordinatio der Priester/Diacon vnnd Subdiaconen angestellt vnd fürgenommen wirdt/vmb die vier Quatember zeit/ da die gantz Christenheit pfleget dreymal in der Wochen zu fasten vnnd dem Gebett mehr ergeben zu sein/als sonst/ damit vns nemblich der gütig vnnd barmhertzig Gott gute Seelsorger vnd Exemplarische Priester durch die Bischoffliche Handaufflegung/ Ordination oder Weyhung allenthalben gnädiglich verleyhen wölle.

Der dritte Punct.

CHRIstus hat heut gesetzet die zwölff Patriarchen deß Newen Testaments/welche durch die zwölff Söhn Jacobs/als durch zwölff Patriarchen deß alten Testaments seind fürgebildet worden. Gen. 46 Exod. 1

Christus hat heut bestellet vnnd verordnet zwölff Geistliche Obristen vnd Fürsten vber den gantzen Erdboden/ gleich wie auch vnder den Israeliten zwölff Häupter vnd Obristen waren mit jren vnderschidlichen Fahnen/Heer vnd Läger. Psal. 44 Num. 1. & 2

Christus hat vns heut in der Wüsten diser Welt mit zwölff Brunnen versehen/ darauß das Wasser deß Lebens fleusset/ für die Geistdürstigen Seelen / immassen das Jüdisch Volck durch die zwölff Brünnen zu Elim leiblich getränckt/ erfrischet vnd erquicket worden. Ioan 4 Exod 15 Num 33

Mit disem Apostolischem Wasser Göttlicher Lehr ist der schön Garten der Christlichen Kirchen / reichlich besprengt vnd durchnetzet worden. Tertull lib. adversus Marcion. 4.

Heut hat der recht Hohepriester Aaron an das Brustblat seines Hochpriesterliche Kleids zwölff Edelgestein anhefften oder ansetzen lassen/ das ist/er hat zwölff Männer erwöhlet die seine hertzliebste / vertrawtiste vnd geheimiste Freundt sein sollen/ die er allzeit gleichsamb für seinen Augen vnd Hertzen gehabt vnd getragen/ denen er vnd durch sie vns allen seine Himlische verborgene Vrtheil vnd Geheimnussen verkündiget vnd geoffenbaret. Exod 28 Ioan 15 Matt. 13 Marc. 4 Luc 8

Heut hat CHRistus die zwölff heiligen Brot fürgelegt vnd fürgesetzt/ von welchen die gantze Geisthungerige Welt gespeiset vnd ersättiget worden. Exod 25 Leuit 24 1. Reg 21

Heut hat Christus die zwölff Kundtschaffter bestellet / die vns das gelobte Num. 13

Land der ewigen Seligkeit verkundschafftet vnd den weg dazu gewisen haben.

Jos 4 Heut hat der recht Josua die zwölff Stein mitten auß dem Jordan außklauben lassen / das ist / Jesus hat die zwölff Apostel / die mitten im Strom diser Welt gesteckt / abgesondert vnnd erwöhlet / wie er dann zu jhnen sprach: **Jr habt mich nit erwöhlet / sonder ich hab euch erwöhlet.** Joan. 15 Item: **Hab nicht ich euch zwölff erwöhlet?** Joan 6

3. Reg. 7, 2 Paral 4 Heut hat Christus verordnet die rechten zwölff Ochsen oder Rinder die den Kessel mit dem gegossnen Ehrenen Meer getragen / das ist / die zwölff Apostel / welche die H. Tauff vnnd andere Sacrament allenthalben zu abwaschung vnd reinigung aller vnser Sünden vnnd Missethaten heilsam eingeführt haben.

Heut hat Christus zwölff Apostel zu Richtern gesetzt / welche durch die zwölff Richter / die nach Josua die Jsraeliten regiert haben / bedeutet worden.

3 Reg. 10 Heut seind zu Aposteln erkläret worden die zwölff starcken vnnd großmütigen Löwen / welche præfiguriert vnnd vorbedeutet worden / durch die zwölff Löwen die man gesehen hat am Königklichen Thron Salomonis / wie auch dise Apostel sich werden sehen lassen an jenem Tage / wann GOttes Sohn wird sitzen auff dem Stul seiner Herrligkeit / da werden auch sie sitzen auff zwölff Stülen / vnd richten die zwölff Geschlecht in Jsrael. Matth. 19

Apoc. 12 Heut hat Christus seiner Kirchen / welche mit der Sonnen bekleidet ist / vnnd den Monn vnder jhren Füssen hat / ein Cron von zwölf glantzenden vnd helleuchtenden Sternen auffgesetzt.

Apoc 21, Matth 10, Marc 3, Luc 6, Act. 1 Heut hat Christus die zwölff Grundtfest gelegt / vnnd die zwölff Porten eröffnet der Himlischen Statt Hierusalem / dauon in der heymblichen Offenbarung geschriben ist / auff welchen zwölff Fundamenten vnd Porten eben die Namen der zwölff Apostel verzeichnet sein / welche im heutigen Euangelio vnd von andern Euangelisten genennet werden.

Der vierte Punct.

Apostel ist ein Griechisch Wort vnd heisset souil / als ein Gesandter / ein Legat / Bottschafft / ein abgefertigter Orator vnnd Mundbot / der gewissen Befelch vnd Instruction hat / von seines Herren wegen / die aufferlegte werbung mündlichen anzubringen vnnd außzurichten. Dann deß Newen Testaments vnd Euangelij art / sagt **Luther** / ist / daß es mündtlich mit lebendiger Stimm sol geprediget vnnd getriben werden / Auch Christus selbs nichts geschriben / auch nicht befohlen hat zu schreiben / sondern mündtlich zu predigen. Darumb heisse / (meldet **Luther** weiter) die Kirche billich Bethphage / das ist / ein Mundthauß / nicht ein Federhauß / dieweil sie die lebendige Stim̃ deß Euangelij habe vnd höre.

M. Cyriacus Spangenberg in der fünfften Predigt von Martin Luthers Apostill. Luther in der Kirchenpostil vber den 1. Sontag deß Aduents.

Von diser lebendigen Stim̃ der heiligen Apostel hat die Kirch GOTTes vil ding auffgefangen die niemals von jhnen auff das Papier gebracht / sondern allein mündtlich hinderlassen haben. **Jch hette euch vil zu schreiben / sagt der H. Apostel** IOANNES, **aber ich wolt nit durch Zettel vnd Tinten.** Item: **Jch hatte vil zu schreiben / aber ich wolt nit mit Tindten vnnd Federn zu dir schreiben / Jch hoffe aber dich bald zu sehen / so wollen wir mündtlich miteinander reden.** Ioan. Epistol. 2. & 3

S. Paulus sagt zu den Thessalonichern: **So stehet nun lieben Brüder / vnd haltet die Satzungen / die jhr gelernet habt / Es sey mündtlich oder durch Epistel.** Vber welche Wort S. Chrysostomus also schreibt: Hinc patet quod non omnia per Epistolam tradiderint, sed multa etiam sine literis. Eadem verò fide digna sunt tàm illa quàm ista. Itaque traditionem quoq; Ecclesiæ fide dignam putamus, Traditio est, nihil quæras amplius. Das ist: **Hierauß scheinet öffentlich / das die Apostel nicht alles schrifftlich / sonder vil dings vnschriftlich hinderlassen haben. Es seind aber dise stück so wol würdig zu glauben als jene. Derwegen es billich vnnd recht / daß man auch den Kirchischen Satzungen glauben gebe. Jst es ein tradition, herkommen oder Lehr / die von Aposteln vns von hand zu hand / vnd von Mundt zu Mundt vberreichet worden / so disputier oder grüble nit weiter.** Souil S. Chrysostomus. 2 Thess. 2; S. Chrysost. in 2. Epist. ad Thess. 2

Der

Der fünffte Punct.

ES seindt etliche der meinung / S. Bartholomæus der vnder die zwölff gerechnet / vnnd dessen Fest heut begangen wird / sey ein Syrer / von grossem Stam̃en / ja gar eines Königs Sohn gewesen.

Aber das ist gar nicht glaublich / dann die Apostel alle ohn vnderscheid Galileer vnnd meistes theils Fischer gewesen / Wie sie dann am Auffartstage vnsers HErren von zweyen Männern die in weissen Kleidern erschinen / Galileer genennet werden. Actor. 1. Ihr Männer von Galilæa / sprachen sie / was stehet jr vñ sehet in den Himmel? So sagten am Pfingstag die Juden zu Jerusalem vonn allerley Volck das vnder dem Him̃el ist versamblet : Sihe / seind nit dise alle (die da reden) von Galilæa / wie hören wir dann ein jedlicher sein Sprach darinnen wir geboren seindt? Actor. 2.

Christus hat vnder den ersten Grundlegern vnd Pflantzern deß H. Christlichen Glauben nichts edles oder hochgebornes oder nach dem Fleisch weises / sondern eitel albere / vngelehrte vnnd vnedle / bey der Welt verachte Jünger haben wöllen / damit man das groß Werck der Bekehrung der Welt nit für ein menschliches / sonder allein für ein blosses Werck GOTtes auß dem Himmel halten solte.

Aug tract. 7. in 1 cap. S. Ioannis. 1. Cor. 11. Inmassen S. Augustinus hievon gar schön schreibt / dessen Wort ich nach längs einführen will. Intelligere debemus sagt er / ipsum Nathanaelem eruditum, & peritum legis fuisse; propterea noluit illum Dominus inter discipulos ponere, quia idiotas elegit, vnde confunderet mundum. Audi Apostolum dicentem ita : *Videte*, inquit, *vocationem vestram fratres, quia non multi sapientes secundum carnem, non multi potentes, non multi nobiles: sed infirma mundi elegit Deus vt confundat fortia: & ignobilia mũdi & contemptibilia elegit Deus, & ea quæ non sunt, tanquã ea quæ sunt, vt ea quæ sunt, euacuētur*. Dominus noster Iesus Christus, volens superborum frangere ceruices, non quæsiuit per Oratorem Piscatorem; sed de Piscatore lucratus est Imperatorem. Magnus Cyprianus Orator, sed primus Petrus Piscator, per quem postea crederet, non solùm Orator sed & Imperator. Nullus nobilis primò electus est, nullus doctus : quia infirma mundi elegit Deus, vt confunderet fortia. Erat autem iste magnus & sine dolo, hoc solo non electus, ne cuiquam videretur Dominus doctos elegisse.

Das ist:

WJr sollen wissen / daß Nathanael ein Gelehrter vnnd Erfahrner im Gesätz gewesen / derwegen jhn der HErr nicht wollen vnder die Jünger rechnen / seytemal er / die Welt zu beschämen / lauter Idioten vnd Vngelehrte erwöhlet. Höre den Apostel der da sagt: Sehet auff ewren Beruff Brüder / dann nicht vil weise nach dem Fleisch / nicht vil Mächtige / nicht vil Edele / sondern was vor der Welt schwach ist / hat GOTT erwöhlet / damit er das Starck zu schanden machte / Was vor der Welt vnedl vnnd veracht ist / hat Gott erwöhlet / vnd das jenig das nicht ist / als ob es etwas were / auff daß die ding so etwas seindt / zu nichten gemacht wurden. Im fall man ein Gelehrten erwöhlet / möchte er etwan fürwenden / er wäre vmb seiner Kunst vnd geschickligkeit wegen erwöhlet. Vnser HErr JESVS Christus wolte brechen der Hoffertigen Hartnäckigkeit / derhalben durch den WolRedner suchet er nit den Fischer / sondern durch den Fischer gewinnet er den Kayser selber. Cyprianus war ein grosser Wolredner / aber Petrus der Fischer gehet vor hero / durch den hernacher nicht allein der Orator, sondern gar der Kayser zum Glauben kompt.

Kein Edelman ist anfangs erwöhlet worden / kein Gelehrter / dann was schwach vor der Welt ist / hat Gott erwöhlet / damit das starck zu schanden gemacht werde.

Diser Nathanael aber war groß vnd ohn betrug/gleichwol allein darumb nicht erwöhlet / auff daß nit jemand gedächte der HErr hette gelehrte Leut erwöhlet.

Vnd anderßwo schreibt S. Augustinus weiter : Elegit Dominus postea & Oratores, sed illi superbirent si non priùs eligeret Piscatores. Elegit diuites; sed dicerent meritò diuitiarum suarum se electos esse, nisi primò elegisset pauperes. Elegit Imperatores postea; sed meliùs est, vt Romam cùm venerit Imperator, deposito diademate, ploret ad memoriam Piscatoris, quàm vt Piscator ploret ad memoriam Imperatoris, &c.

S. August. in Psalmum 65

Der HErr hat hernacher auch die Wolredner erwöhlet / aber sie würden stolzieren/wann er nicht zuvor die Fischer erwöhlet hette. Er hat die Reichen erwöhlet / aber sie würden dise Wahl dem Verdienst jhrer Reichthumben zuschreiben/wañ er nicht zuvor die Armen erwöhlet hette. Er hat darnach auch die Kayser erwölet/ aber besser ists / der Keyser kome gen Rom vnnd mit nidergelegter Kron weine bey der Gedächtnuß / oder Begräbnuß deß Fischers/ als daß der Fischer weinen soll bey der Gedechtnuß oder Begräbnuß deß Römischen Kaysers.

Dises vnd noch mehr schreibt der fürtreffenlich Lehrer S. Augustinus vonn zwölff Aposteln / die Christus heut erwöhlet hat/dabey gnugsam zuverstehen daß S. Augustinus in dem Wohn nicht gesteckt/ daß S. Bartholomæus vonn Fürstlichem oder Königlichem Stammen bürtig sey gewesen/ sondern ein Galileischer armer Fischer.

Der sechste Punct.

S. Hieronymus meldet inn einer Vorrede in die 4. Euangelia/wie das herumgetragen worden ein Euangelium vnder dem Namen S. Bartholomæi / vnd ein anders vnder dem Namen S. Thomæ / vnd aber ein anders vnder dem Namen S. Matthiæ. Item eines vnder dem Namen aller zwölf Apostel/vnd seyen doch falsche Euangelia gewesen von Ketzern verfasset vnd beschriben.

Hier in præfat in 4. Euang. quæ incipit. plures fuisse, &c.

Dergleichen schreibt auch Eusebius von falsch genannten Euangelien S. Petri / S. Thomæ / S. Matthiæ / vnnd anderer.

Eusebius lib Eccles. hist. cap. 19.

Dabey kanstu leichtlich abnemmen/ die grosse Authoritet vnnd ansehen der Kirchen GOTtes / welche die waren vnnd rechten Euangelia von den falschen vnnd vnrechten weißlich vnderscheiden kan. Dann so baldt die vermeinten Euangelia S. Bartholomæi / S. Petri / S. Thomæ / S. Matthiæ / etc. an das Liecht kommen / ist die Frag vnder den Christglaubigen entstanden / ob dise Euangelia / darauff der lieben Apostel Namen gestanden/ die rechten vnnd bewehrten Euangelia gewesen / so wol als das Euangelium Matthæi/ Marci/ Lucæ vnd Joannis oder aber nicht / In dise disputation schlegt sich nun die Kirch vnd sagt : Lieben Schäflein/ lieben Kindlein / das vnd das ist das recht Euangelium / das aber vnd das ist nicht das rechte Euangelium / Auff disen Büchlein stehet wol der Name S. Bartholomæi / oder der Name S. Petri / oder Thomæ/ oder Matthiæ / Aber die Apostel haben keinen Buchstaben daran geschriben/sondern es ist nur der leidigen verführischen Ketzer arbeit / Gedicht vnd Gespunst.

Die Euangelia Matthæi, Marci, Lucæ vnd Ioannis seind rechtschaffne Euangelia / die der H. Geist den Euangelisten in die Feder dictiert hat / denen glaubet/die liebet/die leset/die achtet hoch.

Dises Vrtheil der Kirchen hat bißhero so vil golten in der Christenheit/ daß jederman darauff gangen / vnd die Euangeli Bücher vnd Schrifften für außgemustert vnd verworffen gehalten/ welche die Kirch außgemustert vnnd verworffen / dargegen die für gut bewerth / giltig vnd authentisch angenommen / welche vonn der Kirchen für solche geurtheilet vnnd erkennet worden. Daher S. Augustinus nicht vnbillich dise Wort wider die Manicheer öffentlich von sich hören lassen : Euangelio non crederem, nisi me Catholicæ Ecclesiæ commoueret auctoritas: Dem Euangelio setze ich keinen glauben/ da mich dazu nicht bewöget der Catholischen Kirchen ansehen.

Aug. cont. 6 contra Epist. fundament. c. 5

Von diser Kirchen stehet im hohen Lied Salomonis / daß jhr Nasen sey wie der Thurn auff dem Berg Libani/dann sie gewal-

Cant. 7

gewaltig wol riechen kan was wolgeschmack oder vngeschmack ist / vnd jhr Geruch erstrecket sich weit vnd breit / Mit der Nasen sollen wirs halten / vnd vns für den kleinen Spitznäßlein der Sectischen Prædicanten hüten vnd fürsehen.

Die Kirch ist der Mund Gottes / der da vnderscheidet das gute von dem bösen / Wann du das köstlich / spricht GOtt / von dem nachgültigen scheidest / so wirst du werden wie mein Mund.

Hier. 5.

Das Euangelium Matthæi ist köstlich / vnnd wirdt durch die Kirch geschiden vom nachgültigen Euangelio Bartholomæi / Nicodemi / Thomæ / rc. also scheidet auch die Kirch die andern köstlichen Euangelischen vnnd Apostolischen Schrifften von den nachgültigen vnnd geringschätzigen / Vneuangelischen vnnd Vnapostolischen Schrifften. Disen Mundt GOttes hören wir billich / vnd wer jhn nicht höret / wird vor einen Heiden vnd offen Sünder gehalten. Wie aber GOtt durch der Kirchen Mund das Vrtheil zwischen den wahren vnnd falschen Euangelien vnd Schrifften fellt vnnd außspricht / also fellt er auch das Vrtheil / wann sich etwa ein Streit erhebt vber der waren Außlegung vnnd rechten Verstandt dises oder jenes Texts der heiligen Schrifft / da schlegt sich die Kirch darein vnd spricht: Diser Text ist also zuverstehen vnd nit anders / das ist die ware Außlegung / das ander ist die falsche Außlegung.

Matth. 18.

Wie du nun der Kirchen glaubest als dem Mund GOttes / wann sie dir sagt: Das ist das ware EuangeliBuch / das ist das falsche EuangeliBuch / also glaube auch der Kirchen als dem Mund Gottes / wann sie spricht / Das ist eigentlich der verstandt dises oder jenes Spruchs diß ist der falsche vnrechte Verstandt. Trawest vnd glaubest du der Kirchen in einem / so trawe vnd glaube jhr auch im andern. Diser Mund Gottes kan dich nit betriegen / die Kirch ist ein Grundfest vnnd Pfeiler der Warheit / vnd wird durch den H. Geist in aller Warheit vnderrichtet.

1. Tim. 3.
Joan. 16.

Das were der nechste weg zur Warheit inn allen fürfallenden Streitartickeln / sonderlich für den gemeinen Mann vnnd Leyen / der weder lesen noch schreiben kan / Wie du hafftest vnd hangest an der Kirchen in annemung der Biblischen Bücher / sonderlich der Euangelien vnd Apostolischen Episteln vnd Schrifften / also haffte vnd hange auch an der Kirchen in der außlegung derselben Euangelien vnd Schrifften / Meinest die Apostel haben vmb sonst vnd vergebens in jhr Symbolum gesetzt: Ich glaube ein Catholische Kirch / Wer die Catholische Kirch glaubt vnd höret / der glaubet vnnd hat die gantze Bibel sampt dem rechten Verstandt vnd Außlegung. Vnd haben die Apostel in jhr Symbolum vnd Bekantnuß lieber einverleiben wollen disen Artickel: Ich glaub ein Catholische Kirch / Weder / Ich glaube ein Bibel oder H. Schrifft / dann durch die Catholische Kirch haben wir die Bibel vnnd die rechte Außlegung darzu.

So vil von dem / daß vor zeiten etliche Ketzer vnder dem Namen S. Bartholomæi ein falsches Euangelium der Christenheit aufftragen wollen.

Der sibende Punct.

BEy den zwölff Namen der Apostel / welche alle vom Euangelisten außgetruckt vnnd nach einander gesetzt werden / ist fleissig zu mercken / daß dem H. Petro der erst Ort vnnd Platz eingeben worden / vnnd eben die Ehr mit der ersten stell erzeigen gegen S. Petro auch die andern Euangelisten S. Matthæus vnd S. Marcus / Vnd ob wol alle drey Euangelisten kein gewisse Ordnung mit den andern Aposteln halten / sondern varieren vnd verändern jhre Ort vnd Platz / jedoch S. Petrum lassen sie allweg den Ersten sein / Ja S. Matthæus sagt mit klaren deutlichen Worten: *Duodecim Apostolorum nomina sunt hæc: Primus: Simon qui dicitur Petrus.* Das seind der zwölff Apostel Namen: Der Erste: Simon genant Petrus / rc. Nun wirdt Petrus vonn Euangelisten nicht zum ersten gesetzt wegen deß Beruffs / dann S. Andreas ist vor jhm beruffen worden / auch nicht wegen deß Alters / dann wie S. Epiphanius bezeugt / ist Andreas dem Jahre nach älter gewesen / sondern das præ geben sie jhm vnd den Vorzug / weil CHRIstus jhn zu einem obristen Haupt vnnd Hirten vber die gantze Christenheit eingesetzt / vnnd auff disen Felsen sein vnüberwindliche Kirchen

Matth. 10.
Marc. 3.
Epiph. hæresi 51.
Joan. 1.
Matth. 16.

Ambros. in 2 Corint. 13

Kirchen erbawet hat. Prior Andreas, sagt S. Ambrosius, secututus est Saluatorem: sed primatum non accepit Andreas, sed Petrus. Das ist: **Andreas hat zum ersten nachgefolget dem Heylandt/ aber den Primat vnd obristen Gewalt hat nicht Andreas/ sonder Petrus empfangen.**

Vonn wegen dises Primats ist das Wörtlein (PRIMVS) dermassen ein dorn in Augen deß Sacramentischen Bezæ gewesen/ daß er es hat wollen bey dem Euangelisten Matthæo ohn alle vrsach zweiffelich vnd disputierlich machen/ als ob es nit in die Schrifft gehöre/ sondern ein Zusatz were von einem Papisten/ der gern dem Bapstumb auff die Füß geholffen hette/ Quid si hoc vocabulum, sagt Beza/ ab aliquo additum est qui Petri primatum vellet stabilire? Wie/ wann dises Wörtlein vonn jemandt hie zugesetzt were worden/ den Primat Petri damit zu bestettigen vnd befestigen.

Beza in cap. 10. Matth.

Wie/ wann Beza ein arger Bub in der haut were/ darinnen er stecket/ darumb daß er sich vermessentlich vnderstehen darff/ ein offentlich bekanten vnd bewerten Text verdächtig zu machen/ vnd in zweifel zu ziehen. Ist diser Text jemals anders gelesen worden in Hebraischer/ Griechischer oder Lateinischer Sprachen? Stimmen nicht alle Exemplaria gleich ein? sagt nicht Beza selber? Sed & reperimus ita scriptum in omnibus exemplaribus. Wir finden den Text also beschriben in allen Exemplaren. Ist dem also/ was nagest du ellende Mauß denn lange an disem Text? Warumb wilt du ein Loch dadurch beissen? Warumb bemühest du dich/ deß H. Geists Wort zu einem Menschen Zusatz zu machen.

Summa/ S. Petri vnnd seiner Stulerben vnd Nachkömlingen Primat/ Præeminentz vnnd Vorzug thut den Ketzern das gebrandte Hertzenleyd an/ derowegen sie ehe die H. Schrifft verlaugnen/ weder die hellscheinende Warheit bekennen wollen.

Der Achte Punct.

DEr heutige Euangelist/ wie auch Matthæus vnnd Marcus stellen gegen einander vber/ Auff einer seitten die grosse Gutthat die Judas Iscariothes von Christo empfangen/ Auff der andern/ Judæ grosse vnd grobe Vndanckbarkeit/ Was für hohe Wolthaten hat nit Christus Judæ in dem erzeiget/ daß er jhn nicht allein von der Welt/ sondern auch von andern gemeinen Jüngern zu einem Apostel außerlesen/ erhebt vnd gewürdiget/ Judas aber ist für solche grosse gnad nit allein nit danckbar/ sond' wird vnsers HErrn Verräther/ **der war** (helt der Text) **sein Verräther**/ keinen andern Danck bekompt Christus vom Juda/ dann daß er von jhm verkaufft vnnd auff die Fleischbanck den Juden vberantwortet wirdt. *Qui edebat panes meos magnificauit super me supplantationem*: sagt der HERR: **Mein Freund auff den ich mich verliesse/ der mit mir asse mein Brot der hat mich weidlich vnder die Füß getretten. Der die Händ mit mir in die Schüssel tuncket/ der wirdt mich verrathen**/ sagt Christus im letzten Abendmal/ das ist nun vnserm lieben HErrn widerfahren. Begegnet dir O Christenmensch auch etwas dergleichē/ daß du etwan verfolget/ geplaget/ getrucket/ verrathen vnnd verkaufft wirdest von dem/ der nichts dann liebs vnnd guts von dir empfangen/ so leyde solches geduldig nach dem Exempel deines Heylandts vnnd Seligmachers. Voluit deseri; voluit prodi; voluit ab Apostolo suo tradi; vt tu si à socio desertus, si à socio proditus fueris, moderatè feras, tuum errasse iudicium, perijsse beneficium. **Der HErr/** spricht S. Ambrosius/ **hat von seinem eigen Apostel wollen verlassen/ verrathen/ vnd auff die fleischbanck dargeben werden/ Auff daß/ wann du von deinem eigen Gesellen verlassen vnnd verrathen wirst/ mit Gedult ley dest daß du dißfalß angelauffen/ vnnd die Wolthaten verlohren/ vnd vergebens angelegt hast.**

Psal. 40

Matth. 26

Ambr. in 4. cap. Luc.

Der neundte Punct.

OB wol Judas Iscarioth nicht allein endlich zu einem Verräther/ sonder zeitlich zuvor zu einem Dieb vnd vntrewen Pfenning- vñ Seckelmeister worden/ so ist dannoch ein weg wie den andern sein Apostelampt inn seinen würden verbli-

verbliben/ Also wirdt der Prælaten/ Priester/ Prediger vnnd Mönichstandt vnnd Ampt/ nicht auffgehebt oder für vnkräfftig geachtet/ wegē der mitlauffenden Sünden vnd Laster/ wie auch den H. Sacramenten nichts dadurch benom̃en wird/ ob sie wol von bösen Priestern administrirt vnd außgetheilet werden/ Judæ Tauff ist eben so gut gewesen als S. Petri oder eines andern Apostel Tauff/ Judas ist so wol vonn Christo geschickt worden vom Reich der Him̃el zu predigen als andere Apostel/ vnangesehen daß er zeitlich vom HErrn gar ein Teuffel genennet war.

Aug. tomo 8. in Psal. 10.

Joan. 6

Derwegen vnder andern auch diser Artickel Joannis Wielephi vom Concilio zu Costnitz billich verdampt worden.

Concil. Cōstant. sess. 8.

„ Si Episcopus (sagt Wieleph) vel „ Sacerdos existat in peccato mortali, „ non ordinat, non consecrat, non con„ficit, non baptizat. Das ist: So „ ein Bischof oder Priester mit einer Todt„sünd behafftet/ der ordiniert nicht/ con„secriert nicht/ wandlet nicht/ tauffet „ nichts.

Welchen verdampten Artickel Wicleffs wie auch alle andere/ Luther für gar Christliche vnd Euangelische Artickel angenom̃en vñ gelobt halt/ dieweil er alle verdampte Artickel Joannis Huß/ der sich auff den Wicleff/ als auff einen rechten Euangelischen Lehrer gezogen/ für Christlich vnd Euangelisch außgeruffen.

Luth. tom. 2. Vvitemb. in [illegible] in Asser. Articulorū Art. 30.

Der zehende Punct.

MErck/ daß kein Commun oder Gemein so Goltrein vnd glaßlauter auff diser Welt angestellt möge werden/ da nit auch etwa ein böser Mensch mit vnder laufft.

Der Apostolisch Conuent oder Apostolisch Collegium hat nuhr zwölff Männer/ vnnd darunder ist einer der ein Dieb/ Teuffel vnnd Verräther geheissen wird/ die from̃en Apostel aber haben deß bösen nicht entgolten/ wie auch noch heutigs tags die from̃en Prælaten/ frommen Bischoffen/ from̃en Priester/ from̃en Prediger/ from̃en Mönch/ vnd from̃en Nonnen/ nichts entgelten solten der bösen Prælaten/ bösen Bischoffen/ bösen Priester bösen Prediger/ bösen Mönchen vnd bösen Noñen: Es gilt nicht Consequentzen oder Folgern/ Judas der Apostel ist ein Dieb/ Teuffel/ Verräther/ Ergò seindt alle Apostel solche: Diser Pfaff ist nichts werth/ Ergò gelten alle Pfaffen nichts/ Diser Bapst/ Cardinal/ Prælat/ Mönich/ Nonne/ ꝛc. lebet ärgerlich/ Ergò seind alle Bäpst/ Cardinäl/ Prelaten/ Mönich eben der Haar/ oder vier elen eines Tuchs.

Wolte Gott/ wie wir von Aposteln sagen/ daß vnder zwölffen nur einer Böß gewesen/ daß wir dergleichen möchten zu gewesen/ daß wir dergleichen möchten zu vnsern zeiten sagen/ daß vnder zwölff Bischoffen nur ein böser Bischoff/ vnder zwölff Pfarherrn nur ein böser Pfarherr/ vnder zwölff Priestern nur ein böser Priester/ vnder zwölff Dom̃herren nur ein böser Dom̃herr/ vnder zwölff Mönchen nur ein böser Mönch gefunden werde/ das gienge noch hin/ Aber ich trage leider sorge/ wir müssen das Blat gerad vmbwenden vnnd sagen/ vnder zwölff Bischoffen/ Pfarherrn/ Priestern/ Dom̃herren/ Mönchen/ ꝛc. werde kaum ein einiger frommer Bischoff/ Pfarherr/ Priester/ Dom̃herr/ Mönich/ ꝛc. gefunden/ so vbel stehet es an vilen Orten mit der Clerisey vnd Geistligkeit/ welches dem allmächtigen GOtt in seinem höchsten Thron geklaget sey.

1. Cor. 10. Matth. 24.

Der eylffte Punct.

REcht sagt der H. Apostel Paulus: Wer sich düncken lässet/ er stehe/ der sehe sich für/ daß er nit falle. Wer verharret biß ans Ende/ wird selig. Judas ist anfangs auffrecht gestanden vnd from̃ gewesen/ aber er ist nit verharret/ sondern schändtlich vnnd gröblich gefallen/ vnnd in Vnbuß vnnd Verzweifflung gestorben/ Derhalben ist er nit selig/ sondern verdampt worden. Dann daß etlich fürgeben/ Judas sey allweg ein lasterhafftiger Mann gewesen/ der von seiner Jugent auff vil vbels gestifftet hab/ ist ein Fabelwerck/ vnd schreiben ansehenliche vnd fürtreffenliche Kirchenlehrer/ als Augustinus/ Cyrillus vnnd Hieronymus gestracks das Widerspil/ Tertullianus bezeuget/ Judas sey fromb verbliben biß zum Beuttel/ alßdann erst sey er zu einem Schalck worden.

August. tract. 27 in Ioan. Cyrill. lib. 4. cap. 10 Hier. lib. 3. cont. Pelag. Tertull. lib. de anima cap. 4.

Der

Der zwölffte Punct.

NIcht allein in dem heutigen Euangelio / sonder auch sonst so oft schier die Euangelisten Judæ Iscariotis gedencken / rühren sie dabey sein Verrätherey / dabey anzuzeigen / was für ein großmächtige erschröckenliche Sünde seyn müsse mit Verrätherey vmbgehen / oder Verrätherey treiben. Derowegen billich in sich selber gehen sollen / welche von Türcken / vnd andern Feinden deß Christlichen Namens vnd Glaubens / Gelt nemen / vnd vnschuldige Christen verrathen vnnd auff die Fleischbanck vberliefern / Das wirdt jhnen ein schwere verantwortung an jenem Tag bringen / vnd was dißfalls dem wenigisten Christen geschicht / das geschicht Christo selber. Ein jedlicher redlicher Mann soll sich dermassen zu Frids vnnd Kriegßzeiten vnverweißlich verhalten / damit niemand vrsach habe jhn zuverdencken / sonst die gemein jnzicht / vnd das gemein Geschrey gehet gemeinigklich nicht auß einem lären Hafen / Man heisset kein Khue Blümblein / sie hab dann ein Sternlein / oder sonst ein Flecklein.

Der dreyzehend Punct.

MAn mahlet den H. Apostel Bartholomæum mit einem Schindmesser in der Hand / welches bedeutet / daß er sich vmb der Warheit willen lebendig schinden lassen / gleich wie S. Laurentz lebendig auff glüenden Kolen rösten vnnd braten / vns zu einem Exempel / daß wir ehe das eusserste leiden solten / als daß wir vonn vnserm Catholischen Glauben abfallen / vnnd zu Türcken oder Ketzern werden / oder sonst ein Todtsünd bewilligen wolten. Wie zarte Martyrer wir aber gemeinigklich sein / wie bald wir vns schröcken lassen / vnd wie liederlich vnd leichtlich wir wancken vnnd wackeln im Glauben nur vmb ein böses Worts / krummen anblicks kleinen besorgenden vngunsts oder zeitlichen verlusts willen / ist leider am tage / GOtt stärcke vns.

Der viertzehende Punct.

NEstlich merck / daß die Jünger vnd Apostel sich nicht selber eingetrungen noch mit Geschancken oder Gelt eingekaufft / oder sonst durch Practicken zu diser Prelatur deß Apostolatams kommen / sondern Christus hat sie beruffen vnd erwöhlet.

Also soll auch keiner sich reissen nach den Geistlichen Digniteten vnd Empter / oder vnordenlicher weiß dieselben jm procurieren, dann welche solches thun / machen sich vnwürdig vnd vnfähig aller diser Kirchendmpter / vnnd man kan sie mit gutem Gewissen nicht befürderen / Daher S. Bernardus zum Bapst Eugenio schreibt: Non volentes neque currentes assumito, sed constantes & renitentes. Hos etiam coge & compelle intrare, Nimb nicht zu Prælaturen die willigen vnd die darnach lauffen / sondern die sich verwideren vnnd spreitzen / dise zwinge vnd treibe herein zukommen.

S. Bernard. ad Eugen. lib. 4. de Consideratione

An vnser lieben Frawen Geburts Tag/Euangelium S. Matthei am am 1. Capitel.

DAS Buch der Geburt Jesu Christi deß Sohns Dauids / deß Sohns Abrahams. Abraham hat gezeuget Isaac. Isaac aber hat gezeuget Jacob. Jacob aber hat gezeuget Judam vnd seine Brüder. Judas aber hat gezeuget Phares vnd Zaram von der Thamar. Phares aber hat gezeuget Esrom. Esrom aber hat gezeuget Aram. Aram aber hat gezeuget Aminadab. Aminadab aber hat gezeuget Naason. Naason aber hat gezeuget Salmon. Salmon aber hat gezeuget Boos von der Rahab. Boos aber hat gezeuget Obed auß der Ruth. Obed aber hat gezeugt Jesse. Jesse aber hat gezeuget Dauid dẽ König. Dauid aber der König hat gezeuget Salomon/auß derẽ die deß Vrie geweſt ist. Salomõ aber hat gezeuget Roboam. Roboam aber hat gezeuget Abiam. Abia aber hat gezeuget Asa. Asa aber hat gezeuget Josaphat. Josaphat aber hat gezeuget Joram. Joram aber hat gezeuget Osiam. Osias aber hat gezeuget Joatham. Joatham aber hat gezeuget Achaz. Achaz aber hat gezeuget Ezechiam. Ezechias aber hat gezeuget Manassen. Manasses aber hat gezeuget Amon. Amon aber hat gezeuget Josiam. Josias aber hat gezeuget Jechoniam vnd seine Brüder / in der Babylonischen Gefencknuß. Vñ nach der Babylonischen Gefencknuß hat Jechonias gezeuget Salathiel. Salathiel aber hat gezeuget Zorobabel. Zorobabel aber hat gezeuget Abiud. Abiud aber hat gezeuget Eliachim. Eliachim aber hat gezeuget Azor. Azor aber hat gezeuget Sadoch. Sadoch aber hat gezeuget Achim. Achim aber hat gezeuget Eliud. Eliud aber hat gezeuget Eleazar. Eleazar aber hat gezeuget Mathan. Mathan aber hat gezeuget Jacob. Jacob aber hat gezeuget Joseph den Man MARIÆ, von welcher geboren ist IESVS, der da genennet wirdt CHRISTVS.

IHr Geliebten/ꝛc. Wer durch ein Einöde vnd Wildnuß reiset/vnd trifft ohne gefähr ein schöne zierliche Blume oder edles Gewächß vnd wolriechendes Kreutlein an / der stehet still vnd verwundert sich vber der schöne vnd zierd deß Gewächß an einem dürren vnnd vnfruchtbaren Ort / wendet auch seine Augen

damit/ vnnd erquicket sein Hertz von dem lieblichen vnnd süssen Geruch/ so davon außgehet.

Nun heut ist herfürgeschossen in der Wüsten diser Welt/ ein vberauß schöne zierliche Blum/ vnnd ein edles Gewächß/ nemblich Maria die hochgelobte Jungfraw/ davon vorlengst Esaias weißgesagt: *Egredietur virga de radice Iesse.* **Es wird vom Stamen oder Wurtzen Jesse ein Ruthen oder Zweig herfürsprossen.** Vnnd im Hohen Lied Salomonis stehet: **Wie die Lilien vnder den Dörnern/ also ist mein Freundin vnder den Töchtern Jerusalem.** Stehen derhalben wir Pilger vnd Wanderer auff diser Welt billich still/ feyeren vnnd verwunderen vns vber dem schmuck diser Jungfräwlichen Blumen/ erfrewen vnd stercken vns mit dem Geruch jhrer vilfältigen Gaben/ Gnaden vnd Tugenden.

Esa. 11.

Cant. 2.

Gleicher weiß wie der liecht Morgenstern vnnd schön auffgehende Morgenröte vns natürlich erfrewet/ weil bald darauff die liebe Sonn scheinet/ die mit jhrem Glantz vnd Stralen alle trawrige Finsternuß vertreibet vnnd wegnimbt/ Also erfrewet vns heut billich der recht auffgangene Morgenstern vnd Morgenröte Maria/ darauff bald gefolget die Sonn der Gerechtigkeit Jesus Christus/ welcher mit dem klaren Schein vnnd Glantz seines Euangelij alle Finsternuß der Welt/ der Sünde/ deß Todts vnnd Höllen vertriben/ jnmassen die Kirch heut singt: **O Gebärerin Gottes/ dein Geburt hat der gantzen Welt Frewd gebracht oder verkündiget/ denn auß dir ist geboren oder auffgangen die Soñ der Gerechtigkeit CHRIstus vnser Gott/ der den Fluch weggenommen/ vnnd den Segen dafür geben/ der den Todt zu schanden gemacht/ vnnd vns das ewig Leben geschencket hat.**

Vnser erste Mutter Eua/ soll nach der Hebreer meinung im Herbstmonat von GOtt erschaffen vnd formiert sein worden/ vnser andere Mutter Maria ist eben in disem Monat auff die Welt geboren worden/ wie aber Eua den Todt/ also hat Maria das Leben auff die Welt gebracht/ Eua eytel Trawrigkeit/ Jammer vnnd Schmertzen/ Maria eytel Trost/ Frewd vnnd Wunne. Selig ist diser Monat/ selig ist diser Tag/ selig die Stund/ in welcher Wochen ein solche Geburt geschehen. Job verfluchte den Tag seiner geburt vnd wünschet/ daß desselben Tags vergessen sol werden/ vnnd daß man jhn vnder die andern Tag deß Jahrs nicht rechnen soll/ er wolte jhn auß dem Calender haben/ Aber der gnadenreich Geburts Tag Mariæ soll vns allezeit ein mercklicher/ herrlicher/ gedenckwürdiger vnd hochfeyerlicher Tag im Jahr sein/ der nit nur mit rothen/ sonder gar mit guldenen Buchstaben in Calender zu setzen.

Iob. 3.

Die Juden hielten ein grosse Solennitet vnnd Gebreng mit dem Tempel Salomonis/ da er gantz auffgebawen war/ wie vilmehr sollen wir Christen mit disem von GOtt zugerichten Tempel/ den die Glory vnd herrligkeit Gottes erfüllet hat prangen vnd Festliche Frewd halten.

Vil haben sich erfrewet an dem Geburtstag S. Joannis deß Tauffers vnnd Wegbereiters Christi/ vil mehr sollen wir vns erfrewen vber der Geburt seiner würdigen Mutter. Eines schlechten vnnd gemeinen Menschen Geburt bringet grosse Frewd mit sich/ also daß auch die gebärende Mutter selbst aller jrer gehabten schmertzen vergisset/ darumb daß ein Mensch auff die Welt geboren ist/ sonderlich gibts grosse Pancket vnnd vil Frewdenfewer vnd frewdenschüß/ wann ein Princessin/ Fürstin oder Königin geboren wird. Heut dann ist geboren ein rechte Fürstin/ Princessin/ Königin vnnd Käyserin/ vom Königklichen Stammen Dauids/ die vns darnach den allerhöchsten Potentaten/ Printzen/ König vnnd Käyser vber alle Monarchen geboren. Sollen wir dann nit frölich sein? sollen wir kein Fest halten? beuorab weil vor vil hundert Jahren/ so wol bey Griechen als Lateinern dises heutig Fest mit grossen Ehren celebriert worden/ wie abzunemmen auß den Predigen/ welche heut gethan haben S. Bernhardus, Petrus Damianus, Germanus Patriarch zu Constantinopel/ Sergius Hieropolita, Ioannes Damascenus, Andreas Cretensis, S. Proclus, S. Chrysostomus vnd andere/ wie dann auch von disem Fest meldung geschicht bey dem H. Gregorio, vnnd S. Ildefonso. Item in ordine Romano. Deren Exempel vnnd Fußstapffen wollen wir nachfolgen/ vnd denen nit gehör geben/ so

Graeci Co- dex ... Sacra- mentario S. Gre- gorii. S. Ildefons. lib. de Virg. Ordo Rom. de diuin. Off. ... Gem. ...

so dises Fest allenthalben abthun vnnd niderlegen / welches ein sonderlich Neidstücklein ist der listigen Schlangen / zwischen welcher vnnd disem Weib / wie auch der Schlangen Samen vnd deß Weibs Samen ein ewige vnuersöhnliche Feindtschaft ist vnd bleibt.

Loth. in ser. de Natiuitate Mariæ Luth in lib de Ceremoniis obser. van Aurifaber in Tischreden Cap. 15. zu Eißleben getruckt. Item in Apen. fol. 614

Auß disem Schlangen Samen vnnd Zucht ist auch Martin Lutherus gewesen / der von dem heutigen Fest also schreibt: Ich wolte mächtig gern daß dises Fest nit gehalten würd. Vnd anderßwo: Die Fest von der Himmelfart vnd Geburt Mariæ verwerffen wir gantz vnd gar. Dargegen hat Luther sein aigen verdampten Geburtstag gefeyret vnnd daran geprediget / wie er auch celebriert vnd gehalten den Geburtstag seines Banckarts Joannis Luthero / Ego celebrabo eius natales: Ich will / sagt er / sein Geburtstag halten.

Also hat man durch der höllischen Schlangen List im gantzen Königreich Engellandt den Geburts Tag Mariæ abgeschafft / dafür aber müssen die Engelländer hochfestlich halten den Geburtstag jhrer Königin Elisabethæ / eben in disem Monat / nemblich / den 7. Septemb. recht auff sie.

Solches alles hab ich zu einer Vorred melden wollen. Wir schreyten jetzt zu dem heutigen H. Euangelio / darauß etliche heilsame Puncten ewer Lieb vnd Andacht für zutragen / beraitet ewere Hertzen zum fleissigen anhören vnd auffmercken.

Der erste Punct.

NVm ersten. Es seind zwo Geburt vnsers Haylands vnd Seligmachers / ein Ewige vnnd Zeitliche / eine nach der Gottheit / die ander nach der Menschheit. Nach der Gottheit ist er geboren auß der Substantz vnd Wesen seines himmelischen Vatters: nach dem Fleisch oder Menschheit / auß der Substantz vnnd Wesen Mariæ der Jungkfrawen. Ein Geburt hat allein ein Vatter vnd kein Mutter / Die ander hat allein ein Mutter vnd kein Vatter. Die Göttliche Geburt beschreibt kürtzlich der hochfliegend Adler Joannes: Im anfang war das Wort / vnnd das Wort war bey GOtt / vnd GOtt war das Wort.

Joan. 1.

Ja dise Geburt ist vnaußsprechlich / wie der Prophet Esaias sagt: *Generationem eius quis enarrabit?* Wer wil sein Geburt außsprechen? Die menschliche Geburt beschreibt der heilig Euangelist Mattheus im heutigen Euangelio / wie auch der Euangelist Lucas im dritten Capittel seines Euangelij / Von der ersten Geburt wird Christus ein Sohn GOTTES / ja GOTT selber gehaissen. Nach der andern wirdt er genannt ein Sohn deß Menschen / vnd ein Sohn Dauids vnd Abrahams. Diß ist das Buch / sagt S. Mattheus / JESV CHRIsti deß Sohns Dauids / deß Sohns Abrahams. Nicht daß man die Person theile / sondern den vnderschaid beyder Natur anzaige.

Esa. 53

Der ander Punct.

DAS Euangelium bezeuget / was massen MARIA ein wol- vnd hochgeborne Jungkfraw gewesen sey / auß viertzehen Patriarchen / auß viertzehen Königen / vnd auß viertzehen Hertzogen vnd Fürsten. Dann Mattheus zehlet viertzehen Glid von Abraham biß zum Dauid / vnd viertzehen Glid von Dauid biß zu der Babylonischen Gefängknuß / Item viertzehen Glid von der Babylonischen Gefängknuß biß auff Christum. Ist das nicht ein herzlich Stambuch? Ist das nicht ein gewaltig Geschlecht Register? Noch bleibt Maria bey allem jhrem Adel vnnd Adelichen herkommen sein demütig vor GOTT vnd vor den Menschen. Die Weltkinder prangen sehr mit jhrem Geschlecht vnd Sipschafft / vnnd wirdt mancher gefunden / wann er sein Adel von vil Anherrein weisen kan / vbernimbt er sich dessen / vnnd verachtet neben sich hochmütiger weiß die andern alle / ist jhm niemandt gut gnug / vnd kan niemandt mit jhm außkommen. Es haisset aber / wie Syrach vermahnet. *Quantò maior es, humilia te in omnibus.* Je grösser du bist / je mehr demütige dich in allen dingen. Kein gulden Ketten oder Tuson / kein köstlicher Ring / kein Perlein oder Edelgestain / etc. zieret vnnd schmucket so hüpsch die Edelleut / Herren / Grafen / König vnnd Kayser / als die Demut. So ist auch zubetrachten / wann man das Geschlecht gar lang zu ruck zehlet / so kompt man letzlich auff Adam vnnd Eua / dauon man zu sagen pfleget:

Eccles. 3.

Da Adam hackt vnd Eua spann /
Sag wer war da ein Edelmann?

Koth/Staub vnd Aschen ist der anfang deß gantzen menschlichen Geschlechts/dabey bleibt es / das ist vnser aller Vrsprung vnnd herkommen/das ist vnser erster Adel/Stam̃e vnd Wurtzel.

Der dritte Punct.

BEy disem Euangelio lernen wir / wie getrew vnd warhafft GOtt in seinen Worten vnd verheissungen sey. *Fidelis Deus in omnibus verbis suis.* **Gott ist getrew** / sagt der Psalmist / **in allen seinen Worten.** Vnd Paulus schreibt: **Er bleibt getrew vnd kan sich selber nit verlaugnen.** Es lasset sich wol offtermals ansehen/ als wolte nichts darauß werden/ vnnd in das Werck nicht kommen was er vns zugesagt/ Aber es bleibt gewißlich nicht auß/ man muß der zeit mit gedult erwartē/ *Si moram fecerit, expecta eum*, **Verzeucht er die sachen/ so warte auff jhn**/ spricht der Prophet Abacuc. **Es hat alles sein zeit.**

Psal. 144. — 2. Tim. 2. — Abacuc. 2. — Eccles. 3.

Die Verheissung von der Zukunfft Messiæ / geschach fürnemblich dem Patriarchen Abrahæ vnnd dem König Dauid. Zum Abraham sagt GOtt: **In deinem Samen sollen alle Völcker gesegnet werden.** Vnnd zum Dauid: **Ich wil dir auff deinen Stul setzen von der Frucht deines Leibs.** Wie lang aber hat sichs gesponnen? Wie vil zeit / wie vil Sæcula vnnd Alter der Welt haben sich verlauffen? wie lang hat sichs gekugelt / ehe etwas darauß ist worden? Wie offt ist Abrahams vnd Dauids Geschlecht an einem seidenen Faden gehangen / vnnd eusserster gefahr gäntzlicher außrottung vnd Vertilgung gestanden? Dannoch hat letztlich die Zusagung müssen in das Werck gerichtet werden/daß Jesus Christus auß Abrahams vnnd Dauids Geschlecht ist geboren worden / vermög vnd laut deß heutigen Euangelij.

Gen. 12. & 22. — Psal. 131.

Der vierte Punct.

BEy disem Euangelio hat man zubetrachten/so offt wir hören von so vilen Geburten der Patriarchen / König/ Hertzogen vnnd Fürsten / so offt sollen wir vns erinnern deß Todts vnd sterbens / Werden vil geboren / so sterben vil / Alle dise Patriarchen/ König vnnd Fürsten / welche mit Namen hie genennet werden / seind dahin/ jhr Scepter / Kron vnnd Regiment hat ein end / es ist alles zu Staub vnnd Aschen worden / all jhr Glory vnnd Herrligkeit ist verschwunden. Alle dise Vögel seind dem Vogelsteller dem Todt auffgesessen/vnnd an seiner Leimruthen behangend bliben. Alle dise Feldtblumen hat der Todt / als ein Mader/ mit seiner krummen Sensen nider vnd abgemähet / daß kein Stängel mehr dauon verhanden ist / Dafür hat den König Dauid nicht geholffen sein Sanfftmütigkeit / den König Salomon nit sein Weißheit / den König Josaphat nicht sein Gottseligkeit / den König Ezechiam nicht sein Reichthumb/ ꝛc. Es muß gestorben sein: Dauid stirbt im Beth / Josias im Krieg / Ammon wird von seinen Dienern vmbgebracht / Asa stirbt am Podagra / Joram am Durchbruch / Ozias am Aussatz / ꝛc. Summa der Todt findet an einem jedlichen vrsach jhn hinzurichten vnnd weg zuraffen / Wer sich nun rühmet seines Geschlechts/vnd pranget mit seinem Stammen/ gleich wie der Pfaw mit seinem spiegelreichen Schwantz/der sehe mit dem Pfawen auff seine Aschenfarbe Füsse / das ist / Er bedencke sein Ende / daß er zu Aschen werden müsse / so wird er so wol den Rhum seines Adels / als der Pfaw seinen schwantz alßbald sincken vnd fallen lassen / wird folgen der vermahnung S. Pauli/ Daß man sich der närrischen Fragen von der Geschlecht außrechnung entschlagen soll.

Psal. 131. — 3. Reg. 3. — 2. Paral. 17. — 3. Reg. 2. — 2. Paral. 35. — 2. Paral. 33. — 2. Paral. 16. — 2. Paral. 21. — 2. Paral. 26. — Tit. 3.

Der fünffte Punct.

CHristus hat in seinem Geschlecht allerley grosse vnnd grobe Sünder gehabt / war nit Judas ein Blutschänder / vnnd Thamar ein Blutschänderin? War nicht Dauid ein Ehebrecher vnnd Todtschläger? War nicht Vriæ Weib ein Ehebrecherin? Waren nit Salomon/ Roboam/ Joram / Achatz / ꝛc. Abgötterer? War nicht Manasses ein Tyrann / der die Statt Hierusalem mit Blut anfüllet biß zum Mundt? War nicht Rahab ein Hur?

Gen. 38. — 2. Reg. 11. — 3. Reg. 11. — 2. Paral. 12. — 2. Paral. 33. — 2. Paral. 28. — 4. Reg. 21.

Sihe/was der HERR für Vordltern / Großvätter vnnd Anfrawen gehabt. Warumb? Vt qui propter peccatores

venerat, de peccatoribus nascens, omnium peccata deleret. **Damit der/ so wegen der Sünder kommen/ von Sündern geboren/ aller Menschen Sünde vertilgen solt/** wie S. Hieronymus sagt/ vber das heutig Euangelium/ Darauß auch weiter folgt/ daß jm keiner ein graweo Haar wachsen soll lassen/ wann er etwa Huren vnd Buben vnder seinem Geschlecht gedulden muß. Wer wil sich vnderstehen den Reim zu Nürnberg außzulöschen/ Schawe ein jedlicher nur auff sich selber/ daß er fromb bleibe/ vnd seinem Geschlecht kein Schandtflecken anhencke/ Was andere thun/ stehet jhnen vnd nicht jhm zuuerantworten. **Ein jedlicher wird seine Bürde selber tragen müssen.**

Hieron. lib. 1. Commen. in Matth.

Galat. 6.

Hieher gehöret auch/ daß Christliche Eltern sich nit so sehr bekümmern vnnd grämen solten/ daß sie etwa on jr schuldt vngerathene Kinder haben/ da gegen sol es die Christlichen Kinder nicht allzu sehr schmertzen/ wann sie hören müssen von Lastern vnnd vntugenden jhrer Eltern/ findet sich doch eben das im Geschlecht Christi. War nicht Josaphat ein Gottsförchtiger König? Dannoch hatte er ein bösen Sohn den Joram/ der dem Vatter nit nachschlagen wolt/ sondern vil böses stifftet/ wie jm dann solches der Prophet Elias in einem Sendtschreiben verhebt vnnd fürrucket. Also war der König Ezechias fromb/ sein Vatter aber der König Achatz auff ein end böß/ was kan nun ein Gottseliges Kind dafür/ daß sein Vatter böß? Was kan mancher Vatter dafür/ daß sein Kind kein guts thun/ vnnd sich nicht ziehen lassen will?

2. Paral. 21.

Der sechste Punct.

ES seind zwo Successiones vnnd ordentlich auff einander folgende Linien/ daran vns Christglaubigen mercklich vil gelegen. Eine weiset vns Christum/ Die ander die Kirchen. Die Linien vnnd das lange Register/ deren auff einander folgenden Patriarchen/ Königen vnd Fürsten/ im heutigen Euangelio gehet auff Christum/ Die Linien vnnd Ketten aber deß Römischen vnnd Apostolischen Stuls/ gehet auff die ware Kirchen GOTTES/ deren Regirer jederzeit gewesen die Bischöff vnnd Bäpst zu Rom. Wie nun in der Genealogia vnnd Geburtslinien Christi/ auff Abraham gefolget ist Isaac/ auff Isaac Jacob/ vnnd also fort: Also ist gefolget in der Apostolischen Succession deß Römischen Stuls/ auff Petrum Linus/ auff Linum Cletus/ auff Cletum Anacletus/ auff Anacletum/ vnnd also nach vnnd nach biß auff den jetzt regierenden Bapst Clemens den Achten dises Namens/ Vnnd wie die erste Lini nicht hat können vndergetruckt oder außgelöscht werden/ also auch nicht die andere/ wie schwäre vnnd harte stöß vnnd anfechtungen sie auch beyderseits außstehen haben müssen. Vnnd wie Gott die erste Succession nicht hat auffgehebt oder gebrochen/ wegen allerhand Sünd/ Laster vnnd Grewel/ so sich darinnen begeben vnd zugetragen/ Eben so wenig hat der gütig vnd barmhertzig Gott die Succession vnnd Ketten der Römischen Bischoffen/ wegen der manigfaltigen Missethaten vnnd Vbertrettungen die etwa eingerissen/ nit lassen vndergehen. Vns ist gnug vnnd sol gnug sein/ das der rechte Glaub jederzeit bey diser Linien verbliben/ Dann da Christus in der Person Petri für alle Bäpst vnd Häupter der Kirchen gebettet/ hat er allein gebettet/ daß jhr Glaub nicht abnemmen sol. *Rogaui pro te Petre, vt non deficiat fides tua.* **Ich hab für dich gebetten/** spricht GOttes Sohn/ **damit dein Glaub nicht abnemme.** Sagt nicht/ dein Leben vnd Wandel/ dein Frombkeit vnnd Heyligkeit/ sonder dein Glaub. Auff dise Succession ist nun S. Augustinus gewaltig gangen/ wie er dann hieuon dise Wort schreibt: Numerate Sacerdotes vel ab ipsa Petri sede. Et in ordine illo patrum, quis cui successit videte, ipsa est petra, quam non vincunt superbæ inferorum portæ. Das ist/ Zehlet die Priester vom Stul Petri an/ vnnd sehet/ wer auff ein jeden gefolget/ vnnd wer deß andern Stul Erb gewesen. Eben das ist der Felß/ welchen die stoltzen Pforten der Höllen nicht vberwinden mögen. Zeiget auch anderßwo an/ daß jhn eben dise Succesion inn der Schoß der Catholischen Kirchen erhalten hab. Tenet ab ipsa sede Petri Apostoli, cui pascendas oues suas post resurrectionem Dominus commendauit, vsque ad præsentem Episcopatum successio sacerdotum. **Mich erhelt/** sagt er/ **die nacheinander komende Ordnung**

Luc. 22.

Aug. in psal. contra partē Donati.

Aug. contra Epist. Manich. cap. 4.

der Priester/biß auff den gegenwertigen Bischoff vom Stul Petri an zurechnen/ welchem der HErr nach der Vrständt seine Schaf zu weyden anbefolchen.

Dise zwo Ketten vnd Linien seind mit einander also verwandt/ vnnd dermassen zusammen gebunden/ daß/ wer die Apostolische Succession verlaugnet/auch nichts gewiß von der Succession vnd Geburtslini Christi haben kan. Dann gesetzt/einer vnderstunde sich entweder das gantz Euangeli oder nur das erste Capitel im Euangelio S. Matthæi zuuerneinen/ wie der Ketzer Faustus gethan/der fürgeben hat/daß die heutige Geburtslini von keinem frommen sey beschriben worden / sey auch kein Stuck oder theil deß Euangelij S. Matthæi/ wie wolt man solches Euangelium retten vnnd handthaben/ als nur durch der Kirchen vnnd Römischen Bischoffen Authoritet vnd Ansehen? Dann allein daher wissen wir / daß Matthæus solches Buch warhafftig geschriben/ vnnd daß das erste Capitel / darinnen das Regisier der Geburt Christi stehet/ ein rechtes Stuck seines Euangelij sey / vnnd von keinem bösen Menschen / sonder vom Euangelisten vnnd Apostel Matthæo selber sey geschriben worden.

Aug lib. 2. contra Faustum cap 1. & libro 3. cap 10.

Der sibend Punct.

ZV mercken bey disem Euangelio die ware Mutterschafft vnnd ware Jungfrawschafft Mariæ. Der Ketzer Valentinus schwermet/ Christus hab sein Leib nicht von Mariæ Fleisch angenommen / sondern mit sich von Himmel gebracht / vnnd sey durch Mariam blößlich gangen / wie ein Wasser durch ein Canal oder Röhrlein gehet / Das kan nun nicht sein / dann der Text helt : *De qua natus est IESVS qui dicitur Christus*, **Von welcher geboren ist Jesus der genannt ist Christus** / Es ist ein ware Geburt gewesen / vnnd derwegen ist Maria ein ware Mutter gewesen. Darauß vnser lieben Frawen excellentz, dignitet vnd Würdigkeit abzunemmen / daß sie nemblich zu einer Mutter deß Sohns deß allerhöchsten außerkohren vnd erwöhlet worden. Wer ist vber MARIA? Wer vbertrifft dise Fraw vnder allen Creaturen im Himmel vnd auff Erden? Quidnam illa, sagt Chrysostomus, maius aut illustrius vllo vnquam tempore inuentum, seu aliquando inueniri poterit? Hæc sola cœlum ac terram amplitudine superauit. Quidnam illa sanctius? non Prophetæ, non Apostoli, non Martyres, non Patriarchæ, non Angeli, non Throni, non Dominationes, non Seraphin, non Cherubin, non denique aliud quidpiam inter creatas res visibiles aut inuisibiles, maius aut excellentius inueniri potest, Eadem ancilla DEI est & mater, Eadem Virgo & Genetrix.

Chrysost. in serm de B. Virgine.

Was hat man jemals gefunden/ vnnd was kan jemals gefunden oder erdacht werden/das grösser vnnd fürtreffenlicher wäre als MARIA? Mit jhrer Herligkeit vbertrifft sie Himmel vnd Erden / Wer ist vber sie mit Heyligkeit? Nicht die Propheten/ nicht die Apostel/ nicht die Martyrer / nicht die Patriarchen / nicht die Engel / nicht die Throni / nicht die Herrschafften / nicht die Seraphin/ nicht die Cherubin. Summa/ vnder den sichtbaren vnnd vnsichtbaren erschaffnen dingen kan nichts grössers vnnd würdigers gefunden werden. Sie ist zugleich ein Magd vnnd Mutter GOttes / zugleich ein Jungfraw vnd Gebärerin. Bißher S. Chrysostomus.

Die würdigkeit diser Mutterschafft hat Elisabeth jhr Muem erkennet / derwegen sprach sie : **Woher komt mir das/ daß die Mutter meines HErren zu mir kompt?** Item : Jenes Weiblein so vnder dem Volck auffschrye : **Selig ist der Leib der dich getragen hat/ vnnd die Brüst die du gesogen hast.** Vber dise hohe Gnad vnnd Gab verwundert sich die hochgebenedeyte Jungfraw selber vnnd spricht in jhrem Lobgesang : **Er hat grosse ding an mir gethan / der da mächtig ist/vnd heylig ist sein Nam.** Vber welche Wort Lutherus selber also schreibt: Dise grosse ding / sagt er / seind nichts anders / dann daß sie GOttes Mutter ist worden. In welchem Werck so vil vnd grosse Güter jhr geben seind / daß sie niemand begreiffen mag / dann da folget alle Ehr / alle Selig-

Luc. 1.

Luc. 11

Luc. 1.

Lutherus in der außlegung des Magnificat.

Seligkeit / Vnd daß sie im gantzen menschlichen Geschlecht ein einige Person ist vber alle / der niemandt gleich ist / daß sie mit dem Himmlischen Vatter ein Kind / vnd ein solch Kind hat / rc. Vnnd gestracks hernach: Darumb in einem Wort hat man all jhr Ehr begriffen / so man sie GOttes Mutter nennet / kan niemand grössers von jhr / noch zu jhr sagen / Wann er gleich souil Zungen hette / als Laub vnd Graß auff Erden / Stern am Himmel vnnd Sand im Meer ist. Es wil auch mit dem Hertzen bedacht sein / was da sey / Gottes Mutter sein. Souil Martinus Lutherus. Welcher / wann er in allen seinen Büchern vnnd Schrifften also von MARIA geschriben vnd gehalten hette / ohne zweiffel dem gemainen Pöfel kein Vrsach gewesen were / verkleinerlich von jhr zu reden / vnnd sie den andern gemeinen Weibern gleich zu machen.

Betreffent die Jungfrawschafft / wird dieselb angedeutet eben mit disen Worten: *De qua natus est IESVS qui dicitur Christus*, **Von welcher geboren ist JEsus der genannt ist Christus.** Der Euangelist sagt nicht de quibus, von welchen / sondern allein de qua, von welcher geboren ist / rc. Dann Joseph hat nichts dabey gehabt / welches der Text klar gibt / dann bißher ist allzeit gestanden / Abraham hat gezeuget Isaac / Isaac hat gezeuget Jacob / rc. Bald es aber kombt auff den Joseph / wendet der Euangelist den Stylum vnd weise zu reden vnnd spricht nicht: Joseph hat gezeuget JEsum / sondern / **Jacob hat gezeuget Joseph den Mann Mariæ / von welcher geboren ist JESVS / der genannt ist Christus.** Joseph war wol der zarten Jungfrawen Mariæ vertrawter vnd vermählter Mann / Aber ohn alle vermischung / sonder mit vnuerruckter keuschheit vnnd Jungfrawschafft.

Dise hochgelobte Mutter GOttes vnnd reine Jungfraw Maria / wölle vnser getrewe Fürbitterin sein bey jhrem hertzallerliebsten Sohn / damit er vns hie Gnad vnd Barmhertzigkeit erzeige vnd dort das ewige Leben verleyhe / AMEN / Amen.

An vnser lieben Frawen GeburtsTag / Die ander Predig.

IHr Geliebten / rc. Wir lesen in der heimlichen Offenbarung / am zwölfften Capitel also: **Vnnd es erschine ein groß Zeichen im Himmel / Ein Weib mit der Sonnen bekleidet / vnd der Mon vnder jhren Füssen / vnnd auff jhrem Haupt ein Cron von zwölf Sternen / rc.** Dises Weibsbild deutet nit allein der geistreiche S. Bernardus / sonder auch der fürtreffenliche Lehrer S. Augustinus / auff die Gebärerin GOTTES Mariam. Derwegen auch ich jhre Fußstapffen eintretten / vnnd in diser Predig / was die zwölff Sternen an der Kron Mariæ auff sich haben vnd bedeuten / kürtzlich anzeigen vnd außlegen will. Ewer Lieb vnnd Andacht wollen vnbeschwert zuhören / vnd auff alle Puncten ein fleissiges auffmercken haben.

Bernard in ser Magnum signum, &c. Aug lib. 1 de Symbolo ad Catech. ca. 6

Der erste Stern.

DEr erste Stern an der Kron vnser lieben Frawen/ ist der Glaub/ vnnd nicht ein schlechter oder schwacher/ sonder ein grosser/ starcker/ vollkommener Glaub. Sie war voll deß Glaubens/ weit vber S. Stephan/ von dem auch S. Lucas schreibt/ daß er ein Mann gewesen sey voll deß Glaubens/ weit auch vber dē Patriarchen Abraham/ dessen Glauben S. Paul zum besten herauß streichet in der Epistel an die Römer/ vnnd in der Epistel an die Hebreer/ Dann Abraham glaubet den verheissungen GOttes/ daß er in seinem hohen Alter auß der Vnfruchtbaren Sara soll ein Erben haben/ Maria aber glaubet/ daß sie zue einer Mutter werden soll ohne verletzung der Jungfrawschafft/ vnnd gebären ohne zuthuung deß Mannes/ einen Sohn/ der nicht nur ein pur lauter Mensch/ wie Jsaac Abrahams Sohn/ sondern auch Gott selber sey.

Act. 6 · Rom. 4 · Heb. 11

Vber disem Glauben verwundert sich billich Elisabeth vnd spricht: **Selig bistu die du geglaubet hast**/ ꝛc.

Luc. 1.

Der Stern deß Glaubens scheinet auch bey allen rechtglaubigen Christen/ dises Liecht erleuchtet sie/ daß sie mit dem Hertzen glauben/ vnd mit dem Mund bekennen alle Artickel vnd Geheimnussen vnserer H. Christlichen Religion/ ohn alles wancken vnnd zweiflen Auff disen Stern soll billich ein jedlicher fleissige achtung geben/ damit er nicht von Ketzerischen Sturmwinden/ welche von allen orten her starck sausen vnd brausen/ seinen Schein vnnd Glantz verliere oder gar verlösche/ sondern in seinem Wesen allzeit bleibe vnd verharre.

Rom. 10.

Der ander Stern.

DEr ander Stern ist die vnuerruckte Jungfrawschafft vnnd allerreiniste Keuschheit Mariæ/ welche offenbaret worden Moysi durch den Busch/ der da gebrunnen vnd doch nicht verbrunnen/ Dem Hohenpriester Aaron/ durch die dürre Ruthen/ so außgeschlagen vnnd geblühet/ wider alle Natur/ Dem Kriegßfürsten Gedeoni/ durch das trucke Fell/ Dem König Salomon/ durch den verschlossnen Garten vnnd versigleten Brunn/ Dem Propheten Ezechiel durch die verschlossen Pforten. Von diser Jungfrawschafft weissaget Esaias vnd spricht: **Nimb war/ ein Jungfraw wird schwanger/ vnd wird einē Sohn gebären/ vnnd sein Name wird heissen Jmmanuel.** Dise Jungfrawschafft deutet an/ der H. Euangelist im heutigen Euangelio/ dann er schreibt nicht/ daß Joseph Christum geboren hab/ wie vor jhm het einer den andern geboren. Als/ Abraham hat geboren Jsaac/ Jsaac hat geboren Jacob/ Jacob hat geboren Judam/ ꝛc. Sondern da der Euangelist auff CHRISTVM kompt/ lasset er den vorigen Stylum, vnnd vorige weise zu schreiben/ fallen/ vnd spricht: **Mathan hat geboren Joseph den Mann Mariæ/ Auß welcher geboren ist Jesus/ der genannt wird Christus.** Wie wir auch bekennen in vnserm Apostolischen Symbolo, daß er empfangen sey vom H. Geist/ geboren auß Maria der Jungfrawen. So bekennet auch der Machomet selber in seinem Alcorano Mariæ Jungfrawschafft/ in welchem stuck er besser ist als vil Ketzer/ welche sich vnderstanden/ dise Jungfrawschafft zuuerlaugnen/ wie Ebion, Heluidius, Iouinianus vnnd andere Mariæ Feind/ gethan haben.

Exod. 3 · Num. 17 · Iud. 6 · Cant. 4 · Ezech. 44 · Esa. 7 · Matth. 1

Es ist aber Maria die erste gewesen/ welche jhre Jungfrawschafft GOTT dem HErren verlobet hat/ jnmassen S. Augustinus solches abnimbt auß disen jhren Worten die sie zum Ertzengel Gabriel geredt: **Wie soll das zu gehen/ dieweil ich keinen Mann erkenne?** Quod profectò non diceret, sagt S. Augustinus/ nisi DEO virginem se ante vouisset. Das ist/ **Sie saget das gewißlich nicht/ wann sie nicht zuuor jr Jungfrawschafft Gott verlobt hette.**

S. Aug. lib. de Virg. cap. 4.

Disen Stern der Jungfräwlichen Keuschheit sollen alle Jungfrawen/ sonderlich in Klöstern/ nicht vndergehen oder verdunckeln/ sonder jederzeit hell scheinen vnnd glantzen lassen mit Gedancken/ Worten/ Wercken vnd Gebärden.

Der dritte Stern.

DER dritte Stern ist/ MARIÆ willige Armut/ Dann ob sie wol köndte vnd möchte reich sein/ wolte sie

sie doch lieber arm bleiben. Es haben die heiligen drey König dem Newgebornen Christkindlein freilich so vil Golts verehret vnd auffgeopffert / daß sie sich jhr lebenlang sampt dē Kind vnnd Joseph stattlich vnnd reichlich ernehren vnnd erhalten hette können / Dann höchstgedachter Königen Geschanck / ist nit ein gemeines vnd schlechtes / sonder ein Fürstliches vnnd Königkliches Geschanck gewesen. Welches dabey abzunemmen / daß der Euangelist nit meldet / dise drey Weisen vnd Morgenländische Herren haben jhren Beutel oder Säcklein auffgethan / sondern jhre Schätze: *Apertis thesauris, obtulerunt ei munera*. **Theten jhre Schätz auff / vnnd opfferten jhm Geschänck / Golt / Weyrauch vnnd Mirrhen.** Wo ist nun diser Schatz hinkommen? Wie ist er verschwunden? Hat doch die lobwürdigiste Jungfraw Maria / da die Tag jhrer Reynigung erfüllet waren / nach dem Gesatz Moysi / vnnd JEsum gen Jerusalem brachte / auff daß sie jhn darstellet dem HErren / nicht vermochten ein järiges Lämblein zu opffern / wie den Reichen fürgeschriben war / sonder opffert ein par Turteltauben oder zwo junge Tauben / welches der armen vnnd vnuermöglichen Weiber Opffer war. Was hat Maria mit dem Königlichen Golt gethan? Sie hatte es schon vnder die Armen / dürfftigen vnnd notleidenden Personen außgetheilet / ausser einer kleinen Portion / die sie etwa für die tägliche Notturfft dauon auffbehalten. Entschüttet sich derhalben alles Reichthumbs / vnnd erwöhlet an die statt die liebe Armut. Diser Stern glitzet vnnd glantzet nit vil bey dē Weltkindern / ja wird veracht vnd für vnwerth gehalten / wie er auch nicht eingehen wolte jenem reichen Jüngling / zu dem der HErr sprach: **Wilt du vollkommen sein / so gehe hin / vnd verkauff was du hast / vnnd gibs den armen / so wirstu ein Schatz im Himmel haben / vnd komme vnd volge mir nach.** Es halte aber die Welt von der Armut was sie wolle / so scheinet doch diser Stern gantz lieblich vor GOTTes Angesicht vnd vor allen seinen Engeln. **Selig seind die Armen im Geist** / das ist die willigen Armen / **dann jhr ist das Himmelreich.** Solches haben wol verstanden vil reicher vnd vermüglicher Christen / darunder Adelßpersonen / Herren / Grafen / Fürsten / König vnnd Keyser / welche alles verlassen / vnnd in willkürlicher Armut / GOTT zu ehren / vnnd zu mehrer befürderung jhrer Seligkeit / das Leben zugebracht haben.

Matth. 2.

Luc. 2.

Leuit. 12

Matth. 19.

Matth. 5.

Der vierte Stern.

DEr vierte Stern / ist der gehorsam gegen dem Mosaischen Gesatz / in denen sachen / dazu sie von rechts wegen nicht were verbunden gewesen / Warumb hat sie die Täge der Reynigung erfüllen sollen / ist sie doch nie vnrein oder vnsauber gewesen? Warumb hat sie ein Opffer für die Sünde bringen sollen? Ist doch kein Sünde da verhanden gewesen? Heylig vnbefleckt war jhres Sohns Empfängnuß / heylig vnnd vnbefleckt sein Geburt. Warumb solte sie das Gesatz gleich halten mit den andern Weibern / welche jhre Kinder in Sünden empfangen / vnnd in Sünden geboren? Nit desto weniger helt sie das Mosaische Gesatz gantz gehorsamblich / vnnd will im wenigisten darwider nicht handlen / dazu hat sie auch gethan allezeit den Willen GOTTES / vnnd ist dadurch auch Geistlich ein Mutter deß HErren worden / wie dann CHRIstus sagt: **Wer thut den Willen meines Vatters der im Himmel ist / derselbig ist mein Bruder / Schwester vnd Mutter.** Hierauff hat sie auch gewisen die Diener auff der Hochzeit in Cana Galileæ / zu denen sie sprach: **Was er euch saget / das thut.** Das ist der recht Gehorsamb / thun den Willen deß Himlischen Vatters vnnd seines Eingebornen Sohns Jesu Christi.

Leuit. 12

Matth. 12

Ioan. 2

Der fünffte Stern.

DEr fünffte Stern / ist die Barmhertzigkeit / welche sie gehabt jederzeit zu den notleidenden Personen vnnd armen Leuten: Die Stralen dises Sterns haben sich öffentlich sehen lassen auff der Hochzeit zu Cana in Galilæa. Dann da sie vermercket den abgang deß Weins / bringt sie alßbald der Braut vnnd Breutigams not bey jhrem Sohn für / vnnd bittet für sie sprechendt: **Sie haben nit Wein.** Auff welche beschehene Intercession von

Ioan. 2

stundt

stund an erfolget seind sechs stainerne Krüg voll deß aller besten Wein / dardurch die Hochzeitleut ergetzet vnd erfrewet worden.

Dise Barmhertzigkeit Mariæ / hat die Kirch vber die fünfftzehenhundert Jahr her augenscheinlich in allen fürfallenden Nöten vnd Anligen erfahren vnd noch. Dann was soll Gottes Sohn seiner hertzliebsten Mutter versagen oder abschlagen / weil Salomon zu seiner Mutter sprach: **Bitt mein Mutter was du wilt / es gezimt sich nicht / daß ich dein Angesicht abwende.** Ist nit Christus mehr weder Salomon? Ist nicht sein Mutter mehrer Ehren werth / weder Salomons Mutter? Daher Irenæus ein heyliger Martyr vnd Jünger S. Polycarpi / der ein Jünger Joannis deß H. Euangelisten gewesen / Mariam zeitlich Aduocatam Euæ, **ein Fürsprecherin Euæ** / das ist / deß gantzen menschlichen Geschlechts / so von Eua / als einer Mutter der Lebendigen herkommen / genant hat / dafür sie auch zu allen zeiten vonn der gantzen Christenheit eintrāchtig gehalten worden / wie man dann allenthalben gesungen vnd noch singt: Eia ergò aduocata nostra, illos tuos misericordes oculos ad nos conuerte, &c. **Eia du Fürsprecherin der Menschen / wende zu vns deine barmhertzige Augen / &c.** Es hat aber darumb die meynung nicht / daß wir Christen Mariam für ein Göttin dadurch auffwerffen vnd anbetten / oder CHRIstum von seinem Mittlerampt verstossen / vnnd nicht vnsern Fürsprecher bey dem Vatter sein lassen wollen. Auwe nein / solches ist der Kirchen Gottes nie in sinn kommen / dann sie den vnderscheid zwischen CHRIsto vnd seiner Mutter gar wol waiß / wie sie dann solchen vnderscheid in der heutigen Metten lauter zuuerstehen gibt / bald im anfang / da sie sagt: Natiuitatem virginis Mariæ celebremus, Christum eius filium adoremus Dominum. Das ist: **Lasset vns begehen den Geburtstag der Jungfrawen Mariæ / aber Christum jhren Sohn vnsern Herren wollen wir anbetten.** Da hörest du wen wir anbetten sollen / nicht die Mutter / sondern den Sohn. So ist er weit auff ein andere vnnd höhere weiß vnser Fürsprecher bey dem Hümlischen Vatter / dauon die H. Schrifft meldet / als Maria ein Fürsprecherin vnnd Fürbitterin bey jhm ist.

3 Reg. 2

S. Irenæus lib. aduer. sus hæreses cap. 19

1. Ioan 2.

Der Werck der Barmhertzigkeit vnnd Gütigkeit gegen vnserm Nechsten / sollen wir vns auch jmmerdar befleissen Leiblich vnd Geistlich / als da seind: Die Hungerigen speisen / die Durstigen trencken / die Nackenden bekleiden / &c. straffen die Sünder / vnderweisen die Vnwissenden / rathen denen so deß raths bedürfftig / trösten die Trawrigen / vnd dergleichen. Summa / lasset vns anziehen als die Außerwöhlten GOttes Heyligen vnnd geliebten / hertzlichs erbarmen / Freundtligkeit oder Gütigkeit / &c.

Matth. 25. Matth. 18. 1. Tim. 5. Eccles. 4. 2. Tim. 4. Iac. 5. Galat. 6. Coloss. 3.

Der sechste Stern.

Der sechste Stern / ist die Klugheit vnd Weißheit MARIÆ. Billich wird sie von der Kirchen *Virgo prudentissima*, ein verstendigiste vnnd weisseste Jungfraw geheissen / welche an Verstandt weit vbertroffen / die von der Klugheit gerümbte Abigail. Vnnd wie soll dise Jungfraw nicht weiß vnnd klug sein / die in jhrem Leib neun Monat lang getragen / den / in welchem verborgen seind alle Schätz der Weißheit vnnd Wissenheit / ja der die Weißheit selber ist? Die Königin Saba kame von ferrn Landen gen Jerusalem / die Weißheit Salomonis zu hören / Maria aber hat den Brunn der Weißheit / den rechten Salomon jederzeit vor jhr vnnd an der Handt gehabt / Was für Gespräch / was für Reden hat sie nicht von jhm gehöret / biß in das dreyssigist Jar seines Alters / daß ich der andern zeit geschweige / da er offentlich auffgetretten vnd geprediget? Soll sie von souil hören nicht ein grosse Weißheit bekommen haben? Vnnd so die Königin von Saba die Männer vnnd Diener selig spricht / welche allezeit vor dem König Salomon stehen / vnnd sein Weißheit anhören / vil mehr ist Maria selig zu sprechen / welche zu allen zeiten sehen vnnd hören können den waren Salomon / CHRISTVM jhren geliebsten Sohn.

1. Reg. 25.

Matth. 12. 3 Reg. 10.

Diser Stern der Weißheit vnnd Klugheit / soll auch billich auß einem jedlichen Christen scheinen / dann wir sollen nicht wandlen wie die Vnverständigen vnd Vnfürsichtigen / damit wir nit anstossen / sollen nit gleich sein den närrischen Jungfrawen / die

Ephes. 5.

die nur läre Lampen gehabt ohne Oel vnnd Fewer/sondern gleich den klugen vnnd verständigen Jungfrawen/ die Oel in jhren Lampen gehabt/ vnnd mit brinnenden Lucern dem Breutigam entgegen gangen/vnd zu der Himlischen Hochzeit ein- vnnd zugelassen worden.

Matt. 25

Der sibend Stern.

DEr sibend Stern/ ist die Groß- vnnd Starckmütigkeit Mariæ in allen Trübsalen vnnd zugestandnen Kümmernussen vnd Leyden. *Mulierem fortem quis inueniet?* sagt Salomon/ **Wer wil ein starck Weib finden?** Wer? Die ist ein Heldin/ein Heroisch Weib/ ein ritterliche Jungfraw. Dise stehet vnder dem Creutz jhres Sohns zu der zeit/ da andere Discipel (ausser Joannes) sich auß forcht in die Winckel verkrochen/ vnd da auch die fürnembsten Seulen wancketen/ *Stabant iuxta crucem IESV mater eius, &c.* **Es stunden neben dem Creutz Jesu/ sein Mutter/ rc.** Ob sie wol ein Mütterliches vnd hertzliches Mitleiden mit jhrem gecreutzigten vnnd in höchsten Schmertzen vor aller Welt hangenden Sohn truge/ also daß Simonis propheceytes schwert jhr Seel durchschnitte/ so liset man doch nit von jhr/ daß sie hette auff Weibisch vnmessig geheulet/die Haar außgerauffet/ die Hände vber den Kopff zusammen geschlagen/für ein tode auff der Erden sich vmbschlaiffen lassen/ oder andere närrische Gebärden getriben/nach deren Weiber gebrauch/ die in jhrem Leyd keinen Trost zulassen/ sondern sich stellen/als ob sie von Sinnen kommen wären.

Prou. 31

Ioan. 19

Dese Tugent der Starckmütigkeit/ sollen alle Christglaubigen an jhnen haben/ vnd diser Stern sol zur zeit der Gefahr/Anfechtung vnnd verfolgung hell vnnd heytter leuchten/ wider alle Kleinmütigkeit/ Verzagung vnd verzweiflung.

Der achte Stern.

DEr achte Stern/ ist Mariæ Vnschuldt vnnd Vnsündligkeit. Sie war impeccabilis, ἀναμάρτητος frey von allen Sünden/ aber das nicht auß jhr selber/sondern durch die Verdienst jhres Sohns/ Dann gleich wie andere Menschen in die Sünd gefallen/ vnnd von dem fall durch Christi Leyden vnnd Sterben widerumb auffgerichtet werden/ Also ist Maria durch jhres Sohns Todt vnnd Creutz verdienst/vor dē fall auß sonderlichem Priuilegio vnd Freyheit behütet vnd errettet worden. Derhalben S. Augustinus recht schreibt: **Wo man von Sünden rede/ da wolle er Mariam die Jungfraw außgenommen haben zu Ehren deß HErren/ den sie empfangen vnd geboren**/der jhr so vil Gnad verlihen/ daß sie die Sünde allerdings vnd vollkommenlich hab vberwinden können.

Aug. lib. de Natura & gratia cap. 36.

Dise vnschuld vnd Vnsündligkeit Mariæ/ bekennet Machomet selber in seinem Alcoran/ in welchem Stuck Machomet mehr von Maria helt/weder die Sectischen bey vnsern zeiten/ welche vnuerschambt herauß ploderen/Maria sey so wol ein Sünderin gewesen als alle andere Weiber.

Azoara 5. & 76.

Dise vollkommene Vnschuld vnnd Vnsündligkeit können wir Menschen in disem Leben nicht haben/ dann wir seind alle in Sünden empfangen/ vnnd der Gerecht fallet sibenmal deß Tags/ gleichwol wirdt auch ein Vnschuld genennet/ wann nemblich der Mensch ohn Todtsünden lebet in Gottes Gnade/ wie Job thet/der da sprach: **Biß mein Ende kompt/ wil ich nit weichen von meiner vnschuld/** Vnd GOtt selber gibt jhm zeugnuß/daß er ein schlechter vnnd gerechter Gottsförchtiger Mann sey/ der sich deß bösen entschlage. Vmb solche Vnschuld solten wir vns auch bewerben/ vnnd da wir sie allbereit haben/ fleissig verwahren/ damit wir sie nicht verlieren. Man liset von vilen, die jhre in der H. Tauff empfangene Vnschuld biß an das end von allen Lastern vnnd Todtsünden vnbefleckt vnd rein erhalten. Vil andere/ die solche Taufliche Vnschuld zwar verlohren/ haben aber sich durch Beicht vnd Buß widerumb vil erholet/ daß sie die verlohrne Vnschuld vnd Gerechtigkeit widerumb bekommen. Es sol wol sein/ daß wir vns der Tauflichen Vnschuld biß in vnser Gruben befleissen solten/wie dann der Priester spricht/wann er dem getaufften das weise Hembde (dardurch die Reinigkeit vnnd Vnschuld bedeutet wirdt) anleget: **Empfahe das weise/heilige vnd vnbefleckte Kleid**

Psal. 50. Prou. 24.

Iob. 27

Iob. 1

Kleid welches du bringen solteſt für den Richterſtul vnſers HErrn JEſu Christi auff daß du das ewig Leben habeſt. Weil wir aber gebrechliche Menſchen ſeind/vnd bald mit Todtſünden vbereylet werden/ ſollen wir darinnen nit verharren/ ſonder vns alßbald durch die Abſolution vnnd Buß widerumb in den vorigen Standt bringen laſſen.

Der neunte Stern.

DEr neunte Stern/ iſt die Demut Mariæ/ je höher ſie war/ je tieffer ſie ſich demütiget/ nach deß Syrachs Spruch: *Quantò maior es, humilia te in omnibus.* So vil du gröſſer biſt/ſo vil demütige dich in allen dingen.

Eccleſ. 3

Was iſt nicht für ein Würdigkeit vnnd Excellentz ein Mutter GOTTES ſein? Wann gleich alles Laub vnnd Graß/ alle Stern am Himmel/ vnd alle Sandtkörnlein am Meer in eitel Zungen verwandlet würden/ könten ſie doch nicht gnugſamb außreden die Mayeſtat diſer Mutterſchafft. Es iſt ein groſſe Ehr/ ein Mutter ſein eines Weltlichen Potentaten/ Fürſten/ Königs oder Käyſers/ was ſolte dann nicht für ein Ehre ſeyn/ein Mutter Gottes ſein/ der da iſt vber alle Potentaten/Fürſten/König/ Käyſer vnd Monarchen der gantzen Welt/ derwegen das Weiblein vnder dem Volck mit verwunderung auffgeſchryen: Selig iſt der Leib der dich getragen/vnd die Brüſt die du geſogen haſt. Nicht deſto weniger vbernimbt ſich Maria diſer Würdigkeit gar nit/ ſondern wird nur deſto demütiger/ vnnd da der Ertzengel Gabriel ſie ehrwürdigklich grüſſet/vnd mit groſſem Titel zuwarffe/ vnnd ſie nennet voll der Gnaden/ vnnd ein gebenedeyte vnder den Weibern/vnd ſprach: Du wirſt empfahen einen Sohn/ deſſen Namen ſoleſt Jeſus heiſſen/ der wird groß vnnd ein Son deß allerhöchſten genennet werden. Item: Das auß dir geboren/ wird Heylig vnd ein Sohn Gottes genennet werden. Der H. Geiſt wird vber dich kommen/vnd die Krafft deß Allerhöchſten wird dich vmbſchatten. GOtt der HErr wird (diſem deinem Sohn) geben den Seul Davids ſeines Vatters/ vnd er wird regiren vber das Hauß Jacob ewiglich/ vnnd ſeines Reichs wirdt kein Ende ſein. Auff diſe vnnd dergleichen Ertzengeliſche wort/antwortet ſie ſchließlich nichts anders/ als: *Ecce ancilla Domini, fiat mihi secundum verbum suum.* Sihe/ ich bin ein Dienerin deß HErren/ mir geſchehe nach deinem Wort.

Luc. 11
Luc. 1.

Diſen Stern der Demut/ lieſſe Maria auch leuchten in der heimbſuchung Eliſabeth jhrer Baſen. Dann ob ſie wol ſchon ſchwanger gienge mit dem Sohn/ der ein Herr war vber Himmel vnd Erden/ gienge ſie doch eilendts vber das Gebirg/ vnd ſuchet heimb Eliſabeth/ die den Diener diſes HErrn in jhrem Leib truge. Vber welcher demütiger heimſuchung ſich Eliſabeth hoch verwundert/vnd ſagt: Woher kompt mir das/ daß mich die Mutter deß HErrn heimbſucht? Bricht auch herfür mit groſſer Stim in diſe Wort: Gebenedeyt biſt du vnder den Weibern/ vnd gebenedeyt iſt die Frucht deines Leibs. Selig biſtu/ ꝛc. Hierauff Maria nichts anders antwortet/ als: *Magnificat anima mea Dominum.* Du macheſt mich groß Eliſabeth/ Aber mein Seel macht groß den HErren. Du ſprichſt: So bald die Stim meines Gruß in deinen Ohren erſchollen iſt/da ſey auffgeſprungen mit Frewden das Kind in deinem Leib/ ich aber ſag: *Exultavit Spiritus meus in Deo salutari meo.* Mein Geiſt iſt auffgeſprungen in GOTT meinem Heylandt. Sihe/ wie Maria auß demut alles GOtt zuſchreibet/ vnd ſich gar nicht in jhrem eignem Lob vnd Rhum kützlet/ wie ſie dann auch kein vrſach der Hoffart nimbt wegen jres groſſen Adelichen geſchlechts/ daß ſie nemblich auß vilen Patriarchen/Königen vnd Fürſten (als in dem heutigen Euangelio zu ſehen) geboren worden.

Diſer Stern der Demut/ ſoll auch an vns allezeit glitzen. Je höher vnnd gröſſer wir ſeind/ je reicher vnnd adelicher/ je demütiger vnnd niderträchtiger ſollen wir ſein/ Sonderlich laſſen jhnen das geſagt ſein die Jungfrawen vnnd Weibßbilder. Fürwar kein Flinderwerck/ kein guldene Hauben oder Ketten / kein Perlein oder Geſtein glantzet alſo/ wie die Tugent der Demütigkeit/ aller Schmuck ohn die Demut iſt lauter nichts. Dagegen aber iſt die Demut

mut für sich selber Schmucks gnug / da gleich sonst kein andere zierd dazu käme.

Der zehend Stern.

DEr zehend Stern / ist Mariæ Gottseligkeit / Andacht vnnd Eyfer im Gebett vnnd Göttlichen Betrachtungen. Das letzte / so die Euangelisten von diser allerheiligisten Junckfrawē schreiben ist / daß sie neben den Aposteln vnd andern Frawen zu Jerusalem auf dem Saal im Gebett verharret hat. In disem Werck lasset sie der H. Euangelist Lucas bleiben / wie er auch jhre Betrachtungen zuuerstehen gibt mit disen Worten: **Vnnd sein Mutter behielte alle dise Wort in jhrem Hertzen.** Das ist / Sie erweget alle wort / medictiert vnnd betrachtet darüber. Wie dann auch der Ertzengel Gabriel / der allerheiligisten vnd allerhöchsten Dreyfaltigkeit Gesandter / sie ohn zweiffel nicht anders wirdt in jhrem Kämmerlein gefunden haben / als bettend mit gebognen Knyē / vnd betrachtendt Himmlischer sachen. Disen Bettstern sollen auch wir bey vns lassen platz haben / dann nichts vberal ist / daß den Christen eygentlicher zugehöret / als bitten vnd betten / Inmassen von den ersten Christen geschriben ist: **Sie bliben beständig in der Apostel Lehr / vnnd in der gemeinschafft der brechung deß Brots vnd im Gebett.**

Act. 1
Act. 2

Der eylffte Stern.

DEr eylffte Stern / ist Silentium, die Schweige / daß sie nicht viler wort gewesen / sondern wenig geredt hat / als ein geschämige züchtige Junckfraw. Im gantzen Euangelischen Text wird Maria nur viermal (sagt S. Bernardus) eingeführet / daß sie geredt hab. Erstlich zum Engel doch nicht ehe / biß der Engel zuvor ein zweymal jhr zugesprochen vnd zu reden vrsach geben. Zum andern zu Elisabeth / dann die Stimm jhres Grußes gemacht hat / daß Joannes in Mutter Leib auffgesprungen / Da liset man wol daß sie vil mit GOTT geredt / Aber man liset nicht / daß sie vil mit Elisabeth geredt. Zum dritten zum Sohn im Tempel / da er zwölff Jahr alt war. **Sohn warumb hast du vns das gethan / dein Vatter vnd ich haben dich mit schmertzen gesucht?** Zum vierten auff der Hochzeit zu dem Sohn vnd zu den Tischdienern. Zu dem Sohn sprach sie: **Sie haben keinen Wein.** Zu den Dienern: **Was er euch saget das thut.** Also soll sich auch ein jedlicher Christ vor dem vilen Reden hüten. *In multiloquio non deerit peccatum.* **Wo vil wort seind / da gehet es ohne sünd nicht ab.** Fürnemblich die Weiber vnd Junckfrawen sollen jhre Zungen im zaum halten / vnd nicht allzu schnabelräsch sein. Es stehet nicht fein / wann Junckfrawen zu vil schwetzen / sonderlich mit den Mannspersonen. Die alten pflegten zu sagen: Ein Henn die vil gagazet / hat entweder ein Ey gelegt oder will eins legen. Hie mercken beuorab die Closterfrawen vnd andere Geistlichen / daß sie jhr Silentium, vnnd Schweige zu seiner zeit fleissig halten. Dann es hat alles sein zeit. Es ist ein zeit zu reden / vñ ein zeit zu schweigen. Wo man rechte Clösterliche Disciplin vnnd Zucht helt / gestattet man keine Schnatterbüchsen vnnd Schwätzmeuler. So schreibet S. Jacobus / **So sich jemand duncken lasset / er sey ein Gottsdiener / vnnd helt sein Zunge nicht im Zaum / sondern verführet sein Hertz / dessen Gottsdienst ist vmb sonst.**

1. Luc. 1
2.
3. Luc. 2
4. Ioan. 2
Prou. 10
Iacob. 1

Der zwölffte Stern.

DEr zwölffte Stern / ist die Lieb der allweg Seligen Junckfrawen gegen jhrem Sohn. Wer kan oder mag dise Liebe gnugsam außsprechen? Ich meine nicht allein die natürliche Liebe / die ein jede Mutter zu jrem Kindt traget / sondern die vbernatürliche Liebe gegen jhrem Sohn / als waren Gott vnd Heyland der gantzen Welt. Sie hat besser vnd vollkommener / als sonst kein ander Liebhaber oder Liebhaberin GOTtes / dises Gebott halten können. **Du solt lieben den Herren deinen Gott auß gantzem deinem Hertzen / auß gantzer deiner Seelen / vnnd auß gantzem deinem Gemüt.** Da heisset es *Dilectus meus mihi & ego illi; nunciatis ei quia amore langueo.* **Mein Geliebter ist mein vnnd ich bin sein / Sagt meinem Geliebten / daß ich vor Liebe kranck lige.** Summa diser Stern

Deut. 6
Matt. 22
Cant. 2
Cant. 5

hat nit an ihr nur gefunckelt oder geschimmert/ sondern gar geflammet.

Ebenfals seind auch wir alle schuldig/ Gott den Herren zu lieben auff das beste so wir können/ nicht nur mit Worten vnnd Zungen/ sondern mit der That vnd Warheit/ damit wir das ewig Leben bekommen/ Dann kein Aug hat gesehen/ kein Ohr gehöret/ vnnd in keines Menschen Hertzen ist auffgestigen/ was GOtt bereitet hat denen/ die jn lieb haben.

1. Ioan. 3
Esa. 64
1. Cor. 2

Also haben ewer Lieb vnnd Andacht kürtzlich vnd einfältig entworffen die zwölf Stern der zwölff fürnemen Tugenden/ der lobwürdigisten Mutter GOTtes Mariæ/ welche Tugent alle auch vns zur Nachvolg/ fürgehalten werden. Talis enim fuit Maria, vt eius vnius vita omnium disciplina sit, wie S. Ambrosius sagt: Maria ist ein solche Jungkfraw gewesen/ daß an jhrem Leben vnnd Wandel sich alle Menschen zuerspieglen haben. Souil von dem. Nun wöllen wir ein wort melden von jhrem Geburtsfest.

S. Ambrosius lib. 2 de Virginibus

Ob wol dises Fest der eltisten Festen keines ist/ ist es gleichwol vber tausent Jar alt bey der Lateinischen vnd Griechischen Kirchen/ dauon meldung geschicht in sacramentario deß heiligen Gregorij. Item bey dem heiligen Ildefonso im Buch de Virg. Item in ordine Romano de diuinis Officijs. So seind auch dauon verhanden gantze Predigen der Lateinischen vnd Griechischen Lehrer/ als Ioannes Damasceni, S. Procli, Andreæ Cretensis, B. Damiani, S. Bernardi, Guarici, Sergij Hieropolitæ, Germani Constantinopolitani Patriarchæ, &c. Auch vngefährlich vor tausent Jahren hat solchen geburtstag zu feyren gebotten Emmanuel Comnenus, Welcher Constitution meldung thut Theodorus Balsamon Patriarcha Antiochenus. Das ich anderer Zeugnussen geschweige.

Vide Martyrologium Baronij & R. P. Canisium de B. Virginis Natiuitate.

Dises Fest haben abgethan die Lutherischen vnnd Caluinischen/ dagegen aber waiß man/ daß die Lutherischen in höhern Ehren gehalten den Geburtstag Martini Lutheri/ weder den Geburtstag der Mutter Gottes. Dann an S. Martini Abend/ daran Luther geboren/ hat der alt Predicant in S. Joachimsthal M. Mathesius von der Geburt vnd Kindtheit Lutheri geprediget/ auch solche Predigen von Luthers Legend continuirt, biß in die sibenzehend Predig/ die alle von jhm in Truck verfertiget worden. Es hat auch Luther selbst an seinem Geburtstag geprediget/ wie Aurifaber bezeuget. Sihe zu/ am Geburtstag Mariæ wöllen Luther vñ sein anhang nit predigen/ Aber den Geburtstag Luthers halten die Lutherischen Predicanten vñ er Luther selber.

Aurifaber in Tischreden Lu. f.

Also hat die jetzt regierende Königin in Engellandt den Geburtstag Mariæ der Gebärerin Gottes abgeschafft/ vnd dagegen lasset sie jren in vil weg verdampte Geburtstag Festlich halten vnd celebriern mit grossem Gepreng vnnd Herrligkeit/ da prediget man/ da singt vnd klingt man/ da thut man Freudenschüß/ da leutet man alle Glocken in allen Kirchen. In dem Engellendischen Calender stehet Mariæ Geburtstag mit kleinen schwartzen Buchstaben/ Aber der Königin Elisabethæ stehet mit roten grossen Buchstaben darinnen/ wie man dann auch den Jarstag jhrer Krönung hochfestlich begehet/ den Tag aber der Assumption vnnd Krönung Mariæ in vergessung lasset kommen: Ist nit das ein grewel vber grewel? Ist das nit der lebendig Teufel auß der Höllen? Wer kan das recht heissen? Ist vns nicht mehr gelegen an der Geburt der würdigen Mutter Gottes/ weder an der Geburt Luthers vnnd Königin in Engellandt Elisabethæ? Da ich nun jetzt solte beyder Geburt mit Mariæ Geburt collationiern vnd vergleichen/ wolt ich ein reiche Materi finden/ aber es hat alles sein zeit vnd ort. O heilige Maria du Mutter Gottes/ bitte für vns arme Sünder/ jetzt vnd in vnser Sterbstundt/ Amen.

Sanderus lib. 7 de Schismate Anglicano

Am Fest deß Apostels vnd Euangelisten S. Matthæi/ Euangelium Matthæi am 9. Capitel

IN der Zeit/ sahe der HErr Jesus einen Menschen am Zoll sitzen/ der hieß mit Namen Matthæus/ vnd sprach zu jhm: Volge mir nach. Vnnd er stund auff/ vnd folgte jhm. Vnd es begab sich/ da er zu Tisch saß im Hauß/ Sihe/ da kamen vil Publicanen vnd Sünder/ vnnd sassen zu Tisch mit Jesu vñ seinen Jüngern. Vnd da das sahen die Phariseer/ sprachen sie zu seinen Jüngern: Warumb jsset ewer Meister mit dē Publicanen vnnd Sündern? Da das Jesus höret/ sprach er zu jnen: Die Gesundeen dürffen nicht deß Artztes/ sonder die Krancken. Gehet aber hin vnnd lernet was das sey: Jch will Barmhertzigkeit vnd nicht Opffer. Dann ich bin nicht kommen/ zu beruffen die Gerechten/ sonder die Sünder.

GEliebte inn dem HERREN/ Wir lesen im Ersten Buch Moysi von vier Flüssen vnnd Wasserstromen/ welche im Paradeiß jhren vrsprung schöpffen/ vnnd in alle Welt sich außtheillen. Vnnd im Andern Buch hernach von vier guldenen Rincken/ darinnen die Archen deß Alten Testaments oder Lade deß Bunds hin vnd her getragen worden. Item Wir lesen bey dem Propheten Ezechiel von viern in einander geflochtnen vnnd schnellforthlauffenden Redern/ wie auch von vier vnderschidlichen Thieren/ deren eines ein Menschliches Angesicht/ das ander ein Löwen gestallt/ das dritte ein Ochsen gestalt/ dz viert ein Adlers gestalt gehabt.

Gen. 1

Exod. 25

Ezech. 1

Durch dise vier Paradeißwasser/ vier Ring/ vier Reder vnd vier manichgestaltige Thier/ seind vns die vier S. Euangelisten/ S. Matthæus dessen festliche Gedächtnuß heut gehalten wirdt/ S. Marcus/ S. Lucas vnd S. Joannes angedeutet vnd fürgebildet worden. Wie nun die Schrifft nichts waiß vom fünfften Paradeißfluß/ noch von dem fünfften Ring/ oder fünfften Rad/ oder fünfften Thier. Also will auch die Kirch nichts wissen von dem fünfften Euangelisten/ vnnd wer sich bey vnsern zeiten für einen Euangelisten außgibt/ den fertigen wir eben mit denen worten ab/ mit welchen vor fünffhundert Jahren S. Bernardus den Ketzer Petrum Abaylardum abgefertiget: Tu nouum nobis condis Euangelium, quintum Ecclesia Euangelistam non recipit. **Du schmidest vns/ sagt S. Bernhard/ ein newes Euangelium/ die Kirch nimbt den fünfften Euangelisten nit an.** Souil zum Eingang.

S. Bernard. Epist. 190

Nun wöllen wir vns zu dem Text deß heutigen Euangelij begeben/ vnnd denselben nicht allein wie jhn Matthæus/ son-

 dern

dern auch wie jhn S. Marcus vnd S. Lucas beschreiben/ mit möglicher kürtze erkläreen vnd außlegen / Der anfang deß Euangelij lautet also:

Marc. 1
Luc. 5

Jesus sahe einen Menschen am Zoll sitzen / der hiesse mit Namen Matthæus.

GOtt der HErr sihet vns Menschen an allen orten / vnd ist kein Creatur vor jhm vnsichtbar / sondern alle ding seind bloß vnd offenbar vor seinen augen / wie der heilig Apostel an die Hebreer schreibet: **Die Augen deß HErren/ sagt jener Prophet zum König Asa / schawen auf alle Land / Vnd in Sprüchen Salomonis stehet: Vnd die augen deß Herren sehen an allen orten/ auf die frommen vnd auf die bösen.** Nathanael wolte wissen/ woher Christus jhn kennet / antwortet er: **Ehe dann dir Philippus rüfft/ da du vnder dem Feigenbaum warest / sahe ich dich.**

Heb. 4
2. Para. 16
Prou. 15
Ioan. 1

Der heutig anblick aber ist nicht ein gemeiner/ sondern ein gantz gnädiger vnnd Vätterlicher anblick gewesen / weil die bekehrung Matthæi gestracks darauff erfolget ist. Also hat der Herr mit den augen seiner Barmhertzigkeit Magdalenam angesehen/ vnd jhr die sünde vergeben. Also hat er Zacheum den Obristen der Publicanen angesehen / vnd zu einem Sohn Abrahæ gemacht. Also hat er Petrum angesehen/ vnd zum bitterlichen weinen gebracht. Also hat er den Schächer am Creutz angesehen / zu einem Inwohner deß Paradeiß gewirdiget.

Luc. 7
Luc. 19
Lucæ 22
Luc. 23

So sahe nun Jesus einen Menschen am Zoll sitzen/ der hiesse mit Namen Matthæus/ dises sitzens am Zoll/ thut auch meldung S. Marcus / wie auch S. Lucas/ ja S. Lucas nennet jn ein Publicanen / **Sahe ein Publicanen/ spricht er/ mit Namen Leui/ am Zoll sitzen/ rc.**

Marc 2
Luc 5

Hie fellt ein Frag für / Ob das Ampt der Zollner vnd Mautner an jhm selber ein sündlich vnnd verdambtes Ampt gewesen / oder ob allein der Mißbrauch solches Ampt bey den Juden vnnd Heyden also feindtselig/ veracht vnnd vnwerth gemacht hab?

Antwort: Am Zoll sitzen vnnd ein Mautner sein/ ist an jhm selber nit böß oder Vnchristlich / dann weil S. Paulus lehret/ Man soll Maut geben / dem die Maut gebüret/ vnnd CHristus selber/ der billich frey vnd exempt hette sein sollen/ den Zoll für sich vnnd für Petro geraicht / wirdt die Obrigkeit nicht vnrecht daran thun/ daß sie von Vnderthanen vnd Außländischen fürüber reisenden Personen Zoll vnnd Maut einfordert. Thut nun die Obrigkeit recht daran / so müssen auch die Officiales vnnd Amptleut/ die sich zu solcher Einforderung vnnd Abmautung gebrauchen lassen/ gleichfals recht daran thun. Dann ein jeglicher Herr kan das jenig/ welches jhm gebüret vnd von rechts wegen zustehet/ entweder selbst oder durch seine Diener begehren vnd abforderen.

Rom. 13
Matth. 17

In was Ehren vor zeiten bey den Römern die Publicanen gehalten worden/ bezeugt der Haydnisch Redner Cicero der vnter andern schreibt: *Flos equitum Romanorum, ornamentum ciuitatis, firmamentum Reipublicæ, publicanorũ nomine continetur.* **Der Kern der Römischen Ritterschaft/ die zierd der Statt/ der grundfest deß gemeinen Wesens / wirdt bey vnnd vnder dem Namen der Publicanen/ verstanden.** Vnnd anderstwo nennet er die Publicanen *homines honestissimos & ornatissimos*, solche Leut die in allen Ehren/ Tugenden vnnd Würden erkannt seyen.

Cicero pro Plancio.
Cicero pro lege Manilia.

Daß aber solches Ampt hernacher bey Juden vnnd Hayden in grosse verachtung gerathen / daran ist der Mißbrauch schuldig gewesen. Sintemal die Publicanen auß lauter Geitz die Leut vbernommen/ geschunden vnnd geschabt / vnd die von der Obrigkeit fürgeschribne Tax sträflich vberschritten haben. Daher Joannes der Tauffer / als die Publicanen von jhm wissen wolten/ was sie thun/ vnnd wie sie sich verhalten solten/ jhnen nicht geantwortet / daß sie jhre Dienst auffsagen/ vnd jhre Ampter abtretten vnnd verlassen/ sondern daß sie die Leut nicht höher / als jhnen befohlen worden/ vberschetzen solt/ als wolt er sagen / Ihr könnet bey ewerem Ampt vnd Dienst wol selig werden/ wann jhr nur die Leut nicht beschwäret vnd vberschätzet/ sondern bleibt bey dem/ was ewer Instruction vermag/ vnnd ewer gesatzte Regel außweiset.

Luc. 3

Eben

Eben dise eingerissene Beschwärung vnnd Schinderey der Publicanen/ hat jhr Ampt dermassen beschrait vnnd verleumbd gemacht bey menigklich / daß man sie für offentliche Sünder vnnd vntüchtige Leut/ mit denen man nicht essen oder trincken solte/offentlich gehalten/wie dann die Pharisεer vnnd Schrifftgelehrten heut zu den Aposteln sagen: Warumb jsset ewer Meister mit den Publicanen vnnd Sündern? Vnnd da die Juden vnsern Herrn hoch schelten wolten/ hiessen sie jhn Amicum publicanorum, ein freund der Publicanen. So stehet in den Euangelien diser Name gemeinigklich entweder bey dē wort/Sünder/ oder bey dem wort, Heyd/ oder bey dem wort/Hür.

Matth.9

Matth.11

In dem heutigen Euangeli stehet: Sihe da kamē vil Publicanen vñ Sünder/vnnd sassen zu Tisch/rc. Vnnd bey Luca: Es naheten zu jhm Publicanen vnd Sünder/daß sie jhn höreten. Item: Bey dem Euangelisten Matthæo spricht Christus: Höret er die Kirchen nicht/ so halt jhn als ein Heyden vnd Publicanen. Item: So jhr liebet die euch lieben/was werdet jhr für Lohn haben? thun nicht dasselbig auch die Publicanen? vnd so jhr allein grüsset ewere Brüder/ was thut jhr weiter/ thun nicht das auch die Hayden? Item: Warlich sage ich euch, daß die Publicanen vnnd gemeine Weiber werden ehe ins Himmelreich komēn/ dann jhr. Darauß leichtlich abzunemen/ daß man den Publicanen darumb an die seyten gesetzt hat die Sünder/ die Hayden vnd gemeinen Weiber/ weil man sie jhnen gleich gehalten. *Suidas* schreibt von Publicanen dise wort: *Vita Publicanorum aperta est violentia, impunita rapina, negotiatio nulla ratione constans, inuerecunda mercatura.* Das Leben der Publicanen ist ein offentliche gewaltthetigkeit/ ein vngestraffter Raub, ein Gewerb so durchauß nicht bestehet/ein vnuerschambte Mercatanterey.

Luc 15

Matt 18

Matth.5

Matth.21

Suidas: ex Iamblico.

Vlpianus ein gewaltiger Rechtsverständiger sagt: *Quantæ audaciæ, quantæ temeritatis sint Publicanorum factiones, nemo est qui nesciat.* Wie thumbkühne vnd vermessene Leut die Publicanen seyen/ ist jederman bewußt. Diser geschöpffte Vnwill wider die Publicanen/ rühret nicht von dem Ambt selber/ sondern vonn dem schändtlichen Mißbrauch deß Ambts her/ mit welchem Mißbrauch auch Matthæus wirdt interessiert gewesen sein / nach dem gemeinen stylo vnd gewonheit aller anderer Publicanen. Sasse derhalben am Zoll/ vnnd schunde die Leut so wol als die andern/ name jhm darüber kein Gewissen. Aber der gütig vnnd Barmhertzig GOTT/ wolte jhn nicht länger inn diser Mammonisterey stecken lassen/sondern sahe jhn an mit den Augen der Barmhertzigkeit/ vnnd sprach zu jhm Volge mir nach. Ruffet jhn also gnädigklich auß dem Wüst seiner Sünden/ ohn alle seine Verdienst / Gleich wie er Saulum beruffen vnnd bekehret hat/ da er mit gröstem eyffer vnnd hitz die Kirchen Gottes verfolgete/vnnd jederman todt haben wolte / wer sich zu dem Namen JEsu CHRisti bekennete. Freylich ist es war/ was ermelter Apostel hernacher geschriben: *Non est volentis, neque currentis, sed miserentis Dei* Es ligt nicht an jemands wollen oder lauffen/sondern an Gottes erbarmen. *Respice in me & miserere mei*, sagt der Psalmist: Sihe mich an/vnd erbarme dich meiner. Christus sihet Matthæum am Zoll sitzen/ vnnd erbarmet sich seiner/wincket vnd rüffet jhm mitten auß dem Schlam der Sünden/ Boßheit vnnd Vngerechtigkeit/ darinnen er gewißlich versuncken vnd versteckt wäre wann jhm Gott der Herr sein Handt nicht gereicht hette.

Vlpianus, in Pandectis it de Publicanis & vectigalibus.

Act. 9

Rom. 9

Vnd er stunde auff/ verliesse alles vnd volgte jhm nach.

WEr diser eylenden Resolution vnd geschwinden Gehorsam Matthæi/ haben vor zeiten der abtrinnig Kayser Julianus/vnnd Haydnisch Philosophus Porphyrius vil Maulbärens vnd schnarchens gehabt / Dann sie deuteten es dem lieben Apostel zu einer leichtfertigkeit daß er sich so geschwindt resoluirte, vnd auff ein einiges Wort/ welches CHRistus zu jhm saget/alles verliesse vnnd jhm nachvolgte.

Hierauff aber gehöret dise Antwort. Erstlich / Ists glaublich / Daß diser Matthæus wie er sich selbst nennet / oder diser

leut Alphei / wie jhn Marcus vnnd Lucas nennen / langst zuuor vil von CHRIsto wirdt gehört haben / nemblich von seiner Lehr vnd Predig / vnd von seinen Zaichen vnnd Wunderthaten / die zu Capharnaum vnnd andern Meerstätten / da er sich auffgehalten / erschollen vnnd lautmärig worden. Damaln wirdt er schon ein Göttlichen Funcken auffgefangen haben / der heut zu einer Fewerflammen sich entzündet hat / Dann es pfleget offt die Bekehrung lang zu glosen vnnd zufuncklen in der Menschen Hertzen / ehe sie sich auflammet vnd in alle höhe auffbrinnet. Wer waiß / wie vilen Predigen deß Herrn Matthæus beygewohnet? Wie vil Zaichen er mit seinen Augen gesehen? Cum tantæ virtutes, tantaq; signa præcesserint, quæ Apostolos, antequam crederent, vidisse, non dubium est. **Dann weil so vil Thaten vnd Wunderzeichen / sagt S. Hieronymus / vorher gangen / ist kein zweiffel / die Apostel haben dieselben gesehen / ehe sie geglaubt haben.**

Hier. in cap. 9. Matthæi

Fürs ander / meldet S. Hieronymus / daß der Glantz vnnd die Mayestat der verborgnen Gottheit / welche dem HERRN auch auß dem Angesicht geschinen / die Leut im ersten Anblick an vnnd zu sich hab ziehen können. Dann so der Magnet Eisen / vnnd der Agstein Stro / Halm / Feder vnnd dergleichen an sich ziehen / Warumb möchte nicht vil mehr der HERR aller Creaturen die jenigen an sich ziehen / die er ziehen hat wöllen?

2.

Zum dritten / der Weise Mann sagt / daß der Klugen vnnd Verständigen Leuth wort / seyen Spieß vnnd tieff eingeschlagene Nägel. Was für ein Macht / Krafft vnd Nachtruck solten nicht haben die wort dessen / der die Weißheit selber ist? Seind nicht GOTTES wort gleich einem Hammer / der die Felsen zerschmettert? Schreibt nicht S. Paulus / **das Wort Gottes sey lebendig vnd kräfftig / vnd scherpffer dann kein zweyschneydent Schwerdt / vnnd durchtringe biß zur trennung der Seelen vnd deß Geists / auch der Gelenck vnnd Marck?** Der Donnerschlag hat sein mächtig wirckung / Soll der Donner deß Göttlichen Worts kein starcke wirckung haben? Durch disen Donner ist Saulus nidergeschlagen worden in dem grösten Eyfer seiner Verfolgung: Hat sich auch nicht lang darauff besunnen / sondern sich alßbald ergeben vnnd gesagt: **HERR was wilt du daß ich thun solte?** Wer sich von einem wol fundierten vnnd bewerthen Glauben / bald bereden lasset zu einem Vnglauben / vnd von der Warheit zu Vnwarheit / Irrthumb vnnd Secten / der ist für leichtfertig zuhalten / nach dem Spruch: *Qui citò credit, leuis est corde.* **Wer bald glaubt ist eines leichtfertigen Hertzens.** Wer aber sich baldt begibt von der Vnwarheit zu der Warheit / vnnd vom Ketzerthumb zur Catholischen Kirchen / ein solchen kan man nicht für leichtfertig halten / Dann wer will GOTT dem HERRN die Handt spertzen / daß er nicht jemandt solt schnell erleuchten können? *Facile est,* sagt Syrach / *in oculis DEI subitò honestare pauperem.* **Vor den Augen Gottes ist es leicht ein Armen flucks reich machen.** Welches nicht allein von dem zeitlichen Reichthumb / sondern auch von dem Geistlichen zuverstehen ist.

3. Eccl. 12

Hier. 23

Heb. 4

Act. 9

Eccl. 19

Eccl. 11

Daher etliche Weltweisen / die sonst gute Christen sein wollen / nit weißlich daran reden / wann sie sprechen: Ich halte von keinem Lutherischen oder Caluinischen etwas / der sich geschwindt vnnd eylendts bekehret. Geradt / als wann es recht vnnd wolgethan wäre / sich wider den Heiligen Geist setzen vnd spreitzen / Es heisset *Hodie si vocem Domini audieritis, &c.* **Wann jhr heut höret die stimme deß Herrn / so verstopffet nicht ewre Hertzen.** Eben in der Stundt da Matthæus höret / **Volge mir nach** / stehet er auff vnnd volget dem HERRN nach / allen Sündern zu einem Exempel / daß sie dergleichen auch thun / vnnd jhr Buß vnd Bekehrung nicht von Tag zu Tag auffschieben solten / nach der vermahnung deß weisen Manns / **Saume nit dein Bekehrung zu dem HERRN / vnd spare es nicht von einem Tag auff den andern / dann sein Zorn wirdt bald kommen vnnd dich am Tag der Raach verderben.** Singe nit das Rabengesang / Cras, Cras, Morgen / Morgen / Qui non est hodiè, cras minus aptus erit: Wer nicht heut darzu thut / wirdt morgen vil weniger darzu thun / vnnd wer waiß / ob er den morgenden

Psal. 94

Eccl. 5

genden Tag erleben werde? Wir seind alle vbernächtig / vnd vnser Leben hanget an einem subtilen Faden. Dises alles / wann Porphyrius vnd Julianus betrachtet hetten / würden sie vil anders von Matthæi eylender Bekehrung geredt vnnd geschriben haben. Folget weiter im Text.

Vnd richtet jhm ein grosse Mahlzeit zu in seinem Hauß.

DIses Pancket war dahin angesehen / damit Matthæus sich von seinen guten Freunden vnnd Bekanten letzen soll/ Wie sich Eliseus geletzet hat/ da jhn Elias auff dem Feldt antraffe/ vnd zur nachfolg beruffet/ Er name/ sagt die Schrifft / ein bar Rinder vnnd schlachtet es / vnd kochet das Fleisch am Pflug der Rinder/ vnd gabs dem Volck / daß sie assen vnnd macht sich auff vnd folgete Elia nach vnnd dienete jhm. Das muß je auch ein grosse Gasterey gewesen sein / weil ein par Ochsen dabey auffgangen.

3 Reg. 19

Matthæus wolte auch mit diser Malzeit dem HERRN Christo ein sonderliche Ehr beweisen / vnnd sich danckbarlich einstellen / wegen der vnaußsprechlichen grossen Gnad / die jhm dißfals widerfahren/ daß er von dem Mammon / Geitz vnd Schinderey ledig worden. *Auaro nihil est scelestius*, Nichts ist lasterlicher als ein Geitzhals / sagt Syrach vnd Paulus: Geitz ist ein Wurtzel alles vbels. Dises Laster setzet nicht vom Menschen/ wann er gleich alt wirdt / ja je älter je kärger vnnd geitziger / biß der Todtengräber mit der Schauffel vber jhn zuschlägt/ vnd das Maul mit Erden füllet. Daß nun Christus Matthæum auß disen gefährlichen Stricken deß Teuffels erlöset/ erkennet er mit gantz danckbarlichem Gemüt / auch mit eusserlicher demonstration diser angestelten Malzeit. Will ebenfals dadurch menigklich zuverstehen geben/ daß er willig vñ mit frewden zu dem dienst GOTTES sich begebe/ vnd nicht gezwungen oder mit trawrigkeit / wie jener reicher Juncker trawrig davon gienge / da er höret: Wilt du Vollkommen sein/ so gehe hin vnd verkauff was du hast vnd gibs den Armen / so wirst du ein Schatz im Himmel haben/ vnd kom̃ vnd folge mir nach.

Eccles. 10. 1 Tim. 6.

Matth. 9.

So jemandts in ein Closter gehet/ soll vngenöthet vnnd mit einem frölichen Geist vnd Hertzen sich dahin begeben/ vnd jhm nicht leyd sein lassen / daß er von der Welt muß vrlaub nemmen vnd sich scheyden. *Hilarem datorem diligit* DEVS, GOTT liebet ein frölichen Gäber. Der sich nemblich seiner Mayestat dargibt vnnd auffopffert mit willfährigem vnnd frolockendem Hertzen vnnd lustigem Gemüth.

2. Cor. 9.

Endtlich hat Matthæus dise grosse Malzeit wegen der andern Publicanen/ die seine Mitgesellen waren / angeordnet/ damit sie gelegenheit vnnd vrsach hetten/ mit Christo vber Tisch zu conuersiren, vnd auß seiner conuersation, Lehr vnd Predig sich zubekehren. Bonum est sui diffusiuum. Die art deß guten dings ist / sich außbreiten. Also hat Andreas nach seinem Beruff / sich alßbald vmb sein Bruder Petrum vmbgesehen / vnd Philippus vmb den Nathanael. Wie Matthæus bekehret worden / hat er sich bemühet / ob er auch seine Mitgesellen / die andern Publicanen gewinnen / vnd Christo zuführen möchte/ darumb lude er sie / vnnd liesse nicht ab / biß sie jhm zur Suppen erschinen / vnd sich neben JESV vnd seinen Jüngern zu Tisch setzten / wie der Text weiter vermeldet:

Ioan. 1.

Vnd es begabe sich / da er zu Tisch sasse im Hauß / sihe / da kamen vil Publicanen vnd Sünder/ vnd sassen zu Tisch mit JESV vnd seinen Jüngern.

DAS seind Christliche Pancketen vnd Malzeiten / welche der meinung zugericht werden / damit etliche Seelen vnnd jrrige Schäflein dardurch möchten auff den rechten Weg gebracht werden / Dann dieweil solche Leut gemeinigklich die Kirchen vnd Ordinaripredigen scheuhen / muß man etwa vber Tisch hinder sie kommen / vnnd mit lieblichen Gesprächen jhre harte Hertzen erweichen / vnd zu rechter erkantnuß bringen.

Vnnd die Schrifftgelehrten

vnd Phariseer / da sie sahen / daß er mit den Publicanen vnd Sündern asse / sprachen sie zu seinen Jüngern: Warumb jsset vnd trincket ewer Meister mit den Publicanen vnd Sündern.

Es ist ein wunderbare Schickung Gottes / daß bey Christi zeiten / die fürnemmen Juden allen Publicanen vnd Mautnern so spinnen feind gewesen / vnd für so verächtlich gehalten / daß sie nicht wolten / daß jemandt mit jhnen essen oder trincken solte / vnnd dannoch jetzt fast alle Maut vnnd Zoll vnder dem Türcken bestehen vnd verwalten / wie auch an vilen andern Orten vnder den Christen.

Da das JESVS höret / sprach er zu jhnen / die Gesundten bedörffen nicht deß Artztes / sondern die Krancken.

Lieblich ist zuhören / daß sich Christus einem Medico oder Wundartzt vergleichet. Vill billicher führet er disen Namen / als die Doctores der Artzney / welche auff Hohen Schulen gestudiert haben / Dann dise können kein Seelkranckheit heilen / jener aber curiert vnd heilet alle Seelkranckheiten sintemal er alle Sünd vnnd Missethaten vergeben kan vnd mag: *Qui propitiatur omnibus iniquitatibus tuis, & sanat omnes infirmitates tuas.* (Psal 102.) Der allen deinen Sünden gnädig ist / vnd heilet alle deine Kranckheiten / sagt der Psalmist. Die gemeinen Artzte / seyen so gelehrt vnnd erfahren wie sie jmmer wöllen / so können sie nicht alle Leibsmängel vnd Schwachheiten der Menschen mit aller jhrer Kunst wenden: Als wie jener sagt:

Tollere nodosam nescit medicina podagram.

Das Podagra wirdt durch kein Artzney vertriben.

Item:

Interdum docta plus valet arte malum.

Die Kranckheiten ist zuweilen vber alle Kunst.

Christus aber hat alle Kranckheiten deß Leibs meisteren können / keine ist jhm vnheilbar gewesen / ja hat die Blinden sehend / die Gehörlosen hörend / die Stummen redendt / die Außsetzigen rein / die Todten lebendig gemacht / ohn alle Pflaster / Kräuter / Sirupen vnd Artzneyen.

Die gemeinen Medici pflegen zu verordnen bittere Tränckle in vnnd Pillulen für jhre Patienten / sie aber kosten selber nichts dauon. Item / Sie lassen jhre Krancken schneiden / brennen / schröpffen / etc. sich selber aber lassen sie nicht schneiden / noch brennen vmb der Krancken willen. CHRISTVS aber hat für seine Patienten selbst den Kelch deß Leydens getruncken / vnd sich schlagen / geißlen / seine Händ vnd Füsse durchgraben / vnd an dem gantzen Leib sich verwunden lassen.

Die Medici wollen für einen Gang zu dem Krancken ein Thaler haben / Christus der manchen harten Tritt auff diser Welt zu den Patienten gethan / hat nichts genommen / sondern alles gratis vnd vmb sonst gethan / ohne Silber vnd Goldt / lauter vmb sonst vnd auß eytel Gnaden seindt wir erlöset worden / wie bey dem Propheten Esaia geschriben stehet. (Esa. 52. & 53.) Wer wolte disen Artzt nicht lieb haben? Wer wolte nicht zu jhm lauffen in allem seinem anligen? König Asa wirdt von der Heiligen Schrifft gestrafft / daß er in seiner Kranckheit sich mehr auff die leiblichen Medicos verlassen hat / als auff den Allmächtigen GOTT / (2. Paral 16.) an welches Exempel wir vns billich stossen / vnd zu allen zeiten vnser fürnembste Zuflucht in allen vnsern Geistlichen vnd Leiblichen Kranckheiten / zu vnserm ewigen GOTT setzen / der sich nit allein im heutigen Euangelio einem Artzt vergleicht / sondern auch im andern Buch Moysi selber ein Artzt vnnd Heylmacher nennet: *Ego Dominus sanator tuus.* (Exod. 15.) Ich bin der HERR dein Gesundtmacher / spricht er. Ein wunderlicher Gesundtmacher / der nur mit einem wort gesund machet / wie im Buch der Weißheit stehet: (Sap. 16.) Kein Pflaster noch Kraut / hat sie geheilet / sondern dein Wort / O Herr / das alle ding heilet. Bey disem Medico wöllen wir bleiben.

Gehet

Gehet aber hin vnd lernet was das sey/ rc.

DJe stoltzen Phariseer vñ Schrifftgelehrten/ welche grosse Doctores der H. Schrifft sein wolten/ weiset der Herr in die Schuel / daß sie hingehen vnd lernen solten. Das hat er nicht allein heut / sondern auch sonst vilmals gethan / als da er sprach : Habt jhr nicht gelesen / was Dauid gethan / da jhn hungerte? Habt jhr nicht gelesen im Gesatz / wie die Priester am Sabbath im Tempel den Sabbath brechen / vnnd seindt doch ohn schuldt? Habt jhr nicht gelesen / daß / der den Menschen anfangs geschaffen hat / der hat sie beyde / nemlich Mann vñ Weib gemacht? Habt jhr nie gelesen / Auß dem Mundt der Vnmündigen vnd Seugling / hast du das Lob volkommen gemacht? Habt jhr nie gelesen in der Schrifft / Der stein den die Bawleut verworffen haben / der ist zum Eckstein worden? Habt jhr nicht gelesen vom der Aufferstehung / daß euch gesagt ist von GOtt / da er spricht: Jch bin der Gott Abrahams / vnd der Gott Jsaacs / vnd der Gott Jacobs / rc. Wie stehet im Gesatz geschriben? Wie lisestu? Dergleichen zeugnussen findet man mehr / daß die grossen Rabbi vñ Bibelfresser in die schrifft als vnwissende Schuler von Christo seindt gewisen worden. Also wollen wir auch jetzunder vnsere Sectischen hochgelehrten in die Bibel jagen vñ heissen lernen / wie diser nachfolgende Spruch zuverstehen sey.

(Matth. 12) (Matth. 19) (Matth. 21) (Matth. 22) (Luc. 10)

Jch will Barmhertzigkeit vnd nicht Opffer.

DJE Sectischen Clamanten vnd Scribenten verstehen disen spruch dahin / als ob dadurch alles Opffer verworffen werde. Bey dem Propheten Oseas sprechen sie / stehet lauter: Jch will Barmhertzigkeit vnd nicht Opffer. Weil nun GOTT kein Opffer haben will / warzu taugen dann die Opffer? Antwort. Der Allmächtig GOtt hat im Alten Testament allerley Opffer selber eingesetzet vnd verordnet / Wie sollen jhm dann die Opffer zuwider sein? Wie soll er durch den Propheten Oseas sein eigen Ordnung vnd Einsetzung brechen vnd auffheben? sonderlich zu der zeit / da Oseas solches geschriben. War nicht damaln das Opfferwerck im vollem Schwung? Sündigten nicht alle die / welche das Opffer verliessen? Wirdt nicht jener Knaben Sünd darumb hoch angezogen / daß sie die Leut vom Opffer deß HERRN abhielten vnd abschröckten? Seind doch dem lieben GOtt die Opffer noch im Gesatz der Natur / vor vnd nach dem Sündfluß angenem̃ vnd wolgefällig gewesen. Sahe er nicht auff den Abel vnd auff sein Opffer? Bawet nicht Noe dem Herren ein Altar / vnd nam̃e von allem reinen Vih / vnd von allerley reinem Gevögel / vnd opffert Brandopffer auff den Altar / vnd der roch den lieblichen Geruch / vnd sprach zu jhm: Jch will hinfort nicht mehr die Erde verfluchen vmb der Menschen willen. Heisset das kein Opffer haben wöllen? So gehet diser Spruch mit der Sectischen deutung weder auff das Gesatz der Natur / noch auff das geschribne Gesatz Moysi. So kan er auch nit gehen auff das Euangelisch Gesatz / Dann zu diser zeit muß erfüllet werden / was Malachias propheceyet hat. Jch hab keinen gefallen an euch / spricht der Herr Sabbaoth / Vnd will das Opffer von ewer hand nit annem̃en / Dann von Auffgang der Sonnen biß zu jrem Nidergang / ist mein Name groß vnder den Heyden / Vnd meinem Namen wirdt an allen Orten gereuchert / vnd ein rein Opffer geopffert / Dann mein Name ist groß vnder den Hayden / hat der Herr Sabbaoth geredt.

(Ose. 6) (1. Reg. 2) (Gen. 4) (Gen. 8) (Malach. 1)

Von disem täglichen Opffer meldet Daniel / daß vom Antichrist soll abgethan werden. Sihe / auch zur zeit Messiæ vnnd Euangelij wirdt man an allen Orten opffern / Wie ist es dann möglich / daß Gott in disem Spruch Oseæ das Opffer verdammen soll? So liset man im Buch der Apostolischen Geschichten / von einem offentlichen Gottsdienst vnd Liturgia / so die Propheten / Lehrer vnd Apostel neben dem fasten hielten Dise Liturgia vnd diser Gottsdienst ist nichts anders gewesen / als das Opffer deß newen Testaments / inmassen Erasmus den Griechischen Text selber also gibt : Sacrificantibus illis Domino, Da sie dem Herren opfferten.

(Dan. 12) (Act. 13) (Liturgia, Sacrificium Missa.)

Vber

Vber dises eusserlich Opffer / Wie vil seind der Geistlichen Opffer in der H. Schrifft? Ist nicht das Gebett ein Opffer? Mein Gebett / sagt David / werde zu dir gericht wie ein Geruch / Die erhebung meiner Händ ein Vesperopffer. GOTT den HErren loben ist ebenfals ein Opffer / Opffere Gott / sagt abermals der Psalmist / das Opffer deß Lobs. Item: Das Opffer deß Lobs wird mich ehren. Item: Lasset vns GOtt Opffern durch jhn jmmerdar das Opffer deß Lobs. Allmusen geben heisset die Schrifft auch Opfferen. Da ich empfieng durch Epaphroditon, daß von euch kame / ein Rauch der Süssigkeit / ein Opffer GOtt angenem vnnd wolgefällig. Item: Der Wolthat aber vnd deß Mitleydens vergesset nicht / Dañ mit solchen Opffern verdienet man sich vmb GOtt. Oder: GOtt wirdt mit solchen Opffern versöhnet.

Psal. 140. Psal. 49. Heb. 13. Philip. 4. Hebr. 13.

Den Leib mit vernunfft vnd bescheydenheit kasteyen / züchtigen vnd zämen / ist auch ein Opffer / Begebt ewere Leib / schreibt S. Paulus / zum Opffer daß da lebendig / heilig vnd GOtt wolgefällig sey.

Rom. 12.

Für vnsern HERRN vnd für seine Schäflein sterben / ist gleichfals ein Opffer. Dann der Apostel sagt: Ich werde schon geopffert / vnnd die zeit meiner auflösung ist verhanden. Item: Ob ich gleich geopffert werde vber dem Opffer vñ Gottsdiensts ewers Glaubens / so erfrewe ich mich / etc.

2. Tim. 4. Philip. 2.

Hie hören wir / daß auch der Glaub vor Gott ein Opffer sey / Also seindt auch alle gute Werck eytel Opffer / wie S. Petrus sagt in dem andern Sendtschreiben: Also bawet jhr nun euch selbst darauf als lebendige Stein / zu Geistlichen Häusern / vnd zum heiligen Priesterthumb / zu Opffern Geistliche Opffer / die GOtt angeneñ seindt durch JEsum CHristum.

1. Pet. 2.

Die Predig deß Euangelij / wirdt in der Epistel S. Pauli an die Römer auch ein Opffer geheissen / vor allem aber vnnd vber alles / wird der Todt Christi ein Opffer genennet: So seyet nun GOttes Nachfolger / spricht S. Paulus / als die liebsten Kinder / vnd wandlet in der Liebe / gleich wie Christus vns hat geliebet / vnd sich selbst dargeben für vns zu einem Fridopffer vnd Sündopffer / GOTT zu einem süssen Geruch.

Rom. 15. Ephes. 5.

Weil es dann die meinung haben solte / wie die Sectischen fürgeben / daß GOtt durchauß kein Opffer leiden wolle / so bette man nimmer / man lobe vnd preise Gott nicht mehr / man faste nicht / man raiche kein Allmusen / man züchtige nicht den Leib / Keiner werde ein Martyr / man predige nicht / man glaube nicht dem Euangelio / man thue kein gutes Werck / man halte nichts vom Todt Christi / etc. Dann alle die Stuck werden in H. Schrifft Opffer genennet.

Da sehen vnd greiffen nun ewer Lieb vñ Andacht / wie grob die anlauffen / Welche den angezognen Spruch Oseæ gestracks dahin deuten / wie er ersten Klangs lautet / nemblich / Daß Gott Barmhertzigkeit vnd kein Opffer haben wolle.

Wie ist dann / spricht jemandt / diser Spruch recht zuverstehen?

Antwort: Man muß sehen auff die Art vnd Weiß zu reden / nach der Hebraischen Sprachen / In welcher man eines dem andern / dermassen fürzuziehen pfleget / daß dasselbig ander gleichsam gar hindan gesetzt vnnd vernichtiget oder verlaugnet wirdt / vnnd doch in der warheit nicht hindan gesetzt noch verlaugnet / sondern allein weniger geachtet wird als jenes / welches mit jhm verglichen wirdt. Nimb ein Exempel. Christus spricht: Ich bin nit gesandt / dann nur zu den verlohrnen Schafen von dem Hauß Israel. Dise wort haben das ansehen / als ob die Hayden gar außgeschlossen wären / vnnd Christus zu jhnen nicht gesandt were worden / das ist aber weit fähl / sondern Christus will sagen / Er sey zu den Juden vnnd Heyden gesandt worden / Aber mehr zu den Juden als zu den Hayden.

Matth. 15.

Nimb ein ander Exempel / eben auß dem heutigen Euangelio: Die Gesunden bedürffen nicht deß Artzt / sonder die Krancken. Hie lautet es / Als wann die Gesunden gar nicht bedürfftig weren deß Artzt / sondern allein die Krancken / Da doch die Gesunden zu erhaltung jhres Gesundts / vñ zu verhütung künfftiger kranckheit / die Artzt consuliren vnd rathfragen müssen

müssen. Will derowegen Christus sagen/ daß die Gesunden vnd Krancken deß Artzt bedürffen/ Aber mehr die Krancken weder die Gesunden.

Gleichfalls hat der Spruch Oseæ: **Jch will Barmhertzigkeit vnd nicht Opffer** / kein andern verstandt als disen: Jch will zwar beydes/ die Barmhertzigkeit vnd das Opffer / Aber mehr will ich die Barmhertzigkeit / als das Opffer. Die Barmhertzigkeit will ich vor allen dingen haben / jnmassen Christus spricht: **Wañ du dein Gab auf den Altar opfferest/ vnd wirst allda eingedenck / daß dein Bruder etwas wider dich hab / so lasse dein Gab allda vor dem Altar / vñ gehe zuuor hin / vñ versöhne dich mit deinem Bruder / vnd alßdann kom̃ vnd opffere dein Gab.**

Matth. 5

Sihe Christus will nicht / daß man das Opffer gar anstehen soll lassen / sonder daß man zuvor das nötigere verrichten soll/ vnnd darauff allererst gen Opffer gehen/ wie er auch sagt: **Wee euch Schrifftgelehrten vnd Phariseer jhr Gleißner/ die jhr verzehendt die Kraußmintz/ Anys vnd Kymmel/ vñ lasset dahinden das schwereſt im Gesetz / Nemblich das Gericht / die Barmhertzigkeit vnd den Glauben / Dises muß man thun vnd jenes nicht vnderlassen.**

Matth. 23.

Dise Außlegung gibt der gantze Text deß Spruchs Oseæ selber / Dann also lautet er im sechsten Capittel deß ermelten Propheten: **Jch will Barmhertzigkeit vnd nicht Opffer / Vnd die Erkantnuß GOttes mehr dann Brandopffer.**

Da hören wir/ daß GOtt will Brandtopffer haben / Aber mehr die Erkantnuß Gottes/ das ist/ den glauben/ dann Brandopffer. Also will er auch mehr haben die Barmhertzigkeit weder das Opffer/ Also gibt auch der Text der Chaldæisch Dolmetsch: Jch habe mehr lust an denen/ welche Barmhertzigkeit vben / weder an dem Opffer.

Daher liset S. Ambrosius disen Spruch also: *Misericordiam malo quàm Sacrificium.* **Jch will lieber die Barmhertzigkeit dann das Opffer.** Irenæus in den alten Exemplaren / vnnd Augustinus lesen: *Misericordiam volo, quàm Sacrificium.* **Jch will Barmhertzigkeit mehr dann Opffer.** Gleich wie bey dem heiligen Luca stehet: *Gaudium erit in cælo super vno peccatore pœnitentiam agente, quàm super nonaginta nouem justis, qui non indigent pœnitentia.* **Es wirdt ein frewd sein im Himmel vber einen Sünder der Buß thut/ mehr dann vber neun vnd neuntzig Gerechten/ die der Buß nicht bedörffen.** Anderßwo wirdt bey S. Augustino/ vnd bey S. Cypriano außtrucklich gelesen: *Misericordiam volo magis, quàm Sacrificium.* **Jch will die Barmhertzigkeit mehr dann das Opffer.** S. Augustini Wort seindt dise: Per hoc vbi scriptum est: Misericordiam magis volo, quàm Sacrificium: nihil aliud quàm sacrificio sacrificium prælatum oportet intelligi. **Durch das so geschriben ist: Jch will Barmhertzigkeit mehr als Opffer / muß man nicht anders verstehen/ als das ein Opffer dem andern fürgezogen worden.** Folget der Beschluß deß Euangelij.

Amb. lib. 1. de pœnitentia, cap. 11. Iren lib 4. cap. 32.

Aug. lib. 20. contra Faustum cap. 16. & lib. 2. de consensu Euangelistarum lib. 27

Luc. 15

Aug. lib. 10 ciuit. cap. 5 Cyprian lib 3. ad Quirinum cap. 10

Dann ich bin nicht kommen zuberuffen die Gerechten/ sondern die Sünder.

HJE findet sich auch die Hebraisch art zu reden / dauon jetzt meldung geschehen. Freylich ist Christus kommen / beyde die Gerechten vnnd die Sünder zuberuffen/ Aber mehr die Sünder als die Gerechten. Waren Zacharias vnd Elisabeth nicht gerecht? War der alt Simeon nicht gerecht? Gehörten sie nicht zum Beruff deß Sohns GOTTES? Haben sie nicht auch jhr Gerechtigkeit durch den Glauben in den zukünfftigen Messiam bekommen?

Etliche straffen hie vnser alte Dolmetschung / darumb / daß sie außgelassen solt haben die wort (Ad pœnitentiam zu der Buß) welche in den jetzigen Griechischen exemplarien stehen. Aber ewer lieb vñ andacht habē schon offtermals von mir gehöret/ daß der Lateinisch text/ weit gerechter

sey

sey als der jetzige Griechisch. Wann S. Hieronymus dise Wort im Griechischen vnd alt Lateinischen Euangelio bey seinen zeiten hette gefunden / würde ers nit außgelassen haben. So bezeuget der Caluinisch Beza / Er habe dise wort in zweyen gar alten Exemplaren nicht gefunden.

Beza in cap. 9. Matth.

Bey dem H. Euangelisten Luca stehen dise wort wol / aber nicht bey dem Euangelisten Matthæo / **Die Gerechten bedörffen auch der Buß** / dann sie fallen deß Tags sibenmal. Aber die Todtsünder bedürffen der Buß mehr als die läßlichen Sünder / So seindt wir alle von Natur Kinder deß Zorns vnd der Höllen / vnnd müssen durch Christum gerechtfertiget vnd selig werden. So vil von dem heutigen Euangelio. Nun wollen wir noch etliche Puncten von S. Matthæo melden.

Prou. 24. Ephes. 2.

Von dem H. Matthæo / auß der lieben Vätter Bücher / vnd auß den Kirchen Historien.

I.

Clemens Alex. in Pæda. lib 2 cap 1.

ERstlich Clemens Alexandrinus schreibt. Diser Apostel Matthæus hab sich der Fleischspeiß enthalten / vnd allein gessen Kraut / Beeren vnd Samen / Mit disen vnderscheid der Speise / hat Matthæus starck gesündiget wider das Lutherisch Euangelium / Welches alle die inn abgrundt der Höllen verdampt / die ein vnderscheid der Speisen halten / vnd nicht mit täglichem fleischfressen jr Euangelische Freyheit beweisen. Vnsere Newe Euangelisten seindt weit anders gesinnet / als der Euangelist Matthæus.

II.

Hippol in libell de duod. Apostol.

ZVm andern / Bey dem H. Bischoff vnnd Martyrer Hippolyto, der zu Origenis zeit gelebt / liset man / daß S. Matthæus genennet wirdt / *Victima Virginitatis*, **Ein Schlachtopffer der Junckfrawschaffe** / Weil der König in Morenlandt Hirtacus jhne schlachten vnd vmbbringen hat lassen / vmb der Vrsachen willen / daß S. Matthæus nicht zugeben wolte / daß deß vorigen Königs Tochter Iphigenia genannt / welche GOTT dem HERRN jhr Junckfrawschafft verlobt hette / solte an jhrem Gelübd meineydig werden / vnnd zu jhm heuraten.

In disem Stuck hat Matthæus abermals kein Lutherischen Geist oder Ader gehabt. Dann die Lutherischen Predicanten nicht allein die GOTT verlobte Jungkfrawschafft nicht handthaben / sondern rathen von leib vnd Leben darzu / daß Mönich vnnd Nonnen jhre Gelübd brechen / vnd vnder dem Namen vnnd schein deß Ehestandts / sich zusammen vercoplen sollen. **Die Apostel** / schreibt Epiphanius / **haben gelehret vnd hinder jhnen verlassen / daß Sünd sey / nach fürgesetzter vnnd beschloßner Junckfrawschafft widerumb sich wollen in Ehestandt begeben.** Vber dise Lehr hat S. Matthæus Leib vnnd Leben gelassen / vnd Iphigenia, sein Geistliche Tochter ist ein Junckfraw / auch vber etlich hundert Junckfrawen ein Obristin biß in jhren todt verbliben. Dann zu der zeit der Apostel / hat es allenthalben vil Junckfrawen geben / jetzt bey den Newen Aposteln gibts vil etc.

Epiphan. hæresi 61.

III.

ZVm dritten S. Matthæus ist der erst gewesen / der Gottes wort im Newen Testament auff das Papier gebracht / acht Jar nach d' Auffart Christi / Wie Theophylactus bezeuget vnd Eusebius / Oder fünfftzehen Jar / wie Nicephorus schreibt / Oder fünff vnd zwaintzig Jahr nach S. Irenæi meinung. Darauß folget / daß die erste Kirch entweder acht / oder fünfftzehen / oder fünff vnnd zwaintzig Jahr ohne Schrifft deß Newen Testaments gewesen / vnd sich allein der vngeschribnen traditionen vnd Satzungen betragen hab. Es folget auch vnwidersprechlich / daß die Euangelische traditiones älter seyen als die Schrift. Man hat in der ersten Kirchen gelehret / gepredigt / geglaubt / getaufft / communiciert / vnd das gantz Exercitium der Christlichen Religion gehalten / Nit nach dem geschribnen Buchstaben / sonder nach dem es von Hand zu Hand / vnd von Mund zu Mundt vberliefert vnd empfangen worden. Im Paradeiß war ein Kirch ohn alle Schrifft. So bestunde die Kirch zu der zeit deß natürlichen Gesatzes / bey zweytausent Jahren

Theoph. in præfat. Comment. in Matth. Euseb. in Chronico Irenæus lib. 3. cap. 1.

Jahren ohn Dinten vnd Feder/ ohn Papier vnd Pergament/ Daß Moyses war der erst Scribent/ vnnd seine fünff Bücher werden gerechnet vnder die erste Bücher der Bibel.

Solches rede ich nit zu einer verkleinerung der H. Schrifft/ sondern der Warheit zum zeugnuß/ daß der wahre Glaub/ vnnd die recht Erkantnuß ohn vnnd ausser aller Schrifft gewesen seyen.

IV.

S. Aug. lib. 17 contra Faustum Manichæum ca. 1. & 4.

ZVm vierten/ S. Augustinus meldet dz ein Ketzer mit Namen Faustus fürgebẽ/ Matthæus habe das heutig Euangelium nit geschriben/ Dann da ers geschribẽ hette/ würde er weit ein andern Stylum geführet/ vnnd die Wort vil anders gesetzt vnd nit gesagt haben/ JEsus sahe einen Menschen am Zoll sitzen mit Namẽ Matthæus/ Sondern Jesus sahe mich am Zoll sitzen. Item/ Er würde nit geschriben haben/ Er sprach zu jm/ volge mir nach/ vnd er stunde auff vnnd volget jhm nach/ Sondern er sprach zu mir/ Ich stunde auf/ ich volget jhm nach.

Mit disen Scheinargumentlein/ betroge Faustus den gemeinen Pöfel/ Aber S. Augustinus begegnet jhm artlich vnnd sprach: Gilt dises Argument/ so muß auch Moyses die fünff Bücher nicht geschriben haben/ Dann er saget nicht: Ich Moyses redet mit GOtt/ oder Gott redet mit mir/ GOTT rüffet mich/ Sondern Gott redet mit Moyse/ Gott rüffet Moysen. Es müste auch nach der weise/ S. Joannes sein Euangelium nicht geschriben haben/ weil er am endt desselben nicht sagt: Petrus wandte sich vnnd sahe mich/ sondern/ Petrus wandte sich/ vnnd sahe den Jünger/ welchen Jesus lieb hette/ ꝛc. Item/ Er saget nicht: Ich bin der Jünger/ der zeugnuß gibt von Jesu: Sondern/ Diß ist der Jünger/ der zeugnuß gibt von JEsu/ vnnd der dises geschriben. Es müste auch

Joan. 21

nit Christus/ sondern ein ander dise wort geredt haben: Wañ der Sohn deß Menschen kommen wirdt/ meinest/ dz er ein Glauben auf Erden finden werde/ weil er nit gesagt/ Wann ich kommen werde/ meinest du/ daß ich ein Glauben finden werde.

Mit disen vnwidersprechlichen Gegenargumenten/ stosset S. Augustinus dem Manichæischen Fausto seine Einreden zuruck.

Dabey mercket man/ dz die Ketzer solche bewehrungen auß der Schrifft füren/ welche ersten Anblicks ein schein der Warheit haben/ Wann man jnen aber fleissig nachdencket/ so befindt sichs/ daß dadurch die gantze Schrifft vnd Bibel verneinet vnnd auffgehebt muß werden/ da man sie soll gelten vnd kräfftig sein lassen.

Also lehren vnsere jetzige Ketzer mit diser newen Lehr/ Daß man nichts annemmen noch für ein Artickel deß Glaubens halten soll/ es sey dann außtruckenlich geschriben. Ein solches Fundament/ darauß notwendig folgen muß/ daß man weder die Bücher Moysi im Alten Testament/ noch die vier Euangelia im Newen Testament/ sampt allen andern Schrifften hette für Canonisch vnnd bewährte Bücher an- vnd auffnemen sollen/ weil zuuor nichts geschriben gestanden/ darauß solche Bücher für recht vnnd gewiß zubeweisen weren gewesen.

Wolan neben der Außlegung deß heutigen Euangelij/ hab ich auch dise vier Puncten/ ewer Lieb vnnd Andacht/ zum beschluß der Predig fürhalten wöllen. Der H. Euangelist vnnd Apostel Matthæus/ sey bey dem Allmechtigen GOtt vnser getrewer Fürbitter/ Damit wir vns nach seinem Exempel/ auch in diser zeit der gnaden bekehren/ Christo dem Herren nachvolgen/ vnnd nach disem vergengklichen Leben die ewige Glori vnnd Herrligkeit mit allen Außerwölten erlangen mögen/ Amen.

Am hohen Fest S. Michaelis deß Ertzengels/vnd aller lieben Engel. Euangelium Matthæi am 18. Capittel.

IN der Zeit / tratten die Jünger zu JEsu / vnnd sprachen: Wer ist doch der grössest im Himelreich? Vnd Jesus rüfft einem Kindt zu jhm/vnd stellet das mitten vnder sie / vnnd sprach: Warlich sag ich euch / es sey dann daß jhr euch beköhret/ vñ werdet wie die Kinder / so werdet jhr nicht in das Himmelreich kommen. Wer sich nun selbst nidriget wie diß Kindt/ der ist der grössest im Himmelreich. Vnnd wer ein solch Kindt auffnimbt in meinem Namen/ der nimbt mich auff. Wer aber jrgent einen ärgert auß disen kleinen/ die an mich glauben/ dem were besser / ein Mülstein an seinem Halß gehenckt/vnd er würde in die tieffe deß Meers gesenckt. Wehe der Welt der ärgernuß halben. Dann es muß ja ärgernuß kom̃en / d'och wee dem Menschen/ durch welchen ärgernuß kompt. So aber dein Hand oder dein Füß dich ärgert / so haw jhn ab vnnd wirff jhn von dir. Es ist dir besser / daß du zum Leben Lam̃ oder ein Krüppel eingehest / dann daß du zwo Händt oder zween Füß habest/ vñ werdest in das ewig Fewer geworffen. Vnnd so dich dein Aug ärgert/ reiß es auß/ vñ wirffs von dir. Es ist dir besser/ daß du einaugig zum Leben eingehest / dann daß du zwey Augen habest / vnnd werdest in das Höllisch Fewer geworffen. Sehet zu / daß jhr nicht verachtet jemandt vonn disen kleinen. Dann ich sage euch/ jhre Engel in den Himmeln sehen allezeit das Angesicht meines Vatters/ der in den Himmeln ist.

IHR Geliebten/ꝛc. Das heutig Euangelium wirdt vonn dreyen Euangelisten beschriben / Nemblich vom Matthæo/ Marco vnnd Luca. Begreifft auch in sich drey fürneme Puncten/ Darauß der erst von der Demütigkeit wider den Ehrgeitz. Der ander vom ärgernuß. Der dritt vom Englischen schutz vnnd schirm/ vber die Menschen auff disem Erdtboden/ handlet. Dises alles recht zuuerstehen/ wollen wir den gantzen Text für vns nemen vnd erleutteren.

Matth. 18 Marc. 9 Luc. 9

Zu derselben stundt/ tratten die Jünger zu Jesu vnnd sprachen: Wer

Wer meinest du / ist der grössest im Reich der Himmel.

NAch dem der HERR zu Capharnaum gleichen Zoll oder Zinß für sich vnnd Petro gereicht hette / in derselben zeit liessen die Apostel dise frag an jhn gelangen / Wer doch der grössest im Himmelreich were. Vber welchen Text S. Hieronymus also schreibt: Quia viderant pro Petro & Domino idem tributum redditum, ex æqualitate pretij arbitrati sunt Petrum omnibus Apostolis esse prælatum, qui in redditione tributi Domino fuerat comparatus; ideò interrogant, quis maior sit in regno cœlorum. Dann weil sie sahen / daß einerley Tribut für Petro vnd für den Herren erlegt worden / habē sie auß der gleichheit deß werths vermeinet / Petrus sey allen Aposteln fürgezogē / als der in richtigmachung der Maut / dem HERren vergleicht worden / derwegen fragen sie / Wer der gröste im Himmelreich sey. Souil S. Hieronymus.

Hier in Matth.

Merck aber / daß die Apostel gar zeitlich mit diser Frag vmbgangen / dann erstlich schreibt S. Lucas: Es kame ein Gedancken vnder sie / welcher doch auß jhnen der gröste wäre. Von Gedancken kamen sie vndereinander zu einem Gespräch vber diser sachen. Derhalben CHRISTVS zu Capharnaum sie anredet vnnd saget: Was habt jhr vnder einander auf dem Weg gehandlet? Sie aber schwigen still / Dann sie hatten mit einander auff dem Weg gehandlet / welcher vnder jhnen der gröste were. Sihe / wie der Ehrgeitz seine Stafel hat / kombt erstlich in die Gedancken / darnach ins Gespräch / letztlich werden die Apostel so keck / vnd bringen die Frag für den HERREN selber.

Luc. 9.

Merck auch bey disem Text / wie Christus ein Erkenner vnserer Hertzen / vnnd ein Erforscher vnserer Gedancken sey. Da JESVS die Gedancken / schreibt Lucas / jhres Hertzens sahe / etc. Item / Wie CHRISTVS wisse vnsere heimbliche Colloquia vnd Gespräch / vnnd er vns dermal eins darüber fragen vnnd zu Rede setzen werde / wie er die Aposteln gefragt vnnd zu Rede gesetzt. Wolte GOTT / daß wir allweg solche Gespräch hielten / deren wir vns nicht schämen dörfften / an dem grossen Tag deß Gerichts / wie die Apostel sich jhres Gesprächs geschämet / vnd derohalben auff die Frag deß HERREN stillgeschwigen.

Ferner ist zumercken / daß die Apostel bey jhrer Frag ein List brauchen / in dem sie nicht fragen / Wer vnder jhnen der gröste sey im Himmelreich / Sondern nur in gemein dahin / wer der gröste seyn werde im Himmelreich / Da sie doch zuuor gedachten / vnd vnderwegen handleten / wer vnder jhnen der gröste sey. Villeicht verhoffeten sie / der Herr werde jhnen auff die weise desto weniger jhr Frag verargen / vnnd desto leichter darauff ein solche Antwort geben / Darauß sie ein weg als den andern abnemen würden können / wer der gröste vnder jhnen seyn solte im Himmelreich / Welches Reich sie mehr auff Weltlich vnd Fleischlich verstunden / als auff Geistlich vnnd recht Hımlisch.

Vnnd JESVS rüfft ein Kindt zu sich / vnnd stellet das mitten vnder sie / vnd sprach: Warlich sag ich euch / Es sey dann daß jhr euch bekehret / vnnd werdet wie die Kinder / so werdet jhr nicht eingehen in das Himmelreich.

NICEPHORVS mainet / dises Kindt oder Knäblein sey S. Ignatius gewesen / Andere verstehen durch dises Kindt / den Heiligen Martialem. Es hab nun geheissen wie es wölle / ligt wenig daran. Vns ist gnug / daß Jesus ein kleines Knäblein mitten vnder die Apostel gestellet / vnd zu jhnen gantz ernstlich gesagt: Warlich sage ich euch / es sey dann daß jhr euch vmbkehret vnd werdet wie die Kinder / so werdet jhr nicht eingehen in das Himelreich.

Niceph. lib. 3. cap 35. Metaphrastes in vita S. Ignatij. Nicolaus de Lyra in cap. 18. Matth. Glossa c. vn. de sacra vnctione.

Christus will nicht / daß seine Apostel zu Kinder werden sollen / dem Gewächs / Alter / Jaren vnnd Verstandt nach / sonder so vil die Vnschuld betrifft / wie hernacher S. Paulus gelehret: **Lieben Brüder / werdet nicht Kinder am Verstandt / sonder an der Boßheit seidt Kinder / Am Verständnuß aber seit vollkommen.** Vnnd S. Petrus sagt: **So leget nun ab alle Boßheit / vnd alle List vñ Gleißnerey vnnd Haß vnd alles Afftereden / vnnd als newgeborne vernünfftige Kinder / die ohn falsch seind / söhnet euch nach der Milch.**

1. Cor. 14
1. Pet. 2

Die Kinder haben von Natur allerley gute Art vñ Eygenschafften / die wir an vns durch die Tugent solten scheinen lassen. Die Kinder seind nit Ehr- oder Gutgeitzig / lassen sich mit einem schlechten beschlagen / reden vnnd spilen gleich so gern mit einem Bettelbuben / als mit einẽ jungen Herrlein. Trachten weder nach Herrschafften noch Schlössern. Die Kinder versöhnẽ sich bald mit denen / wider welche sie etwa gezürnet / Da bleibt kein Grollen oder Rachgirigkeit in jhrem Hertzẽ steckendt. Die Kinder seind geschämig / keusch vnd rain. Die Kinder förchten die Rühten am Fenster. Die Kinder lauffen jmmerzu in allen fürfallenden notturfften zu jhrem Vatter oder Mutter. Die Kinder seind ohne Falsch / reden wie es jhnen vmb das Hertz ist. In disen vnnd andern Stucken / sollen wir den Kindern gleich werden / nicht nach eytel Ehr / vnnd nach grossen Gütern vnnd Ampteru vnordenlich streben / die Soñ vber vnsern Zorn nit lassen vndergehen / Zucht vnd Erbarkeit halten. Die Rüthen vnd straff Gottes für Augen haben / Vnser zuflucht nemen zu seinem Schutz vnd Schirm. Vnser Mutter / nemblich die Catholische Kirchen in strittigen fürfallenden Glaubensarticklen rathfragen / in jhrer Schoß beständig vnnd vnabreißlich verharren / redlich vnd auffrichtig sein gegen jederman / etc. Sonderlich sollen wir vns der Kindlichen vnschuld befleissen / das heisset nun: **Warlich sage ich euch / Es sey dann daß jhr euch vmbkehret / vnd werdet wie die Kinder / so könnet jhr nit eingehen in das Reich der Himmel.** Vor allen dingen aber gehet der Herr auff die Demut.

Ephes. 4

Wer sich nun selbst nidriget wie dises Kindt / der ist der grössest im Himmelreich.

Wie die Kinder an der Statur vnd Lenge klein vnnd nider seind / Also sollen wir in vnserm Gemüt / vnd vor vnsern Augen klein seyn / wollen wir anders durch das enge Thor / in das ewige Leben tringen. Wie Dauid zu einem Kindt worden sey / liset man in seinem Psalmenbuch. *Cum esses paruulus in oculis tuis.* **Da du klein warest in deinen Augen /** sprach der Prophet Samuel zu dem König Saul / **bist du worden ein Haupt vber die Geschlecht Israel / vnnd der Herr hat dich gesalbet zu einem König in Israel.**

Matth.
Luc.
Psal.
1. Reg. 15

Also / wollen wir groß im Reich GOTTES sein / so müssen wir zuuor in vnsern Augen klein vnnd zu Kinder werden. Die kleinen / das ist / die demütigen / werden im selben Reich befürdert vnnd erhöhet.

S. Marcus schreibt: CHRistus hab dises Kindt / auff welches er gezeiget / vmbfangen vnnd vmbhalset / so hertzlich lieb hat ers gehabt / Wie er auch schreibt von andern Kindlein / die man zu jhm gebracht / daß er sie gleichsfals gehertzet / vñ mit aufflegung der Händ gesegnet hab. Damit gab er zuuerstehen / daß jhm die Kindlein lieb waren wegen der Vnschuldt / weil sie durch die Beschneidung von der Erbsünd gerainiget waren / gleich wie in dem Euangelischen Gesatz die Kindilein durch die Tauf gerainiget vñ abgewaschen werden. Darauß weiter zuschliessen daß nit war sey / was vnsere Sectischen Predicanten lehren von beschnitnen Kindlein in der Judenschafft / vnnd von getaufften Kindlein in der Christenheit / daß sie nach der Beschneidung vnd Tauf / noch mit der Erbsünd behaft / ja die Erbsünd selber sein solten. Meinest du / der HErr hette solche Kindlein / die noch mit dem Wüste der sünden in allen jnnerlichen vnnd eusserlichen Glidern befleckt weren gewesen / also vmbfangen vñ gehertzet? Hasset nicht GOtt den Gottlosen sampt seiner Gottlosigkeit? Sonderlich wann die Theologisch Facultet zu Tübingen recht solte haben / da sie schreibt: Daß

Marc. 9
Marc. 10
Sap. 14
Theol. facultet zu Tübingen in der ...

ced vber das Buch M. Galli Stemmin ger von der Erbsünd Añ. 1584.

„ Daß der Mensch auch nach der Tauff ehe
„ er würckliche sünd begehet/allbereit sey vn-
„ glaubig/ Abgöttisch / ein Gottslästerer/
„ Todtschläger/Ehebrecher/Dieb/ Lugner/
„ voller Gelüsten/ die alßdann erst außbre-
„ chen / wann der Mensch wachset vnnd zu-
nimbt/an Jahr vnnd Alter/ Würde Chri-
stus gewißlich; solche Abgöttische / Vn-
glaubige/Gottslästerliche/Mörderische/
Ehebrecherische / Diebische vnnd Lugen-
hafftige Kinder nicht also vmbfangen vnd
gehalset haben.

Austriaca Agenda Lutheranorū. cap von der Kinders tauff.

Vber die Erbsünd die in Kindlein nach der Tauff bleiben soll/ tichten die Authores vnnd Steller der Oesterreichischen Kirchenagendt / auch würckliche sünde in den vnmündigen Kindtlein. Dann da sie form vnd weise fürschreiben solche Kindtlein zutauffen / schreiben sie auch dise wort in einem gebettlein für: Allmächtiger ewi-
„ ger Gott/ꝛc. Wir bitten dich durch diesel-
„ be dein grundtlose Barmhertzigkeit / du
„ wöllest disen N gnädigklich ansehen/vnnd
„ mit rechten Glauben im Geist beseligen
„ vnnd stecken / daß durch dise heylsame
„ Sündfluß/ an jhm ertrincke vnnd vnder-
„ gehe / alles was jhm von Adam angeboren
„ ist / vnnd was er selbst dazu gethan hat/ꝛc.
Ergo, das Vnmündig Kindelein / welches noch kein Vernunfft braucht/ hat nicht allein die angeborne Erbsünd / sondern sündiget in der Wiegen/vnd an der Brust seiner Mutter Würckliche vnnd Tödtliche Sünd.

Wann dem also ist / Warumb solte Christus solche Kinder so hertzlich lieben? Warumb solte er sie den Aposteln fürstellen daß sie jhnen gleich solten werden/ Vñ wo fern sie nit werden wie die Kinder/ daß sie keinen Zutritt im Hymmelreich haben solten? Was were es anders gesagt / als spreche Christus zu seinen Jüngern : Es seye dann sach / jhr werdet Abgötter/ Vnglaubige / Gottslästerer / Ehebrecher/ Dieb/ꝛc. wie die Kinder seind / so möcht jhr nit selig werden. Item: Es sey dann sach jhr begehet vber die Erbsünd auch würcklich sünd / wie die Vnmündigen Kinder/ so könnet jhr nicht in das Himmelreich komen. Was wäre das für ein schöne Lehr vnd vnderweisung? Was wäre das für ein Kindtliche Vnschuld? Sihe/ was für abschewliche vñ vngereimbte Stuck bringen die Sectischen auff die Bahn? So seind sie jhnen selber zu wider/ Dann weil sie bitten/ daß GOTT wölle durch die heilsame Sündfluß der Tauff ertrincken vnnd vndergehen lassen / alles was dem Kindtlein von Adam angeboren ist/ vnnd was sie selber dazu gethan haben. Wie lebt vnnd schwimmet dann die Erbsünd noch empor? Wie brechen dann / nach sag der Tübingischen Theologen ein kleins zuuor ermelte vnd erzehlte sünden / herfür / Wann der Mensch wachset vnd zunimbt / an Jahren vnnd Alter? Was recht ertruncken ist / das ist ertruncken. Vnd was vndergangen ist/ das ist vndergangen. Wir fahren im Euangelischen Text fort.

Wer ein solches Kindt auffnimbt in meinem Namen/ der nimt mich auff. Vnd wer mich (stehet bey S. Marco weiter) auffnimbt/ der nimbt nicht mich auff/ sondern den der mich gesandt hat.

DIeweil CHRistus von vns erfordert/ daß wir solten zu Kinder werden/ möchte einem der Gedancken einfallen/ Thue ich das / vnd befleisse mich der Kindtlichen einfalt / der Demut / der Vnschuld/ der Auffrichtigkeit/ der Sanftmütigkeit/ꝛc. So werde ich auff diser Welt veracht / vnnd jedermans Fußhader sein müssen. Dann wer sich zu einem Schaf machet/ den fressen die Wölff.

Solcher beysorg für zukommen/ commendiert vnnd befilcht der Herr zum höchsten alle dise seine Jünger / die zu Kinder worden seind/ allen Menschen / vnnd verheisset menigklich grossen Lohn vnd Ehr/ welche sich solcher Kinder annemmen / dieselben beherberigen/ oder in ander weg jnen guts thun / Daß solches eben souil sein sol/ als wann es jhm vnnd seinem Vatter / der jhn gesandt hat/ selber geschehe / Wie man dann an dem Jüngsten Tag hören wirdt auß CHRISTI deß Richters Mundt : **Warlich sag ich euch / was jhr gethan habt einem vnder disen meinen geringsten Brüdern / daß habt jhr mir gethan / darumb gehet herein jr Gebenedeyten meines Vatters/ vnd besitzet das Reich daß euch** Matth. 25

 bereit

bereit von anbegin der Welt. Dann ich bin hungerig gewesen/vnd jr habt mich gespeiset. Ich bin durstig gewesen/vnd jhr habt mich getrenckt. Ich bin ein Frembdling oder Gast gewesen/vnnd jhr habt mich beherberigt/ 2c. Von disem Lohn redet auch der HErr anderstwo: Wer euch auffnimbt/ der nimbt mich auff/ vnd wer mich auffnimbt/ der nimbt den auff der mich gesandt hat. Wer einen Propheten auffnimbt in eines Propheten Namen/der wird eines Propheten lohn empfahen. Wer einen Gerechten auffnimbt in eines Gerechten Namen/der wirdt eines Gerechten lohn empfahen. Vnd wer diser geringsten einem nur ein Becher voll kalts Wasser zu trincken raicht / auch allein in eines Jüngers Namen/ Warlich sag ich euch / es wird jm nicht vnbelohnet bleiben. Solche Zusagung ist bißhero augenscheinlich erfüllet worden/ Dann GOTTES Eingeborner Sohn hat vnsere Gottselige Voreltern hie vnnd dort gesegnet / Darumb/ daß sie die fromme Religiosen vnnd Geistlichen (die nach vnsers HERRN befelch sich gutwillig zu Kindern durch die Tugend gemacht) auffgenommen/ beherberiget/ jhnen Häuser / Klöster / Kirchen / Dommen erbawet/ vnd mit ansehenlichen Einkommen versorget / fundiert vnnd gestifftet.

Matt. 10

Wer aber jrgent einen ärgert auß disen kleinen / die an mich glauben / dem were besser / ein Mülstein an seinen Hals gehencket/vnnd er würde in die tieffe deß Meers gesenckt.

SCandalum, Welches wir Teutschen ärgernuß nennen/ist an jhm selber anders nichts / als ein Stern am Weg/daran die Füßgänger sich stossen. Wer nun den raisenden Personen fürsetzlich Stein vnnd Prügel vnder die Füß wirfft / daß sie darüber stolpern oder gar fallen solten/der thut ein leiblich scandalum. Also/wer ein vrsacher ist mit seiner Lehr oder Leben / daß ein fromme seel strauchelt oder gar fellet / es sey nun in ein Irrthumb deß Glaubens / oder in ein böses Leben/ der gibt den kleinen / die an CHRISTVM glauben/ ein ärgernuß/Das ist/er macht/daß sie arg vnd böß werden. Dann ärgernuß kombt vom wörtlein Arg her. Einem solchen were es besser ein Mülstein an Halß gehangen / vnd daß er erseufft würde im Meer / da es am tieffisten ist / als daß er die kleinen ärgern solt/dann das ertrencken im Meer/ ist nur ein zeitliche Straff/ die ärgernuß aber verdienet daß der Mensch / so ärgernuß gibt/ in abgrundt der Höllen vnnd Teichs / so von Schwefel vnnd Fewer brennet/gestürtzet vnnd versencket werde. Ein gleichen Spruch findet man auch bey dem heiligen Euangelisten Luca: Es were jhm nützer / daß man ein Mülstein an sein Hals henget/vnnd würffe jhn in das Meer / dann daß er diser kleinen einen ärgeren solt.

Apoc. 21

Luc. 17

Allhie ist zumercken / Daß die Lutherischen auß disem Text jhren groben Dölpischen Irrthumb / daß die vnmündigen Kindlein ein Würcklichen Glauben zu der Tauff bringen solten / zubeweisen vermeinen / weil da stehet : Wer jrgent einen ärgert auß disen kleinen/die an mich glauben. Ergo, Die kleinen Vnmündigen Newgebornen Kindlein/ folgeten sie / glauben thätlich vnd würcklich.

Hierauf gehöret nun dise wolbegründte Antwort. Vnser Herr redet hie eigentlich von denen/die zu Kinder worden/ vnnd der Kinder art vnd eigenschafft an sich genommen/dise glauben an jhn.

Will man es aber auff die Kinder dem Alter vnnd Jahren nach verstehen / ist zuwissen/daß Christus nit an disem ort handlet von vnmündigen kindlein/ sondern von Knäblein / die da schon haben gehen können/vnd ein Verstandt brauchen / dann der Text meldet : Der HERR hab disen kleinen zu sich geruffen/vnnd in die mitten gestellt. Item: So redet der HERR von solchen kleinen/die da können geärgert werden/ Vnmündige newgeborne Kindlein aber/seind der ärgernuß nicht fähig/man gebe jhnen vrsach dazu wie man wölle.

Aug. Epist. 57 ad Dardanum.

So schreibt S. Augustinus / Es sey wider alle Sinn vnnd Vernunfft / fürgeben/ daß die vnmündigen Kindlein würcklich glauben vnnd würcklich verstehen solten / was im der Tauff mit jhnen geschicht / weil sie gemeinigklich vnder der Tauff weinen/ vnd sich krümmen/ winden vnd spreitzen/ welches sie nicht thun solten/ wann sie würcklich glauben vnnd verstünden/ was da bey der Tauff gehandlet wurde. Dann da man solche gebärden merckte an einem gewachßnen Menschen/ wurde man darauß schliessen/ daß er wider seinen willen die Tauff empfienge.

Ist derwegen ein lauter narrarey / die Leut bereden wollen / daß die vnmündigen Kindlein verstehen / was der Tauffer für hab / vnnd auß dem Gehör ein Glauben schöpffen solten. Die Kindlein wissen nicht/ sagt die Schrifft/ den vnderscheid deß guten vnd deß bösen / der lincken vnd gerechten Handt.

Deut. 11

Das einig Exempel von Joanne dem Tauffer / der in Mutter Leib vor frewden auffgesprungen / vnd vnsern Herrn gleichsamb empfangen/ kan vnd mag kein gemeine Regel machen vonn allen Kindtlein / gleich wie man nit schliessen kan auß dem einigen Exempel/ das einest ein Esel geredt/ daß darumb alle Esel reden sollen / die freyheit eintziger Personen / muß man nit auff alle Menschen deuten vnd außspannen.

Joan. 4

Num. 22

So ist nun falsch / daß die Kindtlein zu der Tauff jhren eygnen Glauben bringen sollen. Wir Catholischen bekennen wol/ daß dem vnmündigen Kindtlein nicht vor/ sondern in vnd durch die Tauff habitus fidei die vbernatürliche gab deß glaubens/ wie auch der Hoffnung vnd Liebe eingegossen werde. Aber der gebrauch vnd das Exercitium diser Göttlichen Gaben vnd Tugenden / werde gesperret durch die vnvermögligkeit deß Alters. Also haben eben dise Kindtlein die vernunfft / sintemal sie keine vnvernünfftige Thier seind/ können aber solche Vernunfft / wegen deß Alters nicht in das Werck richten vnd gebrauchen. Folget weiter im Text.

Wee der Welt der ärgernuß halben / es muß ja ärgernuß kommen / Wee aber dem Menschen/ durch welchen ärgernuß kompt.

DEr HERR schreyet vber laut auff / vnd drowet der Welt zeitliche vnnd ewige Straffen wegen der ärgernussen/ deren sie vol ist / Dañ die gantze Welt stecket im argen / wie S. Joannes schreibt. Durch die Welt aber/ werden die Weltkinder vnnd alle Gottlose Menschen verstanden / die vnrecht thun/ die werden am ende der Welt sampt allen ärgernussen durch das gantze Reich deß Menschen Sohn / durch die Engel versamblet / vnd in Fewerofen / da heulen vnd zänklappern sein wirdt / geworffen werden.

1. Joan. 5

Matth. 13

Es müssen ja ärgernuß komen/ Hie wird von keiner absoluta sonder von einer conditionirten necessitet geredt. Das ist / Vnser Heylandt will nit sagen/ daß schlecht vnd ledigklich notwendig seyen die ärgernussen / oder notwendig geschehen müssen/ sondern dieweil die Menschen auß freyen willen so böß / Gottloß / Roch vnd Veruchte seindt / müssen notwendig darauß ärgernuß kommen. Als wann man sagt: Weil diser oder jener so vnordenlich lebt mit essen vnd trincken/ muß er notwendig kranck werden. Item gesetzt / daß etwa einer vil vnd offt trinckt starcke Wein / so kan man sagen / diser muß truncken werden. In Schulen sagt man es sey necessitas consequentiæ vnd nit consequentis oder necessitas ex hypothesi vnnd suppositione, &c. Eben auff dergleichen weise / muß verstanden werden / daß S. Paulus sagt: Es müssen Ketzereyen sein / rc. So würde der Mensch auch vnbillich von Gott gestrafft / wann er die ärgernuß nicht vmbgehen köndte / sondern auß getrungner not begehẽ müste. Dem ärgerlichen Menschen aber wird die straf betrowet/ wie folget. Wee dem Menschẽ/ spricht der Herr / durch welchen ärgernuß kompt. Wee dem Geistlichen/ Wee dem Weltlichen/ Wee dem Priester/ Wee dem Leyen/ Wee der Obrigkeit / Wee den Vnderthanen/ Wee den Eltern/ Wee den Schulmeistern rc. der ärgernuß halben.

1. Cor. 11

Es ist aber zweyerley ärgernuß: scandalum datum & scandalum acceptũ. Ein gegebne ärgernuß / vnd ein genommene ärgernuß. Von der gegebnen ärgernuß haben wir ein Exempel vom Balac König in Moab / der auß rath vnd eingebung deß Propheten Balaams die Moabitischen Weiber Angeber angestifftet / daß sie die

Num. 24 & 25.

Israeliter zu der Vnlauterkeit / vnnd darnach gar zu der Abgötterey reitzen solten/ wie in Büchern Moysi geschriben stehet/ Dauon meldung thut S. Joannes in seiner heimblichen Offenbarung mit disen wort: **Ich hab ein kleines wider dich/ daß du daselbst hast etliche/die da halten die Lehr Balaam / Welcher Balac lehret ein ärgernuß auffrichten/ vor den Kindern Israel / zu essen vñ Vnkeuschheit zu treiben.** Also hat auch König Dauid mit seinem Ehebruch ein grosse ärgernuß allen vngläubigen Heyden gegeben / daß sie den Namen GOttes lästerten. Daher Nathan zu jhm sprach: **Darumb daß du gemacht oder verursacht hast / daß die Feindt vmb diser sachen willen den Namen Gottes gelästert haben / wirdt der Sohn der dir geboren ist / deß Todts sterben.**

Apoc. 2. 2. Reg. 12.

Exempel aber der genommenen vnnd nicht gegebnen ärgernuß / haben wir vil in der heiligen Schrifft: Als/da sich die Phariseer vnd Schrifftgelehrten ärgerten vber den worten deß Herren / die er redet von der waschung der Hände / vñ daß der Mensch nicht verunrainiget werde durch das / was in Mundt eingehet / sondern durch das/ was zum Mundt außgehet. Diss war kein gegebne / sondern ein genommene ärgernuß. Derwegen der Herr seinen Jüngern / die zu jhm sagten: **Waist du auch/ daß sich die Phariseer ärgerten / da sie das Wort höreten?** Dise Antwort gab. **Lasset sie fahren/sie seind blindt vnd der Blinden führer/**&c.

Matth. 15.

Also namen jhnen vil Jünger selbst vrsach zu der ärgernuß / auß einer Predig vom heiligen Sacrament / daß sie zu ruck giengen / vnnd fortan nicht mehr mit jhm wanderten.

Ioan. 6. Luc. 2. Esa. 28. 1 Pet. 2. Rom. 9. 1. Cor. 1.

Auff dise weise ist Christus lapis offensionis ein Stein deß anstoß vnd Felß der ärgernuß. Wie auch S. Paulus schreibt: **Wir predigen den gecreutzigten Christum / den Juden ein ärgernuß vnd den Griechen ein thorheit.**

So aber dein Handt oder dein Füß dich ärgert / so hawe jhn ab / vnd wirff jhn von dir / Es ist dir besser / daß du zum Leben Lahm oder ein Krüppel eingest / dann daß du zwo Händt oder zwen Füß habest / vnd werdest in das ewige Fewer geworffen. Vnnd so dich dein Aug ärgert / reisse es auß/ vnd wirff es von dir / Es ist dir besser / daß du einäugig zum Leben eingehest / dann daß du zwey Augen habest vñ werdest in das Höllisch Fewer geworffen.

AVS disem Text scheinet / als ob vns Christus hiesse Arm vnnd Füß abhawen / auch vnser Augen außreissen / wie dergleichen wort auch anderstwo gefunden werden: **Ergert dich dein rechtes Aug / so reisse es auß vnnd wirffs von dir / Es ist dir besser / daß eines deiner Glider verderbe / dann daß der gantze Leib in das Höllisch Fewer geworffen werde. Vnnd so dich ärgert dein rechte Handt/ so hawe sie ab vnd wirff sie von dir/ Es ist dir besser / daß eines deiner Glider verderbe / dann daß der gantz Leib in die Hölle komme.** Es hat aber die meinung gar nicht. Dann die Glider vnsers Leibs haben wir von GOTT/ Er hat vns dieselben sampt dem Leben geben. Wie wir nun nicht macht haben vns selber zu tödten / Also haben wir auch nicht macht vns zubestümblen. Derowegen Origenes vnrecht gethan / der wegen der Keuschheit sich verschnitten.

Matth. 5.

Das ist wol erlaubt/daß auß rath vñ befelch eines Wundartzt/einem ein faules vñ verderbtes Glid / es sey nun Füß / Schenckel / Finger / Handt vnd dergleichen abgenommen werde / damit der Brandt oder Feule nicht weiter einreisse/ vñ den gantzen Leib verderbe. *Immedicabile vulnus, Ense recidendum, ne pars syncere trahatur.* Gleich wie die Weltlich Obrigkeit darff einem Thäter oder Malefitzperson die Handt / ja gar den Kopff vnd alle Glider abschlagen lassen / damit ein Stattmenig vnd ein gantze Gemein / Wesen vnd Regiment desto besser erhalten möchte werden. Ausser dises falls ist die mutilation oder bestümmelung verbotten.

Das

Das ist aber der recht verstandt diser Wort / ärgert dich dein Handt oder dein Fuß / so hawe sie ab / rc. Ergert dich dein Aug / so reisse es herauß / rc. Wann du ein Freundt hast / der dir so lieb vnd nutz ist / als dir dein eygen Handt / Fuß oder Aug lieb vnd nutz sein kan / Er ärgert dich aber / vnd gibt dir vrsach zum Fall vom Weg der warheit / oder vom Weg der Tugent / so entschlage dich desselben Freundts / söndere dich von jhm ab / vnd wirf jhn von dir hinweg / vnd ob gleich solche scheidung vnd absonderung dir so empfindlich vnd schmertzlich fürkäme / als wann man dir ein Handt oder Fuß abhawet / oder ein Aug auß dem Kopff risse / so frage nichts darnach / lasse jhn fahren. Es ist besser du werdest ohn disen Freundt selig / als daß du mit jhm soltest verdampt werden.

Nimb ein anders Exempel. Ein Pfarherr oder Domherr hat ein Köchin oder Haußhalterin / die ist jhm sein ander Aug inn der Haußhaltung / sihet allenthalben fleissig zu / Sie ist jhm die ander Hand mit arbeiten vnd embsigen diensten im Hauß / Sie ist jhm wie ein Fuß / mit hin vnnd her lauffen / allerley Geschäfften zuverrichten. Aber weil eben dise Köchin oder Haußhalterin jhm ein ärgernuß ist / vnd gnugsame anreitzung gibt zum Fall vnnd zu fleischlichen sünden / soll es heissen: Reisse dises Aug auß / hawe dise Hand vnnd disen Fuß ab / stosse vnd werffe die Hur zu dem Pfarhof vñ zum Hauß hinauß. Es ist dir besser / du leidest schaden an deiner Haußhaltung / vnnd werdest ohn dises Aug / Handt oder Fuß selig / als daß du mit disem Weibsbildt soltest inn die Höllen gestürtzet werden.

Nimb ein ander Exempel. Ein Catholischer Fürst hat etwan ein lieben Rath / Pfleger / Hofmeister / Hauptmañ / Cantzler / der tauglichheit vnd geschicklkeit halben nit zuverwerffen / sondern inn grossem vnd hohen werth zu halten were: Weil er aber Geschenck einnimbt von Partheyen / deß vngerechten Theils handel befürdert / oder den Sectischen fauorisiert / vnnd alle seine Rathschläg vnd gutbedüncken dahin laitet / damit dem Ketzerthumb auf die Füß geholffen / vnd dagegen die wahre alte Religion vndergetruckt vnnd gedämpfft werde / Da ist es zeit / daß der Fürst dises Aug außreisse / vñ dise Hand oder Fuß abschneide / vnd von Hof dise schädliche ärgernuß hinwegk raume vnd werffe.

Letztlich zumercken. Daß nicht bald ein ort inn der gantzen Bibel zufinden / da so ernstlich vnd so offt auff einander die Höllischen Pein den Leuten weren fürgehalten vnd eingebildet worden / als in diser Predig / die Christus vnser Seligmacher von der ärgernuß thut. Dann vber die angedeute zeitliche / vnnd bey den Juden gebreuchige straff / vom Mülstein am Halß / vnd vom ertrencken im tieffen Meer / vnnd vber die tröwlich erschröckliche wort / Wee der Welt / wegen der ärgernuß: Wee dem Menschen durch welchen ärgernuß kompt. Erzehlet S. Marcus den gantzen Text von Händt vnnd Füß abhawen vnd Augen außreissen mit disen worten: So dich aber dein Hand ärgert / so hawe sie ab. Es ist dir besser / daß du verstümpfft zum Leben eingehest / dann daß du zwo Händt habest / vnd fahrest in die Hölle / in das ewige Fewer / da jhr Wurmb nicht stirbt / vnd jhr Fewer nicht verlöscht. Vnd so dich dein Fuß ärgert / so hawe jhn ab. Es ist dir besser / daß du Lahm zu dem Leben eingehest / dañ daß du zween Füß habest / vnnd werdest in die Hölle geworffen / da jhr Wurmb nicht stirbt / vnd jhr Fewer nicht verlöscht. Ergert dich aber dein Aug / so wirffs von dir. Es ist dir besser / daß du einäugig zum Leben eingehest / dann daß du zwey Augen habest / vnd werdest in das Höllische Fewer geworffen / da jhr Wurmb nicht stirbt / vnd jhr Fewer nicht verlöscht.

Marc. 9.

Esa. 66.

Seindt das nicht eytel Himmelblitz vnd Donnerschläg? Der Löw vom Hauß Juda / brüllet also wider die Ergernuß / Wer soll sich nicht förchten? Wer soll sich nicht hüten vor ärgernuß? Fürnemblich die Obrigkeiten vnd Geistlichen / die andern mit gutem Exempel vorleuchten müssen / solten fleissige achtung geben / damit die Vnderthanen vnnd Schäflein durch sie nicht geärgert werden / dann je grösser die Person ist / welche ärgernuß gibt / je grösser ist auch die ärgernuß.

Amos. 1.

Apoc. 5.

Tantò conspectius in se

Crimen

Crimen habet, quantò maior qui peccat habetur.

Zwar den Geistlichen spricht S. Paulus starck zu / da er spricht: Lasset vns niemandt kein ärgernuß geben / auff daß vnser Ampt nicht gelästert werde: Vnd für sein Person schreibt er: So die Speise meinen Bruder ärgert / will ich lieber ewigklich kein Fleisch essen / auff daß ich meinen Bruder nicht ärgere.

1 Cor. 6. 1. Cor. 8.

So vil nun vom ersten vnd andern Theil deß heutigen Euangelij. Was den dritten Theil antrifft / nemblich vom Schutz vnd Schirm der Engel / hab ich dauon weitleuffig zu andern zeiten gehandlet. Der Ertzengel vnd groß Himelfürst Michael / wolle neben andern Engeln vnnd dienstbaren rainen Geistern für die Kirch Gottes auf diser Welt streiten / vnd dieselbe vor allem anlauff vnd listigkeit deß laidigen Teuffels vnd seines anhangs behüten durch Christum vnsern Herren / Amen.

Am hohen Fest S. Michaelis deß Ertzengels / vnd aller lieben Engel.

Die Ander Predig.

IHr Geliebten / rc. Dieweil man heut in der Christenheit das Fest S. Michaelis deß Ertzengels / vnnd aller liebē seligen Engel haltet. Auch das heutig Euangeliū von Engeln meldung thut. Bin ich entschlossen gewesen / inn diser Predig die gantze Bibel vom erstē blat biß zum letsten zu vberlauffen / vnd alle Historien vnd Sprüch so man darinnen hin vnnd wider von Engeln findet / herfür zusuchen / vnd menigklichen zu sonderlichem Trost / Lehr vnd Vnderweisung fürzuhalten.

Damit aber ewer Lieb vnd Andacht nit vber die gebür auffgezogen / vnd dero Gedächtnuß mit der allzu grossen menig der Exempel vñ Sprüchen von Engeln vberladen vñ vberschüttet werden / will ich auff dißmal allein die Bücher deß Alten Testaments für mich nemen / vnd was von Engeln darinnen geschriben ist / trewlich erzehlen vnd fürtragen. Das vberige von dem Newen Testament / kan ein ander Jahr geprediget werden.

1. Zum allerersten lesen wir von Engeln im dritten Capitel deß Ersten Buch Moysi / von der Welt erschaffung / daß nemlich der Allmächtig GOtt vnsere erste Eltern auß dem Paradeiß / wegen jhres vngehorsams gestossen / vnd dafür Cherubin gesetzt / mit einem glantzenden fewrigen / vnnd zu beyden seiten schneidigen Schwerdt zubewaren den weg zu dem Baum deß Lebens. Bey welcher Englischen Custodi vnnd Guardi wir allweg erjnnert werden vnsers schweren falls auß dem Paradeyß deß wollusts in dises ellend vnd jammerthal / auß der vnsterbligkeit in die sterbligkeit / auß dem Leben / in den Rachen vnd Schlundt deß Todts.

Gen. 3.

2. Ein Engel fande die von jhrer Frawen Sarai weggeloffene Magd Agar / in einer Wildnuß / vñ sprach zu jhr: Agar Sarai Magd / wo kombstu her? Wo wilt du hin? Sie sprach: Jch bin von meiner Frawen Sarai geflohen. Vñ der Engel deß Herrn sprach zu jr: Kehre widerum̃ zu deiner Frawen vnd demütige dich vnder jhrer hand. Merck / daß die Engel nit gern sehen / wann die Knecht von jren Herren / vnd die Mägd von jhren Frawen hinweg lauffen / auß keiner andern vrsa-

Gen. 16.

vrsachen/als daß man sie etwa in der strengen Zucht gehalten. Wie es dann gar gebräuchig bey dem gemeinen Gesindt / so bald ein Herr oder Fraw ein Diener oder Dienerin nur krumb ansihet/oder mit einem scharpffen wort zusprucht/werffen sie alsbaldt den Strosack für die Thür / begeren zu wanderen/oder nemmen hinder der Thür vrlaub/vnd lauffen dauon. Dawider ist nun der Engel / vnnd befilcht der Magd Agar / sie solte widerumb sich bey jhrer Frawen einstellen/vnnd vnder jhrer Handt demütigen/soll sich leiden vnd gedulden/ vnd nicht so liederlich auffbochen vnd dauon schnurren vnd purren.

3. Drey Engel erscheinen dem H. Patriarchen Abraham in form vnd gestalt der Pilger/vnd geben jhm vrsach/die Werck der Liebe vnnd Barmhertzigkeit an jhnen/ (als die vom Abraham für frembdling gehalten worden) mit beherberigen/speisen/ träncken/Füßwaschen zuerzeigen. Welchem Exempel auch die andern Glaubigen billich nachfolgen/vnd nicht allein jhren Bekanten vnd Freunden/sonder auch den Vnbekanten/frembden vnd Pilgern mit gut- vnd wolthaten begegnen solten. Wie S. Paulus darauff tringet mit disen worten: **Brüderliche Liebe lasset in euch bleiben/ vnnd vergesset nicht Gastfrey zu sein / dann durch dasselbige haben etliche GOTT wolgefallen vnnd jhnen vnbewust die Engel beherberiget.**

Gen. 18

Hebr. 13

4. Zwen Engel beherberiget auch der gerechte Mann Loth/vnnd tractieret sie nach deß Hauß vermögen. Dagegen retteten die Engel dem Loth sein Hauß vor gewalt der vnfletigen Sodomiter/schlugen dieselben mit blindtheit/daß sie die Haußthür/ die sie mit grossem gewalt bey nahe aufgebrochen hetten/nit finden kondten. Vber das ergriffen sie Loth/sein Weib/vnnd seine Töchter bey der Handt/vnd führten sie für die Statt hinauß. Die Statt Sodoma aber/wie auch Gomorrham/vnd andere vmbligende Stätt verbranten sie mit Schwebel vnd Fewer auß dem Himel/wegen jhrer Vnzucht vnd stummen Sünden/ die bey jhnen im schwung waren. Dann es kan den reinen Engeln nichts mehr zu wider sein/als eben die Vnreinigkeit. Haben derowegen zu bestraffung der vnzüchtigen schandtbuben sich gern gebrauchen lassen.

Gen. 19

5. Da Agar durch jhrer Frawen anhaltung vnd anstifftung / billicher vrsachen halben / auß dem Hauß mit jhrem Sohn gestossen war/daß sie in einer Wüsten jrr gienge/vnd an Wasser eussersten mangel litte / warffe sie den Knaben vnder einen Baum/der daselbst war/vnd gienge hin vnnd satzte sich gegen vber von ferren/ein Armbrost schuß weit vnd sprach: **Ich kan nicht sehen den Knaben sterben/vnd hub jhr Stim auff vnd wainet.** In derselben Stundt findet sich der Engel deß HERRN / der tröstet vnd stercket die Agar vnd gebote jhr / den hingeworffnen Knaben auffzuheben vnd zu sich zunemmen/ **Vnnd GOTT thete jhr Augen auff / daß sie einen Wasserbrunnen sahe da gienge sie hin/vnnd füllet die Flaschen mit Wasser / vnnd trencket den Knaben/rc.**

Gen. 21

Sihe/wie in der eussersten noth/da gleich das Kindt/dursts halben/den Geist auffgeben solte / vnnd die Mutter aller dings verlassen vnd hülffloß war/der Engel deß Herren dem Kindt vnd der Mutter zu hülff kommet.

6. Als Abraham sein Handt außstrecket/das Messer fasset vnd gleich im streich war/seinen Eingebornen lieben Sohn zu schlachten vnd zu opferen/Da rufft der Engel deß Herren von Himmel vnnd sprach: **Abraham/Abraham/Er antwortet/hie bin ich. Er sprach: Lege dein Hand nit an den Knaben/vnd thue jhm nichts/dann nun weiß ich/daß du Gott förchtest/rc.** Da hören wir abermals/wie die Engel sorg tragen/damit den Kindern kein laydt widerfahre.

Gen. 22

7. Abraham sendet seinen Eltisten Diener in Mesopotamiam/daselbst ein Weib für seinen Sohn Isaac zu suchen / vnnd sprach vnder anderm zu jhm: **Der HErr deß Himmels vnd der Erden / der mich von meines Vatters Hauß genommen hat / vnd von dem Landt meiner Freundtschafft/Der mir geredt hat / vnd mir auch geschworen vnd gesagt: Diß Landt will ich deinem Samen geben. Der wirdt seinen Engel vor dir hersenden/daß du meinem Sohn daselbsten her ein Weib nemmest.**

Gen. 24.

Hie vernemmen wir/daß die seligen Engel auch darzu helffen / damit einer ein

Gottselige Jungkfraw zur Ehe bekomme/ wie Abrahams Diener durch Belaitung vnd hülff deß Engels für Isaac/ die schamhafftige Junckfraw Rebeccam bekommen.

8. Der heilig Patriarch Jacob/ da er gleichßfals in Mesopotamiam raiset/ vnd vnderwegen einest nach der Sonnen vndergang mit seinem Haupt auff Steinen lage vnd schlieffe/ sahe er im Schlaff ein Laiter/ die stunde auff Erden vnd rühret mit der spitzen an den Himmel/ vñ die Engel Gottes stigen dran auff vnd nider/ vnd der Herr stunde darauff.

Gen. 28. Da nun Jacob von seinem Schlaff erwachet/ sprach er: **Gewißlich ist der HERR an disem Ort/ vnnd ich wuste es nicht/ vnd förchte sich vnnd sprach: Wie erschröcklich ist diser ort? Es ist hie nichts anders/ dann ein Hauß GOTTES/ vnd ein Thor deß Himmels. Vnd Jacob stunde morgens frühe auff/ vnd name den Stein/ den er seinem Haupt vndergelegt hette/ vnd richtet jhn auff zu einem Zaichen/ vnnd gosse Oel oben darauff vnnd hiesse den orth Bethel/ der zuuor Lutz genannt war/ Vnd Jacob thete ein Gelübd vnnd sprach: So GOTT wirdt mit mir sein/ vnd mich behüten auff dem weg den ich reise/ vñ Brot zu essen geben/ vnd Kleider anzuziehen/ vnd mich mit Glück wider heimb zu meines Vatters Hauß bringen/ so soll der HERR mein GOTT sein/ vnd diser Stein/ den ich auffgerichtet hab zu einem Zeichen soll ein Gottßhauß genennt werden vnd alles was du mir gibst/ dauon will ich dir den Zehenden geben.**

Zum ersten/ Merck bey diser Histori oder Geschicht/ daß die Engel/ wo heilige örter seindt/ als Gottsheuser vnd Betthäuser/ sich daselbsten gern finden lassen Da steigen sie vom Himmel herab/ vnsere Gebett vnnd Gelübd von vns auffzunemmen/ vnnd fahren widerumb hinauff gen Himmel/ solche Gebett vnd Gelübd der Göttlichen Mayestat für zu bringen vnnd auffzuopffern.

Zum andern/ Wirdt durch dise Englische Laiter vns angedeutet/ daß nicht ein sprossen oder staffel gen Himmel sey/ sondern vil/ Nemblich der sprossen deß Glaubens/ Der sprossen der Hoffnung/ Der sprossen der Liebe/ Der sprossen der Bekantnuß deß Glaubenß/ Der sprossen der Tauff/ Der sprossen der Buß/ Der sprossen deß Gebetts/ Der sprossen der Trübseligkeit vnd Leydens/ Der sprossen deß Gehorsambs vnnd haltung der Gebott GOTTES/ vnnd dergleichen. Wie solche sprossen in einer andern Predig von mir erklärt/ vnd mit der Heiligen Schrifft erleuttert worden. Auff dise Layter weisen vns die Engel/ vnd vermittels diser Himmelslayter/ wollen sie vns zu GOTT führen/ der droben in der höhe auff der Layter stehet/ vnd vns heisset zu sich kommen.

Die Engel GOTTES sehen nicht gern/ wann man dem Arbeiter seinen verdienten Lidlohn nicht raichet/ sondern vorhaltet/ oder abbricht/ oder verändert/ wie Laban dem Heiligen Jacob gethan/ dem er seinen Lohn wol zehenmal verändert hat. Derwegen erschine der Engel deß HERREN dem Jacob/ vnnd hiesse jhn vom Laban hinweg ziehen in das Land seiner Geburt: Ich hab gesehen was dir Laban gethan hat/ sagt der Engel zu Jacob. Also sehen die Engel noch heutiges Tages/ wie trewlich man die Kriegßleut außzahlet vnd belohnet/ daß sie mehr dann den halben theil von jhrer/ mit wagung Leibs vnd Lebens/ vnd mit jhrem Blut verdiente Besoldung dahinden lassen vnd verlieren müssen. Es sehen auch die Engel wie man gemeiniglich dem Gesindt Knecht vnd Dienern/ vnnd andern harten Arbeitern jhren verdienten schweiß entzeucht vnd abbricht. Dauon auch der heilig Apostel Jacobus schreibt: **Sihe der Lohn der Arbeiter die ewre Landt eingeerndt haben/ vnnd von euch abgebrochen ist/ der schreyt/ vnd jhr geschrey ist kommen in die Ohren deß HERREN Sabbaoth.**

Da Jacob mit seinen Weibern/ Kindern/ Gesindt vnd Vich widerumb auß Mesopotamia reiset/ förchtet er sich sehr vor seinem Bruder Esau/ daß er jhn nicht etwa vnder wegen feindtlicher weiß angriffe vnd beschädigte. Aber es begegneten jhm die Engel Gottes/ vnd da er sie sahe/ sprach er: **Diß seind die Heer Gottes/ vnd hiesse dieselbigen stett Mahanaim/ das ist/ Heerleger.**

Dise

Dise erscheinung der Engel geschach darumb / damit Jacob wissen solte / er habe gantze Heer der Engel auff seiner seiten / wider seinen Bruder / er solte nur nit kleinmütig oder verzagt sein.

Wolte der Allmächtig GOTT / wir hetten auch auff vnserm theil wider den Erbfeindt deß Christlichen Namens vnd Glaubens wider den Türcken / dergleichen Englische Heerleger. Wer köndte oder möchte vns ein leid zufügen ? Warlich auff vnser Kriegslåger vnnd Heer ist sich nichts zuuerlassen / was nit die lieben Engel zu vns stossen / vnd jr Låger zu vnserm Låger schlagen. Die müssen das beste thun.

II. Eben in disem Capitel wird beschriben der Kampff den Jacob mit einem Engel gehalten / den er von sich nit lassen wolte / biß er jhn segnete. Welches kämpffen vnnd ringen auch geschach dem Patriarchen zu einem besonderen Trost / daß er sich nemblich vor keinem Menschen förchten sol / sonder gedencken / weil er gegen Gott starck gewesen / werde er vil mehr den Menschen obligen / wie jhm dann derhalben sein Name Jacob in Jsrael verändert worden.

Gen.48 12. Jacob segnet in seinem Todtbeth die Söhn Josephs / vnnd sprach: **Der GOtt vor dem meine Våtter Abraham vñ Jsaac gewandlet haben. Der GOtt / d mich mein lebenlang ernehret hat / biß auff disen Tag / Der Engel der mich erlöset hat von allem vbel / der segne disen Knaben.**

Hie mercke / daß Jacob seinen eignen Engel gehabt / der jhn vor allem vbel von Kindtheit an / biß in sein Sterbstund behütet vnd erlöset hat.

Mercke auch bey disem Exempel so wol als bey dem vorigen / daß die Engel vns segnen können / vnd wir den Segen von jhnen ohn Abgötterey begeren mögen. Dann Jacob erstlich vber sein Person / darnach vber seine Enickel den Englischen Segen begert vnd erlangt hat.

Merck zum dritten / Daß wir Menschen Kinder müsten in manicher Gefahr / zugestandnem Vnglück vnnd vbel ellendigklich verderben / wann wir nit den Englischen Schutz vnd Rucken hetten. Die Engel bewahren / behüten vnd erlösen vns von allem vbel. Vnnd sie seind vnsere von Gott zugeordnete vnd bestelte Leibguardi oder Custodi.

Exod.14. 13. Als der König Pharao mit seiner Reuterey vnd Kriegßwägen / dem Jsraelitischen Volck grimmig nachstellet / vnnd nun so weit kommen war / daß er sie angreiffen vnd schlagen sol / Die Jsraeliten aber nicht wusten wo auß oder ein / Dann vor jnen war das Rote Meer ohn Schiff vnd Brucken / hinder jnen der Feindt / auff den seiten das groß Gebirg. Da erhub sich der Engel Gottes / der vor den Gezelten Jsrael hergienge / vnnd machte sich hinder sie / vnnd stellet sich wie ein Maur zwischen dem Feind vnd Volck Gottes / daß sie die gantze Nacht nit zusamen kommen konten / biß Moyses das Meer zertheilet / vnd dem gantzen Volck sampt allem Vich ein truckne strassen dardurch machet. Pharao aber eben im selben Meer mit seinem gantzen Kriegßheer ersoffe vnnd versuncke.

Wie nun die Jsraliten den Pharaon / Also haben wir Christen auff vnserm Halß vnd Nacken den Türcken / den ohne vnderlaß dürstet nach vnserm Blut / vnd der vns kurtzumb gantz vnd gar zuuertilgen vnnd außzurotten gedenckt. Wo wollen wir da hinauß ? Was wollen wir anfahen ? Wo ist hülff vnnd rath / wann nit der Allmächtig Gott seinen Engel schicket / der sich lege zwischen dem Türcken vnd vns / auff daß er vns nicht erreiche / schlage vnd verderbe?

Vnd gewißlich halten vns Teutschen noch die Engel ein starcken Ruggen wider disen Erbfeindt. Werden die Engel von vns weichen / vnd wird die schidwandt oder schidmaur hinweg kommen / so fallen die Türcken wie ein Wolckenbruch in das Teutschlandt vnd andere benachbarte Prouintzen / vnnd verhergen alles mit einander mit vnwiderbringlichen schaden.

Lasset vns Gott bitten / daß er seinen H. Engel noch weiter bey vns lassen / vnnd keines wegs abforderen wolle.

Exod.23 14. Der HErr sprach zu dem Volck Jsrael von dem Engel also: **Sihe / ich sende einen Engel vor dir her / der dich behüte auff dem Weg / vnnd bringe dich an das ort / daß ich dir bereit habe / darumb sey jhm gehorsam / vnnd höre sein Stim̃ / vnnd verachte jhn nicht / dann er wird deiner / so du sündigen wirst / nit verschonen / vnnd mein Name ist in jhm. Wirstu aber sein Stim̃ hören / vnd thun alles was**

ich dir sage / so wil ich ein Feindt deiner Feindt sein/vnd beleydigen die dir leids thun/ vnnd mein Engel soll vor dir hergehen / vnnd dich bringen zu dem Amoriter/Hethiter/Pheresiter/ Cananiter/Heviter vnnd Jebusiter/ welche ich vertilgen will/rc.

Auß disen Worten verstehen wir erstlich / daß auff der gantzen Reiß von Egypten biß in das gelobte Land/ein Engel sey deß Jüdischen Volck Wegführer vnd Gelaitßmann gewesen / der sie bewahret /geschützet vnd beschirmet hat. Also hat ein jedlicher Christen Mensch seinen eignen Engel/ der jhn weiset laitet vnd bewahret auff dem gantzen weg seiner Pilgerschaft/biß er an das ort/ welches vns Christus in jener Welt bereit hat/seligklich gelanget.

Zum andern / Verstehen wir auch auß disem Text/daß der gütig vnnd barmhertzig GOTT vermittels eines Engels/allerley Feind in der Juden Hände zu vbergeben vnd zuuertilgen verheisse / Nemlich die Amoriter / Hethiter / Pheresiter /Cananiter / rc. Gleichßfals kan der liebe Gott auch noch durch mittel seiner Engel alle vnsere Feindt/ sichtige vnd vnsichtige/leibliche vnd Geistliche, wie sie heissen vnd namen haben/vberwinden/vnd gentzlich vertilgen.

Zum dritten hören wir hie /daß wir auff vnsere zugegebne Engel ein sonderlichs auffmercken haben/jre Stim̃en hören / vnd jnen gehorchen sollen / wo wir anderst nicht wollen von jhnen gestrafft werden. Wir Menschen haben offtermal gute einsprechungen von den seligen Engeln / gute vermahnung vnd warnungen/daß wir das gute thun vnd das böse lassen sollen. Diß ist die Englische Stim̃e / die wir zu hören vnnd gehorsamlich in das Werck zu bringen schuldig seind. Wer seines Engels Stim̃e nicht hören / oder in acht nemmen/sondern verachten vnd in Wind schlagen will / dem wird es nicht gelingen/ vnnd der Engel wird seine Sünd nicht vngerochen vnnd vngestrafft passieren lassen.

Die fünff Bücher Moysi beschliesse ich mit der schönen History vom Engel deß HErrn / der dem Balaam auff dem Weg widerstandt thette / die wird nun von Wort zu wort also beschriben.

Num. 20. 35. **Da stunde Balaam deß morgens** auff vnd sattelt seine Eßlin / vnd zoge mit den Fürsten der Moabiter. Aber der zorn Gottes ergrim̃et wider Balaam / vnd der Engel deß HErren tratte in den Weg/daß er jhm widerstunde. Er aber ritt auff seiner Eßlin / vnnd zween Knaben waren mit jm. Vnd die Eßlin sahe den Engel deß HErrn im Weg stehen/ vnnd sein Schwert außgezogen inn seiner Handt/vnd die Eßlin wiche auß dem Weg / vnnd gienge durch das Feldt. Balaam aber schluge sie / daß sie im dem Weg solte gehen. Da tratte der Engel deß HErrn in den sehr engen Pfad bey den Weinbergen/zwischen zweyen Mauren/die vmb den Weingarten giengen / vnd da die Eßlin dẽ Engel deß HErrn sahe/ trenget sie sich an die Wand / vnd kleim̃et Balaam den Fuß an der Wand. Vnnd er schluge sie noch mehr. Da gienge der Engel weiter/ vnnd tratte an ein enger ort / da kein weg war zu weichen/ weder zur rechten noch zur lincken/ vnnd stunde jhm entgegen. Vnnd da die Eßlin den Engel deß HErrn sahe, fiel sie vnder dem Balaam. Da ergrim̃et der zorn Balaams vnd schluge die seiten der Eßlin mit dem Stab vil mehr. Da thet der HErr der Eßlin den Mund auff/ vnd sie sprach zu Balaam : Was hab ich dir gethan/ daß du mich geschlagẽ hast nun dreymal? Balaam sprach zur Eßlin darumb / daß du es verdienet/ vnnd meiner gespottet hast. Ach daß ich jetzt ein Schwert in der Handt hette/ ich wolte dich erwürgen. Die Eßlin sprach zu Balaam : Bin ich nit dein Thier / darauff du geritten hast allezeit biß auff disen tag? Hab ich auch je gepflegt also zu thun? Er sprach: Nein. Da eröffnet alßbald der Herr Balaam die Augen / daß er den Engel deß Herrn sahe im weg stehen vnd ein außgezogen Schwert in seiner Hand. Vnd er fiel nider auff die Erden vnd bettet jn an / vnd der Engel deß HErrn sprach zu jhm: Warumb hastu dein Eßlin geschlagẽ dreymal? Ich bin außgangen / daß ich dir widerstehe dann dein Weg ist verkehret

vnd

vnd mir entgegen/vnd die Eßlin hat mich gesehen/ vnd ist mir dreymal gewichen / sonst wo sie nit vor mir gewichen/vnd mir (als dir zuwider) raum̃ geben hette / so wolt ich dich auch jetzt erwürget/vnd die Eßlin lebendig behalten haben. Da sprach Balaam: Ich hab gesündiget/ dañ ich habs nit gewüst/ daß du mir enegegen stündest im Weg. Vnd so es dir nit gefellt daß ich mit ziehe/will ich wider vm̃kehren. Der Engel deß HErrn sprach zu im: Ziehe hin mit den Mäñern/aber hüte dich/dz du nichts anderst redest/ dañ was ich zu dir sagen werde. Also zoge Balaam mit den Fürsten Balac/etc.

Bey diser History lerne/ daß die Engel denen zuwider seind / welche die Kirch Gottes verfolgen. Balaam zoge von Hauß auß/ mit böser intention vnnd meinung/ das Volck Gottes zuuerfluchen / das konte der Engel deß HErrn nit leiden. Verstehet derwegen dem Balaam den Weg mit einem blossen Schwert / vnd spricht : Sihe ich bin außgangen daß ich dir widerstehe/dann dein Weg ist verkehret / vnd mir entgegen. Also / Wer sich wider die allgemeine Christliche Kirch aufflehnet/ vnd wider sie redet/ oder schreibet / der ist auff einem verkehrten Weg / vnnd hat wider sich Gott vnd seine Engel.

Ebner massen widerstehen die Engel allen denen / die da oder dorthin gehen wollen etwas böses zu stifften / ein solcher weg ist verkehrt vnd den Engeln zuwider/welche ein Menschen gleichsamb bey dem Mantel zu ruck zupffen/ vnnd sagen : Gehe nit an das oder jenes ort / stehe ab von deinem sündlichem fürnemmen/richte deine böse anschläg nicht ins Werck.

Wann nun der Mensch dise Stim̃ gleichsam höret / vnnd dises Englisches zupffen gleichsam empfindet/ soll er in seinem verdam̃lichen vorsatz nit fortfahren / sonder bey zeiten vmbkehren / vnnd dem Engel gehorsam sein.

Merck auch bey diser History / daß der Text vom Balaam meldet / er hab den Engel angebettet / *Adorauit eum pronus in terram.* Diß ist aber nicht zuuerstehen von einer Göttlichen anbettung/ sonder von einer solchen anbettung / die den Engeln gebüret. Wie dann sonst der Engel dise Balaams ehrbietung vnd anbettung nicht angenommen/ oder nicht vngeandet gelassen hette.

Im Buch Josua haben wir von Engeln ein solches Exempel : Vnd es begab sich / helt der Text / da Josua im Feldt Jericho war/daß er seine Augen auff hube/vnd ward gewar/daß ein Mañ gegen im stunde / vnnd hatte ein bloß außgezogen Schwert in seiner hand/ Vnd Josua gienge zu jhm/ vñ sprach zu jhm : Gehörestu vns an/oder vnsern Feinden? Er sprach/ Nein / sondern ich bin ein Fürst vber das Heer deß HErrn/vnd komme jetzund. Da fiel Josua auff sein Angesicht zur erden/bettet jhn an/vnd sprach zu jhm: Was sagt mein Herr seinem Knecht/ Vnnd der Fürst vber das Heer deß HErrn sprach zu Josua : Zeuch deine Schuch auß von deinen Füssen/ dann die stätt darauff du stehest / ist heilig. Vnnd Josua thet also wie jhm gebotten war.

Jos. 5. 16.

Hie sehen wir aber abermals / daß die Engel sich brauchen lassen für Obristen vber das Heer deß Herrn/das ist/vber das Volck Gottes / welches wider die Chananiter vnd andere Heyden Krieg gefühert. Selig ist der Christen Heer wider den Türcken vñ andere Feind Gottes vnd seiner Kirchen / wann es die lieben Engel zu Schutzherrn Kriegsfürsten vnnd Feldtobristen hat. Ich bin ein Fürst/sagt der Engel zu Josua/vber das Heer deß HErrn. Auß welchen Worten man auch abnemmen kan/daß diser Engel sey S. Michael gewesen/ dessen Gedächtnuß in der gantzen Christenheit / vnnd sonderlich in diser löblichen Pfarrkirchen bey S. Michael genannt/ heut gehalten wird. Dann eben disen namen / daß er nemlich ein Fürst vber das Volck GOttes gewesen / hat er auch bey dem Propheten Daniel/ zu dem der Ertzengel Gabriel spricht: Der Fürst vber das Königreich Persen / ist ain vnd zwaintzig Tag wider mich gestanden/ Vnd sihe/ Michael d' fürnembsten Fürsten einer/ kame mir zu hülff. Vnnd hernacher : In allen disen sachen ist keiner / der mein helffer sey/als Michael ewer Fürst.

Dan. 10. 17.

Sihe/ S. Michael ist vber das Jüdisch Volck ein Obrister gewesen / Eben

derselbig/ ist auch dem Christglaubigen Volck zum Schutz vnnd beystandt zugeordnet vnnd fürgesetzt. Da der Türckisch Sultan Solymannus dise Statt Wien im 1529. Jahr hefftig belegerte/ Name er jhm gentzlich für/ auff S. Michaelis Tag seinen Einritt zu haben/ vnnd das Frůstuck da zu essen. Aber der Kriegßfürst S. Michael/ hat auß Befelch GOttes für vns damaln gestritten/ daß ermelte Statt den Türckischen Hunden nit zutheil worden/ Gott wolle sie auch lenger vor seiner Tyranney behůten.

Merck hie abermals/ daß Josua dem Engel sein gebürliche Ehr vnnd schuldige Reuerentz ohn Abgötterey erzeiget hat/ dann er nider auff sein Angesicht zur Erden gefallen vnnd jhn angebettet. Adorauit, doch nit mit Göttlicher Anbettung/ sondern mit einer solchen Anbettung/ die einem Ertzengel wol gezimet hat. Eben ein solche adoration vnnd ehrerbietung/ haben Abraham vnnd Loth gegen den Engeln/ die jhnen erschinen/ Gottselig gebrauchet.

Gen. 18. & 19.

Im Buch der Richter lesen wir/ daß ein Engel dem Jsraelitischem Volck dermassen zugeredt/ vnnd ein solch ernstliche Straffpredig gethan hab/ daß sie alle auß geschöpffter Rew vber jhr Sünd vnnd Laster/ bitterlich geweinet haben/ vnnd derselbig ort von Zähern den Namen bekommen. Dabey die Priester vnnd Prediger (welche auch Engel in der Bibel genennet werden) zu lernen haben. Daß sie jhre Predigen dahin richten vnd anordnen sollen/ damit die Zuhörer rew vnnd Laid vber jhre begangene Missethaten darauß schöpffen/ vnnd dieselben hertzlich beweinen möchten. Ille est Doctor Ecclesiasticus qui lacrymas, non qui risum mouet, qui corripit peccatores. Der ist ein rechter Kirchenlehrer oder Prediger/ schreibt S. Hieronymus/ der die Leut zum weinen/ vnnd nit zum lachen bewegt/ der die Sünder strafft/ etc.

Iudic. 2. 18.

Hier. in Lament. Hieremiæ cap. 1.

Weiter findet man in disem Buch/ daß der Engel deß HErrn die jenen befilcht zuuerfluchen/ welche in Kriegßnöthen dem Volck GOttes mit trewem beystandt nicht zuspringen. Verfluchet das Landt Meroz/ sagt der Engel deß HErrn/ verfluchet jhre Jnwohner/ dann sie seind nit kommen dem HErrn zu hülff/ zu hülff seinen Helden.

19. Iudic. 5.

Verflucht muß demnach Lutherus sein/ der allen Christen verbotten/ wider die Türcken zu ziehen oder zu geben. Verflucht seind alle die/ welche deß Luthers Rath vnnd Verbott dißfals folgen/ vnnd dem Christlichen Heer daß wider den Erbfeind deß Christlichen Glaubens streitet/ weder mit Gelt noch Volck ainiche hülff laisten wollen.

Luther ist Bruch wider die jenen Türckisch Marter

Im andern Buch der Königen/ vnnd im ersten Buch der Chronicken der König/ lasset sich ein Engel mit einem blossen Schwert vber der Statt Jerusalem sehen/ das Volck mit Pestilentz zu straffen. Bald aber Dauid auß befelch GOttes vnnd auß antrib deß Engels/ ein Altar auffrichtet auff der Tennen Ornan deß Jebusiters/ vnnd darauff opfferen liesse/ stecket der Engel sein Schwert widerumb in sein scheiden. Dann GOTT sprach/ Es ist genug/ lasse dein Hand ab. Also hören wir/ daß Gottes vnnd seiner Engel Zorn hingelegt werde durch erbawung der Altär/ vnnd durch stifftung vnd haltung deß Gottsdiensts.

2. Reg. 24. 1. Paral. 21.

Solches haben vnsere Alten wol verstanden/ vnnd derwegen zu Pestilentzzeiten vnnd andern fürfallenden nöthen/ vmb abwendung deß Göttlichen Zorns/ vnnd damit das Englisch Straffschwert/ widerumb in sein scheiden komme/ Kirchen vnnd Altär zu bawen/ sich verlobt/ vnnd mit leiblichen vnd Geistlichen Opffern sich daselbsten ein zustellen/ andächtig versprochen vnd zugesagt.

Im dritten Buch der König lesen wir/ was massen ein Engel dem Propheten Eliæ/ der in der Wüsten vnder einer Wacholdern lage/ vnnd zu sterben begerte/ tröstlich zugesprochen/ vnnd mit Speise vnnd Tranck versehen hab/ Der Engel rühret jhn an/ vnnd sprach zu jhm: Stehe auff vnd iß/ vnd sahe sich vmb/ vnnd sihe/ zu seinem Haupt lage ein geröstet Brot/ vnd ein Geschirr mit Wasser/ vnnd da er gessen vnd getruncken hat/ legt er sich wider schlaffen. Vnnd der Engel deß HERRN kame zum andernmal wider/ vnnd rühret jhn vnnd sprach: Stehe auff vnnd iß/ dann du hast ein grossen Weg vor dir. Vnnd er stund auff vnnd asse vnnd trancke/ vnnd gienge durch Krafft derselben

3. Reg. 19. 24.

Speise

Speise viertzig Tag vnnd viertzig Nacht biß an den Berg Gottes Horeb.

Dises Exempels haben sich anzunemmen die Christlichen Prediger / welche mit allerley verfolgungen dermassen betrangt vnnd beängstiget / daß sie vber jhrem Ampt vnnd Leben verdrossen werden / vnnd jhnen den Todt wünschen. Aber der Engel deß HERREN mundert sie auff / tröstet vnnd stercket sie / daß sie in jhrem obligenden Ampt fortfahren / vnd sich länger gedulden sollen.

4. Reg. 6. 22. Im vierten Buch der König. Da der König zu Syrien den Propheten Helisæum wolte fahen lassen / vnnd deßhalben die Statt Dothan / darinnen sich Helisæus auffhielt / belägeren liesse / Da war der Berg völ der fewrigen Roß vnnd Wagen / nemblich der lieben Engel / die dem Propheten zu schutz kommen waren / wider die Roß vnd Wagen deß Syrischen Heers. Vnnd der Diener deß Manns GOttes stunde frühe auff vnnd da er hinauß gieng / da sahe er ein Heer vmb die Statt ligen mit Rossen vnnd Wagē / Da sprach sein Knab zu jm: Auwe / Auwe mein Herr / wie wollen wir nun thun? Er sprach: Förchte dir nicht / dann jhrer seind mehr bey vns / dann deren die bey jhnen seindt. Vnd Helisæus bettet vnd sprach: HErr / öffne disem Knaben die Augen / daß er sehe. Da öffnet der HERR dem Knaben seine Augen / daß er sahe / vnnd sihe / da war der Berg voll fewriger Roß vnnd Wagen vmb Helisæum her.

Abermals ein tröstliches Exempel für die / welche GOTT dem HErren vnnd seiner Kirchen auffrecht dienen / vnnd darüber in grosser gefahr Leibs vnd Lebens kommen / ist GOTT durch den Schutz seiner Engel mit jhnen / wer wil oder kan wider sie sein?

23. 4. Reg 19. Eccles 48. 2. Paral 32 Tob. 1. Esa 37 1. Mach 2 2. Mach. 8 Eben in disem vierten Buch der König / wie auch im andern Buch der König der Chronicken / fuhre der Engel deß HErren bey der Nacht auß / vnnd erschluge im Läger von Assyrien / hundert vnnd fünff vnnd achtzig tausent Mann: Durch welche niderlag die Statt Hierusalem versichert vnnd befreyet worden / daß der Feindt nicht darein kommen / kein Pfeil darein geschossen / vnnd kein Wahl darumb geschüttet / wie dem König Ezechiæ von Gott dem HErrn verheissen war / auff sein vnd deß Propheten Esaiæ hefftiges schreyen vnd anruffen.

Iob. 38. 24. Im Job werden die Engel Morgenstern vnnd Kinder GOttes geheissen. Da mich / spricht Gott / die Morgenstern mit einander lobten / vnnd sich erfreweten alle Kinder Gottes.

Iob. 25 Es wird auch in disem Büchlein Job vermeldet / daß die Englische Ritterschafft vnzehlich sey. *Nunquid est numerus militum eius?* Wer wil seine Ritter zehlen.

Psal. 33 25. Psal. 90 Im Psalmbuch stehet: Der Engel deß HErren lägert sich vmb die Heer die jhn förchten / vnd hilfft jnen auß. Item: Es wird dir kein vbels begegnen / vnnd kein Plag wird zu deiner Hütten sich nahen / Dann er hat seinen Engel befolchen von dir / daß sie dich behüten auff allen deinen Wegen daß sie dich auff den Händen tragen / daß du villeicht deinen Fueß nit an einen Stein stossest.

Tob 5. & 9. 12 26. Der Engel Raphael beleitet den jungen Tobiam auff seiner Reise / errettet jhn von dem grossen Fisch / der sein Rachen auffsperret / vnnd Tobiam verschlingen wolte. Hilfft jhm vnder ein guten heurat / vnd schreibt jhm für / in was meinung vnnd weiß er zu der Ehe greiffen solte / nicht in fleischlichen Lüsten / wie Maulthier vnnd Roß / sondern die ersten drey tag sich seiner Braut enthalten / vnnd allein dem Gebett mit jhr obligen. Der Engel fordert auch die Schuld vom Gabel in Rages der Meder Statt ein / vnd liffert jhm sein Handtschrifft / welches der Engel nit gethan hette / wann es ein darleihen auff Wucher were gewesen. Zehen Talent Silbers hatte der alt Tobias außgeluhen / Zehen Talent war in der Verschreibung / Zehen Talent nimbt der Engel widerumb ein / da war kein wucherlicher Contract / sonst hette der Engel sich nicht darzu gebrauchen lassen. Diser Engel Raphael / lobt hoch das Betten / Fasten vnnd Allmosen. Gut ist das Gebett / sagt er / mit Fasten vnd Allmosen geben / ist besser dann Goltschätz samblen / dann Allmosen erlöset von dem Todt / reiniget die Sünde / vnnd macht das ewige Leben fin-

den. Da du bettest/ sagt Raphael weiter zu dem Tobias/ mit Trähern/ vnnd die Todten vergrubest / lissest dein essen stehen/ vnnd verschlugst die Todten deß Tags/ daß du sie zu Nacht vergrubest/ hab ich dein Gebett für Gott getragen.

Das muß ein guter Papistischer Engel sein gewesen/ vnnd hat sich doch solches alles zugetragen/ ehe einicher Bapst auff die Welt kommen war. Im Buch Judith bekennet dise tugentsame Wittib vor Jung vnd Alten/ für Klein vnd grossen/ vor Priestern vnd Layen offentlich/ der Engel Gottes hab sie verhütet in dem hinziehen in das Läger Holofernes/ vnnd in der Widerheimkunfft. Als war der HERR lebt/ sagt sie/ hat mich sein Engel verhütet im dargehen/ vnnd in dem daß ich da bin bliben/ vnd so ich hieher von dannen widerkommen bin/ rc.

27. Judith. 13.

28. Ich komme auff die Propheten. Esaias höret die Engel/ welche man Seraphin nennet/ für dem HErrn/ der auff einen hohen vñ erhabnen Stul sasse/ gegen einander singen : Heylig/ Heylig/ Heylig ist der HErr Sabaoth/ alle Landt seind seiner Herrligkeit voll. Welches Gesangs die Kirch GOTTES sich gebraucht täglich im Göttlichen Ampt der Meß mit disen Worten : Warlich es ist billich vnnd recht/ nützlich vnnd auch heilsamb / daß wir dir heyliger HERR / Allmächtiger Vatter/ ewiger GOTT/ allzeit vnd an allen orten dancken durch CHRIstum vnsern HERREN / durch welchen loben die Engel dein Mayestat/ vnnd betten dich an die Herrschafften / vnnd zittern vor dir die Gewaltigen. Die Himmel vnnd der Himmel Kräfften/ darzu auch die seligen Seraphin / preisen dich mit einmütigem frolocken. Wir bitten dich verschaffe / damit auch vnsere Stimmen zu den jhrigen zugelassen werden / vnnd wir mit demütiger Bekantnuß sprechen : Heylig / Heylig Heylig ist der HErr Sabaoth/ Himmel vnnd Erden seind voll deiner Glory/ rc.

Esa. 6.

Bey dem Propheten Ezechiel haben wir ein schönen Ort von den lieben Engeln. Nemblich/ was massen ein Engel alle die/ welche vber alle Grewel/ so in der Statt Jerusalem begangen seind/ erseufftzen vnd trawren/ mit dem Buchstaben vnd zeichen Tau, das ist/ mit dem Zeichen deß heyligen Creutzes bezeichnet hab/ damit sie vom schlagenden Engel möchten versichert sein. Dauon S. Hieronymus also schreibt : Vnder den alten Hebraischen Buchstaben/ deren noch heutiges Tags die Samaritaner gebrauchen/ hat der letzte Buchstab Tau ein gestalt deß Creutzes/ welches in den Stirnen der Christen mit der Hand offtermals angeschriben vnnd bezeichnet wirdt. Vnnd Origenes sagt: Als bey dem Propheten Ezechiele/ der gesandte Engel alle vmbgebracht hette/ seind allein die gesundt erhalten worden/ welche mit dem Buchstaben Tau, das ist/ mit dem Zeichen deß Creutzes bezeichnet waren/ rc.

Ezech. 9. 29. Hiero. in 9. Ezech. Orig. hom. in diuersa Euang. locos.

Bey dem Propheten Daniel stehet vil von Engeln/ von jhrer grossen Zahl sagt er: Tausent mal tausent dieneten jhm/ vnd zehen mal hundert tausent stunden vmb jhn.

Dan. 7. 30.

Mit Namen wird genennet der Engel Gabriel/ welcher dem Propheten erschinen/ da er seinem demütigen vnnd embsigen Gebett oblag / vnnd offenbaret jhm die Zeit der Zukunfft vnnd Todts Messiæ / zu welcher zeit die Sünd ein End nemmen/ die Boßheit vertilget werden/ vnnd die ewige Gerechtigkeit angehen solt.

Dan. 9.

Da geschicht auch meldung deß Engels Michaels / vnnd wird ein Großfürst geheissen/ welcher dem Volck GOTtes beygestanden vnnd geholffen. Dabey ab zunemmen / so die Jüdische Synagog den Engel Michael zu einem Patron vnnd Schutzengel gehabt / daß eben derselb Engel gleichsfals die Kirchen deß Newen Testaments nicht verlasse/ sondern vnder seinem Schirm habe vnnd behalte.

Dan. 10. & 12. 31.

Weiter meldet Daniel/ als er in der Löwen gruben gesessen/ hab GOTT sein Engel

Dan. 6. 32.

Engel gesandt/der hab die Meuler der Löwen beschlossen / daß sie jhm kein schaden zufügen kondten.

Dan. 13 33. Die Engel deß HERREN haben auch jene zween alte Ehebrecherische Schälck / welche vber die vnschuldige Susannam falsche Zeugnuß gaben / gerichtet/ vnd mitten von einander zerhawet vnnd zerschnitten.

Zach. 1. 34. Bey dem Propheten Zacharias / bittet ein Engel für die Statt Jerusalem/vnd für das Jüdische Volck: HErr/ sprach er/ wie lang erbarmest dich nit vber Hierusalem vnnd vber die Stätt Judæ? Jetzt werden vil gefunden/ die nicht glauben wollen / daß die Engel für vns solten bitten können. Aber da haben wir ein vnlaugbares vnd außgetrucktes Exempel. So gibt diß auch zue der Augspurgischen Confession Apologia mit disen Worten: Concedimus Angelos & Sanctos in cœlis apud Deum orare pro Ecclesia: Wir geben es zu/daß die Engel vnd Heyligen im Himmel bey GOtt für die Kirchen bitten.

Chytræus in historia Aug. Conf.

2. Mach. 3. 35. Jn Büchern der streitbaren Machabeer stehet geschriben / was massen die lieben Engel in gestalt eines wolgebutzten vnd mit guldenem Harnisch angethanen Reuters/ vnd in gestalt zweyer Jüngling / den Kirchrauber Heliodorum nider gestossen/vnnd ohn vnderlaß gestrichen haben. Jtem/ man liset daselbsten von dem Sig/den die Juden im Krieg erhielten wider den Lysias / wegen eines Engels der in einem weissen Kleid vnd gulden Harnisch vor dem Kriegßheer her zoge/vnd seinen Spieß schwunge.

2. Mach. 11. 36.

37. 2. Mach. 15 Man liset / wie Machabeus vor der Schlacht / die er mit Nicanore halten wolt / vnder anderm also gebettet hab: O HERR / der du deinen Engel zu zeiten deß Königs Ezechiæ geschickt/ vnnd in dem Läger Sennacherib hundert vnd fünff vnnd achtzig tausent erschlagen hast. Sende auch jetzt O du Herrscher der Himmeln/deinen guten Engel vor vns her / der die Forcht vnnd den schrecken deines gewaltigen Arms in die Feind bringe/ daß sie verzagt werden/ꝛc.

Also haben ewer Lieb vnd Andacht ein kurtzen Jnnhalt von Engeln gehört auß den fünff Büchern Moysi/ Auß dem Buch Josuæ/ Auß dem Buch der Richter / Auß den Büchern der König / Auß der Chronicken der König / Auß dem Buch Job / Auß dem Buch Judith/Auß dem Buch Tobiæ/Auß den Psalmen / Auß den Propheten vnnd Büchern der Machabeer. GOTT gebe / daß bey vns alle dise auß dem alten Testament fürgebrachte Englische Sprüch vnnd Exempel den Frucht schaffen/welchen sie billich schaffen solten/zu seinem Lob vnnd zu vnserm ewigen Heil/

AMEN.

An S. Michaels Tag/ von den seligen Engeln vnd Himlischen Geistern.

Dritte Predig.

JHr Geliebten/ 2c. Ewer lieb vnnd andacht werden sich zu erjnnern haben, daß ich vor einem Jahr alle fürnemme Sprüch vnd Exempel/ die im alten Testament/ von seligen Engeln Gottes/ stehen/ fleissig zusammen geklaubt/ vnnd allda öffentlich fürgehalten. Nun wollen wir auch jene Sprüch vnnd Exempel anziehen/ welche gefunden werden in vier Euangelien/ im Buch der Apostolischen Geschichten/ in Episteln S. Pauli vnnd anderer Apostel. Vnnd im Buch der heimblichen Offenbarung. Gott gebe sein Gnad dazu.

Euangelium S. Matthæi.

1. EJn Engel verkündiget dem Joseph die Empfengnuß vnd Geburt JEsu Christi/ leget auch gantz tröstlich seinen Namen auß. (Matth. 1.) **Joseph du Sohn Davids/ sagt er/ förchte dir nicht zu nemmen Mariam dein Gemahel/ dann das/ so in jhr geboren/ ist von dem heiligen Geist/ vnnd sie wirdt gebären einen Sohn/ deß Namen solt du heissen JEsus/ dann er wird heilmachen sein Volck von jren Sünden.**

2. (Matth. 1.) Ein Engel warnet auch Joseph im Schlaff/ er soll das Kindlein nemmen vnnd sein Mutter/ vnd in Egypten fliehen/ dann Herodes stelle dem Kindlein nach dem Leben. Vnnd als Herodes gestorben war/ erschine dem Joseph abermals ein Engel/ vnnd hiesse jhn mit dem Kind vnnd seiner Mutter auß Egypten in das Land Jsrael ziehen.

3.

4. (Matth. 4.) Die Engel dieneten CHRJsto in der Wüsten vnnd auff dem hohen Berg/ da er viertzig Tag vnnd viertzig Nacht gefastet/ vnnd den leidigen Sathan vberwunden/ vnd von sich weggetriben hette. Wie dann die Engel sich gern vmb die finden lassen/ welche mit Fasten sich kasteyen/ vnnd ritterlich wider den Teuffel streiten vnnd obsigen.

5. (Matth. 13.) Die Schnitter/ spricht Christus/ **seind die Engel/ Gleich wie man nun das Vnkraut außjättet/ vnnd mit Fewer verbrennet/ so wirds auch am Ende diser Welt gehen/ deß Menschen Sohn wird seine Engel senden/ vnd die werden samblen auß seinem Reich alle ärgernuß/ vnnd die/ so da vnrecht thun/ vnnd werden sie in den Fewerofen werffen/ da wirdt sein heulen vnnd zänklappern.** Vnnd ein kleins hernach: **Also wird es auch am Ende der Welt gehen. Die Engel werden außgehen/ vnd die bösen auß dem mittel der Gerechten scheiden/ vnnd werden sie in den Fewerofen werffen/ 2c.** Jtem: (Matth. 16.) **Der Sohn deß Menschen wird komen in der Herrligkeit seines Vatters / mit seinen Engeln/ Vnnd alßdann wird er vergelten einem jedlichen nach seinen Wercken.**

Schnee / vnnd er sprach zu den Weibern: Förchtet euch nicht / dann ich waiß / daß jhr Jesum den gecreutzigten suchet / er ist nicht hie / sonder er ist aufferstandē wie er gesagt hat. Komt her / vnd sehet die statt / da der HErr hingelegt war / Vnd gehet schnell hin vnnd saget es seinen Jüngern / daß er aufferstanden sey / Vnd sihe / er wird euch vorgehen in Galilæa / da werdet jhr jhn sehen. Sihe ich habs euch gesagt.

Euangelium S. Marci.

S. Marcus führet bald im anfang seines Euangelij den Spruch deß Propheten Malachiæ ein / von Joanne dem Tauffer / darinnen er ein Engel genennet wird: Sehet ich sende meinen Engel vor deinem Angesicht / der bereiten wird den Weg vor dir. Dauon auch der Euangelist Matthæus meldung thut. Disen Englischen Namen hat Joannes geführet / wegen seines Englischen reinen vnd Keuschen Lebens / wie auch wegen seines tragenden Englischen Ambts.

Malach. 3. Marc. 1. Matth. 11.

Wer mich bekennet vnnd mein Wort / sagt Christus / vor disem Ehebrecherischen vñ sündigen geschlecht / den wird auch deß Menschen Sohn bekennen / wann er kommen wird in der Herrligkeit seines Vatters mit den heyligen Engeln.

Marc. 8.

Ein Engel war auch jener Jüngling / welchen die Weiber im Grab sahen sitzen zu der Gerechten / der ein lang weiß Kleid an hatte / vnd sprach zu jhnen: Jhr solt nit erschrecken / jhr suchet Jesum von Nazareth den gecreutzigten / er ist aufferstanden vnd ist nit hie / rc.

Marc. 16.

Euangelium S. Lucæ.

S. Lucas beschreibt fleissig / was massen ein Engel die Empfengnuß vñ Geburt Joannis deß Tauffers seinem Vatter Zacharias verkündiget / vnd darneben angezeigt hab / daß er Joannes weder Wein / noch alles was truncken macht / trincken werde. Gleich wie auch ein Engel vorzeiten verkündiget hat die Empfeng-

Luc. 1. Judic. 13.

Empfeng-

Empfencknuß vnd Geburt deß Samsons/ vnd daß er der Samson (was im Weingarten wachset) weder essen noch trincken werde. Dabey abzunemmen/ daß den Engeln nicht zu wider ist/ ein Vnderscheid der Speise vnd deß Trancks vmb Gottes wegen zu halten. Samson isset nicht alles was jhm fürkompt / Trincket auch nit alles was zu trincken ist. Eben das thut Joannes der Tauffer. Warumb? Gott dem Herrn zu Lob vnd Ehr ist diser vnderscheid von beiden gehalten worden: Vnnd die lieben Engel haben solche Abstinentz vnnd enthaltung gar nicht verworffen/ sonder als ein grosses vnd Gott angenemmes vnd wolgefelliges ding verkündiget / ehe beyde in Mutter Leib empfangen worden.

3. Hierauff beschreibt auch S. Lucas die Englische Bottschafft / welche von GOtt abgefertiget worden zu Maria der Jungfrawen. **Vnd im sechsten Monat war der Engel Gabriel gesandt võ Gott in ein Statt in Galilea / die da heisset Nazareth/ zu einer Jungfrawen/ die vermählet war einẽ Mann/ mit Namen Joseph/ von dem Hauß Dauid/ vnnd der Jungfrawen Name war Maria** ꝛc. Von diser werbung deß Engels handlet man am Tag der Verkündigung vnser lieben Frawen.

4. Weiter meldet S. Lucas/ Wie ein Engel erschinen sey den Hirten auff dem Feldt/ vnd hab jhnen die Gnaden vnnd frewdenreiche Geburt Christi in der Nacht zu wissen gethan. **Sehet/ sprach er/ ich verkünde euch grosse Frewd/ die allem Volck widfahren wird / Dann heut ist euch geborẽ der Heyland/ welcher ist Christus der HErr / in der Statt Dauid. Vnd das habt euch zum zeichen/ Jhr werdet finden das Kindlein in Windeln gewickelt/ vnd in einer Krippen ligen. Vnnd alßbald war da bey dem Engel die menig der Himlischẽ Heerscharen / die lobten Gott/ vnnd sprachen : Ehre sey GOtt in der Höhe/ vnd Frid auf Erden den Menschen/ die eines guten willens sein.** (Luc. 2.)

5. Die Engel erfrewen sich sehr vnd hoch vber einen jedlichen Sünder der da Buß wircket. **Also sage ich euch/ wirdt ein Frewd sein für den Engeln GOttes vber ein Sünder der Buß thut.** (Luc. 15) Wer vnder den Engeln ein grosses frolocken vnd jubilieren anrichten wil / der stehe ab von Sünden/ vnd schicke sich in ein bußfertiges Leben.

6. Die Engel pflegen den Außerwöhlten bey zustehen an jhrem letzten End/ vnnd so bald sie auß diser Welt verscheiden/ tragen sie jhre Seelen in das Himlische Paradeiß. Wie vnser Herr vom Lazaro ein Exempel anzeucht: **Es begab sich/ das der Betler starb / vnd ward von den Engeln in die Schoß Abrahæ getragen.** (Luc. 16) Diser arm Mann war von menigklich verlassen/ allein von Engeln nicht / die warteten jhm auff/ biß er seinen Geist auffgabe. Dises Englischen Diensts hat sich zu getrösten ein jeder frommer Christ/ er sterbe nun zu Hauß oder zu Feldt/ in der Kammer oder auff öffentlicher Gassen/ auff einem Misthauffen oder hinder einem Zaun/ in bey sein anderer Menschen oder allein.

7. Letztlich meldet S. Lucas/ daß auff dem Oelberg ein Engel dem HErrn Christo erschinen sey/ der jhn gesterckt hab. (Luc. 22) Der Englischen Stärcke bedörffen wir Menschen allermaisten in vnser letzten Sterbstundt/ wann wir mit dem Todt ringen vnd kempffen.

Euangelium S. Joannis.

ZV Hierusalem war ein Teich / darinnen man das Viech schwemmet / der hiesse auff Hebraisch Bethsaida / vnnd hette fünff antritt / in welchen vil Krancken lagen/ Blinden / Lamen/ Dürren/ die warteten wann das Wasser bewegt wurde: (Joan. 5.) 1. **Dann der Engel stige herab zu seiner zeit in den Teich / vnnd beweget das Wasser / vnnd welcher der erst/ nach dem das Wasser bewegt war/ in den Teich hinein stige / der war gesundt/ mit welcher Kranckheit er behafftet war.**

Merck allhie ein feinen Vnderscheid zwischen den guten vnnd bösen Geistern/ Dise helffen dazu/ damit die Leut Krumm vnd Lam/ Kranck vnnd Blindt werden. Jene aber seind darob / auff daß die Lamen gerad / die Krancken gesundt / die Blinden sehend / die Gebresthafften geheilet werden.

den. Wie diser Engel/von dem S. Joannes schreibt/zu der Gesund- vnnd Seligmachung deren/die mit allerley Kranckheiten behafft gewesen/mit bewegung deß Wassers/sich gebrauchen hat lassen.

Das Buch der Apostolischen Geschichten.

1. Die Engel seind die ersten Prediger gewesen der Himelfart Christi vnd seiner Widerkunfft zum Gericht. Dann also sprachen die zween Männer/welche den Aposteln am Oelberg erschinen: Actor. 1. Jr Männer von Galilea/was stehet jr vnd sehet gen Himmel? Diser JEsus/welcher von euch ist auffgenommen in den Himmel/der wird kommen/wie jhr jhn jetzt gesehen gen Himmel fahren.

S. Stephanus wird wegen seiner Jugent/vnschuldigen Gewissens vnd frölichen 2. Actor. 7. Angesichts einem Engel verglichen/Vnd sie sahen auff jhn/laut der Text/alle die im rath sassen/vnnd sahen sein Angesicht wie ein Angesicht eines Engels. Wer ein böses Gewissen hat/vnd sich schuldig waiß vnzimlicher Thaten/der sihet finster auß/vnnd schlegt seine Augen vndersich/wann er etwa für die Obrigkeit gestellet wird. S. Stephan aber hat heiter vnnd klar außgesehen wie ein Engel GOttes/Dann er deren dingen nichts bey sich finden können/deren er anklagt worden.

3. Actor. 8. Die Engel sehen gern/wann man die Bibel mit Frucht liset/welches geschicht/wann jemandt die Außleger dazu braucht. Solches hat jener Schatzmeister der Königin Candaces auß Morenlandt auß anlaitung eines Engels gethan/Derwegen jm sein lesen im Propheten Esaia zur heyligen Tauff vnnd Christlichem Glauben gebracht vnnd befürdert hat. Wir wollen die gantz History vernemmen. Der Engel deß HErrn redet zu Philippo vnnd sprach: Stehe auff/vnnd gehe hin gegen Mittag/auff die strasse/die von Jerusalem gehet hinab zu Gaza/die da wüst ist. Vnd er stunde auff/vnnd gieng hin. Vnnd sihe ein Mann auß Morenland ein Verschnittener vnnd Gewaltiger der Königin Candaces in Morenlandt/Welcher gesetzt war vber alle jhre Schätz/der war kommen gen Jerusalem anzubetten/vnd zoge wider heimb/vnd sasse auff seinem Wagen/vnnd lase den Propheten Esaiam. Der Geist aber sprach zu Philippo: Gehe hinzu/vnd mache dich bey disen Wagen/Da lieffe Philippus hinzu vnnd höret/daß er den Propheten Esaiam lasse vnd sprach: Meinest du/daß du auch verstehest was du lisest? Er aber sprach: Wie kan ich/so mich nit jemand vnderweiset? Vnd er bate Philippum/daß er auffstige/vnd setzte sich zu jhm. Der innhalt aber der Schrifft die er lase/war diser: Er ist wie ein Schaf zur schlachtung gefühtet/vnnd stimloß wie ein Lamb vor seinem Scherer. Also hat er nicht auffgethan seinen Mundt. Jn der nidrigkeit ist sein gericht erhaben. Wer wird aber sein Geburt erzehlen? Dann sein Leben wird genomen von der Erden. Da antwortet der Verschnitten/vnnd sprach zu Philippo: Jch bitte dich/von welchem redet der Prophet solches? Von jhm selber oder von jemand andern? Philippus aber thet auff seinen Mundt/vnd fieng an von diser Schrifft/vnd prediget jhm von Jesu. Vnd als sie zogen der Strassen nach/kamen sie an ein Wasser/vnnd der Verschnitten sprach: Sihe/da ist Wasser/was hindert mich/daß ich mich tauffen lasse? Philippus aber sprach: Glaubest du von gantzem Hertzen/so mags wol sein. Er antwortet vnd sprach: Jch glaube daß JEsus Christus ist GOttes Sohn/vnd er hiesse den Wagen halten/vnd stigen hinab in das Wasser/beyde Philippus vnd der Verschnitten/vñ er tauffet jhn. Da sie aber herauff stigen auß dē Wasser/Name der Geist deß HErrn Philippum hinweg/vnd der Verschnitten sahe jhn nit mehr/er zoge aber sein Strassen frölich/Philippus aber war funden zu Azoto/etc.

Sihe/wie der gute Engel vnd Geist deß HErrn darzu geholffen/daß der Cammerling der Königin auß Morenlandt nicht seines gefallens mit der Schrifft

vmbgangen / sondern vmb Außleger sich beworben vnnd vmbgesehen hat / dagegen ist es gewißlich deß bösen Engels vnnd bösen Geistes Werck / in der Bibel eignen Kopffs vmbwülen wollen ohn orthodoxische vnnd rechtmessige außlegung. Dann durch solches vermessenlich vnnd vnsinniges lesen / kompt man nit zu warer erkantnuß / sonder vil mehr zu allerley Irrthumben vnd Schwermereyen / wie es zu vnsern zeiten der augenschein vnnd lebendige Erfahrnuß täglich mit sich bringt.

4. Ein Engel deß HErrn / weiset den Hauptman Cornelium auff S. Petrum / der soll jhn vnderrichten in sachen / welche die ewige Seligkeit antreffen / der sol jn der waren Christlichen Kirchen einuerleiben. Dein Gebett / sagt der Engel zu jm / vnd dein Allmosen seind hinauff kommen in gedächtnuß für GOTT / vnnd nun sende Männer gen Joppen / vnd lasse forderen Simon mit dem Zunamen Petrus / rc. *Actor. 10.*

Die Lutherischen Engel weisen die Leut von Petro vnd seinen Nachkomlingen ab / vnd wollen nicht / daß sie einige gemeinschafft mit dem Apostolischen Stul haben sollen.

5. Wie ein Engel Petrum auß dem Kercker wunderbarlich erlöset / vnnd auff freyem Fuß gestellt hab / beschreibt der Apostolisch Geschichtschreiber Lucas mit disen Worten: Vnnd sihe der Engel deß HErren kame daher / vnnd ein Liecht erschine in dem Gemach / vnd er schluge Petrum an die Seiten / vnnd wecket jhn auff vnd sprach: Stehe auff schnell vnnd bald / vnd die Ketten fielen jhm von den Händen / vnnd der Engel sprach zu jhm: Gürte dich vnnd thue deine Schuch an / vnd er thet also. Vnd er sprach zu jm: Wirff dein Kleid vmb dich / vnd volge mir nach / vnd er gieng hinauß / vnd folget jm nach / vnd wuste nicht daß es warhafftig war / das da geschach durch den Engel / sondern dauchte jhn / er sehe ein Gesicht. Sie giengen aber durch die erste vnd andere Hut oder wacht vnd kamen zu der eisenen Thür / welche zur Statt führet / die thet sich jnen von jr selber auf / vnd tratten hinauß / vnd giengen hin ein Gassen lang / vnnd alßbald wiche der Engel von jm. Vnd da Petrus zu sich selber kame / sprach er: Nun weiß ich warhafftig / daß der Herr seinen Engel gesandt / vnd mich errettet hat auß der hand Herodis / vnd von allem warten deß Jüdischen Volcks. Vnd als er sich besinnet / kame er für das Hauß Mariæ der Mutter Joannis / der mit dem Zunamen Marcus hiesse / da vil versamlet waren vnd betteten. Als aber Petrus an der Thür klopffet / tratte herfür ein Mägdlein zu hören / mit Namen Rhode / vnnd als sie Petrus stimme erkant / thäte sie das Thor nicht auff vor frewden / sonder lieff hinein / vnd verkündet / Petrus stehe vor der Thür. Sie aber sprachen zu jhr: Du bist vnsinnig / Aber sie bestunde darauff / es were also / da sprachen sie / es ist sein Engel. *Actor. 12.*

Bey diser Historien hören wir vnder andern / daß bey der ersten Kirch ein gemeiner durchgehender Glaub gewesen sey / daß ein jedlicher Mensch sein eignen Engel hab. Es ist / sprechen sie / sein Engel. Petrus hat sein eignen Engel gehabt. Jtl. Die erste Christen haben geglaubt / daß die guten Engel pflegen an sich zunemmen die gestalt der Menschen / vnd darinnen zu erscheinen.

6. Eben an disem ort / darauß die erzehlte History von Petro vnd seinen Schutzengel genommen / lesen wir / was massen ein Engel deß Herrn Heroden geschlagen / daß jhn die würmen gefressen / vnd also seinen Geist aufgeben hab / darumb daß er Gott die ehre nit gab. *Actor. 12.*

7. Von Sadduceern meldet dises Buch der Apostel geschichten / daß sie fürgeben haben / es sey kein Aufferstehung noch Engel / noch kein Geist. Trage sorg / solcher Sadduceer hab es der zeit noch zimlich vil in der Welt / zu wenigisten führen etliche ein solch vnchristlich Leben / daß zuuermuten / sie halten wenig oder nichts von der Aufferstehung der Todten / ja glauben nit / das ein GOtt / Teufel / Engel / Himel oder Höll sey. *Actor. 23.*

8. Letztlich findet man in disem Buch von einem Engel / der S. Paulo erschinen in der gefahr deß Schiffbruchs vnd jhn gesterckt. Wie dann S. Paulus zu den Schiffleuten vnnd zu allen seinen Mitgefärten sprach: Jch ermane euch daß jhr guts muts seyet / dann keines Leben wird auß vns vmbkomen ohn das Schiff / dann dise Nacht ist bey mir erschinen der Engel Gottes / deß ich bin / vnnd dem ich diene / vnnd sprach: Förchte *Actor. 27.*

dir

dir nit Paule/du must für dē Kayser gestellet werdē/vñ sihe/ Gott hat dir geschenckt alle die mit dir schiffen. Darumb lieben Männer/seydt guts muts/dann ich glaube meinem Gott/ es wird also geschehen/wie mir gesagt ist/ꝛc.

Da hören wir/ dz vns die Engel weder zu Land noch zu Wasser verlassen/ sondern allenthalben in gefahrsnöten beystehen vnd die Hand bieten.

Epistel S. Pauli/ vnnd anderer Apostel.

1. Galat 1 1 Thess 4 Ephes 1 Coloss 1 — S. Paulus thut in seinen Episteln siben vnderschidlicher Chör der Himlischē Geister meldung. Der Engel/ Ertzengel/ Dominationum, Virtutum, Potestatum, Principatum, Thronorum.

Zu welchen/ wann man zehlet die Seraphin vnd Cherubin/ dauon in Büchern der Propheten geschriben ist/ werden darauß neun Chör der Engel/ wie man dann bißhero so vil vñ nit mehr noch weniger in der Christenheit geglaubet hat. Nouē Angelorum ordines esse, testante sacro eloquio scimus. Wir wissen/sagt S. Gregorius durch zeugnuß d̄ H. schrifft daß neun Chör der Engel seyen. (S. Gregorius homil 34. in Euang)

Paulus bezeugt/ daß das Gesatz verordnet sey von den Engeln/ vnnd daß Christus werde vom Himmel offenbar werden sampt den Engeln seiner Krafft. Er nimbt auch zu Zeugen nicht allein Gott vnnd den HErrn JEsum Christum/sonder auch die Außerwöhlten Engel. Er beflicht den Weibern/ daß sie in der Kirchen mit bedecktem Haupt betten sollen/wegē der Engel. Er beschreibt die Engel/dz sie allzumal dienstbare Geister seyen außgesandt zum Dienst/vmb der willen/die da erben sollen die Seligkeit. (Gala. 3 — 2. 2. Thess 1 — 3. 1 Tim 5 — 4. 1 Cor. 11 — Heb 1 — 5.)

Daneben aber wil S. Paulus nit/ daß wir vnder dem schein vnnd Namen der Engel/etwa Abgötterey treiben/vnnd die Engel höher als Christum halten solten. Zu welchem Engel hat er jemals gesagt/ du bist mein Sohn/ heut hab ich dich gezeuget? Vnnd da er abermal einführet den Erstgeboren in der Welt/ spricht er: Vnd es sollen jhn anbetten alle Gottes Engel/ Aber zu den Engeln spricht er: Welcher machet seine Engel zu Geistern/ vnd seine Diener Fewerflammen. Zu welchem Engel hat er jemals gesagt: Setze dich zu meiner Rechten/ biß ich lege deine Feindt zum Schemel deiner Füsse. Mit disen vnnd dergleichen Argumenten/ will Paulus beweisen das Christus weit vber alle Engel/ ja daß er ein warer Gott/ die Engel aber blosse Creaturen vnd dienstbare Geister seyen. (Coloss 2 — Phil. 2 — Heb. 1 — Psal 2. 96 — Ps. 103 — Ps. 109 — Matth 22)

6. 2. Cor. 11 — Der H. Apostel warnet vns auch/ wir solten vns hüten vnnd fleissig fürsehen vor den falschen Engeln/ dann der Teufel selber verstellet sich zuweilen zum Engel deß Liechts. Vil Zauberer lassen sich bereden/ sie haben nur zu schaffen mit guten Geistern vnnd Engeln/ Aber in der Warheit seind es lauter Teuffel/ mit denen sie reden/ vnnd von denen sie fürwitziger weiß Antwort begeren/ vnd wird solchen gemeingklich von disen betrüglichen Engeln gelohnet/gleich wie der Hencker seinē Knecht lohnet/ nemblich mit vmbreibung deß Halß/ mit zerreissung zu Stucken/ oder mit anthuung eines andern erschröcklichen Todts/ daß ich der Seelen geschweige/ die in Abgrundt der Höllen gestürtzt wird.

7. 2. Pet. 2 — S. Petrus thut meldung deß Falls der Engel vnnd spricht: Dann so GOtt der Engel die gesündiget haben/ nit verschonet/ sondern mit Stricken in die Tieffe der Höllen herab gezogen/ꝛc.

8. — Gleichfals thut der Apostel Judas jhres Falls meldung. Auch die Engel die jhr Fürstenthumb nicht behielten/ sondern verliessen jhre Behausung/ hat er behalten zum Gericht deß grossen Tags/ꝛc. Gedencket auch deß Ertzengels Michaels/ da er mit dem Teufel zancket/ vnd sich beredt vber dem Leichnamb Moysi/ daß er nicht hab dörffen fellen das Vrtheil der Verlästerung/ sonder habe gesagt: Der HErr gebiete dir. Dabey abzunemmen/ daß kein Englisch Werck sey/die Leut lästeren vnnd schelten/ weil der Ertzengel Michael auch deß Teufels dißfalls verschonet/ vnd grosse bescheidenheit wider jhn gebraucht hat. Die Secten aber pflegen zu lästeren was sie nit wissen/vnd seind in diser vnlöblichen kunst erfahrne vnd wolgeübte Meister. (9.)

Die Offenbarung Joannis.

Apoc. 2. & 3

1.

IN disem Buch werden erstlich die Bischoffen der sibē Kirchen in Asia Engel geheissen. Dem Engel der Kirchen zu Epheso. Dem Engel der Kirchen zu Schmirnen. Dem Engel der Kirchen zu Pergamon. Dem Engel der Kirchen zu Thiatyra. Dem Engel der Kirchen zu Sardiß. Dem Engel der Kirchen zu Philadelphia. Dem Engel der Kirchen zu Laodicæa.

Billich werden die Priester vnnd Bischoffen Engel geheissen. Wie auch der Prophet Malachias sagt: **Die Lefftzen deß Priesters bewahren die Wissenheit / vnnd sie werden erfragen das Gesatz auß seinem Mund/ dann er ist ein Engel deß Herrn der Heerschаren.** Man solte die Priester vnd Bischoff wie die Engel Gottes auffnemen vnnd ehren. Jnmassen S. Paulus den Galatern Zeugnuß gibt / daß sie jhn als ein Engel GOttes/ ja als JEsum Christum auffgenommen.

Malach. 2

Gal. 4

Apoc. 5

2.

Zum andern/ Joannes sahe vnd höret ein Stimme vieler Engel / vnnd jhr Zahl war vil tausent mal tausent / die lobten alle den/ so auff dem Stul sasse/ vnnd das Lam. **Benedeyung/ sprachen sie/ vnnd Ehr/ vnd Preiß vnnd Macht/ von Ewigkeit zu ewigkeit.**

Apoc. 7

3.

Er sahe auch neben vier Eckengeln/ einen von der Sonnen Auffgang auffsteigenden Engel / der hette das Zeichen deß lebendigen Gottes/ vnnd höret die Zahl deren die bezeichnet wurden an jhren Stirnen/ hundert vnnd vier vnnd viertzig tausent.

Da findet sich abermals / daß weder die Engel noch die Außerwöhlten sich deß zeichens deß Creutzes schämen. Die Lutherischen Engel aber/ wie auch das Lutherisch Gesindt verachten/ schänden vñ schmähen solches Zeichen auff das vbligst.

4.

Apoc. 8

Weiter sahe Joannes siben Engel mit Posaunen/ vnnd ein andern Engel der tratte bey dem Altar / vnnd hette ein Gulden Rauchfaß/ vnnd seind jhm vil Rauchwerck vberantwortet worden / daß er von den Gebetten aller Heyligen auff den gulden Altar geben solt/ der da stehet vor dem Thron Gottes.

5.

Jtem/ Joannes sahe ein andern starcken Engel vom Himmel herab steigen/ der war mit einer Wolcken bekleidet/ vñ ein Regenbogen auff seinem Haupt/ vnnd sein Antlitz war wie die Sonn / vnnd sein Fuß wie ein Fewerpfeil/ vnd er hette in seiner Hand ein Büchel auffgethan / vnnd er setzte sein rechten Fuß auff das Meer/ vnd den lincken auf die Erden/ vnd schrye mit lauter Stimme/ brüllend wie ein Löw / vnnd hub sein Hand auff gen Himmel / vnnd schwure bey dem der da lebt von ewigkeit zu ewigkeit. Der da hat geschaffen den Himmel vnnd was drinnen ist / vnd die Erden vnd was drinnen ist/ vnd das Meer vnnd was drinnen ist / daß hinfür kein Zeit mehr sein soll.

Apoc. 10

6.

Apoc. 12

Joannes beschreibt auch den grossen streit / welchen Michael vnnd seine Engel im Himmel wider den Trachen geführet/ der da heisset der Teuffel vnnd Sathanas/ vnd ward geworffen auff die Erden.

7.

Apoc. 14

Mehr sahe Joannes ein Engel fliegen mitten durch den Himel / der hette ein ewig Euangelium zuuerkünden denen / die auff Erden wohnen/ vnnd allen Heyden / vnnd Geschlechten / vnnd Zungen / vnnd Völckern. Merck / das recht Euangelium ist vnnd bleibt ewig/ lasset sich nicht vndertrucken/ So muß es auch allen Heyden/ Geschlechten / Zungen vnnd Völckern verkündiget werden. Welche Merckzeichen sich allein auff das Catholisch Euangelium reimen/ vnd gar nicht auff das Lutherisch.

8.

Disem folget ein ander Engel nach der sprach: Sie ist gefallen / sie ist gefallen Babylon die grosse Statt rc. Durch die Statt Babylon wirdt das verwirrte Ketzerthumb oder Antichristenthumb verstanden / das muß endlich zu grundt gehen.

9.

Vnd der dritte Engel folget disem nach/ vnd sprach mit lauter Stimme: So jemand das Thier anbettet vnnd sein Bild/ vnd nimt das Mahlzeichen an sein Stirn oder in sein Hand / der wirdt von dem Wein deß Zorn Gottes trincken/ rc.

Wer den Antichrist vnnd seine vorlauffer anbettet / vnd sich zu jhnen schlegt vnnd bekennet/ fellt in den Zorn vnd vngnad deß lebendigen Gottes.

Ein

10. Ein ander Engel gieng auß dem Tempel/der schrye mit lauter Stimme zu dem/ der auff der Wolcken saß se/Schlage an mit deiner Sichel vnd schneide/ die Stunde zu erndten ist komen/ꝛc.

11. Vnd ein ander Engel gieng auß dem Tempel auß dem Himel/der hette auch ein scharpffe Sichel. 12. Vnd ein ander Engel gieng auß dem Altar/ der hette macht vber das Fewer/vnd rüfft mit grossem Geschrey zu dem/ der die Sichel hette vnnd sprach: Schlage an mit deiner scharpffen Sichel/ vnnd schneid die Reben auff der Erden/dann ihre Trauben seind reiff. Vnnd der Engel schlug mit seiner Sichel an die Erden/vnd schneidet den Weinberg der Erden/ vnnd warffe sie in die grosse Butten deß Zorns Gottes.

Apoc 15 16 13. Apoc.17 Joannes sahe auch siben Engel mit den siben letzten Plagen vnnd siben Schalen deß Zorns Gottes. Auß welchen siben Engeln einer dem Apostel Joanni zeiget vnnd außleget die grosse Hur mit den siben Köpffen vnnd gulden Kelch in der Handt/ welches alles auff den Antichrist vnnd sein Anhang gehet.

Apoc.18 14. Ein ander Engel stige vom Himmel vnnd schrye auß gantzer Macht: Sie ist gefallen/sie ist gefallen/ Babylon die grosse/ꝛc. Ein starcker Engel hub ein grossen Stein auff als ein Mülstein / warffe jhn in das Meer vnnd sprach:Mit einem solchen sturm oder platscher wirdt geworffen die groß Babylon/ vnd wird fortan nit mehr erfunden werden.

Allhie ist zu mercken / wie bißher alle entstandene Ketzereyen keinen bestandt gehabt/ sondern wie ein Mülstein mitten in das Meer geworffen/ verschwunden vnnd verloren worden/Also wird es endtlich dem Antichrist auch ergehen/er muß fallen/das vnd kein anders.

Apoc 19 15. Ein Engel wird auch von Joanne gesehen in der Sonnen stehen/ der mit grosser Stimme schrye vnd sprach zu allen Vögeln die mitten vnder dem Himmel fliegen: Kompt vnd versamblet euch zu dem grossen Abendtmal Gottes/ꝛc.

Apoc.20 16. Joannes sahe ein Engel vom Himmel steigen / der hette den Schlüssel zum Abgrundt/vnnd ein grosse Ketten in seiner Handt/ vnd ergriffe den Trachen die alte Schlangen/ welche ist der Teuffel vnd Sathan/ vñ bunde jhn auff tausent Jahr/ꝛc.

Apoc.21 17. Ein Engel sprach zu Joanne:Kom/ ich wil dir das Weib zeigen / die Braut deß Lambs/ vnd führet in im Geist auff ein grossen vnd hohen Berg/vnnd zeiget jhm die H. Statt Hierusalem nidersteigendt auß dem Himmel / vnd hette die Durchleuchtigkeit Gottes/ vnnd jhr Liecht war gleich dem aller edlisten Stein / als dem Stein Jaspis/vnd als ein Christal/vnd hette grosse vnd hohe Mauren/vnd hette zwölff Thor / vnd auff den Thoren zwölff Engel vnnd Namen geschriben / welche seind die zwölff Geschlecht der Kinder von Israel/ Vom Auffgang drey Thor/ Von Mitternacht drey Thor/ Von Mittag drey Thor/Von Nidergang drey Thor. Vnnd die Mawer der Statt hette zwölff grundfesten/ vnd inn denselben die Namen der zwölff Apostel vnd deß Lambs/ꝛc.

Apoc.22 Er zeigt jhm auch ein Strom eines lebendigen Wassers/ klar wie ein Cristal/der gieng von dem Stul Gottes vnd deß Lam̃s mitten auff jhr Gassen/vnd auf beyden seiten deß Stroms stunde holtz deß Lebens/ das trug zwölfferley frucht/ꝛc.

Apoc.19 Letztlich/Joannes fiel nider / anzubetten zu den Füssen deß Engels / der jhm solches zeiget/vnd er sprach zu jhm: Sihe zu/ thue es nicht/ dann ich bin dein Mitknecht/ vnd deiner Brüder/der Propheten / vnnd deren / die da halten die Wort der Weissagung/ Bette Gott an. Dergleichen man auch zuuor liset.

Aug. quæst. 61. in Genes. & lib. 20. cōtra Faustum cap 21. Thomas 1. 2 quæst. 84. art. 1. ad primum. Hierauff antwortet S. Augustinus/ Diser Engel sey in einer solchen Klarheit vnnd Mayestät erschinen / daß Joannes vermeinte/Christus were es selber/ vnd derwegen jhm Göttliche Ehr beweisen wollen. Solches hab der Engel nicht können leiden/sondern jhn von sich auff GOtt gewisen. Wie man dañ keiner blossen Creaturen / sie sey Englisch oder Menschlich/ einige Göttliche Ehr beweisen soll / sonder dem einigen waren vnd lebendigen GOtt allein. Wie dann die Kirch Gottes bißhero

die Engel anderer gestalt nicht angebettet hat/ Alß das sie die Fürbitt von jhnen begeret. Omnes sancti Angeli & Archangeli, Orate pro nobis. Omnes sancti beatorum spirituum Ordines, Orate pro nobis. O jhr heyligen Engel vnd Ertzengel/ Bittet für vns. O jhr heyligen Chör der seligen Geister/ Bittet für vns.

Greg homil. 8. in Euang.

Der H. Gregorius Magnus/ Beda/ vnd andere sagen/ Joannes hab kein Göttliche / sondern allein die gebürliche Ehr dem Engel anthun wollen / der Engel aber hab auß höfligkeit solche Ehr abgeschlagen/ wegen deß Geheimnuß der Menschwerdung Christi deß Sohns GOTtes/ Dann weil die Menschliche Natur sey vber die Englische in Christo geehret/ erhöhet vnnd erhebt worden / hab er den Menschen Joannem bey seinen Füssen nit wollen ligen lassen/ vnangesehen / daß die Engel im alten Testament dergleichen Reuerentz vnd Ehrbietung vom Loth/ Josue vnd andern angenommen.

Souil von den Engeln auß den Newtestamentischen Schrifften. Zu einer andern zeit möchte ein Predig von Engeln angestellt werden auß den Kirchen Historien vnd Patribus.

Der Allmächtig GOTT wölle vns durch seine liebe Engel für allem Vbel behüten/ vnnd zu allem guten weisen vnd leiten / AMEN.

Am Fest der zweyen Aposteln S. Simonis vnnd Judæ Thadæi/ Euangelium Joannis am 15. Cap.

AN der zeit sprach der HErr Jesus zu seinen Jüngern: Diß gebiete ich euch / dz jhr euch vnder einander liebet. So euch die Welt hasset/ so wisset/ daß sie mich vor euch gehasset hat. Weret jhr von der Welt / so hett die Welt das jhre lieb. Dieweil jhr aber nicht seyt von der Welt / sondern ich hab euch von der Welt erwöhlet / darumb hasset euch die Welt. Gedenckt an meine Wort/ die ich euch gesagt hab. Der Knecht ist nicht grösser / dann sein Herr. Haben sie mich verfolget / so werden sie euch auch verfolgen. Haben sie meine Wort gehalten / so werden sie ewre auch halten. Aber das alles werden sie euch thun vmb meines Namens willen / dann sie kennen den nicht/ der mich gesandt hat. Wann ich nicht kommen were/ vnnd hette es jhnen gesagt / so hetten sie keine Sünd. Nun aber kön̄en sie nichts fürwenden/ jhre Sünd zuentschuldigen. Wer mich hasset / der hasset auch meinen Vatter. Hett ich nit die Werck gethan vnder jhnen/ die kein ander gethan hat / so hetten sie keine Sünde. Nun aber haben sie

sie es gesehen/vnd doch beyde mich vñ meinen Vatter gehasset. Doch daß erfüllet wurd der Spruch in jhrem Gesetz geschriben: Sie haben mich ohn vrsach gehasset.

GEliebte in dem HErrn/ etc. Die heutige Predig soll nichts anders sein/ als ein Apologia vnd Schutzred vber die Epistel deß H. Apostels Judæ/ dessen festliche Gedächtnuß/ wie auch deß heiligen Apostels Simonis/ durch die gantze Christenheit heutiges tags gehalten wird. Dann weil die Lutherischen Secten gedachte Epistel auß der zahl der Biblischen Bücher außmustern/ vnnd nit für ein heilige bewerthe vnnd authentische Schrifft passieren wollen lassen/ gebüret sich in allweg/ dieselbe mit etlichen Argumenten handzuhaben vnnd zu behaupten/ dagegen die Einreden vnserer Widersacher abzuleinen: Darzu verleihe der Allmächtig GOtt sein Gnad vnnd Geist/ Amen.

I.

CONCILIA
Concil Laod. cap 59
Côcil. Carthag 3 c 47
Floent. côc. in institut Armeniorũ
Côcil. Trid. sess 3

ERstlich/ eben die Concilia welche die andern Bücher der H. Schrifft für Biblisch anneiñen vnnd erkennen/ zehlen auch die Epistel S. Judæ darunder/ Als da thut das Laodicenisch Concilium, welches im allgemeinen Concilio zu Trullis gehalten/ ist confirmiert vnnd bestettiget worden. Item: Das dritte Carthaginensisch Concilium, darauff S. Augustinus gewesen. Item/ hernacher das Florentinisch vnnd Trientisch Concilium.

II.

PONTIFICES
Gelasius distinct 15 can. sancta Romana
Innocent 1 Epist 3 ad Exuperium cap. vlt

DJe Bäpst vor Tausent vñ zwölff hundert Jahren/ rechnen ebenfalls die Epistel S. Judæ vnder die rechten Häuptbücher der Heyligen Schrifft/ als Gelasius in dem Concilio vnnd versamblung der sibentzig Bischoffen/vnd vor jhm der heylig Innocentius primus.

III.

PATRES
a Dionys. lib de diuinis homin. c. 4
b Tertul. lib de habitu muliebri
c Orig hom 7. in Iosuæ & lib 5 in c. 5 Epist Pauli ad Roman.
d Cyprian in li. de Nouat.
e Athan. in synopsi.
f Hier. Epist. ad Paulinũ & in c. 2. ad Tit. & in Catal. Scriptor. Ecclesiast.
g Epiphan. hæres. 76
h Aug. lib. 2. de Doct Christ. ca 8. & lib 18. de ciuit Dei cap 28
i Ruff in exposit. Symboli.
k Isidor lib. 6 Etym. c. 1.
l Dama li 4. c. 18 de fide Orthodo.

DJe alen Patres vnd Lehrer citieren dise Epistel als ein Stuck der heiligen Schrifft/ Dionysius a, Tertullianus b, Origenes c, Cyprianus d, Athanasius e, Hieronymus f, Epiphanius g, Augustinus h, Ruffinus i, Isidorus k, Damascenus l. Soll dann der schwermerisch Kopff Lutherus mehr gelten/ als dise Scribenten alle miteinander? Mehr als die Concilia? Mehr als die vhralten heiligen Bäpst? Dise einhellige zeugen/ repræsentiren die heilige Christliche Kirchen/ gilt derselben Kirchen authoritet vnnd zeugnuß nichts/ so kan man auch alle andere Bücher der Bibel disputiren vnnd in zweiffel ziehen/ weil wir dieselben anders nit beweisen mögen/ als eben auß dem gezeugnuß der Concilien, Vätter vnnd Kirchen. Warumb nemmen wir für Canonische Bücher vnd stuck der Bibel an/ das Euangelium Matthæi/ Marci/ Lucæ vnnd Joannis? Die viertzehen Episteln S. Pauli? Darumb daß die heylig Christlich Kirch Zeugnuß gibt vnnd kundschafft/das bemelte Bücher heylige Schrifft seyen. Warumb nemmen wir nicht an für Canonisch/ das Euangelium Nicodemi/ Bartholomæi/ Thomæ/ Petri/ etc. Darumb daß die Kirch jhnen kein Paßport gibt/ ja so gar ligt dißfalls die wissenheit/ welche Bücher Canonisch oder nicht Canonisch seyen/ an der Christlichen Kirchen Erkantnuß vnnd Außspruch/ daß S. Augustinus m schreiben darff: Euangelio non crederem, nisi me Ecclesiæ moueret authoritas. **Jch glaubte dem Euangelio nicht/ wann mich der Kirchen ansehen nit dazu tribe oder beweget.** Auff der Kirchen Vrtheil beruhen wir/ vnnd nicht auff dises oder jenes Scribenten priuat opinion oder meinung. Die Kirch wirdt vom heiligen Geist regiert/ vnnd in alle Warheit geleitet/ die seind wir zu hören schuldig/ wollen wir anders für Heyden vnd offne Sünder nicht gehalten werden.

m Aug. cont. Epist. Manich. cap. 5

Matth. 18

Es führet aber vnser Gegentheil fürnemblich fünff Argument wider die Epistel S. Judæ/welche Argument/ wañ man sie gelten vnnd angehen liesse/ nicht allein dise Epistel/ sondern auch den meisten theil

der Canonischen Bücher auß der Bibel wegwurffen. Wir wollen dieselben hören/ vnnd mit grundt der Warheit widerlegen.

Das erste Argument.

AVctor diser Epistel/ nennet sich keinen Apostel/ Ergò, gehöret sie dem Apostel Judæ nicht zu.

Antwort.

Ist dises Argument kräfftig vnnd gültig / so fallet dahin die Epistel S. Pauli zu den Philippern/ beyde Epistel an die Thessalonicenser/ vnd die Epistel zum Philemon. Item/ es fallen dahin die drey Epistel S. Joannis. Dann weder Paulus noch Joannes / sich in jhren jetzt angezognen Episteln/ einen Apostel neñet. Sihe/ da ligen schon siben Epistel/ mit einem Streich oder Argument/ zu boden danìden/ Mit solchen nichtigen lumpen Argumenten staffieren sich die Doctorculi vñ Magisterculi zu Wittemberg/ Leiptzig/ Tübing/ ꝛc.

Das ander Argument.

IN diser Epistel wird ein Buch Henoch citiert, welches in der gantzen Schrifft nicht zu finden. Item: Es wirdt citiert der Zanck zwischen dem Ertzengel Michael vnnd Teuffel / wegen deß Leichnambs Moysi / dauon man ebenfals in der H. Altteſtamentischen Schrifft nichts liset.

Antwort.

PAssiert dises Argument / so wirdt dadurch noch ein grösser Loch in die Bibel gemacht/ als durch das vorige Argument. Dann auff dise weise würde das vierte Buch Moysi herhalten müssen/ weil es anzeucht ein Buch võ Kriegen / welches nirgendts zu finden. Item/ das Buch Josuæ / weil darinnen angezogen wirdt ein Buch der Gerechten / daß gleichfalls nirgents zu finden. Item: Das ander Buch der Königen / eben vmb der vrsachen willen. Item: Das erste Buch der Chronicken/ der König/ Dann da wird gedacht der Bücher der Propheten Nathan vnnd Gad/ die der Bibel nicht einuerleibt seind. Item: Das ander Buch der Chronicken der König/ dann es citiert das Buch Ahiæ Silonitis, Das Buch Semeiæ, Das Buch deß Propheten Addo, Das Buch oder Bücher Iehu deß Sohns Hanani, Das Buch Hozai. Item/ die erst Epistel an die Corinther / Dann im fünfften Capitel referiert sich S. Paulus auff ein Epistel auch an die Corinther lautendt/ die nirgent zu finden. Item: Die Epistel an die Colosser/ dann im letzten Capitel gedencket S. Paulus einer Epistel an die Laodicener/ die auch nirgend in der Bibel ist. Item: Die Epistel an Titum/ dann darinnen wird allegiert Epimenides wider die Cretenser. Sihe / wie man nit allein vil Apostolische Sendtschreiben / sonder auch gantze Bücher von der Bibel außschneiden oder außreissen müste / wann das schützerische oder lausige Argument einiche Krafft haben solte/ daß nemblich die Epistel Judæ/ darumb als vncanonisch zuuerwerffen sey/ daß darinnen ein Buch vnnd History angezogen werde / so nirgents in der H. Schrifft zu finden.

(Marginalia: Num. 21; Iosu. 10; 2. Reg. 1; 1. Paral. vlt.; 2. Paral. 9; 2. Paral. 13; 2. Paral. 13; 2. Paral. 16; 2. Paral. 33; 1. Cor. 5; Coloss. cap. vltimo; Tit. 1)

Solche Argument blaset der Sathan den Sectischen Prædicanten ein/ auff daß mit der zeit / die gantze Bibel verlaugnet werde/ oder in verachtung komme. Solche wurmstichige Fundament legt der böse Feindt / darauff nichts guts kan noch mag erbawet werden. Der Sathan gibt wol für/ mit solchen Argumentlein allein die Epistel Judæ anzufechten vnd anzugreiffen/ Aber sein Intent vnd vorhaben ist/ die gantze H. Schrifft dadurch zu vndergraben/ vnd vber den hauffen zu werffen.

Das dritte Argument.

DJe Epistel S. Judas kan niemand laugnen / daß sie ein Außzug oder Abschrifft ist S. Peters anderer Epistel/ so derselben alle Wort fast gleich seind/ ꝛc.

Antwort.

WAr ist / das S. Petrus eben die Materi/ welches S. Judas vnnd fast auff ein weise tractiert, darauß

auß schleusset sichs aber nicht / daß die Epistel Judæ ein Abschrifft der Epistel S. Petri sey/vil weniger schleust sichs / daß sie darumb vncanonisch sey / Ja darauß ist mehr zu schliessen / daß ein Geist die Feder S. Petri vñ die Feder S. Judæ geführt/ vnd beyden einerley wider die Ketzer vnnd falsche Propheten eingeben hat.

Will man aber also consequentzen oder folgern / so müste das Euangelium S. Marci auch nicht Canonisch seyn / Dañ es beschreibt fast alles/was im Euangelio S. Matthæi stehet/daß einer meinen möchte / es were ein Abschrifft oder ein Außzug deß Euangelij S. Matthæi. Item : Es müsten die vier Bücher der König/ vnnd die zwey Bücher der Chronicken der König / auß der Zahl der Biblischen Hauptbücher außgethan werden / weil sie gleich eintreffen / vnd einerley sachen beyderseyts handlen.

Esai. 2. Mich. 4.

Der heilig Prophet Esaias / vnd der heylig Prophet Micheas / bekämen auch durch dises folgeren / ein stoß auß der Bibel / dann beyde führen einerley Spruch von Wort zu Wort/nemblich disen : **Es wird zur letztẽ zeit ein Berg deß Herren Hauß zugerichtet vnnd bereit werden / auff dem Gibel der Berg/ vnnd vber alle Bühel erhaben werden / vnd werden alle Heyden zu jhm fliessen / vnd vil Völcker hingehen vñ sagen : Kom̃t lasset vns hinauff steigen zum Berg deß Herren / vnd zum Hauß Gottes Jacobs / vnd er wirdt vns lehren seine Weg / so werden wir auff seinen Steigen wandeln.** Das ist nun ein herrliche Propheceyung von der Zukunfft Messiæ/vnd von seiner Kirchen/ die er auf Erdẽ anrichten werde. Hat nun Micheas disen Spruch auß dem Esaia genom̃en vnd abgeschriben/ so ist sein Propheceyung nach der Lutherischen Regel nit Authentisch. Hat aber Esaias disen Spruch auß dem Michea entlehnet vnnd abgeschriben / so ist er nit Authentisch. Gewiß ists/daß beyde Propheten zu einer Zeit gelebt / dann beyde bezeugen im anfang jhrer Propheceyung / daß sie geschriben vnder dem Regiment Joatham/ Achaz vnnd Ezechia der Königin Juda.

Da merckest du abermals die wunderlichen Griff deß Teuffels / zu gäntzlicher außrottung der Bibel.

Das vierte Argument.

Diser Epistelschreiber thut meldung der Apostel/vnd redet als ein Jünger lengst darnach. Ergò kan er nicht ein Apostel gewesen sein.

Antwort.

Ey wie ein schlimmes Argument ist das? S. Judas schreibt zwar : **Ihr aber / meine lieben / erjnnert euch der Wort / die zuuor gesagt seind von den Aposteln vnsers Herrn Jesu Christi / da sie euch sagten / daß zu der letzten zeit werden Spötter sein.** Auß disen worten aber kan kein schluß gemacht werden / daß diser Epistelschreiber kein Apostel / sondern ein Jünger lang hernach sey/ꝛc. S. Petrus thut auch in seiner andern Epistel meldung der Aposteln / vnnd benentlich deß heyligen Pauli. **Daß jhr gedencket / spricht er / an die Gebott/ die euch ewre Apostel gegeben haben. Item : Als auch vnser lieber Bruder Paulus / nach der Weißheit / die jhm geben ist / euch geschriben hat / wie er auch in allen Brieffen dauon redet/** ꝛc. Soll nun wegen diser Wort / diser Epistelschreiber kein Apostel / sonder ein Jünger lengst darnach gewesen seyn ? Helt doch Luther dise Epistel selber für ein recht gewiß Hauptbuch deß Newen Testaments.

1 Pet. 3.

Luther in der V[illegible] de auff Epistel [illegible] die Hebreer.

Das fünffte Argument.

So ist der Apostel Judas in Griechische Landt nicht kom̃en / sondern in Persen Landt / als man sagt / daß er gar nicht Griechisch geschriben hat/ꝛc.

Antwort.

Ey wie laam ist auch dises Argument. Dann erstlich kan nit dargethan werden / daß Judas niemals in Griechenlandt gewesen sey / wie dann Luther selber daran zweifflet/weil er spricht: Wie man sagt.

Zum andern / Warumb sol einer nit können ein Griechischen Brieff schreiben/ wann er gleich in Griechenlandt nicht ist? Hat nicht S. Paulus sein andere Epistel an Timotheum griechisch geschriben / vnangesehen / daß der Apostel damalen zu Rom war? Oder sol dise Epistel jhm darumb nicht zugehören / daß sie in Italia nit Lateinisch / sondern Griechisch beschriben worden? Soll man derhalben verwerffen dem H. Euangelisten Marco sein Euangelium / weil ers zu Rom nicht inn Latein/ sonder in Griechischer Sprachen beschriben?

Da greiffest du nun/ wie nichtig dises Argument ist / Wann dise Epistel sprechen sie/ deß Apostels Judæ were / hette er dieselben inn der Persianer Landt Persianisch geschriben / vnnd nicht Griechisch/ sonderlich/ weil er/ wie man sagt / in Griechenlandt nicht kommen. Die Apostel seind die gantze Welt außgezogen / vnd in alle Sprachen kommen / noch liset man nicht / daß sie anders geschriben hetten als Griechisch / ausser deß Euangelij S. Matthæi / so anfangs Hebraisch beschriben worden. S. Paulus erfüllet alles mit dem Euangelio von Jerusalem biß an Illyricum / noch schrib er in keiner andern Sprachen seine Epistel / als in Griechischer / die Epistel an die Hebreer außgenommen/ gen Rom schrib er Griechisch/ von Rom herauß auch Griechisch / wie zuvor vermeldet worden. [Rom. 15]

Die Griechisch Sprach war damalen die gemeiniste vnd bekandtiste Sprach in aller Welt / vnnd weil deß Apostels Judæ Epistel nicht an ein Statt oder Landt lautet / sondern an alle Christen / die auff dem gantzen Erdtboden wohneten / wolt vonn nöten sein / daß sie beschriben wurde in der gengisten Sprachen/ nemlich in der Griechischen.

So vil von den fünff losen vnd nichtigen Argumenten/ mit welchen vnsere Widersacher / vnsers heyligen Apostels Judæ Thadæi Epistel auß der Zahl der Hauptbücher deß Newen Testament zuverstossen vermeinen / Seindt aber alle fünff dermassen beschaffen/ wo fern sie kräfftig vnd gültig sein solten / beynahe die gantze Bibel disputierlich vnnd zweiffelhafftig gemacht werden müste/ Vnnd eben das sucht der leydig Sathan/ damit vns der edel vnd thewer Schatz der H. Schrifft gemachsam entzogen werde/ oder doch zum wenigisten nicht in dem ansehen vnd werth sey / in welchem er billich bey der gantzen Christenheit sein solte.

Ich will aber ewer Lieb vnd Andacht die recht Haupt vnd grundt Vrsachen anzeigen/ warumb Luther vnnd sein hauff diser Epistel S. Judæ also feindt vnd grassi sey/ nemblich darumb/ daß sie vom anfang biß zum Ende ein rechter Donnerschlag oder Kehrab der falschen Propheten vnnd Ketzer sey. Dise scharpffe Laug thut jhren grindigen Köpffen mechtig wehe. Sie lesen in diser Epistel jhre Schandt / weil sie darinnen mit lebendigen Farben dermassen außgestrichen werden / daß nicht besser sein köndte.

Judas vergleicht die Ketzer dem vom Himel wie ein Blitz herunder gefallnen Lucifer vnd seinem Hauffen / dann sie fallen vnd apostatieren ebnermassen von der Kirchen / welche in der Schrifft ein Himmelreich genennet wirdt. [Esa. 14, Luc. 10, Matth. 13, Matth. 11, Matth. 13]

Judas vergleicht die Ketzer dem Gottlosen Cain / der seinen Bruder Abel verfolget vnd zu todt schlug/ guter vnd gerechter Werck halben. [Gen. 4, 1. Joan. 3]

Judas vergleicht die Ketzer den Sodomitern vnd Gomorrern / vnnd trifft eigentlich Simonem den Zauberer vnd sein Anhang. Item: Die Nicolaiter / Die Gnosticos/ ꝛc. Von welchen Epiphanius wunder schreibt / was sie für Schandt/ Büberey vñ vnfletterey getriben. Dauon sich vnsere jetzige Ketzer nit außziehen können / Dann Lutherus schreibt selber / daß seine Zuhörer vnnd Jünger / welche für Euangelische Leut wollen gehalten sein / zehenmal ärger seyen / weder die Sodomiter. [Gen. 19; Epiphanius hæres. 26; Luther in der Predig daß man Kinder zur Schul halten soll.]

Judas vergleicht die Ketzer denen Kindern vonn Israel / welche / da sie durch Moysen auß Egypten geführet waren / widerumb zu ruck wolten/ vnd vom Glauben abfielen. [Num. 14]

Judas vergleicht die Ketzer mit dem Auffrhürer Core / der sampt seinem Anhang der ordenlichen Obrigkeit widerstunde / vnnd darüber von der Erden lebendig verschlungen wardt. [Num. 16]

Judas vergleicht die Ketzer mit dem Balaam / der außzoge / das Volck GOttes vnnd die Kirch GOttes zuverfluchen/

Wer

Wer verflucht vnnd verdammet die wahre Kirch GOTTES mehr als die Secten?

Darnach vergleicht er sie den vnvernünfftigen Thieren vnd Bestien / Den Wolcken ohn Wasser / die vom Wind vmbgetriben werden / Den kalen vnfruchtbaren zweymal erstorbnen vñ außgewurtzleten Bäumen / dann sie je kein gute frucht bringen / wie vor Augen / vnangesehen / daß sie vnverschambt singen: **Das Landt bringt Frucht vnnd bessert sich / dein Wort ist wol gerathen.** Ach deß frucht bringens vnd besseren. Ach deß wol gerathens / daß GOtt im Himel erbarmen müsse. Vergleicht sie den vngestümmen Wällen deß Meers / den jrrigen Planeten vnnd Sternen am Himel / wegen jhrer vnbeständigen vnd wanckelmütigen Lehr.

Dazu vnd vber das alles / gibt er jhnen grobe Tittel / dann er heisset sie Gottlose Leut / Vnfleter / Schandtmal / Murmeler / Verklager / die nach jhren Lüsten wandlen / die kein Geist haben / Verspotter / die sich selbst absonderen vnnd Secten machen / die lästeren die Mayestat / vnd die Herrschafft verachten / deren Mundt nur eytel Hoffart redet / rc.

Wer nun alle dise Vergleichungen vnd Tittel der gebür nach außführen vnd weitleuffig erklären wolte / meinestu nicht / er köndte ein schöne vnnd herrliche Predig wider die Secten vnnd Schwermer diser zeit darauß anstellen.

Letstlich / Drohet der Apostel Judas den falschen Propheten mit dem letzten Gericht / mit Ketten / mit Finsternuß / mit Fewer vnd dergleichen erschröcklichen sachen.

Was verwunderen wir vns dann / daß dise Epistel Judæ den Sectischen ein Spieß in Augen ist / vnnd daß sie dieselbe gern auß den Büchern deß Newen Testaments / vnd auß der gantzen Bibel reseçieren vnd wegschaffen wolten / solten sie dise Donnerkeil vnnd Ketzerschlegel oder Hammer nicht förchten?

Wir Catholischen aber wollen vns dise Epistel auß vnsern Händen nicht reissen / sondern ein notwendige Warnung vor allen Verführern vnnd falschen Lehrern / vnnd ein trewhertzige eyferige Vermahnung sein lassen / damit wir für den Glauben / der einmal den Heyligen geben ist worden / vnd von jhnen an vns kommen / ritterlich kämpffen vnd darauff der Cron der Gerechtigkeit an jenem Tag mit Frewden erwarten. Darzu helffe vnns allen die Gnad vnsers HERRN JEsu Christi / Amen.

2. Tim. 4.

Am

Am Fest aller Heyligen Gottes/ Euangelium Matthæi am 5. Capittel.

IN der Zeit/ da der HErr JEsus sahe die Scharen/ stig Er auff einen Berg. Vnd als er sich hette nider gesetzt/ tratten zu jhm seine Jünger. Vnnd er thet auff seinen Mundt/ lehret sie vnd sprach: Selig seindt die Armen im Geist/ dann jhr ist das Himmelreich. Selig seindt die Sanfftmütigen/ dann sie werden besitzen das Erdreich. Selig seind die da trawren/ dann sie sollen getröstet werden. Selig seindt die da hungert vnnd dürstet nach der Gerechtigkeit/ dann sie ersettiget werden. Selig seind die Barmhertzigen/ dann sie werden Barmhertzigkeit erlangen. Selig seindt die da seind eines reinen Hertzens/ dann sie werden Gott anschawen. Selig seind die Fridsamen/ dann sie sollen GOttes Kinder genennt werden. Selig seind die da verfolgung leiden vmb der Gerechtigkeit willen / dann jhr ist das Himmelreich. Selig seyt jhr wann euch die Menschen schmehen vnnd verfolgen/ vnnd alles arges von euch sagen werden (vnd doch daran liegen) vmb meinet willen. Frewet euch vnnd frolocket/ dann ewer Belohnung ist sehr groß inn den Himmeln.

GEliebte inn dem HErren. Es ist vnder vnns Christen keiner/ der nicht ein hertzlich Verlangen habe der Himlischen Schar aller Heyligen vnd Außerwöhlten GOttes/ deren hochfeyerliche Gedächtnuß heut in der Christenheit celebrieret vnd gehalten wirdt/ dermal einest zugesellet vnnd einverleibt zu werden. Allein ligt es an dem / daß man wisse den Weg vnd Steg/ die Laiter vnnd Stiegen dahin zu kommen. Darauff gehet nun das heutige Euangelium / darinnen vns acht Gradus, Staffel oder Sprossen/ an der Himmelslaiter von Christo fürgeschriben vnd fürgebildet werden/ Die wir in diser Predig ordenlich für vnns nemmen/ vnnd mit gebürlicher kürtze erklären wollen.

Da nun Jesus sahe die Scharen/ stige er auff einen Berg: Vnd als er sich hette nider gesetzt/ tratten zu jhm seine Jünger. Vnd er thäte

thäte auff seinen Mund / lehret sie vnd sprach: Selig seind die Armen im Geist / dann jhr ist das Himmelreich.

BEy der Welt pflegt man die Armen hinder die Thür zu setzen / vnnd zeucht dagegen die Reichen herfür / Die Armen werden für vnselig geacht / die Reichen für selig. Beatus vir, laut der Welt Psalm / qui habet multum Silbergeschirr. Wer Gelt hat / der gilt / Wer nicht Gelt hat / muß schabab sein. Aber vnser Heylandt vnnd Seligmacher kehret das Blat vmb / vnnd gedencket im heutigen Euangelio am aller ersten der Armen. Selig seind die Armen / rc. spricht sie selig / vnd verheisset jhnen das Himmelreich.

Gleichwol dadurch nicht verstanden die Notarmen oder vnwilligen Armen / sondern die willigen Armen / Auch nicht alle willige Armen / sondern die vmb Christi wegen alles Reichthumbs sich entschlagen / vnnd die Armut gutwillig auff sich nemmen / nach dem Exempel deß HErrn / Welcher / wie S. Paulus lehret / reich war / vnnd vmb vnsert willen ellend vnd arm worden / Also / daß er auch nicht gehabt / wo er sein heiliges Haupt hinlegen soll / damit wir durch sein Armut reich wurden.

2. Cor. 8 Luc 9.

Sonst liset man vom Heydnischen Philosopho Socrate, daß er auch willig arm gewesen sey / damit er seiner Philosophia gelegner vnnd besser abwarten möchte. Diogenes Cynicus wirfft auch endtlich sein Vaß sampt der Schüssel hinweg / ein eytele Ehr dadurch bey dem Volck zuerlangen vnd zuersagen. Crates Thebanus, da er seine Güter in das Meer warffe / sprach: Hinweg mit disen bösen Wollüsten / ich versencke euch / damit jhr mich nit versencket.

Hier in 19. cap. Matth.

Dise vnd dergleichen andere Heydnische Philosophi / seind zwar willige Armen gewesen / Aber nicht arm vmb deß Euangelij oder Himmelreichs willen / sondern auß andern Vrsachen / die ich jetzt angedeutet hab. Rechte Arme seind die Apostel gewesen / jnmassen Petrus in jhrer aller Namen zu CHRISTO sagte: Sihe / wir haben alles verlassen / vnnd seind dir nachgefolget / was wird vns dafür werden? Darauff der HERR antwortet: Warlich sage ich euch / daß jhr / die jhr mir seyt nachgefolget / inn der Widergeburt / da deß Menschen Sohn wird sitzen auff dem Stul / rc. Non dixit, qui reliquistis omnia; hoc enim & Crates fecit Philosophus, & multi alii diuitias contempserunt; sed, qui secuti estis me: quod proprium Apostolorum est, atque credentium. Er hat nicht gesagt (schreibt S. Hieronymus) Jhr / die jhr alles verlassen habt / dann das hat auch der Philosophus Crates gethan / sonder / die jhr mir nachgefolget / welches eigentlich den Aposteln vnnd Glaubigen zugehöret.

Matth. 19

Hier. lib. 3 in Matth.

Ein solchen Armen hat Christus auß jenem reichen Jüngling machen wollen / zu dem er sprach: Wilt du vollkommen sein / so gehe hin / vnnd verkauffe alles was du hast / vnnd gibs den Armen / so werdest du ein Schatz im Himmel haben / vnnd kom vnnd volge mir nach.

Matt. 19 Marc 10 Luc 18

Solche Armen waren / von denen S. Lucas schreibt: Die menge der Glaubigen war ein Hertz vnd ein Seel / auch keiner saget von seinen Gütern / daß sie sein wären / sondern es war jhnen alles gemein. Item: Es war auch keiner vnder jhnen / der mangel hatte / denn wie vil jhr waren / die da äcker oder Häuser hatten / die verkaufften sie / vnd brachten das Gelt / vnnd legten es zu der Apostel Füssen / vnd man theilet auß / vnd gab einem jedlichen was jhm not war.

Actor 4.

Welche nun disem Exempel nachfolgen / seind die rechten seligen Armen im Geist / denen das Himmelreich zugehöret. Dann was dise thun / geschicht nicht auß dem Geist der Hoffart / oder vmb einer Menschlichen Sachen willen / sonder auß deß heiligen Geists eingebung / vnd zu mehrer befürderung jhrer Seelen Heyl vnd Seligkeit willen.

Es seind auch die Arm im Geist / welche zwar reich seind / aber jhr Hertz an den Reichthumb nicht kleben oder hefften / nach der Regel deß Königklichen Propheten Dauids: *Diuitiæ si affluant, nolite*

Psalm 61. *nolite cor apponere.* **Fallet euch Reichthumb zu / so henget nicht das Hertz daran.**

Dise seindt alle Stundt bereit auff ein jede fürfallende Noth / sich ehe aller jhrer Güter zu begeben vnnd entblössen / als etwa wider GOTT vnnd sein Kirchen handlen.

Etliche Lehrer/als Hilarius *a*, Chrysostomus *b*, Ambrosius *c*, Augustinus *d*, Gregorius Nyssenus *e*, Epiphanius *f*, Leo *g*, Gregorius Magnus *h*, verstehen durch die Armen im Geist / die Demütigen / welche kein auffgeblaßnen / sondern ein nidrigen vnd demütigen Geist haben / Aber die vorige Außlegung ist dem Text gemesser.

a Hilar can. 4 in Matth. b Chrysost homil. 15 in Matth. 15 c Ambros lib. 5 in Lucam d Aug lib. 1 de Serm Domini in monte. e Gregor. Nyssen lib de beatitudinibus f Epiphan. hæresi 65 g Leo in homil de omnibus Sanctis h Gregorius Magnus lib. 39. in Iob. cap. 10.

Selig seindt die Sanfftmütigen / dann sie werden das Erdtreich besitzen.

DIe Tugendt der Sanfftmütigkeit/ist auch ein Staffel gen Himmel / welche gepriesen wirdt an Moyse vnnd Dauid / sonderlich aber an Christo. Von Moyse bezeugt die Schrifft/ daß er ein sehr sanfftmütiger Mensch sey gewesen vber alle Menschen auff Erden. (Num. 12) Vom Dauid stehet inn Psalmen. **Gedenck O HErr deß Dauids vnd aller seiner Sanfftmütigkeit.** (Psalm 131) So spricht Christus von sich selber: **Lernet von mir / dann ich bin sanfftmütig vnnd demütig von Hertzen.** (Matth. 11) Er sagt nicht/ lernet von mir die Todten erwecken/ Himmel vnnd Erden auß nichts erschaffen/ etc. sondern die Sanfftmütigkeit / oder Mitsambkeit vnd Demuth. (Psalm 85) *Quoniam tu Domine suauis & mitis es.* **Dann du O Herr/ bist lieblich oder freundtlich vnd sanftmütig.** Disem Exempel sollen wir nachschlagen vnd nacharten.

Durch die Erde wird verstanden das Landt der Lebendigen/dauon Dauid redet/ da er spricht: **Ich glaub daß ich sehen werde die Güter deß Herrn im Land der Lebendigen.** (Psalm 26) Item: **Du bist mein hoffen/ mein Theil im Land der Lebendigen.** (Psalm 141) Hie auff diser Welt ist ein Landt der Todten oder Sterbenden. Media vita in morte sumus. Mitten im Leben seind wir mit Todt vmbfangen. Das rechte Leben gehet allererst dort an / da der Todt in Ewigkeit kein zutritt hat.

So dann die Sanftmütigen vnd Mitsamen selig gesprochen / vnd das Landt der Lebendigen jhnen verheissen wirdt / müssen die Schnarcher / Polderer vnd Tyrannen vnselig / vnnd vom Landt der Lebendigen außgeschlossen bleiben.

Selig seindt die da trawren / dann sie sollen getröstet werden.

WElche Rew vnd Laid tragen vber jhre vnnd jhres Nechsten Sünd / werden selig genennet / vnd sollen deß ewigen Trosts gewertig sein. Vom Klagen vnd Laid tragen vber vnsere eigne Sünd / lesen wir bey dem Propheten Joel: **Nun / spricht der HErr / bekehret euch zu mir von gantzem ewren Hertzen / mit fasten / mit weinen vnd mit klagen.** (Joel 2)

Die Sünd vnd Laster nicht allein nit beweinen/sondern darinnen frolocken vnd sich rühmen wollen / ist ein tieffer Stafel in die Höllen hinunder. (Psalm 51) *Quid gloriaris in malitia?* **Was berühmest du dich der Boßheit?** sagt der Psalmist. Vnd in Sprüchen Salomonis stehet: **Sie erfrewen sich / wann sie ein Vbel gestifftet haben / vnnd frolocken bey den ärgisten Thaten.** (Prov. 2)

Vom weinen vnd klagen vber frembde Sünd / vnnd vnsers Nechsten Vnfall vnd Verderben / haben wir das Exempel Samuelis / der da beklaget deß Königs Saul Fall vnnd Vnglück. (1. Reg. 15 & 16) Item: Das Exempel deren / die darumb zu Jerusalem mit dem Zeichen Tau an jren Stirnen bezeichnet / vnnd vor dem schlagenden Engel errettet worden / daß sie erseufftzet vnd laid getragen vber alle Grewel / so in ermelter Statt begangen worden. (Ezech. 9) Wir haben auch das Exempel Christi / vnd seines außerwöhlten Apostels Pauli / Dann Christus je beweinet hat die Vndanckbarkeit / blindheit vnnd Vndergang der Statt Jerusalem. (Luc. 19) Vnd Paulus schreibt an die Corinther / Er besorge sich wann er zu jnen kompt / daß er nicht müsse Laid tragen vber vil (2. Corin. 12)

die

die zuuor gesündiget / vnnd nicht Buß gethan haben vber die Vnreinigkeit / Vnkeuschheit vnd Geilheit/die sie getriben haben.

Es ist auch noch ein ander Klagen vñ Seufftzen der heiligen Leut / Nemblich vber das ellende/mühesambe vnd sündliche Leben diser Welt / begeren mit S.Paulo aufgelöset vñ bey Christo zu sein. Schreyen auch mit disem Apostel : Ich vnseliger Mensch/wer wirdt mich erlösen von dem Leib dises Todts? Vnd mit David: Wee mir/die zeit meiner Inwohnung hat sich verlängert. Führe mein Seel auß dem Kercker/ deinen Namen zu preisen.

Philip.1
Rom.7
Psal.119
Psal.141

Wolan/dise alle/ die eintweder jhre oder frembde Sünd / oder in gemein / den ellenden Standt dises sterblichen Lebens beklagen vnnd beweinen/ werden hie vnnd dort getröstet werden. Selig seydt jhr/ spricht Christus bey dem Euangelisten Luca/die jhr hie weinet dann jhr werdet lachen.

Luc.6

Selig seind / die da hungert vnnd dürstet nach der Gerechtigkeit/ dann sie ersettiget werden.

Die Krancken haben keinen appetit oder lust zum Essen vnd Trincken/ so lang sie schwerlich kranck ligen / Wann sichs aber mit jhnen zu der conualescentia schicket/daß sie beginnen gesundt zu werden/alßdann bekommen sie ein rechten lust zum Essen vnnd Trincken. Also / so lang der Sünder mit einer Todtsünd verhafft ist/verleurt er allen appetit zu Geistlichen sachen / bald er aber auf dem Weg der bekehrung ist/vnnd seine Sünde berewet vnnd beweinet/ so empfindet er ein grossen Hunger vnnd Durst nach der Gerechtigkeit. Derhalben diser Stafel vom Durst vnnd Hunger ordenlich volget auff den vorigen/ vom Trauren vnnd Klagen vber die Missethaten. Bey der Gerechtigkeit muß man verstehen die Gnad der Iustification vnnd Gerechtmachung/dadurch der Mensch vergebung seiner Sünden erlangt/vnnd vor GOttes Angesicht warhafftig Gerecht/vnnd zu einem Kindt GOttes wirdt. Nach diser Gerechtigkeit solten alle Sünder grossen Hunger vnnd Durst/das ist/ein hertzliche begierd vñ verlangen jeder zeit haben / vnnd jhren Kopff nicht sanfft legen/biß sie dieselb bekommen haben. Darnach/ wann sie allbereit Gerecht vnnd From worden / solte sie täglich vnd stündtlich hungern vnnd dürsten nach mehrer vnd grösser Gerechtigkeit. Dann wie S. Joannes meldet in seiner heimblichen Offenbarung : Wer Gerecht ist/ der werde noch Gerechter. Vnd Syrach sagt: Scheme dich nicht gerechtfertiget zu werden biß in Todt/dann die Belohnung GOTTES bleibt ewigklich. Ein jeder soll mit S. Paulo sagen : Ich schetze mich selbst noch nicht / daß ich ergriffen hab/ Eins aber sage ich / Ich vergisse was dahinden ist / vnnd strecke mich zu dem/ daß da fornen ist / vnd jage nach dem fürgesteckten zil.

Apoc.22
Eccles.18
Philip.3

Endtlich / weil all vnser Gerechtigkeit auff diser Welt vnvollkommen ist/ vnnd allweg die Sünd mit vnderlauffet/ sol vns hungern vnd dürsten nach der vollkommnen Gerechtigkeit/welche im Himmel ohn allen mangel/Gebrechen vnnd Sünd sein wirdt. *Tunc satiabor, cum apparuerit gloria tua Domine*, O HERR alßdann werde ich mich settigen lassen / wann dein Herrligkeit erscheinen wirdt / sagt David. Item: Wie der Hirsch begert deß Wasserbrunnen / also begeret mein Seel zu dir GOTT / Mein Seel dürstet nach dem starcken lebendigen GOTT/ wann werde ich hinein kommen/vnd vor GOTTES Angesicht erscheinen?

Psal.16
Psal.41

Diser vnser GOTT / wirdt vns in seinem Reich mit einer solchen Gerechtigkeit vnd Heyligkeit kleyden/vnnd herfür putzen/daß wir werden content sein/vnd weder Hunger noch Durst weiter empfinden/ da wirdt erfüllet sein/ was GOTtes Sohn zu dem Samaritanischen Weib geredt : Wer dises Wasser trincket/ den wirdt wider dürsten. Wer aber das Wasser trincken wirdt/ daß ich jhm gebe / den wirdt nicht dürsten ewigklich : Sondern das Wasser/ daß ich jhm geben werde/ daß wirdt

Ioan.4

in jhm ein Brunn werden eines Wassers / daß da springet in das Ewig Leben.

Es kan diser Hunger vnnd Durst nach der Gerechtigkeit/dauon im heutigen Euangelio vermeldet wirdt / auch gedeutet vnnd außgelegt werden auff die Wittwen vnnd Waisen/auch auff alle vndergetruckte/die kein Iustitiam, oder Gerechtigkeit bey den Obrigkeiten allhie erlangen können / vnangesehen / daß jhnen mit allem ernst aufferlegt ist / solchen armen vnd verlaßnen Leuten die Handt zu bieten/ vnnd ob jhrem habenden Recht handt haben. Frag nach dem Recht/sagt GOTT den Obern bey dem Propheten Esaia/ helfft dem Verdruckten/schaffet dem Waisen Recht / vnnd helfft der Wittwin / rc. Da ist nun kein Iustitia, kein Recht / kein außrichtung zu finden / Der Stercker scheubt den Schwechern inn Sack / wie bey dem Propheten bald hernacher folget : Jhre Fürsten seind vntrew vnnd Diebsgesellen / sie lieben Geschenck / vnnd gehen der Widergeltnuß vnd Gaben nach / dem Waisen schaffen sie nicht Recht / vnnd der Wittwin Sach kompt nicht für sie.

Esa. 1

Das verursachet nun / daß solche arme vndergetruckte Leut / die Rechtloß gelassen werden / hungert vnnd dürstet nach der Gerechtigkeit. Sie müssen aber sich gedulden. Jhr Hunger vnd Durst soll noch ersettiget werden / wo nicht hie/ doch dort/wann der gerecht Richter kommen / vnnd die Lebendigen vnnd Todten richten wirdt / da wirdt sich die Iustitia sehen lassen / dermassen / daß alle Heyligen sich nicht allein damit werden contentiren vnnd settigen lassen/ sondern auch darüber erfrewen. *Lætabitur iustus cum viderit vindictam.* Der Gerecht wirdt sich erfrewen / wann er die Rach sehen wirdt / vnnd wirdt seine Händ waschen im Blut deß Sünders.

Psal. 7

Also schreyen auch jene Seelen vnder dem Altar in der heimblichen Offenbarung nach der Iustitia vnnd Rach: HErr du Heiliger vnnd Warhafftiger/wie lang richtest du vnd rechest nicht vnser Blut an denen / die auff Erden wohnen ? Vnnd zu jhnen war gesagt / daß sie rübeten noch ein kleine zeit / biß daß erfüllet wurden jhre Mittknecht vnnd Brüder / die auch sollen noch ertödtet werden wie sie.

Apoc. 6

Summa/jederman wirdt alßdann außrichtung geschehen nach seinem völligen gnügen / Jederman wirdt ersettiget werden vnnd sagen : HERR du bist Gerecht / vnnd recht in deim Gericht.

Psal. 118

Selig seind die Barmhertzigen/dann sie Barmhertzigkeit erlangen werden.

HJE hette ich vrsach von siben Leiblichen vnd siben Geistlichen Wercken der Barmhertzigkeit zu Predigen / Aber wegen der kürtze will ich allein die Leiblichen für mich nemmen/ welche in disem Verßlein begriffen werden.

Visito, Poto, Cibo, Redimo, Tego, Colligo, Condo.

Daß erste wort (VISITO) erinnert vns der heimbsuchung der Krancken/ welches Wercks sich CHRISTVS an jenem Tage annemmen wirdt / als wann es jhm selber gethan were. Jch bin kranck gewesen / vnnd jhr habt (wirdt er sagen) mich besucht: Warlich sage ich euch / was jhr gethan habt einem auß meinen geringsten Brüdern / daß habt jhr mir gethan. So sagt Syrach: Lasse dich nicht verdriessen den Krancken heimb zu suchen / daß macht daß du in der Lieb gesterckt werdest.

Matth. 25

Eccl. 7

Das ander vnnd dritte wort heissen (POTO, CIBO,) Jch trencke/ich speise/ dessen sich gleichsfals annemmen will / als wañ dise Gutthaten jhm geschehen. Jch bin hungerig gewesen / vnnd jhr habt mich gespeiset/ Jch bin durstig gewesen/vnd jr habt mich getrencket. Warlich sage ich euch / was jr gethan habt einen auß meinẽ geringsten Brüdern/ das

Matth. 25

das habt jhr mir gethan. So deinen Feindt hungert/ so speise jhn/ dürstet jhn/ so träncke jhn/ sagt S. Paulus/ vnd zeucht disen Text an auß den Sprüchen Salomonis. Bey dem Propheten Esaia stehet: Du solt dem Hungerigen dein Brot brechen. Vom Tobia liset man/ daß er die Hungerigen gespeiset. Wie auch Job sagt: Hab ich meinen Bissen allein gessen/ daß der Waise nit auch darvon gessen? Vnd Christus spricht: Wer diser geringsten einen nur ein Becher kaltes Wasser zu trincken raichet/ auch allein in eines Jüngers Namen/ Warlich sage ich euch/ es wirdt jhm nicht vnbelohnet bleiben.

Rom. 12 Prou. 25 Esa. 58 Tob. 1 Job. 31 Matth. 10

Das vierte Wort (REDIMO) Ich erlöse/ gehet auff die erlösung der Gefangnen/ dauon in der Epistel an die Hebreer stehet: Jhr habt mitleyden mit den Gefangnen gehabt. Item: Gedencket der Gefangnen oder Verstrickten. Der heylig Bischoff Paulinus/ da er kein Gelt darstrecken kondte zur erlösung einer Wittiben Sohns/ liesse er sich selber verkauffen/ vnnd GOTT schickte es/ daß durch dises Werck er nicht allein disen Sohn/ sondern sich selber vnnd alle Gefangne desselben orts loß vnd ledig machet auß deß Tyrannen Dienstbarkeit.

Heb. 10 Heb. 13

Das fünfft Wort (TEGO) ich decke/ erinnert vns/ daß wir die Nackenden beklaiden solten. Ich bin nacket gewesen/ vnd jhr habt mich beklaidet. Da S. Martinus einest ein Armen beklaidet/ erschine jhm der HERR eben mit demselben Klaid vnnd sprach: Martinus noch ein Taufling/ hat mich mit disem Klaidt bedecket.

Matt. 25 Sulpitius in vita S. Martini.

Wir lesen im Buech der Apostolischen Geschichten von einer Jüngerin mit Namen Tabitha/ daß sie den Wittiben Röck vnd Klaider gemacht hab. Tobias klaydet gleichsfals die Nackenden. Wie auch Job/ der da sprach: Hab ich jemandt verachtet der fürüber gangen ist/ vnd kein Klaid hat gehabt/ vnd den Armen ohne Decke gehen lassen? Habe ich nicht gesegnet seine Seyten/ da er von den Fellen meiner Lämmer erwärmet wardt? Dises Werck wirdt auch befohlen bey dem Propheten Esaia: Wann du ein Nackenden sihest/ solt du jhn beklaiden/ vnd dein Fleisch nit verachten.

Act. 9 Tob. 1 Job. 31 Esa. 58

Das sechst Wort (COLLIGO) Ich beherberge die Gäst vnnd Frembdlingen Ich bin ein Gast gewesen/ wirdt CHRISTVS sagen/ vnd jhr habt mich beherberiget. Vnd im Esaia stehet: Die Dürfftigen vnd Elenden führe in dein Hauß. Die Patriarchen Abraham vnnd Loth/ seind in disem Werck der Barmhertzigkeit fürtreffenlich gewesen/ Dann sie haben die Frembdlingen nicht allein gern beherberget/ sondern auch genöttet in jhr Hauß einzukehren. Wie auch die zween Jünger in Emaus gethan haben mit CHRISTO/ der in Pilgers gestallt jhnen vnderwegs erschinen. Darauff Sanct Paulus schreibet: Vergesset nicht der beherbergung/ dann durch dasselbig haben etliche jhnen vnbewust die Engel beherberiget.

Matt. 25 Esa. 58 Gen. 18 Gen. 19 Luc. 24 Heb. 13

Sanct Paulus vermahnet auch die Römer zu der beherbergung/ vnnd sonderlich võ Bischoffen erfordert er dises werck. Welche Spitalhäuser bawen/ oder zu solchem Baw helffen/ die seind vrsacher/ daß vil armer Leut vnder ein Tach kommen/ vnnd beherbergt werden/ die sonst vnder dem blossen Himmel ligen vnd verderben müsten. Lasse jhm ein jegklicher die Spittäler befohlen sein/ vnnd helffe dieselben entweder von newem bawen/ oder wo sie abkommen/ widerumb ernewren.

Rom. 12 Tit. 1

Das sibendt Wort (CONDO) gehet auff die Begräbnuß der Todten. Von welchem Werck gelobt wirdt der Gottsförchtig Tobias. Da du bettest mit Zähern/ sprach der Ertzengel Raphael zu jhm/ vnnd die Todten vergruebest/ liessest dein Essen stehen/ vnnd verbargest die Todten deß Tags in deinem Hauß/ daß du sie zu Nacht begrubest/ hab ich dein Gebett für GOTT getragen. Dises Wercks halben werden von Dauid die von Jabes in Galaad gepriesen mit disen Worten: Gesegnet seyt jr dem HERREN/ daß jhr solche Barmhertzigkeit an ewerem HERREN Saul gethan/

Tob. 12 2. Reg. 2

than vnd jhn begraben habt/ so thue auch an euch der HERR Barmhertzigkeit vnd Trew/ Vnnd ich will euch auch Gnad thun/ daß jhr solches gethan habt.

Matt. 27 Marc. 15 Luc. 23 Joan. 19 Luc. 2 Matt. 26 Joseph von Arimathia vnnd Nicodemus haben jhr Lob in der H. Schrifft/ daß sie CHRistum begraben haben/ Wie auch Magdalena gelobt wirdt/ daß sie vorkommen sey/ Christi Leichnam zu salben zu seiner Begräbnuß.

Welche nun sich in disen siben Werckl der Barmhertzigkeit fleissig vben/ denen wird hinwider Barmhertzigkeit hie vñ dort widerfahren/ Hast du die Hungerigen vnd Dürstigen gespeiset vnd geträncket/ du wirdest vber der Tafel Christi in seinem Reich gespeiset vnnd geträncket werden. Hast du beherberget? du wirdest widerumb Herberig finden. Hastu die Nackenden bekleidet/ du wirdest angezogen werden mit dẽ Kleidt der Vnsterbligkeit/ vnnd mit dem gulden Stuck der ewigen Glori vnnd Herligkeit. Du hast die Krancken besucht/ vnnd bist zu den Gefangnen kommen/ Gott wirdt dich am tag der heimbsuchung widerumb mit allen Gnaden heimbsuchen/ hundert ja tausentfeltig wirdt es vergolten werden. Dann was ist dein speisen/ träncken/ beherberigen/ kleiden/ besuchen/ gegen dem Göttlichen vnnd Himmelischen speisen/ träncken/ beherberigen/ kleiden/ besuchen?

Luc. 22

Selig seind/ die da seind eines reinen Hertzen/ dann sie werden Gott anschawen.

WEil vnser Seligmacher die reinen Hertzen selig spricht/ vnnd jhnen den anblick Gottes zusaget/ muß vnwidersprechlich folgen/ daß reine Hertzen auff diser Welt sein könden/ vnnd daß die Glaubigen nicht für vnd für aller sünd vnd Laster vol stecken/ wie jhnen vnder andern die Sectischen Prædicanten einbilden. Das Menschlich Hertz ist wol von Natur böß vnd geneigt zu allem vbel/ Aber es wirdt durch den Glauben gereiniget/ im Wasserbad der Tauf abgewaschen/ durch die Buß vnd würdige Frücht der Buß gefäget vnd gesaubert.

Act. 15 1. Cor. 6

Kan vnser Hertz nit rein sein/ Warumb begeret Dauid von GOtt/ daß er jhm sein Hertz reinige? *Cor mundum crea in me DEVS.* Schaff in mir GOTT ein reines Hertz. Warumb setzet er die reinigkeit deß Hertzen vnder die notwendigen stuck zur Seligkeit/ da er spricht: Wer wirdt auff deß HERRN Berg steigen? Vnnd wer wirdt stehen an seiner heiligen stätt? Der vnschuldige Händ hat/ vnd eines reinen Hertzen ist.

Psal. 50 Psal. 15

Meinest du/ das Menschlich Hertz müsse allweg mit der Erbsünd befleckt oder mit andern Todtsünden besudlet bleiben? Kan es Gott nit ändern? Spricht er nit bey dem Propheten Ezechiel? Ich will ein rein Wasser vber euch giessen/ von dem jr solt rein werden von allen ewern Vnreinigkeiten/ ꝛc. Ich will euch auch ein new Hertz geben vnd ein newen Geist in euch/ vnnd das Steinen Hertz will ich auß ewerem Leib hinweg nem̃en/ vnnd ein Fleisch Hertz an die statt geben.

Ezech. 36

Chrysostomus/ Theophylactus vnnd Euthymius verstehen durch die Reinigkeit deß Hertzen/ die Keuschheit/ je keuscher ein Mensch ist/ je tauglicher ist er GOtt anzuschawen.

In dem anschawen Göttlicher Essentz vnd Mayestat stehet vnser gantze Seligkeit. Wir sehen jhn jetzunder durch ein Spiegel im dunckeln/ alßdann aber von Angesicht zu Angesicht. Vnd wie Joannes sagt: Wir wissen aber/ wann er erscheinen wirdt/ daß wir jm gleich sein werden/ dann wir werden jhn sehen wie er ist. Sie werden sehen den König in seiner Schönheit/ stehet bey dem Propheten Esaia.

1. Cor. 13 1. Joan. 3 Esa. 33

In disem Göttlichen Anblick sehen die Außerwöhlten alles was sie sehen wollen. Dann wie S. Gregorius schreibt, Quid est quod non videant, qui viden-

Greg. lib. 4 Dial. cap.

videntem omnia vident? Was sehen die nicht / welche den sehen / der alle ding sihet? Jene edle Braut vnnd Gottliebende Seel begert nichts anders / als daß Gott sein Angesicht jr zeigen wolte. *Ostende mihi faciem tuam. Ostende faciem tuam & salui erimus.* Zeige mir dein Angesicht. Zeige dein Angesicht / so werden wir selig werden vnnd genesen. Zeige vns den Vatter / spricht Philippus / so gnüget vns.

Cant. 1 Psal 79 Ioan. 14

Selig seind die Fridsamen / dann sie Gottes Kinder geheissen werden.

IM Griechischen vnnd Lateinischen Text stehet Fridmacher / dabey angedeutet wirdt / daß nicht allein die Fridsamen vnnd Fridliebenden für jhr Person selig genennet werden / sonder auch alle / die gern den Frid machen vnnd zum Frid rathen vnd helffen. Ists möglich / schreibt S. Paulus an die Römer / so vil an euch ist / so habt mit allen Menschen Frid. Sechs stuck hasset der Herr / vnnd am sibenden hat er ein grewel / Nemlich / Wer Zwytracht zwischen den Brüdern anrichtet.

Rom. 12 Prou. 6

Es ist auch den Aposteln beuolhen worden / wo sie etwa in ein Hauß gehen / daß sie sprechen solten: Der Frid sey mit disem Hauß.

Luc. 10 1. Cor. 14 Cor 13 Rom 15. 16. Philip 4 1. Thes. 5 2. Thes. 3 Heb 13 Esa. 9 Coloss. 1

Dise Fridsamen vnnd Fridmacher nun / sollen den herrlichen Tittel bekommen / daß man sie Kinder Gottes wird heissen. Warumb Kinder Gottes? Dann die Kinder sehen dem Vatter gleich / vnnd arten jhm nach. GOTT aber ist dermassen fridsam / daß er ein GOtt / nit der Zwytracht / sondern deß Frids von S. Paulo hin vnnd wider in seinen Episteln genennet wirdt. Vnsern Erlöser nennet der Prophet Esaias *Principem pacis*, ein Fridsfürst. Freylich wol / ist er ein Fürst deß Frids / weil er durch das Blut seines Creutzes zu frid gestellet hat alles / das auff Erden oder im Himmel ist.

Derhalben alle Liebhaber vnnd Beförderer deß eusserlichen vnnd innerlichen / deß Leiblichen vnd Geistlichen Frids / mit dem Namen der Kinder GOttes gewürdiget vnnd verehret werden / welches nicht gering zuschätzen. Dann der lieb Jünger Joannes schreibt: Sehet was grosse Lieb hat vns der Vatter geben / daß wir GOTTes Kinder heissen vnd seyen. Seind wir Kinder / schreibt S. Paulus weiter / so seind wir auch Erben / Nemblich / Erben Gottes vnd Miterben Christi.

1. Ioan. 3 Rom. 8

Selig seind / die da Verfolgung leiden wegen der Gerechtigkeit / dann jhr ist das Reich der Himmeln.

KEin bessere Außlegung vber disen Text können wir haben / als den H. Apostel Petrum / der in seiner ersten Epistel also schreibt: Jhr lieben wöllet euch nit entfrembden vmb der Hitze willen (die euch widerfahret / daß jhr versucht werdet) als widerführe euch etwas seltzams / sondern seit theilhaftig deß Leydens Christi vnnd frewet euch / auf dz jr zur zeit der offenbarung seiner Herrligkeit auch Frewd vnnd Wonne haben möget. Selig seit jhr / wann jr geschmächt werdet vber dem Namen Christi / Die Ehr deß Preises vnd die Krafft Gottes vnnd sein Geist ruhet auff euch. Niemand aber leyde vnder euch / als ein Mörder oder Dieb / oder ein Lästerer oder der in ein frembd Ampt greifft / oder in frembde Händel sich einmischt / Leydet er aber als ein Christ / ja scheme er sich nicht / er preise aber Gott in disem Namen. Souil S. Petrus.

1. Pet. 4

Da hören wir / daß nicht ein jeglicher selig ist / der da leydet / sondern allein die / welche vmb der Gerechtigkeit / das ist / vmb Christi vnnd deß Christlichen Namens willen Verfolgung leyden.

Ob nun wol die Mörder / Dieb / Lästerer / etc. von der Obrigkeit gestrafft vnnd gerichtet werden / so leyden sie doch allein vmb jhrer Vbelthaten willen / vnnd können keine Martyrer sein.

Ebenfals / wann die Machometischen Vnglaubigen vnnd Ketzer leyden / seind sie für keine Martyrer zu halten / weil sie keine Christen seind / vnnd zum Christlichen Namen sich nicht bekennen mögen. Wie dann insonderheit vonn Ketzern Tertullianus schreibt: Si hæretici sunt, Christiani esse non possunt, Seind sie Ketzer so kön-

Tertul lib. de præscrip.

können sie nicht Christen sein. Item: Cyprianus sagt: Er sey wer da jmmer wölle/ so ist er kein Christ/ wann er in der Kirchen Christi sich nicht finden lasset. Mit disem stimmet auch S. Augustinus ein / da er meldet / Wo der Glaub nicht gantz oder gesund ist/ da mag kein Gerechtigkeit sein / dañ der Gerecht lebt seines Glaubens. Die spaltung anrichten/ mögē jnen auch nichts von disem lohn zumessen. Dann gleichfals/ wo die Lieb nicht ist/ kan kein Gerechtigkeit sein/ Sintemal niemandt Christum nachfolget/ der nicht nach dem wahrē Glauben/ vnd nach der Catholischen Disciplin vnnd Zucht ein Christ heisset.

Cyprianus Epistola 12
Abacuc 2
Rom 1
Aug in ser. Domini in Monte

So ist es nun gewiß/ daß keiner vmb der Christlichen profession vnd Namens willen verfolgung leyden kan / dem der Christlich Name nicht gebühret/ oder von rechts wegen zustehet. Die aber wahre Christen sein/ vnnd nicht der vbelthaten halben/ sondern wegen Christi vñ deß Christlichen Namens verfolgung leydē/ die seind rechte vnd selige Martyrer/ denen das Hīmelreich zugehöret. Solche Martyrer seind die Apostel gewesen. Derowegen sich Christus am ende deß heutigen Euangelij zu jnen gewendet vnd gesagt: Selig seit jhr / so euch die Menschen schelten vñ verfolgen, vnd alles arges von euch reden werden/ leident vmb meinet willē/ frewet euch vnd frolocket / dann ewer Lohn ist sehr groß in den Himmeln.

Diser vermahnung seind die Apostel fleissig nachkommen/ dann wir lesen von Petro vnnd Joanne/ daß sie mit frewden vom Rath / da man sie zu Jerusalem gegeisselt / weggangen / darumb / daß sie gewürdiget worden / für den Namen JEsu schmach zu leyden. Wie dann auch S. Paulus solches leyden für Christo / als ein grosse sonderliche Gab rühmet vnd preiset. Euch ist geben / meldet er in der Epistel an die Philippern/ vm̄ Christus willen/ daß jr nit allein an Christum glaubet/ sonder auch vmb seinet willen leydet. Vnd zu den Römern schreibt er: Wir rühmen vns in den Trübseligkeiten.

Act 5
Philip. 1
Rom 5

Vber alle ding aber ist wol zu erwegen der grosse Lohn / so denen verheissen wirdt/ die vmb Christi willen verfolgung leyden. Ewer Lohn / spricht der Herr / ist sehr groß in den Himmeln. Vnser thun vnd leyden auff Erden ist nicht vmb sonst/ sondern hat sein Himmelischen Lohn/ vnd darzu ein verdienten Lohn. Dann das wort Merces bringt notwendig Meritum den verdienst mit sich/ vñ kan kein Merces sein/ wo kein Meritum ist/ Dann der lohn gehöret auff das verdienst vnd auff die Arbeit. Wie dann S. Paulus sagt: Vnser jetzige Trübsal / die da zeitlich vnnd leicht ist/ schaffet ein ewige vnnd vber alle maß wichtige herrligkeit.

2. Cor. 4

Also haben ewer Lieb vnnd Andacht durch die gantze Predig vernommen die außlegung der acht Sprossen an der Himmels Laiter/ Die acht Staffel an der Himmels Stiegen/ Die acht Joch an der Himmels Brucken. Etliche wollen nur ein Sprossen oder Staffel gen Himmel machen/ Nemblich den Glauben. Welche aber jhr Maul auffthun vnnd also lehren/ die liegen / dieweil CHRistus sein heiligen Mundt heut auffgethan/ vnnd vil anders gelehret. Ebenfals liegen alle die/ so jhr Goschen auffthun vnnd sagen: Die guten Werck haben keinen verdienst/ vnnd das wort (Merces, ein verdienter Lohn) sey vom HErrn an disem ort mißbraucht vnd nicht nach seinem eygentlichen verstandt genommen worden / Verdienst/ da doch Christus/ der die Warheit selber ist / seinen Mundt auffthut / vnnd sich deutlich gnug vom Lohn vnd Verdienst der Werck vnnd Tugenden hören lasset. Wir wollen bey disem Mundt bleiben / in welchem kein Falsch/ Lug oder Betrug jemals erfunden worden. Von falschen Propheten Mundt aber/ spricht der Sathan: *Ego ero spiritus mendax in ore omnium Prophetarum eius.* Jch wil ein Lugengeist sein im Maul aller seiner Propheten. Dafür behüte vns der gütig vnd barmhertzig GOTT/ hochgebenedeyt in alle ewigkeit

Flacius Illyricus in sua glossa in 5. Matth.
2. Par. 18
3. Reg. 22

AMEN.

Am

Am hohen Fest aller Heiligen GOTTES.

Die Ander Predig.

IHR Geliebten/ etc. Das heutige hohe Fest wird von dē Sectischen allenthalben für Abgöttisch gehalten vnd außgeschryen / gerad / als ob wir Catholischen an disem Tag CHRistum vnsern Heylandt vnnd Seligmacher beseits setzeten/ vnnd an seiner statt die Heiligen ehreten vnd anbeteten. Welche falsche Inzicht vnd Anklag/ gleichwol nicht new / sondern die wahre Kirch Gottes/ ist je vnnd allweg auch von der Apostel zeit her/ durch die Juden / Heyden/ Mammelucken/ Ketzer / Machometaner/ vnd dergleichen erbare Leut/ damit beladen / beschmitzet vnnd beschuldiget worden.

Die Kirch zu Smyrna/ deren S. Joannes in der heimblichen Offenbarung meldung thut/ schreibt von verblendten vnnd verstockten Juden / wie daß sie starck abgewehret / damit die Christen nichts bekämen vonn dem Heylthumb deß Apostolischen Bischoffs vnd Martyrers Polycarpi. Ne forte relinquentes illum, qui crucifixus est, Christiani hunc colere incipiant. Daß nicht etwa die Christen beseits setzen oder verlassen den Gecreutzigten/ vnnd fahen an Polycarpum zu ehren.

Apocal. 2

Euseb lib. 4. hist. Eccles. c. 34. alias 15.

Sihe/ wie die Christen bey den Juden in verdacht gewesen/ als ob sie CHristum den Gecreutzigten verliessen / vnd dafür die Martyrer anbetteten. Darumb wolteten sie jhnen den Leichnamb S. Polycarpi nicht volgen lassen / auff daß sie nicht vrsach vnd gelegenheit hetten Abgötterey zu treiben.

Die vnglaubigen Hayden haben die Christen eben in dem verdacht gehabt/ darumb liessen sie der heiligen Martyrer Leichnamb außgraben/ vnnd in das Meer werffen. Ne forte sagten sie / Dij efficiantur Christianorum, & illi qui Deos adorare nolunt, seruos nostros incipiant adorare. Auff daß sie nicht etwa der Christen Götter werden/ vnd die vnsere Götter nicht anbetten wollen / vnsere Knecht anfahen anzubetten. Dann sie vermeinen/ setzet Eusebius hinzu / Göttliche Ehr werde bey vnns den Martyrern bewiesen.

Euseb. lib. 5. Eccles. hist. cap. 6

Der Abtrünnig vnd Mammeluckisch Kayser Julianus sprach: Die Christen wären besser Juden oder Heyden bliben / weder daß sie Christen worden / seytemal die Juden nur einen GOTT anbetten / vnnd die Heyden nicht so ellende vnnd anmselige Leut/ als vnsere Heyligen seind / ehreten / etc. Gleich als ob wir Christen nicht nur den einigen wahren GOTT/ sondern auch die Heyligen zu Götter hetten.

Cyrill lib. 6 cont. Julianum.

Aug. lib. 20. cont. Faustum Manich. cap. 4 & 21.

S. Augustinus bezeugt vom Manicheischen Ketzer Fausto/ er hab die Catholischen der Abgötterey bezigen wegen der H. Martyrer/ die bey jhnen gebürlicher weiß verehret worden. Idola, sagt er/ conuertistis in Martyres, quos votis similibus colitis. **Die Götzen habt jhr verwandlet in die Martyrer/ welche jhr auff gleiche weise ehret vnd anbettet.** Item: Er sagt/ Nihil nos mutasse de moribus gentium, **Daß wir vom Gebrauch vnnd von Sitten der Heyden nichts verändert haben.**

August. Epistola 43.

Ebenfals führet S. Augustinus ein/ die Wort Maximi der ein Abgöttischer Heyd gewesen/ welche er geredt wider die Catholischen. **Ich kan nicht verhalten/** sprach er/ **mein vngeduld vber ein solchen grossen Jrrthumb. Dann wer solt es leyden können/ daß man den Joui der von Himmel blitzet vnnd donnert/ fürziehen soll** Mygdonem, **der** Iunoni, Mineruæ, Veneri **vnnd** Vestæ, Sananem, **vnd** (pfuy der grossen schandt) **allen vnsterblichen Göttern den Ertzmartyrer** Namphanionem?

Hier. cont. Vigilant. cap. 11. Item, Epistola 52 ad Ripariũ

Der Ketzer Vigilantius hat auch die Christen wegen der Ehr/ die sie den heiligen Martyrern angethan/ Abgötter geheissen/ wie S. Hieronymus von jhm schreibt.

Alchoran Aziar. 4. 15. 21. 50. 54. 67 & 122.

Der verflucht Türckisch vnnd Machometisch Alcoran/ klaget die Christen/ welche in den ersten sechs hundert Jahren gewesen/ auch an/ als ob sie nicht nur in einen GOTT geglaubt/ sondern Bilder vnnd Heiligen angebettet/ vnnd insonderheit/ daß sie Mariam für ein Göttin gehalten hetten.

Jn diser Schelmzunfft der blinden Juden/ Der vnglaubigen Heyden/ Der Gottlosen Mammelucken/ Der wissentlichen Ketzer/ Vnd der verdampten Türcken vnd Machometaner/ lassen sich die Sectischen Prædicanten auch finden/ vnnd reden auß einem Geist vnnd Mundt mit jhnen wider die Catholischen.

Wie man aber der Juden/ Heyden/ Mammelucken/ Ketzer vnnd Machometaner Klag vnnd Inzicht niemals geständig gewesen/ sondern allzeit mit gutem grund widersprochen hat/ Also ist man auch den Secten diser zeit jhrer falschen Auflag nit geständig/ sondern sie werden mit dem gegenspil augenscheinlich vnnd greiflich vberzeugt vnd vberwisen.

Eusebius ▯ reliquias

Die Kirch zu Smyrna fertiget die Juden vnd Heyden mit disen worten ab: **Die Ellenden Leuth wusten nicht daß wir Christum der für aller Heyl/ die auff der gantzen Welt selig werden sollen/ die Marter deß Creutzes erlitten/ zu keiner zeit verlassen/ oder etwa ein andern als GOtt/ ehren können. Dann wir betten den wahren Sohn Gottes an/ Die Martyrer aber lieben vnd ehren wir als Jünger vnd Nachfolger deß Herrn/ wegẽ jrer vnglaublichen gutwilligkeit vnd neygung/ die sie gegen jhrem eygen König vnnd Meister erzeigt haben.**

Dem Abtrünnigen Mammeluckischen Keyser Juliano antwortet Cyrillus Alexandrinus im Namen aller Christen also: **Die Christen betten die Martyrer nicht an als Götter/ sondern als Menschen/ welche für die Warheit/ vnnd für den wahren GOTT redlich gekämpfft haben/ welche auch/ ehe sie mehr/ als den einigen GOTT/ ehren wolten/ sich allerley Marter vnd dem bittern Todt selbst vndworffen habẽ.**

Dem Ketzer Fausto antwortet S. Augustinus also: **Das Christglaubige Volck begehet vnnd helt mit grosser Andacht vnnd Herrligkeit die Gedächtnuß der lieben Martyrer/ auff daß es dadurch zur nachfolg ermundert/ vnd jrer verdienst vnd Gebetts theilhafftig werden vnnd geniessen möchte/ Doch der gestalt/ daß wir keinem Martyrer/ sonder dem Gott der Martyrer (doch zur gedächtnuß der Martyrer) die Altär bawen vnd aufrichten/ ꝛc/** Item: Qui etiam dicit nihil nos mutasse de moribus gentium, nesciens quid loquatur. **Er sagt auch/ wir haben nichts von Sitten der Heyden verändert/ waiß also nicht was er redet/ ꝛc.**

Aug. Epistola 44 ad Maximum.

Dem Abgöttischen Maximo gibt S. Augustinus disen bescheidt: **Du soltest wissen/ daß von Catholischen Christen/ die auch in ewer Statt ein Kirch**

haben / kein Todter geehret werde / ja daß durchauß nichts / was vonn GOTT gemacht vnnd erschaffen ist / von jhnen als GOTT angebettet werde / sondern nur der einig GOTT / der alles erschaffen hat.

S. Hieronymus schildt den Ketzer Vigilantium mit disen Wort auß: O du vnsinniger Kopff / Wer hat jemals die Martyrer angebettet? Wer hat ein Menschen für GOTT gehalten?

Den Machometh haben auch Lugen gestrafft alle die / welche sein Alcoran widerlegt haben.

Eben also können wir die Mäuler verstopffen der newen Secten / wann wir jhnen allein das jenig fürhalten / was an dem heutigen Festtag durch die gantze Christenheit gesungen vnnd geklungen wirdt.

Fahet man nicht die heutige Metten mit disen Worten an: Regem Regum Dominum, venite adoremus, quia ipse est corona Sanctorum omnium. Kompt / lasset vns anbetten den König vber alle König den HERren / dann er ist die Cron aller Heiligen.

Merck / man singt nicht / Kommet vnnd lasset vns anbetten S. Franciscum / S. Petrum oder S. Paulum / sondern den HERren / der ein König vber alle König ist / vnd das wirdt bey sechßmal auf einander repetiert oder widerholet. Dadurch anzuzeigen / daß der Kirchen lauter ernst sey / daß wir keinen andern anbetten solten / als den HERren vnnd König der König. Heisset dann das GOTT auff die seiten stellen?

Die Lectiones zu der Metten / werden genommen auß der heimblichen Offenbarung Joannis / da er schreibt / Wie die Heiligen im Himmel vor dem Lamb / welches auff dem Stul sitzet / niderfallen auff jhre Angesichter vnd sprechen: Du hast vns GOTT erlöset in deinem Blut auß allem Geschlecht / Zungen / Volck vnnd Nation. Vnd daß die vier vnnd zwaintzig Eltisten den anbetten der da lebet vonn Ewigkeit zu Ewigkeit. Will nicht die Kirch mit disen Lectionibus klar anzeigen / wer vonn den Heiligen

Apocal. 5.

im Himmel angebettet werde / vnnd wen wir auff Erden anbetten solten? Fahet nicht der Vesper Hymnus mit disen worten an? Christe Redemptor omnium, conserua tuos famulos, &c. Vnd der Hymnus ad Laudes, IESV Saluator sæculi, Redemptis ope subueni. Das ist / O CHRISTE du Erlöser aller Menschen / erhalte deine Diener. O JESV du Heylandt der Welt / komb zu hülff denen die du erlöset hast / etc. Bekennet man hie nicht / daß CHRISTVS JESVS aller Welt Erlöser vnd Heylandt sey? Wirdt nicht die heilige Dreyfaltigkeit ein einiger Gott bekennet / mit diser Antiphon zum Benedictus: O selige Dreyfaltigkeit / ein einiger GOTT / dich bekennen mit einhelliger Stimme der herrlich Chor der Apostel / Die löblich Zahl der Propheten / das weißbekleidte Heer der Martyrer / Alle Heiligen vnd Außerwölten mit einander.

So baldt der Priester heut für den Altar trittet / fahet er das Göttlich Ampt also an: Lasset vns alle in dem HERren frölich seyn / vnd den Festtag celebrieren vnd halten allen Heiligen zu Ehren / Vber welcher solennitet sich die Engel erfrewen / vnd samptlich den Sohn GOTTES loben.

Sihe wie das heutig Fest darumb ein- vnd auffgesetzt sey worden / damit der Sohn GOTTES von vns Menschen / vnd auch von den Engeln soll gelobt vnd geprisen werden.

Singt man nicht heut? Gloria in Excelsis DEO. Ehr sey GOTT in der Höhe / vnd auff Erden Frid den Menschen die eines guten Willens seyn. Wir loben dich / Wir benedeyen dich / Wir betten dich an / Wir preisen dich / Wir dancken dir wegen deiner grossen Ehr. O HERR GOTT / O Himlischer König / O GOTT Allmächtiger Vatter / O HERR du Eingeborner Sohn O JESV Christe / der du der Allerhöchste bist / O HERR Gott / du Lamb GOTTES / du Sohn deß Vatters / der du hinnimbst die Sünd der Welt / Erbarme dich

vnser /

vnser / Der du hinnimbst die Sünd der Welt/Erhöre vnser Gebett. Der du sitzest zu der Gerechten deß Vatters erbarme dich vnser. Dann du bist allein Heilig / Du bist allein der Herr / Du bist allein der Allerhöchst/ O Jesu Christe/rc.

Lieber muß dann das heissen vnsern Herrn hinder die Thür stellen? Beschleust man auch nicht heut so wol als sonst / die Collecten vnd Kirchen Gebett/ Durch vnsern Herrn JEsum Christum/rc. Singt man nicht heut mit heller stimme? Credo in vnum DEUM, &c. Ich glaube in einen GOTT/rc. Vber das alles / damit ja niemand argwohnen soll/ daß man heut die Leut von Christo zu den Heyligen abwenden wolte / lautet in der heutigen Meß der ander Verß deß Graduals also: Alleluia / Alleluia. Kommet alle zu mir die jhr beschwäret vnd beladen seyt/ Jch will euch erquicken. Alleluia.

Matth. 11.

Diser Verß reimet sich gar nicht daher/ wann man darauff heut vmbgienge/ daß nicht Christus/ sondern allein die Heiligen gelten solten.

Derwegen die Sectischen Prædicanten sich billich in jhr Hertz hinein schämen solten / dz sie lieber mit der verdamten Gesellschaft der Juden/ Heyden/ Abtrünnigen oder Apostaten / Manicheer / Vigilantianer / Machometaner / rc. die Catholisch Kirch für Abgöttisch halten vnd beschreyen/ als mit Cyrillo, Augustino, Hieronymo, &c. defendiren, verantworten vnd entschuldigen wollen.

Dagegen gibt es vnns Catholischen ein grossen Trost vnd Frewd / daß wir vns von gedachtem heillosen Gesindlein abgesöndert/vnd eben der Religion / zu welcher sich die fürnembsten heiligen Vätter vnd Hocherleuchten Lehrer vnd Kirchensäulen bekennen / zugethan sein befinden.

Der gütig vnd barmhertzig GOtt/ wolle vns alle dabey gnädigklich biß an vnser letztes endt erhalten / vnnd nach disem vergengklichen Leben / allen seinen Heiligen vnd Außerwöhlten zugesellen / damit wir sampt jhnen vns in alle ewigkeit erfrewen mögen. Durch Jesum Christum vnsern Herrn/

AMEN.

Am hohen Fest aller Heyligen GOTTES.

Die Dritte Predig.

JHR Geliebten/rc. Wolauff jhr Christlichen Zuhörer allesampt/ Wollauff sage ich/ Mann vnd Weib/ Jungs vnd Alts / Wir wollen heut ein Geistliche Kirch- vnd Walfarth dem Himmel zu/für vns nemmen vnd anstellen / zwar nit mit den Füssen deß Leibs / sondern mit dem Sinn vnd Gemüt oder Gedancken vnserer Seelen. Wir wollen durch das Glaßfenster deß Glaubens / in das Himlisch Jerusalem/ vnd in das grosse Hauß GOTtes / da vil Wohnungen seind/hinein gucken / vil von fern sehen / was für Burger / Haußgenossen vnd Jnwohner sich darinnen auffhalten/mit disem Belluider vnd lustigem anblick / wollen wir vnsere Geistliche Augen weyden/ erquicken vnd ergötzen.

Psal 84. Apoc. 2. Baruch. 3. Ioan. 4. Hebr. 13.

I.

WAS sehen wir dann? Wir sehen ein glitzendt vnd glantzendt Heer von lauter Engeln / vnd ist jhrer ein

Esa. 6. 17. Coloss. 1. Ephes. 1. Dan. 7. 10.

Tob 12. Apoc.22. ein Chor der Engel höher als der ander/ Wir sehen Seraphin, Cherubin, Thronos, Dominationes, Principatus, Virtutes, Potestates, Ertzengel vnnd gemeine Engel / Tausentmal tausent/ vnd zehen hundertmal tausent / ja vnzehliche raine Geister seind verhanden / darunder Michael / Raphael vnnd Gabriel bey vns die bekantisten seindt.

II.

Gen. 4. 5 6. 21 29. WIR sehen ein Hochehrwürdigen/ Ansehenlichen / Grauitetischen/ Hauffen der Heiligen Patriarchen vnd Ertzvätter. 2 Pet. 2 Rom 5 Den vnschuldigen Abel. Den Bettenden Enos. Den Prediger der Gerechtigkeit Noe. Den Lasterhässigen Loth. Den Glaubreichen Abraham. Den gehorsamen Isaac. Den Gottsförchtigen Jacob. Den keuschen Joseph/ rc. Apoc.7 Da hören vnnd sehen wir mit dem Euangelisten Johanne vonn dem Geschlecht Juda zwölff tausent gezeichnet. Von dem Geschlecht Ruben zwölff tausent gezeichnet. Von dem Geschlecht Gad zwölff tausent gezeichnet. Von dem Geschlecht Aser zwölff tausent gezeichnet. Von dem Geschlecht Nephtalim zwölff tausent gezeichnet. Von dem Geschlecht Manasse zwölff tausent gezeichnet. Von dem Geschlecht Simeon zwölff tausent gezeichnet. Von dem Geschlecht Leui zwölff tausent gezeichnet. Von dem Geschlecht Isacher zwölff tausent gezeichnet. Von dem Geschlecht Zabulon zwölff tausent gezeichnet. Vonn dem Geschlecht Josephs zwölff tausent gezeichnet. Von dem Geschlecht Beniamin zwölff tausent gezeichnet. Matth 8 Vil von Auff- vnd Nidergang der Sonnen sehen wir sitzen mit Abraham/ Isaac vnd Jacob im Reich GOttes.

III.

Exod 31 3 Reg 19 4 Reg 2 &c. 3 Reg 21 Ioan 3 Ioel. 2 Dan. 4. 5 Hier 1 WIR sehen ein grosse Menig der Heiligen Propheten / die von der Zukunfft Messiae geprediget vnd weißgesagt / auch vmb der Warheit willen allerley Verfolgung erlitten haben. Dort ist der grosse Freundt GOttes Moyses. Dort der eyfferig Helias. Dort der wunderthätig Helisaeus. Dort der warhafftig Micheas. Dort die scharpffen Bußprediger Jonas vnd Joel. Der von Mutter Leib geheiliget Hieremias. Der recht Euangelisch Esaias. Der Göttlichen Geheimnussen vnnd Gesichter hochverständiger Außleger Daniel/ rc.

IV.

Ephes. 2 Apoc 21 Psal. 18 Matth 19 WIR sehen die zwölff Säulen vnd ersten Pflantzer vnd Grundleger Christlicher Religion die heyligen Apostel. Die zwölff Euangelische Posaunen vnd Trommeten / deren Klang in aller Welt erschallen. Wir sehen die vier Euangelisten vnnd Cantzler Christi/ samt allen andern Apostolischen vnd Euangelischen Männern/ die vmb deß lieben Euangelij willen Hauß vnd Hof/ Weib vnd Kindt/ Vatter vnd Mutter/ Brüder vnnd Schwester / ja alle ding verlassen/ darfür sie dann billich/ Christi zusagung nach/ das ewig leben besitzen. Ey wie frewden voll ist S. Petrus? Billicher sagt er da / als dort auff dem Berg Thabor: HERR es ist vns gut hie sein. Matth. 17 Marc. 9 Luc. 9. Wie frölich ist S. Paulus? Er erfahret jetzt mit der That/ 1 Cor. 2 Esa 64 was er auß dem Propheten Esaia seinen Corinthern geschriben: Ioan. 14 1 Cor. 13 Matth. 5 Daß kein Aug gesehen/ kein Ohr gehöret/ vnd in keines Menschen Hertzen gestigen/ was GOTT denen beraitet / die jhn lieb haben. Wie jubilieret nun S. Philippus? Er hat lengst begehret den Vatter zu sehen / nun sihet er die gantze Dreyfaltigkeit/ nicht im dunckel / sondern von Angesicht zu Angesicht. Wie frolocken alle andere Apostel? Dann jr Lohn ist sehr groß in den Himmeln.

V.

Apoc. 7 WIR sehen mit dem heiligen Euangelisten Joanne inn seiner heimblichen Offenbarung ein vnzehliche Schaar der heiligen Martyrer vnd Blutzeugen JEsu Christi vnsers Erlösers vnd Seligmachers/ in weissen langen Ehren Kleidern / die sie gewaschen vnd durchweisset haben im Blut deß Lambs / mit vnverwelckten Kräntzen vnd Cronen auff jhren Häuptern / vnd mit Palmen in jhren

Händen

Händen/zum zeichen deß Sigs vnd Triumphs/ wider alle Blutdurstige Tyrannen vnnd Wütterichen/ Welche theils die Heiligen haben lebendig geschunden. Theils mit glüendē Zangen zerrissen/ oder sonst mit Fewer versengt vnnd verbrennt. Theils zu Stucken zerhawet/mit Pfeilen zerschossen/vnnd mit Steinen zerworffen. Theils gecreutziget/ mit Bleyen Kolben zerschlagen/mit einer Säge von einander geschnitten. Theils im Wasser versenckt vnnd vertrenckt. Theils enthauptet/gespisset/an Hacken geworffen/ mit dem Rad zerstossen/geädert/ zu todt gereckt vnd gestreckt/im heissen Oel gebadet/ den Wilden Thieren fürgeworffen/inn Gefäncknussen erfaulen vnd erhungeren/ oder sonst im Ellendt verschmachten vnd verderben lassen. Theils auff andere jämmerliche vnd erbärmbliche weiß hingericht/zermetzget/ tormentiert vnd martyrizjert.

Matth 23 Hebr. 11

Sihe/dise alle kommen von der Erden auß grossen Trübseligkeiten/Derwegen stehen sie vor dem Thron Gottes vnd werden alle Zäher von jhren Augen abgewischet. Jetzt tröstet man sie wegen jhrer gehabten Trawrigkeit/vnd ist die gantze Trawrigkeit in eytel Frewd verändert/ jhrer ist das Himmelreich/ weil sie allerhandt Verfolgung wegen der Gerechtigkeit außgestanden. Das zeitliche vnnd leichte Leyden hat ein ewige vnnd vber die maß wichtige Herrligkeit geschaffet vnnd gewürcket/ ja vngleich vnd vngemäß ist diser Welt Leyden gegen diser Herrligkeit vnd Glori. Dort ist S. Mauritius mit seiner gantzen Thebanischen Legion/Nemblich/sechs tausent sechs hundert vnnd sechtzig/so vnder dem Maximiano vmbgebracht worden. Dort seindt die zehen tausent/so auff dem Berg Ararat auff ein tag gecreutziget worden. Dort seindt die heiligen Martyrer/die erstlich an gantzem Leib zerfleischet/darnach also verwundt mit Hönig bestrichen/in Körb gesetzt/auffgezogen/ vnd bey heisser Sonnen von zufliegenden Wespen/Hummeln vnd Mucken zerbissen worden. Dort seindt die heiligen Martyrer/welche mit gebundnen Händen vnd Füssen von vnglaubigen Persianern in ein Grueben verschlossen/die vonn Ratzen war/damit sie von jhnen/(weil sie sich jhrer nit wehren kunden) gefressen vnd verzehret wurden.

Apoc. 21 Matth 5 Ioan. 16

1. Cor 4 Rom 8 Venantius Honorius lib. 1. Carminum.

Beda in Martyrol

Ey was für ein vnaußsprechliche Ergetzligkeit vnd Wonne empfinden dise vnd alle andere Martyrer? Wie wol ist jhnen jetzunder? Wie sanfft thut jhnen auff jhr Creutz vnd Leyden dises Himlisch Wolleben? Nun seindt sie sicher/ daß hinfort weder Todt noch Leydt/ noch einicher Schmertzen oder vnfall sie mehr berühren werde.

Apoc. 21

VI.

WIR sehen ein mächtigen grossen hauffen vnd versamblung der vnschuldigen/sonderlich derē Kindlein/so von Herode zu vnd vmb Bethlehem seindt erwürget worden. Item: Deren/die baldt nach empfangener Tauff inn der Tauflichen Vnschuldt vnnd Gerechtigkeit gestorben/vnd gestracks in Himmel geflohen seindt. Da sehet jhr Eheleut/wie vil ewer Kinder im Reich GOttes/vnd was massen sie den Engeln zugesellet seyē. Dort seind deine Söhnlein. Dort deine Töchterlein. Der Allmächtig Gott helt sie auff seiner Schoß vnd auff seinen Armen/vil auff ein andere weise/ als er gethan/ da er auff Erden vnder den Menschen wandlete. Jetzt ist recht erfüllet das wort deß Herren: **Lasset die Kindelein/vnd wehret jhnen nicht zu mir zu kommen/ dann solcher ist das Himmelreich.** Sie spilen auch mit den Engeln/vnd wollen nicht herauß zu jhren Eltern/sondern wincken vil mehr jhnen hinein.

Matth. 2. Apoc. 14. Matth. 19. Marc. 10

VII.

WIR sehen allda ein vnsägliche versamlung heiliger Bischoffen/ Priester/Diacon vnd Leuiten/so wol deß Alten/als Newen Testaments/ darunder Aaron/Eleazar/Phinees/Joiada/Samuel/Zacharias/ Stephanus/ Philippus/Laurentius/vnd andere Ertzdiaconen/vil Bäpst/sonderlich die dreissig vnnd darüber/welche durch allerley Pein vnd Marter vmb Christi vnd seines Euangelij willen jhren Geist auffgeben. Item: Titus/Timotheus/Nicolaus/Martinus/ vnd vil tausent andere Bischoffen vnnd Priester/ die ein vnsträflichen Wandel auff diser Welt geführet/ andächtig gebettet/

bettet/mit rainen Gewissen vnnd Händen die Hochwürdigen Sacramenta tractiert vnnd gehandlet / den Leuten gute Exempla vorgetragen/vñ allem dem / was jhr Priesterlicher Standt erfordert/ trewlich nachkommen. Dise prangen jetzunder/vnnd lassen sich sehen inn den rechten Stolen der Vnsterbligkeit / inn den Chorkappen der jmmer wehrenden Glori / in den weissen Chorröcken der vnendtlichen frewd vnnd Seligkeit/in den Bischoflichen mitris vñ Hauben/ nicht von jrrdischem Gold/ Perlein oder Edelgestein / sondern von vnuergengklichen oder vnuerwelckten Kräntzen der vnaußsprechlichen Mayestat vñ Herrligkeit gemacht vnnd zugericht/ Das ist jhr Priesterlicher Ornat vnd Schmuck durch alle ewigkeit.

1. Pet. 5

VIII.

WIR sehen vil heiliger Hertzogen/ Fürsten/König vnnd Kayser / die Landt vnnd Leut wol regiert/ vnd für jhre Personen GOttsförtig vnnd fromb gewesen. Als Josua / Gedeon/ Barac/ Jephte / Samson / König David/ König Josias / König Ezechias / Judas Machabæus / Die Heiligen Drey König von Orient. Beyde Kayser Theodosij / Carolus Magnus / rc. Leopoldus Fürst in Oesterreich. Wenceslaus König in Böhem. S. Stephanus vnd Ladislaus König in Hungern. S. Ludouicus König in Franckreich. Eduardus / Oswaldus / Edmundus / Richardus König in Engellandt. David König in Schottenlandt. Da sehen wir auch Helena vnnd Kunigund Heilige Kayserin. Vnnd die dreyfach Kayserin Adelheidam/ Ottonis deß ersten Gemahel / Ottonis deß andern Mutter / Ottonis deß dritten Großmutter. Edeltrudis Königin in Engellandt. Radegundis Königin in Franckreich / die in der Quadragesimal Fasten / ein härin Hembd vnderm seiden Rock antruge. Elisabeth Königs auß Hungerlandt Tochter. S. Waldburg Königs in Engellandt Tochter. Jetzt tragen vnd führen sie weit andere Cronen/ Scepter vnd Reichsapffel / als sie auff der Welt gehabt. Ach GOTT / aller

Heb. 11

Weltlicher Pracht / Schein vnnd Glantz ist gegen diser Himmelischen Glori/ Mayestat vnd Herrligkeit eytel Koth/ Kinderspil / Dockenwerck vnd Bettley. Sie besitzen jetzunder die rechten Königklichen Schätz vnnd Reichthumben / die weder Rost noch Motten fressen/vnd da die Dieb nicht nachgraben noch stehlen können. Weltliche vnnd Irrdische Herrschafften/ Fürstenthumb / Hertzogthumb / Königreich vnnd Kayserthumb / kan man durch gewalt deß einbrechenden Feindts / oder durch andere vnfäll hierunden verlieren: Im Himmel aber bleibt alles sicher vnnd verwahret / auch vnzerstörlich durch alle Ewigkeit.

Matth. 6
Luc. 12

IX.

WIR sehen ein vnzehliche Schaar der rechten Naturzwinger vnnd Weltstürtzer / Nemblich der heiligen Eremiten / Einsidler / Monachen/ Waltvätter / die auß jnnbrünstiger vnnd flammender Lieb zu GOTT / vnnd auß hertzlicher begierdt zum ewigen Leben / jhnen selber gewalt gethan / jhren Willen verlaugnet/jhr Leben gehasset/ jhre Glider auff Erden getödtet/jhr Fleisch vnnd alten Adam gecreutziget sampt den bösen Begierden / den Leib gezämet vnd gekästiget/ vnnd dem Geist allerdings vnderwürflich gemacht. Die vnnher gezogen in Schaafsheuten vnd Geißfellen / mit Mangel / mit Angst vnd mit Quellung / deren die Welt nicht werth war. Die sich auffgehalten ellendigklich in den Wüsten/auff den Bergen / in Steinritzen vnnd Erdtklufften/rc. Dort ist der Einsidler Antonius / dessen Leben der Heilig Athanasius beschriben. Dort seind die Eremiten Paulus vnd Hilarion/deren Wandel vnnd Historien S. Hieronymus beschriben. Die Weltkinder haben sie für Narren vnnd vnsinnige Leut gehalten. Sihe/ wie seind sie erhöhet vnd vnder die Kinder Gottes gerechnet worden? Zu was Ehren seind sie kommen? In was Klarheit vnd Herrligkeit lasset sich dort der Heilig Vatter Franciscus sehen? Der Heilig Dominicus ? Der Heilig Bernardus ? Vnnd andere Geistlicher Orden Stiffter vnd Anfänger/ zu forderst

Matth. 11
Luc. 9
Ioan. 12
Coloss. 3
Galat. 5
Rom. 12
1. Cor. 9
Heb. 11

Sap. 5

Ioan. 1
Luc. 1

der Eremiten Vorgeher vnnd Hauptman Joannes der Tauffer ist / der sich nennet ein ruffende Stimme inn der Wüsten/ vnnd der in der Wüsten von Kindtheit an gewohnet.

X.

WIr sehen ein schöne lange Ordnung der heiligen hocherleuchten Vätter/Lehrer vnnd Theologen/ welche die Kirch GOTTes mit Mund vnnd Feder dapffer vnnd starck verfochten. Als da war Ignatius/Justinus/Irenæus/ Dionysius/Cyprianus/ Athanasius/ Basilius Magnus / Gregorius Nissenus/ Gregorius Nazianzenus / Hieronymus/ Ambrosius / Augustinus / Chrysostomus/ Gregorius Magnus / S. Bonauentura/ S. Thomas de Aquino, &c. An jhnen wirdt erfüllet der Spruch Danielis: **Die Gelehrten werden scheinen wie deß Himmels glantz/vnd die/so vil zu der Gerechtigkeit gelehret vnnd gewisen haben / werden wie die Sternen scheinen jmmer vnnd ewigklich.** Dise geniessen jetzunder deß Lohns vnnd Groschens für jhre schwäre vnnd sawere Arbeit im Weinberg GOTTES. Dise seind die Wächter auff die Mauren der Statt Jerusalem von GOTT verordnet vnnd beställt/ daß sie weder Tag noch Nacht schweigen sollen. Dise seind die Doctores von Christo nach seiner Himmelfarth geschickt / zu erbawung seines Leibs/ biß daß wir alle einander begegnen in einigkeit deß Glaubens vnd Erkantnuß deß Sohns GOTTES. Auff daß wir nun nicht Kinder seyen/ vnd vns nicht hin vnnd her wähen lassen vonn allerley Windt der Lehren / rc. Dise haben den Schlüssel der Wissenheit gehabt / dann sie haben die H. Schrifft vnnd Bibel außlegen vnnd erklären können/wie Tertullianus Clauem scientiæ, den Schlüssel der Wissenheit verstehet vnd deutet.

Dan. 12

Matth. 9 Luc. 10 Marc 10 Esa. 62

Ephes 4 Luc. 11

Tertull. lib 4 contra Marcionem cap. 27

XI.

WIR sehen vil hundert tausent Jungkfrawen/ von Mann vnnd Weibspersonen / die in der verlobten Jungkfrawschafft CHRISTO jhrem einigen Breutigam mit vnbefleckten reinen Leib vnd Geist gedienet haben. Wir hören / daß sie ein newes Gesang singen/ welches die andern nicht singen können. Wir sehen / daß die reinen Engel jhnen besondere schöne Jungkfrawkräntzlein gewunden vnnd gebunden. Wir sehen/ daß sie im Hauß GOTTES bessere Ort vnd Namen haben weder die andern. Wie dann der HERR bey dem Propheten Esaia versprochen vnnd zugesagt / allen denen/ die sich vmb deß Himmelreichs willen/von allem Fleischlichen Wollust freywillig enthalten. Dort ist die Königkliche Jungkfraw Catharina/Barbara. Dort ist Vrsula mit jhrer gantzen Gespilschafft. Dort ist Tecla / Agnes / Dorothea / rc. Dort seind die Jungkfrawen/ welchen Julianus vmb Christi vnnd vmb der Jungkfrawschafft willen / jhre keusche Bäuch auffschneiden / Gersten darein schütten/ vnnd die Schwein darauß fressen lassen.

Apoc 14

Esa. 56

Matth. 19

Theod. lib 3. cap. 4

Zuuoran aber sehen wir allda MARIAM / ein Jungkfraw vber alle Jungkfrawen/ein Schmuck/ Kron/ Spiegel vnnd Ehr aller Jungkfrawen / welche den andern in Lob vnnd Dancksagung GOTTES vorgehet vnd vorsinget. Dessen ein Fürbildnuß gewesen Moysi vnnd Aarons Schwester Maria / welche auch dem Weibervolck vorgesungen / da sie durch das rote Meer an das Landt kamen / vnd Pharao mit seiner Reutterey ersoffen war.

Exod. 15

XII.

WIR sehen vil hundert tausent Witfrawen / die vntadelich vnnd vnsträflich in jhrer Wittiblichen Keuschheit auff der Welt gelebt / vnd nach der Lehr Pauli am Gebett Tag vnd Nacht angehalten / vnnd in den lebendigen Gott jhr hofnung gesetzt. Vnder andern prangt dort daher die Wittib Judith / welche alle tag/ außgenommen die Feyrtag/ gefastet/vnd ein härenes Kleid vber jhren Leib angetragen. Dort lasset sich sehen die Prophetin Anna/die ein Wittib war in die vier vnnd achtzig Jaren/vnnd nimmer vom Tempel kame/sondern dienet Gott mit Betten vnd fasten

1. Tim 5

Luc. 2

fästen Tag vnd Nacht. Dort ist die heilige Monica S. Augustini Mutter / vnd andere Witfrawen / deren Namen bey Gott bekant seind.

XIII.

WJr sehen vil hundert tausent Eheleut / welche jhren Ehestandt Erbar / Christlich vnnd in GOttes forcht angefangen / fort getriben vnnd beschlossen / Die fridlich vnd einig mit einander gelebt / Die jhre Kinder vnd Gesindt zu allem guten gehalten vnnd gewisen. Haben gern Almosen geben / gern Gebettet / gern zu seiner zeit gefastet / vnnd sich in den Gebotten GOttes allweg fleissig geübet / Also / daß man von jhnen schreiben vnd sagen können / was der H. Euangelist vom Zacharia vnnd seinem Weib Elisabeth geschriben: *Erant iusti ambo ante Deum, incedentes in omnibus mandatis & iustificationibus Domini sine querela.* **Beyde waren Gerecht vor Gott / vnd wanderten in allen Gebotten vnd Satzungen deß HErren vnstreflich oder vntadelich.** Luc. 1

XIV.

WJR sehen ein grossen hauffen der Büsser vnnd Büsserin die zwar starck vnnd schwerlich gefallen / Aber sich durch die Buß widerumb auffgericht / mit Gott versöhnet / vñ seiner Gnaden vnnd Barmhertzigkeit theilhafftig gemacht. Dort ist der Schächer / der in seiner Sterbstundt sich zu GOtt beköhret. Dort ist die Büsserin Magdalena / welche mit jhren Zähern die Füß deß Herren gewaschen / vnd mit jhren Haren getrücknet. Dort ist die Egyptische Maria / die auch ein Sünderin genennt war / vnd Gottes Gnad erlanget. Dort ist Pelagia / mit dem Zunamen Penitens, die Büsserin. Luc 23 Luc 7 Niceph. lib. 4. cap 5 Niceph lib 14. cap 4?

XV.

WJR sehen ein gewaltigen hauffen der Confessoren vnd Bekenner / welche Christum vnd sein Wort ohn allen schew vor Freunden vnnd Feinden / mit Hertzen / Mundt vnnd Wercken offentlich bekennt / Vnnd ob wol auff jhre vnerschrockene Bekantnuß kein gewaltsamer vnnd Blutiger Todt erfolget / so seind sie doch für jhre Personen willig vnd bereit gewesen / alle eusserste Pein vnnd Marter vmb der Warheit gezeugnuß willen außzustehen vnd zu erdulden. Matth 10 Luc 10

Summa / wir sehen mit S. Joanne dem Euangelisten ein grosse Schaar die niemand zehlen kan / auß allen Heyden vnnd Geschlechten / vnd Völckern vnd Zungen. Aller diser Heiligen vnd Außerwölten wird in der gantzen weiten vnd braiten Christenheit (ausser derk orthen / wo man sich durch falsche Lehr von der Gemeinschafft der Heiligen abgesondert) festliche Gedechtnuß solennniter gehalten. Apoc. 5

Bißhero aber hast du Christliche Seel durch das Glaßfenster deß Glaubens allein das Himlisch Hofgesind gesehen. Nun thue deine Geistliche Augen recht auff / vnd schaw den König in seiner Zierd selber an / der solche statliche Hofhaltung helt. Bißher hastu gesehen die Diener / sihe jetzunder auff den Herren selber. Bißher hast du gesehen die Creaturen vnnd das Geschöpff / jetzt richte deine Augen auff den Schöpffer. Bißher hast du gesehen die Erlösten von der Sünd / Welt / Todt / Teuffel vnnd Höll / jetzt schawe an den Erlöser / Den Sündtilger / Den vberwinder der Welt / Den Würger deß Todts / Den Kopfftretter der Teuffelischen Schlangen / Den Zerstörer der Höllen. Bißher hast du gesehen die Bächlein vnd Flüßlein / jetzt sihe den Quellbrunnen. Bißher die Estlein vnd Zweiglein / jetzt die Wurtzen vnnd den Stammen. Bißhero die Reben / jetzt den Weinstock / daran sie hangen. Bißher den Leib vnd die Glider / jetzt das Haupt. Bißher die Heiligen / jetzt den Allerheiligisten von welchem alle Heyligkeit im Himmel vnd auff Erden den vrsprung nimbt / vnnd ohn welchen nichts Heyligs sein kan oder mag. Das ist nun JEsus CHRJstus / das Lamb GOttes / so da sitzet auff dem Stuel vnnd Thron seiner Göttlichen Mayestät / vor dem alle Heyligen jhre Cronen ablegen / den das gantz Himmlisch Heer ehret / lobet / preiset vnnd anbettet / Dessen Blutfliessenden Wunden vñ thewerísten Verdiensten alle Heyligen jhre Seligkeit zuschreiben / vnnd schreyen vmb jhn herumb

Esa 6 Apoc. 4 Apoc. 7

mit sampt der Englischen Ritterschafft: Heilig/ Heilig/ Heilig ist der HErr Sabaoth/ Himmel vnnd Erdt seind voll seiner Glori vnnd Herrligkeit/ Heyl/ Benedeyung vnnd Klarheit vnd Weißheit/ vnnd Dancksagung/ Ehr vnnd Krafft vnnd Stärck seyn vnserm GOTT durch alle ewigkeit/ Amen.

Nun haben wir vns mit disem wunsamen Spectackel vnnd Schawspil gnugsamb erquicket/ vnnd vnser Kirchfarth wol angelegt. Wir wollen auff vnsere Knye niderfallen/ vnnd mit disem Gebett vnsern abschid nemmen. Regem Regum Dominum venite adoremus, quia ipse est Corona Sanctorum omnium. Kompt/ lasset vns den HErren der ein König vber alle König ist anbetten/ dann er ist aller Heiligen Cron vnd Lohn.

Heb. 11 Psal. 10 Psal. 23 Psal. 141

O Du Eingeborner Sohn deß lebendigen GOTTES. O getrewer Heyland vnnd Seligmacher/ vnser Hoffnung/ Trost/ Leben/ Ancker vnnd Zuflucht in allen Nöthen. Wir armselige Adamskinder vnd Pilger auff diser Erden/ die wir das ewige Vatterlandt noch nit erreicht/ sondern in der Frembde vnd im Ellendt vns auffhalten vnd vmbwanderen/ die noch auff deinem Heyligen Berg nicht kommen/ sondern im Zäher vnnd Heulthal als nichtige Erdtwürmblein vmbkriechen/ Die noch nicht an das sicher vnd trucken Landt der Lebendigen zugeschifft vnnd zugelendet/ sondern im weitem Meer vonn vngestümmen Wasserwällen hin vnnd wider getriben werden/ Die noch nicht vollkommene Ehr eingelegt vnd Victoriam erhalten/ sondern im allzeit wehrenden Streit vnd Kampff stehen/ nicht allein wider Fleisch vnnd Blut/ sondern wider die Fürsten vnd Gewaltigen/ wider die Regierer der Finsternussen diser Welt/ das ist wider die schalckhafftige Geister in den Lüfften/ die noch nicht das auffgeworffen Kleynodt deß vnuergenglichen Guets erloffen/ sondern darnach streben vnnd lauffen/ Die noch den Himmelischen Lohngroschen nicht empfangen/ sondern darumb arbeiten vnnd schwitzen im deinem Weinberg/ Die noch nicht durch die enge Pforten vnd schmalen Weg in das Ewig Leben eingangen/ sondern darnach ringen vnnd tringen/ Die dich von Angesicht zu Angesicht noch nicht anschawen/ sondern allein von fern als durch ein Spiegel im danckeln sehen. Wir bitten dich erbarme dich vnser nach deiner grossen Barmhertzigkeit/ vnnd nach der menig deiner Erbarmnuß tilge vnsere Missethaten/ Erlöse vns baldt auß der schweren Dienstbarkeit vnnd Gefängknuß diser argen Welt/ Führe vnsere Seelen auß dem Kercker vnsers sündhafftigen sterblichen Leibs zur Versamblung vnd Gellschafft aller deiner Gerechten. Verleyhe vnns Armut deß Geists/ damit das Reich der Himmel vnser sey. Schaffe in vns Sanfftmütigkeit/ damit wir das Landt der Lebendigen besitzen. Gib vns ein leidig Hertz/ vnsere vnnd deß Nechsten Sünd zu beklagen vnd zu beweinen/ damit wir getröstet werden. Erwecke in vns ein Hunger vnnd Durst nach der Gerechtigkeit/ damit wir ersettiget werden. Pflantze in vns Barmhertzigkeit/ damit wir Barmhertzigkeit erlangen. Rainige vnsere Hertzen/ damit wir Gott anschawen mögen. Mach vnns fridsamb/ damit wir Kinder GOTTES genennt werden. Stercke vns mit deiner Geduldt/ daß wir gern vmb deines Namens willen allerley Verfolgung/ Schmach vnnd Nachreden leyden/ vnnd vnser Lohn groß im Himmel sey.

Iob 7 Ephe. 4 1. Cor. 9 Matth. 10 Matth. 7 Luc. 11 1 Cor. 11 Psal. 14 Rom. 7 Psal. 145

Solches desto bälder vnnd fürderlicher zu erlangen/ helfft vnns bitten O ihr Seraphin vnnd Cherubin/ O ihr Throni vnnd Herrschafften/ O ihr Fürstenthumb vnd Kräfften/ O ihr Gewallt/ Ertzengel vnnd Engel/ O ihr Heiligen Patriarchen vnd

vnd Propheten / Ihr heiligen Apostel vnd Jünger deß Herrn / O ihr vnschuldigen Kindtlein / Ihr heiligen Martyrer vnd Bekenner / Ihr heiligen Priester vnd Leuiten / Ihr heiligen Doctores vnnd Lehrer der Kirchen / Ihr heiligen Mönich Eremiten vñ Einsidler / Jr heiligen Junckfrawen vnnd Wittfrawen / O all jhr heiligen vnd Außerwölten GOttes / bittet für vns / vnnd nembt euch vnser an / als vnsere Mitglider / Mitbrüder Mitschwester in Christo Jesu vnserm Herrn / der mit Gott Vatter lebet vnnd regiert in einigkeit deß heiligen Geists ein wahrer Gott durch alle ewigkeit / Amen.

An aller Glaubigen Seelen Tag / Euangelium Joannis am 11. Capittel.

IN der Zeit sprach Martha zu dem Herrn JESV: HERR / werest du hie gewesen / mein Bruder (Lazarus) were nicht gestorben. Aber ich waiß auch noch / was du bittest von GOTT / das wirdt dir GOTT geben. JEsus sprach zu jhr: Dein Bruder wirdt wider aufferstehen. Martha sagt zu jhm: Ich waiß wol / daß er aufferstehen wirdt in der Aufferstehung am Jüngsten Tag. JESVS sprach zu jhr: Ich bin die Aufferstehung vnd das Leben. Wer an mich glaubt / der wirdt leben / ob er gleich gestorben were. Vnnd wer da lebt vnnd glaubt an mich / der wirdt nicht sterben in ewigkeit. Glaubest du das? Sie sprach zu jhm: HERR / Ja ich hab geglaubt / daß du bist CHRistus der Sohn Gottes / der du in dise Welt kommen bist.

GEliebte inn dem HERREN / etc. Damit jederman sehe vñ greiffe / daß alles was wir Catholischen heutiges Tags / vnd sonst durchs gantze Jahr / für die Seelen der verstorbnen Christglaubigen Menschen thun / nicht sey newlich erfunden oder erdacht / sondern von anbegin der gepflantzten Christenheit allenthalben practiciert vnd geübet worden. Hab ich mir fürgenommen / die fürnembsten vñ Eltisten Lehrer vnd Scribenten hieuon als vnuerwerfliche Zeugen einzuführen. Ewer Lieb vnnd Andacht wöllen keinen verdruß darob haben / sondern mit lust anhören / was der wahren Kirchen GOTTES Glaub / Lehr / Meinung vnnd Gebrauch dißfals je vnnd allweg gewisen / vnnd noch sey.

I.

Act. 17. Dionys. lib. de Eccles. Hier. ca. vlt.

DIONYSIUS AREOPAGITA, ein Jünger S. Pauli/ dessen meldung beschicht vom heiligen Euangelisten Luca/ im Buch der Apostolischen Geschichten/ schreibt außtruckenlich/ daß man zu seiner zeit/ vber vnd für die Todten gebettet hab/ auff daß der gütig Gott jhnen alle Sünd/ die sie auß Menschlicher schwachheit vnd gebrechligkeit/ begangen/ gnädigklich verzeyhen/ vnd in das Liecht vnd Landtschafft der Lebendigen inn die Schoß Abrahæ/ Jsaac vnd Jacob / an den Orth da weder Schmertz / Trawrigkeit noch Seufftzen ist/ beleiten vnd führen wölle. Bezeuget auch weiter/ daß dise weise für die Todten zu betten/ von heiligen Aposteln selber herrühre.

Hieremias Patriarch. in sua censura de Aug. Confess. circa art. 12.

Eben disen Ort auß dem heiligen Martyrer vnd Apostolischen Jünger Dionysio zeucht auch an der Patriarch zu Constantinopel Jeremias in seiner Confutation oder Widerlegschrifft der Augspurgischen Confession/ vnd beweiset darauß wider die Lutherischen Predicanten zu Tübingen die hülffthuung für die verstorbnen.

II.

Tertull. de corona milit. c. 3. Lib. de Monogamia cap. 10. Lib. exhort. ad castitatẽ cap. 11.

TERTULLIANUS schreibt/ man habe järliche Opffer vnd Gottsdienst für die Todten gehalten / vnnd daß die Weiber fleissig gebettet/ vnnd Opffer halten haben lassen für die Seelen jhrer in GOtt verschidnen Männer/ vnnd herwiderumb die Männer für die Seelen jhrer in Gott verschidnen Ehelichen Weiber. Meldet auch darneben/ diser Gebrauch sey nit auffkommen zu seiner zeit/ sonder langst zuuor gewesen/ ja rechnet jhn vnder die Apostolischen traditiones vnd herkommen.

III.

Centuriat. Magd. cent. 3. cap. 10.

DAß Origenes ein Fegfewer / darinnen etliche nach dem Todt von jhren Sünden gefäget vnd gerainiget werden / geglaubt habe / bekennen die Lutherischen Centurischreiber Matthias Flaccius Jllyricus / Joannes Wigandus/ Matthæus Iudex, vnnd Basilius Faber, in jhrer dritten Centuria/ vnd wirdt von jhnen angezogen die achte Predig Origenis in Leuiticum vnnd seine Bücher de principiis, darinnen auf das Fegfewer gedeutet ist diser Spruch Esaiæ: **Der Herr wirdt abwaschen den Vnflat der Söhn vnnd Töchter Syon/ vnd wird hinweg säuberen das Blut durch den Geist deß Gerichts vnnd deß Fewers.**

Esa. 4.

IV.

S. Cyprian. Epist. 66.

BEy S. Cypriani Lebzeiten / hat man es für ein sonderliche Straff/ Excommunication vnnd Bann gehalten / wann ein Todter deß offentlichen Gebetts vnd Opffers ist beraubt worden / wie dann S. Cyprianus verbotten/ daß kein Opffer gehalten/ vnd kein Gebett geschehen soll für den verstorbnen Geminio Victore , darumb/ daß er wider die alten Canones gehandlet/ vnnd ein Priester zu einem Gerhaben in seinem Testament benennet vnnd gesetzt hat. **Vorlengst ist/** sagt S. Cyprianus/ **im Concilio der Bischoffen beschlossen vnnd verordnet worden / daß niemandt soll einen Clericum oder Diener Gottes zu einem Gerhaben in seinem Testament verlassen / Wer es aber thut / für den soll man weder betten noch Opffer halten.**

Darauß lauter abzunemmen / daß das Betten vnnd Meßlesen für die Todten ein gemeiner Brauch / vnnd gedachter Victor zu einer sonderlichen Straff dauon außgeschlossen gewesen sey.

V.

Grego. Nissen. in orat. quod non sit dolendũ de discedẽtibus in fide.

S. GREGORIUS NISSENUS sagt: Der verstorbene Mensch könne nicht der GOttheit theilhafftig werden/ das ist/ Er könne nicht für GOTTES Angesicht kommen/ vnd seines Anblicks geniessen / es hab dann das Fegfewer hinweg genommen die Mackeln die etwa noch an der Seelen hangen.

In Epistola ad Olympium de morte sororis suæ Macrinæ

Vnd von der Leich seiner Schwester Macrinæ meldet er / daß man Vigilien dabey gehalten vnnd Psalmen gesungen / daß Bischoffe vnd Priester mit gangen / daß Wächsene brinnende Kertzen in Händen getragen worden / daß man gebettet hab/ꝛc.

VI.

S. Ephrem in suo Testam.

S. EPHREM begehret in seinem Testament von seinen Brüdern/ daß sie nach seinem Todt ohn vnderlaß seiner im Gebett eingedenck seyn / vnd Opffer für jhn halten wolten. Insonderheit bittet er/ daß sie zu seiner Gedächtnuß den Dreyssigisten celebrieren solten. Dann er hab sein Leben in Eytelkeit vnnd Sünden zugebracht.

VII.

Eusebius lib. 4. de vita Constantini cap. 71.

S. EVSEBIVS erzehlet/ was massen zu GOTT Gebett geschehen für die Seel deß verschidnen Kaysers Constantini von Priestern vnd allem Volck mit vilen Zähern vnd Seufftzern.

VIII.

S. Amb. orat. funebri de morte fratris sui Satyri.

Idem orat. funebri de obitu Valentiniani. Idem orat. de obitu Theodosij.

S. AMBROSIVS bittet vnnd Opffert für die Seel seines verstorbnen Bruders Satyri. Bittet vnd Opffert für die Seel deß verstorbnen Kaysers Valentiniani. Bittet vnnd Opffert für die Seel deß verstorbnen Kaysers Theodosij / wie zu lesen in dreyen vnderschidlichen Leichpredigen / die er ermelten abgeleibten Personen gethan hat / darinnen er auch gedenckt deß Dritten / deß Sibenden / deß Dreissigisten/ deß Viertzigisten. Vnd vonn Faustini verstorbnen Schwester schreibt er / daß man mehr für sie betten/ vnd jhr Seel durch Opffer GOtt befehlen / als vil weinen soll.

S. Amb. lib. 2. Epistol 8. ad Faustin. de obitu sororis.

Vnnd zu mehrer erleuterung dessen/ was hie S. Ambrosius / vnnd zuvor Tertullianus vnnd S. Ephrem vermeldet haben / dienet der Lutherisch Prædicant Andreas Osiander / welcher in der Predig von Verstorbnen / dise Wort hat: Es ist gewiß vnnd vnwidersprechlich / daß „ solche Ceremonien (verstehe Vigilien/ „ Seelmeß/ Begengnuß / Sibende / Dreyß- „ sigist / Jahrtag / ꝛc.) alle auß der Lehr „ vom Fegfewer hergeflossen vnnd entstan- „ den seyn.

IX.

S. Epiph in Epitome de fide Catholica. Idem cont. hæref. hæres. 75.

S. EPIPHANIVS rechnet das Betten vnnd Meßlesen für die Verstorbnen/ vnder die Stuck deß Catholischen Glaubens vnd Apostolischen Kirchen. Die Lehr aber / daß man für die Todten nicht Betten vnd nicht Meß lesen soll / verdammet er als ein verführische Ketzerische Lehr. Wie er dann den Arrianischen Aerium auch darumb inn das Ketzer Register setzet/ daß er fürgeben / Es sey vmbsonst für die Todten betten / oder Opffer halten.

X.

Chrysost. homil. 21. in Acta Apostolorũ.

S. CHRYSOSTOMVS schreibt: Nicht vmbsonst haltet man Opffer für die Todten. Nicht vmbsonst Bettet man für sie. Nicht vmbsonst gibt man Allmusen. Dann alle dise ding hat der Geist angeordnet / vnd will daß wir einander helffen sollen.

Wie nun nach S. Chrysostomi Lehr der Heilig Geist das Opfferen/ Betten vnnd Allmusen geben für die Todten verordnet / daß wir dadurch die Brüderliche Lieb einander beweisen solten. Also hat der böse Geist solche Ding abgebracht / damit alle Brüderliche Lieb gegen vnsern verstorbnen Mitglaubigen auffhören soll.

Idem serm. 3. in Epist. ad Philip.

Weitter schreibt S. Chrysostomus: Es ist nicht vergebens vonn Aposteln auffgesetzt vnnd verordnet worden / daß man bey der Celebration vñ haltung der Hochwürdigen Geheimnussen auch der verstorbnen gedächtnuß haben soll. Sie wüßten wie hoch nutzlich vnnd erspießlich jhnen das sein würde. Dañ dieweil alles Volck da stehet mit außgestreckten Händen gen Himel/ auch

die Priesterschafft bey dem Heiligen Opffer gegenwertig / wie sollen wir GOTT nicht erweichen zur Begnadung / wann wir alßdann für sie bitten?

Idem homil 69 ad populum Antioch

Eben dise Wort repetiert vnd widerholet S. Chrysostomus in einer Predig / die er zu den Antiochenern gethan.

Idem homil. 32 in Matth Idem hom 41. in priorē Epist. ad Corinth.

Item / In einer andern Predig sagt er: Warumb berůffest du nach absterben der Deinigen / die armen Leut zusammen? Warumb haltest du an bey den Priestern / daß sie für jhn bitten solten? Ich waiß wol / du werdest antworten / Es geschehe darumb / damit der verstorben ein Ruhe erlange / vnnd ein gnädigen Richter finde. Item: Dem Todten soll man zu hülff kommen / nicht mit weinen / sondern mit dem Gebett vnd Allmusen.

XI.

S. Aug. lib 2 de Genesi contra Manich. ca. 20.

S. AVGVSTINVS sagt gut rundt: Wer den Acker seines Hertzens nicht recht bawet / sondern mit Dörnern vberwachsen lasset / der werde nach disem Leben entweder das Fegfewer oder die ewige Pein haben.

Idem in Psal 37.

Vber den siben vnnd dreissigisten Psalm / der also anfahet. *Domine ne in furore tuo arguas me, neque in ira tua corripias me.* HERR straffe mich nicht in deinem Grimmen / vnd straffe oder züchtige mich auch nicht inn deinem Zorn. Verstehet S. Augustinus durch den Grimmen das ewig Fewer in der Höllen / durch den Zorn aber das Fegfewer. Als wolt der Psalmist sagen: Straffe mich nicht in deinem Grimmen / das ist / Lasse mich nicht vnder die gerathen / zu welchen du sagen werdest: Gehet hin in das ewige Fewer / welches beraitet ist dem Teuffel vnd seinen Engeln. Züchtige mich auch nicht in deinem Zorn / sondern fåge vnnd rainige mich in disem Leben / vnd richte mich also zu / daß ich keines Fegfewers bedörffe / wegen deren die zwar selig werden / aber als durchs Fewer. Warumb? Dann sie bawen inn disem Leben auff den Grundt / Holtz / Hew / Halm oder Stengel. Wann sie baweten Golt / Silber / Edelgestein / weren sie frey vnd sicher von beydem Fewer / Nicht allein von dem Ewigen / daß die Gottlosen ohn ende vnd auffhörung peinigen wirdt / sondern auch von dem / daß da fågen vnnd rainigen wirdt / Die / welche durch das Fewer selig werden. Vnd weil gesagt wirdt: Er werde selig / achtet man dises Fewer gering. Warlich ob sie wol durch das Fewer selig werden / so ist doch solches Fewer schwärer als alles Leyden / so der Mensch auff diser Welt oder in disem Leben außstehen kan vnd mag. Bißher S. Augustinus.

1. Cor 3.

Lib. de cura pro mortuis gerenda.

In einem andern Buch sagt er: Wir lesen inn Büchern der Machabeer / daß man für die Todten geopffert hat. Da es aber gleich inn alten Schrifften gar nicht gefunden würde / so ist nicht gering das ansehen der gantzen Kirchen / Welche disen offentlichen bekanten Gebrauch hat / daß im Gebett deß Priesters welches er zu GOTT bey seinem Altar außgäußt / auch der Todten Gedächtnuß daselbsten jhren Ort vnnd Platz behalte.

Cap. 4.

Eben in disem Buch schreibt S. Augustinus weiter: Man soll nicht vnderlassen für die Seelen der verstorbnen zu bitten. Wie dann die Kirch für alle / die in Christlicher vnnd Catholischer Gemeinschafft absterben / jhre Namen vnvermeldt / zu bitten vnd in die gemeine Gedächtnuß einzuschliessen / auff sich genomen. Damit also von vnser aller / Gottseligen Mutter / solches gelaistet vnd bewisen werde denen / welche keine Elter / Kinder / Verwandte oder Freundt dazu haben.

Epistola 64. ad Aurelium Episcopum.

In seiner Epistel an Bischoff Aurelium schreibt er / daß man glauben soll / daß die Opffer die man helt für die Seelen der Verstorbnen / warhafftig helffen.

In Enchirid, cap. 10.

In seinem Handtbüchlein hat er dise Wort: Es soll nicht verneinet werden / daß den Seelen der Verstorbnen geholffen werde / durch die Gottseligkeit der Lebendigen / wann man für sie auffopffert das Opffer deß Mitlers /

Mitlers / oder Allmusen in der Kirchen außspendet.

Idem de verbis Apostoli serm. 34.

Item: In einer Predig hat er von sich disen Spruch hören lassen: Daran ist nicht zu zweiflen / daß den Todten durchs Gebett der Kirchen / durchs heilsam Opffer / vnd durch das Allmusen / das man für jhre Seelen außtheilet / geholffen werde / damit GOTT gnädiger mit jhnen handle / als sie mit jhren Sünden verdienet haben. Dann das ist von Vättern hergelangt / vnd wirdt von der gantzen Kirchen gehalten / daß man für die jenigen die in der Communion deß Leibs vnnd Bluts Christi vonn diser Welt abgeschiden / wann man jhrer an seinem Orth bey dem Opffer Gedächtnuß helt / bette vnnd opffere.

Tractat. 84. in Ioannem.

Weil man aber auch der heiligen Martyrer vber dem Altar vnd Tisch deß Herren Gedächtnuß helt / vnderscheidet S. Augustinus dise Heiligen von den andern Verstorbnen / vnd vermeldet / von Heyligen Martyrern werde nicht darumb Gedächtnuß gehalten / daß wir für sie bitten wolten wie für die andern Verstorbnen / sondern daß sie vil mehr für vns bitten solten.

Lib. 9. Cōf. cap. 13.

Es schreibt auch S. Augustinus / daß man für sein verstorbne liebe Mutter Monica Meß gehalten hab / vnnd er bettet zů GOTT für jhre Seel / auff daß jhr alle Sünd vergeben werden. Pro peccatis matris meæ deprecor te, exaudi me, &c. O GOTT ich bitte dich für die Sünde meiner Mutter / Erhöre mich durch die artzney vnserer Wunden / die am Holtz gehangen / vnd nun sitzet zu deiner Gerechten vnd bittet für vns. Ich waiß / daß sie barmhertzigklich gehandlet hat / vnnd von Hertzen vergeben jren Schuldigern: Vergib du auch jhre Schulden / die sie etwa gemacht / inn so vil Jahren / von jhrer Tauff an. Dimitte Domine, dimitte obsecro. Verzeyhe HERR / O HERR verzeyhe. Ob sie wol nach jhrer Widergeburt vnnd empfangner Tauff also gelebt hat / daß dein Name durch jhren Glauben vnnd Wandel gepriesen worden / so kan ich doch nicht sagen / daß seyther kein Wort auß jhrem Munde wider dein Gebott außgangen were / etc.

Eben daselbst erzehlet auch S. Augustinus die letsten Wort seiner Mutter / daß sie nemblich für die Begräbnuß jhres Leibs kein sorg getragen / sondern allein begehret hab / man wolle jhrer bey dem Altar ingedenck sein / dabey sie sich täglich im Leben finden liesse.

Dises Mütterlich begehren desto statlicher zu vollziehen / rüffet S. Augustinus den Allmächtigen GOTT an / er wolle allen denen / die seine Bücher lesen / eingeben / daß sie bey dem Altar seiner Mutter Monicæ / auch seines Vatters Patricij / die jhn auff dise Welt gebracht / ingedenck sein.

De Hæresibus ad Quod vultdeum hæres. 53.

Diser meinung von der hülffleistung für die Verstorbnen ist S. Augustinus so gewiß gewesen / daß er so wol als Epiphanius den Arianischen Aerium auch darumb in das verdampte Ketzer Register eingeschriben / daß er neben der Arianischen Gottslästerung gelehret hat: *Orare vel offerre pro mortuis oblationem non oportere.* Man solle für die Todten weder Betten noch Opffer halten.

XII.

Cyrill. Hiero. Catech. Mystagog. 5.

S. CYRILLUS Bischoff zu Jerusalem schreibt: Wir Betten für alle die vnder vns sterben. Maximum esse credentes animarum iuuamen, pro quibus offertur obsecratio sancti illius ac tremendi, quod in altare positum est, sacrificij. Vnnd halten es dafür / daß denen Seelen ein grosse Hülff sey / für welche auffgeopffert wirdt das Gebett deß Heiligen vnnd erzitterlichen Opffers / so auff dem Altar ligt. Item: Wir Opfferen Christum auff / der für vnsere Sünd geschlachtet worden / damit wir jhn der da gütig ist / für vns vnd für sie versöhnen / vnd zu Gnaden bewögen.

Es ist aber bey disem Cyrillo wol zu mercken / daß er fein anzeiget / warumb im Opffer der Meß auch der Heiligen Patriarchen / Propheten / Apostel vnnd Martyrer gedacht werde. Nicht daß

daß wir für sie bitten/ sondern damit Gott durch jhre Fürbitt vnser Gebett an- vnnd auffnemme. In welchem stuck er mit S. Augustino / wie zuvor gehöret / treffentlich wol einstimmet.

XIII.

S. Cæsarius homilia 7.

S. CÆSARIUS Arelatensis Episcopus, prediget vber den spruch S. Pauli von denen / die durchs Fewer selig werden/ also: Vil verstehen disen Text nit wol/ vnd werden durch falsche sicherheit betrogen / inn dem sie glauben/ wann man Hauptsünde auff den Grundt CHRISTI erbawe/ daß dieselbigen Sünde durchs Fegfewer purgiert vnnd gerainiget / sie aber selig werden. Jhr geliebten Brüder/ dise Außlegung ist vnrecht/ vnd verführen sich selber / die sich damit kützlen / Dañ durch das zeitlang werende Fewer / davon S. Paulus geredt: Er wirdt selig als durch das Fewer / werden nicht die Hauptsünde / sondern die schlechten vnd kleine Sünd gerainiget. Item : Es sagt aber jemandt / Es bekümmert mich nicht / wie lang ich da (im Fegfewer) auffgehalten werde / wann ich nur zum ewigen Leben komme. Jhr lieben Brüder / keiner rede also / Dann eben dises Fegfewer wirdt schwerer sein / weder alles Leyden daß man auff diser Welt sehen / erdencken oder empfinden kan.

XIV.

Theod. lib. 5. hist. cap. 36.

THEODORETUS schreibt / der junge Kayser Theodosius sey nidergefallen vor den Heylthumben S. Ioannis Chrysostomi, vnd hab gebettet für die Seelen seiner verstorbnen Eltern Archadij vnnd Eudoxiæ.

XV.

S. Greg. lib. 4. Dialog. cap. 39.

S. GREGORIUS sagt : Man soll glauben / daß für die schlechten vnnd geringen Sünden ein Fegfewer seye vor dem Jüngsten Tag. Item : Ich waiß / daß nach disem Leben etliche werden durch das Fegfewer gerainiget/ Andere aber zu der ewigen Verdam̃nuß verurtheilet.

Idem in Psal. 3. pœnitential.

XVI.

S. Victor Vticensis lib. 2. persecut. VVandal.

S. VICTOR Vticensis erzehlet/ was massen die Christen vonn Manns vnnd Weibspersonen auß allen Orten hauffen weiß zugeloffen / zu sehen die grosse Schar der Bischoffen vnnd Priester / welche inn das Ellendt geschlepffet wurden / zu denen sprachen sie : Jhr Diener GOTtes/ warumb verlasset jr vns ? Wer wird vns hinfüran vnsere kleine Kindelein tauffen ? Wer wirdt vns vonn Sünden absolutieren ? Euch ist gesagt worden / Welchen jhr die Sünd vergebet / denen seindt sie vergeben. Wer wirdt vnsere Todten mit den offentlichen gebräuchigen Gebetten begraben ?

Sihe / wie leyd ist disen guten Leutlein/ daß sie ohne Gebett vnnd ohne Priesterschafft sollen begraben werden / da doch jetzt bey den Secten die gemeinisten Begräbnussen zu sein pflegen / Sine crux, sine lux, sine sacerdos, sine DEUS, Ohne Creutz / ohne Liecht / ohne Priester / ohne GOTT. Man bettet weder offentlich noch heimblich / vnnd was soll man auch lang betten / dieweil an den verstorbnen Sectischen alles Gebett / ja Tauff vnd Crysam verlohren ist.

XVII.

Isid. lib. 1. de Off. Eccl. cap. 18.

S. ISIDORUS. Daß für die Rhue der Abgestorbnen Christglaubigen das Opffer auffgeopffert oder gebettet wirdt/ weil es durch die gantze Welt geschicht/ halten es wir darfür / daß von Aposteln selber herkommen / dann das helt die Catholische Kirch allenthalben / welche für die Verstorbnen Glaubigen weder Opffer liesse halten noch Allmusen außspenden / wann sie nicht den Glauben hette / daß dadurch jhnen die Sünde vergeben wurden.

XVIII.

Damascen. serm. de iis qui in fide hinc migrarunt Oecolampadio interprete.

DAMASCENUS. Die Heiligen Apostel/unsers HERRN Jünger/welche die gantze Welt gefangen mit der Predig deß Worts/welches sie mit jhren Augen gesehen/haben befohlen/daß man in den erzitterlichen/unbefleckten und lebendigmachenden Sacramenten Gedächtnuß halten soll deren/die im Glauben verschiden/welches die Apostolische unnd Catholische Kirch Christi und Gottes/von einem Endte der Welt biß zum andern/noch heutiges Tags ohn widersprechen helt/unnd so lang die Welt stehet/halten wirdt.

Idem lib de hæresibus.

Item: Im Buch von Ketzereyen schreibt er vom Aerio daß er uber die Arrianische Schwermerey/auch für sich selbst under andern gelehret hab/man soll für die Todten kein Opffer halten. Negat quidquam pro mortuis offerẽdum, &c. Er vernainet/daß man etwas für die Todten Opfferen soll/das helt Damascenus für ein Ketzerischen Irrthumb.

XIX.

Beda lib. 4. Eccles. Hist. Gentis Ang. cap. 22.

BEDA erzehlet nach länge ein wunderliche Histori/wie daß ein Abbt täglich Meß gelesen für seinen Bruder/den er vermeinet im Krieg umbkommen seyn/unnd doch nicht umbkommen/sondern nur vom Feindt gefangen war/der liesse jhn einschlagen in Eysen/damit er nicht weglauffen kondte. Aber allweg zu der stunde/in welcher der Abbt Meß lase/fielen die Eysen von Füssen/und die Ketten vom gantzen Leib/darüber sich menigklich verwunderet/biß die Sachen außbrache/daß nemblich solches geschehen auß Krafft deß Gottsdiensts/den der Abbt für seinen Bruder fleissig hielte. Da erkandten jhr vil/daß die Meß gut seye zu erlösung Leibs unnd Seelen/Und wie disem Gefangnen von aussen die Eysen und Ketten/also weren jhm/wann er gestorben gewesen were/die Bänder der Sünden auffgelöset worden.

XX.

Raban. lib. 2. de instit. cler. cap. 44.

RABANUS Ertzbischoff zu Meintz repetieret unnd widerholet den zuvor angezognen Spruch S. Isidori von Wort zu Wort. Ist derhalben gantz und gar einer meinung mit jhm.

XXI.

S. Bernard. serm. 66. super Cantica Canticorũ.

ICH beschliesse mit S. Bernardo, der schreibt von etlichen Ketzern seiner zeit also: Sehet auff die Verleumbder/Gebt achtung auff die Hunde/Sie verlachen und verspotten uns/daß wir die Unmündigen Kindlein tauffen/Daß wir für die Todten Betten/Daß wir der Heyligen fürbittliche hülff begehren/&c. Und ein kleines hernach: Sie glauben kein Fegfewer nach dem Todt/sondern daß die Seel/so baldt sie vom Leib kompt/entweder zu der Ruhe komme/oder zu der ewigen Verdamnuß. Fragen sie nun von dem/der da gesagt hat/es seyen Sünde die weder inn diser noch in der zukünfftigen Welt vergeben werden/warumb er das geredt/wañ in jener Welt kein vergebung oder reinigung der sünden sey.

Matth. 12.

Also haben ewer Lieb und Andacht gehört vom Purgatorio unnd hülfftthuung für die Todten. Den einhelligen Consens unnd gleichlauttende Meinung der fürnembsten Kirchenlehrer vom Auff- und Nidergang der Sonnen/von Mitternacht und Mittag/vom allen vier Ecken unnd Winden der Welt/Auß Thracia/Græcia/Palestina/Syria/Africa/Franckreich/Engellandt/Hispania/Italia/Teutschlandt.

Diser Lehr die in allen Kirchen durch den gantzen umbkreiß deß Erdtbodens heftig jederzeit getriben worden/hat sich kein Ehrlicher Mann oder rechtglaubiger Christ/jemals widersetzt/dann allein der Gottslästerlich Arrianer Aerius/und jene Widertauffer bey S. Bernardi zeiten/und was kurtz vor dem Luther die Sacramentierischen Pigharditen in Böhem dawider geplappert. Dise Arrianer/Widertauffer/unnd Sacramentierische Pigharder/haben unsere jetzige Secten und Verlaugner deß Fegfewers zu Vorfahrern uñ wegweisern/inn deren gemeinschafft werden sie erfunden/unnd nicht in der Gemeinschafft aller heyligen Martyrer/Bekenner/Bischoffen/Lehrer/Vätter und Säulen

der

der gantzen Apostolischen vnnd Catholischen Kirchen/ darinnen wir Bekenner deß Fegfewers Gott lob erfunden werden.

Jetzt im andern Theil diser Predig/ wollen wir hören/ wie vnrichtig vnd vnbeständig in disem strittigen Articke l/ vom Fegfewer vnnd Hülffthuung für die Todten/ Martinus Luther gewesen/ vnnd sein Anhang noch sey.

Luther in der andern Schrifft wider Sylvestrum Tom. 9. Wittemb.

Luther hat sich zum ersten offentlich wider die Kirch Gottes auffgelainet/ im Jar 1517. am Abendt aller Heiligen. Das ander Jahr nach disem Abfall/ ist er so verbittert auff Bäpst/ Bischöff vnd Cardinäl worden/ daß er dise Blutgirige wort in einem Schreiben wider Syluestrum gebraucht.

» So wir die Dieb mit Strang/ Mörder mit Schwerdt/ Ketzer mit Fewer straffen. Warumb greiffen wir nicht vil mehr an/ dise schädliche Lehrer deß Verderbens/ als Bäpste/ Cardinäl/ Bischoffe vnd das gantze Geschwürm der Römischen Soboma/ (die Gottes Kirch ohne vnderlaß vergifften/ vnd zu grundt verderben) mit allerley Waffen/ vnd waschen vnsere Händ in jhrem Blut/ rc.

Nicht desto weniger eben in disem Jahr bekennet er das Fegfewer vnnd die Hülffthuung für die Todten/ nicht auß heuchley vmb deß Bapsts willen/ dem er so grimig feindt war/ sondern auß vberzeugung seines Gewissens.

ANNO 1518 in Resol. de Indul. conclus. 15. tom. 1 latin. Witemb.

» Ich bins allerdings gewiß/ sagt er/ daß ein Fegfewer sey vnd bekümmert mich wenig/ was die Ketzer darwider ploderen/ seytemal schon tausent vnd hundert Jahr verloffen/ daß S. Augustinus im neundten Buch seiner Bekantnuß für sein Mutter vnd Vatter bettet/ Vnd eben dise sein heilige Mutter/ wie sie sterben wolt (als Augustinus schreibt) hat sie gewünschet vnd begehrt/ daß man jhrer bey dem Altar eingedenck sein solte. Welches auch von S. Ambrosio geschehen/ seinem vermelden nach. Vnd da gleich zu der Apostel zeit kein Fegfewer gewesen were/ wie der feindtselig Pighardus stoltzieret oder trutzet/ Soll man darumb einem funfftzig jährigen Ketzer glauben/ vnnd den von so vil hundert Jahren herrührenden Glauben für falsch halten? Insonderheit/ weil er nichts anders thut als daß er sagt: Er glaube nicht/ mit dem beweiset er alle seine Sachen vnd verwirfft das vnserig/ als wann nicht auch Holtz vnd Stein nicht glaubten/ rc.

Anno 1519. in offentlicher Disputation mit dem Herrn D. Eckio.

Tomo 1. lat. Witemb. in disputat. Lipsiensi habita 1519. hor. 4.

» ICh glaub festigklich/ ja ich darff sagen/ ich waiß daß ein Fegfewer sey/ vnnd lasse mich leichtlich bereden/ daß inn der H. Schrifft dauon meldung gethan werde. Inmassen dann S. Gregorius in seinem Gesprech einführet den Ort S. Matthæi/ Es wirdt weder in diser noch in der andern Welt vergeben/ vnnd will daß im Fegfewer etliche Sünde vergeben werden. Ich lasse auch zu/ das geschriben ist 2. Machab. 12. Es ist ein heiliger vnd heilsamer Gedancken für die Todten zu betten.

Matth. 12.

» Item: Ich waiß nichts vom Fegfewer/ dann daß die Seelen dort leyden/ denen zu helffen mit vnsern Gebetten vnnd Wercken.

Eben in derselben offentlichen Disputation den neundten Julij sagt Luther zu D. Eckio also: » Es hat der Herr Doctor drey Stuck wider mich weitläuffig außgeführet. Erstlich/ Daß die Bücher der Machabeer auch zu der Bibel gehören. Fürs ander/ Daß das Fegfewer auch auß andern orten der heiligen Schrifft köndte erwisen werden. Zum dritten/ Daß die Seelen im Fegfewer jhrer Seligkeit versichert sollen sein. Betreffendt die zween ersten Puncten/ ist zwischen mir vnd dem Herrn Doctor kein stritt/ vnd were gar kein not gewesen/ so vil Authoritates vnd zeugnussen zusammen zuraspeln/ in einer Sachen/ die ich etwa steiffer vnd stärcker glaube weder der Herr Doctor selber/ Als der ich offentlich bekannt habe/ ich wisse daß ein Fegfewer sey.

Tom. 1. Denens. & Ienens. 2. Wittemb.

In der Sermon am tag S. Petri vnd S. Pauli zu Leibtzig im Schloß Anno 1519.

Dise ding hat Luther zu Leibtzig in offentlicher Versamblung gelehrter Leut geredt/ auch in einer Predig/ die er daselbsten im Schloß gethan/ vnnd in Truck lassen außgehen/ von newem mit disen worten in der Vorrede bestettiget: » Darumb will ich mit diser meiner Schrifft mein Vnschuld bekündiget haben/ Dann auff mein Gewissen zu sagen/ waiß ich nichts anders dann alles/ daß ich zu Leibtzig gehalten hab/ sey Christlich Also/ daß ich auch darinnen sterben will mit GOttes Hülff vnd Gnaden. «

Im

Im vnderricht auff etliche Articfel/so jm von seinen Abgönnern zugemessen.

ANNO 1519.

Luther im vnderricht 1, tom Ihen. 7. VVitemb. Germ.

VOm Fegfewer soll man fest glauben / vnnd ich waiß daß war ist / daß die armen Seelen vnsegliche Pein leyden/ vnnd man jhnen zu helffen schuldig " ist/mit Betten / Fasten / Allmosen / vnnd " was man vermag.

Merck/ Luther sagt / man sol ein Fegfewer glauben / vnnd man sey schuldig den armen Seelen / die darinnen gepeiniget werden/mit Betten/Fasten/Allmosen/vnd was man vermag zu helffen.

ANNO 1521. schreibt er.

Luther Assert Articul. per bullam Leonis damnationis art. 37. Tom 2 VVittemb. latino. Grund vnd vrsach aller Articfel/ so in Bäpstlischer Bulla verdampt. art. 17, tomo 1 Ihen. tomo 7 VVitemb. Germ. Art 40

ICH glaube daß ein Fegfewer sey/ vnnd rathe daß mans glauben soll/ aber/ ich wil niemandt dazu zwingen. Item : Ich hab das Fegfewer noch nie gelaugnet / halte es auch noch/wie ich vilmal geschriben vnnd bekandt hab. Kürtzlich / mich hab ich beschlossen / es sey ein Fegfewer / kan aber keinen andern also beschliessen. Item : Ist gnug daß du wissest wie sie(die Seelen im Fegfewer) in vntreglicher Pein seind/vnnd deiner hülffe begehren.

ANNO 1524. An einen Landtherren in Oesterreich.

Luther in einer schrifft an einem Landtherrn Bartholome Starckberg/2.tom. Jen. 9. Wittemb.

AVffs ander Gnädiger Herr/ist mein bitt / Ewer Gnaden wollen ablassen von Messen/Vigilien vñ täglichem Gebett für jhr(seines abgestorbnen Gemahels) Seelen / Es ist gnug / wann Ewer Gnaden ein mal oder zwier für sie bittet/ weil vns GOtt gesagt hatt / was jhr bittet / glaubet daß jhrs haben werdet / so habt " jhrs gewiß. Sonst wo man solch Ge- " bett jmmerzu vmb ein Sach antreibt / ists " ein Zeichen / daß wir gar nicht glauben/ " vnnd also mit vnglaubigen Gebett GOtt nur mehr erzürnen / Dann was ists an- " ders / so ich offtermals vmb ein Sache bit- " te/dann souil/daß ich in den vorigen Gebet- " ten nit erhöret bin. "

Wie wunder seltzam machet es hie Martin Luther ? Wie närrisch ? Wie schwermerisch ? Ist es einmal oder zwier recht für die Seelen der Verstorbnen zu betten / so ist es auch öffter recht. Ist aber solches betten an jhm selber vnrecht / so ist es weder einmal noch zwyer recht. Darnach wo das Argument Lutheri wider das öffter betten für die Seelen gelten sol / wolte ich auff einmal ein starckes Vatter vnser betten / vnd glauben ich were allbereit erhöret / vnnd darauff nichts mehr betten mein Lebenlang. Warumb wolte ich weiter antreiben vnnd anhalten vmb das täglich Brot/vmb vergebung meiner Sünden/ vmb Erlösung von allem Vbel / vnnd daß ich in keine Versuchung geführet werde/ weil ich semel pro semper,einmal für allemal gebetten/GOtt wolle mir vergangene vnd zukünfftige Sünden vergeben / jetzt vnnd allezeit das täglich Brot bescheren/ Weder jetzt noch künfftig mich in die Versuchung einführen lassen / von gegenwertigen vnnd zukünfftigem Vbel erlösen vnd behüten / rc. So glaube ich daß ich erhöret bin / vnnd gewiß hab / was ich begeret hab. Warumb solte ich das Vatter vnser zum andern mal erholen / als ob das vorige nicht erhöret were worden / vnd also GOtt erzürnen mit vnglaubigen Gebett.

Luther in der Kirchenpostill an aller Heyligen Tag.

In der Außlegung deß ersten Bußpsalmen/im fünff vnnd zwaintzigisten Jar/ hat er dise Wort : Als man wol spricht: Daß ein Stundt deß Fegfewers bitterer sey / dann tausent Jahr zeitlicher Leib- " licher Pein. Vide tertium tomum " Ihenensem. "

Im Buch/ dz die weit noch fest stehen/rc.

In der Kirchen Postill / welche Luther für sein allerbestes vnnd allerliebstes Buch gehalten / prediget er einest also: Wilt du für deines Vatters vnnd für dei- " ner Mutter Seelen betten / so magst du es " thun daheime in deiner Kammer vnnd das " einmal oder zwey/vnnd lasse es darnach gut " sein. Sprich : Lieber GOtt / so die Seele " in einem solchen Standt were / daß jhr zu " helffen stunde / Mein Herr so erbarme dich " vber sie/vnd hilff jhr. "

Hie macht Luther abermals ein verkehrens vnnd verdrehets. Ist es recht für die verstorbne Eltern daheime zu bitten / warumb auch nicht zu Kirchen? Ists recht in der Kammer / warumb nicht auch in der Stuben? Warumb setzet er dises Gebett in meinen freyen willen? Wilt du / spricht er / für deines Vatters vnnd deiner Mutter Seelen bitten / da er doch zuuor geschriben / daß wir solches zu thun schuldig vnd pflichtig sein.

Wer mercket nicht in Luthero spiritum vertiginis den Schwingel Geist?

ANNO 1528.

Luther im grossen Bekantnuß vom Abendmal Christi / gegen dem ende / tomo Jen. 3. Wittemberg / 2.

IM grossen Bekantnuß vom Abendtmal Christi sagt Luther: Für die Todten / weil die Schrifft nichts dauon meldet / halt ich / daß auß freyer andacht nit Sünde sey / so oder deßgleichen zu bitten / Lieber Gott hats mit der Seelen solche gestalt / daß jhr zu helffen sey / so sey jhr gnädig.

In der Leiptzischen Disputation helt Luther festigklich / daß das Fegfewer nicht allein auß den Büchern der Machabeer / sonder auch auß andern orten der heiligen Schrifft köndte erwisen werden. Jetzt sagt er die Schrifft melde nichts von Todten.

Es ist auch Luther hie jhm selbst zu wider / dann wie hefftig treibet er anderßwo / man sol nichts thun / dauon in heiliger Schrifft weder Exempel noch Gebott sey. Jetzt aber sagt er / man möge wol für die Todten ohne Sünde betten / ob wol die „ Schrifft nichts dauon melde. Gestrack „ darauff schreibt Luther weiter: Wir haben „ auch nichts in der Schrifft vom Fegfewer / „ vnd ist freylich auch von den Poltergeistern „ auff bracht / darumb halte ich daß nit not sey „ eines zu glauben / wiewol GOtt alle ding „ möglich / auch wol könte die Seelen peini- „ gen lassen nach abscheid vom Leibe / Aber er „ hats nicht lassen sagen noch schreiben / dar- „ umb wil ers auch nicht geglaubt haben. Jch „ waiß aber sonst wol ein Fegfewer / Aber da- „ uon ist nichts in der gemein zu lehren / noch „ dawider mit Schrifften oder Vigilien zu „ handlen.

In disen Worten seind abermals seltzame Grillen zu finden / Bißher ist Luther aller dinge gewiß gewesen daß ein Fegfewer sey / ja hat es festigklich geglaubt / vnnd andern gerathen / daß sie es gleichsfalls glauben sollen / Nun aber gibt er für / das Fegfewer sey nicht allein in der Schrifft nicht / sondern sey von Poltergeistern aufgebracht worden / Vnnd Gott wölle nicht daß man eines glauben soll / gleichwol sey es auch GOtt nicht vnmöglich / er könte wol die Seelen peinigen lassen nach dem abscheid vom Leibe. So wisse er wol ein Fegfewer aber dauon soll in der Gemein nichts gelehret oder vermeldet werden. Waiß Luther ein rechtes Fegfewer / warumb soll man in der Gemein nichts dauon lehren? Ist aber sein Fegfewer das er waiß falsch vnnd erdicht / warumb hudlet er sich dann mit demselben falschen erdichten Fegfewer? Warumb soll man mit schrifften nicht dawider handlen? Ist nicht alles in disen Worten Lutheri / durch einander geworffen vnnd gehacket? Ist nicht alles verworren vnd verwirret? Ist nicht alles vnrichtig vnnd vngewiß?

Eben dise Vnrichtigkeit findet man bey Martin Luthers Discipeln vnnd Jüngern. Etliche verdammen gantz vnnd gar das Gebett für die Todten sampt den Vigilien / Seelmessen / Jahrstagen / etc. Etliche verdammen dise ding nicht / sondern schreiben vil glimpflicher vnd bescheidenlicher dauon als Alexander Vtzinger / gewesner Predicant zu Schmalkalden / der setzet die Vigilien / Seelmessen / Opffer / vnder die adiaphora seu res medias, Mittelding / die von GOtt weder gebotten noch verbotten seind.

Alexander Vtzinger [illegible]

M. Ioannes Prætorius zu Gollersdorff / verdammet die nit / welche mit Meßlesen / Vigilien / Dreissigisten / Jahrzeiten / etc. vmbgehen. Diß alles sagt er / ist Holtz / Hew vnnd Stoppel / welches verbrinnet. Aber die damit vmbgangen / werden selig / so fern sie den Grundt / das ist / den Glauben an Christum behalten.

M. Prætorius in der Leichpredig die er gethan dem Herrn Hans Christoffen von [illegible] 17. Nouembris Anno 1586.

Beschliesset endelich mit disen „ Worten: Derhalben wann jemand ja „ lust hat zu Holtz / Hew vnnd Stoppeln / so „ befleisse er sich doch daneben / daß er vor al- „ len dingen den Grund JEsum Christum „ fest behalte / so werden jhn alßdann das „ Hew / Holtz vnnd Stoppeln nicht verdam- „ men.

Dises

Dises hat gedachter Lutherischer Predicant vorlangst offentlich gepredigt/ vnd zu Dreßden mit approbation vnnd gutheissen Polycarpi Leisers Churfürstlichen Sächsischen Hofpredigers/ durch Hieronymum Schütz trucken lassen.

Die erste Augspurgische Confession die Käyser Carolo hochlöblichister Gedächtnuß / von etlichen Lutherischen Fürsten/ Anno 1530. vbergeben worden / thut mit dem wenigisten Wörtlein kein meldung deß Fegfewers oder Hülffthuung für die Todten / welches ein Zeichen ist / daß die Lutherischen damaln die Catholische Lehr vonn disen Artickeln stillschweigendt passieren lassen/ vnd nit tadlen haben wollen/ vnangesehen/ daß sie sonst wol geringere sachen vnberedt vnd vngeandet nicht gelassen.

Apolog de vocabulis Missæ.

Ja das noch mehr ist / in der Lateinischen vnnd Teutschen Apologia die dem Concordi Buch einuerleibt/ erklären sie sich lauter/ daß sie nicht gemeinet/ der Alten Gebett für die Todten zuuerwerffen / oder dem Aerio bey zu fallen vnd recht zu geben. Verba formalia, die eigentlichen Wort ermelter Apologiæ lauten also: Scimus veteres loqui de oratione pro mortuis, quam nos non prohibemus. **Wir wissen / daß die Alten reden von Gebetten für die Verstorbnen / welche wir nit verbieten.** Item: Epiphanius **bezeugt / Aerius sey der meinung gewesen/ daß die Gebett für die Todten vnnütz seyen/ dasselbig straffet er vnd wir halten es auch nit mit dem Aerio.**

So ist nun kein streit zwischen der Augspurgischen Confession vnd vns Catholischen / was das Gebett für die Todten anlangt / Allein wil die Apologia nicht zugeben oder bekennen / daß Epiphanius auch am Aerio gestrafft hab die Verlaugnuß deß Opffers für die Verstorbnen. Es ist aber aller dings gewiß/ daß Aerius nicht allein das Gebett / sondern auch das heylig Opffer für die Todten auffgehebt/ vnd Epiphanius eins so wol als das ander an jhm gestrafft habe / wie auch S. Augustinus vnd Damascenus, S. Epiphanij Wort seind: Fide existens Arianus perfectissimus, verum amplius docet, non oportere offerre pro his qui dormierunt, &c. Das ist: Aerius ist zwar ein gantz vollkommener Arianer gewesen/ Aber vber das lehret er/ man soll für die so entschlaffen sein kein Opffer halten. Item: Aerius sagt (schreibt Epiphanius) Orat viuens aut dispensationem facit, quid profuerit mortuo. **Der Lebendig bettet oder helt den Gottsdienst/ was nutzet es dem Todten /** den die haltung deß heiligen Nachtmals / vnnd celebration deß öffentlichen Gottsdiensts vnnd Ampts pfleget S. Epiphanius zu nennen / Facere œconomiam, perficere latriam œconomiæ, So haben wir verstanden auß S. Augustino, Aerius hab fürgeben: Orare vel offerre pro mortuis oblationem non oportere, **Man sol für die Todten weder betten noch Opffer halten.** Können derwegen die Lutheraner sich vom Arianischen Ketzer Aerio nicht loß machen/ so lang sie mit jhm das Meßopffer für die Todten verwerffen/ Vil weniger könden die sich vom Aerio loß wircken / die nicht allein das Meßopffer/ sondern auch alles Gebett für die Todten verdammen. Wie dann jetzt in gemein fast alle Lutheraner dahin kommen / daß sie weder wenig noch vil / weder in der Kammer noch Stuben/ weder daheimbe noch zu Kirchen für die Verstorbene das wenigist betten / In welchem stuck sie ärger seind weder die Hussiten/ Juden vnd Türcken.

Epiphan in anaceph. 8. 6. hæreicon.

Hæresi 75.

In cōpendio fidei Catholicæ.

August. ad Quodvult-Deum, hæresi 53.

Die Hussiten/ wie ich selber zu Prag gesehen/ halten Gebett/ Vigilien vnnd Requiem für die Todten.

Die Juden betten vnnd geben Allmosen gemeinigklich an jhrem Sabbath für jhre verstorbne Vätter vnnd Mütter / Kinder/ Brüder/ Schwester/ vnnd sagen: O HERR / biß eingedenck/ daß ich dises oder jenes Allmosen gebe für die Seele meiner Mutter oder meines Vatters / oder meines Bruders / oder meines Weibs / rc. Du wöllest sie vmb dises Allmosen willen einbinden in den Bundt deß ewigen Lebens / mit den Seelen Abraham / Isaac / Jacob / Moysi / Aaron / Dauid / rc. vnnd mit den Seelen der andern Gerechten vnnd

Gottsförchtigen / so im Paradeiß seind/ ꝛc.

Die Türcken bekennen das Fegfewer in jhrem Alcoran / vnnd pflegen sonderlich an jhren Festabent auff den Freythöfen vnd Todtengräbern mit brennenden Liechtern häuffig zu kommen / daselbsten betten sie für jhre Abgestorbne/vnnd theilen vnder die Armen / thails Gelt auß / thails kochte Speisen / als Reiß / Krapffen mit Honig/ allerley Frücht vnnd dergleichen. Welches Machomet von den Christen genommen / gleich wie die Juden noch von den alten rechtglaubigen Juden jhren Gebrauch vnnd Gewonheit genommen. Man waiß wol / daß alles was Hussiten/ Juden vnnd Türcken jhren Todten nachthun/ kein nutze sey / dann in der Höllen darein sie jhres Vnglaubens halben kommen / ist kein Erlösung/ Dannoch hab ich jhrer darumb gedencken wollen / damit du sehest/ wie die Lutherischen in disem Punct so weit von der Warheit abgewichen / daß sie von Juden/ Türcken vnnd Hussiten vbertroffen werden.

Was disputieren wir aber lang mit den Lutherischen vber dem Fegfewer ? Der Himmel vnnd die Höll werden von jhnen in zweiffel gezogen / geschweigen das Fegfewer / vnnd vnderstehen sich / nicht allein das Purgatorium , sondern auch den Himmel vnnd die Höll auß zulären. Dann Luther ist letztlich auff dem bliben vnnd gestorben / daß noch kein Seel im Himmel sey/sondern daß sie alle / waiß nicht wo / in einem Winckel schlaffen biß an Jüngsten Tag. So zweiffelt er auch / ob ein einige Seel eines Gottlosen Menschen in der Höllen sey / ja ob der reiche Mann noch in Höllischen Flammen gepeiniget werde/ stürmen also die Lutherischen nicht allein am Fegfewer / sondern auch am Himmel vnd an der Höllen / vnd entblössen alle drey Ort von Seelen / vnnd erdichten das viert Ort / daß weder Himmel/ noch Höll/noch Fegfewer heissen soll / Wie ich solches in meinem Buch wider den Herbrandum weitleuffig außgeführet / vnnd außtrucklich gelesen wird in Martin Luthers Kirchenpostill / vnd in der Außlegung vber das 25. vnd 49. Capitel/ deß ersten Buchs Moysi/ die er kurtz vor seinem Ende gethan vnnd außgehen lassen.

Luther in der Kirchen Postill vber den ersten Sontag Trinitat. Item: Vber das 25. vnnd 49. cap. deß ersten Buchs Moysi in 30. vnd 7. tomo Witemb.

Auß welchem allem der Christlich Zuhörer die Vnrichtigkeit der Lehr vnsers gegentheils greiflich spüret/vnnd derwegen desto steiffer vnnd standthaffiger bey dem richtigen Consens vnnd zusammen stimmung der Catholischen Kirchen beharren sol. Es sagt die H. Schrifft recht vnnd wol: **Ein heiliger Mann bleibt in der Weißheit wie die Sonn / Ein Narr aber verändert sich wie der Mon.** Vnd S. Paulus schreibt vom Luther vnnd seines gleichen : **Die bösen Menschen die Verführer / werden je lenger ärger/ jrren vnd führen auch andere in Irrthumb.** GOTT wölle sie bekehren vnd erleuchten/ Amen.

Eccles. 27.

2. Tim. 3.

Am

Am Fest S. Martini deß heyligen Bischoffs vnd Beichtigers. Euangelium Luc. am 12. Capitel.

VNder zeit sprach der HERR Jesus zu seinen Jüngern: Ewere Lenden sollen sein vmgürtet/ vnd brinnende Liechter in ewern Händen. Vnnd jhr solt gleich sein den Menschen/ die da warten auff jhren HErren/ wann er wider kommen wird von der Hochzeit/ auff daß/ wann er kompt vnd anklopffet/ sie jm bald auffthun. Selig seind solche Knecht/ welche der HERR/ so er kompt/ wachendt findet. Warlich sage ich euch/ er wird sich auffschürtzen/ vnnd wirdt sie zu Tisch setzen/ vnd vor jhnen gehen/ vnnd jhnen dienen. Vnnd wann er komen wird in der andern Wacht/ vnnd in der dritten Wacht/ vnnd wird sie also finden/ selig seind dise Knecht. Diß solt jhr aber wissen/ wann ein Haußvatter wüste/ zu welcher Stundt der Dieb käme/ so wachete er ohn zweiffel/ vnnd ließ sein Hauß nicht durchgraben. So seyt nun jhr auch berait/ dann deß Menschen Sohn wirdt kommen zur Stundt/ da jhr nicht mainet.

GEliebte inn dem HERRN/ rc. Nichts gemainers vnnd bekandters ist heut in disen Landen/ als S. Mertins Ganß/ dauon singt vnnd sagt man/ dazu ladet ein guter Freundt den andern/ vnnd ein guter Nachbawer den andern/ vnnd man ist dabey frölich vnnd guter ding.

Dawider bin ich nun gar nit/ so fraget auch vnser HErr nichts darnach wir essen Gänß oder Enten.

Dieweil aber gemeinigklich die Trunckenheit dazu schlegt/ welche vor GOtt/ vnnd seinen Engeln nicht ein kleiner Grewel ist/ werde ich zu mehrer Fürsehung/ Warnung vnnd abmanung von disem Laster/ die Mertens Ganß außzulegen/ getrungen vnnd verursachet/ Also/ daß ich in diser Predig beyde/ die Wassergänß vnnd die Weingänß jhrer art vnd eigenschafft nach/ gegen einander zu halten vnnd zu collationiren/ mich entschlossen hab. Wird ein kurtzweilige doch daneben ein nutzliche vnnd ernsthaffte Predig sein/ GOtt gebe sein Segen vnnd Gedeyen dazu.

Es seind bey sechtzehen Stuck/ in welchen die Weingänß/ das ist/ die vollen Zapffen vnnd Weinschlauch mit den Wassergänsen gleich einstimmen vnnd vbereins kommen/ die wollen Ewer Lieb vnd Andacht ordenlich nach einander anhören.

I.

Die Wassergänß trincken für vnnd für eines trinckens / wann sie erst getruncken haben / trincken sie bald widerumb. Wo Gänß seind/da muß trinckens gnug vnnd voll auff sein / da müssen Flüß/Bäch/Teich/See/Lacken/ꝛc. an der handt sein/sonst bleiben sie nicht gern / ja sie baden sich in jhrem Tranck/ vnnd schwimmen darinnen vmb nach allem jrem Lust vñ wolgefallen.

Ebner massen trincken die versoffnen Kärlein ohn vnderlaß / nirgendts ist jhnen wol als bey den Wein- oder Bierkanten/jhr Maul klebet vnnd hanget jmmerdar am Glaß/Becher oder Kanten. Ein Sommer langer Tag ist jhnen zum sauffen zu kurtz/ Sie knüpffen die Nacht an Tag/ schlaffen sie dann / so traumet jhnen von Trincken/ vnd so bald sie munder werden morgends/ ja mitten in der nacht / muß abermals ein Trunck da sein. Sie begiessen vnnd netzen sich mit dem Bier oder Wein dermassen/ daß Haar vnd Bart Rock vnd Wammes/ Tisch vnd Bänck gleich darinnen schwimmen. Wider solche stette Trincker / Weinschlauch vnd Bierämperlein donnert die H. Schrifft bey dem Propheten Esaia: **Wehe euch/ die jr deß Morgens frühe auffstehet/ vnnd dem vollsauffen nachjaget/vnd sauffet biß in die Nacht/daß jhr von dem Wein erhitzet werdet.**

Esa. 5.

De Gänß werden nicht gescholten wegen jhres vilfältigen trinckens/dann das ist jhr Natur/Art vnd Eygenschafft/ die sie von Gott empfangen haben. Aber die Menschen werden billich gescholten / die es den Gänsen nachthun/vnd jhr Art an sich nemmen wollen.

II.

Die Gänß gesellen sich zusammen/ vnnd ist ein Ganß gern bey der andern. Was eine thut / das thun die andern auch / Gehet die eine in das Wasser / so gehen die andern alle nacher/ Trincket eine / so trincken die andern alle gleichsfals/Badet sich eine/so baden sich die andern all/Tauchet eine den Kragen in das Wasser/ so tauchen die andern jhre Krägen auch.

Also gesellen vnd schlagen sich zusammen die Weingänß/Wer nicht sauffen kan/taugt nicht vnder dise Bursch. Gehet einer zum Wein/so gehen die andern mit/ Trincket sich einer voll / so bleiben die andern nicht nüchter. Keiner von dem andern sprechen sie/biß das Fäßlein auß ist/ vnd biß wir den Zapffen auff dem Huet/ vnnd die Reiff am Halß haben. Da werden die Gänß Bruderschafften an- vnnd auffgerichtet. Wie auch vnder den Weibern / die Gänß Schwesterhafften. Dann wann die Männer an einem Ort auff Bruderschafft trincken / pflegen die Weiber an einem andern ort auff Schwesterschafft zu trincken.

Aber vor diser Gesell- vnnd Gespilschafft werden wir gewarnet durch den weisen Mann/der da spricht: **Geselle dich nit zu den Weinsauffern.** Vnd durch den H. Apostel Paulum/der also schreibt: **So jemand vnder euch ein Bruder genañt wird/vnnd ist daneben ein Vnkeuscher/oder geitzig/oder ein Abgöttischer / oder ein Lästerer / oder ein Trunckener / oder ein Rauber / mit einem solchen solt jhr nit essen.**

Prov. 23. 1. Cor. 5.

Vil Seelen werden durch solche Gänßbrüder vnd Gänßschwester schändtlich verführet vnd betrogen/ darumb hat sich jedermeniglich fleissig für zusehen.

III.

Alles was die kleine Gänßlein sehen von grossen Gänsen / das thun sie nacher / Trincken wie die grossen/ Baden vnd spilen im Wasser wie die grossen.

Gleicher gestalt folgen die kleine Kinder jhren Eltern im Sauffen nach / Sequitur matrem oder patrem sua proles. Der Apffel fallt nit weit vom Stammen/Die Kinder trettē in die Fußstapffen jhrer Eltern / vnnd wollen nit dißfalls auß dem Geschlecht gerathen / wie man dann kleine Buben findet / die kaum einer Faust groß seind/vnd dannoch dermassen trincken/ vnd im Wein sich baden können/das sich darüber zuuerwunderen.

Auff dise weise wird die Jugent höchlich geärgert / vnnd trifft die Eltern der Spruch deß HERRN: **Wer jrgendt einen ärgert auß disen Kleinen die**

Matth. 18.

an

an mich glauben/dem were besser ein Mülstein an Halß gehangen/ vnnd daß er erseufft wurde im Meer/ da es am tieffisten ist.

I V.

Gänß fliehen vor dem Lorberbaum vnd Lorberbaums Blettern. Nun diser Baum vnd Bletter bedeuten Ehr vnnd Tugent/ weil man vorzeiten die Vberwinder/ Obsiger vnd Triumphierer damit gezieret vnnd gekrönet. Wer ritterliche vnnd tugentsame Thaten begangen/ hat ein Krantz von disem Baum vnd Blettern bekommen.

Nach dem aber die Weingänß nicht streben nach Ehr vnd Tugendt/ fliehen sie disen Lorberbaum/ oder der Lorberbaum fleucht vil mehr von jhnen. Sie trachten wol nach Lob/ aber nach sündtlichem Lob vnd Rhum/ nemblich/ daß man von jhnen sagen sol/ daß sie grosse vnnd starcke Saufser seyen/ die gantze Tafel voll hinweg sauffen mögen. Was ist aber das für ein Lob? Psal. 51 *Quid gloriaris in malitia?* Was rümest dich in der Boßheit? Wehe euch/ sagt Esa. 5 der Prophet/die jhr mächtig seyt Wein zu sauffen/vnd starcke Helden Trunckenheit anzurichten.

Wer grösser Geschirr außlähren kan/ ist der best/ja etliche schreiben *ad perpetuam rei memoriam*, zu einer ewigē Gedächtnuß an die grossen Bocal oder Gläser jhre Namen. Als/Anno/ꝛc. an disem oder jenem Tag/hat Peter Ochß/oder Paul Elephant/wie sie dann heissen/ dises Glaß oder disen Becher/ darein so vil gehet/in einē Schlundt vnnd Athem außgehebt/ ꝛc. Wann dann andere solche Namen lesen/ wolten sie auch gern in die Chronicken kommen/ versuchens derwegen vnnd trincken/ daß jhnen die Blatter zerschricken möchte.

Wolan/ weil du je den Namen eines grossen Trinckers haben wilst/so folge meiner Lehre/ die ich dir jetzt fürschreiben wil. Folgest du vnd kommest diser Lehr nach/ so wird auß dir ein grosser Trincker. Wie da/ spricht einer/Was ist das für ein Lehre? Höre mich kürtzlich: Trinck messig vnd bescheidenlich/ so werdest du mehr trincken als die/ welche man für die stärckisten Trincker helt. Dann die sich mit Wein vbertrincken vnd vberladen/ werden offt kranck/ vnd schmecket jhnen etliche Tag kein Wein nicht/ oder der Artzt verbeut jhnen den Wein/ vnder dessen bleibst du bey deinem Ordinari Trunck/ bist gesundt/ vnnd trinckest jmmer fort mit lust/ Ja die starcken Trincker sterben zeitlich/vnd faulen vnder der Erden/ du aber lebest bey der Messigkeit vnd Nüchterkeit vil vnd lange Jar hinauß/ vnd trinckest täglich deinen Wein/weil die andern in der Gruben ligen/vnnd von dem Wein feyeren müssen. Wann man es nun zusammen rechnet/was du vnd was die starcken Saufser getruncken/wird sichs befinden/ daß du vil meh: Weins außgetruncken hast in deinem Leben/vnnd derwegen ein grösser trincker gewesen bist als jene. Wer auff ein solche weise ein grosser vnnd starcker Trincker ist/ der verdienet ein Lorberkräntzlein vnnd ein Lob/vor Gott vnnd vor allen verständigen Menschen.

V.

Wann man den Gänsen gleich lang prediget/ so bleiben sie auff jhrem ga/ga. Also richtet man wenig fruchtbarliche auß bey denen/ welche dem Gesauff ergeben seind. Der Boden/darauff der Same deß Göttlichen Worts fellt/ ist allzu naß vnnd feucht/ trencket den Samen auß/ daß er zu der Frucht nicht kommen kan.

Ist derwegen schwer predigen in den Wein- oder Bierreichen Landen vnd Stätten. Die vollen Leut beharren auff jhrem ga/ga/vnnd lassen den Prediger schreyen wie lang er will. Erfüllen vnd machen war mit der That/ was der Prophet Esaias sagt: Jr habt in ewren Zechen Harpfen/Psalmen/Paucken/Pfeiffen vnd Wein vnd sehet nicht auff das werck deß HErrn/vnd betrachtet nicht die Werck seiner Hände. Esa. 5

Wann man gleich ein solches Weinhänlein schicket in frembde Landt/ daß etwa Tugendt vnd Gottsforcht lernen sol/ so ist es gemeinigklich ein vergebne Arbeit/ sondern geschicht nach dem Sprichwort: Ein Ganß fleugt vber Meer/ vnnd ein Ganß kompt widerumb.

VI.

DJe Gänß haben ein roten schnabel / die Trunckenen haben gemeinigklich rote gespreckliche kupfere Angesichter / dann die grossen vbermessigen Trünck schlagen an den Backen vnd Nasen auß. Welches ich gleichwol nicht dahin wil geredt haben / als ob alle rote vnd gesprecklichte Angesichter volle Zapffen bedeuteten / Dann mir ist vnuerborgen / daß solche Spreckel vnd rothe Flecklein manichem auß anderen vrsachen auffahren. Daher Totila ein frommen vnd messigen Bischoff / wegen der Sprecklein für ein versoffenen Pfaffen ansahe vnd freuentlich vrtheilet / wie S. Gregorius Magnus bezeugt. Gleichwol fehlet es bey vns Teutschen selten / wie man dann pfleget solche Leut zu vexieren / als ob sie jhr Gelt in Kupfferhandel gelegt hetten / vnnd den Kupffer handel führen wolten.

Greg. lib. 3 Dial. cap. 6

VII.

Gänß haben kleine finstere vnnd dunckele Augen / Die Vollsauffer bekommen ein blödes vnnd böses Gesicht / vnnd versauffen jhre frische Augen auß dem Kopff hinweg / wie geschriben ist. **Wer hat danckele Augen? Habens nicht die bey dem Wein ligen die dem Trincken nachgehen / vnnd die Bächer außlären?** Wann sie jhre Augen außweineten wegen jhrer Sünd / oder außstudierten vnnd außleseten / dem gemeinen Wesen zu gutem / oder in einem ehrlichen Handtwerck verderbten / were es jnen rühmlicher / aber im Weinfaß dieselben verlieren ist vnuerantwortlich.

Prou. 23

VIII.

Gänß zischen vnnd pfeiffen auff offentlicher Gassen vnnd Strassen die Leut an / so fürvber gehen / sperren die Mäuler auff vnnd recken die Zungen herfür / als ob sie jemand fressen wolten / beissen auch auß Zorn in die Stein / Bein vnd Höltzer.

Gleicher massen die Weingänß / bellen vnnd schnarchen jederman auff der Gassen an / wer jhnen begegnet / zischen / pfeiffen vnd wispelen auff die Leut / schreyen / Huy Katz / Purdi / rc. forderen herauß jetzt disen / dann jenen / wollen jedermann todt haben / vnd vor Zorn schlagen sie mit jhren blossen Wöhren in die Stein / Bein vnnd Höltzer. Das Salomon recht sagt: *Tumultuosa res est ebrietas*, **Es ist ein rumorisch ding vmb die Trunckenheit. Item: Wem ist wehe? Wer hat Zanck? Wer hat Wunden ohne Vrsach? Habens nicht / die bey dem Wein ligen / die dem Trincken nachgehen / vnnd die Becher außlären?** So beklaget sich auch David / daß die Weintrincker wider jhn Liedlein gemacht vnd gesungen habene

Prou. 20

Prou. 23

Psal. 68

IX.

DJE Gänß schnattern vnnd tattern gern im Haberstro / schreyen auch offt vnuersehens in alle höhe auff.

Also ist bey den Zechbrüdern deß Schwätzens vnnd klaffens / deß juchtzens vnnd schreyens kein ende / sie schnattern vnder / vnd durch einander / daß sie selber einander weder hören noch verstehen. Da wollen sie grosse Theologi sein / ziehen die Bibel auff dem Tisch vmb / disputieren vnd erörteren alle strittige Glaubens Artickel. Die nüchtern vnnd fastende Patres vnnd Kirchenlehrer gelten da nichts / sie wissen vnnd verstehen alles bey der Weinkandel / Villeicht mainen sie / die Bibel komme vom Bibere, das ist / vom trincken her / daß sie also vnder dem trincken / vnd vnder dem voll vnd toll sein / die Bibel meisteren vnd außlegen wollen. Man sagt: **Wo der Wein eingehet / da gehet die witz auß.** Dise aber halten sich bey aller Trunckenheit für witzige Gänß / jnmassen sie auch / wann sie allbereit ein guten starcken Rausch haben / Haupt- vnd Kriegßleut abgeben / den Türcken von Constantinopel verjagen / alle Vestungen einnemmen / vnd grosse Krieg führen wollen.

Etliche klappern vnnd ploderen bezechter weise von eytel Narrentheidigung / laamen Possen vnnd Zotten / von vnerbaren vnd vnzüchtigen Sachen / vnnd gedencken nicht / daß die Menschen auch von einem jedlichen vnnützen Wort an jenem Gerichts-

Matt.

Gerichtstag müssen rechenschafft geben. Es wird auch vil geredt im Wein / das besser were verschwigen bliben / dann die vollen können kein Geheimb behalten / was gar vnden am Boden deß Hertzens ligt/ das wirfft der Wein vber sich. *Nullum secretum vbi regnat ebrietas*, Wo die Trunckenheit herrschet / sagt Salomon / da ist vnd bleibt kein Geheim. Deß vollen Menschen Mundt / sagt deß Hertzen Grundt. Flauius Opiscus schreibt vom Bonoso, daß er der König vnd Fürsten Legaten vnd Abgesandten voll angesoffen hab/ damit er auß jhnen jhrer Hertzen geheime sachen vnd Anschläg locken möchte.

Prou. 31

Summa mit disem Zungengedresch/ daß man bey dem Wein treibt / versündiget man sich in vil weg. *In multiloquio enim non deerit peccatum*. Wo man vil redet / da gehet es ohne Sünde nicht ab.

Exod. 10

X.

Gänß stüren vnd wülen im Kot vmb/ fressen vnd schlicken vnsaubere vnd vnflätige sachen. Die Vollen halten sich bey jhrem Essen vnd Trincken vnfletig gnug / daß nicht vbel sich auff sie reimet der Spruch deß heiligen Apostels Judæ: Sie seind Vnfläter bey jhren Mahlzeiten. Da trincken sie auß Schuhen/Pantoffeln/Stiffeln/garstigen Scherben/ fressen Jnßlet vnd andere abschewliche ding/ Zerbeissen vnnd schlicken die Gläser/ Krausen vnnd dergleichen / als ob sie die Menschheit gar außgezogen/ vnd zu lauter Gänß worden weren.

Epist. Judæ.

XI.

Gänß haben lange Kragen. Vil Vollsauffer wünschen jhnen offt lange Krägen / damit sie das liebe Weinlein desto länger empfinden möchten / wie jener Philoxenus jhm eben auß der vrsachen / eines Storchen oder Kranichen Halß gewünschet hat. So gar werden die Trucknen zu Gänß/ Storchen vnnd Kränichen / daß sie jhnen auch jhre Glider wünschen.

Weil sie aber solche lange Häls nicht haben können / gebrauchen sie grosse Ängster/die sehen wie Gänßkrägen auß/darauß trincken sie/vnnd gefellt jhnen wol daß dieselben Angster im trincken sein schnattern vnd garitzen wie die Gänß.

XII.

Gänß wackeln von einer seiten auff die ander. Die Vollen wancken vnnd schwancken noch mehr / ja portlen vnnd fallen jetzt für sich / dann hinder sich/ ein weil auff die rechte / bald auff die lincke seiten/Also/daß jhnen ein gantze weite Gassen zu eng wird. Von disem daumlen vnnd wackeln der Trucknen/gibt die H. Schrift Exempel. Als in dem 106. Psalm: Sie daumleten vnnd wancketen wie ein Trunckener. Vnnd bey dem Propheten Esaia werden die Erdtbiden verglichen disem wacklen.

Psal. 106
Esa. 24

XIII.

MAn sagt/Gänß gehen barfuß. Also müssen letztlich die Vollsauffer an Bettelstab gerathen / daß sie nicht ein par Schuch anzulegen haben/ Sie jagen durch den Halß als durch jhr recht Weingurgel vnnd Weinstrassen/ Hauß vnnd Hof/ Grundt vnnd Boden/ Gölt vnnd Silber / herrschafften vnnd Schlösser / vnnd werden so arm / daß jhre Weiber vnnd Kinder barfuß gehen müssen. Alßdann singen sie den letzten Psalm: Wo sol ich mich hinköhren ich armes Brüderlein/Wie sol ich mich ernehren / etc. Widerfehret jhnen was die H. Schrifft sagt: Sey nicht ein Prasser/vnnd gewehne dich nit zu den schlemern/auff daß du nicht zum Bettler werdest. Ein Arbeiter der sich gerat voll sanfft/ wird nicht reich / Wer gern prasset wird manglen/vnd wer Wein liebet/ wird nit reich. Sey nicht vnder den Sauffern vnnd Schlemmern / die Fleisch zu fressen geben/dann die sauffen vnd schlemmen/verarmen/ vnnd ein Schlemmer muß zerrissene Kleider tragen/etc. Wie vil Burgers Kinder/ wie vil vom Adel vnnd Herrnstandt seind durch das gesäuff zu Gänßbarfüsser worden. Nicht anders ist es ergangen dem verlohrnen Sohn / nach dem er sein Erbgütlein verprasset hette. Die Mahler mahlen jhn

Eccl. 18. & 19. secundum Græcum textum
Prou. 21
Prou. 23

Luc. 15 jhn/wann er vom Vätterlichen Hauß außzeucht / daß er wol geputzet vnnd gestaffiert sey gewesen. Wann er aber wit eruiß heimb kompt / mahlen sie jhn mit zerrißnen Kleidern vnd barfuß.

Vnlangst hat ein Gänßbarfusser jm vnnd seines gleichen ein Lied gemacht / darauß ich etliche Gesetzlein hieher nemmen will.

Es ist auff Erden kein schwerers leyden.
Wañ sich einer aufs new muß kleidẽ/
Ein newes par Schuch / ein Wammes dazu/
Ein Rock dabey stehet auch gar frey.
Ich hab ein Rock der hat kein Falten/
Die Hosen seind hinden von vorn zerspalten/
Die Strimpff hengen wol vber die Schuch/
Gleich wie ich jhm thu / hab ich kein anders zu kauffen.
Wann ich vber die Gassen geh/
Der Wind thut mir võ hertzen weh/
Man sihet mir hinden vnd vorn ein/
Das stehet nicht fein / ein jeder thut meiner lachen.
Lintz ist gar ein feine Statt/
Darinn es gar vil Schneider hat/
Hette ich Gelt/ so zug ich hinein/ vnd kauffet ein/
Also muß ichs lassen bleiben/ rc.
Also geschicht dẽ kostfreyẽ Gesellẽ/
Wann sie stets panckelieren wöllen/
Fressen vnd sauffen wol bey dẽ Wein/
Wollen die besten sein / für ein jeden thun sie bezahlen.
Das Lied ist den jungen Gesellen gemacht/
Die gern spacieren bey der Nacht/
Die wenig erwerben/ vnd vil verzehren/ rc.

Sihe was die Gänsischen Barfüsser endtlich für Psalmen singen müssen.

XIV.

Wann die Gänß gleich lang gessen vnd getruncken haben / vnnd wol gemest seind / kompt vnuersehens der Koch mit einem Messer hinder jhnen her / vnnd schneidet jhnen die Krägen hinweg / oder reibet die Hälß vmb / vnnd würget sie. Also kompt der Todt zur Stundt/ da man nicht meinet / vnd schneidet mit seiner Sensen den Vollsauffern die Krägen hinweg/ würget vñ tödtet sie/ wañ sie in jrẽ besten mut vnd Wolleben sein. Dauon vil Exempel in der H. Schrifft stehen/ sonderlich vom Holofernes. Dann da er sich gnug gemestet vnnd mit Wein angefüllet hette/ wischet die Judith hinder jhm her / vnd hacket der Ganß den Kragen hinweg. Wie auch Amon Dauids Sohn am Tisch vmbgebracht wird / da er truncken vnnd am frölichsten war. Judith 13 / 2. Reg. 13

Darumb so heisset es : **Hütet euch/ das ewere Hertzen nicht beschweret werden mit Fressen vnd mit sauffen/ rc. vnd komme diser Tag schnell vber euch / dann wie ein Fallstrick wird er kommen vber alle / die auff Erden wohnen.** Luc. 21

Vnd gehöret daher das heutig Euangelium : **Ewere Lenden sollen vmbgürtet seyn/ vnd brennende Liechter in ewren Händen / vnd jhr solt gleich sein den Menschen / die da warten auff jhren Herren / wann er auffbrechen wird von der Hochzeit/ auff dz/ wann er kompt vnnd anklopffet / sie jhm bald auffthun / Selig seind die Knecht / die der HERR / wann er kompt / wachend findet / vnnd so er kombt in der andern Wacht / vnnd in der dritten Wacht/ vñ wird sie also finden / selig seind dieselben Knecht. So seyt jhr nun auch bereit / dañ deß Menschen Sohn wird kommen zur stundt da jhr nit meinet.** Item: **So aber derselbig Knecht in seinem Hertzen sagen wird/ mein Herr verzeucht mit seiner zukunfft / vnd fahet an zu schlagen die Knecht vnd Mägd/ vnd zu essen vnd zu trincken/ vnd sich voll zu sauffen/ so wird der Herr desselben Knechts komen an dem Tag/ da er sich nit versihet / vnd zu der Stundt/ die er nicht waiß/ rc.** Luc. 12 / Luc. 12

X V.

Man spricht: Der Himel sey nit für die Gänß gebawet / das ist ein ware Rede. Der Himmel ist weder für die Wassergänß noch für

für die Weingänß / das ist / für die vnbußfertigen Vollsauffer erbawet. Solches bezeugt der H. Apostel Paulus an die Corinther mit deutlichen Worten: **Lasset euch nit verführen / dañ weder die vnkeuschen / noch die Ehebrecher / noch die Trunckenen werden Gottesreich ererben.** Vnnd an die Galater schreibt er: **Offenbar seind die Werck deß Fleisches / als da seind / Vnkeuschheit / rc. Sauffen / Fressen / rc. Von welchen Ich euch sage / vnd zuuor gesagt hab / daß die solches thun / werden Gottes Reich nicht erlangen.**

1. Cor. 6
Gal. 5

XVI.

Die gewürgten vnnd abgethanen Gänß stecket man an Bratspiß / vnnd lasset sie bey dem Fewer braten. Also wird man die vollen Gänß in der Höllen an einem langen Bratspiß ziehen / vnd bey dem vnerlöschlichen Fewer braten lassen. Die Teuffel werden den Bratspiß vmbtreiben vnd das gebraten mit Schwäfel vnd Pech ohne endt vnd auff hörung begiessen. Es schreibt auch Joannes in seiner heimblichen Offenbarung von einem Teich der mit Fewer vnd Schwäfel brinnet / darinnen werden die Weingänß auch ewigklich baden vnd schwimmen müssen / dafür vns der allmächtig GOtt behüten vnd bewahren wolle.

Apoc. 21

Also haben Ewer Lieb vnnd Andacht sechzehen Stuck gehöret / in welchen sich die Weingäns mit den Wassergänsen vergleichen. Nun köndte ich / wann es die Zeit gebe / vnnd die Predig nicht zu lang würde / etliche andere Comparationes vnnd Vergleichungen fürbringen / in welchen die Wassergänß den Weingänsen fürgezogen werden. Als / die Wassergänß seind wachtsame Thier / wie sie dann einest durch ihr wachen vnnd garren das Capitolium zu Rom / vnnd volgendts die gantze Statt vor den Senonibus auß Franckreich erhalten vnd erredt haben / wie dauon S. Ambrosius vnnd S. Augustinus schreiben. S. Ambrosij Wort an die Römer seind vnder andern dise: Nocturnas anserum quis non miretur exequias, qui vigilias suas etiam cantus assiduitate testantur? Denique eo etiam Romana Capitolia à Gallo hoste seruantur. Meritò illis debes Roma, quod regnas. Dij tui dormiebant, & vigilabant anseres. Ideò illis diebus Anseri sacrificas, & non Ioui. Cedunt enim Dij vestri, anseribus, à quibus se sciunt esse defensos, ne & ipsi ab hoste caperentur. Wer soll sich nicht verwunderen vber die Nachtwacht der Gänß / welche auch mit ihrem stettem Geschrey ihr Wacht bezeugen? Dadurch auch das Römisch Capitolium vor dem Feind dem Frantzosen erhalten wirdt. O Rom / du hast billich jhnen zu dancken / daß du herschest. Deine Götter schlieffen / vnnd die Gänß wachteten. Derwegen in denselbigen Tagen opfferest du der Ganß vnd nicht dem Gott Joui. Ewer Götter weichen den Gänsen von denen sie wissen / daß sie geschützet worden / damit sie nit in deß Feindts Händ kommen sein.

Ambros. lib. Exem. c. 13
Aug lib. 2 de ciuitate Dei cap. 22

Dagegen seind die Vollsauffer zum wachen / allermeist zu feindts zeiten / gantz vnnd gar vntüchtig / daß jhrenthalben ein Statt leicht ein zunemmen ist / wie jener sagt:

Inuadunt vrbem vino somnoq́ sepultam.

Die Gänß seind auch nutze Thier / wegen der Federn vnd Pflaumen / die wir von jhnen haben / darauß man Bethgewandt / Tuchet / Küß vnnd Polster zu Menschlicher Ruhe machet. Die Vollsauffer aber verunreinigen vnnd verderben dises alles / dann der groß Exceß den sie thun mit trincken / bricht an allen orten auß / rc.

Die Gänß haben schöne grosse Leber / Die Vollsauffer sauffen jhnen Lungen vnd Leber auß dem Leib hinweg.

Die Gänß haben ein besondere Natur / daß sie kein Wasser von sich geben / nach dem Sprichwort: **Du solcest nit ehe reden / es brunle dann zuuor ein Ganß.** Aber die Vnflettigen Weingänß lassens vilmals am Tisch von sich rinnen in die Stuben / oder man muß jhnen ein Kachel bringen / darein sie mit Reuerentz zu melden / das Wasser abschlagen Pfuy der Schandt. Es ist nicht gar lang / daß mir einer geklagt / er hab in seiner Jugendt einest ein Scherben zum Tisch tragen

tragen müssen / daran lauter Lutherische Predicanten gezecht haben/ ist dann das ein Euangelische Zucht?

Dise vnd vil andere Vergleichnussen mehr / wolte ich nach längst außführen/ wann die Predigstundt nicht allbereit für vber were. Lasset vns den Allmächtigen GOtt bitten vmb sein Gnad / damit wir vernünfftige Menschen bleiben/vnnd nicht zu Gänsen oder zu andern vnuernünfftigen Thieren werden. Die Heyden schreiben von einer weitberumbten Zauberin/mit Namen Circes/die soll die Leut in Schwein vnd andere Thier verwandlet haben. Diser Zauberin bedarff man diser zeit gar nicht/dieweil die Menschen jhren Sitten nach/sich selber zu Schwein / Gänß / Roß vnnd Maulesel machen/ja ärger werden/ als die vnverständigen Thier. Dessen sich der Psalmist beklagt/da er spricht: *Homo cùm in honore esset, non intellexit, comparatus est iumentis insipientibus & similis factus est illis*, Als der Mensch in Ehren war/hat ers nicht verstanden/ er ist gleich vnnd ähnlich worden den vnuerständigen Thieren. Solches solten wir auch nicht thun/sondern vns erjnnern / daß wir nach dem Ebenbildt Gottes erschaffen vñ formiert sein/vñ nach seinem Willen leben vnd wandlen müssen. Wie vns dañ abermals d' Psalmist zuspricht vñ vermahnet: *Nolite fieri sicut equus & mulus in quib' non est intellectus.* Jr solt nicht werden wie Roß vñ Maulesel/die kein Vernunfft haben. Also solten wir auch nicht wie Gänß werden / die ebner massen kein Vernunfft haben / vil weniger solten wir ärger als Gänß sein. Solche Gnad helffe vns erwerben der heilig Bischoff vnnd Beichtiger Martinus bey dem Himmlischen Vatter mit seiner getrewen vnd kräfftigen Fürbit/durch Jesum Christum vnsern Herren vnnd Heylandt/ Amen.

Psal. 48

Psal. 31

Am Fest der heiligen Jungfrawen vnd Marterin Catharinæ, Euangelium Matth. am 25. Cap.

IN der zeit sagt der Herr Jesus dise Gleichnuß zu seinen Jüngern: Das HimmelReich ist gleich zehen Jungfrawen / die jhre Ampeln namen / vnnd giengen auß / dem Breutigam vnnd der Braut entgegen. Aber fünff vnder jhnen waren thöricht / vnnd fünff waren weiß. Nun namen die Thörichten jhre Ampeln / aber sie namen nicht Oel mit jhnen / die Weisen aber namen Oel in jhren Gefessen / sampt jhren Ampeln. Da nun der Breutigam (zu kommen) verzogen / wurden sie alle schläfferig / vnnd entschlieffen. Zu Mitternacht aber ward ein Geschrey : Sihe / der Breutigam kompt / gehet auß jhm entgegen. Da stunden die Jungfrawen alle auff/vnd rüsteten zu jhre Ampeln.

Die

Die Thörichten aber sprachen zu den Weisen: Gebt vns von ewerm Oel / dann vnsere Ampeln verlöschen. Da antworteten die Weisen vnnd sprachen: Auff das villeicht nicht vns vnd euch gebreche / so gehet ehe hin zu denen die das verkauffen / vnd kauffts euch. Vnd da sie hingiengen zu kauffen / kam der Breutigam / vnnd welche berait waren / giengen mit jhm hinein zu der Hochzeit / vnd die Thür ward zugeschlossen. Zu letzt kamen auch die anderen Jungkfrawen / vnd sprachen: HERR / HERR / thu vns auff. Er antwortet aber vnd sprach: Warlich sag ich euch / ich kenne euch nicht. Darumb so wachet / dann jhr wisset weder den Tag noch die Stundt.

Ihr Geliebten inn dem HErrn / rc. Das heutig Euangelium ist ein Parabel vnd gleichnuß von lauter Jungkfrawen. So begehrt man auch heut das Fest S. Catharinæ / die ein heylige vnbefleckte Jungkfraw gewesen. Hab derwegen gelegenheit vnnd vrsach / in diser Predig von der Jungfrawschafft auß der H. Schrifft vnnd Bibel deß Alten vnnd newen Testaments zu tractieren vnnd zu handlen. Ewer Lieb vnd Andacht wöllen diser Materi ein fleissiges Gehör geben / Insonderheit / weil dises köstliche Kleinod vnnd edle Perlein bey diser Sectischen vnnd fleischlichen Welt / inn grosse verachtung vnnd Verschimpffung kommen / vnnd wol not thut / die Leut hieuon zu berichten vnnd zu vnderweisen. Ich wil aber erstlich die Sprüch vnnd Exempel auß dem alten Testament / darnach die Sprüch vnnd Exempel auß dem Newen Testament von der Jungkfrawschafft fürbringen.

Auß dem Alten Testament.

Wir haben ein herrlichen Spruch von der Jungfrawschafft bey dem Propheten Esaia / der lautet also: Der Verschnitten spreche nicht: Sihe ich bin ein dürres Holtz / dann also sagt der HERR den Verschnitten welche halten meine Sabbath / vnnd erwöhlen was ich wil / vnd halten meinen Bund / denen wil ich geben in meinem Hauß vnd innerhalb meiner mauren ein Ort vnd Namen / besser denn den Söhnen vnd Töchtern / ein ewigen Namen gib ich jhnen / welcher nit wird vndergehen. (Esa. 56.)

Disen Ort deuten auff die Jungkfräwliche Keuschheit / Basilius a. Ambrosius b. Hieronymus c. Augustinus d. S. Gregorius e. vnd andere / daß nemblich die Verschnitten / so sich willig von allerley fleischlichen Wollust enthalten / vnd in dem Jungfrawstandt verharren / ein grössere Kron im Himmelreich zugewarten haben / weder die andern außerwöhlten.

a Basilius lib. de vera Virginitate b Ambrosius in Exhortat ad Virgines c Hieron. in cap. 16 Esaiæ & in Epist ad Eustochium. d Aug lib de sancta Virgin e Gregor. 3. parte cura pastoralis. Admonitione 19.

In dem Hauß meines Vatters / spricht Christus / seind vil Wohnungen. (Ioan. 14.) Die beste Wohnung vnnd den besten Ort werden die Jungfrawen einnemmen vnnd besitzen / vnnd wirdt jhnen ein grössere Ehr angethan werden / als allen andern Mittgenossen der ewigen Glory vnnd Seligkeit. Welche Zung kan außsprechen / was sie für ein ewigen Namen bekommen / vnd was für ein fürtreffenlichen besondern lohn sie für jhre Jungkfrawschafft empfangen werden.

Im hohen Lied Salomonis wirdt die Kirch GOttes verglichen einem Garten / (Cant. 4. 5. 6.) Wolan / im Garten wachsen nicht einerley sort Blumen / sondern manicherley / Als / weisse Lilien / rote Rosen / blawe oder gelbe Violen / Wintergrün. Durch die weissen Lilien verstehet S. Augustinus die Jungkfrawen / (Aug. serm. 18. de diversis in festo S. Laurentii.) Durch die roten Rosen die Martyrer / Durch die Violen die Wittiber vnnd Wittibin / Durch das grün Gewächß / das an Wenden hoch auffwachset / vnnd sich weit außstrecket / die Eheleut. Habet hortus ille Dominicus, sagt er / non solùm rosas Martyrum, sed & lilia Virginum, & coniugarorum he-

deras violasq; viduarum. Der Garten deß HERRN hat nicht allein Lilien der Jungkfrawen / sondern auch Rosen der Martyrer/ vnd Violen der Witwen / vnnd Ephew der Eheleut.

Psal.44

Der Psalmist sagt / man werde inn den Tempel deß Königs Jungkfrawen bringen mit Freude vnd Frolocken. Der Himmlisch König hat grossen wolgefallen an den Jungkfrawen/ die muß man jhm zuführen/ vnnd inn seinem Göttlichen Tempel presentieren vnnd darstellen. Dise Wort liset man heut inn der Meß zum Gradual, vnnd zu dem Offertorio, werden auch fein außgelegt vom heiligen Basilio auff die Jungkfrawen/ die nicht gezwungner weiß/ sondern mit freywilligen frölichen vnd lustigen Hertzen sich in den Jungkfrawstand begeben.

Basilius in 44. Psal.

Im Buch der Weißheit stehet diser Spruch: **Da ich besser war/ kame ich zu einem vnbefleckten Leichnamb/ Als ich aber wuste/ daß ich mich nicht enthalten mochte / GOTT geb mirs dann (vnnd das war auch von der Weißheit / erkeñen weß die gab war) bin ich zu dem HErrn gangen vnnd hab jhn gebetten/ rc.**

Sap.8

Hierauß vernemmen wir/ daß die Jungfräwliche Keuschheit/ vnnd alle enthaltung von Fleischlichen Lüsten ein Gab Gottes sey/ vmb welche man den Herren bitten soll/ dann wem er dise Gab nicht mittheilet/ der kan sich nicht enthalten. **Wer aber bittet der empfahet / Wer da suchet/ der findet/ vnnd wer anklopffet / dem wirdt auffgethan.**

Luc.11

Das seind vngefährlich die Sprüch deß Alten Testaments / welche auff die Jungkfräwliche Keuschheit gehen vnd lauten vnder die / welche weder Weib noch Kindt gehabt / sonder in dem Jungkfrawstandt biß an jhr ende verbliben / werden gerechnet Melchisedech / Josuæ / Helias/ Heliſæus / Jeremias / die drey Jüngling/ welche in fewrigen Ofen geworffen worden/ Daniel/ rc. eytel gewaltige vnnd herrliche Männer.

Melchisedech wirdt genandt ein König der Gerechtigkeit / vnnd ein Priester deß Allerhöchsten / welcher mit seinem Priesterthumb ein Vorbildt gewesen vnsers Erlösers vnnd Seligmachers. Wie im Psalm geschriben ist: **Du bist ein Priester ewigklich / nach der Ordnung Melchisedech.**

Gen.14

Psal.109

Disen Melchisedech setzet der Apostolisch Bischoff Ignatius / welcher zu der Apostel vnnd Christi zeit gelebt / in das Register der Jungkfrawen / Wie er auch darein setzet Josuæ / oder Jesum Naue, der ebenfals ein Figur CHristi gewesen/ vnnd ein dapffer Kriegsfürst vnnd Heldt/ der die Israeliten in das globte Landt geführet/ vnd dasselbig vnder sie außgetheilet. Der gebotten hat der Sonnen am Himmel/ daß sie still stehen soll, vnd sie ist still gestanden.

Ignatius Epist. ad Philadelph. Eccles.46 Iosue 10

Von disem Josua schreibt S. Hieronymus zu dem Ketzer Jouiniano: Ostende mihi Iesum Naue vel vxorem habuisse, vel filios, & si potueris monstrare, victum me esse fatebor. Zaige mir/ daß JEsus Naue ein Weib oder Kinder gehabt hette/ Im fall du mir das beweisest/ will ich verloren haben/ vnd bekennen/ daß du mich vberwunden hast.

Hier. lib.1 aduersus Iouin. c.11

Vber der Propheten Heliæ vnnd Helisæi Jungkfrawschafft / stimmen die lieben Vätter vnnd Hocherleuchten Lehrer der Kirchen einhellig ein.

S. Ignatius schreibt beyde in Catalogum der keuschen vnnd reinen Jungkfrawen.

Ignat. Epist. ad Philad.

S. Ambrosius spricht: Dicet aliquis, Sed etiam Helias nullis corporei coitus fuisse permixtus cupiditatibus inuenitur. Ideò ergò curru raptus ad cœlum, ideò cum Domino apparet in gloria, ideò Dominici venturus est præcursor aduentus. **Einer wirdt sagen / findet man doch auch nit vom Helia / daß er sich Fleischlich vermischt hette. Eben darumb wird er auff einem Wagen gen Himmel verzuckt / Eben darumb erscheinet er mit dem Herrn in der Glory oder Mayestät / Eben darumb wirdt er kommen als ein Vorlauffer der Zukunfft deß Herrn.**

S. Ambr. lib.1 de Virgin.

S. Hieronymus meldet von dem Jouiniano vnder andern dises: Eliam & Heliseum quàm stulte Iouinianus in Ca-

Hier. lib.1 cont. Iouin. cap.13

in Catalogo posuerit maritorum, me tacente manifestum est. Wie närrisch Jouinianus an dem gethan / daß er Eliam vnnd Elisæum in den Catalogum deren die Beweibt gewesen / gesetzet / ist offenbar / wann ich gleich still darzu schwige. Vnnd anderswo sagt er: Virgo Helias, Helisæus virgo, Virgines multi filij Prophetarum. Helias war ein Jungkfraw Helisæus ein Jungkfraw / Jungkfrawen waren auch vil Kinder der Propheten.

Hier. Epist. 22 ad Eustochium de custodia Virginitatis.

S. Chrysostomus vergleicht Heliam vnnd Helisæum den Engeln wegen der Jungfrawschafft.

Chrysost. lib de Virgin cap 79

S. Epiphanius zehlet auch Heliam vnder die Jungfrawen.

Epiph. hæresi 58

Damascenus schreibt: Quis cœlos clausit? Quis mortuos ad vitam reuocauit? Quis Iordanem scidit? an non cælebs Elias? Quid ipsius discipulus Helisæus? an non cum eiusdem virtutis speciem edidisset, spiritus gratiam, quam duplam petiuerat, est consecutus? Wer hat die Himmeln zugeschlossen? Wer hat die Todten zum leben erquicket? Wer hat den Fluß Jordan geheilet? Hat es nit der vnbeweibte Elias gethan? Was ist zu sagen von seinem Jünger Elisæo? Hat er nit die gnad deß Geists / welche er doppelt begehret / erlanget / nach dem er eben dieselbe Tugendt an jm sehen vnnd mercken liesse?

Damasc. lib. 4 Orthod. fidei c. 25
4 Reg 2
3 Reg 17
4 Reg 2

Vom Propheten Hieremias lesen wir / daß jhm GOTT selber verbotten ein Weib zu nemmen vnnd Kinder zu haben. Ohn zweiffel wirdt jhm GOtt nichts vnmögliches aufferlegt haben. Dauon Lutherus also schreibt: Solt nun jemandt (vom Ehestande) außgezogen sein / so müst es GOtt thun durch sonderlich eingeben deß H. Geists. Wie man lieset von Hieremia der es darumb gethan hat / daß GOTT sprach / er solt kein Weib noch Kinder haben / sonst dörfft er nicht ohn Ehe bliben seyn / ꝛc.

Hier. cap. 6
Luther vber das 4. Cap. Genes.

S. Ignatius gibt disem Propheten auch ein Ort vnder den Jungfrawen.

S. Ignat. Epist. ad Philad.

Von den dreyen Jünglingen / die man in den Babylonischen Fewerofen geschoben / vnd von dem Propheten Daniele / hat Joannes Damascenus dise Wort: Quid tres pueri? nonne cum virginitatem coluissent, ignis ardorem superarũt, id videlicet per virginitatem adepti, vt eorum corpora igne confici minimè possent? Nam quid de Daniele dicam, cuius corpus virginitate ita obduratum est, vt ferarum dentes ei infigi nequiuerint. Was mit den dreyen Knaben? Haben sie nicht die Brunst deß Fewers vberwunden / weil sie die Jungfrawschafft in Ehren gehalten? Haben durch die Jungfrawschafft souil erlangt daß jhre Leichnamb das Fewer nicht hat verzehren können: Was soll ich vonn Daniele reden / dessen Leib durch die Keuschheit dermassen hart vnnd fest gewesen / daß der wilden Thier Zän nit haben anbeissen können.

Damasc. lib. 4 Orthodoxæ fidei c. 25
Dan. 3

Souil von den Sprüchen vnnd Exempeln deß alten Testaments den Jungfrawstandt betreffendt. Nun wollen wir schreitten zu dem Newen Testament.

Auß dem Newen Testament.

Da einest die H. Apostel zu dem HErrn sprachen: Stehet die sach eines Mañs mit seinem Weib also / so ist nit gut ehelich werden? Antwortet er jhnen: Das wort fasset nicht jederman / sondern denen es geben ist. Dann es seind etliche verschnitten / die auß Mutterleib also geboren seind. Vnnd es seind etliche verschnitten die von Menschen verschnitten seind. Vnnd es seind etliche verschnitten / die sich selbst verschnitten haben vmb deß Himmelreichs willen / Wer es fassen mag / der fasse es.

Matth. 19

Hie verstehen wir / daß die Jungkfrawschafft ein Gab Gottes sey / vnnd daß nicht vnmöglich sey / Jungkfräwliche Keuschheit halten / weil etliche gefunden werden / die sich selbst verschnitten haben / nicht mit den Händen / sonder mit jhrem freywilligem vnnd steiffen fürsatz / sich ausser deß Ehestandts jhr lebenlang rein / vnnd von aller fleischlichen begierd zu enthalten.

Sonderlich ist zu mercken/ daß die Jungkfrawschafft tauget vnnd befürderlich ist dem Menschen zu dem Himmelreich. Die sich/ sagt CHRIstus/ verschnitten haben vmb deß Himmelreichs willen/ nit nur vmb mehrer Ruhe vnnd vmb zeitlicher gelegenheit willen auff diser Welt. Das seind rechte Jungfrawen/ welche jhr Jungfrawschafft Gott verloben wegen deß Himmelreichs/ damit sie mehr gelegenheit vnd weniger verhindernuß haben/ GOtt dem HErren zu dienen vnnd nach seinem Himmelreich zu streben vnnd zu trachten. Die nit nur auß einer Weltlichen oder Politischen vrsachen sich deß Ehestandts eussern. Wie vil solcher Jungkfrawen vnnd Wittiben gefunden werden/ die ohn Eheleben wegen deß zeitlichen Guts/ oder wegen deß vnlusts vnd beschwerungen so der Ehestandt mit sich bringt/ oder villeicht darumb/ daß sie kein gelegsame Heurat antreffen können. Das seind zeitliche vnd Weltliche vrsachen/ vnd ist solchen Jungfrawen vnnd Wittiben nit vmb das Himmelreich zu thun mit diser jhrer enthaltung. Dauon doch Christus eigentlich redet an disem ort/ wie die Wort hell vnnd klar lauten: **Etliche verschnittene seind/ welche sich vmb deß Himmelrichs willen verschnitten haben.** Dahin müssen die rechten Jungkfrawen jhr datum setzen/ zu dem zweck müssen sie jhre Augen richten.

Matth. 13 — Weiter meldet Christus/ daß der Samen deß Göttlichen Worts/ falle auch auff ein gute Erde vnd bringe frucht/ theils hundertfältig/ theils sechtzigfältig/ theils dreissigfältig. Welches S. Cyprianus/ S. Hieronymus/ S. Augustinus vnnd andere verstanden auff den vnderscheid deß Jungkfrawenstandts/ deß Wittwestandts/ vnd deß Ehestandts. Den Jungkfrawen haben sie hundertfältige Frucht zugeeygnet/ den Witwen vnnd Wittibern sechtzigfältig/ den Ehelichen dreissigfältig. Dise drey Ständt muß man nicht in einander mengen vnnd mischen/ sonder ein jedlichen in seinem Werth lassen.

S. Cyprian de habitu Virgin. S. Hieron li. 1 in Iovin. Aug de sancta Virg c. 44.

Auß andern Worten deß HErrn verstehen wir/ das ohne Ehe keusch vnd Jungfräwlich leben/ ein recht Englisch Leben sey. In der Aufferstehung/ spricht er/ zu den Sadduceern/ werden sie weder freyen noch sich freyen lassen/ sonder sie seind gleich wie die Engel im Himmel. Dises Englischen vnd Himlischen Lebens/ machē die Jungfrawen auff diser Welt gleich ein Anfang vñ Eingang. Daher sagt S. Gregorius Nazianzenus zu den Jungfrawen. Angelorum vitam elegisti, in eorum ordinem te aggregasti, &c. **Du hast der Engel Leben erwöhlet/ du bist in der Engel Orden eingetretten.** O continentia Angelorum vita. **O du Keuschheit oder Enthaltung/ O du Englisch Leben/** schreyet der H. Lehrer Athanasius auff.

Matth. 22. Luc 20

Greg. Nazianz. orat. 13

Athanas. de Virgin. fin. de medio.

Matth. 25 — Auß der heutigen Parabel haben wir/ daß die weisen Jungkfrawen/ die mit brinnenden Ampeln vnd mit Oel versehen/ mit dem Breutigam auff die Himlische Hochzeit eingehen werden.

Die Jungkfrawschafft für sich selbst ist nicht gnugsamb zu dem Himmelreich/ das Oel der Lieb GOttes vnnd deß Nechsten/ das Oel der Barmhertzigkeit vnnd anderer Tugenden muß notwendig dabey sein.

Matth 19 Marc. 10 Luc. 18 Matth. 21 Ps. 8 1. Cor. 7

CHRistus hat die kleinen Kinderlein gesegnet/ gehalset vnd geherbet/ wegen jhrer vnschuldt vnd jungfräwlichen Reinigkeit/ hat auch eben auß diser vrsachen jhr gesang im Tempel angenommen/ gelobt vnd auß den Psalmen bestättet. Dises von Kinderlein/ welche der HErr/ nach der Rede von der Keuschheit/ vmbfangen/ zeucht auch S. Ambrosius an im dritten Buch von den Jungfrawen.

Ich komme zu den Sprüchen/ welche der H. Apostel hat von der Jungfrawschafft: **Von den Jungkfrawen hab ich/ sagt S. Paulus/ kein Gebott von dē Herrn ich gib aber mein Rath/ als der ich Barmhertzigkeit erlangt habe von Gott getrew zu sein. So meine ich nun/ solches sey gut vmb der anligenden not willen/ dann es ist dem Menschen gut also zu sein.**

Da hören wir zweymal auff einander/ daß nit böß/ nicht Antichristisch/ nicht Teuffelisch/ sondern gut sey ein Jungfraw bleiben. Gebotten sey woll die Jungfrawschafft nicht von dem HErren/ Aber er/ als ein getrewer Diener deß HERREN/ rathe dazu welches Wort (RATH vnnd RATHEN) Luther in seinem Testament fein hinweg gethan vnnd außgewechßlet hat/ damit sein/ von jhm gesetzter falscher

falscher Grundtfest / daß in Euangelijs/ vnnd im gantzen Newen Testament / kein Euangelischer Rath gefunden werde / desto besser vor den seinigen bestehen möge. Zweymal gebraucht S. Paulus dises Wort (RATH) zweymal mustert es Luther auß. Vnnd vber ein kleines spricht S. Paulus weiter: Ich wolt daß jhr ohne sorg weret / Wer ohn Eheist / der sorget was dem HErrn angehöret/ wie er dem HErrn gefalle. Wer aber heuratet/ der sorget was die welt angehöret wie er dem Weib gefalle/vnd ist zertheilet. Ein ledig Weib vnd ein Jungfraw die sorget was dem Herren angehöret / daß sie sey heylig am Leib vnnd auch am Geist. Die aber freyet vnnd heuratet / die sorget was die welt angehöret / wie sie dem Mañ gefalle.

Da hast du/ warumb es besser sey nicht heuraten als heuraten / vnnd warumb der Jungfrawstandt besser vnnd fürtrefflicher sey / dann der Ehestandt. Welches ist mehr / sorgen was dem HErrn angehöre/ oder sorgen was die Welt angehöret? Welcher gilt mehr/ GOtt oder die Welt? Welches ist mehr / dem HErrn gefallen oder einem Weib gefallen? Welches gilt mehr / Gott oder ein Weib? Welches ist mehr / sorgen daß man heylig sey an Leib vnd an Geist / oder sorgen daß man dem Mann gefalle.

Weiter schreibt S. Paulus: Solches aber sage ich zu ewrem nutz / nit daß ich euch ein Strick an hals werffe/ sondern ich sage daß euch ehrlich ist/ vnd euch befürdert dem Herren ohn verhindernuß zu dienen.

Merck / ohn Eheleben ist ein nützlich vnd ehrlich ding/ vnnd gereicht dahin/ daß man dem HErrn ohn verhindernuß dienen kan.

Volget weiter in S. Pauli Epistel: Wer aber in seinem Hertzen jhm fest fürsetzet / vnd ist nicht benötiget sondern hat macht seines willens / vnnd beschleust solches in seinem Hertzen/ sein Jungkfraw zu behalten/ der thut wol. Derhalben / welcher sein Jungfrawen verheurat/ der thut wol/ welcher sie aber nicht verheurat der thut besser.

Das ist je teutsch geredt / daß nemblich der Jungkfrawstandt nicht allein gut sey / sondern besser weder der Ehestandt. Der Ehestandt ist Silber / der Witwestandt Golt / der Jungfrawstandt Perlein vnd Edelgestain/ dabey bleibt es.

In der heimblichen Offenbarung schreibt S. Joannes also: Vnnd ich sahe vnd nimb war / ein Lamb stehend auff dem Berg Sion / vnnd mit jhm hundert vnnd vier vnnd viertzig tausent/ die hatten sein vnnd seines Vaters Namen geschriben an jhren stirnen/ vnd höret ein Stim̃e von Himmel als eines grossen Wassers vnnd wie ein Stimme eines grossen Donners/ vnnd die Stimme die ich höret/ war als der Harpffenspiler / die auff jhren Harpffen spilen / vnnd singen wie ein newen Gesang vor dem stul/ vnnd vor den vier Thieren/ vnnd den Eltisten / vnnd niemand kondte den Gesang singen/ ohn die hundert vnd vier vnd viertzig tausent die erkaufft sein von der Erden. Dise seinds / die mit Weibern nit befleckt seind / dann sie seind Jungkfrawen / vnnd folgen dem Lamb nach/ wo es hingehet. (Apoc. 14.)

Sihe/ was für ein jubiliren / singen vnd klingen die vnbefleckten Jungkfrawen vor allen andern Außerwöhlten im Himmel haben werden.

Hierüber vermahnet S. Augustinus gar schön: Ihr Jungfrawen vnd vnuerheuraten / fahret fort / spricht er/ jhr heyligen Knaben vnnd Mägdlein / jhr ledige vnnd vnuerheurate Manns- vnnd Weibspersonen/ fahret fort / vnd verharret biß zum Ende / Jhr bringet auff die Hochzeit deß Lambs ein newes Gesang/ welches jhr auff ewren Harpffen singen vnnd spilen werdet. Nicht zwar ein solches Gesang/ als die gantze Erde singen wirdt / zu welcher gesagt ist: Singet dem HErren ein newes Gesang der gantze Erdboden singe dem HErren / sonder ein solches gesang/ daß niemand anders / als jhr singen werdet können. Vnnd ein kleines hernacher: Die Frewd der Jungkfrawen Christi/ wirdt sein vonn Christo / inn Christo/ mit Christo / nach Christo/ durch Christum/ wegen Christi. Die eigentliche Frewden der Jungfrawẽ Christi/ (S. August. lib. de S. Virgin. cap. 21.) (Psal. 95)

Christi/ seind nicht eben die / welche die haben / so nicht Jungkfrawen seind/ vnnd doch zu Christo gehören/ dañ die andern haben andere frewd/ aber nit solche wie die Jungkfrawen. Bißher S. Augustinus.

Von den Sprüchen deß Newen Testaments/ wollen wir vns zu den lebendigen Exempeln der Jungfräwlichen Keuschheit begeben.

Luc. 1 Joannes der Tauffer vnnd Wegbereiter Christi/ vber welchen kein grösser erstanden auß denen / die von Weibern geboren seind / ist allezeit ein reine vnnd keusche Jungkfraw gewesen / Vnnd wie er in der Krafft vnnd Geist Eliæ/ also ist er auch in der Jungkfrawschafft Eliæ koñen/ hat sich in seinem Knaben Alter in ein strenges Leben in der Wüsten begeben / vnnd ist also verborgen vnnd abgesondert inn der Wüsten verbliben / biß er sich mit predigen erzeigt/ vnnd vom König Herodes incarcerirt vnnd enthauptet worden. Er wirdt auch von S. Ignatio vnd andern heiligen Lehrern vnder die Jungkfrawen benennet. Vnnd S. Hieronymus sagt: **Ist Joannes der Tauffer kommen im Geist vnnd Krafft Eliæ/ so ist er Joannes auch ein Jungkfraw.** Ohn zweiffel ist er nicht allein koñen im Geist Eliæ / sondern auch in der Keuschheit seines Leibs. (Hier. lib. 1 contra Iouin. cap. 13)

Ist nicht Maria die Mutter GOTtes je vnnd allezeit ein reine Jungfraw gewesen/ ja ein Fendrichin vnd Obristin / ein Spiegel vnnd Zierd der Jungkfrawen. Da der Ertzengel Gabriel jhr verkündiget/ daß sie eines Kinds Mutter werden soll / erschracke sie darüber vnnd sprach: **Wie soll das zugehen / sintemal ich keinen Mann erkenne.** Als wolte sie sagen/ Wie kan ich ein Kindt tragen / weil ich mir die ewige Jungkfrawschafft steiff zu halten fürgenommen / Jch bin wol einem Mann vertrawet vnnd vermählet / aber mit dem beding vnnd vorbehalt/ daß solche Vermählung meinen Jungkfräwlichen Ehren vnschädtlich sein solte / dann daß ich mein Jungfrawschafft verliere müste / in solcher gestalt waiß ich von keinem Mann / vnnd keñe keinen Mann/ wil auch keines Maños theilhafftig werden. (Luc. 1)

Vber dise Wort schreibet S. Augustinus also: Quomodo, inquit MARIA, fiet istud, quoniam virum non cognosco? Quod profectò non diceret, nisi Deo virginitatem suam ante vouisset. **Maria sagt / Wie soll das zugehen / sintemal ich keinen Mann erkenne? Welches sie warlich nicht wurde geredt haben / wann sie nicht zuuor jhr Jungkfrawschafft GOtt verlobt hette.** Vnnd Beda sagt: **Die Jungfraw hat erkläret vnnd zůuerstehen geben jhres Gemüts Vorsatz/ daß sie nemblich bey sich beschlossen hab ein Jungfräwliches Leben zuführen.** (August. de S. Virg. cap. 4)

Gregorius Nissenus meldet gleichfalls / das Fleisch Mariæ sey GOtt dem HErrn zu ewiger Keuschheit vnnd Jungkfrawschafft geweyhet/ auffgeopffert vnnd geheiliget gewesen / darumb hab sie von keinem Mann wissen noch hören wollen. (Greg. Niss. in orat. de Natiuit. Christi)

Es ist auch Joseph/ dem Maria vertrawet war/ ein Jungkfraw gewesen vnnd gebliben. Wie von jhm bezeugen S. Hieronymus / S. Augustinus/ Petrus Damianus vnd andere. (Hier. in Heluidium. Aug. serm. 14. in Nat. Domini. Damian. Epist. 11. c. 4. ad Nicolaũ Pontificem)

Ist nit JEsus Christus vnser Heylandt vnd Erlöser nach seiner Menschlichẽ Natur ein Jungkfraw gewesen? Hat er nicht zu sonderlichen Ehren der Jungfrawschaft/ vonn einer Jungkfrawen wollen geboren werden? Sagen wir nicht in vnserm Christlichen Glauben/ Geboren auß Maria der Jungfrawen.

Seind die Apostel nit Jungkfrawen gewesen/ oder doch solche / die sich vonn Weibern enthalten haben? Apostoli, vel Virgines, vel post nuptias continentes. **Die Apostel seind entweder Jungkfrawen gewesen / oder haben sich von jhren Eheweibern enthalten / sagt S. Hieronymus.** Vnnd insonderheit meldet er von dem H. Euangelisten Joanne: Quem fides CHRISTI Virginem repererat, Virgo permansit: Et ideò plus amatur à DOMINO, & recumbit super pectus IESV. **Welchen der Glaub Christi in der Jungfrawschafft gefunden / der ist ein Jungkfraw bliben/ vnd derwegen vber die andern vom HErrn geliebt worden/ vnnd er ist gelegen auff der Brust Jesu/ rc.** (Hier. in Apolog. contra Iouin. ad Pammachiũ c. 8. Hier. li. 1 contr. Iouin.)

meidet das Bandt deß Eheſtandts/ damit er ein gebundener Chriſt JEſu ſein möchte. Er hette zu einer ſolchen hohē Gnad ſeines Apoſtolat-Ampts nicht kommen können/ wann er zu Ehelicher Beywohnung were verbunden geweſen/ 2c. Neque enim audiendi ſunt, qui eum vxorem habuiſſe confingunt, Dann die ſoll man nicht hören/ ſchreibt S. Hieronymus/ welche dichten/ daß Paulus beweibt ſey geweſen.

Hier. Epiſt. 22 ad Euſtochium de cuſtodia Virginis cap. 8

Timotheus vnd Titus/ welche von S. Paulo ordiniert worden mit Aufflegung ſeiner Hände/ ſeindt auch Jungkfrawen bliben/ jnmaſſen ſie für Jungkfrawen vom heiligen Ignatio erkendt vnnd angezogen werden/ Vnnd S. Paulus fürnemblich Timotheum als ein jungen Biſchoff vermahnet/ er ſolte ſich keuſch bewahren/ vnnd andern ein Exempel der Keuſchheit geben/ 2c.

2. Tim 1
1. Tim. 5
1. Tim. 2

Der H. Euangeliſt Lucas/ ſo auch im Jungkfrawſtandt das vier vnnd achtzigiſt Jahr ſeines Alters erraicht/ als S. Hieronymus ſchreibt/ Gedencket deß Jungkfrawenſtandts der vier Töchter/ welche der Diacon Philippus vor ſeinem Beruff zum Diaconat/ Ehelich erzeugt hat. Derſelb hat vier Töchter (meldet S. Lucas jhnen zu ſonderlichen Ehren) die waren Jungkfrawen vnnd weiſſagten.

Hieron de Scriptor. Eccleſ. in Lucæ
Actor. 21

Von diſen vier Töchtern ſchreibt S. Hieronymus/ daß ſie vnder dem Weiblichen Geſchlecht/ die erſten Jungkfrawen nach dem Todt CHriſti geweſen ſeyen/ vnd daß man in der Statt Cæſarea noch zu ſeiner Zeit die vier Cammern oder Zellen gezeigt/ inn welchen ſie gewohnet haben/ vnnd daß die Edel Römerin Paula auff jhrer Reiſe gen Jeruſalem diſe Zellen zu Cæſarea Gottſelig beſucht hab.

Hier. lib. 1 aduerſus Iouinianum & Epiſt 27

Was halte ich mich aber lang auff mit den Exempeln/ die ich eintziger weiß fürbringe. Joannes ſihet im Himmel auff einmal hundert vnd vier vnnd viertzig tauſent vnbefleckter Jungkfrawen/ das iſt/ ein großmächtige Schar der menig deren/ welche die Jungkfrawſchafft gehalten/ vnd ſich mit den Weibern nicht verunreiniget haben/ wie wir zuvor auß der heimblichen Offenbarung vernommen.

Apoc. 14

Ein solche reine Jungkfraw ist auch S. Catharina gewesen / deren Gedächtnuß heut imm der Christenheit Festlich gehalten wirdt / Ja jhr Leib war dermassen rein vnnd keusch / daß er durch die Engel selber auff dem Berg Synai begraben worden / Wie dann noch heutiges tags dise Begräbnuß den Pilgern vnd Kirchfartern deren Orten von Christen vnnd Türcken gezeiget wirdt / vnnd die Christliche Kirch heut jhr gemaines Gebett also anstellet. Deus qui dedisti legem Moysi in summitate montis Sinai, & in eodem loco per sanctos Angelos tuos corpus beatæ Catharinæ Virginis & Martyris tuæ mirabiliter collocasti, &c. O Gott / der du hast auff der höhe deß Bergs Sinai das Gesatz dem Moysi geben / vnd eben am selbigen Ort durch deine heylige Engel den Leib der seligen Jungkfrawen vnd Martyrin dahin wunderbarlicher Weiß legen lassen / ꝛc.

Dises alles sollen wir wol erwegen vnd behertzigen / damit das edle vnd köstliche Kleinot der Jungfrawschafft bey vns desto mehr gelte vnnd angesehen werde / auch vil ein Lieb vnd lust darauß bekom̃en in dem Jungfrawstandt dem lieben GOtt ohn verhindernuß embsig zu dienen / vnnd nach disem Leben das sonderlich Jungkfrawkräntzlein vnnd Krönlein zu erlangen. Durch JEsum Christum vnsern HErren vnd Bräutigam / AMEN.

Am Fest der heyligen Jungkfrawen vnd Marterin Catharinæ. Die ander Predig.

GEliebte in dem HERren / ꝛc. Ewer Lieb vnnd Andacht werden sich zu erinnern wissen / daß ich vor einem Jahr an disem Fest der heyligen Jungfrawen vnd Marterin Catharinæ / vber das heutig Euangelium von zehen Jungfrawen / ein Predig auß der H. Göttlichen Schrifft vnnd Bibel deß Alten vnd newen Testaments von der Jungfrawschafft vnnd Jungkfrawstandt / mit einführung vnnd anziehung der fürnembsten Sprüchen vnd Exempeln / offentlich gethan hab.

Weil nun dises Fest vnnd Euangelium Heut widerumb kompt / bin ich entschlossen / abermals eben von diser Matery zuhandlen / vnnd die gantze Predig inn drey Theil abzutheilen. Erstlich / will ich anzeigen auß vnverwerfflichen Zeugen vnd Scribenten / was für ein meinung vnd gestalt gehabt hab mit d' Jungfrawschafft vnnd Jungfrawstandt inn der ersten Apostolischen Kirchen / vnnd in den ersten fünff hundert Jahren nach der Him̃elfart Christi. Zum andern / sollen mit Namen genennet werden die geschwornen Feindt vnnd Widersacher der ewigen Jungfrawschafft vnd Jungkfrawstandts / welche zu derselben zeit sich herfür gethan / vnnd darwider auffgeleinet. Zum dritten / will ich dem Martin Luther auff sein Hochzeit kom̃en / die er mit einer außgeloffnen Nonnen Catharina von Bore gehalten / vnnd menigklich für Augen stellen / wie Vnapostolisch

stolisch/Unevangelisch vnd Unchristlich dise Hochzeit gewesen sey.

Ewer Lieb vnnd Andacht wollen diser Predig mit fleissiger attention vnnd auffmerckung biß zum Ende beywohnen.

I.

SO vil den ersten Theil antrifft/ haben wir ein schönen Abriß vnd Abcontrafet der ersten Apostolischen Kirchen/ inn den Sendtschreiben deß H. Bischoffs Ignatij/ der zu der Apostel Zeit gelebt/ vnnd Christum auff Erden/ in seiner Menschheit gesehen.

S. Ignatius ad Philipp.

Diser schreibt zu den Philippensern vnder anderm also: Saluto Collegium Virginum. **Ich grüsse das Collegi oder die versamlung der Jungfrawen.** Auß welchen Worten folget/ daß bey den Philippensern / welche der heilig Apostel Paulus in dem Christlichen Glauben vnderwisen/ ein Wohnung oder Hauß gewesen sey / darinnen sich die auffgehalten/ welche in ewiger Jungfrawschafft jhr Leben zugebracht. Wie er dann auch schreibt zu den Schmyrnern/ deren S. Joannes inn der heimblichen Offenbarung meldung thut. Saluto & eas quæ in perpetua degunt Virginitate. **Ich grüsse auch dise/ sagt Ignatius/ welche inn ewiger Jungkfrawschafft leben.** Item/ in der Epistel an die Philadelpher/ hat er dise Vermahnung: **Die Ehefrawen sollen in der Forcht deß Herren jhren Männern vnderthan sein. Die Jungkfrawen sollen Christo in der Reinigkeit vnderworffen sein/ nicht daß sie die Hochzeiten für ein Grewel halten/ sondern daß sie das beste vnnd fürtrefflichiste erwöhlen sollē/ nit dem Ehestand zu schmach/ sondern damit sie mit freyerem Gemüth der Betrachtung deß Göttlichen Gesetzes abwarten können.** Item/ in der Epistel an die Antiochener sagt er: Virgines agnoscant, cui se ipsas consecrarunt. **Die Jungkfrawen sollen sich erinnern/ wem sie sich geheiliget/ auffgeopffert/ geweyhet vnnd gentzlich ergeben haben.** Im Sendtschreiben zum Diacon der Antiochenischen Kirchen/ der mit Namen Heron geheissen/ schreibt er: Virgines serua, vt preciosa Christi monilia. **Beware die Jungkfrawen / als köstliche Kleinoder Christi.**

S. Ignat. ad Smyrnenses.

Apoc. 2.

S. Ignat. ad Philadelph.

S. Ignat. ad Antiochen.

S. Ignat. ad Heronem.

Sihe/ in was grossem werth vnd ansehen der Jungfrawstandt in der ersten Apostolischen Kirchen gewesen/ vnd wie er dē Ehestandt fürgezogen worden/ vnnd die Jungkfrawen in jhrer ewigen Jungkfrawschafft sich dem Allmächtigen Gott consecriert, ergeben vnd zugeeignet haben.

Der heylig Martyr vnnd Philosophus Iustinus, schreibt zum Römischen Kayser Antonio Pio: **Warlich vil auß dem Mänlichen vnd Weiblichē Geschlecht/ zu sechtzig vnnd sibentzig Jaren alt/ die vonn jhrer Kindtheit an/ in der Christlichen Zucht aufferzogen worden/ verharten im ledigen standt mit vnverzuckter Keuschheit. Ich will mich rühmen/ daß ich solche Leut inn allen Ständen zeigen kan. Item: Eintweder begeben wir vns in Ehestandt/ Kinder darinnen zu bekommen vnnd auffzuziehen / Oder wir entschlagen vnns deß Ehestandts/ vnnd enthalten vnns ewiglich.**

S. Iustinus ad Antonin. Pium.

Bey dem vhralten heyligen Cypriano finden wir dise Wort: Iam refertus est Orbis, impletus est mundus eorum qui capere continentiam possunt, more spadonum viuentes, castrati ad regnum DEI. **Der vmbkreiß der Erden ist gesteckt voll/ vnnd die Welt ist angefüllet mit denen/ so die Enthaltung fassen mögen/ vnnd leben als die Verschnittenen / welche zum Reich GOTTES verschnitten seinde.**

S. Cyprian. de habitu Virginum.

Merck/ daß man zu S. Cypriani Zeiten nicht gelehret die Vnmögligkeit der ewigen Keuschheit vnd Jungkfrawschafft/ sonst hette es nicht so vil Jungkfrawen inn der gantzen Welt abgehen.

Von der grossen menig der Jungkfrawen / meldet S. Ambrosius: De Placentino sacrandæ Virgines veniunt, de Bononiensi veniunt, de Mauritiana veniunt, vt hic velentur. **Die Jungkfrawen/ sagt er/ kommen vonn Placent/ daß man sie einweyhen oder einsegnen soll / Sie kommen von Bononia/ Sie kommen vonn Mauri-**

S. Ambr. li. 1. de Virginib.

Mauritana / damit sie hie den Nonnenschleyr oder Weyler bekommen.

Chryso homil. 8 in Matthæum.

Chrysostomus bezeuget / daß der Himel nicht glantze von so mancherley Gestirn / als die Wüsten in Egypten vnzehliche vnnd vnderschidliche wohnungen hab von Mönchen vnd Jungkfrawen.

S. August de sancta Virg. cap. 36

S. Augustinus spricht: Sihe (O HErr Gott) die Scharen d' Jungkfrawen / der Knaben vnnd heyligen Mägdlein / ꝛc. welche das jenig / welches du nicht befohlen / sondern nur denen / die ein Willen darzu haben / darnach zu greiffen fürgelegt hast / sprechendt: Wer es fassen kan / der fasse es / begirlich ergriffen / verlobet / vnnd vmb deß Himelreichs willen sich selber / nicht darumb / daß du jhnen getrowet hettest / sondern darumb / daß du sie vermahnet hast / verschnitten haben.

Theod in religiosa hist. extrema.

Theodoretus sagt / daß in gantz Orient / in Palestina / in Egypten / in Asia / in Ponto / in Cilicia / in Syria vnd Europa / vnzehlich vil Klöster gewesen / vnd setzt hinzu: Quoniam ex quo Saluator natus est ex Matre Virgine, multiplicata sunt viridantia virginitatis prata. Dann nach dem Christus geboren von einer Mutter die ein Jungkfraw ist / haben sich gemehret die schönen grünen Wisen der Jungkfrawschafft.

Euag in vita S. S. Patrum, cap. 5

Euagrius schreibt / daß in einer Statt genant Oxirinchus, zehen tausent Mönich / vnnd zwaintzig tausent Jungfrawen / auch mehr Clöster als Burgershäuser sich befunden haben.

Euseb. lib. 4. de vita Constant. cap. 28 Theod. lib. 1 cap. 11

Constantinus der Christlich Kayser / hat die Jungfrawen wegen jhrer jungkfräwlichen Keuschheit / die sie GOtt dem HErren auffgeopffert / sehr geliebt / vnnd in grossen Ehren gehalten / wie Eusebius von jm schreibt / Hat auch solchen Jungkfrawen ein Anzahl Treyd jährlich zu jhrer Auffenthaltung durch das gantze Römische Reich verordnet.

Die Kayserin Helena / Kaysers Constantini Fraw Mutter / lude die Jungkfrawen so inn der Statt Jerusalem Nonnen waren / zu gast / vnnd dienet jhnen zu Tisch / wie ein andere Dienerin / gosse selber das Wasser auff zum Händtwaschen / schenckt jhnen ein / trug die Speisen für / vnd thete alles was sonst die Diener vnnd Dienerin thun solten / wie Ruffinus bezeuget / Vnnd hat sich die Königin / (sagt Ruffinus zum beschluß diser Histori) der Welt / vnnd die Mutter deß Kayserthumbs sich zu einer Dienerin der Mägd vnd Dienerin Christi dargeben.

Ruff lib. 1. cap. 8. Eccl. hist.

Sozom lib. 9 cap. 1

Die Kayserin Pulcheria / welche das Kayserthumb bey fünff vnd viertzig Jahren lang / dermassen neben jhrem jungen Bruder Theodosio regiert / daß vnder jhrem Regiment groß Glück vnnd Heyl gewesen / hat auch jhr Jungfrawschafft dem lieben Gott verlobt / Vnd zum Zeichen vnd zeugnuß jhres willens / hat sie zu Constantinopel ein Altar von eytel Goldt vnd Edelgestein gemacht / inn die Kirchen verehret. Vnnd ob sie wol in jhrem hohen Alter zum Kayser Marciano / dem gemeinen wesen zum besten / sich vermählet / ist doch diser Heyrat jhrer Jungkfrawschafft ohne schaden geschehen / Dann sie in stehender Ehe ein weg wie den andern jhr verlobte Jungkfrawschafft steiff gehalten.

Leg. 5. C. de Episcopis & Clericis.

Kayser Iouinianus hat bey Kopff abschlagen verbotten / daß keiner sich vnderstehen soll / vmb ein H. Jungkfraw zu der Ehe zu werben / vil weniger soll er sie deßhalben gewaltsamb entführen. Si quis, non dicam rapere, sed attentare tantum iungendi causa matrimonij, sacratissimas Virgines ausus fuerit, capitali pœna feriatur.

Sihe / da hast du stattliche Zeugen an den Heyligen / fürtreffentlichen vnnd hocherleuchten Lehrern vnnd Vättern der Kirchen / Nemblich / Ignatio, Iustino, Cypriano, Ambrosio, Augustino, Chrysostomo. Item / an den ansehenlichen Kirchen Historischreibern / Eusebio Ruffino, Theodoreto, Euagrio vnd Sozomeno, was die erste vnd fünffhundert järige Kirch nach der Himelfart vnsers Erlösers / vonn der Jungkfrawschafft vnnd Jungkfrawstandt gehalten.

Nun wollen wir auch hören / wer die Kärles gewesen / welche sich wider dise edle Tugendt / vnnd wider disen hochberühmbten Standt gesetzt vnnd auffgeleinet haben.

Bäuch auffgeschnitten / mit Gersten angeschüttet / vnd den Schweinen / daß sie darauß / wie auß einem Trog / fressen solten / fürgeworffen worden.

Greg Naziã. in Iulianum orat. 1

Die stürmer der heiligen Dreyfaltigkeit / die Arrianer / haben die Jungkfrawen auffgezogen / schwere Stein vnd Gewicht angehenckt / fewrige Schinen oder Blech auff die Bäuch / Brüst / Rucken / Seyten / 2c. gelegt / daß sie bekennen solten / ob die Bischoffen vnd Priester bey jhnen geschlaffen / seindt auch eben der vrsachen halben von Arrianischen Hebammen beschawt worden. Es hat sich aber bey allem disem jhr Vnschuldt vnnd Jungkfrawschafft vnverletzt befunden.

Victor de persecut. VVandalor. lib. 3

Die Donatisten haben den Jungkfrawen die Nonnenschleyer vnnd Decken vom Kopff gerissen / vnnd zu dem Heyraten genötiget.

Optat. lib. 6 contra Donatist.

Da hastu die Erbaren Kärles / welche die Jungkfrawschafft vñ ewige keuschheit angefochten vnnd verfolget haben / Nemblich die Ebioniter / Elraiter / Jouinianer / Heluidianer / Julianer / Arrianer / Donatisten / 2c. Ein fein Erbar Gesindlein / denen schlagen vnsere Secten nach / deren Geist haben sie / vnd deren stylum vnnd Proceß führen sie. O verblendte Leut / O verkehrte Gemüter.

Folgt der dritte Theil der Predig von deß Luthers vnnd seiner Käthe Hochzeit.

III.

Wie das recht Euangelium Christi / wo es geprediget worden / vil Jungkfrawen gemacht / vnnd vil Klöster in aller Welt auffgerichtet / Also hat das newe Euangelium Lutheri den Jungkfrawstandt vnd ewige Jungkfrawschafft gantz vnd gar auffgehebt / vnnd die Klöster hin vnnd wider zerstöret oder außgelähret. Daher ein Burger zu Torgaw / Leonhardus Koppen / auß anstifftung Luthers Neun Closter Jungkfrawen oder Nonnen / auß dem Closter Nimptzschen auff einmal entführet vnd geraubet / darunder Catharina vonn Bore gewesen. Die erwöhlet jhm Luther zu einer Braut / vnd wird auch alßbald vnd in d' eyl von jm beschlaffen / darnach vber 16. Tag helt der allererst die Hochzeit / wie auß den Ladßbrieffen

Luther im Sendschreiben an Leonhardũ Koppen tomo 2. Ihenenß. 1. 6. VVitemb.

brieffen lauter abzunemmen / welches gleichwol sonst nicht gebräuchig / sondern die rechtschaffnen Eheleut pflegen den Beyschlaff nach gehaltnem offentlichen Kirchgang / vnnd nach verrichter Hochzeit / zu halten / Wirdt auch in gemein nicht für erbar geachtet / wann er etwa zuvor geschicht. Inmassen die Lutherische Osterreichische Agenda der Herren vnd Ritterschafft vnder der Enß dise Ordnung gemacht. Auch soll Braut vnd Bräutigam / die jhrer Ehren nicht erwarten / von der Obrigkeit nit gestattet werden / ein ehrlichen offentlichen Kirchgang zu halten / sondern sollen ohne Seitenspil / vnd die Braut mit bedecktem Haupt zur Vesper sich zu sammen geben lassen.

Austriaca Agend. fo. 188

Welche Braut vnnd Bräutigam aber / mit GOtt / Zucht vnd Ehren / disen Standt angefangen / vnd auff drey Sontag zuvor offentlich vonn der Cantzel verkündiget seindt / die sollen mit öffentlicher desponsation vnd Gebett / etc. zusammen geben werden.

Dises alles ist mit Luthers vnd seiner Braut nicht geschehen / dann man hat sie nicht drey Sontag zuvor von der Cantzel verkündiget / So seind sie nicht mit offentlicher desponsation vnd Gebett zusammen geben worden / haben auch kein offentlichen Kirchgang zuvor gehalten / sondern seindt in eil / nur flugs zusammen krochen / wie Huren vnnd Buben zuthun pflegen / vnnd da sie gleich alle gebräuchige solennitates vnnd ceremonien gehalten hetten / were dannoch kein Ehe darauß worden / weil beyde die ewige Keuschheit offentlich verlobt / vnd geschworen gehabt.

Cyprian. li. 1. Epist. 11. ad Pomponium.

S. Cyprianus helt solche zusammengebung für ein Blutschandt vnnd Ehebruch: Wann Christus / sagt er / vnser HERR vnd Richter sihet / daß sein Jungfraw die jm zugeeignet / vnd seiner Herrligkeit zugeordnet ist / bey einem andern ligt / Wie ergrimmet er sich? Wie zürnet er? Was für Straffen trowet er nit solchen blutschändigen Versamblungen? Vnd hernach: Welche dises Laster begehet / wird nicht an einem Ehemann / sondern an Christo zu einer Ehebrecherin.

S. Basil lib. de Virgin.

S. Basilius nennet solche Heyrat ein Hurerey vnnd Jungkfrawschänderey. Nach dem sie / spricht er / dem HErrn die Jungfrawschafft offentlich verlobt vnd geschworen haben / vnd darnach durch fleischliche vbelschmäichlende Wollust vberredt vñ vberwunden werden / wollen sie alßdann das Laster (Stupri) der Hurerey / mit dem schönen vnnd ehrlichen Namen deß Ehestandts vermänteln.

Chrysost. ad Theodorum Monachum lapsum.

Chrysostomus schreibt: Ich bekenne selber daß ein gut ding vmb die Ehe sey / Aber dir (Mönch) will es nit gebüren / die Ehelichen Freyheiten zu halten. Dann verlassen die Gesellschafft der Engel / deren man einmal zugethan gewesen / vnnd sich mit den Stricken eines Eheweibs verwicklen / ist nichts anders / als in das Laster deß Ehebruchs fallen. Ob du nun wol das zumehrmalẽ ein Ehe nennest / so sage ich doch für gewiß / daß es so vil ärger sey als der Ehebruch / so vil grösser vnnd besser ein Engel weder ein Mensch ist.

Hier. contra Iovinianum

S. Hieronymus macht es kurtz vnd gut: Welche Jungfrawen nach der Consecration oder Einsegnung heyrathen / seindt mehr Blutschänderin als Ehebrecherin.

1. Tim. 5

Da haben nun Lutherus vnd sein Catharina guten beschaydt / was vonn jhrer vermeinten Ehe zu halten. Wie dann auch der heylig Apostel Paulus dergleichen Maineydige / Gelübdbrüchige vnnd trewlose Hochzeiten für ein verdamptes / höllwürdiges Wesen / vnd für ein Abfall / von GOtt / vnd vmbkehrung oder Wendung zum Teuffel helt / vnnd von menigklich gehalten haben will. Seine Wort von jungen Wittwen die nach gethanem Gelübd heyraten wollen / lauten also: Sie haben jhr Verdamnuß / daß sie den ersten Glauben brochen haben. Item: Es seindt etliche schon vmbkehret dem Sathan nach / etc.

NOTA. Aurifaber in Tischred. vom Teufel vnd seinen Werckn.

Diser Spruch S. Pauli hat dem Martin Luther sein Gewissen offt berühret vnnd gekrencket / wie er selber bekennet mit disen Worten: Der Teuffel hat mich einmal / sagt er / mit dē Spruch S. Pauli an Timotheum recht geplagt / vnd schier erwürget / dann er hielt mir für / vnnd klagt mich

» mich an/ ich were ein Vrsach / daß so vil
» Mönich vnd Nonnen weren auß den Klö-
» stern gelauffen/ꝛc. vñ name mir den Haupt-
» artickel von der Gerechtigkeit/ die für Gott
» gilt/ sein auß den Augen vnnd Hertzen/ daß
» ich nicht daran gedacht/ vnnd hielt mir den
» Text für / 1. Timoth. 5. von den Jungen
» Wittwen/ welche/ wann sie Gail vnd für-
» witzig worden seind / daß sie das Futter
» flicht/ so wollen sie freyen / vnnd haben jhr
» Vrtheil/ daß sie den ersten Glauben gebro-
» chen haben/ꝛc. Vnnd ich kame auß Gottes
» Gnaden in die disputation von dem Ge-
» satze/ da hat er mich bloß vnnd in ein Win-
» ckel bracht/ daß ich nirgendt kondte hinwei-
» chen. Da war Doctor Pommer bey mir/
» dem hielte ich es für / der gieng mit mir auff
» den Gang / da fieng er auch zu zweiflen vñ
» wancken/ dann er wuste nicht / daß mirs so
» hefftig angelegen war. Da erschrack ich
» allererst sehr / vnnd muste es darzu die gan-
» tze Nacht mit schwerem Hertzen verbeis-
» sen.

Luther Epist. ad Philippum tomo 2 Latino Epist fol. 144. & 147.

Luther gestehet auch in einer Epistel zum Philipp Melanthon/ daß er nicht wiß-se/ wie diser eingebracht Spruch S. Pauli auffzulösen sey / welches jhn auch verdreusset/ vnd er derhalb / weil jhm Gott die
» solution nicht eröffnet / vnder deß seines
» Geists freyheit brauchen/ vnnd mit gewalt
» durchdringen müsse/ꝛc. Eben diser Spruch S. Pauli / d' dem Luther so bang gemacht/ hat auch seinem Anhang der Catharinæ von Bore vilmals das Gewissen dermaßen gerühret / daß sie zu weilen zwo oder drey Stundt nach einander mit eyttel erbärmblichen heulen vñ weinen zugebracht/ vnnd keinen Trost zulassen wöllen/ ja sie ist darüber gar in ein verzweiflung gerathen/ daß sie sich entweder selbst vmbgebracht/ oder doch ein solch böses endt genommen/ daß die Lutherischen kein grosses geschrey von jhr machen / auch mir noch kein Leichpredig fürkommen / die jhr wäre gehalten worden/ da doch die Predicanten sonst mit den Leichpredigen gar milt vnnd freygebig seind. Hat doch der alt Matthesius seinem Weib ein Leichpredig gethan/ vñ in Truck außgehen lassen. Dergleichen Leichpredigen haben die Predicanten jhren vnnd andern Weibern gehalten. Wie kompt eben die Catharina von Bore dazu / die deß berümbten Propheten Luthers vermeintes Eheweib / oder vil mehr Schlepsack gewesen / daß man jhr kein Leichsermon halten/ auch von jhrem ende vnd hinscheyden auß diser Welt nichts melden will.

Von der heilige Jungfrawen vñ Marterin Catharina/ die jrem Breutigam Christo trew vnnd glauben gehalten/ singt vnnd klingt man durch die gantze Christenheit. Von diser Gelübdbrüchigen vnnd Eydsvergeßnen Catharina von Bore / ist nit allein bey vns Catholischen/ sondern auch bey vnserm Gegentheil ein grosses silentium vnd stillschweigen.

Also haben Ewer Lieb vñ Andacht kürtzlich verstanden/ wie vñ von wem die Jungfrawschafft vnnd Jungfrawstand in der ersten Kirchen vnnd in den ersten fünff hundert Jaren hochgeacht/ gelobt vnd geprisen/ Dagegen/ wie vñ von wem dieselbe sey veracht/ verfolgt vnd angefochten worden. Item/ Was Luther für ein erbare Hochzeit gehalten/ vnnd was er für ein Hürische/ Ehebrecherische vnnd Blutschändige Ehe zwischen jhm vnd seiner Käthe gestifft vnd angerichtet hab.

Dises alles soll billich einem jeden zu Hertzen gehen/ vnnd die Augen so weit eröffnen/ daß er sehen vnd erkeñen möchte / daß die Lutherischen/ wie auch die andern Secten diser zeit/ in disem Artickel von der ewigen Jungkfrawschafft gar nicht einstiffen mit der ersten vnd eltisten Kirchen/ sondern vil mehr mit den wissentlichen abschewlichen Ketzern vnnd Mammelucken / die der Jungkfräwlichen Keuschheit bald im Anfang der gepflantzten Christenheit zu wider gewesen. Insonderheit soll allein das einem Vernünfftigen Menschen ein starckes nachdencken machen / daß die Apostel vnd jhre Jünger/ auch die fürnem̃sten Säulen vnnd Lehrer der Kirchen/ mit jhrer Lehr vñ Predig/ vnzehlich vil Jungfrawen gezüglet/ vnd den Jungfrawstandt zum höchsten gezieret vnnd erhebt haben. Entgegen ist auff deß Luthers vnnd seiner Mitpredicanten Lehr vnnd Predig nichts anders erfolget / als Jungkfrawschänderey / zerstörung der Klöster / Sodomiterey / vnnd allerley Vnzucht vnnd Vnkeuschheit. Nimb allein Wittemberg für dich/ wz für ein vnsäglich Bubenleben hat Luther mit seiner Lehr daselbsten nit angerichtet? Ist er doch selber vber seiner frucht die er allda mit seinem stetten Predigen von der vnmöglichkeit der Keuschheit/ vnd

Dises sendschreiben hat Nicolaus Amßdorff von Hamburg truckẽ lassen ꝛc.

dem Gebett deß gefangnen Churfürsten von Sachsen.

NOTA. Was hette da S. Ignatius für ein Collegium der Junckfrawen zu grüssen.

von der nothwendigkeit der Fleischlichen Werck/ geschaffet/ selber erschrocken/ vnnd sich dermassen geschämet/ daß er letztlich nimmer zu Wittemberg wohnen wollen/ wie solches abzunemmen auß einem Sendschreiben/ welches er an seine Räthe gethan/ darinnen dise Wort stehen: Mein Hertz ist gar erkaltet/ daß ich nit gern mehr da bin/ wolt auch/ daß du verkauffest den Garten/ etc. Item: Ich förchte/ Wittemberg werde „ nicht den Veits tantz/ noch S. Johanns „ tantz/ sondern den Bettlers tantz tantzen/ „ dann alle Schandt/ Vnzucht/ Wucher/ „ Geitz vnd Fraß hat vber hand genommen/ „ Weiber vnnd Jungkfrawen fahen an hin„ den vnd forn sich zu entblössen/ vnnd ist nie„ mand der da strafft oder wehre/ vnnd wirdt „ Gottes Wort darzu verspottet/ Nur hin„ weg auß diser Sodoma. Ich hab auff dem „ Landt mehr gehöret/ dann ich zu Wittem„ berg erfahren/ darumben ich der Statt mü„ de vnd nit widerkommen will/ da mir Gott „ zu helffe/ etc. Item: Magst solches/ wo du „ wilt/ dem Doctor Pommer/ vnd dem Phi„ lip Melanthon anzeigen/ vnd ich lasse Do„ ctor Pommer hiemit Wittemberg von „ meinet wegen gesegnen/ dann ich kan deß „ Zorns vnd Vnlust nit länger leyden. Hie„ mit GOtt befohlen. Datum Dienstag „ Panthaleonis im tausent fünff hundert vnd fünff vnd viertzigisten.

Aurifaber in Tischre.

Sihe/ wie Luthero selber gegrauset vnd geeckelt hat vber seiner eygnenen leiblichen Geburt/ wie er sich auch in einer offentlichen Intimation vber die Vnzucht der Studenten zu Wittemberg beklagt/ daß sie jhr junges Blut vergifften vnd verderben mit kretzigen/ schebichten/ garstigen/ stinckenden vnd frantzösischen Speckhuren/ etc.

den vom Ehestand.

Luther vom Ehelichen leben vnd allenthalb.

Dise Klag kompt mir nicht anders für/ als wann jemandt klagt vber ein Brunst die er selber verursachet vnnd angezündet hat. Dann was soll anders volgen als erfolget ist/ wann man lehret/ die Keuschheit sey vnmöglich/ vnnd das ander sey jederman so nötig/ als essen/ trincken/ fegen/ wachen/ schlaffen/ außwerffen/ etc. Pfuy dich du garstiger Bock/ vnd vnreiner Beelzebub. Wir wollen vns solcher Venußprediger entschlagen/ vnnd bey der rainen Lehr der Catholischen Kirchen inn disem vnnd allen andern Puncten beständig verharren/ vnnd von der Jungkfräwlichen/ wie auch von der Wittiblichen vnd Ehrlichen Keuschheit das halten/ was jederzeit in der gantzen Christenheit dauon gehalten worden. Bleibe vnnd lebe ein jeglicher in seinem Standt/ dazu jhn GOtt beruffen/ erbarlich vnnd züchtig/ biß wir alle mit den fünff Weisen vnnd Klugen Jungkfrawen auß disem Jammerthal in das ewig Himmelreich abgefordert vnd versetzet werden/ durch die Gnad vnsers Herren Jesu Christi/ AMEN.

Am

Am Fest deß heiligen Apostels Andreæ, Matth. am 4. Capittel.

Die Ander Predig.

Das Euangelium suech am Fest / Folio 1.

GEliebte inn dem HERREN / etc. Bey disem Euangelio haben wir zehen fürnemmer vnnd heilsamer Puncten zu mercken vnd zubehertzigen.

Der Erste Punct.

ERstlich / Als JEsus gienge bey dem Galileischen Meer / sahe er Simonem Petrum vnnd Andream / vnnd rüffte jhnen / Vnnd da er daselbst von dannen vnnd fürter gienge / sahe er auch Jacobum den Sohn Zebedæi / vnnd Joannem seinen Bruder / vnnd rüffte jhnen gleichfals. Das sehen gehet vor her / das ruffen volget darauff / Dann Jesus sahe dise vier Fischer nicht nur mit leiblichen vnd eusserlichen / sondern zu forderist mit Geistlichen vnnd innerlichen Augen der Gnaden vnd Barmhertzigkeit an / darumb werden sie von der Welt abgesondert / vnd zum Geistlichen standt beruffen / daß sie nemblich alles verlassen / vnnd in williger Armut dem Sohn GOttes hinfurt nachfolgen solten. Ein solcher Beruff kompt auß einem sonderlichen gnädigē anblick her. Also schreibt S. Marcus vom reichen Juncker / daß der Herr jhn ansahe vnd liebet / auch bald nach solchem lieblichen anblick zu jhm sprach: Marc. 10 Verkauffe alles was du hast / vnnd gibs den Armen / so wirdest du ein Schatz im Himmel haben / vñ komb vnd volge mir nach. Welche mit disem anblick gewürdiget werden / haben dem lieben Gott jr lebenlang zu dancken / als der sie auß dem wilden Meer diser Welt herauß reisset / vnd in den sichern standt deß Geistlichen Lebens versetzet.

Es kan aber dises ansehen deß HErren auff alle arme Sünder gedeutet werden / Dann welche auß jhnen bekehrt werden vnd Gottes Gnad vnd Huld erlangen / denen verleyhet Gott zuuor ein gnadenreichen blick. Nach dem vnser HERR Petrum ansahe / beweinet er seinen Fall bitterlich. Luc. 22 Zachæus wirdt ein Sohn Abrahæ / vnnd widerfahret seinem Hauß Heyl / Luc. 19 bald er vom Herren auff dem Baum gesehen worden.

So bald Matthæus von Christo anblickt wirdt / höret er auff ein Publican zu seyn. Matth. 9 So bald Magdalena von Christo angeblickt wirdt / erlangt sie vergebung aller jrer Sünd vnd Missethaten. Luc. 7 O Herr / schawe auch auff vns arme vnnd ellende Sünder / die wir stecken vnnd warten mitten im Meer diser argen Welt / Schawe auff vns / vnnd erbarme dich vnser O lieber GOtt. *Respice in me & miserere mei.* Psal. 85 Schawe auff mich / sagt der Psalmist / vnnd erbarme dich meiner. Ich hab gesehen / sprach Gott zu Moyse / das Ellend meines Exod. 3 Volcks in Egypten. Auff dises sehen

volget die Erlösung deß Israelitischen Volcks/ auß der schwären Dienstbarkeit deß Königs Pharaonis.

Der ander Punct.

ZUm andern der Euangelische Text vermeldet/ daß vnser HErr hab zween vnd zween beruffen/ welche Brüder gewesen/ Wie dann das Wort (Bruder) bald viermal auff einander genennet wird. **Er sahe zween Brüder/ Simonem der genant wirdt Petrus/ vnnd Andream seinen Bruder. Item: Er sahe zween andre Brüder/ Jacobum den Sohn Zebedei/ vnd Joannem seinen Bruder.** So hat vnser HErr sonst auch den brauch gehalten/ daß er gern zween vnd zween vonn seinen Jüngern außgesandt. Zween schickte er am Palmsontag nach dem Esel. Zween schickte er das Osterlamb zu bereiten. Vnd auß den zwey vnd sibentzig Jüngern sandte er zween vnnd zween in die Stätt zu predigen.

Matth. 21 Marc 14 Luc. 10

Hiedurch ist nun bedeutet worden die Brüderliche Einigkeit/ welche vnder den Predigern sein soll/ daß sie nicht mit einander sich entzweyen/ sondern wie Brüder eines Sinns vnd Gemüts sein solten. Dise einigkeit findet sich zwar bey den Catholischen Lehrern vnnd Predigern inn aller Welt/ so vil die Glaubens Artickel antrift/ dann einer lehret vnnd prediget davon wie der ander. Aber bey den Sectischen sihet/ höret vnnd erfahret man das Widerspil. Vilmals können sich zween Predicanten in einer Statt nicht vergleichen/ einer prediget vor Mittag weiß / der ander nach Mittag schwartz / Da hat mancher Rath vnd Statt Obrigkeit beyde Händt voll zuthun/ damit sie nur die Predicanten stillen/ vnd in ain Model giessen möchten. Jetzt hat der vor Mittag Prediger vrlaub/ bald der nach Mittag Prediger/ oder beyde mit einander.

Dise vngleichheit vnd Vneinstimmigkeit der Predicanten/ ist angezeiget vnnd fürgebildet worden durch die drey hundert Füchs/ welche d' Samson durch das Traid auff dem Feldt lauffen lassen/ zween vnnd zween allweg mit einander. Wie nun dise Füchs allein mit den Schwäntzen/ darinnen die Fewerfackel stecken/ zum anzünden deß liebseligen Getraidts/ zusammen gebunden/ mit den Köpffen aber frey waren. Also/ daß ein Fuchs sein Kopff vnnd Halß dahin/ der ander dort hinauß strecket. Ebner gestalt seind die Sectischen schreyer allein in dem einig/ daß sie alle dem Traid deß Göttlichen Worts vnnd Lehr schaden zufügen/ ihre Köpff aber seind spaltig/ vnnd will einer oben/ der ander vnden auß. Es heisset bey jhnen/ Vil Köpff vil Sinn. Zween Füchs waren Martin Luther vnnd Philippus Melanthon / welche beyde an der Augspurgisch? Confession geschmidet/ aber jhre Köpff bliben nit einträchtig/ Ja Philippus fiele gar ab von der Augspurgischen Confession/ vnd wurde zu einem Sacramentirischen Schwärmer/ wie alle welt nun mehr bekennen muß.

Iud. 15

Wie der Allmächtig Gott die Israeliten auß Egypten erlösen wolt/ schickte er zu jhnen zween Brüder/ Moysen vnd Aaron die bliben einig biß in Todt. Der Teuffel/ der wie ein Aff vnserm HERRN GOTT alles nachthun will / wendet fälschlich für/ die Christen stecken in der Babylonischen Gefäncknuß deß Bapsts / Sandte derhalben auch zween/ Lutherum vnnd Melanthonem/ aber diese par gehörte nicht zusammen/ sie kunden nicht Brüder mit einander sein.

Exod. 4

Der dritte Punct.

ZUm dritten/ Christus findet alle dise vier Handtwercker nicht müssig gehen/ sondern arbeiten. Simon Petrus vnnd Andreas worffen jhre Netz auß. Jacobus vnnd Joannes flickten an jhren Netzen. Der Müssiggang soll kein statt bey vns haben/ dann er stifftet nichts guts wo er einwurtzelt. Ein jeder soll in seinem standt vnd Beruff arbeiten/ vnnd das Brot im schweiß seines Angesichts erwerben. Wer nicht arbeiten will/ der soll auch nicht essen / wie der heilig Apostel Paulus schreibt. Das mercken nun fleissig die Handtwercker / die gern blawe Montag vnnd newe Feyrtag machen. Hetten dise Fischer gefeyret/ vnnd ein blawen Montag gehalten / mit spacieren gehen / zechen/ spilen/ etc. so were jhnen die Gnad nicht widerfahren/ die jhnen mitten vnder jhrer handarbeit zugestanden. **Du werdest dich deiner händtarbeit nehren**/ sagt der Psalmist/ **selig bist du/ es wird dir wolgehē.**

Eccl. 33 Gen. 3 2 Thes. 3 Psal. 127

Der

Der vierte Punct.

CHristus spricht: Ich wil euch machen zu Fischern der Menschen. Da hören wir die beschreibung eines rechtschaffnen Predigers / Pfarrherren/ Seelsorgers / Prælaten vnnd Bischoffs? was seind sie? was ist jhr Ampt vnd Beruffe? Fischer der Menschen seind sie / vnnd von Gott verordnet / die Seelen zu fischen auß dem bittern Meer der verdampten vnnd Gottlosen Welt. Von disen Fischern redet Gott durch den Propheten Jeremiam: Sihe / ich werde vil Fischer schicken/ sagt der Herr/ die sie fischen werden.

Hiere. 16.

Man findet etliche Geistlichen / die geben sich zu ruhe vnnd zu friden / wann sie grosse Prælaten vnnd ansehenliche Stifft vnnd Einkommen erfischet vnnd zu wegen gebracht. Ob aber die armen Seelen Christo gewonnen / vnnd vom vnrechten Glauben zum rechten / von der Vnbußfertigkeit zu der Buß / vnnd von Lastern zu den Tugenden mögen gebracht werden/ das gibt jhnen kein bekümmernuß/ da doch alles / was zu den Pfarren / Bistumben vnnd Prælaturen von Alters hero gewidmet vnd gestifftet worden / nur darumb vnd zu dem ende dahin vermeinet worden / damit die Geistliche Fischerey desto stattlichern fortgang haben/ vnnd desto mehr seelen dem HErren Christo zu geführet werden möchten.

Erinnern solten nun solche Geistlichen sich deß Namens / der jhnen heut von vnserm Heylandt vnd Seligmacher gegeben worden / daß sie nemblich Fischer der Menschen seyen/vnnd für solche von menigklich erkant vnnd gehalten seyn solten. Wie nun ein Fischer Tag vnnd Nacht arbeitet / Frost vnnd Kälten leidet / auch alle Dümpffel Sümpf/Gruben/Löcher vnnd Winckel im Wasser durchsucht / biß er Fisch bekompt / Also solten auch die Geistlichen sich keiner Mühe verdriessen lassen/ sondern auff alle Weg vnnd Mittel bedacht sein / die Seelen zu fahen vnnd zu fischen.

Semper tibi pendeat hamus,
Quo minimè credis gurgite, piscis erit.

Sey du allweg mit dem Angel der Fischruthen fertig / wo du nicht meinest / wirdt sich ein Fisch finden vnnd anbeissen / lege die Fischruten oder Netz nicht von dir / was du Heut nicht fahest / das wirdest du etwa Morgen fangen. Was dises Jahr nicht anbeisset oder ins Garn kompt / das wirdt etwa vber ein Jar anbeissen oder ins Garn kommen / lasse nur an deinem fleiß nichts erwinden. Christus der obriste Fischer wird sein Segen dazu geben / dann ohn seinen Beystandt vnnd Gnad bleiben wir schlimme vnd lose Fischer / Aber mit vnnd durch sein Hülff vnnd Segen bestehen wir / vnnd fischen fruchtbarlich.

Der fünffte Punct.

ZVm fünfften / Der abtrünnig Kayser Julianus vnnd Haydnisch Porphyrius / haben sich hoch daran geärgert/ daß Christus einfältige Fischer/ welche vnwissende Idioten gewesen / vnnd weder schreiben noch lesen köndten/ an sich gehencket/vnnd zu Jüngern an- vnnd auffgenommen / Aber der Viehisch Mensch verstehet nicht was Göttlich ist. Hette der Sohn GOttes zu der Geistlichen Fischerey gebraucht eytel Cæsares Alexandros Magnos vnd dergleichen mächtige König vnd Kayser / so were die Bekehrung der Welt/der Kayserlichen vnnd Königklichen Macht/Gewalt/ Zwang vnnd Trang zugeschriben worden. Hette er eitel Platones vnnd Aristoteles erwöhlet/ so were das gantze Gnadenwerck der wahren Christlicher Erkantnuß allein der Philosophey vnd Menschlicher Witze vnd spitzfindigkeit zugemessen worden. Hette er eitel Cicerones vnnd Demostenes zu Jüngern angenommen / so were das Geschrey gangen / man hette die Leut vberschwätzet/ vnnd durch die Künst der Wolredenheit verführet.

Damit nun kein Mensch sich zu rühmen habe / sondern die Krafft deß Euangelij allein die Ehr behalte / vnnd der Name GOttes allein gepreiset werde / hat Christus dise einfältige schlechte Fischer zu seinem Vorhaben vnnd Intent gebrauchen wollen.

Hierauff gehet S. Paulus da er schreibt: Sehet an lieben Brüder ewern Beruff/dann nicht vil Weisen nach dem

1. Cor. 1.

Fleisch/Nicht vil Gewaltige/ Nicht vil Edle seind beruffen/sondern was Thöricht ist vor der Welt/das hat er erwöhlet/daß er die Weisen zu schanden machet / vnd was schwach ist vor der Welt/das hat er erwöhlet/daß er was starck ist / zu schanden machet. Vnd das Vnedel vor der Welt/vnnd das veracht/ hat Gott erwöhlet/vnd das da nichts ist/ auff daß er zu nichten machet/was etwas ist / vnnd sich vor jhm kein Fleisch rühme. Weiter sagt S.Paulus: Mein Re. e vnd mein Predig war nicht in vberredenden Worten Menschlicher Weißheit/ sondern in beweisung deß Geists / vñ der Krafft/auff daß ewer Glaub bestehe/ nit auff Menschen Weißheit/ sondern auff Gottes Krafft.

1. Cor 2

Daher sagt S.Augustinus: Volens Christus, superborum ceruices frangere, non quæsiuit per Oratorem piscatorem, sed de piscatore lucratus est Imperatorem. Magnus Cyprianus Orator, sed priùs Petrus piscator. Christus wolte der hochmütigen vñ stoltzē Leut hartnäckigkeit brechen / Derwegen suchet er nit durch ein wolredner den Fischer / sonder durch den Fischer gewinnet er den Kayser. Cyprianus ist zwar ein grosser redner/aber der Fischer Petrus gehet vor her.

S. Aug in Ioannem Tract. 7.

Eben das meldet auch S.Ambrosius mit disen worten: Aduerte cœleste consiliū, non sapientes aliquos, non diuites, nō nobiles, sed Piscatores & Publicanos, quos dirigeret, elegit, ne traduxisse prudentia, ne redemisse diuitijs, ne potentiæ, nobilitatisq; authoritate traxisse aliquos ad suam gratiā videretur, vt veritatis ratio, nō disputationis gratia prævaleret. Mercke vñ gib achtung auf den himlischen rath/ Er hat erwöhlet nit weise Leut / nit reiche/nit edle/sonder Fischer vñ Publicanen/ die er laiten vñ vnderrichten solt/damit es nit ein ansehen gewunne / als hette er etliche durch weißheit angeführet / oder mit reichthumb erlöset/oder durch ansehen deß gewalts vnnd Adels zu seiner Gnad gezogen/ damit die warheit vnd nit die Disputierkunst den Sig behalte.

S. Ambros. in 6. c. Luc.

Der sechste Punct.

Dise Jünger seind wol anfangs vngelehrt vnnd vngeschickt gewesen/ Aber vnser Herr hat sie mit Himlischer Weißheit gezieret/ vnd mit allerley Gaben vnnd Gnaden von oben herab gestaffiert vnnd außgerüstet. Er hat zu jhnen gesagt: Ich will euch Munde vnnd Weißheit geben / welchen nicht sollen widersprechen/noch widerstehen alle ewere widersacher. Item: Wann sie euch nun führen vnd vberantworten werden/ so solt jhr nicht zuuor gedencken/was jhr reden wolt/sonder was euch zur selben stundt geben wirdt/ das redet/dann jhr seits nit/die jhr redet/sondern der heilig Geist.

Luc 21 Marc 13

Weil sie nun den H. Geist zu einem Beystandt vnnd Lehrmeister gehat / was ists wunder daß sie auff der hohen Schul/ da Christus vnd der H. Geist selber Professores vñ Lehrmeister gewesen/ so geschwind proficiert vñ in allen Künsten vnd Sprachen erfahren worden / dermassen/ daß die zuuor nur jhr Mutter Sprach/darnach aber alle Sprachen reden kondten/vnnd die zuuor nur ein wissenschafft hetten vom fischen / Netzen/ Schiffen/darnach so hoch kommen / daß einer vnder disen Fischern gesagt: Im Anfang war das Wort/vnd das Wort war bey Gott/ vnd GOtt war das Wort. Item: Das Wort ist Fleisch worden / vnnd hat vnder vns gewohnet. Wir haben gesehen sein Herrligkeit / ein Herrligkeit / als deß Eingebornen Sohns vom Vatter/ voller Gnaden vnd Warheit.

Act 2

Ioan 1

Ist nicht das ein tieffgegründte Theologia? Seind nicht das lautere Himlische Donnerschläg? Hette diser Fischer Joannes sein Euangelium höher intoniert vñ angestimmet/so hette die gantze Welt / sagt S.Hieronymus / jhn nicht fassen oder begreiffen können.

Das gibt nun der Herr zuuerstehen mit disen Worten: Ich wil euch machen Fischer der Menschen / Als wolt er sagen: Zu dem Handtwerck daß jhr bißhero getriben/habt jhr Verstandts genug / aber jr solt andere Fischer werden/ dazu ich euch machen will / vnnd daneben geben vnd verleyhen / was zu disem Fischampt gehöret. Es sollen gar andere Leut auß euch werden / Ich will ewerer Arbeit ein solchen nachtruck geben/vnd euch mit einer solchen

Weiß-

Weißheit vñ wolredenheit auß dem Himmel begaben/daß jhr alle Philosophos vñ Weltweisen beschämen alle Oratores vñ Redner stuffi machen/alle Oracula der bösen Geister geschweigen/alle Abgötterey außrotten/ alles was hoch ist/ vnd sich auflainet wider die Warheit/ stürtzen vnd zuboden werffen soltet.

Der sibende Punct.

ZVM sibenden / Nach dem der HErr CHristus dise Fischer geruffet hat zu seiner Nachfolg / haben sie sich vnverzogenlich auffgemacht vnd seindt jhm auff frischen Fuß nachgefolget. Alßbald verliessen sie jhr Netz/meldet der Text von S. Petro vnd Andrea/ Vnd von Jacobo vnd Joanne liset man gleichfalls / daß sie alßbaldt das Schif vnd jhren Vatter verlassen vnd dem Herrn / der jhnen rüffte nachgefolget haben. Dise zwey wörtlein/ Continuò, Statim, **Alßbaldt/Gestracks/** oder geschwindt / seind in disem Euangelio wol zu mercken. Da höret man nichts vom Rabengesang Cras, Cras. Morgen/Morgen will ich nachfolgen / Morgen will ich Buß thun/ Morgen will ich das Meer der Welt verlassen. Sondern es heisset: *Hodie si vocem Domini audieritis, nolite obdurare corda vestra.* **Wann jhr heut höret die stimme deß Herren/so solt jhr ewere Hertzen nit verstopffen.** Vnd wie Syrach spricht: **Verzeuchs nicht dich zu dem Herren zu bekehren/ vnd spare es nicht von einem tag zu dem andern.** Continuò, statim, protinus, Alßbaldt / eylendts vnd geschwindt / muß man der stim̃e GOttes / vnd den Einsprechungen deß Heiligen Geists statt thun vnd gehorchen.

Matth. 4.

Psal. 95.

Eccles. 5.
Marc. 6.

Der Achte Punct.

ZVM achten/ Der Abtrünnig Kayser Julianus / wie auch der Haydnisch Porphyrius/ hat sich bey dem heutigen Euangelio sehr geärgert / vber der Fischer leichtfertigkeit (also nennet er der Jünger schuldigen Gehorsam) daß sie auff ein blosses wort alles verlassen/ vnnd dem Galileer angehangen seind. Aber dise Gesellen haben nit bedacht / was das Wort vnd die Stimme vnsers Heylandts für ein Krafft vnd Nachtruck gehabt. Magnet zeucht an sich Eysen. Agstein zeucht an sich stro/ Halm / Federlein / rc. Soll nicht vnsers Heylandts Wort ein Krafft haben / die Hertzen der Menschen an sich zu ziehen/ sonderlich weil der Psalmist sagt: *Ecce dabit voci suæ vocem virtutis*, **Er wirdt seiner stim̃en/ein stim̃e der Macht geben.** Vnd der allen Predigern sein Wort mit grosser Macht gibt / wie eben diser angezogen Psalmist meldet / wie vil mehr hat sein Wort / welches er Persönlich geredt/ ein grosse Krafft vnnd Nachtruck gehabt. Dichten doch die Hayden von jhrem Orpheo / daß er mit seiner Harpffen nach sich gezogen hab / nicht allein Menschen / sondern auch wilde Thier sampt den Wäldern / Stainfelsen vnnd Wasserstromen. Dergleichen fabulieren sie vom Amphione / der hab mit seiner lieblichen Lauten die Stain zu Erbawung der Thebanischen Statt gezogen / wie jener Poet sagt:

Psal. 67.

Dictus & Amphion Thebanæ conditor arcis,
Saxa mouere sono testudinis & prece blanda.

Horatius de Arte.

Item: Der wolberedt Hercules Gallicus/ wie die Hayden weiter fabulieren soll vonn seiner Zungen biß an die Ohren der Zuhörer Kettlein gemacht / vnnd die Leut also herzu gezogen haben. Was ist Orpheus/ Amphion/ Hercules/ Gallius / vnd dergleichen gegen dem Eingebornen Son Gottes? Seindt nicht alle Hertzen in seiner Handt? Mag er nicht dieselben lencken vnd wenden wo hin er will? So ist disen Jüngern der HERR schon zuvor bekannt gewesen / weil sie von Joanne dem Tauffer allbereit gehöret / daß diser sey das Lamb Gottes / so die sünd der Welt hinnimbt. Auff welche Predig sie mit dem HERREN das erstmal in kundtschafft kommen. Wie dann auch der groß Fischfang vnnd das Wunderwerck auff der Hochzeit zu Cana in Galilea vorher gangen. Darumb haben die Vnglaubigen kein rechtmessige vrsachen / sich vber diser geschwinden nachfolgung der Discipel zu ärgern.

Prov. 21.

Joan. 1.

Luc. 5.

Joan. 2.

Der neundte Punct.

ZVm neundten / Hie hat man ein Exempel daß die Kinder welche in Geistlichen Standt tretten wöllen / nicht

schuldig seyen / jhre Eltern darumb zubegrüssen oder Rath zu fragen / bevoraab wann die Eltern schwärlich darein bewilligen. Jacobus vnnd Joannes / haben jhren leiblichen Vatter im Schif gegenwertig / dannoch liset man nicht / daß sie vom Vatter erlaubnuß begert hetten / dem lieben Herren nachzufolgen / sondern sie verlassen gestracks Schif / Netz vnnd den Vatter. Es heisset: **Wer Vatter vnd Mutter mehr liebet dann mich / der ist meiner nicht werth.** So schreibt S. Lucas/der Herr hab zu einem gesagt: **Folge mir nach.** Vnd da derselbe sprach: **HERR erlaube mir / daß ich zuvor hingehe/vñ meinen Vatter begrabe/** hab er dise Antwort kriegt: **Lasse die Todten jhre Todten begraben/ du aber gehe hin vnnd verkündige das Reich GOttes.** Vnd ein ander sprach: **HErr ich will dir nachfolgen / aber erlaube mir zuvor/ denen / die in meinem Hauß seind das anzusagen.** Zu dem sagt JEsus: **Wer sein Handt an Pflueg legt vnd sihet zu ruck / der ist nicht geschickt zum Reich GOttes.**

Math. 10.

Luc. 9

Derwegen sehen die auff / wie sie an jenem Tag bestehen wöllen/welche von jhrem Beruff vnd gutem Fürnemmen / wegen der Eltern außgesetzt vnd zuruck gangen. Solche Eltern / die jhre Kinder vom Dienst Gottes vnnd reguliertem Klosterleben abhalten/ seindt mehr zu hassen als zu lieben / Da soll bey vns gelten deß Herren Spruch: **So jemandt zu mir kompt/ vnd hasset nicht seinen Vatter/Mutter/Weib/Kinder/Brüder/Schwestern / auch darzu sein eygne Seel/ der kan nicht mein Jünger sein.**

Luc 14.

Hieher gehöret S. Hieronymi gantz ernstlicher Spruch: Licet sparso crine & scissis vestibus, vbera quibus te nutrierat mater ostendat; licet in limine pater jaceat, per calcatũ perge patrem, per calcatam perge matrem: siccis oculis ad vexillũ crucis euola. **Da gleich die Mutter mit zerraufftem Haar vnnd zerrißnen Kleidern dir zeiget die Brust / mit welchem sie dich gesäuget/ vnd der Vatter vnder der Thür lege / so trette vber dein Vatter vnd vber dein Mutter / vnd mit vnnassen trucknen Augen eyle zu dem Fahn oder Panier deß Creutzes.**

Hier Epist. ad Heliodorum.

Der zehende Punct.

ZVm zehenden/ Vber dem Text/ daß die Jünger haben die Netze verlassen/ hette ich wol vrsach ein gantze Predig zu thun vonn Netzen vnnd Stricken deß Teuffels / der Welt / vnnd deß Fleisches/ mit welchen die vnfürsichtigen menschen/ nicht anders/ als wie die Fisch im Wasser/ vnd wie die Vögel im Lufft gefangen werden/ die wir alle verlassen/ meyden vnd fliehen soltẽ. Dise Predig aber kan zu einer andern zeit geschehen. Wir wollẽ auf dißmal nur von dreyen Netzen vñ Falstricken redẽ/ dafür wir vns insonderheit hüten müssen.

1. Ein Netze oder Fahestrick ist Vnglaub/ Ketzerey vnnd Irrthumb / so von falschen Propheten vnnd falschen Lehrern außgespannet vnd außgebreitet wirdt. Wer in dises Netz einmal fellt / der verwicklet sich dermassen darinnen / daß man jhn nit wol mehr außwicklen kan / er bleibt gemeiniglich deß Teuffels Gefangner nach allem seinem willen. Wie davon S. Paulus schreibt an Timotheum: **Straffe die jenigen/** sagt der Apostel/ **so der Warheit widerstreben / ob jhnen Gott dermal eins Buß gebe die Warheit zuerkennen/vnd klueg zu werden / sich zuhüten vor deß Teuffels Stricke / vonn welchem sie gefangen seind nach seinem willen.** O wie vil Fisch grosser vnd kleiner behangen in disem Netz? Wie vil Vögel zaplen in disem Stricke?

2. Tim. 2.

2. Ein ander Netze vnd Fahestrick ist der Geitz vnd Mammon / Wer sich da verstricken / fahen oder fischen lasset / dem ist auch schwerlich zu helffen / Daher spricht S. Paulus: **Die da Reich werden wollen die fallen in versuchung vñ Stricke deß Teuffels/vnd in vil thörichter vnnd schädlicher Lüst/welche versencken die Menschen ins Verderben / vnd Verdamnuß / dann Geitz ist ein Wurtzel alles Vbels/ rc.**

1. Tim 6.

Gleich wie die Mucken vñ Fligen/so in ein Spinnennetz fallen / je mehr vnd mehr von der Gifftspinnen mit Fäden vmbgeben vnd vmbwicklet werden/ biß sie gar das Leben darüber lassen. Also verwirren vnd verhaspeln sich die Küssenpfenning im laidigen Geitz/ daß sie darinnen ohne Buß sterben vñ verderben. Ist derhalben dises Netz fleissig zu meyden.

Ein

3. Ein ander Netz vnd Teuffelsstrick seind die vnzüchtigen Weiber/dadurch der Sathan den jungen Gesellen / auch den Geistlichen Personen starck nachstellet/ daß sie anbeissen vnd sich fahen lassen solten. Dauon lesen wir in Sprüchen Salomonis / dann da stehet von einem leichtfertigen Weib/die Hürisch bekleidet ist/ vñ mit liebkosenden Worten/ einen Jüngling irretiert, verstricket/ vnd in ein Garn gebracht hat. Wer in das Weiber Netz gerahtet/ vnnd sich von jhnen fangen lasset/ dem gnade Gott/ dann gemeinigklich verderben sie in derselben Sünd mit Leib vnd Seel. Jenes Egyptischen Putiphars Weib/wolt den keuschen Jüngling Joseph auch fangen/aber er risse auß vnd liesse sich nicht fangen. Also solten alle junge Leut/ sonderlich die Geistlichen/mit disem Netze vnverworren sein vnd bleiben.

Prou. 7.

Gen. 39.

Welche nun von disen dreyen fürnemmen Netzen(dann wegen der kürtze will ich jetzt nicht mehr erzehlen)loß vñ frey seindt/ mögen wol mit dem Psalmisten singen: Gebenedeyet sey der HErr / welcher vnns nit geben hat in den Fahe oder Raub jhrer Zän / Vnser Seel ist wie ein Spatz herauß gerissen vonn dem Strick der Jäger / der Strick ist zerbrochen/ vnd wir seind erlediget/ Vnser hülff stehet im Namen deß HErren/ welcher Himmel vnd Erden gemacht.

Psal. 124.

Was wirdt aber der Höllisch Fischer mit seinen Fischen/ die er gefangen/ endtlich anfahen? Er wirdt sie werffen in den Teich/ der von Schwefel vnd Fewer brinnet / daß wirdt jhr Behalter sein / da werden sie ohne vnderlaß Ewigklich Braten. Welche sich aber durch Christum vnd seine bestelte Fischer/ mit dem Euangelischen Netze fahen vnd fischen lassen / die wirdt er außklauben / vnnd legen in den Himmelischen Behalter der ewigen Frewd vnd Seligkeit. Dazu mir vñ euch verhelffe die hochgelobte H. Dreyfaltigkeit / Vatter/ Sohn vnd Heiliger Geist/ AMEN.

Apoc. 19. 20. 21.

Matth. 13.

Am Newen Jahrstag.

Die Ander Predig.

Das Euangelium suech oben. folio 69.

GEliebte inn dem HERREN/ rc. Es pfleget heut ein guter Freundt dem andern ein Frewdenreich Newes Jahr zu wünschen. Eben das wünsche ich auch Ewer Lieb vnd Andacht/ sampt vnd sonderlich vonn grundt meines Hertzens. Daneben gibt vnd schenckt auch einer dem andern ein Newes Jahr/ So gib vñ schencke ich auch allen meinen Zuhörern zu einem Newen Jahr / nicht Gelt vnd Gut/ weil ich nichts eygen hab/ sondern dise heutige Sermon vnd Predig / zwar ein geringe vnd schlechte Gab eusserlich anzusehen/ Jedoch wann Ewer Lieb vnd Andacht solche Predig von mir günstigklich annimbt/ zu Hertzen fasset / vnnd mit sich heim traget/ wird sie mercklichen grossen nutz schaffen / vnd zu zeitlichem vnd ewigen Heyl gedeyen.

Ich theile aber die gantze Predig inn drey Theil. Im ersten will ich etliche vrsachen erzehlen/ warumb vnser Christkindlein sich hab wollen beschneiden lassen. Im andern Theil/ komme ich auff die Außlegung deß Hochwürdigen Namens JEsu vnd anderer Ehrentittel/ welche vom Propheten Esaia vnserm Newgebornen Kindlein gegeben werden. Im dritten vnd letsten Theil/ soll jedermenigklich die Parabel vom Feigenbaumb/ dauon S. Lucas schreibt/ fürgehalten vnd für Augen gestellt werden.

Erster Theil der Predig.

Es seindt siben herrlicher vrsachen/ warumb Christus hat wollen beschnitten werden.

1. Die Erste ist/ damit er anzeigete/ daß er nicht ein Gespänst gewesen sey/ oder nur einen schein vnd fantastischen Leib an sich genommen hette/ wie die Manicheer schwermeten/ Nicht ein Lufftleib wie Apelles narrete/ Nicht ein Leib vom Himmel/ wie Valentino traumete/ Nicht ein Leib auß Göttlicher Natur/ wie Apollinaris phantasierte/ ꝛc. sondern ein warhafftigen Menschlichen lebendigen Leib/ der geschnitten vnd verwundet werden vnd der frisches Blut vonn sich geben hat köñen/ der auch das schneiden schmertzlich empfunden. (Epiphan. hæresi 30)

2. Die ander Vrsach/ daß er mit seinem Exempel andeutet/ wie daß die Beschneydung an jhr selber nicht böß/ sondern ein Ordnung Gottes were/ sintemal die Juden wegen diser Ceremonien von Heyden seind veracht/ vnd mit allerley Schmachnamen/ Als/ Apellæ, Curti, Verpi, Recutiti, &c. gescholten worden. So scheidet sich auch ein zeitlang Moysi Weib/ die ein Madianiterin war/ vonn jhrem Ehemañ wegen der Beschneidung jhres Erstgebornen Sohns. Ebenfals haben die Manicheer die Beschneydung vnnd das gantz Alt Gesatz verdampt. (Cyprianus de Circumcisione. Exod 4. Aug lib 6. contra Faustum cap. 2, 3)

3. Die dritte vrsach/ damit Christus als ein Beschnitner Abrahams Sohn/ desto freyer möchte mit seinen Beschnitnen Landtsleuten Conuersieren/ handlen vnnd wandlen/ vnnd also den Juden alle vrsachen/ die sie/ warumb sie jhn nicht angenommen/ zum schein fürwenden möchten/ abgeschnitten wurden. Auß gleichmessiger vrsachen liesse auch S. Paulus den jungen Bischoff Timotheum beschneyden. (Aug quæst. vet & noui Testam. 2. p cap 22. Act. 16)

4. Die vierte Vrsach/ der Herr wolte dise schwäre Bürde vnnd hartes Joch deß Gesatzes auff sich nemmen/ damit er vns dauon erlöset/ wie S. Paulus sagt: **Da die zeit erfüllet war/ sandte GOTT seinen Sohn/ gemacht auß einem Weib vnnd dem Gesatz vnderthan/ auff daß er die/ so vnder dem Gesatz waren/ erlöset/ jnmassen wir dañ allbereit erlöset seindt. Dann jetzt heisset es: Die Beschneidung ist nichts/ die Vorhaut ist auch nichts/ sondern die haltung der Gebott GOttes. Item: In Christo JEsu gilt weder die Beschneidung etwas noch die Vorhaut/ sondern ein newe Creatur. Item: In Christo gilt weder die Beschneydung etwas noch die Vorhaut/ sondern der Glaub/ der durch die Liebe wircket.** (Amb Epist. 74 ad Hor. Galat 4. 1 Cor. 7. Gal. 6. Gal. 5)

Die leiblich vnd äusserlich Beschneidung hat ein End/ vnnd tringet die heilige Schrifft jetzt allein auf die Geistliche Beschneydung/ Als: **Beschneidet die Vorhaut ewers Hertzen/ vnd verhärtet nit ewren Nacken. Item: Der Herr wirdt dein Hertz beschneiden/ ꝛc. damit du liebest den HERren deinen GOtt. Item: Beschneidet euch dem HErren/ vnd thut hinweg die Vorhaut ewerer Hertzen. Item: Nembt war/ jhre Ohren seind vnbeschnitten vnd können nicht hören. Item: Ihr Halßstarrigen vnnd Vnbeschnitnen an Hertzen vnnd Ohren. Item: In welchem Christo jhr auch beschnitten seit mit der beschneidung ohne Hände/ durch ablegung deß sündlichen Leibs im Fleisch/ Nemblich/ nicht der Beschneidung Christi/ ꝛc.** (Deut 10. Deut 30. Hier 4. Hier 6. Act 7. Colos 2)

5. Die fünffte vrsach/ Christus ist so begirig gewesen/ sein Rosenfarbes Blut für vns zuvergiessen/ daß er nicht erwarten wollen den Tag seines Leydens vnd Sterbens vnder Pontio Pilato/ sondern hat in seiner Kindtheit/ da er allererst acht Tag alt war/ angefangen solches zuvergiessen/ dann

Esa. 8 Luc. 22 Matt. 27. Marc. 15. Luc. 23. Ioan. 19.

dann er heisset raube baldt/vnd eyle zu beuten / baldt vnnd eylendts hat er darzu thun wollen / vnd ist das sein erste Blutvergiessung. 2. Die ander geschahe am Oelberg im Garten / da er blutigen Schweiß dermassen schwitzet/ daß jhm die Tropffen vber das Angesicht vnnd gantzen Leib auff die Erden flossen. 3. Die dritte geschahe in der schmertzlichen Gaißlung. 4. Die vierte in der schmertzlichen Krönung. 5. Die fünffte am Berg Caluariæ/da mit gewaltsamer vnd vngestümmer Außziehung seiner Kleider/alle Wunden ernewert worden. 6. Die sechste am Creutz/inn der durchgrabung vnd durchschlagung seiner händ vnd füsse. 7. Die sibendt vnd letste/ nach dem Todt / durch eröffnung seiner Heiligen Seiten. Das seindt die siben blutvergiessung/ welche vnsere selige Vorfahren andächtig betrachtet/ vnd dafür dem Sohn Gottes jmmerdar Lob vnd Danck gesagt / auch daneben jnbrünstig gebetten haben / er wolle vns dise sibenfältige Blutvergiessung wider die siben Todt- vnnd Hauptsünd / Als Hoffart / Geitz / Fraß / Neydt / Vnkeuschheit / Zorn vnnd Trägheit / gedeyen vnd ersprießlich sein lassen.

6. Die Sechste vrsach / damit er vns ein Exempel gebe der Demuth / vnd ein anreitzung oder anleitung zu der Buß. Dann sihe / der nie verwundt gewesen / lasset sich binden. Der niemals geschädiget gewesen / lasset jhm Pflaster vberlegen. Der nie gesündiget/ brauchet die Mittel / welche für die Sünder eingesetzt vnnd verordnet worden. Wie vil mehr solten wir/ die wir grosse Sünder seindt/ vns deß heilpflasters der Buß nicht schämen / sondern demütiglich gebrauchen. Dauon redet gar schön der Geistlich Abbt S. Bernardus: Nec vestigium quidem vulneris habens, alligaturam non refugit vulneris. Non sic impij, non sic, non sic agit peruersitas electionis humanæ. Erubescimus vulnerum ligaturam, quidẽ vulneribus etiam interdum gloriamur. Quem nemo potest arguere, ipse peccati remedium & verecundum pariter & austerum, sine vlla necessitate suscepit. Nos è contra inuerecundi ad obscænitatem culpæ, erubescimus agere pænitentiam, quod extremæ dementiæ est, malè proni ad vulnera, peius in remedia verecundi. Qui peccatum non fecit, non dedignatus est peccatorem se reputare, nos esse volumus & nolumus æstimari. Der nicht allein kein Wunden / sondern auch die wenigiste anzeigung oder Masen einer Wunden gehabt / der äussert sich nit deß Bandts so auff die Wunden gehöret. Nicht also / nicht also thun die Gottlosen / Nicht also thut der verkehrte frey Will deß Menschen. Wir rühmẽ vns zu weilen der Wunden / vnd schämen vns deß Bandts / so auff die Schäden gehöret. Welchen niemandt einer Sünd zeyhen oder straffen kan / der nimbt ohn alle noth auff sich die Artzney der Sünden / vnd ein solche Artzney / die zugleich geschämig vnd scharpf ist. Dagegen seindt wir vnverschambt / vnflettige vnnd vnsaubere Sünd zubegehen / vñ schämen vns Buß zu würcken / welches der grösten Narrheit eine ist. Böß ist es / daß wir geneigt seindt zu den Wunden / noch ärger ists / daß wir vnns der Artzney schämen. Der kein Sünd jemals gethan / hat jhms nicht verschmahen lassen / vnder die Sünder gehalten zu werden. Wir wollen Sünder sein / vnd doch nicht für Sünder gehalten werden.

7. Die Sibende vrsach / damit die Gottheit Christi / dem Teuffel verborgen bleib / dann weil der Sathan gesehen / daß dises Kind gewinet / in Tüchlein eingewicklet / vnd am achten Tag beschnitten worden / wie andere Kinder / hat er bey sich nicht schliessen können / daß dises Kind nicht allein ein Mensch / sondern auch GOTT selber sein müsse. Es gienge wol dem bösen Feindt der Handt vor dem Liecht vmb / vnd traumete jhm von fern / dises Kindtlein müste etwas mehr sein als pur lauter Mensch. Aber die angenom̃ene Menschliche Schwachheit deß HErrn / vnd daß er sich der Beschneidung vnd Altem Gesatz vnderworffen / hat sein Allmächtige Gottheit bedecket.

S. Leo serm. 2. de Natiuitate Domini.

So vil von den siben vrsachen der Beschneidung vnsers Christkindleins. Nun komme ich zu seinen Namen / die jhm von Engel vnd Propheten Esaia geben / ehe er in Mutter Leib empfangen war.

Ander Theil der Predig.

NAch dem der heilig Euangelist Lucas meldung gethan der Beschneydung / schreibt er weiter: Vnnd sein Name ward genennet JEsus/ welcher genennet ist von dem Engel/ ehe er inn Mutter Leib empfangen war.

Diser Name bedarff keiner Menschlichen Außlegung/ weil ein Englische Außlegung verhanden / dann der Engel deß HErren erschine dem Joseph im Schlaff/ vnd sprach zu jhm: Joseph du Sohn Dauids/ förchte dich nicht zu nemen Mariam dein Gemahel/ dann das/ so in jhr geboren/ist von dem heiligen Geist/ vnnd sie wirdt gebären einen Sohn/ dessen Namen solt du heissen Jesus dañ er wird selig machen sein Volck von jhren Sünden.

Matth. 1.

Auß disen worten deß Engels/ ist lauter zuuerstehen daß Jesus auff vnser Teutsche Sprach nichts anders sey / als ein Heylandt / ein Helffer / ein Seligmacher der vns hilfft / Heyl vnd Selig macht von vnsern Missethaten.

Dises Heylandts geschicht auch zu dreymalen meldung bey dem Propheten Esaia in einem Capittel. Erstlich stehet: Nimb war GOtt mein Heylandt: Hebraisch/ GOtt mein Jesus/ Zum andern stehet: Mein Stercke vnd mein Preiß ist der Herr/vnd er ist mir worden zum Heyl: Hebraisch/ ist mir worden ein Jesus Zum dritten stehet: Jhr werdet Wasser mit frewden schöpffen auß den Brunnen deß Heylands: Hebraisch/ auß den Brunnen JEsu.

Esa. 12. Procopius in Esaiam. Hier lib. 4 in Esai. in fine Euseb. in Esai.

Ebner massen bey disem Propheten Esaia/ da wir lesen: O jhr Himmeln tawet herab/ vnd jhr Wolcken regnet den Gerechten herunder / die Erde thue sich auff / vnd grüne herfür den Heylande. Mögen wir nach der Hebraischen sprachen sagen/ grüne herfür JEsum.

Esa. 45.

Da sehen wir nun / daß diser allerheiligiste Name nach der Englischen Außlegung vnnd Verstandt/ dem Propheten Esaia wol bekandt gewesen / ich geschweige jetzt anderer Propheten vnd Schrifften.

Wir wollen aber auch kürtzlich erklären die sechs Ehrentittel vnd Namen/ welche gedachter Prophet im neunten Capitel seiner Propheceyung gibt/ da er schreibt: Ein kleines Kindt ist vns geboren/ vnd ein Sohn ist vns gegeben / vnnd das Reich ligt jhm auf seiner Achsel/ vnd sein Name wirdt heissen Wunderbar/ Rathgeb/ Gott/ Starck/ ein Vatter künfftiger Welt/ ein Fürst deß Frids.

Esa. 9.

1. WUNDERBAR heisset er/ wegen der wunderbarlichen vereinigung d' Göttlichen vñ Menschlichen Natur in ein Person/ vnnd daß er wunderbarlich auß einer Jungkfrawen/ ohn alle verletzung vñ nachtheil jhrer Jungkfrawschafft / empfangen vnd geboren worden. Wunderbar / wegen deß Wundersterns / der den dreyen Weisen auß Morgenlandt zu der Krippen geleuchtet. Wunderbar wegen der grossen Zeichen vnd Wunderwerck / die er zu bestettigung seiner Lehr vnd Predig offentlich gethan hat. So ist er auch wunderbar in seinen Heiligen / deren Hertz er berühret / vnd die er gantz verändert vnd vernewert.

Psal. 67.

2. RATHGEBE, dann der Geist der Weißheit / Erkandtnuß / Raths / etc. auff jhm ruhet / vnd von jhm kommen alle gute Räth vnd Anschläg her / vnd kan dagegen alle Menschliche Rathschläg vmbstossen oder zu ruck treiben/ wie geschriben ist: *Inite Consilium & dissipabitur.* Haltet Rath / vnnd es wirdt nichts darauß werden. Die Kayserlichen vnd Fürstlichen Räth / sollen allweg / ehe sie in Rath gehen / disen Rathgeb JEsum zuvor vmb Weißheit anruffen / damit sie jhren Herren gute Räth können geben / Landt vnnd Leut nach Gottes Willen zu regieren. Eben das soll auch der Stattrath allenthalben thun / wie dann gemeinigklich in vnnd auff den Rathshäusern / Oratoria, Capellen vnd Kirchen vor zeiten gewesen / darinnen die Rathsfreundt oder Rathßherren ein Gottsdienst halten liessen / ehe sie sich in die Rathsstuben versambleten. Jetzt gehet man gemeinigklich vom warmen Nest oder vom Gefräß in Rath / was aber für schöne hültzene Rathschläg ergehen / vnd was für ein Segen vnd Nachtruck dabey sey / gibt der Augenschein.

Esa. 11.

Esa. 8.

Er wirdt auch endlich darumb ein Rath

Rath genennet/ dann von jhm entspringen die drey Euangelischen räth/ freywillige vnd ewige Keuschheit/ freywillige vnnd ewige Armut/ freywilliger vnd ewiger Gehorsamb/ welche drey Räth vil tausent seelen mit frölichem Hertzen angenommen/ vnd seind dadurch zu Christlicher vollkommenheit/ vnnd zu der ewigen Seligkeit befürdert worden.

3. Er heisset auch/ GOTT, dann er ist nicht ein blosser Mensch/ sondern zu gleich GOTT vnnd Mensch. Das Hebraisch wort EL so hie stehet/ wird GOTT dolmetschet im Namen (Immanuel) das ist/ *nobiscum Deus*, mit vns GOTT. Diß ist nun alles geschehen/ sagt der Euangelist Matthæus/ damit erfüllet würde/ das/ so gesagt ist von dem Herren durch den Propheten/ der da spricht: Sihe ein Junckfraw wirdt im Leib haben/ vnd gebären einen Sohn/ vñ sein Name wirdt genennet Emmanuel/ das so vil gesagt ist/ als GOTT mit vns. Wer kan dises EL besser außlegen als der Euangelist Matthæus?

Esa. 7

4. Er heisset zum vierten/ STARCK, dann er hat den Starcken vnd Gewaffneten/ der sein Hof mit friden bewahret/ vberwunden/ alle seine Wöhren vnnd Waffen genommen/ vnnd den Raub außgetheilet. Der Fürst diser Welt ist durch jhn hinauß gestossen worden.

Luc. 11

Diser Sohn Dauids/ als ein starcker Herr/ hat den rechten Goliath zu boden geworffen/ die Welt vberwunden/ die sünd vertilget/ den Todt getödtet/ die Höll gestürmet/ die verschlossnen Himmelspforten auffgestossen. Alle Christlichen Obersten vnnd Hauptleut sollen sich auff disen starcken Helden vnnd Giganten/ in allen Streitten/ Kämpffen vnnd Schlachten sicherlich verlassen/ dann den starcken Armen dises Risens haben schon vilmals die Feindt der Christenheit erfahren vnnd empfunden.

Ioan. 12

5. Ein VATTER DER ZUKUNFTIGEN WELT, Christus ist zwar vnser Vatter auch in diser Welt/ vnnd wir seind seine Kinder. Aber die rechte Vatterschafft wirdt sich erst dort erzeigen vnnd sehen lassen/ wann wir als liebe Söhn vnnd Töchter in seiner Schoß werden sitzen vnd ruhen: Meine Lieben/ schreibt S. Joannes/ wir seind jetzt Gottes Kinder/ vnd ist noch nicht erschinen was wir sein werden. Dise Kindschafft vnd Vatterschafft nimbt kein einde/ sondern erstreckt sich durch alle ewigkeit.

1. Ioan. 3

6. Ein Fürst deß FRIDENS, dann er hat durch das Blut deß Creutzes alles befridet was im Himmel vnd auff Erden ist. Vom Frid singen die Engel/ welche zum ersten sein Geburt den Hirten haben offenbaret/ seinen Frid gibt er vns/ sein Frid verlasset er vns. Die Fridfertigen nennet er selig/ vnd heisset sie seine Kinder. So ist er auch zu Frids zeiten auf dise Welt geboren worden.

Coloss. 1 — Ioan. 14 — Matt. 5

Sovil von dem Andern Theil diser Predig. Volget der Dritte vnd Letste.

Dritter Theil der Predig.

BEy dem H. Euangelisten Luca lesen wir ein solche Gleichnuß: Einer hette ein feigenbaum gepflantzet in seinem Weingarten/ vnnd kam vnd sucht Frucht darauff/ vnd fande sie nicht. da sprach er zu dem Weingartner/ Sihe/ ich bin nun drey Jar kommen/ vnnd hab Frucht gesucht auff disem Feigenbaum/ vnd finde sie nicht/ darumb so hawe jn ab/ was nimbt er für Landt ein? Er aber antwortet vnd sprach: Herr/ lasse jhn noch dises Jar stehen/ biß daß ich vmb jhn grabe vnd tünge jhn/ ob er wolt Frucht bringen/ wo nicht/ so hawe jhn darnach ab.

Luc. 13

Ein jedlicher halte sich für denselben Feigenbaum/ vnnd wisse/ daß jhm der gütig GOTT das Leben auch biß auff disen heut eingehende 1604. Jar gefristet hab/ damit er einmal gute süsse/ GOtt vnnd den Engeln angeneme Frücht eines Christwürdigen Lebens vnnd Wandels bringen/ vnnd auß einem dürren/ vnfruchtbaren/ ein grün fruchtbar Holtz werden solte. Wie offt hettest du mit deinem sündlichen vnnd ärgerlichen Thun/ die Axt verdienet? Wie offt hettest du sollen vmbgehawen werden? Wie offt hette das recht Baumhäcklein der Todt/ dich vom Landt der lebendigen Wurtzwegreissen sollen? Wie lang hat dich der Erdtboden vergeblich getragen.

Er Wert

Were Christus JEsus vnser Mitler/ Aduocat, vnd Fürsprecher nicht gewesen/ du hettest lengst daran/ vnnd die Welt raumen müssen. Durch sein Fürsprechung vnd Verdienst/ ist deiner bißhero verschonet worden der Barmhertzig Hymmelisch Vatter lasset dich lenger im Leben bleiben/ lasset vmb dich herumb graben/ tüngen/ Lasset dich besprengen vnnd begiessen mit seinem heylwertigen Göttlichen Wort/ ob du etwa noch gerathen vnnd Frücht tragen woltest. Wo nicht/ so bist du vnfruchtbarer Baum baldt nidergefelt/ vnd in das Höllisch Fewer geworffen. Darumb lasse dir dises Jar ein Jar der Buß vnd Bekehrung sein/ erinnere dich deiner letsten hinfart/ die villeicht in disem Jahr geschehen möchte. So offt du ein newen Calender an die Wandt klebest/ so offt soltest du gedencken/ Etwa wirdt dises Jahr mein letstes Jahr sein: Wer waiß/ welches Monat auß disen zwölffen/ mein letstes Monat/ Welche auß den zwey vnnd fünfftzig Wochen/ mein letste Wochen/ Welcher auß den drey hundert sechs vnnd sechtzig Tagen/ mein letster Tag/ Vnnd welche auß den acht tausent siben hundert vier vnnd achtzig Stunden/ mein letste Stundt sein werde? Warlich die das jetzt vergangen Jar gestorben/ hetten jnen nicht traumen lassen/ daß sie eben dasselbig Jahr jhren Geist auffgeben solten/ dannoch ist es wider jhr verhoffen geschehen. Also werden auch dises Jar vil sterben/ die es jetzt gar nicht im sinn haben.

Matth. 3 & 7.

Ich hab die Todtenzettlen deß fertigen Jars gelesen/ vnd befinde/ das jhr vil an allerley Kranckheiten hingerichtet worden/ Nemblich/ an der Wassersucht/ Gehlsucht/ Freiß/ am Stein/ an der Feule/ an der Dörre/ am Hertzgesperr/ Hertzbreun/ Vngerischen Kranckheit/ an schwartzen flecken/ Infection, &c. Etlich haben sich zu todt gefallen/ Etliche Weiber seind in Kindsnöten verschiden/ Etliche hat der Gewalt Gottes getroffen/ oder seind sonst gähling dahin gangen/ Wie dann der Todt allerley tödtliche vnnd vergiffte Pfeil vnder die Leut zu schiessen pfleget.

Eben dergleichen Pfeilen wirdt er auch dises Jar vnder die Jungen vnnd Alten abgehen lassen/ welchen er trifft/ der ist getroffen. **Selig ist der wol stirbt/ Vnselig wer vbel stirbt/ Wo der Baum hinfelt/ da bleibt er/ es sey gegen Mittag oder Mitternacht.**

Eccles. 11.

Lasse jhm ein jedlicher dise Parabel vom Feigenbaum zu hertzen gehen/ ja disen Feigenbaum schencke ich insonderheit Ewer Lieb vnnd Andacht zu einem Newen Jahr. Wer disen Feigenbaum zu Gemüt nimbt vnnd fleissig betrachtet/ wirdt dises Newe Jar wol anlegen/ zu der Buß ernstlich greiffen/ sich im Geist ernewern/ den Alten Menschen/ der durch die Wollust deß Irrthumbs verdirbt/ ablegen/ vnd den Newen Menschen der nach GOTT geschaffen ist/ in Gerechtigkeit vnd wahrer Heiligkeit/ anziehen. Durch die Gnad vnsers Herren Jesu Christi/ der mit Gott dem Vatter in einigkeit deß heiligen Geists/ wahrer Gott regieret vnd herrschet durch alle ewigkeit/ Amen.

Am Fest der heiligen drey König Tage. Matthæi am 2. Capittel.

Die Vierte Predig.

Das Euangelium suech oben am Fest/ folio 73.

DAS ist durch die Propheten im Alten Testament / Geliebte in dem Herren / prophecceyet vnnd verkündiget worden / daß bey Messiæ zeit auch die Heydnischen König Fürsten/vnnd Potentaten zu der wahren Religion tretten / vnnd der Christlichen Kirchen fürnembste Patroni, Defensores, Beschützer vnnd Beschirmer sein werden. Die König am Meer/sagt Dauid/vnnd in den Insulen werden Geschenck opfferen. Die König auß Arabia vnd von Saba/ werden Gaben herzu bringen. Alle König werden jhn anbetten. Alle Heyden werden jhm dienen. Also lesen wir bey dem Propheten Esaia: Die Heyden werden wandlen in deinem Liecht / vnnd die König im Glantz deines Auffgangs. Item: Du wirdest von der König Brüsten gesäuget werden/deine Pforten werden allweg offen stehen / vnnd weder Tags noch Nachts beschlossen seyn / auff daß man der Heyden Macht / vnnd jhre König zu dir bringen. Item: Die König werden deine Ernehrer/vnd jhre Königinne deine Ammutter oder Ernehrerin sein. Item: Jhr Fürsten thut auff ewere Pforten.

Psal. 71

Esa. 60

Esa. 49
Psal. 23

Nun ist die Frag/ ob dise vnnd dergleichen Weissagung dise sechtzehen hundert Jahr herumb erfüllet worden oder nicht / ob die Christenheit jemals Christliche Fürsten / König vnnd Kayser auß der Haydenschafft gehabt oder nicht?

Zwar vnsere Widersacher / wann sie von alten Christlichen Kaysern zu rede werden/ oder in jhren Büchern vnnd Schrifften von jhnen meldung thun: rechnen sie allweg die Philippos, Constantinum, Iouinianum, Gratianum, Theodosium, Arcadium, Martianum, Iustinianum, &c. vnder die rechtglaubigen vnd Gottseligen Kayser.

Wolan / wir wollen in diser Predig sehen / in was Religion sich gedachte Kayser vnd Monarchen bekennt/vnnd was für ein Glauben sie offentlich handt gehabt / vnnd im Römischen Reich geschützt haben / obs der alt Catholisch oder aber ein Lutherischer Glaub gewesen.

Solche Materi von Königen vnnd Kaysern schicket sich nicht vbel auff den heutigen Tag/ welcher von Alters her/ der heiligen drey König Tag genennet wirdt/ daran billich von König vnd Kaysern/ wie vnd was gestallt sie sampt jhren vndergebnen Völckern vnnd Vnderthanen / den Sohn Gottes erkannt/ geehret vnd angebettet / in den Christlichen Predigen auff den Cantzeln tractiert vnd gehandlet wird.

Ich will aber zum Exempel Zehen strittige Artickel fürbringen / dabey menigklich abnemmen ja greiffen soll / daß an allen Christlichen Potentaten vor tausent vnnd

etlichen hundert Jahren / kein einiche Lutherische Ader oder Lutherischer Blutstropffen zu finden gewesen.

Der König vber alle König JEsus Christus / verleyhe vns beyderseits Gnad/ mir zum reden / euch aber solches fruchtbarlich anzuhören.

Der Erste Artickel.

Von der Römischen Kirchen vnd Römischen Bischoffen vnd Bäpsten.

DJE Christlichen Alten Kayser/ haben sich in Glaubenssachen der Römischen Kirchen vnnd Römischen Bischoffen vnd Bäpsten gehorsamblich vnderworffen / haben disen Apostolischen Stuel für ein Haupt/ vnnd Mutterkirchen vber die gantze Christenheit geehret/vnd von dannen auß sich auff dem Weg der Warheit leyten vnd weisen lassen.

Kayser Gratianus / Valentinianus vnnd Theodosius / lassen dises Gesatz oder Gebott außruffen: **Wir wollen / daß alle Völcker / vber welche wir gnädigklich zu regieren vnnd zugebieten haben/ keiner andern Religion zugethan seyn solten / als deren / welche der heilig Apostel Petrus zu Rom gelehret vnd hinder jhm verlassen/ welche auch noch biß auff den heutigen Tag daselbsten verharret vnnd vom Bapst Damaso/vnd Petro Bischoffen zu Alexandria offentlich gehalten wirdt/ rc.**

C de summa Trinitate & fide Catholica L. cunctos populos.

Da hören wir/daß die Kayser nicht disputiert haben / ob Petrus zu Rom gewesen sey / ob die Römische Kirch jrren könne/ rc. sondern sie halten es für vngezweiflet / daß Petrus dort gewesen / vnnd die Römer den rechten Glauben gelehret haben / vnnd daß alle Völcker in Glaubenssachen jhr auffmercken vnnd aug auff die Römische Kirch / vnd auff den Bapst Damasum haben solten. Es wird auch die Römische Kirch / der Alexandrinischen / vnnd Bapst Damasus dem Bischoff zu Alexandria mit Namen Petrus / in disem Kayserlichen Edict Ehren halben vorgesetzt.

Kayser Justinianus schreibt an Bapst Joannes / vnnd in solchem schreiben heisset er sein Heiligkeit ein Haupt vber alle Kirchen / Vnnd da er einest in den Eutychesischen / Jrthumb gefallen war / liesse er sich durch den Bapst Agapetum widerumb auff den rechten Weg bereden vnd bekehren.

Ibid L. non recedentes. Anastasius in Agapeto, Euseb lib. 6. cap 17 Martyrolo. Rom & Maij & Vsvvard die 14. Maij. Vinc Lir. aduer hær. c. 21. Orosl lib 7 Cassiodor. in Chron.

Kayser Philippus / der noch vor dem Kayser Constantinus ein Christ war / liesse sich vom Bapst Fabiano tauffen/vnd gehorchet jhm demütigklich/wie solches Eusebius selber bezeuget / vnnd die Geschichten deß heiligen Martyrs Pontij. So thun auch von disem Christlichen Kayser meldung Vincentius Lirinensis, Orosius vnnd Cassiodorus.

Der Ander Artickel.

Von der Heiligen allgemeinen Concilien.

JVstinianus sagt: **Die Lehr Artickeln/ welche in den vier Concilien beschlossen worden/ Nemblich/ im Nicenischen / Constantinopolitanischen/Ephesinischen / vnd Chalcedonensischen / nemmen wir an / wie die Heilig Schrifft.**

Authent. collat. 9. de ecclesiast. titulis cap. 1

Constantinus spricht: **Was in den Concilien der Heiligen Vätter beschlossen wirdt / muß man dem Göttlichen Willen zuschreiben.**

Valentinianus vnnd Martinus verbieten streng vnd ernstlich/daß man von denen dingen/die man in allgemeinen Concilien einmal erörtert nichts weiter disputieren/ oder in zweiffel ziehen soll/vnnd wer darüber noch weiter scrupuliert vnd zancket / der thut dem Heiligen Concilio ein Vnbild vnd Schmach an.

Constant. Epist. ad Eccle. de habita Nicæ synodo. Vide Act. in Synodi Chalcedonens. C. de summa Trinit. & fide Catholica. L. Nemo Clericus. Vide Acta Concil.

Es haben auch die löblichen Kayser den Bischoffen in den Concilien nicht fürgreiffen wollen / weder mit der Erkantnuß noch Vnderschreibung / dann die Bischoffen haben vor den Kaysern vnderschriben mit disen Worten: Definiuimus & subscripsimus. **Wir haben beschlossen vnnd vnderschriben.** Die Kayser aber hernacher also: Legimus & consensimus. **Wir habens gelesen vnnd darein bewilliget.** Als einest dem Kayser Basilio Ehren

ren halben angebotten war vor den Bischoffen zu vnderschreiben/ Antwortet er/ Daß er keines wegs gedacht sey solches zu thun/ sondern wölle bleiben in den Fußstapffen seiner Vorfahren/ der Gottsförchtigen Kayser Constantini/ Theodosij/ Martini vnd anderer/ die allererst nach den Bischoffen den Concilien vnderzeichnet haben.

Der dritte Artickel.

Von den Bischoffen/ Priestern/ Diaconen/ Mönichen/ Nonnen vnd Einsidlern.

C. de Episcopis & Cleri. L. si quis, nō dicam rapere & L. Raptores Virginum.

Keyser Jouinianus ordnet vnd setzet/ daß der/ so sich vnderstehen darff die Heiligen Junckfrawen/ welche sich Gott dem Herren verlobt vnd versprochen/ Ich sage nicht gewaltsamb zu entführen/ sondern der Heurat halben nur ein anwurf oder versuchen zu thun/ soll Leib vnnd Leben verlohren haben/ Ja wer nur hülf vnnd fürschub thut zu solcher entführung der Geistlichen Junckfrawen vnnd Wittfrawen/ der hab ebenfals das Leben verwircket.

Luther im Sendschreiben an Leonhard Koppen tom. 2 Ihen. & 6. VVittemb.

Nach diser meinung/ wo blib Lutheros Kopff? Wo deß Leonhardts Koppen Kopff? Der auß anstifftung vnnd antrifflung Lutheros/ Neun Nonnen oder Closterjunckfrawen auß dem Closter Nimptschen/ auff einmal entführet vnnd beraubet/ darauß jhm Luther eine zur vermeinten Ehe genommen.

Wo wolte man zu vnsern zeiten gnug Hencker vnnd Henckerschwert gefunden haben/ wann man nach den Alten Kayserlichen Satzungen allen Nonnenschändern/ Verführern vnnd entführern der Closterjunckfrawen die Köpf solte abschlagen?

C. de Episcop. & Cleric. In Authent. multo magis,& Authent. Episcopo nullam.

Die Christlichen Kayser haben auch den Bischoffen/ Priestern/ Diaconen vnd Subdiaconen verbotten zu heuraten/ auch befohlen/ ein jedlichen Bischoff abzusetzen der ein Weib bey sich helt/ Das ist gestracks wider die Sectischen Predicanten vnd Superintendenten/ die ohne Weiber weder leben noch predigen können.

Ruff lib. 1 Eccles. hist. cap. 8

Betreffent die Mönich vnnd Einsidler/ hat Kayser Constantinus denselben sonderlich wol gewöllet/ wie er dann sich vnnd seine Söhn dem Einsidler Antonio in sein Gebett/ durch schreiben commendiert.

Sozom. lib. 1 Cap. 12.

Kayser Theodosius regiert Landt vnnd Leut durch Rath Joannis eines Einsidlers.

Iustinian. in Nouell. c. 6. tit. Const. 133.

Keyser Justinianus hielt souil vonn Mönichen vnd Einsidlern/ daß er durch jr Gebett Sig vnd Victori, fruchtbare vnnd fridliche zeit/ vnnd der gantzen Christenheit Wolstandt zu erlangen verhoffet. Bey dem jetzigen Newen Glauben gilt weder Mönich noch Einsidler mehr.

Der vierte Artickel.

Von der Heiligen Fürbitt.

Iustin. titulo 30. C.

Keyser Justinianus begeret der glorwürdigen Junckfrawen Mariæ fürbitt/ damit er dem gemeinen Wesen desto besser vorstehen möchte.

Sozom. lib. 7. cap. 24. Ruff. lib. 2 cap. 33.

Kayser Theodosius rüfft Joannem den Tauffer vmb hülff an/ wider seinen Feindt Eugenium. Item: Begeret der Heiligen Apostel vnnd Martyrer getrewe Fürbitt eben wider denselben Feindt.

Chrysost. homil. 66. ad pop. Antioch. Aug. 42 Epist.

Chrysostomus schreibt auch von Königen vnnd Kaysern/ daß sie zu Rom vnnd zu Constantinopel vmb der Heiligen Apostel Fürbitt demütig bey jhren Grädern geworben. Das bezeugt auch S. Augustinus. Bey der jetzigen Welt aber muß das eytel Abgötterey seyn.

Der fünffte Artickel.

Von Reliquien vnd Heilthumen.

S. Hier. contra Vigilantium.

S. Hieronymus schreibt: Kayser Theodosius hab die Heiligen Reliquien S. Andreæ/ S. Lucæ vnd S. Timothæi/ gen Constantinopel mit grosser Reuerentz bringen lassen. Item: Daß der Kayser Arcadius hab die Gebein deß Propheten Samuelis in einem guldenen Sarchen vonn Judæa in Thraciam bringen lassen/ dabey ein so grosse menig Volcks gewesen/ daß die Leut hauffen weiß in einander gestanden/ von Palestina biß gen Chalcedon.

S. Amb. de obitu Theod. Impera.

In was grossen Ehren das Holtz deß Creutzes / daran vnser Heyland gehangen/ vnd die Nägel/ mit denen seine Händ vnnd Füß angeheffter gewesen/vom Kayser Constantino vnd andern Königen gehalten worden/ist offenbar.

S. Ambrosius meldet von Nägeln: **Die König neigen vñ bucken sich vor dem Eysen seiner Füß / das ist / für den Nägeln / die man jhm durch seine Füß geschlagen.** Vber solche von Königen den Nägeln erzeigte Ehre/ murreten die Juden vnd sprachen(wie S. Ambrosius weiter meldet) Ecce & clauus in honore est, &c. **Sehet auch der Nagel wirdt in Ehren gehalten/ vñ den wir eingeschlagen haben zum Todt/ der ist zu einer heilsamen Artzney worden/ vnnd peiniget mit vnsichtbarem gewalt die Teuffel.** Bißhero S. Ambrosius.

Procopius de ædificiis Iustiniani

Kayser Justinianus wirdt vonn seiner vnheilsamen Kranckheit durch anrührung vnnd aufflegung der Heylthumen/ gesundt vnnd von allen Schmertzen frey vnd ledig.

Der sechste Artickel.

Vom Kirch- vnd Walfarten.

Chrysost. homil. 68. ad populũ Antioch, & in 12. cap. Epist ad Corinth. Ruff lib 2. Eccles hist. cap 11. Paul. Diacõ. lib 13 de Gestis Roman.

CHrysostomus bezeuget/ daß die König vnd Kayser weit vber Land gezogen zu den Gräbern der fürnembsten Apostel / jhr Gebett daselbsten zuuerrichten.

Ruffinus schreibt vom Kayser Theodosio / daß er sampt der Priesterschafft vnd Volck herumb gezogen sey / von einer Capellen zu der andern / vnd von einem Betthauß zu dem andern.

Der Christlich Kayser Arcadius/ Theodosij deß ältern Sohn / hat sich versprochen zu einem heiligen Martyrer Achitio zu Kirchfarten / vnnd solches gelaistet/ auch in dem Oratorio desselben Martyrers dermassen andächtig gebettet / daß/ nach dem nechst dabey ein grosses Hauß auff das Volck welches hauffenweiß / den Kayser/so Walfarten hinkommen/zusehen/ zusammen gelauffen war / gefallen / vnnd doch niemand den wenigisten schaden zugefügt / jedermenigklich deß Kaysers innbrünstigem Gebett zugeschriben / daß kein schad geschehen wäre.

Bey der Lutherischen Sect seind alle Kirchfarten abgeschafft / man wölle dann für ein Kirchfart halten / wann man bey jhnen von einem Wirtshaus zum andern/ von einem Tantz vnnd guten Muth oder Träntzelmal zu dem andern ziehet vnd reiset.

Der sibend Artickel.

Von der Fasten vnd Casteyung deß Leibs.

Euseb. de vita Constantini. Ruff lib 2. Eccles hist. cap 11. Psal. 34. 68. Ionn. 3. C. de ferin. lege, Quadragin eich. Procopius de ædificiis Iustiniani.

EVsebius schreibt vom Kayser Constantino/daß er nicht allein dem Gebett sey embsig obgelegen / sondern auch mit fasten seinen Leib maceriert vnd kästiget hab.

Theodosius traget ein Cilicium oder härenes Kleidt an / jnmassen auch der König Dauid/ der Niniuiter König/ vnnd vil andere im Alten Testament angetragen.

Theodosius verordnet der viertzigtägigen Fasten zu ehren / daß man zu derselben heiligen zeit mit Gerichtsprocessen (in Criminalibus) ein stillstandt halten soll.

Wie streng der Kayser Justinianus die viertzigtägige Fasten gehalten / bezeuget Procopius. Wo ist jetzt bey den Lutherischen die Casteygung deß Fleisches hinkommen? Wo findet man bey jnen härene Kleid vnd Bußsäck? Wo ist die viertzigtägige Fasten ? Wo seind alle andere Fasttäg durchs gantze Jahr hinkommen? Müssen nicht bey jnen der Kropff/ der Bauch/vnd die Wampen täglich angefüllet sein.

Der acht Artickel.

Vom Opffer vnd Gebett für die Verstorbnen.

Theod lib. 5. hist. cap

THeodoretus schreibt / der Jung Kayser Theodosius sey nider gefallen für den Heilthumen S. Joannis Chrysostomi / vnnd hab gebettet für die Seelen seiner verstorbnen Eltern Archadij vnnd Eudoxiæ/ Vnnd disen gebrauch für die Seelen der Abgestorbnen

nen zu bitten / hat Theodosius nicht angefangen / sondern von den vorigen Kaysern auff sich geerbet. Wie jhm dann nit unbewüst gewesen / daß Kayser Valentinianus vnd Theodosius der älter / mit grossem Gebett vnd opffer der Meß begraben worden / Als S. Ambrosius in den Leichpredigen / die er beyden gehalten / offentlich davon bezeugt.

Amb. in Oratde obitu Valent. & Theodosij.

Der neunt Artickel.

Von dem Opffer / so man vnder dem Gottsdienst / auff den Altar legt.

DIE Weisen auß Morgenlandt seind heut gen Opffer gangen / dann sie theten jhre Schätz auff / meldet das heutig Euangelium / vnnd opfferten dem Christkindlein Gaben / Golt / Weyrauch / vnnd Myrrhen. Also haben auch die Christlichen Alten Kayser die gewonheit gehabt / jhre Gaben auff den Altar vnder dem wehrenden Gottsdienst zu opfferen. Also hat Kayser Theodosius zu Weynächtlicher zeit sein Gab auff den Altar zu opffern gepfleget / Wie hievon Theodoretus schreibt / welches er von seinen Vorfahren erlernet. Jetzt ist das Opfferen nicht allein bey den Lutherischen Fürsten / sondern auch bey Bawren vnnd Burgern ein grosse Schandt worden.

Theod. lib. 1. cap. 17. hist. Ecclesiast.

Der zehendt Artickel.

Vom Kirchenbawen vnnd Kirchwephungen.

ALßbaldt Kayser Constantinus ein Christ worden / hat er nicht allein für sein Person herrliche vnnd köstliche Kirchen hin vnd wider erbawet / sonder auch Erlaubnuß geben / an allen Orten Kirchen vnnd Tempel auffzurichten / die man auch offentlich dediciert vnnd eingewephet. Inmassen Eusebius schreibt / daß die Christen nach dem todt deß Wüterichs Maximiani / an allen Orten vnd in allen Stätten Kirchweyhung frölich gehalten. So hat Kayser Constantinus selbet zur Weyhung einer Kirchen / die er zu Jerusalem erbawet / das gantz Concilium zu Tyro laden vnnd beruffen lassen / da erschienen seind die Bischoffen auß Macedonia, Pannonia, Mysia, Persia, Bythinia, Thracia, Cilicia, Cappadocia, Syria, Mesopotamia, Phœnicia, Arabia, Palæstina, Ægypto, Africa, &c. Gedencke / was damaln für ein einhellige Meinung sey gewesen von der Kirchweyhung bey Weltlichen vnnd Geistlichen Häuptern / bey Catholischen vnd Vncatholischen. Zu vnsern zeiten seind vil mehr Kirchen verwüstet / nidergerissen vnd zerstöret / als von Newem auffgebawet worden / so helt man von Kirchweyhungen gar nichts.

Euseb. lib. 9. de Eccles. hist. cap. 10. & lib. 4. de vita Constan. cap. 40. & sequen.

Auß disen Zehen Artickeln vnd Puncten / die ich noch besser vnnd weitläuffiger außführen hette können / greiffet jederman / daß kein Lutherischer geist oder Adert in den Alten Christlichen Königen vnnd Kaysern gewesen. Vnnd wann vnrecht / Abgöttisch vnnd Antichristisch sein soll / glauben / daß der Bapst zu Rom das Haupt vber alle Kirchen sey / Daß man der allgemeinen Concilien Beschluß vnnd Satzungen nit disputieren / Daß die Priester / Bischoffen / Diacon vñ Subdiacon / auch die Gott verlobten Junckfrawen vnnd Nonnen nit heuraten / sondern in keuschheit leben / Daß man der Mönich vnnd Eremiten Standt nicht verwerffen soll. Item: Daß man die Heiligen vmb Fürbitt anruffen / Daß man die Heilthumben vnd Gebein der Heiligen ehren. Daß man Wall- vnd Kirchfarten thun / Daß man den Leib mit Fasten / härenen Kleidern / ꝛc. Castteyen / Daß man für die Verstorbnen betten. Daß man zu Opffer gehen / Kirchen bawen vnnd einweyhen möge. Wann dises alles / sag ich / vnrecht / Abgöttisch vnnd Antichristisch ist / so müssen angezogne König vnnd Kayser nicht Gottselige vnd Christliche / sondern Aberglaubische / Abgöttische vnd Antichristische König vnd Kayser gewesen / vnd in grosser Finsternuß gesteckt sein.

Wo seind dann die recht erleuchten König? Wo bleibt die erfüllung der weissagung / die ich im anfang der Predig / auß den Psalmen Davids vnd auß dem Propheten Esaia allegirt vnnd fürgebracht? Ist dann bißhero noch kein König oder Kayser auß der Haydenschafft / zu der wahren Er-

kantnuß kommen? Ist die Pforten der Statt Jerusalem/ das ist/ der Christlichen Kirchen/ so vil hundert Jar Tag vnd Nacht offen gestanden/ vnd ist noch kein Heydnischer König eingeritten? Deine Pforten/ sagt Esaias/ werden stets offen stehen/ Tag vnnd Nacht werden sie nit beschlossen/ auff daß dir zubracht werde die stärcke der Heyden/ vnnd jhre König werden herzu geführet. Wo ist dise stärcke der Heyden? Wo halten sich dise König so lang auff? Kan dann kein einiger König innerhalb sechzehen hundert Jaren genennet werden/ der von der Heydenschafft herüber zu den Christen getretten wäre? Ja nach der Lutherischen meinung ist keiner zu nennen/ weil auch die heutigen Weisen die durch hülff deß Sterns zu der Krippen gen Bethlehem kommen/ jhres erachtens keine König gewesen sein solten.

Wollen aber vnsere Widerwertigen fürwenden/ daß jhre Schwermerey die recht vnd wahre Religion sey/ so fragt man sie billich/ welche König auß der Heydenschafft sich zu jhnen geschlagen vnnd jhren Glauben angenommen? Welcher Heydnischer König hat sich bey jren Predicanten lassen tauffen vnd vnderweisen/ wie beyde Kayser Philippus sich vom Bapst Fabiano/ vnd Constantinus vom Bapst Sylvestro tauffen vnnd vnderweissen liessen? Welche König haben der Augspurgischen Confession vnderschriben oder dem Concordibuch? Es seind wol Königkliche vnd Fürstliche Abgesandten bey vnsern zeiten vom Meer vnnd von der weit gelegnen Inseln Jappon ankommen/ aber sie haben sich weder zu Wittemberg noch Würtenberg/ sondern zu Rom bey dem Apostolischen Stuel angemeldet/ vnnd daselbsten im Namen jhrer König von denen sie außgesand worden/ ein Fußfall gethan/ vnnd obedientiam præstirt. Hieuon will ich ein Vncatholischen/ mit Namen Joann Hugo von Lindschotten auß Hollandt reden lassen mit disen Worten: Nach dem nun mehr die Jesuiter zu den Japponern kommen seind/ so seind jhr vil getaufft worden/ vnd haben den Christlichen Glauben angenommen/ wie sie sich dann noch täglich dazu finden. Auch seind drey König vnder jhnen getaufft worden/ Nemblich/ der König von Bunge/ der Fürnembsten einer ist in gantz Japponia/ ob jr wol noch vil im Lande darinnen seind/ zu welchen die Portugaleser noch kein kundtschaft gemacht. Item/ Der König von Arima/ vnd der König von Omura. Es schicken dise drey König jhre Söhn vnd Vettern mit den Jesuitern in Indiam/ daß sie von dannen in Portugal segelten/ vnd entlich vollendt biß gen Rom kämen/ damit sie dem Bapst Obedientz vnnd Gehorsamb zu laisten/ angelobten. Sie fuhren auß Japonia im Jahr zwey vnd achtzig/ kamen in die Statt Goam inn Indiam Anno Tausent fünf hundert drey vnd achtzig/ als ich eben in Indiam ankommen war/ Also/ daß wir sie noch in Goa funden. Das Jahr darnach schifften sie nach Portugal/ von dannen kamen sie gen Madril/ allda sie von dem König in Hispanien vnd seinem Adel mit grossem Triumph empfangen/ auch ehrlich tractiert/ vnnd mit Gaben vnnd Geschencken verehret worden. Von dannen verruckten sie nach Rom/ vñ kamen für dem Bapst/ derselb empfieng vnnd verehret sie gleichermassen mit grossem jubilieren vnd stattlichen præsentzen. Deßgleichen sich dann alle Cardinäl vnnd grosse Herren in Italia gegen sie erzaigten/ dañ sie zogen durch gantz Italiam/ kamen gen Florentz/ Venedig/ Ferrar/ ꝛc. Endlich kamen sie widerumb gen Madril/ hatten Brieff vom Bapst Sixto sampt etlichen Heylthumb vnd Reliquien von dem heiligen Creutz zu Jerusalem/ welches sie den Christlichen Königen in Japonia mitbringen soltẽ für ein besonder Heylthuñ. Darumb sie widerumb jhr Raiß in Indien füramen/ alda sie ankamen Anno tausent fünff hundert siben vñ achtzig/ als ich noch da im Landt war/ vnnd mit grossen Frewden empfangen wurden. Fuhren also widerumb auff Japonia zu/ vnnd kamen am Land mit grosser verwunderung alles Volcks. Welches alles die Jesuiter (wie man sagt) darumb theten/ auff daß sie desto mehr Volcks zum Christlichen Glauben bewögten/ vñ damit

Joann Hugo im andern Theil von Orientalischen Indien. Cap 26.

NOTA. Die Newglaubigen König auß Japon erkennen vnd ehren den Bapst für das Haupt der Christenheit.

NOTA. Die Newglaubigen König in Japon geben auch mit Heylthumb verehrt.

damit jhnen die Japoner desto mehr glauben geben / wann sie jhnen die herrligkeit Europæ erzehlten / dann man köndte sie sonsten deß nicht bereden. Souil Joann Hugo von Lindischotten.

Dise Histori von dreyen Japonischen Königen/reimet vnnd schicket sich treffentlich auff das heutig Fest der heiligen drey König/vnd gibt lauter zuuerstehen / daß die Prophecceyung Dauids vnnd Esaiæ von Bekehrung der Haydnischen König noch heutigs Tags erfüllet werde/ vnd geschicht solche Bekehrung nicht durch die Sectischen Predicanten / sondern durch die Jesuiter vnd andere Geistlichen / welche in allen Puncten vnnd Artickeln allein zu der Catholischen Römischen Kirchen sich bekennen / auch die Newglaubigen König in India vnd Jappon anders nicht vnderweisen / als wie die Alten Christlichen Kayser/ Philippi Constantinus/ Jouinianus/ Gratianus/ Theodosij Arcadius/ rc. von Catholischen Bischoffen vnderwisen worden/ dabey auch vil jhrer Nachkommen bliben/ dabey noch heutigs Tags der jetzt regierende Römischer König vnd Kayser Rudolphus der Ander diß Namens bleibt/ sampt dem König auß Hispanien/ König in Franckreich/ König in Polen/ rc.

Wirdt die Prophecceyung Dauids vnd Esaiæ, so im Eingang der Predig eingeführet vnd citiert worden/ an den jetzigen vnd Alten Christlichen König vnnd Potentaten nicht erfüllet vnd war gemacht/ so kan sie nimmermehr erfüllet vnnd war gemacht werden/ Darauß vnwidersprechlich folget/ daß vnser Catholischer Glaub der recht allein seligmachende Glaub sein müsse.

Der Allmächtig Gott / in dessen hand alle Hertzen der König vnnd Kayser stehen/ wölle alle Potentaten in der recht in Erkantnuß der Catholischen Warheit beständig erhalten / vor Herodis List bewahren/ vnd nach disem vergengklichen Leben sampt vns allen in das ewig vnnd Himmelisch Königreich vnnd Kayserthumb einführen/ durch die Gnad vnsers HErren JEsu Christi/ Amen.

Am Tag der Verkündigung vnser Lieben Frawen.

Die Ander Predig.

Das Euangelium suech oben. Folio 144.

IHR Geliebten / rc. Mit dem heutigen hochfeyerlichen Fest vnnd Euangelio / erinnert vns die Kirch GOttes deß dritten Artickels vnsers Heiligen Christlichen Glaubens vnd Apostolischen Symboli, da wir mit Mund vnd Hertzen bekennen vnnd sprechen; Qui conceptus est de Spiritu sancto, natus ex Maria Virgine. Der empfangen ist vom H. Geist/ geboren auß Maria der Junckfrawen. Oder wie solches Geheimnuß mit mehreren worten im Nicenischen vnnd Constantinopolitanischen Concilio außgesprochen wird: Qui propter nos homines, & propter nostram salutem, descendit de cœlis; Et incarnatus est de spiritu sancto, ex Maria Virgine, & homo factus est.

Der vmb vnsert willen vnnd wegen vnser Seligkeit herunder von Himmeln gestigen / vnd ist Fleisch worden von dem H. Geist auß Maria der Junckfrawen/vnnd ist Mensch worden. Dises ist an dem heutigen Tag geschehen in dem rainen vnnd vnuertuckten Leib der seligisten Junckfrawen Mariæ / so bald sie in die Englische Bottschafft bewilliget / vnd mit tieffer Demut gehorsamblich gesagt hat : Nimb war ein Dienerin deß Herrn/mir geschehe nach deinem Wort.

Wir wollen aber auff dißmal allein den Englischen Gruß für vns nemmen/ vnd zween Puncten dabey handlen. Erstlich / von der verfälschung desselben Gruß. Zum andern / von seinem gebrauch vnder den Christglaubigen.

Gen. 3

Belangend den Ersten Theil/wie die arglistige Schlang der Teuffel/je vnnd allweg dem Weib feind vnnd abhold gewesen/ dessen Saame jhm den Kopff zertretten vñ zerknirschen soll Also hat er auch allezeit vrsach vnnd gelegenheit gesucht/ seinen grimmigen Zorn wider dises Weibsbildt außzulassen/vnd offentlich zu erzeigen/durch allerley böse Stücklein vnd Grifflein / darunder auch die verfälschung deß Englischen Gruß ist / welche geschehen durch sein außerwöhltes Instrument vnd Werckzeug/Nemblich durch Martinum Lutherum der dise Wort deß Ertzengels Gabriels deren er sich in seinem Gruß zu Maria gebraucht hat/PLENA GRATIA, Voll der Gnaden/außgekratzet/vnd dafür das Wort/Holdselig/ gesetzt.

Nun ist zwischen dem / Holdselig/ vnd voll der Gnaden / ein grosser vnnd mercklicher vndscheidt/sintemal das Holdselig mehr ein Weltlich vnnd Bülerisch Wort ist/welches nach dem Fleisch stincket/ als ein Geistliches/gehet mehr auff die außwendige Gestalt vnnd Geberden deß Leibs/ weder auff den jnnwendigen Wolstandt der Seelen/daran das fürnembste vnnd meiste ligt. *Omnis enim gloriæ filiæ Regis ab intus.* Die gantze Glori oder Herrligkeit der Tochter deß Königs ist jnnwendig / sagt der Psalmist. Salomon spricht: Trüglich ist die Lieblichkeit oder Holdtseligkeit/vnd eytel ist die Schöne. Ein Fraw die den Herren förchtet/die wirdt gelobet. Dagegen ist das wort / voll der Gnaden / ein Geistliches Wort / vnnd gehet allermeist auff die Seel vnd jnnwendigen Gaben vnd Gnaden die Maria von GOtt empfangen.

Psal. 44
Prou. 31

Dazu kan diser Tittel niemand gegeben vnnd zu geschriben werden / als nur den Heiligen Leuten. Heilige Leut waren Joannes der Tauffer/Zacharias sein Vatter/vnd Elisabeth sein Mutter. Item: Die Apostel sampt denen / die bey jhnen am Pfingstag versamblet waren/jnsonderheit S. Petrus/ S. Stephanus. S. Paulus/ S. Barnabas/ꝛc. Von denen die Schrifft bezeugt/daß sie voll deß Heiligen Geists/ das ist/voll der Gnaden Gottes gewesen. Wie S. Stephanus dann auch außtruckenlich voll der Gnaden genennt wirdt. Das Wort Holdselig aber/ kan auch Hüren vnd Büben gegeben werden / vnd nicht nur frommen vnd Heiligen Leuten / wie man dann vil Bülerliedlein findet vonn holdseligen schönen Mägdlein/ꝛc.

Luc. 1
Act. 2. 4. 6 & 9. 11. 13

Erasmus / welcher in vilen Stucken dem Luther die Ayer zum außbrüten vndergelegt/bekennet selber/daß dises Wort Holdselig oder wie ers Lateinisch nennet/gratiosa, etwas Bülerisch laute/ darumb dann die Junckfraw Maria erschrocken sein soll/ vnd gedacht hab/was das für ein Gruß sey. Der meinung ist auch Joannes Agricola, von Eißleben ein Lutherischer Predicant/ welcher diß/ Holdselig/ κεχαριτωμένη, gratiosa, wie ers vertiert so Bübisch / Bülerisch / Fleischlich außführet vnd beschreibt/ Gottslästerlich den Ertzengel bey der Junckfrawen in jhrem Kämmerlein fürgibt / daß dises losen Buben vnnd stinckenden Bocks Wort / neben dem Namen der rainigsten/ seligsten Junckfrawen/auch heiligisten Ertzengels fürzubringen/ billich ein schewch vnd entsetzen ich gehabt / auch der rainen keuschen Ohren verschonen sollen. Also/dann deß Luthers Geist in disem seinem Discipel stattlich scheinet/vnd solche Frücht auß verfälschung der Bibel / so dem Luther gemein / eruolgen. Derwegen dise Lutherische verfälschung vnnd außwechßlung der Wort / billich von allen Christen verworffen vnnd verdampt wirdt. Sonderlich weil die Alten heilligen Vätter vnnd Kirchenlehrer mit vns lesen/ voll der Gnaden/ auch

Erasmus in Annotat. in cap. 1. Luc.

Ioan. Agricola in Annot in Euang. Luc. cap. 1 Norinbergæ 1525. apud Ioan Vitreleum impressum.

auch wie wir dise Wort verstehen vnd außlegen.

S. Amb. in cap. 1. Luc.

S. Ambrosius schreibt: Maria werde darumb voll der Gnaden genennet/ daß sie vnter allen Weibern die Gnad erlanget / daß sie erfüllet sey worden mit dem Brunn vnd Vrsprung der Gnaden.

S. Hieron. in Epistol. ad Principiam Virginem.

S. Hieronymus liset auch/ Voll der Gnaden / Sancta Maria quia conceperat eum, in quo omnis plenitudo diuinitatis habitat corporaliter, plena gratia salutatur. Die heilig Maria wirdt gegrüsset voll der Gnaden / darumb / daß sie empfangen den/ in welchem die gantze völle der Gottheit billich gewohnet hat.

S. August. in Ench. cap. 36 & serm. 13 14 15. 18. & 21. de temp. S. Petrus Chrysost. serm. 141.

S. Augustinus liset gleichsfals also. Item: S. Petrus Chrysologus vor zwölffthalbhundert Jahren prediget/ Gegrüst seyest du voll der Gnaden / die Gnad hat sich andern stuckweiß mitgetheilet Aber Mariæ hat sich die völle der Gnaden gantz vnnd gar mitgetheilet.

Fulgent. in serm. de laudibus Mariæ.

S. Fulgentius Ruspensis Episcopus vor eylff hundert Jaren sagt: Sic eam legitur salutasse, Aue Maria gratia plena. Man liset der Engel hab sie also gegrüsset : Gegrüsset seyest du voll der Gnaden/ꝛc.

Bernar. homil. 3. de laudibus Virg. matris super Euang. Missus est Gabriel.

S. Bernardus schreibt: Legimus in Actibus Apostolorum & Stephanum plenum gratia, & Apostolos fuisse repletos Spiritu sancto, sed longè dissimiliter à Maria. Alioquin nec in illo habitauit plenitudo diuinitatis corporaliter, quemadmodum in Maria: nec illi conceperunt de Spiritu sancto, quomodo Maria. Quid mirum si gratia plena erat, cum qua Dominus erat? Wir lesen im Buch der Apostolischen Geschichten/ daß Stephanus voll der Gnaden/ vnnd die Apostel voll deß Heiligen Geists gewesen/ aber weit anders als Maria. Sintemal in jenem die völle d' Gottheit nicht leiblich wohnet wie in Maria. So haben dise nicht empfangen vom Heiligen Geist wie Maria. Vnd was wunder ists/ daß Maria voll der Gnaden / weil der Herr mit jhr ist? Souil S. Bernardus.

Act. 6. Act. 2. Coloss. 2. Matt. 1. Luc. 1.

Mit disen vnnd vilen andern Lateinischen Lehrern treffen auch gleich zu die Griechischen Lehrer/ Als/ Athanasius Sophronius/ Chrysostomus vnd andere.

Athanas. in homil. de sanctissima Deipara.

Athanasius sagt von Maria: Idcircò gratia plena cognominata est, eò quòd adimpletione Spiritus sancti omnibus gratiis abundaret. Sie ist darumb voll der Gnaden genennet worden / daß sie durch die erfüllung deß Heiligen Geists mit allen Gnadē vberflüssig gewesen. Itē: Auß der Vrsachen bist du voll der Gnadē geheissen worden / weil du von allen Gnadē reich vñ vberflüssig gewesen.

Sophron. serm. de Assumpt. V. Virginis.

Sophronius ein Griech/ dem gemeinigklich die Predig von der Assumption oder Auffnemmung der seligen Junckfrawen gen Himmel / zugeschriben wirdt/ schreibt: Benè, ait, gratia plena, quia gratia cæteris præstatur per partes, Mariæ verò simul se totam infudit gratiæ plenitudo; verè gratia plena, per quam largo Spiritus sancti imbre superfusa est omnis creatura. Der Engel sagt recht/ voll der Gnaden/ dann die Gnad widerfahret den andern Stuckweiß / Mariæ aber hat sich die völle der Gnaden auff einmal gantz vnd gar eingossen. Sie ist warhafftig voll der Gnaden/ dann durch sie seind alle Creaturen mit dem grossen Platzregen deß Heiligen Geists vberschüttet worden.

Euseb. Emissenus oder Eucherius in Euang. Lucæ de Annun.

Eusebius Emissenus oder Eucherius: Qui vnquam tantam gratiam habuit, quantam Maria Virgo? Aliis enim ad mensuram datur, hæc autem gratia plena dicitur. Wer hat jemals so grosse Gnad gehabt als die Junckfraw Maria? Andern wirdt die Gnad mit maß gegeben/ dise aber wird voll der Gnaden genennet.

Chrysost. in sua liturgia tom. 4.

S. Chrysostomus ehret die Mutter Gottes auch mit disem Titel / Voll der Gnaden/ wie in seiner liturgia zu sehen/ welche Erasmus selber Lateinischt hat.

Eben diser Lehrer / der ein geborner Griech gewesen/ verstehet das Griechisch Wort χαριτόω dauon κεχαριτωμένη herkombt nicht anders/ als daß heisse/ Ich erfülle mit Gnaden / wie sein Außlegung bezeuget / die er hat vber das erste Capitel der Epistel S. Pauli an die Epheser / da der Apostel schreibt / GOTT hab vns in

Christo

Christo κεχαριτωμένη mit Gnaden erfüllet / oder mit allerley Gnaden vnd Gaben jm angenemb gemacht.

Sihe/ die heiligen Lateinischen vnnd Griechischen Lehrer/ haben andere Gedancken vnnd Betrachtungen vom Englischen Gruß/ als von Holdseligkeit/ vnnd dergleichen.

Luther vber das 32. Capit. deß 1. Buchs Moysi Tom. 4. Jhen. Wittem. 5.

Aber dem Luther müssen dise Patres vnnd alle andere/ welche lesen/ **Voll der Gnaden**/ Lumpenprediger sein/ dann also schreibt er: Was heisset Gnad haben anders/ dann Holdselig sein? Als wir von einer Magd sagen / du feine freundtliche Metze / welches vnsere Lumpenprediger deuten / es heisse voller Gnaden/ so voll als ein Blase voll Windts / gerade als were Gnad ein ding das Gott ins Hertze giesse/ wie man Wein in die Kandel geusset / das oben vber gehet. Wir können es nicht besser nennen/ dann Holdselig/ dem jederman hold vnd günstig ist. Souil Lutherus.

Wir solten auch darumb fest vnd steiff vber dem **Voll der Gnaden**/ halten/ dieweil der Alt Lateinisch interpres vnd Dolmetsch von anbegin je vnd allweg also vnd nicht anders auß dem Griechischen Text transferiert vnnd verdolmetschet hat. Alle Lateinische Exemplaria kommen dißfals vber eins/ vnnd seind da gar nicht variæ lectiones, wie sonst zu weilen sich zutraget/ sonder da findet sich nur ein einige beständige lection, **Gegrüßt seist du voll der Gnaden**/ welche Wort man gesungen vnd geklungen hat in allen Lateinischen Kirchen/ auch auff allen Cantzeln dem Volck fürgelesen vnd außgelegt. So hat S. Hieronymus dise Wort vulgatæ Editionis nit corrigirt oder verbessert/ wie er etwa sonst an andern orten gethan hat / sondern bleiben lassen / welches er freylich nicht gethan hette/ wann die Dolmetschung/ **Voll der Gnaden**/ vnrecht gewesen were.

Nicht anders liset man dise Wort in allen Teutschen Testamenten / die vor Luthers Geburt durch den Truck außgangen. Man beredet wol den gemeinen Man / die Bibel sey vor Luthers zeiten niemals in der Teutschen Sprachen gewesen / aber es ist falsch/ Man findet etliche Teutsche Bibeln/ die wir Teutschen gehabt / ehe Luther auff der Welt gewesen / vnnd in allen denselben Exemplaren stehet / **Voll der Gnaden**/ vnnd nit **Holdselig**/ Solches bekennet Luther selbst mit disen Worten: Da der Engel Mariam grüsset / vnnd spricht: Gegrüsset seyest voll der Gnaden/ der Herr mit dir. Wollan / so ists bißher schlecht den Lateinischen Buchstaben nach verteutscht/ etc.

Luther im Sendbrief vom Dolmetschen Tom. 5 Jhen. vnd 4. Witteb.

Ergò, der Lateinische vnnd Teutsche Text hat bißhero dise wort gehabt PLENA GRATIA, **Voll der Gnaden**/ vnd ist vor Luthers zeiten nie anders/ weder in der bekanten vnnd gemeinen Lateinischen/ noch in der Teutschen versiõ, gelesen worden.

In dem Syrischen Newen Testament stehet auch **Voll der Gnaden** / wie dise zwey Wort solches mit sich bringen / Maliath voll Taibutho Gnaden/ Gegrüsset seyest du Maria/ voll der Gnaden.

Muß derwegen ein grosse leichtfertigkeit sein/ von disen alten Lateinischen/ Teutschen vnd Syrischen Dolmetschungen abweichen/ vnnd dagegen ein Newerung anrichten.

Brentius vber das Fest von verkündigung Mariæ. Caspar Huberinus in seiner Postill vber dasselbig Fest. Veit Dietrich in der kleinen Postill.

Die Zwinglischen Dolmetschen den Englischen Gruß vil besser als Lutherus/ dann ob sie woll alle in dem vber eins kommen/ daß sie/ **Voll der Gnaden**/ außmustern / so setzen sie doch ein besser vnd leydenlicher wort dafür / weder Luther gethan. Dann sie sprechen in jhrem Testament/ Biß gegrüsset du begnadete. Also reden auch etliche Lutherische Predicanten / Als/ Brentius/ Caspar Huberinus/ Veit Dietrich/ etc. Wiewol nun auch dises wort nit so weit reichet / als das **Voll der Gnaden**/ so schiessen sie doch näher zum Zil weder Lutherus. Wie auch die/ welche Dolmetschen / Du angeneme / Du liebe / Du auß Gnaden gerechtfertigte Maria / etc. dann auß disen worten kan man dannoch ein gedancken von GOtt vnd Geistlichen Sachen schöpffen / als daß Maria nit nur bey den Menschen / sonder allermeist bey Gott angenem vnd lieb gewesen/ auch von jm die vnuerdiente Gerechtigkeit empfangen habe. Aber das wort **Holdselig** führet einen Zuhörer vnnd Leser dahin/ wo Joannes Agricola von Eißleben hingeführet worden. Wie auß seinen worten die ich newlich angezogen/ klar abzunemmen.

Fragt etwa jemandts / was doch Luther für scheinbarliche Vrsachen fürwende / dise sein Dolmetschung zubehaupten vnd zuuerfechten? Antwort. Die fürnembste vrsach / welche Luther anzeucht / ist dise/ daß

Luther im Sendbrief vom Dolmetschen.

daß er fürgibt/ voll der Gnaden/ sey nicht recht Teutsch/ aber Holdselig sey ein recht bekandtes Teutsches Wort. Wir wollen Lutherum selber drumb hören. Item/ „ schreibt Luther: Da der Engel Ma- „ riam grüsset/ vnnd spricht: Gegrüsset seyest „ du Maria/ voll Gnaden/ der Herr mit dir. „ Wollan so ists bißher schlecht den Lateini- „ schen Buchstaben nach verteutscht. Sage „ mir aber/ ob solches auch gut Teutsch sey? „ Wo redet der Teutsche Mann also/ Du „ bist voll Gnaden? Vnd welcher Teutscher „ verstehet/ was gesagt sey voll Gnaden? „ Er muß dencken an ein Faß voll Bier/ oder „ Beuttel voll Gelts/ darumb hab ichs ver- „ teutschet/ du Holdselige/ damit doch ein „ Teutscher desto mehr hinzu kan dencken/ „ was der Engel meinet mit seinem Gruß. „ Aber hie wollen die Papisten toll werden „ vber mich/ daß ich den Englischen Gruß „ verderbt habe/ wiewol ich dannoch darmit „ nit das beste Teutsch habe troffen/ vnd het- „ te ich das beste Teutsch hie sollen nemmen/ „ vnnd den Gruß also verteutschen/ GOtt „ grüsse dich du liebe Maria (dann so vil will „ der Engel sagen/ vnd so wurde er geredt ha- „ ben/ wann er hette wollen sie Teutsch grüs- „ sen) Ich halte sie solten sich wol selbst er- „ henckt haben/ für grosser Andacht/ zu der „ lieben Maria/ daß ich den Gruß so zu nicht „ gemacht hette/ etc.

Da hören wir nun die Vrsach auß Luthers Mundt/ warumb er nit voller Gnaden/ sondern Holdselig dolmetschet/ daß dises Teutsch/ jenes aber jhm vnteutsch sein muß. Ey wol ein lächerliche vrsach ist das? Ist dann (Voll) nit Teutsch? Ist (Gnad) nit Teutsch? Welcher Teutscher verstehet nit/ wañ man sagt Maria ist voll der Gnaden? Es ist dem Teufel vnnd allen Marien feinden nur gar zu Teutsch vnnd deutlich/ darumb sie gern auß dem Hochteutsch ein Nidertteutsch/ vnd auß dem klaren vnd lautern/ ein vnklaren vnnd vnlautern Text machen wolten.

Also/ vnder dem schein der guten Teutschen Sprachen/ wollen die Lutherischen vnd Caluinischen kein Vatter vnser mehr betten/ sondern eytel Vnser Vatter. Darüber erst newlich ein Steinalter einfältiger Mann in der Pfaltz einem durchreisenden Catholischen Priester mit weinenden Augen geklagt/ was doch das sey/ er dörffe hinfüran kein Vatter vnser mehr sprechen/ er müsse eytel Vnser Vatter betten/ dessen er nicht gewohnet sey. Darauff der Priester geantwortet/ Mein Alter Vatter/ es ist ein schlechter stritt zwischen dem Vatter vnser/ vnd vnser Vatter/ allein vnsere Alte Teutschen haben nach der Lateinischen vnd Griechischen Sprachen den Himmelischen Vatter voran gesetzt/ wie er dann billich den Vorzug vnd Præcedentz haben soll/ sich aber hernacher genennt. Die stoltzen Secten aber setzen sich jetzt voran/ vnd den Allmächtigen GOTT hinden nach/ sie hetten es wol bey dem alten Vatter vnser bleiben mögen lassen.

Eben vnder dem Namen der Teutschen Sprach/ hat Luther das wort (CATHOLISCH) auß dem Apostolischen Symbolo hinweg gebissen/ vnnd dafür gesetzt (CHRISTLICH.) Item: In der Heiligen Schrifft hat er für das wort (KIRCH) das Politisch wort (GEMEINE) gesetzt/ vnnd dergleichen vil andere veränderung mehr fürgenommen. Wer mercket aber nit den Teuffelischen Betrug? Wer greiffet nicht die Arglistigkeit der Höllischen Schlangen?

Ein andere Vrsach zeucht Luther an/ warumb er den Englischen Gruß verkehrt hab/ Nemblich/ es hab jhm also gefallen. Ich will/ spricht Luther/ nicht wehren „ daß sie verteutschen was sie wöllen/ ich will „ aber auch verteutschen/ nicht wie sie wöl- „ len/ sondern wie ich will/ Wer es nicht ha- „ ben will/ der lasse es stehen/ etc. Vnnd ein „ kleins hernacher: Wer mein Dolmet- „ schen nicht will/ der lasse es anstehen/ der „ Teuffel dancke jhm/ wers vngern hat/ oder „ ohn mein willen vnd wissen meistert. Sols „ gemeistert werden/ so will ichs selber thun/ „ wo ichs selber nicht thu/ da lasse man mir „ mein Dolmetschen mit friden/ vnd mache „ ein jedlicher was er will/ für sich selbs/ vnnd „ habe jhm ein gut Jahr. So vil Lutherus „ vnd satis pro imperio. „

Luther vom Dolmetschen.

Zum beschluß deß Ersten Theils diser Predig/ kan ich auch dises vnuermeldt nicht lassen/ daß Luther im sechsten Jahr seines Absals von der Catholischen Kirchen/ das Voll der Gnaden noch passiert/ vnnd auff Catholisch außgelegt hat/ wie solches zu finden in der kurtzen Außlegung deß Englischen Gruß/ die er geschriben vnd trucken lassen im Jar/ tausent fünffhundert zwey vñ zwaintzig/ da spricht

Luther in der kurtzen Außlegung deß Aue Maria im andern Theil Jhenen. vnd Wittemb. Man findet auch dise Außlegung in den

Kircher Postillen vber das heutig Fest zum ende.

er vnder anderm also: Auffs erst ist sie voller Gnaden/ damit sie ohn alle Sünd erkant wird/ das ist ein hoch groß ding/ dann GOttes Gnad macht sie voll alles guten/ „ vnd ledig alles bösen.

Sihe/ damaln liesse Luther nicht allein das Voll der Gnaden / noch vnangefochten / sondern schleusset darauß / daß Maria ohne sünd gewesen sey / lär von allem bösen/ vnnd voll alles guten. Bey diser Außlegung soll Lutherus bliben sein / so würden die Leut mehr vnd höher vom Aue Maria gehalten haben / als sie jetzt laider halten/ Dann je mehr man von der gemeinen weise deß grüssens hinweg gehet / je herrlicher vns der Englisch Gruß fürkomt/ dieweil/ wie Origenes/ Ambrosius vnnd Beda bezeugen/ diser Englisch Gruß dermassen ist beschaffen/ daß mit dergleichen Gruß kein Mensch zuuor jemals gegrüsset worden.

Orig. hom. in Lucam 6. Amb. & Beda in Lucā.

MARIA benedictionis nouam formulam mirabatur, quæ nusquam lecta est, nusquam ante comperta. Soli MARIÆ hæc salutatio seruabatur. **MARIA verwundert sich vber die newe weiß deß Segens oder Lobsprechung/ die zuuor nie gelesen noch bekannt gewesen / allein Mariæ ist diser Gruß auffbehalten worden.** Souil auff dißmal von der verfälschung deß Englischen Gruß.

Nun wollen wir auch zu dem andern Theil der Predig kommen/ vnnd erörteren die frag / vom gebrauch deß Englischen Gruß.

Ist es dann recht / daß die Catholischen den Englischen Gruß so offt sprechen/ repetieren vnd widerholen? Oder soll man disen Gruß anstehen lassen vnd die Kinder dauon entwehnen?

Hierauf antwortet für mich ein fürnemmer Lutherischer Predicant / Joannes Spangenbergius in einer Predig / die er vber das heutig Fest vnd Euangeli gethan/ wir wollen seine wort hören.

Mögen wir disen Gruß auch gebrauchen?

Joannes Spangenbergius in seiner Postill vber dz heutig Fest.

DIß ist der Gruß/ damit die heiligiste Dreyfaltigkeit die Jungfraw Maria hat lassen grüssen/ darumb sollen wir vns nicht wägeren/ sie dermassen „ auch zu grüssen/ Sie singt selbst in jrē Magnificat : Er hat die Nidrigkeit seiner „ Magd angesehen/ sihe von nun an werden „ mich selig preisen alle Kindskinder. Sollen „ dise Wort erfüllet werdē/ so müssen warlich „ Leut sein/ die sie loben vñ preisen. Elisabeth „ hub an vnd sprach: Selig bist du die du geglaubet hast. Deßgleichen auch das Weib: „ Selig ist der Leib der dich getragen hat/ vñ „ die Brüst die du gesogen hast. Wer will sie „ jetzunder selig preisen? Juden/ Türckē/ Hayden/ Heuchler vnnd falsche Christen thuns „ freylich nicht sondern lästern sie vil mehr/ „ so wils warlich vns Christen gebühren. „ Derhalben/ **thun vnrecht**/ die vor grosser Klugheit vnd Heiligkeit nit leyden können/ daß man das Aue Maria spreche. Biß her Spangenbergius.

Luc. 1. Luc. 11.

Merck Spangenbergius beweiset mit schönen Argumenten / daß man den Englischen Gruß sprechen / vnd Mariam eben mit disen worten grüssen soll / straffet auch daneben / vnnd gibt vnrecht allen Lutherischen vnd Caluinischen Leuten/ die sich wägeren Mariam zu grüssen/ vñ die vor grosser Klugheit vnnd Heyligkeit nicht leyden können / daß man das Aue Maria spreche. Vnnd hie greiffest du abermals die Vneinigkeit / welche vnd den Sectischen schwebet. Etliche wollen den Englischen Gruß keines wegs sprechen/ haltens für ein Aberglauben vnnd Abgötterey / derhalben sie auch jhre Kinder solchen Gruß nicht lernen lassen / wie sie auch das gewohnliche Geleut zum Aue Maria abstellen. Andere sagen/ man soll Mariam grüssen / dann damit werde erfüllet jhre Weissagung: Sihe / von nun an werden mich selig preysen alle Kindskinder. Item: Man volge dißfals dem Exempel der heiligisten Dreyfaltigkeit / vnnd dem Exempel Elisabeth/ vnd jenes Euangelischen Weibleins / Luc. 11. Man sondere sich auch dadurch ab von Juden/ Türcken / Hayden/ Heuchlern vnd falschen Christen/ die Mariam nicht allein nicht loben/ sondern vil mehr schelten vnnd lästeren.

Lasset vns aber weiter hören / was Spangenbergius fraget vnnd antwortet von disem Gruß.

Ists doch kein Gebett / warumb sol mans dann sprechen.

Wahr

„ WAR ists / es ist kein Gebett/ dann „ wir bitten nichts darinnen. Es ist „ aber ein Gruß/ damit die Heilige „ Dreyfaltigkeit Mariam hat grüssen lassen. „ Hats nun der H. Dreyfaltigkeit gefallen/ „ warumb wolten wirs verachten.

Können wir dises Grusses auch wol gebrauchen?

WJr können dises Grusses auf drey- „ erley weise wol gebrauchen. Zum „ ersten lernen wir darauß den An- „ fang unsers Heyls und Erlösung. Zum an- „ dern sehen wir/ wie grosse Gnad Gott Ma- „ riæ verlihen hat. Zum dritten/ werden wir „ auß solchen Gnaden und Wercken Gottes „ auch entzünd vnd verursacht Gott zu bitten/ „ daß er vns auch ein füncklein seiner Götli- „ chen Gnad wölle mittheilen.

Vrbanus Regius in minore Catechismo.

Dises alles findet man bey dem Spangenbergio / mit welchen auch einstimmet ein ander Lutherischer Predicant mit Namen Vrbanus Regius / in seinem kleinen Catechismo / dann da fraget der Schuler „ seinen Zucht- vnnd Lehrmeister/ Warumb „ sprechen die Christē den Englischen Gruß „ täglich? Antwortet der Schulmeister: „ Damit ohne vnderlaß ernewert werde die „ Gedächtnuß der aller grösten Geheim- „ nuß/ daß nemblich GOtt Mensch worden „ in der völle der zeit/ vor M. D. X L. Jah- „ ren/ vnd daß die Verheissungen/ welche A- „ brahæ vnnd den Vättern geschehen / ins „ Werck gericht worden. Dann die seligiste „ Jungkfraw Maria ist ein Tochter Abrahæ „ vnnd Davids/ auß welcher vns geboren ist „ JEsus CHRistus der ware Heylandt der „ Welt. So offt du den Englischen Gruß „ widerholest / so sage von gantzem Hertzen „ danck dem Barmhertzigen vnd warhaffti- „ gen GOtt/ der vns also geliebet hat/ daß er „ seinen Eingebornen Sohn in dise Welt „ gesendet/ damit er ein Mensch werden/ vnd „ vns Menschen von allem vbel frey machen „ soll. Bißher Vrbanus Regius.

Dieweil dann bey dem Englischen Gruß man sich erinnert der Menschwerdung Christi/ vnnd Anfangs vnsers Heyls vnd Erlösung. Item: Der erfüllung der Göttlichen Zusagungen / welche den Patriarchen vnnd Altvättern geschehen. Item: Der grossen Gnaden vnd Gaben/ welche die Seligiste Jungkfraw Maria reichlich empfangen / muß niemandt anders als der lebendig Teuffel disen Gruß zusprechen verbieten. Dann wie soll dem nicht zu wider sein/ wann die Christen / so oft das Ave Maria mit dreyen vnderschidlichen Zeichen geleutet wirdt / auf jre Knye niderfallen / vnnd zum ersten Ave Maria sprechen: *Angelus Domini nunciavit Mariæ & concepit de Spiritu sancto.* Der Engel deß HErren hat zu Maria die Bottschafft bracht/ vnnd sie hat empfangen vom Heiligen Geist. Vnnd zum andern / *Ecce Ancilla Domini fiat mihi secundum verbum tuum.* Sihe ein Dienerin deß Herren/ mir geschehe nach deinem Wort. Zum dritten aber: *Et Verbum caro factum est, & habitavit in nobis.* Vnnd das Wort ist Fleisch worden/ vnnd hat vnder vns gewohnet. Welcher Teuffel höret das gern? Welcher böser Geist erzittert nicht / wann dise deuotion täglich in der gantzen Christenheit gehalten wirdt?

So vermahne ich nun alle Christen in stätem vnauffhörlichen Gebrauch den Englischen Gruß zu haben / vnnd sich vor aller Ketzerischen verfälschung für zusehen. Jch bitte auch alle Christliche Obrigkeiten/ Geistliche vnnd Weltliche/ sie wolten doch die kleinen Euangelibüchlein/ darinnen das (Holdselig) vnnd andere mutwillige vnd schädliche Verkehrungen stehen/ den Kindern auß den Händen reissen/ auch den Buchhandlern durchauß nicht gestatten/ solche Büchlein feil zu haben vnnd zuverkauffen / dieweil die zarte Jugendt dadurch vor der zeit inficiert vnnd vergifftet wirdt.

Man findet zu weilen Obrigkeiten/ die zwar Catholisch sein wollen / aber auff solche verfälschte Büchlein vnd Schulertäflein geben sie kein achtung / als wann nichts sonderliches daran gelegen were/ bedencken nicht/ was jener sagt:

Quo semel est imbuta recens, servabit odorem Testa diu. Horatius li. 1. Epist. 2.

Was man zum ersten in einen newen Topff oder Hafen geusset / dessen Geruch bleibt lang darinnen.

Die hochgelobte Jungkfraw Maria bitte jhren hertzallerliebsten Sohn für vns/ damit wir hie vor allem vbel bewahret/ vnd dort der ewigen Frewd vnd Seligkeit theilhafftig werden. Amen.

Volgen Vierzehen Predigen.

Von der Niessung deß Hochwürdigen Sacraments deß Altars/ in einer oder beyder Gestallt.

Die Erste Predig/

Vom Hochwürdigen Sacrament deß Altars/ in einer oder beyderley Gestallt.

GEliebte inn dem HErren/ ꝛc. Ich hab Ewer Lieb vnnd Andacht zu etlich malen verheissen ein außführlichen gründtlichen bericht vnd Vnderricht zu geben von dem Streit vber vnd von der heiligen Communion einer vñ beyder Gestallt. Solcher zusagung will ich nun nachkommen/ vnnd mit der heutigen Predig im Namen deß Allerhöchsten ein anfang machen.

Vor allen dingen aber/ muß ich allen Gästen vnnd Geladnen das Orth weisen/ wo das grosse Abendtmal oder Nachtmal angestellt vnnd zugericht sey. Dann was hilfft es/ wann jemandt gleich zu einer herrlichen Malzeit oder Gasterey beruffen wirdt/ vnd man zeiget oder nennet jhm das Hauß nicht/ darinnen die Malzeit eingenommen soll werden. Wie heisset dann das Hauß/ wo das groß Abendtmal/ dauon Christus sagt/ (Es war ein mensch der machet ein groß Abendtmal/ vnd lude vil dazu) gehalten wirdt? Wo ist der Ort/ da die Gäst erscheinen/ vnnd sich zu Tisch nidersetzen sollen? Hieuon will ich in diser Predig reden. Ewer Lieb vñ Andacht wollen nach erforderung der Wichtigkeit deß Handels/ nicht allein mit den Ohren/ sondern auch mit dem Hertzen/ Gemüt vnd Sinn gegenwertig vnd auffmerckig seyn. (Luc. 14)

Dises Hauß nun ist nichts anders/ als die Kirch deß lebendigen Gottes/ wie der H. Apostel Paulus zu seinem lieben Jünger Timotheo/ lauter vnnd klar schreibt: Daß du wissest/ wie du solt wandeln in dem Hause Gottes/ welches ist die Kirch deß Lebendigen Gottes/ ꝛc. (1. Tim. 3)

Da haben wir das Hauß/ anderßwo ist vns verbotten die Heylige Communion zu suchen. Gottes eingeborner Sohn/ der vmb vnsert willen ein Mensch worden/ vnnd dises Nachtmal gestifftet/ der ruffet durch seine Knecht allen Geladnen in sein Hauß/ das will er von Gästen voll haben/ Damit mein Hauß/ sagt er/ voll werde. Welche in sein Hauß kommen/ geniessen der Malzeit/ Welche aber sich entschuldigen vnnd nicht kommen wollen/ berauben sich der Malzeit/ Also/ daß sie nimmermehr jchtes dauon schmecken oder kosten sollen. (Luc. 14)

Eben dises Hauß oder Kirch ist angedeutet worden durch dise wort/ so im Alten Testament vom Osterlamb geredt worden:

den: In einem Hauß soll mans essen. Ihr solt nichts vonn seinem Fleisch hinauß für das Hauß tragen. Vnser Osterlam ist Christus/ d' für vns geschlachtet worden/ den söllen wir im Sacrament empfahen/allein im Hauß Gottes/das ist/ in der einigen wahren Christlichen Kirchen. Die Spalter vnd Ketzer/ welche sich von disem Hauß absönderen/ haben weder das Fleisch noch das Blut Christi zu jhrem Heyl/sintemal es außtruckenlich verbotten/ von seinem fleisch etwas für das Hauß hinauß zu tragen.

Exod. 12
1. Cor. 5

Als der verlohren Sohn vom Hauß seines Vatters außtratte/ vnd sich in die Frembde begabe/ litte er grossen Hunger/ vnd begehret sein Bauch zu füllen von den Träbern oder Kleyen/ so die Säw assen/ vnd niemand gabs jhm. Endlich schluge er in sich selber vnd sprach: Wie vil Taglöhner haben vberflüssig Brot in meines Vatters Hauß/ vnd ich verdirb hie Hungers. Sihe/ der Verlohren Sohn findet kein Brot ausserhalb seines Vatters Hauß. Will er sich mit Brot ersettigen vnnd ein gute Maltzeit haben/ so muß er sich widerumb auffmachen/ vnd in seines Vatters Hauß verfügen. Gleicher gestalt/ wer das Hauß der Christlichen Kirchen verlasset/vnd sich vnder die Ketzer begibt/ muß entberen deß Englischen vnnd Himlischen Brots/ dessen sich die Taglöhner/ das ist/ die armen schlechten Leuth so wol können theilhafftig machen als die Reichen/ wie in einē Lobgesang am Gotts leichnams Tag gesungen wirdt:

Luc. 15

O res mirabilis, manducat Dominum
Pauper, seruus & humilis.

O wol ein wunderliche Sach/ den HERREN isset der Arm/ der Knecht/ der Demütig vnnd Schlecht.

Will nun ein solcher der in der Frembde deß Ketzerthumbs vmschweiffet/ widerumb zu dem rechten Sacramentlichen Brot deß Lebens kommen/ muß er notwendig widerumb zu Hauß kehren/ darauß er leichtfertig gangen/ vnnd mit der Kirchen GOTTES sich widerumb versöhnen vnd vereinigen.

Hie muß ich aber begegnen zweyerley Argumenten/ die man mir dises Orts fürwerffen kan.

I.

ERstlich/ möchte jemandt sagen/ Du weisest alle Communicanten zu der Kirchen/ als zu dem Hauß Gottes/ darinnen allein das recht Abendtmal vnnd wahre Sacrament anzutreffen sey/ kan ich aber in solchem Hauß nicht betrogen werden? Kan das Hauß oder Kirche nicht jrren inn dem Artickel vom Hochwürdigen Sacrament? Kan sie mir nit ein vnrechte oder gestümmelte Maltzeit fürsetzen oder anrichten?

1.

Antwort: Wil du recht vnd fruchtbarlich Communicieren/ Wilt du ein rechtes vnnd nicht vnrechtes Sacrament vnd Abendtmal antreffen/ Wilt du vngelaicht vnd vnbetrogen bleiben/ so schlage dich nirgent anderswo zu/ als bey dem Christglaubigen hauffen/ bey der Kirchen/ sage ich/ melde dich an/ An disem Hauß klopffe an/ da bist du aller dings gewiß vnd hast darüber Sigel vnnd Brieff/ daß du nicht fehlen oder jrren kanst/ so lang du diser Kirchen volgest/ vnnd diser Haußordnung oder Haußregiment dich vnderwirffest. Welches ich jetzt mit etlichen vnuernainlichen vnnd vnwidersprechlichen Sprüchen der Heyligen Schrifft kürtzlich bestätten will. Vnnd zum ersten den Spruch S. Pauli/ den ich zuuor vom Hauß GOTTes eingeführet/ abermals fürnemmen/ vnd was gestracks darauff volget/ anzeigen. Daß du wissest/ meldet S. Paulus/ wie du solt wandeln in dem Hauß GOttes/ welches ist die Kirch deß Lebendigen Gottes/ ein Pfeiler vnd Grundtfest der Warheit.

1. Tim. 3

Da hörest du auß S. Pauli Mundt/ daß GOttes Hauß vnd Kirch ein Pfeiler vnd Grundtfeste der Warheit sey/ Wie kanst du dann da verführet werden? Sonderlich in dem hochwichtigen Artickel deß Hochwürdigen Sacraments. So lang du dich an den Pfeiler haltest/ kanst du nit fallen/ vnnd so lang du dich auff ein solche Grundtfest mit deinem Glauben fussest/ so lang stehest du steiff vnd vnbewöglich.

So hat Christus seiner Kirchen verheissen den Tröster/ den Geist der Warheit/ der soll bey jhr ewigklich bleiben/ vnnd sie

Ioan. 14. 16

sie alle ding vnd alle Warheit lehren. Da nimbt der Herr kein einigen Religionspuncten oder Glaubensartickel auß / den der Heilig Geist die Kirchen nicht lehren soll/ sondern spricht / Alle Ding / alle Warheit soll er sie lehren. Ergo : Fürnemblich wirdt er sie berichten vnnd lehren die Warheit deß Sacraments deß Altars/ was man dauon halten/ vnnd wie man dessen heilsamblich geniessen soll / Dann warumb solt der Heilig Geist eben in disem streittigen Artickel säumig vnd schläfferig sein.

Matth. 28

Es verheisset auch CHRIstus/ daß er seiner Kirchen beywohnen wölle biß zu ende der Welt/ Wie kan dann die Kirch / die tag vnd nacht bey jhr hat Christum/ der der Weg/ die Warheit vnd das Leben ist/ jrren vnd fählen im Artickel der Einsetzung deß Sacraments / oder in andern Artickeln? Wo diser Weg ist / da seind in Glaubenssachen keine Irrweg / Wo dise Warheit ist/ da kan die Luge nicht herrschen/ Wo dises Leben ist / da kan kein Irrthumb sein/ der zum Todt der Seelen vnd ewigen verdamnuß führet.

Joan. 14

Diser vnser Heylandt muß passiert werden für ein Klugen vnd Verständigen Bawmeister / der sein Hauß / die Kirchen/ nicht auff einen Sandt / sondern auff ein Felsen erbawet hat so starck vnd fest/ daß sie weder von Platzregen vñ Gewässer / noch von Sturmwinden einiger Verfolgung oder Irrthumbs einfallen kan. Da aber die Kirch ein falsche vñ vnrechte Lehr vom H. Sacrament jemals gehabt hette / were sie auff ein Sandt gebawet gewesen/ vnd mit einem grossen Kracher vnnd Schall eingefallen / Es were auch der Bawmeister dises Hauß vnd Kirchen nicht Klug vnd verständig/ sondern Thörrecht vnnd Närrisch gewesen / welches von dem Allmächtigen GOTT / der die Weißheit selber ist/ nicht soll gedacht geschweigen geredt werden / dann kein Witziger / sonder ein Narr/ bawet sein Hauß auff ein Sandt / damit es baldt einfallen vnnd zu Grundt gehen soll.

Matth. 7

Weiter spricht Christus / daß wider sein Kirchen/ die auf einem Felsen gegründet / auch die Pforten der Höllen nichts vermögen sollen. Im fall aber die Kirch von der empfahung deß H. Sacraments ein vnrechte Lehr hette / were sie von Höllschen Pforten schon vberwältiget vnd eingenommen worden/ vñ Christus müste in seiner zusagung zu einem Lügner werden. So sagt CHristus in gemein dahin ohn alles außnemmen / beding oder vorbehalt: Höret er die Kirchen nit/ so sey er dir als ein Hayd vnd Publican / oder offne sünder. Wañ die Kirch wider die Warheit zu weilen grob anlauffen kondte / würde der Herr nit also ohn allen vnderscheid die Leut zu der Kirchen gewisen vnnd bescheidt von der Kirchen zu holen verbunden haben/ wurde auch nit befohlen haben/ alle die / so die Kirchen nit hören noch gehorsamblich respectieren, oder in acht nemen / für vnglaubige/ Hayden vnd offne sünder zu halten. Gottes Mund ist / sagt Luther selber/ der Kirchen Mundt/ vnd der Kirchen Mundt ist Gottes Mundt/ GOtt kan ja nit lügen/ Also die Kirch auch nit. Item: Wie bestünde der Bundt / den GOtt zwischen jhm vnd seiner Kirchen aufgerichtet/ daß sein Geist vnnd sein Wort jmmer vnd ewig bey seiner Kirchen beharren soll. Ich hab disen Bund mit jhnen gemacht/ sagt der Herr / Mein Geist der in dir ist/ vnd meine Wort die ich in deinem Mundt gelegt hab / werden von deinem Mundt nicht weichen noch von dem Mundt deines Samens/ vnnd deines Samens Samen / sagt der HERR/ von nun an biß in ewigkeit.

Matth. 16

Matth. 18

Luth. t. 7. Witemb. folio 369

Esa. 59

In dem Augenblick/ in welchem die Kirch irrete / beuorab im Heiligen Sacrament/ wiche der Geist GOttes vnnd sein Wort von jhr hinweg/ Wie bestünde alsdañ/ sage ich/ das auffgerichte Testament? Wie bestünde der Bundt vñ die zusagung? Es gilt auch nicht/ daß etliche fürgeben/ in den ersten/ zwey/ drey oder vierhundert Jaren / sey wol die raine Lehr von der einsetzung vnd stifftung deß Hochwürdigen Sacraments im rechten gang gewesen / hernacher aber/ sey es anders worden/ das gilt nit/ dann hie stehet/ der Geist der Warheit vnd das Wort GOttes / werden von nun an biß in ewigkeit von der Kirchen nit weichen/ inmassen wir auch zuuor gehöret/ daß der H. Geist in æternum, ewigklich/ vnnd CHRistus biß zu der Welt vollendung seiner Kirchen beywohnen wöllen.

Joan. 14

Matth. 28

Der Herr als ein Breutigam/ hat jm die Kirchen als seine liebe Braut im Glauben

ben vermählet/ nicht nur auff etliche Jar/ sondern in sempiternum, zu ewigen Zeiten. Und dich/ stehet im Propheten Oseæ/ will ich mir ewigklich vermählet/ vnd ich wil mich dir im Glauben vermähelen/ etc. Diser Glaub schleust alle Artickel in sich/ dann wo nur ein einiger Artickel fehlet/ ist der gantz Glaub dahin/ vnnd die Ehe ist zugleich auffgelöset vnd zertrennet. Derowegen wie wahr es ist/ daß dise Heyrat auff Ewig angestellt vnd angesehen ist: Also muß auch wahr seyn/ daß der Glaub der Kirchen nicht abnemmen kan/ sondern gantz vnnd vnverruckt für vnd für beharret.

Osee 2.

Die Kirch ist ein Ehrenkron inn der Handt deß Herren/ vnd ein Königklicher Krantz in der Handt ihres GOttes/ Wie bey dem Propheten Esaia geschriben ist. Dise Kron wirdt niemandt dem HERREN auß seiner Handt schlagen. Diser Krantz wirdt nicht verwelcken oder verdorren/ bleibet allweg fein frisch vnd grün/ kein Blümlein/ kein Blätlein verdirbt daran.

Esa. 61.

Mit disen klaren Schrifften/ sey nun das erste Argument oder Gegenwurff vnserer Widersacher abgefertiget vnd abgeleinet. Ich schreite weiter.

II.

DIE ander Einred mag sein. Vnser Gegenpart rühmet sich auch deß Namens der Kirchen/ vnnd will kurtzumb GOttes Hauß vnnd Kirch seyn.

Antwort. Eben vmb der vrsachen willen/ daß alle Ketzer sich zu der Christlichen Kirchen bekennen wollen/ haben die Apostel zu mehrerm vnderscheid nicht inn ihr Bekantnuß gesetzt/ Ich glaube ein Christliche Kirchen/ sondern/ Ich glaube ein Heilige Catholische Kirchen. Welchen Namen wir Altglaubigen nun mehr vber die fünfftzehen hundert Jahr/ allein erhalten haben/ dermassen/ daß vns auch vnsere Widersacher bey disem Namen nennen vnd erkennen/ wie daß S. Augustinus schreibt. Disen Namen (CATHOLISCH) hab die Römische Altglaubige Kirch vnder so vilen Ketzereyen allein erhalten/ dermassen/ ob wol alle Ketzer Catholisch sein wollen/ jedoch/ wann ein Frembder oder außländer nach der Catholischen Kirchen fraget/ keiner auß den Ketzern auff sein Kirchen oder Hauß zeigen dörffe. Diser Name laut wol vnd schicket sich treffentlich auf vns/ als der vns gleichsam angeboren/ vnd von Natur gezimmet. Aber wann die Sectischen sich Catholisch heissen/ klinget es visierlich in Ohren/ vnnd schawet einer den andern an/ vnd verwundern sich gleich selber/ daß diser Name jnen soll gegeben werden/ prangen nicht anders damit/ als wie ein Hur mit einem Jungkfrawkranck/ etc.

S. Aug. contra Epist. fundamenti cap. 4.

Sie können aber die Catholische Kirch nicht sein/ weil von jnen weder Haut noch Haar vor Luthers Zeiten gewesen. Man hat je vor Luthers Zeit im Apostolischen Glauben bekennet daß ein heilige Catholische Kirch auff Erden sey. Wo ist sie dann damaln gewesen? Wo haben die Lutherischen ihre Versamblungen gehabt? Welcher Orten vnd Enden haben sie auff ihre weise geprediget/ getaufft/ communiciert? Wie haben ihre Lehrer geheissen? Wo haben sich ihre Wortsdiener vnnd Superintendenten auffgehalten? Da etwa ein Türck/ Jud oder Papist zu jrem Glauben hette tretten wollen/ wo hette er sie suchen/ an welchem Hauß hette er anklopffen müssen? Ist ihr Kirch die rechte Kirch/ vnd zu der Apostel Zeit gewesen/ so muß sie auch hernacher verbliben sein biß auff Martin Lutherum/ daß die ware Kirch gehet nit vnder/ vnd das ware Euangelium verlischet nicht. Himmel vnd Erden müssen vergehen/ spricht Christus/ aber meine Wort werden nicht vergehen. Mann waiß/ wo vor Jahren die Juden jhre Synagogas gehabt vnd noch haben. Man waiß wo die Machometaner ihre Kirchen vnd Schulen gehabt/ Aber die Lutherischen seind dißfals vil ellender/ weil sie kein einigen Tachziegel oder Schindel/ kein steinlein/ kein stäublein von jrer Kirchen/ Schulen oder Wohnung/ die sie vor Jahren in Auff- oder Nidergang der Sonnen/ in Mittägigen oder Mitternächtigen Landen gehabt hetten/ da stehen sie mit offnem günnenden Maul/ wann man sie vmb solche sachen fraget/ vnd können darauff weder gigitzen noch gagatzen. Beruffen sie sich auf die Hussiten/ so seind sie in dreissig oder viertzig Hauptartickeln wider einander/ sonderlich im Sacrament/ dann

Luc. 21.

die Hussiten raichen das Sacrament vnder der Meß/vnd tragens mit grosser Ehr vnd Anbettung in der Statt Prag offentlich herumb am Gottsleichnams Fest/ sie raichen den Vnmündigen Kindtlein den Kelch/rc. Wie seind sie dann eines Glaubens vnd einer Kirchen mit einander? Beruffen sie sich auff die Griechen/so seind sie wol inn hundert Artickeln vonn einander. Beruffen sie sich auff die Piccarder / so müssen sie dem Faß den Boden gar außschlagen / vnnd die wahre gegenwart deß Leibs vnd Bluts Christi auff gut Zwinglisch vnd Caluinisch verlaugnen. Wo ist dann jhr Catholische Kirch vor Jahren gewesen? Dagegen ist vnser Kirch / welche sie verächtlich die Papistisch Kirch nennen / allweg sichtig vnd bekannt gewesen/ vnd wer es mit der Römischen Kirchen gehalten/ ist für ein Catholischen Christen erkennet worden.

Diser Catholischen Kirchen frage nun nach / dann sie ist das Hauß Gottes / darinnen er sein Nachtmal zugerichtet. Wie man dir in disem Hauß das Sacrament raichet / also empfahe es / du kanst nicht jrren noch fählen/ so wenig Christus vnd der Heilige Geist sampt der gantzen Schrifft jrren oder fählen können/ disputier weiter nicht / scrupulier vnnd difficultier nichts / du bist der Warheit vberal vnnd durchauß vergewisset vnd versichert. Thue wie Satyrus deß H. Ambrosij Bruder gethan hat / der wolte nicht Communicieren auß der Handt eines Schismatischen vnd Spaltigen Bischoffs oder Priesters / sondern fraget zuvor / ob sie mit den Catholischen Bischoffen / das ist / (wie S. Ambrosius selber schreibt) mit der Römischen Kirchen vberein stimmeten.

S Ambr. in orat funebri de obitu fratris Satyri.

Erinnere dich deß herrlichen Spruchs S. Hieronymi / der also zum Bapst Damaso schreibt: Jch folge keinem Ersten / dann nur Christo / Aber deiner Heyligkeit / das ist / dem Stul Petri bin ich mit der Gesellschafft vnd Gemeinschafft verwandt vñ zugethan. Jch waiß / daß auff disen Felsen die Kirch erbawet ist. Quicunque extra hanc domum agnum comederit, prophanus est. Wer ausser dises Hauß das Lamb isset / ist Vnrein/ vnheilig / Gottloß / ist kein Christ.

S. Hieron. Epist 57 ad Damasum.

Das ist nun für den gemeinen Mann der sicherist vnd leichtist weg/ sich auß dem Streit vom Abendtmal deß HErren / wie dasselbig zuverstehen vnd zu empfahen sey/ herauß zu wicklen / frage die Kirchen darumb / vnd nicht deinen Trinckbruder / disen oder jenen Handtwercker / Burger / Kauffmann / Prædicanten / rc. Ein jedlicher Kopff für sich selber kan jrren / Aber die Kirch / wie gehöret / jrret nicht. Meinest du / daß du etwann wol belesen seyest in der Schrifft / vnnd dieselbe wol erforschet habest / so wisse / daß die Kirch noch mehr belesen sey / vnnd die Schrifft noch tieffer erforschet vnd ergründet habe / Trawe nicht zu vil deinem Kopff / auch andern Priuatköpffen nicht / Aber dem Kopff der Kirchen so vom H. Geist regieret vnnd gemeistert wirdt / magst du sicherlich glauben. Sie waiß / was GOtt gebotten oder nicht gebotten / Was er eingesetzet oder nicht eingesetzet / Ob man in einer oder beyderley gestallt communicieren soll / ob dises oder jenes fürträglicher / rc. Vil seindt / welche weder lesen noch schreiben können / was sollen sie thun? Sollen sie selber inn der Bibel vmbwülen / wie ein Saw im Rubenacker / sollen sie alle Artickel nach jhrem Kopff außecklen oder außgrüblen? Nein. Frage die Catholische Kirchen / thue vnd glaube was sie thut vnd glaubet / so behaltest du ein fridlich / ruhig vnd frölliches Gewissen / vnd kommest endtlich mit vnsern Christlichen Vorfahren vom Sacramentlichen allhieigen Nachtmal / zu der Himmelischen Malzeit der ewigen Glori vnd Herligkeit. Dazu vns allen verhelffe die höchst gebenedeytiste Dreyfaltigkeit / GOtt Vatter / Sohn / vnd H. Geist /

A M E N.

Die Ander Predig.

Vom Hochwürdigen Sacrament deß Altars in einer vnd beyder Gestallt.

GEliebte in dem HErren/ rc. In der nechsten Predig/ hab ich den Ort gewisen/ vnd das Hauß / wo man fruchtbarlich zum Tisch deß HErren gehen vnnd sein heiliges Abendtmal einnemmen sollen / Nemblich im Hauß GOTTES/ welches ist die Kirch deß lebendigen GOTTES / ein Pfeiler vnnd Grundtfest der Warheit / erbawet/ nicht auff einen Sandt/ sondern auf einen Felsen / so starck / daß auch die Höllischen Pforten nichts dawider vermögen / die vom Heiligen Geist regiert vnnd inn alle Warheit gelaitet wirdt/ von deren Mundt vnd Hertzen der Geist der Warheit / vnnd das Göttliche Wort nimmermehr weichen/ vñ derwegen auch in dem wenigisten Artickel deß Christlichen Glaubens nicht irren oder fählen kan. Wie dir in disem Hauß oder Kirchen das Hochwürdig Sacrament geraicht wirdt / ist es recht geraichet/ du wollest dann ein mißtrawen setzen in alle Sprüch / die ich auß dem Alten vnd Newen Testament von disem Hauß vnnd Kirchen angezogen.

Nun wollen wir heut fortfahren vnd handlen võ der Consecration deß Brots vnd Weins vber dem Altar/ in dem zarten Fronleichnamb / vnnd in das kostbarlich Blut vnsers HERREN JESV Christi / vnd ob solche Consecration bey den Sectischen zu finden sey oder nicht. Ewer Lieb vnd Andacht wollen fleissig diser Predig zu hören / dann sie werden darauß verstehen / wie erschröcklich vnnd erbärmlich sie bißhero von Sectischen Predicanten hinder das Liecht geführet vnnd betrogen worden.

Es ist/ verhoffentlich keiner vnder diser gantzen Versamblung / der es nicht dafür halte. Erstlich/ daß kein Sacrament seyn köndte / man spreche dann GOTTES Wort vber Brot vnnd Wein. Zum andern/ daß die Lutherischen Predicanten / wann sie die wort der Einsetzung laut sprechen oder singen/ gewißlich damit vnd dadurch die Oblat vnd den Kelch nit segnen vnd consecrieren wollen.

So vil das erste betrifft / bist du nicht vnrecht daran / dann eben diser meinung ist man jederzeit in der Kirchen GOTTES gewesen.

S. IRENÆVS, der nahe zu der Apostel zeit gelebt / sagt: Wann das Wort Gottes kombt zum gemischten Kelch vnd gebrochnem Brot/ so wirdt darauß Eucharistia, das Sacrament deß Leibs vnd Bluts Christi.

S. Irenæus lib. 5 aduer. hæres. cap. 2.

S. AVGVSTINVS, schreibt: Ich habs euch gesagt / daß das jenig / so geopffert wirdt / vor den Worten deß HErren / ein Brot genennet werde / wann aber die Wort Christi herfür gebracht oder außgesprochen / alßdann wirdt es kein Brot / sonder der Leib genennet.

Aug. serm. 11 de verbis Domini.

S. AMBROSIVS, hat gleichmessige Wort: Vor der Consecration ist kein Leib Christi da / Aber nach beschehener Consecration sage ich dir / daß der Leib Christi verhanden sey.

S. Amb. lib. 4 de Sacrament. cap. 4. & 5.

Item: Ehe die Consecration geschicht / ist es eytel Brot / nach dem aber die Wort Christi dazu kommen / ist es der Leib Christi.

Item: Vor den Worten Christi / ist der Kelch voll Weins vnnd Wassers / nach dem aber die Wort Christi gewircket haben / wirdt daselbsten das Blut / welches das Volck erlöset hat.

Item: Das Brot auff dem Altar / ist vor den Sacramentlichen Worten / nur ein gemeines vnd gebräuchiges Brot / wañ aber die Consecration

Amb. lib. 4. de Sacramentis cap 4.

dazu kombt / wirdt auß dem Brot der Leib Christi. Lasset vns derhalben dises bestätten. Wie kan das Brot der Leib Christi sein? Vermittels der Consecration. Mit was Worten dann / vnd mit wessen reden geschicht die Consecration? Mit deß Herren Jesu Worten dann in allem andern daß man da sagt/wirdt Gott gelobt vnd geprisen / auch für das Volck / für die König vnd andere / Gebett eingewendet. Nach dem es aber dahin kombt/daß das hochwürdig Sacrament soll gemacht werdē / alßdann gebraucht der Priester nit mehr seine Wort / sondern die Wort / Christi / So wirdt nun durch das Wort Christi / dises Sacrament gemacht. So vil S. Ambrosius.

S. Chrysost. homil de proditione Iudæ.

S. CHRYSOSTOMVS spricht: Durch deß Priesters Mund werden die Wort außgesprochen / Aber durch Gottes Krafft vnnd Gnad werden die fürgelegten Element Cōsecriert.

Item homil. 2 in 2 ad Timotheum.

Er sagt/das ist mein Leib / mit disen werden die fürgelegten Element cōsecriert. Vnd anderßwo: Gleich wie die Wort / die Christus geredt / eben die Wort seindt / welche jetzt auch die Priester außsprechen / also ist auch eben dasselbig Opffer.

Matt. 26. Marc. 14.

Dise consecration oder Segen / wirdt von den Euangelisten Matthæo vñ Marco gemeinet / wann sie melden / der HErr hab das Brot im Abentmal gesegnet / darauff auch das Dancksagen gehet / sintemal die Euangelisten dises Wort / (DANCKSAGEN) für das segnen vnnd consecrieren gebrauchen.

Also thut auch der Consecration meldung der H. Apostel Paulus / inn dem

1. Cor. 10.

er spricht: Der gesegnete oder consecrierte Kelch welchen wir segnen / ist er nicht die Gemeinschafft deß Bluts Christi? Hierauß scheinet lauter vñ klar / daß die Consecration der fürgelegten Element zu der Apostel Zeit gebräuchich gewesen / solche Consecration wort heisset der heilige Ambrosius operatoria verba, wirckende vnd kräfftige Wort / die etwas schaffen vnd wircken / nicht läre Lufft wort seindt.

Ambr. lib. 4. de sacramētis cap. 4

Ioan. 4.

Gleich wie eben in der Stundt / da Christus zum Königklein sprach: Gehe hin dein Sohn lebet / sein Sohn gesund worden. Vnd in dem Augenblick / da der Herr saget zu dem Außsetzigen: Ich will / sey gerainiget / der Außsetzig rain vom Außsatz worden. Vnnd in dem nun da Christus gesagt: Lazare kom̃ herfür / Lazarus herfür gangen vnd lebendig worden.

Matth. 8

Ioan. 11.

Also eben in der Stundt vnd Zeit / da der Priester spricht: Das ist mein Leib / Das ist mein Blut / rc. ist der Leib deß HErrn / vnd sein Blut warhafftig verhanden.

Auß disem allem folget / daß Ewer Lieb vnd Andacht nit irren / wann sie glauben / daß ausser vnd ohn Consecration der Element kein Sacrament sein möge. Jnmassen auch S. Augustinus redet / Wann das Wort kompt / spricht er / zum Element / so wirdt darauß ein Sacrament. Daß aber vil vnder euch / ja der meiste hauff vermeinet / die Lutherischen Predicanten consecrieren, wann sie die Wort der Einsetzung / In der Nacht / da der Herr verrathen war / rc. singen oder mit heller Stimme außsprechen / da irret man grewlich. Dann die Predicanten durchauß nit gesinnet seindt / Brot vnd Wein mit den Worten der Einsetzung zu consecrieren, ja sie halten solche Consecration für ein lautere Zauberey vnd Päpistischen Aberglauben. Sie stellen sich wol vor dem einfältigen Pöfel vnd Gemeinen / als ob sie consecrierten, Aber es ist ein lauterer betrug. Die Gelehrten vnder den Lutherischen bekennen vngerecker / daß sie gar kein Gedancken haben / mit gewissen Worten die Element im Heiligen Abentmal zu segnen oder zu consecrieren. Sie erzehlen wol die wort der Einsetzung / aber nicht wegen einer Sacramentmachung, sondern anderer vrsachen halben.

S. August. tract. 80. in Ioan.

Solches zubeweisen / will ich etlicher fürnemster Lutherischen Predicanten wort hievon einführen.

ERstlich / was Lutherum anlangt / ist er / wie in andern / also auch in disem Punct jhm selber zu wider / dann an etlichen Orten tringet er auff die Consecration, welche durch dise Wort geschicht: Das ist mein Leib / An andern Orten redet er anders dauon. In seiner

grossen

Luther Tomo 2. Wittemb. folio 150. in der grossen Bekantnuß vom Abendtmal Christi.

grossen Bekantnuß vom Abendtmal Christi schreibt er also: Wann aber jemandt sagen würde / Christus hats nicht geheissen/ dise wort zusprechen im Abendtmal (das ist mein Leib) Antwort. Das ist war/ es stehet nicht im Text dabey (jhr solt sprechen) das ist mein Leib / auch kein Handt dabey gemahlet / die darauff zeige / Aber lasse sie so keck sein wie sie wollen / daß sie „ solche wort aussen / vnnd für vngeheissene „ wort anstehen lassen. Dann es stehet auch „ nicht dabey im Text / jhr solt sprechen/ „ Nemmet vnd esset. Item: Es stehet nit „ dabey / jhr solt das Brot nemmen vnd seg„ nen/rc. Laß aber sehen/wer so kühn sein will „ vnd sagen / man soll kein Brot nemmen/ „ noch segnen / oder soll nit sprechen / Nem„ met vnd esset.

„ So höre ich wol / Christus muste bey „ einem jedlichen Buchstaben setzen dise wort „ (so solt jhr sprechen vnd thun) vnd solt nit „ gnug sein/ dz er am ende sagt/Solches thut „ zu meiner Gedächtnuß? Sollen wir sol„ ches thun / daß er gethan hat / Warlich / so „ müssen wir das Brot nemmen vnd segnen/ „ brechen vnd geben vnd sprechen: Das ist „ mein Leib / dann es ist alles in das Heissel„ wort (solches thut) gefasset / vnd wir müs„ sen die wort nicht aussen lassen. Dann auch „ S. Paulus sagt / Er habs vom HErren „ empfangen/vñ vns also gegeben/rc. Wel„ ches freylich auch Heisselwort seindt / vnd „ lassen vns nicht ein einiges Stuck herauß „ zwacken oder endern. So vil Lutherus.

Eben diser Luther hat zwey oder drey Jahr von seinem Todtfall die Zeit benennet/ wann der Sacramentlich Handel an„ gehen / vnd wann er auffhören soll. Das „ Sacrament soll den Anfang nemmen vom „ Vatter vnser / vnnd wären biß das alle „ Communiciert / vnd biß der Kelch außge„ truncken / die Partickel auffgessen / vnnd „ das Volck weg gelassen/ vnd man vom Al„ tar wegk gangen ist.

Luther in einem Sendeschreiben an Simonem Wolfferinum/ Tom. 4. Iben. latino.

Sihe/Luther sagt nicht/daß das Sacrament sein Anfang nemme von den worten der Einsetzung oder Consecration, sondern von dem Vatter vnser. Da nun das Vatter vnser gebettet wirdt vor den worten der Einsetzung / hat man schon etwas vom Sacrament / ehe einiges Consecration Wort gesprochen ist / bettet man das Vatter vnser / nach den worten der Einsetzung. Wie es Luther in einem

Luther im

besondern Büchlein verordnet / so folget/ daß die wort der Einsetzung gar nichts dazu taugen / sintemal Brot vnd Wein allererst darnach / wann das Vatter vnser anfahet/zu einem Sacrament werden/ vnd zuvor noch nichts vom Sacrament verhanden gewesen.

Büchlein von der weise Christliche Meß zu halten.

Wolffgangus Peristerius ein bekanter Lutherischer Predicant / folget seinem Meister dem Luther nach/ vnd spricht: Eigentlich vnd gründtlich dauon zu reden/sey das Vatter vnser der rechte Segen vnnd die rechte Consecration, die wort aber der Einsetzung / die man bey dem Altar singet/ (Vnser HErr JEsus Christus / in der Nacht / rc.) seyen eygentlich der Segen „ nicht / Ja die recitatio oder erzehlung der „ Wort Christi / geschehe nur Historischer „ weise / auff daß die Gemein wissen möge/ „ wie vnd welcher gestallt Christus sein Sa„ crament eingesetzt vnnd verordnet habe/rc. „ Vnd ein kleines hernach: Sie werden „ darumb repetiert vnnd gesungen oder ge„ sprochen / daß sie vns nur allein der ersten „ Einsetzung oder Segnung JEsu Christi „ erinnern vnd zur Andacht auffmunderen. „ So vil Peristerius Lutherischer Prædicant vnd Superintendent.

Peristerius im Bericht von der Frage/ wann die Element im Abendtmal Christi Leib vnd Blut werden.

Ein ander Lutherischer Predicant / mit Namen Marbachius sagt lauter / daß nit von nöten sondern frey sey dise wort: Das ist mein Leib/rc. vnder der Außtheilung deß Abendtmals zu sprechen. Wir sprechen/ sagt Marbachius, dise wort nicht/ Christi „ oder deß Sacraments halben/ sondern vn„ sert halben / vns zuerinnern vnnd auffzu„ munderen. „

Marbachius contra Tossanum.

Joannes Brentius ein fürnemmer/ ja ein Obrister vnder den Predicanten hat sich diser Gottslösterlichen Wort vernemmen lassen: Es sey dann sach / daß die vnsern / welche die Gegenwart deß Leibs vnd Bluts Christi im Nachtmal bekennen / „ auch darneben glauben / Christus sey mit „ seinem Leib vnnd Blut im Abendtmal ge„ genwertig / zuuor vnd ehe sie die Wort deß „ Abendtmals erzehlen / sihe ich nicht / wie „ sie die zauberische Consecration der Pa„ pisten entfliehen können. „

Brentius in Recog. fol. 116.

Da hörest du / daß im Abendtmal der Leib vnd das Blut deß HErren verhanden seyen ohn alle erzehlung der wort der Einsetzung.

Da hörest du auch / daß dem Brentio

tis ein Papistische Zauberey seyn müsse/ wann man lehret daß auß Krafft der Consecration wort/ die vber Brot vnd Wein gesprochen werden/ ein Sacrament werde.

Heerbrandus in Compendio Theolog.

„ Jacobus Heerbrandus schreibt/ Man „ soll zwar dise Wort/ Das ist mein Leib/ bey „ dem Abendtmal nicht außlassen / sondern „ erzehlen/ Aber nicht der meinung/ daß man „ dadurch consecrieren vnd ein Sacra„ ment machen wölle / dann das were ein „ Zauberey/ sondern darumb / damit wir da„ durch der ersten Einsetzung erinnert wer„ den.

Dises hat Heerbrandus in seinem Büchlein / welches er nennet Compendium Theologiæ. Ein kurtzer Begriff der gantzen Theologiæ. Welches Büchlein auf allen Lutherischen Schulen den Jungen Predicanten fleissig darinnen zu studieren hoch commendiert vnnd gelobt wirdt. Daß also bey zeiten die angehenden Predicanten dises Gifft hinein fressen/ daß nemlich die wort der Einsetzung nit solten zum consecrieren gebraucht werden/ sondern nur zum wissen / zu Erinnerung / zu auffmunderung/ narratiuè, vnd nicht/ wie S. Ambrosius redet/ operatoriè erzehl. oder Historischer weiß / vnnd nicht würckender weiß.

Dem Lutherischen Predicanten Jacob Schmidel / thun die Wort der Einsetzung vnd Consecration die der Priester vber Brot vnnd Kelch außspricht / eben so vil als die wort: Die Erde lasse auffgehen Graß vnd Kraut / ꝛc. zum Graß vñ Kraut wachsen jetzunder thetten / wann einer hinauß gehen/ vnd dieselben vber Feldt. Wiesen vnd Acker sprechen wolt. Wie nun alle Früling/ Graß vnd Kraut/ in Krafft deß „ einmal im Paradeyß gesprochnen Worts/ „ auß der Erden herfür wachset/ vnd vnvon„ nöten/ daß dieselben von newem zum Kraut „ vnd Graßwachsen gesprochen sollen wer„ den / es geschehe dann etwa nur zu einer er„ innerung deß ersten kräfftigen sprechens „ vnd befehls Gottes zu der Erden. Also/ „ in Krafft der Erden Consecration vnnd „ der einmal von Christo gesprochnen Wort „ zu Jerusalem im grossen Saal / so offt das „ heilig Abendtmal nach deß HErren stiff„ tung gehalten wirdt / sey sein Leib vñ Blut „ gegenwertig / vnnd nicht auch auß Krafft „ der von newem gesprochnen vñ widerhol„ ten Consecration, daß dieselbig zu solcher

Schmidel wider deß Schterers Gotts leichnams Predig. Gen. 1

Gegenwart anders nicht nötig / als zu ei„ ner erinnerung der Einsetzung vnnd ersten „ Consecration.

Mit diser Meinung deß Schmidels/ wird die gantze Priesterliche Consecratiō vñ folgends das gantz Sacramēt im grund verlaugnet vnd vmbgestossen. Dann seind die nachfolgende Consecrationes, die von Christo vermittels der Priester vber Brot vnd Wein geschehen / nicht so kräfftig als die erste die Christus selbst ohne mittel verrichtet / so ist vnser Sacrament deß Altars nichts/ sintemal Christus im ersten Abendtmal nicht vnder einest vnd auff einmal alle Brot / die man künfftig zur Communion / biß zu der Welt ende an allen orten gebrauchen wurde / sondern nur das Brot/ daß er in die Hände name/ vnd nicht allen Wein/ den man bey der Communion hernacher trincken wurde / sondern allein den Wein / der dazumal im Kelch war/ consecriert vnd gesegnet hat.

Dise wort / **Das ist mein Leib** / erstreckten sich damalen weiter nicht/ als auff das/ was er in Händen hatte/ vnd darauff er gleichsam zeiget / vnnd seinen Aposteln reichet. Also erstreckten sich auch die wort/ **Das ist mein Blut**/ nicht weiter/ als auff das / was im Kelch war / vnnd die Apostel darauß empfiengen.

Darumb / wann vnd so offt die Apostel wolten deß HErren Nachtmal halten/ vnd sein Fleisch vnd Blut im Sacrament haben / liessen sie es bey der ersten Consecration oder Segen nicht bleiben / sonder consecrierten vnd segneten von newem Brot vnd Kelch/ wie solches auß S. Paulo lauter zuvernemmen/ da er spricht: **Der gesegnete Kelch/ welchen wir segnen/** ꝛc. Wir / sagt der H. Apostel/ segnen den Kelch. Es ist nicht gnug/ daß Christus im ersten Abendtmal Brot vnd Wein gesegnet hat / Er segnet die Element noch / aber durch vns Apostel vnd Priester/ wir haben den gewalt zu segnen vñ zu consecrieren von jhm empfangen.

1. Cor. 10

Christus hat die Consecration als ein Mittel vnd Instrument eingesetzet vnd verordnet/ daß dadurch Brot vnnd Wein zu seinem Leib vnd Blut werden sollen. So offt nun die Priester dises Mittel zu disem Ende gebrauchen/ so offt folget darauff eben der effect vnd würckung so im ersten Abendtmal erfolget.

Martin

Bucer in 26. c. 2. Matth.

Martinus Buzer schreibt offentlich/ „ daß vnnot sey/ daß man die wort der Ein„ setzung erzehle / weil es nirgents geschriben „ stehe/dann der HERR hab gebotten das „ Brot zu brechen vnnd zu essen/hab aber nit „ gebotten vber Brot zu sprechen / Das ist „ mein Leib.

Calvin. lib. 4. c. 14 part. 3 & in c. 5. Epist ad Ephes.

Beza in summa doctrinæ Sacramentariæ

Calvinus sagt: Das todte Element werde zu einem Sacrament durch ein Predig/ wann man dem Volck das Geheimnuß expliciert vnd außleget / welches er vom Sacrament der Tauff / vnnd Sacrament deß Leibs vnnd Bluts Christi versteh„ het. Eben der mainung ist auch Theodo„ rus Beza.

Daher kompt es / daß dise Schwermer / sonderlich die Widertauffer / bey jhrer Sacramenterey so lange Predigen gemeinigklich anstellen / damit jhr Brot vnd Wein gar wol vnnd starck Sacramentiert solten werden.

Sihe/wie das Lutherisch vnd Calvinisch Gesindlein in dem einhellig zusammen stimmen/ daß durch die wort Christi/ Das ist mein Leib / Das ist mein Blut/ kein Sacrament werde/sondern auf andere/in der Christenheit zuvor vnerhörte weg vnd weise.

Was ist vnerhörter/ als daß durch das Vatter vnser ein Sacrament soll werden? Hat doch CHristus nicht gesagt zu seinen Apostlen/ wann jhr wolt / daß auß Brot vnd Wein ein Sacrament werde/ so sprecht das Vatter vnser darüber / geschicht doch im gantzen Vatter vnser kein meldung deß Sacraments. Wann du nicht allein das Vatter vnser/ sondern auch die Zehen Gebott/die Zwölff Stuck deß Glaubens/ vnd den gantzen Psalter darüber sprechest / so würde kein Sacrament darauß. Also ist auch vnerhört/ daß die Predig ein Sacrament mache. Hat doch Christus selber kein Predig von disem Geheimnuß vorher gehen lassen/ wie er das Sacrament eingesetzt. So hat er auch kein Vatter vnser dabey gebettet/ wie soll dann die Predig oder das Vatter vnser ein Sacrament machen?

Sie stimmen auch in dem vber eins/ daß wir Catholische Priester von jhnen außgelacht müssen werden / darumb / daß wir vns zum Brodt vnnd Wein wenden / vnnd darüber die wort der Consecration sprechen / so doch Brot vnnd Wein nit hören / sondern vnempfindtliche Creaturen seind. Aber sie bedencken nicht/ das geschriben ist/ Moyses vnd Aaron sollen zu dem Felsen reden / *Loquimini ad Petram*, Redet zu dem Felsen/spricht Gott der Herr. Ist der Felß nicht auch ein vnempfindtliche Creatur gewesen? Hat er nicht auch keine Ohren gehabt? dannoch befilcht Gott mit dem Felsen zu reden. Hat nicht der Kriegsfürst Josue mit der Sonnen vnnd mit dem Mon geredt/ daß sie still stehen solten? Sonn/ sprach er / halt still zu Gabaon/vnd Mon im Thal Aialon/ da hielt die Sonn stille/vnd der Mon stunde.

Num. 20

Josue 10

Da hören wir abermals/daß mit vnvernünfftigen vnnd vnsinnlichen Creaturen geredt wirdt/vnd daß solche Creaturen der stimme deß Menschen auß Göttlichem befelch gehorchen. Der H. Evangelist Marcus schreibt/Der Herr hab die Fischlein gesegnet/ so muß er je etwas vber die Fisch geredt haben. Item: S. Matthæus meldet/der Herr hab dem Meer vnd Wind gebotten vnd daß jhm Meer vnd Winde gehorsamb gewesen/ Warumb solten jhm nicht auch Brot vnd Wein gehorsam sein/ vnd auff sein Wort/ die der Priester in seinem Namen außspricht / zu einem Sacrament werden?

Marc. 8

Matth. 8

Auß disem allem ist augenscheinlich vnd handtgreiflich / daß die Predicanten zwar ein groß Gepreng vnnd Geschrey machen mit den Worten der Einsetzung / Aber nur zum Betrug vnnd Spiegelfechten/dieweil sie keines wegs bedacht seind / dadurch zu segnen oder zu consecrieren. Es heisset nach dem Sprichwort / Vil Geschrey wenig Woll / die lähren Fässer klingen mehr als die vollen/die stillen Wasser seind tieffer als die rauschenden.

Die Lutherischen geben bey jhrem Nachtmal ein grossen Schall von sich mit schreyen / singen / predigen / schwätzen / rc. Aber im grund ist nichts dahinden. Bey den Catholischen aber gehet es mit consecrieren vnd communicieren still zu/ Aber dauneben findet man was man begehret vnd haben will/nemblich den Leib vnd das Blut Christi / vermög vnd krafft seiner wort die vber Brot vnd Wein gesprochen werden. Es ist bey vns Catholischen ein grosser vnderscheid zwischen einem consecrierten Oblat vnnd vnconsecrierten, Aber bey den Lutherischen gilt es gleich / welches

auch daher abzunemmen/ dann wann etwa vnder der Außtheilung jhres vermeinten Sacraments ein mangel erscheinet an Oblaten vnd Wein/ lassen sie flugs frische Oblat/ vñ auß dem Keller frischen Wein durch den Meßner herbringen/ vnd lehren/ dz vnnot sey die wort der Einsetzung widerumb zuerholen/ es sey schon ein Sacrament/ gleichwol müsse man wegen der Einfältige/ vnd damit kein ärgernuß gegeben werde/ ein vberiges thun/ vnnd die wort repetieren vnd erholen. Wann eytel rechtverständige Communicanten/ die sich darob nit ärgerten/ verhanden weren/ bedörffte es keiner widerholung/ sondern die frischen newhergebrachten Oblat vnd Wein/ passierten so wol für deß Herren Leib vnnd Blut als die vorigen/ wie dann vil Predicanten in solchem fall kein wort auß der Einsetzung melden/ sondern ohn alles bedencken fortfahrē/ biß sie alles Brot vnnd allen Wein verzehret vnd vercommuniciert haben.

Heerbrandus wider Scherers Bettlers mantel.

Noch eins muß ich Ewer Lieb vnd Andacht nicht verhalten/ daß nemblich etliche Predicanten/ sonderlich Doctor Schmidel durch das consecrieren vnd segnen/ nichts anders verstehe/ als Brot vnd Wein zum gebrauch dises Geheimbnuß absonderen vnd deputieren. Souil Cōmunicanten/ souil Oblat vnd souil Weins. Stehet nun die Consecration in diser Absonderung/ so ist der Meßner der fürnembste Consecrierer. dann ehe die Predicanten singen: Vnser Herr Jesus Christus in der Nacht/ ꝛc. hat der Meßner schon souil Brots vnnd Weins für die Communion deputiert vnd bey seits auff den Altar gelegt/ als von nöten ist.

Schmidl wider die Froulcichnams Predig Scherers.

Nach diser meinung müste volgen/ so baldt sich etliche Bawren in einem Gasthauß zusammen schlügen/ mit dem vorsatz/ das Abendtmal Christi zu halten/ singen vnnd erzehlten die Histori von der Einsetzung/ vñ sonderten zum gebrauch deß Sacraments/ ein theil Brots vnd Weins von anderm gemeinen Brot vnd Wein ab/ vñ sprechen: Souil Brots vnd Weins wollē wir vercommuniciren/ das vberig wollen wir sonst veressen vnd vertrincken/ hetten sie damit schon consecriert. vnnd were auß Krafft der ersten Consecration vnd Einsetzung/ der Leib vnnd Blut deß Herren allbereit verhanden vnd gegenwertig.

Weil sichs dann also helt mit der Consecration bey den Lutherischen/ so kan mit gutem Gewissen keinem Menschen geraten werden/ dz jemand die Communion bey jnen nemme/ es sey in einer oder beyder gestalt/ sondern wer seligklich communiciern will/ der communiciere bey den Catholischen Priestern/ die gehen mit der Consecration rechtschaffen vmb/ ob sie wol dieselbe weder singen noch sonst laut/ sondern in der stille sagen vñ außsprechen. Wie daß Luther selber niemand will verbunden haben/ die wort der Einsetzung laut zu sagen/ sondern setzet es jederman frey/ laut oder heimblich zu lesen vnd außzusprechen.

Luther in der weiß Christlich Meß zu halten.

Es ist eben gnug/ wann die Communicanten in der Beicht vnd sonst in den Predigen auff der Cantzel von der Einsetzung durch fleissige Priester vnnd Prediger vnderrichtet werden.

Nun waiß ich daß vil Zuhörer sagen werden/ sie hetten jhr Lebenlang jhnen nit traumen lassen/ daß die Predicanten also spieleten/ vñ die Leut betrügen mit der Cōsecration vnd Worten der Einsetzung/ sie hetten Leib vnd Seel verschworen/ sie consecrierten mit disen worten. Nein/ mein Christ/ jr Meinung vnnd Will ist gar nit/ dz sie damit Brot vñ Wein consecrieren wolten/ du wirdest jämmerlich verführet vnd betrogen/ da ist durchauß kein Consecration. vnnd derwegen auch kein Sacrament bey jhnen/ weder in einer noch in beyden gestalten.

Solches gebe dir vnnd allen andern verjrrten Schäflein der Allmächtig Gott zuerkennen/ Durch JEsum Christum vnsern Herren/ Amen.

Die

Die Dritte Predig/

Vom Hochwürdigen Sacrament deß Altars in einer vnd beyder Gestallt.

Geliebte inn dem HERren/rc. Die heutige gantze Predig wil ich mit disem kurtzen Argument fassen vnd einfangen.

Wo keine Bischoffen vñ Priester seind/da kan auch kein Sacrament deß Altars seyen.

Bey vnserm Gegentheil seind weder Bischoff noch Priester.

Ergò, Bey vnserm Gegentheil ist kein Sacrament deß Altars.

Belangent den ersten Hauptspruch dises Arguments/ finden wir in der gantzen Heiligen Schrifft kein Exempel/daß dises Sacrament etwa von andern/ als von Bischoffen vnnd Priestern were gehandlet vnnd gewandlet worden. Wie dann der erste Stiffter vnd Einsetzer dises Geheimnuß/nemblich/ Christus der Herr/selber/ein Priester vnnd Bischoff gewesen. **Der HErr hat geschworen/** spricht David/ **vnnd es wirdt jhn nicht gerewen: Du bist ein Priester ewigklich nach Ordnung oder Weise Melchisedech.** (Psal 109)

Da hören wir/ daß Christus ein immerwerender / vnauffhörlicher Ewiger Priester oder Pfaff ist vnnd bleibet. Disen nennet auch S. Petrus ein Bischoffen vnserer Seelen. (1.Pet.2)

Ein Priester war Melchisedech / der Figurlicher weise mit disem Geheimbnuß noch im Gesatz der Natur vmbgienge/ in dem er zur Danckſagung für den herrlichen Sig / den der Patriarch Abraham von Gott erlangt hette/ Brot vnnd Wein/als ein Priester deß Allerhöchsten / herfür bracht vnd auffopfferet. Ja dises Melchisedechisch Priesterthumb war ein andeutung vnd fürbildung deß Priesterthumbs so Christus in dem Newen Testament in seiner Kirchen angerichtet / welches mit Brot vnnd Wein/das ist/ mit seinem Leib vnd Blut/ als mit dem rechten Danckopffer vmbgehen soll. (Gen,14)

Nach Christo haben dises Sacrament tractiert vnnd consecriert die lieben Apostel / jnmassen jhnen solches anbefohlen worden/da der Herr im Abendtmal zu jhnen sprach: **Das thut zu meiner Gedächtnuß.** Dann wann vnnd wo solten sie disen hohen Gewalt empfangen haben/ wann sie jhn da nicht empfangen hetten? Nun waren aber die Apostel gleichsfals Priester vnnd Bischoffen. Petrus zwar zehlet sich vnder die Priester/ da er zu den Priestern schreibt vnnd sie vermahnet/ die Heerde Gottes zu weiden. **Die Priester/ die vnder euch seind/ermahne ich als ein Mitpriester** rc. (1.Pet.5)

Ist Petrus ein Priester gewesen / so seind alle andere Apostel Priester gewesen. Also haben wir auß dem Psalmisten/vnnd auß S. Petri Predig / die er bald nach der Himmelfart deß HErren gethan / gehört/ daß Judas der Verdräther ein Bischoff gewesen sey/vnnd ein Bisthumb gehabt habe/ welches ein ander empfangen soll / wie dann Matthias an sein statt erwöhlet worden. Wird nun Judas Jschárioth mit dem Bischoflichen Tittel vnd Ampt gewürdiget/ wie vil mehr die andern Apostel? (Act 1, Psal.108)

Nach den zwölff Aposteln / seind mit disem Sacrament vmbgangen Paulus/ Barnabas/Timotheus/Titus/ rc. Wie dann S. Paulus in seinem vñ seiner Mitconsorten Namen spricht: **Der gesegnete Kelch/welchen wir segnen/**rc. **Wir Apostel/wir Priester segnen vnnd consecrieren den Kelch/ nicht die Layen/ nicht der gemeine Mann/ nicht die Weiber/**rc. **Wer will aber zweiflen an dem Bischoflichen vnd Priesterlichen Ampt diser Apo-**

stolischen Männer? Verordneten nicht Paulus vnnd Barnabas in allen Kirchen Priester? Besetzet nicht Titus die Stätt mit Priester? Leget nicht Timotheus die Händt auff vnd ordiniret Priester? Waren nicht das Bischoffliche ämpter? Nennet nicht S. Paulus die Aufflegung seiner vnd ander Bischoffen Händt / Priesterliche hände? Da er zum Timotheo schreibt: **Versaume nit die Gnad / die dir geben ist durch die weissagung / mit auflegung der hände deß Priesterthumbs.** Nun ist aber S. Paulus der fürnembsten einer gewesen / der dem H. Timotheo die händt auffgelegt. Welches auch Luther bestättet / dann ob er wol den angezognen text auß der ersten Epistel an Timotheum teutschet: Mit handtauflegung der Eltisten / setzet er doch am Randt / vber das Wort (Eltisten) dises Glößlein / id est, **der Priester oder Priesterschafft.**

Act. 14 Tit. 1 1. Tim. 5 1. Tim. 4 2. Tim. 1

So ist nun S. Paulus ein Bischoff vnd Priester gewesen / mit sampt seinen Mitgespanen / vnd derwegen auch ein Außspender vnd Außtheiler seiner Sacramenten vnnd Geheimnussen.

1. Cor. 4

Dauon haben wir ein herrliche Weissagung bey dem Propheten Esaia: **Man wird euch Priester deß HErren nennen / vnd Diener vnsers Gottes wird man euch heissen /** stehet daselbsten geschriben.

Esa. 61

Zweyerley Namen werdē da den Geistlichen geben. Erstlich / werden sie **Priester deß HErren** genennet / darnach **Diener Gottes** / vnnd erkläret ein Name den andern. Dann so jemandt fraget / was für Priester man da verstehen sol / gibt der ander Name gleichsamb Antwort vnnd sagt / Man sol solche Priester verstehen / welche Diener Gottes / das ist / Liturgi, (wie dann eben das Wort von den sibentzig Griechischen dolmetschen allhie gebraucht wirdt) sein werden / die dem offentlichen Kirchendienst / vnnd celebrierung deß heiligen Sacraments deß Altars obligen vnd außwarten. Welchen offentlichen Gottsdienst die Griechen jederzeit auf jhr Sprach / Liturgiam zu nennen pflegen. Wie sie dann haben Liturgiam S. Chrysostomi / S. Basilii / S. Jacobi / rc.

So ist es nun auß der H. Schrifft klar / daß niemandt anders dises Geheimnuß tractiert / gesegnet / gehandlet vnnd gewandlet als die Bischoffen vnnd Priester. Eben das ist auch hernacher zu allen Zeiten geschehen / wie die Patres vnnd Kirchenhistorien bezeugen.

S. Chrysostomus sagt: **Durch deß Priesters Mundt werden die Wort außgesprochen / Aber durch GOttes Krafft vnnd Gnad / werden die fürgelegten Element** consecriert.

Chrysost. homil. de proditione Iudæ.

Merck / durch deß Priesters Mundt / nicht durch der Layen Mundt ein Priester gehöret dazu. Auff den Priester deutet auch S. Ambrosius: **Nach dem es / sagt er / dahin kompt / daß das Hochwürdig Sacrament soll** conficiert **oder gemacht werden / alßdann gebraucht der Priester nicht mehr seine wort / sondern die wort Christi. So wirdt nun durch das Wort dises Sacrament gemacht / rc.** Der Priester braucht die wort Christi zur Sacramentmachung vnd nicht ein Vnpriester.

Amb. lib. 4. Sacramentis cap. 4.

S. Hieronymus schreibt von einem abgefallnen Diacon Hilario: Neq; Eucharistiam conficere potest, Episcopos ac presbyteros non habens. **Er kan das Sacrament deß Leibs vnd Bluts CHristi nicht machen / sintemal er weder Bischoff noch Priester hat.**

S. Hieron. aduersus Luciferianos cap. 4.

Sihe / wo nit Bischoffen vnnd Priester seind / da ist auch kein Sacrament deß Altars.

Gleichfals S. Athanasius vnd alle Gelehrten / die damalen auß Egypten / Thebaide, Lybia vnnd Pentapoli beysammen zu Alexandria waren / wolten dem Ischyræ nit gestehen / dz er den Kelch deß Herren vnd ein Sacrament deß Altars hette / weil er weder Priester noch Bischoff war.

Athanasius Apolog. 2.

Hiemit ist der erste Spruch an vnserm kurtz gefasten Argument gnugsamb erwisen. Nun wollen wir auch den andern Spruch für vns nemmen / vnd mit etlichen Proben vnnd Beweisungen darthun vnd bekräfftigen / daß nemblich vnser Gegentheil weder Bischoff noch Priester hab.

Der Erste Beweiß.

DJE Lutherischen Wortsdiener wollen selber für keine Priester od Pfaffen gehalten sein / schämen sich dises Namens in das Hertz hinein / vnd wann jemandt ohn gefähr sie Priester oder Pfaffen

Pfaffen nennet/vermeinen sie/ man greiffe sie an jhren Ehren an/ vnd schelte oder iniuriere vnnd schmähe sie. Wann hast du gesehen/ daß sich ein Predicant geschriben vnnd intituliert hette einen Priester oder Pfaffen / Ja dörffen sich wol mit einem rauffen vnd schlagen/ der sie vil Priesteren oder Pfaffen wolte.

Als Cyriacus Spangenbergius auf dem Colloquio oder gespräch zu Sangerhausen den neunten Septemb. Anno tausent fünff hundert siben vnd sibentzig gehalten/ ein Pfaff genennet war/widersprach ers im selben Augenblick vnd saget: **Jch bin kein Pfaff.**

Es ist sich zwar darüber zuuerwunderen/ daß sie dem Namen Priester so abhold vnd gram seind / da doch / wie zuuor gehöret worden/ S. Petrus vnnd S. Paulus die zween fürnembsten Apostel vnd Grundleger deß Christlichen Glaubens / sich deß Priesterlichen Namens nit geschemet haben / ja zu derselben zeit alle Pfarrer vnd Seelsorger in allen Kirchen vnd Stätten außtrucklich Priester genennet worden.

Act. 14 Tit. 1 1. Tim. 5 1. Pet. 5

Also gefellt jhnen der wolbekandte Name (Bischoff) nicht/ sondern heissen sich Superintendenten oder Superattendenten, Special Superintendenten General Superintendenten, vnnd was in d' Christenheit bißhero vnerhörter frembder Namen vnd Tittel mehr seind. Aber sie thun jhm recht/ dieweil sie vom alten Apostolischen Glauben abgefallen/ vnd ein Nagelnewen an die statt auffgebracht/ daß sie jnen auch newe Namen schöpffen / vnd die alten abschaffen.

Jch höre/im Land Sachsen heisse der gemein Man vnnd Pöfel noch vom alten Bäpstischen brauch her / die Predicanten Papen oder Pfaffen / wie vngern sie aber das haben oder hören/ist wissentlich / vnnd kundten sie disen gebrauch heut abbringen/ sie warteten nicht auff morgen.

Wolan / ich halte es für ein sonderliche schickung Gottes/ daß dise falsche Propheten dem Ehrennamen (Priester) also zu wider seind / dann dadurch geben sie menniglich zuuerstehen/ daß sie kein Priesterthumb haben noch leyden können/ villeicht gefellt jhnen diser Name (Pfaff) besser/ wann die ersten zween Buchstaben dauon kommen/wie sie dann nichts anders in der warheit seind/als lautere Affen/die den waren Priestern alles nachthun wollen/ gleich wie die Affen alles dem Menschen pflegen nach zuthun. Vnnd wie diser vnflätigen Thier / welche Luther vermeinet Teuffel zusein/ arbeit/ ein lauter Affenwerck ist/also ist auch ein lauter Affenwerck / was die Predicanten thun vnd fürnemmen.

Luther in Tischreden.

Der Ander Beweiß.

Die Lutherischen Predicanten müssen ein schlechte Geistlichkeit an jnë habë/weil sie dieselbe alle stund ablegen/ vnnd widerumb Vngeistlich vnd pur lautere Layen werden können / Wie auch vor zeiten die Marcioniten solche Priester gehabt / von denen Tertullianus schreibt : Hodie Presbyter , qui cras Laicus. **Heut ein Priester / Morgen ein Lay** / heut Herr Hans/ morgen Meister Hans.

Tertul. de praescript. aduersus haeret. c. 41.

Luther schreibt hieuon also: Wann ein Kirchendiener nit mehr predigen kan oder will/so tritt er widerumb in den Gemeinen hauffen / befilcht das Ampt einen andern/ vnd ist nichts anders/dann ein jedlicher gemeiner Christ.

Luther vber den 110. Psal.

Item: Darumb solt ein Priester nichts anders sein in der Christenheit/dann als ein Amptman/weil er im Ampt ist/gehet er vor/ wo er aber abgesetzt / ist er ein Bawer oder Burger/wie die andern.

Luther an den Christlichen Adel Teutscher Nation.

Item : Souil vns die Schrifft lehret / dieweil das jenig / so wir das Priesterthumb nennen / nur ein Dienst oder Ampt ist/ sehe ich gar nicht / warumb auß einem Priester nit köndte widerumb ein Lay werden/ rc.

Lutherus de Captiuitate Babylonica.

Dise verwandlung geschicht bey den Lutherischen täglich. Wie vil weiß man Predicanten/die jren Standt verkehret haben/ vnd seind worden entweder Gastgeb/Kramer/ Müller / Einkauffer/ Procuratores/ Schergen/Hencker/ rc. Was ist dann das für ein Priesterschafft / darauß so bald kan werden ein Layenschafft.

Vnsere Catholische Priester seind vnd bleiben Priester / wann sie gleich Alters oder Schwachheit halben / oder auß einer andern vrsachen dem Priesterlichen Ampt nicht mehr können vorstehen vnd je lenger sie leben / je mehr seind sie zu ehren/ Ja der Geistlich Priesterlich Gewalt kan von jhnen nicht hinweg genommen werden/ man

thue was man wölle/ vñ man fahe mit jnen an was man jmmer erdencken kan/ der eingetruckte Character das Priesterlich Malzeichen vnd Geistlich gewalt der seelen/ lasset sich weder hie noch dort außlöschen oder tilgen. Die Priester werden nicht allein im Hiñel/ sonder auch in der Höllien von Layk vnderschiden sein/ gleich wie auch die Gctaufften von den Vngetaufften/ wegen deß Tauffzeichens oder Gemercke/ darüber man nicht mit einem nassen Finger fahren kan/ wie vber ein Schrifft mit Kreiden an ein Wandt geschriben.

Der dritte Beweiß.

WO kein Auflegung Bischofflicher Hände ist/ da kan auch kein Priesterthum̃ sein/ Bey dem Lutherthumb ist kein Auflegung Bischoflicher hände/ Ergò auch kein Priesterthumb. Dann Timotheus vnnd Titus seindt je zu Priestern vnnd Bischoffen ordiniert vnd beruffen worden durch Aufflegung der Bischoflichen Hände S. Pauli. Darnach haben sie weiter auch den andern jhre Hände auffgelegt/ wie auß den Sendtschreiben die S. Paulus an beyde ablauffen lassen/ lauter zuuernemen: So hat auch S. Paulus selber sich keiner Ordination vnderstanden/ biß er durch ordenliche Auflegung der Hände/ solchen Gewalt andere zu ordinieren empfangen.

1. Tim. 4. Tit. 1. Act. 14.

Hieuon schreibt Luther selber dise wort: Der Beruff geschicht/ der Göttlich vnnd recht ist/ auff zweyerley weise. Erstlich durch Mittel/ darnach ohne Mittel. Dañ jetzt zu vnsern zeiten beruft vns vnser Herr GOTT zum Predigampt durch Mittel/ Nemblich/ durch Menschen/ Die Apostel aber seind ohne Mittel von CHRJsto selbs beruffen worden. Gleich wie die Propheten im Alten Testament auch ohne Mittel von GOtt selbst beruffen seind. Hernachmals haben die Apostel jhre Jünger beruffen/ wie S. Paulus Timotheum vnd Titum/ etc. Welche darnach weiter die Bischoff beruffen haben (wie Tit. 1. beschriben.) Die Bischoff aber haben jhre Nachkommen beruffen/ vnd so für vnd für biß zu disen vnsern zeiten/ vnnd wirdt auch also müssen biß zum ende der Welt bleiben vnd gehalten werden/ vnd ist diß der beruf/ so durch ein Mittel geschicht/ vnnd doch gleichwol nichts desto weniger ein Göttlicher Beruff ist. So vil Lutherus.

Luther vber das erst Capittel an die Galater.

Nun wollan/ Luther wird mit disem seinem eignen Schwert geschlagen/ daß es ist Weltkündig/ daß er sich augemasset anderen die Händ aufzulegen vnnd zu Bischofen/ oder/ wie sie wollen genennt sein/ zu Superintendenten zu machen/ welche darnach weiter die Händt auffgelegt.

Hie frage ich nun/ Wie kombt Luther dazu/ daß er Gewalt haben soll Bischoff vnd Priester zu ordinieren? Woher kombt jhm diser Beruff? Durch Mittel oder ohne Mittel? Nicht ohn Mittel/ weils er selbs sagt/ Gott der Herr beruffe zu vnsern zeiten zum Predigampt durch Mittel/ als nemblich/ durch Menschen. Item: Wir zwar seind durch Göttlichen Gewalt beruffen/ Aber nicht ohn Mittel von CHRisto/ wie die Apostel/ sondern durch ein Menschen. Item: Jch kan mich nicht berühmen/ daß mich GOtt ohn Mittel von Himmel gesandt hab/ etc. Ist er nun durch Mittel der Menschen beruffen/ so zeige er an/ welcher Mensch/ welcher Paulus/ welcher Timotheus oder Titus jhm die Hände auffgelegt/ vnd zu einem Bischoff creirt oder ordiniert hab. Der Bäpstisch Bischoff/ der jhm die Händt im Bapsthum̃ auffgelegt/ hat jhn schlecht zu einem Priester/ daß er Meß lesen soll/ vnd zu keinem Bischoff/ der auch andern die Hände auflegen soll/ geweyhet. Ein Priuatklosterpfaff oder Münichischer Priester war er/ vñ weiter nichts mehr/ Wie er dann im Jar 1507. im Kloster zu Erfurdt seine erste Meß gelesen/ vnd den Vicarium zu Jsennack Joannem Braun/ vnder andern mit disen worten dazu geladen: *Huc adesse digneris, adiuturus grata præsentia precibúsque tuis, vt acceptabile fiat sacrificium nostrum in conspectu Dei.* Du wollest dich so vil demütigen vnd hieher kommen/ vnnd mit deiner angenemer Gegenwart vnnd Gebett verhülflich sein/ damit vnser Opffer für GOttes Angesicht angenem werde.

Luther ibidem. Luther in Sendschreiben zu der Statt Mülhausen.

Tom. 1. Epistol. Luther. Epistol. 1

Woher kombt dann/ sage ich/ dem Luther der Bischoflich Gewalt? Oder gilt es eben gleich ein schlechter Priester oder ein Bischoff sein? Zwar der Arianisch Aerius/ als er nach einem Bisthumb stunde vñ es nit erlangen kondte/ sondern durch den

Korb

Korb gefallen war/lehrete darauff / es were Priester vnd Bischoff ein ding vnnd einer Würdigkeit/welches man jhm aber nit gestehen oder gutheissen können / sondern ist alßbald von S. Augustino/Epiphanio vnd Damasceno/auch vmb dises anßgesprengten Irthumbs willen / inn das schwartz Ketzerregister verzaichnet vnd eingeschriben worden.

S. August. hæresi 55. Epiphan. contra Aerium. Damasc. de hæresibus

Was thut ein Bischoff / sagt S. Hieronymus/das nit auch ein Priester thut/die Ordination außgenommen? Ein jedlicher Bischoff/spricht S. Ambrosius / ist ein Priester / Aber nit ein jedlicher Priester ist ein Bischoff. Item: Es war nit zugelassen/daß der Minder soll den Grössern / vnnd der mehr ist/ ordinieren / dann niemandt gibt was er nicht hat.

Hieron. ad Euagrium. Ambros. in 1. cap 1. Epistol. ad Timoth.

Chrysostomus schreibt : Die Bischoffen seindt allein mit der Ordination oder Priesterweyhung mehr als die Priester.

Chryso. homil. 11. in 3. cap Epist. 1. ad Timoth.

Es ist nicht Göttlich noch fein/ daß die Clerisey vonn Priestern soll ordiniert werden/sagt Clemens.

Clem. lib 8. Apost Cõst. cap. 48.

Epiphanius helts für ein vnmöglich ding vnd für ein offentliche Narrheit / daß ein Priester dem Bischoff gleich sein soll/ seine wort lauten also: Es ist offenbar/ daß die gantze Sach bey den verständigen ein lauter Narrheit ist / Dann sagen wollen / das Bischoff vñ Priester gleich seyen / wie ist das möglich? Seytemal auß dem Orden der Bischoffen/die Vätter der Kirchen gezeuget vnd geborē werden. Der Priester Orden aber / kan nit Vätter zeugen oder geberen / sondern durch sie Tauff der Widergeburt geberen die Kinder für die Kirchen/vñ nit Vätter oder Lehrer. Dann wie ist es im̃er vnd ewig möglich / daß der soll einen zum Priester ordinieren vnd machen köñen / der kein Auflegung der Hände dazu hat? So weit Epiphanius.

Epiphanius hæresi 75.

Also/wie ist es jmmer möglich/daß Lutherus hab Priester vnnd Bischoffen ordinieren vnd bestellen können / der kein Gewalt vnd kein Auflegung der Hände darzu gehabt? Wie hat jener Schuchman/welchen Lutherus Anno 1540. den 22. Aprilis mit Auflegung seiner Hände / ordiniert/ ein Priester oder Bischoff sein können? Wie haben die andern/welchen d' Schuchman ferner die Hände aufgelegt / Priester vnd Bischoff oder Predicanten vnd Superintendenten sein können? Luther hat recht gesagt in ermelter Ordination deß Schuchmans / Gleich wie vns GOtt gesandt hat/ also sendē wir auch dich. Gott aber hat Lutherum nit dazu gesandt/ daß er Bischoff vnnd Priester ordinieren soll/Derowegen folget/daß auch Schuchman kein Priester oder Bischoff worden/ durch Auflegung Lutherischer Hände. Item: Es folget/das Schuchman kein Gewalt empfangen seine Hände weiter auffzulegen. *Ex nihilo nihil fit*, Auß nichts wirdt nichts/ *& nemo dat, quod non habet*, vnd Niemand gibt/was er nit hat. Luther hat keinen Beruff gehabt / der Schuchman auch nit/ist einer so wenig gesandt von Gott gewesen/als der ander/war derhalben in seinem Verstandt recht vom Luther geredt/Wie mich Gott gesand hat/ also sende ich auch dich. Gleich als wann ein Bawer sich vnderstunde einen andern Bawern zu einem Ritter zu machen/ vnnd spreche: Wie ich Bawer ein Ritter bin/ vñ Gewalt hab / auß andern Bawern Ritter zu machen/also bist auch du ein Ritter/vnd hast gewalt auch andere zu Ritter zu schlagen.

Clarifaber in Tischreden vonn Predigern vnd Kirchendieners Cap. 22.

Wie nun das ein Ritterschafft ist/ Also ist das ander ein Priesterschafft / ein falsche närrische vnd lächerliche Ritterschafft/ ein falsche närrische vnd lächerliche Priesterschafft oder Predicanterey vnd Superintendenterey.

Der vierte Beweiß.

LVther berufft sich schier allenthalben in seinen Büchern auf den Hussen vnd auff sein Lehr. Nun halten aber die rechten Hussiten selbs nicht vonn denen / so durch Lutherum vnd seines gleichen zu Kirchendiener ordiniert werden / erkeñen sie für keine Priester / würdigen sie auch nit zu Priesterlichen ämptern. Luther hat den Böhemen/ sonderlich dem Rath zu Prag zugeschriben/ vnd sich sehr bemühet/ ob er die Hussiten dahin bereden möchte/ daß sie die / welche zu Wittemberg vñ dergleichen Orten ordiniert werden/ passieren liessen / oder zu Prag selbs an einander

die Händ auflegten/ vnd sich vnder einander berufften/ vnd zu Kirchendiener machten/ Aber er hat dißfals nichts bey jhnen erhalten können/ sondern die Hussiten haben jre Leut/ die sie zu Priestern haben wolten/ in ferrne Landt zu den Catholischen Bischoffen geschickt/ vnd bey jhnen die Weyhen abpracticiert vnd abgestolen/ Das haben die Hussiten vil Jahr nach einander getriben. Ob sie es aber noch heutiges Tags thun/ kan ich eygentlich nicht wissen/ Dañ von Ketzern muß man allweg sagen/ was Hertzog Georg in Sachsen pfleget zu sagen/ Was meine Nachbawern dises Jahr glauben oder halten/ waiß ich wol/ was sie aber auff das künfftig Jar glauben vnd halten werden/ kan ich sprach er/ nicht wissen.

Der fünffte Beweiß.

WJe soll bey den Lutherischen einige richtigkeit wegen deß Priesterthumbs sein/ können sie sich doch auff dise Stundt nicht entschliessen/ was die Ordination sey/ ob man sie für ein Sacrament/ oder für kein Sacrament halten soll. Jn gemein zehlen sie nur zwey Sacrament/ die Tauff vnnd das Nachtmal. Aber inn der Augspurgischen Confession Apologia oder Schutzrede/ sagen sie außtruckenlich/ sie wollen die Ordination gerne vnnd ohn beschwer für ein Sacrament passieren lassen/ wann man dieselbe auff das Predigampt/ vnd auff jhr Kirchen ministerium verstehen will.

Apolog. de numero & vsu Sacramentorum.

Philippus Melanthon schreibt: Jch lasse mir treffenlich wolgefallen/ daß die Ordination vnder die Sacrament gerechnet werde. Item: Damit die Alten/ der Ordination Hochheit vnd Würdigkeit den Leuten wol einbildeten/ haben sie weißlich daran gethan/ daß sie solche Ordination vnder die Sacrament gezehlet haben.

Melanthon in locis cõmunibus de num Sacrament & in disputat de politia Ecclesiæ.

Lucas Osiander schreibt: Die Händt auflegung sey ein mittel ding/ man möge sie brauchen vnnd nicht brauchen. Wie sie nun kein richtigkeit oder gewißheit in disem Punct haben/ also haben sie auch kein richtigkeit oder gewißheit wegen ihres Priesterthumbs.

Osiand. in 3. cap Act.

Der sechste Beweiß.

LVther vernichtiget der Predicanten Priesterthumb dermassen/ daß er dasselb nit mehr will gelten lassen/ als eines jedlichen Bawern/ Burgers oder Handtwerckers/ ja als eines jedlichen Weibs Priesterthumbs/ sintemal er fürgibt/ das Sacrament deß Altars könne vñ möge ein jeder Christ oder Glaubiger segnen/ handlen vnd wandlen. Das seind Luthers eygne Wort:

Luther an Rath zu Prag/ wie man Diener der Kirchen wehlen vnd einsetzen soll.

Das dritte Priesterlich Ampt ist/ segnen oder reichen das heilig Brot vñ Wein. Hie rühmen sich eines besondern Triumphs die Beschornen/ hie trotzen sie herrlich vñ sagen/ disen Gewalt hab niemandt sonst/ weder Engel noch auch die Jungkfraw vnnd Mutter Gottes. Doch lassen wir fahren jhr Vnsinnigkeit/ vnnd sagen/ daß dises Ampt auch allen Christen gemein ist/ gleich wie das Priesterthumb/ vnd sagen das nicht darumb/ daß man vnns glauben müsse/ sondern bezeugen das durch die wort vnd Zeugnuß Christi/ der also an dem Abendtessen gesprochen hat: Das thut zu meiner Gedechtnuß. Dann es wollen auch die beschornen Papisten selbst/ daß durch dise wort Christus hab Priester gemacht/ vnd die Gewalt zu segnen verliehen. Nun hat er disen Spruch zu allen gesagt/ die dazumal waren gegenwertig/ vnd von disem Brot vnd Wein assen vnd truncken/ Auch zu allen denen/ die hernach künfftig vonn disem Brot vnd Wein essen vnnd trincken würden/ Auß dem folget/ was daselbst iß verlihen worden/ das ist jhnen allen verlihen worden. So vil Lutherus.

Nach diser Lehr hat vor wenig Jahren ein reicher rebellischer Bawer dises Landts/ ehe man jhn vor seinem Hauß vnd Hof/ so auß befelch der Obrigkeit mit Fewer angesteckt war/ an einem Baum auffknüpffet/ vor seinem letsten ende ein Schüssel sampt Brot vnd Wein begehret/ vnnd da seinem begehren statt geschehen/ brocket er vom Brot in die hültzen Schüssel vñ gosse den Wein darüber/ vnd fieng an der Diebolaiter mit lauter Stimme zu sprechen/ Vnser HERR JEsus Christus in der Nacht da er verrathen war/ ꝛc. segnet vnnd machet jhm also seines bedunckens ein Sacrament/ vnnd liesse sich darauff hencken. Disem Spectackel haben vil hundert Personen zugeschawet/ daneben auch gesehen/ was für ein harten vnd erschröcklichen

lichen Todt diser Communicant darauff genommen/ wie er am Baum sich gerissen vnd gespreitzet/ wie abschewlich er die Augen hin vnd her geworffen/ wie grewlich er sein Zung herauß gereckt / wie hoch jhm der Bauch auffgelauffen/ wie entsetzlich er mit seinen Füssen vnnd allen Glidern getobet vnd gewütet / dergleichen man nicht baldt an einem Erhenckten erfahren hat. Das lasse ein Exempel vnd Muster seyn von einem Lutherischen Priester/ der jhm selber sein Sacrament gemacht/ vnd sich selber communiciert hat. Mir zweiflet nicht/ der Sathan sey darauff leibhafftig in jhn gefahren/ vnd hab mit solcher vngestümme die Seel vom Leib gerissen/ vnnd mit sich in Abgrundt der Höllen geführet.

Der sibend Beweiß.

DAS Lutherisch Priesterthumb ist so nichtig / daß es nach Luthers meinung nicht allein vonn Schustern vnd Schneidern/ von Bawern vnd Bäwrin/ sondern auch gar vom Teuffel verrichtet vnd verwaltet kan werden/ vnd daß der Teuffel/ da er anders auß Boßheit wolte / vns so wol könne ein wahres Sacrament machen/ vnd andere Priesterliche Empter vertretten/ als ein Predicant nimmermehr.

Höre deß Luthers wort hievon: Ich will nicht sagen wie die Pepisten/ daß kein Engel noch Maria können wandlen/ rc. sonder so sage ich/ wañ gleich der Teufel selbs käme (wann er so Froñ were/ daß ers thun wolte oder köndte) Aber ich setze/ " daß ichs hernach erführe/ daß der Teuffel/ " so herein in das Ampt geschlichen wäre/ o" der hette sich gleich lassen als in Manns ge" stalt beruffen zum Pfarrampt/ vnd offent" lich in der Kirchen das Euangelium gepre" diget/ getaufft/ Meß gehalten/ absoluiert/ " vnd solch Ampt vnd Sacrament/ als ein " Pfarrer geübet vñ geraichet nach dem be" felch vnnd ordnung Christi/ so müssen wir " dannoch bekennen / daß die Sacrament " recht weren / Wir rechte Tauff empfan" gen/ recht Euangelium gehöret/ recht Ab" solution gekrieget/ recht Sacrament deß " Leibs vnnd Bluts Christi genommen het" ten. Dañ es muß vnser Glaub vnd Sa" crament nicht auff der Person stehen / sie " sey Froñ oder Böß/ geweyhet oder vngeweyhet / beruffen oder vnberuffen / der " Teuffel oder sein Mutter / sondern auff " Christo / auff sein Wort/ rc. "

Luther im Buch von der Winckelmeß vnd Pfaffenweyhe.

Sihe/ wir Catholischen halten vnser Priesterthumb so hoch/ daß weder Engel noch Maria die werthe Mutter GOttes verrichten können. Dagegen ist das Lutherisch Priesterthumb/ vnnd Pfarrampt so schlecht vnd gering/ daß auch der Teuffel vnd sein Mutter verwesen können. Wir schliessen Seraphin vnd Cherubin von disem Gewalt/ Dagegen raumbt Luther disen Gewalt dem Lucifer vnd seinen Engeln ein. Wir schliessen die Mutter Gottes dauon auß/ dagegen hat bey dem Luther in disem Ampt die Mutter deß Teuffels platz. O Grewel vber alle Grewel/ soll der Teufel oder sein Mutter das H. Sacrament conficieren, segnen oder consecrieren können? Soll deß Teuffels Absolution/ so vor der Coñunion hergehet/ ein rechte Absolution sein? Soll es gleich gelten/ es sey nun der/ so das Hochwürdig Sacrament handlet/ ein Geweychter oder Vngeweychter/ ein Beruffner oder Vnberuffner vnd Eingeschlichner/ der Teuffel oder sein Mutter? Wann dann dem also ist/ was bedarff man der Priester? Was der Ordination? Was deß Berueffs? Da ligt alles vber ein Hauffen/ hiemit ist das gantze Priesterthumb auffgehebt vnd cassiert. O Teutschlandt/ wo denckest du hin / daß du die Augen nicht auffthust? Daß du dich nicht bekehrest/ vnd widerumb zu der Catholischen Kirchen schlagest? O getrewer GOtt/ erleuchte welche noch zu erleuchten seindt.

Weil dann bißhero gnug erwisen worden / daß bey den Lutherischen durchauß kein Priesterthumb zu finden sey / folget notwendig/ vnd ohn alles widersprechen/ das daselbsten auch kein Sacrament deß Altars sey. Hierauff bitte vñ ermahne ich einen jeglichen auff das höchste vnnd ernstlichist/ daß keiner bey jhnen die Coñunion suchen oder nemmen wolle/ Dann so wahr Gott der Herr vns alle erschaffen/ so wahr ist es/ daß sie kein Sacrament deß Altars haben. Dagegen müssen sie bekennen/ daß die Papistischen Priester wahre Priester seyen/ vnd ein wahres Sacrament haben. Wir dann kein Priester / der etwa vonn vns apostatiert vnnd Lutherisch wirdt/ widerumb vnnd auff ein newes von jhnen

die

die Ordination vnd Auflegung der Hände empfahet. So lassen sich die Lutherischen vil lieber communicieren von einem solchen, abgefallnen Priester / als von einem Predicanten / der kein andere Weyhe als der Superintendenten Handtaufflegung hat/welches ein Zeichen ist/ daß sie jhrer Weyhe vnd Ordination wenig trawen oder glauben geben. Zu dem bekennet Luther gutwillig / daß bey vns Papisten das recht Sacrament deß Altars sey. Wir bekennen/ sagt er / Daß im Bapstthumb die rechte H. Schrifft sey / rechte Tauff/recht Sacrament deß Altars / rechte Schlüssel zu vergebung der Sünden/ etc. Item: Da hat Gott mit macht vnd Gewalt erhalten / daß dannoch vnder dem Bapstumb bliben ist: Erstlich die Heilige Tauff / darnach auff der Cantzel der Text deß Heiligen Euangeli inn eines jedlichen „ Landes Sprache. Zum dritten/die heilige „ vergebung der sünden vnnd Absolution „ beyde in der Beicht vnd offentlich. Zum „ vierten/ das heilig Sacrament deß Altars/ daß man zu Ostern vnd sonst im Jahr den „ Christen geraicht hat / wiewol sie geraubt „ haben die eine Gestalt. Zum fünfften/ „ das beruffen vnd ordinieren zum Pfarrampt/Predigampt oder Seelsorg/ etc. „

> Luther an die zween Pfarrer von der Widertauff / Luther von der Winckelmes vnd Pfaffenweyhe.

Warumb soll sich dann einer nicht lieber einstellen bey vns Catholischen als bey dem Gegentheil / bey vnns ist auch nach Luthers Außsag vñ Bekandtnuß ein gewisses Sacrament / ein gewisse Absolution vnd Ordination, bey dem Gegentheil aber ist das wenigist vom Sacrament deß Altars/oder Absolution, oder Ordination nicht zu finden. Tene certum sagt S. Augustinus & dimitte incertum, Spile deß gewissen/ vnd laß das vngewiß fahren / so bleibest du vnbetrogen / vnd kanst hie durch den rechten Glauben Gottes Huldt / vnd dort die ewige Seligkeit erlangen / Durch JEsum Christum vnsern Hohenpriester vnd Ertzhirten / Amen.

•§(:o:)§•

Die Vierte Predig.

Vom hochwürdigen Sacrament deß Altars in einer vnd beyder Gestalt.

GEliebte in dem HErren/ etc. Zu gründtlicher erleuterung deß gantzen Streits / von einer vñ beyder Gestalt/ ist notwendig zu wissen/ daß dises Sacrament nicht allein Ein- vnnd Auffgesetzt sey worden zu einer Communion vnnd darreichung oder außtheilung für das Volck / sondern auch zu einer Oblation, Opffer oder Meß / die vor der Communion hergehet.

Auff dise Weiß vnd Manier / ist die Einsetzung Christi / vonn der Apostel Zeit her / je vnd allweg in der Kirchen GOttes verstanden worden/ vnd nicht anders.

Solches will ich heut darthun mit dem einhelligem Gezeugnuß deren / welche jhr Blut vñ deß Christlichen Glaubens willen vergossen / vnd jhr Leben gutwillig auffgeopffert vnd dargeben haben. Darnach mit dem Gezeugnuß der vier Hauptlehrer der Christlichen Kirchen.

Ich will anfangen von dem heiligen Martyr IGNATIO, der so alt ist / daß er selbs von sich schreibt/er hab Christum auf diser Welt in seinem Fleisch gesehen. Vnd Nicephorus schreibt: Er sey der Knab gewesen den Christus seinen Jüngern fürgestelt / da er zu jhnen sprach: Warlich sage ich euch/es sey dañ/daß jr euch vmkehret / vnnd werdet wie die Kinder/ so werdet jhr nicht ins Himmelreich komen. Wer sich nun selbs nidriget/ wie dises Kindt / der ist der gröste im Himmelreich.

> Ignatius in der Epistel an die zu Smyrnen. Niceph. lib. 1 cap. 5. Matth. 18.

Diser Janatius nennet das H. Abentmal vnnd Sacrament außtruckenlich ein Opffer. (θυσίαν) Wie dann der alte Interpres

> Ignatius Epist. 7.

torpres od Dolmetscher die Griechischen wort also zu Latein geben: Neq; offerre, neque sacrificium immolare, neque Missas celebrare. Ohn deß Bischoffs erlaubnuß köndte man weder opfferen noch celebrieren noch Meß lesen. Welchen Ort ein Lutherischer Predicant mit gutem bedacht (wie er sagt) inn seiner Verteutschung also verkehrt hat: Noch Brot vnd Wein auffsetzen / noch Gebett vnnd Dancksagung zuthun / noch das Abendtmal zuhalten. Das heisset dem Ignatianischen Griechischen Text vonn der Wunden scheren/damit er auff Lutherisch vnd nicht auff Catholisch außsehe vnd laute. Aber wer ein wenig Griechisch kan/ muß bekennen / daß diser ort auff das Opffer gehe / wie auch die wort darauff gehen/ die Theodoretus auß Ignatij Epistel an die Kirchen zu Smyrnen/wider etliche falsche Lehrer anzeucht: Sie halten nichts von der Eucharistia vnd Opffer/darumb daß sie nicht bekennen/ daß das Sacrament oder Eucharistia das Fleisch vnsers Heylandes JESV Christi sey / das für vnsere sünd geliten. Hie lasset abermals bemelter Predicant das wörtlein (OPFFER) auß/ vnd setzet dafür sein Abendtmal.

Martinus Mollerus Minister zu Görlitz Primarius.

Theodoretus in Dial. 3. Eranistis seu Polymorphi.

DIONYSIUS Areopagita ein Jünger S. Pauli/dessen der heilige Euangelist Lucas meldung thut im Buch der Apostolischen Geschichten / heisset ebensals diss Sacrament ein Opffer / welches der Priester auffopffert / vnd fusset sich auf die wort Christi: Das thut zu meiner Gedächtnuß. Mit disen Worten hab der Sohn Gottes / meldet Dionysius / befohlen/sein Leib vnd Blut zu opfferen / sonsten dörffte der Priester sich dessen nicht vnderstehen. Ja der Bischoff oder Priester entschuldige sich gleichsam vnd schreye vnder der Celebration mit lauter stimme auff / du hast gesagt: Das thut zu meiner Gedächtnuß.

Actor. 17. Dionys. Areopag. de Eccles. Hierarchiæ cap. 1

IUSTINUS ein Heiliger Apostolischer Martyr / schreibt auch vom Sacrament deß Brots vnd Kelchs als von einem Opffer / welches Christus in seinem Namen an allen Orten der Christenheit vonn Priestern zu halten hinder jhm verlassen/ Beweiset auch solches mit dem Spruch deß Propheten Malachiæ vom rainen Opffer / so allenthalben vnder der Haydenschafft soll auffgeopffert werden / vnnd wie dagegen der Juden Opffer jhr endtschafft bekommen.

S. Iustinus in Dialogo cum Triphone. Malach. 1.

IRENÆUS ein Apostolischer Bischoff vnd Martyr/der ein Junger S. Polycarpi/ deß Jüngers deß heiligen Euangelisten Joannis gewesen/ führet die wort der Einsetzung deß Sacraments deß Leibs vnd Bluts Christi ordenlich ein / vnd sagt darauff: Noui Testamenti nouam docuit oblationē; quam Ecclesia ab Apostolis accipiens in vniuerso mundo offert DEO. Christus hat gelehret das New Opffer deß Newen Testaments / welches Opffer die Kirch vonn den Aposteln empfangen hat / vnnd inn der gantzen Welt GOtt auffopffert.

Irenæus aduersus hæres. lib. 4. cap. 32.

Merck/ S. Irenæus redet nicht vom Sacrament / daß nur ein Außtheilung für das Volck sey / sondern daß auch ein newes Opffer sey deß Newen Testaments/ so man Gott dem HErrn auffopffert / das hab Christus gelehret / das hab die Kirch von Aposteln empfangen/ etc. Darauß weiter folget/ daß alle die/ welche solches Opffer verlaugnen / von der Lehr Christi vnnd seiner Apostel/ auch von der wahren Kirchen abgewichen seindt.

S. HIPPOLYTUS ein heiliger Bischof vnd Martyr schreibt: Der Antichrist werde zu Ende der Welt dermassen toben vnd wüten/ daß man kein Opffer / kein Liturgiam, keine Kirchen mehr finden werde. Item: Daß Christus an jenem Tag sagen werde: Kompt her jhr Gebenedeyten / jhr Bischoff vnnd Priester / die jhr mir das rein Opffer bey Tag vnd Nacht auffgeopffert/ vnd täglich mein Blut auffgeopffert habt. Sihe / die Meßhaltende Bischoff vnd Priester / die man jetzt in Abgrundt der Höllen verdammet/ werden nach deß Vhralten heiligen Bischoffs Hippolyti Meinung an jenem Gerichtstag zu der Rechten gesetzt / vnd sampt den andern Außerwöhlten vnd Gebenedeyten in das Himmelreich eingelassen werden.

Hippolytus de consummatione mundi & Antichristo.

S. CYPRIANUS, auch ein Vhralter Bischoff vnd Martyr schreibt: Wir sehen / daß durch den Priester Melchisedech das Sacrament deß Göttlichē Opffers fürgebildet worden / inmassen die Göttlich Schrifft bezeugt vnnd sagt: Vnnd Melchisedech ein

Cyprian. lib. 2. de Epist. 3. ad Cæcil.

ein König zu Salem/hat Brot vnd Wein herfür gebracht/Er war aber ein Priester deß Allerhöchstẽ Gottes/ vñ hat den Segen vber Abraham gesprochen. Daß aber Melchisedech ein Figur Christi gewesen / erkläret der H. Geist in den Psalmen/da er in der Person deß Vatters zu dem Sohn sagt ; Jch hab dich vor dem Morgenstern geboren. Der Herr hat geschworen/vnd es wirdt jhm nicht rewen / Du bist ein Priester ewigklich/ nach weise deß Melchisedechs. Welche Weise oder Ordnung in dem stehet/ vñ von jenem Opffer herkompt/ daß Melchisedech ein Priester deß Allerhöchsten gewesen / daß er Brot vnd Wein auffgeopffert / daß er den Abraham gesegnet. Dañ wer ist mehr ein Priester deß Allerhöchsten / als vnser Herr Jesus Christus / welcher hat GOtt dem Vatter ein Opffer gethan? Vnd hat eben das geopffert/ welches Melchisedech zuvor geopffert / nemblich Brot vnd Wein / das ist sein Leib vnd Blut.

Psal. 109.

Gen. 14.

Item: Du solt wissen/daß wir vermahnet seind / in auffopfferung deß Kelchs das jenig zuhalten / was der Herr hinder jhm verlassen / vnnd wie wirs von dem Herrn empfangen haben / vnd daß von vns nichts anders geschehẽ solt/als was der Herr zuvor für vns gethan hat / daß nemlich der Kelch / der zu seiner Gedächtnuß geopffert wird/soll mit Wein vermischt auffgeopffert werden.

Item: So vnser Herr vnd GOtt Jesus Christus der Hohepriester ist GOtt deß Vatters / vnd zum ersten GOtt dem Vatter das Opffer auffgeopffert/ vnd befelch geben/ daß solches zu seiner Gedächtnuß geschehen soll. Vertritt zwar der Priester die statt Christi/ der das nachthut / was Christus gethan hat / Vnd alßdann opffert er in der Kirchen GOtt dem Vatter ein wahres vnd völliges Opffer/wann er anfahet zu opffern nach dem er sihet / das Christus geopffert hat.

Item: So offt wir den Kelch zur Gedächtnuß deß Herren vnnd seines Leydens aufopfferen/sollen wir das thun / was wir wissen/daß der Herr gethan hat.

Das seindt je deutliche vnd klare wort/ daß das Sacrament deß Leibs vnd Bluts Christi nicht allein für ein Coñunion vnd Außtheilung / sondern auch für ein heiliges vnd Göttliches Opfer von S. Cypriano sey erkennt vnd gehalten worden/vñ das solches Opffer der Hohepriester Melchisedech præfiguriert vnnd fürgebildet hab.

Wie man den H. Babst Sixtum zu der Marter außführet / lieffe jhme S. Laurentius nach vnd sprach: O Vatter/ wo gehest du hin ohn dein Sohn? O heiliger Priester / wo eylest du hin ohn einen Altardiener? Du pflegest je nicht das Opffer auffzuopfferen ohn ein Diener / Was hat dir O Vatter an mir mißfallen? Ergo: Der Martyr Sixtus, wie auch sein Diacon Laurentius der drey Tag darnach Martyrisiert worden/ haben das Sacrament deß Altars für ein Opffer gehalten. Also/ das Sixtus täglich celebriert/ vnd S. Laurentius jhm zu Altar gedienet hat.

Amb. lib. 1. Offic. cap. 41.

Wie man in Africa etliche Priester vnd Bischoffen zu der Marter wegführet/ lieffe jnen das Christenvolck heuffig nach/ vnd warffen jhre Kindlein zu jhren Füssen vnd sprachen: Jhr eylet zu der Marterkron / vnnd lasset vns im Ellendt stecken. Wer wirdt vns hinfort vnsere Kindlein tauffen mit dem Brunn deß ewigen Wassers? Wer wird vns die Gab der Buß mittheilen? Wer wirdt vns verhaffte vnnd verstrickte von Stricken der Sünden/durch die Versöhnung vnnd Ablaß auflösen? Dann zu euch ist gesagt: Alles was jhr lösen werdet auff Erden / soll loß sein in den Himmeln. Wer wird vns/ wann wir sterben / mit dem offentlichem Gebett begraben? Wer wirdt die Ceremonien deß Göttlichen Opffers verrichten?

Victor Vticen. lib. 2. de histor. persecut. Vvandalorum.

Matth. 18.

Mit disen worten bezeuget das Christglaubig Volck offentlich/ dz dieser Priester vñ Bischoffen/ die Martyrer geneñt werden/ Ampt vñ Verrichtung sey gestanden in haltung vñ celebrierung deß Göttlichen Opffers/ vnd daß dise Layen vnder andern auch geschmertzt habe/daß sie der hei-

ligen Meß vnd Göttlichen Opffers / auß mangel der Priester/solten beraubt seyn.

Nun wolan/ auff einer seyten stehen da die eingeführten heiligen Martyrer/ Ignatius, Dionysius, Iustinus, Irenæus, Hippolytus, Cyprianus, Sixtus, Laurentius, vnd die Africanischen Martyrer/ Dise alle haben die Einsetzung Christi dahin verstanden/ daß nemblich auf die Meß fürnemblich gehe/ vnd nicht nur auff die Außtheilung.

Dagegen stehen auff der ander seyten die Sectischen Predicanten/ welche fürgeben / die Einsetzung gehe allein auff das communicieren / vnnd gar nicht auff das Opffer der Meß/ja das Meßopffer sey der allerhöchst Grewel als da sein mag. Welchem Theil ist nun mehr zuglauben? Den Predicanten oder H. Martyrern? Sprechen die Predicanten/ man soll jhnen glauben vnd nicht den Martyrern / So frage ich / warumb mehr jhnen als den andern? Sagen sie / die Martyrer sein Menschen gewesen / die jrren haben können. Wer seind dann sie? Seind sie nicht Menschen? Seind sie Engel? Seindt sie Götter? Können sie nicht fehlen oder jrren?

Ein groß wunder müste das sein/daß die heiligen Martyrer die Einsetzung Christi nicht recht solten verstanden haben / die Predicanten aber solten dieselbe allein recht verstehen. Wer ist so närisch / der sich dessen bereden lasset? Wer ist seiner fünff sinnen dermassen beraubet / der dises glaubet? Warumb solten die Newen Prædicanten ein grössers credit bey mir haben als die alten Martyrer / die theils Christum selber im Fleisch gesehen/ theils der Apostel Jünger gewesen / oder sonst nahe vmb die Zeit der Apostel gelebt?

Warumb solten die Newen Predicanten / die auff jhrer Lehr vnbeständig seindt / mehr bey mir gelten als die andern die sich für die Lehr Christi von Löwen zerbeissen / enthaupten / vnd auff allerley weise tödten haben lassen?

Warumb solte ich den Sectischen Predicanten beyfallen / die jhr Meinung mit keinem Wunderwerck bestättigen/vnd von den andern abfallen / die jhren Glauben nicht allein mit dem Blut / sondern auch mit allerley Göttlichen Zeichen versigelt vnd bekräfftiget haben?

Darzu haben die Martyrer inn aller Heyligkeit vnd Gerechtigkeit vor GOtt vnnd vor den Menschen gelebt. Was aber die Predicanten für fleischliche Weltkinder seind/ waiß niemandt als jederman. So vil von den heiligen Martyrern.

Nun komme ich zu den Vier Hauptlehrern der Allgemeinen Christlichen Kirchen/ zum AMBROSIO, HIERONYMO, AVGVSTINO vnd GREGORIO.

S. AMBROSIVS schreibt zu seiner Schwester Marcelliana also: Jch bin in meinem Ampt fortgefahren / vñ hab angefangen die Meß zu lesen/ vñ weil ich opffere / verstehe ich / daß vom Volck Castulus sey gefangen worden/ ꝛc. Da fienge ich vnder dem Opffer an bitterlich zu wainen vnd Gott zu bitten/ꝛc. Ergò, Ambrosius hat selbs Meß gelesen vnd geopffert / darauß vnwidersprechlich folget / daß er die Einsetzung deß Sacraments für ein Meßopffer/ vnd nicht nur für ein blosse Communion vnnd niessung gehalten hab.

S. Amb. Epist. 33 ad Marcellinam sororem suam de tradendis Basilicis.

Jtem: Vber den 38. Psalm sagt er: Christus werde geopffert auff Erden/ wann sein Leib geopffert wirdt.

Amb. in 38 Psalmum.

Jtem: Jm vierten Buch von Sacramenten: Der Priester sagt / meldet S. Ambrosius / wir seind inngedenck seines glorwürdigisten Leydens vnnd Aufferstehung / von der Höllen vnd Himmelfart/ vnnd opfferen dir dises vnbefleckte Opffer/ dises vernünfftig Opffer / dises vnblutig Opffer/ das heilig Brot vnnd Kelch deß ewigen Lebens. Begeren auch vnnd bitten/ du wöllest dises Opffer zu deinem hohen Altar durch die Händt deiner Engel auffnemen/ gleich wie du aufgenommen hast das Opffer deines Dieners vnnd Gerechten Abels/vnd das Opffer vnsers Patriarchen Abrahæ/ vnd was vnser Hoherpriester Melchisedech dir auffgeopffert hat.

Amb lib. 4 de Sacram. cap. 6.

Da hören wir je lauter / daß S. Ambrosius das H. Sacrament nit allein für ein Communion / sonder auch für ein Opffer gehalten / so hat er auch für sein Person selber täglich Meß gelesen / wie auß seinen Gebettlein die er vor der Meß jederzeit gebettet abzunemmen / daß er also zugleich ein Prediger vnd Meßpriester gewesen / vnnd sein Meßform noch heutigs tags auffzuzeigen vnd fürzuweisen.

Amb. in orat. præpar. ad Missam.

Hieron. lib. 1. aduers. Pelagianos cap. 5

Lasset vns hieuon auch S. Hieronymum hören. Christus hat seine Apostel/sagt er/gelehret/daß sie täglich bey dem Opffer seines Leibs im Glauben sprechen dörffen / Vatter vnser der du bist im Himmel/ ꝛc. Ergò / nach S. Hieronymi meinung / kan das Opffer deß Leibs Christi täglich auffgeopffert werden/vnnd das hab Christus selber seine Apostel gelehret/ꝛc.

Hieron. aduers. Vigil. cap. 1. Idem aduers. Iouin. ca. 19. & in cap. 1. Epist. Pauli ad Titum. Hieron. in ca. 26. Matt. Hier. Epist. 17. ad Marc. sub nomine Paulæ & Eustochij Item in Epist. 126. ad Euang. Item in heb. quæst. in Genes. & in 1. cap. Malach.

Item: S. Hieronymus bezeugt/daß nicht allein die Bischoff der Statt Rom/sonder alle Bischoffen der gantzen Welt/Gott dem Herren auff den Altären Opffer halten. Item: Daß der Bischoffen vnnd Priester Ampt sey / täglich mit disem Opffer vmbzugehen.

Item: Nach dem die figurlichen Ostern erfüllet waren/vnnd der Herr das Fleisch deß Lambs mit seinen Aposteln verzehret hatte/ schritte er zu dem waren Sacrament der Ostern/ Vnd wie in der Fürbildung/Melchisedech der Priester deß Allerhöchsten Gottes/mit auffopfferen Brots vnd Weins gethan hat / Ebnermassen er auch die Warheit seines Leibs vnnd bluts darstellet. Souil S. Hieronymus.

Hieron. Epist. 1 in Epitaphio Nepot.

Eben das bekennet er auch lauter in seinen Epistein/ vnnd in andern seinen Büchern. So hat der heilig Hieronymus / als ein ordinierter Priester / selber Meß gehalten/ wie dann Nepotianus auch ein Priester jm seine Meßkleider zuschicket/dann da er gleich sterben wolt/name er den Bischoff Heliodorum bey der Handt/ vnd sprach: Hanc tunicam, qua vtebar in ministerio Christi, mitte dilectissimo mihi ætate Patri, &c. Dises Kleidt/daß ich angetragen inn verrichtung deß Dienst Christi / vbersende meinem allerliebsten Vatter Hieronymo/ ꝛc. Kein gefaltner Predicanten Rock ist es je nicht gewesen.

S. Augustinus ist vol der Sprüch von dem Opffer der Meß. Ich will vmb der kürtze willen nur etliche fürnemme vermelden.

Aug. contr. Faust. Manichæum li. 20 cap. 18.

An einem ort schreibt er: Vndè iam Christiani peracti eius sacrificij memoriam celebrant sacrosancta Oblatione & Participatione Corporis & Sanguinis Christi. Daher die Christen seines vollbrachten Opffers Gedächtnuß halten/durch die hochheilige Opfferung vnnd Geniessung deß Leibs vnd Bluts Christi.

Hie vnderscheidet fein der heilig Augustinus zwischen dem opfferen vnnd participieren oder communicieren. Das opfferen gehet vorher/darauff folget das communicieren. Vnnd merck/wie Ehrerbutsamb S. Augustinus vom Opffer redet / weil ers ein Hochheiliges Opffer nennet. Wie auch S. Ambrosius solchen Gottsdienst ein vnbefleckstes heiliges / Göttliches vnnd Himmlisches Opffer heisset. Dagegen wirdt jetzt dises Opffer von armen verführten Leuten gescholten ein Grewel vber Grewel/ ein Teuffelisch/ Abgöttisch vnnd Antichristisch Werck / das weit vbertreffen soll den Ehebruch/Todtschlag/ vnd dergleichen grobe Laster.

Amb in orat præparat. ad Missam.

Aug. lib. 22. de Ciuitate Dei cap. 8.

Anderswo schreibt er: Was massen auff eines Edelmans Grundt oder Sitz alle Teuffelische Gespenster/dafür weder Vich noch Menschen sicher sein kondten/ durch das Opffer deß Leibs Christi/ das ist/ durch die Meß verschwunden seyen.

Luther von der Winckelmeß vnd Pfaffen weyhe

Sihe / mit der Auffopfferung deß Leibs Christi/ vertreibt man die bösen Geister/ dann sie die Meß weder sehen noch schreyen dauon hören wollen/Inmassen ein Teuffel mitten in der Nacht mit Martin Luther wider die Meß disputiert/ vnd jhn vberredt hat/ daß er von derselben zeit an / allen Messen grain worden/vnd an allen Orten/wo er kondte/dieselben abthette vnd vertilget.

Conc. Carthag. 6. ca.

Es hat auch S. Augustinus dem sechsten Carthaginensischen Concilio vnderschriben/darauff deß ersten General Concilij Canones vnnd Satzungen offentlich verlesen vnd approbiert worden. Darunder der achtzehendt Canon also lautet: Dem heiligen grossen Concilio kombt für/ daß in etlichen Stätten die Diaconi den Priestern die gab oder gnad der heiligen Communion raichen/ welches aller Regel vnd Gewonheit zu wider/ daß nemlich die/ welche zu opfferen nit gewalt haben / denen so da opfferen/den Leib Christi reichen sollen.

Concil. Nicænum can. 18

Da hast du die einhellige meinung der dreyhundert vnnd achtzehen Bischoffen / so auß aller Welt auff dem Nicenischen Concilio versamblet gewesen / daß der Leib

Christi

Christi nicht nur gericht / sondern auch geopffert werde / vnnd daß nicht die Diaconi sondern die Priester macht haben den Leib Christi zu opffern. Disen fallen auch zu die Africanischen Bischoffen / darunder S. Augustinus der fürnembst gewesen.

Aug in Psal. 33

Es schreibt auch S. Augustinus ferrner / Daß die Glaubigen / vnnd welche das Euangelium gelesen das Opffer deß Leibs vnd Bluts deß Herren / so durch den gantzen Erdtboden nach Ordnung Melchisedech sich erstrecket / wissen vnd erkennen. Darauß notwendig volget / welche dises Opffer nicht erkennen / für Vnglaubige Leut / vnd für solche / die das Euangelium nie gelesen / zu halten seyn.

Aug lib 1. contr Adversarium legis & Prophet. cap. 20.

Item: Welche lesen / die wissen was Melchisedech herfür gebracht hab / da er Abraham segnete vnd seind dessen jetzt theilhafft / vnd sehen / daß ein solches Opffer der zeit auffgeopffert werde / auff dem gantzen vmbkreiß deß Erdtbodens.

Aug. in orat. cont Iudæos Malach. 1.

Item: Was antwortet jhr auff das? Thut dermal eins ewere Augen auff vnnd sehet von Auffgang biß zu der Sonnen Nidergang / daß nicht nur an einem Ort / wie euch (Juden) befolhen war / sondern an allen Orten auffgeopffert werde das Opffer der Christen / nicht einem jedlichen Gott / sondern dem GOtt Jsrael der solches verkündiget hat.

Aug lib. 83 quæstionum quæst. 61

Item: Vnser Herr JEsus Christus ist vnser Priester ewigklich nach Ordnung Melchisedech / der sich selber zu einem Brandtopffer für vnsere sünde auffgeopffert / vnd ein Gleichnuß desselben Opffers / so von vns zur Gedächtnuß seines Leydens soll gehalten werden / eingesetzet / vnd befolhen / Also / daß wir das jenig / so Melchisedech GOTT auffgeopffert / jetzt sehen durch die gantze Welt / in der Kirchen Christi / auffgeopffert werden.

August. in 33. Psal

Item: Ipse de corpore & sanguine suo instituit sacrificium, secundùm ordinem Mechisedech. **Er hat von seinem Leib vnd Blut ein Opffer eingesetzt / nach Ordnung Melchisedech.**

Auß disen wenigen Sprüchen vnnd Texten sehen wir / wie diser Hauptkirchlehrer Augustinus die Einsetzung deß Sacraments verstanden hab / nemblich / auff das Meßopffer / vnd nicht nur auff die Außtheilung vnd Empfahung.

Eben also hat auch die Einsetzung verstanden der heilige Bapst Gregorius / wie vnder andern zu lesen in seinen Episteln / Als Epist. 12. lib. 1. Epist 29. & 63. lib. 7. So hat er auch vnder der Meß die Leuth communiciert / wie Joannes Diaconus in seinem Leben dauon schreibt / vnnd Er Gregorius selbs erzehlet vom Bapst Agapito daß er Anno 535. ein Lamen vnnd Stummen Menschen nach dem er Meß gehalten / vnd dem Allmächtigen GOtt das Opffer auffgeopffert hat erstlich auff seine Füß gerad gestellet / vnnd hernach / so bald er jhm den Leib Christi in den Mundt gethan / widerumb zur Sprach gebracht / wie dise zwey Exempel hernacher in einer andern Predig widerumb sollen angezogen werden. Aber weil dises Lehrers halben kein zweiffel ist bey den Sectischen sondern alle von jhm außgeben / daß er nit allein die Meß hochgehalten / sonder auch der Erst gewesen sein soll / der das Opffer für die Lebendigen vnd Todten / das Fegfewer / die Anruffung der Heiligen / rc. auffgebracht hab / halte ichs für ein vnnottürfft / vil Zeugnussen auß seinen Büchern vnd Schrifften einzuführen.

Gregor lib. 3 Dialog. cap 3

Also haben Ewer Lieb vnnd Andacht von den vier Hauptlehrern gehöret / welcher gestalt sie die Stifftung vnnd Einsetzung deß Sacraments verstanden vnnd außgelegt.

Da gib ich nun widerumb einem jedlichen vernünfftigen Menschen zubedencken / ob man in disem strittigen Artickel mehr glauben soll disen vier Hauptlehrern / oder aber den newen Clamanten vnd Predicanten.

Jm fall du sagen werdest / daß dise vier Lehrer Menschen gewesen / vnnd als Menschen jrren haben können / so sage ich hinwider / Wer seind dann ewere Predicanten? Seind sie nicht auch Menschen? Können sie nicht jrren? Warumb glaubestu jhnen mehr als den Lehrern? Sprichst du / Vnsere Predicanten beweisen jhr meinung mit der Schrifft / Was thun die Kirchenlehrer anders als Schrifft anziehen? Probieren sie nicht das Opffer deß

Leibs vnd Bluts Christi auß den Büchern Moysi/ auß den Propheten/ auß den Psalmen/ vnnd auß den Euangelien? Citiert nicht S. Augustinus hierauff das vierzehendt Capitel deß Ersten Buchs Moysi/ den hundert vnd neunten Psalm/ den neun vnd dreissigisten Psalm/ den neun vñ viertzigisten Psalm/ das neunte Capitel der Sprüchen Salomonis/ das 1. Capit. Malachiæ/ das zwey vnd zwantzigiste Capitel S. Lucæ/ vnd dergleichen? Warumb soll eben Augustinus in seinem citieren gefehlt haben vnd nicht Luther/ der doch selbs Augustinum für einen Lehrer preiset vber alle Lehrer / die von der Apostel zeit hir gewesen. So helt auch Caluinus disen Man Augustinum für den allerbesten vnnd glaubwürdigisten Zeugen vnd getrewisten Außleger der Schrifft vnder allen Alten Vättern vnnd Scribenten. Soll dann diser fürnemme Lehrer neben dem H. Ambrosio/ H. Hieronymo vnnd S. Gregorio/ auch neben den dreyhundert vnd achtzehen Bischoffen zu Nicæn / die Einsetzung deß Hochwürdigen Sacraments nicht verstanden haben? Ja mit disen vier Hauptlehrern stimmen gleich ein/ alle andere Lehrer / so vil jhrer / die Christliche Kirch von der Apostel zeit bißher gehabt. Nicht ein einiger kan von vnsern Widersachern genennet werden/ der in disem Punct das Widerspil gelehret / geprediget oder geschriben hette. Soll dann die Kirch Gottes so lange zeit kein rechten Verstandt vnd Außlegung der Wort Christi / die er im Abendtmal geredt/ biß auff dise letste verjrrte vnd verwirrte zeit gehabt haben? Ist die Einsetzung lauter vnd klar / als die Sectischen jmmerdar schreyen / Wie kompt es / daß eben dise Hocherleuchte vnd tieffgelehrte Theologi vnd Lehrer/ welche den lieben Gott Tag vnd Nacht vmb die Gnad sein heilwertiges Wort recht zuuerstehen / angeruffen / dises orts so verblendt gewesen / vnnd die Einsetzung nicht verstanden haben sollen? Wie kompt es/ daß eben die Secten den Zweck treffen / die andern aber darneben schiessen sollen?

Luther in der Trostschrifft an die Weiber denen es in der Geburt mißlungen. Caluinus lib. 4 institut. cap. 14 sect. 10

Wie kompt es / daß alle Kirchenlehrer in deß Herren Einsetzung das Meßopffer ersehen vnnd gefunden? Die Sectischen aber nichts dergleichen sehen noch finden wollen? Welcher theil hat ein schärpffers Gesicht gehabt? Ist der nicht ein leichtfertiger Mensch / der die eintrechtige Meinung vnd Außlegung diser vier Hauptlehrer vnnd aller anderer Gottseligen vnd Wunderthätigen Lehrern beseits setzet / vnd den Newen Schwermern zufellt? Hat nit GOtt seiner Kirchen Doctores vnnd Lehrer verheissen/ die vns den Weg der Warheit weisen/ vnd im Christlichen Glauben recht vnderweisen sollen? Seind aber Ambrosius / Hieronymus / Augustinus / Gregorius Magnus/ die dreyhundert vnnd achtzehen Bischoffen im Nicænischen Concilio, die Apostolischen Jünger vnd Martyrer/ die ich im Ersten Theil der Predig angezogen / nicht die rechten Lehrer gewesen / so benennen sie andere Lehrer / die vmb dieselbe zeit gelebt vnnd geschriben / oder sie müssen bekennen / daß entweder gar keine raine Lehrer in die funffzehen hundert Jar auff der Welt gewesen/ oder daß sie für rechte Lehrer zu passieren/ welche ich für die Meß allegiert vnnd angezogen. Billich hat dem Luther das Hertz gezappelt/ da er die Meß vnd andere Catholische Artickel anfienge zu bestreiten/ welches er selber bekennet mit disen worten. Wie offt hat mir mein Hertz gezappelt/ mich gestraffet vnnd mir fürgeworffen jhr einig stärckist Argument. Bist du allein klug? Sollen die andern alle jrren / vnnd so lange zeit geirret haben? Wie/ wann du jrrest/ vnnd so vil Leut in jrrthumb verführest/ welche alle ewigklich verdampt würden. Aber gnug auff dißmal/ in nechster Predig soll von disem Argument weiter gehandlet werden. Entzwischen befehle ich Ewer Lieb vnd Andacht in Schutz deß Allerhöchsten/ AMEN.

Ephes. 4

Luthers von mißbrauch der Messen.

Die

Die Fünffte Predig/

Vom Hochwürdigen Sacrament deß Altars in einer vnd beyder Gestallt.

GEliebte inn dem HERRN/ ec. Daß die Einsetzung deß Hochwürdigen Sacraments nicht nur auff die außspendung vnnd außtheilung/ sondern auch auff das Opffer gehe/ haben wir darüber vnableinliche vnwidersprechliche zeugnuß angehöret auß den schrifften vnd Büchern der Vhralten Martyrer vnd Blutzeugen vnsers Heylandts vnd Seligmachers/ wie auch auß den vier Hauptlehrern der Christlichen Kirchen. Nun wollen wir eben das mit dem Text vnd Worten der Einsetzung gründtlich darthun vnnd beweisen. Stelle derhalben zum ersten dises Argument.

Den Leib Christi für vns geben/ ist nichts anders/ als den Leib Christi für vns opfferen.

Im Abendtmal ist der Leib Christi für vns gegeben worden/

Ergò, **Im Abendtmal ist der Leib Christi für vns geopffert worden.**

Was antrifft den ersten Hauptspruch dises kurtz gefasten Arguments/ ist es auß S. Paulo gewiß/ daß einerley sey/ Opfferen/ oder für vns geben. **Der sich selbs für vns geben hat**/ schreibt der heilig Apostel/ das ist der sich selbs für vns geopffert hat. Da gebraucht S. Paulus das wort opfferen ja nicht/ gebraucht aber anderer wort/ die gleich so vil gelten/ dann es aller ding einerley Rede/ man spreche: Christus hab sich selbs für vns geben/ oder/ Christus hab sich selbs für vns geopffert.

Tit. 2

Belangend die Warheit deß andern Hauptspruchs/ daß nemblich Christus seinen Leib für vns im Abendtmal geben hab/ ist klar auß den Worten der Einsetzung/ wie sie von S. Luca vnd S. Paulo auffgezaichnet vnnd beschriben worden. Seytemal Christus außtruckenlich sagt: **Das ist mein Leib der für euch geben wird**/ *quod pro vobis datur*, der gleich jetzt vnnd in diser Stundt für euch geben wirdt. Heut wirdt der Leib (will Christus sagen) für euch geben nach Ordnung Melchisedech vnder der gestallt deß Brots ohn pein vnd schmertzen/ Morgen Aaronischer weiß/ Peinlich/ Schmertzlich vnnd Tödtlich.

Luc. 22
1. Cor. 11

Das nun solches geben auff das Abendtmal laute/ vnnd auff das Sacrament eygentlich vnd dem Buchstab nach zuverstehen sey/ bezeugt S. Paulus/ der für die wort deß Euangelisten/ **Der für euch geben wirdt**/ setzet/ der für euch gebrochen wirdt/ wie der Griechisch Text vermag/ vnd Luther selbs also verteutschet hat.

Nun ist je am Stammen deß heiligen Creutzes kein brechen geschehen/ sondern/ wie Joannes schreibt/ ist die Schrifft erfüllet worden/ Ihr solt jhm kein Bein zerbrechen. Aber im Abendtmal stehet vom brechen/ wie bey allen dreyen Euangelisten/ vnnd dazu bey S. Paulo zu sehen/ der auch sagt: **Das Brot daß wir brechen/ ist es nicht die Gemeinschafft deß Leibs CHRISTI?** Vber welche wort S. Chrysostomus also schreibt: Sed quare addit, quem frangimus? Hoc in Eucharistia videre licet, in cruce autem minimè, sed omninò contrà. Os enim eius, inquit, non conteretur. Sed quod in cruce passus non est, id in oblatione patitur, & propter te frangi sustinet, vt omnes satiet. **Warumb setzet Paulus hinzu/ welches Brot wir brechen? das ist zu sehen im Sacrament/ am Creutz aber gar nicht/ ja vil mehr das wider spil/ dann die Schrifft sagt: Ir werdet kein Bein an jhm zerbrechen. Was aber er nit gelitten hat am Creutz/ das leidet er in der Opfferung/ vnd wil vmb deinet wegen zerbrochen werden/ auff daß er alle miteinander settige.** Bißhero Chrysostomus.

Joan 19.
Exod. 12
Matt 26
Marc 14
Luc. 22
1 Cor. 11
1 Cor 10
Chrysost. homil 24 in 1. Epist. ad Corinthios.

So dann der Leib Christi im Sacrament für die Apostel vnnd gantze Kirch gegeben worden/ so ist er für die Apostel vnnd gantze Kirch geopffert worden/ vnd CHRISTUS als ein wahrer Priester/ hat schon im

Nachtmal seinen Leib vnder deß Brots gestalt geopffert / ehe er jhn in sichtiger eygner gestalt am Creutz opfferte.

Ein ebenmessiges vnd dem vorigen anhengiges Argument ist auch dises.

Das Opffer Christi stehet in seiner Blutuergiessung für vns / zu vergebung der Sünden/

Im Abendtmal ist sein Blut für die Apostel vnnd für vil zu vergebung der sünden vergossen worden/

Ergò, **Im Abendtmal hat Christus für die Apostel vnd für vil/zu vergebung der Sünden geopffert.**

Die erste Proposition oder erster Spruch ist vnstrittig/ dann warinne stundt das Creutzopffer anders/weder im Todt Christi/ der Todt aber in der Blutuergiessung/ vnnd gäntzlichen abönderung seines Rosenfarben Bluts/vnnd verschidung der Seelen/ so im Blut ist/von seinen heiligen Leichnam?

Daß aber auch im Abendtmal ein Blutuergiessung auff sein maß vnnd weise geschehen / bezeugen alle drey Euangelisten, dann in darraichung deß Kelchs sprach vnser Heylandt nach dem Euangelio S. Matthæi also: **Das ist mein Blut deß Newen Testaments welches vergossen wirdt für vil/zur vergebung der Sünde.** Hie helt der Griechisch Text ἐκχυνόμενον, participium præsens, welches Blut jetzt vergossen wirdt / effunditur, nicht nur am Creutz wirdt es allererst Morgen vergossen werden/ sondern es wirdt in diser Stundt vergossen.

Matt. 26.

Bey dem Heiligen Marco lauten die wort also: **Das ist mein Blut/ deß Newen Testaments/ welches für vil vergossen wirdt/** effunditur, in præsenti, wirdt jetzt vergossen.

Marc 14

Bey S. Luca stehen sie also: Τοῦτο τὸ ποτήριον, ἡ καινὴ διαθήκη ἐν τῷ αἵματί μου, τὸ ὑπὲρ ὑμῶν ἐκχυνόμενον. **Das ist der Kelch/ das New Testament in meinem Blut / welcher Kelch für euch vergossen wird.** Da find sich das effunditur, wird vergossen / auch in præsenti, wird jetzt vergossen. Vnnd wie im vorigen Argument/ der H. Apostel Paulus mit seinem *frangitur pro vobis*, wirdt für euch gebrochen/ erkläret die wort bey S. Luca: *pro vobis datur*, wird für euch gegeben / vnnd auff das hochwürdig Sacrament zeucht/ Also erkläret vnnd erleuttert allhie S. Lucas die andern Euangelisten / da einer etwa jhre wort/oder vil mehr deß Herren wort / anderswohin als auff das Sacrament deuten wolt/ Seytemal S. Lucas klar meldet / daß der Kelch vergossen werde/das ist/ daß das Blut quatenus in Calice & Sacramento est, als es im Kelch vnd Sacrament ist/vnder der gestallt deß Weins vergossen werde/dann am Creutz war das Blut nit in frembder gestalt vnd Sacramentlicher weise / sondern in eygner sichtiger gestalt vergossen.

Luc 22

Dises ist nun nach dem Griechischen Text so lauter / das Lutherus / der sonst auff den Griechischen Text tringet/hie dauon abweichet / damit er nicht dörffe das Blutuergiessen auff den Kelch deuten vnnd ein Opffer zugeben.

Der Caluinisch Beza vnderstehet sich den Text S. Lucæ verdächtig zumachen/ als wann er etwa gefälscht were worden / oder / als wann der Euangelist ein solœcismum begangen / vnnd den Priscianum an ein Ohr geschlagen hette. Solche Außflucht suchen solche Kärlein/ wann sie mit GOttes wort gefangen / vnd in jhrem Gewissen mit der warheit vberzeugt sein.

Beza in cap. 22 Luc.

Sprichst du / Wie muß man das verstehen daß Christus in der Ein- vnnd Auffsetzung deß Sacraments sein Blut vergossen habe

Antwort.

VOn der Blutuergiessung Christi/ kan man auff zweyerley weiß reden. Erstlich / Wie dieselbe am Holtz deß Creutzes warhafftiger/natürlicher/peinlicher vnd schmertzlicher weiß/ vnnd dazu in eygner sichtiger vnnd kentlicher form vnd gestalt deß Bluts/sich begeben hat / da alle seine Blutstropffen verrunnen / vnnd darauff der Todt geuolgt ist. Also vnnd auff dise weise ist im Abendtmal kein Blutuergiessung geschehen/ geschicht auch noch keine / dann **Christus ist nur einmal gestorben / vnnd stirbt nun nimmer / der Todt kan auch nit mehr vber jhn herrschen.** Das Blut söndert sich nit mehr von seinem Leib/vnnd der Leib nit mehr von seinem Blut.

Rom. 6

Zum andern/die Blutuergiessung Christi geschicht fürbildender weise. Also ist nach S. Joannis Lehr das Lamb: nemblich GOttes Sohn / von anbegin der Welt getödtet

Apoc. 13

getödtet worden/ist daß der Herr von anfang der Welt gelitten hette/dann wie soll Gottes Sohn in der Warheit von anbegin getödtet vnd geschlachtet seyn worden / weil er weder Fleisch noch Blut / weder Leib noch Seel gehabt, ehe dann er zu ende der Welt/in Mariæ Leib vom heiligen Geist empfangen / vnnd wahre Menschliche Natur angenommen/ sondern er ist Figürlicher weiß getödtet worden. Seytemal sein Todt in allen Opffern der Glaubigen / von der erschaffnen Welt her/angedeutet vnnd fürgebildet worden/sonderlich in dem Osterlämblein / welches man Järlich hat schlachten vnnd essen müssen.

Also ist auch in der Meß ein *immolatio* vnd Schlachtung / aber *mystica, repræsentatiua & commemoratiua* ein Geistliche Schlachtung, die vns vor Augen stellet/vnd zu Gedächtnuß bringt das Leyden vnd Sterben Christi vnd sein Schmertzliche Blutuergiessung am Holtz deß Creutzes/ gleichwol ist die repræsentierung vnnd fürhaltung vil kräfftiger vnd lebendiger/als die im alten Testament/oder im Gesatz der Natur / dann damaln war weder Fleisch noch Blut deß Herren gegenwertig/Aber jetzt ist Christus mit seinem Fleisch vnd Blut warhafftig vnd wesentlich verhanden / wird auch durch die vnderschidliche Consecration deß Brots in den Leib/vnd deß Weins in sein Blut/ der Todt deß Herren verkündiget vnd zu danckbarlicher Gedächtnuß eygentlich fürgebildet vnd für augen gestellet.

Das Fleisch vnder der trucknen gestalt deß Brots / bildet vns für den todten Leichnamb Christi am Creutz. Item: Das Blut vnder der nassen gestalt deß Weins/erinnert vns seines am Creutz vergoßnen vnd außgeronnen Bluts. Zwar im Sacrament / wo der Leib Christi ist/da ist auch sein Blut/ vnd herwiderumb wegen der Concomitantz vnnd Natürlichen vnzertrenlichen vereinigung diser Stuck. Aber in dem das Brot besonder vnd der Wein besonder consecriert wirdt / vnnd die erste Consecration allein auff den Leib/vnnd die ander Consecration allein auff das Blut lautet / als ob sie abgesönderte stuck weren / da doch in der warheit durchauß kein trennung ist/wirdt hiemit jene peinliche absonderung deß Bluts vom Leib/ vnd also der gewaltsame Todt Christi vns lebendig repræsentieret vnd fürgestellet.

Daher die Eltisten Kirchenlehrer vnd Vätter / die Meß vnnd das Sacrament deß Altars / ein immolation oder schlachtung genennet haben.

In der Meßform oder Liturgia S. Jacobi stehet also: Alle Menschliche vnd sterbliche Vernunfft schweige stil mit forcht vnd zittern / vnnd gedencke bey sich selbs nicht Irrdisch / der König vber alle König / vnnd der Herr vber alle Herren tritt herfür / damit er geschlachtet werde.

Liturgia S. Iacobi.

S. Ignatius schreibt: Ohn erlaubnuß deß Bischoffs soll man kein Opffer schlachten.

Ignat. in Epist. ad Symrnenses

S. Hippolytus schreibt: CHRIstus werde an jenem Tag zu den Bischoffen vnnd Priestern sagen/kompt her/ die ihr mein Leib vnd Blut täglich geschlachtet.

Hyppol. de consum. mundi.

Concilium Nicænum sagt: Das Lämblein GOTTes werde von den Priestern auff den H. Tisch oder Altar vnblutiger weiß geschlachtet.

S. Chrysostomus meldet: Papè, mensa mysteriis instructa est, & agnus DEI immolatur. Wunder ding/ der Tisch ist zubereitet mit Geheimnussen/vnnd das Lamb Gottes wird geschlachtet.

Chrysost. homil. de Encaenis & homil. 3. in Epist. ad Ephes. & homil. 61 ad popul. Antiochenum.

S. Augustinus: Ist nicht Christus einmal in seiner eygnen Person geschlachtet worden / wie wirdt er dann täglich für das Volck geschlachtet/ Dann der redet kein Vnwarheit daran / welcher auff dise Frag Antwort gibt / Christus werde im Sacrament geschlachtet.

S. Aug. Epistol. 23. ad Bonifacium.

S. Cyrillus: Wir celebriren vnnd halten in der Kirchen ein lebendigmachende vnblutige Schlachtung.

Cyrill. in interpret. 11. Anathematismi.

Sihe dise vnd andere Vätter haben das Sacrament ein immolation od Schlachtung genennet / nicht daß da ein wesentliche Blutuergiessung geschehe / sondern auff erklärte weiß vnd form.

Hierauß volget nun / daß Christus sein Blut in disem grossen Geheimnuß GOtt seinem Himlischen Vatter zu vergebung vnser sünde / im ersten Abendtmal auffgeopffert/vnd noch täglich durch die Priester auffopffert zu vergebung vnserer sünden.

Das dritte Argument.

CHRISTUS sagt zu seinen Aposteln: Das thut zu meiner Gedäch-

(dächtnuß/ Durch das thun aber hat Christus auch das opfferen verstanden. Demnach ist den Aposteln vnnd jhren Nachkömlingen hiemit befohlen worden / daß sie seinen Leib *sacrificieren* vnnd auffopfferen solten / vnnd nicht nur dem Volck außtheilen.

Luc. 22

Der erst Spruch stehet bey dem Euangelisten Luca/ vnnd kan von niemand gelaugnet werden.

Den andern Spruch beweise ich erstlich auß dem einhelligen Consens vnd gleichsinnigen Außlegung der ältisten Kirchenlehrer.

Dionys. Areopag. de Ecclesiast. Hier. cap. 3

Dionysius Areopagita, da er von der Kirchen Opffer handlet/ sagt: **Das thun wir / wie die Göttliche Schrifft redet zu seiner Gedächtnuß. Item: Er meldet/ daß der Priester oder Bischof/ so da opffert / zu sagen vnnd auffzuschreyen pflege zu Christo: Du hast gesagt: Das thut zu meiner Gedächtnuß.**

Clemens li. 5. Apost. Cõstit. cap. 10

S. Clemens schreibt: **Opffert auff ewer Opffer: dauon er euch durch vns befelch geben/ als er sprach: Das thut zu meiner Gedächtnuß.**

Sihe/ wie dise zween Apostolische Jünger/ die wort deß Herren: **Das thut zu meiner Gedächtnuß** / auff das Opffer verstanden haben.

Cypria. lib. 2 Epist. Epist. 3

Cyprianus hat hieuon schöne wort: **Weil Jesus Christus vnser Herr vnd Gott der Hohepriester Gottes seines Vatters ist/ vnd das Opffer GOTT dem Vatter zum ersten hat geopffert/ vnnd solches zu seiner Gedächtnuß zu halten befolhen. So wirdt freylich der Priester das Ampt Christi verrichten/ der dises nachthut so Christus gethan hat/ vnnd alßdann opffert er GOTT dem Vatter in der Kirchen ein vollkommen Opffer/ wann er also anfahet zu opfferen/ wie er sicht das Christus selber geopfert hat.**

Ambr. in præparat. ad Missam.

S. Ambrosius bereitet sich zu der Meß mit disem Gebettlein: **Ich tritte für dein Altar/ bettet er/ zu opfferen das Opffer/ welches du eingesetzet/ vnnd zu deiner Gedächtnuß für vnser Heyl zu opffern befolhen hast.**

Chrysost. homil. 7 in Epist. ad Hebr.

Chrysostomus schreibt: **Was thun wir? Opfferen wir nicht alle Tag? Wir opfferen zwar/ thun aber solches zu seiner Gedächtnuß/ ꝛc.**

Dise wort Chrysostomi haben dem Theophylacto so wol gefallen / daß er sie abgeschriben / vnnd in sein Außlegung vber die Epistel an die Hebreer gesetzt hat.

Theophyl. in cap. 10 ad Hebræos

Sihe/ wie die Griechischen vnnd Lateinischen Lehrer das Meßopffer fundirt vnd gegründet haben / nicht auff Menschen-tandt/ sondern auff das vnlaugbar Wort GOttes/ das thut zu meiner Gedächtnuß.

Daher das jüngst gehalten Trientisch Concilium spricht / der HErr hab das opfferen befohlen/ durch dise wort: **Das thut zu meiner Gedächtnuß.** Vti semper Catholica Ecclesia intellexit, & docuit, **Inmassen es die Catholische Kirch alweg verstanden vnd gelehret hat/ ꝛc.**

Conc. Trident. sess. 22. cap. 1

Zum andern/ Beweise ich/ daß auß gleichförmigen Reden der H. Schrifft/ dann es ist darinnen nit vngebräuchig oder vngewohnlich/ daß das Wort/ THUN, FACERE, sampt dem Griechischen / ποιεῖν, vnnd Hebraischen für opfferen genommen wirdt. Alß/ im andern Buch Moysi am zehenden vnnd neun vnd zwaintzigisten Capiteln. Im dritten Buch Moysi am vierzehenden / funffzehenden / sechzehenden vnd drey vnd zwaintzigisten. Im vierten Buch Moysi im sechsten/ achten/ vnd acht vnd zwaintzigisten Capiteln. Im fünff vnd sechtzigisten Psalm. Im dritten Buch der König am achtzehenden Capitel. Im Propheten Osea am andern Capitel/ vnd dergleichen. Ich geschweige / daß auch bey dem Virgilio, Plauto, vnnd Cicerone das facere (das thun) für opfferen genommen wirdt. Ja Luther selbs dolmetschet das facere (thun) für opfferen an etlichen stellen der Bibel / sonderlich Leuitici am sechzehenden Capitel. Eben das thun die Zürcher. Item: Sebastianus Munsterus vber das zehende Capitel Exodi, Capitur hic facere, sagt er/ pro offerre, &c. das thun wirdt hie für opfferen genommen.

Exod. 10. 29. Leuit. 14. 15. 16. 23. Num. 6. 8. 28. Psal. 65. 3. Reg. 18. Osee 2. Virg. Eglog. 3. Plautus in Asinaria. Cicero pro Muræna.

Eben dise bedeutung dises worts facere oder thuns / findet man auch bey dem Euangelisten Lucas am andern Capitel / vnnd bey dem Euangelisten Matthæo am sechs vnnd zwaintzigisten Capitel.

Luc. 2. Matth. 26.

Hieuon mag / wer da will ein weitleuffrigen Bericht haben / mein Disputation lesen/ die ich von der Meß mit Doctor Florenio zu Wien in beysein fürnemmer Landherren gehalten.

Weil es dann so gebräuchig in der Bibel / daß facere opfferen heisset / Warumb soll es dann dir so seltzam vnnd frembdt fürkommen. daß die ältisten Patres, vnd die gantze Catholische Kirch dir wort vnsers Heylandts vnnd Seligmachers / das thut zu meiner Gedächtnuß / auff das opfferen verstehen?

Das vierte Argument.

ES muß Christus allda im Abendtmal ein Opffer vnnd Priesterliche verrichtung eingesetzt vnnd anbefolhen haben / weil er kein Weibspersohn/ oder sonst pur lautere Layen / sondern nur seine zwölff Apostel/ die er zu Priestern gemacht/ zum Tisch sitzen hat lassen. Wie dann die H. Euangelisten mit sonderlichem fleiß die Zahl der anwesenden Apostel auffgezaichnet. Da es Abendt war/ schreibt S. Matthæus/ satzte er sich zu Tisch mit seinen zwölff Jüngern. Am Abendt kame er / schreibt S. Marcus / mit den zwölffen/ vñ als sie zu Tisch sassen vñ assen/ ꝛc. Vnd da die stundt kame/ satzte er sich nider zu Tisch/ vnnd die zwölf Apostel mit jm/ schreibt S. Lucas.

Matt. 26 · Marc. 14 · Luc. 22

Wann da nichts gehandlet vnd angeordnet were worden / das allein den Priestern gezimet vnd gebüret / Warumb solte der lieb Herr nit auch sein Mutter dazu beruffen vnd geladen haben ? Warumb nit Magdalenam vnnd Martham ? Warumb nit Lazarum / den er lieb hatte ? Warumb nit andere Jünger vnnd Glaubigen? Man liset von keiner Malzeit / dazu allein die Apostel geladen / vnnd die andern all außgeschlossen weren gewesen/ dann nur bey disem Abendtmal. Das verdreust die Lutherischen nit wenig / darumb musteren sie an etlichen orten die Apostel gar von der Tafeln hinweg / vnnd setzen die Predicanten daran. Item: Handtwercker vnd Weiber / wie ich selbs an etlichen Gemählen gesehen. Aber man muß die Apostel sitzen lassen/ wohin sie vnser Herr gesetzet hat / dann solches ist nit ohn gefahr geschehen / Wie auch der Herr seiner Apostel Füß nit ohn vrsach zuuor gewaschen / welches sonst bey keiner Malzeit geschehen. Dann es hat sollen erfüllet werden die Figur im Alten Testament / da dem Hohenpriester Aaron vnd seinen Söhnen/ so offt sie in Tabernackel zü Opffer sich verfügten/ die waschung jhrer Händt vnd Füß verordnet war. Also solten die Apostel vnd jre Nachkomlingen rain vnnd gewaschen sein an jren seelen vnd Gewissen / so offt sie vber Altar tretten / vnnd das Opffer deß Newen Testaments handlen vnd wandlen wurden/ welches durch die eusserliche Ceremony der Fußwaschung angedeutet worden.

Exod. 30

Sihe/ alle dise Argument gibt vns der Text der Einsetzung dises Sacraments. Wir wollen noch eines auff die Bahn bringen/ vnd damit die Predig beschliessen.

Das fünffte Argument.

DIses Sacrament / dauon wir tractieren / wirdt ein Sacrament deß Altars genennet / nicht allein von Catholischen / sondern auch vom Martin Luther selber in seinem kleinen Catechismo/ da der Titel also stehet : Das Sacrament deß Altars / Wie ein Haußvatter dasselbige seinem Gesinde einfältig fürhalten soll. Was ist das Sacrament deß Altars?

Ist es nun ein Sacrament deß Altars/ so muß nicht allein ein Communion/ sondern auch ein Opffer sein/ dann das wort (ALTAR)bringt das Opffer mit sich in Griechischer vnd Hebraischer Sprachen. Das Griechisch θυσιαστήριον heisset ein Opfferstatt / ein ort da man opffert/ gleichsfals heisset es nach dem Hebraischen/ schlachten/ opfferen/ sacrificare.

Daher von vnserm Newtestamentischen Altar bey dem Propheten Esaia stehet : Am selben Tag wirdt ein Altar deß Herren sein mitten im Landt Egypten. Vnd S. Paulus schreibt : Wir haben ein Altar / dauon nicht macht zu essen haben die dem Tabernackel dienen. Welchen Spruch auff vnser Opffer erklären Chrysostomus/ Theodoretus, Theophylactus, Sedulius, &c.

Esa. 19 · Heb. 13

So spricht Christus : Wann du dein Gab auff den Altar opfferst/ vñ wirdest allda jnngedenck / daß dein Bruder was wider dich hat / so lasse dein Gab allda vor dem Altar / vnnd gehe zuuorhin/ vnd versöhne dich mit deinem Bruder / vnd alßdann kome vnd opffere deine Gab.

Matt. 5

An allen disen orten/ da von der Christen Altaren geredt wirdt / stehen die bemelten Griechischen vñ Hebraischē wörter/ die auff Teutsch Opfferstätt heissen / darauß zu

schliessen/

schliessen / daß bey vnsern Christlichen Altaren nicht allein das Volck gespeiset / sonder auch der Leib vnd Blut deß Herren auffgeopffert werden.

Die krafft dises Arguments verstehen die Caluinischen gar wol / darumb lachen sie der Lutheraner, daß sie kein Opffer der Meß zulassen / vnnd dannoch Altar haben wollen / vnnd das Sacrament ein Sacrament deß Altars nennen dörffen.

Carolstadius wolt nicht allein / daß man das Nachtmal kein Sacrament deß Altars / sondern auch gar kein Sacrament heissen soll / weil diser Name in der Schrifft dem Nachtmal nicht zugemessen werde.

Luther wider die Himmlischen Propheten.

Aber Lutherus antwortet jhm mit disen hefftigen vnd hitzigen worten. Nun wolan du Seelmörder vnnd Sündengeist / wir bekennen / Gott hat es nit ein Sacrament genennet / noch gebotten ein Sacrament zu nennen. Sag mir aber widerumb / wo hat ers auch verbotten? Hup doch nur ein Tittel / Wann dann? Wer hat dann dir die macht gegeben zuuerbieten / daß Gott nicht verbeut / Wie bist du so freuel / daß du so grosse Sünd machest / da Gott keine haben will? Bist du nicht der rechte Seelmörder / der sich an Gottes statt setzet vber vns?

Item: Weil dann die Christliche Freyheit / vber disem wörtlein vnd Namen (Sacrament) not leydet / bist du hinfort schuldig / disen Teufels Propheten zu trotz vnd wider / das Abendtmal Christi ein Sacrament zu heissen / vnd wo du bey jhnen bist / oder zu jhnen kommest / must du es ein Sacrament heissen / nicht daß dirs deines Gewissens halben not sey / sondern daß es not ist / die Christliche Freyheit zu bekennen vnd erhalten / vnd nicht gestatten / daß der Teuffel da ein Gebott / Verbott / Sünde oder Gewissen mache / da GOtt keine haben will. Souil Lutherus.

Die Sectischen aber mögen mit einander zancken so lang sie wollen wir Catholischen bleiben bey dem Namen Sacrament / vnd Sacrament deß Altars / vngeacht / daß dise Namen vnd Tittel in der Schrifft bey dem Nachtmal nit gefunden werden / Vns ist gnug das res ipsa, die sach selber / in der Schrifft gefunden wird. Gleich wie wir dises Sacrament ein Opffer vnd Meß nennen / vnangesehen / daß man nicht liset / daß Christus in der Einsetzung eben solche Namen vnnd Wörter gebraucht hab. Die sach stehet darinnen vnnd gleichlauttende wort / das gnüget vns.

Also haben ewer lieb vnd andacht durch zwo Predigen weitleuffig verstanden / daß die Einsetzung nicht nur ein Außtheilung vnd blosse Communion / sondern auch ein würdiges vnd heilsames Opffer sey / darauß dann nothwendig volget / daß alle Opfferfeind vnd Meßstürmer / die Einsetzung Jesu Christi zerreissen / halbieren vnd zerstümblen / sein Testament mit Füssen zertretten / sein Melchisedechisch Priesterthumb vernichtigen / sein reines Opffer / welches nach der Weissagung deß Propheten Malachiæ / an allen Orthen auffgeopffert soll werden / verwerffen vnd verdammen.

Malach. 1.

Die armen ellenden Leut pochen vnd trotzen auff kein ding so sehr / als auff die Einsetzung / vnd ich sage in der warheit daß kein Artickel ist in der gantzen Bibel / den sie weniger verstehen / als eben die Einsetzung / Ja die Einsetzung ist jhnen worden zu einem Strick / daran sie erwürgen müssen / vnnd zum Stein deß anstossens / vnnd zum Felß deß Ergernuß / nach dem Psalm: Jhr Tisch werde vor jhnen zu einem Strick / vnd zu Widergeltung vnd Ergernuß.

Psal. 68. Rom. 11.

Vnsere selige Vorfahren vnd Voreltern haben die Einsetzung wol vnd recht verstanden. Derwegen jhre herrliche fürnemme Stifft dahin gangen, damit man mit Meßlesen vnd Opfferen / steiff vber die Einsetzung halten / vnd dieselbe starck handthaben / vnd ohn vnderlaß practicieren soll. Dann sie haben die Meß für das Principal vnd Hauptstuck der Göttlichen Einsetzung vnd Stifftung erkannt vnd gepriesen / vnd wegen dises Opffers hat sie weder Gelt noch Gut gerewet / sondern haben zu dem ende den Geistlichen in Klöstern vnd Pfarrkirchen reichliche Einkommen / Rendt vnd Gült verschaffet vnnd verfestieret / wie man in der gantzen Christenheit durch vnnd durch sihet / vnd in alten Stifftbrieffen liset. Der Allmächtig ewig GOtt / thu allen Vnwissenden vnnd Blinden jhren Verstandt vnd Augen auff / damit sie / was recht ist / verstehen vnd sehen mögen / Durch die Gnad vnsers Herren Jesu Christi / Amen.

Die

Die Sechste Predig.

Vom Hochwürdigen Sacrament deß Altars in einer vnd beyder Gestallt.

IHR Geliebten/ ꝛc. Wir haben bißhero auß zweyen Predigen verstanden/ was massen die gantze Einsetzung Christi nicht allein die Communion oder Außspendung deß Sacraments/ sondern auch das heilig Opffer betreffe. Welcher Bericht ein gut Fundament ist/ zu der erleutterung deß Streits von einer vnnd beyder Gestalt/ Dann zu dem Opffer/ vmb mehrer fürbildung willen deß Leydens vnd sterbens Christi/ seind beyde gestalt von nöten/ zu der participation aber vnnd Außtheilung vnder das Volck/ ist ein gestalt gnug.

Wir wollen aber in der heutigen Predig für vns nemmen den Spruch/ welchen vnser HErr zu den Capharnaitern vnnd zu seinen Jüngern geredt bey dem H. Euangelisten Joannes seines Euangelij am sechsten Capitel. Ioan. 6 **Warlich/ warlich sage ich euch/ werdet jhr nicht essen vom Fleisch deß Menschen Sohns/ vñ trincken von seinem Blut/ so werdet jhr kein Leben in euch haben.** An dem rechten verstandt dises Spruchs/ will der zeit mächtig vil gelegen sein. Ewer Lieb vnd Andacht mercken fleissig auff.

Vber disem Spruch/ als er erst auß dem Mundt deß Eingebornen Sohns Gottes herfürkommen vnnd geredt worden/ haben sich die Capharnaiter gestossen vnnd geärgert/ dann sie verstunden dise wort dahin/ als ob der HErr sie hiesse sein rohes Fleisch auß einer Schüssel essen/ zerbeissen vnnd zernagen/ vnnd darauff sein rohes Blut sauffen auff gut Scythisch/ Tarterisch/ Cyclopisch vnd Polyphemisch/ Gleichsamb müste man den HErren schlachten/ vnnd zu stucken hacken/ wie die Fleischhacker das Fleisch an Bäncken außhacken oder außschrotten. Item: Gleichsamb müste man sein Blut besonder auffangen vnd in sich trincken/ wie die *Antropophagi* Menschenfresser zuthun pflegen. Darob schöpffen nun die Capharnaiter ein grausen vnd sprechen: **Wie kan vns diser sein fleisch zu essen geben? Das ist ein harte Rede/ wer kan sie hören? Vnnd von derselben zeit an giengen vil seiner Jünger hinder sich/ vnd wanderten fort nit mehr mit jm/ Also/ daß CHRIstus zu seinen Jüngern sprach: Wolt jhr auch weggehen? Simon Petrus aber antwortet/ HErr/ Wohin sollen wir gehen? Du hast die wort deß ewigen Lebens/ vnd wir haben geglaubt vnd erkannt/ daß du bist CHristus der Sohn deß lebendigen Gottes.**

Daß ist nun d' erste Riß/ der in Gottes Kirchen geschehen/ durch die vnrechte Deutung vnd Außlegung dises Spruchs: **Warlich/ warlich sage ich euch/ werdet jhr nicht essen/ ꝛc.**

Dabey der Christlich Zuhörer abnemmen muß/ daß nicht alles lige am hören oder lesen deß Göttlichen worts/ sonder vil mehr am verstehen vnnd außlegen. Die Capharnaiter vnd andere Jünger die vom Herren zuruck wichen/ höreten freilich dise wort Gottes/ Warlich/ warlich sage ich euch ꝛc. Aber sie verstunden es nit/ sonder deuteten es fälschlich vnnd vnrecht zu jhrem eygnen Vnheil vnd verderben.

Es seind mit disem Spruch angelauffen die Böhem vnd Hussiten/ welche jhren Kelch vnnd beyde Gestallt darauff vermeinten zu bawen. Æneas Syluius in hist. Bohemorũ cap. 35 Anton. Bonfinius Decad. 3. lib. 2. Dann nahe vor zwey hundert Jaren machet sich in der Statt Prag herfür ein Calmäuser oder Schulmeister/ mit Namen Petrus ein Meichßner/ der auß seinem Vatterlandt vertriben war/ wegen der Waldenserischen Sect/ deren er anhängig. Diser/ als er den Spruch vom essen deß Fleischs deß Sohns deß Menschen/ vnnd vom trincken seines Bluts/ bey dem Euangelisten Joanne lase/ kame er flugs damit zu einem Prediger in der Statt/ der Jacobellus hiesse/ den vberredet er/ vermög vnnd krafft dises Spruchs/ sey jungs vnd Alts/ Priester oder Lay vor Gott schuldig/ die H. Communion nit anders als in zweyerley Gestallt zu empfahen. Iacobellus

bellus nimbt solches zu hertzen/ vnd prediget dem Volck von der vnumbgänglichen not deß Kelchs/ nit allein für die gewachßnen/ sonder auch für vnmündige Kindlein. Wie dann die Mütter im Böhem jre kindtlein an Armen gen Kirchen zum Sacrament trugen/ sonderlich/ weil man jhnen fürsagte/ dz den kindtlein auch zu S. Cypriani vnnd S. Augustini zeiten das Sacrament deß Altars were geraicht worden/ vnd wie auff sie gehe der Spruch den der HErr zu Nicodemo geredt: **Warlich/ warlich sage ich dir/ Es sey dann daß jemand von newen geboren werde/ kan er das Reich Gottes nit sehen. Item: Es sey dañ/ daß jemand geboren werde auß dem Wasser vnd H. Geist/ so kan er nit in das Reich Gottes komen.** Also gehe auch auff sie der Spruch: **Warlich/ warlich sage ich euch/ so fern jhr nit werdet essen das Fleisch deß Sohns deß Menschen vñ trincken sein Blut/ so werdet jr kein Leben in euch habẽ.**

Ioan. 3

Aber hie lasset sich die blindheit der Hussiten grob mercken/ fürnemblich darumb/ daß sie einem vertribnen Schulmeister vnd Calmäuser mehr glaubens geben/ als der gantzen Kirchen Gottes/ die da ist ein **Pfeiler vñ Grundtfest d warheit**/ dazu einem wissentlichen Ketzer/ einem Waldenser/ der ein Sacramentierer war/ vnd die gegenwart deß Leibs vnd Bluts Christi im Sacrament verlaugnet/ der soll Just vnnd die Schrift recht verstanden haben/ Dagegen soll die Vniuersal Kirchen geirret vnd gefählet haben. O deß verkehrten vnheils/ O du Edles Königreich Böhem/ Warumb hastu dich im Artickel der Communion verführen lassen/ durch ein Sacramentierischen Schulhalter? Hat diser allein die H. Schrift verstanden? Hat diser allein ohne Augen gehabt? Hat diser allein die warheit erfunden? Ist keiner vor jhm in der Welt gewesen/ der auch etwas in der Bibel verstanden hette? Jr Hussiten vermeinet/ ermelter Calmäuser vnnd Iacobellus habe es gar wol troffen/ daß sie den Kelch vnd Kinder Communion auff den Spruch/ Warlich/ warlich sage ich euch/ rc. fundiert haben. Aber eben vmb diser vrsachen willen werdet jhr von Luthero vnd Caluino selber auß gelachet vnd außgerauschet. Dann Martinus Lutherus schreibt gut rundt: Daß die Böhmen sich stöhnen auff den Spruch Joan. am 6. Es sey dann/ daß jr esset das Fleisch vnd trincket das Blut/ rc. schleusset nichts. Item: Ich hab: sagt **Luther**/ an einem andern ort geschriben/ daß die Böhem auß disem ort nit gnugsamb beweren können die Empfahung vnder beyder Gestalt.

1. Tim. 3

Luther in der Erklärung etlicher Artickel in seiner Sermon vom Sacrament.

Luther von der [illegible] Caluin. cap. 6. Ioann.

Caluinus sagt gleichfals: Die Böhem haben nit recht daran gethan/ das sie auß disem ort beweisen haben wollen/ man solte jedermenigklich beyde Gestallt raichen.

Sehet jr Hussiten/ dz nit allein wir Catholischen/ sonder auch (gleichwol auß einem andern fundament) die fürnemsten Häupter der Lutherischen vñ Caluinischẽ Lehr/ euch vnrecht geben/ vnd gut rundt vnder die Augen sagen/ das jr ewren Kelch auff einen Sand/ vnd nicht auff einen Felsen gebawet.

Was seind aber für motiuen vnd vrsachen/ warumb Lutherus vnd Caluinus euch disen Hauptspruch zu bestettigung der zweyen Gestallten nit wollen passieren lassen? Darumb daß sie jhnen starck eingebildet/ im 6. Capitel Joannis werde nicht vom Sacrament gehandlet.

Luthers wort seind dise: Das 6. Capitel Joan: ist gantz vnnd gar auff die seiten zuthun/ als daß nit ein Silben vom Sacrament redet. Vnd in seinem Newen Teutschen Testament/ sudlet er vber gedachtes Capitel an Randt herauß: Diß Capitel redet nicht vom Sacrament deß Brots vnnd Weins/ sondern vom Geistlich niessen/ das ist/ glauben/ daß Christus Gott vñ Mensch/ sein Blut für vns vergossen hat.

Luther de Capt. Bab. Luther vber das 6. Cap. Joannis am randt beruffen.

Wer nun glaubt/ daß Christus Gott vnd Mensch/ sein Blut für vns vergossen/ der isset nach Luthers meinung von dem fleisch deß Menschen Sons/ vnd trincket von seinem Blut. Ja Luther vnd sein anhang wollen darauß beweisen/ daß allein der Glaub gnug sey zu dem Ewigen Leben.

Daher Lucas Osiander dise Wort deß HErren/ **Warlich/ warlich sage ich euch/ werdet jr nit essen das fleisch deß Sohns deß Menschen/ vnd trincken sein Blut/ so werdet jhr kein Leben in euch haben**/ alle glossieret: id est, nisi crediderit is in me, non poteritis saluari. Ergò, in sola fide in Christum nostra salus cõsistit. Das ist/ Es sey dann/ dz jr an mich glaubet/ so köndt jhr nit selig werden. Darauß dann folget/ daß vnser Heyl bestehe im glauben allein so wir in Christum haben.

Lucas Osiander in cap. 6. Ioannis

So muß nun dem Osiander das essen deß fleisch deß menschen Sohns nichts anders seyn/ als den Glauben allein haben/

vnd

vnd das trincken seines Bluts muß jhm ebenfalls nichts anders sein/ als allein glauben in Christum. Mit disem Glauben allein/vermemet er/werde man selig/ vnd bekomme das ewig Leben.

Luc. 6

Hie wird erfüllet was Christus sagt: Mag auch ein Blinder dem andern den Weg weisen/fallen sie nicht beyde in die Gruben? Die Sectischen diser Zeit/wollen den Hussiten den Weg weisen/ wie das sechste Capitel Joannis zuuerstehen sey/vnnd lauffen bey solcher Wegweisung selber als die Blinden/vnnd zerstossen jhre Köpff/in dem sie so halßstarrig sich vnderstehen/gedachtes Capitel gantz vnd gar vom Sacrament außzuschliessen. Ja Luther darff vnuerschampt außgeben / dise außlegung deß Capitels auff das Sacrament/sey ein Teuffelische außlegung/ vnnd hab jhren vrsprung vom Teufel selber/ vnangesehen / daß souil vhralte ansehenliche Patres vnnd Lehrer der Kirchen/ vil ernentes Capitel auff das Sacrament gedeutet haben. Auß den Lateinischen Tertullianus a/ Hilarius b/ Cyprianus c/ Augustinus d / Ambrosius e / Hieronymus f / etc. Auß den Griechischen/ Athanasius g/ Basilius h/ Cyrillus Alexandrinus i/ Cyrillus Hierosolymitanus k / Chrysostomus l/ Damascenus m / Theophylactus n / Euthymius o/etc. Sollen dann dise alle auß deß Teuffels eingebung geredt vnd geschriben haben? Soll das Haupt Concilium zu Epheso p gehalten / vom Teufel regiert sein worden? darumb/daß auch das 6. Capitel Joannis auff das Sacrament verstanden?

Luther in der Predig am Fronleichnambs Tag.

a Tertull. lib. de Oratione. b Hilar. lib. 8. de Trinit. c Cyprian. de orat. Domin. d August. Tract. 26. in Ioan. Idem lib. 3. de consens. Euang. cap. 1. & lib. 21. de Ciuit. cap. 25. e Amb. lib. 6. de Sacrament. cap. 1. & lib. 4. de fide, cap. 5. f Hieron. Epist. ad Hedibiam cap. 2. & in 1. cap. ad Ephesios. g Athanas. lib. de incarnat. Christi. h Basilius lib. moral. reg. 21. cap. 1. & 2. & de Baptismo cap. 3. i Cyrill. Alexandrin. in Ioannem. k Cyrill. Hier. Catech. 4. mystag. l Chrysost. in Ioannem. m Damasc. lib. 4. de fide. n Theophyl. & Euthymius. o in Ioannem. p Concil. Ephes. in Epist. ad Nestorium.

Ob nun wol die Secten zu loben/ daß sie den Böhem vnrecht geben / daß sie jhren Kelch vnnd Kinder Communion auff das sechst Capitel Joannis zu gründen vermainen/ jedoch seind sie in dem zu schelten/ daß sie solches auß vnbefugten vrsachen thun/ als wann solches sechste Capitel mit keinem Wort / ja mit keiner Syllaben deß Sacraments eingedenck were.

Dagegen bekennen wir Catholischen/ der Herr rede zwar in disem Capitel / vnd beuorab in disem Spruch: Warlich/warlich sag ich euch/ etc. vom H. Sacrament/ Aber darauß könne oder möge kein notwendigkeit deß Kelchs erzwungen werden. Dann aller Frucht/ so dem essen vnnd trincken der liebe Herr zuschreibt/ wirdt auch dem essen zugeschriben ohn alle meldung deß trinckens/ Weins oder Kelchs. Dann wie der Herr spricht: Werdet jhr nit essen das Fleisch deß Menschen Sohns/ vnnd trincken sein Blut/ so werdet jhr kein leben in euch haben. Also sagt er auch/ So jemandt wirdt essen von disem Brot der wirdt leben in ewigkeit / vnd das Brodt das ich geben werde / ist mein Fleisch/ welches ich geben werde für das Leben der welt. Item: Ich bin das Brot deß Lebens/ Ewere Vätter haben Himmelbrot gessen in der Wüsten / vnd seind gestorben/ das ist das Brot/ das vom Himmel kombt/ auff daß/ wer dauon isset/ nicht sterbe. Item: Wie mich gesandt hat der lebendig Vatter/ vnd ich lebe vmb deß Vatters willen: Also wer mich isset/ derselb wirdt auch leben vmb meinet willen. Das ist das Brot (repetiert der HErr seine Wort zu mehrem nachtruck / vnnd zu mehrer vergewisung) das vom Himel kommen ist/ nit wie ewre Vätter haben Himmelbrot gessen / vnnd seind gestorben / wer von disem Brot isset/ der wird leben in Ewigkeit.

Concil. Trid. sess. 21. c. 1.

Wer nun das Leben sucht im Sacrament/ der findet es auch bey einer gestallt/ wann er nemblich das Himmelisch vnnd lebendig Brot isset / vnd Christum vnder der Gestallt deß Brots empfahet. Die verheissung deß ewigen Lebens ist so wol angehefftet an das bloß essen / als an das essen vnnd trincken zugleich.

Die Wort nun die vorher gehen / vnnd die Wort die nacher gehen / erleuttern vns den Spruch / mit welchem die Hussiten so hefftig prangen / vnnd darauff der Schulmeister Petrus Dresdensis so starck getrungen.

So kan man auch disen Calmäuser besser in die Schul führen / vnnd jhm auß der Bibel vnd Hebraischen Grammatica zeigen / daß die copulatiua (VND) vilmals genommen wird für die disiunctiua (ODER) Nimm ein Exempel: Im andern Buch Moysi stehet nach dem Hebraischen Text: Wer da schlegt sein Vatter vnnd Mutter/ soll deß Todts sterben. Aber der Lateinisch vnd Teutsche Dolmetsch hat: Wer sein Vatter oder Mutter schlegt/ soll deß Todts sterben/ Dann das Kindt hat den Todt verschuldet / wann es nur den Vatter/oder nur die Mutter / vnd nicht zugleich beyde geschlagen hat. Also stehet im fünfften Buch Moysi: Du solteſt dir kein Gleichnuß machen aller deren dingen/die droben im Himmel seind/ vñ deren/die herniden auf Erden im Wasser seind / vñ deren die vnder der Erden seind. Hie wirdt die copulatiua (ET VND) für die disiunctiua (AVT, ODER) zu zweyen malen genommen/dann auf recht Teutsch lautet es also: Du soltest dir kein Gleichnuß machen deren dinge/die droben im Hiñel/oder herunden auff Erden/oder im wasser vnder der Erde seind.

Exod. 21

Deut. 5

Auff dise weise redet Joannes in der heimblichen Offenbarung. Selig ist / der da liset vnnd höret die Wort diser Propheceyung. Das ist / Selig ist der da liset oder höret / sintemal der meiste theil der Menschen nicht lesen kan / deren zweye eines muß der thun / den Joannes selig spricht / entweder lesen oder hören. Dergleichen Manier zu reden findet man bey den Propheten/vnnd in den Psalmen. Eben dise Meinung helt es auch mit dem Spruch Christi vom Sacrament: Werdet jhr nicht essen vom Fleisch deß Sohns deß Menschen / oder sein Blut trincken / so werdet jhr kein Leben in euch haben. Wer nun isset sein Fleisch oder trincket sein Blut / der hat das Leben in jhm / wer aber weder isset noch trincket weder in einer noch beyder gestalte das Sacrament empfahet / der hat kein leben in jhm.

Apoc. 1
Iob 31
Ezech. 18
Psal. passim.

Zu mehrer erleutterung ist dabey auch das zu mercken / daß nach der Hebraischen Sprachen art vnnd form / die vorgehende Negatiua, vilmals auch die Cõiunction zu einer Negatiua machet. Als: Im Psalmen stehet: *Non resurgent impÿ in iudicio & peccatores in concilio iustorum.* Die Gottlosen werden nit erstehen im Gericht / vnd die Sünder in der versamblung der Gerechten / also lautet von Wort zu Wort der Hebraisch Text. Aber der Lateinisch Interpres hat disen Text recht mit disen Worten geben: *Non resurgent impÿ in iudicio, neque peccatores in concilio iustorum.* Zu Teutsch: Die Gottlosen stehen nit auff im Gericht / noch die Sünder in der versamblung der gerechten.

Psal. 1

Eben auff disen schlag citiert den Spruch Christi der H. Athanasius: Qui non comedit carnem, nec bibit sanguinem eius, non habet vitam æternam. Wer sein Fleisch nicht isset/noch sein Blut trincket / der hat das ewig Leben nit / das ist / wer keines thut/wer weder isset noch trincket / der hat kein Leben in jhm.

Athanas. lib. de communi essent. Patris & Filii & S. Sancti.

Also kan man dem Meichßnerischen Schulmeister Petro die Grammaticam fürhalten vñ sagen/ob wol der H. Euangelist Joannes Griechisch geschriben / so hab er doch hin vnd wider die Hebraischen vnd Syrischen phrases vnnd art zu reden mit vndergemengt/darunder auch der Spruch Christi allen vmbständen nach / gerechnet werden muß.

Jch beschliesse / dise gantze Predig mit diser vnvmbstoßlichen Warheit / daß nemlich alle Comunicanten vnder einer Gestalt / neben dem Fleisch deß HErrn auch zugleich sein Rosenfarbes Blut / ja den gantzen vnd vollkomen Christum empfangen/vnd daß sein Leib nit mehr köndte von seinem Blut / noch sein Blut von seinem Leib abgesondert werden / sondern beydes vnzertrenlich vnnd vnaufflößlich für vnnd für beysammen bleibe. Dann die gäntzliche absonderung deß Bluts von Leichnamb Christi/ist nur einmal geschehen am Creutze/darauff der Todt ervolget. Christus aber stirbt nicht mehr / so kan auch der Todt hinführo vber jhn nit mehr herrschen.

Rom. 6

Daher der Augspurgischen Confession erste Apologia dise Wort hieuon hat: Wir dichten nicht/daß im Sacrament ein todter Leib CHRJsti / oder ein blutloser Leib / oder ein Blut ohne Leib genommen werde/sondern wir haltens dafür/ daß in einem jedlichen theil deß Sacraments/ der gantze lebendig CHRJstus verhanden sey.

David Chytræus in hist. Aug. Conf.

Weil

Lest in meiner Postill die ander Predig vber den andern Sontag in der Fasten.

Weil wir dann in einer gestallt ein lebendiges Brot vnnd ein lebendigen Blutreichen Leib/ ja den gantzen vollkommnen Christum selber/ der das Leben ist/ empfangen/ hat sich niemand zubefahren/ daß er durch die Communion vnder einer Gestalt/ einiger notwendiger frucht/ beuorab/ was das ewig Leben belangt/ beraubt könde werden. Aber hieuon ist weitläuffiger in einer andern Predig gehandlet worden/ gnug von dem sechsten Capitel Joannis auff dißmal. Der Allmächtig GOTT wolle vns alle gesundt sparen/ auff den künfftigen Sontag/ da soll von diser Matery weiter geredt werden/ AMEN.

Die Sibende Predig.

Vom Hochwürdigen Sacrament deß Altars in einer vnd beyder Gestalte.

Geliebte in dem Herren/ rc. Wir wollen inn der heutigen Predig die Institution oder Einsetzung deß Hochwürdigē Sacraments deß Altars in die mitten setzen/ vnd auff die rechte seyten dabey stellen die Catholische Kirchen/ Auff der lincken die Lutherischen/ vnnd nicht weit dauon die Caluinischen/ Zwinglischen vnd Widertauffer/ vnd was deß Gelifftero mehr ist.

Betreffendt die Einsetzung/ nemmen wir für vns auff dißmal das einige Wort FREGIT, ER BRACHS. Von disem brechen thun alle drey Euangelisten außtruckenlich meldung.

Matth. 26 Marc. 14 Luc. 22 1. Cor. 11

S. Matthæus schreibt: Er brachs/ S. Marcus schreibt: Er brachs/ S. Lucas schreibt: Er brachs. Vber dise drey Euangelisten/ schreibt auch S. Paulus/ Der HErr hab es gebrochen/ vnnd hab gesagt (nach dem Griechischen Text) Das ist mein Leib/ der für euch gebrochen wirdt.

So haben die Apostel in der ersten Kirchen das Brot gebrochen/ wie solches S. Paulus bezeugt/ da er sagt: Das Brot/ welches wir brechen/ ist es nit ein Gemeinschafft deß Leibs Christi? Darüber S. Chrysostomus also prediget: Warumb setzet S. Paulus dazu/ welches wir brechen? Das sehē wir im Sacrament/ aber gar nit am Creutz/ ja das widerspil ist am Creutz geschehen/ Dann sein Gebein/ sagt er/ sole du nicht zerbrechen. Was er am Creutz nit gelitten hat/ das leidet er im Opffer/ er lasset sich deinet halben brechen/ damit er alle mit einander ersettige. Bißher Chrysostomus.

1. Cor. 10

Chrysost. homil. 24. in 1. Epist. ad Corinth.

Ja von disem brechen wird das Sacrament ein Brodtbrechung genennet im Buch der Apostolischen Geschichten: Sie bliben beständig in der Apostel Lehr/ sagt S. Lucas/ vnnd in der Gemeinschaffe der Brotbrechung vnnd im Gebett.

Act. 2

So ligen nun die wort der Einsetzung klar da/ daß Christus das Brot genommen/ gesegnet vnnd gebrochen hab. Wir haben auch das Exempel der ersten Apostolischen Kirchen/ da solche Brotbrechung gebräuchig gewesen.

Was sagen nun dazu die Sectischen? Was haltet jhr Caluinischen/ jhr Zwinglianer/ jhr Widertauffer von disem brechen? Sie halten das brechen für ein notwendig vnnd wesentlich Stuck jhres Abendtmals. Welches vnder anderm auß der Historien abzunemmen/ welche sich zu Wittemberg im sechs vnnd achtzigisten Jahr begeben. Dann als Matthæus Wesenbeck der Rechten Doctor vnnd Profes-

Vide Apolog. vnd Widerlegung der

Nachgelassnen Erben deß Wesenbecks wider Polycarpū Leiser.

sor bey der Vniuersitet daselbsten/ in seiner tödtlichen Kranckheit den Pfarrer Polycarpum Leyser zu sich forderen liesse/ handlet er mit jhm vom Abendtmal/ vnnd entschuldiget sich/ warumb er etliche Jahr " her nit dazu gangen were. Daß ich/spricht " er/ zum Nachtmal deß HErrn etliche Jar " hero mich nit gehalten/ ist das die vrsach/ " daß ich mit euch nicht aller ding einig bin/ " vñ mit disen Worten siehet er den Pfarrer " gar ernsthafftig an/ Darauff der Pfarrer " geantwortet/Ey mein lieber Herr Geuatter/ das höre ich nicht gern/ Ja mein lieber " Herr/ hat Doctor Wesenbeck weiter ange" fangen vñ jhn angesehen/ Ich sage es noch " einmal/ ich bin nicht mit euch einig/ vnnd " daß ich nur etlicher eusserlicher Ding ge" dencke/ Vos non frangitis panem, Ihr " brechet das Brodt nicht/ so doch innhalts " der Institution deß HErrn/ die Brotbre" chung bey haltung deß Abendtmals auch " vmb der Geheimnussen willen/ erfordert " wirdt. Vnnd ein kleines hernach: Ihr " habt ja nicht fractionem panis, die " Brodtbrechung inn eweren Kirchen/ " die vor allen dingen sein solte. " Darauff der Pfarrer vermeldet/ daß sie die " Brotbrechung nicht hielten/ hette so groß " nit auff sich/ dann Christus hab in der ein" setzung deß Nachtmals auff den Gebrauch " der Juden gesehen/ da brechen eben souil " hieß als außtheilē/ wie er solches auß den A" postolischen Geschichten beweisen wollen/ " welches aber Doctor Wesenbeck nit nach" geben können/ sondern gesagt: Die Wort " der Euangelisten seind klar/ er hats gebro" chen/ vnd geben/ etc.

" Item: Wesenbeck meldet weiter: Ich " sage noch/ daß ich mich deß Nachtmals deß " Herrn nit auß verachtung geeussert/ sonder " darumb/ daß jr nit den waren vnd eigentli" chen Brauch desselben haltet/ weil jhr das " Brot nit brechet/ etc.

" Auff Auffartstag kompt der Eltist " Diacon M. Bartholomæus zum Kran" cken/ vnd als er jn grüsset/ vnd das Trinck" geschirr neben andern zugehörigen Ele" menten auff den Tisch nidersetzet/ sprach " Doctor Wesenbeck zu jhm: Lieber Herr/ " wolt jhr mir nicht das Brot brechen? Ant" wortet der Diaconus/ Mein lieber Herr " Doctor/ der Pfarrer hat mir befohlen/ daß " ich euch das Nachtmal nach diser Kirchen Gebrauch reichen soll. Spricht Doctor " Wesenbeck zum andern mal/ ach mein lie" ber Herr/ Ich bitt euch drumb/ brecht mir " doch das Brot/ Antwortet der Diaconus. " Ich hab dessen kein befelch vom Pfarrer/ " darauff der Doctor Wesenbeck mit beson" dern Seufftzen vnnd Affecten: Ach lieber " Gott/ was kan dafür ein Communica" tion oder Gemeinschafft sein/ wo man " das Brot nicht bricht? Vnnd wolt weiter " kein wort reden/ Also/ daß sein Haußfraw " vnnd Kinder anders nicht gedacht/ er wur" de den Diaconum widerumb lassen weg" gehen. Derowegen Doctor Biderman/ " weil er vermercket/ daß sein Schwäher " wegen der versagten Brotbrechung/ et" was beweget/ vnnd in sich selbs commo" uiert/ zu jm dise Wort saget: Lieber Vat" ter/ das Brot ist schon brochen worden/ " ehe man es daher gebracht/ nemmets in " Gottes Namen/ nembt jhrs doch in ewrem " Glauben/ etc.

Die vierte Nacht vngefährlich vor " seinem Abschid/ als etliche Studiosi bey " jhme gewacht/ hat er dieselbe Nacht vil " auß Göttlicher Schrifft vnnd von Reli" gionssachen geredt/ vnnd vnder andern " auch diß fürgebracht/ vnd zu dem einen ge" sagt: Ach lieber Caspar/ wie schöne tröst" liche Argument hat doch der lieb Vrsinus " für die Brotbrechung/ vnd wie ein hertli" ches verlangen hab ich nach der fraction " oder Brotbrechung gehabt/ es hat mir a" ber so gut nicht werden können/ vnnd weil " es nicht zuerhalten gewest/ so hab ich es " müssen für ein adiaphoron (Mittel" ding) achten/ da es sonsten kein adiaphoron ist/ etc. "

Bey disem einigen Exempel ist klar abzunemmen/ daß die Caluinischen die Brotbrechung für ein notwendiges stuck deß Nachtmals halten. Wie auch in der Bernischen disputation vom Mäußlein gemeldet wirdt/ daß er in darreichung deß Brots im H. Abendtmal sich deß brechens nicht mögen enthalten/ sonder die Oblaten in den Fingern zertruckt/ zerklefftet vñ zerbrochē/ zum Zeugnuß/ daß er nit wol wisse mit guter conscientz, das heilig Nachtmal zu reichen ohn Brotbrechen/ brauchs derwegen sein Brot klemmen oder trucken für brechen.

In der Bernischen disputation fol. 164.

Boquinus vnnd andere Heydelbergische Sacramentierer halten in jhrem

Catechismo pag. 3. das brechen auch für notwendig.

Was halten aber die Lutherischen eigentlich von disem brechen? Vnangesehen/ daß Christus dise Ceremoni bey der Einsetzung gebraucht/ vnd die erste Apostolische Kirch steiff darüber gehalten/ wirdt sie ein weg wie den andern bey jhrem Nachtmal gäntzlich außgelassen/ Da sihet man weder kleinen/ trucken noch brechen/ ohn was der Meßner die gebachnen Oblaten mit einem Eisen außsticht.

Luthe tom. 3. VVitemb. fol. 150.151.

Lutherus zwar schreibt hieuon also: Solches thut zu meiner Gedächtnuß. » Sollen wir das thun/ das er gethan hat/ » warlich so müssen wir das Brot nemmen » vnd segnen/ brechen vnd geben/ dann es ist » alles in das heissel wort (solches thut) » gefasset/ vnnd wir mögen nicht ein ei» niges Stuck herauß zwacken oder än» dern/ rc.

So frage ich nun die Lutherischen Predicanten/ warumb sie die Einsetzung änderen/ vnd das brechen herauß zwacken? Ist das brechen von Christo gebotten/ vnd inn das heissel- oder befelchs Wort (solches thut zu meiner Gedächtnuß) eingefasset/ warumb vnderlassen sie es? Woll? sie dañ das Nachtmal besser halten/ als Christus der HErr selber/ vnd als die erste Apostolische Kirch gehalten hat? Sprechen sie/ es sey ein adiaphoron, das ist/ ein Mittelding/ welches man gebrauchen möge oder nicht gebrauchen. So frage ich weiter/ wo solches geschriben sey? Woher sie das haben/ daß ein freye Ceremoni vnnd ein mittelding seyn solte? Wer hat jhnen das gesagt? Bey welchem Euangelisten haben sie das gefunden? In welcher schrifft haben sie das gelesen? Alle drey Euangelisten seind jhnen zu wider/ sampt dem H. Apostel Paulo. Gleichsfals ist jhnen zuwider der ersten reinen Kirchen praxis vnd vblicher Gebrauch. Wo nun hinauß? Wie wollen sie sich verantworten/ sonderlich nach jren vermeinten Principien vnd Fundamenten? So gilt nicht jhr Außflucht/ daß sie fürwenden/ brech? sey nichts anders als geben oder außtheilen/ dann für das geben oder raichen/ braucht die schrifft ein besonder Wort/ ER GABS. Soll nun fregit Er brachs/ nichts anders heissen/ so müste der Text also lauten/ *fregit & aedit*, Er gabs/ vnd er gabs. Wie ein Kindische Bartologia vnnd Tautologia were das?

Summa/ die Lutherischen bestehen dißfalls durchauß nicht/ sie schützen sich dann mit der Authoritet vnnd Ansehen der Christlichen Kirchen. Die wollen wir auch vber disem Punct vernemmen.

Was sagt sie dann dazu? Was ist jhr meinung? Erstlich/ Die Catholische Kirch lasset nicht alles brechen dahinden/ dann sie nimbt die gesegnete Hostien im Ampt der heiligen Meß/ vnnd bricht sie in drey Theil darunder der dritte Theil in Kelch gesenckt/ vnnd mit dem Blut vermischet wirdt.

1.

Was bedeuten dise drey Theil? Die schmertzliche theilung vnd absonderung oder trennung Christi deß HErrn am Holtz deß Creutzes in drey theil/ dann da hienge der Leib besonders/ das Blut flosse auff die Erden besonders/ die Seel fuhre hinab in die Höllen/ laut vnsers Christlichen Glaubens/ Abgefahren zu der Höllen/ Nemblich zu der Vorhöllen/ die Vätter darauß zu erlösen. Waren nicht das drey vnderschidliche Stuck? War nicht das ein peinliche theilung vnnd trennung deß Leibs vom Blut/ deß Bluts vom Leib/ vnnd der Seelen von beyden? Daß aber das letzte vnnd kleineste Stuck in Kelch geworffen wirdt mit disen Worten: Pax Domini sit semper nobiscum. Der Frid deß HErrn sey allzeit mit vns/ bedeutet die vereinigung der Seelen mit dem Leib vñ Blut in der frölichen Aufferstehung/ da CHRistus durch verschloßne Thür eintratte/ vnnd zu seinen Jüngern sprach: *Pax vobis*. Der Frid sey mit euch.

Dises brechen verlachen die Lutheraner vnnd nennen es ein Radbrechen/ gerad als ob wir CHRIstum auff ein newes zu marteren vns vnderstunden/ da doch die Kirch in einem sequentz singet: Fracto demum Sacramento, ne vacilles, sed memento, tantum esse sub fragmento, quantum toto tegitur. **Wann das Sacrament gebrochen wirdt/ so zweiffle oder wancke nicht/ es sey ebē souil vnder dem gebrochnen Stücklein oder Partickel/ als vnder dem gantzen.** Nulla rei fit scissura; signi tantum fit fractura, qua nec status

 nec

nec statura signati minuitur. Das brechen gehet allein auff das Zeichen vnd nicht auf die sach selber dadurch wird weder das wesen noch die länge oder grösse dessen / der durch das Zeichen bedeutet wirdt / gemindert oder geweniget.

Es bedeuten auch dise drey theil / daß dises Geheimnuß vnd Opffer auffgeopffert vnnd gehandlet werde den Heyligen im Himel zu ehren / den Christglaubigen auff Erden zum Heil / vnnd denen Seelen der Abgestorbnen welche selig werden / aber als durch das Fegfewer / zu sonderlichem Trost vnd Erquickung.

11. 1. Cor 1

Zum andern / lehret die Kirch offentlich / daß dise Ceremoni der Brotbrechung welche Christus bey der Einsetzung deß Sacraments gebraucht / kein wesentlich oder notwendiges Stuck sey / sondern in jhrer macht vnnd willkühr stehe / zu halten oder auß zulassen / auff dise oder auff ein andere weiß anzustellen vnnd anzuordnen.

Woher hat oder waiß das die Kirch? Auß der lautern Verheissung / die GOttes Sohn eben zu derselben zeit vnd stund / da er dises Sacrament eingesetzet / jhr gethan / da er sprach: Der Tröster der H. Geist / welchen mein Vatter senden wirdt in meinem Namen / derselbig wirdt euch lehren alle ding. Item: Wann der Geist der Warheit kommen wirdt / derselbig wirdt euch lehren alle Warheit.

Ioan. 14

Ioan. 16

Wie nun dise Kirch / auß einsprechung vnd leittung deß H. Geists / vnderscheiden kan die rechten bewehrten vñ Canonischen Bücher der Schrifft / von den vnrechten vnbewehrten vnnd Vncanonischen / Also kan sie auch vnderscheiden was wesentlich zum Sacrament gehöre / das nit vnderlassen mag werden / vnd was nicht wesentlich dazu gehöre / sonder ein lauter adiaphorũ sey / darüber sie nach gelegenheit der Ort / Zeit vnd Personen zu disponieren vnnd anzuordnen freyen gewalt vnd macht habe.

Bey diser disposition vnnd anordnung der Kirchen bleiben wir gehorsamblich / vnd lassen die Caluinischen vnd jhren Anhang von der Brotbrechung schreyen / was vnd wie lang sie wollen. Solten die Lutherischen in diser disputation vor den Zwinglischen vnd Caluinischen bestehen / so müssen sie jhr Zuflucht bey der Kirchen suchen / vnnd mit der Kirchen Authoritet sich wehren / sonst bestehen sie so kahl vnnd schlim / daß sie allenthalben verlacht vnnd außgerauschet werden. Einmal ist von der Brodtbrechung das Exempel Christi vnnd der H. Apostel verhanden. Einmal hat CHRIstus / ist anders dem Luther zu glauben / mit dem heissel wort (das thut) auch das brechen verstanden. Wie können dann die Lutherischen / welche das brechen durchauß vnnd vberal anstehen lassen / sich ausser der Kirchen Gewallt vnd ansehen / gegen dem Zwinglischen / Caluinischen / Widertauffern / etc. verantworten vnnd schützen. Dann so man blößlich gehen soll auff das Exempel Christi vnnd der ersten Apostolischen Kirchen / müsten sie keines wegs die Brotbrechung bey jhrem Abendtmal abschaffen / sonder in jhrem esse verbleiben lassen / oder der Christlichen Kirchen Gewallt vnnd Macht in disem vnnd dergleichen andern Stucken erkennen vnd bekennen.

Gnug auff dißmal vom Brotbrechen. Wir wollen aber in nechstkünfftiger Predig von ebenmessiger Materi weiter reden / entzwischen befehle ich Ewer Lieb vnd Andacht dem lieben Gott / vnnd sein gnädigen Schutz vnnd Schirm für alle sichtige vnd vnsichtige feind /

AMEN.

Die

Die Achte Predig.

Vom hochwürdigen Sacrament deß Altars in einer vnd beyder Gestallt.

GEliebte in dem HERren/rc. Daß nit alles was in der Einsetzung deß Sacraments fürgelauffen/ jedermennigklich binde nachzuthun/sondern in der Freyheit der Christlichen Kirchen stehe/ hab ich exemplificiert mit der Brotbrechung. Nun will ich deren Exempel mehr fürbringen.

Was ist nun außtruckenlicher inn der Schrifft/als daß Christus gestracks vor der Einsetzung seinen Jüngern die Füß gewaschen? Dann wie die andern Euangelisten schreiben/ daß Christus hab das Brot genommen/Danckgesagt/gebrochen/rc. Item: Daß er den Kelch genommen/Danckgesagt/rc. Also beschreibt Joan. 13. der lieb Apostel Joannes/Daß er hab ein Schurtztuch genomen/sich vmgürtet/ Wasser in ein Beck gossen/die Füß der Jünger zuwaschen/vnd mit dẽ Schurtztuch zu trucknẽ angefangen. Keinen Apostel hat er vngewaschner communicieren wollen/vñ da sich Petrus widerte/vnd nicht wolte waschen lassen/bekame er vom HErrn disen bescheid: Werde ich dich nit waschen/so hastu kein theil an mir.

Ist nicht das ein klar Exempel? So hat es ein ansehen dem eusserlichen Buchstaben nach/als ob Christus dise eusserliche Ceremoni der Fußwaschung mit Befelch den Aposteln aufferladen hab/Sintemal weiter vom Euangelisten Joanne vermeldet wirdt.

Da er nun jhre Füsse gewaschen hatte/name er seine Kleider vnnd satzte sich nider/vnd sprach zu jhnen: Wisset jhr/was ich euch gethan hab? Jhr heisset mich Meister vnd Herr/ vnd sagt recht daran/dann ich bins. So ich nun ewer Meister vñ Herr/ euch die Füß gewaschen hab/so solle oder müst (*debetis*) auch jhr euch vnder einander die Füß waschen. Dann ich hab euch ein Exempel geben/daß jhr thut wie ich euch gethan hab.

Dises gantzen Texts achten weder die Caluinischẽ noch die Lutherischen Predicanten/dann bey jhrem Abendtmal nemmen sie kein Schurtztuch/ jnmassen es Christus genom̃en/vmbgürten sich nicht/ jnmassen sich Christus vmbgürtet/sie giessen kein wasser in ein Beck/jnmassen Christus gethan/ja sie mögen kein Tröpfflein wasser bey jrem Abendtmal leiden/es muß eytel Wein da sein/sie waschen jren Communicanten die Füß nicht/so waschen vnd trücknen sie auch vnder einander die Füß nicht.

Wer nun mit den blossen Buchstaben auff sie tringen wolte/ich meine er solt jnen den Angstschweiß außtreiben. Wie? möchte jemandt zu jhnen sagen/wolt jhr ein Stuck halten vnd das ander nit? Geliebt euch der Text von der Communion/ warumb geliebt euch nicht auch der Text von der Fußwaschung? Wer hat euch gesagt/daß jenes Exempel Christi gelte/ vnd dises ander nicht? Daß jenes ein Gebott sey/vnd dises keines? Legt man gegen einander Text auff/vnd sehe ob nicht hellere vnnd klärere Text vonn der Fußwaschung verhanden/als vonn der Communion? Vnser HErr hat nit so außtruckenlich gesagt: Hab ich euch den Kelch gereicht/so solt jhr auch vnder einander/ vnnd Mennigklich den Kelch reichen. **Ein Exempel hab ich euch geben/ daß jhr thut wie ich euch gethan hab.** Dise Wort findet man aber vonn der Fußwaschung. Item: Der HERR hat inn der Einsetzung

 nicht

nicht gesagt: Werde ich dir den Kelch nit reichen/so werdest du kein theil an mir haben. Von der Fußwaschung aber hat er sich solcher Wort gegen Petro vernemmen lassen.

Sprichst du/Es ist gnug/wann wir die Demut halten/welche durch die Fußwaschung bedeutet ist worden/das eusserlich Symbolum vnd Ceremoni der Fußwaschung ist vnnötig. Woher hast du disen vnderscheidt? Petrus hat auch wollen demütig sein/vnd auß Demut sich wider die Fußwaschung gesetzt/Aber was er für ein bescheid kriegt hat/ist verstanden worden. So hat Christus nicht allein geprediget von der Demut in gemein/sondern in specie von der Demut der eusserlichen Fußwaschung/Wie dann auch in der ersten Kirchen die Fußwaschung vblich gewesen vnder den Christen. Darauff S. Paulus redet/da er nicht will/daß man jemand zu einer Kirchen Wittib auffnemmen soll/sie hab dann der Heyligen Füß gewaschen. Auff dise Ceremoni tringen hefftig S. Cyprianus/Ambrosius vnd Bernhardus/wie dann zu jhren Zeiten die Fußwaschung an vilen orten gebräuchig war.

1.Tim 5.

Cyprian. de ablutione pedum. Amb lib. 3. de Sacra & lib de myst cap. 6.

Matthæus Dresserus Professor Lipiensis de Statu Ecclesiæ in Regno Persico.

Matthæus Dresserus schreibt/daß die Christen im Persianischen Reich/inn Assyria/Media vnd andern vmbligenden Orten/das H. Sacrament ohn die Fußwaschung nicht empfangen/ja mitten durch jhre Kirchen fliesse ein Bächlein/dabey der fürnembste vnd Obriste den andern pflege die Füß zu waschen.

Wir Catholischen haben auch dise Ceremoni nicht gantz vnnd gar auffgeben/sondern järlich am Antlaßpfintztag pfleget in den Domkirchen der Bischoff/Dechandt oder Probst den andern Domherren/die Füß öffentlich zu waschen vnd zutrücknen. Eben das thun die Prælaten jhren München. Die Christlichen Kayser/König vnd Fürsten pflegen am selben Tag gleichfalß zwölff armen Leuten die Füß öffentlich zu waschen/trucknen vnd zu küssen/dabey das Euangelium von der Fußwaschung Christi den höchsten Monarchen vnnd Potentaten solenniter vom Diacono verlesen oder gesungen wird/das geschicht bey vns Catholischen.

Aber bey vnserm Gegentheil ist dise Ceremoni durchauß erloschen/als wann kein Sylben dauon geschriben stunde/Ja als wann Christus verbotten hette/jhm die Fußwaschung nach zuthun/inmassen sie vnns Catholischen nicht gnugsamb außlachen vnnd außspötlen können/wegen diser Ceremoni/die noch bey vns gängig ist.

Auß diser Histori nun von der Fußwaschung/können vnd mögen sich vnsere Widersacher nicht wicklen/sie behelffen sich dann mit der Außlegung der Catholischen Kirchen/die allein waiß/welche stuck inn vnd bey der Einsetzung nöthig oder nit/welche Exempla der Schrifft vns binden oder nicht binden/was vonn dem HErrn befelch weiß/oder nit befelch weiß geredt sey worden/was inn jhrer willkühr/macht vnd freyheit stehe zu disponieren oder nit zu disponieren, anordnen oder nit anzuordnen/zugebrauchen oder nicht zugebrauchen. Dabey bleiben vnd beruhen wir Catholischen ohn allen weittern Streit vnd Zanck.

Jch komme zu einem andern Exempel. Die Euangelisten Matthæus vnd Marcus schreiben neben S. Paulo mit fleiß/daß Christus vnser lieber Heylandt das Sacrament zum Abendt vnd in der Nacht eingesetzt vnd gereicht hab. Da es Abend war/rc. sagt Matthæus. Da es Abendt war/kame er/sagt S. Marcus. Jn der Nacht da der HERR verrathen war/rc. schreibt der H. Apostel Paulus.

Matth 26. Marc.14. 1.Cor.11.

Von disem Abendt/wirdt es von Sectischen ein Abendtmal/vnnd vonn diser Nacht/ein Nachtmal genennet/gleichwol reichen sie bey jhnen jhr vermaintes Sacrament ordinariè nicht Abendts/sondern Morgents/nicht bey der Nacht/sonder bey hellem Tag/machen also auß dem Abendtmal ein Frühmal/vnnd auß dem Nachtmal ein Tagmal. Wer hat jhnen licentz vnd erlaubnuß zu solcher Veränderung gegeben? Wer hat jhnen Macht geben/auß dem Abend ein Morgen/vnnd auß der Nächt ein Tag zu machen? Ist dann der Jünger vber den Meister/vnnd der Knecht vber den HErren?

Luc. 6.

Wie wollen sie sich abermals auß dem Text herauß arbeiten? Wie können sie sich dißfalß ausser der Catholischen Kirchen authoritet verantworten? Welche Kirch/vnangesehen/daß sie vil hundert

Vide VValfridum Strabum cap. 21. lib. de Eccles. rebus.

Jahr her/ am Antlaßtag zu Abendts vnnd bey der Nacht/ nach dem Exempel Christi das Sacrament gehandlet vnnd gewandlet/ hat sie doch solches alles hernacher gantz auffgehebt/ vnnd helt jetzt die Einsetzung Christi durchs gantze Jahr Morgens vnd gegen dem Tag/ ausser der Meß vnnd Communion/ so inn der Christnacht geschicht. Sie schlegt wol keinem Krancken vnd sterbenden Menschen das Sacrament ab/ er begere es Morgens oder Abendts/ bey Tag oder Nacht/ man celebriert vnnd consecriert aber nicht zu aller Zeit ohn vnderscheid/ sondern behalt das Sacrament mit aller Reuerentz auff/ damit deßselben die Krancken/ zu aller fürfallender not geniessen vnd theilhafft werden möchten.

Dise Ordnung nun Morgendts vnd gegen dem Tag dises Geheimnuß zu handlen vnd den gesunden zu raichen/ hat die Kirch GOttes auß Einsprechung deß H. Geists für gut angesehen/ vngeacht/ daß es scheinet wider das Exempel Christi deß HErrn zu sein. Vnd gleich wie Petrus vnrecht daran gethan hette/ wann er sich/ wie in der Fußwaschung/ also auch in darreichung deß Sacrament gespreitzet vnnd gesagt hette: Ey HErr ich will dein Leib vnd Blut nicht jetzt zum Abendt vnnd bey der Nacht/ sondern Morgendts vnnd bey dem Tag empfangen. Ebner gestallt thete auch jetzt einer vnrecht/ der auff das Exempel vnd Einsetzung Christi tringen/ vnd das Sacrament nicht morgendts oder bey dem Tag/ sondern Abendts vnnd bey der Nacht kurtzumb empfahen wolte. Die freye Machtordnung hierinnen zu machen/ deren jederman gehorsamlich zugeleben schuldig/ stehet bey der Kirchen GOttes.

Merck noch ein ander Exempel. Die Euangelisten bezeugen offentlich/ daß Christus nach eingenommener Mahlzeit dises Sacrament eingesetzt/ vnd seinen Aposteln dargereicht habe. Da sie zu nacht assen/ name der HERR das Brot/ schreibt S. Matthæus. Da sie assen/ name JEsus das Brot/ etc. schreibt S. Marcus. Desselben gleichen nach dem Abendtessen/ name er den Kelch/ meldet S. Lucas. Vnd eben also findet mans bey S. Paulo.

Dises ist aber durch die Kirch geändert/ vnnd für besser angesehen worden/ daß Priester vnnd Layen solches hochwürdiges Sacrament vngeßner vnnd vngetrunckner weiß fein nüchter empfahen. Wie Tertullianus schreibt zu seinem Weib: Soll der Eheman nit wissen/ was du heimblich vor aller Speise empfahest/ vnd so ers waiß/ so glaubt er doch nicht/ daß ein solches Brot sey/ wie man dauon redet/ vnnd wie es genennet wirdt. Will also Tertullianus mit der gebräuchigen nüchtern Communion deß Himlischen Brots beweisen/ es sey nicht rathsamb/ daß sein Weib nach seinem Absterben zu einem vnglaubigen Mann heyraten soll/ dann sie möchte jr Andacht mit der Communion vor allen leiblichen Speisen/ nicht so verborgen halten können/ daß der Vnglaubig Mann nichts dauon wissen solt/ vnnd im fall ers jnnen würd/ liesse er alßdann sich nicht bereden/ das jenig vom Sacrament zu glauben/ was er billich glauben vnnd halten soll.

Tertull. lib. 2. ad vxorem cap. 5.

S. Chrysostomus sagt: Du fastest vor der Empfahung/ damit du etlicher massen geschickt zu der Communion seyest. Vnd anderßwo da Chrysostomus anklagt war/ als ob er die Communion gereicht hette den Vnnüchtern/ schweret er hoch vnnd thewer/ man thue jhm vnrecht. Si id feci, abijciat me Christus à regno suo. Hab ich das gethan/ so verzeyhe mir GOTT sein Himelreich/ sagt Chrysostomus.

Chrysost. hom 17. in 1 ad Corinth. & Epist. 1. ad Cyriacum Episcop.

S. Augustinus schreibt hievon weitläuffig vnd außführlich mit disen Worten: Es ist offenbar/ wann die Jünger den Leib vnd das Blut Christi erstlich empfangen haben/ daß sie es nit nüchtern empfangen. Soll man derwegen die gantze Kirch schmähen/ daß mans jetzt allweg nüchter vnnd fastend empfahet? Dann von nun an hat es dem heiligen Geist gefallen/ daß disem grossen Sacrament zu Ehren/ in deß Christen Mundt/ ehe der Leib deß HErren kommen soll/ als andere Speisen/ vmb der Vrsachen willen wirdt diser Gebrauch durch die gantze Welt gehalten. Dann obs wol der HErr nach dem Essen geraicht/ so folget doch nit/ daß die Brüder nach

August. Epist. 118. cap. 6.

einge-

eingenommenem Frümal oder Nachtmal dazu gehen sollen. So vil S. Augustinus.

Concil. Cōstant sess. 13.

Daher das Concilium zu Costnitz etliche Schwermer / welche nach dem Exempel Christi deß HErren / nicht allein die Leut in beyder Gestalt / sondern auch nach dem Essen communicieren / vnnd solche Communion für ein notturfft / vnd für die rechte Einsetzung hielten / mit disem Bescheid abfertiget: Nach dem in etlichen Ländern gefunden werden / welche vermessentlich sich vnderstehen zu leren vnnd außzugeben / das Christglaubig Volck sey schuldig / das Sacrament vnder beyder gestalt zuempfahen / vnd sie Communicieren hin vnd wider die Layen nicht allein vnder der Gestalt deß Brots / sondern auch vnder der Gestalt deß Weins / dazu nach Essen / oder sonst vnnüchtern. Verthädigen solches Communicieren halßstarrigklich wider den löblichen vnnd wol hergebrachten Brauch der Kirchen / so vernünfftigklich approbiert vnd angenommen worden. Daher dises algemein Concilium sich wider disen Irrthumb dahin erkläret / resoluiert vnnd entschleusset / ob wol Christus das Hochwürdig Sacrament nach dem Abendtessen vnder beyder Gestalt deß Brots vnd Weins eingesetzt / vnd seinen Jüngern gereicht / so hats doch vnverhindert dises die Authoritet der Canonen vnnd approbierte Gewonheit der Kirchen vor der Zeit gehalten / vnnd helt es noch / daß dises Sacrament nach dem Nachtessen nicht Consecriert / auch nicht von den Vnnüchtern empfangē wird / ausser deß fallß der Kranckheit / rc.

Wolan / dise von der Kirchen GOttes fürgenommene vnnd durchgehende Veränderung / lassen jhnen meistes theils die Caluinischen vnd Lutheraner auch gefallen. Dann inn gemein vonn jhnen zu reden / gehen sie auch zu jhrem Abendtmal nüchtern / vnd ohn alle vorgehende leibliche Speise oder Tranck / stellen dißfalls daß Exempel Christi vnnd seiner Apostel auff die seiten / vnd halten es nach dem gebrauch der altglaubigen Römischen Kirchen. Luther ist wol schon auff der Bahn gewesen / daß er die Nüchterigkeit bey den Communicanten abschaffen / vnnd das gefräß vor der Communion einführen wollen. Dann an einem ort verlachet vnnd verhönet er deß heiligen Lehrers Augustini Argument / welches er für ein Nüchterigkeit gebraucht / vnnd droben angezogen worden. Die Papisten sprechen / es sey nicht billich / daß inn deß Christen Mundt etwas anders kommen soll / ehe der Leib deß HErren darein kompt. Ey wol ein feine Vrsach ist das / villeicht soll auch kein Nebel oder Lufft in Mundt deß Christen kommen / biß der Leib deß HErren hinein kom̃en / daß also den Priestern verbotten sein soll / ein Lufft oder Athem zu holen vnd zu leben / biß erst nach vollbrachter Meß vnd Communion / da doch Christus vnnd die Apostel nach eingenommenem Nachtmal Communiciert haben / rc.

Luther lib. de abroganda Missa priuata, parte. tom. lib. lat. & tom. VVitemb. lat.

Vnnd an einem andern Ort schreibt er: Apud nos non peccat, qui modestè ederit & biberit ante communionem, quod & Paulus confirmat 1. Corinth. 11. dicens: Si quis esurit, domi manducet, vt non in iudicium conueniatis ad cœnam Dominicam. Bey vns sündiget nicht / der mässig isset vnnd trincket vor der Communion / welches auch S. Paulus bestättiget / 1. Corinth. 11. da er sagt: Welchen hungert / der esse daheim / damit jhr nicht zum Gericht zusam̃en kom̃t bey deß HErren Nachtmal.

Luther. contra Regem Angliæ tom. 2. Iben. lat. VVitem. lat.

Dise Mässigkeit / so Luther erlaubt vor der Communion / erkläret Luther weitter mit disen Worten: Ich rede nicht / spricht er / vonn Aberglaubischer Mässigkeit oder Nüchterkeit der Papisten / sondern von solcher / daß du nicht vom vberigen Fressen vnnd Sauffen köckest / vnd für vollem Bauch träg vnd faul seyest.

Lutherus de formul. Miss. pro Ecclesia VVittemb. tom. 2. Iben. lat. & tom. 2. VVitemb. lat.

Da hören wir / daß Luther nicht allein den Krancken sterbenden Personen / sondern jederman erlaubnuß gibt / etwas vor der Communion zu essen vnnd zu trincken / wanns nur mit solcher maß vnnd Bescheidenheit geschicht / daß man nicht gar dem Vtzen rufft / speyet oder schmeisset / das were ja / meinet er / gar zu grob / das ander aber gehe alles hin.

Wiewol mir nun nicht zweifflet / Luther

ther hab dißfalls gehorsame Schuler gehabt / dieweil auch dises Sprichwort bey jnen entstanden / Es sey feiner vnsers HErrn Leichnamb lige im menschlichen Leib auff der Ganß / als die Ganß auff dem Leichnamb. Vnd Andreas Musculus sich beklagt / daß die Leut vom vollen Fraß auch wol gar vonn den Bierzechen Früh morgens noch zum theil bezecht auffstehen vnnd zum Sacrament gehen. So seind dannoch die meisten Lutheraner also gesinnet / daß sie jhnen der Sünden förchteten / wann sie zuvor Frühstücken / oder ein Nachtmal einnemmen solten / ehe sie zu jhrem Abendtmal giengen / dadurch sie dannoch zuverstehen geben / daß die Kirch wol vnnd recht daran gethan hab / daß sie verordnet / Nüchter vnnd ohn alle leibliche vorgehende Speiß vnd Tranck zu communicieren vnnd celebrieren. Solches stehet nun in der Christlichen Kirch macht vnd Freyheit / vnd nit in eines jedlichen Menschē Willkühr. Die Apostel seindt zu loben / daß sie jhres Meisters Befelch nachkom̃en / vnnd nach dem Essen die Communion empfangen / vnd nit auff ein nüchtern Morgen sich damaln referiert haben. Also seind auch die Christen zu loben / welche der Kirchen Gottes gehorchen / vnd mit fastendem vnd nüchtern Leib vnd Mundt das H. Sacrament empfahen.

Musculus Buch vom Mißbrauch vnd rechtem Brauch deß Sacraments.

Etliche meinen / das heisse adiaphorum, ein Mittelding / darüber ein jetlicher Christ macht vnnd gewalt hab / so oder so zugebrauchen / das ist aber weit gefehlet / dann da es die Meinung hette / were einem jeden Burger vnnd Bauren frey / das Sacrament Morgendts oder Abendts / vor oder nach dem Essen zu nemmen. Was were das für ein Confusion vnnd Verwirung? Ein Bawer schrye / ich will es zu Nacht empfahen nach dē Essen / der ander aber schrye / ich will es Morgens empfahen vor dem Essen. Was soll man da thun? Brechte diser Vnderscheid nicht ein groß ärgernuß? Wilt du aber dem Bawern sein Mut nit lassen / so antwortet er: Hab ich doch von Predicanten gehört / es gilt gleich / Morgendts oder Abendts / Nüchter oder Vnnüchter das Sacrament zu empfahen / da sey kein Gesatz Gottes verhanden / daß mans so oder so halten soll / so gefelt mir die weise / darumb gebt mirs auff die weise. Sagt dann der Predicant / es ist wol war / man mag es so oder so gebrauchen / Aber weil mein Landtßfürst / oder ein ehrsame Landtschafft / oder ein Ehrsamer Rath / oder mein Wolgeborner / oder gestrenger Herr also haben will / daß der Zeit auff dise weise geschehē / vnd nit auff die andere / alßdann werden dem Bawern die Augen auffgehen / daß er sagen wirdt / hat der Weltlich Fürst oder ein Landtschafft / oder ein Rath / oder ein Superintendens zu gebieten / daß nicht jederman etwas halte nach seinem Kopff / vnangesehen / daß CHristus frey gelassen / sondern jhrer Ordnung vnnd Satzung geleben muß. Ey so werden die Bäpstischen Bischoff / vnnd der Bapst selber auch ein Gewalt etwas zu ordnen vnd anzuschaffen haben. Da reckt darnach die lang Nasen herfür / die der Bawr dem Predicanten vnd Superintendenten macht / sonderlich / wann der Bawr daran henckt / Wie hat man thun müssen / da jhr noch nit seyt auff der Welt gewesen? Damit die Predig nit zu lang werde / will ich die vberigen Artickel auff die nechste Predig verschieben. Der Allmächtig Gott geb sein Gnad dazu / Amen.

Die neundte Predig.

Vom Hochwürdigen Sacrament deß Altars in einer vnd beyder Gestallt.

Geliebte inn dem HErren/rc. Mit Erzehlung deren Stucken/ die bey der Catholischen Kirchen/ vnnd theils auch bey vnserm Gegentheil im Handel deß Hochwürdigen Sacraments gebräuchig/vnd doch ein schein haben/ als ob sie nicht gestracks nach dem Exempel deß HErren Christi vnnd seiner Apostel geschehen/ wollen wir fortfahren. Ewer Lieb vnd Andacht werden eben mit dem Eyfer vnd Fleiß die heutigen Exempla anhören/mit welchem sie die vorigen angehöret.

Christus vnser Seligmacher hat ohn zweiffel das Sacrament seines Leibs vnnd Bluts seinen Aposteln in die Händ geben/ Also/daß sie selber zugriffen/ vnnd das consecrierte vnd gebrochene Himlische Brot in die Hände genommen/vnnd damit dem Mundt zugefahren. Deßgleichen hat auch einer nach dem andern den Kelch zwischen den Fingern gefasset/vnnd selbs darauß getruncken. Diser gebrauch zu communicieren/ist in der ersten Kirchen vnd vil hundert Jahr darnach vblich vnd gängig gewesen. Wie darffst du/ sagt S. Ambrosius zum Kayser Theodosio/deine Hände/ die mit vngerechtem Todtschlag vnnd vnschuldigem Blut besprengt seindt/außstrecken/ vnd mit denselben den heiligen Leichnamb deß HErrn empfahen? Sihe wie zur Zeit S. Ambrosij vnnd Theodosij die Communicanten das Sacrament nicht gestracks auß deß Priesters Handt inn Mundt/ sondern erstlich in jhre Händte genommen/ vnnd darnach sich selber gespeist haben.

Theod. hist. Eccles. lib. 5. cap. 17.

Dise weise zu Communicieren/bringt auch die Histori mit sich/welche Eusebius auß einem Sendtschreiben deß heiligen Martyrers vnnd Römischen Bischoffs Cornelij verzeichnet hat mit disen Worten: Als Nouatus dem Volck das Sacrament hat außgetheilet/hat er die Händ deren/die das Sacrament von jhm in jhre Hände empfiengen/ gehalten/ vnd sie nicht ehe wollen lassen niessen/ dann so ein jedlicher jhm geschworen hette/durch das/daß er in Händen hette/daß er nicht wolte von jhm abfallen/ vnnd Cornelio anhangen. Vnnd waren diß seine Wort: Schwere mir durch den Leib vnnd das Blut vnsers HErren Jesu Christi/daß du mich nimmer verlassen/ vnd zu Cornelio wider kehren wöllest/. Vnnd der arbeitselig Mensch empfieng nichts/ er hette dann zuuor sich Nouato verpflicht/vnd so er das Brot nemmen wolt/ zuvor sage: Amen. Ich will deß Cornelij müssig stehen/rc.

Euseb. lib. 6. Eccles. hist. cap. 31.

So schreibt Cyrillus den Communicanten fein für/ wie vnd was gestallt sie die rechte Handt herhalten sollen/ Quæ tantum Regem suscepturа est. Welche ein solchen grossen König empfangen wirdt.

Cyrillus de Myst. 5.

S. Augustinus meldet in einer Predig/ daß die Communicanten auß den Mannßpersonen/ jhre Händt vor der Communion gewaschen/ die Weiber aber haben weisse Schlayr oder Leinwath gebracht/ darauff den Leib Christi zuempfahen.

Aug. serm. 152. de temp.

Disen Gebrauch helt die Kirch nimmer/sondern die Priester geben den Communicanten das Sacrament gestracks inn Mundt/ Also/ daß die Layen mit den Händen weder Kelch noch Hostien anrühren. Eben auff dise weise communicieren auch die Lutherischen Predicanten

die jhrigen / werden aber darüber von Caluinischen außgescholten vnnd gestrafft / als die wider Christi deß HErrn / der Apostel / vnnd ersten Kirchen Exempel sündigen solten. Dann bey der Caluinischen vnd Widertauferischen Sect nemmen die Communicanten das Brot mit Händen auß der Schüssel vnd essen dauon. Item: Ein jeder greifft selber nach dem Becher / vnd trincket darauß souil jhn gelüstet.

Luther in einer Sermon vom Sacrament am Donerstag nach Inuocauit. Titulus libri e.k 27. Predig D. Martin Luthers / newlich außgangē / Anno 1523.

Eben auff dise manier fiengen auch die Wittemberger an zu communicieren, Aber Luther schilt vnd strafft sie darumb. Ja du magst sprechen / sagt er in einer Predig / wir leben vnd sollen auch leben nach der Schrifft / so hat es GOtt eingesetzt / daß wirs mit den Händen zu vns nemmen solten. Dann er hat gesagt: Nembt hin vnnd esset / das ist mein Leichnamb. Antwort: Wiewol ichs vngezweiflet vnnd gewißlich halte / daß die Jünger deß HErrn mit den Händen haben „ angriffen / vnnd gib es zu / daß du es auch ohn „ Sünd magst thun / noch kan ichs doch nicht „ erzwingen noch erhalten / daß es also sein „ müsse / ꝛc. Vnd hernacher: Die andern „ Stuck weren noch zu dulden / Aber allhie ist „ kein dulden / dann jr habt es zu grob gemacht / „ daß man spricht: Ja zu Wittemberg seind „ gute Christen / dann sie nemmen das Sacrament in die Hände / vnnd greiffen den „ Kelch an / gehen darnach hin zu dem gebrandten Wein / vnnd sauffen sich voll. Ist aber „ jemandt so fürwitzig / daß er das Sacrament „ ja wil mit den Händen angreiffen / der lasse „ es jhm heimb inn sein Hauß bringen / vnnd „ greiff es daß ers gnug hat / aber vor jedermeniglich enthalte er sich / ꝛc. Eben an dem „ Ort sagt er zu seinen Wittenbergern: „ Wann jhr gute Christen vor allen andern gesehen wolt sein / daß jhr das Sacrament mit „ den Händen angreifft / vnnd dazu beyde „ Gestalt nemmen / so seyt jhr mir schlechte „ Christen / mit der weise köndte ein Saw ein Christ sein / sie hette ja so ein grossen „ Riessel / daß sie das Sacrament eusserlich „ nemmen kündte. Derhalben thut wol vnnd „ seuberlich in den hohen Sachen / liebett „ Freundt / allhie ist kein schimpffen / Wolt „ jhr mir volgen / stehet dauon ab / wolt jhr „ mir aber nicht folgen / so darff mich niemandts von euch treiben / ich will wol vngetriben von euch ziehen / vnnd were mir laidt / daß ich je ein Predig allhie gethan „ hette / ꝛc. Souil Lutherus / wie er von seinem Pathmo widerumb auff Wittemberg kommen war / vnnd mit Augen angesehen hette / was in seinem abwesen Carolstadius daselbsten vnder dem Schein der H. Schrifft vñ Einsetzung / angerichtet hette.

Summa / Luther verbeut ernstlich / daß man zum wenigisten offentlich vnnd vor jedermeniglich das Sacrament mit Händen nit angreiffen soll / will ehe von Wittemberg hinweg ziehen / als daß ers gutheissen vnnd zusehen sollt. Dagegen wollen sich die Zwinglianer vnnd Caluinisten auff die Schrifft / vnnd auff das Exempel Christi vnd seiner Apostel / auch der eltisten Kirchen gezogen haben.

Wer ist hie Richter vnd Schidmann? die Catholische Kirch / die hat vom heiligen Geist gelehrnet / daß in jhr Macht vnd Freyheit stehe / den Layen zue zulassen / das Sacrament mit den Händen anzurühren / vnd nicht nur mit dem Mundt / Oder zu ordnen / daß die Layen das Sacrament nur mit dem Mundt / vnd nit mit den Händen angreiffen / vnnd daß weder das Exempel deß HErrn / noch seiner Apostel / oder Eltisten Kirchen / einiges Gebott oder zwang auff jhm habe / daß eben so vnd nit so geschehen müsse / ja die Kirch erkennet / daß mehr vnnd grössere Reuerentz dabey sey / wann die Communicanten blößlich mit dem Mundt das Sacrament anrühren / alß zugleich mit den Fäusten vnd Mundt.

Es soll sich newlich ein guter Poß begeben haben / daß nemblich ein Sectischer Predicant / auß vberredung vnnd Einbildung / daß (vermög vnnd laut der Einsetzung) billicher sey / daß man den Kelch jederman in die Hände gebe / sich selber zu trencken / alß daß man jhn nur an Mundt setzen soll / Dise weise zu communicieren eingeführet / hat aber nit lang gewehret / sintemal er erfahren / daß mit der weise allzuuil Weins auffgienge / dann die Communicanten nit nur kosteten / sondern gute ergebige trünck thäten. Hat derwegen widerumb angefangen den Kelch nit frey in Händen der Communicanten zu lassen / sondern mit seiner eigen Handt an jhren Mundt gesetzt / damit er seines Gefallens den Kelch zu ruck ziehen vnnd abbrechen möchte /

wann etwa einer den sachen zuuil thun wolte.

Disem Predicanten nun/ ehe er gespüret/ daß jhm zuuil Weins auffgienge/ hat es müssen ein notwendig Stuck der Einsetzung sein mit den Händen nach dem Kelch greiffen/ vnd auß eignen freyen Händen trincken/ So bald er aber vermercket vnnd empfunden den Vncostē/ gedacht er/ Einsetzung hin/ Einsetzung her/ die Leut trincken mir mer so spärig vñ kärglich wie die Apostel. Ich muß widerumb auf die andere weise kom̃en/ so erspare ich mein Wein/ ꝛc. Disem Predicanten ist mehr vmb den Wein als vmb die Einsetzung zuthun gewesen.

So aber diser Predicant zu ersparung seines Weins auß dem Exempel Christi vnd seiner Apostel geschritten/ wie vil mehr hat die Kirch macht/ auß vil vnd hochwichtigen vrsachen/ die weise der Communion anders anzustellen/ als das Exempel der Apostel/ welche die ersten Communicanten gewesen/ außweiset/ sonderlich/ weil Christus dißfalls nichts für alle Christen gebieten oder fürschreiben wollen.

Das sey nun das erste Exempel/ welches ich in diser Predig einführen wollen. Volget ein anders.

Vnder dem schein der Einsetzung wollen die Caluinischen kein Person allein/ sondern etliche miteinander speisen. Dann sie geben für/ man lese nirgends in der H. Schrifft/ daß ein Person allein sey mit dem Sacrament versehen worden. Von der Tauff finde man wol/ daß einer allein ohn Mittgesellen sey getaufft worden. Nemblich jener Verschnittener vnnd Schätzmeister der Königin Candacis auß Morenlandt. Aber vom Abendtmal lese man nichts dergleichen/ der HErr Christus hab mehr dann nur einen Apostel communiciert. Die Corinther namens auch nit eintzig/ sonder mit versambleten hauffen. So heisse es darumb Synaxis vnnd Communion/ daß von vilen zugleich sollt genossen werden. Daher sterben bey den Caluinisten die Todtkrancken wie die Hundt dahin ohn alles Sacrament/ Es sey dann sach/ der Krancke treibe auff/ miete oder dinge etliche Mitcommunicanten. Ja die Caluinisten seind schon so weit/ abkommen/ daß sie jhr Abendtmal nach Christi Exempel allein den gesunden/ den Krancken vnnd Sterbenden aber gar nit reichen wollen. Nennen solche Communion der Krancken in Häusern ein Priuat Communion/ die verdammen sie so wol/ alß Luther die Priuat- oder Winckelmeß verdampt hat.

Actor. 8

1. Cor. 11.

Die Lutherischen aber haltens in disem Stuck nit mit den Caluinischen/ sondern geben jhr Abendmal auch eintzigen Personen/ vnnd nicht nur den Gesunden/ sondern auch den Krancken vnd Sterbenden. Wiewol mir frembd vnd gantz verdächtig fürkommen Polycarpus Leiser/ der gut Lutherisch sein will/ vnnd dannoch den Todtkrancken Wesenbeck nicht eintzig speisen wollen lassen/ sondern verordnung gethan/ daß deß Wesenbecks Haußfraw/ Sohn vnnd Doctor Bidermann/ Vt sit Communio, damit es ein Communion heissen möge/ mit communicieren solten.

Vide Apol. der nachgelassenen erb D. Wesenbecks zu Wittenberg gestorben.

Was nun disen Polycarpum Leiser für ein Caluinischer Geist diß orts angeblasen/ wil ich jetzt nicht außfechten/ Aber in gemein dahin zu reden/ communicieren die Lutherischen Predicanten auch eintzige Personen/ wann nicht mehr verhanden/ sie seyn nun gesundt oder kranck. Solches thut auch die Catholisch Kirch/ jnmassen sie dann für die Krancken vnnd Sterbenden jederzeit das Sacrament ehrerbietsamb auffbehelt/ welches auch vor tausent vnnd hundert Jahren in der Christenheit gebräuchig gewesen/ dauon wir jetzt nur zwey Exempel hören wollen.

Eusebius schreibt auß einem Brieff Dionisij deß Bischoffs zu Alexandria vom Serapion/ der in sein Todtsnöten nit hat ersterben können ohn die Communion/ so bald er aber den Partickel deß zu jm vberschickten Sacraments durch den halß gemachsamb hinunder gebracht/ hab er seinen Geist auffgeben.

Euseb. lib. 6 Ecclesiast. cap. 36

Sihe diser Alt Serapion ist in seiner Sterbstundt für sein Person allein/ ohn andere Mit Communicanten mit dem Sacrament versehen worden/ vnd GOtt der HErr hat solche Communion mit einem offentlichen Miracul bestettiget/ weil Serapion ohn dise Communion nit ersterben können/ nach empfangener Communion aber flugs darauff gestorben ist.

Ebenfalls hat auch S. Ambrosius nicht sterben können/ biß er ohn alle Mitcommu-

Paulinus in vita S. Amb.

communicanten den Leib deß HErrn vom Priester Honorato empfangen / wie Paulinus schreibt. Dann wie S. Ambrosius in seinem Todtskampff etliche stundt Creutzweiß im gebett gelegen / vnnd Honoratus sich zu Ruhe begeben / höret er Honoratus ein Stimme eines ruffenden zu dreymaln. Surge, festina, quia modò est recessurus. Stehe auff / eile / dann gleich jetzt wird er verscheiden. Darauff kompt Honoratus, reichet jhm den Leib deß HErren / als das rechte Wegbrot / darauff verscheidet S. Ambrosius seliglich.

Wann die Communion eintziger vnnd krancker Personen vnrecht were / warumb wolte Ambrosius ein fürnemer Lehrer der Kirchen also sterben? Warumb wird Honoratus durch Göttliche stimme beruffen / daß er dem eintzigen Todtkrancken S. Ambrosio vor Tags die Communion geben solte? Warumb lasset Gott der HErr mit einer solchen Priuatcommunion disen H. Mann ableiben?

Demnach / ob es wol war ist / daß man nirgendt in der Schrifft lese / daß Christus oder die Aposteln ein Krancken / oder sonst ein Person allein / vnd nicht vil mit einander communiciert solten haben / So lehret doch die Kirch / daß dise vrsach nicht gnugsamb sey / die Communion eintziger Personen oder der krancken vnnd Sterbenden abzuschaffen oder einzustellen / Ja solche Communion ist für kein adiaphoron, sonder für notwendig / da man sie anders bekommen hat können / vnnd allwegen von den Glaubigen gehalten worden.

Vnnd wer merckt nicht deß neydigen Teuffels sonderlichen Griff / dz er durch dises Argument / CHRIstus hat das Sacrament seinen Aposteln geben die gesundt vnnd frisch auff gewesen / Ergo. soll mans keinem krancken reichen / den höchsten Trost allen Todtkrancken vnd Sterbenden auff jhren Siechbettern / hinweg reisset / damit er mit seinen schweren Anfechtungen ein gewonnen spil haben möchte / beraubet sie deß Zehrpfennings vnnd Pilgerspeise / damit sie auff diser gefehrlichen Reise vnder Wegen verschmachten / vnd ewigklich verderben sollen.

Im Büchlein deß Titels / Beicht: vnd Lehr /

Disem Namen Viaticum, Zehrpfenning / oder Wegbrot / damit das Sacrament von alters her genennet wirdt / seind die Caluinischen spinnenfeindt / vnnd mögen nicht leiden / daß die Communion mit disem Namen genennet werde / da doch in dem ersten Nicenischen General Concilio diser Name dem Sacrament deß Altars einhellig von dreyhundert vnnd achtzehen heiligen vnd gelehrten Patribus vnnd Bischoffen / die auß aller Welt versamblet waren / gegeben worden. Ich will geschweigen Paulini, Gregorij Magni, vnnd anderer / So singt die Kirch GOttes: Ecce panis Angelorum, factus cibus viatorum. Sihe / das Brot der Engel / ist worden zu einer Speiß der Pilgerer oder Wanderer.

Göttliches Worts von Ceremonien deß Abendmals / part. 1. c. 11. Getruckt zu Herborn in der Grafschafft Nassawe. Durch Christoff Rabe / 1592.

Conc. Nicæ. c. 12.

Paulinus in vita S. Ambr. S. Greg. li. 7. Epist. 63.

3. Reg. 19.

Der Prophet Elias ist in krafft einer Englischen Speise gewandert biß zu dem Berg Oreb / da jhm GOtt erschinen / Also in krafft diser Sacramentlichen Speise scheiden wir von hinnen / biß wir den H. Berg ersteigen / darauff sich GOtt der HErr von Angesicht zu Angesicht sehen lasset.

Die Caluinischen haben disen jhren Schwarm so weit gebracht / daß sie auch jhr Abendtmal den Krancken nicht reichen / die daheim auff jhrem Todtbeth siechen / vnd nit andere MitCommunicanten bestellen. Welchen noch die Communion dißfalls zugelassen wirdt / seind schwache vñ vnuollkommne Christen / die kein rechte Erkantnuß vnd Bericht in der reinen Lehr haben / mit denen man müsse ein zeitlang gedult tragen. Also stehet in obbemelten Caluinischen Büchlein: Es ist nicht ohn / daß etliche in der waren Religion noch vnberichte Leut auß Schwachheit etwa hart auff die PriuatCommunion tringen / wann sie kranck seind / daher dann an etlichen orten die reformierte Kirchen nach gelegenheit mit den schwachen etwa in solchem fall geduld tragen / biß sie dieselbigen zu besserem Erkantnuß bringen vnnd gewinnen mögen / vnd pflegen in beysein anderer Christen die zugleich mit communicieren, den Krancken mit reichung deß H. Abendtmals zu willfahren / Nach außweisung der Heydelbergischen Kirchen-Ordnung. Doch also wie gesagt / daß etliche zusammen kommen / vnd mit einander das Abendmal halten / vnnd nit ein Priuatwerck darauß machen. Aber der starcke weg ist der nechste vnd richtigiste / daß man Christi ordnung halte / etc.

Da hören wir/ daß die Caluinischen die Communion der Krancken / da sie gleich MitCommunicanten haben/ für die stracke richtige Ordnung Christi nicht halten. So müssen jhnen solche Communicanten schwache/ vnnd in der waren Religion vnberichte Leut sein. Im 81. vnnd 82. Jahr haben vil Krancke von Caluinischen Predicantē das Nachtmal mit grossem Eyffer begehret / aber es war jhnen rundt abgeschlagen / wie Schlüsselbergius bezeuget/ libr. 1. art. 30. weil Caluinus verbotten/ sein Abendtmal dem Krancken im Hauß zu reichen.

Caluin. 1. de fens. contra VVestphalū pag. 119.

Gnug von disem / wir wollen noch zwey Exempel hören / was massen vnder dem schein deß lautern Buchstabens / die Stifftung vnnd Einsetzung CHRisti deß HERren von Predicanten mißbraucht werde.

Man liset nirgendts / streweu etliche Predicanten ein / daß die Apostel bey der Communion niderknyet weren / oder die Händt zusamen gefaltet oder die Häupter geneigt hetten/ sonder daß sie sitzend communiciert haben. Ergo, Ist es wider die Einsetzung/ vil Ehr vnnd Reuerentz dem Sacrament erzeigen wollen.

Daher die Widertäuffer vnnd andere Secten / sich bey jhrem Abendtmal fein Nachbäwrlich nidersetzen/ vnd also sitzende essen vnd trincken. Dazu jnen Anfangs Lutherus selber grosse vrsach gegeben/ dieweil er in einer Predig dise wort von sich verlautē lassen: Es soll in einer rechtē Predig zugehen / wie in einer Collation vber Tisch etwas gehandlet wird/ darumb auch " Christus das Sacrament einsetzet / daß " man drob zu Tisch sitzen / vnd sein wort " handlen soll. Aber es ist alles vmbkehrt vnd " eytel Menschen Ordnung/ an statt Gött" licher Ordnung kom̄en. Souil Lutherus Da heisset nun Luther das sitzē vber Tisch bey der handlung vnnd Außtheilung deß H. Sacraments ein Göttliche Ordnung/ daß ander muß jhm ein Menschliche Ordnung sein. Hierauff seind alßbald etliche Schwermer gefallen / vnnd haben denen Communicanten verbotten / das Abendtmal anders nicht als sitzender / ohn alle eusserliche Reuerentz vnnd Ehrbietung zuempfahen.

Luther in der Außlegung der Epistel an S. Stephans Tag.

Gleichwol die Lutherischen etwas höflicher seind/ dann sie nit sitzend / sonder gemeinigklich niderknyendt jhr Abendmal empfangen / nach dem Gebrauch der Catholischen Kirchen/ vnnd nit nach dem Exempel der sitzenden Apostel. Sie werden aber deßhalben von Caluinischen gestrafft/ mit fürwendung/ man habe von solchem Kniebiegen vnd Händfaltung bey Empfahung deß H. Abendtmals / weder GOttes Wort noch Exempel in der H. Schrifft/ hab ein Aberglaubischen vnnd Heuchlerischen schein/ vnnd komme vom Bapstumb her/ Wie zu lesen im obbemelten Caluinischen Bericht zu Herborn in der Graffschafft Nassaw außgangen.

Hierauff zu antworten / fällt den Lutherischen etwas schwer für / dann auff jhre gesetzte gemeine Fundament vnnd grundtfest/ daß man nemblich sich mit der empfahung deß Abendtmals allein nach dem Exempel Christi vnd seiner Apostel regulieren vnnd richten soll / haben die Caluinischen nichts anders bawen köñen/ als was allbereit erbawet ist / Wie die præmissæ seind/ also ist auch der Beschluß.

Deß Exempels der Apostel (sprechen die " Caluinisten) soll man sich halten/ von Apo" steln aber liset man nit/ dz sie bey jrer Com" munion ein Bareth geruckt / ein Knye ge" bogen/ oder die Händ gefaltet hetten/ Ergo, " Sollen auch wir solche Ceremonien bey " der Empfahung deß Sacraments nicht " gebrauchen. "

Mit welchem Argument sich etliche Lutherischen dermassen haben einnemmen lassen / daß der Lutherisch Predicant zu Erfordt M. Johan Hachenburg/ in seinem vom Sacrament außgangnen Büchlein/ bey der sie klagt mit disen Worten: Man " findet jetzt auch/ die zur zeit der Consecra" tion vnnd Außtheilung wie die Hempel" männer vnnd grobe Stockfisch/ jhre Filtz " vnd Bareth auff jhren Häuptern nicht an" ders klebendt haben/ als weren sie jnen auff " den Grind gepicht/ oder mit einem Schin" nagel angeheffftet/ etc. "

Es haben aber die Widertäuffer vnd Zwinglianer eines stucks nicht gewahr genommen / daß nemblich vnser Herr mit seinen Aposteln nicht recht bey der Einsetzung gesessen/ sonder sich vilmehr auff Polstern vnd Bethlein geleinet haben/ wie solches das Wort / dessen sich die Euangelisten gebrauchen / mit sich bringet / dann das κεῖμαι heisset *iaceo, cubo, decumbo, &c.*

So

So haben die Orientalischen Völcker die Türcken vnnd Juden noch den Brauch/ daß sie nicht vmb den Tisch auff den Sühlen herumb sitzen wie wir Teutschen/ sondern auff der Erden/ wie wir bißweilen ein Graßmal halten. Solches hat Jacob Andreas Schmiedel/ Lutherischer Predicant dem Theodoro Bezæ im Mompelgartischen Colloquio fürgeworffen: *Christus cum discipulis suis*, sagt er/ *non mensa usus est, sed humi pro more & consuetudine Gentis discubuit*. Christus hat mit seinen Jüngern kein Tisch gebraucht/ sondern hat sich auff der Erden nidergelegt/ nach Gebrauch deß Landts. Diß ist die Gewonheit aller Orientalischen Völcker. Nach diser Schmidelischen Außlegung/ were nicht recht verteutschet/ discumbebat er satzte sich zu Tisch/ Dann wie hat JEsus können zu Tisch sitzen/ wann die Tisch nicht seind gebräuchig gewesen?

Schmiedel in Colloquio Möpelgartensi fol. 34. & fol. 416

Da sollen nun die Caluinisten/ die dem Exempel Christi vnnd seiner Apostel nachfolgen wollen/ sich sampt den Weibern auf die Erden in Bethern niderlegen oder leinen/ vnd also auff recht Euangelisch vnnd Apostolisch communicieren. Das thun sie noch nit. Ergò, Gehen sie dem lautern Buchstaben nicht recht nach/ sondern halten eins vnd das ander nicht. Ja halten das Tischsitzen/ das Lägern aber auff den Bethern bey der Erden halten sie nicht/ vnnd pochen ein weg wie den andern auff das Exempel Christi vnd seiner Jünger.

Was wir Catholischen aber dißfalls thun/ das können wir alles durch der Catholischen Kirchen Ansehen/ die vom H. Geist aller Warheit berichtet wird/ defendieren vnd verantworten. Ihre Fußstapffen tretten wir ein/ vnd jhre Sitten nemmen wir an vns/ darüber sein wir versichert/ daß wir nit jrren können/ so war der H. Geist selbst nicht fehlen oder jrren kan.

Ich beschliesse die gantze Predig noch mit einem andern Exempel.

Bey der Catholischen Kirchen pfleget man den Communicanten ein weiß oder rothes Tuch fürzuhalten oder vnderzubreiten/ damit nit etwas vom Sacrament entfalle. Vnder den Lutherischen ist bißhero auch eben diser Gebrauch gehalten wordē.

Nun kommen aber die Caluinisten daher/ vnd stellen solche Tüchlein oder fächlein ab/ mit fürgebung/ man lese nicht/ daß Christus hab ein solches Tüchlein den Aposteln vnderbreiten lassen/ da sie communiciert habē/ so möchten die Leut im Aberglauben gesterckt vnnd erhalten werden/ als ob die abfallende stücklein Brots vñ Tröpflein Weins/ der wesentlich Leib vnnd Blut Christi weren/ etc.

Zu disen Caluinischen sich auch gemachsamb gesellen die Lutherischen/ vnnd schaffen gleichsfals solche Tüchlein ab. Vber jhre Tisch/ da sie das materlich leiblich Brot essen/ ziehen sie schöne weise Tischtücher/ damit die Brosamen nicht auff die Erden fallen vnnd vmbkommen. Aber das Englisch vnnd Himmlisch Brot halten sie solcher Ehren nicht werth. Item: Die Brandtweintischlein müssen bey jhnen auch mit schöner außgearbeiter Leinwath gezieret sein/ Aber der Tisch deß HErren muß bloß vnnd vngedeckt bleiben. O Blindtheit/ O Teuffelische Verführung/ dafür vnns alle der barmhertzige GOtt behüte vnd bewahre/ durch die Gnad vnsers HERRN JEsu CHRisti/ AMEN.

Die Zehende Predig.

Vom Hochwürdigen Sacrament deß Altars in einer vnd beyder Gestallt.

IHr Geliebten / rc. Ob ich wol / meines erachtens / gnugsame Exempel fürgebracht deren stuck / die beyder Stifftung Einsetzung vnnd deß hochwürdigen Sacraments fürgelauffen / vnnd dannoch weder von Catholischen noch Lutherischen / auch theils von Zwinglianern vnnd Calvinisten nicht gehalten werden / wie auch deren Stuck / die wir Catholischen / vnnd auch vil auß den Sectischen bey der handlung vnnd außtheilung dises Sacraments halten / die von Christo vnnd seinen Aposteln / so vil auß der Schrifft zubeweisen / nicht gehalten worden. So will ich doch zum vberfluß die heutige Predig mit dergleichen Matery vnd Sachen noch zubringen / Ewer Lieb vnd Andacht wollen vnbeschwert zuhören.

I.

CAluinus meldet selber / Es sey keiner Apostolischen Kirchen Exempel in der Schrifft verhanden / daß die Weiber etwa weren zu dem Sacrament zugelassen vnd communiciert worden / daran redet er nun recht. Dann wir lesen je nicht / daß CHRJstus andere hette gespeiset als nur Mannspersonen / Ja sein eigne liebe Mutter hat er nit zum Tisch beruffen / wie auch Magdalenam nicht / Martham nit / Fraw Salome nicht / Fraw Joannam nicht / das Weib Chuse deß Pflegers Herodis nicht / Susannam nicht / noch sonst eine auß den Weibern die jhm von jhrer Hab dieneten.

Calv. lib. 4. instit. cap. 16 sect. 8.

Luc 7

Als der HErr einest mit fünff Broten vnd zweyen Fischen fünff tausent Mann / Vnd ein andermal mit siben Broten vnnd wenig Fischlein vier tausent Mann in der Wüsten speisete / waren die Weiber auch dabey / inmassen dann S. Matthæus bey erzehlung beyder Historien hinzu setzet: Vnd deren die gessen hatten / waren vier tausent Mann / ohn die Weiber vnd Kinder.

Matth. 14. 15

Aber bey der Einsetzung thut kein einiger Euangelist einigen Weibsbildts meldung / sondern allein der zwölff Apostel. Welches ich auch in einer andern Predig angezeiget hab.

Wir haben im Buch der Apostolischen Geschichten ein klares Exempel von einer Seydenkrämerin / mit Namen Lydia / daß sie auß der Predig S. Pauli bekehret / vnd darauff mit jrem gantzen Hauß sey getaufft worden / daß sie aber auch were communiciert worden / lesen wir nit.

Act. 16

Hierauß aber schleusset die Kirch Gottes keines wegs / daß man die Weiber der H. communion priuieren vnnd berauben soll / weil sie neben den Männern Miterben seind der Gnaden deß Lebens / als S. Petrus schreibt.

1. Pet. 3

Kompt aber etwa ein Schwermer herfür mit disem Argument / Christus hab die Weiber nit gespeiset. Ergò, Seind sie nicht Sacramentmässig oder fähig der Communion / so ist er mit solchem seinem Argument abzufertigen. Gleich wie die Caluinisten / die ebner gestalt consequentzen vnnd folgeren wollen / daß man das Sacrament dē Krancken auff jren Siech- vnnd Todtbeth nit reichen soll / weil Christus nur die Gesunden vnnd nit die Krancken comuniciert hab. Dauon in einer andern Predig weitläuffiger ist geredt worden. Souil von disem stuck. Volget ein anders.

II.

DJe Caluinischen machen den Lutherischen angst vnnd bang auch in

in dem / daß sie fürwenden / die Apostel haben vor der Comunion nit gebeichtet / auch kein priuat absolution empfangen / sondern seindt vngebeichtet vnnd ohn Absolution hinzu gangen. Warumb tringt dann die Augspurgische Confession auff die Ohrenbeicht vnnd priuat Absolution? Von der Beicht wirdt also gelehret / laut der eilffte Artickel: Daß man in der Kirchen priuatam absolutionem erhalten / vnd nit fallen lassen soll / etc. Item / Im fünff vnnd zwaintzigisten Artickel stehet: Die Beicht ist durch die Prediger diser theils nicht abgethan / Dann dise Gewonheit wird bey vns gehalten / das Sacrament nicht zu reichen denen / so nit zuuor verhöret vnd absoluirt seindt / dabey wirdt das Volck fleissig vnderrichtet / wie tröstlich das Wort der Absolution sey / wie hoch vnnd thewer die Absolution zu achten / etc. Ist dann zu empfahung deß Sacraments die Ohrenbeicht vnnd Absolution so nötig vnnd so hoch vnnd thewer / wie daß die Apostel weder gebeicht noch priuat Absolution empfangen da man sie communiciert hat?

Aug. Confess art. 11. & 25.

Dises werffen die Caluinischen den Lutheranern für. Darauß dann weiter folget / weil der Lutherischen Predicanten Einkommen vnd Kuchel auß dem Beicht vnd Absolution Pfenning gespickt wirdt / mit was Gewissen sie solchen Beichtpfenning vnd Absolution Gelt von Leuten einnemmen vnd einfordern / Wann kein Ohrenbeicht oder priuat Absolution von nöthen. Heisset das nit die Communicanten betriegen / vnnd vmb das jhrig bringen ohn alle vrsach? Ja ich höre / daß an vilen orten vnder den Catholischen Herrschafften / wann die Predicanten ein guten Geltschnitt haben wollen / daß sie auf den Cantzlen die Leut zu der Beicht vnd Comunion laden / mit dem vermelden / Es sey die Gefahr verhanden / daß man den Vnderthanen möchte die Predicanten wegnemmen / vnd alles Lutherisch Exercitiũ auffheben / Derwegen sollen sie sich alle zu der Beicht Absolution vnnd Abendmal schicken / da wolle man jhnen ein solchen starcken Ablaß vnnd Communion geben / daß sie auff fünff oder zehen Jahr gnug daran haben solten. Disen verführischen worten glaubt nun der gemeine Mann / vnnd laufft ein jedlicher zu der Beicht / vnd gibt den Predicanten für die ergebige Beicht vnd Communion ein ergebigen vnnd erschießlichen Beichtpfenning.

Was können nun die Lutherischen Predicanten den Caluinischen hierauff antworten? Sie können je nit auß der Einsetzung beweisen / daß damalen ein Ohrenbeicht were gebräuchig gewesen / oder daß ein Apostel nach dem andern absonderlich were absoluiert worden. Warumb erforderen sie dann mehr von jhren Communicanten / als Christus von seinen Communicanten erfordert hat?

Wir Catholischen aber können auff disen Caluinischen Gegenwurff mit grundt antworten / Dann wir sagen / daß zu der zeit / da die Apostel comuniciert haben / die Beicht vnnd Absolution noch nicht von Christo eingesetzt sey worden / sondern allererst nach seiner Vrständt / da er durch verschloßne Thür mitten vnder seine Apostel getretten / sie angeblasen / vnnd gesagt: **Nembt hin den H. Geist / welchen jhr die Sünde erlasset / denen seind sie erlassen / vnd welchen jr sie behaltet / denen seind sie behalten.** Von derselben zeit an / ist die Beicht vnd Sacramentlich Absolution den Sündern von nöthen gewesen / zuuor hat vnser HErr seine Apostel durch andere Mittel prüfen vnnd reinigen können / wie er jhnen dann Kundtschafft gibt. daß sie rein seyen / aber nicht alle.

Ioan. 20.

Ioan. 13.

Zu dem / sagen wir Catholischen / daß die Caluinisten mit keinem außgetruckten Text der Schrifft probieren vnd darthun mögen / daß die zwölff Apostel vor der Comunion seyen getaufft gewesen. Wo / wann vnnd von wem ist Petrus getaufft worden? Wo / wann vnd von wem seindt die andern Apostel getaufft? Soll man nun wegē mangels diser probation auch den Vngetaufften das Sacrament reichen? Sihe / wie auff ein weittes Meer die Glaubigen geführet werden / durch die lausigen / nichtigen Fundament vnnd Scheingründt der Caluinischen vnnd Lutherischen. Sihe / wie sie so gar keinen stich halten. Ich komme zu dem dritten Stuck.

III.

Die Caluinischen reiben auch den Lutherischen Predicanten für die nasen / warumb sie an vilen orten jre

Leut Communicieren im Chorrock vnnd im Meßgewandt / vnser HErr sey in kein Chorrock oder Meßgewandt geschloffen / wie er den Aposteln die Communion gereichet / Ob sie es besser machen wollen weder Christus / es sey ein vnnötiges vergebliches Gepräng / komme vom Bapst her / vnd sey deß Antichrists / dauon man sich absondern soll / Hoffart vnnd auff die verdammte Meß gerichtet / dauon dise Kleider den Namen haben / daß man sie Meßgewandt heisset.

Wo abermals hinauß jhr Lutherische Predicanten? Wie geschwaigt jhr die Caluinischen? Was gebt jhr jhnen für ein Antwort? War ist es / daß Christus weder Stolen / Chorrock noch Meßgewandt angehabt / da er seine Jünger gespeiset. So liset man auch nicht / daß er solchen Ornat gebotten hab bey der Außspendung deß Sacraments anzulegen / die gantze Ordnung in diser sachen / kombt von Bäpsten vnd Bäpstischer Kirchen her. Nun verwunderen sich die Caluinischen nicht vnbillich / daß jhr den Bapst für den lebendigen Teuffel vnnd Antichrist außruffet / vnd dannoch in seine Kleider schlieffet.

Wir Catholischen aber halten die Bäpst nit für Teuffel vnd Antichristen / sonder für Præsidenten vnd Obristen der Kirchen / denen wir billich allen schuldigen Gehorsam leisten vnd beweisen.

So haben wir vns zuerjnnern / daß die Priester vor tausent vnd etlich hundert Jahren her / bey der Celebration vnnd Außspendung deß hochheiligen Sacraments deß Altars / je vnd allweg Chorröck oder Alben / Stolen / Meßgewandt / etc. gebraucht haben. Wie dann dise Kleider in specie erzehlet vnnd außgelegt werden vom Innocentio III. a. vnd Bonauentura b vor dreyhundert Jahren. Vom Ruperto Tuitiensi c vnnd Hugone d vor fünffhundert Jahren. Vom Walfrido e vnd Rabano f vor siben hundert Jahren. Vom Amalario g vnnd Alcuino h vor achthundert Jahren. So thun auch diser Kleidung meldung Julianus Pomerius i vor neunhundert Jahren. Gregorius Papa k vor tausent Jahren. Item: Langst zuvor S. Hieronymus l. S. Chrysostomus m. Concilium Carthaginense IV. n Zu S. Augustini Zeit S. Sylvester o, etc. Ja Polycrates bezeugt in der Kirchen Histori Eusebij o. daß Joannes der H. Euangelist bey verrichtung deß Gottsdiensts ein Petalon, das ist / ein gulden Hauptzier oder Bischoffshut angehabt. So schreibt Theodoretus p. wie eben diser Apostel Joannes sampt dem Apostel Philippo dem Kayser Theodosio im Krieg mit weissen vnnd Priesterlichen Kleidern erschinen sey / vnd man alte guldene Pfenning gefunden / darauff auff einer seiten Kayser Theodosius / auff der andern beyde Aposteln mit Priesterlichem vnnd Bischofflichem Ornat vnnd beschornen Köpffen / gepregget / dabey angezeigt wirdt der Habit / darinnen gedachte Apostel dem Kayser Theodosio erschinen / darauff die wunderbarliche weitberümbte vnd ansehenliche Victoria wider den Tyrannen Eugenium erfolget ist.

a Innocent. lib. 1. de myst. Missæ. b Bonauentura lib. de explicat. Missæ. c Rupert. lib. 1. de offic. diuinis. d Hugo de S. Vict. lib. 2. de Sacrament. e VValfrid. lib. de rebus Ecclesiast. cap. 24. f Rabanus lib. 1. de institut. Clericorum. g Amalar. lib. 2. de off. Ecclesiast. h Alcuinus lib. de offic. Eccles. cap. de vestibus sacris. i Iulianus in vita S. Hildefonsi. k Greg. teste Ioanne Diacono lib. 2. vitæ S. Gregor. & Beda lib. 1. hist. cap. 29. l Hieron. lib. 1. cont. Pelag. & in Epi. ad Heliodorum de obitu Nepotiani. m Chrysost. homil. 83. in Matth. n Concil. Carth. Can. 41. o Syluester teste Damaso in vita ipsius. o Eusebius lib. 5. Eccles. hist. cap. 23. S. Hieronym. in Catalog. Script. Eccles. p Theod. lib. 2. hist. cap. 24. Baron. tom. 4. Annalium in Annum 394.

Daß aber Christus bey der handlung vnnd reichung deß Sacraments keine andere Kleider gebraucht / als die seinen / daran hat er recht gethan / dann wo hette er heiligere Kleyder finden können als die seinen / die er mit seinem heiligen Leichnam jmmerzu berühret / segnet vnnd weyhet? Rühret nicht jene Fraw den Saum seines Kleidts an / vnd sprach bey jhr selber: **Möcht ich nur sein Kleid anrühren / so würde ich gesundt.** Ja allein das auß Ertz gemachte Kleidt am Bilde deß HErren / so dise Fraw zu ewiger Gedächtnuß der empfangenen Wolthaten auffrichten liesse / gab einem Kraut grosse Krafft wider allerley Kranckheit. Wie

Matth. 9. Marc. 5. Luc. 8.

Euseb lib. 7. hist, Eccles. cap. 14.

Eusebius bezeugt / der solches Bildt zu Cæsarea Philippi selber gesehen.

Daß aber du Lutherischer oder Caluinischer Predicant / dein gefaltnen Rock mit weitten Ermeln / den du im Bier- oder Weinhauß bey guten Zechbrüdern an hast / mit vnsers HErren oder seiner Apostel wunderthätigen Röcken vnnd Mänteln gleich halten wollest / ist weit fähl.

Ihr habt zu befürderung ewerer Secten weißlich gehandlet / daß ihr anfangs in die gesegnete Meßgewandter vnd Priesterliche Kleider geschloffen seyt / dann mit disem eusserlichen Ornat vnnd Habit, ist der gemein Pöfel / der vnder dem Schafßkleidt den verborgnen reissenden Wolff / nicht recht erkandt / ellendigklich verführet worden. Jetzt / wo ihr das Volck allbereit eingenommen / vnd in ewer Handt vnd Gebiet gebracht / da schlieffet ihr widerumb auß dem Chorrock vnd Meßgewandt / vnd lasset euch mit auffgedeckten Angesicht sehen. Die Caluinischen seindt zum ersten darauß geschloffen / darnach die Flaccianer / jetzt bearbeiten sich auch die andern Lutheraner / daß sie darauß kommen. Allein stehet jhnen noch an vilen orten das Volck im weg / welches die ablegung vnnd veränderung der alten Priesterlichen Kleider nicht bewilligen kan noch will dann es gefellt den Leuten besser / daß jhre Predicanten Priesterlich in der Kirchen bekleydet seyen / als wann sie mit jhren gestutzten Röcken / wie andere Fleischhacker oder Schuster bey dem Altar das Abendtmal raichen.

Vil Predicanten mainen / wann sie nur ein schönes Kröß vmb den Halß / vnd ein wolgekempten Barth auff die Cantzel / oder zu dem Altar bringen / sie seyen auff dise weise gnugsamb gezieret / dörffen weiter keines Corrocks / Alben / Stolen oder Casel. Wir wollen aber fortschreiten / vnd zum vierten Stuck kommen.

IV.

WIr Catholischen Priester handlē vnd raichen das Sacrament deß Altars in runden Oblaten oder Hostien deß vngesäwerten Brots / wie dann am selbigen Tag / da Christus dises Sacrament eingesetzt / kein Sawerteig inn aller Juden Häuser nach dem Gesatz ist gefunden worden. Dann S. Matthæus / S. Marcus vnd S. Lucas schreiben außtruckenlich / Der HErr hab am ersten Tag der vngesäwerten Brot / zween seiner Jünger geschickt / das Osterlamb zuberaiten. Dawider seind nun die Caluinisten hefftig / vnnd gefellt jhnen weder das vngesäwerte Brot / noch die runde deß Brots / Gebrauchen dargegen gesäwertes Brot vnnd viereckige Schnitten oder Partecken. Heissen die Oblaten Judaspfenning / Bapsts Reliquien, Teuffels Lehr / kein recht Brot / sondern ein Schaum dauon / etc. wie jhr eigne Wort lauten: Die Bäpstische runde Brötlein oder Hostien seindt abgeschafft worden / dieweil sie vom Bapst eingeführt / vnd der Ordnung Christi (der ein solch Brot / wie ein jeder Haußvatter dasselbig damals inn seinem Hauß gehabt vnd gebraucht hiezu genommen vnnd geheiliget) zuwider seindt auch sonsten kein recht Brot / sondern ein Schaum dauon seindt / vnd nicht zur nothturfft oder erhaltung dises zeitlichen Lebens / sonder vilmehr zu Wollust deß Leibs gebraucht werden.

Matth. 26. Marc. 14. Luc. 22.

In der Bernischen disputation fol. 104.

Etliche gutherzige liebhaber der Warheit in der Churfürstlichen Pfaltz wider postremam relationem Otzingers / Anno 1588.

Die Lutherischen haltens mit den runden Oblaten oder Hostien noch mit vnns / vnnd ich wolte es jhnen wegen deß Volcks nicht rathen / daß sie von diser Form deß Brots abwichen / vnnd dafür Caluinische Kuchen oder Zelten außtheileten.

Etliche mögen auff den Oblaten kein Crucifix / oder Vhrständt / oder Namen JEsus leiden / entgegen müssen sie jhres Landsfürsten Wappen darauff leiden vnnd hinein schlicken / Recht auff sie.

Merck aber hie / ob wol Christus ohne allen zweiffel vngesäwertes Brot zum Sacrament gebraucht / so hat doch die Kirch für vnd für die Freyheit gehabt vnd gehalten / das Sacrament inn vngesäwertem oder gesäwerten Brot zu consecrieren vnd zu reichen. Wie sie dann die Armener vnnd Griechen nicht darumb verdampt / daß sie gesäwertes Brots zum Sacrament brauchen / sondern darumb / daß sie ein Muß vnd vnvermeidliche Not darauß machen. Auch die Lateinische vnnd Occidentalische Kirchen wegen deß vngesäwerten Brots gar in die Höll hinab verdammen / vnnd das vngesäwerte für kein Brot erkennen wollen / da doch die Schrifft

Exod. 12, 13. Num. 6. Iosue 6. Iudic 6. Leuit. 7. Luc. 24.

beydes

beydes zugleich das Brot nennet. Vnnd Theodoretus, der ein Griech gewesen/ helt die jenigen für vnwissende Leut / die das vngesäwerte Brot für kein Brot außschreyen dörffen.

Theodot in c. 10 Daniel.

So ist nun kürtzlich die Summa von disem Streit / Hat Christus vngesäwertes Brot conseccriert vnnd geraicht seinen Aposteln / wie wirs anders nicht glauben köñen/ so kan man vns nit zu / daß wir nach dem Exempel Christi vngesäwertes Brot brauchen / sonderlich weil wir daneben bekennen / daß dises Exempel Christi kein notwendigkeit mache / Hat er aber gesäwertes Brot gebraucht / wie die Griechen jhnen einbilden / so kan dises Exempel auch keinen zwang oder notwendigkeit einführen / als müste man inn gesäwerten Brot zu allen zeitē das Sacrament handlen vnd raichen. Dises vnd anders / was nit die Substantz vnd Wesen deß Sacraments betrifft / stehet in der Freyheit der Christlichen Kirchen / vnd nit in der Freyheit dises oder jenes schwermerischen Kopffs oder Phantasten.

IV.

LEtzlich / die Caluinischen wollen bey jhrem Nachtmal keinen Kelch brauchen / inmassen sie von Lutherischen vnd Catholischen bißhero gebraucht worden / geben für / Das Griechisch wörtlein in der Einsetzung ποτήριον heisse nicht ein Kelch / sonder ein jedes Trinckgeschirr. Hab derowegen Luther inn der Verteutschung deß Newen Testaments gefählet / daß er bey allen Euangelisten / vnnd in S. Pauli Epistel für Trinckgeschirr / zu Teutsch Kelch geben hat.

Daher das Zwinglisch oder Caluinisch Teutsche Testament / vnder andern auch in dem von der Lutherischen vnd Catholischen leicht zu vnderscheiden ist / daß nemlich inn dem Zürchischen allweg stehet Trinckgeschirr. Vnnd er name das Trinckgeschirr / vnd sagt Danck / etc. Das ist das Trinckgeschirr / deß Newen Testament / etc. Dises Trinckgeschirr ist ein New Testament in meinem Blut / etc. Gemahnet mich an jenen Nürnbergischen Diacon / der ein Weib auß einem Löffel communicieret vnnd sprach : Nembt hin vñ trincket / das ist der Löffel deß Newen Testaments. Wie dann dise History dem Luther selber auß Nürnberg zugeschriben worden.

Math. 26. Marc 14. Luc 22. 1 Cor. 11.

Vide Luth. Tischreden cap. vom Sacramēt deß Altars.

Nun ist wol nit ohn / die Kirch GOttes hat die Freyheit allerley form der Kelch vnnd Becher bey dem Sacrament zugebrauchen / auch von allerley Matery / als von Holtz / Glaß / Zinn / Kupffer / Goldt / Silber / etc.

Da die Kirch arm war / gebraucht sie an vilen Orten gläserene Kelch / wie S. Hieronymus vnd Cyprianus Gallus bezeugen / auch höltzene Kelch. Inmassen S. Bonifacius der Teutschen Apostel pflegt zu sagen : Vor Zeiten waren guldene Priester vnd höltzene Kelch / jetzt seind guldene Kelch vnd höltzene Priester. Dise gläserne vnd höltzene Kelch / seindt hernacher vmb der Gefahr willen abgeschafft worden. Vonn guldenen vnnd silbernen Kelchen / thut S. Augustinus meldung : Vnder den Christlichen Kaysern ist ein solche menig von guldenen vnd silbernen Kirchen Gefässen gewesen / daß Julianus / deß Abgefallnen Kaysers Juliani Vetter / sich zu Antiochia darüber verwundert vnd auffgeschryen hat : En quàm sumptuosis vasis filio MARIÆ ministratur. Sihe / was für köstliche vnnd prächtige Geschirr gebraucht man zum Dienst deß Sohns Mariæ.

Hier Epl 4 ad Rusticum. Cyprian. Gal. in vita S. Cæsarij Episcopi Arebatensis. Can vt Calix de consecrat. distin 1. C. vasa in quibus ead. distinct. 1. August cōt. Creicon. lib 3. cap. 29 Theod hist. lib. 3. cap. 11.

Weil dann die Kirch Gottes auß jhrer habenden Freyheit gewisse form deß Kelchs brauchet / die vnderschiden seindt von gemeinen Bechern die man hin vnnd wider in gemeinen Wirtßhäusern auffsetzet / soll man billich der Kirchen GOTtes folgen / Dann wanns bey der Communion vnd handlung deß hochwürdigen Sacraments mit der form Brots vnd Kelchs allermassen zugehet / wie bey den gemeinen Zechen vñ Collationen, vermainet man / daß auch nichts mehrers da verhanden sey / als bloß Brot vnd Wein / wie mans bey den Becken vnd Gastgeben oder Leutgeben zu kauffen findet.

Die Caluinischen seind den Bäpstische vnd Catholischen Kelchen von Goldt vnd Silber gemacht / so bitter feindt / daß sie dieselben zu Trümmern zerschlagen / gleichwol werffen sie die Trümmer nit weg / sonder heben sie fleissig auff. Wie man im nechst abgelauffnen / Monat Junio dises 1603.

Jahrs

Jahrs zu Clausenburg in Sibenbürgen ein muster dauon gesehen / da die Caluinischen vnd Arianischen Predicanten / nicht anders wie Judas Iscarioth / die durch jhre Blut- vnd Lermpredigen angehetzte / vnnd in Harnisch gebrachte Gemein vnnd Pöfel daselbsten / in die Kirchen Collegium der Jesuiter geführet / vnnd heissen alles niderreissen / was sie antreffen / vnnd damit der gemein Mann desto behertzter sein soll / nemmen die Predicanten selber grosse Hacken oder Axt in die Fäust / gehen vorher / vnnd seind die ersten die darein schlagen / Beuorab zerhacken sie den Tabernackel / darinnen das Hochwürdig Sacrament auff behalten war / werffen das Ciborium, oder Gschirr mit den consecrierten Partickeln gen Boden / vnnd tretten die consecrierten Hostias die auff dem Kirchenpflaster zerstrewet lagen / mit Füssen / zerschlagen die Kelch / vnd rauben deren bey zwaintzig hinweg. Ich meine die Predicanten haben sich an den Bäpstischen Oblaten vnd Kelchen gerochen. Ich maine sie haben jhre Müthlein gekühlet / vnd jhr Gifft hauffenweiß herauß geschüttet. Das wolte ich nicht melden / wann nicht in diser Predig gegenwertig stünden / die dises alles mit jhren Augen gesehen / vnnd jhr Leben kaum dabey saluiert haben / die können einem jedlichen hieuon weitleuffigern Bericht geben.

Hab solches wegen der Kelch vnd Hostien / dauon ich heut tractiere, allein kürtzlich anrühren wöllen. Der Allmächtig GOTT bewahre vns vor den blutdurstigen / grimmigen vnnd vnsinnigen Secten / vnd erhalte vns bey der Catholischen allein seligmachender Warheit / Amen.

Die Eylffte Predig.

Vom Hochwürdigen Sacrament deß Altars / in einer vnd beyder Gestallt.

Geliebte inn dem HErren / etc. Heut hab ich mir fürgenommen die gantze Predig zuzubringen mit disen Worten deß HErrn: Trincket alle darauß / ob sich diser Reden alle Glaubigen auff dem gantzen Erdtboden anzunemmen haben / vnd ob jedermenigklich / Geistliche vnnd Weltliche / Priester vnnd Layen / Kinder vnnd Gewachßne / bey verlust jhrer Seelen Heil vnnd Seligkeit verbunden vnnd verpflicht seyen / auß dem Kelch zutrincken / vnd in beyder Gestalt das Sacrament zuempfahen. Da höre nun zu / wer Ohren zu hören hat.

Matth. 26.

I.

Erstlich / dem Hebraischen vnnd Syrischen Buchstaben nach stehet außtruckenlich / Der HErr hab gesagt: Trincket jhr alle darauß. Welche jhr? Jhr meine Jünger / Jhr meine Apostel / Jhr Zwölff / die sich da mit mir zu Tisch gesetzt / Jhr alle / keinen außgeschlossen / trincket darauß. Zeiget also gleichsamb mit Fingern auff die Personen / welche auß dem Kelch trincken solten.

Evang. Heb. Munsteri Sy.

Sacrum Testamentum.

Kan derwegen auß disem lautern Text vnd blossen Buchstaben mehrers nit herauß gepresset vnnd erzwungen werden / als daß der HErr zu den anwesenden vnd gegenwertigen Aposteln / denen er den Kelch gereichet disen Befelch geben hat / trincket alle darauß.

II.

ZUM andern / Weil die Apostel disen Kelch vnnd Trunck vnder jhnen haben theilen müssen / vnnd ein jeder auß dem

dem einmal eingeschenckten vnnd gesegneten Becher also geschmeidig trincken sollen/ daß auch dem letzten Apostel sein thail vberig blibe/ hat vnser HErr gesagt/ **Trincket alle darauß**/ das ist/ trinck du Peter souil/ daß auch Andreas/ Jacobus/ Joannes zu trincken haben/ vnd du Andreas/ Jacobe/ Joannes trincket souil/ daß auch die andern dauon trincken mögen biß auff den letzten. Jch lasse jetzt disen Becher nit zum andern- oder drittenmal einschencken/ so werde ich jhn auch nicht zum andern- oder drittenmal segnen. Trincket nit nach durst/ wie man etwa auß andern Bechern zu trincken pfleget/ die man vilmals einschencken muß. Diser Kelch muß von euch allen samptlich außgetruncken werden ohn weiters einschencken. **Trincket alle darauß.** Das ist die Buchstabliche meinung deß HErrn. Wie dann Lutherus solches selber bekennet/ vnnd wir bald hören wollen.

III.

ZVM dritten: Der Heilig Euangelist Marcus ist der allerbest Außleger diser Wort: **Trincket alle darauß**/ dann er schreibt: **Vnnd sie haben alle darauß getruncken.** Da können durch das Wort (ALLE) je nicht verstanden werden die Abwesenden/ die Vngebornen/ alle Nachkömmling/ sondern allein die gegenwertigen Apostel/ dise alle haben darauß getruncken. Zu denen nun der Herr bey dem Euangelisten Matthæo gesagt: **Trincket alle darauß.** Eben von denselben meldet S. Marcus/ daß sie alle darauß getruncken haben. Gilt bey dir das wort (ALLE) so im Euangelio Matthæi stehet/ so gelte auch das Wort (ALLE) bey dem Euangelisten Marco. Vnnd wie die Sectischen Predicanten bey jhrem Nachtmal die Wort/ Trincket alle darauß/ mit lauter vnnd erhabner Stimb erzehlen/ singen vnnd außruffen/ Also sollen sie billich eben mit disem Geschrey auß dem Euangelisten Marco hören lassen dise Wort: **Vnnd sie haben alle darauß getruncken.** Aber sie melden eins vnnd geschweigen deß andern/ damit der gemain Mann nicht komme auff den rechten Verstandt vnnd Außlegung. Dann wann sie also prangeten mit dem Text/ **Sie haben alle darauß getruncken**/ wie mit dem Text/ **Trincket alle darauß**/ wurden jhr vil in sich selber gehen/ vnnd erkennen/ daß kein allgemeiner Kelch befelch auff dise Wort/ Trincket alle darauß/ könde fundiert vnnd gebawet werden.

Marc. 14

Matth. 26

Der Martin Luther hat wol gesehen/ daß dise wort: **Sie haben alle darauß getruncken**/ jhm sehr im weg ligen. Derwegen hat er sich vnderstanden disen Text S. Marci verdächtig zu machen/ als ob er corrumpiert vnd verfälscht were worden. Das lasse mir ein griff auff der Lauten sein. Alle Exemplaria, sie seyen nun Griechisch/ Syrisch/ Lateinisch/ stimmen diß orts einhellig zusammen/ vnnd ist niemals erhöret worden/ so lang die Christenheit stehet/ daß diser Text anders were gelesen worden/ als er jetzt gelesen wird. Mit was vnuerschampter stirn dann/ darff Luther argwohnen/ vnnd jhm ein corruptel oder fälschung traumen lassen. **Mich/ sagt Luther/** wundert gleichwol/ wie es kompt/ daß allein S. Marcus diß Stuck schreibt (**vnd sie truncken alle darauß**) vnnd thuts dazu eben an dem Ort/ da Mattheus in seinem Text schreibt/ Trincket alle darauß/ daß es auß der massen starck scheinet/ alß sey der Text in S. Marco verändert/ vnnd auß πίετε, ἔπιον gemacht/ dann wo πίετε hie stunde/ so were es gleich ein Text mit S. Matthæo/ mit welchem doch sonst S. Marcus fast gleich pfleget zue zustimmen. Diß befehle ich den Gelehrten. Souil Lutherus.

Luther in der Bekantnuß vom Abendmal Christi im andern theil Tom. 1. lib. & Tom. 2 VVittemb.

Sihe/ Luther verwundert sich/ daß S. Marcus schreibt: **Vnnd sie truncken alle darauß.** Er solt geschriben haben wie Matthæus/ **Trincket alle darauß.** War ists/ nach Luthers Kopff vnnd verkehrten Deutung/ were es richtiger gewesen/ wann Marcus nicht geschriben hette/ **Vnnd sie truncken alle darauß**/ sondern/ **trincket alle darauß.** Aber der H. Geist/ der die Euangelia in die Feder dictiert vnnd angeben/ hat wol gewüst/ was Luther vnnd sein Anhang für ein Lermen wurden anfangen mit den Worten **Trincket alle darauß**/ darumb er durch S. Marci Text/ den Text bey dem Euangelisten Matthæo erleutteren vnnd erklären wollen.

Daß

Daß es aber vber die massen starck scheinen solt/ als sey der Text in S. Marco verendert/ vnd auß πίετε, ἔπιον, auß trincket/ sie truncken/ gemacht/ das ist ein grosse gekrönte Lug/ Dann da ist das wenigist scheinlein oder die wenigiste anzeigung einer Verfälschung vonn keinem einigen Menschen jemals gespüret oder vermercket worden. Es ist auch dergleichen Gedancken oder Vermutung keinem Lehrer oder Außleger der Schrifft jemals in Sinn gestiegen/ wie daß allein jhm vber die massen starck scheinet/ vnd allen andern durchauß vnnd im wenigisten nicht? Wie muß das zugehen? Zu dem ist es greifflich vnwar/ daß er fürgibt/ wo πίετε, (Trincket) stunde/ daß es alßdann gleich ein Text were mit S. Matthæo/ dann wann man gleich verändert das Truncken in das Trincket/ so lautet der gantze Text bey S. Marco Abentheurisch/ Croatisch oder Arabisch/ nemblich also: Vnd name den Kelch/ vnd dancket vnnd gab jhnen/ vnnd trincket alle darauß/ vnd er sprach zu jhnen: Das ist mein Blut/ etc. Was ist das für ein lappisch Teutsch? Also reden die Welschen Kramer bey vns Teutschen. Will man den Text recht reimen/ so muß man das Wort (VND) auch vertilgen/ vnd die vier Wort/ **Vnnd er sprach zu jhnen**/ von dem ort wo sie jetzt stehen/ wegnemmen/ vnd hinauff besser rucken. Wann nun Luthers Meinung bestehen soll/ müste man nicht allein das ἔπιον radbrechen/ sonder auch andere Wort. Item: Man müsset die Wort hin vnnd her setzen/ wie die Stein im Bretspil. Was wurde endtlich auf dise weise vnd manier auß der Bibel werden/ wann solche licentz den Text zu verenderen aufkommen solle?

Nun Luther vermainet/ er hab an disem Text sein Heyl versucht/ vnd zum ersten daran gestürmet/ das vberig befilcht er den Gelehrten/ die solten auch daran zu Rittern werden/ macht also disputierlich/ strittig vnnd zweiffelhafftig/ was an jhm selber vndisputierlich/ vnstrittig/ gewiß vnd lauter ist. Erholet sich gleichwol bald widerumb/ vnnd bringt auff die Ban die rechte Außlegung der Wort/ **Trincket alle darauß**/ vnnd der Wort/ **Vnnd sie truncken darauß.**

„ Ich halte/ schreibt er ferner/ daß beyder„ ley/ da Matthæus allein für allen andern „ schreibt (Trincket alle daraus) vnd da Marcus auch für allen allein schreibt (sie truncken „ alle darauß) sey darumb geschriben/ daß die „ zween Euangelisten haben wollen anzeigen/ „ wie die Jünger allzumal haben auß disem „ Becher getruncken/ nicht zum Durst/ als „ andere Trünck villeicht geschehen seind/ da „ man hat müssen mehr dann einmal einschencken/ ehe dann es herumb gangen ist/ sondern „ daß sie haben disen Becher vmb lassen ge„ hen sollen/ vnd also messig darauß trincken/ „ daß sie alle haben darauß getruncken. Gleich „ wie Lucas auch schreibt/ daß er den letzte „ Trunck für dem Sacrament/ auch also ge„ geben hab/ daß sie alle auß einem Becher „ truncken/ da er spricht: Theilet disen Becher „ vnder euch/ Als solt er sagen/ es waren wol „ mehr Becher vber Tisch/ da ein jedlicher „ für sich außtrancke/ oder ein Becher ward „ mehr dann einmal eingeschenckt. Aber diser „ Becher zu letzte ward gegeben/ daß sie alle „ auß demselbigen truncken/ damit dem alten „ Osterlamb valete geben. „

Also mag Matthæus vnd Marcus von „ disem sonderlichen Becher auch verstanden „ werden/ daß die Apostel sonst vber Tisch „ ein jedlicher für sich einen Becher gehabt/ „ oder doch ja mehr dann ein Becher gewest „ sey/ Aber hie/ da er einen newen sonderlichen „ Trunck seines Bluts gibt/ heisset er sie alle „ auß disem einigen Becher trincken/ daß also „ mit darreichen vnnd sonderlicher Geberde/ „ Christus sein eigen Becher nimbt/ vnd allen „ darauß gibt vber die andern gemeinen Be„ cher vber Tische/ daher sie desto besser dar„ auff mercken/ wie es ein sonderlicher Tranck „ were/ vber die andern Trünck/ so die Mahl„ zeit vbergeben würden. Dann das Brot „ kundte er wol/ ja er müste es so außtheilen/ „ daß ein jeglicher sein Stuck für sich krieget/ „ Aber den Wein kunde er nicht also außthei„ len/ sondern muste es in einem Becher las„ sen für sie alle/ vnnd anzeigen mit Worten/ „ daß es ein gemeiner Tranck für sie alle we„ re/ vnnd nicht einem/ oder zween/ oder „ dreyen allein fürzusetzen vnd außzutrincken „ were/ wie die andern Becher vber Tisch frey „ stunden eim jedlichen wie er wolt/ etc. Bißhero **Martin Lutherus.**

IV.

VNser Gegentheil tringet starck auff das wort BIBITE, TRINCKET.

vnd auff das Wort/ ALLE. Warumb tringet er nicht auch auff dise zwey Wort: EX HOC, DARAVS, Nemblich/ auß disem Kelch oder Becher / den ich euch darreiche / auß demselben Kelch vnnd auß keinem andern truncken damalen die Apostel deß HErrn Blut / vnd da sie es auß einem andern Trinckgeschirr oder Becher hetten trincken wollen / weren sie seinem Befelch nicht nachkommen/ welcher klar lautet: EX EO oder EX HOC, DARAVS, darauß solten sie trincken / den Becher hab er gesegnet / er wolle jhnen jetzt keinen andern segnen / der hab jhm gefallen vor allen andern Bechern die auff dem Tisch stunden / auß dem solten sie trincken / den solten sie lassen vmbhergehen.

Sihe / was vnsere Widersacher für Sophisten seindt / die ein groß Geplerr machen von zweyen worten/ TRINCKET ALLE, vnd dagegen die andern zwey wort/ (EX HOC DARAVS) gleichsam vberhupffen. Gehet das Wort (TRINCKET) vnnd das Wort (OMNES ALLE, auff die gantze Schar der Christglaubigen / so müssen nothwendig dise zwey Wort (EX HOC DARAVS) gleichfalls alle Glaubige antreffen. Wo ist dann der Becher / den vnser HErr in seine Händt genommen / vnd seinen Jüngern dargereichet? Wo ist der Kelch / darauß die Apostel getruncken? Vnd wie köndte derselbig einig Kelch an allen orten / vnd für alle Comunicanten gnugsamb sein?

Sprichst du etwa / Ey der HErr hat allein die zwölff Apostel gemeinet / daß sie alle auß dem einigen Becher / den er jhnen consecriert vnd dargeben / sein Blut trincken solten.

Antwort Gehet das (EX HOC, DARAVS) allein auff die Apostel / so muß das (TRINCKET) vnd das (ALLE) auch nur auff die Apostel gehen. Was verstümmelst vnnd verstrümpffest du das Gebott deß HErren / daß halber Theil nur die Apostel / der ander halb Theil aber auch alle Welt angehen müsse? Welcher heiliger Geist hat dich solche Abtheilung / oder vil mehr Zerreissung deß Mandats gelehret? Sihe / wie der stoltze Goliat mit seinem eigen Schwert geschlagen wird. Sie vermeinen kein bessere Wehr vnd Waffen zu haben als dise Wort: Trincket alle darauß / eben mit disen Waffen werden sie geschlagen / vnd zuruck getriben.

Item: Wann sich das Wort (ALLE) so weit erstrecket / wie die Lutheraner vermeinen / warumb sollen nicht auch die kleinen vnd vnmündigen getaufften Kindtlein damit begriffen vnnd eingeschlossen sein? Gehören sie doch auch vnder die glaubigen / vnnd seind ein groß stuck deß Christhumbs / sonderlich weil sie nach der Predicanten fürgeben / den würcklichen Glauben haben / der sich in jhnen rühret vnd beweget. Was erforderen die Predicanten anders von Communicanten als den Glauben? Weil dann die Kinder jhrer Meinung nach so wol glauben als die gewachssnen / Warumb sollen sie außgeschlossen sein vom Wort OMNES TRINCKET ALLE DARAVS. Musculus zwar vndersteht sich mit vilen Argumenten zu beweisen / daß man die Kindlein auch communicieren soll / Aber die Lutheraner wollen nicht daran / sondern auß dem wort omnes alle / machen sie non omnes nicht alle / sintemal die Kindtlein nicht darunder verstanden solten werden.

Musculus in Locis fol. 574

Zu den lehren die Predicanten / daß die vnmündigen Kindlein nit allein würcklich glauben / sondern auch würcklich sündigen können / vnnd also nicht allein mit der Erbsünd / sondern auch mit eigen würcklichen Sünden beladen seyen Warumb solten sie nicht auß dem Kelch trincken zu Vergebung jrer Sünden / die sie nach der Tauff / in der Wiegen ligendt / vnnd an Brüsten jhrer Mütter hangendt begehen vnnd vollbringen.

[illegible] Außflucht

Die vnnd dergleichen Argument / so auß jrer eigen Theologia geschöpfft werden / bewegen die Lutherischen nicht / daß sie in der Kinder Communion einwilligen solten oder wolten / sondern beharren auff jhrer Meinung / daß diser Befelch / Trincket alle darauß / die Kindtlein nicht angehe. Also sollen sie auch wissen / daß die Kirch GOTTES erhebliche vnd großwichtige Vrsachen habe / eben dise Wort / Trincket alle darauß / auff alle vncelebrierende vnnd VnMeßhaltende Communicanten / zwancklich nicht zu deuten.

V.

ZVM fünfften / Wir können keine besſere Außleger haben vber diſe Wort / als Chriſtum ſelber / vnd ſeinen Außerwöhlten Apoſtel Paulum. Dann were hiemit der Kelch jedermenigklich aufferladen / wurde Chriſtus den zweyen Jüngern nicht die ein Geſtallt allein / ſondern beyde / zu Emaus gereicht haben. Daß aber dieſelbe Brotbrechung ein heilige Communion vnder einer Geſtalt geweſen / dauon hab ich in der Poſtillen ein einige Predig trucken laſſen / dahin ich meine Chriſtliche Zuhörer will gewiſen haben.

S. Paulus aber / als er die Hiſtorien der Einſetzung erzehlet / vnd auff die Corinther / die in zweyerley Geſtalten communicierten / applicierte vnnd deutet / laſe er die Wort: Trincket alle darauß / in der Feder / vnd bringet den Kelchhandel für / nicht Gebott- oder Befelchweiß / ſondern als ein Sach die frey ſey vnd willkührlich. Solches thut (ſchreibt er) ſo offt jhr trincket / zu meiner Gedächtnuß / Alß ſpreche vnſer Herr / zum Kelch nötige oder zwinge ich nicht jederman / ſo offt aber der Kelch geraicht oder getruncken wirdt / ſo offt ſoll ſolches Trincken zu meiner Gedächtnuß geſchehen. Dann wie vnſer Heylandt den Kelch nicht allem Volck gebotten / alſo hat er jhn auch nit verbotten / ſonder der Kirchen heimb geſetzt daß ſie nach gelegenheit der Zeit / Ort vnd Perſonen den Kelch reichen oder nicht reichen möge. Dann were der Kelch jederman von Chriſto aufferlegt bey verluſt deß ewigen Lebens / köndte alßdann die Kirch niemandt in einer Geſtalt ſpeiſen laſſen. Item: Wann der Kelch den Layen durchauß von Chriſten verbotten were / ſo hette die Kirch nicht macht beyde Geſtalt jhnen raichen vnd außſpenden zu laſſen. Summa / da einiges Göttliches Gebot oder Verbott auff einem oder anderm weg verhanden were / wurde dadurch der Kirchen alle Freyheit benommen / darüber etwas anders zu ordnen vnnd fürzunemmen. Solche Freyheit zeiget auch S. Paulus an / da er fein mit vnderſcheidt ſchreibt: Welcher vnwürdig von diſem Brot jſſet / oder vom Kelch deß Herren trincket / der iſt ſchuldig an dem Leib vnd Blut / deß HERREN.

1. Cor. 11

VI.

S. Joannes / der auff deß HErren Bruſt im Abendtmal gelegen / ſchreibt / die Gebott GOttes ſeyen nicht ſchwer / vnnd Chriſtus ſelber bezeugt / daß ſein Joch ſüß / vnnd ſein Bürde leicht ſey.

1. Joan. 5

Matt. 5

Wann aber der Kelch bey ſtraff der Hölliſchen Pein allen Glaubigen darauß zu trincken vnumbgänglich vnnd vnuermeidenlich auffgebunden / were es ein ſchwer ja vnmöglich Gebott vilen tauſent ſeelen / die entweder von Natur oder auß Kranckheit keinen Wein trincken / ja ſchmecken könnten / Wie man dann Leut findet / die auch auß keinem Trinckgeſchirr trincken mögen / darinnen etwa nur einmal ein Wein geweſen. Da ſuchen die Predicanten allerley außflucht / etliche wollen / man ſoll ſolchen abſtemiis Waſſer einſchencken / vnd ſie ſolten glauben / das Waſſer Wein ſey. Iſt wol ein ſtarcker glaub / glauben / daß Waſſer Wein ſey. Die Gaſtgeben in jren Wirthshäuſern / die vil Waſſer in Wein gieſſen / erforderen von Gäſten ein ſolchen Glauben / daß ſie nemblich Waſſer für Wein halten vnnd zahlen ſolten / es kompt ſie aber mächtig hart an.

Diſe Prædicanten fallen in die Ketzerey deren / die man Aquarios geheiſſen / darumb / daß ſie Waſſer an ſtatt deß Weins zu jhrem Sacrament gebrauchen. Wie S. Cyprianus vnd Auguſtinus ſchreiben. Andere rathen / diſe Leut ſolten den Kelch nur ein wenig an Mundt ſetzen / oder von ferrn dazu ſchmecken / oder den Kelch nur anſchawen. Aber diſes alles iſt wider das Gebott / Dann vnſer Herr ſagt nicht / ſetzet nur den Kelch an Mundt / oder ſchmecket ein wenig dazu / oder ſchawet den Kelch nur an / Er ſagt außtruckenlich: Trincket / Trincket / Trincket darauß. Brentius iſt dißfals redlich / dann er lehret / das ſolche Leut wol mögen vnder einer Geſtalt communicieren.

Cypria. lib. 2. Epiſt.
Aug. de hæreſ. cap. 4

Brent. in Apolo. pro Confeſſ. VVittemb.

Vber das / wie vil ſeind Völcker / Länder / Königreich / da kein Wein wachſet / auch kein Wein weder zu Land noch Waſſer dahin gebracht kan werden / vnnd kompt etwas dahin / ſo iſt er ſo thewer / daß er nit zubezahlen. In Potoſi (ligt in Peru) gilt ein halbe Lägel (iſt vngefehrlich ein halber Eymer (fünfzehen oder achtzehen Cronen / In Tucuman fünfftzig / Beym H. Creutz

Vide Epiſt. Indicas.

neuntzig oder hundert Cronen. Dazu ist er nit bleiblich / sondern wirdt bald corrumpiert vnd verdirbt in grundt. Sollen dise alle der H. Communion beraubt sein? Ist Christus nit so wol gestorben für die Bier- oder Wassertincker / als für die Weintrincker?

Melanthon de vsu integri Sacramenti. Gen 14 Psal. 109 Heb 7

Philippus Melanthon deutet den Reussen an / sie möchten wol Möth oder Bier für den Wein brauchen. Möth were wol fein füß / Aber vnser Herr ist ein Priester nach Ordnung Melchisedech / vnnd nit nach Ordnung Melanthons. Melchisedech aber ist mit Brot vnd Wein / vnnd nit mit Möth oder Bier vmbgangen.

Als der Caluinisch Storia in Brasiliam schiffet / daselbsten die Caluinisterey zu pflantzen / berathschlaget er sich vnder wegen mit den Predicanten / wie jhm doch mit dem Abendtmal zu thun sein werde / weil sie keinen Wein mehr gehabt / vnnd in Brasilia keiner wachse / noch zu bekommen möglich sey. Da solt einer seltzame discurs gehört haben von der notwendigkeit deß Kelchs.

Wie der H. Bischoff Otho die Pommern zum Christlichen Glauben bekehret / war so gar kein Wein daselbsten / daß er mit mühe vnnd arbeit etliche Weinreben hinbracht / damit nur souil Wein wuchse / souil man zu dem Opffer der Meß bedürfftig war. *Vinum non habent, nec quærunt*, meldet die alte Histori vom Leben deß H. Othonis / **Die Pommern haben kein Wein / vnd trachten auch nach keinem.** Meinest du aber / daß Otho wegen deß mangels deß Weins die Communion bey den Pommern eingestelt hab / vnnd daß keiner zu GOttes Tisch gangen sey / biß die Weingarten erbawet worden.

Vide Tom. 2. antiquæ lectionis Henrici Canisij lib 2. de S Othone Pommeraniæ Apostolo cap 21. & in descript Pommeraniæ ante initium 2. lib.

Da die ein Gestalt nit gnugsamb gewesen were / hetten die Prediger in der Bekehrung diser vnnd dergleichen Nationen vnnd Völcker / allweg die Leut von der Cantzel ernstlich vermanen müssen / dz sie Wein bawen / oder sonst mit Wein sich staffieren solten / da sie anders gedächten deß Sacraments vnnd ewigen Lebens theilhafftig zu werden. Also weren die ersten Prediger vnd Apostel zugleich Wein- vnnd Fleischprediger gewesen / dieweil kein Communion hette sein können ohn Wein / vnnd kein leibliche Speisung vnnd Tischmal ohn Fleisch / so wol am Freytag / Sambstag / Quatember, viertzigtägige Fasten vnnd Heilige Abendt / als zu andern Zeiten durchs gantze Jar / wie es dann die Lutherischen vnd alle Sectischen im brauch haben.

VII.

WAnn der Kelch jederman Gebotsweiß aufferlegt ist / warumb hat sich dann Lutherus so offt hören lassen / daß kein Gestallt von Christo gebotten sey / daß die ein Gestallt gnugsam sey / daß die in einer Gestallt communicieren nicht sündigen / daß Frid vnnd Einigkeit gebotten sey / vnd nicht die Gestallten? Warumb gibt er den Rath / vnnd sagt? Kommest du an den Orth da man nur ein Gestallt gibt / so nimme nur ein Gestallt / wie sie thun / etc. Warumb helt er der Mönch vnnd Nonnen Heiraten nötiger als die zwo Gestallten? Warumb schreibt Philippus / daß der jenig irre / so für vnrecht helt Schweine Fleisch zu essen / wie auch der / so vnrecht zu sein vermeinet vom Schweinen Fleisch sich zu enthalten / Dann diß seind mittel sachen vnd freye Ceremonien / vnnd stehen in vnserm freyen Willen / Dergleich vermeine ich auch sagt Philippus / vom heiligen Sacrament deß Altars / daß die nicht sündigen / so diß Freyheit wissen vnd glauben vnd darauff nur ein Gestallt brauchen. Diß Buch / darinnen die angezogne wort stehen / hat Luther vber aller Vätter Bücher vnd der Schrifft gleich gehalten.

Luther in der Sermon vom heiligen Sacrament vnd erklärung etlicher Artickel. Item li. de Capt Babylonica. Im Buch von zweyen Gestalten. In Epist ad Spalatinum. Philip in locis commun. tit de abrogat Legis.

So dann die ersten zwo Säulen der Newen Lehr / Luther vnd Philippus selber bekennen in jhren Schrifften / die sie nach dem Abfall von der Römischen Kirchen außgehen lassen / daß beyde Gestallt vnnötig / Wie kan dann auß disen Worten: Trincket / alle darauß / ein general vnd allgemeiner Kelchbefelch erzwungen werden? Will man aber beyde Lutherum vnnd Philippum zu Wetterhanen machen / als die jhr Meinung vilmals verändert solten haben / so muß ich solches geschehen lassen. Wie dann Herr Pistorius dreyhundert vnd neuntzig Ja vnnd Nein auß deß einigen Luthers Schrifften / von einer vnnd beyder Gestallt fleissig verzeichnet / Dergleichen

wanckel-

wanckelmütigkeit vnd vnbeständigkeit von keinem Propheten/ Euangelisten/ Apostel oder Lehrer/ ja auch von keinem Ketzer von anfang der Christenheit/ vnnd so lang die Welt stehet/ jemals gelesen wirdt. Er hat doch in disem Punct redlich geschwermet/ Vnnd werden vnsere Nachkommen nicht wol glauben können/ daß sie etliche von einem solchen Wendenhut vnnd vnrichtigen Kopff solten haben verführen lassen.

VIII.

ZVM achten/ Dise verköhrte außlegung der wort Christi/ Trincket alle darauß/ auff die Notwendigkeit der Communion vnder beyder Gestallt/ ist im 1530. Jar/ durch ein offentlichen Reichßabschid zu Augspurg/ für ein verführische vnd verdamte Lehr publiciert vnd außgerufen worden/ vnd haben disem Abschid sampt der Kayserlichen Mayest. Carolo Quinto vnderschriben 6. Churfürsten/ 53. Reichsfürsten Geistliche vnd Weltliche/ 32. Grafen vnd Freyherrn/ 39. Frey- vnnd Reichsständen/ etc. Ich geschweig der Concilien zu Costnitz/ zu Basel vnd zu Triendt gehalten/ darinnen gleichfals dise Lehr: Daß ein jeder Christenmensch schuldig sey auß gebott deß Herren/ das Sacrament deß Altars in beyder Gestalt zu niessen einhellig verbannet vnd verflucht wird/ Wie wir die Wort in nechster Predig anziehen wollen.

Concil. Cōstant sess. 13. Concil. Basil. sess. 30. Concil Trident. sess. 21.

Zum Beschluß der Predig/ muß ich begegnen etlichen Einreden. Die erste ist/ Was Christus den Aposteln befohlen/ das hat er allen befohlen. Ergò, das (Trincket alle darauß) gehet wol erstlich auff die Apostel/ aber in der Apostel Namen/ erstrecket es sich auff alle Christglaubigen/ dann der Herr spricht zu seinen Jüngern: Was ich euch sage das sage ich allen.

1.

Marc. 13

Antwort. Wann sich jederman dessen annemmen müste/ was Christus seinen Apostelu befohlen/ so müste jederman macht vnnd Gewalt haben die Krancken gesundt zu machen/ die todten zu erwecken/ die Außsetzigen zu rainigen/ die Teuffel außzutreiben/ etc. Dann dise Wunderwerck zuthun/ hat CHRIstus seinen Aposteln gebotten. Item: Du müstest weder Golt noch Silber besitzen/ keine Schuch anlegen/ kein Taschen tragen/ nicht zween Röck haben/ etc. Dises alles wirdt den Aposteln gebotten. Item: Den Aposteln wirdt gesagt/ sie solten verkauffen jhre Röck/ vnd dafür Schwerter kauffen/ darauß folget/ daß Männer vnd Weiber mit Schwertern müsten versehen vnd vmbgürtet sein. Item: Vnser HERR hat nach seiner Vrständt seine Apostel angeblasen vnd zu jhnen gesagt: Nembt hin den Heiligen Geist/ welchen jhr die Sünd erlasset/ denen seind sie erlassen/ vnnd welchen jhr sie behaltet/ denen seind sie behalten/ Ist das allen Layen/ allen Bawern vnnd Burgern/ allen Handtwerckern vnnd Weibsbildern gesagt worden? Haben sie alle macht Beicht zu hören/ vnnd von Sünden dann zu absoluieren? Was bedarff man der Predicanten? Köndte nicht ein armer Handtwercker oder Weibsperson gleich so wol das Beichtgelt verdienen als die Predicanten? Weiter. CHRISTVS hat seinen Aposteln gebotten/ daß sie in alle Welt außziehen vnnd allen Creaturen das Euangelium predigen sollen/ ist das einem jedlichen befolhen worden? Bist du Burger oder Burgerin/ du Bawer oder Päwerin herumb in der Welt gezogen/ vnd hast geprediget? Es ist nicht gnug/ daß du etwan daheimb die Haußpostill lisest dem Gesindt/ du must dich auffmachen vnd die Länder durchraisen/ vnnd rechtschaffen predigen in allen Sprachen.

Matth. 10

Luc. 22

Joan. 20

So hat auch Christus im Abendtmal den Aposteln mandiert vnnd aufferlegt/ daß sie das Sacrament segnen oder consecrieren vnnd den andern reichen solten! Das thut zu meiner Gedächtnuß/ spricht er/ das ist/ Thut was ich gethan hab/ Ich hab das Brot genommen/ gesegnet/ euch gereicht/ etc. Also thut jhr jhm auch. Ist nun das jederman anbefolhen/ so dörffen wir abermals der Predicanten nicht/ Möchte jhm doch auff dise weise ein jeder selbs ein Sacrament daheimb oder in der Kirchen machen. Vnd wurde dich etwa ein Predicant darumb zu rede setzen/ so köndest du antworten/ Warumb solte ich nicht consecrieren? Warumb solte ich das Sacrament nit außtheilen? Was der Herr den Aposteln im Abendtmal gesagt/ das hat er auch mir gesagt. Warumb solt ich meinem obligenden vnd anbefolnen

Ampt nichs außwarten? Also köndte sich ein jeder Lay der auffstünde zu Predigen/ zu absoluieren vnd andere Apostolische vnd Priesterliche ämpter zuverrichten / stattlich verantworten gegen den Predicanten / die Eintrag thun wolten/ Dann sie kondten sagen / Wie? Solten wir nicht Predigen? Solten wir nit absoluieren? Solten wir nicht das Abendtmal halten vnnd raichen? Seind wir nicht so wol gesandt vnnd beruffen als jhr? Hat Christus nicht so wol zu vns Bawern/ Handtwerckern/ Weibern/ als zu euch gesagt/ Prediget/ Tauffet/ absoluieret, consecrieret, reichet das Sacrament deß Altars/ ꝛc? Warumb wolt jhr besser sein als wir?

Sihe / was für ein Gewirr vnd Vnordnung/ was für abschewliche vngereimbte Sachen wurden volgen/ wann die Regel war sein soll / daß alles/ was Christus seinen Aposteln befohlen/ jedermenigklich antreffe vnd befohlen sey / wie wurde alles durch einander gehen? Daß aber hie angezogen wirdt der Spruch Christi: *Quod vobis dico, omnibus dico*, [Marc. 13] Was ich euch sage / das sage ich allen. Darauff sprich ich / daß solcher Spruch vnrecht / falsch vnnd verstümmelt angezogen werde / dann der gantze Spruch lautet also: Was ich euch sage / das sage ich allen/ Wachet. Das wachen will der Herr nicht allein seinen Aposteln / sondern allen Christen Menschen starck eingebunden haben. Dises wort aber/ Wachet/ lassen die Predicanten gemeinigklich auß/ wann sie disen Spruch auff die Cantzel bringen/ als wañ vnser Herr nichts specificiert, sondern in Gemein dahin geredt hette / daß alles / was er den Aposteln gesagt / nichts außgenommen / jederman ohn vnderscheid gesagt sein solte.

[2. 1. Cor. 11.] Die ander einrede. S. Paulus schreibt: Ich hab es von dem Herrn empfangen daß ich euch gegeben hab. Darauß abzunemmen/ Paulus hab das Sacrament vnder beyder Gestallt vom Herren empfangen/ vnd den Corinthern vnder beyder Gestallt gereicht.

Antwort. Die Sectischen Predicanten haben so verdrehet vnnd verschlagen disen Paulinischen Spruch dem gemeinen Pöfel fürgebracht vnd eingeblewet/ daß jhre Zuhörer fast alle/ nicht anders vermeinen als daß S. Paulus sey mit den andern Aposteln am Tisch im Abendtmal gesessen/ vnd hab neben jhnen vom HErren die Communion vnder beyder Gestallt empfangen/ dahin verstehen sie dise wort/ *Ego accepi à Domino*. Ich habs vom Herren empfangen. Vnder tausent Lutheraner wurde kaum einer gefunden werden / der dise wort nicht auff dise weise verstunde. Vber welcher einfalt vnd narrheit ich mich mehrmaln hoch verwundert vnnd entsetzet. Wie hat aber Paulus können im letsten Abentmal communiciert werden / war er doch damaln kein Jünger deß HErrn? Hulffe er doch nach der Auffart Christi den heiligen Stephanum versteinigen/ vnd verfolget die Christen auff das höchste / Also daß ein Stimme vom Himmel mit einem Himmelblitz kame: Saule / Saule was verfolgest du mich? [Act. 9] Ich bin JEsus den du verfolgest/ Es wirdt dir schwer sein wider den Stachel zu tretten. Wie ist dañ Saulus [Act. 9] zu derselben zeit deß Sacraments fähig gewesen? Ist er doch allererst vom Anania zu [2. Cor. 12] Damasco getaufft worden/ wie hat er können zuvor das hochwirdig Sacrament empfahen? Werden dann die vngetaufften communiciert? Oder ist Paulus mit dem Sacrament versehen worden im Himmel/ dahin er verzuckt war / weiß er doch selber nicht/ ob er mit dem Leib oder ohne Leib dort gewesen sey / wie kan er dann für gewiß sagen/ daß er Leiblich communiciert hab? So gehet man im Himmel nicht mit Gestalten vmb/ sondern da sihet man GOtt von Angesicht zu Angesicht.

Demnach haben dise wort Pauli keinen andern Verstandt / als daß der Apostel sagen will / die Historien von der Einsitzung deß Sacraments ist mir vom Herren offenbaret worden / die ich euch angezeiget vnnd gelehret hab/ [1. Cor. 11] Ich hab sie nit auß meinen fingern gesogen / oder auß meinem eignen Kopff gespunnen/ vom Herren hab ich sie / die bereite ich euch/ also ist es zugangen / Dann der HERR JEsus in der Nacht da er verrathen war/ name er das Brot / ꝛc. Hat derwegen die Meinung gar nicht / als ob S. Paulus hette sagen wollen / Ich gebe euch das Sacrament vnder beyder gestalt dann eben also bin ich auch vom Herren communiciert worden. Dergleichen wort meldet auch [1. Cor. 11] S. Paulus hernacher: *Tradidi enim vo-*

bis

bis inprimis, quod & accepi, quoniam Christus mortuus est. Jch hab euch zuuoran fürgeben / welches ich auch also empfangen hab, das Christus gestorben sey für vnsere Sünd / rc. Wie nun S. Paulus hie sagt / er habs empfangen / daß Christus gestorben sey für vnser sünd nach der Schrifft / vnd daß er begraben sey / vnnd daß er aufferstanden sey am dritten Tag nach der Schrifft / rc. Also hat er auch empfangen die blosse Histori vom Nachtmal / Vnd wie da das TRADIDI nit muß verteutscht werden / ich hab euchs gebotten / oder ich hab euchs geben / sonder ich hab euchs angezeigt / hab euch berichtet oder vnderwisen / Also auch in dem vorigen Spruch. Aber Luther vnnd seine Mitpredicanten haben mit fleiß vnd fürsetzlich mit den worten / TRADIDI vnd ACCEPI also gespilt. daß der Gemeine Mann den Jrthumb darauß schöpffen solt / den er allbereit darauß geschöpfft hat / vnnd nun mehr schwerlich jhm widerumb nemmen lasset / Ja mancher schwöret tausent Eydt / S. Paulus were mit den Aposteln am Antlaßtag communiciert worden vnder beyden Gestalten / vnd eben dise Communion hette er den Corinthern beuolhen vnnd Gebottweiß hinderlassen. Jch weiß wie vil Mühe vnd Arbeit etliche / sonderlich die einfältigen Idioten, die weder schreiben noch lesen können / mir dißfals gemacht haben / ehe ich jhnen solche inn den Lutherischen Predigen gefaste Meinung / auß dem sinn reden hab können.

So hat nun Paulus blößlich die Historien der Einsetzung repetiert vnnd widerholet / hat aber dadurch keinen Allgemeinen Kelchbefelch einführen wollen / wie er dann auch mit dem Exempel der Corinthischen Communion in beyder Gestalt / kein zwanglich ordinari Gesatz für alle Christen zumachen bedacht gewesen. Luther will selber nicht / daß man gestracks auff die Exempel Christi geschweigen Pauli vnnd anderer Heiligen / ohn besondern außtrucklichen angehefften Befelch gehen soll. Es ist nicht / sagt Luther / von nöten zu thun oder zu lassen / was Christus gethan vnnd gelassen hat / dann was er hat wollen von vns gethan vnd gelassen haben / das hat er nicht allein gethan vnd gelassen / sondern auch darzu mit Worten darauff gedeutet / gebotten vnd verbotten was wir thun vnnd lassen sollen. Jtem: Darumb lassen wir kein Exempel zu auch von CHristo selbs nicht / schweige von andern Heiligen / es sey dann GOttes Wort dabey / das vns deute / welchem wir volgen oder nicht volgen sollen / wir wollen am Werck vnnd Exempel nicht gnug haben / rc.

Luther. Tom 3. Germanico fol 54. Anno 1525.

Fol 55.

Jst nun das wahr / was hie Luther schreibt / so kan man vns Catholischen nit verargen / daß wir hefftig darauff tringen die Sectischen Predicanten sollen vns nit nur das Exempel Christi vnd Pauli / sondern ein klaren Göttlichen Befelch fürweisen / daß jederman bey verlust deß Ewigen Lebens schuldig sein sol / auß dem Kelch zu trincken. So lang kein solcher Befelch verhanden / hat die Christliche Kirch freyen Gewalt / jetzt ein Gestalt / bald beyde Gestalt / oder zugleich vnnd mit einander eine vnnd beyde Gestalt bey dem Glaubigen Volck gehen zulassen. Solche Freyheit haben wir bißhero in der Christenheit zu vnderschidlicher zeit vnnd nach Gelegenheit der Orter vnd Personen gesehen vnnd erfahren / vnnd lasset die Kirch Gottes solche Freyheit jhr nicht nemmen.

Summa summarum Luther bekennet gut rundt / daß weder auß Matthæo / noch auß Marco vnnd Luca klar zu beweisen sey / daß vns das Nachtmal angehe / Wie vnuollkommen (schreibt er) Matthæus vnd Marcus das Abendtmal beschreiben / müssen wir darauß mercken / daß / wo nicht Lucas vnnd Paulus weren / so köndten wir das Sacrament nicht haben / dann Matthæus vnnd Marcus schreiben nicht / das vns Christus hab geheissen hinnach thun / vnnd auch also halten / vnnd müstens also lassen bleiben / als ein ander Geschicht Christi mit seinen Jüngern / die wir nicht köndten oder müsten nachthun. Aber Lucas vnnd Paulus schreiben CHristus hab solches vns alle auch heissen thun / Ja wann Paulus nicht were / so köndte vns auch Lucas nicht gnug thun / als der allein von den Aposteln möchte verstanden werden / daß sie solten CHristo solches nachthun. Souil Luther. *Hiemit widerrufft* Lutherus alles was er vber die Wort / Trincket alle darauß / in allen seinen Büchern geschriben / vnnd bekennet darneben / daß darauß nicht zu schliessen sey / die Communion vnder beyder Gestalt für alle

Luth. tom. 3. Anno 1[illegible] im Buch vom Abendmal fol 498.

Glaubige Christen. Kan nun nichts dergleichen auß allen dreyen Euangelisten Mattheo / Marco vnnd Luca geschlossen werden/ wirdt auch auß S. Paulo von der notwendigkeit deß Kelchs für jederman nichts zu schliessen sein.

Ich halte aber Ewer Lieb vnd Andacht vber die zeit auff/ wir wollen den lieben Gott zum Beschluß bitten vmb den Geist der Weißheit vnnd Erkantnuß/ damit wir alle dise vermeldte Puncten fein fassen vnnd begreiffen / auch andere vnwissende vnnd irrige Personen lehren vnnd vnderrichten können. Durch die Gnad vnsers HERREN Jesu Christi AMEN.

Die Zwölffte Predig.

Vom Hochwürdigen Sacrament deß Altars in einer vnd beyder Gestallt.

GEliebte inn dem HERREN / rc. In diser Predig wollen wir allerley Zeugnuß von einer Gestalt fürbringen/ Theils auß den Allgemeinen Concilien / Theils auß den Vniuersiteten vnnd Hohen Schulen / Theils auß den Himlischen Zeichen vnd Wunderwercken/ Theils auß dem einhelligen Consens vnd Zusammenstimmung der tieffgelehrten Theologen vnd Heiligen Lehrer der Kirchen / biß auff die Zeit Gregorii Magni, Ewer Lieb vnnd Andacht lassen dise Predig bey jhr Frucht schaffen / den Catholischen Glauben stärcken/ vnd das New Sectische wesen erlaiden.

Von Concilien.

DAS jüngst gehalten Trientisch Allgemein Concilium in dem heiligen Geist ordenlich vnd rechtmessig versamblet / hat vom Sacrament in einer vnnd beyder Gestallt dise Wort: Derhalben das Heilig Concilium vom Heiligen Geist vnderwisen / der ein Geist ist der Weißheit vnnd Verstandts / Ein Geist deß Raths vnnd Gottseligkeit / folget der Kirchen vrtheil vnd gewonheit / vnd erkläret vnd lehret / daß die Layen vnnd Geistlichen / die nicht das Sacrament vber Altar handlen vnnd Meß halten / durch kein Göttliches Gebott zur Communion in beyder Gestallt verbunden seyen / vnnd das man keines wegs ohn verletzung deß Glaubens zweiflen möge / warumb jhnen die Communion einer Gestallt zur Seligkeit nit gnugsamb sein kan / Dann ob schon Christus der Herr im letsten Abendtmal dises Ehrwürdig Sacrament vnder den Gestalten Brots vnd Weins eingesetzt / vnnd den Aposteln befohlen hat / so erstrecket sich doch dieselbe Einsetzung vnd Befelch nicht dahin / daß alle Christglaubigen durch ein Gesatz deß HErren zu beyden gestalten solten benötiget oder gezwungen seyn / rc.

Trident. Concilium. Sess. 21. cap. 1.

Matt. 26 Mar. 14. Luc. 22.

Vber das erkläret auch das Concilium, daß diser Gewalt sey für vnd für in der Kirchen gewesen / daß sie in der dispensation oder außspendung der Sacrament / vnuerletzter jhrer substantz vnd wesentlichen stuck / die jenigen ding möchte ordnen oder ändern / so sie zur Nutzbarkeit der Communicanten / oder zur Ehrerbietung der Sacramenten nach vnderscheid der Zeit vnnd Ort am meisten dienstlich wurde erkennen. Solches aber / wie zusehen / hat der Apostel klar vnnd deutlich gnug zuuerstehen geben da er spricht: Also halte vns jederman als für diener CHRISTI vnd Außtheiler vber die Geheimnuß Gottes. Vnnd es ist zwar gnugsamb offen-

Cap. 2

1. Cor. 4

offenbar / daß er sich solchs Gewalts gebraucht / nit allein in vilen andern dingen / sondern auch eben in disem Sacrament / dieweil er nach angeordneten etlichen Stucken / die den Gebrauch vnd Niessung deß Sacraments betreffen / spricht: Die andern ding will ich ordnen wann ich kome.

1. Cor. 11

Derhalben / so nun die heilig Mutter die Kirch dise jhr Authoritet in verrichtung der Sacramenten erkennet / ob wol von anbegin Christlicher Religion der Gebrauch beyder Gestallten nicht seltzam gewesen / so ist sie doch mit der zeit / hernacher / da nun solche Gewonheit weit vnd breit mit der Zeit verändert worden / auß wichtigen vnnd billichen Vrsachen dahin bewegt worden / daß sie dise Gewonheit in einer Gestallt zu communicieren für gut angenommen / vnd wie ein Gesatz zu halten / beschlossen hat. Welches Gesatz sich nicht gezimmet zuverwerffen / oder in jhr der Kirchen Authoritet nach wolgefallen zu ändern.

Cap. 3

Weiter erkläret auch das Concilium, Wiewol vnser Erlöser / wie zuvor gesagt / in jenem letsten Abendtmal dises Sacrament in zweyerley Gestallt eingesetzt / vnd den Aposteln befolhen. So soll man doch bekennē / daß auch allein vnder einer Gestallt Christus gantz vnd vollkommen / vnd ein wahres Sacrament empfangen werde / vnd derwegen sovil den Nutz belangt / die jenigen keiner Gnaden / so zur Seligkeit von nöten / beraubt werden / die allein ein Gestalt empfahen.

Das ist nun die Lehr deß Trientischen Concilij von der Communion in einer vnd beyder Gestallt / dabey man beständig bleiben / vnd sich bey straff deß Banns für Gegenlehr hüten soll. Wie dann drey scharpffe Canones eben im selben Concilio wider die abgangen seind / welche jhres eygnen Sinns walten / vnd mehr jhrem eygen Kopff als der Allgemeinen Lehr der Kirchen volgen wollen. Der erste Canon lautet also:

So jemandt sagen würde / alle vnnd jede Christglaubigen seyen schuldig vermög GOTTES Gebott / oder bey verlierung jhrer Seligkeit / beyderley Gestallt deß Sacraments zu empfahen / der sey verbannet.

Der ander Canon.

So jemandt sagen würde / die heilige Catholische Kirch / sey auß keinen billichen Vrsachen vnnd Fug dazu gebracht worden / daß sie die Layen vnnd Geistlichen Personen die nicht Meß halten / allein vnder einer Gestallt deß Brots communicierte / oder hab darinn geirret / der sey verbannet.

Der dritte Canon.

So jemandt laugnen würde / daß der gantz vnd vollkommen Christus / ein Brunn vnnd Vrsacher aller Gnaden / vnder einer Gestallt deß Brots genommen werde / dieweil er (wie etliche falsch fürgeben) nicht nach Christi selbs Einsetzung in beyder Gestalt genommen wirdt / der sey verbannet.

Dise drey Donnerschläg deß Trientischen Concilij seind warlich zuförchten sonderlich weil Christus spricht: Daß der für ein Hayden vnd Publican zu halten / der nicht höret die Kirch / welche durch das Concilium repraesentiert vnd für Augen gestellet wirdt.

Matt. 18

Das Concilium zu Constantz hat disen Stritt / im 1417. Jahr durch gelehrte Leut treff vnnd wol erwegen lassen / vnnd darüber dises Decret gemacht: Das Concilium erkläret vnd schleusset / ob wol in der Ersten Kirchen das Sacrament von den Christen vnder beyden Gestallten empfangen worden / so sey doch zu vermeydung etlicher Gefahr vnnd Ergernuß die Gewonheit vernünfftig eingeführet / daß von Priestern / so selbs consecrieren, vnder beyden / Aber von den andern Christen / allein vnder der ein Gestalt deß Brots das Heilig Sacrament empfahen werde / Weil zum allerstärckesten zu glauben vnnd keines wegs zu zweifflen ist / daß der gantze Leib vnd Blut Christi vnder der Gestallt

Conc. Constanti. sess. 13

deß

deß Brots / als vnder der Gestalt deß Weins warhafftig begriffen sey. Derhalben / weil dise gewonheit von der Kirchen vnnd heiligen Vättern auß hohen Vrsachen eingeführt vnd sehr lang gehalten worden / sol man sie für ein Gesatz halten / welches niemandt verwerffen / oder ohn der Kirchen Authoritet nach seinem gefallen ändern dörffe / vnd also wann man sagen wolt / daß die Gewonheit oder Gesatz zu halten / ein Kirchenraub oder vnrecht sey / soll man dise Rede für jrrig halten / vnnd die jenigen / so halßstarrig dawider reden / als Ketzer dempffen vnnd hefftig straffen. Bißher das Concilium zu Constantz.

Concil. Basileens. sess. 30.

Concilium zu Basel hat hieuon dise Wort: Dises heilig Concilium beschleusset vnd erkläret / daß weder die Glaubigen Layen / noch die Geistlichen Communicanten / die nicht consecrieren, durch GOttes Gebott gezwungen werden / das Sacrament vnder beyder Gestallt deß Brots vnd Weins zuempfahen. Sondern die Kirch / welche vom Geist der Warheit der ewigklich bey jhr bleibt regiert wirdt vnd bey der Christus biß zu der Welt Ende verharret (wie die Heilig Schrifft sagt) hat macht zu ordnen / wie man das Sacrament denen / die nicht consecrieren, reichen soll / nach dem sie sihet / daß dienstlich sey zu der Ehrerbietung deß Sacraments / vnd zum Heyl der Glaubigen.

Im Concilio zu Florentz / darauff der Griechisch Kayser Palæologus vnnd Joseph der Patriarch zu Constantinopel persönlich gewesen / haben die Armener vnnd Griechen sich mit der Lateinischen Kirchen vereiniget / Aber man liset nicht / daß einiger Mißverstandt zwischen beyden theilen der Communion einer Gestalt halben / entstanden were / vngeacht / daß den Griechen vnuerborgen gewest / das Gesatz so wegen einer Gestallt auff dem vorgehenden Concilio zu Constantz gemacht vnd beschlossen worden / keiner auß den Griechen hat dises Gesatz geandet / oder das wenigist dauon disputieret, da sie doch geringere vnnd schlechte Sachen auff die Bahn gebracht / vnnd den Lateinern oder Römischen Kirchen fürgeworffen / welches ein vnwidersprechliche anzeigung ist / daß die Griechischen vnnd Römische Kirch / Auff- vnnd Nidergang der Sonnen in disem Punct vberein gestimmet / vnnd die Griechen der Lateinischen Kirchen wegen der eingeführten Communion in einer Gestallt / durchauß nicht zu wider gewesen / darüber sich billich zu verwunderen.

Concil. Tolet. Ca. 11.

Das eylfft Concilium Toletum, so vor 909. Jahren gehalten worden / entschuldiget die Krancken / welche auß dürre nicht mögen einbringen die Gestallt deß Brots / so jhnen ohn den Kelch (wie die Wort daselbsten außtruckenlich lauten) allein gereicht wirdt.

Hohe Schulen. Art. 7.

Souil von Concilien. Jch komme auff die Vniuersiteten vnnd Hohe Schulen.

Die weitberümbte Vniuersitet zu Paris redet hieuon also: Die Communion beyder Gestallt / ist den Layen zu jhrer Seligkeit nicht not / vnnd ist vor zeiten von der Kirchen auß rechten bewöglichen Vrsachen verordnet worden / daß die Communion jhnen den Layen allein vnder einer Gestallt deß Brots außgespendet werde.

Gleichsfals redet auch von der Sachen / die nomhaffte fürtreffenliche Vniuersitet zu Löuen mit disen worten: Es ist die Communion beyder Gestallt den Layen zu jhrer Seligkeit nicht not / vnnd ist auß billichen Vrsachen von der Kirchen gebotten worden / auff daß jhnen das Sacrament allein vnder einer Gestallt deß Brots gereicht werde / darinnen sie haben Fleisch vnd Blut / vnd empfahen also vnder einer Gestallt Christum gantz. Eben dergleichen Zeugnuß möchte ich fürbringen auß der Vniuersitet zu Cölln / zu Wien / zu Jngolstatt / zu Crackaw / ꝛc. Es seind auch auß der Vniuersitet zu Prag etlich tausent Studenten Teutscher Nation / mit brennenden Kertzen damaln auff die Catholisch Vniuersitet gen Leiptzig gezogen / vnnd offentlich hiemit protestiert, daß die vber der Newen Lehr vonn deß Kelchs

notwen-

nothwendigkeit / vnnd vber alle andere zu Prag einreissende Irthumben kein gefallen tragen.

Was muß dann das für ein erschröckliche Blindheit vnd Vnsinnigkeit sein/ alle dise Concilien vnd Hohe Schulen beyseits setzen/ vnd dem einigen Petro Dreidensi, welcher der erste gewesen/ der den Streit von beyden Gestallten mouiert vnnd erreget/ mehr glaubens geben / als allen Gelehrten/ die man auß aller Welt in den Concilien vnd hohen Schulen gefunden? Hat dann der H. Geist alle andere verlassen/ vnd allein disem Calmäuser die Warheit offenbaret/ der ein wissentlicher Sacramentierer vñ verlaugner der wesentlichen præsentz vnd gegenwart deß Leibs vnnd Bluts Christi in der Eucharistia war? Hat der H. Geist nicht andere Instrument gehabt / dadurch er die Warheit an Tag gebracht / als bekandte Ketzer/ Walldenser/ Wicleffiter/ Piccarder/ die mit den Zwinglianer vnnd Caluinisten vnder einer Decken ligen. Sonderlich sollen sich die Lutheraner schömen/ daß sie mehr beyfallen einem lausigen Altanten vnnd Schulhalter/ dazu einem Sacramentierer/ denen sie sonst wollen spinnenfeindt sein/ als so ansehenlichen vnnd stattlichen Concilien vnd Vniuersiteten.

Zeichen vnd Wunderwerck.

Betreffendt die Zeichen vnd Wunderwerck / mit denen der Allmächtig GOtt disen Artickel von einer Gestallt bestettiget vñ befestiget / klecket mir ein gantzer Tag nicht dieselben zuerzehlen / ich will nur etliche wenig melden.

Tilmanus Bredenbach Collat sacrat lib. 1 cap 55.

Weltkündig ist / was einem Edelman zu Seefeld in der Graffschafft Tyroll begegnet/ was massen jn die Erde angefangen zuuerschlinden/ vnd da er sich mit den Fingern am Altar halten wolt / ist der Altarstein gewichen wie ein Teig/ Also / daß man noch heutige Tags die Zeichen seiner Händt darinnen sihet/ wie auch die Gruben / darein er allbereit biß an die Knye versuncken war. Solches widerfuhre jhm darumb / daß er den Priester nötiget/ jm Sacrament vnder einem grössern Oblat zu reichen/ als er den andern Christen pfleget zu geben. So bald man jhm solches Oblat auff die Zungen leget/ fieng er/ durch Gottes augenscheinliche Straff / vndersich in die Erden zu sincken. Derwegen der Priester die Hostj zuruck name/ vnd noch heutigs Tags mit Blut besprengt den Pilgern vnnd Kirchfartern gezeigt wird/ vnangesehen / daß beynahe dritthalb hundert Jahr verloffen daß solche Geschicht sich zugetragen. Dabey auch grosse Zeichen vnd Wunder geschehen. Vnd hette gedachter Edelman, der Oßwaldus Müllser genannt / nicht flugs vnnd in derselben stund / da er zu sincken beginnet/ Rew vnnd Leid gehabt vber seinen begangnen Fräuel/ wer er ohn zweiffel gantz vnnd gar lebendig verschlungen vnd begraben worden.

Darauß lernen wir/ daß vnder der Gestallt deß Brots das Fleisch vnnd Blut deß HErrn genossen werde/ vnnd daß eben souil sey vnder einem kleinen Oblat oder Partickel als vnder einem grossen.

Alexander Alesius in 4. parte summæ Theolog. q. 11. m. 2. art. 4. parag. 2. in noua editione.

Vor vierhundert Jahren haben etliche Geistlichen starck begeret vnd beyd Gestalt zu communicieren, als sie aber sahen vnder der Meß eines Gottseligen Priesters/ nach der brechung der Gestallt deß Brots die Paten voller Bluts / welches sich bald darauff widerumb in das Oblat verbarge/ seind sie darüber erschrocken/ vnd von jhrem fürwitzigen vnnd vnnötigen begeren abgestanden / vnnd sich mit einer Gestallt contentieren lassen.

Albert Crantz. in sua Metrop. lib. 1. cap. 4.

Albertus Crantzius schreibt / daß Widekindus ein Heidnischer Fürst von Sachsen / dauon die jetzigen Fürsten von Sachsen jhren Stammen vnd Namen haben sollen/ am H. Ostertag vnbekanter weise zugesehen hab / was gestallt im Läger auß deß Priesters Handt die Kriegßleut communiciert worden/ vnd da er Augenscheinlich gewar war / daß der Priester einem jedlichen Communicanten / darunder auch der Käyser Carolus Magnus war / ein schön hertziges Kindtlein in Mundt geleget / ist er durch dises Wunderzeichen bewegt worden/ den Christlichen Glauben anzunemmen/ vnd sich tauffen zu lassen.

Paschas. lib. de Sacram. cap. 4.

Pascasius bezeuget gleichfalls/ es sey im hochwürdigen Sacrament die gestallt deß Brots vilmals in ein lebendiges Lämblein oder Kindtlein verwandlet worden. Insonderheit meldet er von einem Priester / der auß Andacht offt bey GOtt angehalten / er wolte jhm JEsum seinen Sohn im Sacrament leiblich zu sehen vergönnen. Endlich wird er erhöret / vnnd nach der consecration deß Oblats erscheinet

jhm

jhm das Kindlein Jesus/welches er alßbald an sein Hertz getruckt/ vnd ohn vnderlaß geküsset hat/ biß solches Gesicht widerumb verschwunden.

Abbas Arnoldus lib. 2. de vita S. Bernardi cap 6

S. Bernhardus hat die Gestallt deß Brots auff einer Paten einem vngehorsamen Grafen entgegen getragen / vnnd mit ernstlichen Worten zugesprochen : Da sey gegenwertig CHRJstus der Jungfrawen Sohn/der Kirchen Haupt vnd HErr/ sein deß Grafen Richter / in dessen Händt sein Seel einest kommen werde / den soll er respectieren vnd vor Augen haben. Hierauff der Graf im fallenden Siechthumb auff Erden gefallen / vnnd entlich gantz gehorsamblich sich erzeigt hat.

Lib. 2. cap 1. de vita S. Bernardi.

Eben diser H. Bernhardus legt einest die ein Gestallt deß Brots auff eines besessnen Weibs Haupt / vnnd gebeut dem Teufel / daß er seinem Richter / seiner höchsten Obrigkeit Christo der für vns gelitten vnd seinem Leib der auß der Jungkfrawen Mariæ geboren/am Creutz gehangen/im Grab gelegen/vom Todt aufferstanden/ vnnd im Himmel gefahren / weichen soll / jnmassen darauff beschehen / vnnd der böse Feindt gewichen ist.

VVilhelmus Abbas lib 1. c 1. de vita S. Bernardi.

So schreibt der fromb Abbt Wilhelm/ S. Bernhardi bester Freundt/ daß auff ein Zeit seiner Conuentualen, welchen er zuuor vmb einer heimblichen Sünd willen vom Altar vnnd Gebrauch deß H. Sacraments suspendiert gehabt / vnder andern auch wider sein Verbott für jhn kommen/ vnd von seiner Handt das H. Sacrament empfangen. Darüber S. Bernardus gleichwol zornig worden / aber jhm doch nichts sagen dörffen/sondern das H. Sacrament gereicht/vnd Gott allein gebetten / deß Bruders Frechheit zu einem guten endt zu ordnen / jnmassen darauff der Conuentual das empfangen Sacrament nicht in Leib vber alles versuchen vnd gebrauchte gewalt schlucken können / sondern im Mundt behalten müssen / biß nach vollendung der Mess Er den H. Bernardum selber auff ein seiten genommen / vnnd mit einem Fußfall vnnd weinen die Geschicht eröffnet / auch den Mund auffgethan/vnd jhn das H. Sacrament darinn sehen lassen. Alß aber der H. Mann jhn nach gnugsamen verweiß vnnd gethaner Beicht absoluiert, sey ohn alle mühe deß Herrn Sacrament hinab gangen.

Dise gantze Historÿ lasset sich anders nicht verstehen / als auff die Communion in einer Gestallt / dann wie wolt diser Bruder mit offnen Mundt die Gestallt deß Weins gezeigt vnd behalten haben.

Ioan. Diaconus in vita S. Greg. Magni lib 2. cap 41.

Joannes Diaconus schreibt / daß der H. Mann Gregorius einmal Meß gehabten/vnnd einem Weib hernach das H. Sacrament deß Brots gereicht/daß Weib aber/ weil sie die Hostiam zuuor auff den Altar selbst geopffert / vnnd also gebacht hat / nicht glauben wollen/daß es der Leib Christi were/ vnd derhalben im darreichen/da der H. Gregorius die Hostiam den Leib Christi nennet/ heimblich lachet. Auß welcher Vrsachen der H. Gregorius die Hostiam widerumb entzogen/vnd auff den Altar gelegt vnd die Meß vollendet/hernacher sie vor der gantzen Gemein angeredt / vnnd weil er die Vrsach jhres lachens vernommen auff ein Gemein gehalten Gebett so vil bey GOtt vermöcht/ daß die auffgehalten Partickel lauter Fleisch worden/vnd nach dem das Weib vnnd alles Volck solches Wunder gnugsamb gesehen/ hat durch jhr gemein Gebett / das Fleisch widerumb die Gestallt deß Brots bekommen / vnnd ist von der Frawen mit grossen Zittern vnnd Andacht gessen worden. Da liset man nichts von beyden Gestallten/sonder nur von einer/ nemblich von der gestallt deß Brots / damit die Fraw gespeiset vnnd communiciert worden.

Greg. lib. 1. Dial. ca. 9.

So meldet auch S. Gregorius selber vom Bapst Agapito, das er ein lamen vñ stummen Menschen / nach dem er Meß gehalten / vnnd dem Allmächtigen GOtt ein Opffer auffgeopffert / erstlich auff seine Füß gerad gestellet/ vnnd hernacher / so bald er jhm den Leib Christi in den Mundt gelegt / widerumb redend gemacht hat.

Euagr. Scholast. lib. 4. Eccles. hist. cap. 36.

Schier vmb dise Zeit S. Gregorij/ hat der Kirchen Scribent Euagrius geschriben vonn dem alten Gebrauch der Constantinopolitanischen Kirchen / daß man die vbergeblibnen Partickel deß Leibs CHRJSTJ/den Schulern vnd vnschuldigen Knaben gereicht hab. Daher hab sich vnder dem Bischoff Mæna zugetragen/das auch einem Judischen Buben / der sich vnder die Christen Knaben gemengt / vnwissentlich auch ein Partickel zu essen sey geben worden / Da aber sein Vatter solches verstan-

standen / hab er den Knaben auß grimmigen Zorn in einen erhitzten Glaßofen (dann er war ein Glaßmacher) geworffen. Die Mutter sucht jhren Sohn allenthalben / vnnd kan jhn nicht finden / Nach dreyen tagen aber weinet vnnd heulet sie vmb den Sohn bey dem Glaßofen / der Sohn meldet sich / vnnd gibt jhr vrsach den Ofen auffzureissen / da nimbt die Mutter jren Sohn mitten auß den Flammen frisch vnd gesundt. Dise Geschicht kompt für den Keyser Justinianum / der lasset den Knaben vnnd die Mutter tauffen / den Vatter aber / weil er sich nicht bekehren wolt / verurtheilet er zum Creutz als ein Mörder seines eygnen Sons / souil an jhm gewesen.

Niceph. lib. 17. cap. 25.

Eben dise Histori beschreibt auch Nicephorus vnnd hencket hinan / er hab offtermals / da er noch gar jung gewesen / vnd gern in die Kirchen gangen / von den Partickeln deß vnbefleckten Göttlichen Leibs Christi / nüchtern (wie sie alle thun müsten) mitgessen.

Greg Turō. lib. 1. de gloria Martyrum cap 10

Solche Histori bestettet vnnd bekräfftiget auch Gregorius Turonicus in seinem Buch / daß er geschriben von der Martyrer Ehr vnd Glory.

Dabey nun zumercken / daß ein vralter Brauch sey gewesen zu Constantinopel die Knaben vnder einer Gestalt / nemblich mit den Partickeln deß Leibs Christi zuspeisen / vnd das Gott der Herr dem Jüdischen Knaben der auß einfalt vnnd vnwissenheit auch mitgessen / wunderlich beygestanden / vnd mitten im Fewerofen / gleich wie jene Knaben im Babylonischen Fewerofen / vnuersengt vnd vnuerbrent erhalten. Souil von den Miraculn vnd Wunderwercken.

Dan. 3

Patres vnnd Lehrer der Kirchen.

Belangent die fürnembsten Kirchenlehrer / ist es wissentlich / daß keiner auß jhnen die Communion vnder einer Gestalt verworffen hab.

S Antoninus in 1 parte Chronicorum fol. 482

Der heilig Antoninus Ertzbischoff zu Florentz / zehlet disen Artickel / daß man nothwendig das Sacrament dem Volck vnder beyder Gestalt reichen müsse / vnder die Hussitischen Irthumb / vnnd sagt daneben / das Volck nemme vnder der Gestalt deß Brots / den Leib vnd das Blut deß Herren.

S Thomas de Aquino parte 3 q. 80 art 12

Der heilig Thomas approbiert vnd bestettiget ebenfals die Communion vnder einer Gestalt / sagt auch / daß alle Kirchen / die dem Volck das Sacrament vnder einer Gestalt reichen / fürsichtiglich daran handlen.

S Bonauen. lib 4. dist. 11 art. q 2

Eben der Meinung ist der heilig Bonauentura gewesen.

Albert. Mag. in tractat de Eucharistia.

Albertus Magnus Bischoff zu Regenspurg / ein treffentlicher Hochgelehrter Mann / als an jhn gelangt war dise Frag / Wie den Landen zu helffen were / die kein Wein bekommen oder Kälte halber nicht erhalten mögen. Antwortet er also: Mich beduncket / daß man sich diser Beschwerung halber bey der Höchsten Obrigkeit befragen solt / was darinnen zuthun sey / jedoch dieweil auß mangel deß Heiligen Sacraments den Christlichen Hertzen ein vnerträglicher Schade entstehen wurde / sol man meines erachtens in dem fall billich dispensieren vnd den Landen vergünstigen / daß sie den Leib Christi ohn den Kelch haben / vnnd das Sacrament wandlen möchten / dann der Leib ist nicht ohn das Blut / Seel vnd Gottheit. Souil Albertus.

Alexand. Alensis 4. part q 11 memb. art 2. Item 4. ij membro.

Alexander Alensis gestehet / daß zu seiner zeit / vnd vor jhm die gemeinen Christen ein vollkommen vnd gantz Sacrament / vnnd doch allein die ein Gestalt empfangen. Vnd sagt weiter / Daß man wol möge den Leib CHRJsti allein vnder der Gestalt deß Brots nemmen. Sicut ferè vbique fit à Laicis in Ecclesia, Wie beynahe allenthalben von den Layen in der Kirchen geschicht.

Darauß abzunemmen / daß die Communion vnder einer Gestalt nicht allererst auffkommen sey im Concilio zu Costnitz / sondern bey 200. Jahren zuuor / schier allenthalben schon in völligem brauch gewesen. Ja beyleuffig vor 500. Jahren war die Communion vnder einer Gestalt / nit allein gebreuchig / sondern beyde Gestallt waren bey den Teutschen damaln verbotten / wie solches klar abzunemmen auß den Versen deß Abbts S. Trudonis, Rudolphi, Leodiensis Diœcesis.

Rudolphus Abbas S. Trudonis.

Hic & ibi cautela fiat ne presbyter ... ægris,
Aut sanis tribuat Laicis de sanguine Christi.

Das ist / Der Priester soll sich hü-

Mm ten/

ten / vnd weder Krancken noch Gesunden Layen das Blut Christi vnder der Gestalt deß Weins gebe.

Beda lib. 2 Anglican. historiæ cap 5

Venerabilis Beda erzehlet ein schöne Histori / was massen die Vnglaubigen vnd Abgöttischen Söhn deß Christlichen abgeleibten Königs vber die Orientalischen oder Morgenländischen Sachsen / Sabereti, einest zusahen / wie der Bischoff Mellitus das Volck communicieret / hierauff begerten sie vom selben Bischoff / er solte jhnen auch das weisse Brot reichen / daß er dem Volck / vnnd zuuor auch jhrem Vatter gereicht hette. Der Bischoff antwortet / Wolt jhr theilhafft werden deß H. Brots / so lasset euch zuuor tauffen / verachtet jhr aber dises Wasserbad / so könnet jhr deß Brots deß Lebens nicht fähig sein. Die Königklichen Söhn sagten / sie wolten sich nicht tauffen lassen / der Bischoff solte jhnen ein weg wie den andern das weisse Brot geben / da nun der Bischoff jhnen solches gäntzlich abschluge / wurde der Bischoff darüber in das Ellendt verjagt vnd vertriben.

Dabey gut vnnd leicht zuschliessen / wann der Kelch damaln auch were gereicht worden / daß sie denselben gleichfalls vom Bischoff begert hetten / weil sie aber allein das weisse Brot gesehen außtheilen / nemblich die ein Gestalt deß Brots / haben sie nichts anders begehret als dasselbig weisse Brot / welches der Bischoff ein H. Brot / vnd ein Brot deß Lebens genennet hat.

Sovil hab ich ewer Lieb vnd Andacht wollen in diser Predig von der Communion in einer Gestallt auß den Allgemeinen Concilien, auß den Hohen Schulen / auß den Zeichen vnnd Wunderwercken / vnnd auß den Lehrern vnd Theologen, biß auff S. Gregorij zeit / fürhalten. Der Allmächtig GOtt gebe vns dises alles zuerkennen / vnd verhelffe vns nach disem zeitlichen Leben in sein ewiges Himmelreich / AMEN.

Die Dreyzehende Predig.

Vom Hochwürdigen Sacrament deß Altars in einer vnd beyder Gestallt.

IHr Geliebten / etc. Wie wir heut acht tag von vnsern Lehrern biß auff S. Gregorij Magni Alter / mit einführung allerley Zeugnussen von der Communion in einer Gestalt gestigen / Also wollen wir jetzt von S. Gregorio Magno biß auff die Apostel vnnd Christum selber kommen. Ewer Lieb vnd Andacht lassen mit zuhören an jhrem fleiß nichts erwinden.

Wiewol S. Ambrosius / so offt er celebriert vnnd Meß gelesen / allweg in zweyerley Gestalt consecriert vnnd communiciert hat / inmassen die Ambrosianisch Meßform noch heutiges Tags außweiset / jedoch in der letsten Sterbstundt ist er vom Vercellensischen Priester Honorato in einer Gestallt communiciert worden. Dann da S. Ambrosius verscheiden solt / höret Honoratus ein stimme Stehe auff / eyle / jetzt wirdt er sterben. Auff dise Stimme erscheinet der Priester Honoratus, reichet dem Heiligen Mann den Leib deß HErren. Da er solchen Leib empfangen / gibt er seinen Geist auff.

Zu mercken / daß GOtt dem heiligen Lehrer Ambrosio das Leben so lang gefristet / biß er den Leib deß HErren empfangen / vnnd so bald er denselben abgeschluckt / stirbt

stirbt er. Wann nun der Kelch nötig were/ so hette sein Göttliche Mayestat/ das Leben S. Ambrosij wol länger auffhalten können/ nemblich/ biß er den Kelch auch empfangen hette. Dise Histori wirdt beschriben vom Paulino/ welcher dem heiligen Ambrosio gantz vertrewlich vnnd bey seinem Ende gegenwertig war/ der auch dazu setzet/ Ambrosius hab hiemit ein gut Wegbrot mit sich auff die Reise genommen/ etc.

Paulinus in vita S. Ambr.

Eben diser Lehrer Ambrosius schreibt von seinem Bruder Satyro, welcher gestalt er nach erlitnem Schiffbruch/ Frisch vnnd Gesund auß dem Meer an das Landt kommen sey/ nemblich/ mit vnnd durch hülff deß Göttlichen Sacraments/ so er in ein Tüchlein einwicklen/ vnd an sein Hals hencken lassen. Welches von der Gestalt deß Weins nicht kan verstanden werden/ weil der Wein sich nicht lasset also einwicklen vnd am Hals tragen/ auch vnverdorbner ein so weite reise auff dem Meer nicht außstehen mag sonderlich/ wann so wenig in einem Geschirrlein eingeschlossen sein solt. Es hat aber Satyrus solches Sacrament entlehnet vnnd begert von einem gemeinen Christen im Schiff/ sagt S. Ambrosius. Dabey abzunemmen/ daß die Christen in gefährlichen reisen zu Wasser vnnd Landt das Sacrament in einer Gestalt bey sich getragen/ vnd im fall der Not sich selber gespeiset. Nach dem aber Satyrus noch nicht zur selben zeit getaufft sondern ein Catechumenus war/ hat er damaln das Sacrament nit niessen dörffen/ gleichwol hat er all sein Glauben/ Hoffnung vnnd Vertrawen darein gesetzt/ er werde vermittels dises Geheimnuß mit dem Leben dauon kommen/ wie er dann darauff sich frewdig in das Meer geworffen/ vnnd sonst keines Brets zum außschwimmen begeret hat/ welches jhm nach allem seinem Wunsch gelungen. Darfür er sich dem lieben GOTT danckbar zusein schuldig erkennet/ vnnd damit er das Sacrament/ daß jhm allein angehenckt/ so starck geholffen/ zu vil grösserm Nutz in Leib nemmen möchte/ empfienge er die Christliche Tauff. Dann er gedacht/ wann dises Himmelisch Geheimnuß so kräfftig ist im äusserlichen einwicklen vnnd anhencken/ was würde es nicht für ein Krafft vnnd Hülff geben/ wann es innwendig in Leib kommet? Name jhm also gäntzlich für/ eben dasselbig Heilig vnnd Göttlich Sacrament künftig zu niessen.

S. Amb. in orat. funeb. de excessu frat. Satyri.

Die Sectischen wollen auch bey diser Historien mercken/ wie weder S. Ambrosius noch sein Bruder Satyrus so gar nit wusten vmb jhr newe erdichte Regel/ daß das Sacrament allein im niessen ein Sacrament sey vnnd nicht zuuor/ Dann S. Ambrosius vnnd Satyrus halten den eingewickleten vnd am Hals hangenden Partickel langst vor der niessung für ein rechtes Göttliches Sacrament für ein Himlisch vnd ewig Geheimnuß/ für Gott vnd Obristen Priester oder Bischoff Christus. Dise Tittel vnd Namen findet man im Text S. Ambrosij/ da er dise Historien vnd Miracel erzehlet.

Basilius Magnus schreibt in einer Epistel/ die Griechisch vnd Lateinisch außgangen/ daß ein lang hergebrachte Gewonheit sey/ daß die Christglaubigen zu der zeit der Verfolgung/ in abwesen der Priester vnd Diaconen sich selber communiciert haben mit denen Partickeln/ die sie von deß Priesters hand genommen/ vnd mit sich heim getragen. Also werde es gehalten bey allen Einsidlern vnnd Waldvättern. Vnnd das Volck zu Alexandria vnnd in Egypten/ hab gemeinigklich die Communion in Häusern daheimb. Darauß folget lauter/ daß man den Christen nicht hab den Kelch heimb zutragen geben/ sondern nur die Partickel vnnd Stücklein von der Hosti/ damit haben sie sich contentieret/ wie dann die Gestalt deß Weins sich nicht lasset so weit tragen/ auch nit so lang ohn corruption sich behalten lasset. Dise heimbgetragene vnnd an wüsten Orten von Einsidlern auffbehaltene Partickel/ nennet der Basilius ein Communion/ vnd nit ein halbes oder gestümmeltes Sacrament/ oder nur ein stuck vnnd theil von der Communion/ wie jetzt vnsere Widersächer die ein Gestalt deß Brots verächtlich zu nennen pflegen.

Basil. Magnus in Epist. ad Caesareum Patritiam.

Wir wollen hören ein schöne Zeugnuß der Communion in einer Gestalt auß einer Epistel/ welche Dionysius Alexandrinus zu dem Fabio Antiocheno geschriben/ vnnd vom Eusebio in sein Kirchen Historien einuerleibt ist. **Es lage schwerlich vnnd tödlich Kranck ein guter alter Mann mit Namen Se-**

Euseb. Hist. Eccles. lib. 6. cap. 36

rapion. Diser nach dem er drey Tag lang vngeredt vnnd vnempfindtlich blibe/ kame er am vierten Tag zu sich selber/ ruffte seinen Enckel / vnnd sprach : Mein Sohn wie lang haltet jhr mich auff/ Ich bitte euch hertzlich/ eylet vnd lasset mich baldt von dannen scheyden/ruffe ein Priester zu mir/der Knab lauffet zu dem Priester bey der Nacht/ der Priester aber kondte nit kommen/ weil er selber Kranck war/ jedoch gibt er dem Knaben ein klein Partickel deß Sacraments vnnd befilcht jhm/er soll den Partickel netzen/ vnnd also dem Alten in Mundt reichen. Der Knab thut was jhm vom Priester beuolhen worden/ Da lasset der Alt Serapion den nassen Partickel gemachsamb durch den Schlundt/ vnd nach dem ers hinunder gebracht/ gibt er flucks darauff seinen Geist auff.

Bey diser Historien scheinet klärlich/ daß Serapion in einer Gestalt communiciert hab/dann der krancke Priester dem Knaben nichts mehr geben / als die Gestalt deß Brots / welche / weil sie wegen deß langen auffbehaltens / starck vnnd härt gewesen/ hat man sie mit Wasser oder Wein weich vnnd lindt machen müssen / damit der Todtkranck Serapion dieselbe niessen vnd hinab bringen möchte / jnmassen die Griechen vnnd Moschouiter noch heutiges tags thun/ Dann sie behalten das Sacrament in einer Gestalt durch das gantze Jahr für die Krancken auff/ darnach netzen vnd befeuchtigen sie es/ damit es köndte von krancken genossen werden. Ja die Moscouiter brauchen gar warmes Wasser dazu/ Wie Herr Sigißmundus von Herberstein / welcher deren Orten gewesen/ außtruckenlich bezeugt.

Sigismun. ad Herman. stein Baro. in lib. de Moscouitis

S. Optatus lib. 2. contra Donatistas

Der heilig Bischoff Optatus schreibt/ daß die Ketzer die Donatisten das Sacrament den hunden haben fürgeworffen vnnd fürgeschüttet / vnnd daß die Hundt darauß Wüttendt vnnd Rasendt worden/ vnnd jhre eygne Herren angefallen / vnnd mit Zähnen zerrissen/nach dem Wort deß HERREN:

Matt. 7

Ihr solt das Heilig nicht geben den Hunden / vnnd ewere Perlein sollt jhr nicht für die Säw werffen / auff daß sie dieselben nicht zertretten/vnnd sich wenden vnnd euch zerreissen. Nun seind die Hundt nicht Wüttendt worden auß dem Wein / weil sie denselben weder lecken noch trincken/sondern auß den Sacramentlichen Partickeln / welche vonn Donatisten auß dem Sacrario oder Sacramenthäußlein genommen/vnnd den Hunden Gottslästerlich fürgeworffen worden. Durch dise ein Gestalt deß Brots / hat der Allmächtig GOtt abermals ein Augenscheinlich Zeichen würcken wollen/ Dann etliche wollen nit glauben sie sehen dann zeichen vnnd Wunderwerck/ wie JESVS zu dem Königlein sprach der vmb seines todtkrancken Sohns gesundtheit bate vnd anhielte.

Ioan. 4

S. Cyprianus schreibt: Daß ein Weibsperson in einem Trühlein daheimb das Heylthumb deß Herren gehalten / vnd wie sie sich mit vnwürdigen Händen anmasset solches Trühlein auffzusperren/sey das Fewer gegen jhr herauß geschlagen / dadurch sie vom anrühren abgeschreckt worden Item: Ein anderer / der auch befleckt gewesen / vnnd vom Opffer/welches der Priester gehalten/heimblich ein theil neben den andern genommen/ hat das Heylthumb deß HErren weder essen noch anrühren können / Dann da er die Handt eröffnet / funde er nichts als ein Aschen. Dabey angedeutet worden / daß der Herr weiche/wann er verlaugnet wirdt/vnd daß denen Vnwürdigen zum Heyl nit gedeye was sie essen/ weil die heilsame Gnad zu Aschen wird vnnd die heyligkeit dauon fliehe.

Cyprian. serm. de lapsis

Hie erzehlet nun S. Cyprianus zwey Mirackel/die sich mit einer Gestalt/ die man heimb getragen / zu seiner zeit begeben haben. So heisset er dieselbe Gestalt deß Brots / so man in Trühlein auff behalten vnd in Händen heimbgetragen das Heylthumb deß Herren/ein heilsame Gnad/die Heyligkeit vnnd den Herren selber.

Tertullianus gibt vil Vrsachen / warumb die Weiber nicht solten Vnglaubige Männer zur Ehe nemmen / Vnder andern ist auch dise eine : **Der Eheman wirdt nit wissen was das ist / daß du heimblich vor allen Speisen / kostest / vnnd da er gleich waiß / daß ein Brot ist/ so wirdt er doch nicht glauben/daß ein solch Brot sey / wie man dauon sagt.** Hie verstehet Tertullianus durch das Brot welches das Weib ohn vorwissen jhres Manns vor allen

Tertull. lib. 2. ad vxorem cap. 5

Speisen

Speisen heimblich isset/ das Sacramentlich Brot. Dann was solt sie sonst für ein Brot verstohlner weiß/ vor allen andern Speisen/ nüchtern essen/ wanns nicht das Englisch vnnd Hümlisch Brot were? Von welchem materlichen Brot soll man vil sagen/ daß ein Heyd nicht glauben köndte.

So haben nun die Christen zu Tertulliani Zeiten die Communion vnder Brots gestalt daheimb gehabt/ vnnd zu geleguer zeit sich damit gespeiset. Daß die Männer oder Weiber jemals den Kelch hetten heimb getragen/ vnd daheimb darauß getruncken/ liset man in keiner Kirchen Historien/ auch bey keinem bewehrten Lehrer oder Scribenten. Vnnd was halte ich ewer Lieb andacht lang auff mit dergleichen Exempeln/ meldet doch der H. Lucas im Buch der Apostolischen Geschichten/ daß die ersten Christen verharret seind im Gebett/ in der Lehr der Apostel/ vnd in der Brotbrechung.

In disem Text wird durch die Brotbrechung nichts anders verstanden/ als das hochwürdig Sacrament deß Altars/ Wie dann der Syrisch Buchstab außtrucklenlich lautet/ daß die Glaubigen verharret in fractione Eucharistiæ in der brechung deß H. Sacraments. Welches auch die Griechischen Artickel geben *in illa fractione illius panis*, in der sonderlichen Brechung deß sonderlichen Brots seind sie verharret.

Calvin. lib. 4. instit c. 17 sect. 15 & in Act. Apost teste Marolato.

Disen Ort erklären auch Caluinus vnd Lutherus auff das hochwürdig Sacrament/ so hell vnnd klar hat jhnen die warheit vnder augen geschinen.

Luth. tom. 7 VVittem. & tom. 1. Jhen in serm. de Eucharist. & fraternit. puncto 18. Luth in loco iam citato puncto 7. Act. 9

Daß S. Lucas im angezognen Buch der Apostolischen Geschichten weiter schreibt/ Paulus hab nach der Tauff die Speise genommen/ vnnd sey gesterckt worden/ gehet auff den gemeinen gebrauch der ersten Kirchen/ da man allzeit nach der Tauff auch das Sacrament deß Altars gereicht. Darumb Lutherus nit vnrecht daran gethan/ das er disen ort auff das Sacrament außgelegt mit disen Worten: Also spricht der König David von disem Brot/ Das Brot stercket deß Menschen Hertz. Vnnd gibt auch die Schrifft an mehr orten disem Sacrament die art der sterckung/ Als/ Act. 9. von S. Paulo: Er ist getaufft worden/ vnd hat die Speise empfangen/ da ist er gesterckt worden.

Act. 20.

Also stehet weiter/ daß die Glaubigen an einem Sontag sich versamblet haben/ das Brot zu brechen/ Vnnd da hab Paulus sein Predig erstrecket biß zu Mitternacht/ vnd hab das Brot brochen vnd gessen/ vnd mit jhnen geredt biß der Tag anbrach.

Was were von nöthen gewesen mit solchem grossen fleiß zubeschreiben/ daß die Christen vnnd Apostel das Brot gebrochen vnnd gessen haben/ wann es nur ein gemein Brot oder gemeine Speise hie vnd droben gewesen were? Was were das für ein Lob/ daß die ersten Christen jhr Früh- vnd Nachtmal ordenlich eingenommen/ vnnd täglich gessen vnnd truncken hetten? Was brechte es dem H. Paulo für ein Lob/ daß er mitten in der Nacht/ oder in aller Frühe die leibliche Speise zu sich genommen hette? Wer kan so frühe ehe der Tag anbricht essen vnnd fruhstucken? Gewißlich muß da von keinem andern Brot vnd von keiner andern Speise geredt sein/ als vom Sacramentlichen Brot vnnd Speise/ sonderlich/ weil dise brotbrechung an einem Sabbather/ das ist/ am Sontag angestellet gewesen. An welchen Sontagen die Christglaubigen pflegten jhre Zusammenkunfft vnd Communion halten/ wie S. Justinus in seiner Apologia bezeugt.

Aug. Epist. 86 ad Casulanum. Beda super Act. Apost. VValefridus de Eccles. Officiis c. 16 Chemnitius in Examine Concil. Trident. de vtraque specie.

Disen ort deuten auff das Sacrament S. Augustinus, Beda vnd Walefridus, ja der Lutherische Chemnitius muß zugeben/ daß sonderlich diser ort auff das Sacrament zuuerstehen sey/ seine Wort seind dise: Non ignoro veteres quosdam fractionem illam panis Actor. 2. intelligere de celebratione Eucharistiæ. Quam interpretationem nō reiicio, maximè quia Actorum 20. vna Sabbathi, cùm Paulus concionaturus esset dicitur Ecclesia conuenisse ad frangendum panem, quod Beda ex Augustino interpretatur de celebratione mysteriorum. Mir ist vnuerborgen/ daß etliche auß den Alten/ die brotbrechung Actor. 2. auff die celebration vnnd handlung deß Sacraments verstehen. Welche Außlegung ich nicht verwerffe/ sonderlich/ weil Actor. 20. gesagt wirdt/ daß die Kirch an einem Sabbather zusammen kommen das Brot zubrechen/ als S. Paulus predigen solt. Welches Beda auß S. Augustino vom der celebration der Geheimnussen auß-

leget. Souil Chemnitius. Daß er aber daran hencket/ wo deß Brots vnnd Essens meldung geschicht/ müsse der Kelch vnnd das Trunck per Synechdochen mit verstande werden: Wo stehet das geschriben? Außtruckenlich schreibt S. Lucas nur vom Brot vnnd vom Essen/ were der Kelch vnnd das Trincken auch dabey gewesen/ würde S. Lucas solches nicht verschwigen haben. Daß ich nun allweg bey dem Brot auch den Wein/ vnd bey dem Essen das Trincken notwendig verstehen soll/ dauon schreibt S. Lucas nichts/ ist auch in der gantzen Bibel kein solche Regel zu finden. Kan derwegen Chemnitius mit seiner Synechdoche wol schlaffen gehen.

Von der Communion der zween Jünger in Emaus/ hab ich absonderlich geprediget/ vnnd ist solche Predig in meiner Postillen auff das Euangelium am Ostermontag zu finden.

Nun wollen wir auch die Figuren deß alten Testaments/ so auff das Sacrament in einer Gestalt gleichsamb mit Fingern gezeigt/ kürtzlich einführen.

1. Gen. 2. & 3. Die erste Figur/ ist das Holtz deß Lebens/ dauon der Mensch möchte essen/ vnnd die Vnsterbligkeit bekommen/ war aber nit zum trincken/ weil kein Tranck dazu verordnet gewesen. Dise Figur deutet Paschasius auff das Sacrament. (Paschasius lib. de Eucharist. ca. 7.)

2. Exod. 12. 1. Cor. 5. Die ander Figur/ ist das Osterlamb/ welches das Jsraelitisch Volck hat Jährlich essen vnnd nit trincken müssen. Vnser Osterlamb ist Christus/ der sich allem Volck vnder der Gestalt deß Brots zu niessen gibt.

3. Exod. 16. Joan. 6. Die dritte Figur/ ist/ das Manna vnd Jüdisch Himmelbrot/ welches Christus selber anzeucht/ da er spricht: **Ewere Vätter haben Himmelbrot gessen in der Wüsten vnnd seind gestorben. Das ist das Brot das vom Himmel kompt/ auff daß/ wer dauon isset/ nit sterbe. Item: Nicht wie ewere Vätter haben Himmelbrot gessen vnd seind gestorben. Wer von disem Brot isset/ der wird leben in ewigkeit.**

4. Hebr. 13. Die vierte Figur/ seind alle Opffer deß Alten Testaments gewesen dauon das Volck allein gessen vnnd niemals getruncken/ darauff redet S. Paulus da er spricht: **Wir haben ein Altar/ dauon nicht macht haben zu essen/ die dem Tabernackel dienen.**

5. Matth. 14. Marc. 6. Luc. 9. Joan. 6. Zum fünfften/ ist durch die zwo Malzeiten/ die vnser HERR in der Wüsten angerichtet/ da er einest mit fünff Broten fünff tausent Mann/ vnnd das andermal vier tausent Mann mit siben Broten speisete ohn alles melden einiges Trancks/ gleichfalls die Christliche Communion vnnd Speisung deß Volcks vnder der Gestalt deß Brots/ angedeutet vnnd entworffen worden. Jnmassen S. Paulus nicht gesagt/ daß alles Volck auß dem Kelch trincken/ oder deß Kelchs sich theilhafftig machen werde/ sondern allein vom Brot solches redet/ da er schreibt: **Das Brot das wir brechen/ ist es nicht die Gemeinschafft deß HERRN Leibs? Dann wir vile seind ein Brot vnnd ein Leib/ alle die wir eines Brots theilhafftig werden.** (1. Cor. 10.) Dises meldet der heylig Apostel nicht vmbsonst/ dann er wol wüste/ daß die Communion vnder beyder Gestalt nicht für vnd für bey allen Christglaubigen werde im schwung gehen/ sondern daß die Kirch auß beweglichen Vrsachen offtermals nur die Gestalt deß Brots werde passieren lassen.

Hie möchte einer einreden vnnd sagen/ findet man doch auch in der H. Schrifft Figuren für zweyerley Gestalt. Antwort. Lasse gleich sein/ das man solche Figuren findet/ darauß volget aber nicht/ daß ein Gestalt vnrecht sey/ gleich wie auß den Figuren in einer Gestalt/ nicht volget/ daß zweyerley Gestalt an jhm selber vnrecht sey. Die Figuren so gehen auff einerley Gestalt bestettigen die Communion deß Volcks in einer Gestalt/ Die Figuren so auff zweyerley gestalt gehen/ bestetten die Communion vnder beyder gestalt/ Es seind aber fürnemblich zwo Figuren/ die das ansehen haben/ als ob sie auff die zwo Gestallten giengen. Die erste ist mit Melchisedech/ der mit Brot vnd Wein vmbgienge. Die ander ist mit dem Wasser/ so auß dem dürren Felsen lieffe/ darauß alles Volck sampt dem Vich truncke. (Gen. 14. 1. Cor. 10. Exod. 17. Num. 20.)

Was die erste Figur anlangt/ ist ja Melchisedech mit Brot vnnd Wein vmbgangen/ Aber als ein Priester/ Dann so bald der Text der heiligen Schrifft vermeldet/

meldet / daß Melchisedech Brot vnd Wein herfürgebracht / wird die vrsach solches fürbringens angezeigt / in dem gestracks darauff folget: *Erat enim Sacerdos Dei altissimi:* Dann er war ein Priester deß Allerhöchsten. Dise Figur erfüllen vnsere Priester / weil sie ebenfalls zur Dancksagung mit Brot vnd Wein vber Altar nach Ordnung Melchisedech handlen vnd wandlen. Wie man aber in H. Schrifft nicht liset / daß Melchisedech dem Patriarchen Abraham vnd seinem Kriegßvolck Brot vnnd Wein außgetheilet hab / Also ist auch nicht nötig / das Sacrament vnder beyder Gestalt den Layen vnnd nicht Meßhaltenden Priestern jederzeit zue zuelassen.

Exod. 16.
Exod. 17.
Num. 20.

Auff die ander Figur berichte ich so vil / daß die Juden in viertzig Jahren einmal auß dem Felsen getruncken / Aber vom Manna assen sie täglich. Zuuor vnnd ehe Moyses auff den Felsen schluge / war das Himmelbrot wie auch hernacher da sie vom Felsen wegzogen / daß also das Manna gemeiner gewesen / als das Wasser von dem Felsen. So haben beyde stuck zu vnderschidtlichen zeiten / vnd an vnderschidlichen Orten jhren anfang gehabt / Das Manna ist geben worden inn der Wüsten Syn. Das Wasser auß dem Felsen zu Raphedim. So schicket sich dise Figur treffentlich auff den Kelch jetziger Zeit. Dann gleich wie die Juden mit vngestümme solchs Wasser von Gott vnnd Moyse erlangten / dermassen / daß Moyses in Gefahr deß Lebens gestanden / vnnd beynahe darüber versteiniget were worden / Also ist bey vnsern zeiten der Kelchstrunck mit einer Furia vnd grossem Gemürmel vnnd Gewalt der Geistlichen vnnd Weltlichen Obrigkeit abgetrungen vnnd abgenötiget worden. Vnnd wie man das Wasser vom Felsen / Aquam contradictionis geheissen / das Zanck- vnnd Haderwasser / also kan man den Kelch nennen ein Grein- vnnd Zanckkelch / Calicem contradictionis, weil vil Krieg vnnd Blutvergiessungen durch die widerspennigen vnnd vnglaubigen wegen deß Kelchs angerichtet worden / dauon anderßwo weitleuffiger soll geredt werden.

Also haben ewer Lieb vnnd Andacht von S. Gregorij zeiten an / biß auff die Apostel / allerley Zeugnuß von einer Gestalt angehöret / neben den schönen Figuren deß Alten Testaments vnnd andern documenten. Auß welcher Predig / wie auch auß den vorigen / da gleich sonst auß der H. Schrifft gar nichts hette dargethan können werden / alle vernünfftige Christen allein mit dem sich solten zu friden geben / daß sie gehöret / was massen die gantze Kirch Gottes jederzeit die Communion vnder einer Gestalt an jhm selber für recht gehalten vnd in vbung gehabt / Dann also lautet S. Augustini Regel vnd Maxima: Quod vniuersa tenet Ecclesia, nec Conciliis institutum, sed semper retentum est: non nisi Apostolica auctoritate traditum, rectissime creditur. **Was die gantze Kirch helt / vnnd durch kein Concilium eingesetzt / sondern für vnnd für erhalten worden / soll allerdings für ein Apostolisch herkommen geglaubt werden.**

Aug. de Baptismo cont. Donatist. lib. 4. ca. 24.

Der Allmächtig Gott erhalte vns bey der reinen vnnd vnuerfälschten Lehr seiner Kirchen / vnnd bewahre vns vor allen verdampten Irrthumben vnnd Ketzereyen / durch vnsern HErrn JEsum CHristum seinen Sohn der mit jhm lebt vnnd regiert in Einigkeit deß H. Geists / warer Gott durch alle Ewigkeit /

AMEN.

Die vierzehende Predig.

Vom Hochwürdigen Sacrament deß Altars in einer vnd beyder Gestallt.

Geliebte inn dem HErrn/ rc. In diser heutigen Predig/ will ich etliche erhebliche vnnd großwichtige vrsachen anzeigen/ warumb die Kirch GOttes jetzt mehr tringe auff die Communion vnder einer/ als vnder beyder/ da doch in jhrer Macht vnnd Freyheit stehet/ so wol beyde/ als ein Gestalt dem Volck reichen zu lassen.

Die erste Vrsach.

DIe Kirch tringet der zeit darumb auff die ein Gestallt/ damit desto besser auß den Hertzen der Menschen/ der abschewlich grob Irthumb außgereutet würde/ daß nemblich die Communicanten sub vtraque vnder beyderley/ gemeinigklich in der opinion vnnd Wohn stecken/ als ob sie vnder der Gestalt deß Brots ein todtes Fleisch ohn Blut/ Vnnd vnder der Gestallt deß Weins/ ein todtes/ vnd vom Leib abgesondertes Blut/ vnnd also vnder einer jeden Gestallt ein todten Christum empfiengen/ darauß weiter folgen müste/ daß Christus sterbe/ so offt das Sacrament vom Priester conficiert oder consecriert vnnd dem Volck außgetheilet werde/dann der Leib kan ohn das Blut vnd ohn die Seel nicht leben/So kan das Blut/ welches nicht mehr im Leib ist/ gleichfalls kein Leben in sich haben. Ist nun vnder der gestallt deß Brots allein der Leib Christi ohn Blut vnnd Seel/ so ist Christus vnder der Gestallt deß Broths todt. Ist im Kelch allein sein Blut/ausser vnnd ohn sein Fleisch/ so ist er abermals todt. Dann da vnsers Heylandts Leichnamb am Creutz hienge/ vnnd alles Blut auff die Erden herab geflossen war/ spüret man kein Leben mehr weder in seinem Leib noch in seinem Blut/ sondern alles war todt vnd gestorben. Das ist aber vnserm HErrn nur einmal widerfahren/ als jhn die Juden creutzigten. Diser Todt wird zwar im Sacrament repræsentiert vnnd fürgebildet/ Aber in der warheit stirbt der HErr nimmer/ sondert sich auch sein Blut oder Seel nit mehr von seinem Leib/ wie auch sein Leib sich nit mehr von seinem Blut vnnd Seelen scheidet. Wir wissen/ sagt S. Paulus, daß Christus von Todten erweckt/ hinfurt nicht stirbt/ vnd der Tode hinfüro vber jhn nit mehr herrschen wird. Item: Einmal ist er gestorben/ meldet S. Paulus weiter. Stirbt nun der Herr/ nimmer/ so muß in alle ewigkeit Leib/ Blut/ Seel/ Menschheit vnnd Gottheit vnzertrennlich vnnd vnaufflößlich beysammen bleiben/ Also/ wo sein Leib ist/ da muß auch notwendig sein das Blut / die Seel vnd die gantze Menschheit vnd Gottheit. Der Leib ist wol allein da/ auß Krafft der consecration deß Brots/ aber durch die Natürliche Volge/ vnnd wegen der vnzerstörlichen wesentlichen Stuck/ die notwendig zusammen gehören/ ist auch das Blut/ Seel vnd Leben da. Ebner massen ist auß der Krafft der consecration deß Weins allein das Blut da/ Aber durch die Natürliche volge vnd wegen der vereinigung deren Stuck/ so wesentlich zu einem Menschen gehören/ wird das Blut/ Seel vnnd Leben mit gezogen.

Rom. 6

Die Wort deß Trientischen Concilij lauten also: Diser Glaub ist allweg gewesen in der Kirchen Gottes/ daß nemblich von stund an nach der consecration, der ware Leib vnsers Herrn/ vnd sein wares Blut vnder der Gestallt Brots vnnd Weins/ zugleich mit seiner Seelen vnnd Gottheit zugegen sey. Der Leib zwar vnder gestalt deß Brots / vnnd das Blut vnder gestalt deß

Conc. Trid. sess. 13. cap. 3

deß Weins/ auß krafft der Wort/ Der Leib aber auch selbst vnder Gestalt deß Weins/ vnd das Blut vnder der Gestalt deß Brots/ vnd die Seel vnder beyden/ auß krafft der natürlichen verknüpffung vnnd concomitantz oder notwendiger mitvolgung/ dadurch die Theil deß Herren Christi (der nun von todten erstanden/ hinfüro nit stirbt) vnder einander verbunden werden. Dazu auch die Gottheit von wegen jhrer wunderbarlichen hypostatischen vereinigung/ so sie mit dem Leib vnd mit der Seel hat, ꝛc. Eben das lehret der Trientisch Catechismus/ vnd S. Thomas in 3. p. q. 76. art. 1. ad primum.

Da muß jhm nun keiner einige Trennung einbilden/ Christus wird nicht mehr zertheilet/ wie er am Holtz deß Creutzes zertheilet vnnd zerstucket gewesen/ da man hat mit warheit sagen können: Am Creutz hanget der Leib/ auff der Erden ligt das Blut/ die Seel ist abgefahren zu der Höllen. Jetzt kan man nicht mehr sagen/ hie ist allein der Leib/ dort allein das Blut/ anderßwo allein die Seel. Wer aber solches saget oder glaubet/ der/ souil an jm ist/ creutziget vnd schlachtet den Sohn Gottes auff ein newes/ vnnd gehöret in die Gesellschafft deren/ von denen S. Paulus schreibt: *Rursus crucifigentes sibimetipsis filium Dei.* Die widerumb jhnen selbs den Sohn Gottes creutzigen.

Heb. 7

Disen grewlichen Irthumb nun außzurotten/ vnnd damit die gemeinen Leut dise tieffgefaste Meinung von der trennung vnd zerstuckung Christi im Sacrament desto eher fallen lassen/ halt die Kirch Gottes die Communicanten mehr zu einer/ als zu zweyen Gestalten. Dann die Kirch hat jederzeit den gebrauch gehalten/ daß sie die Adiaphora vnnd Mitteldinge/ die so/ oder so/ geschehen können/ nach gelegenheit vnd erforderung der zeit wider die einreissenden jrthumb angestellet vnd angeordnet. Nimme zu einem Exempel die eintauchung der Taufflingen. Zu weilen hat sie befolhen/ man soll die Taufflingen zu dreymalen eintauchen/ wie in den Apostolischen Canonibus, vnd im Tertulliano zu sehen. Zu weilen/ man soll sie nur einmal ins Wasser tauchen/ vnd das wegen der Arianischen Ketzer/ damit man mit jnen nicht einstimme oder gemeinschafft habe/ weil sie die dreyfache eintauchung mißbrauchten vnd vbel deuteten. Als im Toletano Concilio zu lesen/ vnnd in S. Gregorii Magni Episteln. Zu weilen ist es frey gestanden/ die Taufflingen ein- oder zweymal einzutauchen. Nimme ein ander Exempel.

Can. 49. Apostol. Tertull. lib. de Corona Militis cap. 3. & lib. de Baptis.

Concil. Tolet. 4. C. 5. S. Greg. lib. 1. Epist. 41.

Da der Ketzer Nestorius nit leyden möchte/ daß die H. Jungfraw Maria solt genannt werden ein Mutter Gottes/ vnnd lehret/ sie were allein ein Mutter Christi. Ist im Ephesier Concilio dawider gesetzt worden/ Man soll biß zu Vndergang der Ketzereyen/ Mariam nit Christi Mutter/ sonder nur Gottes Mutter heissen/ vnangesehen/ daß diser Titel (Mutter Christi) an jhm selber recht ist. Aber derselben zeit machte sich einer mit disem Namen verdächtig/ als ob er ein Nestorianer were.

Vide anathematismos Cyrilli in Ephesino Concilio & C. 13.

Item: Ob wol das fasten an Werck- vnd Feyertagen an jm selber nutz vnnd gut/ jedoch/ als die Ketzer der Kirchen zuwider/ auch die H. Weinachten vnd fröliche Sontag/ fasten wolten/ in meinung/ es müste also sein/ ist solches durch sondern befelch abgeschafft worden.

Vide S. Leo. serm. 4. de Quadrag. & Epist. 93. c. 4.

Item: Wiewol es löblich ist/ sich deß Fleischessens vmb Kasteyung willen allweg zu enthalten/ wie bey vilen H. Leuten im Brauch gewesen/ da aber die Prißcillianisten das Fleisch meideten/ als were es an jhm selber ein vnreine Creatur/ ist auß dem ersten Concilio Braccarensi ein Befelch dagegen außgangen/ dz die jenigen/ so sich Fleischessens allweg enthielten/ zum wenigisten die Kreuter mit Fleischsuppen abkochen vnd niessen solten/ damit sie der Prißcillianischen vnnd Manicheischen Ketzereyen nicht verdacht wurden.

Conc. Carthag. 4. c. 4.

Concil. Braccarense primũ Can. 14.

Eben vmb der Manicheer willen/ hat Bapst Leo der Erst diß Namens auff die Communicanten vnder einer Gestalt acht zu geben verordnet. Dann weil es zu derselben zeit nit allein vnder beyder/ sonder auch vnder einer gestalt zu comunicieren gebräuchig war/ communicierten auch die Manicheer vnder einer gestalt/ damit man sie desto weniger erkennen/ vnnd von Christlichen Obrigkeiten vnuertriben/ bey Hauß vnnd Hof bleiben möchten. Dann sie hetten vnder andern abschewlichen Irthumben auch disen/ dz sie den Wein für ein verdampte Creatur hielten/ vnnd eben auß der vrsachen den Kelch meideten/ vnnd sich mit communicieren vnder die Catholischen mengten. Solches Vnkraut mitten in dem

S. Leo serm. 4. de Quadrag.

Weitzen auß zu jetten / schreibt Bapst Leo dise Wort: Die Manicheer weil sie zu verdeckung jhres Vnglaubens / bey vnsern Geheimnussen sein / vnd denen beywohnen dörffen / accommodieren vnnd stellen sich in empfahung deß Sacraments also / daß sie bißweilen desto sicherer vnbekannt seyen / dann sie mit dem vnwürdigen Mundt den Leib Christi empfangen / Aber das Blut vnserer Erlösung zu trincken / vmbgeben sie gantz vnd gar / Welches wir Ewer Heyligkeit deßwegen zu wissen machen / auff daß bey disem Merckzeichen dergleichen Leut erkennt / vnd nach entdeckung vnnd offenbarung jhrer Gottslästerlichen oder Gottsdiebischen simulation vnd falschheit von der Gemeinschafft der Heyligen durch Bischoffliche oder Priesterliche authoritet abgetriben wurden.

Allda verwirfft Bapst Leo nicht die Communion vnder einer Gestallt an jhm selber / sondern zeigt an / daß damaln ein Verdacht vnnd argwohn dabey gewesen / wegen der verborgnen vnd heimblichen Manicheer. Welche / damit sie nicht von der Obrigkeit gestrafft vnd in das Ellendt verjagt wurden / sich darunder verborgen vnnd verkrochen haben. Gleich wie bey vnsern zeiten / so lang der Kelch erlaubt gewesen / sich die Lutheraner / Caluinisten / Schwenckfelder / etc. vnder der Communion in zweyerley Gestalt für gute Christen verkaufft / vnnd hindurch geschwätzet haben. Dann in dem eingeführten Text deß Bapsts Leonis wol zu mercken / daß er redet von denen / die durchauß nicht wolten communicieren vnder beyder Gestalt / Sanguinem redemptionis nostræ haurire omninò declinant. Sie vmbgeben allerdings das Blut vnser erlösung zu trincken. Item: Von denen / die ad tegendam infidelitatem suam, zu verdeckung jhres Vnglaubens / mit den Catholischen sub vna vnder einer Gestallt communicieren. Vmb welcher vrsachen willen die Catholischen ohn zweifel sich mehr beyder Gestalt als einer / werden beflissen haben.

Wie dann eben vmb diser Manicheer willen auch hernacher der Bapst Gelasius auff beyde Gestalt hefftig getrungen. Gleichwol alle Canonisten, auch etliche Schullehrer / Als Alexander Halensis vnd der H. Thomas de Aquino, sampt dem Gratiano ermelten Bapst Gelasium verstehen / daß er rede von Meßhaltenden Priestern. Wie auch Iuo solche wort setzet vnder die Canones welche allein die Priestern angehen.

Alexand. Alensis in 4. p. quæst. 53. S. Thomas in 3. part. quæst. 80. art. 12. Iuo in 2. part. cap. 89

Dises alles führe ich nun derhalben ein / damit der Christlich Zuhörer sehe / was massen die Kirch GOttes in Sachen / die von Natur frey seind / allezeit den Ketzern hab widerpart gehalten / vnd den falschen Aposteln nicht ein Stundt weichen wollen / nach dem Exempel S. Pauli im Sendtschreiben an die Galater. Dann mit weichen vnnd lauiren thut man den Ketzern keinen abbruch / sondern stercket sie vil mehr in jhrem Irrthumb / wie man zu vnsern Zeiten erfahren hat. Dann da an etlichen Orten die Communion vnder beyder Gestalt zugelassen worden / Haben die Sectischen alsbald darauff sich gerühmet der Victorien vnnd Sigs wider die Kirchen / da sehe man / daß die Kirch bißhero mit einer gestalt geirret / vnd hab bißher das Volck beraubet deß Bluts Christi / Nun bekennen sie selber mit der concession vnd zulassung deß Kelchs / daß sie zuuor vnrecht daran sey gewesen. Vnd was deß dings mehr ist. Die Sectischen seind gleich einem bösen Weib / je mehr man demselben vbersihet vnnd nachgibt / je ärger vnd widerspenniger wird sie. Mit Gegensatzungen vnd gegenordnungen werden sie vil bäldet vertilget / als mit weichen vnd nachgeben.

Galat. 2.

Die ander Vrsach.

VOn anbegin der Christenheit hat man die verzöttung der Hostien / vnd die verstürtzung vnd vergiessung deß Bluts Christi für ein grosse vnnd sträfliche Vnehr / die dem Sohn Gottes widerfahret / jederzeit gehalten.

S. Augustinus schreibt: Wie man grosse Sorgfältigkeit gebrauchet / wann der Leib deß HErren außgetheilet wird / damit nichts dauon auß den Händen auf die erden falle / Also soll man auch sorgfältig sein / damit Gottes wort nit verzöttet oder verloren werde / Dann wer Gottes wort nachläs-

S. Aug. lib. 50 hom. 26 & refertur in decret. 1. quæst. 1. cap. interrogo.

nachlässig höret / sey so wol straffmessig/als der auß nachlessigkeit den Leib CHRISTI auff Erden fallen lasse.

S. Cyrill. in Mystagog. 5.

S. Cyrillus vnderweiset die Communicanten/mit was Reverentz vnnd Ehrerbietung sie den Leib deß HErrn empfahen sollen / vnnd hencket hinan / Caue ne quid excidat tibi, Hüte dich/ das dir nichts entfalle.

Orig. in 2. lib. Moys. homil. 13.

Origenes prediget hieuon also: Lieben Brüder / die ihr den Göttlichen Geheimnussen beyzuwohnen pfleget/ Euch ist nicht vnbekañt / was massen ihr den Leib deß HErrn mit aller Behutsambkeit vnnd Ehr behaltet / damit auch das wenigist oder kleinist vonn der consecrierten Gab nicht daneben od' herunder falle. Vñ im fall etwas durch nachlässigkeit hinab fallet/ gebt ihr euch schuldig/ daran ihr dann recht thut.

Da einest die Kriegßleut mit vngestümme in die Kirchen vnnd Sacristey zu Constantinopel einfielen/ vnnd das Blut Christi verschütteten / auch ihre Kleider damit besprengeten / schrib solches der H. Chrysostomus an Bapst Innocentium mit grossem Schmertzen/vnnd setzt vorher Quomodo jam quę sequuntur exponam omnem excedentia Tragœdiam? Quis sermo ad ea explicanda sufficiet? Quænam auris absque horrore percipiet? Wie wil ich jetzt erzehlen die nachfolgenden Stuck / welche allen Jammer vnnd Heulen vbertreffen? Welche Zung kan es gnugsamb außsprechen? Welche Ohren können dise ding ohn entsetzung vñ schrecken anhören? Sihe/wie dem H. Lehrer Chrysostomo zu hertzen gangen neben andern bösen thaten die Verschüttung deß Bluts Christi.

S. Chrysost. in epist. ad S. In ocentium.

Tertull lib. de Corona militis.

Tertullianus sagt: Calicis, aut panis etiam nostri, aliquid decuti in terram, anxiè patimur. Vns ist angst vnd bang dabey/wann etwas vom Kelch/ oder auch von vnserm Brot / auff die Erden fallet.

De consecrat. dist. 1. c. per negligentiam cap. 27.

Der H. Martyr Bapst Pius hat dem Priester / der etwas auß dem Kelch auff die Erden schüttet / viertzig Tag Straff vnnd Buß aufferlegt vor vierzehen oder funffzehenthalb hundert Jahren.

Dise Verschüttung deß Bluts Christi hat Lutherus selber / vnlangst vor seinem Todtfall / jhm gewaltig zu Hertzen gehen lassen. Wie hieuon der Lutherisch Predicant M. Johan Hachenburg / ein merckliche Historien erzehlet / die sich zu Wittemberg Anno 1542. soll begeben haben. Zu Wittemberg Anno 1524. hat ein Weibßbildt / sagt er, wollen zu dem Abendtmal deß Herren gehen / In dem sie nun hat wollen vor dem Altar niderknyen vnnd trincken / tritte sie vnsanfft/vnnd stosset hart mit jhrem Mundt an den Kelch deß HErrn / daher etwas darauß vom Blut Christi auff jhr gefütterte Leibjacke / Mantel vnnd auff die Läne deß Stuls/ darinnen sie knyet/vergossen ist worden. Da nun solches der Ehrwürdig D. Lutherus / so gegen vber in einem Stul gestanden/ gesehen hat ist er bald gleich wie auch der Ehrwürdig Pommeranus gethan hat / zu dem Altar gelauffen / vnd haben sampt dem Diacon solches verschüttet Blut Christi / mit aller Reuerentz vonn deß Weibs Mantel / so rein als sie kundten / helffen ab- vnnd aufflecken. Es ist auch solcher Vnrath genanntem D. Martino also sehr zu Hertzen gangen/ daß er auch darüber geseufftzet vnnd gesprochen hat: Ach hilff GOTT/ Es seind jhm auch seine Augen voll Wassers gestanden. Nach gehaltener Communion aber/ ist er zugefahren / vnnd hat das rauche Futter der Leibjacken / darauff das Blut deß HErren war verschüttet worden / weil mans nicht hat können rein ablecken / lassen abschneiden/ vnnd mit Fewer verbrennen. Nach dem aber auch vom genannten Blut wer etwas auff die Länen deß Stuls gefallen / hat er solche Länen lassen höffeln / vnnd die abgehöffleten Spänlein auch lassen zugleich verbrennen. Wie solches alles beyde von Doctoribus vnnd Magistris, darzu von Studenten vnnd Burgern/ꝛc. so auff dieselbe zeit in der Kirchen gewesen/ mir bekanntlich sein werden. Souil M. Johan Hachenburg. Damaln wuste man zu Wittemberg noch nichts vmb die Regel oder Maxima, daß allein der Mundt vnnd Schlundt ein Sacrament mache / vnnd was daneben falle oder rinne / nichts mehr sey als ein gemeines Brot vnnd gemeiner Wein. Dann warumb solte sonst Luther also vber den

M. Johan Hachenburg Pfarrer zu Erffurth zu S. Michael, im Buch wider den jrrthumb der newen Zwinglianer Anno 1557. getruckt zu Erffurth.

erzehl-

erzehlten Fall geseufftzet vnnd gezähret haben? Warumb solte er auffgeschryen haben/ Ach hilff GOTT? Warumb solte er mit dem Pommerano vnd Diacon den Mantel deß Weibs also geleckt haben? Warumb solte er jr das rauche Futer außschneiden vnd verbrennen haben lassen? Warumb solte er den Stul hoblen/ vnnd das abgehoblete wesen in das Fewer lassen werffen? Was hats dises alles bedörffet/ wann ausser der Niessung kein Sacrament mehr ist?

Wie sich aber allda ein solcher Fall zugetragen/ Also haben sich dergleichen Fäll vnzehlicher massen zuvor vnd darnach an allerley orten/ wo die Communion vnder beyder Gestalt gebräuchig gewesen/ begeben vnd zugetragen mit höchster Irreuerentz vnnd Vnehr vnsers Erlösers vnnd Seligmachers. Dann wie kan es anders zugehen/ sonderlich bey dem grossen geträng deß gemeinen vngeschickten vnnd groben Volcks? Bey den vnfürsichtigen jungen vnnd zitterenden alten Leuten? Wie kan der Priester die Gestalt deß Weins vnuerschüttet zu den Krancken tragen/ beuorab/ wann die Krancken weit entlegen/ seind/ vnd der Priester Berg auff vnnd Berg ab steigen muß/ dann daß man bey Tag vnd nacht/ flugs ex tempore bey dem Beth deß Kranckens Brot vnd Wein consecrieren soll/ ist vnerhöret in der Kirchen Gottes/ sondern man hat das Sacrament je vnd allweg in Kirchen auffbehalten/ vnd von der Kirchen auß zu den Krancken getragen. So fellt offtermals ein solche scharpffe kälten ein/ daß nit möglich ist zuuerhüten/ daß die Gestalt deß Weins vnderwegen nicht gefriere/ vnnd zu einem Eißschrollen werde/ oder in der Kirchen ohn gefryer auffbehalten könte werden. Es gibt den Priestern vnder der celebration am Altar bey heisser Glut zu schaffen/ daß nicht alles Blut im Kelch zu Eiß werde ehe sie communicieren/ geschweigen/ daß sie es lang hin vnnd her tragen/ oder etlich hundert auff einmal damit versehen solten.

Ermelter Lutherischer Predicant beklagt sich auch vber die Bärtigen Mannßpersonen/ welche die Haarlöcke vber dem Maul mit einem Scherlein nicht verkürtzen lassen/ damit sie desto erbarlicher auß dem Kelch trincken könten/ vnnd das Blut Christi nit hin vnd wider an die Bärth/ Fäust vnd Roßtüchlein/ nicht ohn grossen vngefallen vnnd Zorn deß Sohns GOTTES schmieren dörffen.

Ich bin mein lebenlang bey keiner Lutherischen Communion gewesen/ als nur einmal am heyligen Ostertag/ weil ich wegen der angelauffenen Wasser am selben Ort stillhalten müssen/ Da hab ich meine wunder gesehen/ was massen die Bawern/ so auß dem Kelch getruncken/ alßbald das nasse Maul an jhre Wißtüchlein vnnd Ermel gewischet/ vnnd gestracks darauff ohn alles Betten zu der Kirchen hinauß getrumpffet/ als wann einer sonst nach einem gethanen Ehrtrunck gemeinen Weins das Maul wischet vnnd dauon gehet. Ich hab auch denselben Predicanten der die Bawern damaln gespeiset vnd getrencket/ gesehen/ daß er in vnd vnder der Außtheilung mit den Fingern/ mit welchen er die Hostien gehalten/ zu weilen seinen Knöbelbarth am Altar gerieben vnnd vmbgedrehet hat. Dann er war auch einer auß denen/ die nach den Brosamen/ vnnd nach dem das verschüttet oder an die Bärth vnnd Ermel geschmieret wird/ nichts fragen.

Mehr beklagt sich offtgedachter Predicant/ daß an vilen Orten/ was vom Blut vberig bleibt/ entweder auff die Erden oder an die Wandt außgossen oder vom Meßner daheimb vber Tisch außgetruncken/ oder in Essigkrug eingeschüttet werde/ als wann es kein Sacrament/ sondern ein pur lauter Element were. Erzehlet auch darauff dise Historien von einem Predicanten. Diser hat auff ein zeit (sagt M. Johan Hachenburg) auß seinem Pfarrhof zu Friburg in seinen Garten wollen spacieren gehen/ da ist jhm ein rasender Hund vnder wegen begegnet/ der hat jhn mit grosser vngestümme angefallen vnnd darnider gerissen/ jämmerlich hin vnnd wider zerbissen. Als aber der Hund von jhm gelassen/ ist er im grossen Schmertzen auffgestanden/ vnnd in sein Pfarrhauß gangen. Nit lang aber darnach ist er vber solchem beissen/ thöricht worden/ an ein Ketten gelegt/ vnnd zu letzt auch jämmerlich darüber in rasender weiß gestorben/ das ist jhm widerfahren/ (schreibt M. Hachenburg) daß er nit

allein

" allein das vberig Sacrament für ein pur
" Element / sondern die / so das Widerspil ge-
" halten / für rasende vnd hirnsüchtige Leut auß-
" geschrien.

Dieweil dann der Zorn vnnd Straffe Gottes / auch nach diser Predicanten außsag vnd bekantnuß / vber die kommen / welche das Blut Christi liederlich verschütten / vergiessen / außschwencken / an die Bärth / Fdust vnd Ermel schmieren / vnd in vil andere weg vnehren / hat die Kirch weißlich daran gehandlet / daß sie den Kelch bey den Layen vnd bey Menigklich abgeschafft vnnd eingestelt / ausser was die Priester / wann sie consecrieren, zu thun schuldig seind / Welche abschaffung vnnd einstellung an etlichen Orten langst vor dem Concilio zu Costnitz beschehen / wie auß disen Versen deß Abbts Rudolphi / nahe vor fünffhundert Jahren lauter abzunemmen.

Rudolphus de S. Trudone.

Hic & ibi cautela fuit ne praesbyter aegris,
Aut sanis tribuat Laicis de sanguine CHRISTI:
Namq́ potest fundi leuiter, simplexq́ putaret,
Quòd non sub specie IESVS *sit totus vtraq́.*

Das ist / Man hat da vnd dort fürsehung gethan / daß der Priester weder den Krancken noch gesundē Layen daß Blut CHRJSTJ vnder deß Weins Gestalle reichen soll / weil leichtlich etwas dauon verschüttet / vñ die Einfäleigen vermeinen möchten / JESVS were nit gantz vnder einer jedlichen Gestalt. Jn disen Versen werden eben die zwo Vrsachen deß eingestellten Kelchs angezogen / dauon ich jetzt geredt hab.

Sagt aber jemandt / eben vmb dergleichen Gefahr willen / müste man auch die eine Gestalt abschaffen. Antwort. Dise Gefahr tregt sich nicht so offt zu / als vnder beyder / so kan man das Brot leichter von der Erden / oder wohin es gefallen / auffheben / als die Blutstropffen so verschüttet werden.

Die dritte Vrsach.

DJE Christliche Kirch tringet auff die Communion vnder einer Gestallt auch darumb / damit ein durchgehende gleichförmigkeit in der gantzen Christenheit gehalten werde / vnd daß der weniger Theil der Christenheit sich richte vnnd Reguliere nach dem mehrern vnnd grössern Theil. Weil dann der meiste Theil der Christenheit das Sacrament vnder einer Gestalt empfahet / sollen billich die vberigen sich dißfals accommodieren vñ jnē kein besonders machen / benor ab / weil es dahin kommen / daß der zeit die Communion vnder einer Gestalt ein Symbolum vnd kennzeichen der rechten Catholischen worden / die Communicanten aber vnder beyder / sich gemeingklich dadurch argwöhnig vnd verdächtig machen. Sintemal alle Schißmatici vnnd Ketzer derselben gebrauchē / Als die Hussitē / die Piccarder / die Widertauffer / die Schwenckfeldi / die Arianer die Zwinglianer / die Caluinisten / die Flaccianer / die Vbiquisten / die Lutheraner / ꝛc. die wid einander schreiben vnd schreyen / vnd an einander verbannen vnd verdammen. S. Paulus hat auß dem Geist GOttes vorgesehen / daß die Christen alle von einem Brot essen / aber nicht alle von einem Kelch trincken werden. Derwegen schreibt er an die Corinther: Wie vil seind ein Brot vnnd ein Leib / alle die wir eines Brots theilhafftig werden. Jn etlichen getruckten Testamenten stehet zwar auch der Kelch dabey / Alle die wir eines Brots vnd Kelchs theilhafftig werden. Aber dieselben Exemplaria seind nicht just oder gerecht / dann in den älti-sten Lateinischen Exemplaren findet man in disem Text den Kelch nicht / auch bey den Griechischen vnd Syrischen nicht / weder in Complutensibus, weder in Lutherischen noch in Zwinglischen Testamenten / weder in der vulgata aeditione Sixti Quinti zu Antorff getruckt / weder bey S. Ambrosio / ꝛc. So ist nun bey den Catholischen ain GOtt / ain CHRJstus / ain Geist / ain Tauff / ain Leib / ain Brot dauon wir alle mit Frid vnnd Einigkeit essen / vnnd wirdt erfüllet daß der Psalmist sagt: Er ist GOTT / der machet / daß Menschen eines Sinns in einem Hause wohnen. Nicht daß die Communion in beyder Gestalt für sich selber ein merckzeichen der spaltung vnnd vneinigkeit sey / sonder wie vorzeiten die dreyfache eintauchung ins Tauffwasser einen verdächtig

1. Cor. 10.

Psal. 67.

dächtig gemacht hat deß Arianißmi / Der Tittel MARIÆ daß sie ein Mutter Christi genennet worden deß Nestorianißmi / Die Communion vnder einer deß Manicheißmi / die gäntzliche enthaltung vom Fleisch deß Priscillianißmi. Also ist die Communion vnder beyder Gestalt (gleichwol vnschuldig) dazu kommen / daß dabey nunmehr ein grosser Argwohn ist / ob ein solcher Communicant rein im Kittel / vnd ob er nit angebrendt vnnd etwas nach dem Ketzerthumb schmecke.

Die vierte Vrsach.

DAß vnser Gegentheil also hefftig tringet auff beyde Gestalt / kompt auß keinem guten / sondern auß einem trutzigen / auffrührischen vnd Rebellischen Geist vnnd Gemüt her. Den Trutz greiffe man auß disen Worten Martin Luthers: Ja wir sagen weiter wo sich der fall begebe / daß ein Concilium solches setzet (nemblich die Communion vnder beyder Gestalt) vnd zuliesse / wolten wir dann aller ding nicht beyder Gestalt brauchen / Ja wir wolten dann erst zu verachtung beyde deß Concilij vnd seines Gebotts allein einer oder gar keiner / vnnd mit nichten beyder brauchen / vnnd alle die verfluchen / so auß Gewalt desselben Concilij vnnd seines Befelchs beyderley Gestalt brauchen würden.

Luther im Büchlein / ein weise Christlicher Meß zu halten / vñ zum Tisch Gottes zugehen. Tom. 3. Jhen. vnd 7. Witemberg Teutsch / Item habetur tom. Jhen. 2. & VVitteb. 2.

Were nun die Communion in einer Gestalt / so dem Concilio zu Trutz vnnd Verdruß geschehe / recht vnnd nicht wider die Einsetzung Christi / so ist sie auch recht vnd der Einsetzung Christi nicht zu wider / wann sie ohn vnnd ausser solches Trutz deß Concilij geschicht. Item: Kan man beyde Gestalt fahren lassen vnnd gar einstellen zu Trutz vnnd Verachtung deß Concilij, so muß volgen / daß die Communion vnder beyder Gestalt nicht notwendig sey zu der Seligkeit.

Act. 15

Es gemahnet mich gleich als wann einer spreche / weil das Concilium der ältisten zu Jerusalem / dauon S. Lucas schreibt / gesatzt vnnd verordnet / man soll sich enthalten von der Hurerey / so will ich demselben Concilio zu Trutz Hurerey treiben / vnnd die für verflucht halten / welche auß gewalt desselben Concilij sich vor der Vnkeuschheit hüten.

Also / Luther helt das communicieren vnder einer Gestalt für ein Verlaugnuß deß Euangelij / vnnd für ein Brechung vnnd Auffhebung deß Testaments JEsu Christi / welches vil ein grössere sünd ist als Hurerey treiben / nit desto weniger / wann ein Concilium vber beyde Gestalt hielte / vnnd die ein Gestalt abschaffe / so wolte er vnnd sein Anhang / alßdann / allererst in einer Gestalt communicieren / das ist ihrer deutung nach / sie wolten alßdann zu verachtung deß Concilij das Euangelium verlaugnen / vnnd das Testament JEsu Christi brechen vnnd auffheben.

Es gilt auch nicht daß Luther fürwendet / beyde Gestalt seyen zuuor von Christo gebotten / derwegen bedörffe man keines Concilij dazu. Dann gesetzt / Christus hette jederman beyde Gestalt gebotten / welches doch nicht wahr sein kan / inmassen bißhero auß Gottes Wort erwisen worden / soll man derowegen nicht gehorchen einem Concilio welches vber GOttes Gebott helt / sondern auß einem despect vnnd Verachtung das Widerspil thun? Die Hurerey ist von GOTT verbotten gewesen langst vor dem Hierosolymitanischen Concilio, soll man nun wegen deß Concilij, darumb daß es ein ding verbotten / welches zuuor von Gott verbotten gewesen / Hurerey zu Trutz treiben / vnd nicht vil mehr GOtt vnd dem Concilio dißfals gehorchen? Warumb ist Paulus hin vnnd wider gezogen / vnd den Christen befolhen / die Decret vnd Satzungen deß Apostolischen Concilij zu halten? Man muß Gott vnd die Concilia respectieren. Also hat es gefallen / spricht angezognes Concilium, dem H. Geist vnnd vns. Wer nun gehorchet hat / vnnd sich von der Vnkeuschheit enthalten / der hat hierinnen gehorsamb geleistet / nicht allein dem H. Geist / sondern auch dem Concilio, dann nicht vergebens zusammen gesetzt werden / der H. Geist vnd das Concilium. Also hat es dem H. Geist gefallen vnnd vns. Souil von Trutzigen Geist.

Act. 15. 16

Act. 15

Der auffrührisch Geist hat sich gnugsamb blicken lassen im Königreich Böhem / da der Kelch erstlich hin kame / was gabe es für Lerm / Empörung / Tumult / Rumor vnnd Auffstandt? Man liset / daß nicht weit vom Thabor in offnem Feldt / dreyhun-

dreyhun-

dreyhundert Tisch auffgeschlagen/ vnnd dreissig tausent Böhem nach grausamer verwüstung vnnd plünderung viler Klöster/ vnnd vergiessung vil vnschuldigen Bluts/ von Hussitischen Pfaffen zu Lohn ihrer Tyranney geträncket worden. So seind die Hussitischen Predicanten zu Prag/ mit sampt dem Pöfel/ fast alle tag herumb durch die Statt mit grossem getümmel vnd rauschen gezogen vnd getrungen/ haben ihren Kelch auffrecht getragen/ damit triumphieret vnd jubilieret. Da aber auß Königlichem Befelch ein Rath denselbigen Tumult zu stillen fürgenommen/ ist bald das vnsinnige Volck zugefahren/ daß sie das Rathauß belegert/ vnnd fünff fürnemmer Rathsherren oben durch die hohe Fenster herauß gestürtzet/ vnnd mit langen Spiessen vnden auffgefangen. Vnd damit solche Tyranney vnd auffrührischer Tumult hitziger würde/ haben die Predicanten mit ihrem Kelch das Volck noch mehr gelocket vnd gereitzet. Also/ daß der Kelch/ der vns zum Leben geben/ zu einer Heerpaucken vnnd Trummel worden deß Blutvergiessens ihrer eygen von Gott fürgesetzten Obrigkeit. Die Waldenser bekennen selber in einer Entschuldigung Schrifft an Vladislaum Böhemischen König/ wann der Zischka nicht hette die Böhem vnnd Mähtern mit seinen Trischlen getroschen/ so were der Kelch nicht erhalten worden. Dieweil dann diser Kelch mit Freuel vnd Trutz/ mit Lugen vnd Mordt/ nicht allein in Böhem/ sondern auch anderer Orten von Ketzern auffgenommen vnnd eingeführet worden/ thut die Catholisch Kirch recht daran/ daß sie disem Lugen- vnd Mordt-Teuffel zuwider/ das Sacrament deß Altars allein in einer Gestalt reichen vnd außtheilet lasset. Diser Kirchen wollen wir nun gehorchen/ vnd solches Gehorsams hie vnnd dort ewigklich geniessen/ Amen.

Ioan. 8

FINIS.